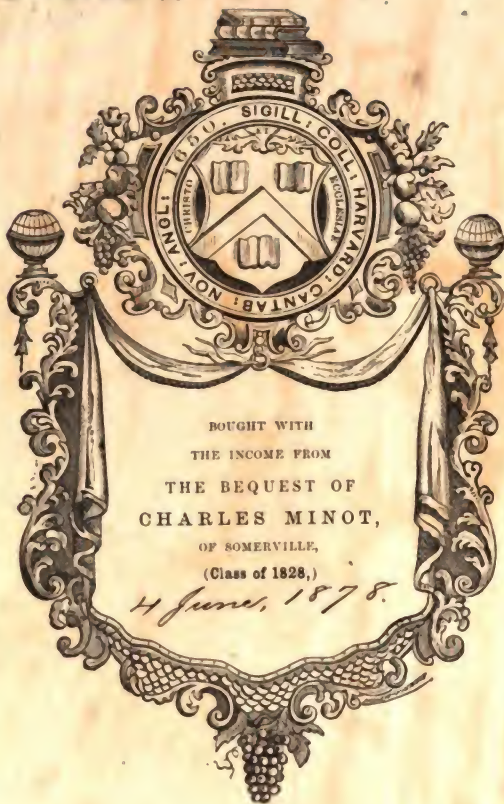
NEUES ALLGEMEINES DEUTSCHES ADELS-LEXICON: IM VEREINE...

Ernst Heinrich Kneschke




SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE
BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828,)
4 June, 1878.

Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon

im Vereine mit mehreren Historikern

herausgegeben

von

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke.



Vierter Band.

[Graffen — Kalau v. Kalheim.]

Leipzig,

Verlag von Friedrich Voigt.

1863.

Subscribentenverzeichniss IV.

Arensburg.

Hr. *H. J. Jürgens*, Buchhändler, noch 2 Exemplare.

Brüssel.

Hr. *Emil Flatau*, Buchhändler.

Göttingen.

Hr. *A. Rente*, Buchhändler.

Haag.

Hr. *M. Nijhoff*, Buchhändler.

Leipzig.

Löbl. *Hinrichs'sche* Buchhandlung, noch 1 Exemplar.

München.

Löbl. *Fleischmann'sche* Buchhandlung.
Hrn. *Mey & Widmayer*, Buchhändler, noch 1 Exemplar.

Stettin.

Hr. *F. Nagel*, Buchhändler.

St. Petersburg.

Hr. *M. Wolff*, Buchhändler.

Graffen (in Gold auf grünem Boden ein Palmbaum, aus welchem nach der rechten Seite ein Hirsch hervorspringt). Ein früher in Oberösterreich angesessenes, später nach Polen und Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Johann v. Graffen, gest. 1663, war Herz.-meklenburg. Regierungsrath und Envoyè zu Wien und an anderen Höfen. Der Sohn desselben, Nicolaus v. G., herz. schlesw.-holst. Etats- und vorsitzender Rath im Obergerichte zu Schleswig etc. starb 1713 mit Hinterlassung mehrerer Kinder. Zu denselben gehörten: Friedrich, gest. als Rathsherr zu Hamburg, von welchem, neben einer Tochter, Anna, vier Söhne entsprossten: Rudolph, Friedrich, Georg u. Nicolaus; Georg Christoph v. G., gest. 1770, kursächs. Generalmajor der Cav. und Carl Friedrich v. G., kursächs. Geh. Kriegsrath und General-Staabs-Secretair bei der Armee. Letzterer hinterliess einen Sohn, Friedrich Georg v. G., geb. 1757 und drei Töchter. — Weitere Nachrichten über die Familie wurden im Reichs-Anzeiger, 1801, Nr. 292 vergeblich gesucht.

Freih. v. Krohne, II. S. 20, nach Familien-Papieren. — N. Preuss. A.-L. V. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280. — *Tyroff*, II. 196.

Graffenried. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen nach Deutschland kamen. Von Bucelini wird zuerst Ulrich v. G. in Ober-Wangen genannt und dann Johann v. G., welcher 1352 im Rathe zu Bern sass. Die ordentliche Stammreihe beginnt Peter v. G. um 1363, dessen Nachkommen in Bern lebten und noch fortgeblüht haben, zu hohen Würden und Ehrenstellen kamen und um Bern mehrere Güter erwarben. — Jacob Ernst v. G. war 1734 k. k. Generalmajor.

Gauhe, I. S. 686 und 687.

Graffenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1763 für Joseph v. Graffenstein, k. k. Rittmeister bei Graf Bethlen Husaren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 53.

Grajewski. Polnisches, in den Stamm Gozdawa eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Neidenburg die Güter Baitkowen und Kopicken erwarb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 280 u. III. S. 265.

Grainger, Grainger-Tywysog, Freiherren. Adels- und Freiherrnstand des Königreichs Bayern. Adelsdiplom von 1825 für Georg Grainger-

Tywysog, Esq., Herrn der Giffard'schen Güter in Wales und Freiherrndiplom von 1839 für Denselben. — Der Empfänger beider Diplome, gest. 1841, stammte aus einer ursprünglich irischen Familie und war mit Rosa Parry v. Pistil-Hall und Pendré vermählt, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, vier Söhne entsprossten, die Freiherren: Eduard, Robert, Walther und Carl. — Freiherr Eduard, geb 1797, Herr der Giffard'schen Güter in Wales und Herr auf Notzing in Ober-Bayern, k. bayer. Kämm., vermählte sich 1827 mit Elisabetha Grf. v. Lodron-Laterano, gest. 1855 und aus dieser Ehe leben eine Tochter, Freiin Maria, geb. 1829, verm. mit Ludwig Freih. Mandl v. Deutenhofen auf Tüssling, k. bayer. Kämm., und ein Sohn, Freih. Eduard, geb. 1833, k. bayer. Kammerjunker, verm. mit Julie Stanyford, geb. 1837, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Walther, geb 1858. — Freiherr Robert, geb. 1797, Herr auf Jellenkofen in Nieder-Bayern, k. bayer. Kämm., Major à la suite und Kreis-Inspektor der Landwehr von Nieder-Bayern, war in erster Ehe mit Julie Freiin v. Trauner, gest. 1848 und ist in zweiter Ehe vermählt seit 1855 mit Marianne Sankey v. Nant-Hall. — Freiherr Walther, geb. 1798, Herr auf Sitz Erding in Ober-Bayern, k. bayer. Kämm., Oberstlieut. à la suite etc., ehemaliger Ober-Hofmeister am Hofe Sr. M. des Königs Ludwig von Bayern, vermählte sich 1822 mit Franzisca Freiin v. Widemann von Rapperzell, geb. 1805 und Freih. Carl, geb. 1803, ist vermählt mit Maria Anna Uebersetzing.

Geneal. Taschenb. d freih Häuser, 1855. S. 208–210 u. 1862, S. 312. — W.-B. d. Kgr. Bayern. X. 24: v. G. und XII. 19: Freih. v. G.

Grais, Hue de Grais, Grafen. Im Königreiche Preussen anerkannter Grafenstand. Ein in der Normandie schon in alter Zeit sesshaftes Adelsgeschlecht, aus welchem der Grossvater des unten zu nennenden Grafen Robert in Folge der französischen Revolution nach Deutschland auswanderte. Die Familie besitzt noch das Gut Finorille in der Normandie und das Rittergut Wolkramshausen im Kr. Nordhausen, Prov. Sachsen. Haupt derselben ist jetzt: Robert Graf Hue de Grais, geb. 1835 — Sohn des 1856 verstorbenen Grafen Wilhelm, k. franz. Capitains a. D., aus der Ehe mit Friederike v. Byla a. d. H. Wolkmarshausen, geb. 1805 — k. preuss. Regierungs-Assessor zu Minden und Lieutenant im 1. Thüring. Landwehr-Regimente. Die beiden Brüder sind: Graf Tancred, geb. 1838, und Graf Guiscard, geb. 1840, Beide k. preuss. Lieutenants. Die Schwester, Grf. Melanie, geb. 1837, hat sich 1859 mit Kuno Freiherrn v. Augern-Stilke, Herrn auf Wülfingerode, vermählt.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 308 und 309.

Gralath. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Juni 1798 für Carl Friedrich Gralath, k. preuss. Kriegsrath und Bürgermeister der Stadt Danzig — Der Stamm blühte fort. Nach Bauer, Adressb. S. 78, war 1857 Stanislaus Carl v. Gralath Herr auf Sulmir, Ottomin und Nenkau im Danziger Landkreise.

v. Hellbach, I. S. 453. — N. Pr. A.-L. II. S. 277 u. V. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 31.

Gralewski. Polnisches, in den Stamm Sulima eingetragenes Adels-

geschlecht, welches in Westpreussen 1728 das Gut Ollek im Kr. Thorn besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 265.

Grallich v. Königsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Joseph Grallich, k. k. Hauptmann des Herzog v. Savoyenschen Dragoner-Regiments, mit dem Prädicate: v. Königsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 191.

Gramacki, Gramatzki. Im Kgr. Preussen erneuerter und bestätigter Adelsstand. Diplome vom 2. Juni 1832 und 5. Oct. (14. Nov.) 1834. — Polnisches, zu dem Stamme Topor gehörendes, in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht. Ein v. Gramatzki war 1857 Herr auf Schrombehnen und ein Anderer Herr auf Tharau im Kr. Preuss. Eylau.

N. Pr. A.-L. V. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280.

Grambow in Silber ein grünbelaubter, starker Baum). Altes, pommernsches und uckermärkisches Adelsgeschlecht, welches in Pommern mit Grambow im Kr. Randow schon 1349 und in der Uckermark mit Pinnow im Kr. Angermünde 1375 und Grenz im Kr. Prenzlau 1432 begütert war und aus welchem urkundlich Arnoldus de Grambow bereits 1308 vorkommt. Pinnow stand der Familie noch 1608 zu. Später ist der Stamm ausgegangen.

Micrael, S. 487: Grambowen, Wolgastisch. — N. Pr. A.-L. II. S. 277 u. 278. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280 u. III. S.265. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, III. S. 224 u. 225. — Pommernsches W.-B. V. Tab. 56 u. S. 120.

Grambow (in Silber der schwarze Kopf eines wilden Schweines, da, wo er abgeschnitten ist, roth). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches später auch in der Priegnitz begütert wurde und nach Dänemark kam. Ein gleichnamiges Dorf im Amte Lübz, Meklenburg-Schwerin, besass die Familie schon 1275, erwarb später Sitow im Amte Dobbertin und Wildkuhlen im Amte Wredenhagen, hatte in der Priegnitz bereits 1472 Grabow und Herzsprung inne und unterschrieb 1523 die Union der meklenburg. Ritterschaft. — Sprossen des Stammes standen zu Anfange des vorigen Jahrh. in k. dänischen Militairdiensten und ein Oberst-Lieutenant v. G., verm. mit der Tochter des Admirals Hoppens, wurde in Fühnen begütert. Ein v. G., wohl der eben Genannte, wurde 1738 als k. dän. Generalmajor und Chef der Königl. Landes-Cadetten-Academie Commandant zu Nyburg. Später, gegen Ende des 18. Jahrh., kommt der Name des Geschlechts in hohen k. dänischen Ehrenstellen nicht mehr vor, doch blühte nach Freih. v. Ledebur noch in neuerer Zeit das Geschlecht in Meklenburg, um Güstrow begütert, fort.

v. Pritzbuer, Nr. 51. — *Gauhe*, I. S. 688. — *v. Behr*, Res Meckl. S. 1615. — Lexicon over adel. Fam. i Danm., I. S. 188, u. Tab. 34. Nr. 124. — N. Pr. A.-L. II. S. 277 u. 278. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280. — *v. Meding*, III. S. 224. — Meklenb. W.-B. Tab. 18. Nr. 65 u. S. 3 u. 22.

Gramm, Gram. Altes, neumärkisches Adelsgeschlecht, welches 1573 Mehrentin im Kr. Friedeberg, sowie 1650 Grahlow und Zantoch im Kr. Landsberg besass, die Erbhauptmannschaft zu Driesen an der schiffbaren Netze erlangt hatte und später nach Dänemark kam. Aus den von Gauhe nach dem M. St. geneal. zusammengestellten

Nachrichten ergiebt sich folgende Stammreihe: Asmus v. G. zu Mehrentin, Erbhauptmann zu Driesen: Anna v. Bornstädt a. d. Hause Lochstedt; — Balthasar: Anna v. Strauss a. d. H. Wormsfelde. — Asmus II. zu Mehrentin, Grahlow und Zantoch: Barbara v. Brand a. d. H. Hermsdorff; — Eckhard zu Grahlow, kurbrandenb. Dragoner-Hauptmann; — Ernst Ludwig, gest. um 1715, k. preuss. Oberstlieutenant und Commandant zu Peitz. Die beiden Brüder des Letzteren, Otto Christoph und Friedrich Christian v. G. wendeten sich nach Dänemark. Ersterer blieb 1710 als k. dän. Oberstwachtmeister der Garde du Corps bei Helsingburg, Letzterer aber starb 1741 als k. dänischer Ober-Jägermeister und Geh.-Staatsrath und hinterliess zwei Söhne, Friedrich Carl, k. dän. Hofmarschall und Carl Christian, k. dän. Hof-Jägermeister. — Die preuss. Linie erlosch mit dem 12. Sept. 1761 bei Treptow gebliebenen k. preuss. Major Christian Ludwig v. G., einem Nachkommen des obengenannten Oberstwachtmeisters Ernst Ludwig v. G. und die dänische Linie, so viel bekannt ist, mit einem Enkel des Ober-Jägermeisters Friedrich Christian v. G., dem 27. Oct. 1768 verstorbenen k. dän. Hof-Jägermeister und Kammerherrn Christian Friedrich v. Gramm.

Gauhe, I. S. 687 und 688. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 280 und 281.

Grammont v. Linthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 21. Dec. 1817 für Johann Nepomuk Joseph Adam Chevalier de Grammont, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, wegen 43jähriger Militairdienste, mit dem Prädicate: v. Linthal. — Der Empfänger des Freiherrndiploms stammte aus einem alten, burgundischen Adelsgeschlechte, welches sonst zu den s. g. Ober-Baronen gerechnet wurde. Als Stammvater desselben wird Wilhelm v. Granye, ein Sohn des Hugerius de Grenge, genannt, welcher um 1120 das Schloss Grammont, in der Grafschaft Mumpelgard, unweit Grenge, auf einem hohen Berge gelegen, besass. Von den Nachkommen dienten mehrere der Krone Spanien und erlangten hohe Ehrenstellen. — Friedrich Chevalier de Grammont trat in k. k. Kriegsdienste, machte als Grenadier-Lieutenant im Dragoner-Regimente Fürst Liechtenstein 1738 und 1739 die Feldzüge in Italien und Ungarn mit, wurde schwer verwundet, nahm deshalb 1741 den Abschied und lebte dann auf seiner Besitzung bei Neisse, wo er sich mit Johanna Vetter vermählte. Nachdem im 7jährigen Kriege, wegen seiner treuen Anhänglichkeit an das österr. Kaiserhaus, seine Besitzung verwüstet und er selbst gefangen gehalten worden war, gab ihm die K. Maria Theresia 1760, unter Anerkennung seiner Verdienste, als Ersatz die erblichen Privilegien auf die Posten Mährisch-Budvitz und Frating. Von ihm entspross der obengenannte Freiherr Johann Nepomuk Joseph Adam. Derselbe, gest. 1831 als Festungs-Commandant zu Peterwardein, hatte sich mit Carolina Anna Maria v. Kovachevich, gest. 1847, vermählt und hinterliess zwei Söhne, die Freiherren Carl Joseph und Franz Adam. Freih. Carl Joseph, geb. 1796, k. k. pens. Generalmajor, vermählte sich 1832 mit Anna Nikerl, geb. 1815, doch ist die Ehe kinderlos geblieben; vom Freih. Franz Adam aber, gest.

1849, k. k. Generalmajor, stammen aus der Ehe mit Franzisca Bersina v. Siegenthal, geb. 1807, neben einer Tochter, Freiin Amalia, geb. 1843, fünf Söhne, die Freiherren: Heinrich, geb. 1828, k. k. Oberstlieutenant; Ferdinand, geb. 1837, ebenfalls k. k. Oberstlieutenant; Victor, geb. 1841, k. k. Lieutenant, Franz; geb. 1842, k. k. Cadet und Carl, geb. 1847.

Megerle v. Mühlfeld, S. 53. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 208—210 und 1862. S. 312.

Grana. Ein aus Ober-Italien stammendes Marquisengeschlecht, aus welchen Sprossen in Oesterreich und Steiermark begütert wurden.

Schmutz, I. S. 560.

Grancy, Senarclens v. Grancy, Freiherren. Im Grossherzogthum Hessen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 27. Oct. 1857 für die gesammte Familie. — Altes, französ. Adelsgeschlecht, welches in neuerer Zeit in das Grossherz. Hessen kam. Das Haupt der Familie ist jetzt: August Freiherr Senarclens v. Grancy — Sohn des Freiherrn August, Oberstlieutenants bei dem ehemaligen k. französ. Garde-Schweizer-Regimente — grossherzogl, hess. Kammerherr und pens. Oberst-Stallmeister, verm. 1836 mit Luise Grf. v. Otting und Fünfstetten, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne stammen: Ludwig, Heinrich und Albert. Die beiden Brüder des Freiherrn August sind: Freiherr Adolph, grossherz. hess. Kammerherr, Oberst à la Suite, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. französ. Hofe, so wie am k. belgischen und k. niederländ. Hofe, verm. mit Sophie Gravelius, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Emil, geb. 1835, k. k. Oberstlieutenant, entspross — und Freih. Heinrich, verm. mit einer geb. Haller, lebt in Lausanne. Von den Schwestern der genannten drei Brüder war Freiin Marie, früher grossherz. hess. Hofdame und Freiin Louise hat sich mit Herrn Sillem, Banquier in Genf, vermählt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 222 und 1862 S. 313.

Grandin, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1793 für Bernard Grandin, wegen Erzeugung des Marsilianer Grünspans, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115.

Grandon, Hunter v. Grandon, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 3. Mai 1664 für N. Hunter v. Grandon. Von den Nachkommen war Caspar H. v. G., Herr auf Schiemanowitz und Bangow, 1720 der freien Standesherrschaft Beuthen in Ober-Schlesien Land-Rechts-Beisitzer und 1728 bekleidete dieses Amt Carl H. v. G., Herr auf Repten.

Sinapius, II. S. 646. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 281.

Grand-Ry. Ein zu dem Adel der Preuss. Rheinprovinz gehörendes Geschlecht, aus welchem Andreas Joseph Franz v. Grand-Ry, laut Eingabe d. d. Eupen, 27. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 37 der Classe der Edelleute eingetragen wurde. Andreas Johann Lorenz v. Grand-Ry war 1831 Bür-

germeister zu Eupen und nach Bauer, Adressb., S. 78, waren 1857 im Kr. Eupen drei Sprossen des Stammes begütert: Carl Jacob Joseph v. G.-R., Herr auf Stockum, Julius v. G.-R. in Verviers, Herr auf Schloss Lonzen und Victor G.-R. in Eupen, Herr auf Krapoel.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 281. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 44. Nr. 87 u. S. 43 und 44.

Grandville. Französisches, später zu dem Adel des Königreich Preussen gehörendes Geschlecht. Wilhelm v. G., k. preuss. Major z. D., machte mit seiner Gemahlin, Auguste, geb. v. Leipziger, den 27. Apr. 1837 erfolgten Tod des Sohnes, Albrecht v. G., bekannt. Es waren um diese Zeit sieben Töchter am Leben.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 281 und III. S. 265.

Granenfeld, s. Legran v. Granenfeld, Ritter.

Graner. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 4. Sept. 1770 für Andreas Graner, Rittmeister im k. preuss. Husaren-Regim. v. Bohlen. Der Empfänger des Diploms starb 1785 und hinterliess zwei Söhne.

v. Hellbach, S. 453. — N. Pr. A.-L. I. S. 46 und II. S. 278. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 281. — W.-B. der Preussischen Monarchie, III. 31.

Granger, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1722 für Thomas Granger, wegen vieljähriger Bedienung des Hofstaates, gemachter Lieferungen und geleisteter Geld-Anticipationen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115.

Granges, des Granges, Bouton, genannt **des Granges.** Eine dem Waadtlande angehörende, aus dem Pais de Vaut stammende Adelsfamilie, aus welcher Philipp Ludwig des Granges nach Einigen aus französischen, nach Anderen, s. v. Schöning, preussische Generale, S. 137, aus holländischen Diensten auf Veranlassung seines Landsmannes, des General v. Lentulus, 1758 in k. preuss. Militairdienste trat, in denselben bis zum General-Major stieg und 1801 im Pensionsstande starb. Derselbe hatte mehrere Nachkommen. Der älteste Sohn, Carl, war 1805 k. preuss. Oberförster zu Rosenberg und der jüngste Sohn dritter Ehe, Siegmund, starb 1811 im 21. Jahre als Lieutenant im k. sächs. Regimente Garde du Corps in Folge eines Sturzes vom Pferde. Später haben noch mehrere Sprossen der Familie, welche 1795 in der Niederlausitz das Gut Zinnitz unweit Calau bis 1801 besass, in der k. preuss. Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. II. S. 278. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 281.

Granowski. Altes, polnisches, zu dem Stamme Leliwa gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam. Martin G. lebte 1479 am Hofe der Herzogin Margaretha zu Oels und Bernstadt. Als Sinapius schrieb, lebte Adam Nicolaus de Granowo-Sieniawski, Castellan zu Cracau, Kron-Gross-Feldherr des Königr. Polen, Graf zu Mysz und Sklow, Starost zu Lemberg etc., welcher sich 1687 mit einer Prinz. Lubomirska vermählt hatte, aus welcher Ehe eine Tochter stammte. Von den Agnaten waren damals noch zwei am Leben, auch gehörten die v. Skorzewski von mütterlicher Seite zu diesem Stamme.

Okolski, II. S. 72. — *Sinapius*, II. S. 647.

Granzberger v. Kranzberg, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Franz Anton Granzberger, galizischen Gubernial-Rath, mit dem Prädicate: Edler v. Kranzberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115.

Grant. Schottländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Grant, früher in k. russ. Diensten, 1747 in k. preuss. Dienste trat und königl. Flügel-Adjutant wurde. Derselbe wurde 1759 Generalmajor und Commandant von Neisse, erhielt 1760 ein Infanterie-Regiment und starb 12. Dec. 1764 unvermählt.

N. Pr. A.-L. II. S. 278 und 279. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 281.

Granz. Böhmischer Adelsstand mittelst Wappenbriefes vom 2. Juni 1610 für die Gebrüder Granz in Görlitz.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 281.

Granzenstein, Hranizki v. Granzenstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 10. Juni 1642 für Wenzel Ferdinand Granzenstein.

v. Hellbach, I. S. 453.

Grape, ehedem **Gröpe** (in Schwarz drei, 2 und 1, goldene Grapen, d. h. runde, auf drei kurzen Füssen stehende Töpfe, welche einen weiten, runden Bauch und an jeder Seite einen Henkel haben). Eins der ältesten und angesehendsten, pommernschen Adelsgeschlechter, welches im 18. Jahrh. auch im Brandenburgischen und Meklenburgischen begütert wurde. Nicol v. G. stand nach Micrael um 1291 bei dem Herzoge Bogislaus II. in grossem Ansehen, Gerhard Grope kommt 1309 als Zeuge in einem Stettinischen Privilegium vor; Hermann G. war um 1321 am Hofe des Herzogs Otto in grossem Ansehen und Heinrich v. G. kommt noch als Hofmarschall des Herzogs Bogislaus V. in Pommern vor. — Der Stamm, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, blühte in Pommern ansehnlich begütert fort, und noch 1823 waren im Kr. Cammin die Güter Dammhof, Dorshagen und Grünhof in der Hand desselben. Nach dieser Zeit kommt das Geschlecht unter dem in Pommern ansässigen Adel nicht mehr vor.

Micrael, S. 487. — *Gauhe*, I. S. 688 und 689. — *Brüggemann*, I. 11. Hptst. — N. Pr. A.-L. II. S. 279. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 281 und III. S. 265. — *Siebmacher*, III, 164. — *v. Meding*, I. S. 197. — Pommernsches W.-B. III. Tab. 48 und S. 155 und altes Siegel von 1481 Tab. 53 Nr. 1.

Grappendorf, Grapendorf, Gropendorf, auch **Freiherren** (in Gold ein schwarzer, eiserner Grapen [Gropen] oder runder Topf mit zwei Henkeln und drei Füssen). Altes, niedersächsisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den dreizehn in der Stadt Lübbecke im Fürstenthume Minden sesshaften adeligen Geschlechtern gehörte und sich in der Lübbeckschen Linie auch Grapendorf, genannt Pieri, oder Puri schrieb. Eine Stammtafel der Familie, welche im 17. und 18. Jahrh. im Hannöverischen und in Westphalen, so wie vorübergehend auch in Hessen, Franken und der Neumark begütert war, findet sich in dem Anhange zu der von C. B. Behrens 1697 herausgegebenen Beschreibung des Hauses v. Steinberg. Der Stamm ist vor etwa 25 Jahren mit dem Präsidenten Wilhelm August Freih. v. G. erloschen.

N. Pr. A.-L. II. S. 279. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 281. — *v. Meding*, I. S. 197.

Grasemund, Gresemund, Grasemundt. Ein gegen die Mitte des 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht in der Grafschaft Mark, welches in der ehemaligen Reichsstadt Dortmund lebte. Die Sprossen des Stammes waren Dienst- und Lehnsmänner der Grafen von Bentheim-Tecklenburg und sassen 1550 zu Schürhöfe unweit Hagen und noch 1637 zu Köningen bei Soest, wo Rembert v. G. im Besitze des Lehens war.

Freiherr v. Krohne, II. S. 24 und 25. — N. Pr. A.-L. V. S. 190. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 282. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 3.

Grasern, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1777 für Anton v. Grasern, Secretair der obersten Justizstelle, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm hat fortgeblüht. Johann Edler v. Grasern war in neuester Zeit Hauptmann 1. Classe im k. k. Pionnier-Corps und Commandant der Pionnier-Schule-Compagnie.

Leupold, I. 3. S. 376. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 115.

Grasshof (Schild geviert: 1 und 4 von Gold und Blau quergetheilt, mit einer Krone, aus welcher der Kopf und Hals einer Gans hervorblickt und 2 und 3 ebenfalls quergetheilt: oben in Silber ein aufwachsender Ziegenbock und unten von Blau und Silber geschacht). Ein in der ehemaligen Reichsstadt Mühlhausen und im Anhalt-Bernburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, in welches der Reichsadel wohl in der Person des Benjamin Christian v. Grasshof kam. Derselbe war früher Bürgermeister und Syndicus der Reichsstadt Mühlhausen, deren Geschichte er auch schrieb, und wurde 1771 fürstl. anhalt-bernburgischer w. Geh. Rath. Einer der Söhne desselben war 1774 Hauptmann in anhalt-bernburgischen Diensten. — Später scheint der Stamm ausgegangen zu sein.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 282.

Grasshoff (Schild quergetheilt: oben in Silber ein der Breite nach gelegter, schwarzer Adlersflügel und unten rothes, von drei goldenen Schrägbalken überdecktes Mauerwerk). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Nov. 1787 für Otto Ehrenreich August Grasshoff, k. preuss. Hauptmann von der Artillerie. Derselbe starb 17. Nov. 1791 ohne Leibeserben, nachdem seine Stieftochter, Catharina Elisabeth Hasse, 6. Nov. 1787 die königliche Erlaubniss erhalten hatte, den Namen und das Wappen ihres Stiefvaters führen zu dürfen.

v. Hellbach, I. S. 454. — N. Pr. A.-L. II. S. 280, III. S. 3 u. V. S. 190. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 282. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 32.

Grass, Freiherren (Schild geviert, mit einem von Silber u. Schwarz gevierten, ledigen Schilde: Stammwappen. 1 in Silber ein Fischreiher von natürlicher Farbe; 2 u. 3 ebenfalls in Silber drei schrägrechte, rothe Balken und 4 auch in Silber eine goldenbesaamte, rothe Rose). Freiherren. Im Herzogthume Nassau anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom des urkundlich seit 1677 vorkommenden Freiherrnstandes von 1843 für die gesammte Familie. — Altes, ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, welches zuerst in der Mitte

des 13. Jahrh. in der niederländischen Provinz Geldern, Grafschaft Zütphen, im Besitze des Hauses von Pleckenpoel und später auch in Westphalen auf den Rittergütern Loburg und Diepenbrock im Münsterschen auftritt. Das Haus Pleckenpoel kam im 16. Jahrh. durch Vermählung der Ruthgera v. Grass zu Pleckenpoel mit Adrian v. Erde an den Stamm des Letzteren, worauf die niederländische Linie des Stammes, welche noch jetzt zu der Ritterschaft in Westflandern gehört, die Baronie Nockern erwarb, aus den Häusern Loburg und Diepenbrock aber entsprossten zwei weitere westphälische Linien, welche dauernd fortblühten und deren Sprossen bei der westphälischen Ritterschaft immer als rittermässig aufschworen. — Bernd v. G. lebte 1410; Goswin v. G. war 1440 Domherr zu Münster; Ortwin v. G., welcher sich mit dem lateinischen Namen: Ortvinus Gratius schrieb, und einer von den vornehmsten Magistris obscurorum virorum war, starb 1542 als Lehrer der Theologie und Philosophie zu Cöln; Johann Heinrich v. Grass zu Coburg, starb 1669 als Domcapitular und Scholaster zu Fritzlar in Kurhessen; Johann Anton Freih. v. G. zum Diepenbrock lebte noch 1755 auf diesem Gute; Maria Theodore und Maria Agnes schworen 1758 und 1759 als Stiftsdamen zu Borghorst auf etc. — Aus dem Hause Loburg wendeten sich nachgeborene Söhne in Folge politischer und religiöser Streitigkeiten in die Grafschaft Mark, in's Cölnische und in's Hessische. Die Nachkommen in Hessen bekannten sich zur lutherischen Religion, alle gingen von der ursprünglichen Schreibart Graes, ausgesprochen Gras, ab und schrieben sich, der oberländischen harten Aussprache des Namens gemäss, Grasz oder Grass. Der cölnische und märkische Zweig zählte zur niederrheinischen Ritterschaft und hatte, ausser mehreren Lehengütern zu Polheim, Geyen etc., die Herrschaft Fliehstädten inne, zu welcher noch 1720 Degenhard Heinrich Freih. v. Glass, — ein Sohn des 1682 verstorbenen Johann Werner v. Grass, Freih. zu Fliehstädten, Pfalzneuburgischen Schultheissen zu Aldenhofen, aus der Ehe mit Elisabeth v Coetzen — den Edelhof zu Glessen erworben hatte. Der hessische Zweig war in Folge seiner durch Vermählungen mit Sprossen der rheinländischen Familien v. Roth, v. Brambach etc., so wie durch Kauf von den Rolshausen zu Staufenberg erlangten Besitzungen der mittelrheinischen, hessischen und trierschen Ritterschaft einverleibt. Dieser hessische Zweig, gegründet von Albert v. G., vermählt mit Elisabeth v. Roth, gest. 1682, schied sich durch drei Söhne aus dieser Ehe in drei Aeste, den älteren, mittleren und jüngeren Ast. Den älteren Ast stiftete Johann Albert v. G., gest. 1713, welcher sich 1684 mit Christina Brigitte v. Brambach vermählt hatte, aus welcher Ehe vier Töchter und zwei Söhne entsprossten und zwar folgende: Sibylle Albertine v. G., geb. 1687, verm. mit Franz Christoph Adolph v. Drachstedt, Fürstl. Hessen-Darmstädt. Ober-Stallmeister; Eleonore Henriette, geb. 1689, verm. mit Isac du Bos Freih. du Thil, Obersten und Commandanten zu Braunfels; Ferdinand Wilhelm, geb. 1695 und gest. 1771, Fürstl. Waldeckscher Geh.-Rath und Hofmarschall, verm. mit einer Freiin

v. Metsch; Maria Luise, geb. 1698, gest. 1763, verm. mit Carl Gottfried Freih. v. Günterode, gräfl. Isenburg. Ober-Forstmeister]; Friedrich Leopold, geb. 1703 und gest. 1775, holländischer Generalmajor und Albertine, verm. mit einem Freih. v. Waltenheim. — Der mittlere Ast, gegründet von Heinrich Wohlfart, geb. 1659 u. gest. 1741, vermählt mit Elisabeth v. Steinwehr, hat dauernd fortgeblüht. Von Heinrich Wohlfart läuft die Stammreihe, wie folgt, fort: Gottlieb Freih. v. G. zu Staufenberg, geb. 1706 u. gest. 1783, holländischer Oberst: Henriette Marie Freiin v. Röden; — Freiherr Carl, geb. 1750, gest. 1808, Major bei dem rhein. Kreis-Regimente Solms-Braunfels: Henriette Schall, gest. 1789; Freih. Heinrich, geb. 1782, gest. 1858, herz. nassauischer Geh. Regierungs-Rath a. D.: Amalia Freiin v. Reitzenstein, geb. 1784, verm. 1809; — Freih. August, geb. 1819, herz. nassau. Kammerherr u. Forstrath bei dem Finanz-Collegium, verm. 1860 mit Henriette Freiin v. Buttlar zu Elberberg, geb. 1837, aus welcher Ehe ein 1861 geborener Sohn entspross. Die beiden Schwestern des Freiherrn August sind: Freiin Aline, geb. 1812 und Freiin Luise, geb. 1815, verm. 1841 mit Friedrich Wilhelm v. Bierbrauer-Brennstein, herz. nassau. Rechnungskammer-Rath. — Der jüngere Ast des Stammes umfasst die Nachkommenschaft des 1723 verstorbenen Gottlieb Eberhard aus der Ehe mit Brigitta v. Brambach, aus welcher Ehe fünf Söhne stammten: Philipp Rudolph, geb. 1698; Johann Heinrich Eberhard, geb. 1701, gest. 1751, k. preuss. Oberst-Lieut. u. Commandant des Forts Preussen bei Neisse; Anton Johann Georg, geb. 1705, in fürstl. hessen-darmstädtischen Militairdiensten; Johann Friedrich, geb. 1707 und Friedrich Ernst, geb. 1711, Beide in k. k. Militairdiensten. Letzterer starb 1763 als k. k. Oberst-Lieut. und Commandant zu Fogaras in Siebenbürgen. Nach Allem ist dieser jüngere Ast, so wie der ältere schon längere Zeit erloschen und es blüht nur noch, wie angegeben, der mittlere Ast des Stammes.

Handschriftliche Notiz. — *Jöcher*, Compend. Gelehrt.-Lexic., Ausg. von 1726, S. 4112. — N. Geneal. Handb., 1778, S. 281 und Nachtrag. I. S. 148 und 149. — *Fahne*, I. S. 118. — Geneal Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 154—156 und 1862 S. 258 und 259. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 279: v. Graes, Graas, Grass. — *v. Hefner*, Nassauischer Adel, Tab. 7 u. S. 6. — *Kneschke*, IV. S. 150—152.

Grass (Schild quergetheilt: oben in Silber eine zum Schwur emporgehobene, blau bekleidete Hand mit rothen Aufschlägen u. unten in Blau ein silbernes, mit zwei rothen Ordenskreuzen belegtes Schildchen). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Kreis-Deputirten Friedrich Gustav Grass, Herrn auf Klein-Karzin im Kr. Neustadt in Pommerellen.

N. Pr. A.-L. VI. S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290 und III. S. 265.

Grass v. Langenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1709 für Jacob Augustin Grass, k. k. Rait-Officier der böhmischen Kammerbuchhaltung, mit dem Prädicate: v. Langenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Grassalcovics, Grafen und Fürsten. Grafenstand des Kgr. Ungarn und erbländ.-österreichischer- und Reichsfürstenstand. Grafendiplom

von K. Maria Theresia für Anton Grassalkovics v. Gijárák, Herrn zu Gedellö, Hatwán etc., k. k. Geh.-Rath, k. hungarischen Hofkammer-Präsidenten, Kronhüter und Obersten-Stallmeister u. Fürstendiplom vom 6. Mai 1784 für Anton (II.) Grafen Grassalcovics v. Gyárák, Oberst-Stallmeister im Königr. Ungarn, k. k. Geh.-Rath, Kämmerer und Obergespan des Neusohler- und Bodrogher Comitats, nach dem Rechte der Erstgeburt. — Altes ungarisches Adelsgeschlecht, in welches Anton G. etc., s. oben, den ungarischen Grafenstand brachte. Derselbe, gest. 1771, hatte sich 1724 mit Christina Theresia v. Klobusiczky vermählt und hinterliess einen einzigen Sohn, den Grafen Anton (II.), Herrn der Herrschaften Gedellö, Hátwán, Debröc, Baja, Komjachi, Iwánka etc., welcher, wie angegeben, den Reichsfürstenstand erhielt und in Folge des später erkauften, früher gräflich Salm'schen- und Khevenhüllerschen Freihauses zu Wien 1786 als Landesmitglied unter die Herrenstandes-Geschlechter der Niederösterr. Stände aufgenommen wurde. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Fürstin v. Esterhazy stammten drei Töchter und ein Sohn. Von den Töchtern vermählte sich Maria Anna, geb. 1760, mit Michael Grafen v. Viczaj, k. k. Kämm.; Ottilia, geb. 1764 mit Anton Grafen Forgacs de Ghymes, k. k. Kämm. und Maria Elisabetha, geb. 1767, mit Franz dem Jüngeren, Grafen v. Esterházy-Galántha, k. k. Kämmerer. Der Sohn, Fürst Anton (III.), geb. 1771, Erbherr zu Gedellö, Hátwán etc., k. k. Kämmerer, vermählte sich 1793 mit Leopoldine Fürstin Esterházy de Galántha, geb. 1776, doch blieb die Ehe kinderlos und Derselbe schloss 29. Sept. 1841 den Mannsstamm seines alten Geschlechts, welches in neuerer Zeit gewöhnlich: Grassalcowich v. Gyárák geschrieben wurde.

Wissgrill, III. S. 378—380. — *Jacobi*, 1800, I. S. 523 u. 524. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 5 und 6. — Allgem. Geneal.- und Staats-Handbuch, 1824, I. S. 288. — Gothaisch. Geneal. Taschenbuch, 1836, S. 107. 1848. S. 129 u. 1862. S. 135. — *Tyroff*, II. 102: R.-Fürsten v. G. und 117: Gr. v. G.

Grassow (Schild geviert: 1 eine Sonne, 2 drei Kleeblätter, 3 von Roth und Silber geschacht und 4 ein Weinstock mit Trauben). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit dem alten rügen-pommernschen Adelsgeschlechte v. Krassow, s. den betreffenden Artikel. — Georg Ludwig v. Grassow, der Sohn eines Garde-du-Corps Carl Friedrich Grassmann in Berlin, wurde nach einem bewegten Leben unter dem Namen: v. Grassow als Capitain bei dem k. preuss. Regimente v. Wunsch angestellt, diente mit Auszeichnung, erhielt 1769 als Major den Abschied und wurde als Ober-Forstmeister zu Minden angestellt, wo er 1782 auf dem bei Minden gelegenen Hausberge starb. Der Stamm blühte fort. Ein v. G. war noch 1845 Ober-Salz-Inspector zu Elbing und ein v. G. 1852 Sec.-Lieut. im k. preuss. 4. Infant.-Regim.

N. Pr. A.-L. II. S. 280. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 282.

Grasswallner. Adelsstand des Königreichs Bayern. Diplom vom 26. Nov. 1818 für Michael Graswallner, Gutsbesitzer zu Loifling u. Anger.

v. Lang, Supplem. S. 103. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 71.

Graswein, s. Graeswein, S.

Grauchwitz, Grauschwitz, Grauschütz. Altes, noch im 16. Jahrh. blühendes, meist nur dem Namen und Wappen nach bekanntes, meissensches Adelsgeschlecht. Gauhe nimmt als Stammhaus das unweit Grimma liegende Gut Nieder-Grauschwitz an, doch liegt auch ein Gut Ober-Grauschwitz bei Mügeln, auch kommen im Kgr. Sachsen zwei Güter Grauschütz vor, das eine bei Lommatzsch, das andere bei Jahnishausen. — Von den Sprossen des Stammes ist nur Catharina v. Grauschwitz bekannt. Dieselbe war zur Zeit der Reformation Kloster-Jungfrau zu Seuselitz und erhielt bei Säcularisirung der Abtei 1541 jährlich vierzig Gulden.

Knauth, S. 509. — Unschuldige Nachrichten von theol. Sachen, XII. S. 233. — *Gauhe*, II. S. 372. — *Siebmacher*, I. 157: v. Graughewitz, Meissnisch. — *Köhler*, vom verlobten silbernen Schiff, S. 24. — *v. Meding*, III. S. 226.

Graul v. Ziskaberga, wie v. Hellbach irrthümlich schreibt, s. Krauel vom Ziskaberge.

Graumann. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom von 1801 für Johann Georg Graumann, später k. preuss. Oberst der Artillerie. Die Wittwe desselben lebte noch vor einigen Jahren in Berlin.

Freih. v. Ledebur, I. S. 282 und III. S. 265. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 32.

Graurock. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht. Ein v. G. war 1806 Lieut. im Regim. v. Kalkreuth, 1827 Capitain und Adjutant bei dem Commando des 6. Armee-Corps und später Major des Neissner Landwehr-Bataillons. Derselbe war mit einer v. Schweinitz a. d. Hause Braunau vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe war Lieutenant im k. preuss. 23. Infant.-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 280. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 282.

Grauvogel, Edle. Kurpfälzischer Adelsstand. Edlendiplom vom 23. August 1779 für Joseph Grauvogel, kurpfälz. Hofkammerrath u. Pflegs-Commissair in Osterhofen. Derselbe wurde als k. bayer. quiesc., in Augsburg lebender Landrichter bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 356. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 71.

Grave, Grafen. Erbländisch-österreich. Grafenstand. Diplom von 1770 für Ludwig v. Grave, früheren Obersten des k. k. v. Kleinholt'schen Cuirassier-Regiments, wegen dreissigjähriger Militairdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 19.

Gravenegg, Grafenegg, Graveneck, Freiherren und Grafen. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches, wie Graf v. Wurmbrand angiebt, auch in Oesterreich blühte und einer ansehnlichen Herrschaft seinen Namen beilegte. Das Stammschloss Gravenegg liegt auf einem hohen Berge auf der Alp unweit Memmingen im jetzigen Königreiche Bayern, und Conrad v. G. kommt bereits 1282 und 1290 urkundlich vor. Derselbe hatte zwei Söhne, Henrich und Eberhard. Von Ersterem stammten die Brüder Albert u. Henrich (II.), welche sich Grafen v. Gravenegg schrieben. Alberts Linie erlosch schon mit seinen beiden Söhnen, von Henrich (II.) aber, dessen Nachkommen den Grafentitel aufgaben, entspross Ulrich, dessen Ur-Ur-Enkel Wolf-

gang, welcher um 1451 lebte, sich Freiherr v. Gravenegg schrieb. Der Sohn des Letzteren, Friedrich, besass Eglingen und Nesslingen, brachte auch Kattenburg an sich und starb 1492, nachdem ihm seine Hausfrau, Dorothea v. Wellwart (Wöllwarth), drei Söhne geboren hatte. Der dritte dieser Söhne, Sixtus, kaufte von seinem Bruder, Wolfgang, Kattenburg und wurde Vater dreier Söhne, von denen Christoph ohne Nachkommen starb, Johann Ludwig aber und Friedrich zwei besondere Linien stifteten, die Eglingensche und die Burgbergische. Freih. Johann Ludwig bekam aus dem väterlichen Erbe Eglingen und aus seiner Ehe mit Praxede v. Kaltenthal entspross Freih. Ludwig, Herr zu Eglingen und Osterhofen, welcher 1580 mit Hinterlassung dreier Söhne starb. Von denselben war Johann Ludwig (II.) Domherr zu Eichstädt u. Augsburg u. Johann Ulrich bischöfl. Eichstädtscher Rath und Amtmann zu Arnberg, Otto Heinrich aber, Pfalz-Neuenburg. Kämm., Rath und Ober-Amtmann zu Höchstädt, hinterliess, neben einigen Söhnen, welche in den geistlichen Stand traten, den Freiherrn Johann Gottfried, Herrn in Eglingen u. Osterhofen, zuerst Pfalzgräfl. Neuenburg. Rath, Kämmerer und Ober-Amtmann zu Neuenburg u. später des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm Ober-Hofmeister. Derselbe unterschrieb noch 1641 den Reichs-Abschied und starb dann unvermählt als der Letzte seiner Linie. — Freiherr Friedrich, s. oben, erhielt aus dem väterlichen Erbe Burgberg und stiftete die nach diesem Erbe genannte Linie. Von seinen fünf Söhnen starb Georg 1571 als Abt zu Kempten, Ludwig war Dechant zu Ellwangen und Wilhelm pflanzte den Stamm fort. Letzterer hatte aus der väterlichen Verlassenschaft Marschalckzimmern erhalten, war Hofrichter zu Rothweil und von ihm entspross Freiherr Ferdinand, Herr auf Hasenweiler und Marschalckzimmern, ebenfalls Hofrichter zu Rothweil, welcher mehrere Söhne hinterliess. Von diesen wurde Wilhelm Deutsch-Ordens Comthur zu Frankfurt, Joachim starb 1671 als gefürsteter Abt von Fulda, Philipp war Ritter und Comthur des deutschen Ordens, Ernst aber pflanzte in der ersten Ehe mit Maria Magdalena Freiin v. Gravenegg den Stamm durch mehrere Kinder fort. Von denselben ist hier Joachim Gottfried zu nennen, welchem 12. März 1664 der Reichsgrafenstand erneuert wurde und welcher, im Besitze der von dem Bruder seiner Mutter, dem Johann Georg Freiherrn v. Grafenegg ererbten, unmittelbaren freien Reichsherrschaft Eglingen in dem schwäbischen Reichgrafen-Collegium Sitz u. Stimme erhielt. Derselbe, vermählt mit Maria Ursula Freiin v. Freyberg, hatte eilf Kinder und unter diesen fünf Söhne, von welchen aber drei jung starben, Graf Christoph Joachim Bernhard, geb. 1670, Domherr zu Augsburg und Regensburg war und Graf Gottfried Anton Dominicus, geb. 1674, sich mit Maria Anna Reichsmarschallin und Gräfin v. Pappenheim vermählte, aus welcher Ehe sieben Töchter, doch keine Söhne entsprossten und so erlosch denn 1727 mit dem Grafen Gottfried Anton Dominicus der Mannsstamm des alten Geschlechts. — Was die Sprossen des freiherrlichen Stammes in Oesterreich anlangt, so war Ulrich Freih. v. und zu Graveneck, gest. 1487,

der Erste seiner alten Familie, welcher bald nach 1450 nach Oesterreich kam, Oberster Feldhauptmann und Geh.-Rath des K. Friedrich III. wurde und in Folge seiner treuen und tapferen Dienste zu grossem Ansehen und zu beträchlichen Herrschaften und Gütern gelangte; indem er von dem genannten Kaiser und dem Könige Ladislaus theils durch Schenkung, Kauf und vorgestreckte Pfandsummen die Veste und Herrschaft Trautmannstorf, die Schlösser Fachstenstein, Wolfenreuth und Esperstorf etc. etc. erhielt. Dem von ihm neu erbauten Schlosse Esperstorf und der Herrschaft dieses Namens legte er seinen Geschlechtsnamen Graveneck bei, welche Benennung der Kaiser 1468 bestätigte. Näheres über sein Leben hat Wissgrill, welcher sagt, dass er viele gute und böse Händel gestiftet habe, nach Gerard de Roo und Prevenhueber mitgetheilt. Aus seiner ersten Ehe mit Elisabeth v. Pernegg, gest. 1464, stammten, neben einer Tochter, Margaretha, zwei Söhne, Wolfgang und Veit, aus der zweiten aber mit Catharina Herrin v. Pottendorf, neben einer Tochter, Elisabeth, drei Söhne, Andreas, Ulrich II. und Friedrich, über welche Wissgrill genaue Auskunft giebt. Als die Letzten der österreichischen Linie treten die Söhne Ulrichs II. aus der Ehe mit Catharina v. Lichtenstein zu Murau: Niclas und Ulrich III. 1531 in einem Reverse an die Königin Maria von Ungarn auf, der Name des Geschlechts aber ging in Oesterreich 22. Oct. 1543 mit der obengenannten Freiin Elisabeth aus, welche, in zweiter Ehe mit Christoph Herrn v. Toppel vermählt, am genannten Tage als Wittwe starb.

Bucelini, III. Append. S. 203. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 12. — *Imhof*, Lib. 7. c. 3. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. geneal. histor. C. 17. S. 78. — *Hübner*. II. Tab. 516 und 517. — Durchlaucht. Welt, Ausgabe von 1710. II. S. 323—330: Gr. zu Grafen-Egg. — *Gauhe*, II. S. 369—372. — *Schannat*, S. 290. — *v. Hattstein*, II. S. 120—124. — *Büsching*, Erdbeschreibung, 5. Ausgabe, III. 2, S. 1651. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 20—23. — *Wissgrill*, III. S. 380—384. — N. Pr. A. L. II. S. 280. — *Siebmacher*, I. 25: Freih. v. Grafenegk und VI: Grafen u. Herren der Schwäbischen Bank. — *Spener*, Histor. Insign. S. 455. — *Trier*, S. 516. — *v. Meding*, I. S. 198 und 199.

Gravenreuth, Freiherren u. Grafen (in Blau ein aus silbernem Felsengestein hervorwachsendes, silbernes Einhorn). Im Königr. Bayern anerkannter Freiherrn- und Grafenstand des Kgr. Bayern. Grafendiplom von 1825 für Carl Ernst Freiherrn v. Gravenreuth, k. bayer. Kämm., w. Geh.-Rath etc. — Altes, leuchtenbergisches Adelsgeschlecht, welches schon gegen 150 Jahr im Besitze des freiherrlichen Titels ist. Nach dem geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1853. S. 157 sollen im Voigtlande, in der obern Pfalz, so wie in der früheren Reichsstadt Regensburg drei Geschlechter dieses Namens, ganz verschieden von Stamm und Wappen, geblüht haben, welche bis auf die hier in Rede stehende Familie längst erloschen wären. Diese Angabe beruht wohl auf einem Irrthum: es waren Linien eines Stammes und eines Wappens, von denen allerdings nur noch die hier zu besprechende blüht, welché in Regensburg bei dem hohen Domstifte u. bei den dortigen beiden Damenstiften Adel und Wappen vielfach aufgeschworen hat. — Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzigen Freiherren und Grafen v. Gravenreuth ist Johann Christoph Ernst, Herr zu Schlammersdorf, Guttenthau, Menzlas und Ernstfeld, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, verm. mit Eleonore Sophie Euphrosine

Freiin v. Schirnding, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten: Johann Adam Ernst, gest. 1770, Herr auf Gattenthau, Troschelhammer etc., bayreuth. Geh.-Rath, General und Gouverneur zu Bayreuth, verm. mit Anna Lothar Freiin v. Junker u. Julius Ernst, Herr auf Schlammersdorf, Menzlas etc., verm. mit Eva Catharina Maria v. Haberland auf Raiwitz. Die Linie zu Schlammersdorf lief von Johann Christoph Ernst, wie folgt, fort: Christian Ludwig, Herr auf Schlammersdorf und Menzlas, Fürstl. Bamberg. Kämm., Rittmeister und Oberamtmann zu Vilseck: Maria Anna Schenk v. Schweinsberg; — Friedrich, gest. 1839, k. bayer. Kämmerer: erste Gemahlin: Dorothea Freiin v. Junker; — Moritz, gest. 1845, schloss unvermählt den Mannsstamm seiner Linie und es lebt nur noch die zweite Gemahlin und Wittwe des Freih. Friedrich: Constantia Freiin v. Künsberg-Danndorf, geb. 1792 und die Tochter derselben, Freiin Julie, verm. 1860 mit Guido v. Schmuk, k. bayer. Oberlieutenant. — Die Linie zu Guttenthau hat fortgeblüht und aus ihr ist auch die gräfliche Linie entsprossen. Vom Freiherrn Johann Adam Ernst, s. oben, setzte sich die Linie, wie folgt, fort: Heinrich, gest. 1818, k. k. Kämmerer: Maria Wilhelmine Josephe Regina Freiin v. Riesenfeld; — Joseph, gest. 1840, k. bayer. Kämmerer und Regierungsrath in Regensburg: zweite Gemahlin: Caroline Freiin v. Gravenreuth-Schlammersdorf, vermählt 1806, gest. 1850; — Maximilian, geb. 1807, Capitel-Kämmerer und Stadtpfarrer zu Ingolstadt. Die beiden Brüder des Freiherren Maximilian sind die Freiherren Casimir und Ludwig. Freih. Casimir, geb. 1808, k. bayer. Kämm., Major und Platz-Stabs-Officier bei der Stadt- und Festungs-Commandantschaft zu Gemersheim, vermählte sich 1849 mit Emilie Grf. v. Joner-Tettenweiss, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne stammen: Casimir, geb. 1850 und Carl, geb. 1858, Freiherr Ludwig aber, geb. 1817, k. bayer. Hauptmann, vermählte sich 1846 mit Euphemia v. Regnier, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, Ferdinand, geb. 1848 und Maximilian, geb. 1851. — Die gräfliche Linie umfasst die Nachkommenschaft eines Bruders des obengenannten Freiherrn Heinrich, des 1790 verstorbenen Freiherrn Friedrich, k. französ. Generals der Cavallerie, aus der Ehe mit Marie Catharine Victoire de La Roue. Aus dieser Ehe entspross Graf Carl Ernst, gest. 1826, k. bayer. Kämm., Staats- u. Geh.-Rath, Regierungs-Präsident, erblicher Reichsrath der Krone Bayern etc. und von demselben stammt Graf Maximilian, geb. 1807, Herr der Herrschaft Assing mit den Gütern Griessbeckerzell und Ober-Griessbach in Oberbayern, k. bayer. Kämm., erblicher Reichs-Rath der Krone Bayern etc., verm. 1847 mit Maria Freiin v. Gise, geb. 1823. — Der Bruder des Grafen Carl Ernst, auf welchem das Grafendiplom ausgedehnt wurde, Graf Casimir, geb. 1786, k. bayer. Kämm. und Generallieutenant à la suite, verm. sich 1834 mit Theresia Freiin v. Gemmingen-Mühlhausen, geb. 1803.

v. Lang, S. 135. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 288. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 310 und histor. Handb. zu demselben, S. 273. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 157—159. 1856. S. 242 u. 1862. S. 314 u. 315. — *Tyroff*, I. 13. — W.-B. d. Königr. Bayern, III. 9 und *v. Wölckern*, Abth. 3: Freiherrn v. G. u. IX. 81: Graf v. G.

Graw. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Friedrich Graw, k. k. Obersten und Commandanten des freiherrl. v. Bärnkopp'schen dritten Feld-Artillerie-Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Grawert. Ein aus Lübeck stammendes, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der kön. preuss. Armee standen. Zu demselben gehören namentlich Julius August Reinhold v. G., gest. 1821 als General d. Infant. a. D. u. der Bruder desselben, Hans Friedrich v. G. Major und Flügeladjutant u. Herr des Gutes Grabow im ehemaligen Südpreussen, welcher 1803 starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 283 u. III. S. 266. — *Siebmacher*, III. 194: Lübecksche Zirkel- oder Junker Compagnie.

Grazia, de Grazia v. Pogosdam, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1803 für Athanas de Grazia, Landmann in Görz und Gradisca, mit dem Prädicate: v. Pogosdam.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 61.

Grechtler, Freiherren (Schild geviert mit rothem, mit einem grossen goldenen Sparren belegten Mittelschilde. 1 und 4 in Gold ein aufrecht gestellter, ausgebreiteter, schwarzer Adlersflügel; 2 in Blau auf grünem Hügel eine rechts gekehrte, im Schnabel einen grünen Oelzweig haltende, weisse Taube und 4 ebenfalls in Blau auf einem weissen Dreihügel ein linksgekehrter, schwarzer Rabe mit goldenem Halsbande). Reichs- u. erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom von 1750 für Johann Georg v. Grechtler, k. k. Geh.-Rath, Hofkriegsrath, General-Feldwachtmeister und obersten Kriegs- und Proviant-Commissär, so wie Militair-Hauptverpflegsamtes Präses und erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 30. Jan. 1751 für Denselben, worauf der Diploms-Empfänger, welcher aus Kippenhaim im Badenschen stammte, 10. Febr. 1751 bei der Nieder-österreichischen Landschaft als begütertes Landesmitglied unter die neuen Herrenstandes-Geschlechter aufgenommen wurde. Er hatte 1750 die Herrschaften Fridau und Rabenstein an sich gebracht, kaufte 1751 die Herrschaften Weissenburg, Kirchberg an der Bielach und Mainburg, 1764 auch Ranzenbach und Hainberg, so wie Vesten-Wasen u. 1766 die Herrschaft Wartenburg mit Anwaldting und Thalheim in Oesterreich ob der Enns. 1779 überliess er alle seine Herrschaften und Güter und sein Vermögen, mit Vorbehalt einiger Renten, seinem einzigen Sohne aus der Ehe mit Maria Magdalena v. Troll, früher vermählten v. Timmel, dem Freiherrn Georg Anton und starb 1780. Freih. Georg Anton, gest. 29. Juni 1788. Herr der genannten Herrschaften, k. k. General-Feldwachtmeister, war in kinderloser Ehe vermählt mit Maria Carolina Grf. v. Berchtold, gest. 1788. In seinem Testamente hatte er die noch junge Freiin Antonia v. Waldstaetten, Tochter Josophs Freiherrn v. Waldstaetten, k. k. Truchsesses und Nieder-Oesterr. Appellationsraths, zur Universalerbin seines grossen Vermögens und seiner Besitzungen bestimmt und auf den Fall, dass dieselbe noch in der Minderjährigkeit sterben sollte, seinen Ver-

wandten, den k. k. Hauptmann v. Troll, substituirt. — Nach Wissgrill lebte in Niederösterreich zu seiner Zeit auch noch aus einem anderen Zweige dieses Stammes Joseph Ignaz v. Grechtler, welcher 1789 das Gut und Schloss Jedtelsee kaufte. Ist diese Angabe über den gleichen Ursprung desselben mit den Freiherren v. Grechtler richtig, so gab es noch ein anderes Geschlecht dieses Namens, dessen Wappen sich in sonst zuverlässigen Sammlungen, wie folgt, findet. Der Schild ist der Länge nach und in der rechten Hälfte quer getheilt, also dreifeldrig: 1 rechts oben, drei, 1 u. 2, die Hörner nach unten gekehrte Halbmonde, 2 rechts unten, drei, 1 und 2, strahlende Sterne u. unter denselben ein Bienenkorb und 3, in der linken Schildeshälfte, eine freistehende, oben mit einem sechsstrahligen, goldenen Sterne besetzte Pyramide.

Wissgrill, III. S. 384—386. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 53 und 54.

Greck v. Kochendorf. Altes, fränkisches, schwäbisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches wegen des Stammhauses Kochendorf zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Ottenwald gehörte. Als Stammvater wird Conrad Greck v. Kochendorf genannt, welcher um 1400 lebte und mit Cunigunde v. Venningen vermählt war. Der Stamm blühte fort und zwar bis zur Mitte des 18. Jahrh., in welcher Wolf Conrad (V.) Greck v. Kochendorf, kurbayr. Oberst, 27. Nov. 1749 denselben schloss.

Bucelini, II. b. S. 141. — *v. Hattstein*, I. S. 236 und III. S. 224—229. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 274—276. — *Siebmacher*, II. 85 und III. 107: Greck v. K., Schwäbisch. — Supplem. zc Siebm. W.-B. IV. 12 u. VII. 27. — *v. Meding*, III. S. 226.

Gref v. Grefenburg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 3. August 1634 für Johann Gref v. Grefenburg.

v. Hellbach, I. S. 455.

Grefrath. Ein zu dem adeligen Patriciate der Stadt Cöln gehörendes Adelsgeschlecht, welches noch gegen Ende des 17. Jahrh. vorkommt.

Fahne, I. S. 118. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 283.

Gregersdorff. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches seinen Stammsitz zu Kurtwitz im Briegischen hatte u. schon 1586 die Güter Danchwitz, Dürr-Hartau, Gregersdorf und Jordansmühle besass und später auch Ranschwitz, Kuhnau, Klein-Jeseritz und Pudigau im jetzigen Kr. Nimptsch an sich brachte. Die beiden letztgenannten Güter standen der Familie noch 1719 zu. — Von den zahlreichen Sprossen des Stammes hat Sinapius mehrere angegeben. 1586 sass Caspar v. G. zu Gregersdorf im Briegischen, Heinrich v. G. u. Niclas zu Kurtwitz, Caspar v. G. zu Jordansmühle und Dürr-Hartau und Friedrich zu Danchwitz; Heinrich v. G., Herr auf Jordansmühle, war gegen Ende des 16. Jahrh. Landes-Aeltester des Fürstenthums Brieg u. Hofrichter der Weichbilder Strehlen u. Nimptsch; Georg Christoph v. G. kommt 1664 als Landes-Aeltester der Weichbilder Strehlen u. Nimptsch vor und zu und nach Anfange des 18. Jahrh. war Johann Heinrich v. G. Herr auf Klein-Jeseritz und Pudigau. Der Letztere war dreimal vermählt, doch starben die Nachkommen aus erster Ehe

alle jung u. so schloss denn derselbe 14. Jan. 1719 den alten Stamm seines Geschlechts.

Sinapius, I. S. 413 und II. S. 647. — *Gauhe*, I. S. 689. — *Siebmacher*, I. 54. — *Spener*, Theor. Insign. S. 250. — *v. Meding*, I. S. 199 und II. S. 727.

Gregoriis v. Romendorff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Jacob Anton Gregoriis, k. k. Hofkriegs-Agenten, mit dem Prädicate: v. Romendorff.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Gregorotzky. Altes, ursprünglich aus Bosnien stammendes Adelsgeschlecht, welches bei dem Einbruche der Türken in dieses Land nach Croatien und Crain und aus Crain nach Oesterreich kam. — Daniel Gregorotzky lebte 1488 zu Krappina in Croatien, seine Söhne aber, Stephan, Franz und Niclas, zogen, als die Türken sich eines grossen Theils dieses Königreichs bemächtigten, zwischen 1538 und 1544 nach Crain. Von Stephan stammten zwei Söhne, Vincenz und Franz, welche 1568 als Landleute in Nieder-Oesterreich unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen wurden. Vincenz G., k. Hauptmann zu Raab und k. k. Oberstlieutenant erlangte 1571 mit seinem ältesten Sohne, Stephan (II.), die Herrschaft Krumau am Kamp in Nieder-Oesterreich mit allem Zubehör pfandweise u. später, 1601, brachte Peter G., der jüngere Sohn des Vincenz, die genannte Herrschaft durch Kauf an sich, doch wurde in Folge der Religionsstreitigkeiten diese Herrschaft 1620 eingezogen. Peter G. hatte sich zu seinem Schwiegersohne v. Moegieri nach Ungarn begeben, wo er im December 1620 zu Szeplak starb. Die hinterlassene Wittwe, Barbara v. Ballaschy, machte 1621 u. 1622 ihre Ansprüche auf Krumau bei der k. k. Hofkammer geltend und die einzige Tochter, Anna, vermählt mit Sigismund v. Mögier (Mögieri), behauptete 1623 die väterliche Herrschaft Krumau.

Wissgrill, III. S. 638 und 639.

Gregorowicz. Polnischer Adelsstand. Diplom von 1658 für die in den Stamm Lubicz gekommene Familie, welche das Gut Smiszewo bei Gostyn im Posenschen besass und aus welcher Joseph v. G. 1739 Burggraf der Wojewodschaft Posen war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 266.

Gregorski, Grzegorski. Polnisches, zu dem Stamme Jasienczyk zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Gottlieb v. G., k. poln. Kammerherr, 1776 und noch 1789 im Kreise Memel die Güter Götzhöfen, Korallen u. Schmeltz besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 283 und 296 und III. S. 266.

Gregory, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 24. Apr. 1789 für Christian Friedrich Gregory, Herrn auf Grosskmehlen, kursächs. Hofkammerrath und Banquier in Dresden. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Freiherr Albert Friedrich lebte 1810 in der Oberlausitz; Freiherr August starb 1848 als Landes-Aeltester und Besitzer von Gross-Zauche unweit Trebnitz, Regier.-Bezirk Breslau, und um dieselbe Zeit und später stand ein Bruder desselben, Freih. Friedrich, als Lieutenant in der k. preuss. Garde-Artillerie; Freih.

Curt Albert wurde 1849 k. sächs. Rittmeister und dann Wirthschafts-Chef des Garde-Reiter-Regiments und ein Sohn des obengenannten Freih. August, Freih. v. G., war nach Bauer, Adressb., S. 78, 1857 Herr auf Gross-Zauche.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 283. u. III. S. 266. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 225. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 19. — *Tyroff*, I. 253. — Schlesisches W.-B. Nr. 399. — *Kneschke*, I. S. 176 und 177.

Gregorziewski, Grzegorzewski. Polnisches, dem Stamme Jasienczyk einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mit Pentzken im Kr. Neidenburg begütert war. Die Familie vertauschte im 16. Jahrhundert den Namen mit dem Namen Gregoroving u. führte den Adel nicht mehr fort.

Freih v. Ledebur, I. S. 283 und III. S. 266.

Greif, Greiff, Greiffen (in Gold ein rechts gekehrter, schwarzer Greif, nach Einigen mit goldenen Flügeln u. goldener Krone). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in den Fürstenthümern Neisse und Münsterberg begütert war und nach Schlesien aus Polen kam, wo dasselbe zu dem Stamme Grijpha gehörte. Ueber den Ursprung der Familie hat Sinapius viele Angaben gemacht. — Gleichnamige Geschlechter haben übrigens früher auch in Tirol, Schwaben u. Böhmen geblüht, doch fehlen über dieselben zuverlässige Nachrichten.

Okolski, I. S. 236. — *Sinapius*, I. S. 413 u. 414. — *Gauhe*, II. S. 372 u. 373. — *Siebmacher*, I. 67: v. Greifen, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 226 u. 227.

Greiffenberg. Ein nach Gr. v. Brandis in Tirol vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches um 1290 aus Kärnten sich nach Tirol begab, daselbst aber 1381 wieder ausging. Gauhe sagt, dasselbe habe den Freiherrnstand erhalten und blühe zu seiner Zeit in Crain: eine Angabe, welche wohl darauf sich stützt, das Gauhe die alte tiroler Familie mit dem im nachstehenden Artikel besprochenen österreichischen Geschlechte dieses Namens verwechselt hat.

Gauhe, I. S. 690.

Greiffenberg, s. Majauer u. Röck v. Greiffenberg.

Greiffenberg, Linsmayr v. Greiffenberg, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt von Blau u. Gold und unten im Schildesfusse ein weisser Hügel, aus welchem fünf Feuerflammen aufbrennen. 1 und 4 in Schwarz neben einander drei silberne Pfeile, mit der Spitze aufrecht gekehrt u. über diesen Pfeilen in der Mitte ein silberner Querbalken und 2 und 3 in Blau ein einwärtsgekehrter, aufsteigender, goldener Greif). Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom vom 24. April 1608 für Johann Baptist v. Linsmayr zu Weinzierl und Seisseneck, Doctor der Rechte, k. k. u. erzherz. Rath und Beisitzer der Landrechte in Oesterreich unter der Enns, mit dem Prädicate: v. Greiffenberg. Derselbe, Sohn armer Aeltern in der Nähe von Wieselburg in Niederösterreich, studirte und wurde als kaiserlicher Kammerprocurator 13. Jan. 1579 in den erbländ.-österr. rittermässigen Adelsstand mit dem Prädicate: zu Weinzierl, welches Gut und Schloss er kurz vorher von einem Freiherrn v. Auersperg erkauft hatte, erhoben und 1580 als Landmann unter die niederösterreichischen neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. 1598 kaufte er die Veste und Herrschaft Seiffeneck und 1604

die Herrschaften und Schlösser Freyenstein, Carlspach, und Wasen. In dem letzteren Kaufbriefe wird er schon Johann v. Greiffenberg zu Weinzierl u. Seisseneck genannt, das Prädicat: v. Greiffenberg muss also bei Erhebung in den Freiherrnstand nur bestätigt u. wohl schon 1579 bei Versetzung in den Adelsstand verliehen worden sein. Dreimal vermählt, hinterliess er aus erster Ehe mit Catharina Stainwerfer zwei Söhne, Johann Gottfried und Johann Adam und aus dritter Ehe mit Susanna Catharina Freiin v. Teuffenbach einen Sohn, Johann Rudolph. Der älteste Sohn, Freiherr Johann Gottfried, erhielt nach dem väterlichen Testamente vom 24. März 1609 die Herrschaften Seisseneck und Weinzierl und wurde mit seinen beiden Brüdern, welchen die anderen Besitzungen ausgesetzt worden waren, 1612 bei der niederösterr. Landschaft in den Herrenstand eingeführt und den neuen Herrenstandesgeschlechtern einverleibt. Freih. Johann Adam starb 1615 unvermählt. Freih. Johann Gottfried verkaufte 1612 für sich und seine Geschwister die Herrschaften Carlspach, Freyenstein und Vesten-Wasen an den Freiherrn Hans Joachim v. Zinzendorf. Derselbe, gest. 1641, hatte, ausser Seisseneck und Weinzierl, noch die Herrschaft Wolfpassing, welche ihm seine Gemahlin zubrachte, in Besitz, wurde auch noch mit landesfürstlichen und Herren v. Zelkingischen Lehen belehnt. Aus seiner Ehe mit Maria Ursula Freiin v. Concin entsprossten nur drei Töchter, von denen die mittlere, Freiin Anna Regina, in der Jugend unvermählt starb, die älteste, Freiin Maria Anna Catharina, sich mit Hans Helmhard Bayer-Freiherrn zu Rauhenstein und die jüngste, Susanna Ursula, mit Hans Christoph Grafen und Herrn v. Traun vermählte, welche Letztere mit ihrem Gemahl 1629 die Herrschaft Wolfpassing übernahm. Freiherr Johann Rudolph, Sohn des Freiherrn Johann Baptist aus dritter Ehe, s. oben, Herr auf Seisseneck und Weinzierl, war 1642 noch der einzige Sprosse seines Stammes, stand noch 1670 als Besitzer der Herrschaft Seisseneck an der Gült, zog aber um diese Zeit in Folge der Religionsstreitigkeiten aus Oesterreich nach Nürnberg, wo er mit seiner Gemahlin auf dem Schlosse Steinbühel bei Nürnberg wohnte u. daselbst zwischen 1671 und 1678 als Letzter seines Stammes starb. Seine Gemahlin, Catharina Regina Storch v. Clauss, aus altem oberösterr. Adel, nach Ebert, Cabinet der gelehrten Frauenzimmer, eine der gelehrtesten Frauen ihrer Zeit, mit dem grössten Kenntnissen älterer und neuerer Sprachen versehen, starb 1694 als Wittwe zu Nürnberg und mit ihr ging auch der Name des Geschlechts aus.

Wissgrill, III. S. 388—390.

Greifenstern, Höpner v. Greifenstern, Greiff v. Greiffenstern. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 4. Apr. 1647 für Georg Höpner, Herrn auf Mienitz und Peterwitz im Oelsischen und auf Schönwalde im Wartenbergischen, k. k. Ober-Amts-Rath im Herzogth. Schlesien, mit dem Prädicate: v. Greifenstern. Derselbe, gest. 1663, ein Sohn des 1646 verstorbenen k. k. Raths Paul Höpner zu Breslau, kaiserl. Commissar bei den 1654, 1658 u. 1662 gehaltenen Schlesischen Fürsten-Tagen, hinterliess eine jüngere Tochter, Sophia Blandina, welche sich 1673

mit Adam Jaroslaus v. Bojanowa und Bo-Bojonowski, Herrn auf Bärschdorf und Polnisch-Ellgut, vermählte. Söhne hat Sinapius nicht angegeben, doch blühte der Mannsstamm fort und Maximilian Leopold v. Greiffenstern und Mienitz, Herr auf Ober-Rudelsdorf im Wartenbergischen, ein Enkel des Georg II. v. G., war 1720 der freien Standesherrschaft Wartenberg Land-Hof-Gerichts-Assessor.

Henel, Silesiogr. renov., C. 7 und S. 332 nach Cunradi Siles. togata u. Cap. 12. S. 1157. — *Sinapius*, II. S. 648. — N. Pr. A.-L. II. S. 281. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 284.

Greiff, Greiff zu Greiffenberg, Ritter. Reichs-Ritterstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 7. Sept. 1790 für Maximilian Joseph v. Greiff zu Greiffenberg. Derselbe, geb. 1747, dessen Vater, Johann Michael, kurpfälz. Rath, Bischöfl. Augsburg. characterisirter Leibmedicus und Rentamtsphysikus in Landshut, 1763 von Aeneas Grafen v. Portia, kraft des demselben zustehenden grossen Comitivs, ein Adelsdiplom erhalten hatte, wurde als k. bayer. Ober-Post-Amts-Administrator zu München bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 356. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 72.

Greiff v. Greiffenstein. Ein in Schlesien noch im Anfange des 18. Jahrh. vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht. Joseph Paris G. v. G., des königlichen Gestifts S. Johannis zu Liegnitz sieben Jahr Verwalter, aus Kaltern in Tirol stammend, starb 1703. — Siebmacher, II. 82 rechnet die v. Greiff und Greiffenstein (in Schwarz ein aufgerichteter, goldener Greif) zu dem schwäbischen Adel und giebt III. 33 das Wappen der Freiherren v. Greiffenstein: in Gold ein aufgerichteter, schwarzer Greif. Näheres über die Freiherren v. G. ist nicht aufzufinden.

Sinapius, II. S. 648. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 284.

Greiff und Lindsay, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom für Gottfried v. G. und L., notificirt in Breslau 7. Apr. 1711. Der Stamm hatte fortgeblüht: Johann Carl v. G. und L. starb 1790 im 77. Jahre als k. preuss. Assessor bei der Servis-Commission. Mit demselben ist wohl der Stamm erloschen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 284.

Greiffenberg, Greifenberg (in Silber ein schwarzer Büffelskopf, welchem ein Ring durch die Nase gezogen ist). Altes, markbrandenburgisches, meist in der Uckermark begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im jetzigen Kreise Angermünde, in Folge dessen die Familie zu den Schlossgesessenen gehörte. Derselben stand Görlsdorf bereits 1267 und Güntersberg 1306 zu und 1375 war das Geschlecht schon im Besitze einer grossen Anzahl Güter in der Uckermark, von denen mehrere auch später in der Hand der Familie blieben. Noch im 18. Jahrh., in welchem dieselbe mehrere Güter in Pommern an sich gebracht hatte, stand in der Uckermark Hauenwalde 1743, Kuhweide 1746, Wollin 1765, Flemsdorf 1777 und Neu-Temmen 1783 dem Geschlechte zu u. noch 1855 war dasselbe in der Niederlausitz mit Josda unweit Sorau begütert. Späterer Grundbesitz ist nicht bekannt. — Mehrere Sprossen

des Stammes standen in der k. preuss. Armee und zu denselben gehörte namentlich der k. preuss. General-Major v. G., welcher, ein Bataillon der 2. warschauer Füsilierbrigade commandirend, 1806 in der Schlacht bei Auerstaedt schwer verwundet wurde und in Folge seiner Wunden 11. Jan. 1807 zu Weimar starb. Um dieselbe Zeit war ein Regierungsrath v. G. bei der neuostpreuss. Regierung zu Plock angestellt und ein Fräulein v. G. war 1853 Conventualin im Fräulein-Stifte zum heiligen Grabe in der Ost-Priegnitz.

Brüggemann, I. 11. Hauptstück. — N. Pr. A.-L. II. S. 281. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 283 u. 284 u. III. S. 266.

Greiffenberg, Varnbüler v. Greiffenberg, Petersen v. Greiffenberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Decemb. 1693 für Johann Ernst Varnbüler, Gräfl. Hanau-Münzenbergschen Geh.-Rath und Kanzler, mit dem Beinamen: v. Greiffenberg und mit folgendem Wappen: in Blau zwei goldene ins Andreaskreuz gelegte Zepter. Da der Diploms-Empfänger kinderlos war, erhielt 2. März 1711 der Vetter desselben, August Friedrich Petersen, k. preuss. Geh. Legations-Secretair, den Reichsadel mit dem Prädicate: v. Greiffenberg und der Befugniss, sich auch nur v. Greiffenberg zu schreiben und mit nachstehendem Wappen: in Blau ein halber Hirsch und unter demselben ein Ordenskreuz. — Die Familie besass im Magdeburgischen 1721 und noch 1808 das Gut Thümermark im Kr. Jerichow I. und den nach dem N. Preuss. Adels-Lexicon im vorstehenden Artikel genannten k. preuss. General-Major Carl August v. G. nennt Freih. v. Ledebur als zu der hier in Rede stehenden Familie gehörig. Es muss hier das geführte Wappen entscheiden, doch war dasselbe zuverlässig der Redaction nicht zur Hand.

Freih. v. Ledebur, I. S. 284.

Greiffencranz, Nicolai v. Greiffencranz. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 16. Nov. 1664 für Daniel Nicolai, k. schwed. Kanzler zu Stade, mit dem Prädicate: v. Greiffencranz.

v. Hellbach, I. S. 456.

Greiffenegg, s. Tröndlin v. Greiffenegg.

Greiffenklau v. Volraths, Freiherren. Reichs- und böhmischer Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom vom 7. Mai 1664 für Georg Friedrich G. v. V., kurmainz. Geh.-Rath und böhmisches Freiherrndiplom von 1798 für Philipp Anton R.-Freiherrn G. v. V. — Altes, rheinländisches, schon in früher Zeit zu den erzstift-mainzischen Dienstmannen gehörendes Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 12. Jahrh. aus unbekanntem Grunde dem ursprünglichen Namen de Winkela, von dem Marktflecken Winkel im Rheingau, in dessen Nähe von demselben die Burg Volraths oder Vollrats erbaut wurde, das Prädicat: de Grifenkla zufügte, welches Prädicat von der Mitte des 13. Jahrh. allein als Familienname fortgeführt wurde. Im 14. Jahrh. wurde dieser Name abermals verändert, indem nun der zusammengesetzte Name: v. Greiffenklau zu Volraths angenommen wurde, welcher seit dieser Zeit auch immer verblieb. — Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt mit Heinrich I. v. Winkel, welcher, vermählt mit N. v. Heppenheft, von 1131—1140 urkundlich vorkommt. Der

Enkel desselben, Embricho II., tritt zuerst mit dem Namen: v. Greiffenklau in einer Urkunde auf u. 1348 wird Friedrich v. Griffenclauwe zum Volrades, Ritter, genannt. Letzterer war wohl der Erbauer der Burg Volraths, welche dem Geschlecht mehr Sicherheit gewähren konnte, als der Sitz im nahen Winkel. Noch jetzt ist dieses feste Schloss wohl erhalten und ist nie aus der Hand der Familie gekommen. Der erwähnte Friedrich war einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner seiner Zeit und wurde von dem Erzbischofe Gerlach v. Nassau zu Mainz mit den wichtigsten Angelegenheiten betraut. Ein anderer Friedrich, welcher 1490 starb und mit Irmengard v. Ippelbrunn, verw. v. Heinzenberg vermählt war, fügte zu seinem Stammwappen: von Silber u. Blau quer getheilt mit einem goldenen Lilienzepterrad von acht Speichen das Ippelbrunnsche Wappen: in Schwarz ein schräglinker, silberner Balken, welche beide Wappen nun vereinigt in einem gevierten Schilde so geführt wurden, dass 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 das Ippelbrunn'sche Wappen zeigte. — Von den späteren Sprossen des Stammes wurde Richard G. v. V. 1511 zum Kurfürsten zu Trier erwählt und machte sich durch lange, endlich siegreiche Fehden mit Franz v. Sickingen bekannt. Nächstdem gab der Stamm auch dem Erzbisthume Mainz einen Erzbischof und Kurfürsten. Es wurde nämlich Georg Friedrich G. v. V., gest. 1629, 1626 zu dieser hohen Würde erwählt, wie denn überhaupt sich viele Sprossen des Stammes dem geistlichen Stande widmeten u. bei vielen Stiften und Kirchenfürsten die grössten Würdenstellen bekleideten. — Die auf das Fortblühen des Stammes Bezug habende Stammreihe ist folgende: Heinrich, gest. 1638, kurmainz. Ober-Amtmann zu Bischofsheim a. d. Tauber etc. Geh.-Rath und Vicedom im Rheingaue: Maria v. und zu Eltz; — Georg Philipp, geb. 1620, kurmainz. Geh.-Rath, Ober-Amtmann der Grafschaft Königstein: zweite Gemahlin: Anna Margaretha v. Buseck, gest. 1696; — Johann Erwin, gest. 1716, Herr zu Guntheim etc., des Erzstiftes Mainz Erbtruchsess, kurmainz. Geh.-Rath und Vicedom im Rheingaue, so wie auch mittelrheinischer Ritter-Hauptmann und Burggraf zu Friedberg; erste Gemahlin: Anna Freiin v. Sickingen, gest. 1704 und zweite Gemahlin: Maria Catharina Kottwitz v. Aulendorf; — Lothar Friedrich, Sohn aus erster Ehe, Stifter der fränkischen Linie und Adolph Wilhelm, Sohn aus zweiter Ehe, kurmainz. Kammerherr, Stifter der rheinischen Linie. Letzterer war mit Johanna Freiin v. Dehren, der Letzten ihres alten rheinischen Rittergeschlechts, vermählt, welche die väterlichen Güter an die greiffenklausche rheinische Linie brachte. Diese Linie erlosch schon im Mannsstamme 1805 mit dem Sohne, dem Freiherrn Carl Theodor: von den Schwestern desselben war Maria Anna, gest. 1829, mit Friedrich Franz Carl Freih. v. Dalberg und Kämmerer von Worms, gest. 1811, und Maria Caroline, gest. 1800, mit dem 1799 verstorbenen kurpfälz. Geh.-Rath und Kämm. Carl Theodor Freiherr v. Sturmfeder vermählt. — Die fränkische Linie lief vom Stifter Lothar Friedrich, wie folgt, fort: Lothar Gottfried Heinrich, Herr zu Guntheim, Gereuth, Memmelsdorf etc. k. k. w.

Rath, kurmainz. und fürstl. würzburg. Geh.-Rath und Ober-Hofmarschall, Ober-Amtmann zu Dettelbach und Ritter-Rath des Cantons Baunach: zweite Gemahlin: Anna Margaretha Freiin v. Hoheneck; — Philipp Carl, gest. 1823, Herr auf Gereuth, Hassenbreitbach etc., ehem. grossh. würzburg. Kämm., Geh.-Rath und Oberstallm., Oberamtmann zu Jagstberg und Ritterrath des fränkischen Cantons Baunach: Eleonora Maria Freiin Wolffskeel v. Reichenberg zu Rottenbauer; — Franz Carl, Aloys, gest. 1819, Domherr zu Würzburg, Otto und Carl, Gebrüder. Von diesen Brüdern wird Freiherr Otto, geb. 1777, k. k. w. Kämm. und Major in d. A. noch 1857 lebend, doch unvermählt aufgeführt u. mit demselben ist um diese Zeit oder später auch der Mannsstamm der fränkischen Linie erloschen, so dass neuerlich nur noch weibliche Glieder der Familie lebten. Die zweite Gemahlin und Wittwe des Freiherrn Franz Carl, gest. 1814 ist eine geborene Gräfin v. Reinach und Freiherr Carl, gest. 1825, k. k. Kämmerer, war in erster Ehe mit Walburga Grf. v. Wallis und in zweiter seit 1819 mit Elisabeth Grf. v. Nostitz zu Rieneck, geb. 1798, vermählt. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Adolphine, geb. 1813, verm. 1835 mit Carl Adolph Freih. v. Salis-Samaden, k. k. Obersten und Regiments-Commandanten, Wittwe seit 1850 und aus der zweiten Freiin Sophie, geb. 1825, Besitzerin der Fidei-Commissherrschaft Volraths a. Rhein im Herz. Nassau, verm. mit Hugo Grafen Matuschka v. Toppolczan, Freih. v. Spätgen, k. preuss. Lieutenant im 4. Landwehr-Dragon.-Reg.

Bucelini, II. S. 102 und III. Append. S. 252. — *Humbracht*, Tab. 32 und 33. — *Schannat*, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 690 und 691. — *v. Hattstein*, I. S. 237—246. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 63—71 u. Canton Rhön-Werra und Ottenwald, Suppl. — *Salver*, S. 645. 675. 678. 680 u. a. v. a. O. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 92—95, 1778, I. S. 94 u. ff. u. Nachtrag, I. S. 55. — *v. Lang*, S. 135 u. 136. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 61. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 284. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 212—215. 1857. S. 259 u. 260 u. 1862. S. 315 u. 316. — *Siebmacher*, I. 123. Die Greifenklaw v. Volrath, Rheinländisch. — *Spener*, Histor. Insign. S. 630 und Tab. 28. — Durchlaucht. Welt, I. Abtheil. 3. — *v. Meding*, I. S. 200—202. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12: Freih. v. G. u. X. 4: Freih. v. G.-Dehren. — *Tyroff*, I. 50 und 146 und *Siebenkees*, I. 2. Abschn. Hft. 15. S. 67—74. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 10 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Greiffenpfeil, Hoffmann v. Greiffenpfeil, auch Freiherren (Stammwappen: in Blau ein aufsteigender, gerader, goldener Sparren, oben von zwei neben einander stehenden, sechsstrahligen Sternen, unten aber von einem freischwebenden, rechts gekehrten, silbern-geharnischten Arme begleitet, welcher in der Faust eine brennende Granate hält). Reichs-Adels- und Freiherrnstand, in Kur-Brandenburg bestätigt. Adelsdiplom für den 1659 verstorbenen Melchior Hoffmann, Bürgermeister zu Frankfurt a. d. Oder, mit dem Prädicate: v. Greiffenpfeil und kurbrandenburg. Bestätigungsdiplom des Reichs-Adels vom 15. Juli 1685 für den Sohn desselben, Cölestin H. v. G., ebenfalls Bürgermeister zu Frankfurt a. d. Oder, und Freiherrn-Diplom vom 10. Jan. 1699 für Melchior (II.) H. v. G., gest. 1716, Sohn des Cölestin H. v. G., und kurbrandenb. Bestätigungsdiplom für Denselben vom 23. Nov. 1700, mit ganz verändertem Wappen: (Schild geviert, mit Querbalken und Mittelschilde. Im gekrönten, silbernen Mittelschilde ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler, auf der Brust mit einem goldenen L belegt. Der den Schild durchziehende

Querbalken ist silbern, ohne Bild. 1 in Roth ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe; 2 in Blau ein frei schwebender, rechts gekehrter, silbern geharnischter Arm, in der Faust eine brennende Granate haltend u. oben nach links und unten nach rechts je von einem sechsstrahligen Sterne begleitet; 3 in Blau auf grünem Boden drei neben einander stehende, silberne Berge und 4 in Roth drei gekreuzte, mit einem blauen Bande zusammengebundene, gefiederte, silberne Pfeile). Die Familie erwarb in Pommern im Kr. Greiffenhagen die Güter Heinrichsdorf, Kehrberg, Rosenfelde, Schönfeld und Stecklin und erlosch 26. Apr. 1765 mit Gustav Eberhard Freih. v. G., k. preuss. Landrathe des Kreises Greiffenhagen. Die genannten Güter kamen an die hinterlassene Wittwe, Barbara Charlotte Juliane v. Bandemer.

v. Hellbach, I. S. 457. — N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. II. S. 282. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 284 u. 285. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 39: Freiherr v. G. u. III. 32: Hoffmann v. Greiffenpfeil. — *Kneschke*, IV. S. 152 u. 153.

Greiffenstein, s. Abbich v. Greiffenstein, Bd. I. S. 2 u. 3 u. Kräschnigg v. Greiffenstein.

Greiffenstern, s. Schoiber v. Greiffenstern.

Greiffenthal, Ritter, s. Hanisch v. Greiffenthal, Ritter, u. **Greiffenthal,** s. Wohlgemuth v. Greiffenthal.

Greiggenschildt. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 3. März 1683 für Walter Greigge, Professor der Rechte zu Greiffswalde und k. schwed. Hofgerichts-Director, mit dem Namen: v. Greiggenschildt. Derselbe starb 1697. Von seinen Söhnen standen mehrere als Officiere in der k. schwed. Armee. Von diesen war Walter (II.) v. G. Major und Gutsbesitzer in Pommern.

Freih. v. Ledebur, I. S. 285.

Greill, Greill v. u. zu Siebenhirten. Eins der ältesten niederösterr. Rittergeschlechter, aus welchem Ulrich Greull schon 1285 und Conrad und Rudger die Greulle 1289 in Urkunden des Klosters Lilienfeld vorkommen. Der Stamm blühte fort und noch in das 16. Jahrh. hinein. Veit Greill zu Siebenhirten sass noch 1524 auf der Ritterbank im Landtage zu Wien, war 1528, 1530 und 1531 auf den niederösterr. Landtagen und kommt noch 1534 bei der niederösterr. Gültbereitung als mit Siebenhirten begütert vor. Auch die Erben desselben reichten 1550 die Einlage über ihr Gut Siebenhirten ein. Ob aber diese Erben Söhne, Töchter oder nur Verwandte Veits gewesen, lässt sich nicht bestimmen. Nach den älteren Matrikeln ist der Stamm noch im 16. Jahrh. erloschen.

Wissgrill, III. S. 392 und 393.

Grein. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1404 mit Rothenbusch im jetzigen Kr. Wittlich und 1416 mit Aldenhoven im Jülichschen, Mutschhagen unweit Eupen und anderen Gütern im Rheingaue begütert war, später auch andere Besitzungen erwarb und noch 1650 Buir im Kr. Gemünd, Ellerborn etc. inne hatte. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein,

in welcher 1786 Johann Heinrich v. G. k. preuss. Geh.-Rath und Directorialrath des Niederrhein.-Westphälischen Kreises war. Später ist derselbe erloschen.

Robens, Element. Werk, I. 31 u. desselben Niederrhein. Adel, II. S. 252. — *Fahne*, I. S. 118. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 22 Nr. 43 u. S. 135.

Greiner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Franz Sales Greiner, Böhmisch-Oesterr. Hofkanzlei-Secretair.

Megerle. v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 146.

Greiss, Greissen, Greissen zum Wald, auch Freiherren (Stammwappen, welches nach Wissgrill die eine Linie der Greisse, welche in Thüringen und im Voigtlande noch 1602 im Ritterstande lebte, einzig beibehielt: in Silber zwei rechts herein gehende, rothe Quer-Spitzen. Freiherrliches Wappen nach dem Diplome von 1607: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein rechts einhergehender, schwarzer Rehbock: ein Wappenbild, welches nach einer Familiensage K. Maximilian I. seinem Ober-Jägermeister Wilhelm Greiss, welcher einen seltenen, schwarzen Rehbock auf einer Hofjagd auftrieb, in sein Wappen setzte). Freiherrn-Diplom vom 18. April 1607 für Johann, oder Hanns Wilhelm und Seyfried Gebrüder Greissen und für die Vettern derselben: Wolf Dietrich, Sebastian u. Hans Sigismund Greissen zu Wald auf Sitzenberg etc. — Altes, ursprünglich thüringisches Rittergeschlecht, welches, wie Wissgrill angiebt, aus Thüringen in einer Linie nach Bayern und in einer Anderen um 1497 auf Verlangen des K. Maximilian I. nach Oesterreich zog, wo dasselbe ansehnliche Herrschaften und Güter, namentlich Wald, Gmünd, Schrembs, Rosenau, Gföll, Krumau am Kramp, Weytra, Sitzenberg, Bielabag etc. theils eigenthümlich, theils pfandweise überkam. — Der Ursprung der Familie aus Thüringen steht historisch fest durch der Redaction vorliegende Auszüge aus den Acten des K. Sächs. Hauptstaatsarchivs. In denselben werden zuerst als Zeugen genannt: Renvardus de Grucen 1229, Henricus de Grucen 1272, Heidenricus de Gruzen ebenfalls 1272 und 1275, Conradus de Gruzen 1294 etc. und zahlreiche Sprossen des Stammes kommen noch bis nach Anfange des 16. Jahrh. vor, in welcher Zeit Arnolt und Hans v. Greussen noch 1511 urkundlich auftreten, auch sass die Familie noch 1554 zu Kelbra und blühte auch in Thüringen, s. oben, noch weiter fort. — Der erste in Oesterreich Wohnende des Stammes war Wilhelm Greiss, Ritter, des K. Maximilian I. Hof- und Land-Jägermeister, welcher 1510 mit der, nach Absterben der Scheckhen zum Wald an Oesterreich heimgefallenen, Herrschaft und dem Schlosse Wald belehnt wurde. Derselbe, ein Sohn des Johann Greissen und der Margaretha Wolf, welche 1515 in Oesterreich ihr Testament machte, war in erster Ehe mit Clara v. Landau vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, Johann und Wilhelm der Jüngere, von welchen Letzterer den Stamm fortsetzte. Wilhelm der Jüngere Greiss zu Wald, k. k. Rath und Ober-Jägermeister, besass schon 1531 die Herrschaft Gmünd und die Herrschaft Gföll pfandweise. Aus seiner Ehe mit Barbara Herrin v. Mörsperg stammten vier Söhne, Johann, Hans

Sigismund, Christoph und Sebastian. Von denselben starben Hanns Sigismund und Sebastian wohl unvermählt und Johann, gest. 1557, hinterliess aus der Ehe mit Maria Herrin v. Strein zu Schwarzenau keine Kinder, Christoph aber, gest. 1576, 1558 k. k. Oberstabelmeister und seit 1568 niederösterr. Regimentsrath, Herr der Herrschaften und Schlösser Wald, Gmünd, Gfäll, Rosenau, Schrembs und Sitzenberg, hatte aus seiner Ehe mit Maria Magdalena Freiin v. Khuen-Belásy, gest. 1572, dreizehn Kinder, zehn Söhne und drei Töchter, über welche sämmtlich Wissgrill die genauesten Nachrichten gegeben hat. Von den Söhnen blieben Hans Friedrich, Christoph der Jüngere, Hans Sigismund, Wolf Dietrich und Sebastian am Leben und vermählten sich. Hans Jacob, gest. 1592, kais. Rath etc. hinterliess aus der Ehe mit Maria Magdalena Freiin v. Eitzing fünf Söhne, Johann Christoph, Johann Wilhelm, Johann Sigismund, Rudolph u. Seyfried, von denen Johann Wilhelm und Seyfried mit drei Vettern, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachten, worauf Johann Wilhelm und die Vettern Sebastian und Hans Sigismund im November 1657 in den niederösterr. Herrenstand eingeführt wurden. Freih. Johann Wilhelm, welcher 1610 ein später im Jesuiten-Collegium zu Krems befindliches Manuscript unter dem Titel: „Der Oesterreichischen Historien aus den Antiquitäten, Monumenten, brieflichen Instrumentis und hinterstelligen Manuscriptis II. Theile“ zusammenstellte und 1631 noch auf dem Landtage zu Wien erschien, hatte aus zweiter Ehe mit Justina Freiin v. Puechheim mehrere Töchter, von welchen weiter unten die Freiinnen Margaretha Renata und Esther Maria zu nennen sind. Christoph der Jüngere, s. oben, gest. 1617, Herr auf Gföll und Pielahang, welcher im Ritterstande verblieben u. von 1609 bis zu seinem Tode niederösterreichischer Landuntermarschall war, hatte sich dreimal vermählt, hinterliess aber nur zwei Töchter. Freiherr Hanns Sigismund vermählte sich 1593 in erster Ehe mit Esther Maria Herrin v. Polhaim und hatte aus dieser Ehe, neben einigen Töchtern, drei Söhne, welche aber sämmtlich jung starben. Auch Freiherr Wolf Dietrich, gest. 1608, hinterliess aus der Ehe mit Barbara Freiin v. Schönkirchen nur zwei Töchter, Barbara Maria Magdalena, welche ihrem Gemahle, Wolf Christoph v. Schallenberg, die väterliche Herrschaft Rosenau zubrachte und Benigna Anna, durch welche die Herrschaft Schrembs an den Gemahl derselben, Carl Freiherrn v. Puechhaim zu Rabs u. Krumbach, kam. Freiherr Sebastian aber, welcher noch 1623 als kaiserlicher Reichshofrath vorkommt, wurde, verm. mit Benigna Freiin v. Schönkirchen, Vater von fünf Töchtern und vier Söhnen. Von Letzteren überlebte Freih. Johann Rudolph, niederösterr. Landrechtsbeisitzer, seine drei Brüder. Derselbe hatte sich 1623 mit Polyxena Freiin v. Eitzing vermählt, starb aber 1659 ohne Nachkommen als der letzte männliche Sprosse seines Stammes in Oesterreich, worauf die noch einzig übrigen weiblichen Sprossen des Geschlechts, die Freiinnen Margaretha Renata u. Esther Maria — Töchter des Freiherrn Hans Wilhelm, s. oben — von 1660 an die Herrschaft Wald gemeinschaftlich inne hatten, bis die ältere

Schwester 1668, die jüngere 1669 starb. Beide hatten Schloss und Herrschaft Wald dem Collegium der P. P. Jesuiten zu Krems testamentarisch vermacht, doch erklärte die k. k. Hofkammer die Herrschaft und das Schloss Wald als ein dem Landesherrn anheimgefallenes, lediges Lehen und verkaufte dasselbe 1670 an den k. k. Hofkammer-Präsidenten Georg Ludwig Grafen und Herrn v. Sinzendorf und Tannhausen. — Es kommt übrigens noch jetzt eine freiherrliche Familie v. Greyssen, Greisen, Greissen vor, doch fehlen genaue Nachrichten über dieselbe. So viel bekannt ist, leitet dieses Geschlecht seinen Ursprung ebenfalls aus Thüringen her u. giebt an, dass Heinrich und Albrecht v. Greisen, welche die Namen von dem Städtchen Greisen im Schwarzburgischen erhalten hätten und in landgräflich thüringischen Urkunden vorkämen, 1412 von den Markgrafen zu Meissen mit der „Schenckstadt Schönstadt“ beliehen worden wären. Eine Linie habe sich nach Bayern, eine andere nach Oesterreich gewendet und die betreffende Notiz geht nun auf die obigen Angaben Wissgrills über und scheint einen Zusammenhang mit den österreichischen Freiherren v. Greiss oder Greissen anzunehmen. Für einen solchen Zusammenhang würde aber wenigstens das Wappen nicht sprechen. Die Familie sagt über dasselbe kurz: „Unser Wappen zeigt den bezwungenen Halbmond mit dem Triumphbogen“ und nach Lackabdrücken schweben in einem blauen Schilde vier, 1. 1 u. 2, die Hörner nach oben kehrende Halbmonde, von welchen der Mond in der mittleren Reihe rechts, wie links, von einem sechsstrahligen Sterne begleitet ist. Der gekrönte Helm trägt einen nach oben gekehrten Halbmond, über welchen ein sechsstrahliger Stern schwebt und welcher von einem Halbkreise umzogen ist. — Noch erwähnt Freih. v. Ledebur, I. S. 285 eine Familie v. Greisen und setzt hinzu: etwa die Greissen? mit geviertem Schilde: 1 und 4 ein Pelican und 2 und 3 von Gold u. Blau fünfmal schräglinks getheilt. Siebmacher, III. 53. Ein Herr v. Greisen zu Frankfurt a. d. Oder zeigte den am 25. Juli 1852 daselbst erfolgten Tod seiner Tochter, Clara v. Carbonnel, an.

Wissgrill, III. S. 393–401. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285 u. 286: Greussen, Greyssen. — Handschriftl. Notizen. — *v. Meding*, III. S. 227 u. 228.

Greisseneck. Altes, ursprünglich kärntner Rittergeschlecht, welches sich im 14. Jahrh. auch in Oesterreich unter und ob der Enns und in Steiermark ausbreitete und die Schlösser und Güter Rotteneck und Greissenberg im Lande ob der Enns, so wie Sigharts, Oberbielach, Donaudorf etc. in Oesterreich unter der Enns besass. Nach Allem erbaute das Geschlecht den Edelsitz Greissenberg in dem ehemaligen Machland Viertel, welcher einige Jahrhunderte hindurch das Erbgut war, auch hatte dasselbe von Alters her im Herzogthume Kärnten das Erblandkämmerer-Amt inne. Ulrich Greissenecker, welcher 1374 lebte, wurde mit seiner Ehefrau, Diemudis, in der Klosterkirche zu Zwetl begraben und Leupolt Greisseneckher zu Greissenberg lebte 1361 und 1380 in Oesterreich und hatte, neben einer Tochter, Offmey, welche 1382 Ehefrau des Georg des Ennen-

kel, Hauptmanns zu Ypps, war, zwei Söhne, Hanns und Peter. Ersterer, 1406 des Herzogs Wilhelm zu Oesterreich Kämmerer und 1409 nieder-österr. Landuntermarschall, hatte drei Söhne, Thomas, Wolfgang und Andreas. Thomas war 1456 landesfürstlicher Pfleger zu Spielberg, Wolfgang aber war bereits 1435 mit Margaretha (Magdalena) Schirmer von Soss vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, Hanns, Albrecht u. Wolfgang II. Albrecht, gest. um 1480, verm. mit Maria Fuxöder, pflanzte durch seine Söhne, Peter, Wolf und Christoph, welche nach dem Tode des Vaters 1480 das Erbe theilten, die oberennsische Linie zu Greissenberg und Rotteneck fort. Wolfgang (II.) Greissenegger zu Oberbielach, welcher urkundlich 1488 und 1489 vorkommt, hatte aus erster Ehe mit Catharina (der Geschlechtsname derselben ist nicht aufgezeichnet) zwei Söhne, Hans und Christoph, welche urkundlich 1506 auftreten. Von Letzteren pflanzte Christoph, kais. Rath und niederösterr. Landrechtsbeisitzer etc., Herr zu Oberbielach, Sigharts- und Rotteneck, in erster Ehe mit Catharina Eybensteiner den Stamm durch drei Söhne, Sebastian, Erasmus und Johann, fort, welche sich 1538 über das väterliche Erbe verglichen. Sebastian v. G. auf Sigharts und Rotteneck war noch 1538 mit Ursula Pruckner von Schlüsselberg vermählt, starb aber ohne Nachkommen und auch Erasmus v. G. zu Rotteneck und Zellhof, von 1530—1543 kais. Rath und Landesanwalt in Oesterreich ob der Enns, hinterliess aus der Ehe mit Apollonia Zeller zu Zell keine Nachkommen und so starb denn mit ihm seine Linie aus. Von der anderen, jüngeren Linie in Oesterreich ob der Enns, s. oben, war Andreas v. Greisseneck, gest. 1583 — Sohn eines anderen Christoph — der letzte Mannssprosse des Geschlechts in Oesterreich. Nach seinem Tode machte sogleich Johann Adrian v. u. zu Greisseneck aus der älteren Linie in Steiermark auf die greisseneckischen Lehngüter in Oesterreich Anspruch, erhielt aber dieselben nicht. Johann Franz u. Johann Sigismund v. G. lebten zu Anfange des 17. Jahrh. in Steiermark und waren die Letzten des ganzen Geschlechts.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 602 und III. S. 202—207. — *Gauhe*, II. S. 1507. — *Wissgrill*, III. S. 401—404. — *Schmutz*, I. S. 603.

Greissingen. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Kinzendorf, Langguth unweit Osterrode und Prappeln unweit Königsberg begütert war u. welches aus dem Voigtlande gestammt haben soll.

Freih. v. Ledebur, I. S. 285.

Grekowicz, Grekowitz. Polnisches, dem Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam und einige Zeit mit Kellaren im Kr. Allenstein begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 285 und III. S. 266.

Grell. Pommernsches Adelsgeschlecht, welches schon 1449 im Lauenburg-Bütowschen die Güter Labuhn, Massow und Zewitz besass, später mehrere andere Besitzungen erwarb und noch 1806 im Kr. Cammin Lütkenhagen, Marquardtsmühle, Tetlasshagen u. Wietstock, so wie 1809 Dünow inne hatte. Dasselbe kam auch nach Mek-

lenburg und war 1628 mit Damekow und Madsow begütert, welches letztere Gut noch 1775 in der Hand der Familie sich befand. Neuerlich wurde angenommen, dass der Mannsstamm mit Josua Wilhelm v. G. 1809 erloschen sei und das N. Preuss. Adels-Lexicon führt als letzte Besitzerin des Gutes Labuhn aus der Familie und als Erbtochter die Frau Charlotte Friederike v. Wobeser, geborene v. Grell auf, doch hat später Freih. v. Ledebur angegeben, dass der Stamm noch nicht erloschen sei und dass zu demselben wohl auch die v. Groel gehörten, welche vor 1777 im Lauenburgischen genannt wurden.

Brüggemann, 2. u. 11. Hauptst. — N. Pr. A.-L. II. S. 282. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285 u. III. S. 266. — *Siebmacher*, III. 164. — Pommernsches W.-B., III. Tab. 55 u. S. 174.

Grelph. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1792 mit Bankwitz und Wensowitte im Namslau'schen begütert war. Sinapius giebt ausserdem nur an, dass die Familie mit vornehmen Häusern durch Vermählungen verwandt geworden sei.

Sinapius, II. S. 648. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285.

Gremlich v. Jungingen. Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches besonders in Tirol mehrere Besitzungen hatte und welches nach Bucelini römischen Ursprungs war. Friedrich Gremlich zu Ochsenbach kommt 910 als Abt zu Kempten vor und Heinrich Gremlich zu Zustorff und Mieringen lebte 1180. Wilhelm Gremlich zu Mieringen und Hasenstein vermählte sich zu Ausgange des 15. Jahrh. mit der Erbtochter des alten Geschlechts v. Jungingen, aus welchem Conrad 1394 und Ulrich 1401 Hochdeutschmeister des Ritter-Ordens in Preussen waren und nahm, da mit derselben der Stamm erlosch, den Beinamen: v. Jungingen an. Von den Nachkommen war Jacob G. v. J. noch 1670 Comthur des deutschen Ordens zu Mainau u. der Bruder desselben, Eberhard G. v. J., Herr auf Bittelschiess, setzte den Stamm durch zwei Söhne fort. Weitere Nachrichten finden sich nicht vor.

Bucelini, III. S. 108 und Germ. sacra, P. I. — *Gauhe*, I. S. 691 u. 692.

Gremp, Gremp v. Freudenstein, auch Freiherren. Altes, schwäbisches und elsassisches Adelsgeschlecht, welches auch der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Wetterau einverleibt war und welches bis 1843 im Kgr. Württemberg das Rittergut Hersfeld am Bodensee besass und jetzt in die Matrikel des nichtbegüterten Adels des genannten Königreichs eingetragen ist. — Früher waren die Glieder der Familie auch Burgmänner der Reichsburgen Gelnhausen und Friedberg. Von den früheren Sprossen des Stammes stiftete Dionysius G. v. F., gest. 1589 zu Strassburg, gräfl. hanaulichtenberg. und münsterbergischer Rath und Amtmann, vermählt mit Apollonia Philippine v. Morsheim, in Tübingen ein sehr bedeutendes Stipendium für seine Nachkommen, welches noch immer besteht und an welchem auch die Grafen Leutrum v. Ertingen Theil haben. — Von dem Sohne des erwähnten Dionysius: Philipp Wilhelm, gräfl. hanauischen Rathe u. Amtmanne zu Babenhausen, stammte aus der Ehe mit Felicitas v. Kippenheim: Ludwig G. v. F., gräflich Isenburg. Rath und Hofmeister zu Waechtersbach und später Amt-

mann zu Büdingen, verm. mit Margaretha Magdalena Hund v. Wenckheim, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, welche die Stifter zweier Linien wurden. Es gründete nämlich Jacob Christoph, gest. 1698, gräfl. Isenburg. Hofrath zu Birstein, verm. mit Anna Euphrosyne v. Wenckstern, die ältere Linie zu Burg-Gelnhausen und Heinrich Friedrich, gest. 1701, k. ungarischer Lieutenant, verm. mit Sophia Eleonore v. Kitscher, die jüngere, oder württembergische Linie. Beide Linien liefen nun, wie folgt, fort: Aeltere Linie zu Burg-Gelnhausen: Christian Freih. G. v. F. — Sohn des Stifters der Linie Jacob Christoph — gräfl. erbach. Oberamtmann u. Fürstl. Löwenstein-Wertheim. Canzlei- und Kammer-Präsident, ältester Baumeister der Burg Gelnhausen etc.: Johanna Sophie Maria v. Zedtwitz; — Johann, gest. 1803, Burgdirector zu Burg-Gelnhausen: Isabella v. und zu Vercken; — Christian Moritz, gest. 1819, Landgräfl. Hessen-Homburg. Postmeister in Homburg und später Chaussee-Bau-Director: Emilie Freiin v. Ebersberg, gen. Weyhers; — Wilhelm Leopold Friedrich, geb. 1808, landgräfl. hessischer Forstmeister: Caroline v. Hermann, gest. 1855 kinderlos und Leopold, geb. 1819, Bruder des Vorstehenden, Landgräfl. Hessen-Homburg. Kammerjunker u. Hauptmann. Die Gemahlin desselben, Johanne Lydia, Tochter des k. grossbrit. Obersten Charles Oldfield Bowles Esq. of North-Aston, ist mit Hinterlassung einer Tochter 1857 gestorben. — Jüngere, oder württembergische Linie: Freih. Johann Ernst Ludwig, gest. 1742 — Sohn des Stifters der Linie Heinrich Friedrich, s. oben — k. französisch. Officier: I. Anna Elisabeth v. Leeser, gest. 1737; II. Anna Margaretha v. Crugert, gest. 1742; — Christian Friedrich: zweite Gemahlin: Auguste Wilhelmine Freiin Schertel v. Burtenbach; — Friedrich August, geb. 1783, k. württemb. Staatsrath a. D., früher Gesandter und bevollmächt. Minister an mehreren deutschen Höfen. Von den Geschwistern derselben wurden noch in neuester Zeit genannt: Freih. Christian, geb. 1789, k. württemb. Kammerherr und Geh.-Legations-Rath, welcher unvermählt in Wien lebte. Ueber andere frühere Familienglieder giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 260—265 Auskunft.

v. *Hattstein*, III. Suppl. S. 47. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 95 und 1778. 1. S. 96. — *Cast*, Adelsbuch des Königr. Württemberg, S. 423. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 239—241 und 1861 S. 227. — *Siebmacher*, I. 117: Die Grempen, Schwäbisch. — v. *Meding*, I S. 202: Gremp v. Freudenstein. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Freih. G. v. F. Nr. 92 u. S. 29. — *Kneschke*, I, S. 177.

Grenadenberg, s. Berteln v. Grenadenberg, Bd. I. S. 376.

Grenus, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Juli 1806 für Johann Ferdinand v. Grenus, k. franz. Hauptmann, Rath der Zweihundert in Genf etc. und Zuerkennungsdiplom der reichsfreiherrlichen Würde von dem Conseil heraldique in Belgien für Paul Ludwig Caesar v. Grenus, in Folge des kinderlosen Ablebens des Reichsfreiherrn Franz Theodor Ludwig v. G. — Ein zu Genf in der Schweiz ansässiges Adelsgeschlecht, welches früher auch Grenu und Grenut geschrieben wurde und ursprünglich aus Dornick in Flandern stammt. Vincenz v. Grenu lebte um 1240, war mit Gertrud v. Mintes vermählt und stand in den Diensten der Gräfin Margaretha v.

Flandern und später in denen des Grafen Guy. Ueber die Nachkommenschaft desselben finden sich viele Nachweise in dem genealogischen Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 244—248. — Wilhelm v. Grenu, seigneur des Bunds, écuyer Philipp des Guten, Herzogs von Burgund, wurde 1454 von demselben zu Brüssel geadelt und erhielt dabei als Wappen einen blauen Schild mit drei niedrigen, aneinander gereihten, goldenen Hügeln aus welchen je eine goldene Kornähre hervorwächst so wie die Devise: O Deus nos vides granosos. Der jüngere Bruder Wilhelms; Lupart, gest. 1480, führte zuerst die Schreibart: Grenut für den Familiennamen ein und wurde der weitere Stammvater des Geschlechts. Von den Nachkommen war Egid v. Grenut, kaiserlicher Rathssecretair zu Tournay, der nähere Stammvater der genfer Linie und erhielt 4. November 1553 den Reichsadel. Von ihm stieg nun die Stammreihe, wie folgt, herab: Michael, geblieben 1590 in der Schlacht von Ivry unter den Fahnen Heinrichs IV: Anna v. Grenu v. Armentières; — Claudius, gest. 1618, erlangte 1600 das Bürgerrecht zu Morges: Susanna v. Floret; — Franz, gest. 1651, zog nach Genf, erlangte 1620 das Bürgerrecht, kam 1632 in den Rath der Zweihundert u. 1646 in den der Sechszig: Rosa Ausset; — Theodor, gest. 1709, erlangte 1706 die höchste Würde der Republik, das Syndicat: Maria Lullin; — Gabriel, gest. 1738, wurde 1712 von der heraldischen Commission, welche Ludwig XIV. gegen die Adels-Usurpationen niedergesetzt hatte, in allen seinen Titeln und Adelsvorrechten bestätigt, stieg vom Staatsrathe 1721 zum Syndicus u. 1722 zum Lieutenant d'Etat: Anna v. Perrahon von Grenoble; — Johann Gabriel und Johann Ludwig, Stifter zweier Linien des Stammes, der älteren und der jüngeren, von welchen erstere noch blüht, während letztere erloschen ist. Die Stammreihe der jüngeren Linie war folgende: Johann Ludwig, gest. 1782, Staatsrath 1756 und Syndicus 1758: Franzisca Catharina Calandrini; — Johann Ferdinand, gest. 1829, k. franz. Hauptmann, Rath der Zweihundert, wurde, s. oben, 1806 Reichsfreiherr und erhielt 1. Febr. 1808, nachdem er seine directe Abstammung von dem, wie erwähnt, 1553 in den Reichsadelsstand versetzten Egid v. Grenut nachgewiesen, vom kaiserlichen Hofe zu Wien die Bestätigung seiner Adels-Prärogative: Anna Regina Carolina Saladin v. Craus und Arner; — Franz Theodor Ludwig, durch seine Wohlthätigkeit um die Stadt Genf hochverdient, starb 4. Jan. 1851 als Letzter seiner Linie unvermählt. — Die Stammreihe der älteren Linie ist nachstehende: Johann Gabriel, gest. 1783, k. franz. Oberst etc.: Friederike v. Armand von Chateauvieux; — Jacob, gest. 1817, Rath der Zweihundert 1782, bekannt als Agitator in den genfer politischen Ereignissen seiner Zeit: Catharina Chalumeau; — Johann Samuel, gest. 1829, k. franz. Lieutenant unter Ludwig XVI. wurde mit seinem Vetter, dem Freiherrn Johann Ferdinand, wie oben angegeben, 1806 in den Adelsprärogativen bestätigt: Susanna Dassier; — Freiherr Paul Ludwig Caesar, geb. 1800, Rath der Zweihundert 1833, k. belgischer Generalconsul bei der schweizer Eidgenossenschaft 1849, erhielt, s. oben, 1853 die reichsfreiherrliche Würde zu-

erkannt: I. Henriette v. Hurler. II. Rosa Pauline Galemberti. Aus der ersten Ehe stammt ein Sohn: Freih. Edmund Albert Moritz, geb. 1839 und der Bruder des Freih. Paul: Friedrich Alexander Adolph, geb. 1802, lebt ebenfalls in Genf.

v. Hellbach, I. S. 458. — N. Pr. A.-L. II. S. 283. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 285. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 244—248 und 1862 S. 316. — *Tyroff*, I. 2. Th. und *Siebenkees*, I. Absch. 2. Hft. 15. S. 75—89.

Gresselsberg v. Hohenforst. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Clemens Gresselsberg, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Hohenforst. Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit stand Ernst Gresselsberg v. Hohenforst als Major im k. k. 49 Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 302.

Gressenich. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1544 Schleiden und 1546 Schönhofer, Beide im Kr. Gemund, besass. Der Stamm blühte fort und das Geschlecht ist laut Eingabe, Wittlich, 29. Juni 1829, in der Person der Frau Josepha v. Gressenich, geb. v. Falckenstein in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 97 der Classe der Edelleute eingetragen worden.

Fahne, II. S. 49. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 285. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz. I. Tab. 44. Nr. 88 und S. 44.

Grest. Adelsgeschlecht der Grafschaft Ravensberg, welches einen Burgmannshof in Bielefeld 1439 und Güter zu Tedenhausen 1497, so wie zu Brönninghausen 1676 und zu Lübbrassen noch 1739 besass. Um letztere Zeit ist der Stamm erloschen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 285. — *Siebmacher*, IV. 30.

Gresti v. Leonardsberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1788 für Donat Gresti aus Trient, mit dem Prädicate; v. Leonardsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Gretz. Ein früher in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1728 Lautensee im Kr. Stuhm besass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 266.

Greusing. Ein zu den Würzburgischen Vasallen schon im Anfange des 14. Jahrh. gehörendes Adelsgeschlecht, welches später zu der reichsfreien Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra zählte und schon längst erloschen ist. Als Stammvater desselben, welches, ausser anderen Gütern, den Rittersitz Eichelsdorf eine Stunde von Hofheim gegen Königshofen inne hatte, wird Heinrich v. Greusing, welcher um 1286 lebte, genannt. Eine Nebenlinie des Stammes erlosch schon 1392 mit Heinrich v. G., Domherrn in Würzburg u. die Hauptlinie schloss 1499 Heinz v. G., Herr auf Eichelsdorf.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 393 und 394. — *Salver*, S. 306. — *Siebmacher*, II. 75.

Greuth, auch Freiherren. Ein in Schwaben vorgekommenes, nach Burgermeister aus der Schweiz stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse unter den Bischöfen zu Tyberias genannt wird. Bucelini fängt die Stammreihe mit Johann Christoph v. G. an, welcher um 1525 lebte. Von den Nachkommen desselben war Agnes v. G. zu Ausgange des 16. Jahrh. Aebtissin zu Seckingen und Maria

Caecilia v. G. 1660 Aebtissin zu Schänis, Aegidius v. G. aber starb 1726 als kaiserl. Minister u. Abgesandter in Graubündten.

Bucelini, II. b. S. 144 u. III. S. 112. — *Burgermeister*, vom schwäbischen Reichsadel, Index. — *Gauhe*, I. S. 692 u. 693.

Grevenstein. Ein früher zu dem Paderbornschen Adel zählendes Geschlecht, welches 1662 Enger unweit Warburg besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 286.

Greving Ein längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur ein im Kloster-Archive zu St. Michael in Lüneburg befindliches Siegel von 1312 bekannt ist.

v. Meding, I S. 203.

Greyerz. Ein in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Person des k. bayer. Kreis-Forst-Inspectors in Augsburg Gottlieb v. Greyerz, geb. 1778, eingetragenes Adelsgeschlecht, welches aus einer altpatricischen Familie des Canton Bern stammt. Der Adel des Geschlechts ist durch ein Attestat des Präsidenten und der Mitglieder des Verwaltungs-Raths der Stadt Bern nachgewiesen.

v. Lang, Supplem. S. 103. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 73.

Grezel v. Gränzenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Tobias Franz Grezel, Primator und Wirthschafts-Director zu Trautenau, mit dem Prädicate: v. Gränzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Grenzmiller. Reichsadelsstand. Diplom v. 1765 für Franz Michael Grenzmiller, Administrator u. Landgerichtspfleger der Salzburgischen Herrschaften Claus und Leonstein und zwar weil er am 2. Jan. 1742 einem vaterländischen Corps von mehreren Hundert Croaten, unter Anführung des Oberstwachtmeisters Freih. v. d. Trenk, mit Gefahr seines eigenen Lebens, zur Einnahme des festen Passes u. befestigten Schlosses Claus an der Gränze von Steiermark und zur Aufhebung der darin befindlichen 800 Mann Bayern und Franzosen, ohne Verlust eines einzigen Mannes, verholfen.

Leupold, I. 3. S. 377. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 191 u. 192.

Grienau, Ritter, s. Stachy u. Grienau, Ritter.

Grienau, s. Dollinger, Tollinger v. u. zu Grienau, Bd. II. S. 540.

Griebel. Ein, von v. Hellbach nach den ihm zugängigen Hartmann'schen Sammlungen nur dem Namen nach genanntes pfalzzweibrückisches, auch in der Schweiz sesshaft gewesenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 459.

Grieben. Altes, märkisches Grafengeschlecht, über welches Samuel Walther Mehreres zusammen getragen hat. Auch gab es ein zu dem adeligen Patriciat der Stadt Erfurt gehöriges, so wie ein schweizerisches Geschlecht dieses Namens.

Samuel Walther, Genealogia et cognatio Comitum de Grieben, Magdeburgi 1731 und Desselben: Magdeburg. ein Land der Grafen. — *v. Hellbach*, I. S. 459. — *Siebmacher*, V. 300: v. G. Erfurter adelige Patricier.

Grienberger, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 19. April 1791 für Johann Paul Grienberger, Grossleinwand-

händler zu Griesskirchen in Oesterreich ob der Enns, wegen nach Spanien und Italien eingeführten Leinwandhandels, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 115. — *Kneschke*, IV. S. 153 u. 154.

Griendl, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1773 für Joseph Griendl, Advocaten in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grienenthal, s. Oeffner v. Grienenthal.

Grienfelden, s. Ambach v. Grienfelden, Bd. I. S. 67.

Grienfels, Freiherren, s. Leilersberg v. Grienfels, Freiherren.

Grienhof, Ritter, s. Fuschikowski v. Grünhof, Bd. III., S. 414.

Grienwald, s. Thomas v. u. zu Grienwald.

Griesenau und Gmundt. Altes, längst abgestorbenes, bayer. Adelsgeschlecht.

Wig. Hund, I. S. 32.

Griesenbeck, Griessenbeck auf Griessenbach, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. April 1739 für Felix Anton v. Griessenbeck auf Griessenbach und für die Vettern desselben, Johann Franz Balthasar v. G., Regier.-Rath zu Amberg und Heinrich Bonaventura v. G., Hauptmann im Gräfl. v. Minucci'schen Regimente zu Fuss. Die Angabe, dass das Diplom ein kurbayerisches Reichs-Vicariatsdiplom gewesen sei, ist unrichtig: 1739 gab es kein Reichsvicariat, da K. Carl VI. bekanntlich erst 20. Octob. 1740 starb. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Name in alten Urkunden: Griezbeck v. Griezbach, Griesbeck v. Griesbach, Griezenbeck v. Griezenbach, Griessenpoekh etc. geschrieben wurde. Als Stammvater wird Ludolf v. Hahnreith genannt, welcher 1124 auf den Trümmern der von den Hunnen zerstörten Burg seines Namens unterhalb derselben bei Post-Au, an der Strasse von Landshut nach Straubing, ein Schloss und eine Capelle erbaute, welche er dem heiligen Märtyrer Stephan weihte, Griezbach nannte und den Namen: Griezbeck v. Griezbach annahm. 1130 bestimmte er den grössten Theil seiner Besitzungen zur Stiftung des Klosters Biburg, welche Schenkung seine Söhne, Heinrich und Amelbert, 1153 noch vermehrten. Von dem Sohne des Letzteren, Albrecht, stammte Gottfried, gest. 1293, welcher urkundlich 1277 als Gottfried Griezenbeck v. Griezenbach, Ritter, vorkommt. Von seinen Söhnen war Otto im obengenannten Jahre Abt im Kloster Weltenburg und sein Enkel Gotthardt, Sohn Gottfried des Jüngeren, wurde wegen seiner Tapferkeit bei Ampfing u. Mühldorf 1322 vom K. Ludwig dem Bayer wiederholt zum Ritter geschlagen. Mit den Nachkommen Gotthardts schied sich der Stamm in mehrere Aeste und Zweige, von welchen sich einige in Tirol, Oesterreich, Böhmen und in den Rheinlanden ausbreiteten. Eine Linie in Böhmen stiftete Georg, gest. 1493, welcher in den Diensten des K. Friedrich III. stand, von diesem nochmals zum Ritter geschlagen und

mit mehreren Gütern im pilsener Kreise belehnt wurde. — Im Laufe der nächsten Zeit erloschen alle diese Linien bis auf zwei, deren Stifter die beiden Söhne des Andreas Gr. v. Gr., Johann Sigmund Simon und Georg Christoph, waren, doch auch von diesen ist die ältere bayerische Linie mit dem 11. Dec. 1853 erfolgten Tode des Stephan Sigmund, Besitzers von Griessenbach, verblüht. Letzterer bestimmte zum Erben des alten Stammgutes, in Erfüllung des Willens seines Bruders und Mitbesitzers Stephan Anton, gest. 1833, den ältesten Sohn des Freiherrn Carl Ernst, oberpfälzischer Linie, den Freiherrn Christian, mit der Verbindlichkeit, ein Familien-Fideicommiss aus dem Erbe zu stiften. — Freiherr Carl Ernst, geb. 1787 — Sohn des 1801 verstorbenen Freiherrn Franz Christoph Balthasar — k. bayer. Kämm. und pens. charact. Generalmajor, war verm. mit Maria Magdalena Freiin Du Prel, gest. 1850, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossten, die Freiherren Christian, Maximilian und Friedrich. Freih. Christian, gest. 1853, Erbe des Stammgutes Griessenbach und Hahnreith, s. oben, k. bayer. Kämm. u. Ober-Rechnungsrath zu München, war in erster Ehe vermählt mit Anna Arnold, gest. 1839 und in zweiter mit Caroline v. Kobell, geb. 1809 und es stammt aus erster Ehe eine Tochter und aus zweiter, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1844. — Freiherr Maximilian, geb. 1817, k. bayer. Ober-Postamts-Official zu Regensburg, vermählte sich 1853 mit Benigna Pfretzschner, geb. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn, Ernst, geb. 1854, entspross. — Freih. Friedrich, geb. 1825, steht in k. bayer. Militairdiensten.

v. *Lang*, S. 136 u. 137. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 248—251 u. 1862. S. XXX. unter Berufung auf 1858. S. 211. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 10 u. v. *Wölckern*, Abth. 3. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 34 und S. 37. — *Kneschke*, II. S. 192 u. 193

Griess, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1814 für Franz v. Griess, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Griessberg, s. Pachmann v. Griessberg, Pachmann v. Collmanshofen u. Griessberg.

Griessegg, Ritter, s. Feigenputz v. Griesegg, auch Ritter, Bd. III. S. 217 u. 218.

Griessenauer v. Griessenau. Reichsadelsstand. Diplom von 1720 für Johann Melchior Griessenauer, k. k. Hoffourier und für den Bruder desselben, Wolf Joachim Griessenauer, kurbayer. Pflege- u. Landgerichts-Schreiber, mit dem Prädicate: v. Griessenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Griessfeld, Freiherren, s. Cazan zu Griesfeld, Griessfeld, Freiherren, s. Bd. II. S. 246.

Griessheim, Griesheim. Eine der ältesten und angesehensten thüringischen, sächsischen und preussischen Adelsfamilien, welche sich namentlich in Thüringen und zwar besonders im Schwarzburgischen und Gothaischen weit ausbreitete. Als Stammhaus wird das gleichnamige Gut an der Ilm, eine halbe Stunde von der Stadt Ilm, im Schwarzburgischen angenommen, doch wollen Mehrere auch den Namen des Geschlechts mit dem des zwischen Frankfurt a. M. u. Höchst

gelegenen Ortes Griesheim in Verbindung bringen. — Die Stammreihe wird wie von Bucelini, so auch in der Gotha diplomatica mit Wittilio v. G. um 1050 angefangen. Witelo tritt in einem dem Kloster Georgenthal 1132 gegebenen Diplome als Zeuge auf, ein Anderer dieses Namens war 1259 Gräfl. Schwarzburgischer Rath und Hermann, mit dem Beinamen: der Kurze, Kriegs-Oberst des K. Rudolph I., zerstörte mit Hülfe der Erfurter sechs und sechszig Raubschlösser. In der Mitte des 15. Jahrh. lebten Curt v. G., u. Caspar v. G., welcher dem Landgrafen von Thüringen gegen die v. Vitzthum diente und dieselben mit Unterstützung der Erfurter aus dem Lande trieb. Beide setzten den Stamm fort und Gauhe und von Uechtritz haben über die Nachkommen derselben mehrere für die Geschichte der Familie wichtige Nachrichten gegeben. — Was den Besitz anlangt, so kommt Griesheim a. d. Ilm 1450 und noch 1590 mit Dornfeld in der Hand der Familie vor und dieselbe besass 1630 und 1660 Sinderstedt im Weimarischen, 1719 Oberthau im Merseburgischen, 1720 Langen-Ebeleben im Schwarzburgischen, 1733 Drackendorf bei Jena, 1738 Herde im Gothaischen etc. Im Anfange dieses Jahrhunderts sass das Geschlecht im Magdeburgischen zu Pöthen und im Mansfeldischen zu Hohnstedt und 1843 und später war dasselbe in Pommern mit Zetzin im Kr. Dramburg begütert. — Von den früheren Sprossen des Stammes kamen besonders Nachkommen des Caspar v. G., s. oben, zu hohem Ansehen. Curt Heinrich v. G. war um 1660 Domdechant und Stiftsrath zu Merseburg, so wie kursächs. Appellations-Rath; Günther v. G., Herr auf Oberthau, starb 1719 als Dompropst zu Naumburg und Fürstl. Sächs. Geh.-Rath; Christoph Heinrich v. G., Herr auf Sinderstedt, war erst Professor der Rechte zu Rinteln, später, 1630, Fürstl. hessenscher vornehmster Rath und zuletzt, nach Annahme der catholischen Religion, kurmainz. Geh.-Rath und Amtmann; Conrad Heinrich v. G., wohl der Sohn des Curt Heinrich, kommt noch 1733 als Regierungs- und Ober-Consistorial-Präsident zu Zeitz vor etc. Von den späteren Sprossen des Stammes kamen Mehrere in den herz. sächs. Ländern Ernestinischer Linie, so wie namentlich in k. preuss. Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen. Von Letzteren widmet Freiherr v. Ledebur dem 1. Jan. 1854 verstorbenen k. preuss. Generalmajor v. G., Commandanten von Coblenz, ein sehr freundliches Andenken. Von den jetzt lebenden Familiengliedern ist vor Allen zu nennen: Heinrich v. Griesheim, herz. sachs. coburg-goth. Hofmarschall.

v. Bucelini, II. S. 103. — *v. Gleichenstein*, Nr. 32. — *Gauhe*, I. S. 693—695. — *Brückner*, Beschreib. d. Kirchen- u. Schulenst. d. Herz. Gotha, I. 2. Stck., S. 135. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. IV. S. 60—69: Nachrichten aus Kirchenbüchern von 1664—1791. — N. Pr. A.-L. II. S. 283 u. 284. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286 u. III. S. 266. — *Siebmacher*, V. 139. — *v. Meding*, II. S. 210 und 211. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 52.

Griesskirchen. Altes, ehemaliges, oberösterr. Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss, neben dem Marktflecken dieses Namens im Hausrück-Viertel gelegen, 1096 Otto und Ortolph v. G. besassen. Später wird des Stammes nicht mehr gedacht und schon im 14. Jahrh. war das Stammhaus in anderen Händen.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 786. — *Gauhe*, II. S. 374.

Grifft, Griffte. Altes, reiches, hessisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1458 vorkam und 1597 erloschen ist.

Schannat, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 696: im Artikel Gristow. — *Wenck*, hessische Geschichte, II. Anm. 229. — *v. Hellbach*, I. S. 460. — *Siebmacher*, I. 138: v. Griften, Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 211.

Grim. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Johann Baptist Grim, k. k. Hofkammer- u. Bancalitäts-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Grimbech, Grienbecken. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches schon 1334 zu dem Fuldaischen Lehnshofe gerechnet wurde u. welches Siebmacher zu dem steiermärkischen Adel rechnete.

Schannat, S. 91. — *Siebmacher*, V. 69: v. Grienbecken, Steierisch. — *v. Meding*, II. S. 211 und 212.

Grimben. Ein von Sinapius nach Bucelini, Henel u. Siebmacher zur schlesischen Ritterschaft gezähltes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 414. — *Siebmacher*, I. 69: Die Grimben, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 212.

Grimbergen, s. Berghes v. Grimbergen, Bd. I. S. 348 u. 349.

Grimbschitz, wie Megerle v. Mühlfeld u. v. Hellbach schreiben, s. Grimschiz, Freiherren.

Grimhaupt. Schlesisches Adelsgeschlecht, zur Familie v. Zedlitz gehörig, welche nach damaligem Landes-Gebrauche allerhand Beinamen bekam. Nicol Grimhaupt kommt 1369 unter dem Herzoge Ludwig I. zu Brieg und 1398 und noch 1400 unter dem Herzoge Rupertus zu Liegnitz vor.

Sinapius, I. S. 414.

Grimm, Ritter und Edle. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1744 für Johann Baptista Edlen v. Grimm, k. k. Hofkammerrath und Bancal-Oberrepräsentanten in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grimme, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Carl Grimme, k. k. Tabakgefälls-Inspector zu Jägerndorf, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Grimmeisen. Reichsadelsstand. Kurpfälzisches Reichsvicariatsdiplom vom 20. Apr. 1790 für Johann Friedrich Grimmeisen, kurpfälz. Geh. Regierungs- und Ober-Appellationsgerichts-Rath. Derselbe setzte den Stamm fort und zwei seiner Söhne, Joseph Ferdinand Maria v. G., geb. 1773, k. bayer. Rath und exped. geh. Secretair des Ministeriums des Innern und Johann Friedrich v. G., geb. 1786, k. bayer. Rittmeister, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 357. — W. B. d. Kgr. Bayern, V. 74.

Grimmel. Reichsadelsstand. Diplom von 28. Juni 1738 für Johann Grimmel, im Gerichte zu Memmingen bedienstet und Inhaber einer Messing- und Kupferfabrik. Derselbe gehörte zu einem alten Memminger-Patricier-Geschlechte, setzte den Stamm fort und ein

Enkel, Johann v. G., geb. 1771, in Memmingen angesessen, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 356 u. 357. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 74.

Grimmenstein, Grimm v. Grimmenstein, auch Freiherren. Altes, ursprünglich österreichisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das gleichnamige Dorf in der ober-österreichischen Herrschaft Neuenkirchen gewesen sein soll. Dasselbe breitete sich später in der Schweiz, in Württemberg, im Voigtlande und in Preussen aus, blühte aber, wie v. Hellbach angiebt, in neuerer Zeit nur noch in drei Familiengliedern im Württembergischen und in Erfurt. Zu diesen gehörte Franz Christian Grimm v. Grimmenstein, welcher in k. preuss. Diensten 1822 Commandeur des 27. Infant.-Regim. wurde, 1830 als Generalmajor den Abschied nahm und dann in Erfurt lebte. Später kommt in den Listen der k. preuss. Armee noch ein Freiherr v. Grimmenstein als Lieutenant im 7. Ulanen-Regimente vor. — Ueber die alten Grafen v. Grimmenstein, zu denen Berthold Graf v. G. gerechnet wird, fehlen sichere Nachrichten. Letzterer wird, wie bekannt, von Einigen, doch ohne hinlängliche Beweise, für den Verfasser der unter dem Namen des Schwabenspiegels vorkommenden, wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. zusammengestellten Gesetzsammlung des Mittelalters gehalten, welche in Franken, Schwaben, Bayern, Oesterreich und Lothringen zum Theil noch bis in das 17. Jahrh. gültig war.

v. Hellbach, I. S. 460 u. 461. — N. Pr. A.-L. II. S. 284. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286. — *Siebmacher*, V. 193.

Grimmer v. Adelsbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Ignaz Grimmer, k. k. Major und Oberfeuerwerkmeister vom Bombardiercorps, mit dem Prädicate: v. Adelsbach. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit stand Anton Ritter Grimmer v. Adelsbach als Hauptmann 1. Cl. im k. k. 6.- und Hannibal Grimmer v. Adelsbach als Hauptmann im 11. Feld-Artill.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Grimmer v. Riesenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Joseph Grimmer, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Brinken-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Riesenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Grimming, Grüming, Grimming v. Stahl, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Febr. 1649 für Veit Balthasar v. Grimming, Stadthauptmann und Zeugmeister zu Klagenfurt und für die Brüder desselben und Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes von 1759 für Joseph Claudius Freih. v. G. — Dieselben gehörten zu einem alten, ursprünglich kärntner Adelsgeschlechte, welches sich später im Salzburgischen, in Steiermark etc. ausbreitete und in welches schon vor 1649, nämlich 1617, ein erstes Freiherrndiplom ebenfalls für einen Veit Balthasar Grimming Freih. von Stahl und für den Bruder desselben, Georg Ulrich, k. k. Rittmeister, welcher später in spanische Kriegsdienste trat, gekommen war. Bucelini fängt die

Stammreihe der Familie um 1350 an. In der Mitte des 15. Jahrh. schied sich dieselbe in die Häuser Niederrain und Stahl oder Stall. Balthasar Grimming v. Stall war 1499 Hofmarschall des Bischofs von Salzburg. Von den Söhnen desselben waren Carl erst Dompropst zu Gurck und später Bischof von Cremona, Johann aber, ebenfalls salzburgischer Hofmarschall, setzte den Stamm fort. Als Söhne des Letzteren werden Hieronymus G. v. St., Hauptmann zu Dietenberg und Balthasar, Landrath in Kärnten, genannt. Von den späteren Nachkommen wurde Johann Gottlieb Freih. v. G., salzburgischer Landmann, Hof-Kammerrath und Administrator in Landsberg, 26. April 1749 im Salzburgischen als Freiherr ausgeschrieben und drei Enkel desselben, die Gebrüder: Joseph Grüming Freih. v. Stahl, geb. 1773, k. bayer. Rentbeamter zu St. Gilgen, Johann G. Freih. v. St., geb. 1778, k. bayer. Zollbeamter in Salzburg und Anton G. Freih. v. St., geb. 1787, Herr auf Adelstetten, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

Bucelini, II. S. 105 und III. S. 63 und 64. — *Gauhe*, I. S. 695. — *Wissgrill*, III. S. 404 u. 405. — *v. Lang*, S. 139 und 140. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 61. — *Schmutz*, I. S. 609. — *Siebmacher*, III. 88 und V. 63 und 78: Grimming v. Niederrain. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 11 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 27 u. 28. — *Kneschke*, II. S. 193 und 194

Grimschiz, Freiherren. Erbländ.-österreichischer Freiherrnstand. Diplom vom 10. Octob. 1701 für Georg Carl und Georg Adam v. Grimschiz auf Schönstein, Wartenstein und Pöllendorf. — Altes, seit länger als 800 Jahre bekanntes, kärntner Rittergeschlecht, aus welchem schon 1245 Alexander v. G. Landeshauptmann in Krain, Valentin v. G. 1283 Königs Ottocar von Böhmen Oberst-Hofmeister, Wolf Sigmund v. G. 1464 kaiserl. General im Kriege gegen die Türken und Maximilian v. G. 1500 Landes-Verweser in Krain war. — Die absteigende Stammreihe der Freiherren v. G. ist folgende: Maximilian v. G. auf Schönstein: Catharina v. Hallegg; — Achaz v. G. auf Schönstein, Wartenstein und Pöllendorf: Cassandra Freiin Formentini; — Johann Ludwig v. G. auf Schönstein etc.: Elisabeth Freiin v. Siegersdorf; — Georg Carl und Georg Adam v. G., Freiherren, Gebrüder, s. oben. Freiherr Georg Carl setzte, verm. mit Catharina v. Sommereck, den Stamm fort und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Freiherr Ludwig: Anna Justina Freiin Bucelini v. Reichenberg; — Freiherr Andreas : Maria Anna Freiin v. Taufferer; — Freiherr Johann, gest. 1822, k. k. Gubernialrath zu Laibach und Kreishauptmann zu Adelsberg: Franzisca de Gasparini; — Freiherr Friedrich, geb. 1793, Herr auf Schönstein, Wartendorf und Pöllenstein, k. k. jubil. Hofrath und Kreisvorsteher in Istrien: Josephine Edle v. Verneda. Der Bruder des Freiherrn Friedrich, Freiherr Johann, geb. 1796, k. k. jubil. Statthalterei-Rath, vermählte sich 1841 mit Christine Edle v. Cannal, aus welcher Ehe zwei Töchter, Friederike und Natalie, entsprossten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 61: Freih. v. Grimbschitz. — *v. Hellbach*, I. S. 460. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1853. S. 161 und 1862 S. 317.

Grindeloch, Grundloch. Altes, rheinländisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht.

Salver, S. 219.

Gripha. Altes, polnisches Adelshaus, welches in seinen auch Schwoboda genannten Stamme mehrere Familien aufnahm und aus welchem auch Sprossen in Schlesien, namentlich in Breslau, sehr reich vorkamen.

Okolski, I. S. 236. — *Sinapius*, II. S. 648 u. 649. — N. Pr. A.-L. II. S. 284.

Griephau. Altes, längst erloschenes, schlesisches, im Saganschen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Lucae, schles. Chron. S. 1085. — *Sinapius*, II. S. 649.

Griplaw. Altes, schon vor Jahrhunderten ausgegangenes, schlesisches Adelsgeschlecht.

Henel, Silesiogr. renov. S. 696. — *Sinapius*, II. S. 649. — N. Pr. A.-L. II. S. 284.

Gristow. Altes pommernsches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, von welchem verschiedene Wappen vorkommen, was dazu geführt hat, früher zwei Familien dieses Namens anzunehmen. Siebmacher und Micrael geben als Wappenbild der Familie in Pommern in Silber einen Büffelskopf an, welcher, statt der Hörner, zwei schwarze Flügel hat und nach v. Meding führte die Familie in Meklenburg, welche später auch wieder nach Pommern kam, als Wappenbild einen halben Hirsch. — Nach neueren Forschungen gab es aber nicht zwei Familien dieses Namens, sondern nur eine. Dieselbe war aus fürstlich Rügischem Stamme entsprossen und mit Gristow im jetzigen Kr. Grimme apanagirt. Die ältesten Siegel zeigen einen Hirschkopf, nicht, wie v. Meding angiebt, einen halben Hirsch und es sind die Siegel des Dobeslaw de Gristow von 1249 und des Johann G. von 1293 bekannt. Später wurden die Hörner des Hirsches in Flügel umgewandelt und Freiherr v. Ledebur macht darauf aufmerksam, dass das Beflügeln in der pommernschen Heraldik häufig vorkomme und führt in dieser Hinsicht die Wappen der Familien Barnekow II., Brüsewitz, Platen, Rohwedel, Zart etc. an. — Was den Besitz des Geschlechts anlangt, so war bereits 1249 Gristow urkundlich in der Hand desselben und zu demselben kamen später die Güter Jager, Naundorf, Schlichtmühlen, Mannhagen, Reikenhagen und Wendisch-Langendorf. Aus Pommern breitete sich im Laufe der Zeit die Familie auch in Meklenburg aus und blühte namentlich in dem Hause Schlichtmühlen, jetzt Hessenburg im Kr. Franzburg, fort, welches noch im Anfange des 18. Jahrh. derselben zustand. Später, 1740, ist der Stamm mit Hans v. Gristow erloschen.

Micrael, S. 488. — *Gauhe*, I. S. 696. — N. Pr.A.-L. II. S. 285 u. V. S. 190 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286 und namentlich III. S. 266. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, I. S. 203. — *Kosegarten*, Codex dipl. Pomeran. Lib. 3: Siegel von 1293. — Pommernsches W.-B. IV. Tab. 60 u. 64: Siegel von 1293 u. S. 179.

Gritteren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 17. Jahrh noch auf Glimbach unweit Erkelenz sass. Der Stamm ist 1643 mit Hans Diederich v. Gritteren erloschen.

Fahne, I. S. 119. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286.

Gritti, Grafen. Erbländisch-österr. Grafenstand. Diplom vom 13. Nov. 1819 für Fabio Giuseppe Gritti. Von demselben, gestorb. 1835, stammt Graf Giovanni, geb. 1816, welcher sich 1840 mit Anna

v. Freygang, geb. 1820, vermählte, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne, Enrico und Alessandro, stammen.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 310 u. 311 u. histor. Handb. zu demselben, S. 214.

Grievey v. Geithayn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Georg Grivey, k. k. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Geithayn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303.

Grobbendonck, Freiherren und Grafen. Altes brabantsches Adelsgeschlecht aus der gleichnamigen Herrschaft und dem Stammschlosse dieses Namens, welches das Erbmarschallamt von Brabant erlangte und in welches Anton v. und zu Grobbendonck, k. span. Kriegsrath, Gouverneur zu Herzogenbusch etc. 1602 den Freiherrn- u. 1637 den Grafenstand brachte.

Gauhe, I. S. 696 u. 697 nach: L'erect. de toutes les terres et Familles du Brabant.

Grochowicki. Polnisches, zum Stamme Poray zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Anton v. G. 1789 im Posenschen mit Buczkowo u. Jablowo begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 288.

Grochowski. Polnisches, in den Stamm Paprzyca eingetragenes, 1725 in Westpreussen mit Swientoslaw begütertes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 266.

Groddeck (Schild durch einen schräglinken, damascirten, silbernen Balken getheilt: rechts, oben, in Blau ein aufwachsender, rechtsgekehrter, gekrönter und doppeltgeschweifter, silberner Löwe, in der rechten Pranke einen mit der Spitze nach unten gekehrten Dolch haltend und links, unten, ebenfalls in Blau zwei schrägrechte, damascirte, silberne Balken). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 5. Juni 1798 für Michael Groddeck, k. preuss. Geh. Kriegsrath in Danzig. Der Stamm blühte fort. Nach Freiherr v. Ledebur wurde ein Sohn des Diplomempfängers Director des Commerz- und Admiralitäts-Collegium in Danzig und von den Söhnen desselben war der eine Rechtsanwalt in Schwetz und der andere stand in der k. preuss. Armee. Die Familie wurde in Ost- und Westpreussen begütert und nach Bauer, Adressbuch, S. 78, war 1857 der Landschaftsrath v. Groddeck mit Baumgarten im Kr. Rastenburg angesessen.

N. Pr. A.-L. II. S. 285. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 288. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 32. — *Kneschke*, IV. S. 154.

Grodecki, Grodezky v. Grodez, Grodetzki, Groditzky, Grodis, Groddeck, Freiherren und Ritter (in Gold eine rothe, silbern befranzte Kirchenfahne von drei Abhängen, welche oben an jeder Ecke mit einem silbernen Ringe und in der Mitte mit einem silbernen Kreuze besetzt ist: Stamm Radwan, oder nach einer anderen Angabe: Schild geviert: 1 und 4 in Gold zwei von einem Halbmonde überdeckte, schwarze Adlersflügel und 2 und 3 in Roth ein aus einer goldenen Krone hervortretender, geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte). Böhmischer Freiherrn- u. Ritterstand. Freiherrndiplom vom 3. März 1638 für Georg Dietrich u. Boguslaw v. Grodecki u. Ritterstandsdi-

plom von 1728 für Gabriel v. Groddeck. — Altes, polnisches, zu dem Stamme Radwan gehörendes Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Mähren u. dann nach Schlesien kam u. aus welchem Sinapius nach Paprocius, Specul. Morav., mehrerere Sprossen angegeben hat.

Okolski, II. S. 560. — *Henel*, Silesiogr. renov. S. 672. — *Sinapius*, I. S. 414 und II. S. 649 u. 650. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 147. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 289 und III. S. 266 u. 267.

Grodiska. Im Kgr. Bayern anerkannter Adelsstand. Diplom vom 20. Sept. 1815 für Margaretha v. Grodiska. geb. Wirthmann und für die Kinder derselben. Dieselbe war in morganatischer Ehe verm. mit Christian Carl Alexander Grafen v. Pückler, Fränkischer Linie, mitregierenden Grafen zu Burg-Farrenbach, hatte den Namen: v. Grodiska als ursprünglichen Namen der Grafen v. Pückler angenommen und wurde, nach Bestätigung dieses Namens, als Wittwe in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 357 und Suppl. S. 103. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 75.

Grodzicki, Grodziecki, auch Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1800 für Johann Grodzicki. Polnisches, dem Stamme Drya einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem bereits 1648 Stanislaus v. Grodziecki im Posenschen auf Wyszyn sass.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 15. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 289.

Grodzki. Polnisches, zu dem Stamme Belina zählendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mit Kirchdorf im Kr. Allenstein begütert wurde und aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. Ein v. G. war 1847 als k. preuss. Oberstlieutenant Commandeur des 4. Cuirassier-Regiments u. ein Sohn desselben diente in demselben Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289.

Gröbel, Gröbl v. Gröbm. Ein früher im Meissenschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Joseph Gröbl v. Gröbm in Nieder-Oesterreich mit dem Gute Reingers ansässig gemacht hatte u. 1570 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Derselbe kaufte später noch 1578 das Schloss und Gut Prinzendorf und hinterliess bei seinem 1590 erfolgten Tode aus der Ehe mit Engelburg v. Woyttich fünf unmündige Kinder, die Söhne Adam, Joseph und Jacob und die Töchter Anna und Susanna, deren Vormünder, Jacob Gröbl und Bernhard Leo Gall zu Loostorf, 1591 das Gut Prinzendorf verkauften, worauf der Name des Geschlechts in den Gült- und Anschlagsbüchern nicht mehr vorkommt. — Von den meissenschen Sprossen des Stammes ist nur Paul Gröbel bekannt, welcher 12. Febr. 1591 als kursächs. Jägermeister u. Amtshauptmann von Senftenberg starb. Knauth hat das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Kreysig, Beiträge zur Historie der sächs. Lande, V. S. 42. — *Wissgrill*, III S. 406. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286. — *Siebmacher*, V. 36: Gröbl, Oesterreichisch.

Gröben, v. der Gröben, auch Grafen. Grafenstand des Königreichs Preussen. Erstes Diplom vom 19. Septemb. 1786 für den k. preuss. Staatsminister und Landhofmeister von Preussen Friedrich Gottfried v. d. Gröben und die Nachkommen desselben, unter Ausdehnung auf

Ernst Wolfgang v. d. Groeben, Herrn auf Schreegen mit der gesammten Descendenz und der Bestimmung, dass mit der jedesmaligen Erwerbung eines Majorats in der Familie auch der Grafentitel auf den Majoratsherrn und dessen ältesten Sohn, mit Ausnahme aller anderen Nachkommen, übergehen solle, nach welcher Bestimmung folgende vier Familienglieder den Grafentitel erhielten: Adolph Otto Heinrich v. d. G., Majoratsherr auf Neudörfchen, Herr auf Zamzow, k. preuss. Oberstlieutenant etc.; Wilhelm Johann Heinrich Casimir v. d. G., Majoratsherr auf Ponarien etc. (starb unvermählt); Friedrich Ludwig Gotthelf v. d. G., Majoratsherr auf Gross-Schwansfeld und Johann Ernst v. d. G., Majoratsherr auf Ludwigsdorf, Herr auf Graseitz, k. preuss. Hofgerichtsrath. Zweites Grafen-Diplom vom 22. Febr. 1810 für den Premierlieutenant v. d. G. im ostpreussischen Cuirrassier-Regimente. — Altes, zu dem Adel in Preussen, Pommern, den Marken etc. gehörendes Geschlecht, aus welchem sich auch eine Linie schon vor langer Zeit nach Dänemark gewendet hat. Dasselbe besass in der Kurmark das Erbland-Jägermeister-Amt, gehörte auch, der Familiensage nach, zu den alten zwölf Adelsgeschlechtern, aus welchen die alten Sachsen die Vierherren ihres Königreichs wählten. Ebenfalls in Folge einer solchen Sage soll das Geschlecht mit K. Heinrich I. in die Marken gekommen sein und an der Eroberung Brandenburgs Theil genommen haben. Im Brandenburgischen, dem eigentlichen Stammlande, ist dasselbe in neuester Zeit wohl nicht mehr begütert, dagegen stehen ihm in Pommern und namentlich in Ost- und Westpreussen sehr ansehnliche Besitzungen zu. Nach Allem erfolgte die förmliche Niederlassung in Preussen erst, ausser dem Ritterdienste im deutschen Orden, später. — Als Stammsitz der Familie ist am sichersten das Gut Gröben unweit Teltow anzunehmen, welches dieselbe um 1370 und 1375 nebst vielen anderen Besitzungen inne hatte, nachdem schon 1284 Derwitz im jetzigen Kreise Zauche-Belzig der Familie gehörte. Was in einem, übrigens für die Familiengeschichte sehr wichtigen Artikel im 5. Bande des N. Preuss. Adelslexicons von alten Orten dieses Namens bei Jena und bei Taucha in Sachsen gesagt wird, muss auf einem Irrthume beruhen, denn ein Gröben liegt weder bei Jena, noch bei Taucha: die Dörfer Cröbern unweit Leipzig und Gröbern oder Grebern bei Mei sen gehören durchaus nicht hierher. — In Ost-Preussen tritt zuerst Heinrich v. d. G., aus der Mark Brandenburg stammend, auf und erwarb 1408 Kobbern unweit Friedland. Die Söhne desselben, Adam, deutscher Ordensritter und Führer eines Paniers und Günther fielen, nebst mehreren Rittern ihres Geschlechts, 1410 bei Tannenberg und von dem ganzen Stamme blieb nur Günthers Sohn, Ludwig, damals noch ein Kind, übrig. Durch diesen Ludwig wurde die preussische Linie erhalten und von ihm stammen die späteren und jetzigen Grafen und Herren v. d. G. in gerader Linie ab. Von den Nachkommen brachte Hans Ludwig, gest. 1669, Herr auf Lichtenfelde, Prälat des Stifts zu Brandenburg, Director der Landschaft, Geh.-Rath etc. das Erb-Jägermeister-Amt der Kurmark Brandenburg an sein Haus. Friedrich v. d. G. gest.

1712 als k. preuss. Amtshauptmann zu Osterode und Hohenstein, früher k. poln. General-Lieutenant, stiftete 8. Apr. 1711 für die Familie die vier Majorate: Neudörfchen, Ponarien, Gross-Schwansfeld und Ludwigsdorf und ein Familien-Erziehungs-Institut (Stipendienhaus) für fünf Familienglieder und einen bürgerlichen Stipendiaten in Königsberg, zu dessen Erhaltung das Gut Harnau und die vier Majorate beizutragen haben; Otto Friedrich v. d. G., gest. 1728, ebenfalls k. preuss. Amtshauptmann zu Osterode und Hohenstein, früher kurbrandenb. Generalmajor etc. focht in dem venetianischen Heere auf Morea, gründete 1683 das Fort Friedrichsburg, jetzt Christiansburg, auf der Küste von Guinea und mit seiner Hülfe wurden unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zwei spanische Schiffe der Silber-Flotte erbeutet und Wilhelm Ludwig v. d. G., Herr auf Lengheim, stiftete 23. Jan. 1772 das grosse Gesammt-Fideicommiss Lengheim-Liepe, in Folge welcher Stiftung jährlich Versammlungen der Familie gehalten werden. — Den im Laufe der Zeit, wie diess immer bei reichbegüterten Familien der Fall ist, sehr wechselnden Grundbesitz hat mit grosser Mühe Freiherr v. Ledebur zusammengestellt, über ältere Sprossen des Stammes giebt der oben erwähnte, wohl aus der Familie selbst gekommene Artikel im N. Preuss. Adelslexicon mehrere interessante Nachweise und über neuere und neueste Glieder des Geschlechts verbreiten sich die deutschen Grafenhäuser u. die geneal. Taschenbl. d. gräfl. Häuser. Unter Berufung auf letztgenannte Schriften genüge hier Folgendes: die gräfliche Familie blüht jetzt in dem Hause Ponarien, in des Landhofmeisters Grafen v. d. G. Enkel und in den Häusern Gross-Schwansfeld und Ludwigsdorf. Haupt des Hauses Ponarien ist jetzt Graf Arthur, geb. 1812 — Sohn des Grafen Wilhelm aus der Ehe mit Ida v. Auerswald, geb. 1791 — Majoratsherr auf Ponarien, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit etc. verm. 1837 mit Auguste Freiin v. Dörnberg, geb. 1815, aus welcher Ehe zwölf Kinder, acht Töchter und vier Söhne entsprossten. Der älteste von Letzteren ist Gr. Carl, geb. 1844, k. preuss. Lieutenant im Brandenburg. Husaren-Regimente. Das Haupt des zu dem Hause Ponarien gehörigen Hauses Neudörfchen ist Graf Carl, geb. 1788, Majoratsherr auf Neudörfchen, k. preuss. General d. Cav. in Pension, früher k. preuss. General-Adjutant, Chef des 2. Schles. Ulanen-Reg., Mitgl. d. k. preuss. Herrenhauses etc., verm. 1816 mit Selma Freiin v. Dörnberg, geb. 1797, aus welcher Ehe fünf Söhne stammen, welche sämmtlich in der k. preuss. Armee stehen. Der älteste derselben ist Graf Georg, geb. 1817, k. preuss. Oberst-Lieut., Flügel-Adjutant Sr. M. d. Königs und Commandeur des Brandenb. Husaren-Reg., verm. 1854 mit Elisabeth Grf. zu Münster-Ledenburg, geb. 1824. — Von den Nachkommen des Land-Hofmeisters Grafen v. d. G. lebt nur noch ein Enkel: Graf Julius, geb. 1806 — Sohn des 1829 verstorbenen Grafen Wilhelm Ludwig, k. preuss. Hofmarsch. u. Ober-Burggrafen von Preussen — k. preuss. Kammerh. u. Geh.-Postrath a. D., verm. 1832 mit Amalie Freiin v. Nostiz-Rothenburg, gest. 1843, aus wel-

cher Ehe nur zwei Töchter entsprossten. — Das Haupt des Hauses Gross-Schwansfeld ist jetzt Graf Ludwig, geb. 1815, — Sohn des Grafen Friedrich Ludwig Gotthelf — Majoratsherr auf Gross-Schwansfeld und Mitglied des k. preuss. Herrenhauses, verm. 1852 mit Marie v. Arnim-Lassehne, geb. 1832, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Heinrich, geb. 1857, entspross. — Aus dem Hause Ludwigsdorf lebt noch Graf Hans Carl August, geb. 1845, Majoratsherr auf Ludwigsdorf und Sohn des 1853 verstorb. Grafen Hans aus der Ehe mit Hedwig v. Grabow. — Von den adeligen Gliedern des Stammes waren nach Bauer, Adressbuch, S. 79. 1857 folgende in Preussen begütert: Theodor v. d. G., k. preuss. Major a. D., Herr auf Kallisten im Kr. Mohrungen; Theodor v. d. G., Herr zu Arenstein im Kreis Heiligbein; ein v. G. k. preuss. Rittmeister, Herr auf Rippen in demselben Kreise; ein v. d. G., k. preuss. Hauptmann a. D., Herr auf Kodlewe im Kr. Trebnitz; Paul v. d. G., Herr auf Jesau im Kr. Rastenburg und drei andere Glieder der Familie besassen die Güter Wetterau und Gross-Klingbeck im Kr. Heiligenbeil und Gross-Krutschen im Kr. Trebnitz.

Gauhe, I. S. 697 u. 698: nach Angeli Märk. Chron. u. Spangenbergs Adelsspiegel und II. S. 376 und 377. — *Dithmar*, S. 85. — *Dienemann*, S. 332. Nr. 4. — *Brüggemann*. I. 2. Hptst. — N. Pr. A.-L. IV. S. 454 u. 455 u. V. S. 190—197. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 289—291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 286—288 und III. S. 266. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 311—314 u. histor. Handb. zu demselben, S. 275. — *Siebmacher*, I. 168: v. Gröben: Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 204 und 205. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 44: Gr. v. d. G. — Illustr. Adelsrolle, Tab. 18. Nr. 2 u. S. 119 u. 120.

Groebminger. Altes steiermärkisches, schon 1165 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches noch im 16. Jahrh. um Grätz begütert war.

Schmutz, I. S. 612.

Gröling. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 29. Mai 1768 für Johann Benedict Gröling, k. preuss. Major. Derselbe, aus Halberstadt gebürtig und der Sohn eines Cuirassiers, stieg von 1760 bis 1773 vom Cornet bis zum Major, wurde später Chef des Wernerschen Husaren-Regiments und 1786 Generalmajor und zog sich 1791 auf seine in Ober-Schlesien im Kr. Tost-Gleiwitz gelegenen Güter: Rudzienietz mit Kurzina und Piela zurück, wo er bald starb. Die beiden Söhne desselben standen in der k. preuss. Armee und der eine derselben starb als Major und sein Enkel, Carl v. G., verm. mit einer v. Alvensleben, war später Herr der obengenannten, mit ansehnlichen Eisenwerken verbundenen Güter. Von Letzterem stammten Albert v. G. Herr auf Schalscha u. Zernik, welcher als Landrath des Kr. Tost-Gleiwitz starb und Eugen v. Gröling, k. preuss. Hauptmann a. D., welcher nach Bauer, Adressbuch, S. 79, 1857 Herr auf Ellguth im Kr. Tost-Gleiwitz war.

v. Hellbach, I. S. 462. — N. Pr. A.-L. II. S. 285. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 289 und III. S. 267. — W.-B. der Preuss. Monarchie, III. 33. — Schlesisches W.-B. Nr. 161. — *Kneschke*, I. S. 178.

Gröller, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1784 für Adam Dionys Gröller, kärntner Landrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grömer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Sebastian Grömer, k. k. Oberstlieutenant u. Districts-Commandanten zu Ofen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Grömling, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Carl Grömling, böhmischen Fiscaladjuncten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Gröneveld, Gronefeld (in Grün ein silberner, von drei, 1 u. 2, Kleeblättern begleiteter Querbalken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Dec. 1786 für Engelbert Hermann Gröneveld, Commissionsrath zu Weener in Ostfriesland. — Das N. Preuss. Adelslexicon führt Freiherren v. Gronefeld an, sagt dass die Familie aus Franken stamme und giebt an, dass 1839 ein Baron v. Gronefeld Major und Commandeur des 2. Bataillons des 10. Landwehr-Regimentes zu Oels und ein anderer Baron v. G. Oberlandesgerichts-Assessor bei dem Landgerichte zu Breslau war. Nach Freiherr v. Ledebur ist der Name v. Gronefeld allerdings in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen, doch sollen die Träger dieses Namens nicht das Wappen nach dem Diplome von 1786, sondern ein anderes Wappen geführt haben, nämlich in einem silbernen, roth bordirten Schilde eine grüne Pflanze mit drei kleinen Blättern und einem dergleichen grossen. Hier nach muss man wohl zwei Familien dieses Namens annehmen. — Nach Bauer, Adressb., S. 80, besass 1857 Frau Juliane verm. Oberstlieut. v. Gronefeld, geb. v. Schmidt Przytocznica im Kr. Schildberg.

v. Hellbach, I. S. 462. — N. Pr. A.-L. V. S. 197. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290 u. III. S. 267. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 34. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 33.

Grönhagen. Ein früher zu dem adeligen Patriciate der Stadt Lüneburg gehörendes Geschlecht.

Büttner, Lüneburg. adel. Patric. Geschlechter, Nr. 22.

Gröning (in Silber fünf, 2. 1 u. 2, rothe Rosen: ganz das Wappen des im nachstehenden Artikel besprochenen, alten, bremenschen Geschlechts). Reichsadelsstand. Diplom von 1795 für Georg Gröning, Rathsherrn der Reichsstadt Bremen. Der Stamm blühte fort und Sprossen desselben kamen auch nach Preussen. Albert v. Gröning starb 1849 als k. preuss. Kammergerichts-Assessor und ein v. G. stand 1844 als Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Regimente zu Danzig.

Freih. v. Ledebur, I. S. 290 u. III. S. 267. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 12 u. S. 7.

Gröningen, sonst Grönland. Nach Mushard ein altes Dienstmannengeschlecht des ehemaligen Erzstiftes Bremen, welches im 16. Jahrh. bis auf eine einzige Erbtochter ausstarb, welche nach Allem den Vornamen Catharina führte und die zweite Gemahlin des um 1547 lebenden Johann v. Brockbergen des Langen war. Der von Mushard genannte Albrecht Gröning, welcher 1338 als Bürgermeister in Bremen vorkommt, gehörte wohl einem anderen Geschlechte dieses Namens an, da das Wappen desselben im rothen Felde einen silbernen Querbalken zeigte, welcher mit drei neben einander stehenden, gekrönten, rothen Menschenköpfen belegt war.

Mushard, S. 253 u. 254. — *v. Meding*, III. S. 230 u. 231.

Gröningen, auch Grüningen. Ein früher in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Liefland, wo Dietrich v. Gröningen von 1247—1250 Landmeister des Schwertordens war, nach Pommern gekommen sein soll. — Zu diesem Geschlechte wird mehrfach der durch verschiedene Stiftungen, namentlich durch die 1631 erfolgte Gründung des Gröningschen Collegiums (Collegium Gröningianum) in Stargard bekannt gewordene Bürgermeister Peter Gröning gerechnet.

Micrael, S. 311 u. 543. — *D. G. Werner*, hundertjähriges Ehrengedächtniss Peter Grönings, Stargard, 1733. — *Brüggemann*, II. 2. Abth. S. 178. — *Oelrich*, Biblioth. zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, S. 36 u. Desselben histor.-diplomat. Beiträge etc. S. 59. — *Dähnert*, Pommersche Bibliothek, II. S. 191. — N. Pr. A.-L. II. S. 285 u. 286.

Groenrodt. Altes, rheinländisches, um die Mitte des 17. Jahrh. erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht.

Humbracht, Tab. 284.

Gröpeling. Altes, im Bremenschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, eines Ursprungs mit den v. Walle, welches das Erbschenken-Amt des hohen Erzstifts Bremen, mit welchem es begnadigt war, 1426 an die v. Issendorf abtrat und nach der Mitte des 15. Jahrh. austarb. Gebhard v. Gröpeling lebte noch 1451 am Sonntage Reminiscere, schloss aber bald nachher seinen alten Stamm.

Mushard, S. 256 u. 258. — *Köhler*, vom Erbland-Hofämtern, S. 56. — *v. Meding*, I. S. 205 u. 206. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16.

Grohmann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1749 für Rudolph v. Grohmann, Advocaten in Schlesien. Derselbe war 1746 in den erbländ.-österreich. Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147 u. S. 303.

Grohne, s. Grone.

Groisbeck, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1674 für Johannes v. G., Vicomte von Aublain, Herrn der Grafschaft Groisbeck. — Altes Brabantsches Adelsgeschlecht, in welches zuerst 1610 vom K. Rudolph II. der Grafenstand kam. Gerhard v. Groisbeck, Abt zu Stablo, wurde 1565 Bischof zu Lüttich, später Cardinal und starb 1580. Der genannte Empfänger des Reichsgrafendiploms hatte von seinem gleichnamigen Vetter die Grafschaft Groisbeck geerbt und erhielt im Diplome neben dem Prädicate von dieser Grafschaft noch das von Wemeling.

L'erection de toutes les terres et familles du Brabant, fol. 81. — *Gauhe*, I. S. 698.

Grolandt v. Oedenberg. Ein früher zu dem adeligen Patriciate in Nürnberg gehörendes Geschlecht.

Biedermann, Geschlechts-Regist. des adeligen Patriciats in Nürnberg, Tab. 614—618. — *Siebmacher*, I. 206: Die Grolandt, Nürnb. adel. Patric.

Groll, Gronlo. Altes, niederländisches und westphälisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze der Familie, der unfern der Münsterschen Gränze gelegenen niederländischen Stadt Groll, früher Gronlo genannt, welches nach Siegeln von 1378 und 1429 im Schilde einen Biber, oder Fuchs führte. Die Familie hatte in Westphalen 1268 Flamesheim unweit Coesfeld u. 1269 den Burgmannssitz Ahaus inne und sass noch im 16. Jahrh. zu Hiddenhausen im jetzigen Kreise

Bünde, so wie im 17. Jahrhundert zu Klostern im Kreise Recklinghausen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289.

Grollmann, Grolmann. Adelsstand des Kgr. Preussen, bestätigt im Grossh. Hessen-Darmstadt. Erstes Diplom vom 27. Dec. 1741 für den k. preuss. Major Georg Arnold Grollmann und für die Nachkommen desselben; zweites Diplom vom 29. Sept. 1786 für die Urenkel desselben, die Brüder: Heinrich Dietrich (gest. als Präsident des k. preuss. Geh. Ober-Tribunals), Georg Ludwig, Cleveschen Geh.-Rath und Ludwig Adolph, hessen-darmstädt. Regierungs- und Consistorial-Rath; drittes Diplom vom 22. Octob. 1812 für noch verschiedene andere Mitglieder des Geschlechts und zwar für Friedrich Ludwig Adolph, grossh. hessischen Hofgerichts- u. Criminalrichter, Carl Ludwig Wilhelm, grossh. hessisch. Ober-Appellations-Rath und Professor, Ludwig Theodor Dietrich Christian, grossh badenscher Oberstlieutenant u. General-Adjutanten u. Christian Ludwig Carl Friedrich, grossh. hess. Justiz-Amtmann u. grossh. hessisch. Bestätigungsdiplom vom 4. März 1813. — Die an ausgezeichneten Männern so reiche Familie v. Grollmann stammt aus einem bürgerlichen Geschlechte der Stadt Bochum in der Grafschaft Mark und der nähere Stammvater derselben war Georg G., gest. 1714, Kaufmann und Rentmeister zu Bochum. Derselbe hinterliess vier Söhne: Johann Arnold, Caspar Dietrich, Paul Adolph und Melchior Dittmar. Johann Arnold G., Kaufmann zu Königsberg in Preussen, starb 1710 u. von ihm stammte der oben genannte Georg Arnold, gest. 1762 als k. preuss. Oberst u. Commandeur des Garnison-Bataillons zu Colberg, welcher, wie angegeben, 1741 den Adel erhielt. Derselbe hatte drei Söhne, von denen der Eine zum Grafen v. d. Lippe-Bückeburg in k. portugies. Dienste ging und später verscholl, die anderen beiden aber, Friedrich Georg Ludwig und Carl Wilhelm Arnold, den Stamm fortsetzten. Friedrich Georg Ludwig v. G. starb als Oberst und Commandeur des Regiments v. Billerbeck: am Tage seines Begräbnisses kam das Patent als Generalmajor an. Von ihm entsprossten zwei Söhne, welche in die k. preuss. Armee traten. Der ältere, Heinrich, nahm zeitig den Abschied und lebte dann als Gutsbesitzer in Schlesien, commandirte aber in den Befreiungskriegen ein Landwehrbataillon und starb später, einen in der Armee dienenden Sohn hinterlassend. Der jüngere, Leopold, starb 1829 als k. preuss. Major a. D. ohne Nachkommen. — Caspar Dietrich G., s. oben, Rathsherr zu Bochum, starb 1738. Derselbe pflanzte seinen Zweig fort und dieser verblieb im Bürgerstande. Von den Nachkommen lebten 1836 zwei Urenkel, der eine als k. preuss. Major a. D., der andere als k. preuss. Rittmeister a. D. u. Ober-Bergzehnter und Hauptrendant in Dortmund. — Paul Adolph G., der jüngste Sohn des Johann Arnold G., starb 1730 als Dr. Juris u. Justizrath bei dem Hofgericht zu Cleve mit Hinterlassung dreier Söhne, Hermann Adolph G., Christoph Dietrich G. und Johann Dittmar G. Hermann Adolph G. starb 1779 zu Bochum als Geh.-Rath der cleveschen Regierung. Von ihm stammte in Sohn, Johann Georg Lud-

wig Adolph G., welcher als Geh.-Rath der clevischen Regierung a. D. 1806 zu Rüsselsheim im Grossh. Hessen starb und einen Sohn, Louis Wilhelm Theodor G., hinterliess, welcher später unvermählt in Darmstadt lebte. — Christoph Dietrich G. starb 1784 im hohen Alter als Director der Regierung zu Cleve. Von 15 Kindern überlebten denselben nur ein Sohn und fünf Töchter. Der Sohn, Heinrich Dietrich v. G., welcher, wie erwähnt, 1786 den Adel mit seinen Brüdern erhielt, starb, ebenfalls im hohen Alter, als Präsident des Geh. Ober-Tribunals etc. Von 9 Kindern desselben starben zwei Töchter u. ein Sohn jung, der älteste der Söhne aber 1796. Die Lebenden waren 1836: Caroline Henriette, verm. mit dem Kammergerichts-Präsidenten v. Braunschweig; Elisabeth Luise verw. Freifrau v. Rotenhan; Wilhelmine verw. Oberforstmeisterin v. Schenk und die beiden Söhne, Carl Wilhelm Georg v. G. und Wilhelm Heinrich v. G. Carl Wilhelm Georg v. G., gest. 1843, stieg bis zum k. preuss. General der Infanterie, commandirenden General des 5. Armeecorps etc. und hatte aus erster Ehe mit Sophie v. Gerlach eine Tochter, Luise, welche sich 1829 mit Felix Grafen v. Stosch auf Hartau vermählte, aus zweiter aber mit Hedwig Freiin v. Rotenhan, neben einer Tochter, Sophie, zwei Söhne, Carl u. Wilhelm. Der Bruder desselben, Wilhelm Heinrich v. G., k. preuss. Kammer-Gerichts-Präsident und Major v. d. A. etc., vermählte sich in erster Ehe mit Henriette Heim, Tochter des früher so berühmten Arztes, des Geh. Rathes Heim in Berlin und in zweiter mit Malwine Eimbeck und es entspross aus der ersten, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Heinrich Wilhelm, geb. 1820 und aus der zweiten, neben einer Tochter, ein Sohn, Ernst Carl, geb. 1832. — Johann Dittmar G., der dritte Sohn des Paul Adolph G., s. oben, starb 1759 als hessen-darmstädtsch. Consistorialrath zu Giessen und die Linie desselben hat im bürgerlichen Stande fortgeblüht. — Melchior Dittmar G. endlich, der vierte Sohn des Georg G., des näheren Stammvaters des Geschlechts, starb 1722 als hess.-darmstädt. Geh.-Rath u. Canzler und Prof. der Universität Giessen mit Hinterlassung eines Sohnes: Adolph Ludwig G., gest. 1795 als Geh. Regierungsrath zu Giessen. Von Letzterem stammten die obengenannten vier Brüder, welche 1812 den Adel erhielten. Von diesen Brüdern hat Carl Ludwig Adolph v. G., gest 1829 als grossh. hess. Staatsminister, neben mehreren Töchtern auch drei Söhne hinterlassen, Johann August Carl v. G., welcher Prof. der Rechte in Giessen wurde, Eduard v. G., welcher in grossh. hess. Militairdiensten trat u. Albert v. G. — Nach Bauer, Adressb. S. 79. war 1857 Carl Heinrich Sigismund v. Grolmann, k. preuss. Lieuten., Herr auf Gosda im Kr. Cottbus.

Biograph. Lexicon aller Helden etc. II. S. 75. — *v. Hellbach*, I. S. 463 und 464. — N. Pr. A.-L. II. S. 286—289: ein jedenfalls aus der Familie gekommener, sehr genauer Artikel. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 289. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 33.

Gromadzinski. Polnisches, zum Stamme Rola gehörendes Adelsgeschlecht, in welches Paul Gromadzinski 11. Nov. 1790 den polnischen Adel brachte. Der Familie stand in der Person des August v. G. in neuester Zeit das Gut Przyboracko im Kr. Samter zu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289 u. III. S. 267.

Gromann. Thüringisches, früher namentlich im Erfurtischen Gebiete begütertes, später aber wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 464.

Gromann v. Gronau, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1770 für Franz Joseph Gromann, Bürger zu Teschen u. Besitzer der Güter Bazanowitz und Zablatsch, mit dem Prädicate: v. Gronau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Grombczewski. Polnisches, zu dem Stamme Nalencz zählendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen mehrere Güter besass und aus welchem ein Major v. G. 1836 im 18. k. preuss. Infant.-Regim. stand.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289.

Grondstein, Gronstein. Clevesches Adelsgeschlecht, dessen Stammvater der natürliche Sohn des 1481 verstorbenen Herzogs Johann I. von Cleve war. Derselbe, Adolph, Herr von Grondstein im Kr. Rees wurde 1484 mit dieser Herrlichkeit beliehen. Der von ihm fortgesetzte Stamm erlosch wieder im 17. Jahrh.

Freih. v. Ledebur, I. S. 289 u. 290.

Grone (in Silber, oder nach Einigen: im hellblau-weisslicht, schattirten Felde, eine von Roth und Gold gerautete Wecke. Die Zahl der Reihen ist sehr verschieden. Früher gab man vier, später sieben Reihen an). Altes, braunschweig. Adelsgeschlecht, welches früher auch Grohnde, Grona, Gronou, Grunou und Gruano geschrieben wurde und dessen Ursprung und Name von der ehemaligen Burg und Pfalzstadt Grone unweit Göttingen hergeleitet wird. Udo oder Otto Grone war im 13. Jahrh. Bischof zu Ratzeburg und 1263 kommen Güntzel v. Grone von der Burg Grone und Heinrich und Anselm, Voigt von Grone, urkundlich vor. Die Stammreihe der Familie wird mit den Brüdern Johann und Hermann angefangen, deren Burg 1292 von der Stadt Göttingen von Grund aus zerstört worden sein soll. Beide setzten in ihren Linien den Stamm fort. Von den Nachkommen aus Hermanns Linie, welche mit Günzel v. Grone 1570 erlosch, waren 1455 Geita v. G. Aebtissin des Stifts Mariengarten und Gesa v. G. zu St. Maria zu Gandersheim. Aus Johanns Linie machte Heinrich v. G. gegen Ausgang des 16. Jahrh. als kaiserl. Rittmeister sieben Züge in Ungarn mit und starb erst im 106 Lebensjahre, wie sein in der Kirche zu Kirchbraak an der Lenne befindliches, in Stein gehauenes, lebensgrosses Bild besagt. Zu den sieben Söhnen desselben gehörte Heinrich Albrecht, von welchem Christian Georg, k. schwed. Oberstlieutenant, stammt und von diesem entsprossten Adolph Christian, h. braunsch.-lüneburgischer Oberst und Heinrich Eckbrecht, herz. braunschw. Land- und Schatz-Rath und erster Propst des 1691 gestifteten adeligen Jungfrauenstifts zu Steterburg. Von den fünf Söhnen des Letzteren war der älteste, August Ernst Carl, 1726 herz. braunschweig. Geh. Legations- und Kammer-Rath und der zweite, Rudolph Eckbrecht, herz. sachs.-gothaischer Kammerjunker u. Kriegsrath. — Der Stamm hat fortgeblüht, doch sind genaue Nachrichten über die späteren und neueren Familienglieder nicht aufzufinden.

Der im N. Preuss. Adelslexicon zu dieser Familie gerechnete, im Anfange des 18. Jahrh. lebende k. preuss. Oberst Johann Levin v. Grone gehört nicht in diese, sondern in die im folgenden Artikel besprochene Familie, wohl aber haben einige Sprossen des Stammes in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in der k. preuss. Armee gestanden. — Was noch den Besitz der Familie im Hannoverschen und Braunschweigischen anlangt, so war Ballenhausen 1382, Ellershausen 1449, Wittlage 1533, Kirchbraak 1654 und Wettbergen noch 1777 in der Hand der Familie, welcher auch 1533 Freimissen im Lippeschen zustand.

Pfeffinger, I. S. 419–432. — *Valentin König*, III. S. 417–437. — *Conr. Berth. Behrens*, Stammbaum und Geschlechtshistorie der Herren v. Grone, Hildesheim, 1726. — *Gauhe*, I. S. 698–700. — N. Pr. A.-L. V. S. 197. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290 — *v. Meding*, III. S. 229 u. 230. — Supplem. zu Siebm. W.-B. V. 22. — *Tyroff*, II. 10. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 39 u. S. 7.

Grone (in Silber auf grünem Boden ein zwar vorwärtsgestellter, doch den Kopf rechtskehrender, golden gekrönter und bewehrter, zum Flug sich anschickender, schwarzer Rabe, welcher im Schnabel einen goldenen Ring hält). Reichs- und im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 25. Octob. 1708 für Johann Levin Grone, k. preuss. Obersten und Anerkennungsdiplom vom 8. Aug. 1712. — v. Meding fand das Wappen auf einem beschworenen Stammbaume mit dem Namen: v. Grohne auf Holzhausen und Minden, der Zusatz: und Minden war aber falsch, da der genannte Oberst v. G. Herr auf Holzhausen bei Hausberge unweit Minden war. Da das Wappen auf einem Stammbaume vorkam, muss wenigsten in weiblicher Linie das Geschlecht fortgesetzt worden sein.

v. Hellbach, I. S. 464. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 290. — *Siebmacher*, IV. 74: Grone Geadelt. — *v. Meding*, III. S. 228 u. 229.

Gronow. Ein nur durch ein Siegel des Detlev Gronow von 1388 und aus der gründlichen Nachricht von dem an die Stadt Lübeck verpfändeten dominio et advocatia Mölln, 1740, dem Wappen nach (Schild schräg geviert) bekanntes, lauenburgisches Adelsgeschlecht.

v. Westphalen, Monum. inedit. IV. Tab. 19. Nr. 63. — *v. Meding*, III S, 231.

Gronow, s. Elsner v. Gronow, Bd. III. S. 93.

Gronsfeld, alte Grafen und Reichsgrafen v. Gronsfeld-Diepenbroick. Reichsgrafendiplom von 1719 für Johann Bertram Arnold Freiherrn v. Diepenbroick, k. preussischen Kammerherrn, Major im Regimente Dragoner und Landdrosten im Clevischen, mit dem Namen: Graf v. Gronsfeld. — Die alten Grafen v. Gronsfeld gehörten dem Herzogthume Limpurg an, stammten von den dortigen Herzogen ab und das Stammschloss lag eine Meile von Mastricht. Im 15. Jahrh. ging der Mannsstamm aus und durch die Erbtochter des letzten Grafen v. Gronsfeld, Catharina, welche mit dem Grafen Theodor II. zu Bronchorst vermählt war, kam die Baronie Gronsfeld an die betreffende Linie der Grafen v. Bronchorst, — s. den betreffenden Artikel, Bd. II. S. 88 — welche sich nun Bronchorst-Gronsfeld schrieb, aber schon 1533 erlosch, worauf Gronsfeld durch weibliche Succession an die Grafen v. Limpurg-Styrum gelangte, doch strengten dagegen die anderen Linien der Grafen von Bronchorst mit der Familie v. Diepen-

broick, und letztere zwar in Folge ihrer Abstammung von der Erbtochter Rudigers v. Gronsfeld, einen langen Process an, welcher endlich zu Gunsten der Kläger entschieden wurde. Während desselben hatten sich die Bronchorstschen Agnaten: Bronchorst-Gronsfeld und die v. Diepenbroick: Diepenbroick-Gronsfeld geschrieben und als 1719 der Bronchorstsche Stamm erlosch (worauf Gronsfeld an die ältere Linie der Grafen v. Törring-Jettenbach kam) erhielt, wie oben angegeben, Johann Bertram Arnold Freih. v. Diepenbroick 1719 den Reichsgrafenstand mit dem Namen: v. Gronsfeld. Von ihm lief der Stamm, wie folgt, fort: Bertram Philipp Sigismund Albrecht, gest. 1772 — vierter Sohn des Grafen Johann Bertram Arnold aus der Ehe mit Wilhelmine Grf. v. Wartensleben — Herr zu Wyngaden u. Stehbruck, holländ. bevollm. Minister am k. preuss. Hofe, Präsident des Admirals-Collegiums, Fürstl. Nassau.-Oranischer Geh.-Rath etc.: Amöne Sophie Friederike Grf. v. Löwenstein-Werthheim-Virneburg, gest. 1779, mitregierender Gräfin und Semper-Freiin zu Limpurg, gest. 1779; — Johann Bertram Arnold Sophus, gest. 1805, kurpfälz. Major a. D.: Maria Caroline Friederike Grf. zu Löwenstein-Wertheim, geschied. Grf. zu Schaumburg-Lippe, gest. 1830; — Friedrich Graf v. Gronsfeld-Diepenbroick zu Limpurg-Sontheim, geb. 1801, jetziges Haupt des gräflichen Hauses, k. württemb. Oberst und Adjutant Sr. M. des Königs: Louise Freiin v. Wirsing, gest. 1859. Von Letzterem stammt, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Sophie, geb. 1837 und Selma, geb. 1844, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1835, k. württemb. Oberlieutenant. Die Schwester des Grafen Friedrich, Grf. Ernestine, ist Wittwe des 1858 verstorbenen k. niederländischen Majors a. D. Wilhelm Freih. v. Heckeren-Walùn. Ausser derselben und den Genannten leben von dem ganzen Stamme nur noch die beiden Töchter des 1801 verstorbenen hessischen Majors Friedrich August Gr. v. G.-D.-L. aus der Ehe mit Wilhelmine Freiin v. d. Horst: Grf. Sophie, geb. 1797, Wittwe des k. hannov. Oberhauptmanns a. D. Wilhelm Freih. v. Uslar-Gleichen und Grf. Luise, geb. 1800, verm. 1819 mit Carl Freih. v. d. Recke, Herrn auf Stockhausen, Obernfelde u. Lübbeke, k. preuss. Geh.-Rathe etc.

Hübner, II. Tab. 443 u. 444. — *Gauhe*, II. S. 1508 und 1509. — *Jacobi*. 1800. II. S. 218 und 219. — Allgem. geneal.- u. Staats-Handb. 1824. S. 574—577. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 292—294. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 314 u. 315 u. histor. Handbuch zu demselben. S. 277. — *Siebmacher*, II. 115: v. Gronsfelt, Niederrheinländisch u. III. 9: Gr. v. G

Groote, Ritter (Schild silbern und durch ein breites, blaues Kreuz geviert, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein grünes, dreiblättriges Kleeblatt mit kurzem Stiele, über welchem zwei achtstrahlige, schwarze Sterne neben einander schweben. In jedem der vier Felder stehen drei gestümmelte, schwarze Amseln und zwar so, dass immer am oberen und unteren Schildesrande zwei Amseln in jedem Felde neben, an den Seitenrändern aber unter einander stehen). Reichsritterstand. Diplom vom 13. Febr. 1780 für Everhand Anton Hermann Joseph Melchior Groote, Herrn auf Kendenich im Landkreise Cöln und später Ober-Postmeister zu Cöln. Derselbe, ein Sohn des Franz Jacob Gabriel Groote, Herrn zu Kendenich und

Bürgermeisters zu Cöln, stammte, wie das Mittelschild des Wappens ergiebt, aus einem mit der alten hannoverschen, freiherrlichen und gräflichen Familie v. Grote nicht zu verwechselnden, alten, cölnischen Patriciergeschlechte, welches 1590 aus Ypern in Flandern einwanderte und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in den Rheinlanden mit Dransdorf und Kendenich begütert wurde und dessen Stammreihe Fahne sehr genau angegeben hat. Zwei Söhne des Diplomsempfängers aus der Ehe mit Henriette v. Beckers, die Brüder Eberhard, geb. 1789 u. Joseph, geb. 1791, wurden, laut Eingabe d. d. Cöln, 14. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinlande in die Classe der Edelleute unter Nr. 13 eingetragen. Der Stamm blühte fort und nach Bauer, Adressbuch, S. 80, waren 1857 in Preussen folgende Sprossen des Stammes begütert: Eberhard v. G., Präsident der Armen-Verwaltung in Cöln, Herr auf Kitzburg im Kr. Bonn, Hermühlheim im Kr. Cöln und Pesch (Mitbesitz) im Kr. Enskirchen; Carl v. G., Herr auf Dransdorf im Kr. Bonn; Franz Caspar v. G. in Cöln, Herr auf Pesch (Mitbesitz) u. Jacob v. G., Herr auf Pesch.

N. Pr. A.-L. V. S. 197. — *Fahne*, I. S. 120. — *Freih. v. Ledebur*, I. 290. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 18: v. Groote zu Hendenich (statt Kendenich) des H. R. R. Ritter. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 45 Nr. 89 und S. 44. — *Kneschke*, III. S. 175 u. 176.

Gropendorf, Groppendorf, s. Grapendorf, S. 7.

Groppe v. Gudensberg. Ein früher in Hessen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch in der ehemaligen Reichsstadt Schweinfurt a. Main blühte.

v. Hellbach, I. S. 464 u. 465. — *Siebmacher*, V. 280: G. v. G. Schweinfurtisches Geschlecht

Groppenberger v. Bergenstamm, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für die Gebrüder Aloys G., Nieder-österr. ständischen Secretair u. Protocoll-Director, Franz Ferdinand G., Stiftungs-Hofbuchhaltungs-Raitofficier, Anton Joseph G., niederösterr. ständischen Cassier, Ignaz G., niederösterr. ständischen Registranten u. Franz Xaver G., Fähnrich bei Eduard d'Alton Infanterie, mit dem Prädicate: Edle v. Bergenstamm.

Megerle v. Mühlfeld, S. 192.

Gropper. Reichsadelsstand vom 5. Juli 1709 für Georg Wolfgang Gropper, Fürst-Bischöfl. Eichstädtischen Ober-Amtmann zu Kipfenberg. Ein Urenkel desselben, Franz Christoph Carl v. Gropper, geb. 1760, k. bayer. Kreis-Canzlei-Director in Kempten, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 358. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 76.

Grosberg, s. Stramberger v. Grosberg.

Groschlag v. Diepurg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 5. Dec. 1685 für Johann Philipp Ernst v. Groschlag zu Diepurg, auf Messel und Hergershausen, kurmainz. Geh.-Rath und Amtmann zu Gernsheim. — Eins der ältesten, zu der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft am Rhein und im Canton Ottenwald gehöriges, den Beinamen von dem Schlosse und Städtchen Diepurg im Mainzi-

schen, eine Stunde von Umstedt, führendes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Anselm G., Ritter, um 1254 anfängt. Der Urenkel desselben, Heinrich, war 1354 Burgmann zu Weinheim. — Die spätere Stammreihe war folgende: Heinrich v. G.: Ursula Kämmerer v. Worms, gen. v. Dalberg; — Johann Philipp: vierte Gemahlin: Agathe Elisabeth v. Hattstein; — Freiherr Johann Philipp Ernst, s. oben: Anna Helene Freiin Wambold v. Umstadt; — Freih. Philipp Carl, k. k. Geh.-Rath und Reichs-Kammerrichter zu Wetzlar: Maria Philippine Freiin v. Bicken; — Freih. Carl Friedrich Wilibald, Herr zu Messel, Sickenhofen, Hergershausen, Eppershausen und Reilach, k. k. und kurmainzischer Geh.-Rath, Staats- und Conferenz-Minister und Oberst-Hofmeister, starb als der Letzte seines alten Mannsstammes 25. Mai 1799: Sophie Grf. v. Stadion; — Töchter: Maria Anna, verm. mit Maximilian Grafen v. Lerchenfeld-Prennberg und Augusta, verm. mit Ferdinand Grafen v. Colloredo-Mansfeld. Mit Ersterer ging 17. Jan. 1854 auch der Name des Geschlechts aus.

Bucelini, II. b. S. 145. — *Humbracht*, Tab. 160 — *Sinapius*, II. S. 339. — *Gauhe*: I. S. 423: Dieppurg (Grossschlag von). — *v. Hattstein*, I. S. 247—251. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 322 u. 323. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 97 u. 98 u. 1778 I S 96—98 u. Nachtrag I. S. 55. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 436 u 437 und 1855. S. 738. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12. — *Tyroff*, I. 86.

Groskopf v. Grünfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Anton Groskopf, k. k. Hofconcipisten der vereinigten Hofstellen, mit dem Prädicate: v. Grünfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Groskowski. Polnisches, dem Stamme Rola einverleibtes Adelsgeschlecht welches in Massuren angesessen war. Johann v. G. war 1757 Herr auf Tylice im Kr. Löbau.

Freih. v. Ledebur, I. S. 290.

Gross, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1731 für Carl Heinrich Gross.

Megerle. v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Gross. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Kreisdeputirten Gross, Herrn auf Klein-Starzin im westpreuss. Kr. Neustadt. Derselbe brachte später auch das Gut Klanin an sich.

N. Pr. A.-L. VI. S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 290.

Gross v. Breithardt, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Christoph v. Gross, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Breithardt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Gross v. Degenfels. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Gross, k. k. Hauptmann bei dem Temeswarer Garnisons-Regimente, mit dem Prädicate: v. Degenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 303 u. 304.

Gross, genannt Pfersfelder. Wie das Wappen: (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt und mit einem blauen Querbalken überzogen) ergiebt, ein Zweig des alten fränkischen Geschlechts Gross v. Trockau, s. unten, welcher auch nach Ostpreussen kam und 1627 Cremitten im Kr. Wehlau und 1661 Markhausen im Kr. Gerdauen

besass. Heinrich Gross, genannt Pfersfelder war 1660 Commandant von Pillau.

Freih. v. Ledebur, I. S. 290 und 291 und III. S. 267.]

Gross v. Rosenburg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1793 für Peter Gross, Stanislawower Kreischirurg, mit dem Prädicate: v. Rosenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 304.

Gross, genannt v. Schwarzhoff (Schild geviert: 1 und 4 in Silber eine verschlungene Schlange, welche im Maule einen Apfel hält und 2 u. 3 in Gold oder Silber eine von drei, 2 u. 1, rothen Sternen begleitete schwarze Bärentatze: Schwarzhoff, s. den betreffenden Artikel). Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 8. Oct. 1835 für die Gebrüder Dietrich Christoph, Carl Julius und Friedrich Scipio v. G., mit der Erlaubniss, Namen und Wappen ihres Oheims v. Schwarzhoff mit dem ihrigen zu verbinden und sich v. Gross, genannt v. Schwarzhoff nennen und schreiben zu dürfen. — Ein Hauptmann v. G., genannt v. S stand vor einigen Jahren im k. preussischen 32. Infant.-Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 291 und III. S. 267.

Gross v. Trockau, auch Freiherren (Schild wie bei Gross, genannt Pfersfelder angegeben). Der Freiherrnstand der Familie wurde bei Eintragung in die Adelsmatrikel des Königreich Bayern durch die Führung des freiherrlichen Titels bei mehr als hundertjährigem Besitze erwiesen. — Nach Pastorius, Franconia rediviva, eins der ältesten fränkischen Rittergeschlechter, als dessen Ahnherr Günther Gross genannt wird, welcher, nachdem er 1097 gegen die Ungläubigen unter Gottfried v. Bouillon gekämpft, sich in Franken niedergelassen haben soll. — Die Sprossen des Stammes waren ursprünglich Leuchtenbergische Rittervasallen und gehörten später zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Gebürg. Der Beinamen Trockau wurde von dem gleichnamigen Stammsitze im Bambergischen angenommen, wahrscheinlich um sich von anderen, später wieder ausgegangenen Linien des Geschlechts, so von den Gross, genannt Pfersfelder etc., zu unterscheiden. — Heinrich G. v. T. war 1483 Abt zu Bautz; ein anderer Heinrich starb 1501 als Bischof zu Bamberg; Wolf Philipp kommt 1614 als Landeshauptmann zu Neustadt an der Aich vor und 1685 war Adam G. v. T., Herr auf Zeilenreuth, mit derselben Würde bekleidet; Christoph Adam, früher Unter-Landeshauptmann zu Neustadt und dann Ober-Hofmeister der Markgräflichen Gemahlin, war später markgräfl. bayreuthischer Abgesandter an mehreren deutschen Höfen, vermählte sich mit einer verwittw. Frau v. Stein, geb. Lentersheim, welche ihm viele Kinder zubrachte, wurde 1692 Ober-Director der französischen Colonie in Erlangen, gründete daselbst mit einem sehr bedeutenden Stiftungscapitale eine Ritter-Academie und starb 1724; Carl Sigismund G. v. T. war 1710 Fürstl. Bamberg. Rath und Pfleger zu Neuhauss; Johann Gottfried Gross Freih. v. Trockau wird 1730 unter den Domherren zu Eichstädt genannt etc. etc. — Der Stamm hat in vielen

Gliedern dauernd fortgeblüht u. bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern waren in dieselbe namentlich folgende sechs Sprossen des freiherrlichen Geschlechts eingetragen: Adam Friedrich, geb. 1758, Capitular des Domcapitels zu Würzburg und Bamberg, Propst des ehemaligen Ritterstifts St. Burkart zu Würzburg, k. bayer. General-Vicariats-Präsident etc.; Otto Philipp, geb. 1761, Capitular des Domcapitels zu Würzburg u. Bamberg, früher Würzburgischer Regierungs-Präsident etc.; Carl Lothar, geb. 1762, des ehemaligen Erzstifts Mainz u. des Ritterstifts St. Burkart Capitular etc.; Christoph Franz, geb. 1763, k. bayer. Kämmerer und Landes-Directionsrath in Würzburg; Anselm Friedrich, geb. 1765, Capitular der aufgelösten Ritterstifte Komburg u. St. Burkart und Joseph Heinrich, geb. 1766, ehemaliger Fürstl. Bamberg. Kämm. u. Ober-Amtmann zu Baunach. In neuester Zeit ist das in Bayern fortblühende Geschlecht auch nach Oesterreich gekommen und Joseph Freib. G. v. T. war als Lieutenant in das k. k. 3. Cuirassier-Regiment eingetreten.

Gauhe, I. S. 700 und 701. — *v. Hattstein*, II. Tab. 2 u. Nr. 8. und S. 124–128. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 98—104. — *Salver*, S. 498. 523. 525. 606. 612 u. a. v. a. O. bis 747. — N. Geneal. Handb. 1777 S. 95—97 u. 1778. S. 98 u. 99. — *v. Lang*, S. 137 u. 138. — *Siebmacher*, I. 104: Die Grosen v. Trockaw, Fränkisch. — *Spener*, Op. herald. I. cap. 2, S. 56 und 3. S. 102. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 18. — *Tyroff*, I. 13: F. Hn. Gros v. und zu Trokau. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 11 und *v. Wölckern*, 3. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, III. S. 176 u. 177.

Grossa, Sala v. Grossa, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1703 für Carl Joseph v. Grossa, Oberamtsrath in Schlesien, mit dem Namen: Sala v. Grossa. Derselbe gehörte zu einem im Breslauischen vorgekommenen Adelsgeschlechte, welches mit der alten meissenschen Adelsfamilie v. Grosse mehrfach verwechselt worden ist und hatte einen gleichnamigen Sohn, welcher 1723 sich auf der Ritteracademie zu Liegnitz befand. Später ist der Stamm erloschen.

Henel, Silesiogr. renovata, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 650 u. 651. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grossauer v. Grossau. Altes, ursprünglich österreichisches Rittergeschlecht, welches in alten Urkunden Grassawe oder Grassau geschrieben wird und den Namen von dem ihm zustehenden, alten Sitze und Erbgute, dem Schlosse und der Herrschaft Grossau, früher Grassawe etc., in Niederösterreich, führte. Luitfridus de Grassowe et Gotfridus frater ejusdem de Grassowe kommen bereits 1204 urkundlich vor. Der Stamm, namentlich mit Lehen der Grafen v. Hardeck angesessen, blühte noch in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. hinein, in welcher Wilhelm Grossauer zu Grossau und Autendorf, welcher noch 1582 von diesen Gütern die Hausgült u. die Leibsteuer zahlte, 1595 den Mannsstamm schloss.

Wissgrill, III. S. 406–408.

Grossbauer, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Georg Grossbauer, Kauf- und Handelsherrn in Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Grossschedel, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 2. Jan. 1691 für Franz v. Grossschedel zu Perkhausen u. Aigels-

pach. — Altes, bayer. Adelsgeschlecht, welches die Güter Perkhausen, Aigelspach, Rottenfeld, Schödlingen u. Steinsberg an sich brachte und sich früher nach den beiden ersteren schrieb. Den Brüdern Johann Baptist und Franz v. Grossschedel wurde als regensburger Patriciern 24. Mai 1566 der Reichsadel der Familie von Neuem bestätigt und da alle früheren Papiere verloren gegangen sind, so verehren die jetzigen Freiherren v. G. in dem oben genannten Freiherrn Franz den näheren Stammvater. Ein Urenkel desselben, Freiherr Marquard Xaver Sigmund, geb. 1754, k. bayer. Oberförster zu Weiden, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. In neuerer Zeit war das Haupt der Familie Freiherr Christian, geb. 1856, k. bayer. Kämmerer und pens. Generalmajor, verm. mit Bernhardine v. Brand. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Freih. Ludwig, geb. 1817, k. bayer. Hauptmann, verm. 1852 mit Elise Hölderich u. Freih. Carl, geb. 1827, k. bayer. Oberlieuten., vermählt mit Clementine Freiin v. Kotzau, aus welcher Ehe ein Sohn entspross, Carl, geb. 1852. — Als die drei Brüder des Freiherrn Christian wurden 1857 aufgeführt: Freih. Andreas, geb. 1794, k. bayer. Hauptmann à la suite, verm. in erster Ehe, aus welcher die Söhne Christian und Bernhard stammen, mit Wilhelmine v. Mayer und in zweiter mit Henriette v. Welling; Freih. Joseph, geb. 1800, k. bayer. Oberstlieutenant, verm. mit Augusta v. Welling und Freih. Max, geb. 1804, k. bayer. Hauptmann, vermählt mit Josepha Frühholz.

v. *Lang*, S. 138 u. 139. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1854. S. 195 u. 196. 1855 S. 217 und 218 u. 1857 S. 207 u. 208. — *Siebmacher*, V. 224: Stammwappen. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 12 u. v. *Wölckern*, 3. Abth. S. 31 u. 32. — v. *Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, II. S. 195 u. 196.

Grosse (von Silber u. Grün geviert). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches die Güter Ober- und Nieder-Altenhayn und Kötteritzsch bei Grimma an sich gebracht hatte und Raschnitz 1700, Roitzsch bei Wurzen 1703 u. Schönfels 1743 besass. Heinrich Grosse, Ritter, kommt urkundlich 1389 in einer Urkunde der Stadt Mittweida vor; Christoph Grosse, kursächs. Hofmarschall, half 1525 die Leiche des Kurfürsten Johann des Beständigen begraben und befand sich noch 1533 unter den Visitatoren der Kirchen und Schulen in Meissen; Donat Grosse, Doctor und Domherr zu Naumburg, wurde vom Papste Leo X. ermahnt, sich Luthern zu widersetzen und Andere dazu anzuhalten; Eva Grosse entwich mit anderen Nonnen, bei dem Anfange der Reformation, aus dem Kloster Nimptsch bei Grimma; Sigmund Grosse auf Altenhayn wurde 1572 von Eustach v. Honsberg in Wurzen im Duell erstochen u. Carl Heinrich Grosse war 1736 kursächs. u. k. poln. General. — Ein im Lebusischen ansässig gewesener Zweig der Familie starb schon 1568 mit Joachim G. aus. In der jetzigen Provinz Sachsen hatte die Familie noch 1749 Gross-Werther unweit Nordhausen inne und Carl Ulrich Wilhelm v. G. stand später als Rittmeister im v. Zietenschen Husaren-Regimente. — Die in grösseren genealogischen Sammlungen sich über die Familie vorfindenden Nachrichten beginnen meist mit dem Jahre 1601 und die

späteren Nachweise gehen vereinzelt noch bis 1812 fort. Nach dieser Zeit scheint der Stamm erloschen zu sein.

Knauth, S. 509. — *Gauhe*, I. S. 701 u. 702. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 26 u. 27. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachrichten, I. S. 118—118. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291. — *Siebmacher*, I. 153: v. Grossen, Meissnisch. — *Spener*, Op. herald. P. I. cap. 3 S. 102 u. cap. 4. S.112. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 54.

Grosser, Edle u. Ritter. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Reichsritterstands-Diplom von 1768 für Johann Michael Edlen v. Grosser, k. k. privilegirten Grosshändler und erbländ.-österr. Ritterstandsdiplom vom 4. März 1769 für Denselben. Der Empfänger dieser Diplome war als k. k. Kammerjuwelier 1764 in den Reichsadelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhoben worden und wurde, nachdem er das grosse, früher gräflich Enkhevoirtische Freihaus in Wien erkauft und herrlich neu gebaut hatte, 1769 als Niederösterr. Landmann unter die neuen Ritterstands-Geschlechter aufgenommen. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Maria Anna Freiin v. Loreck aus Bayern und in zweiter mit Eleonore Rigotti di Mori, aus welcher letzteren Ehe, neben zwei Töchtern, Maria Anna verm. Grf. v. Fuchs u. Carolina, vier Söhne, Johann Michael, Johann Nepomuk, Leopold u. Joseph, k. k. Oberlieutenant, stammten. Der älteste dieser Söhne, Johann Michael (II.) ebenfalls k. k. privilegirter Grosshändler, kaufte 1784 den Edelsitz und das Gut Aumühl und 1785 die Herrschaften Gross-Sieghards, Kirchberg in der Wilde, Blumau etc. und war mit Johanna Grf. v. Baldarossini vermählt, aus welcher Ehe Nachkommen entsprossten, über welche aber weitere Nachrichten fehlen.

Wissgrill. III. S. 408 u. 409. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 115 und Ergänz.-Bd. S. 304. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 10: v. Grosser.

Grosshaupt, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Franz Carl Grosshaupt, k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Grosskreuz. Ein ursprünglich aus Schweden stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit der Mitte des 18. Jahrh. bis in die Mitte des 19. mehrere Sprossen als Officiere in der k. preussischen Armee standen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 291. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16.

Grossmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 21. Nov. 1781 für Georg Friedrich Grossmann, kursächs. Geh. Kriegsrath u. Geh. Cabinets-Secretair. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung wurde 27. Septemb. 1790 in Kursachsen bekannt gemacht. Dass der Stamm, welcher in der Oberlausitz die Güter Ober-Neukirch u. Ringenhain an sich gebracht hatte, noch in neuerer Zeit in Sachsen vorgekommen, lässt sich nicht auffinden. — Der vom Freih. v. Ledebur angeführte v. G., welcher 1753 k. preuss. Major war, muss in eine andere Familie gehört haben, da in die hier in Rede stehende erst 1790 der Adel kam u. ob der in neuester Zeit im k. preuss. 24. Infant.-Regim. gestandene Lieut. v. G. hierher gehöre, muss dahin gestellt bleiben.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 291 u. III. S. 267. — *Tyroff*, I. 244. — *Kneschke*, III. S. 177 u. 178. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 42.

Grosspitsch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Franz Joseph Grosspitsch, k. k. Hofkriegs-Agenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Grote, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber ein nach der rechten Seite schreitendes, roth gezäumtes, schwarzes Pferd. Wappen der von Grote, Freiherren v. Schauen: in Silber das schwarze Pferd des Stammwappens und über demselben im Schildeshaupte ein schwebendes, rothes Kreuz. Gräfliches Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Silber das roth gezäumte, schwarze Pferd des Stammwappens u. 2 u. 3 in Gold ein ausgebreiteter, schwarzer Adler). Reichsfreiherrn- u. Grafenstand des Königr. Preussen. Freiherrndiplom vom 20. Juli 1689 für Heinrich v. G., herz. braunschweig- lüneb. Geh.-Rath etc., mit dem, von der 1684 in die Familie gekommenen ehemaligen Reichsherrschaft Schauen bei Osterwieck im Halberstädtschen entnommenen Beinamen: v. Grote-Schauen und Grafendiplom vom 1. Sept. 1809 für August Otto Freiherrn v. Grote, k. preuss. Grand-maitre de la Garderobe, a. o. Gesandten u. bevollm. Minister am k. grossbritann. u. hannov. Hofe etc. — Eins der ältesten lüneburgischen Adelsgeschlechter, welches urkundlich schon von 1186 u. 1190 an vorkommt, bereits im Anfange des 13. Jahrh. das Erbtruchsessenamt im Herz. Lüneburg erlangte und in Urkunden des 13. u. 14. Jahrh. mit dem latainischen Namen: Magnus belegt wird. Von Otto I. Grote stammten Otto II. u. Werner v. Sehwerin, welche um 1256 lebten u. die Stifter zweier Linien wurden. Die Linie des Letzteren ging schon 1372 wieder aus, die Nachkommenschaft des Ersteren hat dauernd fortgeblüht und zu derselben gehörte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. Otto VI., dessen Bruder, Werner Grote, 1371 Abt zu St. Michaelis in Lüneburg war. Von Otto VI. stammte Otto VII., Burgmann zu Haarburg und von diesem entsprossten Thomas, welcher 1492 als Bischof zu Lübeck resignirte u. Otto VIII., Herr auf Klötze etc., welcher durch seinen Sohn, Otto IX., gest. 1572, Herr auf Stilhorn, Klötze, Breese etc., h. braunschw. Geh.-Rath und Grossvoigt zu Zelle u. später Statthalter des Fürstenthums Lüneburg und Vormund des Prinzen Heinrich zu Danneberg, den Stamm fortsetzte. Von dem Sohne des Letzteren, Jacob G., stammte Otto X., Herr auf Stilhorn, Fachenfelde, Breese etc., welcher 1583 die Erbkämmererwürde bei der Abtei zu St. Michaelis in Lüneburg mit dem Gute Horn in die Familie brachte und lüneburg. Landrath, Hauptmann zu Fallersleben etc. wurde. Von sechszehn Kindern desselben pflanzten drei Söhne, Jacob, k. schwed. Oberst, Thomas, h. braunschw. lüneb. Geh.-Rath u. Grossvoigt zu Zelle u. Ernst Julius, Herr auf Breese, durch mehrere Söhne, deren Nachkommen sich weit ausbreiteten, das Geschlecht fort und wurden die Stifter der Linien Stilhorn, Schauen und Breese. Von Thomas im fünften Gliede stammte Heinrich, s. oben, erster Freih. v. Grote zu Schauen und von Thomas im neunten Gliede August Otto, s. oben, erster Graf v. Grote. — Die reich begüterte Familie blüht jetzt nach den angeführten Diplomen im Freiherrn- u. Grafen-

stande. Der freiherrliche Stamm besteht in neuester Zeit aus einer älteren Linie: Grote-Schauen u. einer jüngeren: Breese-Jühnder Linie, welche letztere in vier Zweige: auf Breese, gräfliche Linie, auf Weddesbüttel, auf Jühnde und auf Schnega zerfällt. Die gesammten Abstammungen dieser Linien und Zweige und den jetzigen Personalbestand des Stammes ergeben die geneal. Taschenbb. der freiherrl. und gräfl. Häuser, auf welche hier verwiesen werden muss. Was die jetzigen Häupter der Familie mit ihren Nachkommen anlangt, so sind diese folgende: Aeltere Linie: Grote-Schauen: Julius Grote IX. Freiherr zu Schauen, geb. 1808 — Sohn des 1850 verstorbenen Georg Ernst Carl Grote VIII. Freiherr zu Schauen, k. hannov. Geh. Legations-Rathes aus der Ehe mit Luise Grf. v. Oeynhausen und Enkel des 1779 verstorbenen August Ludwig Albrecht Ernst Grote VI. Freih. zu Schauen, kurbraunschw.-lüneb. Obersten aus der Ehe mit Luise v. Quernheimb — Herrn zu Schauen u. Bleckede etc. vermählt 1837 mit Thecla Freiin v. Hammerstein-Equard, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen: Otto XXII., geb. 1843 u. Julius, geb. 1848. — Jüngere, Breese-Jühnder Linie: Zweig auf Breese: Graf August, geb. 1828 — Sohn des 1841 verstorbenen Grafen Adolph, k. hannov. Kammerh. und Landraths, a. o. Gesandten u. bevollm. Min. zu Paris, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. u. zu Schachten, geb. 1801 u. Enkel des 1830 verstorbenen, oben genannten Grafen August Otto aus erster Ehe mit Charlotte v. Münchhausen — Majoratsherr auf Breese, Wrestedt, Göddenstedt u. Breselenz, k. hann. Kammerh. und erbl. Mitglied der 1. Kammer der hannov. Ständeversammlung, verm. in erster Ehe mit Doraline Grf. v. Schwichelt, gest. 1855 und in zweiter 1859 mit Guidobaldine v. Alten, geb. 1838, aus welcher Ehe je eine Tochter lebt. Aus der Ehe des Bruders des Grafen August, des Grafen Adolph, geb. 1830, k. hannoversch. Legationsraths, mit Maria Jenisch, stammt ein Sohn, Otto XXIII. geb. 1861. — Zweig auf Weddesbüttel: Freiherr Carl, geb. 1813 — Sohn des 1850 verstorbenen Freiherrn Wilhelm, grossherz. oldenb. Geh.-Raths — k. hannov. Kammerherr. Von dem Bruder des Freih. Carl, dem Freih. Fedor, geb. 1820, lebt aus der Ehe mit Adolphine Bodecker, ein Sohn, Julius Ludwig, geb. 1853. — Zweig auf Jühnde: Freih. Eduard, geb. 1811 — Sohn des 1831 verstorbenen Freih. August, k. hannov. Geh.-Raths — k. hannov. Premier-Lieuten. a. D. und rittersch. Deputirter aus dem göttingener Quartier, vermählt mit Emilie Groux, aus welcher Ehe drei Söhne, Oscar, geb. 1836, August, geb. 1837, k. hann. Lieut. und Louis, geb. 1854, entsprossten. — Zweig auf Schnega: Freiherr Carl, geb. 1795 — Sohn des 1808 verstorbenen Freiherrn Otto, k. hannov. Ober-Bergraths a. D. — vermählt in erster Ehe mit einer v. Geyso und in zweiter mit einer v. Palmedo. Die beiden Söhne desselben sind: Otto, geb. 1835 u. Wilhelm, geb. 1845.

Pfeffinger, I. S. 350 u. ff. — *Seifert*, Geneal. adelig. Aeltern u. Kinder, S. 152. — *Gauhe*, I. S. 702—704. — Hannov. Samml. v. J. 1755. Nr. 91. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 27—34. — N. Pr. A.-L. II. S. 289 u. 290. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 140. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 295 u. 296. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1861. S. 229 u. 1862. S. 317—320. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S

315 u. 316 u. histor. Handb. zu demselben, S. 279. — *Siebmacher*, I. S. 169: Die' Groten, Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 206 u. 207. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 9: Die Herrn v. Grote. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 47: Gr. v. G. — W.-B. d. Kgr. Hannov. A. 12 und S. 7: Gr. v. G., B. 3: Grote Freih. v. Schauen u. C. 56: v. G. — *Kneschke*, III. S. 178—180: Grote, auch Freih. u. Grafen.

Grote (in Roth ein silberner mit einem schwarzen Kleeblatte belegter Querbalken). Westphälisches Adelsgeschlecht, welches mit Grotenburg unweit Osnabrück bereits 1500, mit Gartlage und dem Burgmannssitze zu Lemgo im Kr. Lippe 1600 u. mit Niedern-Talle ebenfalls im Kr. Lippe 1606 begütert war und bei dem am 23. Sept. 1752 erfolgten Erlöschen des Mannsstammes noch den genannten Burgmannssitz und die Güter Meejenburg, Neuhaus, Niedern-Talle, Vortlage u. Wüstenei besass.

Freih. v. Krohne, II. S. 34. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291.

Groth v. Groote, auch Freiherren. Reichsadels- u. im Herzogthume Nassau anerkannter Freiherrnstand. (Schild mit Schildesfusse. Im goldenen Schilde ein blauer Sparren, welcher mit drei, 1 u. 2, goldenen Kleeblättern belegt und oben zu jeder Seite von einem sechsstrahligen, rothen Sterne begleitet ist u. unter dem Sparren ein nach der rechten Seite schreitender, rother Leopard, im blauen Schildesfusse aber ein silberner Pfahl). Bestätigungsdiplom des Reichsadelsstandes von 1751 für Johann Christian G. v. G., kurpfälzischen Capitain mit seinen Geschwistern Maximilian Ludwig, Carl Philipp, Friedrich August, Luise Sibylla Helena, Sophie Mariana und Catharina. — Altes, ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem der berühmte Hugo Grotius stammte. Von den Söhnen des Johann Christian stand Friedrich August G. v. G. als Oberst bei dem Frankfurter Reichscontingente. Derselbe, verm. mit Johanna Rebecca v. Lersner, machte sich 1746 zuerst in Frankfurt ansässig, doch ist mit dem Sohne, Carl Ludwig, markgräfl. bayr. Kammerherrn, 1810 in Frankfurt der Mannsstamm wieder erloschen. Aus der Ehe des Letzteren, mit Johanna Justine Seutter v. Lözen entspross nämlich nur eine Tochter, Johanna Regina Caroline Groth v. Groote, welche sich 1819 mit dem k. k. Major Michael v. Lucacsisch vermählte. Dagegen blüht jetzt, im Amte Höchst begütert, die Familie im Herz. Nassau fort und ist in der landständischen Matrikel als freiherrlich eingetragen.

Handschriftl. Notizen. — N. Geneal. Handb. 1778. Nachtrag II. S. 10. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 304. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 14. — *v. Hefner*, Nassauer Adel, Tab. 7 u. S. 7. — *Kneschke*, III. S. 181 u. 182.

Grotkowski. Polnisches dem Stamme Ogonczyk einverleibtes, in Masuren begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Ignaz v. G. 1855 Hofrath und Kanzlei-Director bei dem Kreisgerichte zu Gnesen war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 292.

Grotows v. Grotowitz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 17. Mai 1691 für Adam Adalbert G. v. G.

v. Hellbach, I. S. 467.

Grotowski. Polnisches, zu dem Stamme Lodzia gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam und nach Sinapius Pritowitz im Oppelnschen, so wie das Haus Grotowski und Czwichowiz im Kr.

Tost besass. Später kam Ollschin und dann auch noch Petershof, beide bei Lublinitz, so wie Letzteres selbst, in die Hand der Familie. Der Stamm ist mit dem k. preuss. Justizrath Franz v. G., Herrn der Herrschaft Lublinitz, erloschen, dessen Wittwe noch 1830 im lebenslänglichen Genusse dieser Herrschaft, die später zur Errichtung einer Erziehungsanstalt ohne Unterschied des Geschlechts u. Standes bestimmt war, sich befand.

Okolski, II. S. 154. — *Henel*, Silesiogr. renov. S. 636 u. 673. — *Sinapius*, I. S. 415 u. II. S. 651. — N. Pr. A.-L. II. S. 290 u. 291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292 u. III. S. 267. — *Siebmacher*, I. 73: Die Grotowsky, Schlesisch. — Schlesisches W.-B. Nr. 412.

Grotzinski, Grodzinski. Ein in Masuren vorgekommenes, in den polnischen Stamm Labendz eingetragenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 292 und III. S. 267.

Grotta v. Grottenegg, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1715 für Johann Sigmund, Adam Seyfried und Franz Andreas Freiherren v. Grotta. Dieselben stammen aus einem kärntner, landständigen Adelsgeschlechte, in welches später auch der Freiherrnstand kam. Henel und Sinapius führen das Geschlecht auch unter dem Namen Grotte auf und Megerle v. Mühlfeld hat auch ein Adelsdiplom von 1720 für Johann Baptist Grotta angeführt. — Der Stamm hat in Kärnten fortgeblüht, doch ist der Personalbestand nur bis 1857 bekannt.

Henel, Silesiogr. renov. S. 636. — *Sinapius*, II. S. 651. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 316 unter Berufung auf 1857 S. 293 u. histor. Handb. zu demselben, S. 280: nur Angabe des Wappens. — *Siebmacher*, IV. 77: v. Grotta.

Grotthuss, Grothuss, auch Freiherren. Altes, ursprünglich westphälisches u. niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches auch Grothaus, Grothusen, Grothausen, Gruithuisen etc. geschrieben wurde u. schon im 14. Jahrh. mehrere Güter in Westphalen und zwar in der Nähe von Nordkirchen besass, später auch andere Besitzungen erwarb und in dem hannöverschen Antheile noch 1780 Kritenstein, Kronenburg u. Ledenburg im Osnabrückschen und Lingenschen besass, dann aber in seinem Stammlande ausgegangen ist. Bereits seit Anfange des 16. Jahrh. kommt aber das Geschlecht in Cur- und Liefland vor, erwarb dort bedeutenden Grundbesitz, hat in diesen Ländern dauernd fortgeblüht und ist auch nach Schweden, so wie nach Ost- und Westpreussen gekommen. In Schweden wurde Otto v. G. 1642 unter die Ritterschaft aufgenommen und Otto Johann v. G. 24. Dec. 1687 in den Freiherrnstand erhoben. Diese schwedische Linie erlosch später mit dem 4. Nov. 1715 auf der Insel Rügen gebliebenen Generalmajor und Commandanten von Usedom Christian Albrecht Freiherrn v. G. In der Provinz Preussen hatte die Familie schon 1647 Tauerlacken im Kr. Memel und 1677 Saltnicken im Kr. Fischhausen inne und sass noch 1820 zu Cremitten, Podollen und Ober-Rehhof. — Von den Sprossen des Stammes haben noch in neuerer Zeit Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden.

Gauhe, II. 1510: nach Messenil Theatr. Nobilit. Suec. etc. — *Hupel*, Materialien. 1788. S. 398. — *Robens*, Niederrheinischer Adel, I. S. 210—213. — N. Pr. A.-L. II. S. 290. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 291 u. 292. — *Siebmacher*, II. 120: Grotthus, Niederrheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 212. — Schwedisches W.-B.: Freih. Tab. 4.

Grub v. Grub. Ein in Bayern vorgekommenes, mit den Familien

Grube, Gruben und Grueb nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Johann Sigmund G. v. G. auf Bischelsdorf, kurbayer. Hauptpfleger und Kastner zu Zwiffel, Landrichter zu Weissenstein u. Oberstwachtmeister 1652 mit Anna Magdalena Erbtruchsessin von Höpfingen in Schwaben vermählte, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossten. Von den Töchtern war die Eine 1730 Stiftsdame in Nieder-Münster zu Regensburg und von den Söhnen wählte Joseph Sigmund den geistlichen Stand und Albert Anton trat in die kurbayer. Armee.

Gauhe, II. S. 1510 u. 1511.

Grube, Grubbe (Schild der Länge nach von Silber u. Roth spitzenweise getheilt). Ein ursprünglich dänisches Adelsgeschlecht, welches von 1463 bis in's 17. Jahrh. in Jütland und Seeland begütert vorkommt. Später wendete sich ein Zweig nach Ostpreussen und war noch 1715 mit Prökuls und Heidekrug im Kr. Memel begütert.

Gauhe, II. S. 378 u. 379. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 36. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292.

Gruben, auch Freiherren (Stammwappen: Schild geviert: 1 u. 4: Feld 2 des nachstehenden freiherrl. Wappens und 2 u. 3 der im Mittelschilde des letzteren Wappens stehende Löwe mit der Rose. Freiherrliches Wappen: Schild zweimal der Länge nach u. einmal quergetheilt, sechsfeldrig, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein schwarzer, doppelt geschweifter Löwe, welcher in den Vorderpranken eine vierblättrige, rothe Rose hält. 1 in Gold ein mit dem Handgriffe nach unten gekehrter, blauer Handspiegel, 2 in Blau ein geflutheter, schräglinker, goldener Balken, in der rechten Oberecke des Feldes von einem sechsstrahligen, goldenen Sterne begleitet; 3 u. 5 in Gold eine vierblättrige, rothe Rose; 4 in Blau drei, 2 und 1, goldene Rosen u. 6 in Blau drei von rechts nach links über einander aufsteigende, goldene Felsen, über welchen in der rechten Oberecke des Feldes ein goldener Stern schwebt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 8. März 1805 für Ignaz Friedrich v. Gruben, Assessor von kurmainzischer Seite bei dem kaiserl. u. Reichs-Kammergerichte zu Wetzlar. Derselbe stammte, wie Einige annehmen, aus einer ursprünglich pommerschen Adelsfamilie, s. unten den dieselbe betreffenden Artikel, aus welcher der Ur-Ur-Grossvater, Rudolph v. Gruben, sich im Erzstifte Cöln niedergelassen hatte, in welchem die Familie die Güter Schlinghofen und Altenweg erwarb. Der Vater des Freiherrn Ignaz Friedrich war kurcölnischer Geh.-Rath und Staats-Secretair u. erwarb die Herrschaft Ipplendorf. Letzterer, früher grossh. Frankfurter w. Staatsrath und bevollm. Minister zu Aschaffenburg, wurde als k. bayer. Kämm., Geh.-Rath etc. in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Der Stamm hat fortgeblüht u. die Familie hatte neuerlich im Kgr. Sachsen Staucha unweit Meissen an sich gebracht. Aus dem adeligen Stamme wurde Franz Heinrich v. Gruben, laut Eingabe d. d. Braunfels 1. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der Pr. Rheinprovinz, unter Nr. 58 der Classe der Edelleute, eingetragen.

v. Lang, S. 139. — Calender des kais. u. Reichs-Kammerger. zu Wetzlar. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 12 u. *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 32—34. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, Tab. 45, Nr. 90 u. S. 45. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, III. S. 182—184.

Gruben (in Gold zwei rothe Pfähle und in jeder der dadurch entstehenden drei Abtheilungen des Feldes eine rothe, fünfblättrige Rose). Ein von Letzner aufgeführtes Adelsgeschlecht, aus welchem nach demselben Johann Grubo, Sohn des Eitel G., als der Letzte des ansehnlichen Stammes, welcher dem Hause Grubenhagen, so wie dieses wieder dem Fürstenthume Grubenhagen den Namen gegeben, zu Einbeck 1305 gestorben sein soll, während Büsching ausdrücklich behauptet, dass noch 1381 das adelige Geschlecht v. Gruben geblüht habe.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 160. — *Büsching*, Erdbeschreibung, 5. Auflage, Th. III. Bd. 3 S. 181. — *Siebmacher*, II. 124. — *v. Meding*, S. 207 und 208.

Gruben (in Silber ein, an einem Ring aufrecht gestellter, schwarzer Kesselhaken, welcher die Zacken rechts kehrt). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. d. Decken, aus welchem Johann Grube 1359 lebte und welches vorzugsweise im Kedinger Lande des Herzogthums Bremen begütert wurde, auch im 18. Jahrh. noch mehrere Güter besass. — Die Familie gehört jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Bremenschen Landschaft und besitzt das Gut Kuhla.

Mushard, S. 261. — *Pratje*, Altes und Neues a. d. Herz. Bremen, IX. S. 151. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292. — *v. Meding*, I. S. 208. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — W.-B. des Kgr. Hannover C. 31 u. S. 7.

Gruben, Grubbe (in Blau ein goldener Löwe). Altes pommernsches Adelsgeschlecht, welches zuerst im Lauenburg-Bütowschen mehrere Güter an sich brachte, bereits 1575 Klein-Wunneschin und Krampkewitz besass, nach letzterem Gute den Beinamen Klempiechowski, nach dem Gute Nesnachnow aber den Beinamen Niezuchowski führte und nach Hamelmann früher auch zu den gräfl. Oldenburgischen adeligen Vasallen gehörte. In Pommern war dasselbe 1782 mit Wyczlin und 1803 in Hinterpommern mit Gliesnitz im Kr. Stolpe begütert, hatte auch in diesem Jahrh. im Lauenburg-Bütowschen noch 1803 Buchow, Krampkewitz u. Klein-Wunneschien, so wie 1836 Bergesin, und Ober- und Unter-Comsow inne. — Nach dem Mittelschilde der jetzigen Freiherrn v. Gruben, s. den betreffenden Artikel, ist vom Standpuncte der Heraldik nicht anzunehmen, dass dieselben aus diesem alten pommernschen Stamme ihren Ursprung genommen haben.

Micrael, S. 488. — *Gauhe*, II. S. 379. — N. Pr. A.-L. II. S. 291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 292 u. 293. — *Siebmacher*, III. 164. — *v. Meding*, I. S. 207. — Pommernsches W.-B. V. Tab 8. u. S. 15.

Gruben (in Roth zwei neben einander gestellte, die Schwingen ein- die Sachsen auswärtskehrende, silberne Adlersflügel). Ein zu dem Adel der Preussischen Rheinprovinz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in der Person des Ignaz Wilhelm Marcellin v. Gruben, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 22. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 135 der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 292 u. berichtigt III. S. 267. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, Tab. 46. Nr. 91 und S. 45.

Grubenthal, Ritter, s. Friedhuber v. Grubenthal, Ritter, Bd. III. S. 357.

Gruber, Gruber v. Peterskirch (in Gold der Kopf und Hals eines schwarzen Ebers). Ein früher in Bayern vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem wohl die v. Gruber gehörten, welche nach Ostpreussen kamen und die Güter Gerlauken, Kanten, Moditten, Wigalsguth u. Wilgaiten an sich brachten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 293. — *Siebmacher*, I. 85: Die Gruber v. Peterskirch.

Gruber, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Carl Christoph Gruber, Doctor der Rechte und Advocat, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gruber, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Gottlieb Ignaz Gruber, Frohneinnehmer zu Vordernberg und Joseph Anton Gruber, Religions-Commissär in Oesterreich ob der Enns und Hofrichter zu Kremsmünster, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Gruber, Grüber, alte österreichische Adelsgeschlechter, s. unten den Artikel: Grüb.

Gruber, Edler v. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Niclas Ernst Gruber, Dechanten und Pfarrer zu Krems, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Gruber v. Grubersberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1709 für Caspar Ludwig Gruber, Bürger und Handelsmann in Glatz, mit dem Prädicate: v. Grubersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 304.

Gruchalla-Wenslerski. Ein zum Adel im Lauenburg-Bütowschen gehöriges Geschlecht, welches nach Bauer, Adressbuch, S. 80, 1857 die Güter Czarndamerow, h., Neu-Glincz, Trzebiatkow u. Zemmen k. inne hatte.

N. Pr. A.-L. II. S. 291. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 293.

Gruder. Ein früher im Anhaltschen vorgekommenes, von Beckmann in der Anhaltschen Historie oft erwähntes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 468.

Grudna-Grudzinski, Grudzinski, auch Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Febr. 1786 für Sigmund Johann Nepomuk Xaver v. Grudna-Grudzinski, Herrn der Herrschaft Chodziesen in Westpreussen, Castellan von Posen etc. — Altes, polnisches, zum Stamme Grzymala zählendes Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Dorfe Grudna bei Rogasen im Grossh. Posen führt. Matthias Grzymala, Castellan von Bromberg, kommt urkundlich zuerst mit dem Namen Grudzinski vor. Von dem Enkel desselben, Andreas, welcher sich 1556 im Feldzuge gegen Liefland als Anführer der polnischen Reiterei sehr auszeichnete, stammten die Söhne Sigmund u. Stephan, welche zwei Linien, die ältere und jüngere, stifteten. Letztere erlosch schon in dem vom Stifter Stephan (I.) im dritten Gliede stammenden Stephan (II.) welcher 1690 Kron-Truchsess war. Die ältere, von Sigmund, Castellan von Krzywin, gegründete Linie hat dauernd fortgeblüht und im 6. Gliede stammte von Sigmund: Graf Sigmund

Ignaz Johann, welcher, s. oben, den Grafenstand in seine Familie brachte. Von demselben entspross Graf Anton, Herr der Herrschaft Witoslaw u. aus seiner ersten Ehe wurde die Tochter, Grf. Johanna, 1820 mit dem Grossfürsten Constantin von Russland vermählt, erhielt 1820 den Titel: Fürstin v. Lowicz und starb 1831. Die übrigen Nachkommen des Grafen Anton sind: Graf Sigmund, Herr der Güter Drzonzgowo, Soloniki und Wyslawice, Grf. Therese, verm. mit Victor Grafen Szóldrski und Grf. Amalie, vermählt mit Emil v. Szóldrski.

N. Pr. A.-L. II. S. 292. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenwart, III. S. 150 u. 151. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 267 u. III. S. 267. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 316 unter Berufung auf 1857. S. 293 u. histor. Handb. zu dems. S. 281. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 45.

Grüb, Grüber, Gruber. Die in Oesterreich sesshaft gewesenen Grüber, Gruber, Gruber zu Grüb und Luftenberg, die Truchsesse v. Grüb und die Gruber v. Grüb zu Gererstorf, Dachenstein, Stüchsenstein, Pezenkirchen etc. sind den Wappen nach nicht verschiedene Zweige eines Stammes, sondern zwei verschiedene Geschlechter. Die Gruber zu Grub und Luftenberg und die Truchsesse von Grüb führten im Schilde einen oben gezinnten Querbalken, die übrigen Gruber zu Gerersdorf etc. aber einen quergetheilten Schild: oben in Schwarz eine aufsteigende, silberne Spitze und unten in Silber eine schwarze Raute. Wissgrill hat nach Bucelini, Ennenkel, dem K. K. Hof-Kammer-Archive etc. die Sprossen beider Stämme, welche noch aufzufinden waren, zusammengestellt, doch ist dadurch eine genaue Trennung und Sichtung dieser Stämme nicht ermöglicht worden. Der Name Grueb, Gruber, kommt zuerst in Oesterreich mit Otto Gruober, Ritter, vor, welcher um 1183 lebte. Von seinen 6 Söhnen hatte Otto der Jüngere Nachkommen und der Enkel des Letzteren, Hermann Grüber der Jüngere um 1260, setzte mit seiner Hausfrau, Luzia v. Rottau, den Stamm fort. Von ihm stammten die Söhne: Altmann, Hermann, Conrad u. Sieghard, welche 1261 vorkommen. — Sieghard v. Grueb, ein jüngerer dieses Namens, tritt urkundlich 1301 auf und von demselben entstammten die Grüber zu Grüb und Luftenberg in Oesterreich ob der Enns, welche Sieghards Söhne, Bernhard u. Sieghard, in zwei Linien fortsetzten und die mit Andreas Grüber v. Grüb und Luftenberg im Mannsstamme ausgingen. Die Erbtochter aus der Ehe mit Barbara v. Tyerna, Agnes, vermählte sich mit Balthasar v. Schallenberg und wurde mit demselben vom Könige Ladislaus als Herzog zu Oesterreich 1456 mit der Veste Luftenberg zur Hälfte belehnt. Von den Truchsessen v. Grüben erscheint zuerst 1328 Sieghard T. v. G. und noch 1448 wird Bernhard der Truchsess v. Grüb als kais. Pfleger zu Egenburg genannt. Was die Gruber v. Grub zu Gererstorf etc. anlangt, so zeugte Sebastian Grüber 1451 bei einem Kaufbriefe. Der Sohn desselben, Georg Grüber, Herr zu Windpassing und Gererstorf, lebte noch 1498 und verliess vier Söhne, von welchen Johann G. 1536 die Vesten und Herrschaften Tachenstein, Stüchsenstein und Gererstorf besass. Derselbe starb ohne männliche Nachkommen, der Bruder aber, Wolfgang G. zu Gererstorf, Windpässing etc. bestimmte 1540 über seinen Nachlass und setzte durch

seine Söhne, Johann Wolfgang und Wolfgang Marcus, den Stamm fort. Ersterer, welcher noch 1572 wegen Gererstorf die Leibsteuer zahlte, starb ohne Kinder, Wolfgang Marcus aber, 1569 noch am Leben, hatte aus der Ehe mit Maria Eva v. Zänndt, der Letzten ihres alten Stammes, einen Sohn, Wolf Christoph G. zu Pichelsdorf, Gererstorf etc., kais. Rittm. (von welchem aus der Ehe mit Eva Sabina Puechleuthner ein Sohn, Franz Christoph G. v. Pichelsdorf auf Gerersdorf, stammte. Derselbe besass noch 1638 das Gut St. Johanns im Steinfeld und war der Letzte seines Geschlechts in Niederösterreich. Die Erbtochter aus der Ehe mit Regina Barbara v. Hartmann, Maria Barbara, vermählte sich 1660 mit Johann Ludwig v. Brassicani.

Bucelini, III. S. 66. — *Gauhe*, II. S. 379. — *Freih. v. Hoheneck*, II. Suppl. S. 14 u. III. S. 210—214. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 40. — *Wissgrill*, III. S. 409—413. — *Siebmacher*, I. 39: Die Grüber (zu Gererstorf). — *Spener*, I. Sect. I.

Grüber, Freiherren. Ungarischer Freiherrnstand. Diplom vom 6. Juli 1836 für Wilhelm v. Grüber, k. k. Feldmarschall Lieutenant, 2. Inhaber des 54. Infant.-Regim. Prinz Emil von Hessen und Truppen-Divisionair zu Hermanstadt. — Der Diplomsempfänger stammte aus einem schon 1450 adeligen, siebenbürgischen, aus der alten ungarischen, einen Drachenkopf im Wappen führenden Familie Wacker, oder Bathor und aus welchem im 15. Jahrh. Andreas Grüber die croatische Festung Sviniza tapfer gegen die Türken vertheidigte. Von ihm an fehlen durch volle drei Jahrhunderte alle Nachrichten über die Familie und zwar wohl dadurch, dass sich dieselbe, durch die Türkenkriege zurückgedrängt, unter den Resten des croatischen Volkes im Oedenburger Comitate verlor. Näher bekannt wurde dieselbe erst wieder durch Johann v. Grüber, welcher als k. k. Oberst 1757 in der Schlacht bei Prag fiel Von seinen Söhnen, Joseph und Adam, setzte Ersterer den Stamm fort. Derselbe, gest. 1806, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, war mit Isabelle v. Lübeck vermählt und aus dieser Ehe entspross Freiherr Wilhelm, s. oben, verm. mit Nina v. Spannagl, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Aglaja, geb. 1808 und Sidonia, geb. 1809, ein Sohn entspross, Freiherr Camillo, geb. 1815, k. k. Oberstlieutenant in d. A.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 161 u. 162 u. 1857. S. 268.

Grüenthal, Grünthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Dec. 1662 für die Gebrüder Philipp Rudolph, Carl und Ludwig v. Grünthal. — Die Grüenthaler v. Grünthal, nach alter Schreibart Grienthaler und v. Grienthal zu Cremseck, Achleitten, Zeillern, Reinsperg, Wangen, Diedach und Ottstorf, gehörten durch mehrere Jahrhunderte in Oesterreich ob und unter der Enns zu den ansässigen Landsleuten des alten Ritterstandes. Dieselben stammten ursprünglich aus Bayern und das Stammhaus war der adelige Sitz Grienthal, zwei Meilen von Regensburg. In früher Zeit schied sich das Geschlecht in die Linien zu Stockach, Gabelkoven und Grienthal. Dieselben waren in Regensburg sesshaft u. wurden von ihrem Hause an der Kapelle des heiligen Grabes nächst dem fürstl. Damenstifte Niedermünster insgemein Grienthal oder Grienthaler an der Capelle genannt. Die jüngste Linie kam nach Oesterreich und der älteste

Stammvater der später in Oesterreich blühenden Familie war Wikerus de Grüenthal, welcher 1179 lebte. — 1603 erhielten durch kaiserliches Diplom die Gebrüder Grüenthaler: Julius Wolf Niclas, Jacob, Erhard und Hans Joachim, so wie die nachgelassenen Söhne ihres Bruders Philipp Jacob Grüenthaler: Wolf Dietmar, Hans Andreas u. Georg G. eine Veränderung und Vermehrung ihres Wappens u. zwar mit der Freiheit, sich, wie ihre Vorältern gethan, v. Gruenthal nennen und schreiben zu dürfen. Später kam, s. oben, der Freiherrnstand in die Familie und nach der Angabe des Freiherrn Carl hat Spener den kaiserlichen Gnadenbrief von 1603 u. die ältere Genealogie des Stammes mitgetheilt. Später hat Wissgrill eine sehr genaue Genealogie des ganzen Stammes zusammengestellt. Nach der Angabe desselben zog Andreas Grüenthaler nach Oesterreich, lebte 1430 in Steyer, war daselbst von 1464—1466 Stadtrichter u. brachte durch seine Ehefrau, Barbara Roth von Crembseck, Schloss u. Gut Crembseck im Traunviertel des Landes ob der Enns an seine Söhne. Von seinem ältesten Sohne, Kolmann, stammte als zweiter Sohn Wolfgang, dessen Söhne Philipp Jacob und Wolfgang Niclas (s. oben) das Geschlecht in Oesterreich in zwei Linien, der älteren und jüngeren, fortsetzten. Letztere erlosch schon im 17. Jahrh. mit den Enkeln des Stifters, Erstere aber mit dem Freiherrn Franz Joseph Ignaz, welcher 1760 im 19. Lebensjahre starb. Nächstdem blühte in Schwaben eine evangelische Linie, welche Freiherr Ludwig, jüngster Sohn des Wolf Dietmar v. G. und Enkel des Philipp Jacob v. G. gestiftet hatte. Aus dieser Linie führt Wissgrill noch des Stifters Enkel, den Freih. Friedrich Ludwig zu Egelstall und Neunthausen an, welcher 1742 margr. Baaden-Durlachischer Kämmerer war. — Ein Sohn des obengenannten Wolf Dietmar lebte im Mannsfeldischen. v. Meding nennt denselben ebenfalls Dietmar und sagt, dass Estor daher die Familie zu dem Obersächsischen Adel gerechnet habe, der Vorname Dietmar dürfte aber wohl nicht richtig sein, denn 5. Aug. 1626 starb Hans Jacob v. G., kursächs. Kriegsrath, General-Commissarius, Ober-Aufseher der Grafschaft Mansfeld, Amtshauptmann zu Sangershausen, zu verschiedenen Malen Gesandter am kaiserl. Hofe und Herr auf Voigtstedt unweit Sangerhausen. Als v. Meding schrieb, war die Familie in der Grafschaft Mansfeld nicht mehr begütert.

Knauth, S. 509. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 18. — *Estor*, S. 400. — *Wissgrill*, III. S. 416—428. — *Siebmacher*, I. 33: Freiherren v. Grienthall und 37: Die Grientaller, Oesterreich. (wohl nicht das richtige Stammwappen). — *Spener*, histor. Insign. S. 735 u. 736. — *v. Meding*, III. S. 231—235. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 12. u. VII. 26.

Grümming, s. Grimming, Freiherren, S. 39 und 40.

Grün, v. der Grün, Gruna, v. der Gruna. Ein nach Anfange des 16. Jahrh. aus der Pfalz nach Sachsen gekommenes Adelsgeschlecht. Hans und Hans Albrecht v. Grün (Grien), kursächs. Räthe, waren 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg; Friedrich v. G. kommt 1560 als kursächs. Kammer-Junker und Heinrich v. G. als Amtmann zu Hainichen vor und Hans Christoph v. G. lebte 1716 als kursächs. Ober-Forst- und Wildmeister zu Annaburg. Nach Knauth sass die Familie, über welche weitere Nachrichten fehlen, früher auf dem

Kloster Geringswalde. — Aus dem Pfälzischen Stamme waren Pancratius v. G., kurpfälz. Geh.-Rath und Christoph v. G., Herr auf Wiedersberg, kurpfälz. Geh.-Rath u. Kanzler, 1614 auf dem Wahltage zu Frankfurt a. M. und lebten noch 1630. In die Nachkommenschaft eines derselben soll, nach Gauhe, der Grafenstand gekommen sein u. zu diesem Zweige der 1745 noch lebende k. k. General-Feldmarsch.-Lieutenant Graf v. d. Grün gehört haben. Letztere Angabe beruht wohl auf einer Verwechselung mit der Familie der Grafen v. Grune oder Grünne.

Knauth, S. 509. — *Gauhe*, I. S. 714 u. II. S. 380 u. 381. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 201 u. ff.

Grün (im von Gold und Silber quergetheilten Schilde eine grünende Tanne). Ein im Fürstenthume Reuss-Greiz blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem jetzt Heinrich Anton v. Grün Kammer-Präsident des genannten Fürstenthums ist. Der Vater desselben war der frühere Regierungs-Präsident und Kanzler v. G. zu Greiz.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs Staaten, V. 50.

Grün v. Bittburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Nicolaus Grün, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Bittburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grünau, Grunau. Altes, früher zu dem Adel in der Oberlausitz u. in Schlesien gehörendes Geschlecht, welches bereits 1282 das Gut Grunau unweit Görlitz besass u. 1506 Kossendau bei Liegnitz u. 1690 Lieske bei Hoyerswerda inne hatte. Auf Kossendau sassen im genannten Jahre Caspar und Heintze Grunau. Der Stamm blühte fort, bis derselbe Mitte Decemb. 1744 mit Carl Heinrich v. Grünau, kursächs. Kammerjunker, erloschen ist. Derselbe, wohl ein Sohn des Johann Christoph v. Grunau, welcher nach einer Handschrift noch 1695 lebte, hat in seiner Jugend dem bekannten Pagenbette auf der Festung Königstein den Namen gegeben. Nach der gewöhnlichen Angabe der Führer auf der genannten Festung soll der ehemalige Page v. G. 106 Jahr alt geworden sein, doch ergiebt das Kirchenbuch zu Schmölln bei Bischofswerda, dass derselbe im angeführten Jahre im 90. Lebensjahre gestorben ist.

Handschriftl. Notiz. — *Sinapius*, I. S. 415. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grünbach, Grünbeckh v. Grünbach. Ein in Steiermark von 1139 bis 1648 und in Niederösterreich von 1179—1547 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, III. S. 413 u. 414. — *Schmutz*, I. S. 620.

Grünbach, s. Grundeler v. Grünbach.

Grünbacher v. Grünenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Lorenz Joseph Grünbacher, k. k. Rittmeister bei Graf Althan Carabinier, mit dem Prädicate: v. Grünenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grünberg (in Roth ein grüner Querbalken). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1334 mit Selchow und 1413 mit Kirschbaum u. Reichenwalde im Kr. Sternberg, so wie mit Lübbichow im Kr. Frankfurt begütert war u. später bis in das 18. Jahrh.,

in welchem noch 1769 das Gut Grunow der Familie zustand, im Brandenburgischen mit mehreren Besitzungen angesessen war. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. kam eine Linie des Stammes nach Schlesien und sass 1580 auf Loos bei Grünberg, von wo sich das Geschlecht weiter ausbreitete. Ueber diese schlesische Linie hat Sinapius bis zu seiner Zeit genaue Nachrichten gegeben. — Zu den späteren Sprossen des Stammes gehören namentlich der k. preussische General v. G., welcher bis 1799 Chef des 24. Infanterie-Regimentes zu Frankfurt a. d. O. war und der 1850 verstorbene k. preuss. Landrath a. D. und Kammerherr Carl Friedrich Rudolph v. G. zu Schloss Löbnitz bei Delitsch. Auch haben noch in neuerer Zeit Familienglieder in der k. preuss. Armee gestanden.

Sinapius, I. S. 414—417 und II. S. 651 u. 652. — *Gauhe*, I. S. 704 u. 705. — N. Preuss. A.-L. II. S. 292 u. 293. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294. — *Siebmacher*, I. 57: v. Grünberg, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 235.

Grünberg (in Roth zwei von einander abgesonderte, silberne Büffelshörner, jedes an der auswendigen Seite mit zwei silbernen, sechsblättrigen Rosen, deren lange, grüne Stengel um das Horn gewunden sind, besetzt). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches im 16. u. 17. Jahrh. die Güter Dornfeld, Dornheim bei Arnstadt, Herda und Lauterbach bei Gotha besass. Balthasar v. G. war 1568 Herr auf Lauterbach und nach einer von Chr. Richter 1637 zu Gera in den Druck gegebenen Leichenpredigt starb in diesem Jahre der gräflich Reuss-Plauensche Stallmeister v. Grünberg. Nach Allem ist später der Stamm ausgegangen. Dass zu demselben die v. Grünberg gehörten, welche 1803 zu Domersleben im Kr. Wanzleben der jetzigen Provinz Sachsen sassen, ist wohl nicht anzunehmen.

Knauth, S. 509. — *Gauhe*, I. S. 705. — *v. Hellbach*, I. S. 469. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294. — *Siebmacher*, I. 162: v. Grünberg, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 235.

Grünberg, Ritter (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen Wappen). Reichsritterstand. Diplom vom 29. März 1563 für Zacharias v. G., kaiserl. Rittmeister, Abraham v. G. und Elias v. G., später Reichs-Hofrath, mit Bestätigung ihres alten Adels und Wappens. — Die Diploms-Empfänger gehörten dem Wappen nach zu dem thüringischen Geschlechte v. Grünberg und von den Nachkommen wurde Johann Wilhelm v. G., kais. Rittmeister u. später Truchsess des K. Matthias, als Herr des Guts u. Schlosses Dietmanns in Niederösterreich 1613 den alten Geschlechtern des niederösterreichischen Ritterstandes einverleibt. Aus seiner Ehe mit Anna Susanna Herrin zu Polheim stammte Franz Carl v. G., Herr zu Dietmanns, welcher mit Anna Catharina Füger v. Hirschberg in Tirol vermählt war und nur eine Tochter, Sophia, hinterliess, welche ihrem Gemahle, Johann Georg v. Oppel, das Gut Dietmanns zubrachte.

Wissgrill, III S. 414 u. 415. — *Schmutz*, I. S. 621.

Grünberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 4. Mai 1669 für Johann Marquard v. Grünberg.

v. Hellbach, I. S. 469.

Grünberg, Ritter, s. Haas Edle v. Grünberg, Ritter und Schreyer, Edle Herren und Ritter v. Blumenthal auf Grünberg.

Grünberg, s. Leixner v. Grünberg, Schreyer v. Grünberg u. Tattowitz v. Grünberg.

Grünenberg, Gryenenberg (in Silber zwei über einander schwebende, grüne Berge). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hanman v. G. stammte, dessen Schild sich im Wappenbuche des Costnitzer Concils findet.

Siebmacher, V. 121; v. Gryenenberg. Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 236.

Grünenberg, s. Krzaupal v. Grünenberg.

Grünenfeld, s. Christ v. Grünenfeld, Bd. II. S. 270.

Grüner v. Grünfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1706 für Johann Leopold Grüner, Gutsbesitzer in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Grünfeld.

Grüner, Ritter. Erbländ.-österreich. Ritterstand. Diplom vom 27. Dec. 1854 für Joseph Grüner, k. k. Legationsrath, General-Consul für das Königr. Sachsen und Geschäftsträger bei den herz. anhaltschen, fürstl. schwarzburg. u. fürstlich reuss. Höfen.

Handschriftl. Notiz.

Grünfeld, Edle, s. Puxbaum, Edle v. Grünfeld.

Grünfeld und Guttenstädt, Waltmann v. Grunfeldt, Freiherren (in Roth zwei wilde Männer, welche in ihrer Mitte einen grünbelaubten Baum halten). Reichsadels-, böhmischer Ritter- u. Reichs-Freiherrnstand. Adelsdiplom vom K. Leopold I. für Georg Waltmann, Herrn zu Hummelstein und Guttenstätten in Franken, unter Bestätigung des bereits geführten Adels mit dem Prädicate: v. Grünfeld, Grunfeldt; Ritterstandsdiplom vom 12. Juni 1690 für den Sohn desselben, Andreas Wilhelm W. v. G., Herrn auf Guttenstätten, so wie auf Kolbnitz u. Radschütz im Jauerschen, Saegewitz im Breslauischen etc. u. Freiherrndiplom vom 7. Febr. 1740 für die beiden Söhne des Letzteren, Andreas Wilhelm und Hans Carl W. v. G. — Das Freiherrndiplom wurde später, 6. Nov. 1741, im Königr. Preussen bestätigt. — Der Empfänger des Reichsadelsdiploms Georg W. v. G., war ein Sohn des 1633 gestorbenen Caspar Waltmann, kurbrandenb. Rathes, welcher aus Franken zuerst in das Brandenburgische gekommen war. — Der freiherrliche Stamm blühte fort und der Besitz der Familie in Schlesien wechselte mehrfach. 1745 erwarb dieselbe das Bergschloss Lehnhaus mit den dazu gehörigen Gütern bei Löwenberg und hier starb 1804 kinderlos Freih. Friedrich Gotthard Ehrenreich als der Letzte seines Stammes. Die Güter kamen an einen Neffen, einen v. Haugwitz.

Sinapius, II. S. 652—654. — N. Pr. A.-L. II. S. 296 u. 297. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 295. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 39. — *Kneschke*, IV. S. 156 u. 157.

Grünfels, s. Horetzki v. Grünfels.

Grünhof, s. Fuschikowsky v. Grünhof, auch Ritter, Bd. III. S. 414.

Grünholzek, s. Stöcklern v. Grünholzek.

Grünne, Grunne, Grafen (Oesterreichische Linie: in Roth ein schrägrechter, silberner Balken. Niederländische Linie: Schild quergetheilt: oben in Roth ein schrägrechter, silberner Balken und unten

in Gold drei, 2 u. 1, schrägrechts gelegte Schlägel, welche die Stiele links kehren). Reichsgrafenstand. Diplom von 1745 bei der Kaiserkrönung zu Frankfurt a. M. für Nicolaus Franz Hemricourt de Mozet, Grafen und Herrn v. Grünne, k. k. w. Geh.-Rath u. Kämm., Generalfeldzeugmeister, a. o. Gesandten etc., für sich und seine sämmtlichen Geschwister. — Die Grafen v. Grünne stammen aus einer Linie des alten Geschlechts v. Hemricourt ab, welches schon im 12. Jahrhunderte in der sog. Hasbaye vorkam, die meist der auf dem linken Ufer der Maas gelegene Theil des lütticher Landes ausmachte und Sprossen des Stammes standen den Lüttichern in den Kämpfen gegen die Brabanter und der Krone Sicilien gegen Arragonien als tapfere Ritter bei. — In späterer Zeit erwarb das Geschlecht in der Grafschaft Namur die Herrschaft Mozet und im wallonischen Theile des Herzogth. Luxemburg die Herrschaft Grünne und von Georg Hemricourt de Mozet Grafen v. Grünne und Herrn zu Harsin, herzogl. lothring. Kämmerer, gest. 1749, stammte aus der Ehe mit Francoise de Lamberti Graf Nicolaus Franz, s. oben, welcher als Liebling des K. Franz I. mit demselben nach Wien kam und später starb, als er eben durch Kauf des Fürstenthums La Roche im Luxemburgischen die reichsfürstliche Würde in die Familie bringen und das Gouvernement von Luxemburg übernehmen wollte. Den Stamm setzte sein Bruder, Philipp Anton, fort. Derselbe, gest. 1753, k. k. u. kurbayer. Kämm., k. k. Generalmajor etc. war mit Anna Therese Grf. v. Esterházy, gest. 1752, vermählt und aus dieser Ehe entspross Philipp, gest. 1797, k. k. Generalmajor, welcher sich mit Christiane v. Holstein vermählte und zwei Söhne, Philipp (II.) und Carlomann, hinterliess, welche den Stamm in zwei Linien, die österreichische u. niederländische, schieden. Erstere schreibt sich jetzt: Grünne, Letztere: Grunne. Der Stifter der österreichischen Linie: Graf Philipp (II.), gest. 1854, Herr zu Markt Dobersberg, Illmau, Taxen und Peygarten in Oesterreich, k. k. w. Geh.-Rath, General d. Cavallerie, Regiments-Inhaber etc. war mit Rosalie Freiin v. Felz vermählt und aus dieser Ehe stammt Graf Carl, geb. 1808, Herr der genannten väterlichen Güter, k. k. Kämm., w. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieut., Capitain der Garde-Gensdarmerie und Oberst-Stallmeister, verm. mit Caroline Prinzessin v. und zu Trauttmansdorff-Weinsberg, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne entsprossten: Gr. Philipp (III.), geb. 1833, k. k. Kämm. und Major; Gr. Ferdinand, geb. 1836, k. k. Rittmeister u. Gr. Rudolph, geb. 1838, k. k. Rittmeister. Die Schwester des Gr. Carl, Grf. Zoë, geb. 1810 ist mit Carl Gr. v. Wallmoden-Gimborn, k. k. w. Geh.-Rath, General der Cav. und Regiments-Inhaber vermählt. — Was die niederländische Linie anlangt, so vermählte sich der Stifter derselben, Graf Colomann, gest. 1853, Besitzer der niederländ. Familiengüter, k. k. Kämm. u. k. niederländ. Generallieutenant mit Elisabeth Freiin v. Sécus, geb. 1791. Aus dieser Ehe stammte Graf Alexander, gest. 1841, k. k. Kämm., verm. mit Charlotte Freiin v. Senzeile, geb. 1817 und der Sohn derselben ist: Graf Arthur, geb. 1840, die Tochter aber Grf. Emma, geb. 1842. Die beiden Brüder

des Grafen Alexander sind: Gr. Wilhelm, geb. 1820, k. k. Kämm. u. Graf Eugen, geb. 1823 u. vermählt mit Caroline Grf. v. Ribaucourt, geb. 1829, aus welcher Ehe ein Sohn lebt; Franz, geb. 1850.

Jacobi. 1800, II. S. 220. — Monumens anciens, par le Comte J. de St. Genois. Bruxelles, 1806. II. p. 426 und 427: giebt das aus dem Lateinischen ins Französische übersetzte Reichsgrafen-Diplom. — Miroir des Nobles de Hesbaye, l'an. 1353. Bruxelles. — *Megerle v. Mühlfeld.* Ergänz.-Bd. S. 15. — Allg. u. geneal. Staatshandbuch, 1824. I. S. 577—579. — *v. Hellbach*, I. S. 472 und 473. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw., I. S. 298—300. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 319 u. 320 u. histor. geneal. Handb. zu demselben, S. 283.

Grünnseysen v. Ehrenfels. Reichsadelsstand. Diplom von 1794 für Stephan Grünnseysen, Obereinnehmer bei dem Hauptmauthamte zu Prag, mit dem Prädicate: v. Ehrenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grünrod, Grünrodt, Grünroth, Grünrad. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches im Meissnischen und der Oberlausitz mit Seiffersdorf, Brauna, Lissna, Kötteritzsch, Gröben, Wiederroda etc. angesessen und auch im Erzgebirge und im Altenburgischen begütert war. — Bereits 1102 kommen die Gebrüder, Heinrich u. Dietzmann G., Söhne des Ulrich G., in Urkunden des Klosters St. Afra zu Meissen vor: Heinrich war Domherr, Dietzmann aber setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen desselben kaufte Dietrich v. G. a. d. Hause Bornitz, seit 1569 markgr. brandenb. Amtshauptmann zu Liebenwald, 1585 das Gut Seiffersdorff bei Radeberg, welches bis zum Erlöschen des Stammes die Hauptbesitzung war. Derselbe starb, als Vater und Grossvater von 44 Kindern und Kindeskindern, 1603 im 82. Jahre und die Nachkommenschaft blühte in zahlreichen Gliedern durch das 17. Jahrh. hindurch. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. kommen die Sprossen des alten Geschlechts immer mehr vereinzelt vor und Hans George v. G., kursächs. Geh.-Rath, welcher 1743 noch zu Seyffertsdorff lebte, soll, wie mehrfach früher angenommen wurde, den Stamm geschlossen haben, was aber nur in Bezug auf Sachsen gesagt werden kann, denn nach Freih. v. Ledebur lebten die letzten Glieder des ganzen Geschlechts, Benjamin v. Grünroth, gest. 1751 und der Sohn desselben, Johann Benjamin v. G., in der Mitte des 18. Jahrh. in Berlin.

Knauth, S. 509. — *Spangenberg*, Adelsspiegel, II S. 320. — *Val. König*, I. S. 436—463. — *Gauhe*, I. S. 706—708. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 295. — *Siebmacher*, I. 152: Die Grünrodt, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 237 u. 238. — *Kneschke*, III. S. 184 u. 185.

Grünthal, Freiherren, s. Grüenthal, Freiherren, S. 68 u. 69.

Grünthal, s. Schöfner v. Grünthal.

Grünwald, Grünewald, neuerlich Grünenwald. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Mai 1661 für Jacob Klinckebeil (Klingenbeil), herzogl. sachs. merseburg. Amts-Kammerrath und Salzhauptmann zu Guben, Comes Palat. Caesar. Herr auf Bresen in der Niederlausitz etc. mit dem Namen: v. Grünwald. Derselbe hatte mehrere seiner Dichtungen drucken lassen, von welchen besonders der „heilig Loberschallende Grünwald", dessen Widmung K. Leopold I. angenommen und dessen Titel Veranlassung zu dem neuen Namen der Familie gegeben hatte, sehr bekannt wurde. Er starb 1694 und hinterliess drei Söhne. Der Stamm hat in Sachsen fortgeblüht und Sprossen desselben traten in

die kur- und k. sächs. Armee. Robert Gemelka v. Grünewald verliess 1833 als k. sächs. Rittmeister die activen Dienste und Hüon Oberon v. G. wurde 1851 Major im k. sächs. Fuss-Artill.-Regim.

Hübner, histor. Polit. VIII. S. 114. — *Gauhe*, II. S. 382 u. 383. — *v. Hellbach*, I. S. 470. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 295 u. 296. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 86.

Grünwall, Ritter, s. Leveneur v. Grünwall, Ritter.

Grüter, Gruiter (in Silber zwei neben einander schwebende, rothe Schildchen). Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches aus der Grafschaft Mark, in welcher dasselbe schon 1480 Werdringen, jetzt Wehderingen unweit Hagen, 1509 Wetter u. 1524 Schönefeld besass und später noch andere Güter erwarb, in andere Theile Westphalens und an den Niederrhein kam. Es sollen in Westphalen u. am Niederrhein in Wappen u. Stamm verschiedene Familien des Namens Grüter vorgekommen sein, doch sind nur die beiden Stämme Grüter-Diepenbroick u. Grüter-Morrien, s. die nachstehenden Artikel, bekannt, welche, wie die Wappen ergeben, aus der hier in Rede stehenden Familie hervorgegangen sind.

Gauhe, II. S. 383. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 296. — *v. Steinen*, Westph. Gesch. Tab. 38 Nr. 1.

Grüter - Diepenbroick, Diepenbroick - Grüter, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth zwei mit den Spitzen abwärts geneigte, gekreuzte Schwerter mit schwarzen Handgriffen, goldenen Stichblättern und Knöpfen (Diepenbroick) und 2 u. 3 in Silber die beiden rothen Grüterschen Schildchen). — Im Kgr. Preussen durch Diplome vom 15. Octob. 1840 u. 24. Sept. 1841 bestätigter Freiherrnstand der im Tecklenburgischen ansässigen Familie. — Dem ursprünglichen Familiennamen v. Grüter wurde der Namen Diepenbroick hinzugefügt, als Gustav Freih. v. Grüter sich mit der Tochter des k. hannov. Generallieutenants Ludwig Freiherr v. Diepenbroick — s. den Artikel Diepenbroick, Bd. II. S. 481 — vermählte. — Aus der ersten Ehe des Freiherrn Gustav, gest. 1822, Herrn auf Mark und Rahe im Teklenburgischen, mit Wilhelmine Freiin v. Diepenbroick, gest. 1809, entspross Freiherr Ludwig, geb. 1804, Herr auf Mark und Rabe, k. preuss. Landrath des tecklenburg. Kreises, verm. in erster Ehe mit Georgine v. Alten, gest. 1838 und in zweiter mit der Schwester derselben, Elise v. Alten, gest. 1842. Aus der ersten Ehe stammt Freih. Rudolph, geb. 1835, k. preuss. Appellat.-Ger.-Referendar u. aus der zweiten Freih. Otto, geb. 1841, k. preuss. Lieutenant. - Die Brüder des Freiherrn Ludwig aus erster Ehe des Vaters, des Freih. Gustav, so wie aus der zweiten Ehe desselben mit Caroline Freiin v. d. Reck, gest. 1846, sind im geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genau angegeben.

N. Pr. A.-L. VI. S. 142. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 118—120. 1858 S. 212 u. 1862. S. 320—322.

Grüter-Morrien (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber die zwei rothen, Grüterschen Schildchen und 2 und 3 in Silber ein schräglinker, nach links viermal gezinnter, schwarzer, rechts oben von einem rothen Sterne begleiteter Balken). Ein in der Person des Carl Gruter (Grüter) - Morrien in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter

Nr. 89 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. — Die Familie v. Morrien, Stammgenosse der v. Grothus, Malemann etc., war ein gegen Ende des 18. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. Die Sprossen desselben hatten bis 1691 das Erbmarschallamt von Münster, waren Stuhlherren der Münsterschen Freigrafenschaft Wesenfort und erhielten 28. Jan. 1670 den Reichsfreiherrnstand. Nach Erlöschen des Stammes kam Name und Wappen an einen Zweig der v. Grüter.

Freih. v. Ledebur, I. S. 296 u. II. S. 120: Morrien. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 46 N. 92 u. S. 45 u. 46.

Gruithausen, Gruithuisen (in Silber ein linkssehender, rother Adler mit blauem Schnabel u. blauen Fängen, welcher auf der Brust einen goldenen Schild, mit einem blauen Querbalken trägt). Altes, nicht mit der ursprünglich westphälischen Familie v. Grothuss, s. den betreffenden Artikel, S. 63, zu verwechselndes, aus der niederländischen Provinz Geldern stammendes Adelsgeschlecht, welches von der Mitte des 15. Jahrh. an namentlich in der Veluve zu Appeldorn angesessen war und im Anfange des 16. Jahrhunderts im Gelderschen, so wie im 17. Jahrh. Bracheln und Blumenthal unweit Geilenkirchen u. Gemünd etc. erwarb. Die Familie blühte in den Rheinlanden fort und Franz Ferdinand Ernst, Peter Gereons, Carl Hubert und Franz Matthias Ludwig v. Gruithausen wurden laut Eingabe d. d. Haus Blumenthal (Blömendahl) bei Gemünd, 2. Aug. 1829, unter Nr. 113 der Classe der Edelleute, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen.

Robens, Elementarwerk, I. 32. — N. Pr. A.-L. V. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. 293. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 47 Nr. 93 und S. 46. — *Kneschke*, IV. S. 155.

Gruittner, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 2. Jan. 1665 für Heinrich Gruittner.

v. Hellbach, I. S. 470 u. 471.

Grumbach. Eins der ältesten und reichsten fränkischen Adelsgeschlechter, eines Ursprungs u. Wappens mit den v. Wolfskeel, welches das Erbschenkenamt im Hochstifte Würzburg erhielt und zur reichsunmittelbaren Ritterschaft der fränkischen Cantone Steigerwald und Rhön-Werra gehörte. Das gleichnamige Stammschloss, welches auch Grumpach geschrieben wurde, lag an der Werra, zwischen Thüngen und Arnstein u. schon vom 12. Jahrh. an kommen Sprossen des Stammes als Ritter vor. Albrecht G. zog 1191 mit K. Friedrich I. nach Syrien und kam auf dem Meere um; Hartmann zählte 1258 zu den Landmeistern des deutschen Ordens in Preussen und Werner suchte 1310 die Kriege zwischen dem Herzoge Friedrich von Oesterreich und den Herzogen zu Bayern zum Stillstand zu bringen. Wolfgang v. G. wurde 1322 und Johann v. G. 1455 Bischof zu Würzburg. Später machte sich Wilhelm v. G., geb. 1503 und 1567 seinem Geschicke verfallen, als Urheber der s. g. Grumbachschen Händel in der Geschichte sehr bekannt. — Der Stamm blühte fort bis Carl Christoph v. G. zu Gleisenberg und Rockenbach denselben 1682 schloss. Mit der zweiten Tochter aus der Ehe mit M. Catharina Stiebar v.

Buttenheim: Magdalena Christiane, vermählte v. Hacken, erlosch 1735 auch der Name des Geschlechts.

Spangenberg, Adelsspiegel, I. S. 208. — *Gauhe*, I. S. 710 u. 711. — *v. Hattstein*, II. S. 129—131 und a. v. a. O. — *Biedermann*. Canton Steigerwald, Tab. 211—219. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat im H. Gotha, II. 4. Stck. S. 11. 7. Stck. S. 51 u. III. 7. Stck. S. 3. — *Salver*, S. 225. 226. 229. 230 u. a. v. a O. — *Siebmacher*, I. 100: v. Grumpach, Fränkisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 23.

Grumbholtz v. Rossenfeldt. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1709 für Georg Anton Grumbholtz, königl. Richter zu Iglau u. Landschafts-Einnehmer, mit dem Prädicate: v. Rossenfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 305.

Grumbckow, Grumbkow. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches König Friedrich Wilhelm I. 1719 zu den Schlossgesessenen Pommerns erhob. Die Familie kam im Laufe der Zeit zu bedeutendem Grundbesitze, namentlich im Kr. Stolp, später aber auch in anderen Kreisen. Die ersten Belehnungen in Pommern erfolgten in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. von dem Könige von Dänemark und Herzoge in Pommern Erich VII. und schon 1427 waren Langenböse u. Runow und 1457 Grumbkow und Zechlin in der Hand der Familie. Im 17. und 18. Jahrh. wurde das Geschlecht auch im Brandenburgischen u. im 18. Jahrh. in Schlesien und in Ost- und Westpreussen begütert. In neuerer Zeit ist der einst so gliederreiche Stamm im Kgr. Preussen nur in einzelnen Sprossen, welche nicht mehr begütert waren, vorgekommen, früher aber entsprosste aus demselben eine lange Reihe von ausgezeichneten Staatsmännern, Generalen etc., über welche sich interessante Nachweise im N. Preuss. Adels-Lexicon finden. Unter diesen ist zuerst zu nennen: Joachim Ernst v. G., gest. 1690, kurbrandenb. w. Geh.-Staatsminister, Oberhofmarschall etc., welcher zu Gross-Runow ein Kloster für zwölf arme Jungfrauen stiftete. Derselbe hinterliess drei Söhne: Georg Ludwig v. G., k. poln. und kursächs. General und Commandanten zum Sonnenstein, welcher 1738 noch lebte; Friedrich Wilhelm v. G., gest. 1739, k. preuss. Generalfeldmarschall, Erbjägermeister des Herzogth. Pommern etc., welcher, wie bekannt, entschiedenen Einfluss auf den K. Friedrich I. von Preussen hatte und Philipp Otto v. G., gest. 1752, k. preuss. Geh.-Staats- und Kriegsminister etc. Der Sohn des Letzteren, Philipp Wilhelm v. G. genoss lange als Flügeladjutant des Königs Friedrich II. die besondere Gnade desselben. — Ein Zweig des alten Stammes blüht jetzt im Kgr. Sachsen u. zu demselben gehören: Heinrich v. G., Hypothekenbuchführer bei dem k. sächs. Gerichts-Amte I. zu Leipzig; Alexander v. G., k. sächs. Obergränz-Controleur im Hauptzoll-Amte zu Adorf etc.

Gauhe, I. S. 711: nach Micrael etc. — *Diethmar*, S. 74: Genealogie u. Wappen. — *Dienemann*, S. 185 u. 201. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — N. Preuss. A.-L. II. S. 293—295. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 293 u. 294 u. III. S. 267 u. 268. — *Siebmacher*, III. 164: nach Micräl, doch nicht richtig. — Pommersches W.-B. V. Tab. 71 u. S. 148. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 55.

Grumeth v. Treuenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1794 für Ignaz Grumeth, Verpflegsverwalter zu Jungbunzlau, mit dem Prädicate: v. Treuenfeld. — In neuester Zeit stand Friedrich Grumeth Ritter v. Treuenfeld als Hauptmann im k. k. 22. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 147.

Gruna, v. d. Gruna, s. Grün, S. 69 u. 70.

Grunauer. Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wenzel v. Grunauer und Glauche auf Grüttenberg, beide Güter im Oelsischen, des Herzogs Carl Friedrich zu Münsterberg und Oels Burggraf zur Oels, 9. Mai 1636 starb.

Sinapius, II. S. 651 u. Olsnographia, I. S. 703. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grundberg, s. Brangel v. Grundberg, Bd. II. S. 22.

Grundeler v. Grünbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Johann Heinrich Grundeler, k. k. Oberlieutenant bei Graf Callenberg-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Grünbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Grundemann-Falkenberg, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 13. August 1696 für Ernst Constantin v. G.-F., mit dem Prädicate: Frei- u. Panierherr zu Waldenfels u. Grafendiplom vom 7. Dec. 1716 für den Sohn desselben, den Freiherrn Johann Adam. — Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches schon sehr lange den Beinamen Falkenberg nach Einigen von einem der Stammhäuser Alt- u. Neu-Falkenberg in Hessen, oder nach Anderen von einem gleichnamigen Orte in Brandenburg u. Schlesien, wo die Vorfahren lebten, führen soll. Der Stammvater des Geschlechts in Oesterreich war Melchior Grundemann v. Falkenberg, zu Ende des 16. Jahrh. Fürstl. Bamberg'scher Hofrath. Zwei Söhne desselben, Constantin und Elisaeus, wendeten sich unter K. Rudolph II. nach Oesterreich und begaben sich in landesfürstliche Dienste. Von diesen beiden Söhnen setzte Constantin, gest 1662, k. k. Hofkammerrath und Vicedom im Lande ob der Enns, den Stamm fort und der ältere Sohn desselben, Georg Constantin, k. k. Rath und Landrath und später ebenfalls Vicedom in Oesterreich ob der Enns, bestimmte die aus dem väterlichen Erbe ihm zugefallene Herrschaft Waldenfels zu einem Fideicommiss für die Familie, welches nach seinem Tode an des Bruders, Adam Antons, Sohn: Ernst Constantin gelangte, welcher 1688 das ungarische Indigenat und später, wie angegeben, das Freiherrndiplom erhielt. Derselbe hinterliess 1702 bei seinem Tode aus der Ehe mit Maria Eleonore Grf. v. Schallenberg einen Sohn, Johann Adam, welcher, nach dem auch der Grossvater, Adam Anton, 1711 gestorben, noch der Einzige seines Mannsstammes war. Derselbe erhielt, s. oben, den Reichsgrafenstand, vermählte sich 1717 mit Maria Franzisca Constantia Freiin v. Gilleis und starb schon 1719, doch als Vater eines Sohnes, Adam Anton Constantin. Letzterer, gest. 1778, k. k. Kämmerer, hatte sich mit Maria Josepha Grf. v. Harrach, gest. 1777, vermählt und aus dieser Ehe entspross Emanuel Joseph Mainrad, gest. 1829, k. k. Kämm. und Regierungsrath, welcher, vermählt mit Maria Anna Grf. v. Althann, gest. 1838, zwei Söhne, Philipp Anton und Johann Nepomuk Franz, hinterliess. Ersterer, k. k. Kämm. und Major in d. A., starb 1841 ohne Nachkommen, Letzterer aber, gest. 1848, k. k. Kämm. u. Oberstlieutenant

in d. A., war mit Julie Grf. Rhedey vermählt und aus dieser Ehe stammt: Moritz Graf Grundemann v. Falkenberg, Edler Panner- und Freiherr auf Waldenfels, geb. 1829, Herr der Fidei-Commissherrschaft Waldenfels in Ober-Oesterreich und der Herrschaft Haindorf in Niederösterreich, k. k. Oberlieutenant. Von den Schwestern desselben ist Grf. Emma, geb. 1827 mit Franz Grafen Kornis und Grf. Julie, geb. 1831, mit E. v. Macskasy vermählt. Von den Schwestern des Vaters, des Grafen Johann etc., wurde Grf. Antonia, geb. 1778, Regentin des herz. savoyenschen Damenstifts und Grf. Juliana, geb. 1788, vermählte sich 1810 mit Franz de Paula Grafen v. Hartig, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc.

Gauhe, I. S. 715. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 222 u. ff. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 419—426. — *Wissgrill*, III. S. 428—434. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 19 u. 20. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 297 u. 298.— Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 S. 317 u. histor. Handb. zu demselben, S. 282. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. Tab. 24. Nr. 8: v. G.-F. und Nr. 9: Gr. v. G.-F. — *Tyroff*, III. 62.

Grundey v. Schönkirchen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Peter Grundey, k. k. Hauptmann bei Grossh. v. Würzburg-Infant., mit dem Prädicate: v. Schönkirchen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Grundherr v. Altenthann, Grundherr auf Altenthann und Weyherhaus. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Aug. 1574 für Paulus Grundherr, kais. Rath und Senator zu Nürnberg, gemeinsamen Stammvater aller späteren Familienglieder. — Altes, nürnberger Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Wernher Grundherr, Assessor des Landgerichts zu Nürnberg, von 1265 bis 1273 urkundlich als Zeuge auftritt. Die Familie soll früher im Aischgrunde gewohnt und davon den Namen: Grundherr erhalten haben. Dieselbe ist die älteste der noch blühenden Geschlechter, welche in Nürnberg zu Rath gingen. So viel bekannt ist, war nämlich Heinrich G. der Erste, welcher 1340 im Rathe zu Nürnberg sass. Die Herrschaft zu Altenthann brachte 1535 der obengenannte Paulus G. an sich und nach dieser Besitzung, so wie nach dem Weiherhause bei Hanhof und der Gauchsmühle nannte sich später das Geschlecht, welches sich in mehrere Hauptlinien schied. Von denselben ist die von Biedermann angeführte Leonhardische Linie 1786 mit dem Senator und Scholarchen Leonhard G. erloschen, die ältere Linie aber, die Hans Carolinische und die Georg Ulrichsche, welche beide von dem 1605 verstorbenen Carl G. stammen, blühten fort. — Was noch den weiteren Besitz der Familie betrifft, so kam durch Vermählung des als tapferen Kriegers bekannt gewordenen Johann Carl G., gest. 1735, mit der Wittwe des Johann Sebastian Freih. Löffelholz v. Colberg Malmspach an die männliche Nachkommenschaft des Johann Carl G., auch hatte das Geschlecht Unterthanen zu Mossbach, Mauntschellhof, Thon, Zwiefelhof, Puxdorf, Eisenberg etc. und besass in Nürnberg selbst schon seit dem 14. Jahrh. das Haus: zum goldenen Schilde am Ponersberg, in welchem Hause 1356 vom K. Carl IV. der grösste Theil des deutschen Reichsgrundgesetzes, der goldenen Bulle, errichtet wurde. — Der Stamm hat in zahlreichen Sprossen fortgeblüht und allein v. Lang hat den vormaligen Nürnberger Stadthauptmann und Platzmajor Carl Alexander v. G.,

geb. 1752, mit drei Brüdern und sieben Geschlechtsvettern aus der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgeführt.

Biedermann, Nürnberg. Patriciat, Tab. 61—82 u. Canton Rhön-Werra, Suppl. — *Will*, Nürnberg. Münzbelustig. III. S. 73. — N. Geneal. Handbuch. 1777. S. 222—225 u. 1778. S. 282 u. 283. — *v. Lang*, S. 359 und 360. — *Tyroff*, I. 27 und *Siebenkees*. I. S. 41 u. 42. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 78 u. XI. 61.

Grundies. Ein zum Rügenschen Adel gehöriges Geschlecht, welches schon 1374 Golderitz, 1419 Plüggewitz u. später andere Güter besass, im 15. u. 16. Jahrh. in Liefland angesessen war u. auch nach Pommern kam. Dasselbe ist wahrscheinlich zu Anfange des 17. Jahrhunderts ausgestorben, oder hat den Adel nicht fortgeführt.

v. Bohlen, Geschlcht. der v. Krassow. II. S. 5. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 294. — *Siebmacher*, III. 157. — Pommersches W.-B. II. Tab. 39 u. S. 106.

Grundmann. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1691 für Johann Christoph Grundmann, kaiserlichen Rath. Derselbe, Herr auf Taschenberg im Briegschen und verm. mit Anna Johanna v. Knorr u. Zöltschen, starb, nachdem seine Ehefrau 1698, welches Jahr Sinapius auf ihn bezogen hat, gestorben war, 17. Jan. 1713 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, Anna Johanna verw. v. Buchholtz, mit welcher 30. Mai 1714 auch der Name des Stammes ausging.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 652. — N. Preuss. A.-L. V. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294.

Grundner, Ritter. Reichsritterstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 7. Juli 1790 für Joseph Benedict Grundner, kurpfälz. Hofkammerrath. Derselbe, später kurpfälz. Landesdirections-Rath, stammte aus einer bürgerlichen Familie in Erding und hatte sich mit der Tochter des Geh.-Secretairs Schneider vermählt. Von seinen Nachkommen hat v. Lang aus der Adelsmatrikel des Königr. Bayern Fünf angegeben.

v. Lang, S. 360 u. 361. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 79.

Grunenbach, Gruenpach. Ein unter dem alten bayerischen Adel früher vorgekommenes Geschlecht.

Wig. Hund, I. S. 82.

Grunenthal. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Eine ursprünglich bayerische Adelsfamilie, welche in Folge der Religionsstreitigkeiten im 30jährigen Kriege die Heimath verliess. Das damalige Haupt derselben trat in k. schwedische Dienste, wurde Oberst u. erhielt für seine Tapferkeit Güter in Liefland. Einer seiner Enkel, Otto Reinhold v. G., diente erst in der k. preuss. Armee und war später, eine ehrenvolle Wunde von Molmitz tragend, Postmeister zu Zehdenick. Von den Söhnen desselben starb der jüngere, Ludwig v. G., als k. preuss. pens. Hauptmann unvermählt, der ältere aber, Ernst v. G., gest. 30. Jan. 1838, war Kammerdirector des Prinzen Heinrich von Preussen. Letzterer adoptirte 1812 mit Königl. Bewilligung, unter Beilegung seines Namens u. Wappens, seinen Pflegesohn, Friedrich Sigismund Siebmann, welcher in k. preuss. Staatsdiensten bis zum Geh. Ober-Finanzrath stieg und sich auch durch Gedichte, Erzählungen, Uebersetzungen etc. als Schrifsteller bekannt gemacht hat. Der einzige Sohn Friedrich Sigismund v. G. war 1851 k. k. Oberst-

lieutenant und der Sohn des Letzteren, Otto v. G., 1857 k. k. Platzoberlieutenant zu Bregenz.

N. Pr. A.-L. II. S. 295. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294 u. III. S. 268. — W.-B. der Pr. Monarch., III. 34.

Gruner (Schild geviert mit goldenem, auf grünem Boden drei Lorbeerzweige zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Roth ein geharnischter Arm, welcher im 1. Felde eine weisse Schriftrolle, im 4. eine goldene Fackel hält u. 2 u. 3 in Blau drei schrägrechts gestellte goldene Sterne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Carl Justus Gruner, k. preuss. Gesandten und bevollm. Minister in der Schweiz. Derselbe, geb. 1777, Sohn des Vicecanzlei-Directors Johann Christian Gruner zu Osnabrück, wurde 1805 Director der Domainenkammer zu Posen, 1809 Polizei-Präsident in Berlin, 1812 k. russ. Staatsrath, 1814 Gouverneur der Verbündeten am Niederrhein, 1815 Chef der Polizei in Paris von Seiten der Verbündeten, dann, wie angegeben, k. preuss. Gesandter in der Schweiz und starb 6. Febr. 1820 zu Wiesbaden. — Zu diesem Stamme zählt wohl der jetzige Unter-Staats-Secretair im k. preuss. Ministerium des Auswärtigen, w. Geh. Legationsrath v. Gruner.

v. Hellbach, I. S. 472. — N. Pr. A.-L. II. S. 297. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 294 u. 295. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 34. — *Kneschke*, IV. S. 155 u. 156.

Gruner (in Silber ein, durch einen rothen, schräglinken Balken getheilter Eichenzweig mit sechs Eicheln und vier Blättern). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 19. Juli 1817 für Johann Ernst Gruner, herz. Sachsen-Coburg-Saalfeld. w. Geh.-Rath, Chef des herz. Landes-Ministeriums und Präsidenten des herz. Consistoriums. — Zu diesem Geschlechte gehört die um Leipzig begüterte, verw. Frau Geh. Regier.-Räthin Laura v. Gruner.

Handschriftl. Notiz. — Dresdn. Calend. z. Gebr. f. d. Resid., 1847. S. 162 u. 1848. S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 268. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 43.

Gruner v. Grunfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 8. Juni 1708 für Leopold Gruner, mit dem Prädicate: v. Grunfeld. Der Stamm gehörte wohl zum Adel Schlesiens, wo eine Familie Gruner, Grun, blühte, deren Wappen Sinapius nach einem alten, meist schlesischen Wappenbuche, wie folgt, angiebt: in Gold ein Schachbret von weissen und rothen Steinen.

Sinapius, II. S. 651. — *v. Hellbach*, I. S. 472.

Grunfeldt, s. Grünfeld, S. 72. — Namen und Wappen wurde an die v. Tempski vererbt.

Freih. v. Ledebur, III. S. 268.

Grunne, Grafen, s. Grünne, Grunne, Grafen, S. 72.

Grunow. Ein früher der Uckermark angehöriges, später erloschenes Adelsgeschlecht.

Grundmann, S. 25.

Grunwink v. Kronenhayn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Grunwink, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Kronenhayn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 305.

Gruschwitz. Ein aus Polen nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem, als Sinapius schrieb, Franz v. G. gehörte. Derselbe, früher Herr auf Cammerau im Wartenbergischen, wurde später im Militschischen ansässig u. hatte aus der Ehe mit Johanna Renata v. Koslowskin vier Töchter, von denen durch Vermählung Elisabeth und Eleonore in die Familie v. Niesemeuchel, die anderen beiden in die Familien v. Pogrell und von Lessel kamen.

Sinapius, II. S. 654.

Grussen. Ein früher zum Fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Hermann v. Grussen 1396 aufgeführt wird. — Ob dieses Geschlecht dasjenige ist, welches Estor, Ahnenprobe, S. 400, unter dem Obersächsischen Adel mit dem Namen: Grusen aufführt, muss dahin gestellt bleiben.

Schannat, S. 91. — *v. Meding*, III. S. 238.

Grustner v. Grustdorff, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Febr. 1750 für Adam Anton Wilhelm Grustner v. Grustorff zu Reinsperg und Paschbach, Fürstl. Berchtoldsgadischen Geh.-Rath, Hofmarschall und Landpfleger. Derselbe gehörte zu einem 1636 in die tiroler Landesmatrikel eingetragenen Adelsgeschlechte, aus welchem Ludwig Grustner, kais. Hauptmann, durch kaiserliches Diplom vom 9. März 1498, mit Beziehung auf den der Familie schon über 200 Jahre zuständigen Adel, in den Ritterstand mit dem Prädicate: v. Grustdorff versetzt worden war. Johann Anton G. v. G., Landsasse zu Reinsperg in Tirol, erhielt 29. Jul. 1628 eine Wappenverbesserung und durch Diplom vom 9. März 1668 für Adam G. v. G., erzherz. Ober-Küchenmeister, wurde der Adel- und Ritterstand der Familie von Neuem bestätigt und zwar mit dem Prädicate: zu Reinsperg u. Paschbach. Der Stamm blühte noch in das 19. Jahrh. hinein und noch 1820 lebte Freih. Joseph als k. k. Hauptmann. Die Mutter desselben war eine Freiin Brandel v. Brandelstein und Hausburg und die Gemahlin eine Tochter des k. k. Hofraths v. Bundschuh. So viel bekannt, war er der Letzte des Mannsstammes: ein Stiftsfräulein zu Hall in Tirol, Julie G. v. G., kam noch 1846 vor.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 62. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1848. S. 437 u. 438.

Gruttschreiber, Grutschreiber, Edle Herren und Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. Juli 1696 für Adam Friedrich v. Gruttschreiber, mit dem Prädicate: Edler Herr v. Zopkendorf (Czopkendorf) und vom 13. April 1699 für Christoph Franz v. G. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, nach im Kloster Michelau später verbrannten Urkunden ursprünglich vom Rheine stammte, in früher Zeit nach Westphalen kam und von da sich nach Oesterreich wendete, wo bereits 1241 ein Gruttschreiber kaiserl. Hauptmann in Breslau gewesen sein soll. Später breitete sich die Familie auch in Ungarn, Mähren und Böhmen aus und erhielt in diesen Ländern das Indignat. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt nach Sinapius, mit Matthias Grotschreiber, welcher um 1420 lebte und dessen Ehefrau aus dem bekannten rheinländischen Geschlechte der Landscha-

den stammte. Von seinen Nachkommen nannte sich um 1480 zuerst Wenzel nach dem Gute Zopfkendorf unweit Neumarkt u. schon in dieser Zeit war der Stamm ansehnlich begütert u. später kamen noch viele andere Güter in den Besitz der Familie. Zu Anfange des 17. Jahrh. verschönerte Adam v. G., einer der angesehensten Edelleute seiner Zeit, mit grossen Unkosten den jetzigen Flecken Michelau im Briegschen und wurde durch seine Söhne, Hans Adam und Hans Heinrich, der Stifter zweier Linien. Die ältere Linie besass Michelau, zog sich aber später in das Bernstädtsche und Namslausche und erlosch zu Ende des 17. Jahrh. mit einem Enkel des Hans Adam: Adam Friedrich, welcher zu Ende des 17. Jahrh. in einer Schlacht in Italien fiel. Der Stifter der jüngeren Linie, Hans Heinrich, gest. 1653, hatte aus der Ehe mit einer v. Cöln einen Sohn Adam Friedrich, gest. 1709, welcher, s. oben den Freiherrnstand zuerst in die Familie brachte u. unter welchem der Besitz der älteren Linie zu dem der jüngeren kam. Aus seiner Ehe mit Susanna v. Festenberg stammten zwei Söhne, Adam, gest. 1730, k. Regierungsrath des Fürstenth. Brieg und Adam Heinrich, Herr auf Michelau, k. k. Hauptmann, welche Beide den Stamm fortsetzten. Von den Söhnen des Freiherrn Adam sollte Freiherr Adam Franz, gest. 1760 (Urgrossvater des jetzigen Hauptes der Familie), wegen seines grossen Länderbesitzes in den Fürstenstand erhoben werden, was er jedoch ablehnte und seinem Sohne, dem Freiherrn Johannes, gest. 1804, wurde der Grafenstand angeboten, weil er dem Könige Friedrich II. von Preussen ein grosses Capital zinsfrei geliehen hatte. Derselbe nahm diese Erhebung ebenfalls nicht an und erhielt daher vom Könige das gross-zinzendorfer Mannlehngut Gross-Strenz bei Wohlau, aus welchem in neuester Zeit ein Geldfideicommiss gebildet worden ist. — Das jetzige Haupt des freiherrlichen Stammes ist Carl Freih. v. Gruttschreiber, Edler Herr von Czopkendorf, geb. 1805 — Sohn des 1845 verstorbenen Freiherrn Joseph, k. preuss. Regier.-Raths — k. preuss. Hauptmann im 1. Oberschl. Landw.-Regimente und Kreisgerichtsrath, verm. mit Wilhelmine Hoffmann, geb. 1821, aus welcher Ehe eine Tochter, Wilhelmine, u. zwei Söhne: Alexander, geb. 1849 und Joseph, geb. 1851, stammen. Der Bruder desselben, Freiherr Ludwig, geb. 1819, Gutsbesitzer in Slavonien, verm. mit Laura Czeike Freiin v. Badenfeld, hat drei Söhne: Ludwig, geb. 1849, Eduard, geb. 1850 u. Gustav, geb. 1852.

Tenzel, curieuse Bibliothek, 3. Repositorium, S. 612: Freiherrndiplom. — *Sinapius*, I. 190—192 u. S. 417—422 u. II. S. 339 u. S. 654. — *Gauhe*, I. S. 715—717. — N. Pr. A.-L. II. S. 297 u. 298. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 296 u. III. S. 268. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 236: Geschichtl. Uebersicht u. Stammtafel und 1862. S. 322—324. — *Siebmacher*, I. 72: Die Grudschreibr, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 212—214: v. G. u. Freih. v. G. — Schlesisches W.-B. Nr. 113: Freih. v. G.

Grysperre, Gryspere. Brabanter, seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, in welches Louis v. G. 1661 den Freiherrnstand brachte.

L'erection de tout. les terr. et famill. du Brabant, S. 122. — *Butkens*, Troph. de Brabant; Supp. Tom. II. S. 157. — *Gauhe*, I. S. 717 u. II. S. 1512—1514.

Grzymala. Polnisches, in den Stamm Mora eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Allenstein mehrere Güter

erwarb. Carl v. G. war 1854 Herr auf Ryszewo im Posenschen und um diese Zeit stand ein Lieutenant v. G. im 39. k. preuss. Infant.-Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 296 u. 297.

Grymislawski. Polnisches, zu dem Stamme Prus I. gehörendes, noch jetzt im Posenschen blühendes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 297.

Gschmeidler, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für die Gebrüder Johann und Vincenz Gschmeidler, fürstbischöfliche Hofkammerräthe von Johannesberg in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gschwind, Gschwind v. Pöckstein, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1708 für Johann Martin Gschwind v. Poeckstein, Herrn der Herrschaften Pöckstein, Posseldorf und Laabeck in Kärnten, k. k. Feldmarschall etc. — Kärntner Rittergeschlecht, aus welchem Johann Gschwind v. Pöckstein, gest. 1658, von 1651 an kais. Rath und General-Kriegszahlmeister in Wien war. Aus seiner Ehe mit Maria Magdalena Schreckinger, gest. 1662, stammte, neben einer Tochter, Maria Margaretha, welche 1716 als Wittwe des Johann Adam Edlen v. Fabrizi, k. k. Raths- und Kammeral-Hofbuchhalters starb, ein Sohn, der obengenannte Freiherr Johann Martin. Derselbe, gest. 1721, trefflich erzogen von seinem Vormunde, dem k. k. Obersten v. Peverelli, bildete sich nicht nur zu einem sehr erfahrenen Krieger aus, sondern war auch ein Freund der Wissenschaften und besass ein für seine Zeit vortreffliches physikalisches Cabinet und eine zahlreiche Bibliothek, welche durch Testament, unter der Direction der Niederösterr. Landstände, erst als öffentliche Bibliothek in Wien bestand, 1785 aber mit der Universitätsbibliothek vereinigt wurde. Er war 1720 unter die Herrenstandsgeschlechter in Nieder-Oesterreich aufgenommen worden, war unvermählt und starb im folgenden Jahre im 76. Lebensjahre. Namen und Wappen seines mit ihm erloschenen Geschlechts kamen, mit den Fideicommissgütern Töschldorf und Labeck in Kärnten, an den nächsten Agnaten, Wolf Franz Otto Ritter v. Ottenfels, dessen Grossmutter Maria Anna Gschwind v. Pöckstein gewesen war, s. den Artikel: Ottenfels, genannt v. Gschwind.

Gauhe, II. S. 1514. — *Wissgrill*, III. S. 434—436. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 54.

Gsellhofer. Breslauer Patrizier-Geschlecht, welches nach Allem mit Christian Ferdinand Gsellhofer v. Gsellhof, kais. Oberstwachtmeister und Hauptmann der grünen Compagnie in Breslau, 22. Sept. 1731 ausgestorben ist. Der Vater desselben, Christian G. v. G., gest. 1688, war Domherr zu Magdeburg.

Henel, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 655. — N. Pr. A.-L. II. S. 299 u. V. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297.

Gstrein. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1777 für Matthias Gstrein, k. k. Hauptmann bei dem Tiroler Feld- u. Land-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Guaita (die von Guaita in Frankfurt a. M.: Schild quergetheilt:

oben in Gold ein gekrönter, schwarzer Doppeladler und unten in Silber drei unter einander stehende, blaue Sparren. Die v. Guaita in der Preuss. Rheinprovinz: Schild quergetheilt: oben in Roth ein rechtssehender, gekrönter, goldener Adler und in der unteren, mit einem schwarzsilbernen Borte eingefassten Schildeshälfte in Silber drei unter einander stehende, schwarze Sparren). Ein ursprünglich mailändisches Adelsgeschlecht, aus welchem Matteo Guaita um 1678 nach Frankfurt a. Main kam, wo der Stamm fortblühte und wo Peter Stephan Anton v. G., gest. 1848, verm. mit Luise v. Abel, die nach ihm und seiner Gemahlin genannte Stephan- und Luise v. Guaitasche Versorgungs-Anstalt für hülfsbedürftige, alte Männer gründete. — Ein in die Rheinlande gekommener Zweig erhielt 1754 in der Person des Martin Guaita, Kaufmanns in Cöln, den Reichsadel und aus demselben wurde Cornel v. G. mit seinen Geschwistern, laut Eingabe d. d. Aachen 23. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 50 der Classe der Edelleute, eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297 u. III. S. 268. — W.-B. d. Pr. Rheinprovinz, I. Tab. 47. Nr. 94 u. S. 47. — *Kneschke*, III. S. 185 u. 186.

Gualtieri. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 19. Oct. 1769 für den k. preuss. Geh.-Rath v. G. — Von den Nachkommen war der k. preuss. Major v. G. 1805 a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am königl. Hofe in Madrid und um diese Zeit und später haben mehrere Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee gestanden.

N. Preuss. A.-L. II. S. 299. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 297. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 34.

Guarient und Räal, Quarient, auch Freiherren. Ein aus dem Veronesischen stammendes, 1460 nach Tirol gekommenes, später in die dortige Landesmatrikel eingetragenes und 1704 in der Person des Franz Anton Edlen Herrn v. Guarient und Räal, Herrn der Herrschaften Rauchenstein, Weickersdorf, Rohr, Raabs etc. k. k. Hofraths etc. unter die Herrenstände in Oesterreich aufgenommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Freih. v. Hoheneck mehrere Sprossen aufgeführt hat.

Seifert, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder, S. 153. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 175—177. — *Gauhe*, I. S. 717—719.

Gudenau. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches die Burg Gudenau unweit Bonn noch im 14. Jahrh. und das Haus Neuenhof im jetzigen Landkreise Cöln 1674 besass.

Fahne, II. S. 51 u. 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297.

Gudenau, Freiherren, s. Vorst v. Gudenau, v. der Vorst-Lombeck u. Gudenau, Freiherren.

Gudensberg. Unter diesem Namen sind in früher Zeit in Hessen zwei Stämme vorgekommen: der alte gräfliche u. ein adeliger Stamm. Ersterer erlosch schon 1137, Letzteren hält man für einen Seitenzweig der alten Grafen, da derselbe den grössten Theil der Besitzungen jener inne. Die Sprossen des adeligen, 1535 ausgegangenen Stammes waren Schutzvoigte des Reichsstifts Kaufungen in Hessen.

Rommel, hess. Gesch. I. S. 205 Anm. 149 u. II. Anm. 20. — *Wenk*, hess. Landesgesch. III, S. 73—90. — *v. Hellbach*, I. S. 474.

Gudenus, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 20. Sept. 1696 für Johann Christoph v. Gudenus, Herrn auf Hartenstein und Felling, kurmainz. Geh.-Rath und Minister-Résidenten zu Wien, so wie vom 11. Januar 1746 für Valentin Ferdinand v. Gudenus, kais. Kammergerichts-Assessor und für die beiden Bruders-Söhne, Philipp Ferdinand v. G., kurmainz. Oberstwachtmeister und Valentin Ferdinand Leopold v. G., Capitular zu Aschaffenburg. — Altes, aus den Niederlanden stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann der Jüngere, ein Sohn des Andreas und Enkel des Johann des Aelteren v. Guden, aus Utrecht, wo er noch 1553 lebte, mit seinen Söhnen aus der Ehe mit Regina Story v. Streitthof nach Deutschland kam und 15. Apr. 1586 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom seines althergebrachten Adels erhielt. Der Enkel desselben, Moritz v. Guden oder Gudenus, gest. 1680, ein Sohn des Christoph v. G., Fürstl. hessensch. Amtshauptmann zu Sondra aus der Ehe mit Ursula v. Lucke, kurmainz. Amtmann zu Treffurt, brachte 1636 das adelige Mannlehn zu Kielstädt an seine Familie, welche dasselbe, zu den kurmainzischen adeligen Vasallen gehörend, bis zu dem Aufhören der Reichsverfassung als Seniorat besessen hat. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Beata Helena v. Stein vier den Stamm fortsetzende Söhne, von denen Johann Christoph und Urban Ferdinand die zwei freiherrlichen Linien, die österreichische und die steiermärkische stifteten, während die Nachkommenschaft des dritten Sohnes, Johann Moritz v. G., im Adelsstande in Thüringen fortblühte und zu Erfurt, so wie zu Isseroda und Lauenburg im Weimarschen ansässig wurde. Die Linie des vierten Sohnes, Georg Friedrich v. G., ging schon mit seinen drei Söhnen wieder aus. Dieselben traten in den geistlichen Stand und zuletzt starb 1732 Anselm Franz v. G. als Propst des Klosters Paradeis in Westphalen. — Der Gründer der österreichischen Linie, Johann Christoph, gest. 1705, welcher vor Erhebung in den Reichs-Freiherrnstand, s. oben, 7. März 1696 den Reichsritterstand erlangt hatte, war mit Maria Clara Freiin Thavonat v. Thavon vermählt und von ihm lief die Linie, wie folgt, fort: Philipp Ferdinand, gest. 1731, Herr der Güter Hojowiz und Rothlhota in Böhmen und seit 4. April 1730 auch im Besitz des erbländ.-österr. Freiherrnstandes: Maria Josepha Constantia Scheller v. Ungershausen; — Johann Baptist, gest. 1786, Herr auf Waidhofen, Edliz, Pirha etc.: Maria Octavia Grf. v. Nimptsch, gest. 1792; — Johann Heinrich, gest. 1828, Herr auf Waidhofen, Ober-Edliz etc.: Maria Anna Grf. Kohary, gest. 1822. — Freih. Gabriel, geb. 1794, jetziges Haupt der österr. Linie, Herr auf Waidhofen a. d. Thaja, Hartenstein, Hohenstein etc., k. k. Kämm. und Oberlieut. in d. A.: Luise Freiin v. Bartenstein, geb. 1814; — Söhne: Heinrich, geb. 1839, Joseph, geb. 1841, k. k. Lieutenant, Leopold, geb. 1843 und Carl, geb. 1845. — Der Stifter der steiermärkischen Linie, Urban Ferdinand, gest. 1698, war mit Lotharia Mechtild v. Birkich vermählt, erbte von der Grossmutter derselben, Barbara v. Meckenheim, das Rittergut Lamsheim am Ober-Rhein u. kaufte von dem gräflichen Hause Castell die reichsunmittelbare Herr-

schaft Umpfenbach. Von demselben lief diese Linie, wie folgt, fort: Christoph v. G.: Christine Gobel v. Weitersbach; — Philipp Ferdinand, gest. 1783, seit 1746, s. oben, Reichsfreiherr, Herr auf Umpfenbach, kurmainz. Geh.-Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant etc.: Christine Freiin v. Schaumberg, gest. 1786; — Ferdinand Sigmund Valentin, gest. 1825, Herr der Herrsch. Thannhausen, Sturmberg, Fladniz, Rattmannsdorf etc. k. k. Kämm.: Sophia Freiin v. Schrottenberg; — Michael Anton, geb. 1792, jetziges Haupt der Linie, k. k. Kämm. und vormal. Platz-Oberlieut. zu Lemberg: Luise Grf. Batthyàny; — Söhne: Ernst, geb. 1832, k. k. Statthalterei-Concipist zu Ofen und Hugo, geb. 1833, k. k. Kämm. und Oberlieuten. Die beiden Brüder des Freih. Michael Anton sind: Freih. Ferdinand, k. k. Kämm. und Freih. Gordian, geb. 1798, Herr auf Thannhausen, Fladniz, Warenegg, Fronsperg etc., k. k. Kämm. u. Oberlieut. in d. A., verm. mit Christiane Grf. Hoyos, geb. 1809, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freih. Ernst, geb. 1833, k. k. Kämm. und Rechts-Practicant zu Wienerisch-Neustadt.

Freih. v. Krohne, II. S. 40—45. — *Hörschelmann*, Samml. zuverl. Stamm- u. Ahnentafeln, S. 23—27. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. I. Tab. 26. — *Wissgrill*, III. S. 436—448: die wichtigsten Quellen, mit Ahnentafel. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 54. — *Schmutz*, I, S. 635—637. — *v. Hellbach*, I. S. 474 u. 475: mit mehreren anderen Citaten. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297 u. III. S. 268. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 140—144 und 1862. S. 324—326. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. S. Nr. 4: Die Hrr. v. G. zur Oberrheinisch. Rittersch. u. Nr. 5: Freih. v. G.

Querard. Näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Aerzte dieses Namens 1845 vorkommen. Der Eine derselben lebte zu Bocholt im Reg.-Bezirke Münster und der andere zu Elberfeld.

Freih. v. Ledebur, I. S. 297.

Guericke. Ein angesehenes, ursprünglich Magdeburgisches Stadtgeschlecht, in welches Johann Guericke, gest. 1620 als Präsident des Schöppenstuhls zu Magdeburg, 1586 den polnischen Adel brachte. Die Familie besass bis 1430 Salzgüter zu Stassfurth u. Gross-Saltze und 1450 Hebungen zu Wellen unweit Wollmirstaedt, so wie 1624 Nieder-Röblingen im Mansfeldischen etc. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. standen derselben noch Zaatzke und Zabel in der Priegnitz zu. — Ein Sohn des genannten Johann v. G.: Otto v. Guericke, gest. 1686, Bürgermeister zu Magdeburg und kurbrandenburgischer Rath, um Physik hochverdient, erwarb sich namentlich durch Erfindung der Luftpumpe grosse Verdienste um die Experimentalphysik u. durch diese Erfindung wird sein und seines Stammes Name in der dankbaren Wissenschaft dauernd fortleben. Mit dem Urenkel desselben, Friedrich Wilhelm v. G., herz. anhalt-dessau. Oberhofmeister, erlosch 1778 das Geschlecht im Mannsstamme.

Gauhe, II. S. 1514—1521: genaue Artikel über Otto v. G. und den gleichnamigen Sohn. — N. Pr. A.-L. II. S. 301. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297.

Guerin, auch Ritter. Reichs-Adels- und böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1730 für Carl Guerin und Ritterstandsdiplom für Denselben von 1733. — Der Stamm hat fortgeblüht u. ist später in die Rheinlande gekommen. Nach Bauer, Adressb., S. 81, waren 1857

die Gebrüder v. Querin mit Mariot (Wald Erbach) im Kr. Kreuznach begütert.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306. — *v. Hellbach*, I. S. 475.

Guetman, Guetmann, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Octob. 1751 für Johann Paul Guetmann, kurfürstl. Hofkammerrath, Zahlmeister und Hauptungelds-Gefällverwalter in Amberg, mit dem Prädicate: Edler v. Der Vater und Grossvater desselben waren Bürgermeister zu Auerbach, der Urgrossvater, Johann Christoph, Stadtrichter zu Wilseck und sein Sohn, Joseph Anton, geb. 1761, k. bayer. quiesc. Forst- und Wildmeister von Geisenfeld, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 361. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 80.

Gugel, Gugel v. Diepoltsdorf, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter und von Neuem ausgeschriebener Reichs-Freiherrnstand, welcher vom K. Joseph I. (also im Anfange des 18. Jahrh.) in der Person des Johann Christoph v. G. in die Familie gekommen war. Anerkennungsdiplom vom 26. Apr. 1806. — Rathsfähiges, nürnbergisches Adelsgeschlecht, dessen bekannter Stammvater aller Linien u. späteren Familienglieder Conrad Gugel ist, welcher um 1466 lebte. D. Christoph G. (der Vorname Christoph ist schon gegen vier Jahrhunderte ein Familienname) und der Bruder desselben, Erasmus, waren die Ersten, welche sich in Nürnberg niederliessen, doch hat Siebenkees, sonst so genau, das Jahr der Niederlassung nicht genannt. Vom 17. Jahrh. an war das Geschlecht in Nürnberg ämter- und gerichtsfähig und 1729 erlangte dasselbe die Rathsfähigkeit, worauf 1760 zum ersten Male Paul Christoph G. v. Diepoltsdorf auf Brand in den Rath gewählt wurde. — Das dem Geschlechte zuerst zustehende Wappen: in Roth ein mit drei goldenen Lilien belegter, schrägrechter, blauer Balken, wurde durch kaiserlichen Wappenbrief vom 12. Aug. 1502 ertheilt und eine Verbesserung desselben: statt des rothen Feldes ein goldenes etc. erfolgte, mit Verleihung des Reichsadels, 20. Apr. 1543. — Schon im 16. Jahrh. besass Christoph G. einen Sitz mit Zeidelgut zu Feucht, so wie einen Bürgersitz zu Hezelsdorf; im 17. Jahrh. erhielt Hans Christoph durch Vermählung das Gut Schwaig und Georg Christoph G. war später Herr auf Ober-Hirschbach, auch kamen in die Hand der Familie die Güter Brand, Diepoltsdorf, Ehrenspach, Lissbach, Steinberg, Traittendorf, Wolfersdorf etc. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden Familienglieder der Häuser Steinberg und Traittendorf, Wolfersdorf u. Diepoltsdorf und Brand eingetragen und zwar aus ersterem Hause die Brüder Franz Wilhelm Christoph, geb. 1771, k. bayer. Kämm. und Appellat.-Gerichts-Rath in Bamberg u. Joseph Christoph, geb. 1787 mit ihrem Vetter, Maria Matthias Sebastian, geb. 1776, welcher in Manheim lebte; aus dem Hause Wolfersdorf die Brüder Maximilian Joseph Zephirin Christoph, geb. 1755 und Xaver Joseph Christoph, geb. 1761, quiesc. Lieut. d. ehem. Fränkischen Kreises u. aus dem Hause Diepoltsdorf und Brand: Joseph Maria Ludwig, geb. 1764. — In neuester Zeit werden die Familienglieder, unter dem

Namen Gugel v. Brandt u. Diepoltsdorf, in zwei Aesten, den älteren und jüngeren, aufgeführt. Das Haupt des älteren Astes ist: Freiherr Franz Christoph, geb. 1814, Sohn des 1856 verstorbenen Freiherrn Matthias Sebastian Christian, verm. 1858 mit Adelheid Bermann, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Eugen Ernst Christoph, geb. 1861. Der jüngere Ast ist mit dem obengenannten k. bayer. Kämmer. und Appellationsgerichtsrath Franz Wilhelm Christoph Freih. G. v. B. u. D. 4. Mai 1848 im Mannsstamme erloschen. Derselbe hatte 1816 von Joseph Maria Ludwig Christoph Freih. Gugel v. B. u. D., gest. 1843, Diepoltsdorf erworben u. war in erster Ehe vermählt mit Sophia Freiin Gronefeld v. Ottberg auf Heilsberg, gest. 1820 und in zweiter mit Adelheid Mussel v. Ermreuth u. Eschenau, gest. 1842. Aus erster Ehe stammen drei Töchter: Freiin Wilhelmine, geb. 1805, Erbin v. Diepoltsdorf, vermählt 1830 mit Anton v. Walther-Herbstenburg, k. bayer. pens. Oberstlieutenant und adeligen Landmanne in Tirol; Freiin Sophia, geb. 1806, Wittwe des k. bayer. Lieuten. Wilhelm Abel und Freiin Luise, geb. 1811, verm. mit Wilhelm v. Löfen auf Heimhof und Eschertshofen, k. preuss. Major a. D., aus der zweiten Ehe aber entspross Freiin Mathilde, geb. 1830, vermählt mit Georg Freih. Lochner v. Hüttenbach, Majoratsherrn auf Lintach, k. bayer. Lieutenant à la Suite.

Will, Nürnberg. Münzbelustig. III. S. 50. — *Biedermann*, Nürnberg. adel. Patriciat, Tab. 88—98 u. Canton Rhön-Werra u. Voigtl. Rittersch. in den Supplem. — N. Geneal. Handbuch 1777. S. 626 u. 1778 S. 226. — *v. Lang*, S. 140 u. 141. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1861. S. 248 u. 1862. S. 326 u. 327. — *Jungendres*, Einleit. zur Heraldik, S. 164 u. Tab. 2. Nr. 18. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 14. — *Tyroff*, I. 27 u. *Siebenkees*, I. S. 43 u. 44. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 14 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Gugg v. Guggenthal. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1775 für Georg Gugg, k. k. Oberlieutenant bei der Carlsburger Militair-Oeconomie-Commission, mit dem Prädicate: v. Guggenthal. Der Stamm blühte fort. Noch in neuester Zeit war Victor v. Guggenthal k. k. Major im Kriegs-Archive als Vorsteher der Kriegs-Bibliothek angestellt und Carl G. v. G. stand als Lieuten. im k. k. 58. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Guggenberger v. Guggenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Franz Paul Guggenberger, mit dem Prädicate: v. Guggenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 116.

Guggenberger v. Riedhofen. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Athanasius Guggenberger, Postmeister in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 54.

Gugler, Freiherren und Ritter. Reichs-Freiherrn- u. Ritterstand. Freiherrndiplom vom 18. Nov. 1693 für Georg v. Gugler, kurbayer. Rath und Landsassen in Zeillhofen und Ritterstandsdiplom von 1797 für Leopold Franz v. Gugler, k. k. Casseoffizier bei dem Linzer-Cameral-Zollamte mit dem Prädicate: Edler v. — Ein ursprünglich aus Brixen in Tirol stammendes Münchener Stadtgeschlecht, aus welchem Georg und Franz Gugler, Kaufleute in München, den Reichsadel 21. Aug. 1660 und die bayer. Edelmannsfreiheit 10. Dec. 1674

erhielten und welches durch Besitz des Gutes Zeillhofen zu den Landsassen gerechnet wurde. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselben eingetragen die Ur-Ur-Enkel des Empfängers des Freiherrndiploms: Freih. Johann Nepomuk Xaver Albrecht, geb. 1747, Herr auf Zeillhofen und Gunzing und k. bayer. Kämm. und Freih. Anton Franz, geb. 1756, k. bayer. Kämm. u. ehem. Fürstl. Passau. Vice-Oberst-Jägerm., Forstm. u. Hofkammerherr. — Nach dem Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser ist der freih. Stamm Gugler v. Zeilhofen 1830 im Mannsstamme erloschen und es wird nur noch die Tochter des 1804 verstorbenen kurbayerisch. Majors Aloys Freih. v. G. auf Zeilhofen und Gunzing aus der Ehe mit Dominica v. Linprunn, gest. 1853: Freiin Caroline, geb. 1804, verm. 1828 mit Ludwig v. Guggenberger, Wittwe seit 1845 und wiederverm. 1859 mit Eduard Grafen v. Tauffkirchen, aufgeführt. Freih. Aloys war ein Enkel des Freih. Franz Joseph, verm. mit Maria Theresia Julie v. Dorffner und ein Sohn des 1796 verstorbenen Freiherrn Joseph Anton, kurbayerischen Regierungsraths. Letzterer hatte zwei Brüder, von denen der Aeltere ohne Nachkommen in Tirol starb, der jüngere aber Canonicus zu Landshut war. Aus seiner Ehe mit Caroline Freiin v. Prielmayr entsprossten 17 Kinder und unter diesen, nächst dem Freih. Aloys, noch 4 Söhne, von denen zwei unvermählt blieben und zwei in kinderloser Ehe lebten.

v. Lang, S. 144. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 147 u. 148. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 252—254 und 1862. S. 327 — W.-B. d. Kgr. Bayern. III. 14 u. *v. Wölckern*, Abth. 3: Freih. G. v. Z. u. X. 24. Gugler, Edle u. Ritter.

Gugomos, Guggomos, Freiherren. Kurpfälzischer Freiherrnstand vom 3. Febr. 1729 für Franz Martin G., später Pfleger zu Mainburg. Derselbe, Herr auf Herengierstorff, war, nach der in den Suppl. zu Siebm. W.-B. sich findenden Stammtafel der Freih. Vrintz zu Treuenfels, mit Maria Catharina Feuri zu Au vermählt. Aus dieser Ehe stammte Freih. Franz Xaver, verm. mit Maria Veronica Antonia Febronia Freiin v. Rummel zu Waldeck u. die Tochter derselben, Freiin Maria Aloysia auf Adelshausen und Oberhöking, vermählte sich mit Thobald Maximilian Freih. Vrintz zu Treuenfeld. — Der Gugomosche Stamm blühte in den Häusern Treffenstein mit Vilsheim und Adelhausen fort. Aus Ersterem wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen: Freiherr Franz Maria Leopold, geb. 1738, k. bayer. Kämm., aus letzterem Hause aber: Freih. Philipp Albert, geb. 1748, k. bayer. Kämm. und Major à la suite, mit seinem Bruder, Freih. Augustin Joseph Cajetan, geb. 1765, k. k. Kämm. Die Genannten waren sämmtlich Enkel des genannten Freiherrn Franz Martin.

v. Lang, S. 142. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 14. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 15 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Güglleithner v. Ottensheim, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 17. Dec. 1793 für Franz Anton Güglleithner, Grosshändler zu Wien, wegen Emporbringung der Fabriken, mit dem Prädicate: Edler v. Ottensheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 116. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 23. — *Kneschke*, IV. S. 157 u. 158.

Gühlen. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches früher Ghüle, Ghülen, Guhlen, Güle geschrieben wurde und später nach Meklenburg kam. Dasselbe sass bereits 1367 zu Blindow und 1375 zu Trebenow im Kr. Prenzlau und erwarb im 15. Jahrh. und später noch viele andere Güter, namentlich im Ruppiner Kreise. In Meklenburg waren 1639 Badow, Kahlenberg und Lützow und noch 1709 Badow und Levitzow in der Hand der Familie, doch ging in diesem Lande der Stamm um die Mitte des 18. Jahrh. mit Johann Heinrich v Gühlen wieder aus. In den Marken blühte derselbe noch in das neunzehnte Jahrh. hinein, und besass noch 1807 das Gut Ganz im Kreise Ostpriegnitz, doch starb um diese Zeit der Mannsstamm auch hier aus. 1836 lebten nur noch Töchter des letzten männlichen Sprossen, von denen die eine an den k. pr. Generalmajor v. Diericke und die andere an den k. preuss. Oberstlieutenant v. Schulz vermählt war.

v. Behr, Res Meckl. S. 1615. — *Grundmann*, in der Uckermärk. Adelshist. — N. Preuss. A.-L. II. S. 299. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 297 u. 298. — *v. Meding*, II. S. 214.

Gülcher, Freiherren. Adelsstand des Kgr. der Niederlande und Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom vom 24. Nov. 1816 für den Rittergutsbesitzer Johann Wilhelm Gülcher und Freiherrndiplom vom 22. Nov. 1835 für Denselben. Der Diploms-Empfänger war, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, im April 1834, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen worden und wurde von Bauer, Adressb. 1857. S. 80 aufgeführt: Johann Wilhelm Freih. v. G. auf Appeldorn, Herr auf Haus Botzelaer im Kr. Cleve.

Freih. v. Ledebur, I. S. 298 u. III. S. 268. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 134. Nr. 268 u. S. 120.

Güldenklee, Guldenklee, Timaeus v. Güldenklee. Reichsadelsstand, in Kurbrandenburg bestätigt. Adelsdiplom vom 20. Dec. 1651 für die Gebrüder Balthasar und Christian Timaeus, mit dem Namen: v. Güldenklee und Bestätigungsdiplom vom 8. Mai 1665 für Dieselben. Die Diploms-Empfänger waren Söhne des Johann Timaeus, Pastor u. Senior zu Fraustadt im Posenschen und Balthasar T. hatte sich als Arzt so berühmt gemacht, dass er Leibmedicus des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg wurde, doch muss er diese Stelle später aufgegeben haben, da er als Bürgermeister zu Colberg vorkommt, wenn er nicht beide Aemter zugleich verwaltet hat. Derselbe und seine Nachkommen besassen in Pommern im Fürstenthum Caminschen Kreise die Güter Naugard, Papenhagen, Rützow und Timmenhagen (Sinapius nennt den Balthasar T. v. G. Herrn auf Naugarten, Rützenau und Rosenberg), doch erlosch später, 1. April 1741, der Mannsstamm des Geschlechts mit Ernst Ludwig v. G., welcher mit Barbara Hedwig v. Damitz vermählt gewesen war. Die der Krone Preussen heimgefallenen Lehne der Familie schenkte K. Friedrich II. dem Grenadierhauptmanne Otto Ernst v. Korf, welcher dieselben nach erfolgter Allodification 1743 wieder an die Wittwe des Ernst Ludwig v. Güldenklee verkaufte, welche sie der Enkelin ihrer Schwester, der Oberstin v. Schmeling, hinterliess und welche später durch Kauf an die Familie v. Blumenthal kamen.

Sinapius. II. S. 1062 u. 63. — N. Pr. A.-L. II. S. 302 u. V. S. 199 u. 200. — *Freiherr v. Ledebur*. I. S. 298 u. III. S. 268. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 34. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 45 u. S. 125 u. 126. — *Kneschke*, III. S. 418: T. v. G.

Güldenmüller v. Güldenstein, Ritter u. Edle. Erbländ.-österreich. Ritterstand, Diplom von 1686 für Wolfgang Güldenmüller, gewesenen k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Güldenstein. Derselbe, aus einem ursprünglich bayerischen Geschlechte stammend, kaufte das Gut Nötting in Niederösterreich und war mit Maria Magdalena Susanne Händlin v. Ramingdorf vermählt, aus welcher Ehe, neben mehreren Kindern, Carl Ignaz G. Edler v. G., Herr zu Taxen, Schickenhof und Nötting, entspross. Derselbe wurde 1734 unter die neuen nieder-österr. Ritterstands-Geschlechter aufgenommen, war mit Anna Grf. v. Oedt vermählt, hatte aber aus dieser Ehe nur eine Tochter, Catharina, welche sich als verw. Grf. v. Ludprecht in zweiter Ehe mit Wolfgang Augustin Grafen v. Auersperg, Burgstaller Linie, vermählte, doch in beiden Ehen kinderlos blieb. Als dieselbe starb, beerbte sie Sebastian Edler v. Güldenstein von einer anderen Linie des Stammes, k. k. Rittm. in d. A., welcher 1792 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde, noch in demselben Jahre die Herrschaften Illmau und Dobersperg kaufte und, vermählt mit einer Edlen v. Schick, seinen Stamm fortsetzte, doch fehlen nach Wissgrill weitere Nachrichten über denselben.

Wissgrill, III. S. 448 u. 449.

Güldenstern, Gyllenstiern. Ein ursprüngliches dänisches Adelsgeschlecht, welches nach Schweden kam, wo es auch den Freiherrn- u. Grafenstand erhielt und um die Mitte des 17. Jahrh. mehrere Güter in Westpreussen an sich brachte. Sigismund v. G. starb 1661 als Castellan v. Pomerellen und Maximilian v. G. war noch 1666 Castellan von Elbing. Mit Letzterem ging im genannten Jahre der Stamm in Preussen wieder aus.

N. Pr. A.-L. V. S. 200. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 298.

Gülich, Jülich, Gulicher (in Gold ein doppeltgeschweifter, schwarzer Löwe). Rheinländisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Eduard von Jülich, natürlicher Sohn des Herzogs Reinhard zu Jülich, genannt wird. Die Familie besass bereits 1418 Bell im Kr. Gladbach, hatte später die Güter Weiden, Berg, Dorp und Schwerfen inne und sass noch 1691 zu Dorp im Kr. Erkelenz. Der Stamm, welcher im Rheinlande im letzten Viertel des 18. Jahrh. erlosch, blühte fort und zu demselben gehörte der 1809 verstorbene k. preuss. Major v. Gülich im Regimente v. Lettow mit seinen Söhnen, welche ebenfalls in der k. preuss. Armee standen.

Fahne, I. S. 210: Gulicher. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 298 u. III. S. 268. — *Robens*, Element. Werk, S. 200 u. Desselben Niederrheinl. Adel, II. S. 385. — W.-B. d. Preussischen Rheinprovinz, II. Tab. 22, Nr. 44 und S. 136.

Gülich (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau eine nach der rechten Seite fliegende, im Schnabel einen Oelzweig haltende, weisse Taube; 2 in Silber fünf, 2. 1. u. 2, rothe Herzen und 3 ebenfalls in Silber fünf, 2. 1. und 2., rothe Rosen). Reichsadelsstand. Diplom von 1799 für Johann Philipp Gottfried Gülich, k. Reichskammergerichtsprocurator zu Wetzlar, welcher 1823 als Director der Justizcanzlei zu Rostock in die meklenburgische Ritterschaft aufgenommen wurde. — Ein Sohn desselben besass in Westpreussen bis 1854 Klein-Klonia im Kr. Co-

nitz u. dann Kloden im Kr. Karthaus, auch war nach Bauer, Adressbuch, S. 80, 1857 Carl v. Gülich aus Wertheim in Hannover Herr auf Baumgarten im Kr. Dramburg Pommerns.

Freih. v. Ledebur, I. S. 298 und III. S. 268. — *Tyroff*, III. 41. — Meklenb. W.-B. Tab. 18, Nr. 67 u. S. 9. u. 22.

Gülich v. Lilienburg, Edle und Ritter (Schild geviert, mit gekröntem, schwarzen, einen weissen, runden Thurm mit Mauerzinnen, Schiesslöchern und geschlossenem Thore zeigenden Thurm. 1 und 4 in Roth ein Schwan mit aufgeschlagenen Flügeln u. 2 u. 3 in Blau eine goldene Lilie). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1706 für Ludwig Gülich, Doctor der Rechte u. nieder-österr. Landschafts-Syndicus, mit dem Prädicate: Edler v. Lilienburg. Derselbe wurde 1711 den neuen Geschlechtern des niederösterr. Ritterstandes einverleibt, starb aber vor seiner Einführung und seine beiden Söhne suchten dieselbe nicht nach. Dieselben waren: Johann Joseph G., Edler v. L., d. Reichs- und der Erblande Ritter, niederösterr. Regier.-Rath, welcher aus der Ehe mit Theresia v. Sauberskirchen Nachkommen nicht hinterliess und Franz Stephan, Canonicus des Fürstl. Reichsstifts Berchtolsgaden.

Wissgrill, III. S. 449 u. 450. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 116.

Güller, Edle Herren und Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1727 für Carl Joseph Güller, mit dem Prädicate: Edler Herr.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Gültlingen, Freiherren. Eins der ältesten schwäbischen Adelsgeschlechter, als dessen ältester, näher bekannter Ahnherr Gundibald G., gest. 1296, genannt wird. Der Sohn desselben, Johann, gestorb. 1332, kommt unter den Ministerialen der alten Grafen v. Hohenberg vor und als Stammhaus wird Gültlingen in dem früheren Canton Neckarschwarzwald, welches Caspar G. 1545 an Württemberg verkaufte, angenommen. Bis zur Auflösung des deutschen Reichs war die Familie der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Neckarschwarzwald einverleibt und mehrere Glieder derselben waren in diesem Cantone Hauptleute, Ritterräthe und Ausschlussmitglieder. In neuester Zeit besitzt das Geschlecht, ausser der Erbkämmererwürde in Württemberg, welche Balthasar v. G. von dem Herzoge Ulrich 1545 erhielt und welche je auf den Aeltesten übergeht, das früher reichsunmittelbare Mannslehn Berneck mit Zubehör im Oberamte Nagold des Schwarzwaldkreises u. es werden als Sprossen der Familie nur aufgeführt: Freiin Ernestine, geb. 1813, Stiftsdame im adeligen Fräulein-Stift Oberstenfeld u. der Bruder derselben: Freiherr Adolph, geb. 1818 — Sohn des ehemaligen Erbkämmerers und k. württemb. Rittm. a. D. Christian Freih. v. G. aus der Ehe mit Sophie Auguste v. Heigelin — Erbkämmerer des vormaligen Herzogth. Württemberg, Senior der Familie, k. württemb. Hofkammer-Förster zu Stuttgart und Abgeordneter der Ritterschaft des Schwarzwald-Kreises.

Bucelini, III. S. 267. — *Gauhe*, I. S. 719: nach Spangenberg, II. u. Burmeister. — *Cast*,

Adelsb. des Königr. Württemberg, S. 217—220. — Freih. v. Ledebur, I. S. 208. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 279 u. 1861. S. 251. — Siebmacher, I. 110: v. Gültlingen, Schwäbisch. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 93 u. S. 29: Freih. v. G. — Kneschke, I. S. 178 u. 179.

Gündter, Günther v. Sternegg, Sterneck, Freiherren und Ritter. Reichs-Ritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom vom 14. Jan. 1701 für Johann Caspar Günther v. Sternegg, k. k. Hofapotheker und Freiherrndiplom von 1790 für die Gebrüder Leopold Johann und Joseph Gündtner Ritter v. Sternegg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54 und S. 116. — *Schmutz* I. S. 640.

Günste. Ein früher zu dem hessischen Adel gehörendes, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, I. 136: v. Günste, Hessisch.

Günderode, Günterrode, auch Freiherren. Reichs-Freiherrnstand. Diplom vom 3. Febr. 1610 für Heinrich v. Günderode, k. k. Obersten und Kriegsrath und für die Vettern desselben, Albrecht v. G., Herrn auf Groitsch und Wilhelm v. G. — Altes, ursprünglich thüringisches Adelsgeschlecht, welches, aus Thüringen sich in mehrere deutsche Länder ausbreitend, namentlich in drei Linien, die meissensche, rheinländische und frankfurter Linie, zerfiel und welches jetzt in Frankfurt a. M., im Grossh. Hessen und im Grossh. Baden blüht. Urkundlich kommt, so viel bekannt, die Familie zuerst 1339 in einer im Archive zu Altenburg befindlichen Urkunde vor, nach welcher Dietzmann Günterodt dem Markgrafen Wilhelm die Gerichte zu Botheim abkaufte und zu Lehen erhielt. Die fortlaufende Stammreihe beginnt, nach Humbracht und Anderen, mit Jonas v. G., welcher 1500 starb. Die Söhne desselben, Dietz u. Kunz v. G., stifteten zwei Hauptlinien. Die ältere, Dietzische Hauptlinie breitete sich in Sachsen u. Hessen in den Häusern Rauhenstein, Lengenfeld, Herda, Foggebühl, Ballhausen etc. weit aus, erlosch aber 1660. Zu dieser Linie gehörte der aus der Rauhensteiner- u. Goldbacher Speciallinie entsprossene, oben genannte Freiherr Heinrich, dessen Nachkommenschaft schon 1629 mit dem Sohne desselben, dem Freiherrn Jacob Christian, ausging. — Der Stifter der jüngeren Hauptlinie, Kunz v. G., gest. 1535, vermählt mit Anna v. Allnpeck, setzte den Stamm dauernd fort. Von ihm stammte Dittman v. G., dessen Urenkel, Philipp Wilhelm, gest. 1689, Herr auf Schotten in Hessen und Raths-Schultheiss zu Frankfurt a. M., zwei Söhne hatte, Hector Wilhelm und Johann Achill, welche zwei Speciallinien ihrer Hauptlinie gründeten. Die ältere, von Hector Wilhelm (I.), gest. 1700, fortlaufende Linie trennte sich durch zwei Enkel desselben, Johann Max und Justinian, in zwei neue Linien, welche als ältere und jüngere Speciallinie noch jetzt blühen. Die jüngere, von Johann Achill, gest. 1701, absteigende Linie ist mit dem Urenkel, Ludwig Franz Justinian, geb. 1763, fürstlich Isenburg. Hofmarschall, welcher nur Töchter hinterlies, wieder ausgestorben. — Was den Besitz der Familie anlangt, so hatte sich dieselbe vom 15. Jahrh. an in den sächsischen Ländern, im 16. in Hessen, im 18. in Franken, Dänemark etc. ausgebreitet und erwarb in allen diesen Ländern ansehnlichen Besitz, zu welchem auch das gleichnamige Gut

im jetzigen Kr. Heiligenstadt der Provinz Sachsen gehörte. — Die in Frankfurt a. M. blühende Linie, welche schon seit 1587 zu der altadeligen Ganerbschaft des berühmten Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt a. M. zählt, stammt von Tilemann v. G., welcher von 1476—1512 im Rathe zu Leipzig sass. 1764 fand das Geschlecht auch Aufnahme in der mittelrheinischen Ritterschaft, erwarb in Frankfurt a. M. und im Grossh. Hessen mehrere ansehnliche Hofgüter und besitzt bedeutende Familien-Fideicommisse, von welchen das erste und dritte von dem ritterschaftlichen Gute Höchst in der Wetterau und zwei Frankfurter Hofgütern gebildet werden. — Ein Zweig der jetzigen älteren Speciallinie vereinigte in der Person des Hector Wilhelm (II.), gest. 1786, markgr. badisch. Kämm. u. Regierungs-Rathes, zuerst mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen des erloschenen alten Frankfurter Geschlechts v. Kellner — s. den betreffenden Artikel — aus welchem die Mutter des Hector Wilhelm (II.), Susanna Maria, stammte. — Ueber die jetzigen zahlreichen Sprossen des Stammes giebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser die genaueste Auskunft und es mögen daher hier folgende Angaben genügen: Haupt der älteren Speciallinie der älteren Linie ist jetzt Freiherr Eduard, geb. 1795 — Sohn des 1814 verstorbenen Freih. Philipp Maximilian, kurhess. Geh.-Raths — grossh. hess. Kammerh., Generalmajor und Flügeladjutant. — Das Haupt des Zweiges v. Günderode, genannt v. Kellner ist der Sohn des Freiherrn Hector Wilhelm, s. oben, Freih. Hector, geb. 1786, Schöff und Senator zu Frankfurt a. M. und 1861 älterer Bürgermeister, verm. mit Charlotte Freiin v. Closen-Haydenburg, geb. 1788, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, von welchen Freiin Ida, geb. 1817, sich 1853 mit Robert Freih. v. Patow, Herrn auf Zinnitz, k. preuss. Minister der Finanzen, vermählte, zwei Söhne entsprossten: Freih. Maximilian, geb. 1824, Gutsbesitzer auf Gern u. Helsberg, k. bayer. Kämm. und grossh. bad. Hauptmann a. D., verm. mit Constanze v. Jägerschmidt, geb. 1827 u. Freih. Carl, geb. 1820, Dr. philos., verm. 1857 mit Caroline v. Schmerfeld, verw. Freifrau v. Dörnberg. — Haupt der jüngern Speciallinie der älteren Linie war in neuester Zeit Freih. Carl Ludwig Ferdinand, gest. 1859, — Sohn des Freih. Friedrich Justinian, grossh. hess. Geh.-Raths und Ober-Appell.-Gerichts-Präsidenten und Enkel des Freiherrn Justinian — grossh. hess. Kammerh., verm. mit Luise Freiin v. Bellersheim, genannt Stürzelsheim, aus welcher Ehe ein Sohn, Georg, geb. 1845, entsprosste. — Die jüngere Linie der Familie ist im Mannsstamme 1844 mit dem Freiherrn Ludwig Franz Anton, fürstl. nassau.-saarbr. Hofmarschall etc. erloschen und es leben nur noch aus beiden Ehen desselben zwei Töchter.

Knauth, S. 509 u. 510. — *Humbracht*, Tab. 292 u. 293. — *Sinapius*, I. S. 422. — *Valent. König*, II. S. 427—448. — *Gauhe*, I. S. 719—722. — *Biedermann*, Rhön-Werra, I. Verzeichn. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 226 und 1778. S. 99—101. — *Wolf*, Eichsfeld. Urkunden, S. 13. — *v. Hellbach*, I. S. 476 u. 477: mit mehreren anderen Citaten. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1848. S. 144—149 u. 1862. S. 329—333. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299. — *Siebmacher*, I. 129: v. Günderrot, Rheinländisch; I. 158: v. Günderrode, Meissnisch und I. 211: v. Günterod, Frankfurt a. M. adel. Patricier. — *v. Meding*, II. S. 214—218: v. G. u. Freih. v. G. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 33. — *Tyroff*, II. 295. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 44. — *Kneschke*, IV. S. 158—164.

Güntersleben, Günthersleben. Altes Adelsgeschlecht der Neumark und Pommerns, welches schon 1283 den gleichnamigen Sitz im jetzigen Kreis Soldin inne hatte und schon im 14. Jahrh. und später sehr ansehnliche Besitzungen in der Neumark und in dem angränzenden Theile Pommerns erwarb und noch im 18. Jahrh. mehrere Güter besass. Der alte Stamm, welcher auch nach Liefland u. Schweden gekommen war, erlosch 30. Dec. 1799 mit dem k. preuss. Obersten Georg Wilhelm v. Güntersberg. Derselbe hatte 1787 seinen natürlichen Sohn, August Gottlieb G., mittelst königl. Bestätigung, mit der Erlaubniss zur Führung des adeligen Namens u. Wappens, legitimirt, doch ist nach Allem auch dieser neue Zweig erloschen.

Micrael, Buch VI. — *Gauhe*, I. S. 722 u. 723. — *Dithmar*. S. 42 u. 61. — *Brüggemann*, I. Hptst. 2. N. Pr. A.-L. II. S. 300 u. 301. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 299 u. 300. u. III. S. 268 u. 269. — *Siebmacher*, III. 157. — Pommersches W.-B. I. Tab. 6. u. S. 12.

Günther, Freiherren (Schild geviert, mit gekröntem, goldenen, einen linkssehenden, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 in Roth auf grünem Dreiberge ein einwärts schreitender Tiger; 2 in Blau ein silberner Querbalken, begleitet von drei, 2 und 1, goldenen Sternen; 3 in Blau ein goldener Sparren und 4 in Roth auf grünem Dreiberge ein einwärts schreitender Löwe). Freiherrnstand d. Kgr. Bayern. Diplom vom 29. Sept. 1818 für Heinrich Paul Wolfgang Günther, Grosshändler in Nürnberg und Herrn auf Defersdorf, Gleisshammer, Kornburg und Sorg.

v. Lang, Suppl. S. 45. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 13 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 35 u. S. 37. — *Kneschke*, IV. S. 164 u. 165.

Günther, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1731 für Lamprecht Johann Günther, h. Württemb. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 148.

Günther (in Schwarz ein goldener, in der rechten Pranke eine silberne Lilie haltender Löwe). Ein von Siebmacher zum schlesischen Adel gerechnetes, von Sinapius nur dem Namen und Wappen nach angeführtes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 656. — *Siebmacher*, III. 93.

Günther (Schild geviert: 1 in Gold ein schrägrechter, mit drei Sternen belegter, schwarzer Balken; 2 in Silber ein die Sachsen rechtskehrender Adlersflügel; 3 in Silber drei rothe Querbalken und 4 in Gold eine rothe Lilie). Reichsadelsstand. Erneuerungs-Diplom des der Familie zustehenden Adels vom 4. October 1712 für den kursächs. Amtshauptmann und Oberforst- und Wildmeister zu Augustusburg, so wie Ober-Land-Fischermeister in Kursachsen v. Günther. Der Adel war durch kaiserl. Diplom v. 29. Nov. 1589 für Christoph und Hieronymus Günther in die Familie gekommen u. dieselbe führte früher das von Siebmacher III. 138: Die Günther, Meissnisch, angegebene Wappen: in Gold ein schrägrechter, mit drei Sternen belegter schwarzer Balken. Bei Erneuerung des Adels wurde das Wappen, wie angegeben, vermehrt. Die im vorigen Jahrh. in Kursachsen sehr bekannte, mit mehreren sächs Adelsgeschlechtern verwandte Familie ist schon lange erloschen.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 261. — *Kneschke*, II. S. 196.

Günther, auch Freiherren (adeliges Wappen: in Blau ein aus natürlichen Wolken am linken Schildesrande hervortretender, die geschlossene Faust nach rechts u. oben haltender, geharnischter Arm u. freiherrliches, ganz verändertes Wappen: in Gold ein schrägrechter mit drei silbernen Sternen belegter, schwarzer Balken). Adels- u. Freiherrnstand des Königr. Preussen. Adelsdiplom vom 9. Aug. 1778 für Carl Ludwig Günther, k. preuss. Rittmeister im Husaren-Regimente v. Belling und Freiherrndiplom von 1798 für Denselben als k. preuss. General-Lieutenant, Chef des Bosniaken-Regiments etc. mit dem Wappen der meissenschen Familie v. Günther, s. den vorstehenden Artikel. — Der Diploms-Empfänger, welcher noch 1780 im Neustettinschen Kreise die Güter Dick, Hammer und Steinfort besass, starb 22. Apr. 1803 und Nachkommen werden nicht angegeben. — Da bei Ertheilung des Freiherrnstandes das früher adelige Wappen ganz verändert wurde, so muss man annehmen, dass der General-Lieuten. Freiherr v. Günther seinen Ursprung aus der meissenschen Familie dieses Namens hergeleitet habe und dass deshalb ihm später wieder das Stammwappen ertheilt worden sei.

Pantheon d. Preuss. Heeres, I. S. 317. — Das Leben des General-Lieut. C. L. v. G. von dem General-Lieut. a. D. v. Boyen, Berl. 1835. — N. Pr. A. L. II. S. 300. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 300 und III. S. 269. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 39: Freih v. G. u. III. 35: v. G. — *Kneschke*, IV. S. 166.

Günther (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter, schwarzer Löwe und 2 und 3 in Silber ein blauer Sparren, oben von zwei blauen Lilien und unten von einem blauen Sterne begleitet). Kur-Pfalz-Bayer. Adelsstand. Diplom vom 13. Apr. 1779 für Friedrich Caspar Günther, kurpfälz. Geh. Regierungs- und Ober-Appellations-Rath und zweiten Archivar in Manheim. Derselbe, später kurpfälz. Geh.-Rath und Kreisgesandter in Frankfurt a. M., hatte das erwähnte Diplom erhalten, als er dem Grafen v. Törring bei dem Friedenscongresse in Teschen als Legationsrath beigegeben worden war. — Die beiden Söhne desselben, Carl Theodor v. G., geb. 1770, k. bayer. Kreisrath des Oberdonaukreises und Franz Carl Joseph v. G., geb. 1771, Stadtpfarrer zu Spalt, wurden mit ihres verstorbenen Bruders, Friedrich Christian v. G., Sohne: Friedrich Joseph v. G., geb. 1789, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 361 u. 362. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 81. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 92 u. S. 80. — *Kneschke*, IV. S. 165.

Günther (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein goldener Ring und 2 und 3 in Blau ein silberner Ring). Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Suppl. zu Siebmachers W.-B. XI. 23.

Günther v. Sterneck, s. Gündter v. Sternegg, S. 94.

Günthersleben. Altes, thüringisches, auch unter dem Namen Gunderichsleiben vorgekommenes, längst erloschenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, eine und eine halbe Stunde von Gotha gelegenen Stammsitze.

Brückner, Kirch.- u. Schul. Staat d. H. Gotha. I. 2. Stck. S. 133 u. 135, 5. Stk. S. 11 und III. 4. Stck. S. 44.

Gürtzgen, auch genannt Schwerfen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1340 mit Dollendorf im Kr. Gemünd und 1485 mit Schleiden in demselben Kreise und mit Schwerfen im Kr. Lechenich begütert war, später noch Vernich, Dünberg und Dhün erwarb und auf letzterem Gute im Kr. Wipperfürth noch 1721 sass. Später ist der Stamm, aus welchem Heinrich Wilhelm v. G. kurbrand. Oberst und Drost zu Hausberge bei Minden war, erloschen.

Fahne, II. S. 54. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Güsten. Rheinländisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach: in Gold fünf rothe Pfähle, ein Zweig des Stammes Merode. Mit Heinrich v. Güsten, dessen 15jähriger Sohn, Peter v. G., 1597 starb, ist im 17. Jahrh. das Geschlecht ausgegangen.

Fahne, I. S. 125. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Güss v. Güssenberg, Freiherren. Altes schwäbisches Adelsgeschlecht, welches nach Bucelini, der auch bis zu seiner Zeit eine Stammtafel gegeben. schon 942 und 1080 vorgekommen sein soll. Um die Mitte des 16. Jahrh. war Theobald des deutschen Ordens Comthur zu Feldkirchen u. der Bruder desselben, Georg G. v. G., pflanzte den Stamm fort.

Lazius, de migrat. gent. S. 66. — *Bucelini*, II. S. 106. — *Gauhe*, II. S. 384.

Güstow. Altes, in der Uckermark vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Name zwei Dörfer, das eine bei Prenzlau, das andere bei Gramzow tragen. Hans v. G. war 1368 Rathsherr und 1372 Bürgermeister zu Prenzlau.

Grundmann, S. 42.

Güstrow. Altes, uckermärkisches, längst erloschenes, von Grundmann ganz kurz angeführtes, von der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie v. Gustow verschiedenes Adelsgeschlecht.

Grundmann, S. 41. — N. Pr. A.-L. S. 301.

Güttle, Gütle. Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Dec. 1777 für den markgr. bayreuthschen Hofrath Güttle, Herrn auf Ober-Redwitz und Tiefenbach bei Wunsiedel. Diese Güter gehörten zur Voigtländischen Ritterschaft, auch standen dem Diploms-Empfänger noch andere Besitzungen bei Lorenzreuth zu.

Tyroff, I. 27 u. *Siebenkees*, I. S. 42 u. 43. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 16.

Güttler v. Pikenkampf. Diplom von 1813 für Franz Güttler, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Pikenkampf.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gützkow. Ein Anclamsches Patriciergeschlecht, welches in dem alten preuss. Vorpommern 1608 ausgegangen sein soll, doch war der Stamm auch nach Schweden gekommen und zu demselben gehörte wohl der 1815 aus k. schwed. Diensten in die k. preuss. Armee gekommene, 1816 als Generalmajor pensionirte und 1838 verstorbene Carl v. Gützkow.

Freih. v. Ledebur, I. S. 302.

Guichard, genannt v. Quintus Icilius. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1759 für Carl Gottlieb Guichard, k. preuss. Hauptmann, unter Beilegung des Namens: v. Quintus Icilius. Derselbe, ein Sohn des k. preuss. Hofraths, Richters und Syndicus der Pfälzer-

Colonie zu Magdeburg, trat 1757 als Freiwilliger in die k. preuss. Armee ein, wurde dem Könige Friedrich II. bekannt und in das Gefolge desselben aufgenommen. Von 1763 an war er immer um den König und besass dessen volle Gnade, bis er, im Havellande begütert, 13. Mai 1775 zu Potsdam als Oberst und ehemaliger Chef eines im siebenjährigen Kriege sehr bekannt gewordenen Freiregiments starb. Der ihm beigelegte Name: v. Quintus Icilius war dadurch entstanden, dass Guichard, mit welchem, seiner Gelehrsamkeit wegen, sich König Friedrich II. gern unterhielt, denselben, welcher den im Polybius vorkommenden Centurio Ilicius fälschlich Icilius nannte, verbesserte, nach welcher Verbesserung ihm der Name: v. Quintus Icilius beigelegt wurde. — Der Stamm desselben blühte fort: ein Enkel kam in neuerer Zeit als k. hannov. Amts-Assessor zu Fallingbostel vor und Friedrich G., genannt v. Quintus Icilius, wohl ein Sohn des Letzteren, trat 1849 als Officier in die k. hannov. Artillerie ein.

N. Pr. A.-L. IV. S. 76. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 232. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 3 u. S. 7. — *Kneschke*, II. S. 197. — Illustr. Adelsrolle, I. Tab. 27, N. 4 und S. 154.

Guionneau. Ein zu der französischen Colonie in Berlin gehörendes Adelsgeschlecht. Ludwig August v. G. starb 1829 als k. preuss. Generalmajor a. D. und ein Sohn desselben trat 1827 als k. preuss. Oberstlieut. aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. II. S. 320. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 298.

Guiot du Ponteil, Grafen. Im Kgr. Bayern anerkannter Grafenstand. Altes, seit dem 14. Jahrh. bekanntes französisches Adelsgeschlecht aus Limousin, einer der Provinzen des Innern. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Pierre Guiot écuyer seigneur Dasnieres, welcher 1333 mit Asnières belehnt wurde. Das Geschlecht führte in Frankreich den Titel Marquis, nahm aber, nachdem es nach Deutschland ausgewandert, auch den Grafentitel an. — Die jetzigen Familienglieder sind Nachkommen des 1814 gestorbenen Marquis Johann v. Guiot du Ponteil und das Haupt der Familie ist der ältere Sohn desselben: Marquis Heinrich, geb. 1789, k. bayer. Kämm. u. pens. Generalmajor, verm. mit Mathilde Freiin v. Gumppenberg-Peuerbach, geb. 1791, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1820, k. bayer. Hofprediger an der Allerheiligen Hofkirche und Ehren-Canonikus zu München, und Alexander, geb. 1824, k. bayer. Oberlieut. à la suite, verm. mit Stephanie v. Frölich, geb. 1830. — Von dem Bruder des Marquis Heinrich: Carl, gest. 1859, Präsidenten des Appellationsgerichts in Mittelfranken, entsprossten aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Schwerin, geb. 1806, zwei Söhne: Emanuel, geb. 1834 und Heinrich, geb. 1837.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 154 u. 155. — Geneal. Taschenb. der gräflichen Häuser, 1862. S. 319 und 320 u. histor. Handb. S. 286. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 82 u. X. 51.

Gulat v. Wellenburg, Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1800 für Daniel Gulat, Oberamtsrath zu Ortenau und Ritterstandsdiplom von 1816 für Denselben als grossherz. bad. Staatsrath, wegen der während seiner Oesterreichischen Dienstanstellung erworbenen Verdienste, mit dem Prädicate: v. Wellenburg.

Derselbe war nämlich bis zum Anfalle des Breisgaues k. k. Regierungs-Rath und Director des Ober-Appellationsgerichts zu Freiburg und kam dann in grossh. badische Dienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 116. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden Abth. 3. — *Kneschke*, IV. S. 167.

Guben. Ein früher zu dem Adel der Uckermark gehörendes Geschlecht.

Grundmann, S. 26.

Gumbrecht, Gumbrich v. Gumbrecht (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Grün eine silberne Lilie u. links in Silber ein halber, schwarzer Adler). Adelsstand des Königreich Preussen. Diplom vom 22. Dec. 1741 für die Gebrüder Abraham Joseph u. Caspar Wilhelm Gumbrich, mit dem Namen: v. Gumbrecht und dem Incolate in Schlesien. Caspar Wilhelm G. v. G. stand von 1749 bis 1753 in der k. pr. Armee und starb 1786, nachdem Abraham Joseph, verm. mit einer Gulkowska, vor ihm gestorben war. Von den Söhnen des Ersteren war der Eine Leibpage des Königs Friedrich II. u. der Andere stieg in der k. preuss. Armee bis zum Major und hatte vier Söhne, doch ist nicht bekannt, dass der Stamm lange fortgeblüht habe. Die Familie ist übrigens nicht mit dem ebenfalls zum preuss. Adel gehörenden Geschlechte v. Gumprecht zu verwechseln.

v. Hellbach, I. S. 478. — N. Pr. A.-L. I. S. 40. II. S. 303 und V. S. 200 u. 201. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299. — W. B. d. Preuss. Monarch. III. 35. — *Kneschke*, IV. S. 167 u. 168.

Gumoëns, Gumoens. Eins der ältesten und angesehensten schweizerischen, freiherrlichen Geschlechter im Waadlande und in Bern, welches von den alten Grafen v. Grandson hergeleitet wird. Es erhielt nämlich einer der vier Söhne des Grafen Lambert de Grandson 1024 die Baronie Gumoëns, nahm von derselben den Namen an, ohne den seines Stammes abzulegen und schrieb sich Baron de Gumoëns, comte de Grandson. Beide gleichnamige Schlösser liegen im Waadlande. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und ist genau im geneal. Taschenb. der freih. Häuser besprochen. Derselbe blüht jetzt in zwei Linien. Haupt der ersten Linie ist Freih. Friedrich, geb. 1819 — Sohn des 1843 verst. Freih. Friedrich, gewesenen Landvoigts zu Aarwangen aus der Ehe mit Amalia v. Sinner — Herr zu Schloss Worb bei Bern, früher in k. württ. Diensten, verm. mit Bertha Freiin v. Effinger-Wildenstein, aus welcher Ehe ein Sohn, Eduard, geb. 1848, stammt und Haupt der zweiten Linie: Freih. Adalbert, geb. 1816, — Sohn des 1844 verst. Freih. Ludwig, gewesenen französ. Officiers aus der Ehe mit Fanny v. Colombier v. und zu Schloss Cheseaux — gewes. Major im eidgen. Cavalleriestabe, verm. 1859 mit Henriette v. Stürler.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 269 und 270. 1858. S. 215 und 1860. S. 327 und 328.

Gumpert (Schild durch einen Spitzenschnitt in drei Theile getheilt: oben, rechts wie links, in Roth ein rechtsgekehrter Hahn und unten in Silber ein goldenes Jagdhorn). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. für den k. preuss. Regierungsrath Dr. Gumpert in Posen. Derselbe, gest. 1832, ein

Sohn des ehemaligen Medicinalraths und Kreisphys. Dr. Gumpert in Meseritz, war mit einer v. Eckartsberg vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe kam 1836 als Assessor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Wagrowiec vor.

N. Pr. A.-L. II. S. 303. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299.

Gumppenberg, Gumpenberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 16. Jan. 1571 für Georg v. Gumppenberg, Herrn auf Pöttmes, Erbmarschall von Oberbayern und Vicedom in Straubing, und zwar unter Vermehrung des Wappens mit dem Wappen der v. Seeberg. — Altes, weit ausgebreitetes und weit verzweigtes, ansehnlich begütertes bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause zwischen Augsburg und Neuburg, in welches 1411 das Landmarschallamt von Oberbayern kam. Nach Einigen entspross das Geschlecht aus Böhmen und zwar von den Herren v. Seeberg, Andere aber leiten dasselbe unmittelbar von den Burgsassen der Grafen v. Vohburg an der Donau ab, von denen Einer, Hiltprant, 1280 das Gut Pöttmes an sich brachte. Von dem um 1250 lebenden Vater dieses Hiltprants und Heinrich G., welcher 1284 vorgekommen sein soll, beginnt Bucelini die Stammreihe. Von Hiltprant stammte Heinrich, kais. Vicedom und von diesem zwei Söhne, Heinrich II. und Stephan. Ersterer wurde der Stammvater der Marschälle v. Scherneck, welche in der vierten Generation wieder ausgingen, Letzterer aber pflanzte mit seinen Nachkommen den Gumppenberg'schen Stamm dauernd fort. — Der oben genannte erste Freiherr Georg hatte vier Söhne u. zwei Enkel des Aeltesten dieser Söhne, des Freiherrn Hans Ludwig, stifteten zwei Linien: Wolfgang Ludwig die Linie zu Pöttmes u. Georg Franz durch seinen Sohn, Ignaz Joachim, die Linie zu Peuerbach. Der Sohn des Wolfgang Ludwig, Ignaz Franz, gründete aus Pöttmes und Gumppenberg ein Fideicommiss und der vierte Sohn desselben, Ignaz Joseph, erbte die Herrschaft Praiteneck, welche sein Sohn, Maximilian, an Bayern abtrat, wofür er Ober-Prennberg an sich brachte, nach welcher Besitzung seine Nachkommen sich nannten. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern schied sich die Familie in die Linien: Pöttmes-Peyrbach, P.-Erasburg, P.-Oberbrennberg, Pöttmes und die Dingolfinger Nebenlinie. — In neuester Zeit wird der Stamm in den drei Linien zu Pöttmes, Ober-Prennberg und Peyerbach aufgeführt und nächstdem die erstere Linie in die Hauptlinie zu Pöttmes und in die Seitenlinie von Pöttmes zu Wallenburg und die Linie zu Peuerbach ebenfalls in eine Haupt- und Seitenlinie geschieden, während die Linie zu Ober-Prennberg ohne Seitenlinie vorkommt. — Die Häupter des Stammes sind jetzt folgende: Hauptlinie zu Pöttmes: Freih. Adolph, geb. 1804 — Sohn des 1813 verstorbenen Freih. Maximilian aus der Ehe mit Franzisca Walburga Altgräfin v. Salm-Reifferscheidt-Dyck und Enkel des Freih. Franz, gest. 1797, verm. mit Maria Carolina Grf. v. Berchem — k. bayer. Kämm. und erbl. Reichsrath der Krone Bayern, verm. mit Caroline Grf. v. Bayrstorff, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Maximilian, geb. 1850, stammt. — Seitenlinie von Pöttmes zu Wallenburg: Frei-

herr Carl, geb. 1833 — Sohn des 1829 verstorbenen Freih. Wilhelm, k. bayer. Majors à la suite, aus der Ehe mit Sophie Freiin v. Gumppenberg Pöttmes und Enkel des Freiherrn Cajetan, gest. 1824, kön. bayer. Kämm. und Generals, verm. mit Sophia Freiin v. Weitersheim — Herr zu Wallenburg. — Linie Ober-Prennberg: Freih. Cajetan, geb. 1807 — Sohn des 1808 verst. Freiherrn Maximilian, k. bayer. Kämm. und Hofraths, aus der Ehe mit Walburga Grf. v. Sandizell u. Enkel des Freih. Maximilian, gest. 1803, aus der Ehe mit Franzisca Freiin v. Lerchenfeld zu Ober-Prennberg — k. bayer. pens. Hauptmann, verm. mit Therese Grf. Holstein aus Bayern, geb. 1817, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Theodor, geb. 1846, entspross. — Hauptlinie Peuerbach: Freih. Ludwig, geb. 1828 — Sohn des 1845 verstorbenen Freiherrn Joseph, k. bayer. Kämm. und Oberstlieutenants, aus zweiter Ehe mit Philippine Freiin v. Trauner und Enkel des Freih. Ferdinand, gest. 1812, vermählt mit Elisabeth Freiin v. Ruffin, gest. 1832 — verm. mit Olga Grf. Deym, Freiin v. Stritetz, geb. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Robert, geb. 1858. — Seitenlinie Peyerbach: Freih. Aloys, geb. 1792: — Sohn des Freiherrn Franz, gest. 1818, aus der Ehe mit Antonia v. Spreti und Enkel des Freih. Joseph, gest. 1775, kurbayer. Kämm. u. Oberstlieutenants, verm. mit Maria Johanna Grf. Podstatzky-Lichtenstein — k. bayer. Kämm., verm. mit Barbara Freiin v. Holtzing, gest. 1842, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn entspross, Freiherr Maximilian, geb. 1818, k. bayer. Kämm. und Hauptmann, verm. mit Maria Eugenia Farmer v. Nunsach-Park, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Carl, geb. 1849, lebt.

Wigul Hund, I. S. 107—118. — *Bucelini*, II. b. S. 146. — *Gauhe*, I. S. 723 und 724. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 19—23. — *Zedler*, XI. S. 1388. — *Einzinger v. Einzing*, I. S. 308 und Tab. 7. — *Salver*, S. 394. — *v. Lang*, S. 142—144. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 167—173. 1855. S. 220 und 1861 S. 256—261. — *Siebmacher*, I. 25: Freih. v. G. — *Spener*, Hist. Insign. L. II. c. 38, S. 459 und Tab. 17. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 5. — *Tyroff*, I. 168. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 15 u. *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 42—44. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. 35 u. S. 38. — *Kneschke*, III. S. 187—189.

Gumprecht (in Gold ein, mit drei silbernen Ringen belegter, rother Schrägbalken). Ein in Preussen vorgekommenes, mit der Familie v. Gumbrecht, Gumbrich v. Gumbrecht nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches in Pommern im Saatziger Kreise noch 1734 Nörenberg und Zeinicke inne hatte und aus welchem mehrere Sprossen in der k. pr. Armee standen. Das erwähnte Wappen, welches Herzog, Elsass. Chronik, VI. S. 175, dem in Elsass erloschenen Geschlechte der Humbrechten beigelegt hat, führte Hans Georg v. Gumprecht, welcher 1735 k. preuss. Major war, als Capitain im Regimente v. Glasenapp, während er sich früher, 1707, eines ganz anderen Wappens: (innerhalb eines Dreieckes ein Stern und darüber eine Tulpe) bedient hatte. Der Bruder desselben, Wilhelm Conrad, war 1730 Capitain und sein Sohn, Johann Caspar Joseph v. G. 1745 Lieutenant in k. preuss. Diensten. Später erlosch der Stamm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 299.

Gundelfingen. Altes, bayerisches, von den nürnberger Patriciern dieses Namens verschiedenes, früher mit dem gräflichen, später mit

dem freiherrlichen Titel vorgekommenes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches wohl von dem gleichnamigen Stammschlosse eine Meile von Lauingen, in dessen Nähe die Donau die Brenz aufnimmt, den Namen erhalten hat. Sibotho Graf v. Gundelfingen, von 1227 bis 1252 Bischof zu Augsburg, starb 1262 im Kloster Kaisersheim u. Andreas Freih. v. Gundelfingen war von 1302—1315 Bischof zu Würzburg. In Niederösterreich, wohin das Geschlecht aus Schwaben gekommen, war Weickard Freih. v. G. 1534 Herr auf Altenhofen u. kaufte 1542 auch einige Gülten und Unterthanen zu Rembs, Winklern etc., welche Gülten mit Altenhofen und Rembs noch 1562 die Freiherren Eberhard und Ludwig besassen, die im genannten Jahre die landesfürstlichen und bambergischen Lehen darüber empfingen. Nach dieser Zeit ist der Name des Stammes in Nieder-Oesterreich nicht mehr vorgekommen.

Wigul Hund, I. S. 215—219. — *Gauhe*, II. S. 384 u. 385. — *Salver*, S. 225. 227 u. 229. — *Wissgrill*, III. S. 450.

Gundelsheim. Altes, schwäbisches u. fränkisches Adelsgeschlecht, welches in Franken zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Canton Altmühl gehörte. Das gleichnamige Stammgut liegt eine Stunde von Gunzenhausen an der Altmühl. Als Stammvater wird Rudolph, welcher 1336 lebte, genannt und das Geschlecht erlosch 1680 mit Martin Joachim Christoph v. G. — Näheres giebt Biedermann an.

Pastorius, Franconia rediv. S. 486. — *Gauhe*, II. S. 385 u. 386. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 202—205. — *Salver*, S. 343. — *Siebmacher*, II. 89: v. G. Schwäbisch. — *v. Meding*. III. S. 239: auch nach dem W.-B. des Costnitzer Concilii.

Gundelsheimer. Ein zu der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie nicht gehörendes Geschlecht, aus welchem Andreas v. Gundelfinger, k. preuss. Hofrath, Leibmedicus des Königs Friedrich I. u. Director des Collegii medici in Berlin, 1715 starb. Derselbe war ein Sohn des Predigers zu Feuchtwangen und brachte den Adel in die Familie, doch ist Näheres über das Diplom nicht aufzufinden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 299.

Gundersdorf, s. Teufel v. Gundersdorf, Freiherren.

Gundisch. Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht zu Kirchberg, welches sich, ohne Vornamen und Jahrszahlen, in den ältesten Gedenkbüchern der niederösterr. Landmanngeschlechter findet. — Valentin Gundisch zu Kirchberg an der Wild, Ritter, erhielt 1492 dortige Liechtensteinische und Chünringische und 1496 landesfürstliche Lehen zu Azelstorff etc. Nach Freiherr v. Ennelkel ist der Stamm 1526 ausgestorben.

Wissgrill, III. S. 450 und 451.

Gundlach. Ein dem meklenburgischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches im Anfange des 15. Jahrh. vom K. Ruprecht den Adel erhielt, welcher 1748 eilf Brüdern und Vettern v. Gundlach von Neuem bestätigt wurde. Die Familie, aus welcher mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, erwarb in Meklenburg die Güter Leitzen, Hinrichsberg, Dargun u. Rumpshagen und Christian Friedrich v. G., gest. 1804, war Herr auf Strassburg in Westpreussen. Das genannte

Gut Hinrichsberg im Amte Wredenhagen war 1853 noch in der Hand der Familie.

N. Pr. A.-L. II. S. 303. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299 u. III. S. 268. — *Siebmacher*, IV. 69. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16. — Mekleub. W.-B. Tab. 18. Nr. 68 u. S. 22.

Gundling, Freiherr. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 25. Febr. 1724 für Jacob Paul Gundling, k. preuss. Geh.-Rath, Ober-Ceremonienmeister und Präsidenten der Academie der Wissenschaften. Derselbe, geb. 1673 zu Kirchensittenbach bei Nürnberg, nach Anderen zu Heersbrück, wo sein Vater Prediger war, gestorben 1731 ohne Nachkommen, ein Mann voll v n Vorzügen, doch auch von Schwächen, gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten am Hofe des Königs Friedrich Wilhem I. von Preussen.

Leben und Thaten des Freiherrn v. Gundling, Berlin. 1795. — *v. Hellbach*, I. S. 479. — N. Pr A.-L. I. S. 38. II. S. 303 und 304. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 299. — W.-B. d. Pr. Monarch, II 39.

Gundramstörffer. Eins der ältesten österreichischen Rittergeschlechter, welches schon zur Zeit der ersten Herzoge Babenbergischen Stammes bekannt war u. welches nach der verschiedentlich gewechselten Schreibart theils von Gunteramsdorf, Guntbernstorf, theils Gunderstorf, insgemein aber Gundramstorfer und Gunderstorfer geschrieben wurde. Heinrich v. Guntramstorf erscheint bereits 1156 urkundlich und noch 1422 erhielt Niclas Gunderamstorfer, Ritter, für sich, seine Hausfrau, Magdalena, Tochter des Truchsess v. Staaz, und für alle seine Kinder von Reinprecht Herrn v. Walsee mehrere ansehnliche Lehne. Die Tochter, Ursula, kommt 1452 als Hausfrau des Edlen Hans Tannpeck zu Windhaag vor.

Wissgrill, III. S. 451—453.

Grundreching. Die Grundrechinger, oder v. Grundreching, auch Grundraching zu Heinrichschlag, Artstetten und Himberg am Wald, erschienen schon in den älteren Matrikeln u. Gült-Anschlagsbüchern als in Niederösterreich begüterte Landleute alten Ritterstandes. Dieselben stammten aus einem alten Rittergeschlechte Schwabens, aus welchem sich eine Linie unter der Regierung des K. Friedrich III. in Oesterreich niederliess. Hans Grundrechinger, Ritter, war 1452 in dem grossen Gefolge von Grafen, Herren und Rittern, welche den K. Friedrich III. begleiteten, als er sich nach Rom zu der römischen Königs-Krönung begab. Der Stamm blühte weiter und noch tief bis in das 16. Jahrh. fort. in welchem denselben 1594 Matthaeus v. Grundreching, Herr der oben genannten Güter, als letzter männlicher Sprosse schloss. Die Güter kamen an die Wittwe, Anna v. Althann und durch Vermählung der drei Töchter, Sophia, Elisabeth und Anna Maria. an die Familien Heuberger, niederösterr. Ritterstandes, Perger v. Clam und Freih. v. Haim zu Reichenstein.

Wissgrill, III. S. 453—455.

Gunsberg v. Stützenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Franz Gunsberg, k. k. Militair-Ober-Verpflegs-Verwalter, mit dem Prädicate: v. Stützenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 193.

Gunterhager, s. Hager v. u. zu Altensteig.

Guntheim, Gundheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches von der zweiten Hälfte des 13. bis in die des 16. Jahrh. vorkommt.

Humbracht, Tab. 263.

Gunz, Edle Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 30. April 1844 für Johann Gulz, k. k. Rittmeister bei dem Fuhrwesen, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Gunzeln. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht. Dasselbe ist mit den Gebrüdern Caspar und Balthasar v. G., welche das halbe Gut Klein-Schmögerle oder Schmograu im Wohlauischen besassen, im Anfange des 16. Jahrh. erloschen. Die andere Hälfte besass Christoph v. Salisch, welcher um dieselbe Zeit ohne Erben starb. Die erledigten beiden Theile fielen an die Herzöge zu Oels zurück, wurden zusammengeschlagen und dem Melchior v. Mutschelnitz und Polgsen verliehen.

Sinapius, I. S. 422 und 423.

Guozdanovich, Freiherren. Ungarischer Freiherrnstand. Diplom vom 21. August 1779. Der dem Geschlechte 1568 ertheilte ungarische Adelsstand wurde 1774 von Neuem bestätigt.

Leupold, I. S. 378—384: mit den Diplomen von 1774 u. 1779.

Guretzky, Gurecky, s. die Artikel Kornitz und Sobeck.

Guretzky. Ein zu dem Stamme Wieruszowa (in Blau ein aufgerichteter Ziegenbock) gehörendes, polnisches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der in den Stamm Kornitz eingetragenen Familie dieses Namens. Die hier in Rede stehende Familie war 1772 in Pommern mit Soltenitz im Kr. Neustettin begütert und zu derselben gehörte der k. preuss. Major Georg Friedrich Wilhelm v. G., welcher 1805 einen Sohn hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 300 u. III. S. 269.

Gurland, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 7. Mai 1664 für Johann Niclas Freih. v. Gurland, Herrn auf Engelstein, Walchen, Wildenhag, Thalhaim, Pyrra u. Schimmelmühl. — Oesterreichisches Adelsgeschlecht, in welches die Gebrüder Nicolaus, Andreas u. Sigismund Gurland 1614 den Adel brachten und aus welchem Ersterer mit seinen beiden Brüdern 1. Febr. 1620, mit dem Prädicate: Edle v., den Ritterstand erhielten. Von Nicolaus Edlen v. G. stammte der genannte Graf Johann Niclas, welcher 27. Jul. 1651 in den Freiherrnstand versetzt u. 1652 in den niederösterr. Herrenstand unter die neuen Geschlechter aufgenommen worden war. Von seinen vier Söhnen aus der Ehe mit Juliana Polyxena Freiin v. Herberstein setzte Graf Albrecht Ernest, gest. 1698, verm. mit Maria Susanna Grf. v. Herberstein, den Stamm fort. Von den drei Söhnen desselben, von denen zwei jung starben, war der dritte, Graf Johann Anton Ernest, gest. 1728 im 41. Lebensjahre, mit Dorothea Juliana Josepha Grf. v. Schallenberg vermählt. Von 9 Kindern aus dieser Ehe starben vier jung, fünf überlebten den Vater, drei Töchter und zwei Söhne. Alle fünf starben vom 18. bis 31. October 1736 an einem bösartigen Faulfieber.

Die Töchter starben im Schlosse Deinzendorf: die beideu älteren waren verlobte Bräute und die jüngste folgte ihnen sogleich nach. Die beiden Brüder derselben waren zum Besuch bei ihrem Vetter, dem Grafen v. Schallenberg zu Rosenau, 10—12 Meilen entfernt vou ihren erkrankten Schwestern und starben in wenigen Tagen an einem ähnlichen Fieber. Der Letzte des Mannsstammes war Graf Franz Raymund Anton, gest. 24. Octob. 1736 u. der Name des Geschlechts ging mit der so reichen, doch vom Schicksale gewiss, wie selten, geprüften, oben genannten Mutter 12. Sept. 1749 aus. Das grosse Vermögen und die sämmtlichen Herrschaften fielen an den Neffen derselben, Leopold Christoph Gr. v. Schallenberg.

Gauhe, I. S. 724. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 226 u. 227. — *Wissgrill*, III. S. 456—461.

Gurowski, Grafen. Preuss. Grafenstand. Diplom vom 5. Nov. 1787 für Raphael v. Gurowski, Senator-Castellan von Posen u. Herrn auf Allendorf im Glogauischen. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach einer Familiensage aus alt germanisch-slavischem Stamme entsprossen ist. Bei Vermählung des Königs Boleslas III. in Polen mit einer deutschen Gräfin v. Bergen (in's Polnische übersetzt: de Gurowa) zog ein Zweig der Familie mit der verwandten Königin nach Polen und Sprossen desselben, Bannerherren von Grosspolen, betheiligten sich an den Kämpfen, welche durch Zersplitterung des Landes unter den fünf Söhnen des Königs Boleslas III. entstanden, so wie an den Kriegen gegen die Ritter des deutschen Ordens. Später war der Einfluss des Geschlechts, welches sich den Lehren der Arianer annäherte, geschwächt, bis sich dasselbe in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. unter dem Könige Johann Sobieski wieder hob. Unter Letzterem war Johann Gurowski, später in den Mauern Wiens gefallen, k. poln. General. Der Bruder desselben, Melchior (III.) wurde mehrmals zum Landboten und dann zum Senator und Castellan von Posen u. Gnesen erwählt, welche Würde auch der Sohn, Melchior (IV.) bekleidete. Zu den vier Söhnen des Letzteren gehörte Graf Raphael, s. oben, dessen zweiter Sohn, Gr. Wladislaus, gest. 1818, k. preuss. Kammerh. u. Herr der Herrschaft Murowana-Goslin, den Stamm fortsetzte. Aus seiner zweiten Ehe mit einer v. Cielecka, gest. 1844, entsprossten vier Söhne: Graf Adam, geb. 1805, verm. mit Therese v. Zbiyewska, gest. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Melchior (VI.) geb. 1830, lebt; Graf Nicolaus, geb. 1806, Herr auf Wyschyna u. Attendorf; Graf Joseph, geb. 1807, Herr auf Piernowo, verm. mit Stephanie v. Waleska und Graf Ignaz, geb. 1812, verm. mit Donna Isabella Infantin v. Spanien, geb. 1821, aus welcher Ehe ein Sohn: Carl Ludwig Prinz v. Bourbon-Gurowski, geb. 1846, stammt. —

v. Hellbach, I. S. 480. — N. Pr. A.-L. II. S. 304 und III. S. 3. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 300 u. 301. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 300 und 301 und III. S. 269. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1857. S. 287 und 1862. S. 326 unter Berufung auf Jahrg. 1857 und histor. Handbuch zu demselben, S. 287. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 46.

Gurtner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. April 1561 für Simon, Stephan und Paul Gurtner, Gebrüder und Vettern. Von Ersterem stammte Georg v. G., welcher mit seinem Sohne, Philipp Jacob v. G., Herrn zu Rannerstorf, 1608 in den Reichs-Ritter-

stand erhoben wurde. Letzterer, 1635 als niederösterr. Landmann den neuen Geschlechtern des Ritterstandes einverleibt, hatte zwei Söhne, Johann Georg und Philipp Jacob, 1661 k. Ober-Forstmeister in Böhmen. Mit ihm hören die Nachrichten über die Familie auf.

Wissgrill, III. S. 461 u. 462.

Guschke. Altes, oberlausitzisches, seit Ende des 14. Jahrhunderts auch in Schlesien begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Gusk, Gauschke, Kuschke, Gussig und Gaussig geschrieben wurde. Der Familie stand in der Oberlausitz schon 1241 Gaussig an der meissenschen Gränze unweit Bischofswerda zu und später waren Kittlitz, Döbschütz, Krischa und noch 1480 Gross- und Klein-Dehsa in der Hand derselben. Noch 1591 besass Conrad Kuschke Zülzendorf im Nimptschen. Später ist der Stamm, welchen Sinapius aus Polen herleitet und von welchem er Sprossen von 1241 an angiebt, erloschen.

Sinapius, I. S. 423. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Gusser, oder Guster. Altes, österreichisches, vom 14. bis 16. Jahrhundert vorgekommenes, mit Grossau, Clement, Dobermannstorf und Pierbaum begütertes Adelsgeschlecht, welches sich Gusser, oder Guster schrieb. Zuerst kommen Peter und Wulffing die Guster von Grossau vor, welche 1382 einige Gülten und Grundstücke zu Dobermannstorf kauften und mit Christoph Gusser zu Grossau, welcher nur zwei Töchter hatte, ging um die Mitte des 16. Jahrh. der Mannsstamm aus.

Wissgrill, III. S. 462 u. 463.

Gussisch, Guschiz, Gussitsch, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Apr. 1701 für Franz Carl, Johann Sigmund u. Jobst Ferdinand Brüder u. Vettern Gussitsch. — Altes, aus Croatien unter den ersten Königen dieses Landes entsprossenes Adelsgeschlecht, aus welchem Paul Guschitz, zu einem Zweige des alten Grafengeschlechts von Corbau u. Licca gehörend, schon 1105 auf dem Stammschlosse Gussiggrad unweit Zeng urkundlich vorkommt. Nachdem Corbau und Licca von den Türken erobert worden, wendete sich der Stamm in die angränzenden Länder und unter ihnen die Gebrüder Georg, Matthias, Niclas, Christoph und Johann G. 1550 nach Krain, wo sie vom Könige Ferdinand die Güter Srkrad u. Grobnik erhielten, nebenbei aber noch im Segniaser Comitate Gussigrad u. Berlog noch im Besitz behielten. In dieser Zeit vertauschten die Sprossen des Stammes den Grafentitel mit dem der Herren und die Nachkommen verwalteten fast ununterbrochen die Captaneate zu Krussanitsch, Carlstadt, Ogulien, Semschiz und anderen Gränz- und Meeresfesten. Christoph's Sohn, Andreas, welcher zwischen 1553 und 1560 auch in Niederösterreich begütert war, blieb 1566 unter Zriny bei der Belagerung von Szigeth und von ihm an giebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser die fortlaufende Stammreihe. Das Haupt der Familie war nach den neuesten Angaben Freih. Georg, geb. 1765 — Sohn des Freih. Sigmund Adam — Herr auf Gradatz, Dominitschhof, Sostava und Weinitz in Krain, verm. mit Maria Anna Grf. Barbo v. Waxenstein. Als Bruder desselben wird Freih. Aloys, geb. 1788, Gutsbe-

sitzer zu Gradatz u. Weinitz, k. k. Hauptmann in d. A. u. nächstdem der Sohn des 1800 gebliebenen Bruders, des Freih. Franz, k. k. Hauptmanns, aus der Ehe mit Maria v. Savinscheck; Freih. Maximilian, ehemaliger k. k. Platzmajor in Mantua, aufgeführt.

Freih. v. Krohne, II. S. 46 u. 426. — *Wissgrill*, III. S. 464 u. 465. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 62. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 164—166 u. 1862. S. 333.

Gussmann, Edle. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1788 für Johann Gussmann, galizischen Appellations-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Gussner, Gusner. Altes, in Ober-Schlesien ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Gussnar u. Güssner geschrieben wurde und welches sich namentlich aus dem Hause Komorna im Troppauischen ausbreitete. Dasselbe wurde zeitig auch in der Grafschaft Glatz begütert, wo schon 1500 Ernst v. Gusnar vorkommt. Der Stamm, aus welchem später Sprossen in der k. preuss. Armee standen, blühte fort und war mit Pawlowitz im Kr. Pless noch 1847 begütert, welches damals den Kreisdeputirten im Kr. Pless v. G. zustand. In neuester Zeit wird das Geschlecht von Bauer nicht mehr unter dem in Schlesien begüterten Adel aufgeführt.

Henel, Silesiogr. renovata, S. 636 unter dem unrichtigen Namen: Gussnau. — *Sinapius*, II. S. 656. — N. Pr. A.-L. II. S. 304. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301 und III. S. 269. — Schles. W.-B. Nr. 326.

Gustedt, Gutstedt. Altes, ursprünglich hildesheimsches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1154, 1169, 1219, 1282 u. 1285 vorkommt, früher zur Ritterschaft des niedersächsischen Kreises u. des Herzogthums Braunschweig gerechnet wurde u. jetzt der Provinz Sachsen, namentlich dem Halberstädtschen angehört. Das im Hildesheim'schen liegende, gleichnamige, schon in einer Urkunde von 1154 vorkommende Stammhaus übergab später Rasche v. Gustede dem Kloster Ringelheim zu täglichen Messen für seine Aeltern und Vorfahren. Bruno v. Gustedt wurde 1406 von dem Bischofe Rudolph zu Halberstadt mit einem Burglehn zu Schwanebeck und mit den Gütern Deersheim und Berssel belehnt, welche fortwährend in der Hand der Familie geblieben sind. — Johann Joachim v. G. war 1628 Oberhauptmann der zu den Revenuen der Herzogin Anna Sophia zu Braunschweig-Lüneburg bestimmten Aemter u. später Schatzmeister des Erzstifts Magdeburg u. Landschaftsdirector. Von der sehr zahlreichen Nachkommenschaft desselben hatte Erdmann Wilhelm v. G., kurbrandenb. Hof- u. Regierungsrath, zwei Söhne, Ernst und Johann Wilhelm v. G., von welchen die später in Preussen u. in Braunschweig blühenden Linien abstammten. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. war die Familie auch in der Oberlausitz mit Cunersdorf und Königshayn, so wie später in Ost- und Westpreussen begütert. — Nach Bauer, Adressb., S. 81, waren 1857 folgende Familienglieder im Kgr. Preussen begütert: v. G., Herr auf Schackenhof im Kr. Gerdauen; Gustav Freih. v. G., königl. Landrath des halberstädter Kreises, Herr auf Dardesheim und Rhoden; Eduard Freih. v. G., Herr auf Deersheim; Carl Freih. v. G. Herr auf Berssel (sämmtlich im

Kr. Halberstadt) und Freih. v. G. K. Landrath des Rosenberger Kreises, Herr auf Garden im Kr. Rosenberg.

Leuckfeld, antiqult. Blankenburg., II. Tab. der v. Westerhofen und Desselben, antiquit. Põldens. in Append., S. 300. — *Pfeffinger*, II. S. 152—180. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, Nr. 159. — *Gauhe*, I. S. 724—726. — *Vat. König*, III. S. 438—445. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, I. S. 164 und II. S. 312. — N. Pr. A.-L. II. S. 305 u. 306. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 32 u. S. 7.

Gutacker, Gaudecker, Gaudeck. Hessisches Adelsgeschlecht, welches mit dem Schmiedhofe im Amte Burggemühlen unter Ermenrod im jetzigen Grossh. Hessen, Provinz Oberhessen, begütert war und aus Preussen nach Hessen kam. Michael v. G., gest. 1599, war landgräflicher Kammerjunker u. Stallmeister zu Marburg. Sein Sohn, Johann Burckhart v. G., Commandant im Schlosse zu Marburg, lebte 1650 nicht mehr, wohl aber seine Brüder, Carl und Heinrich v. G., s. auch den Artikel: Gaudecker, Bd. III. S. 454.

N. Pr. A.-L. V. S. 201 u. 202.

Gutbier. Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariatsdiplom vom 6. Juli 1792 für Christian Ludwig Gutbier, kursächs. Rittmeister und Rentbeamten zu Schwarzenberg u. für Johann August Gutbier, kursächs. Lieutenant. — Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben standen und stehen in k. sächs. Militairdiensten. — Christian August v. G. wurde 1853 k. sächs. Oberst u. Unter-Commandant d. Festung Königstein, Johann Ludwig Bernhard v. G. 1849 k. sächs. Hauptmann etc.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 192. — W.-B. d. sächs. Staat. II. 67. — *Kneschke*, I. S. 179.

Gutenberg. Ein in Steiermark von 1171—1267 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft besass u. von der fränkischen Familie v. Guttenberg ganz verschieden war.

Schmutz, I. S. 648.

Gutermann, Edle v. Gutershofen. Reichsadelsstand. Kurpfälz. u. Pfalzbayr. Reichsvicariatsdiplom vom 29. März 1741 für Georg Friedrich Gutermann, Fürstl. Kemptischen Leibmedicus u. Stadtarzte in Augsburg und für den Vetter desselben, Johann Carl G., Juwelier zu Augsburg, mit dem Prädicate: Edle v. Gutershofen. — Ein aus Bieberach stammendes Geschlecht, welches sich in die Linien der Gutermänner zu Bieberen, welche schon 1701 den Adel erhielt und die Gutermänner zu Gutershofen schied. Die beiden Söhne des Johann Carl G. Edle v. G.: Johann Melchior, geb. 1748, Gold- u. Silber-Borten-Fabrikant in Augsburg u. Georg Gottfried in Augsburg, geb. 1751. wurden mit ihrem Vetter, Johann Carl, geb. 1768, k. bayer. pens. Hauptmann in Augsburg, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 362 u. 363. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 32.

Guth v. Sultz. Altes Adelsgeschlecht im Herzogth. Württemberg, welches mit dem Rittergute Durchhausen begütert war und 1653 mit Ludwig G. v. S., Fürstl. Hofmeister zu Stuttgart, erloschen ist.

Gauhe, II. S. 1529.

Guthenthal, Gutenthal, s. Hinitz v. Guthenthal.

Guthrath v. Puchstain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 3. Sept. 1537 für Heinrich, Ruprecht, Melchior und Haimeran die Gutrathe, welches Diplom 30. Jun. 1630 dem Felix Gutrath v. Puchstain, Schlosspflegern zu Linz, nicht nur bestätigt, sondern auch auf das ganze Geschlecht der Gutrathe ausgedehnt wurde.

v. Lang, S. 363. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 83.

Gutjahr v. Helmhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Gutjahr, k. k. Oberlieuten. bei Marquis Sommariva-Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Helmhof. Derselbe erhielt als k. k. Oberst 1846 auch den Ritterstand und wurde 1856 unter den unangestellten k. k. Feldmarschall-Lieutenants aufgeführt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Gutmann, Guttmann, Edle. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Adam Gutmann, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v.

Leupold, I. S. 385—387. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 306.

Gutmannshausen, Guttenhausen. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Caspar v. G., im Weimarischen begütert, vorkommt. Später, 1614, erscheint Caspar Melchior v. G., dessen Güter im Amte Eckartsberge lagen, im Gefolge des Kurfürsten Johann George I. zu Sachsen, als derselbe nach einem Convente zu Naumburg, wegen einer Erbverbrüderung reiste. Andere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

Gauhe, II. S. 1529: nach Müller, Annal. Saxon. S. 105 und S. 280.

Gutow. Altes, meklenburg. Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen: eine abgelöste, stehende Greifsklaue, mit welchem Gottschalck, Hermann und Heinrich 1413 siegelten, bekannt ist. Das Geschlecht ist noch im 15. Jahrh. ausgestorben.

v. Meding, I. S. 208.

Gutowski. Polnisches, in den Stamm Slepowron eingetragenes, in Ostpreussen und im Posenschen begütertes Adelsgeschlecht. Nach Bauer, Adressb. S. 81 war Joseph v. G., 1857 Herr auf Odrowa im Kr. Gnesen, Ignaz v. G., Landschaftsrath u. Mitglied des k. pr. Abgeordnetenhauses, Herr auf Ruchocin, ebenfalls im Kr. Gnesen u. ein v. G. Herr auf Romotten im Kr. Lyck.

N. Pr. A.-L. II. S. 305. u. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301 u. III. S. 269.

Gutrad. Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht, aus welchem urkundlich zuerst 1262 u. 1266 Otto de Gutrad, Ministerialis Austriae, vorkommt. Zuletzt wird Heinrich v. G., Truchsess des Erzstifts Salzburg, genannt, welcher 1311 alle seine Besitzungen seiner Tochter, Cunigunde, Ehefrau des Rudolph v. Stadeck, übergab. — Das Geschlecht war übrigens vormals ein alter, freier Dynastenstamm von bayerischer Abkunft, später aber Truchsesse und Lehnsvasallen des Erzstifts Salzburg. Die Herren v. G., Otto und sein Sohn, der obengenannte Heinrich, Truchsessen des Erzstifts Salzburg, unterwarfen nämlich das Schloss Gutrad und ihr ganzes Gebiet, welches bis dahin frei war, dem Erzbischof Conrad und dem Kapitel und empfingen dagegen dasselbe wieder zu Lehen.

Wigul Hund, Metropol. Salisburg. I. S. 14. — *Mezger*, Histor. Salisburg. Lib. IV. S. 454. — *Wissgrill*, III. S. 465 und 466.

Gutschmid, Gutschmidt, Freiherren. — Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 30. Dec. 1769 für D. Christian Gotthelf Gutschmid, kursächs. Vicekanzler, Geh. Assistenzrath und früher Bürgermeister zu Leipzig. Derselbe, gest. 1798 als kursächs. Cabinetsminister, ein Sohn des Pfarrers G. zu Kahren bei Cottbus, wurde 1763 von dem Kurfürsten Friedrich Christian zu Sachsen, mit dem Prädicate eines Geh. Assistenzrathes, als Berather und Lehrer seines Sohnes u. baldigen Erben, Friedrich August III., welcher von G. namentlich Rechts- und Staatswissenschaft entlehnte, berufen und erwarb sich auch später als Vice-Canzler, Geh.-Rath u. Conferenzminister u. Cabinetsminister um Kursachsen die grössten Verdienste. Die Nachkommen desselben gelangten in Staats- u. Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen u. der Stamm hat fortgeblüht.

Schlichtegroll, Nekrolog, 1789. S. 161. — Lebensbeschreibung des kurs. Cabinetsministers Freih. v. G., Gotha, 1803. — *v. Hellbach*, I. S. 481. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301 und III. S. 269. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 4. — *Tyroff*, I. 259. — Schles. W.-B. Nr. 131. — W.-B. d. sächs. Staat. I. 56. — *Kneschke*, I. S. 180.

Gutsmuths. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 2. Sept. 1681 für Levin Christian u. Johann Christoph Gutsmuths. Ein aus Thüringen stammendes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. nach Schlesien kam. Johann v. G., Herr auf Pasterwitz, Jackschönau und Peltschütz im Breslauischen, verm. in zweiter Ehe mit Anna Justina v. Bachstein, welche die Burglehne zu Kreicka und Weigwitz besass, starb 1690 ohne Nachkommen, worauf später die Vettern zu Laucha in Thüringen die genannten Güter erbten. Sprossen des Stammes dienten noch im 7jährigen Kriege in der k. pr. Armee u. 1774 war noch Weidenbach unweit Oels und 1775 Jackschönau in der Hand desselben.

Sinapius, II. S. 657. — N. Pr. A.-L. II. S. 305. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301.

Gutten. Ein im 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich früher Flotke oder Flutke, später v. Flotke, genannt Gutten oder Guttin, auch v. Guttin-Flotke schrieb u. welches mit Saborwitz im Kr. Guhrau und mit Pristelwitz im Kreis Trebnitz 1589 u. mit letzterem Gute noch nach 1617 begütert war. Melchior v. Guttin-Flotke, Herr auf Saberwitz u. Pristelwitz, war Schirmvoigt des fürstl. Stifts u. Jungfrauenklosters zu Trebnitz u. Balthasar v. G.-F., letzter Besitzer von Pristelwitz, lebte noch um 1620.

Sinapius, I. S. 423 u. II. S. 657. — N. Pr. A.-L. II. S. 306. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 301 u. 302. — *Siebmacher*, I. 64: Die Gutten, Schlesisch.

Guttenberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Apr. 1700 für Carl Christoph v. Guttenberg, würzb. Amtmann zu Rimpar u. Plechsfeld und für die drei Brüder desselben, Otto Philipp, Dompropsten zu Bamberg, Carl Rudolph, würzb. Amtmann zu Geroldshofen u. Johann Erhard Christoph, würzb. Geh.-Rath und Amtmann zu Kitzingen. — Eins der ältesten u. weit ausgebreitetsten Adelsgeschlechter Franken's, dessen Stammsitz die Veste Guttenberg im Culmbachschen war, welche noch jetzt der Familie zusteht u. früher zu dem ehemaligen Reichs-Ritter-Canton Gebürg gehörte. Ehe der Stamm, verdrängt von den mächtigen Grafen zu Andechs, Guttenberg

erbaute, nannten sich die Sprossen desselben Herren v. Plassenberg. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Friedrich v. G., genannt v. Plassenberg, welcher urkundlich 1201 vorkommt. Von seinen Nachkommen besass Hans der Aeltere v. G. die Stammburg mit Streichenreuth u. Rugendorf u. trug dieselbe u. seinen Hof zu Nieder-Steinach, wegen Schutzes u. Schirmes, dem Burggrafen Albrecht zu Nürnberg 1343 zu Lehn auf u. starb 1367 mit Hinterlassung dreier Söhne aus der Ehe mit Elisabeth v. Hessberg, Johann des Jüngeren, Apel u. Fritz, welche drei Hauptlinien, die zu Kirchleuss, Guttenberg u. Steinenhaus, stifteten. Die Hauptlinie zu Kirchleuss, welche die Nachkommenschaft des Stifters, Johann des Jüngeren v. G., genannt Heinlein zu Kirchleuss, verm. mit Margaretha v. Weidenberg, enthielt, schied sich durch seine Kinder und Enkel und deren Söhne, in mehrere Linien zu Reizendorf, Fischbach, Eichich, Weyer u. a. m. Alle diese Speciallinien sind im Laufe der Zeit wieder erloschen u. selbst die Hauptlinie ist wohl von 1840 — 1847 an im Mannsstamme gänzlich ausgegangen. — Die Hauptlinie zu Guttenberg stammte von Apel v. G. zu Guttenberg u. Streichenreuth, verm. mit Catharina v. Herbilstadt. Dieselbe zerfiel ebenfalls in mehrere, wieder ausgegangene Nebenlinien, setzte sich aber im Hauptaste dauernd durch 9 Generationen bis zu dem Freiherrn Franz Ludwig v. G. zu Guttenberg, gest. 1828, k. k. Kämm. fort, von welchem das jetzige Haupt der Guttenberger Linie, Freih. Hermann, s. unten, stammt. — Die Hauptlinie zu Steinenhaus umfasst die Nachkommenschaft des Fritz v. Guttenberg zu Steinenhaus u. Unter-Steinach, gest. 1409, verm. in erster Ehe mit Barbara v. Lichtenstein, in zweiter mit Barbara v. Röder u. in dritter mit Anna v. Kotzau. In der 8. Generation von demselben erscheint Gottfried Wilhelm v. G. auf Steinenhaus etc., brandenburg. culmb. Pfleger zu Bodenstein, verm. 1683 mit Maria Cunigunde Ursula v. Guttenberg-Kirchleuss, aus welcher Ehe, neben vielen anderen Kindern, Johann Gottfried v. G., gest. 1698 als Fürstbischof zu Würzburg u. Herzog in Franken u. Freih. Carl Christoph, s. oben, stammten. Letzterer, gest. 1719 als würzb. Geh.-Rath u. Oberamtmann zu Waldaschach, war mit Maria Anna Antonie Freiin Waldpott v. Bassenheim-Ollbrück vermählt u. von dem ältesten Sohne aus dieser Ehe, dem Freih. Johann Gottfried Philipp, gest. 1747, des Herzogthums Franken Erbmarschall u. fürstl. bamberg. Geh.-Rathe etc., verm. mit Maria Anna Theresia Freiin v. Heydenheim u. dem Sohne desselben, dem Freih. Otto Philipp Marquard, s. unten, stammen alle späteren u. jetzigen Glieder der Steinenhauser Linie. — Das jetzige Haupt der Guttenberger Linie ist: Freih. Hermann, geb. 1816, — Sohn des Freiherrn Franz Ludwig zu Guttenberg, Schackau u. Weissendorf, gest. 1825, k. k. Kämmerers aus der Ehe mit Therese Grf. v. Spaur, geb. 1795 — Herr zu Guttenberg u. Weissendorf, k. bayer. Kämmer., verm. mit Luise Prinz. v. Thurn u. Taxis, geb. 1828, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne stammen: Theodor, geb. 1854, Philipp, geb. 1857 u. Georg, geb. 1858. — Das Haupt der Steinenhauser Linie ist Freiherr Amand v. G. zu Steinenhausen,

Kirchlautern, Klein-Bardorf und Hermannsberg, geb. 1793. — Sohn des 1815 verst. Freih. Adam Friedrich aus der Ehe mit Elise Leopoldine v. Buseck, gest. 1830 und Enkel des Freiherrn Otto Philipp Marquard, s. oben, aus der Ehe mit Maria Anna Ernestine Freiin v. Reigersberg, gest. 1784 — k. bayer. Kämm., verm. mit Luise Grf. v. Rottenhan-Merzbach, geb. 1796, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne entsprossten, die Freiherren Carl und Philipp. Freiherr Carl, geb. 1817, k. bayer. Kämm. und Hauptmann à la suite, vermählte sich mit Mathilde Freiin v. Stetten, geb. 1826, aus welcher Ehe eine Tochter und ein Sohn: Hermann, geb. 1842, leben u. Freih. Philipp, geb. 1821, ist k. bayer. Oberlieutenant. — Ueber die Brüder des Freih. Adam Friedrich, die Freiherren Philipp Franz u. Friedrich Wilhelm u. die Hinterbliebenen derselben finden sich genaue Nachrichten im geneal. Handb. d. freih. Häuser.

Gauhe, I. S. 726. — *v. Hattstein*, I. S. 252—255 u. Suppl. S. 37, II. S. 132—135 und III. Suppl. S. 49. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 65—97. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 105—109. 1778. I. 107—110 u. Nachtrag, I. S. 59. — *v. Lang*, S. 144—146. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1849. S. 166—170 u. 1861 S. 267—269. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 302. — *Siebmacher*, I. 101. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 17. — *Tyroff*, I. 13. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 16 und *v. Wölckern*, Abtheilung 3.

Guttenstein, Gutenstein, Grafen (in Roth auf einem dreifachen Felsen ein aufsteigender Steinbock mit schwarzen Hörnern). Unter dem Namen: Guttenstein kommen zwei alte Herrenstands-Geschlechter in den Oesterreichischen Erbstaaten vor, welche von ältester slavischer Abkunft waren, aus Slavonien u. Croatien in die genannten Länder kamen und ganz verschiedene Wappen führten. Der Stamm mit dem erwähnten Wappen gehörte zu den Dynasten u. Herren in Crain u. Kärnten u. aus demselben treten zuerst Waltherus de Guttensteine et Hartwigus, sein Bruder, 1221 urkundlich auf. — Georg Guttensteiner, 1426 Burggraf zu Stain in Crain u. 1439 noch Landesverweser in Kärnten, hatte aus seiner Ehe mit Barbara v. Himmelberg drei Söhne, Johann, Andreas und Wolfgang v. G. zu Höchenbergen, welche sämmtlich um 1460 lebten. Andreas blieb 1475 in der Schlacht mit den Türken bei Rain in Steiermark u. Johanns Sohn, Andreas der Jüngere, wurde später in die türkische Sclaverei fortgeschleppt. Weitere Nachrichten fehlen.

Wissgrill, III. S. 466 und 467: nach Valvasor.

Guttenstein, Grafen (in Gold drei Paar, 2 u. 1, schwarze Hirschgeweihe). Altes, unter dem Namen: Grafen und Herren v. Guttenstein u. Mielnick in Böhmen vorgekommenes Geschlecht, über welches genauere Nachrichten mit Burian Grafen v. G., Obersten Kämm. des Kgr. Böhmen, Herrn zu Guttenstein, Mielnick, Breittenstein und Tachau, Burian's I. Sohn u. Johann's Enkel, beginnen, welcher hochbetagt noch 1494 lebte. Ueber die Nachkommen desselben hat sich Wissgrill verbreitet. Mit Johann Joachim Hroznota Grafen v. Guttenstein, Herrn zu Choczeniz, Obiz etc., k. k. Kämm. und Obersten, ist 11. Febr. 1747 der alte Stamm erloschen.

Wissgrill, III. S. 468—470. — *Siebmacher*, I. 18. — *Spener*, Histor. Insign. S. 145 und Tab. 17. — *v. Meding*, III. S. 239 und 240.

Gutterer v. Guttenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1771 für Johann Gutterer, Kaufmann in Carlstadt, mit dem Prädicate: v. Guttenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Gutthäter. Ein in Schlesien 1554 mit Wirrwitz, 1566 mit Kreicke, 1599 mit Ramischau begütertes Adelsgeschlecht, welches später noch andere Güter inne hatte u. noch 1621 zu Strachwitz im Breslauischen sass. Der Stamm, in welchen für die Gebrüder Pangraz u. Veit Gutthäter 20. Juli 1508 ein kaiserlicher Wappenbrief gekommen war u. welches vom Könige Sigismund August in Polen das Indigenat erhalten hatte, ist mit Georg August v. Gutthäter 1762 erloschen.

Okolski, III. S. 358. — *Sinapius*, I. S. 423 u. II. S. 657. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 302 u. III. S. 269. — *Siebmacher*, II. 51.

Guttry. Ein aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Guttry 20. Apr. 1673 das polnische Indigenat erhielt. — In der Hand der Familie war im Posenschen 1845 Paryszewo u. 1854 Piotrkowice. Ersteres Gut auch Parysz geschrieben, war nach Bauer, Adressb. S. 81, 1857 im Besitze Alexander's v. G. u. letzteres in dem des Landschafts-Rathes Hippolyt v. G.

Freih. v. Ledebur, I. S. 302 und III. S. 269.

Guttschaller. Schlesisches, im 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Joh. v. G., Rath des Königs Ferdinand I., starb 26. Apr. 1553 zu Breslau.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 657.

Gutzmar. Erbländ.-österr. Adels- u. Böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1736 für Johann Heinrich Gutzmar, k. k. Rath und Syndicus zu Breslau u. Ritterstandsdiplom von 1740 für Denselben. Der Diploms-Empfänger legte, als Schlesien unter Preuss. Hoheit kam, sein Amt nieder, zog sich auf sein Gut Wilkawe unweit Trebnitz zurück u. starb Ende 1757.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 148 und 306. — N. Pr. A.-L. II. S. 306. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 302.

Gutzmer, Gutzmer v. Gussmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. März 1712 für Dr. Johann Georg Gutzmer, h. meklenb.-strelitz. Geh.-Rath u. Syndicus der Stadt Lübeck, mit dem Prädicate: v. Gussmann. Derselbe, gest. 1716, war ein Enkel des Simon Gusmer, Pastors in Sternberg im Meklb.-Schwerinischen. Die Angaben über die Herkunft aus Spanien, die Abstammung von Alphons Perez Guzmann etc. etc. haben die Wahrheit wohl nicht für sich. — Der Sohn des Empfängers des Adelsdiploms, Ernst Friedrich v. G., war Herr auf Kolzow im Meklenburgischen u. starb 1761 kinderlos.

Freiherr v. Krohne, II. S. 47 und 48. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 302.

Gutzmerow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches auf dem gleichnamigen Sitze im Kr. Stolp schon 1457 vorkam. Dasselbe erhielt später in demselben Kreise das Gut Freist zu Lehen, erwarb dann Kempen u. in neuerer Zeit die Standesherrschaft Leuthen im Kr. Lüben, so wie Labehn im Kr. Stolp. Adam Ewald Georg v. G., Herr auf Freist, starb 1754 u. sein Sohn aus der Ehe mit Dorothea

Maria v. Bandemer, Lorenz Erdmann v. G., übernahm 1764 das genannte Gut. Später standen Sprossen des Geschlechts in der k. pr. Armee u. einige derselben als Stabsofficiere. Bauer, Adressb. 1857 S. 81, führt den Standesherrn der Standesherrschaft Leuthen Emil Friedrich Wilhelm v. G. als Rittm. a. D., Mitglied des Herrenhauses etc. u. den Herrn auf Labuhn v. G. auf.

Brüggemann, I. Hptst. 2. — N. Pr. A.-L. II. S. 306 und 307. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 302 u. III. S. 269. — *Siebmacher*, III. 157. — Pommernsch. W.-B. V. Tab. 64 und S. 136

Gwiadowski, Stern-Gwiazdowski. Polnisches, in den Stamm Leliwa eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem der später als k. preuss. Generalmajor verabschiedete, frühere Oberst und Commandeur des 5. Artillerie-Regiments Carl Ludwig v. Stern-Gwiazdowski 2. Octob. 1822 eine Erneuerung seines Adels, also wohl von k. preuss. Seite, erhielt. Neuere Angaben geben als Tag der Adels-Erneuerung den 30. Juli 1822 an u. fügen hinzu, dass 1852 im k. preuss. 18. Infant.-Regimente ein Hauptmann v. St.-G. gestanden, welcher aus Curland gestammt habe, wo seinem Vater im genannten Jahre der Adel bestätigt worden sei, also von k. russ. Seite. Welches die richtige Angabe sei, muss dahingestellt bleiben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 302 und III. S. 269.

Gyllenstrom. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 21. Sept. 1678 für Johann Gyllenstrom. Die Familie wurde in Neu-Vorpommern, im Kr. Grimme, in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. mit mehreren Gütern angesessen, und hatte noch 1852 inne. Bauer erwähnt 1857 die Familie als begütert nicht.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 269. — Schwedisches Reichswppb., Ritter, 107. — Pommernsches W.-B. IV. Tab. 20 und S. 56.

Gymmenich v. Wieler. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 24. März 1670 für Hans Jacob Gymmenich, mit dem Prädicate: v. Wieler.

v. Hellbach, I. S. 483.

Gymmnich, Gymnich, Freiherren und Grafen, s. Beissel v. Gymnich, Grafen, Bd. I. S. 282—284.

Gynther. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Johann Christoph Gynther, k. k. Obersten und Commandanten zu Arad.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 306.

Gyr oder Susa. Altes, längst erloschenes thüringisches Adelsgeschlecht, von welchem nur ein Siegel von 1305 bekannt ist, welches zwei verkehrte Geyerfüsse zeigt. Da das lüneburgische Geschlecht Ghyr, s. Bd. III. S. 514, im Schilde zwei fünfblättrige Blumen führte, so ist letztere Familie wohl eine andere als Erstere.

v. Guden, Sylloge varior. Dipl. S. 329. — *v. Meding*, II. S. 218.

Gyra (in Grün ein silberner Ring). Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariats-Diplom vom 20. Octob. 1790 für Johann Adam Gyra, macedonischen Kaufmann, früher in Wien etablirt, dann Inhaber einer Baumwollenhandlung in Chemnitz. Das Diplom wurde demselben als Kaufmann in Ungarn von Kaiserlicher Seite bestätigt.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyra (Schild quergetheilt: oben in Gold vier schrägrechte blaue Balken u. unten in Roth ein nach der rechten Seite gehendes Lamm). Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariats-Diplom vom 22. Juni 1792 für Anastasius Georg Adam Gyra, Wollhändler in Chemnitz. Dasselbe ist von k. k. Seite 1793 bestätigt worden.

Handschriftliche Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyra, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1819 für Isaak Johann Adam v. Gyra, Grosshändler u. Besitzer der Herrschaft Hauskirchen. — Zu welcher der in den vorstehenden Artikeln erwähnten Familien derselbe gehört habe, muss dahin gestellt bleiben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 116.

Gyrgy v. Oderfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Gyrgy, k. k. Oberlieutenant bei Grossh. Ferdinand Toscana Infant., mit dem Prädicate: v. Oderfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyulai, G. v. Maros-Németh und Nádaska, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1704 für Franz II. v. G., welcher 1694 den Freiherrnstand erhalten hatte. — Altes, ursprünglich siebenbürgisches, seit dem 17. Jahrh. durch viele, in der k. k. Armee gestandene, höchst verdiente Sprossen in Oesterreich sehr bekanntes Adelsgeschlecht. Die beiden Söhne des Empfängers des Grafendiploms, die Grafen Franz III. und Stephan II., stifteten die beiden noch blühenden Linien des Stammes, die ältere und die jüngere. Das Haupt der älteren Linie ist jetzt: Graf Franz, geb. 1798, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath, Feldzeugm. a. D., Regim. Inhaber etc., Sohn des 1831 verstorbenen Grafen Ignaz, verm. mit Antonie Grf. Wratislaw-Mitrovic, gest. 1831. — Von des Vaters-Bruder desselben, dem 1835 verstorbenen Grafen Albert, k. k. Feldmarschallsl., leben zwei Söhne: Graf Samuel, geb. 1803, k. k. Feldmarschalllieutenant in d. A., vermählt mit Hermine v. Hoffmeister-Hoffenegg, geb. 1823, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Graf Ignaz Richard, geb. 1839, k. k. Lieuten. u. Graf Albert, geb. 1805, k. k. Kämm. — Das Haupt der jüngeren Linie ist Graf Ludwig, geb. 1800. — Urenkel des Stifters dieser Linie, Stephan II. — Herr des Stammgutes Maros-Nemethy. Derselbe hat nur drei verm. Schwestern.

Deutsche Grafenh. der Gegenw., III. S. 156—158. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859, S. 328, 1862. S. 320 u. 321. und histor. Handbuch, S. 289. — *Tyroff*, II. 124.

Gyurgevich v. Klasovo-Ratori. Erbländ.-österr. Adelsstand. Dipl. von 1775 für Demeter Gyurgevich, k. k. Oberstlieutenant im slavonischen Husaren-Regimente, mit dem Prädicate: v. Klassovo-Ratori.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyuritsko v. Modosch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Stephan Gyuritsko, Rathsverwandten bei dem Raizischen Stadtmagistrate zu Temeswar und für den Sohn des Bruders, Georg G., mit dem Prädicate: Edler v. Modosch.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 307.

Gyurkovich v. Servinsky, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Di-

plom von 1774 für Marcus Gyurkovich u. den Sohn seines Bruders, Constantin G., mit dem Prädicate: Edle v. Servinsky.

Leupold, I. 4. S. 613. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 195.

Gzowski. Polnisches, zu dem Stamme Grabie gehörendes Adelsgeschlecht, welches in den an Polen abgetretenen Theilen des ehemaligen Südpreussens 1804 ansehnlich begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 303 und III. S. 269.

H.

Haaber v. Haabershain. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1822 für Wilhelm Haaber, k. k. Hauptmann bei Erzh. Carl Infant. mit dem Prädicate: v. Haabershain.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haag, Freih. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 1764 für Niclas v. Haag, k. k. Oberstl. bei Erzh. Leopold Cuir.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Haag v. Haagenegg. Ein in Kärnten vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Bucelini, III.

Haan, Freiherren (in Blau auf einem silbernen schrägrechts aufwärts fliegenden Pfeile ein goldener Hahn). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 9. Nov. 1796 für Leopold Edlen v. Haan, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei. — Ein ursprünglich elsassisches Geschlecht, in welches Michael Haan 1. März 1566 einen Adels- u. Wappenbrief gebracht hatte. Ein Nachkomme desselben, Matthias Wilhelm I., kais. Reichshofr.-Secretair, erhielt 1734 den Reichsadels- und 1752 den Reichsritterstand und die vier Söhne seines Bruders, Johann Georg, k. k. Hofr. d. obersten Justizstelle, Matthias, Leopold, Joseph u. Ignaz, sämmtlich in k. k. hohen Staatsämtern, erlangten 24. Apr. 1779 den erbl.-österr. Ritterstand. Von diesen wurde Leopold, s. oben, Freiherr, kaufte die Herrsch. Altentsteig und Dietmanns in Niederösterr. u. wurde 1802 in das Herrenstands-Consortium aufgenommen. Von Demselben, gest. 1828, stammte aus der ersten Ehe mit Justine Catharina Edle v. Seeger: Freiherr Joseph, gest. 1824, k. k. niederösterr. Reg.-R. etc., aus dessen Ehe mit Franzisca Freiin v. Mayenberg Freiherr Leopold, geb. 1806, jetziges Haupt der Familie, Herr auf Neudegg in Unter-Krain, niederösterr. Herr u. Landmann, pens. Generalmajor etc., verm. mit Rosalie Grf. Kinsky, geb. 1818, entspross. Den Stamm hat der Bruder d. Freih. Joseph, Freih. Samuel, gest. 1849, Herr auf Dietmanns, verm. zuerst mit M. Anna Edle v. Schickh u. dann mit Catharina Ennslin, fortgesetzt. Aus erster Ehe

lebt Freih. Joseph, geb. 1806, k. k. Rittmeist. in d. A. u. aus zweiter Freih. Samuel, k. k. Hauptm. in d. A.

Leupold, I. 3. S. 388. — *Megerle v. M.*, S. 54. 116 und 117 u. Ergänz.-Bd. S. 148. — Gen. Taschenb. der freih. Häuser, 1849. S. 171—173 und 1862. S. 333 und 334. — *Tyroff*, II. 60 v. H.

Haan v. Haandahl, Freih. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1807 für Friedrich Haan v. Haandahl, k. k. Hofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Haaren. Altes Adelsgeschlecht im Herz. Geldern, dessen Stammreihe Behr mit Raban v. H. um 1080 beginnt. Nach dem genannten Schriftsteller hat Gauhe mehrere Glieder der Familie bis zu Anfange des 18. Jahrh. angeführt. Wilhelm v. H., 1697 dritter Plenipotentiarius der General-Staaten auf dem Friedens-Congresse zu Ryswick, war 1702 Rath von der Provinz Friesland u. Abgesandter der General-Staaten am k. grossbritann. Hofe. — Der Stamm blühte in Geldern fort.

D. Behr, Beschr. des Hauses v. Steinberg, in der Genealogie im Anhange. — *Gauhe*, I. S. 727 und 728. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III, 11.

Haas v. Bilgen. Erbl.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: v. Bilgen. Franz H. v. B. war 1857 k. k. Oberst bei dem Armee-Ober-commando.

Handschriftl. Notiz.

Haas, Edle v. Grünberg, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Juni 1762 für Johann Georg Haas, k. k. Proviantcommissair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 117. — *Kneschke*, IV. S. 108.

Haas v. Hasenburg. Altes, böhmisches, zwischen 1316 und 1421 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 484: nach den Hartmannschen Sammlungen.

Haas v. Marteny. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Stephan Haas, Rittm. bei Graf v. Nauendorf-Husaren, mit dem Prädicate: v. Marteny. — Georg H. v. M. zählte 1857 zu den unangestellten k. k. General-Majors.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haas v. Oertingen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1801 für Franz Haas, k. k. Hauptmann des Fürstenbergischen Regiments, mit dem Prädicate: v. Oertingen. — Franz H. v. O. war 1857 k. k. Oberstlieut.-Auditor beim Marine-Ober-Commando zu Triest.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haas (Schild geviert mit silbernem, einen rothen Querbalken zeigenden Mittelschilde. 1 in Silber ein halber, schwarzer Adler, 2 in Roth ein Querbalken, mit einem Haasen belegt; 3 ein gekrönter Löwe u. 4 drei, 2 und 1, Garben). Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes, mit den Familien v. Hase nicht zu verwechselndes Geschlecht, zu welchem der 1796 pensionirte und um 1806 verstorbene k. preuss. Generalmajor Dietrich v. H. und der Rittm. a. D. u. Landrath des Templiner Kreises v. H., 1852 Herr auf Herzfelde, zählten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 303.

Haaser v. Greifenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1724 für Martin Haaser, Tiroler Landmiliz-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Greifenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307.

Haasi. Reichsadelsstand. Diplom v. 1764 für Burkart Haasi, Landrichter zu Hals und Diessenstein. Drei Söhne desselben: Vitus Aloys, geb. 1779, k. bayer. erster Landgerichts-Assessor in Regen, Franz Xaver, geb. 1784, k. bayer. Husaren-Rittm. u. Joseph Wilibald, geb. 1788, Stadtgerichts-Accessist in München, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 363 und 364. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 84.

Habel. Altes, schon lange erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad v. Habel bereits 1420 zum Fuldaischen Lehnshofe gehörte.

Schannat, S. 99. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 38. §. 57. — *Siebmacher*, I. 138: v. H.: Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 218 und 219.

Haben (in Blau ein schrägrechter, goldener Balken, mit drei Habichtköpfen). Altes Adelsgeschlecht der Schweiz. — Die von v. Hellbach Haben genannte Familie hiess Habern (in Silber zwei rothe Breitbeile mit hölzernen Stielen) s. S. 121.

Siebmacher, I. 203: Die Haben, Schweizerisch.

Haberein v. Armfeld, Freih. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für Franz v. Haberein, Platz-Commandanten zu Pavia, mit dem Prädicate: v. Armfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 54.

Haberkorn (in Silber ein goldener, oben mit schwarzen Hahnenfedern besteckter und an jeder Seite mit einer rothen Rose besetzter Spitzhut). Altes, fränkisches, zeitig zu dem Fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Albrecht H. schon 1339 als Castrensis des Abt zu Fulda vorkommt und welches Estor zum Obersächs. Adel rechnet, v. Hattstein aber mit dem Namen Haberkorn v. Zellingen aufführt. — Im 15. und 16. Jahrh. zog sich die Familie in Folge der Kriege und Bauernunruhen in den Bürgerstand der Städte, namentlich nach Butzbach in der Wetterau zurück u. D. Petrus H. machte sich im Anfange des 17. Jahrh. in Giessen als gelehrter Theologe sehr bekannt. Zu seinen Söhnen, welche meist in ansehnliche Kirchenämter kamen, gehörte auch Peter H., herz. meklenb. Rath zu Güstrow, in dessen Hand 1711 das Gut Niederborau bei Guben war. Von den Söhnen desselben wurden zwei kursächs. Capitains, Peter Hartmann H. aber erhielt als Oberamtsrath der Niederlausitz, Syndicus zu Lübben u. Comes Palatinus eine Erneuerung des Adels der Familie. Letzterer, später Ober-Amtsregierungs-Rath, dann Ober-Consistorial-Director und Ober-Amtspräsident der Niederlausitz, zog sich 1717 auf sein Gut Hohendorf bei Luckau zurück, kommt aber nach dieser Zeit wieder als k. poln. und kursächs. Hofrath vor und ist als solcher mit Nachkommenschaft gestorben. In der Hand derselben waren noch 1741 in der Niederlausitz die Güter Hohendorf, Schöneiche und Sellendorf und ein kursächs. Capitain v. H. wurde 1745 bei Kesselsdorf gefangen. Nach dieser Zeit ist wohl der

Stamm ausgegangen und der Name an die Familie v. Reuss gekommen, denn Philipp Heinrich v. Reuss, genannt Haberkorn, wurde 16. Oct. 1752 in den Freiherrnstand versetzt.

Schannat, S. 99. — *Sinapius*, II. S. 657. — *Gauhe*, S. 385—387. — *v. Hattstein*, im Specialregister — *Estor*, S. 400. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 49—53. — *Salver*, S. 442. — N. Pr. A.-L. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 303. — *Siebmacher*, I. 105: v. H., Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 240.

Haberkorn, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 16. Mai 1715 für Johann Adam H., Kaufmann, so wie Kirchen- und Schul-Inspector zu Steinau. Derselbe, Herr auf Mittel-Dammer und Georgendorf unweit Steinau, war ein Sohn des Leopold H. aus Atschaussen in der fränkischen Herrschaft Wiesentheidt und sein Sohn, Christian Friedrich, war schon jung 1713 verstorben. Der Stamm ging mit dem Diploms-Empfänger im 3. Jahrz. d. 18. Jahrh. wieder aus.

Sinapius, II. S. 657. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 148. — N. Pr. A.-L. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 303.

Haberland, Haferland. Ein nach der Mitte des 17. Jahrhund. in Schlesien und in der Oberlausitz begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Heinrich v. H. 1655 Herr auf Kleinwalde und Markersdorf im Neisseschen war und sich mit Anna Helene v. Tempsky vermählte. In der Oberlausitz war der später wieder ausgegangene Stamm mit Ober-Leutersdorf begütert.

Sinapius, II. S. 658. — N. Pr. A.-L. V. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 303.

Habermann, Ritter und Edle (in Gold ein schrägrechter, gezinnter, rother Balken, links oben und rechts unten begleitet von je einem grünen Eichenkranze). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom v. 31. Aug. 1792 für Joseph Habermann, Dr. Medic. und früher, 1777, Rector Magnificus der Universität Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe, gest. 1796, hatte zuerst das Gut Hinterstorff und dann den Edelsitz Kihrling gekauft u. war 1792 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen worden. Sein einziger Sohn, Joseph Edler v. H., Ritter, Herr der Herrschaft Brunn im Steinfeld und der vom Vater ererbten Güter, Dr. Med. u. k. k. Leibmedicus, vermählte sich mit Franzisca Romana Edlen v. Zorn. — Heinrich Edler v. H. war 1857 Rittm. beim Landes-General-Commando in Wien.

Wissgrill, IV. S. 1. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 117. — *Kneschke*, IV. S. 168 u. 169.

Habermann (Schild quergetheilt: oben in Gold der aufwachsende Rumpf eines vorwärtssehenden Mannes und unten von Silber u. Roth mit gewechselten Farben geviert). Reichsadelsstand. Reichsvicariatsdiplom von den pfalzbayer. Kurfürsten Carl Albrecht und Carl Philipp vom 10. Jun. 1741 für Franz Ludwig Habermann, Würzburg. Geh.-Rath und Capitels-Syndicus. Die Familie gehörte durch Besitz der Rittergüter Unzleben und Erlabrunn zu den fränkischen Rittercantonen Rhön-Werra und Steigerwald und hat in Bayern fortgeblüht. Ein Urenkel des Empfängers des Adelsdiploms, Georg Joseph v. H., geb. 1766, k. bayer. Generalmajor, wurde mit seines verstorbenen Bruders, des F. Fuldaischen Kämm. u. Hofraths Johann Philipp v. H., Sohne: Joseph Heinrich v. H., geb. 1788, vorm. Grossh. Würzburg.

Kämm. und Apell.-Ger.-Rathe, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Biedermann, Canton Rhön-Werra. — N. Geneal. Handb. 1778. I. S. 110 u. 111. — *v. Lang*, S. 364. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 84. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. 93. — *Kneschke*, I. S. 181.

Habermann, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Ignaz Thaddaeus H., Steuer-Einnehmer zu Prag, wegen 25jähriger Civil- u. 20jähriger Militairdienste, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Habermann v. Habersfeld, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Joseph Habermann, Landrath und Landtafel-Director in Galizien, mit dem Prädicate: Edler v. Habersfeld. — Joseph H. Edler v. H. war 1857 k. k. Gener.-Maj. u. Brigadier bei dem 10. Armeecorps.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Habersdorf. Längst erloschenes, früher aber angesehenes, reiches, schlesisches Rittergeschlecht, dessen Name mehrfach in Urkunden des Landes genannt wird. Goruslaus de Habersdorf tritt noch 1420 als Zeuge in einem dem Bisthume Breslau vom Herzoge Heinrich in Schlesien gegebenen Privilegium auf.

Lucae, Schles. Chron. S. 241. — *Dewerdeck*, Siles. numism. S. 173. — N. Pr. A.-L. V. S. 202 und 203.

Habern. Altes, rheinländisches, auch in Franken der Ritterschaft des Cantons Ottenwald einverleibtes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe vom 14. bis zu Ende des 16. Jahrh. Humbracht gegeben hat. — Wilhelm v. H. zu Minnenberg, welcher sich in den Bauernunruhen als Kriegsoberster bekannt gemacht, starb 1537 als kurpfälz. Obermarschall. Nach Humbracht war Anna v. Habern, welche sich 1548 mit Stephan v. Adoltzheim vermählte, die Letzte ihres Stammes und Namens. Demnach muss dieselbe ihres Bruders-Sohn, Wolfgang v. H. zu Erdbach, der noch 1599 vorkommt, überlebt und Letzterer aus der Ehe mit Anna Regina v. Rabenstein keine Nachkommen gehabt haben. Das Geschlecht ist mit dem ebenfalls längst erloschenen Geschlechte v. Haver nicht zu verwechseln.

Humbracht, Tab. 274. — *Gauhe*, I. S. 728 und 729. — *Biedermann*, Cant. Ottenwald. Tab. 378. — *Salver*, S. 307, 389 u. 500. — *Siebmacher*, II. 74: v. H. Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 240 und 241.

Haberstroh. Ein noch in der Mitte des 17. Jahrh. wegen eines adeligen Hofes zu Sillstedt und anderer Besitzungen zu den Vasallen und Landständen der Grafschaft Wernigerode zählendes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 303 und 304.

Habichrigl. Altes, ober-österr. Adelsgeschlecht, dessen Stammburg gleichen Namens bei dem Markte Zell im früheren Machland-Viertel schon seit Jahrhunderten in Ruinen liegt. Reinprecht und Jürge die Habichrigl verkauften Schloss und Güter Habichrigl an den Dechant zu Zwetl u. bald danach erlosch der Stamm.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 234. — *Gauhe*, II. S. 388.

Habicht v. Habichtfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 1728 für Sigismund Augustin Habicht, Herrn auf Alt-Patschkau,

Schwammelwitz u. Franzdorf, des Fürstl. Stifts Camenz Rath u. Kanzler mit dem Prädicate: v. Habichtfeld. Derselbe, dessen von Einigen angenommene Abstammung von dem alten österr. Geschlechte v. Habichrigl nicht erwiesen ist, starb 1734 und hinterliess zwei Söhne u. drei Töchter. Von den Söhnen starb Caspar, k. k. Lieut. u. Auditor, verm. mit Franzisca v. Klanberg, 1751 ohne Nachkommen und Bernhard war weltgeistlich, die Töchter aber Maria Barbara, Franzisca u. Johanna kamen durch Vermählung in die Familien v. Kehler, v. Beer u. v. Langenau. Im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrh. erlosch auch die weibliche Linie.

Gauhe, II. S. 388 im Artikel: Habichrigl. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 148. — N. Pr. A.-L. V. S. 203. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 304.

Habichtsthal, Acidalius v. Habichtsthal. Reichsadelsstand. Diplom für Gottfried Acidalius, mit: v. Habichtsthal. Derselbe starb 1669 als Comes Palatinus Caesarius und Kurbrandenb. Rath u. Leib-Medicus. Von seinen Nachkommen war noch Georg Valentin v. H. 1724 h. meklenb. schwer. am k. preuss. Hofe zu Berlin accreditirter Minister und Geh.-Rath. Die Wittwe, eine geborene d'Aubonne, starb 1740. — Die Familie war mit Zaatzke in der Priegnitz begütert.

N. Pr. A.-L. V. 203. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 304.

Hachenberg. Ein aus der Grafschaft Neuwied nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1776 verstorbene k. pr. Oberst Clemens Ferdinand v. H. gehörte, welcher noch drei Brüder und zwei Vettern in der Armee hatte.

N. Pr. A.-L. II. S. 311 und 312. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 304.

Hack, Haack (in Gold ein roth bekleideter, die Arme und Hände hebender Mohrenrumpf, welcher sich unten im Tulipanenschnitte endigt). Ein nur durch ein Monument in der Domkirche zu Merseburg dem Wappen nach bekanntes, in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem wahrscheinlich die drei v. Hack oder Haack, ein männlicher und zwei weibliche Sprossen gehört haben, welche Weinart, Liter. d. sächs. Geschichte, II. S. 553, aufgeführt hat.

v. Meding, II. S. 218.

Hack v. Suhl, genannt v. Thill. Altes, ursprünglich brabanter Adelsgeschlecht aus dem nahe bei Thill an der Wahl im Herz. Geldern liegenden Stammschlosse Sul. Nachdem Letzteres aber im 15. Jahrh. an die v. Brederoda verkauft worden war, wendete sich die Familie nach Nürnberg, wo sie noch im 18. Jahrh. blühte.

Biedermann, Nürnb. Patric., Tab. 591—598. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 228 u. 229.

Hacke, Haack, Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber der halbe, preussische, schwarze Adler und links quergetheilt: oben in Roth ein goldener Löwe und unten sechsmal von Silber und Blau gestreift und der obere blaue Streifen mit drei, der untere mit zwei silbernen Kugeln belegt). Grafenstand des Kgr. Preussen. Dipl. v. 28. Juli 1740 für Hans Christoph Friedrich v. Hacke, k. preuss. Generallieutenant u. Hofjägermeister, Drosten zu Sparenberg, Herrn auf Penkun etc. Derselbe, gest. 1754, stammte aus einem, zu den Salzjunkern zu Stassfurt a. d. Bode (Reg.-Bez. Magdeburg, Kr. Calbe)

gehörenden Adelsgeschlecht, dessen ursprüngliches Wappenbild ein mit drei Kleeblättern belegter Querbalken war, oberhalb von drei neben einander stehenden Sternen, unterhalb von zwei Flüssen begleitet. Seit 1740 königl. General-Adjutant und seit 1749 Commandant von Berlin hat er sehr für Verschönerung der Residenz gesorgt und seinen Namen erhält der nach ihm genannte Hackesche Platz. Aus seiner Ehe mit Sophia Albertine v. Creutz, der Erbtochter des reichbegüterten Staatsministers Ehrenreich Bogislav v. Creutz, entspross Graf Friedrich Wilhelm, gest. 1789, k. preuss. Major, verm. mit Antoinette Juliane v. Lehwald, aus welcher Ehe vier Söhne stammten: die Grafen Bogislav, Gustav, Wilhelm und Eduard. Graf Bogislav, gest. 1848, war mit Wilhelmine v. Kummer vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Albert, geb. 1802, jetziges Haupt des gräflichen Hauses, k. preuss. Major à la suite und Platzmajor von Potsdam, verm. mit Luise v. Kummer, aus welcher Ehe Graf Hermann, geb. 1831, k. pr. Prem.-Lieut., verm. mit Anna v. Pusch, lebt, welcher seine Linie bereits durch zwei Söhne fortgesetzt hat. Der Bruder des Grf. Albert ist Grf. Emil, geb. 1814, k. preuss. Major. — Von den Brüdern des Grafen Bogislav, dem Grafen Gustav, gest. 1838, k. pr. General-Lieut., verm. mit Lisinka Grf. Tauentzien v. Wittenberg, dem Grafen Wilhelm, gest. 1841, k. pr. Kammerh., Herrn auf Alt-Ranft, Rahnsdorf etc., verm. mit Julie v. Marschall und von dem Grafen Eduard, geb. 1780, k. preuss. Kammerh., verm. mit Sabina v. Sydow, stammt sämmtlich eine sehr zahlreiche, im gen. Taschenb. d. grf. Häuser genau angegebene Nachkommenschaft.

v. Hellbach, I. S. 484. — N. Pr. A.-L. I. S. 39 u. II. S. 307—811: viele der gleichnamigen Familien sind unter einander geworfen. — Deutsche Grafenh. d. Geg. I. S. 302 und 303. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 305 und III. S. 269. — Gen. Tasch. d. gräfl. H. 1862. S. 321—323 und histor. Handb. S. 292. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 46.

Hacke, Hake, Haake, Hack, in der österr. Linie auch **Freiherren** (in Silber drei, 2 und 1, oben rund gebogene, schwarze Haken). Reichsfreiherrnstand. Dipl. v. 9. Mai 1698 für Friedrich Alexander v. Hacke und von 1702 für den Bruder desselben, Marquard Johann Friedrich v. H., Markgräfl.. Brandenb. Onolzbach'schen Obersthofmeister u. den Bruder desselben, Adam Gottlob v. H. — Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1355 mit Tucheband im Kr. Cüstrin begütert war und im 15. Jahrh. schon viele ansehnliche Güter an sich brachte, zu denen in den nächsten Jahrh. mehrere andere kamen, welche Freiherr v. Ledebur sehr genau angegeben hat und welches 1597 bei dem Erlöschen der v. Lützendorf mit dem Erbschenkenamte der Mark Brandenburg belehnt wurde. Gehörten die in der Altmark im 14. Jahrh. vorgekommenen v. H. zu diesem Stamme, so zählte derselbe auch zu den Stendaler Patriciern. Aus Brandenburg kam die Familie schon zeitig nach Meklenburg, wo bereits 1482 Netzeband in der Hand derselben war und 1550 verpflanzte sich durch einen Sohn Joachim's v. H.: Ernst v. H., ein Zweig nach Oesterreich, welcher im 18. Jahrh. wieder ausgegangen ist. In Meklenburg war die Familie noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. begütert und im genannten Jahrh. war dieselbe auch in Schlesien und

Ostpreussen mit mehreren Gütern angesessen. — Zahlreiche Sprossen des Stammes dienten bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee und die im Neuen preuss. Adelslex. mit dem adeligen Prädicate aufgeführten v. H., von denen Mehrere zu der k. preuss. Generalität gehörten, müssen wohl grösstentheils zu der hier besprochenen Familie gerechnet werden. Das Erbschenkenamt in der Kurmark - Brandenburg verwaltete 1858 und später der in Frankfurt a. d.O. lebende k. preuss. Generalmajor a. D. v. Hake. — Nach Bauer, Adressb. S. 81 und 82 waren 1857 vier v. Haacke (Hacke, Hake) im Kgr. Preussen begütert, welche wohl sämmtlich hierher gehören: Regier.-Assessor v. H. auf Klein-Machnow und Stansdorf im Kr. Teltow; v. H., Herr auf Kanten im Kr. Mohrungen; Lieutenant Carl v. H. Herr auf Papitz und Kunersdorf im Kr. Cottbus und Lieut. a. D. v. H. Herr auf Bahrendorf im Kr. Beeskow. — Die im Kgr. Sachsen noch blühenden Familien v. H. führen das oben angegebene Wappen, sind also eines Stammes mit dem hier besprochenen Geschlechte. Von diesen sächsischen Zweigen standen und stehen mehrere Sprossen in k. sächs. Militair- und Staatsdiensten u. stiegen zu hohen Ehrenstellen. Heinrich Gustav Friedrich v. H.. geb. 1797, ist k. sächs. Generalmajor; Franz Anton Albert v. H. wurde 1853 k. sächs. Oberstlieutenant etc. etc

v. Hattstein, II. Suppl. S. 24. — *Freih. v. Hoheneck*, III. S. 906. — *v. d. Hagen*, hist Beschreib d. v. Uchtenhagen, S. 34 und Tab. 5. — *Wissgrill*, IV. S. 2—5. — N. Pr. A.-L. II. S. 307—311 (theilweise). — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 304 und 305. — *Siebmacher*, I. 36: Die Hackhen, Oesterreichisch und I. 179: v. Hagken, Braunschw. — *v. Meding*, I. S. 208—210. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — W.-B. d. Sächs. Staaten VII. 56.

Hacke, Hake, auch Freiherren (in Silber zwei aufrecht neben einander gestellte, mit den Krümmungen nach oben u. abwärts gekehrte, schwarze Haken). Im Kgr. Hannover anerkannter Freiherrnstand. — Altes, namentlich dem Fürstenthume Calenberg angehörendes Adelsgeschlecht, in früherer Zeit Haecker, Haecke, dann Hacke u. neuerlich Hake geschrieben, aus welchem, nach Letzner, Ernst Haecke, Ritter, bereits 1284 vorkommt. Dasselbe wird in Urkunden von 1174, 1279, 1291, 1357 etc. genannt, gehörte zu den Mindenschen u. Corveyischen Lehnsleuten und wurde mit vielen Gütern im Weserthale, meist im jetzigen Königr. Hannover, angesessen. Zu den bekannten Besitzungen in sehr alter Zeit sind zu rechnen: Bödeke 1291, Börige und Dassel 1301, Holzminden 1306, Emmern und Ohr 1307 etc. u. der älteste Calenberg'sche Lehnbrief ist von 1304 und zwar über Dassel. Die Familie hat dauernd in hohem Ansehen fortgeblüht und zählt im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Bodenwerder Ohr, Diederssen und Haspede im Calenbergischen, so wie Dassel im Hildesheimischen zu dem ritterschaftlichen, landsässigen Adel der Calenbergischen u. Hildesheimischen Landschaft. — Der so alte Stamm ist neuerlich bis auf zehn Augen zusammengeschmolzen und der Senior familiae ist Freih. Georg Ernst Adolph, Herr auf Ohr, Diedersen, Hasperde, Dassel und Bodenwerder im Kgr. Hannover, so wie auf Buchhagen im H. Braunschweig, von welchem vier Söhne entsprossten, von denen der Eine, der k. hannov. Rittm. a. D. Freih. v. H., die Güte hatte, die Redaction mit historischen Nachweisen über das Ge-

schlecht nach Letzner, Dasselsche Chronik, Lib. IV. c. 37 S. 186—188 und Lib. 7. c. 12. S. 131, nach Spangenberg, Mansfeldische Chronik, Fol. 128b c. 132 etc., so wie nach Nachrichten aus dem Familienarchive zu versehen. Nach diesen Mittheilungen kann die Frage: ob die hier in Rede stehende Familie, früher die Niedersächsischen oder auch Braunschweig'schen Haken genannt, mit den in anderen Theilen von Deutschland vorkommenden Haken, s. die betreffenden Artikel, eines Ursprunges gewesen, mit Gewissheit nicht beantwortet werden, da das Hakesche Geschlecht sich schon im 13. Jahrh. in verschiedene Stämme getheilt hatte und erst von dieser Zeit an genaue geneal. Nachweise sich vorfinden. Doch ist wahrscheinlich, dass alle diese Stämme einen gemeinschaftlichen Stammvater besitzen, da sie alle dem Uradel angehören und immer die Haken genannt werden. Was die Wappen anlangt, so haben allerdings nur die brandenburgischen, österreichischen, westphälischen und niedersächsischen Haken mit den von ihnen ausgehenden Linien in anderen Ländern durch das redende Wappen eine Aehnlichkeit mit einander, doch können sich die Stämme schon getrennt haben, ehe der allgemeine Gebrauch von gleichen Wappen aufkam, auch darf nicht übersehen werden, dass die alten sächsischen u. thüringischen Haken, als deren Wappenbild man, s. den betreffenden Artikel, seit Siebmacher zwei mit dem Rücken gegeneinander gekehrte Regenbogen annimmt, nach v. Dreyhaupt 1427 ein Siegel mit einem Wappenbilde führten, welches eher zwei gebogenen Zähnen — und von solchen ist der Sprung bis zu Haken nicht weit — glich. — In der oben erwähnten ältesten bekannten Urkunde von 1174, einem Diploma des Grafen Bernhard zu Aschersleben, tritt als Zeuge Henricus Hake auf und der von Letzner erwähnte Ernst H. starb 1285 und wurde in der Kirche zu Amelungsborn begraben. Von ihm läuft die in der Hand der Familie sich befindende Stammreihe fort und der älteste Lehnbrief von Simon Grafen v. Dassel von 1304 ist noch, wie das Gut dieses Namens selbst, s. oben, im Besitze des Geschlechts. Mit Ohr, welches ebenfalls dauernd der Familie verblieb, wurde dieselbe 1307 von Otto Grafen v. Eberstein belehnt.

Letzner und *Spangenberg*. s. oben. — Westphäl. Magazin. Hft. 6. S. 106. — *v. Ompteda*, Vaterl. Literat. S. 301. — *Spangenberg*, Vaterl. Archiv, 1827, II. S. 21. — *Kleinschmidt*, Samml. Calenberg. Landtags-Abschiede. I. S. 316. — N. Pr. A.-L. II. S. 311. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306. — *v. Meding*, I. S. 223. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 18 u. S. 7. — *Kneschke*, I. S. 183.

Hacke, auch Freiherren (in Silber zwei aufrecht neben- und mit ihrer Rundung gegen einander gestellte, natürliche Regenbogen). Reichsfreiherrnstand. Diplom im Kurpfälz. Reichs-Vicariate vom 20. Sept. 1790 für Friedrich Ferdinand Sittig v. Hacke, Pfalzneuburg. Geh.-Rath, Kämmer. und Erb-Oberst-Jägermeister, Pfleger zu Constein. — Altes, sächsisch-thüringisches Adelsgeschlecht, aus den Häusern Bilzingsleben, Cannewurf, Krumpe etc., welches schon im 15. Jahrh. zu den Pfännern zu Halle gehörte und ansehnliche Güter besass, zu welchen später noch mehrere andere kamen und welches in seiner Heimath noch 1771 Stedten im Mansfelder-Seekreise inne hatte. — Ein zeitig in die Pfalz gekommener Zweig, über dessen

Stammreihe das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genaue Nachricht giebt, erlangte in der Person des obengenannten Friedrich Ferdinand Sittig den Freiherrnstand u. die Nachkommenschaft desselben blühte weiter fort. Nach den zuletzt 1855 bekannt gewordenen Angaben über den Stamm starb 1849 Freih. Carl, Sohn des 1834 verstorbenen Freih. Carl Theodor, k. k. Kämm. u. Major im 6. Husaren-Regim. und hinterliess aus der Ehe mit Ferdinande Freiin Zobel v. Giebelstadt zwei Söhne, die Freiherren Carl, geb. 1837 u. Friedrich, geb. 1839. Von den beiden Brüdern des Freih. Carl: Freiherr Philipp, geb. 1806, k. k. Kämm. und Oberst in d. A. u. Freih. Ferdinand, geb. 1811, k. k. Kämm. u. Rittmeister in d. A., setzte Ersterer in der Ehe mit Lucia de Londonio den Stamm seiner Linie durch die Söhne Carl Anton Sittig, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant u. Rudolph, geb. 1850, fort.

Knauth, S. 511. — *Gauhe*, I. S. 731. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 305. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häus. 1849. S. 173 und 174 und 1855. S. 230. — *Siebmacher*, I. 173: v. H. Sächsisch. — *v. Dreyhaupt*, I. S. 115: Siegel v. 1427. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 16 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Hacke, Hagk, Hagke (in Blau zwei über Kreuz gelegte, goldene Schlüssel). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches im jetzigen Kr. Weissensee schon 1542 Schilfa und 1610 Ottenhausen besass. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht u. 1857 war nach Bauer, Adressbuch S. 83, Friedrich Bernhard v. Hagke, k. Landrath, Herr auf Schilfa.

Hörschelmann, Adelsh. I. S. 16—24. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 306. — *Harenberg*, Histor. Gandersh. Tab. 32. Nr. 5. — *v. Westphalen*, Monum. inedit., IV. Tab. 20. Nr. 74: Siegel v. 1407. — *v. Meding*, I. S. 210. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 45.

Hacke (in Silber drei, 2 und 1, rothe, oben zugespitzte Haken). Altes, seit dem 13. Jahrh., namentlich im Teklenburgischen, Osnabrückschen und Ravensbergischen Urkunden, mit dem lateinischen Namen: Uncus auftretendes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches schon 1315 mit Iburg unweit Osnabrück u. Lengerich unweit Lingen u. 1380 mit Fürstenau begütert war u. welches noch 1563 Burglehen unter dem Ravensberge und Schevendorf im Osnabrückschen besass. Reineke Hake wohnte noch 1580 einem Osnabrückschen Landtage bei, später aber kommt der Name dieses Geschlechts nicht mehr vor.

Freih. v. Ledebur, I. S. 306. — *Siebmacher*, I. 190: Die Hagken, Westphälisch.

Hacke (in Silber ein mit goldenen Kugeln belegtes, schwarzes Kreuz). Altes, westphälisches, dem Münsterlande angehörendes Adelsgeschlecht, welches schon 1364 das Gut Portzler, 1381 Deversberg und 1390 Wulfsberg besass. Der Stamm blühte fort, bis denselben 2. Juli 1550 Johann Hacke, Herr auf Rauschenburg unweit Lüdinghausen, schloss. — Ausser dem in diesem u. im vorstehenden Artikel besprochenen westphälischen Geschlechte v. Hacke gab es in Westphalen, so wie in anderen Ländern wohl noch einige Familien dieses Namens, doch konnten dieselben bisher noch nicht gesichtet u. näher bestimmt werden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 306. — *Siebmacher*, II. 110: v. H. Rheinländisch.

Hacke, Hacken, Hack, Erbsassen zu Bornimb, Hack auf Bornims, Ritter. Ein Zweig der mit Ernst v. Hacke, Herrn auf Bornim (im Kreise

Ost-Havelland) 1550 nach Oesterreich, s. S. 123, gekommenen Linie der alten brandenburgischen Familie v. Hacke, welcher fortgeblüht und das alte Stammwappen, die drei Haken, beibehalten hat. Derselbe führt das Prädicat: Ritter. Emanuel Ritter v. Hack auf Bornimbs war in neuester Zeit Hauptmann im k. k. 23. Infanterie-Regimente.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 212. — *Gauhe*, I. S. 735. — Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Hackeborn, Herren, auch Grafen (im Schilde ein Stern). Altes, sächsisches Dynastengeschlecht, welches später zu Helpede bei Eisleben residirte und sich: von Gottes Gnaden, wie Hoppenrod angiebt, geschrieben hat. Das gleichnamige Stammhaus lag im Magdeburgischen zwischen Gröningen und Krippenstaedt und neben demselben besass der Stamm auch Wippra im Mansfeldischen. Nach Ollarius, Halygraphia, S. 131, soll der Salzbrunnen Hackeborn bei Halle, einer der vier Salzbrunnen, an welchen nach älteren Annahmen 979 aus dem Dorfe Dobre bora die Stadt Halle entstand, von der Familie erbaut worden sein. Später ist dieselbe auch nach Schlesien gekommen und Friedrich, welcher 1370 noch lebte, nahm den gräflichen Titel an. Aeltere Schriftsteller geben meist an, dass das Geschlecht im Laufe der Zeit aus dem Herrenstande getreten, nur den Adel geführt habe und sehen die im folgenden Artikel erwähnte Familie v. Hackeborn als unmittelbare Fortsetzung des alten Dynastenstammes an, doch wird neuerlich, auf sorgfältigere Untersuchungen gestützt, behauptet, dass das Dynastengeschlecht im 15. Jahrh. völlig erloschen sei und dass wenn die v. Hackeborn mit demselben in Verbindung zu bringen wären, man nur an Dienstmannen oder Vasallen zu denken habe.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 37. — *Leuckfeld*, Antiquit. Kaltenb. S. 106. — *Sinapius*, I. S. 430 und 431 u. II. S. 658: auch mit Angaben aus Henniges Theatr. genealog. — *Gauhe*, I. S. 733 u. 734. — *v. Hellbach*, I. S. 488. — N. Pr. A.-L. II. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306: im Artikel: v. Hackeborn.

Hackeborn (in Silber ein im Sprunge stehender, unten abgekürzter, schwarzer Hund mit einem silbernen, oder nach Anderen rothen Halsbande). Altes, im Magdeburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Wanzleben bereits 1560 Gülldorf u. 1572 Bairendorf besass und im 17. Jahrh. im genannten Kreise mit Stemmern, so wie mit Besitz in Stassfurth und auch mit Hecklingen im Anhaltschen, so wie in Sachsen mit Ober-Wuschwitz bei Döbeln angesessen war. — Ueber den etwaigen Zusammenhang der Familie mit den alten Dynasten dieses Namens s. den vorstehenden Artikel. — Wolf Christoph v. H. starb 1719 als k. preuss. General-Lieut. a. D., Christoph v. H. 1730 als k. poln. u. kursächs. Oberst u. Dietrich Gottlieb v. H. 1731 als k. preuss. Oberst und Commandant zu Spandau. Im letztgenannten Jahre starb auch zu Berlin der k. preuss. Kammergerichtsrath v. G., Herr auf Wahrendorf und Sülldorf, so wie der Güter zu Stassfurth und bei dem Ableben desselben beruhte der Stamm, welcher später auch ausging, nur noch auf vier Augen.

Kauth, S. 512. — *Gauhe*, I. S. 734. — N. Pr. A.-L. II. S. 212 und 213. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306. — *Siebmacher*, I. 172: v. H., Sächsisch. — *v. Meding*, III. S. 241 u. 242.

Hackelberg- u. Landau, Hackelberg-Landau, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. Octob. 1688 für Carl Hackelberger v. Höchenberg auf Gross-Pertholz u. Reichenau, nieder-österr. Regier.-Rath und Verordneten und Dipl. von 1708 für Denselben über Ausdehnung des Freiherrnstandes auf die Uebrigen seines Geschlechts und über die Erlaubniss, Namen und Wappen des freih. landauschen Stammes dem angeborenen Namen und Wappen zusetzen zu dürfen. — Altes, oberösterr. Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1527 Erasmus Hackelberger Schloss und Herrschaft Höchenberg im Lande ob der Enns besass. Derselbe u. seine dritte Gemahlin, Barbara Kollnpöck v. Ottstorf sind die nächsten gemeinschaftlichen Stammältern aller späteren Herren v. Hackelberg. In der 6. Generation erscheint Achatz der Aeltere Hackelberger v. Höchenberg, Herr auf Arbesbach und Kehrbach, dessen Söhne aus der Ehe mit Regina Schmidtauer v. Ober-Wallsee: Carl und Gottfried, das Geschlecht in der 7. Generation in zwei Linien schieden. Von diesen Linien ist die jüngere des Gottfried H. v. H., verm. mit Maria Sophia v. Lagelberg, mit dem Urenkel, welcher k. k. Bergrath und Oberbergverwalter zu Nagybanya in Ungarn war, um 1800 im Mannsstamme erloschen, während die ältere, die des Carl H. v. H., dauernd fortblühte. Der Stifter dieser Linie hatte sich 1683 während der Belagerung Wiens in Vertheidigung u. Erhaltung der beiden Landesviertel jenseits der Donau grosse Verdienste erworben und erhielt in Folge derselben, s. oben, den Freiherrnstand, kaufte 1678 Bronseck und Schiltern und 1681 Reichenau u. Gross-Pertholz in Niederösterreich, war mit Maria Magdalena v. Weidling auf Gross- und Klein-Humpolez vermählt und starb 1710. Von ihm läuft die Stammreihe, wie folgt, fort: Ernst Sigismund Freih. v. H.-L., gest. 1728: I. M. Anna Catharina Freiin v. Hoheneck-Schlüsselberg und II. M. Helena Freiin v. Andlau; — Carl Joseph, gest. 1776, ob der ennsischer Landrath: M. Anna Freiin v. Lempruch; — Joh. Ehrenreich Joseph, gest. 1784, k. k. Kämm.: M. Johanna v. Mirey; — Rudolph Joseph, gest. 1830, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. Präsident der ober-österr. Landesregierung zu Linz: erste Gemahlin: M. Christine Grf. v. Clary und Aldringen; — Leopold Franz Ludwig, gest. 1852, k. k. Kämm.: M. Barbara Grf. Apponyi, gest. 1844. — Rudolph. Letzterer: Rudolph Freiherr v. H.-L. zu Höchenberg, geb. 1816, Herr der Herrschaften Gross-Pertholz, Kehrbach und Reichenau, k. k. Kämm., vermählte sich 1854 mit Gabriele Grf. v. Sermage, geb. 1832, aus welcher Ehe drei Töchter stammen. Die Geschwister desselben sind: Caroline verw. Grf. Brigido, Freih. Alphons, geb. 1822 und Leopoldine vermählte Freifrau v. Grammont. Von den Brüdern des Freih. Leopold Franz Rudolph lebt Freiherr Rudolph, geb. 1790, k. k. Kämm. als Appellations-Gerichts-Rath a. D. in Wien und von dem 1848 verstorbenen Bruder, dem Freih. Johann, k. k. Generalmajor und Brigadier, stammt aus der Ehe mit Therese Grf. v. Abensperg-Traun, gest. 1844, ein Sohn: Freih. Rudolph, geb. 1827, k. k. Kämm. und Oberlieuten. in d. A., verm. 1854 mit Pauline Grf. Brigido, geb. 1837. — Aus des Grossvaters, des

Freih. Rudolph Joseph, s. oben, zweiter Ehe mit M. Anna Bogdanovics entspross: Freih. Victor, geb. 1820, k. k. Major im Genie-Corps.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 239. — *Gauhe*, I. S. 736. — *Wissgrill*, IV. S. 6—16. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 55. — *v. Schönfeld*, Adelschemat. I. S. 145. — Gen. Taschenb. d. freih. Häus., 1849. S. 150—153 und 1862. S. 334 und 335. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I, 29: Freih. v. Haecklberg.

Hackelberg. Ein gegen Ende des 17. Jahrh. im Halberstädtschen mit Lehnackern bei Nienburg, im Braunschweig. mit Schöningen und im Hannoverschen im Lande Kehdingen mit Altendorf, Balje u. Basbeck begütertes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 306.

Hackemann, Hackmann. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom K. Carl VI. für Friedrich August v. Hackemann, Professor zu Helmstaedt und später k. preuss. Geh.-Rath. Ob derselbe dem hamburger Geschlechte, dessen Wappen Siebmacher, V. 294 giebt, oder dem angehörte, welches vom 14—16. Jahrh. in und um Frankfurt a. d. O. ansehnlich begütert war, muss dahin gestellt bleiben. Sein Auftreten am Hofe des Königs Friedrich Wilhelm I., so wie später in Wien, auf der Universität Halle und in Prag sprechen sehr gegen ihn.

v. Hellbach, I. S. 488. — Geneal. Jahrb. I. Abth. 2. S. 93. — N. Pr. A.-L. V. S. 203 u. VI. S. 46 u. 47. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 306.

Hackenberg, Hackenperch, Haggenberg. Altes, österr., von 1180—1402 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in Niederösterreich das Stammgut Haggenberg, welches in neuerer Zeit zu der sinzendorf'schen Herrschaft Ernstbrunn gehörte, besass. Dasselbe erlosch zu Anfange des 15. Jahrh. mit Rudolph H. zu Waldtenstein, Wolfgers etc.

Wissgrill, IV. S. 16: nach Prevenhuber's Manuscr.

Hackfort. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Kr. Recklinghausen liegt. Dasselbe, von welchem ein Siegel von 1478 bekannt ist, ging in Westphalen in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. aus, blüht aber noch in den Niederlanden in dem Stamme der Barone v. Hackfort tot de Horst fort.

Freih. v. Ledebur, I. S. 306 und 307 und III. S. 270.

Hackher zu Hart, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- und Freiherrenstand. Ritterst.-Dipl. von 1773 für Franz Joseph Hackher zu Hart, Stadtschreiber zu Wien und für die Brüder desselben, Philipp, w. Rath bei der Niederösterr. Regierung und Franz Anton und Joachim Bernhard, Beide Hof-Secretaire der Obersten Justizstelle u. zwar wegen ihres uralt-adeligen u. ritterlichen Geschlechts, mit dem Prädicate: Edle v. und Freiherrndiplom von 1812 für Franz Xaver Edlen Hackher zu Hart, k. k. Major im Ingenieurcorps. — Dieselben gehörten zu einem alten ritterlichen Geschlechte des Erzh. Oesterreich unter der Enns.

Leupold, I. 3. S. 389—392. — *Wissgrill*. IV. S. 21—27. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 55 u. 117.

Hackhl v. Lichtenfelss. Kärntner, mit Paul Hackhl vor 1481 nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Ulrich H. v. L., niederösterr. Regimentsrath u. Abt zu Zwetl 26. Nov. 1607 ausgestorben ist.

Wissgrill, IV. S. 27.

Hacking, Hackinger. Altes, österr. Rittergeschlecht, dessen Stamm-

sitz das Burgschloss und Dorf dieses Namens an der Wien war und welches mit Wolfgang H. bald nach 1500 erloschen ist.

Wissgrill, IV. S. 29—31.

Hackledt, Hackled, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 11. Sept. 1787 für Leopold v. Hackledt, Herrn der gleichnamigen Herrschaft im Innviertel. Derselbe gehörte zu einem alten aus dem Innviertel stammenden Adelsgeschlechte, in welches 1533 durch kaiserl. Diplom der Adel gekommen war. Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Freih. Leopold Friedrich, geb. 1763, Herr zu Hackledt, Ober-Hücking, Hohenholting und Gross-Köllnbach und mit ihm ist 1825 der Mannsstamm erloschen.

v. Lang, S. 147. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 62. — W.-B. d. Königr Bayern, III. 17 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 und S. 38. — *Kneschke*, IV. S. 169 und 170.

Hackstein. Cölner Stadtgeschlecht, zu welchem Wilhelm v. H., gest. 1640, Syndicus des Senats zu Cöln, gehörte.

Fahne, I. S. 129. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307.

Hackwitz, Hackewitz. Ein zu dem Adel in Neu-Vorpommern zählendes, 1836 mit Warsin und 1838 mit Waschow im Kr. Greifswald begütertes Geschlecht, welchem letzteres Gut noch 1848 zustand. Von den Sprossen des Stammes haben übrigens Mehrere seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. bis in die neuere Zeit in der k. schwed. u. k. preuss. Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. V. S. 203 und 204. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307.

Hacqué, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Dipl. v. 5. Aug. 1744 für Ludwig Edlen v. Hacqué. Derselbe stammte aus einem aus den spanischen Niederlanden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Wien gekommenen Adelsgeschlechte.

Wissgrill, IV. S. 31—33. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 117.

Hadeln, auch Freiherren. Im Herzogthume Nassau bestätigter Freiherrnstand. Altes, ursprünglich ostfriesländisches und bremensches Adelsgeschlecht, welches 1106 mit Hajo aus Ostfriesland in das Land Hadeln kam, in welchem die Nachkommen zum Theil Landvoigte waren. Als dieselben aber zu Ende des 14. Jahrh. durch die sächsischen Herzoge aus Hadeln vertrieben wurden, liessen sie sich im Lande Kehdingen nieder, nannten sich nach dem früheren Wohnsitze Hadeln oder Hadel und sassen noch im 16. Jahrh. zu Alwörden, Freyburg und Lacke, erwarben später in Westphalen im Kr. Brilon das Gut Hoppke und kamen dann auch nach Dänemark, wo Canut v. H. noch zu Anfange des 18. Jahrh. k. dänischer Oberstlieutenant in Norwegen war. Der Stamm, aus welchem Sprossen in der k. hannov. u. k. preuss. Armee standen, wurde fortgesetzt und blüht jetzt auch im Herzogth. Nassau in einer Linie, welche aus der Waldeckschen hervorgegangen ist. Das Haupt derselben ist Freih. Heinrich, h. nassau. Kammerh., Generalmajor u. Generaladjutant, von welchem zwei Söhne stammen, von denen der Eine: Freiherr Heinrich, in h. nassau., der Andere in k. preuss. Militairdiensten steht. Die lebenden Brüder des Freih. Heinrich sind: Freih. Carl, h. nass. Kammerh., Hauptmann u.

Flügeladjutant und Freih. Hellmuth, h. nass. Artillerie-Hauptmann, auch entspross von dem 1856 verst. h. nass. Oberstlieut. Freih. v. H. ein Sohn, Heinrich, h. nass. Rentei-Secretair und von dem verst. Fürstl. Waldeckschen Ober-Forstm. v. H. ein Sohn, Wilhelm, h. nass. Hauptmann.

Mushard, S. 267. — *Gauhe*, I. S. 375. — N. Pr. A.-L. V. S. 204. — *Freiherr v. d. Knesebeck*. S. 141. — *Freiherr v. Ledebur*. I. S. 307 und III. S. 270. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 257 und 258 und 1862. S. 269 und 270. — *v. Meding*, III. S. 242. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — W.-B. des Kgr. Hannover C. 51 und S. 7.

Hademar. Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, welches 1255 Güter zu Coblenz und 1294 zu Andernach hatte und aus welchem ein Siegel des Wilhelm v. H. von 1355 bekannt ist. Hans Wilhelm v. H. gehörte noch 1599 zur Trierschen Ritterschaft.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 307.

Hademstorf. Altes lüneburgisches, früher im Lüneburgschen und Hoyaischen begütertes Adelsgeschlecht, welches im 18. Jahrh. auch im Stifte Münster angesessen war. Das gleichnamige Stammhaus liegt im Amte Ahlden. Heinrich v. H. war 1532 Prior und 1550 Kellner des Klosters St. Michael zu Lüneburg. — Der alte, rittermässige Adel des Geschlechts wurde von der lüneburg. Landschaft 17. Dec. 1763 von neuem bestätigt und der Stamm hat fortgeblüht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 142. — *Freiherr v. Ledebur*. I. S. 307. — *v. Meding*, I. S. 210 und 211 und II. S. 727: nach Familiennachr. und mit Angabe alter Siegel. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 30. — *Tyroff*, I. 11. — W.-B. d. Kgr. Hannov., C. 62 u. S. 7. — *Kneschke*, II. S. 198 u. 199.

Haderer. Altes, von 1363 bis 1502 vorgekommenes, durch Besitz der Güter Eggendorff und Weurern zu der niederösterr. Landmannschaft gehörendes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 83.

Hadewig, Hadewich. Altes, niedersächsisches, nur dem Namen u. Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht. Das Wappen kommt am Epitaphium des nach 1640 gestorbenen Abts Johann Heinrich v. Haselhorst in der Klosterkirche zu St. Michael in Lüneburg vor.

v. Hattstein im Specialregister. — *v. Meding*, II. S. 219 und 220.

Hadik, Hadick v. Futak, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 14. April 1777 für Andreas Grafen v. Hadik, k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall u. Hof-Kriegs-Präsidenten, wegen 45jähriger treuer u. verdienstvoller Dienstleistung. — Altes, ungarisches, aus dem Thuroczer Comitate stammendes, von der Herrschaft Futak im Bacser Comitate den Beinamen führendes Adelsgeschlecht, welchem im Bacser Comitate die Erbobergespanwürde zusteht. Der Empfänger des Grafendiplom war von 1777 bis 1790 Comes Bachiensis, brachte die Herrschaft Futak an sich und seine Familie und hinterliess zwei Söhne, Franz, k. k. General und Johann, Rath der k. Kammer. Der Stamm blühte fort, doch sind jetzt nur zwei männliche Sprossen desselben bekannt. Haupt des gräfl. Hauses ist Graf Bela, geb. 1822 — Sohn des 1852 verst. Grafen Adam, k. k. Kämm. und Rittmeisters in der A. aus der Ehe mit Johanna Grf. v. Dernath, geb. 1798 — k. k. Kämm., Geh.-Rath und Stellvertreter des Marine-Ober-Commandanten, verm. 1860 mit Helene Grf. Barkóczy v. Szala und von dem jüngsten Bruder des

Grossvaters des Grafen Bela, dem 1840 verstorbenen Grafen Andreas, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. General der Cav., stammt aus der Ehe mit Marie Freiin Rassler v. Gamerschwang, gest. 1854, ein Sohn: Graf Gustav, geb. 1801, Herr der Herrschaft Szemlak im arader Comitate, verm. 1851 mit Catharina Herkelendi v. Herkelend.

Klein, Lebensgesch. der Prediger, II. S. 202: Nachrichten über die Vorfahren. — *Lehotzky*, Stemmatographia, II. S. 165. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart III. S. 159 und 160. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 323 u. 324 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 290.

Hadmer. Erbl.-österr. Adelsstand. Dipl. v. 1718 für Ferdinand Hadmer, Innerösterr. Bancalitäts-Buchhalter.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Hadmersleben. Altes, niedersächsisches Herrengeschlecht, welches auf dem Stammsitze der Herrschaft Hadmersleben an der Bode im Halberstädtschen sass und von 1258 bis 1416 auftritt.

Hoppenrod, S. 36. — *Albinus*, Historie der Grafen und Herren v. Werthern, S. 36. — *v. Meding*, III. S. 242.

Hadorpf. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1672 für Johann Johannis aus Hadorpf, k. schwed. Archiv- u. Antiquitäten-Secretair zu Upsala, mit dem Namen: v. Hadorpf. Der Sohn desselben war Bremenscher Ober-Jägermeister, nachdem er früher Drost zu Bremervörde gewesen war. Die Familie ist bald wieder erloschen.

Ersch u. *Gruber*, Encyklopädie, Sect. II. Th. I. S. 103 und 104. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 142.

Hadziewicz, Freih. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Jacob Hadziewicz, Galizischen Tribunalrath und für den Vetter desselben, Matthias H.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 62.

Haechsenackher. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus der an der Schambach gelegenen Ritterburg dieses Namens, welches von 1341 bis 1439 auftritt.

Wigul Hund, I. S. 229 und 230.

Haeckel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom v. 1735 für Heinrich Haeckel, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 62.

Haeckhl v. Rosenstein zu Peschwitz, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Dipl. von 1794 für Stephan Leopold Häckhl, k. k. Salniter Magazins-Verwalter und für den Bruder desselben, Achatz H., k. k. Stempel-Amts-Cassirer zu Grätz, mit dem Prädicate: Edle v. Rosenstein zu Peschwitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 143.

Haeffelin, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im Kurpfälz. Reichsvicariate vom 2. Sept. 1790 für Casimir Baptist v. Haeffelin, kurpfälz. Geh. Referendar und Vicepräsidenten des geistlichen Raths und Cabinets-Antiquarius u. für den Bruder desselben, Georg Daniel v. H., kurpfälz. Hofrath u. Schatzmeister, nachdem Beide kurz vorher den Adel erhalten hatten. Ersterer, geb. 1737, ist als Bischof zu Chersones, k. bayer. Geh.-Rath, Gesandter und bevollm. Minister am k. neapolitanischen Hofe etc. Letzterer aber als ehemaliger kurpfalz-

bayer. Hofrath und Schatzmeister u. des Malteser-Priorats General-Vicar bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen worden.

v. Lang, S. 147. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 17 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 36 und S. 38. — *Kneschke*, IV. S. 170 und 171.

Haeften. Altes nieder- u. rheinländisches Adelsgeschlecht, welches sich aus der Familie v. Castillon, genannt du Cooq, oder Chatillon de Cooq abzweigte. Rudolph de Chatillon de Cooq erhielt 1268 die Herrschaften Werdenburg, Nerynen etc. an der Waal und Maas und der Sohn desselben, Johann, nannte sich Herr von Werdenburg. Der Sohn des Letzteren, Chatillon v. Werdenburg, vermählte sich mit Gertrude, Erbtochter des Gisbert v. Arckel, Herrn zu Häften u. Kyfhock und der Sohn aus dieser Ehe, Rudolph, nahm von seiner Herrschaft Häften den Namen an, behielt aber das alte Castillonsche Wappen bei u. nannte sich Chatillon v. Häften, oder de Cooq v. Häften. Die Nachkommen schrieben sich Barone v. Haeften, gehörten zu dem Geldernschen Adel, waren treue Anhänger des Hauses Oranien u. Mitglieder der Generalstaaten und gelangten in den Niederlanden zu ansehnlichen Besitzungen, zu welchen im 16. Jahrh. und später auch mehrere Güter in den Rheinlanden kamen. Gerhard v. Häften, verm. mit Judith v. Baerl, wurde 1653 vom Kurf. Friedrich Wilhelm zu Brandenburg mit der Herrschaft Baerl im Fürstenthume Meurs u. mit Doipstein im Herzogth. Cleve belehnt und von ihm stammen die v. H. auf Erprath im Kreise Rheinberg ab, in deren Hand in neuerer Zeit, 1826, in Meklenburg das Gut Hohen-Schwarz bei Rostock gelangte. — Die holländische Linie ist noch im Besitze der Güter an der Waal und Maas. — In die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz wurde, laut Eingabe, d. d. Haus Erpen bei Xanten, 26. Juni 1829, Wilhelm Ludwig Werner v. Haeften unter Nr. 28 der Classe der Edelleute eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 204. — *Fahne*, II. S. 52. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 307. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 48, Nr. 95 u. S. 47 u. 48. — *Kneschke*, III. S. 189 und 190.

Haemrich, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1712 für Johann Joseph Haemrich, k. k. Kriegs-Commissär, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 148.

Haen, de Haen, auch Freiherren. Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. so berühmt gewordene Arzt Anton de Haen 1704 zu Haag entspross. Derselbe, ein Schüler Boerhaave's, wurde, nachdem er zwanzig Jahr in seiner Vaterstadt practicirt, auf Van Swieten's Empfehlung 1754 nach Wien als erster Professor der Medicin berufen und starb 1776 als erster kaiserlicher Leibarzt. So viel bekannt gehört zu den Nachkommen desselben der in den erbländ. - österr. Freiherrnstand versetzte Paul Freih. v. Haen, k. k. Generalmajor und Commandant des Invalidenhauses zu Padua.

Handschriftl. Notiz. — Militair-Schematismus des Oesterr. Kaiserth.

Händel, Hendl, s. Hendl v. Goldrain, Grafen.

Haendel v. Düsterwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Jacob Händel, k. k. Hauptmann bei Grossh. Ferdinand v. Toscana Infant, mit dem Prädicate: v. Düsterwald.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Haendel v. Raemingdorf, Rammingsdorf, Ramingdorf. Ein aus Tirol nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Niederösterreich Rämingdorf und Stadt u. Gut Oellinger besass, später aber in Oesterreich ausging, während eine nach Coburg gekommene Seitenlinie fortgesetzt wurde. v. Hellbach gab dieselbe 1825 noch als blühend an, doch fehlen weitere Nachrichten über dieselbe.

Wissgrill, IV. S. 83—93 — *v. Hellbach*, I. S. 490. — Suppl. zu Siebm. W.-Bd. VII. 19.

Haenel v. Cronenthal, Cronenthall. Böhmischer, neuerlich im Kgr. Preussen anerkannter und bestätigter u. im Kgr. Sachsen erneuerter Adelsstand. Adelsdiplom vom 16. Mai 1674 für Heinrich Johann Hänel, mit dem Prädicate: v. Cronenthal; k. Preussisches Anerkennungsdiplom vom 18. Oct. 1821 für Christian Heinrich Emil Haenel v. C., k. preuss. Hauptmann und später Major und Dirigenten einer Abtheilung im topographischen Bureau und k. Sächsisches Adels-Erneuerungsdiplom vom 19 Juli 1836 für Carl Hänel, Kauf- u. Handels-Herrn in Leipzig. Letztere Beide waren Nachkommen des genannten Heinrich Johann Haenel, welcher sich in Schlesien niedergelassen u. ein adeliges Gut erworben hatte, und erhielten die angegebenen Diplome auf Grund des demselben 1674 verliehenen Diploms. Carl Haenel v. Cronenthall, wie derselbe sich schrieb, ist vor mehreren Jahren, nach Fortpflanzung des Mannsstammes, gestorben.

v. Hellbach, I. S. 490. — N. Pr. A.-L. II. S. 313 und V. S 204. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315 u. 316 u. III. S. 271. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 35. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 51. — *Kneschke*, III. S. 190 und 191.

Haenlein. Adelsstand des Kgr. Preussen. Dipl. v. 10. Juli 1803 für Conrad Sigmund Carl Haenlein, Präsidenten der Regierung zu Anspach und Kreisdirectorial-Gesandten im Fränkischen Kreise, später zu Cassel. Ein Sohn desselben, Louis v. H., k. preuss. Rittm., war bis 1856 a. o. Gesandter und bevollm. Minister bei den freien Städten Hamburg, Bremen und Lübeck, so wie an den grossh. meklenb. Höfen. Derselbe war mit einem Fräulein v. Schuster aus Prag vermählt und eine Schwester von ihm war die Gemahlin des Oberstlieutenants v. Schwanenfeld zu Breslau.

v. Hellbach, I. S. 490. — N. Pr. A.-L. II. S 313 und V. S. 204. — *Freiherr v Ledebur*, I. S. 316. — W.-B. der Preuss. Monarchie, III. 35. — *Kneschke*, I. S. 181 und 182.

Haer, v. der Haer. Altes, westphälisches, in der Grafschaft Mark begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1472 Herbeck u. 1548 Werdringen unweit Hagen besass. Noch 1596 kommen die unmündigen Söhne des Wessel v. d. H., Herrn auf Wandhofen bei Dortmund: Johann und Albert v. d. H., vor. Das Geschlecht ist nicht mit der ebenfalls westphälischen Familie v. Haren zu verwechseln.

v. Steinen, III. S. 1591. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 307. — *v Meding*, II. S. 220.

Häring, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Mai 1759 für Joseph Victor v. Haering, nieder-österr. Regierungsrath, wegen altadeligen Herkommens u. 39jähriger Dienste, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Urgrossvater desselben, Dominik Häring,

innerösterr. Geh. Hof-Secretair, hatte durch Kaiserliches Diplom von 1623 für sich und seine Nachkommen den Adel erhalten.

Wissgrill, IV. S. 342. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 117. — *Kneschke*, III. S. 191 und 192.

Haertel und Schaplon, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 20. Oct. 1721 für Carl Georg v. Härtel.

v. Hellbach, I. S. 491.

Härtinger, Herting. Sassen in Niederösterreich von 1379 an zu Immendorf und Liechtenwerdt bis Wolf H. 1505 den Mannsstamm schloss.

Wissgrill, IV. S. 188—190.

Härtl v. Harttenberg, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1727 für Franz Alexander Härtl, Assessor des k. k. Obersthofmarschall-Amts und Fiscaladjunct, mit dem Prädicate: v. Harttenburg.

Megerle v. Mühlfeld. S. 117.

Haertmann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Franz Xaver Härtmann, Doctor d. Medicin, k. k. Rath, Sanitätsrath und Protomedicus in Oesterreich ob der Enns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Haes, Freiherr. Reichs-Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom für Ignaz Franz H., kais. Reichsrath und Freiherrndiplom für Denselben. Der Diplomsempfänger stammte aus einem Cölnischen Stadtgeschlechte, schrieb sich Herr zu Obbendorf und Burggrub und starb 12. Dec. 1697 ohne Kinder.

Fahne, I. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 307.

Haeseler, auch Grafen. Preussischer Adels-, Reichsritter- und Grafenstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom vom 31. März 1733 für die Gebrüder August und Gottlieb Häseler; Ritterstandsdiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 20. Jan. und 10. März 1742 für Dieselben als kursächs. Vasallen, wegen des Guts Kloster-Hässler in Thüringen u. Grafendiplom vom 7. Nov. 1790 für August Ferdinand v. Haeseler, k. preuss. Lieutenant und Stiftsherrn zu Halberstadt. — Die beiden Empfänger des Adelsdiploms waren Söhne des 1728 verstorbenen Valentin Haeseler, k. preuss. Geh.-Raths, welcher Herr mehrerer, jetzt in der Provinz Sachsen gelegenen Rittergüter u. mit einer v. Köppen (Köpken) vermählt war. Von diesen Söhnen starb August v. H. 1769 als k. preuss. Geh.-Rath, nachdem Gottlieb, k. pr. Geh.- u. Regier.-Rath, schon 1752 gestorben war — die Schwester derselben wurde die Gemahlin des k. pr. Geh. Staatsministers Ehrenreich Bogislav v. Creutz. August v. H., Herr auf Häseler, Gösnitz, Pleismar und Dietrichsroda, war mit Johanna Christiane v. Cramer vermählt, welche ihm die Güter Alberstädt, Allerstädt und Wulferstädt zugebracht hatte. Aus dieser Ehe entspross Johann August v. H., gest. 1763, k. preuss. Geh. Legationsrath, von welchem, vermählt mit Sophia Dorothea Grf. v. Podewils als älterer Sohn August Ferdinand stammte, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachte. Die beiden Schwestern desselben waren Johanna Josepha, verm. mit Friedrich Freih. v. Fritsch, h. sachs. weim. Geh.-Rathe und Dorothea Elisabeth, verm. mit Peter Grafen v. Hohenthal, kursächs. Ober-Consistor.-Vice-Präsidenten und der jüngere Bruder, Friedrich August v.

H., gest. 1729, Herr auf Haeseler und Alberstädt, hatte, verm. mit Luise Wilhelmine v. Hopfgarten, zwei Töchter, von denen sich Maria mit Ahasverus Heinrich Gr. v. Lehndorf und Christiane mit Carl Gr. v. Schlippenbach vermählte. — Graf August Ferdinand, gest. 1838, welchem durch Erbschaft die ehemalige gräfl. Hordsche Standesherrschaft Leuthen in der preuss. Niederlausitz zufiel, war zweimal vermählt, zuerst mit Charlotte Grf. v. Beust, gest 1812 und später mit Johanna Grf. v. Einsiedel, geb. 1773. Aus der ersten Ehe stammt Graf Eduard, geb. 1799, jetziges Haupt der Familie, Herr auf Blankenfelde und Glasow I., k. preuss. Kammerh., Schlosshauptmann von königs-Wusterhausen, kur- u. neumärk. Hauptritterschafts-Director etc., verm. mit Adolphine v. d. Knesebeck, geb. 1804, au welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entsprossen ist: Graf Hermann, geb 1836. k. pr. Lieut. im Reg. d. Gardes du Corps. Von den Töchtern ist die älteste, Grf. Helene, geb. 1829, die Gemahlin des k. pr. Kammerh. v. Hülsen, Majors und General-Intendanten der k. Hofschauspiele zu Berlin und die zweite, Grf. Adelheid, geb. 1833, Gemahlin des Erbherrn zu Friedrichsfelde etc. Carl v. Treskow. — Von dem Bruder des Grafen Eduard, dem Grafen Alexis, geb. 1801, Herrn auf Alt-Wriezen II., k. preuss. Major a. D. und Landrath des Ober-Barnimer Kreises stammen aus der Ehe mit Albertine v. Schönermarck, geb. 1812, Erbfrau auf Harnecop, zwei Söhne: Graf Georg, geb. 1833, k. preuss. Premierlieut. und Adjutant und Graf Gottlieb, geb. 1836, k. pr. Prem.-Lieut. u. Adjut. — Die drei Schwestern der Grafen Eduard und Alexis und die Tochter des Letzteren erwähnt genau das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Noch ist anzugeben, dass die legitimirten Söhne des Grafen Friedrich August: Curt, k. pr. Sec.-Lieut., Philipp, k. pr. Rittm. und Leopold, k. preuss. Sec.-Lieut., 12. Aug. 1819 in den Adelsstand des Kgr. Preussen erhoben wurden. Das Diplom von 1733, s. oben, giebt das Wappen, wie folgt, an: Schild geviert: 1 in Silber der Kopf u. Hals eines schwarzen Adlers; 2 in Gold eine schräglinksgelegte, mit dem preuss. Adler bezeichnete, rothe Fahne, 3 ebenfalls in Gold eine mit einem solchen Adler belegte, blaue, schrägrechts liegende Fahne und 4 in Silber ein die Sachsen rechtskehrender schwarzer Adlersflügel, nach dem Diplome von 1819 aber zeigt Feld 1 u. 4 des gevierten Schildes die beschriebene Fahne und 2 und 3 den Kopf u. Hals des Adlers.

Hörschelmann, Samml. v. Stamm- u. Ahnentafeln, I. S. 28 und Desselben geneal. Adelshist. I. S. 91—93: mit Wappen und Stammtafel. — N. Gen. Handb. 1777. S. 229 u. 1778 S. 285. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 67 und Desselben diplom. Nachr., VI. S. 31—33. — *v. Hellbach*. I. S. 491. — N. Pr. A.-L. II. S. 313 und 314 und V. S. 205. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw. I. S. 326 u. 327. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 324. — Genealogisches Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862, S. 338—340 und histor. Handb. zu Demselben, S. 388. — *Tyroff*, II. 84: v. H. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 47: Gr. v. H. und III. 36: v. H. sowohl nach dem Diplome von 1733 als nach dem v. 1819. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 38.

Hättenbach, Hettenbach. Niedersächs. Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze an der Fulda. Ernst v. H., Fürstl. hess. Drost zu Rodenberg, starb 1695 im hohen Alter und hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft. Der älteste von mehreren in Kriegsdiensten gebliebenen Söhnen lebte noch 1736 als Markg. hessensch. General, Commandant der Festung Cassel und Ober-Baudirector und

setzte den Stamm fort, doch fehlen weitere Nachrichten über denselben.

Gauhe, I. S. 737 und 738 nach dem MSt. geneolog. K.

Hätzenberg, Ritter und Freiherren. Nieder-österreichisches, zum Ritter- und Herrenstande gehöriges Adelsgeschlecht. Die Gebrüder Philipp, Johann Baptist, Peter und Heinrich H., erhielten 1. Juli 1559 einen kaiserl. Wappenbrief und wurden 1593 in den Ritterstand erhoben. Später, 1715, kam der Freiherrnstand in die Familie und 4. Sept. 1776 erlosch der Stamm mit Franz Joseph, k. k. Rittm.

Wissgrill, IV. S. 203—206.

Haeussler (Schild quergetheilt: oben in Blau zwei neben einander stehende Häuser und unten in zwei oder drei Reihen von Silber und Roth geschacht). Ein in der zweiten Hälfte des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der kursächs. Armee standen.

Handschriftliche Notiz. — W.-B. der Sächs. Staaten, V. 52.

Haeussler v. Festengrund. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1718 für Franz Anton Haeussler, Pachter des Fürstl. Liechtensteinschen Gutes Liechtenthal, mit dem Prädicate: v. Festengrund.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Haeussler, Heissler v. Heydersheim, Grafen. Ein in Mähren vorgekommenes, reichsgräfl. Geschlecht, in welches Donat H. den Grafenstand, mit dem Prädicate: v. Heydersheim, gebracht hatte. Derselbe diente von Jugend auf im kaiserlichen Heere, bewährte namentlich in Ungarn und gegen die Türken seine Tapferkeit, wurde später General-Feldmarschall-Lieutenant und commandirender General in Ungarn und starb 1696 in Folge der im Treffen bei Olasch erhaltenen Verwundungen. Gauhe hat nach dem histor. Helden-Lexicon S. 704—707 Näheres über denselben angegeben, doch ist nicht bekannt, ob er vermählt gewesen sei u. so muss denn dahin gestellt bleiben, ob Franz Joseph Gr. v. Häussler, Herr auf Heydersheim, welcher 1738 Land-Rechts-Beisitzer und Hauptmann des Iglauer Kreises, Oberst-Landrichter u. k. ungarischer Geh.-Rath war, zu seinen Nachkommen gehört habe, oder einer der nahen Verwandten, welche mit ihm den Grafenstand erhalten, gewesen sei. Uebrigens wurde noch 1745 ein Graf v. Heissler k. k. Generalmajor.

Gauhe, II. S. 388 und 389 nach Hübner, Suppl. 1739 u. Ricaut, Ottomannische Pforte, Bd. II.

Haeussler v. Rosenhauss. Reichsadelsstand. Diplom von 1779 für Franz Joseph Adrian Haeussler, Postmeister zu Feldkirch, mit dem Prädicate: v. Rosenhauss.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 85.

Hafenau. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Name und Wappen an dem Denkmale des 1507 verstorbenen würzburgischen Domdechanten Martin v. der Keer oder Kehre vorkommt.

Salver, S. 351. — *Siebmacher*, III. 130: v. Haffena, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 243.

Hafenbraedl, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- u. Reichsfreiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1783 für Georg Hafenbrädl,

Herrn auf Eisenstein in Böhmen und Besitzer der dortigen u. anderer Glasfabriken und Freiherrndiplom im Kurpfälzischen Reichsvicariate vom 10. Sept. 1790 für die Gebrüder Ritter v. Hafenbrädl: Aloys, Herrn auf Au, und Johann Nepomuk, Herrn auf Böhmisch-Eisenstein, so wie für die übrigen drei Brüder derselben. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden fünf Neffen der Freiherren Aloys und Johann Nepomuk in dieselbe eingetragen und zwar: Franz Ignaz, geb. 1781, Herr auf Bayerisch-Eisenstein, Maximilian Emanuel von Stachesried auf und zu Hohenwarth, geb. 1786, Aloys Maria, geb. 1788, Franz Xaver Anton auf und zu Sattelbogen, geb. 1789 u. Joseph Maria Johann Nepomuk, geb. 1790.

v. Lang, S. 148. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 148: Ritter v. H. — W.-B. des Kgr. Bayern, III 18. u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 48 u. 49. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 und S. 38. — *Kneschke*, III. S. 192 und 193.

Haffner. Reichsadelsstand. Diplom von 1781 für Joachim Christoph Haffner, k. k. Reichshofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308.

Hafner. Steiermärkisches, von 1310 bis 1478 vorgekommenes Rittergeschlecht.

Schmutz, II. S. 4.

Hafner, Ritter (Schild schrägrechts von Silber, Blau und Roth getheilt und im Blauen drei rechts gekehrte, unter einander gestellte, goldene Löwenköpfe, von welchen der mittlere gekrönt ist). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. April 1629 für Martin Hafner, Doctor juris u. niederösterr. Regimentsrath, mit Verbesserung seines ererbten adeligen Wappens. — Derselbe, gest. 1654, ein Sohn des Augustin Hafner, Bürgermeisters zu Wien, wurde 1629 in Oesterreich ob der Enns als Landmann aufgenommen u. 1631, mit dem Freihofe zu Nussdorf, dem Gute u. Schlosse Drössidl etc. begütert, den neuen Niederösterr. Ritterstandsgeschlechtern einverleibt. Sein Sohn, David Christian v. H., von 1668 bis 1686 niederösterr. Regimentsrath und dann Hofkammer- und Klosterrath, verkaufte 1690 und 1692 seine Besitzungen dem Abte Raymund und dem Convente des Klosters Altenburg u. schloss bald darauf den Mannsstamm.

Wissgrill, IV. S. 34.

Hafner, Haffner v. Püchenegg u. Peitnern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1741 für Christoph Hafner, Doctor und Syndicus zu Meran in Tirol, mit den Prädicaten: v. Püchenegg (Puchenegg) u. Peintnern und mit Vereinigung der Hafner- u. Peintnernschen Wappen. Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuester Zeit stand Carl v. Haffner zu Puchenegg als Hauptmann im k. k. 55. Infant.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 308. — Milit.-Schematism.

Hag, v. d. Hag. Altes, bayerisches, von den Frauenbergern zu Fraunberg abstammendes Grafengeschlecht, welches auf der von den Gurren an die Frauenberger gekommenen Herrschaft Hag sass. Nachrichten von demselben liegen von 1297 bis 1569 vor.

Wigul Hund, I. S. 52—68.

Hagedorn (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Roth und Silber fünfmal der Länge nach gestreift und links auf erdigem Boden

ein Dornenstrauch). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz H., Ritter, mit anderen Rittern 1396 in Ungarn gegen die Türken blieb und Theodor v. H. 1475 Abt zu Werden in der Grafschaft Mark war. Später breitete sich der Stamm in Dänemark aus. Johann Ernst v. H., k. dän. Major, wurde 1676 bei Lunden in Schonen von den Schweden gefangen und dasselbe Schicksal traf in der Schlacht bei Seneff einen Sprossen des Stammes, welcher Oberst in der k. dän Armee war. Hans Statius v. H. starb 1722 als k. dän. Conferenzrath und bevollm Minister im Nieder-Sächsischen Kreise und 1736 kommt ein v. H. als k. dänischer Admiral vor. In Deutschland ist im vorigen Jahrh. durch zwei 1708 u. 1712 in Hamburg geborene Brüder der Name der Familie sehr bekannt worden. Der ältere derselben, Friedrich v. Hagedorn, gest. 1754, Secretair bei dem englischen Court, einer im 13. Jahrh. gestifteten Handelsgesellschaft in Hamburg, war einer der ersten deutschen Dichter im Anfange des 18. Jahrh., welche sich über die Geschmacklosigkeit ihrer Zeit erhoben und dessen Dichtungen sich durch gesunden Verstand, Gefühl, Geschmack und Sprachcorrectheit vortheilhaft auszeichneten. Der jüngere Bruder, Christian Ludwig v. Hagedorn, gest. 1780, kam als Kunstkenner und Kunstkritiker zu hohem Ansehen. Derselbe trat in kursächsische Dienste, wurde 1764 Legations-Secretair u. später Legationsrath und Generaldirector der Kunstacademien zu Dresden und Leipzig, welches Amt er sehr würdig ausfüllte. Das von ihm 1762 in Leipzig herausgegebene Werk: Betrachtungen über die Malerei, kam in den verdienten Ruf eines classischen Werkes.

Handschriftl. Notiz. — *Münster*, Cosmogr., S. 559. — *Gauhe*, I. S. 738.

Hagel v. Donnersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1743 für Johann Michael Hagel, mit dem Prädicate: v. Donnersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 308.

Hagemeier, genannt v. Niebelschütz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 4. Febr. 1843 für Albert Ottomar Ferdinand Hagemeier, k. preuss. Prem.-Lieut. und Adjutanten der 5. Artillerie-Brigade, u. zwar unter Beilegung des v. Niebelschützschen Geschlechtswappens und des Namens: Hagemeier, genannt v. Niebelschütz. Derselbe war von der verw. Frau v. Thierbach, geborenen v. Niebelschütz, an Kindesstatt angenommen worden. — Ueber die Familie v. Niebelschütz s. den betreffenden Artikel.

Freih. v. Ledebur, I. S. 307 und 308.

Hagemeister. Ein aus einer Stralsunder Patricierfamilie entsprossenes, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in den Reichsadelsstand erhobenes Geschlecht, welches in Pommern bereits 1622 Hohen-Selchow im Kr. Randow, 1660 Steinfurth im Kr. Greifswald und 1676 Clausdorf und Solckendorf im Kr. Franzburg inne hatte. Der Stamm blühte fort und nach Bauer, Adressb. S. 82, war 1857 Gustav Adolph v. Hagemeister, Kreisdeputirter, Herr auf Clausdorf, Robert Eduard v. H. K. Landrath d. Franzburger Kr., Herr auf Hohen-Barneckow und ein v. H. Herr auf Tribbevitz im Kr. Bergen.

Freih. v. Krohne, II. S. 55. — N. Pr. A.-L. II. S. 315 u. V. S. 205. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 308. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — Pommernsches W.-B. III. Tab. 45 u. S. 153 und 154. — *Kneschke*, I. S. 182.

Hagen, vom Hagen, Freih. u. Grafen (Schild geviert, mit silbernem, den preussischen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Gold eine aufrecht gestellte, oben geöffnete, silberne Schafscheere, 2 in Silber zwei schwarze Querbalken und 3 in Silber, wie meist angenommen wird, zwei aufrecht gestellte, schwarze Angelhaken, oder nach Einigen Wolfangeln. Bei Verleihung dieses Wappens wurden zwei Wappen berücksichtigt, nämlich der Schild der vom Hagen zu Deuna, s. unten: Linie zu Deuna, welcher nach Freih. v. Ledebur zwei alterthümliche Schlüssel zeigte und der der Linie zu Rüdigershausen, welche früher auch unter dem Namen Hayn vorkam. Letzteres Wappen, welches auch die v. Hayn führten, die im 15. Jahrh. Salzpfänner zu Halle waren, giebt Siebmacher, wie folgt, an: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine Schafscheere u. links in Gold drei schwarze Querbalken. Beide Wappen sind schon seit langer Zeit vereinigt geführt worden und da, wie angegeben, das Wappenbild der vom Hagen zu Deuma zwei alterthümliche Schlüssel sein sollen, hat man neuerlich, statt der Angelhaken, oder Wolfangeln, solche Schlüssel für das richtige Wappenbild gehalten, doch sagt Siebmacher 1605 in der „Declaration“ ausdrücklich: Schild weiss, die beiden Haken darin schwarz). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803 für Christoph Friedrich Wilhelm v. Hagen, k. preuss. Geh.-Ober-Finanzrath, Herrn der Herrschaft Möckern etc. im Magdeburgischen. Altes, früher zunächst dem Eichsfelde u. der Grafschaft Hohenstein angehörendes Adelsgeschlecht. – Nach Angabe des als genauen genealogischen Forscher bekannten Thomas Philipp v. der Hagen, k. preuss. Präsidenten, haben die in mehreren deutschen Ländern mit dem Namen: Hagen vorkommenden Familien sämmtlich gleiche Abkunft und sind eines und desselben Stammes und wenn sich auch bei der Verbreitung in andere Länder und bei der Trennung und Veränderung der Wohnorte die Schreibart und das Wappen änderte, so ergiebt sich doch Eins oder das Andere bei allen diesen Geschlechtern, was für obige Angabe spricht Als der Ahnherr des ganzen Stammes wird gewöhnlich Eberhard v. Hagen genannt, welcher auf der Burg dieses Namens sass. Um dieselbe entstand ein Ort, welcher jetzt als ein grossh. hessisches Städtchen, unweit Frankfurt a. M., Hayn zur Dreieich heisst. Im Laufe der Zeit breitete sich das Geschlecht in mehreren Ländern aus und gelangte auch nach Thüringen, wo Altengottern im jetzigen Kreise Langensalza, welches schon 1370 der Familie zustand, der Stammsitz wurde. Aus dem thüringischen Stamme war im 14. Jahrh. Ernst v. Hagen Herr der in sehr früher Zeit von dem Geschlechte erbauten Hainerburg unweit Mühlhausen und die Söhne desselben, Dietrich u. Heinrich, gründeten im Eichsfelde die Linien zu Deuna und Rüdigershagen, zwei im Kr. Worbis gelegene Güter. Die Linie zu Deuna, welche Besitzung schon 1376 in der Hand der Familie war, starb im 18. Jahrh. aus, während die zu Rüdigershagen, weit sich ausbreitend, dauernd fortblühte. Ein Zweig der letzteren Linie erwarb in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. die ansehnliche Besitzung Möckern im Kr. Jerichow I. u. zu diesem

Hause gehörte der oben erwähnte Graf Christoph Friedrich Wilhelm, welcher, mit einer v. Wilcke vermählt, 1813 starb. Von demselben entspross Graf Adalbert, geb. 1798, Majoratsherr der Herrschaft Möckern, so wie Herr auf Hüpstädt, Ober-Orschel, Rüdigershagen, Zaunröden, Stöckel und Ober-Gebra, k. preuss. Kammerh. und seit 15. Oct. 1840 Erbschenk im Hzgth. Magdeburg, verm. in erster Ehe mit Evelina Grf. v. Hardenberg, gest. 1847 und in zweiter mit der Schwester derselben, Aline Grf. v. Hardenberg, geb. 1803. — Aus der ersten Ehe stammt, neben drei Töchtern, ein Sohn, Graf Hilmar, geb. 1835, k. preuss. Regierungs-Referendarius u. Lieut. im 4. Brandenb. Landwehr-Regim., Herr der Rittergüter zu Nieder-Gebra mit dem Burgsitze zu Bleicherode, welche Besitzungen demselben, als künftigen Lehenserben, 16. Mai 1859 von seinem Vater, welcher dieselben seit 1842 durch Lehnsanfall besessen, als Eigenthum abgetreten worden sind. — Von den das freiherrliche Prädicat führenden Sprossen des Geschlechts waren nach Bauer, Adressb. S. 89 und 90, 1857 im Kgr. Preussen begütert: Theodor Freih. vom H. zu Halle, Herr auf Breiten-Wormis im Kr. Worbis; Carl Freih. v. H., Landrath a. D. u. Stadtrath in Halle, Herr auf Deuna I.; Otto Freih. v. H., Herr auf Deuna II. und Friedrich Freih v. H., k. preuss. Lieut. a. D., Herr auf Volleborn (sämmtlich im Kr. Worbis).

Albinus, Historie der Gr. v. Werthern, S. 64. — *Knauth*, S. 510 und 511. — *Schannat*, S 99. — *Gauhe*, I. S. 743 und 744. — *Dienemann*, S. 252 Nr. 6. — Präsident *v. d. Hagen*, Beweis, dass die Geschlechter der v. Hagen ursprünglich von einem Urauherrn und Stammvater her vorkommen etc. Berlin, 1755 und 1766. — *Hoerschelmann*, Stamm- u. Ahnentafeln, S. 29 und Desselben Adelshistorie, I. S. 107—118, mit Wappen, Urkunden, 3 Stammtafeln u. 1. Ahnentafel. — N. Gen. Handbuch, 1777. S. 230—232 u. 1778. S. 285—287. — *Wolf*, Eichsfeld. Urkundenbuch, S. 20. — *v. Hellbach*, I. S. 493. — N. Pr. A.-L. II. S. 315—319: gehört nur theilweise hierher, da viele Familien v. H. unter einander gemischt sind und III, S. 5. — D. Grfh. d. Geg. I. S. 304 und 305. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 308 und III. S. 270. — Gen. Taschenb. d. gräfl. H. 1862. S. 325 und histor. Handb. S. 293. — *Siebmacher*, I. 144: v. H. Thüringisch: Schild der Länge nach getheilt: rechts die Schafscheere, links die Querbalken und I. 149: v. H. ebenfalls Thüringisch im Schilde die beiden Haken. — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 214—216. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 17: Freih. v. H. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 47: Gr. v. H.

Hagen, auch Grafen (in Blau ein rechts gekehrter, silberner Mond mit Gesichte, von einem nach der linken Seite gerichteten, goldenen (auch rothen) Pfeile durchbohrt und oben von drei, unten von zwei neben einander stehenden silbernen Sternen begleitet. Bei Erhebung in den Grafenstand wurde der Stammschild unverändert beibehalten und es kamen nur zu dem ursprünglichen, drei Reiherfedern tragenden Helme zwei neue, ein rechter mit einem aufwachsenden, gekrönten, schwarzen Doppeladler und ein linker mit einem aufwachsenden, gekrönten Adler). Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichs-Vicariate von 1741 für Anton August v. Hagen, Herrn auf Döbernitz unweit Delitsch, kursächs. Kammerherrn etc. Altes brandenburgisches u. pommernsches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. auch in das Sächsische und Anhaltsche kam. Die Familie besass im Brandenburgischen schon 1319 Cranzie und Radduhn im Kr. Arnswalde, 1337 Schönfeld, 1369 die spätere Kreisstadt Arnswalde, 1375 Cratz etc. in Pommern aber 1400 Adelmannsdorf und Falkenberg im Kr. Pyritz, 1409 Naulin etc. In der jetzigen Provinz Sachsen stand bereits 1609 Seeben im Saalkreise und Maxdorf unweit Calbe dem Geschlechte zu

und im Anhaltschen hatte dieselbe Biendorf 1609 und noch 1758 u. Wohlsdorf 1734 inne. Die gräfliche Linie ist bald wieder ausgegangen, der adelige Stamm aber blühte fort, doch sind die Sprossen der meisten gleichnamigen Familien so untereinander geworfen worden, dass dieselben nur dann dieser oder jener Familie v. Hagen mit Sicherheit zuzuzählen wären, wenn man das von ihnen geführte Wappen zur Hand hätte. — Nach Bauer, Adressb., S. 83, war 1857 der Landschaftsdirector v. H. Herr auf Premslaff im Kr. Regenwalde, ein v. Hagen Herr auf Damerow im Kr. Belgard und der k. Landrath v. H. Herr auf Buchholz im Kr. Sternberg.

Micrael, S. 489. — *Beckmann*, VII. Tab. B. Nr. 3. — *Gauhe*, I. S. 739. — *Brüggemann*, I. Hptst. 2. — N. Pr. A.-L. II. S. 318: das Wappen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 309 u. III. 270. — *Siebmacher*, I. 176: v. H. Märkisch. — *v. Meding*, I. S. 216 und 217. — *Tyroff*, II. 94: Gr. v. H. — Pommerisches W.-B. II. Tab. 4 u. S. 10 u. Tab. VI. Nr. 4: Siegel von 1540.

Hagen, Freiherren u. Grafen (Stammwappen: Schild geviert: 1 in Silber der Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; 2 u. 3 in Blau ein goldenes Jagdhorn mit in die Höhe geschlungenem Bande, im 2. Felde mit nach rechts, im 3. mit nach links gekehrtem Mundstücke und 4 in Silber ein schwarzes Adlerbein. Freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Blau das beschriebene Jagdhorn u. 2 und 3 in Silber ein einwärts gekehrter, gekrönter, rother Löwe. Gräfliches Wappen: Schild der Länge nach und zweimal quergetheilt, 6feldrig. 1 u. 6 in Blau das Jagdhorn; 2 u. 5 in Silber der beschriebene Löwe; 3 in Gold ein rother Querbalken, oben u. unten von je acht, 4 und 4, rothen Schindeln begleitet und 4 in Silber ein schwarzer Adler). Im Kgr. Preussen erneuerter u. bestätigter Adels- u. erneuerter Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Adelsbestätigungsdiplom vom 1. Juni 1743 für Ernst Friedrich Hagen, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath zu Breslau; erneuertes Freiherrndiplom vom 11. Juli 1761 für Denselben als Herrn auf Borthen bei Pirna und kursächs. General-Accis-Vicedirector und Grafendiplom für den Sohn desselben im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Juli 1792: Ernst Heinrich Freih. v. Hagen, Herrn auf Pottschappel und Klein-Naundorf, kursächs. Geh.- und Appellationsrath. — In dem Adelsbestätigungsdiplome von 1743 wird angegeben, dass die Vorfahren des Empfängers desselben nach Urkunden bereits vor 300 Jahren den Adel und den Namen: Hagen v. Buschhorn, so wie ein redendes Wappen: im Schilde drei, 2 und 1, Jagdhörner, geführt, später aber den Beinamen v. Buschhorn weggelassen und sich nur Hagen genannt hätten. — Freih. Ernst Friedrich, gest. 1768, — ein Sohn des h. braunschweigischen Oberhofgerichts-Assessors Hagen aus der Ehe mit einer v. Horn, war mit Friederike Amalie v. Ludwiger, gest. 1784, vermählt u. aus dieser Ehe stammte Graf Ernst Heinrich, s. oben, verm. mit Johanna Charlotte Lippold. Derselbe setzte den Stamm durch einen Sohn, Graf Heinrich Friedrich, geb. 1793, fort, doch ist später das Geschlecht, welches auch in der Oberlausitz die Güter Nös und Rothenburg an sich gebracht, erloschen.

Jacobi, 1800, II. S. 221. — N. Pr. A. L. II. S. 316 u. 318. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 309. — *Tyroff*, II. 130: Freih. v. H. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 26: Gr. v. H. — *Kneschke*, IV. S. 171 und 172.

Hagen, v. der Hagen, v. d. Hage, auch Freiherren (in Roth ein goldenes, aufgerichtetes, die Spitze unterwärts kehrendes Wagenspreet, mit zwei goldenen, darüber gezogenen, nicht befestigten Ringen und einer darüber schwebenden Perlenkrone. — Das Wappenbild war wahrscheinlich ehemals eine Schafscheere, wie die im Wappen der v. Hagen im Hohensteinschen, und nur durch Unwissenheit der Maler und Bildhauer mag die jetzige Figur entstanden sein). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1150 Gnewikow im Ruppinschen, 1375 Prietzen, Spaatz und Wassersuppe u. 1445 Gülpe, Lochow, Semlin und Strodehne (sämmtlich im jetzigen Kreise West-Havelland) besass, im weiteren Laufe der Zeit mehrere andere Güter erwarb und von 1500 an namentlich als zu Hohen-Nauen burg- und schlossgesessen vorkommt. Dasselbe war schon 1356 in der jetzigen Provinz Sachsen mit Schollehne, 1375 mit Cossebau im Kr. Osterburg und 1539 mit Göttlin im Kr. Jerichow II. begütert und wurde später auch in Ostpreussen mit Trumpeiten unweit Niederung angesessen. — Der Stamm blühte dauernd fort und von den Sprossen desselben im 18. Jahrh. mögen nur angeführt sein: Ludwig Philipp v. d. H., gest. 1771, k. preuss. Geh.-Staats- u. Kriegsrath, Vice-Präsident u. dirigir. Minister bei dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorium etc. und Thomas Philipp v. d. Hagen, gest. 1797 — Sohn des k. preuss. Hauptm.. v. d. H. — Herr auf Hohennauen, Rhinow, Mühlenburg, Wassersuppe etc., k. preuss. Präsident des Ober-Consistoriums etc., welcher als genealogischer Schriftsteller durch die von ihm zusammengestellten Geschichten der Familien v. d. Hagen, v. Brunn, Dorstadt, Stechow, Uchtenhagen, Wilmersdorf, so wie der Städte Teltow, Freyenwalde etc. sehr bekannt wurde und dem Domherrn v. Meding zu seinem heraldischen Werke mehrere werthvolle Beiträge lieferte. — Der Stamm blühte, ansehnlich begütert, in vielen Sprossen fort u. nach Bauer, Adressb., S. 83, waren 1857 in Preussen begütert: Freih. v. d. H., Herr auf Schollene u. Neu-Schöllene im Kr. Jerichow II.; v. d. H., Herr auf Wolsier u. Stölln Antheil; v. d. H., Herr auf Hohen-Nauen, II. III. u. Wassersuppe, I. II.; Gebrüder v. d. H., Herren auf Rhinow I. II. (die gesammten Güter von Wolsier an im Kr. Westhavelland); v. d. H.. Herr auf Tetschendorf im Kr. Ost-Priegnitz u. auf Stölln, Antheil; v. d. H, Hauptm. a. D., Herr auf Schmiedeberg im Kr. Angermünde u. v. d. H., Herr auf Langen im Kr. Ruppin.

Gauhe, I. S. 739. — *Dienemann*, S. 259 und Nr. 45. — N. Geneal. Handb. 1778. II. S. 287—289. — N. Pr. A.-L. II. S. 317—319 u V. S. 206. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 308 und 309 und III. S. 270. — *v. Meding*, I. S. 211—214: mit Abbildung des Wappens. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 28: Freiherr v. H.

Hagen, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Dipl. v. 1804 für Michael Hagen, Actuar bei dem k. k. Departemente der auswärtigen Geschäfte zu St. Petersburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 62.

Hagen, auch Ritter. Böhmischer Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1719 für Georg Andreas Hagen, Tabak-Appalto-Obereinnehmer in Mähren u. Ritterstandsdiplom von 1735 für Denselben als Tabaksgefälls-Officianten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118 u. Ergänz.-Bd. S. 308.

Hagen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth neun, 2, 2, 1, 2, 2, goldene Steine und links in Blau zwei schräglinke, wellenweise gezogene Balken, oder nach anderen Angaben: rechts zwei schrägrechte Ströme und links goldene Kugeln). — Altes, Pommernsches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden, wie das Wappen deutlich ergiebt, von der gleichnamigen, noch jetzt in Pommern blühenden Adelsfamilie, s. oben den diese betreffenden Artikel. Dasselbe war in Neu-Vorpommern im jetzigen Kreise Grimmen schon 1320 mit Kavelsdorf, 1438 mit Barkow, 1507 mit Falkenhagen, Gerdeswalde, Hankenhagen und Willerswalde und 1571 mit Kranzdorf auf Rügen begütert und blühte, bis Henning vom Hagen, Herr auf Falkenhagen, Gerdeswalde und Willerswalde, 3. Jan. 1626 dasselbe schloss.

Micrael, S. 489. — *v. Bohlen*, das Geschlecht v. Krassow, II. S. 309. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 309 u. III. S. 270. — *Siebmacher*, III. 157. — *v. Meding*, I. S. 217 u. 218. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 4 und S. 10.

Hagen, vom Hagen (in Gold drei, 1 und 2, schwarze natürliche Wolfsangeln, oder doppelte, wie ein lateinisches, etwas schrägliegendes Z gestaltete Widerhaken). Altes, im Braunschweigischen und Calenbergischen, im 16. Jahrh. ganz ausgegangenes Adelsgeschlecht. Nach Letzner starb des Georg vom Hagen nachgeborener Sohn 1578 jung und Agnese vom Hagen war die noch Uebrige und Letzte des Geschlechts.

Letzner, Dasselsche Chronik, 180 a u. b. und 181 und Corbeyische Chronik, S. 103. — *Siebmacher*, II, 123: v. H., Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 218 und 219.

Hagen (Schild sechsmal schrägrechts getheilt ohne Tinctur). Ein nur dem Siegel nach, welches Johann v. Hagen 1290 führte, bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Westphalen, Monum. inedita, IV. Tab. 18. Nr. 17. — *v. Meding*, I. S. 218.

Hagen (im Schilde ein dem Häringe ähnlicher Fisch, aufrecht gestellt und gekrönt). Ein ebenfalls nur durch Siegel bekanntes Adelsgeschlecht. Das beschriebene Wappen führte 1290 Theodor de Indagine, ein anderes Hagensches Siegel von 1333 zeigte den Fisch nach der rechten Seite gekrümmt und nicht gekrönt.

v. Westphalen, Monum. inedita, III. Tab. 6. u. IV. Tab. 18, Nr. 18. — *v. Meding*, I. S. 218.

Hagen (in Gold ein schwarzer Bärenkopf mit ausgestreckter Zunge und mit dem Halse, welcher unten, wo er abgeschnitten worden, blutig ist). Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, nur dem Wappen nach bekannt. Das Wappen fand sich in Farben gestickt auf der Altardecke in der Capelle des v. Bülowschen Gutes Prüzen im Meklenburgischen.

v. Meding, II. S. 220.

Hagen, oder Hagn (Schild schrägrechts getheilt: oben, links, in Gold ein aufsteigender, doppelt geschweifter, rother Löwe und unten, rechts, in Blau auf einem rothen Dreihügel ein krumm emporstehender, dürrer, niedriger Baum, oder Holzstamm mit ganz entblätterten Aesten). Ein nach Wissgrill in Mähren u. Schlesien noch im 17. Jahrh. blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm Hagn von Türnberg aus Mähren 1568 unter die niederösterr. neuen Rittergeschlechter und Hieronymus Hagen von Türrnberg 1575 unter dieselben auf-

genommen wurde. Letzterer kaufte noch 1583 von Franz Herrn v. Gera einen Zehent zu Schotterlee. Nach einem Beisatz in der Matrikel, sind Beide ohne Nachkommenschaft noch im 16. Jahrh. gestorben. Was das erwähnte Fortblühen in Mähren und Schlesien anlangt, so sind früher die sämmtlichen Geschlechter dieses Namens so durch einander geworfen worden, dass mehrfach Richtiges nicht angegeben werden kann. Es sind übrigens nach Allem mehrere Familien v. Hagen, oder Hagn in Oesterreich vorgekommen, von welchen man nur die Wappen kennt. So findet sich in Siebmachers Wappenbuche, III. 73 mit dem Namen: Hagn, Oesterreichisch, folgendes Wappen: in Roth ein schwarzer, doppelter Wiederhaken in Gestalt eines lateinischen Z, und Sinapius erwähnt nach Spener das Wappen einer österreichischen Familie Hagen, welches in Blau einen auf Art eines Pfeils geformten Blitz zeigt.

Wissgrill, IV. S. 35.

Hagen. Ein von v. Lang im Adelsbuche des Kgr. Bayern, S. 365 falsch angegebener, im Supplemente aber, S. 104 und 105 berichtigter Name, s. den Artikel: Hagens.

Hagen (Schild mit Schildesfusse In Silber eine blaugekleidete Jungfrau, welche in der Rechten einen auf grünem Boden aufrecht stehenden Anker hält und im blauen Schildesfusse ein Mauerwerk mit offenem Thore und drei Thürmen). Ungarisches Adelsgeschlecht, welches nur dem Namen und Wappen nach bekannt ist.

Tyroff, II. 300. Nr 4.

Hagen (in Silber sieben Rohrkolben, oder Kornähren). Ein zu dem preussischen Adel gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem der Forstmeister und Forstinspector v. H. zu Annaburg u. der Oberförster v. H. zu Söllichau (1845) stammte.

N. Pr. A.-L. V. S. 206. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 309 u. 310.

Hagen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau (auch in Roth) eine, die Spitze einwärtskehrende Handsichel und links in Roth (auch in Blau) drei schräglinks unter einander gelegte, goldene Blätter). Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Tyroff, I. 5. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III 5.

Hagen, genannt Geist, s. Geist, genannt Hagen, auch Freiherren u. Grafen, Bd. III. S. 471 und 472.

Hagen v. Hagenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: v. Hagenburg. In neuester Zeit stand Johann Ernst Hagen v. Hagenburg als Oberlieutenant im k. k. 22. Infant.-Regim.

Milit.-Schematismus des Oesterr. Kaiserthums.

Hagen, Freiherren zu Hageneck, Hagenegg (Schild geviert mit rothem, einen vorwärtsgekehrten, braunen Büffelskopf zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Blau ein einwärtssehender, schwarzer Adler und 2 und 3 ein aufrechts, oder auf den Hinterfüssen sitzender, einwärts gekehrter, schwarzer Hund mit rothem Halsbande). Altes, dem Kärntner Ritterstande einverleibtes Adelsgeschlecht, von welchem Bucelini eine Stammtafel gegeben hat und aus welchem durch Unterschriften von 1646 Johannes Ernestus Hagen, L. B. ab Hageneckh und

von 1703 Moritz Friedrich v. Haagen L. B. ab Hageneck bekannt sind.

Bucelini, P. III. — *Gauhe*, I. S. 739. — *Siebmacher*, III. 88: Hagen zu Hagenegg. Kärntner Ritterstand. — *v. Meding*, I. S. 219 u. 220.

Hagen zur Motten, Freiherren und Grafen (in Gold ein rother Querbalken, begleitet von funfzehn rothen, querliegenden Schindeln, von denen neun in zwei Reihen, 5 u. 4, über und sechs in drei Reihen, 3, 2 und 1, unter dem Balken liegen. Auch kommen achtzehn Schindeln, nämlich sowohl über, als unter dem Balken neun, 5 und 4, vor). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches im Trierschen und in Lothringen begütert wurde u. mit dem Beinamen: zur Motten, von einer Besitzung unweit Saarlouis, zuerst um 1359 vorkommt. Humbracht beginnt schon 969 mit Thöring v. H. die fortlaufende Stammreihe. Von den Nachkommen des Letzteren treten 1305 Friedrich und Heinrich urkundlich mit dem lateinischen Namen de indagine auf, ein Name unter welchem auch ältere Sprossen der in den vorstehenden Artikeln erwähnten alten Geschlechter v. Hagen in Urkunden mehrfach vorkommen, was ebenfalls für die angeführte Annahme eines gemeinschaftlichen Stammes, aus welchem diese Familien entsprossten, sprechen dürfte. — Der Urenkel Friedrichs, Johann, Herr zur Motten, wurde ein Aelter-Vater Bernhards, I. U. D., Erzbisch. und Kur-Trierschen Kanzlers und Dom-Propstes, welcher 1530 mit dem Kurfürsten bei dem Reichstage zu Augsburg war und ein Grossvater Friedrichs, Amtmanns zu Pfaltzel, dessen ältester Sohn, Johann Ludwig, 1547 als Erzbischof und Kurfürst zu Trier starb. Der dritte Sohn, Heinrich, Herr zur Motten, Eppelborn, Sassenheim, Hollenfels u. Bandeville, hinterliess unter anderen Söhnen den 1589 verstorbenen kaiserlichen Statthalter zu Trier und lothringischen Amtmann zu Schamburg, dessen Bruders Sohn, Georg Heinrich, Herr zu Eppelborn, Sassenheim, Motten, Clotten und Hollenfels 1590, von lothringischen Soldaten ermordet wurde. Um diese Zeit lebte auch Johann Niclas, Nassau. Ober-Amtsmann zu Saarbrücken, dessen Sohn, Johann Bernhard, Nassauischer Geh.-Rath wurde. Des letzteren Bruders Sohn, Hans Heinrich, brachte den Freiherrnstand in die Familie und setzte den Stamm durch vier Söhne fort, von denen der älteste, Johann Wilhelm Ludwig, kurtrierscher Ober-Hofmeister war. Gegen Ende des 17. Jahrh. blühte eine Linie des freiherrl. Stammes in Kursachsen, deren Haupt sich 1699: Carall Emmerig Freih. H. z. M. unterzeichnete und zu dieser Linie gehörte der noch 1734 vorkommende kursächs. w. Geh.-Rath Freih. v. H. z. M., dessen Bruder, Johann Hugo, 1728 als Dom-Propst zu Eichstädt und Domherr zu Speier aufgeführt wird. — Ein aus den Rheinlanden nach Brabant gekommener Zweig, welcher den Namen: v. Hagen und Esbuche oder von Haegen und den Vicomten-Titel führte, hatte fortgeblüht und zu demselben gehörte ein Vicomte v. H., welcher als Canzler von Brabant 1739 im 84. Jahre starb: es war derselbe wohl der 1737 als Präsident des höchsten Raths von Brabant genannte Graf v. Hagen. — Die Hauptlinie der Hagen zur Motten

erlosch um 1740 mit dem berühmten Johann Hugo v. H. z. M., Reichs-Hofraths-Präsidenten, k. k. w. Geh.-Rathe, Reichs-Conferenzminister etc., welcher sich auch als Schriftsteller, namentlich durch sein 1736 in Wien erschienenes Werk: Decisionum Imperator. Syntagma bekannt gemacht hatte. Zu den durch seinen Tod eröffneten Lehen meldete sich unvermuthet ein Sprosse der Brabanter Linie, ein Chevalier de la Häge aus Lothringen und folgte auch wirklich im Lehen, besass aber, wie angegeben wird, die Herrschaft Motten nur wenige Jahre und starb dann kinderlos. Wahrscheinlich konnte über diese Lehnsanmeldung erst nach längerer Zeit entschieden werden, denn noch bis 1770 stand Herrschaft und Schloss Motten dem Stamme zu. Später kommt der Name nicht mehr vor.

Humbracht, Tab. 34. — *Gauhe*, I. S. 740 u. 741. — *v. Hattstein*, I. S. 156. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 58. — N. Pr. A.-L. II. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 308. — *Siebmacher*, V. 127: Rheinländisch. — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 221 u. 222.

Hagen v. und zu Pribern (in Blau ein schrägrechts liegender, oben und unten abgehauener, an jeder Seite dreimal gleichseitig geasteter, dünner Stamm, von drei rothen Krebsen so beseitet, dass alle drei auf denselben zugehen u. der Kopf des einen gegen den linken Oberwinkel, die Köpfe der beiden andern aber nach dem rechten Unterwinkel des Schildes schräg gekehrt sind). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, zu welchem Franz v. Hagen, 1469 der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer Landeshauptmann unter dem Könige Georg in Böhmen, gehörte. Der Stamm ist wohl schon im 16., oder im Anfange des 17. Jahrh., ausgegangen, denn genaue weitere Nachrichten über denselben finden sich bei den schlesischen Chronisten nicht.

Sinapius, I. S. 432 u. II. S. 658. — *Siebmacher*, II. 52. — *v. Meding*, I. S. 227.

Hagenau, Hagenowe, Hagenawe (im Schilde auf einem kleinen Hügel ein verdorrter Baum). Eins der ältesten Adelsgeschlechter Nieder-Oesterreichs, von welchem noch zu Wissgrills Zeiten im Viertel Ober Wiener-Wald, unweit Kasten u. Böheimkirchen, bei dem kleinen Orte Hagnau oder in der Hagenau mit einer Kirche zu St. Peter, einige Bruchstücke als Ruinen eines längst verfallenen Schlosses zu sehen waren. Nach Urkunden, in welchen Sprossen des Stammes als Zeugen auftreten, war das Geschlecht auch in Oesterreich ob der Enns und in Bayern verbreitet. Nach Wigul Hund hatten die Herren von Hagenau aus dem Lande ob der Enns in alter Zeit Lehen von der Grafschaft Neuburg am Inn. Gumpoldus Nobilis de Hagenowe lebte um 1090, der Sohn desselben, Luitold, verschaffte 1157 dem Gotteshause zu Subn etliche Güter und Wernhard v. Hagenau kommt um 1185 vor. Dieselben werden nebst Anderen als die ältesten des Stammes in Bayern genannt. In Oesterreich lebte schon im 11. Jahrh. Reginbertus v. Hagenau und Heyde, dessen Hausfrau Helena Grf. v. Stille und Heft war, aus welcher Ehe zwei Söhne, Hartwic und Reginbert der Jüngere, stammten. Letzterer war erst Chorherr, dann 1130 Propst des Stifts St. Pölten in Niederösterreich u. wurde 1138 Bischof zu Passau, welches Bisthum er bis zu seinem 1147 erfolgten Tode verwaltete, Hartwic aber, oder Hertwich v. Hagenakl, pflanzte den in St. Pöltenschen Urkunden oft genannten Stamm fort, welcher

noch in die erste Hälfte des 15. Jahrh. hinein blühte u. aus welchem noch der Edel Georg Hagenauer 1439 in Mölckerischen Urkunden vorkommt. Derselbe war wohl der Letzte seines Geschlechts in Oesterreich.

Wigul Hund, I. S. 219. — *Wissgrill*, IV. S. 35—38.

Hagenbach, auch Freiherren. Altes, elsassisches u. schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich gegen Mitte des 18. Jahrh. ein Sprosse als k. ungarischer und kaiserl. General in den Kriegen am Rheine, in Böhmen etc. durch Tapferkeit auszeichnete u. den Freiherrnstand erlangte.

Pastorius, Francon. rediv., S. 586. — *Gauhe*, II. S. 390. — *v. Hattstein*, I. S. 260. — *Siebmacher*, II. 143: v. H., Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 243 und 244. — Suppl. zu Siebm. W.-B.: Freih. v. H. IV. 13.

Hagenest. Altes, meissensches, namentlich im Pleissener Lande begütert gewesenes Adelsgeschlecht, als dessen Stammsitz das gleichnamige Gut unweit Lucka im Altenburgischen genannt wird, welches bereits 1356 in der Hand desselben war, doch führt auch ein bei Borna gelegenes Dorf den Namen des Geschlechts. Dasselbe war 1493 mit Hartha, Oberndorf und Wunschendorf im Erzgebirge, 1494 mit Lucka, 1500 mit Teuritz im Altenburgischen, 1590 mit Breitenhayn, ebenfalls im Altenburgischen, 1595 mit Langendorf bei Zeitz, 1632 mit Langenest und 1660 mit Raschwitz im Merseburgischen begütert. Von den Sprossen des Geschlechts starb Thimon v. H. 1356 als Domherr zu Naumburg, Paul v. H. war nach Anfange des 16. Jahrh. kursächs. Jägermeister zu Lochau, dem späteren Annaburg und Hans Christoph v. H. besass 1595 das Gut Teuritz. Ein gleichnamiger Urenkel desselben setzte den Stamm fort u. derselbe blühte in das 18. Jahrh. hinein, in welchem noch 1720 Teuritz im Besitze der Familie war. Gewöhnlich nimmt man an, dass in der Mitte des 18. Jahrh. der Stamm erloschen sei, auch gehen die, diese Familie in grösseren genealogischen Sammlungen betreffenden Nachrichten nur bis zum Jahre 1734, doch sagt v. Meding 1791, dass das Geschlecht vor wenig Jahren ausgestorben sein solle, was sich wohl auf den weiblichen Stamm bezieht.

Bertuch, Pfortisches Chronicon, S. 52. — *Valent. König*, III. S. 453—459. — *Gauhe*, I. S. 744. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310. — *Siebmacher*, I. 155: v. H., Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 244 und 245.

Hagenheim, Grafen. Altes, längst ausgestorbenes Grafengeschlecht, aus welchem die früher so mächtigen Wild- und Rheingrafen hergeleitet werden.

Lucae, Grafensaal, S. 253—268.

Hagenmüller, Haggenmüller zu Grünberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1791 für Joseph Edlen v. Haggenmüller zu Grünberg, Niederösterreichischen Regierungsrath. Aus dem adeligen Stamme der Familie wurde in neuester Zeit Anton v. Haggenmüller unter den unangestellten k. k. General-Majoren genannt

Megerle v. Mühlfeld, S. 55.

Hagenow (in Blau eine aus einem grünen Hügel emporwachsende, rothe Rose, auf jeder Seite von einer gestürzten, golden bewehrten, schwarzen Adlersklaue begleitet). Altes, meklenburgisches Adelsge-

schlecht, welches mit dem gleichnamigen Sitze, der jetzigen Stadt Hagenow, in Meklenburg-Schwerin schon 1194 angesessen war und 1509 das Gut Möderitz besass. — Das Geschlecht, welches mit den v. Kleinow ein Wappen führte, ist im 17. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 310. — *v. Meding*, I. S. 222: nach dem Manuscripte abgegangener, meklenb. Familien.

Hagenow (in Blau ein von den Knieen aufwachsender, vorwärtssehender, geharnischter Ritter, dessen Helm, mit zurückgeschlagenem Visir, mit drei silbernen, nach der linken Seite wehenden Straussenfedern besteckt ist. Derselbe, umgürtet mit einem Schwerte, hält in der Rechten eine Lanze u. setzt die Linke in die Seite). Reichsadelsstand. Diplom von 1802 für Friedrich Christoph Carl Hagenow, Herrn des adeligen Lehens Engelwacht u. der Allodialgüter Beneckenhagen und Kordsmühle in Vorpommern. — Der Diploms-Empfänger stammte aus einer schon im 17. Jahrh. in Vorpommern im Adelsstande blühenden, namentlich zu Brönkow im jetzigen Kreise Grimmen, einem Afterlehn der v. Buggenhagen, ansässig gewesenen Familie, welche später, wegen ihrer Verluste in den Kriegen, des Adels sich nicht mehr bediente, aber durch den Vater des wieder in den Adelsstand versetzten Friedrich Christoph Carl v. H. von Neuem zu ansehnlichem Grundbesitze kam. In dem Diplome von 1802 ist ausdrücklich angeführt, dass der Empfänger desselben einem Geschlechte angehöre, welches früher den Adel besessen, denselben aber im Laufe der Zeit aufgegeben habe. — Die Familie besass 1802 die obengenannten Güter Beneckenhagen und Engelwacht, so wie 1840 Glevitz, Langenfelde, Medrow, Nielitz und Rakow und nach Bauer, Adressb. S. 83 war 1857 ein v. H. Herr auf Langenfelde u. ein Anderer Herr auf Medrow, sämmtlich in Neu-Vorpommern im Kr. Grimmen. Ein Sprosse des Geschlechts, der zu Greifswald lebende Dr. v. Hagenow, einer der grössten Kenner und Freunde der Heraldik u. Genealogie, wird, wie der Redaction bekannt ist, auch in dieser Beziehung von den Ersten seiner Fachgenossen sehr hochgeschätzt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 310 u. III. S. 270. — Pommersches W.-B. II. Tab. 15 und S. 14 und 15. — *Kneschke*, II. S. 199 und 200.

Hagens (in Blau ein in der Mitte stehender grünbelaubter Baum, dessen Stamm mit einer goldenen Krone geziert ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Mai 1774 für Erasmus Jacob H., kurpfälz. Hof-Kammerrath zu Jülich und Berg und für die drei Brüder desselben, den kurpfälz. Hofrath Franz Carl H. etc. Die Empfänger des Diploms waren Söhne des kurpfälz. Geh.-Raths Georg Peter H. u. von den Nachkommen wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgenommen: Johann Rudolph Heinrich Aloys v. H., geb. 1778, k. bayer. Major und die Vettern desselben: Johann Adolph, geb. 1776, k. bayer. Auditor im Garde du Corps-Regim. zu Pferde u. Caspar Joseph, geb. 1778, k. bayer. Finanz-Director in Passau. Die Familie ist auch in die Preuss. Rheinprovinz gekommen und in die Adelsmatrikel derselben wurde Franz Carl v. Hagens, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 2. Sept. 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 124 eingetragen.

v. Lang, S. 365: mit dem unrichtigen Namen: v. Hagen und Suppl. S. 104 und 105: v.

Hagen. — W.-B. d. Kgr. Bayern. V. 86. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 48. Nr. 96 und S. 48. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 93 u. S. 81. — *Kneschke*, III. S. 193 u. 194.

Hager (in Blau ein aus einer goldenen Krone hervorwachsender Ordensritter). Liefländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Eberhard v. H. stammte, welcher 1784 k. preuss. Generalmajor und 1790 Generallieutenant wurde und noch in demselben Jahre starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 310.

Hager, Hager v. Altensteig, eigentlich Allentsteig, Freiherren (ältestes Stammwappen: in Schwarz ein halber, weisser Wolf. Späteres Stammwappen: Schild geviert: 1 und 4 Roth und 2 und 3 Gold: ererbtes Geyllerisches Wappen. Freiherrl. Wappen: Schild geviert, mit das spätere Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1 und 4 in Gold ein schräglinks liegender, schwarzer, oben etwas spitziger, glühender Brand: Ritter v. Pottenbrunn u. 2 u. 3 in Roth ein goldener, ringsherum mit einer blauen Wolke umgebener Stern: Steger zu St Veit). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Jan. 1671 für Hans Seyfried v. Hager zu Allentstein, Herrn zu St. Veit, Trättenegg, Schlüsselberg, Steinbach und Dorf an der Enns. — Altes, zu dem einheimischen österreichischen Adel gehörendes Geschlecht, welches schon vor mehreren Jahrh. im Lande ob- u. unter der Enns begütert war. — Urkundlich kommen schon Otto Hager 1262 und Heinrich, Eberhard und Cunrad die Hager 1273 vor; Chunrad oder Conrad Hager, Ritter, starb 1306; Veit Hager, Ritter, kaufte 1357 von Ulrich dem Waser die Veste Sitzenthal in Niederösterreich und der jüngste Sohn desselben, Wolfgang H. zu Sitzenthal und Clinoedt, erbte noch bei seines Vaters Leben 1351 mit einem älteren Bruder von seinen Oheimen Heinrich und Johann dem Geyllern das Geyllernsche Wappen, welches nun, s. oben, das Stammwappen des Geschlechts wurde. Mit Thomas Hager zu Sitzenthal bei Mölck, verm. mit Christiana v. Püelach, welcher in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. lebte, beginnt Bucelini die fortlaufende Stammreihe u. Sigismund Hager zu Allentstein, Winkelberg und Sebarn, Ritter, nach Einigen, was wohl nicht richtig ist, der einzige Sohn des Thomas H., setzte den Stamm fort. Derselbe, von 1502—1517 niederösterr. Landuntermarschall, brachte erst die halbe, dann die ganze Herrschaft Allentsteig an sich u. sein Geschlecht, welches von derselben den Beinamen v. und zu Allentsteig annahm. Aus seiner ersten Ehe mit Dorothea v. Hohenwart stammten neun und aus zweiter Ehe mit Elisabetha v. Pottenbrunn acht Söhne, auch hatte er sieben Töchter. Ueber die so zahlreiche Nachkommenschaft, so wie über alle späteren eben so zahlreichen Sprossen des Stammes giebt Wissgrill sehr genaue Nachrichten. Der jüngere Sohn Sebastians aus zweiter Ehe, Sigismund Hager zu Allentsteig und St. Veit, welcher noch 1609 lebte, war k. k. Oberster und dann Commandirender zu Caschau. Aus der ersten Ehe desselben mit Juliana v. Althann entspross Sebastian Günther H. v. A., Herr zu Wezstorf, k. k. Hofkriegsrath u. Oberst, gefallen 1620 als Opfer der Religionsstreitigkeiten. Die Angabe v. Hellbach's, dass derselbe den Freiherrnstand in die Familie gebracht, ist unrichtig. Der oben genannte Empfänger des Freiherrndiploms, Hans Seyfried, war ein Sohn

des Sigismund Hager aus dritter Ehe mit Anna Susanna v. Hoheneck, also ein Stiefbruder des Sebastian Günther, welcher Letzterer zusammengezogen sich S. Gunterhager unterzeichnete, wodurch, s. S. 104 — irrthümlich ein Geschlecht dieses Namens gemacht worden ist. — Freiherr Hans Seyfried, gest. 1687, welcher 1656 im Lande ob der Enns Verordneter vom Ritterstande war und 1686 den niederösterr. Herrenstandsgeschlechtern einverleibt wurde, hinterliess aus zweiter Ehe mit Anna Catharina v. Kölnpöck zwei Söhne, Otto Sigismund u. Otto Maximilian. Letzterer starb 1694 unvermählt, Ersterer aber setzte den Stamm fort: Derselbe, gest. 1750, Herr zu St. Velten, Dorf an der Enns, Biberbach und Weyer, k. k. Kämmerer u. kaiserl. Burggraf der Burg zu Wien, war in zweiter Ehe vermählt mit Maria Franzisca Beata Grf. v. Kazianer und von den drei aus dieser Ehe stammenden Söhnen setzte den Stamm fort: Freih. Franz Aloys, k. k. w. Geh.-Rath, Kämm., General-Feldmarschall-Lieut. etc., welcher sich 1753 mit Maria Anna Grf. v. Schlick vermählte. Von seinen Söhnen war 1800 Freih. Johann k. k. Kämm. und Oberstlieutenant und Freih. Franz, k. k. Kämm., niederösterr. Regier.-Rath u. Kreishauptmann im Viertel Unter Wiener Wald. Beide waren damals unvermählt. Später, 1809, vermählte sich Freiherr Johann mit Maria Magdalena Illessy, stieg in der k. k. Armee immer höher und starb 25. Octob. 1822 als Kämm., Geh.-Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant und interimistischer commandirender General im Banate. Von ihm entspross nur eine 1813 geborene Tochter, Julie Maria Christine verm. Grf. Oldofredi u. so ging denn mit ihm der alte Stamm Hager aus. Die Wittwe, gest. 1858, vermählte sich in zweiter Ehe mit Ladislaus Freih. Podmanitzky v. Aszód, k. k Kämm. und Hofkammer-Rath.

Wig. Hund, I. S. 33. — *Bucelini*, III. S. 70. — *Graf v. Brandis*, Nr. 13. — *Graf v. Wurmbrand*, Collect. List., c. 38. S. 93. — *Gauhe*, I. S. 745. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 251 und ff. — *Wissgrill*, IV. S. 38—52. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 438. 1859. S. 258—264 und 1862. S. 335 und 336. — *Siebmacher*, I. 36: Die Hager, Oesterreichisch u. II. 42: Hagen v. Altensteig, Oesterr. — *Spener*, Histor. Insign. S. 460 u. Tab. 18. — *v. Meding*, II. S. 220 und 221. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 29.

Haghene. Ein bis in die Mitte des 14. Jahrh. in Lüneburg unter den dortigen adeligen Patriciern vorgekommenes Geschlecht, welches wohl von dem nahe bei Lüneburg gelegenen Dorfe Hagen, welches in alter Zeit auch Haghene geschrieben wurde, den Namen erhielt.

v. Meding, III. S. 245 und 246 nach Büttner. Geneal. d. Lüneburg. adeligen Patriciergeschlechter.

Hagken. Ein zu dem Adel im Anspachischen gehörendes Geschlecht, aus welchem der 1808 verstorbene k. preuss. Generalmajor Christian Alexander v. Hagken stammte.

v. Hattstein, II. Suppl. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310.

Hagn (Schild schräglinks getheilt, mit goldenem Mittelschilde, in welchem aus Wasser ein Hirsch aufwächst. Rechts, oben, in Roth eine goldene Schlange in Form einer oben offenen Acht, über welcher ein goldener Stern schwebt und unten in Silber der Kopf und Hals eines links gekehrten Büffels. Ein anderes, der Familie beigelegtes Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 eine Rose und 2 und 3 ein auf einem

Hügel stehendes Grabkreuz, gehört derselben, wie das Wappenbuch des Kgr. Bayern ergiebt, nicht zu). Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 25. Febr. 1769 für Franz Paul Hagn, kurbayer. Hofkammerrath in München. Derselbe, aus einer Geissenfelder Familie stammend, setzte den Stamm fort u. bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in diese vier Söhne desselben eingetragen: Franz de Paula v. H., geb. 1778, k. bayer. Forst-Administrations-Registrator, Johann Baptist, geb. 1781, k. bayer. Oberlieutenant, Max Georg Xaver, geb. 1784, in Augsburg wohnend und Carl Theodor, geb. 1786, Kauf- u. Handelsherr in München. — Aus diesem Stamme entsprossten die früher an dem k. Hoftheater zu Berlin angestellten Schauspielerinnen Auguste und Charlotte v. Hagn, so wie Ludwig v. H., Maler in München, deren Mutter, Josephine v. H., 1838 als Wittwe starb.

v. Lang, S. 365 u. 366. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 87.

Hahn, Freiherren u. Grafen (in Silber ein mit dem rechten Fusse ausschreitender, rechtsgekehrter, rother Hahn). Reichsgrafenstand. Diplom vom 7. Sept. 1802 für Friedrich v. Hahn, Herrn auf Neuhaus, Remplin, Pleetz etc., Erblandmarschall des Herzogth. Meklenburg-Strelitz. — Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich später auch in Lief- und Curland, Pommern etc. ausbreitete. Die frühere Angabe Einiger, dass das Geschlecht aus Franken nach Meklenburg gekommen sei, haben die gründlichen, neuerlich von Lisch vorgenommenen Forschungen nicht als richtig befunden: die Familie ist nicht in Meklenburg eingewandert, sondern, so weit die Geschichte derselben zu verfolgen ist, eingeboren. Als Stammvater des Geschlechts wird Eckhard Hahn, Ritter, verm. mit Salburg Kettelhot, angenommen, welcher zuerst 1230 vorkommt. Da derselbe unter seinen Zeitgenossen allein den Namen Hahn führt, sein Bruder, Gottschalk, aber sich nach seinem Ritterlehn v. Dechow nennt, so ist als gewiss anzunehmen, dass Beide einem alten, eingeborenen wendischen Adelsgeschlechte angehörten, bei der Germanisirung Meklenburgs u. bei dem mit derselben gleichzeitigen deutschen Ritterthume jene Namen führten und dass sie aus dem westlichen Theile des Landes nach dem östlichen sich wendeten, wo Eckhard, stets im Gefolge des Fürsten Johann von Meklenburg, zuletzt noch 1278 auftritt. Den reichen Grundbesitz des Stammes gründete schon Eckhard's Sohn, Nicolaus Hahn, Ritter, Rath des Fürsten von Werle, im Lande Lage, Malchin u. Röbel. Das Gut Basedow, seit 1337 Hauptgut des älteren Hauptastes der Familie, welcher stets in Meklenburg, die ursprüngliche Heimath und die Besitzungen in derselben wahrend, heimisch geblieben ist, während der jüngere Hauptast sich, s. unten, in den liefländischen Ordensländern ausbreitete, ist seit 1349 völlig freies Eigenthum der Basedowschen Linie, welche von dem älteren Hauptaste allein fortgeblüht hat, während die Linie zu Solzow in den beiden Häusern Solzow und Damerow 1659 erloschen ist. — Heinrich Hahn auf Kuchelmiss wurde mit dem Erbmarschall-Amte des Landes Stargard 1469, nach Abgange der Familie v. Bertichow, von dem Herzoge

Ulrich v. Meklenburg-Stargard und mit dem Schlosse Pleetz u. allen dazu gehörenden Dörfern u. Gütern so beliehen, dass das Gesammthaus Basedow an diesen Gütern, so wie am Erbmarschall-Amte nach Erlöschen des Hauses Kuchelmiss, welches später auch ausgegangen ist, die gesammte Hand haben solle. — Um 1486 war Claus H. markgräfl. brandenburg. Statthalter in der Uckermark. Von dem gleichnamigen Sohne desselben entspross aus der Ehe mit Dorothea v. Blankenburg Rudecke v. H., dessen Sohn aus der Ehe mit Metta v. Quitzow, Cuno, um 1574 meklenburg. Landrath, den Stamm dauernd fortsetzte. Von den Nachkommen des Letzteren wurde der Urenkel Ludwig Staats v. H. der nähere Stammvater der späteren und jetzigen Grafen v. Hahn und von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Ludwig Staats, gest. 1730, Herr auf Seburg im Mansfeldischen, auf Basedow, Kuchelmiss, Dieckhof u. Hinrichshagen, k. dän. Geh.-Rath, Oberlanddrost der Grafsch. Oldenburg und Delmenhorst: Catharina Margaretha v. Rantzau a. d. H. Neuhaus, gest. 1740; — Friedrich (I.), gest. 1772, auf Basedow und Kuchelmiss, so wie auf Neuhaus, Gross-Collmar und Lehmkuhlen im Holsteinischen: Christiana Magdalena v. Brockdorf, gest. 1792; — Friedrich (II.), gest. 1805, seit 1820, s. oben, Reichsgraf, Herr auf Neuhaus, Remplin, Pleetz etc. Erblandmarschall des H. Meklenburg-Strelitz: Christiane Wilhelmine v. Roth, gest. 1801. — Graf Ferdinand, gest. 1805: Luise Johanna Hedwig v. Wolffradt; — Graf Friedrich Wilhelm Adolph, gest. 1859, Herr von 28 etc. Gütern: erste Gemahlin: Ida Grf. v. Hahn, geb. 1805, geschieden 1829; zweite Gemahlin: Agnes Grf. v. Schlippenbach, gest. 1857 und dritte Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Lefort, geb. 1834; — ältester Sohn aus zweiter Ehe: Cuno Graf v. Hahn auf Tressow, geb. 1832, Haupt der ersten Linie des gräflichen Stammes, Herr der väterlichen Güter, Erblandmarschall des Landes Stargard, verm. 1858 mit Editha Grf. v. Wartensleben a. d. H. Schwirsen, geb. 1836, aus welcher Ehe, neben einer 1860 geborenen Tochter, ein Sohn, Friedrich, geb. 1859, entspross. Die beiden Brüder des Grafen Cuno sind, neben einer Schwester, Anna verm. Grf. v. Lehndorf, Gr. Werner, geb. 1836 u. Gr. Max, geb. 1838, k. preuss. Lieut. im Reg. d. Gardes du Corps. — Haupt der zweiten Linie ist Graf Ferdinand, geb. 1809 — Sohn des 1857 verstorb. Grafen Carl, jüngeren Sohnes des ersten Grafen Friedrich — Herr des Majorats Neuhaus in Holstein, k. dän. Kammerherrn und Hof-Jägermeister, verm. mit Nancy v. Hedemann, geb. 1825, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Eustats, geb. 1846, Joseph, geb. 1847 und Gustav, geb. 1852. — Der jüngere Hauptast, durch Kreuzritter nach Liefland gekommen, blüht seit Jahrh., reich an Gütern und Würden und den freiherrl. Titel führend, in Kurland. Nach den Majoraten Postenden und Memelhof schied sich dieser Hauptast in zwei nach denselben genannten Hauptlinien, aus denen wieder durch jüngere Söhne einzelne Häuser mit forterbenden Familienbesitzungen entstanden. Was die Linie Postenden anlangt, so wurde mit diesem Gute Valentin v. Hahn, Ordensrath, 1550 belehnt. Von den Nachkommen desselben war Adolph Georg Wilhelm, gest.

1823, Herr auf Postenden, Asuppen, Wahnen und Schnepeln, k. russ. w. Staatsrath und mit Charlotte v. Fircks vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossten, die Freiherren Theodor, Paul, Alexander u. Nicolaus, welche die von ihm gestifteten vier Fideicommisse besitzen. Um dieselbe Zeit, als Valentin v. H., s. oben, lebte, war der Lehnsvetter desselben, Heinrich, mit Memelhof begütert. Von seinen Nachkommen war Freih. Friedrich Wilhelm, gest. 1850, Majoratsherr auf Memelhof und Montigaliczek, so wie Herr auf Wilzen, Blankenfeld, Gross-Platon, Gross-Wurzau, Paulsgnade, Spirgen u. Herbergen und aus seiner Ehe mit Adelheid v. Grotthuss stammt der jetzige Majoratsherr von Memelhof etc. Freih. Franz, geb. 1821, welcher, verm. mit Henriette v. Brennow, seine Linie fortgesetzt hat. Nächst den Häusern Postenden und Memelhof führt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser auch noch folgende drei Häuser auf: Haus Meschnehken, im Mannsstamme erloschen 1851 mit dem k. russ. Major a. D. Theodor Freih. v. H.; Rothes Haus und Oesel'sches Haus und die zahlreichen Sprossen aller dieser Häuser sind in dem genannten Werke sehr genau angegeben.

Micrael, S. 349. — *Seifert*, Geneal. der Herren v. Hahn. Regensb. 1716 und Desselben adel. Stammtafeln, I. Nr. 8. — *v. Pritzbuer*, Nr. 56. — *Gauhe*, I. S. 745—747. — *v. Behr*, Res Mecklenb. S. 1616. — Journal v. u. f. Franken, I. S. 500 — Allg geneal.- u. Staats-Handb. 1824. I. S. 580 u. 581. — N. Pr. A.-L. II. S. 320 und 321 u. V. S. 206. — *Lisch*, Geschichte und Urkunden der Familie v. Hahn. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 306—308. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 310 und 311 u. III. S. 270. — Geneal. Tasch. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 325—327 und histor. Handb. S. 294 u. Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 231—235 u. 1859. S. 264—273. — *Siebmacher*, III. 139 und 157 und V. 154. — *v. Westphalen*, Monum. inedit. IV. Tab. 19. Nr. 36: Siegel des Reimar Hahn von 1309. — *v. Meding*, I S. 222. — Lexic. over adel. Famil. i. Danmark I. Tab. 39. Nr. 21 u. S. 216. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Nr. 15. — Meklenb. W.-B. Tab. 19. Nr. 69: v. H. u. Nr. 70: Gr. v. H. und S. 3 und S. 22. — Pomm. W.-B. II. Tab. 72 und S. 191: v. H.

Hahn, Hane (in Silber ein rother, gebogener Sparren, begleitet von drei rothen Rosen, zwei oben u. eine unten). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches in den Häusern Klein-Zschocher bei Leipzig und Ringenthal bei Mittweida blühte, auch im Amte Weissensee die Güter Grüningen und Nieder-Toppstädt besass. Dass dasselbe mit dem meklenburg. gleichnamigen Stamme nicht im Zusammenhange stand, zeigt das Wappen; ob dasselbe aber, wie Gauhe angiebt, in alten Lehnsbriefen bis in's 15. Jahrh. v. Hayn geschrieben worden u. wohl eines Ursprunges mit diesem Stamme gewesen sei, da alte meissensche Chronisten deren v. Hahn nicht gedenken, muss, wenn auch noch neuerlich die Familie: Hayn, Hahn geschrieben wurde, dahin gestellt bleiben. — Wolf Gottfried v. H., Herr auf Klein-Zschocher, war gegen Ende des 17. Jahrh. Domdechant zu Merseburg und hatte Söhne. Christian und Gottlob v. H. besassen noch 1723 das obengenannte Gut Grüningen und Gottfried Heinrich v. H. war um dieselbe Zeit herz. sachsen-meining. Stallmeister u. Regier-Rath. — Die Familie, welche Gütterlitz und Lemnitz im Weimarischen 1652 u. 1680 Döhlen u. Emse besass, hatte noch Ringenthal, Witzendorf u. Klein-Zschocher 1750 inne u. kommt noch 1774 zu Lauterbach im Gothaischen u. 1779 zu Ober-Freyberg vor, ist aber nach dieser Zeit wohl erloschen.

Knauth, S. 512. — *Gauhe*, I. S. 748. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331: Hayn, Hahn. — *Siebmacher*, I. 144: v. Hane, Thüringisch. — *v. Meding*, II. S. 221 u. 222.

Hahn (in Silber ein rother Hahn und auf dem Helme ein Hahn zwischen zwei Seekolben). Adeliges Pfännergeschlecht zu Halle an der Saale, neben welchem noch ein gleichnamiges Geschlecht vorkam, dessen Adel aber nicht gewiss ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 311. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 27.

Hahn (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein halber, schwarzer Adler u. links in Roth ein auf einem Lindenzweige sitzender Hahn). Ein in Siebmachers Wappenbuche unter dem Namen: die Hanen v. Klitzink dem meissenschen Adel zugezähltes Geschlecht, zu welchem wohl Moritz Hahne auf Glitznitz gehörte, welcher 1664 kursächs. Amtshauptmann auf dem Petersberge war.

N. Pr. A.-L. II. S. 321. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 311. — *Siebmacker*, V. 142.

Hahn, in der Grafschaft Mark u. Hahn in Ostfriesland, s. Hane, Haen u. Hane.

Hahn (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein die Sachsen einwärtskehrender, schwarzer Adlersflügel und links in Blau ein rechtsgekehrter, weisser Hahn mit rothem Kamme). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 13. Sept. 1748 für Johann Gottfried Hahn, Doctor der Medicin, k. preuss. Hofrath und Herr auf Leonhardwitz im Kr. Neumarkt in Schlesien. Der Stamm blühte fort, war 1806 mit Dammelwitz im Kr. Ohlau und Georgendorf im Kr. Steinau angesessen und erwarb 1854 Ober-Arndorf im Kr. Schweidnitz u. Rayschen im Kr. Wohlau. Nach Bauer, Adressb. S. 83 war 1857 Theodor v. Hahn Herr auf Ober-Arndorf u. Hubert v. H., k. pr. Lieutenant, Herr auf Rayschen.

v. Hellbach, I. S. 496. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 und II. S. 320. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 311 u. III. S. 270. — W.-B. d. Kgr. Preussen, III. 37. — Schlesisches W.-B. Nr. 254. — *Kneschke*, II. S. 200.

Hahn (im damascirten Silber auf grünem Dreihügel ein Hahn). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 4. März 1767 für Johann Casimir Hahn, kurpfälzischen Hofkammerrath und Secretair des St. Michael-Ordens. Derselbe war früher Hofrath in Diensten des Cardinals und Kurfürsten von Cöln, Clemens August Maria Hyacinth von Bayern, so wie des Herzogs Clemens von Bayern und der Sohn desselben, Max Joseph v. Hahn, geb. 1774, wurde als k. bayer. Stadtgerichts-Protocollist in München bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 366. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 87.

Hahn (in Schwarz auf grünem Boden ein goldener Hahn). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Mai 1806 für Carl Ludwig Hahn, k. preuss. Capitain im Artilleriecorps. Der Stamm hat fortgeblüht und von den Nachkommen wurde der k. pr. Generallieutenant v. Hahn 1853 General-Inspecteur der gesammten Artillerie.

N. Pr. A.-L. II. S. 321. - *Freih. v. Ledebur*, I. S. 311. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 37.

Hahn v. Hahnenberg. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches schon 1327 das Schloss Hahenberg bei Brixen besass. Der Letzte des Stammes Jacob H. v. H., hatte sich in den Portugiesischen Kriegen

so ausgezeichnet, dass ihm erlaubt worden war, seinem Wappen das des Königr. Portugal hinzufügen zu dürfen.

Gr. v. Brandis, S. 65. — *Gauhe*, I. S. 748 und 749.

Hahne v. Waffentreu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Heinrich Hahne, k. k. Landwehr-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Waffentreu.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 309.

Hahnenfeldt. Altes Curländisches Adelsgeschlecht, welches auch Hahnenfeld, Hanenfeld, Hahnfeldt und Hanefeld geschrieben wurde und welches 16. Jan. 1680 in Kur-Brandenburg ein Anerkennungsdiplom des demselben zustehenden Adels erhielt. Die Familie, zu welcher Nicolaus Reinhold v. H., gest. 1805 als k. preuss. Generallieutenant a. D., gehörte, besass in den Provinzen Preussen 1780 Gamsau im Kr. Königsberg und 1840 Garden im Kr. Rosenberg und ein Sprosse des Stammes war nach Bauer, Adressb., S. 83. 1857 Herr auf Grunenfeldt im Kr. Heiligenbeil.

N. Pr. A.-L. II. S. 321. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 311 und 312 und III. S. 270. — *Neimbts* Curländ. W.-B. Nr. 15. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 30.

Hahnensee, Haid v. Hahnensee. Altes, im Braunschweigischen und Hildesheimischen vorgekommenes, um die Mitte des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht

Gauhe, I. S. 749 im Artikel: Hahn. — *v. Hellbach*, I. S. 497.

Hahnke. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Novemb. 1836 für Friedrich Wilhelm Martin Hahnke, Hauptmann im k. preuss. Cadettencorps zu Berlin. Derselbe war später k. preuss. Oberstlieutenant u. Director des Cadettenhauses zu Culm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 312 und III. S. 270.

Haid, Haiden zu Dorf, Haiden v. u. zum Dorff, auch Freiherren (in Gold ein Mann (Heide) in langer, rother Kleidung, welcher bis an die Knie zu sehen ist, eine rothe, rückwärts abhängende Mütze und um den Leib eine weisse Binde trägt und welcher einen, mit einem Pfeil belegten, gespannten Bogen hält). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1732 für Christoph Achatz Haiden von u. zu Dorf, k. k. Generalfeldwachtmeister und Commandanten zu Carlsburg in Siebenbürgen, mit dem Privilegium: de non utendo et non praejudicando. — Eins der ältesten landsässigen und ritterlichen Geschlechter in Oesterreich ob und unter der Enns, aus welchem Berchtold Haiden zu Dorf 1317 lebte und Niclas Haid, wohl des Letzteren Sohn, 1360 das in der Familie auch später verbliebene Schloss und Gut Dorf im Traunviertel des Landes ob der Enns, wie urkundlich feststeht, inne hatte. Der Sohn des Niclas Haid, Thomas Haid zu Dorf, tritt urkundlich 1393 und 1407 auf, war Pfleger zu Schärnstein u. hatte aus der Ehe mit Agnes Tannpöck die Söhne Erhard und Wolfgang, welche, schon im 15. Jahrh. in Ansehen und in Niederösterreich begütert waren und von denen Wolfgang den Stamm fortsetzte. Von dem Enkel desselben, Johann Haiden zu Dorf, Lindach und Inzerstorf, welcher 1507 noch lebte und mit Apollonia Prunhammer vermählt war, gründeten zwei Söhne, Hieronymus u. Sebald besondere Linien. Von

Hieronymus entspross aus der Ehe mit Anna v. Sinzendorf: Christoph, gest. 1593, kaiserl. Kammerrath und Salzoberamtmann zu Gmunden, Herr auf Inzerstorf u. den Edelsitz am Weinberge, welcher, dreimal vermählt, sechs Söhne hatte, doch erlosch mit diesen Söhnen seine Linie wieder. Sebald's Linie blühte dagegen fort und derselbe wurde der nähere Stammvater aller späteren Sprossen des Stammes. Von seinen Nachkommen war der Urenkel Christoph Adam 1672 u. 1683 Verordneter des Ritterstandes der Landschaft ob der Enns und der Enkel desselben, Christoph Achatz, brachte, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie. Derselbe, gest. 1737, war in erster Ehe mit Maria Theresia Freiin v. Werlein und in zweiter mit Eleonora Josepha Freiin v. Schwarzenau vermählt u. aus der ersten Ehe stammten drei Söhne, die Freiherren Franz Christoph, Carl Christoph und Ferdinand Christoph. Freih. Franz Christoph, gest. 1781, war dreimal, zuletzt 1778, Verordneter des Ritterstandes in Oesterreich ob der Enns, vermählt und hinterliess aus zwei Ehen nur je eine Tochter. Freiherr Carl Christoph, früher k. k. Oberstlieutenant, war bis um 1795 der k. k. adeligen Arcieren Leibgarde Wachtmeister u. unvermählt und Freih. Ferdinand Christoph, früher k. k. Rittmeister und kais. Arcieren Noble Garde, wurde 1776 k. k. Kreishauptmann des Machland-Viertels ob der Enns u. hatte, verm. mit Theresia v. Frey, einer Anverwandten, Nachkommenschaft, welche aber näher nicht bekannt geworden ist.

Gr. v. Wurmbrand, Collect. geneal.-histor. c. 67. S. 153. — *Gauhe*, I. S. 749 u. 750. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 272—276. — *Wissgrill*. IV. S. 52—58. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1. — *Tyroff*, I. 11.

Haid, v. der Haid zu Dornau, Tornau (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein breiter, silberner Querbalken; 2 in Blau ein aus einem weissen dreispitzigen Felsen aufwachsender, natürlicher Steinbock und 3 ebenfalls in Blau ein auf einem ausgehauenen Holzklotze stehender Habicht). Altes, zu dem niederösterreichischen Ritterstande gehöriges Adelsgeschlecht, welches in den ältesten Gedenkbüchern u. Matrikeln ohne Vornamen und ohne Jahrszahl, wann dasselbe nach Oesterreich gekommen, aufgeführt wird: man weiss also nicht, ob dasselbe in Oesterreich, oder anderswo entsprossen ist. Daniel v. d. Hayd kommt urkundlich 1375 als der Herzoge Albert und Leopold zu Oesterreich Pfleger und Hauptmann zu Pütten in Niederösterreich vor und Sylvester v. d. H. kaufte 1457 von Georg Herrn v. Pottendorf einige Gülten zu seinem Sitze Dornau im Viertel über Wiener-Wald. Der Stamm blühte in die 1. Hälfte des 16. Jahrh. hinein und Erasmus v. d. H. zu Dornau und Pfandinhaber der Pflege Mörkhenstein starb 1540 als Letzter seines Stammes in Oesterreich. Aus seiner Ehe mit Ursula Härting stammten nur zwei Töchter, Barbara und Magdalena, von welchen Erstere sich mit Hans Adam Schnatterl, Letztere mit Jörig Leutfaringer, Beide zu dem Nieder-österr. Ritterstande gehörig, vermählte.

Wissgrill, IV. S. 58—60.

Haid, Haiden zu Gunderustorf (in Schwarz ein Mann ohne Hände mit gekräuselten, weissen Haaren, kurzem, grauen Barte, in langem,

goldenen Kleide, welches längs herab in der Mitte mit schwarzen Knöpfen besetzt ist, mit breitem, vorn offenem Halskragen von Hermelin und auf dem Haupte mit einer königlichen Krone, von welcher an beiden Enden ein goldenes Band herabfliegt). Altes, von den in den vorstehenden Artikeln besprochenen Familien v. Haid ganz verschiedenes ritterliches Geschlecht, welches einige Jahrhunderte unter dem einheimischen Adel der Stadt Wien blühte, das Unterschenken-Amt in Niederösterreich erblich besass und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erlosch. In der niederösterr. Ritterstands-Matrikel ist dasselbe ohne Angabe des Jahres, in welchen es in das Land gekommen, angeführt. Nach Lazius war schon 1330 Heinrich Haidn, oder Haiden, Eques auratus, als Mann vom Ritterstande in Wien bekannt und angesessen und Bucelini giebt an, dass der elbe aus Schwaben nach Oesterreich gekommen sei. Von den späteren Sprossen des Stammes, aus welchem Einige Bürgermeister zu Wien gewesen, erhielt Heinrich Haiden zu Achau und Gunderndorf, ein Sohn des Lorenz Haiden, Doctor Juris, k. k. Hofrath und österr. Referendar, das seit Absterben des Letzten v. Tachenstein oder Tachenstainer erledigte Unterschenken-Amt in Oesterreich für sich u. sein Geschlecht, so wie 1514 eine Bestätigung u. Verbesserung des alten Geschlechtswappens. Von den Söhnen desselben setzte nur Carl Haiden, kais. Hofrath und Oberst-Mustermeister in Ungarn, welcher noch 1572 lebte, den Stamm fort. Aus vierter Ehe mit Magdalena v. Ramming entsprossten drei Söhne, von denen der Aeltere, Ernst zu Achau und Gundramstorf mit Catharina Mayr, Tochter eines Rathsherrn zu Augsburg, vermählt war und aus dieser Ehe stammte nur ein Sohn, Carl, welcher bald nach seinem Vater, noch minderjährig zwischen 1613 und 1618 starb und das alte Geschlecht schloss.

Lazuis, Comment. Rer. Viennens. Lib. IV. — *Bucelini*, III. S. 72. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. Geneal. Hist., S. 158. — *Wissgrill*, IV. S. 60—64.

Haiden v. Haydeck, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Febr. 1699 für Franz Sebastian Ritter v. und zu Haydeck. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches schon 1580 ein adeliges Wappen führte und aus welchem Sebastian H. v. H. 30. Jan. 1635 in den Ritterstand versetzt u. 30. Octob. 1636 den Titel: v. u. zu Haydeck erhielt. Die in Franken und später in Preussen vorgekommene Familie v. Heydeck, Haideck, ist nach Allem ein anderes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 42 u. 43.

Hailbeck. Altes, mit dem Namen Hayppeck, Hailbeck, Heylbeck zu Vesslau, Tattendorf und Goggendorf in alten Brandenburgischen und Walseeischen Lehns-Repertorien vorkommendes Adelsgeschlecht, welches schon zu Anfange des 14. Jahrh. in Nieder-Oesterreich lebte. Seyfried Haplpeck zu Vesslau kommt urkundlich 1318 vor u. Niclas Hailpeck zu Goggendorf besass noch 1421 die Walseeischen Lehne zu Neustadel und Mitterkirchen in Nieder-Oesterreich. Später ist der Name des Geschlechts nicht mehr aufzufinden.

Wissgrill, IV. S. 64 und 65.

Haim, Haym, auch Freiherren (ältestes Wappen der Hayme in Oesterreich: Schild bald sechs- bald viermal quer gestreift; späteres

Wappen von 1350: im Schilde ein gepanzerter Arm mit einer Streitkolbe; Wappen von 1568: Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein aus blauen Wolken im rechten Oberwinkel des Feldes hervorkommender, gepanzerter Arm, der sich links kehrt u. in der geschlossenen Faust eine am Panzerhandschuhe durch eine Kette befestigte, silberne Streitkolbe drohend hält u. 2 und 3 in Schwarz ein gleichsam schrägrechts liegender, goldener Bär: ererbtes Pernersches Wappen; freiherrliches Wappen: Schild geviert mit silbernem, den geharnischten Arm, in der Hand einen Pusikan haltend, zeigenden Mittelschilde: 1 und 4 in Schwarz, oder auch im von Silber u. Schwarz viermal quergetheilten Felde ein aufrecht stehender, einwärts gekehrter, goldener Bär und 2 u. 3 acht- auch zwölfmal von Silber u. Blau quergetheilt mit einem silbernen über sich gekehrten Zepter zwischen zwei gleichfalls gerade in die Höhe stehenden, von einander oder auswärts gekehrten, goldenen Adlersköpfen). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 8. Jan. 1582 für Hanns, Georg, Christoph u. Stephan die Haym zum Reichenstein, Gebrüder. — Die v. Haim, Haym, Haimb u. Hoym, wie sie sich nach geänderter Schreib- u. Mundart von der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. an nannten, hiessen bis Christoph Haimer, gest. 1571, sich zuerst Haym nennen liess: die Haimer oder Haimber und kommen dann mit dem Namen: Haim, Freiherren v. u. zu Reichenstein vor. Nach Urkunden wendeten sich dieselben aus Bayern nach Steiermark und Oesterreich, waren in Oesterreich ob u. unter der Enns begütert, also Landleute, besassen dann in Niederösterreich Obersebarn, Heinrichschlag, Himberg am Wald, Streitwiesen, Feldmühl, Margarethen an der Wien, Nickolstorf, Trauttendorf etc. u. wurden als Freiherren 1582 in den alten niederösterr. Herrenstand eingeführt. Otto Haym, in einer Urkunde von 1231: Otto Haymo de Neoburga ad Oenum (Neuburg am Inn), lebte noch unter den österreich. Herzogen Babenbergischen Stammes in Wien als einer der angesehensten und reichsten Bürger und tritt 1247 als Otto de Neuburga, so wie noch 1258 als Otto antiquus, Judex, auf. Die Nachkommen desselben führten noch 1290 und 1303 das oben angegebene älteste Wappen der Familie. Als Stammvater der späteren Ritter und Freiherren v. Haim wird Benedict Haym oder Haimb, insgemein Benusch H., Kriegsoberst und zuletzt Feldherr des K. Ludwigs V., Herzogs von Bayern und von der Pfalz, welcher 1345 das erwähnte spätere Wappen der Familie erhielt, und 1350 noch lebte, genannt. Die Söhne desselben, Johann und Andreas Haim, oder Haymer, wohnten 1367 u. noch 1389 in Landshut und von Ersterem stammte Heinrich Haymer, Ritter, welcher nach Steyermark zog und hier 1400 und 1411 urkundlich vorkommt. Von Heinrich's Söhnen, Wilhelm und Andreas II., setzte Letzterer, 1479 Landesfürstlicher Pfleger der Herrschaft Schwannberg in Steiermark, den Stamm namentlich fort durch den Sohn aus zweiter Ehe mit Barbara Schrampf: Johann, gest. 1567, welcher sechsmal vermählt war. Von den Söhnen desselben aus erster Ehe mit Felicitas Huefnagl zog Christoph Haimer, gest. 1571, niederösterreich. Hofkammerrath, um 1565 mit seiner ganzen Familie aus

Steiermark nach Oesterreich, kaufte die Herrschaft u. Veste Reichenstein in Oesterreich ob der Enns, nannte sich zuerst Haimb mit dem Beinamen: zu Reichenstein u. erhielt 4. Dec. 1568 ein Bestätigungsdiplom des alten rittermässigen Reichsadels seines Geschlechts, mit Vermehrung und Verbesserung des Wappens durch das von seiner Gemahlin, Apollonia Perner von Rauchenschachen, einzigen Erbtochter und Letzten ihres alten steiermärkischen Adelsgeschlechts, ererbte Pernersche Wappen, s. oben. Von seinen Söhnen erlangten Hans, Georg, Christoph und Stephan, wie erwähnt, den Freiherrnstand und setzten, bis auf Georg, den Stamm fort, doch starben die Kinder Christophs jung u. von Johann blieben nur Töchter am Leben, während Stephan Freih. v. H. zu R., gest. 1627, Herr zu Heinrichschlag, Himberg am Wald, Streitwiesen und Feldmühl, aus zweiter Ehe mit Anna Maria v. Gundreching zwei Töchter und vier Söhne hatte. Von Letzteren starben die beiden jüngeren, Otto u. Hans Wilhelm, bald nach der Geburt, der zweite Sohn, Freih. Wolfgang, k. k. Truchsess u. Rittmeister, starb 1638, u. der älteste Sohn, Freih. Hans Christoph, k. k. Hauptmann u. zuletzt k. k. Kämm., welcher noch 1652 in einer Hofsupplik wegen einer bedeutenden Forderung an die Schlesische Kammer vorkommt und nach Freiherr v. Hoheneck unvermählt war, schloss später den Mannsstamm des Geschlechts, doch ist das Jahr seines Todes nicht genau bekannt. Von den drei Töchtern des Freih. Stephan war die Aeltere, Anna Apollonia, mit Elias Gotthard v. Sumeregg vermählt und die jüngeren, Maria Elisabeth u. Anna Maria, sollen nach Wissgrill unvermählt gestorben sein, doch geben Andere an, dass Elisabeth Freiin v. Haim sich mit Joerg Sauer vermählt und ihr Wappen an das Geschlecht der Sauer gebracht habe. — Der Mittelschild und die Felder 2 und 3 des Wappens der Freiherren v. Haim sind auch in das Wappen der im Kursächs. Reichsvicariate von 1711 in den Reichsgrafenstand versetzten, ursprünglich anhalt'schen Familie v. Hoym übergegangen, doch ist eine Stammverwandtschaft beider Geschlechter nicht nachzuweisen.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 232. — *Wissgrill*, IV. S. 65—77. — *Schmutz*, II. S. 8. — *Siebmacher*, I. 20: Freih. v. Haymb. — *Spener*, Histor. Insign. S. 464, Tab. 19 u. Index I: Zusatz zu S. 464. — *v. Meding*, II. S. 237—240: v. Haym, Haymer und Haym, Freih., auch Haim.

Haim v. Haimbsgueth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für Caspar Balthasar Haim, Wegzoll-Einnehmer zu Blumau, mit dem Prädicate: v. Haimbsgueth.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 309.

Haimberger, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Octob. 1856 für Anton Haimberger, k. k. Geh.-Rath u. Reichsrath. Derselbe, geb. 1795 zu Seitenstetten in Niederösterreich, vermählte sich 1826 mit Julie v. Csala, gest. 1842. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, Freih. Julius, geb. 1827 u. Freih. Johann, geb. 1836, Doctor der Rechte, und vier Töchter, die Freiinnen: Antonie, geb. 1830, vermählte Kreisgerichtsräthin Rotscheck in Tarnow, Pauline, geb. 1832, verm. Kreisgerichtsräthin Zawadzki in Tarnopol, Julie, geb. 1834 u. Marie, geb. 1840.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860, S. 295 u. 1861. S. 270 u. 271.

Haimhausen, Haimbhausen, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1693 für Franz Ferdinand v. H. Derselbe zu einem bayerischen Adelsgeschlechte gehörend, dessen frühere genealogische Verhältnisse näher nicht bekannt sind, pflanzte den Stamm durch einen Sohn, den Grafen Franz Joseph fort, welcher am kurbayerischen Hofe in hoher Gunst stand und mit dem Kurfürsten Maximilian Joseph, als derselbe in die Reichsacht erklärt worden war, nach Frankreich ging, wo er um 1711 zu Paris mit Hinterlassung zweier Söhne, Ferdinand Carl u. Sigismund Ferdinand, starb. Von diesen Söhnen schloss Letzterer, welcher kurpfalz-bayerischer Geh.-Rath u. Präsident des Bergwerks-Collegium war, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. den Mannsstamm und der weibliche Stamm des Geschlechts ging später mit seiner Tochter, Juliana, aus, welche sich 1759 mit Cajetan Joseph Grafen Fugger zu Zinnenberg vermählt hatte und im Anfange dieses Jahrh. noch als Wittwe lebte. Nach letztwilliger Bestimmung derselben erbte ihr Enkel, Cajetan Graf v. Berchem, s. Bd. I. S. 319, die ihr zugestandene Herrschaft Kuttenplan bei Marienbad in Böhmen, so wie Namen und Wappen der Grafen v. Haimhausen und verband Beide mit allerhöchster Bewilligung des K. Franz I. und nach vom K. Ferdinand I. erhaltenem Diplome mit seinem angestammten Namen und Wappen.

Gauhe, I. S. 750. — *Jacobi*, 1800, II. S. 40. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 4: Gr. v. Haymhausen.

Hainach. Altes, zu der früheren reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Baunach gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Ulrich v. H. um 1283 und Wolfram, Erbforstmeister im Steigerwald, welcher Güter zu Hunoldshausen, Michelau u. Geilsfeld besass, 1303 vorkommen. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein und erlosch mit Ludwig Carl v. H. zu Hunoldshausen, Posthumus, welcher 1680 im 2. Lebensjahre starb.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 222–224.

Hainbald oder Hainwald. Ein 1593 in der Person des Philipp H. aus Eckbersdorf in Schlesien unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes der niederösterr. Landmannschaft eingetragenes Adelsgeschlecht. Wenige Jahre darauf ist der Genannte, wie es scheint, ohne Nachkommenschaft gestorben. Die Ehefrau desselben, Anna Gastgeb, kommt noch 1598 wegen eines bei der niederösterr. Landschaft stehenden Capitals von funfzehn Tausend Flor. vor. Ein jüngerer Sohn des Simon Hainwald zu Pilseritz und Rothensterben, Adam H., hatte sich übrigens 1589 mit Catharina Schweidinger zum Altenhof vermählt.

Wissgrill, IV. S. 77 und 78.

Haindel. Ein aus dem Elsass stammendes Adelsgeschlecht, welches in Pommern begütert wurde. Demselben stand 1836 Klützow im Kr. Pyritz und 1840 und noch 1854 Giesebitz im Kr. Stolp zu. — Der k. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. Haindel machte 1846 die Geburt eines Sohnes bekannt.

N. Pr. A.-L. S. 321. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312 und III. S. 270.

Haine. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, zu welchem Franz Ludwig Jacob v. Haine gehörte, welcher 1825 als k. pr. Generalmajor pensionirt wurde u. 1837 starb. Derselbe schrieb sich früher v. Hoene. Später stand ein Prem.-Lieut. v. H. im 11 k. pr. Infant.-Regim.

Freih. v. Ledebur, I. S. 312.

Hainf. Ein im Anfange des 16. Jahrh. der niederösterr. Ritterschaft einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Gregori Hainf, gesessen am Freihofe zu Tulln, 1508 auf dem Landtage zu Crems erschien. Ohne Vornamen und Jahreszahl findet sich das Geschlecht auch im Repertorium der ehemaligen Walseeischen Lehnsleute.

Wissgrill, IV. S. 78.

Hainfeld. Altes, steiermärkisches, bereits 1275 und noch 1305 vorkommendes Adelsgeschlecht.

Schmutz, II. S. 10.

Hainn. Ein in der Person des Hanns Heinrich v. Hainn, k. k Oberstlieutenants, 1657 unter die niederösterr. neuen Ritterstands-Geschlechter der Landmannschaft aufgenommenes Adelsgeschlecht, über dessen Herkunft und etwaige Nachkommenschaft weitere Nachrichten in den Matrikeln sich nicht vorfinden. Die Gemahlin des Hanns Heinrich v. H., Clara v. Landau, kommt schon 1663 als Wittwe vor.

Wissgrill, IV. S. 78.

Hainsberg, Heinsberg. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. Wolf Maximilian v. Hainsberg, Herr auf Langenhaus, k. Kammerrath und Ober-Bank-Repräsentant, starb 1725. Derselbe war mit Catharina Agnesia Rockeisen v. Strausseneck vermählt und aus dieser Ehe stammten fünf Töchter und ein Sohn, Anton Joseph Wenzel v. H.

N. Pr. A.-L. V. S. 206 nach den König'schen Sammlungen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312

Hainsky, Hainski, Hanski. Polnisches, dem Stamme Gozdowa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen und Pommern begütert wurde. — Johann v. H., k. preuss. General-Lieutenant und Herr der Damnitzschen Güter im Kr. Stolp, trat diese Güter laut Schenkungsbriefe vom 13. Juli 1725 an Siegfried v. Hainsky ab. Die Tochter des Letzteren vermählte sich mit dem später, 1753, nobilitirten Ober-Amtmann Johann Christoph v. Thile und nach dem Tode desselben mit dem Landrathe Friedrich Bogislav v. Puttkammer, wodurch die erwähnten Güter erst an die Familie v. Thile und dann an die v. Puttkammer kamen. — Carl Siegmund v. Hainsky wurde 1803 als k. preuss. General-Major pensionirt und starb 1811.

N. Pr. A.-L. V. S. 206. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312 und III. S. 270.

Haintznau, Hainzenau, Ritter. Ein früher in Schlesien blühendes Adelsgeschlecht, in welches Adam v. H. 26. Oct. 1721 den böhmischen Ritterstand brachte.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 149. — *v. Hellbach*, I. S. 498. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312.

Hainzel v. Degerstein und Hainzel v. Lindau. Zwei schweizerische Adelsgeschlechter, dem Wappen nach eines Stammes. Die Hainzel v.

Degerstein, aus welchem Geschlechte Hans Peter H. v. D. sich 1593 in ein Stammbuch einschrieb, führten in Roth ein schrägrechts gelegtes und mit der Spitze unterwärts gekehrtes, silbernes Schwert u. die Hainzel v. Lindau in Roth ein schräglinks gelegtes, mit der Spitze in die Höhe gekehrtes Schwert.

Siebmacher, II. 138 Nr. 7: Hayntzel v. Degernstein, Schweizerisch und auf derselben Tafel Nr. 6: Hayntzel v. Lindau. — *v. Meding*, II. S. 222 und 223.

Hakled, Hackledt, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. Septemb. 1787 für Leopold v. Hakled, Besitzer der Herrschaft Hakled oder Hackledt im Innviertel. Derselbe stammte aus einem, seit 1533 in den Adelsstand versetzten Geschlechte, welches bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Person des Freiherrn Leopold Ludwig, geb. 1763, Herrn zu Hackledt, Ober-Höcking, Hohenholting und Grossen-Köllnbach in die Freiherrnclasse derselben eingetragen wurde.

v. Lang, S. 147. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 62. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 17 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Halama v. Giczin, Freiherren. Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1742 für Philipp Heinrich Halama v. Giczin, Herrn auf Nieplachowitz im Jägerndorfischen u. Landrechts-Beisitzer zu Troppau und Anerkennungsdiplom für das Kgr. Preussen vom 12. Octob. 1743. — Derselbe stammte aus einem alten, zum böhmischen Ritterstande gehörigen Geschlechte, aus welchem Sinapius, neben dem Empfänger des Freiherrndiploms, welcher 1743 k. böhmischer Commissarius bei der Gränzscheidung der Oberschlesischen Lande wegen Jägerndorf war, noch zwei andere Sprossen des Stammes nennt, nämlich den Landrechts-Beisitzer des Fürstenthums Jägerndorf Carl Joseph H. v. G., Herrn auf Pilgersdorf unweit Leobschütz u. den Landrechtsbeisitzer des Fürstenth. Troppau Paul Joseph H. v. G., Herrn auf Jaeschowitz. Die Familie sass noch 1743 auf Nieplachowitz, 1747 auf Pilgersdorf und 1754 auf Newiadom im Troppauischen.

Lucae, Schles. Chron. S. 728. — *Sinapius*, I. S. 433 und II. S. 659. — *Gauhe*, II. S. 390 und 391. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312. — *v. Meding*, II. S. 223.

Halberstadt. Ein nach Angelus in die Mark Brandenburg 926, nach Vertreibung der Wenden, gekommenes Adelsgeschlecht, welches urkundlich vom 12. bis 14. Jahrh. in der Gegend, in welcher der Grund des Namens liegt, um Halberstadt, vorkommt, seit der ersten Hälfte des 14. Jahrh. aber auch in Meklenburg erscheint, wo Werner v. H., Ritter, im Gefolge des Grafen Hermann v. Schwerin, als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Perleburg 1322 angeführt wird. Friedrich v. H. war nach einer Urkunde vom Bischofe Gerhard zu Verden von 1365 schon lange verstorben; Johann kommt 1516 als Mönch in dem Kloster Neuburg im Anhaltschen vor; Christoph war 1598 bei der Beerdigung des Kurfürsten Georg zu Brandenburg; ein Anderer Christoph v. H. starb 1623 als kurbrandenb. Hauptmann der Aemter Burgstall und Letzlingen und Oberholzförster der Altmark; Joachim Friedrich lebte 1680 am Sachsen-Weissenfelsischen Hofe als Kammerjunker und Fürstl. Oberstlieutenant und ein v. H. war zu Ende des 17. Jahrhunderts h. meklenb. Generalmajor und Commandant.

Der Sohn desselben, Gerhard v. H., kommt 1703 am h. meklenb. Hofe zu Schwerin als Oberschenk vor und setzte den Stamm fort. Die Familie, welcher in Siebmacher's Wappenbuche der freiherrliche Titel beigelegt wird, besass im 16. u. 17. Jahrh. mehrere meklenburgische Güter so wie Wendelstein im Querfurthschen 1697 und hatte das Gut Gottesgabe, auf welchem es schon 1633 sass, noch 1772 inne. Spätere Besitzungen sind nicht bekannt.

Micrael, S. 37. — *Gauhe*, I. S. 750 u. 751. — *Klüver*, Beschreib. d. H. Meklenburg, S. 615. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 312. — *Siebmacher*, V. 20: Freih. v. H. — *v. Meding*, I. S. 223 und 204. — Meklenb. W.-B. Tab. 20 Nr. 71 u. S. 22.

Halbhuber v. Festwill, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Juli 1854 für Anton Halbhuber, k. k. Geh.-Rath, Landes-Präsidenten des Herz. Ober- und Nieder-Schlesien, Chef der k. k. Steuer-Direction, Präsidenten der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction etc., mit dem Prädicate: v. Festwill. Derselbe, geb. 1809, vermählte sich 1842 mit Franzisca Romagnolo, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Franzisca, geb. 1844 u. Clementine, geb. 1848, zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1846 und Theodor, geb. 1847.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1861. S. 271 und 272 und 1862. S. 336.

Halbritter v. Rittersburg. Reichsadelsstand. Diplom vom 18. März 1720 für Adam Ernst Halbritter, markgr. Onolzbachischen Amtmann zu Hartheim, mit dem Prädicate: v. Rittersburg. Der Stamm blühte fort und bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde ein Urenkel des Diplom-Empfängers, Ernst Franz Johann Alexander H. v. R., geb. 1775, k. bayer. Landes-Directionsrath der Regierungskammer in Würzburg, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 105. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 88. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 94 und S. 81.

Halcke (in Blau, nach Anderen in Gold drei Mörsern ähnliche Gefässe). Ein zu den adeligen Salzjunkern der Stadt Stassfurth schon 1446 gehörendes Geschlecht, welches nicht mit dem Berliner Patriciergeschlechte v. Halke zu verwechseln ist. Heinrich v. H. besass 1550 ein Rittergut zu Mylau im Voigtlande; Anton Friedrich v. H., Herr auf Rothensee und zu Stassfurth begütert, begab sich, nachdem im Kriege sein Gut verwüstet, 1629 mit seiner Familie nach Magdeburg und kam 1631 bei Eroberung dieser Stadt an der Seite seiner Frau um. Die Wittwe, Anna v. Böltzig, welche vom Tode gerettet wurde, starb 1664 in Köthen. Der Sohn derselben, Anton Friedrich der Jüngere, wurde Ober-Stallmeister der verw. Kurfürstin Magdalena Sibylla zu Sachsen. Von ihm soll, wie Gauhe annimmt, Gustav Georg Freih. v. Halcke, Fürstl. hessischer Staatsminister und Regierungs-Präsident, gest. um 1731, gestammt haben, doch gehört derselbe wohl in die Familie v. Halke, auch ist das Todesjahr nicht richtig, s. unten den Artikel: v. Halke. Mit Hans Christoph v. Halcke, welcher 1733 k. preuss. Capitain in Potsdam und zu Stassfurth noch begütert war, ist später der hier in Rede stehende Stamm v. Halcke ausgegangen.

Gauhe, I. S. 751. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312. — *Siebmacher*, I. 169*.

Halden, v. der Halden zu Trazberg, v. der Halden, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Nov. 1679 für Franz Rudolph v. d. Halden, k. k. oberösterr. Hofkammersecretair, mit dem Prädicate: v. Trazberg, einer im Namen seiner Gemahlin ihm zustehenden Herrschaft in Tirol u. mit Vereinigung seines angestammten Wappens mit dem ihm durch Vermählung mit Maria Elisabeth v. Imhof zu Spielberg, nach Ableben des Hieronymus Stauber v. Mitterhardt zu Sigmundslust, angefallenen Wappens und vom 22. Apr. 1686 für den Bruder desselben, Joseph Anton Euseb v. d. Halden. Die Mutter derselben war eine Freiin v. Payersberg. — Von den Vorfahren hatte Johann Rudolph der Aeltere v. d. Halden, Landvoigt zu Blumeneck mit seinen Brüdern, Johann Christoph, oberösterr. Regierungs- und Hofkammerrath und Johann Rudolph dem Jüngeren, Voigtei-Verwalter und Hübmeister der Herrschaft Feldkirch, durch kaiserliche Diplome vom 27. März 1630 und 26. Nov. 1645 die Bestätigung des der Familie zustehenden Adels und sonstiger Freiheiten erhalten.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1849, S. 518.

Haldenberg. Altes bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause am Lech, welches von 1165 bis 1459 vorkam.

Wigul Hund, I. S. 233—235.

Halder v. Mollenberg. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 13. Nov. 1730 für Joseph Halder, Banquier in Augsburg. — Die Familie besass schon in früher Zeit das bei Lindau liegende Schloss Mollenberg. Lucas H. v. M., in Kempten wohnhaft, wurde 1633 von plündernden Truppen erschlagen, worauf das Geschlecht sich als Patricierstamm in Lindau niederliess. Drei Enkel des Empfängers des Bestätigungsdiploms von 1730, die Gebrüder Johann Friedrich, geb. 1773, Banquier in Augsburg, Johann Christoph, geb. 1779, Fürstl. Fuggerscher Stallmeister und Johann Georg, geb. 1787, Handlungs-Commis, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 367. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 89.

Haldermannstetten, genannt Stettnern. Ein der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches, neben anderen Gütern, auch das Gut Wiesenbruck besass. Fritz der Aeltere v. H., gen. St., Voigt zu Schillingsfürst, kommt 1450 vor und Friedrich der Jüngere v. H., gen. St. zu Feuchtwangen und Wiesenbruck, verm. mit Euphrosine v. Ebenheim, noch 1567. Der Vater desselben, Hans, tritt urkundlich mit seinem Bruder, Wolf, welcher sich später noch 1559 vermählte, 1540 auf und die Schwester Friedrichs des Jüngeren, Anna, gest. 1553, hatte sich mit Christoph Schenck v. Geyern zu Geyern, Syburg und Wiesenbruck vermählt. Letzteres Gut war durch seine Vermählung an ihn und seine Familie gekommen.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 206.

Haldesleue. Altes, sächsisches, von 1161 bis 1223 und zuweilen auch als gräflich vorgekommenes, später erloschenes Rittergeschlecht.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 38.

Haldorff, Hallersdorf, Helldorff. Altes, ursprünglich österreichisches, später nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Hans v. H. sich 1703 mit Maria Elisabeth v. Prizelwitz und Kuchelsdorf im Brieg'schen vermählte und als Sinapius schrieb, als Herr zu Buzow unweit Rosenberg lebte.

Henel, Silesiogr. renov., Cap. 8. S. 365. — *Sinapius*, II. S. 659 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 312. — *Siebmacher*, I. 41: v. Hallersdorf.

Halem. Oldenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gerhard Heinrich v. H., Oberamtmann zu Essens in Ostfriesland, 1795, mit Hinterlassung von fünf Kindern starb. — Gerhard Anton v. H., herz. Holstein-Oldenburg. Kanzlei- und Regierungsrath, hat sich als Verf. einer Geschichte des Herzogthums Oldenburg bekannt gemacht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 312 u. 313.

Halke (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einer Rose von gewechselten Farben, begleitet von drei schwarzen Kannen: nach einem Epitaphium in der Heiligengeistkirche zu Berlin). Berliner Patriciergeschlecht, dem Wappen nach verschieden von der zu Stassfurth angesessenen Familie v. Halcke, S. 164. — Zu der hier in Rede stehenden Familie gehörte wohl Hans Albrecht v. H., kurbrandenburgischer Stallmeister, verm. mit Clara Juliane v. Plotho, welcher 1658 zu Crossen starb. Von ihm stammte Gustav Georg v. H., geb. 1647 zu Berlin, welcher 1699 Fürstl. Geh.-Rath zu Cassel war und 7. Aug. 1713 als Regierungs- und Consistorial-Präsident daselbst starb. Aus seiner Ehe mit Anna Lucia v. Bodelschwing, gest. 1754, entsprossten drei Söhne und sieben Töchter, doch lebten, als derselbe starb, nur fünf Töchter. Von Letzteren vermählte sich Amalie Philippine, geb. 1698, 1745 mit dem Oberforstmeister Grafen v. Wartensleben und Louise, gest. 1766, mit Alexander Eugen du Rosey in Cassel, welcher Letztere später als Fürstl. Geh.-Rath und Ober-Hofmarschall starb.

Strieder, hessische Gelehrten-Geschichte, VI. S. 12. — N. Pr. A.-L. V. S. 206 und 207. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313.

Hall (in Silber ein links gekehrter, doppelt geschweifter, schwarzer Löwe). Niederrheinländisches, in der Jülich'schen u. Bergischen Ritterschaft aufgeschworenes Geschlecht, welches schon 1500 mit Ophoven im Kr. Opladen begütert war, später die Güter Strauweiler, Landscheidt, Düserath und Zundorf an sich brachte und noch 1792 Landscheidt, Pesch und Wammen inne hatte.

Vetter, Bergische aufgeschworene Wappen und Stammtafeln, S. 81. — *Robens*, Elementarw. II. Tab 15 und Desselben Niederhein. Adel, I. S. 159—161. — N. Pr. A.-L. V. S. 207. — *Fahne*, I. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 24, Nr. 47 und S. 136.

Hallaj, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Joseph Hallaj, jubilirten Steierischständischen Haupt-Cassirer, wegen 52jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 55.

Hallard, genannt Elliot. Schottländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henry de Hallard, gen. Elliot, gest. 1681, 1668 kurbrandenb. Generalmajor und Gouverneur aller Festungen an der in die Ostsee ausfliessenden Peene wurde.

Freih. v. Ledebur, I. S. 313.

Hallardi, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 4. Jan. 1710 für Franz Eugen Hallardi.

v. Hellbach, I. S. 499.

Hallaz, Hallasz v. Fischenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Franz Hallaz, k. k. Seconde-Rittmeister bei der Jaroslauer Monturs-Commission, mit dem Prädicate: v. Fischenbach. — Der Stamm blühte fort. Ein v. H. war 1820 Steuer-Einnehmer zu Chödziesen im Posenschen und Julius v. Hallasz war in neuester Zeit Lieut. im k. k. 19. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 309.

Hallberg, Halberg, Freiherren und Grafen (Schild geviert mit goldenem, einen gekrönten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 in Silber auf grünem Boden ein grünbelaubter Baum; 2 u. 3 ebenfalls in Silber ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter rother Löwe und 4 in Grün ein rechter, unter dem Knie abgeschnittener, oben umbundener Fuss von natürlicher Farbe. Das gräfliche Wappen gleicht ganz dem freiherrlichen Wappen). — Ein am Ober- u. Niederrhein, im Jülichschen u. Bergischen namentlich im 18. Jahrh. ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches, ansehnlich begütert, zu der ehemaligen Reichsritterschaft am Rheine gehörte. Ein Artikel im N. Preuss. Adelslexicon, welcher, wegen mehrerer speciellen Angaben wohl aus der Hand der Familie gekommen ist, nennt als Stammvater einen Anführer unter dem Könige Magnus Ladulos, Anderson, welcher 1276 im Kriege gegen Dänemark, nach Erstürmung eines befestigten Berges den Namen: Hohlberg erhalten habe u. der Sohn desselben, Johann, Kriegs-Oberst im Dienste des Königs Magnus II. von Schweden, geblieben 1347 vor Noteburg gegen die Russen, sei bei einer Gesandtschaft an den kaiserlichen Hof in den Reichsadelsstand versetzt worden. Im weiteren Verlaufe dieses Artikels, welcher mehrere, zu hohen Ehrenstellen gelangte Sprossen des Stammes aufführt, wird auch Alexander August, gest. 1602, Gesandter in Madrid, genannt, welcher sich mit der Tochter des kais. Gesandten Freih. v. Hochberg vermählt, ein Freiherrndiplom mit dem Namen: v. Hallberg erhalten, das Schloss Hergern im Bergschen gekauft und das Dorf Hallberg bei Siegburg gebaut habe. Der Sohn desselben, Freiherr Georg, sei 1632, als k. k. Oberstlieut. im Pappenheimschen Regimente, bei Lützen geblieben. — Nach anderen Angaben kam der Reichsadel vom K. Ferdinand II. (also zwischen 1619 bis 1637) in die Familie und wurde durch kaiserliches Diplom von 1721 bestätigt; das Freiherrndiplom der älteren Fussgenheimer Linie aber wird von 1731 für Jacob Tillmann Edlen v. Hallberg, Reichshofrath, das der jüngeren Linie von 1751 angegeben. Ueber das Grafendiplom fehlen genaue Angaben: als erster Graf wird der Sohn des kurpfälz. Geh.-Raths Bernhard Heinrich Freih. v. H. aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Holzweiler, Frau auf Wachendorf, Luxem etc.: Graf Theodor genannt, welcher kurpfalz-bayer. Geh.-Rath und Herr auf Pesch, Forst, Bockum etc. war. Von den Nachkommen desselben wurde Graf Alexander, gest. 1806, 1795 General-Post-Director zu Düssel-

dorf und später lebten die Grafen Constantin und Matthias, von welchen Letzterer, laut Eingabe d. d. Haus Pesch, 12. Juni 1829, unter Nr. 10 der Grafenclasse in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen wurde. — Nach Bauer, Adressb. S. 84 war 1857 Felix Gr. v. H., Freih. v. T'Serclais, Herr auf Pesch u. Latum im Kr. Crefeld. — Aus dem freiherrlichen Stamme zu Broich wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern derselben Freiherr Carl Theodor, geb. 1752, k. bayer. Generalmajor und Brigadier der Artillerie einverleibt und in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz fanden, laut Eingabe d. d. Rittersitz Broich bei Jülich, 9. Juni 1829. die Freiherren Carl und Franz, nebst Marianne Freiin v. H., verm. Freifrau v. Negri, unter Nr. 8 der Freiherrnclasse Aufnahme. — Haupt der Linie zu Broich war neuerlich: Freih. Theodor — Sohn des Freiherrn Tilmann Peter zu Broich, Herrn zu Broich, Bracheln, Lohmar etc. aus der Ehe mit Rosa Freiin v. Quadt-Wickerath zu Alsbach — von 1813 bis 1815 Feld-Oberst-Hauptmann des Landsturms am Rhein, verm. mit Carolina Freiin v. und zu Olne, aus welcher Ehe ein Sohn, Freiherr Hermann, k. bayer. Kämmerer, stammt. Freih. Theodor, gest. 17. Apr. 1862, ist unter dem Namen: Eremit v. Gauting u. durch seine Reisen, so wie deren Beschreibungen in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Freih. v. Krohne, II. S. 64—67. — N. Geneal. Handb. 1778, I. S. 112 u. 113. — *v. Lang*, S. 149. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 108: Tillmann Freih. v. Hallberg. — N. Pr. A.-L. V. S. 207 und 208. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1858, S. 232, 1859, S. 273 und 274 und 1862. S. 336 und 337. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 5: Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 18 u. *v. Wölckern*, Abth. 3: Freih. v. H. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 49. Nr. 97: Graf v. H. und Nr. 98: Freiherr v. H. und S. 48 und 49.

Halle, Halle-Liptay (in Schwarz ein mit drei rothen Rosen belegter, silberner Schrägbalken: Halle'sches Stammwappen. Halle-Liptay: Schild der Länge nach getheilt: rechts das Halle'sche Stammwappen und links quer getheilt: oben in Blau zwei aufgerichtete, einander zugekehrte, goldene Löwen, welche eine Krone halten und unten in Silber drei rothe Rosen). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Paul v. H. aus dem Braunschweigischen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. nach Ost-Preussen kam u. die Güter Karschau, Kukernese u. Codaunen erwarb. Später waren mehrere Sprossen des Stammes Amtshauptleute zu Rhein. Heinrich Ehrenfried v. H., kurbrandenb. Oberst zu Ross und Fuss, Gouverneur der Louisenschanze, Jägermeister und Amtshauptmann zu Rhein, war mit Johanna Maria v. Rohr vermählt und starb 1633. Ein Sohn desselben, Wilhelm Reinhard v. H. war Oberförster im Samlande. — Die Familie war in Niedersachsen 1553 zu Drakenburg und Rinteln und 1559 zu Elbingerode begütert und besass in Ostpreussen im 16., 17. u. 18. Jahrh. ansehnliche Güter, von denen noch Bensen u. Sieslack im Kr. Preuss. Eylau 1779 in der Hand derselben waren. — Ueber die Vereinigung der Namen und Wappen der Familien v. Halle u. v. Liptay: v. Halle-Liptay und v. H., genannt v. Liptay, fehlen genaue Nachrichten. Der betreffende Stamm sass zu Kobalten im Kr. Ortelsburg. Dem Wappen nach, da das Liptaysche Wappen links steht, gab ein weiblicher Sprosse des Geschlechts v. Liptay zu dieser Vereinigung den Anlass. Die Familie v. Liptay kam übrigens mit Samuel v. L., welcher 1757

als k. preuss. Oberstlieutenant den Abschied nahm, aus Ungarn nach Preussen und fünf seiner Söhne standen in der k. preuss. Armee. Ein v. Liptay starb als k. pr. Major 1808 und zwei Fräulein v. L. waren 1806 Conventualinnen des Stifts zum heiligen Grabe in der Priegnitz.

N. Pr. Adelslexicon V. S. 208: v. Halle nach den Königschen Sammlungen und III. S. 277: v. Liptay. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 317 und III. S. 270: v. H. und II. S. 43: v. L. — *Siebmacher*, I. 183: v. Halle, Braunschweigisch. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 37: v. Halle-Liptay.

Halle, Haller. Erfurter, im 13. und 14. Jahrh. vorgekommenes Patriciergeschlecht. Seyfried v. H. war 1259 Gräfl. Gleichischer Lehnsmann und Bürger zu Erfurt und Dietrich v. H. sass 1306 im Rathe dieser Stadt. Kühne und Gerhardt Gebrüder v. H., Ritter, lebten 1367 und Otto v. H. kommt noch 1370 als Vasall der Grafen v. Gleichen und Bürger zu Erfurt vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 208.

Hallegg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Nov. 1765 für Johann Maximilian Friedrich v. Hallegg, k. k. Landrath zu Klagenfurth. — Eins der ältesten kärntner Adelsgeschlechter, aus welchem Otto v. H. schon 1392 der erste Landes-Vice-Dom in Kärnten war. Georg v. H. kommt als dortiger Landes-Verweser 1442 vor; Adam v. H. kämpfte mit eigenen Leuten und Pferden gegen die Türken und zeichnete sich namentlich bei Vertheidigung des simmeringer Passes aus und Veit v. Hallegg, kais. Feld-Hauptmann in der slavonischen Gränze, wurde vom K. Rudolph II. zum Eques auratus geschlagen. — Die spätere Stammreihe der Familie war folgende: Adam v. H.: Elisabeth v. Thannhausen; — Johann Max: Anna Margaretha v. Kellerperg; — Freiherr Johann Maximilian, s. oben: Maria Helene Kulmer v. Rosenpichl; — Freih. Franz Joseph Anton: Isabella v. Eiss und Söllheim; — Freih. Joseph: Johanne Freiin de l'Epée v. Stuivenbergh. Aus der Ehe des Letzteren entsprossten zwei Söhne: Freih. Johann, gest. 1852, k. k. Major in d. A., unvermählt u. Freih. Maximilian, geb. 1796, k. k. Oberst in d. A.

Megerle v. Mühlfeld, S. 55. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1849, S. 178 u. 179 und 1857. S. 285.

Haller (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein rother Sparren, begleitet von drei Rosen und 2 und 3 in Gold ein grüner Baum, oben, rechts, wie links, von einem Sterne beseitet). Reichsadelsstand. Diplom von 1749 für D. Albrecht Haller, k. grossbrit. u. kurbraunschw. lüneb. Hofrath und Professor der Chirurgie an der Universität Göttingen. Derselbe, einer der gelehrtesten Aerzte seiner Zeit, welcher 1757 die Lehre von der Reizbarkeit feststellte und eine völlige Umarbeitung der Physiologie unternahm, war 1752 in sein Vaterland nach Bern zurückgekehrt, wo er 1777 starb. Der Stamm blühte in der Schweiz fort.

Pütter, Gelehrt.-Gesch. v. Göttingen, I. S. 89 und II. S. 39 und 40. — *Esch* und *Gruber*, Encyklopädie, Sect. 2. I. S. 292 und 293. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 143. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16.

Haller, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1776 für Carl Haller, Doctor der Rechte, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149.

Haller, Haller v. Hallerstein, Freiherren u. Grafen (Stammwappen: in Roth ein aus der rechten Seite hervorgehender, silberner Ständer, welcher bis an den unteren linken Winkel des Schildes reicht u. mit einem schwarzen Ständer belegt ist. Freiherrliches und gräfliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen u. 2 u. 3 quer getheilt: oben in Roth eine von oben herabsteigende, goldene Spitze (dem Diplome von 1528 nach ein goldener, dreieckiger Stein) und unten in Silber ein rechtsgekehrter, schwarzer Löwe: erloschene Familie v. Hallerstein in Bayern). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 1. Apr. 1699 für Gabriel, Johann, Landesgouverneur in Siebenbürgen und Ladislaus v. Haller und vom 24. Sept. 1790 im Kurpfälzischen Reichsvicariate für Johann Siegmund v. Haller, Kriegsraths-Präsidenten in Nürnberg für sich und alle übrigen Sprossen des Geschlechts und Grafendiplom vom 8. Juli 1713 für die drei im Freiherrndiplome von 1699 genannten Familien-Glieder. — Altes nürnberger Patriciergeschlecht, welches von Einigen für ein ursprünglich bayerisches Geschlecht, eines Stammes mit den ehemaligen v. Osternohe, gehalten wird, nach Anderen aber und wohl richtiger aus Böhmen und zwar aus Prag nach Franken gekommen sein soll u. im Anfange des 14. Jahrh. auch den Namen: Obuli oder Oboli führte. Ulrich Haller, gest. 1278 oder 1280, wohnte zu Bamberg in einem Hause an der Rednitz, welches auch der Münzsaal hiess und war daselbst kaiserlicher Münzmeister. Vermählt mit Beatrix Fuchs wurde derselbe der Stammvater aller Haller, welche sich zu Anfange des 14. Jahrh. in Nürnberg niederliessen, sich von da in mehrere Länder, nach Siebenbürgen, Ungarn, Krain, Kärnten, der Ober-Pfalz und den Niederlanden, verbreiteten und in Civil- u. Militairdiensten sich vielfach auszeichneten. In den Rath zu Nürnberg ging das Geschlecht zuerst 1314 mit Ulrich Haller; das Todtenschild Heinrich's Haller in der Sebalderkirche zu Nürnberg ist von 1329 und Berthold H. stiftete 1360 das Pilgerspital zum h. Kreuz vor Nürnberg, dessen Pflege der Familie übertragen wurde. Erhard u. Paul wurden vom K. Sigmund bei seiner Krönung in Rom 1433 zu Rittern mit der Erlaubniss, goldfarbene Kronen auf dem Helme des Schildes zu führen, geschlagen, was eben so grossen Neid erregte, wie diesen später die grossen Freiheiten hervorriefen, welche K. Friedrich III. dem Siegmund H. ertheilte, zu welchen auch die gehörte, dass die Reichslehen der Familie auf Frauen und Töchter vererben sollten. Durch kaiserliches Diplom vom 27. März 1528 erhielt ferner, in Rücksicht des Ritters Conrad Hallers, Kammergerichts-Beisitzers wegen des Erzhauses Oesterreich, des k. k. geh. Secretairs Sebald Haller, des kaiserl. Regimentsraths u. Hauskämmerers zu Insbruck Ritters Wolf H. u. des kaiserl. Raths Ritter Bartholomaeus H., nach Absterben des bayerischen Geschlechts der Hallerstein, der gesammte Stamm die Erblaubniss, sich künftig Haller v. Hallerstein nennen, das Wappen dieses erloschenen Geschlechts mit dem angeerbten führen und mit rothem Wachs siegeln zu dürfen, auch wurden 1555 Christoph Ruprecht und Wolf die Haller mit dem Comitive begnadigt. — Im Laufe

der Zeit erwarb die Familie mehrere Besitzungen, welche theilweise wieder veräussert wurden und welche Siebenkees eben so genau, wie die angegeben hat, welche zu seiner Zeit (1791) der Stamm besass. Zu letzteren gehörten seit 1342 der Burgstall zu Kalkreuth mit Zubehör, ein damals markgr. Brandenb.-Bayreuth. Mannslehn; Buckenhof, von Georg H. 1502 testamentarisch zu einer Vorschickung gemacht; Grundlach und Hensenfeld, nach Erlöschen des Pfinzingischen Stammes, an die Sigmundsche Linie gekommen; der Burgstall Prackenfels bei Altdorf u. das Weiserhaus am Reichswalde bei dem Tutschenteiche, auch war die Familie wegen der Rieterischen Stiftungsgüter Kornburg und Kalbensteinberg 1754 dem Reichs-Ritter Canton Altmühl einverleibt worden. — Das Geschlecht hat, wie im freiherrlichen, so auch im gräflichen Stande fortgeblüht. Von dem freiherrl. Stamme wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe nachstehende sechs Sprossen des Geschlechts eingetragen: Johann Sigmund Christoph Joachim, geb. 1753, Senior Familiae u. quiscirt. Senator der Stadt Nürnberg u. die fünf Vettern desselben, die beiden Brüder Johann Sigmund, geb. 1756, quiesc. Oberförster in Nürnberg und Carl Christoph Samuel, geb. 1761, Communal-Administrator in Nürnberg, so wie die beiden Brüder Christoph Jacob Wilhelm Carl Joachim, geb. 1771, u. Johann Carl, geb. 1774, k. bayer. Baumeister und zuletzt Christoph Hanns Joachim, geb. 1757, quiesc. Stadtgerichts-Assessor zu Nürnberg. — Der neuere, sehr zahlreiche Personalbestand des in zwei Linien, der Joachims- und Sigismunds Linie blühenden freiherrlichen Stammes findet sich mit mehreren, die früheren genealogischen Verhältnisse der Familie betreffenden Nachweisen, in den geneal. Taschenbb. der freih. Häuser genau angegeben. Was die jetzigen Häupter beider Linien anlangt, so ist Haupt der Joachims-Linie Freih. Sigmund, geb. 1820 — Sohn des 1857 verstorbenen Freiherrn Christoph, Administrators der s. g. Osukenhofer Vorschickung — rechtskundiger Magistratsrath zu Fürth, vermählt 1851 mit Julie Fries, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Christoph, geb. 1855, stammt. Der Bruder des Freiherrn Sigmund ist Freih. Carl, geb. 1821, Civil Architect. — Haupt der Sigismund's-Linie ist Freiherr Siegmund, geb. 1819, — Sohn des 1839 verstorbenen Freih. Sigmund, k. bayer. Forstmeisters, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Troeltsch — rechtskundiger Magistratsrath zu Nürnberg, verm. 1852 mit Caroline Freiin Holzschuher v. Harrlach, geb. 1829, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten. Die Brüder des Freih. Sigmund sind Freih. Friedrich, geb. 1820, k. bayer. Revierförster, aus dessen erster Ehe mit Eleonore v. Niethammer, gest. 1853, zwei Söhne leben, Julius, geb. 1852 und Carl, geb. 1853 — und Freih. Christian, geb. 1831, k. bayer. Lieutenant. — Die in Siebenbürgen und Ungarn reich begüterten Grafen Haller v. Hallerstein sind neuerlich in sechs Zweigen aufgeführt worden und die Häupter derselben waren: Zweig I: Graf Ludwig, geb. 1822 — Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Ludwig aus der Ehe mit Maria Freiin Bornemisza de Kászons, gest. 1833 — verm. 1853 mit Julie Grf. Kálnoky

v. Köröspatak. Die beiden Brüder des Vaters sind: Gr. Ignaz, geb. 1794, k. k. Kämm. und gewesener Obergespan und Gr. Franz, geb. 1796, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Inhaber des 12. Husaren-Reg., Feldmarschalllieutenant in d. A. etc. — II: Graf Georg, geb. 1818 — Sohn des 1832 verstorbenen Grafen Gabriel aus der Ehe mit Antonia Grf. Bethlen v. Bethlen — verm. mit Barbara v. Bálinth. — III: im Mannsstamm erloschen mit Gr. Emmerich. — IV: Gr. Franz und Gr. Joseph, Söhne des 1839 verstorbenen Grafen Johann aus zweiter Ehe mit Susanna v. Kleist. — V: Graf Gabriel, — Sohn des Grafen Anton aus der Ehe mit Josephine Grf. Deromain — verm. mit Josephine Freiin Bornemisza. — VI: Graf Johann, k. k. Kämm., vermählt mit Constantia Grf. Fay, aus welcher Ehe, neben drei vermählten Töchtern, zwei Söhne stammen: Gr. Franz, Erzdechant von Kraszna und Gr. Alexander.

Gauhe, I. S. 752 und 753 nach Bucelini, P. III., *Valvasor*, Ehre des Herz. Crain. *Spangenberg*, Adelssp. II. und *Angelus*, S. 122. — *Biedermann*, Nürnberg. Patriciat, Tab. 94—144. — *Will*, Nürnb. Münz-Belustig. I. S. 306. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 234—237 u. 1778, II. S. 290—292. — *v. Lang*, S. 149 und 150. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart I. S. 308—310: das angegebene Wappen gehört einem anderen Stamme. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858. S. 234, 1859. S. 274—276 u. 1860 S. 296 und 1861 S. 272—276. — Gen. Taschenb. d. gräfl. H. 1860. S. 315 u. histor. Handb. S. 297. — *Siebmacher*, I. 205: Die Haller, Nürnberg. adel. Patricier. — *Jungendres* Einleitung zur Heraldik, S. 166 und 167 und Tab. 3. Nr. 22. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 17. — *Tyroff*, I. 37: Gr. und Freih. v. H. und *Siebenkees*, I. S. 331—335. — W.-B. d. Köngr. Bayern, III. 19 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3.

Haller, Haller v. Hallerstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Johann Andreas Haller, k. k. General-Einnehmeramts-Verwalter der Gränzlehen in Steiermark, mit dem Prädicate: v. Hallerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 309.

Haller v. Hallenburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Martin Aloys Haller, Gutsbesitzer in Galizien, mit dem Prädicate: Edler v. Hallerburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 309.

Haller v. Hallerau zu Liebenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für Franz Edmund Haller, k. k. Registraturs-Adjuncten der oberösterr. Geh. Hofcanzlei zu Innsbruck, mit dem Prädicate: v. Hallerau zu Liebenthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 309.

Haller v. Raitenburch (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein etwas eingebogener, rother (nach einer Stammbuchszeichnung blauer) Sparren, von drei rothen Rosen begleitet und 2 und 3 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener schwarzer, zweiköpfiger, halber Adler, dem die Füsse gestümmelt sind, oder fehlen). Bayerisches, auch ohne den Zusatz v. Raitenburch vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wolff Dionysius Haller sich 1592 in ein Stammbuch einschrieb.

Siebmacher, I. 98: Die Haller, Bayerisch. — *v. Meding*, II. S. 223 und 224.

Hallerberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Joseph Hallerberg, Bergverweser in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 309.

Hallermund, Hallermünde, Grafen. Altes, braunschweigisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen, 1435 geschleiften Stammsitze an dem Dieppe genannten Holze an der Aller im Hildesheimi-

schen, welches schon in eine sehr frühe Zeit gesetzt wird und mit Wilibald Grafen v. Hallermund, welcher 1439 als Bischof zu Minden starb, erloschen ist. Die Grafschaft fiel an das Haus Braunschweig-Lüneburg zurück, welches dieselbe 1704 den Grafen v. Platen zu Lehn gab, ohne jedoch von deren Einkünften, Rechten u. Pertinentien etwas weiter als seit 1708 die reichsgräfliche Unmittelbarkeit, nebst Sitz und Stimme im Westphälischen Grafen-Collegium, zu geniessen.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 38. — *Lucae*, Grafensaal, S. 985—988. — *Pfeffinger*, I. S. 670. — *Gauhe*, II. S. 391: nach Pfeffinger u. Hübner, Histor. Polit., VII. S. 989. — *J. Wolf*, Geschichte der Grafen v. Hallermund, Göttingen, 1815. — *Hann.* Vaterl. Archiv, 1823. IV. S. 258, 1833. Hft. I. S. 70 und Hft. 2. S. 193. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 364.

Halletius. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 7. Sept. 1722 für Carl David Halletius, k. pr. Major und Commandanten des Bosniaken-Corps.

v. Hellbach, I. S. 501. — N. Pr. A.-L. V. S. 209. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 313. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 37.

Hallmann (in Gold ein schwarzer Adler). Reichsadelsstand. Diplom vom 31. Jan. 1624 für Paul Hallmann, Herrn auf Strachwitz unweit Liegnitz. Der gleichnamige Sohn desselben, gest. 1650 als Fürstl. Liegnitzischer Geh.-Rath und Canzler, hatte aus der Ehe mit Dorothea v. Baudissin vier Söhne und drei Töchter, von denen bei seinem Tode, neben zwei Töchtern, zwei Söhne lebten: Joachim August v. H., Fürstl. Briegscher Secretair und Joachim Paul v. H. — Die Familie war noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien begütert und zwar 1735 mit Woidnikowe, 1738 mit Strebitzko u. 1740 noch mit Salmirschütz. Letzteres Gut besass Gottfried Brandam v. Hallmann, vermählt mit einer v. Gladis, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich Sylvius v. H. entspross, welcher 1786 als k. preuss. Oberst und Chef eines Garnison-Regiments zu Rastenburg starb. — Im Jahre 1806 standen drei Stabsofficiere v. H. in der k. preuss. Armee: der eine derselben blieb als Major in der Schlacht bei Auerstädt, der zweite starb 1823 als Oberstlieutenant a. D. und der dritte, welcher Major und Commandeur eines Grenadierbataillons gewesen, 1825 im Pensionsstande. Die Genannten waren wohl die Letzten des Stammes.

Henel, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 659. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hallmann, Hinzmann v. H. K. Preussisches Diplom von 1817 für die Gebrüder Ludwig Hinzmann und Otto Hinzmann, mit der Erlaubniss, den Namen und das Wappen der v. Hallmann dem ihrigen zufügen zu dürfen und sich v. Hallmann-Hinzmann oder Hinzmann v. Hallmann zu schreiben. Ersterer war zuletzt Major im 4. k. pr. Husaren-Regimente und später Oberstlieutenant a. D. und Letzterer stand 1836 als Rittmeister im 5. Kuirassier-Regimente u. war später Major a. D.

v. Hellbach, I. S. 501. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 358.

Hallmenfeld, Hallmann v. Hallmenfeld, Halmenfeld (im Schilde drei goldene Aehren). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 3. Juni 1693 für Johann Sigismund Hallmann, mit dem Prädicate: v. Hallmenfeld. Derselbe, gest. 16. Jan. 1720 als Rechts-Aeltester der Stadt Breslau und Ober-Kriegs-Commissarius, stammte nach Henel aus der schle-

schen Familie Hallmann, erhielt aber bei Confirmation des Adels u. bei Veränderung und Vermehrung des Wappens das erwähnte Prädicat und schrieb sich später nach demselben, so dass der Stamm wohl von dem ursprünglichen zu unterscheiden ist. Aus seiner ersten Ehe mit Anna Regina Kretschmar stammte ein Sohn, welcher später einen Antheil des Gutes Woidnikowe besass. Der Stamm ist nachher erloschen.

Henel, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 659. — *v. Hellbach*, I. S. 501. — N. Pr. A.-L. II. S. 322. — *Freiherr v. Ledebur*. I. S. 314.

Halloy. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Joseph Halloy, Steyerischständischen Haupt-Cassier. Der Stamm blühte fort und Friedrich v. Halloy, k. k. Oberst, war 1856 Commandant des Tiroler-Jäger-Regiments K. Franz Joseph.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Hallweil, Halwal, auch Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 20. Juni 1671 für Johann Hugo Freih. v. Hallweil, k. k. General in Ungarn. — Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus den gleichnamigen Stammschlosse im Canton Bern am Hallwyler See, welches sich später in den Rheinlanden, in Schwaben und Oesterreich ausbreitete. Dasselbe soll, wie Bucelini will, römischen Ursprungs gewesen sein und sich früher de Ala genannt haben, wie denn auch das Stammwappen in Gold zwei von einander abgesonderte Adlersflügel zeigt. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Hübner mit Philipp Wilhelm v. H. um 1165. Thuringo v. H. zeichnete sich 1415 im Kriege gegen die Züricher und Berner aus, in welchem das Stammhaus in Flammen aufging; Johann Georg v. H. wurde 1601 Bischof zu Costnitz und sagte voraus, dass er, wie auch geschah, im 3. Jahre sterben würde; Hugo Freih. v. H. war später des Erzh. Leopold Wilhelm Oberster Kämmerer und Johann Hugo, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie gebracht, blieb 1684 bei Gran in einem Treffen mit den Türken. Der Sohn des Letzteren, Graf Johann Sebastian, starb 1700 als kais. Geh.-Rath und hinterliess drei Söhne, die Grafen Johann Christian, Johann Albert und Anton Carl, doch fehlen über dieselben weitere Nachrichten, auch sind nur durch Gauhe aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. einzelne Sprossen des Stammes bekannt.

Hübner, Tab. 975—978. — *Gauhe*, I. S. 754 und 755: nach Stumpff, Schweiz. Chronik u. *Bucelini*, I. und III. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S 61. — *Salver*, S. 610. — *Siebmacher*, I. 129: v. H., Rheinländisch u I. 199: v. H., Schweizerisch. — *v. Meding*, II. S. 224. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13.

Halmschlag v. Helmstreit. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Georg Halmschlag, k. k. Oberlieutenant bei dem Fuhrwesen, mit dem Prädicate: v. Helmstreit.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Hals, Grafen. Alte Grafen des h. römischen Reichs in Unter-Bayern, welche sich nach dem Schlosse, dem Flecken und der Herrschaft dieses Namens an der Oesterreichischen Gränze nannten. Dieselben waren Oberst-Erbmarschälle des Bisthums Passau u. der Stamm erlosch 1375 mit Luitpold Gr. v. H., dessen Lehne der Bruder

seiner Mutter, Johann Landgraf v. Leuchtenberg, vom K. Wenzel erhielt.

Wigul Hund, I. S. 33—88. — *Gauhe*, II. S. 391: nach Bayer, Atlas, P. I. — *Siebmacher*, II. 13. — *Spener*, Histor. Insign. S. 215. — *v. Meding*, III. S. 246.

Hamberger (im Schilde ein Querbalken und über demselben zwei Sterne, unter demselben aber ein Hahn auf einem dreihügeligen Berge). Ein im Anspachischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl Friedrich v. H. in k. pr. Militairdienste trat. Derselbe wurde 1806 Generalmajor und Chef eines Infant.-Regim., und 1837 Commandant von Danzig, trat dann aus dem activen Dienste und starb 1811.

N. Pr. A.-L. II. S. 323: das angegebene Wappen ist unrichtig. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314 und III. S. 270.

Hamberger v. Ehrenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Johann Hamberger, k. k. Lieutenant bei Herz. zu Sachsen-Coburg Infant., mit dem Prädicate: v. Ehrenwald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Hambroich. Altes, clevesches Adelsgeschlecht, welches den Stammsitz Hambroich, das heutige Hammenbroich im Kr. Rheinberg, Reg.-Bez. Cleve, schon 1343 besass und ausserdem auch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. Angerhorst, Horst und Irnich besass. Der Stamm ist um 1609 erloschen.

Fahne, II. S. 53. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamel, du Hamel. Altes, französisches Adels- und Grafengeschlecht, aus welchem Franciscus Graf du Hamel 1679 kurbrandenburg. Generalmajor und 1690 Generallieutenant wurde, 1702 aber den k. preuss. Dienst verliess und als Generalissimus der Republik Venedig eintrat. Zu demselben Stamme gehörte Alexis Chevalier du Hamel, welcher in kursächs. Militairdienste trat, 1768 zu einem der wenigen Ritter des erneuerten kurs. militair. St. Heinrich's Ordens ernannt u. 1790 kursächs. General-Lieutenant der Cavallerie wurde.

Handschriftliche Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamelberg, Hammelberg. Westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse, der k. preuss. Oberstlieutenant v. H., 1806 das Regiment v. Hacke zu Münster commandirte und 1807 pensionirt wurde. Der Sohn desselben war erst Lieutenant in demselben Regimente, trat später in k. spanische Dienste und stieg zum Obersten, kehrte aber nach Preussen wieder zurück und war 1829 Landrath des Kr. Borken, Prov. Westph., Reg. Bez. Münster.

N. Pr. A.-L. II. S. 323. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamilton, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Roth drei, 2 und 1, silberne Rosen und oben im Feldesfusse ein über diesen Rosen ausgespannter, silberner Turnierkragen von drei Lätzen; 2 und 3 in Silber ein schwarzes Schiff mit drei Masten und einigen gezogenen Segeln). Reichsgrafenstand. Diplom von 1695 für Jacob v. Hamilton, späteren Herrn der Grafschaft Neuburg am Inn und der Herrschaften Wehrnstein etc. und früher schon der Herrschaft Dürrnkrut, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc. Derselbe, stammend aus einem alten u. vor-

nehmen Geschlechte Schottlands, dessen Sprossen der Hauptlinie als Mylords u. Pairs von Schottland unter dem Namen: Hamilton Grafen v. Abercorn, Vicomte v. Strabane vorkamen, ein Sohn Alexanders Hamilton Grafen in Abercorn aus der Ehe mit Elisabeth v. Bedingfield, zog um 1682 nach Deutschland, trat in k. k. Hof- und Staatsdienste, wurde 1696 als Herr der Herrschaft Dürrnkrut von den niederösterr. Ständen unter die Herrenstandes-Geschlechter aufgenommen, 1702 als Herr der Grafschaft Neuburg am Inn mit den Herrschaften Wehrnstein, Frauenhauss und Neuenfelss den Ständen in Oesterreich ob der Enns als Landmann einverleibt u. starb 1716. Aus seiner ersten Ehe mit Sophia Freiin v. Weichs entspross Graf Julius Franz Xaver Leopold, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc., welcher 1726 die Herrschaft Neuburg verkaufte, dagegen aber in Böhmen die Herrschaften Lichtenstein, Hundschiz, Radlowiz und Kraschowiz im Pilsener-Kreise erwarb. Derselbe, gest. 1759, war in erster Ehe vermählt mit Maria Ernestine Josepha Grf. v. Stahremberg, aus welcher Ehe fünf Söhne und vier Töchter entsprossten, über welche Wissgrill nähere Nachrichten giebt. Von den Söhnen starb Jacob Franz unvermählt im 29. Jahre und Franz Joseph schon in der Kindheit, die übrigen Söhne waren die Grafen Maximilian, Nicolaus und Anton. Graf Nicolaus, Herr der Herrschaften Dürrnkrut, Lichtenstein, Hundschiz etc., k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, starb 1769 als Oberster-Landrichter in Mähren, ohne aus der Ehe mit Maria Anna Grf. v. Sinzendorf Nachkommen zu hinterlassen; Graf Anton, k. k. Kämm. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc. auch des St. Johanniter Ordens bevollm. Minister am k. k. Hofe, starb unvermählt 1776 und der älteste Bruder derselben, Gr. Maximilian, Fürst-Bischof zu Ollmütz, schloss 30. Oct. 1776 den Mannsstamm der Grafen v. Hamilton in Deutschland.

Gauhe, I. S. 755 u. 756 und II. S. 1549—1551: nach Imhoff, Notit. Proc. Imp. St. Rom., Hübner, Memoires, Suppl. Leipz. Geneal. Handb., 1747 etc. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 285. — *Wissgrill*, IV. S. 79—82. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1.

Hamilton, Hammilton (im Schilde ein mit einem Herzen belegter Querbalken, begleitet von drei, 2 und 1, Rosen). Ein aus England stammendes Adelsgeschlecht, welches, wenn man auf die Rosen im Wappen sieht, wohl in einem ursprünglichen Zusammenhange mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie gestanden hat. Aus demselben trat zuerst Patrik H. als Oberstlieutenant in kurbrandenb. Dienste und von den Nachkommen haben Mehrere in der königl. pr. Armee gestanden. Zu denselben gehörte Ernst v. H., welcher 1808 als Generalmajor a. D. starb. — Die Familie wurde in Ostpreussen in den Kreisen Memel, Kreuzburg, Labiau und Gerdauen begütert.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 314 und III. S. 270.

Hamm (in Silber ein rother Ring). Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, aus welchem schon 1342 Johannes de Hamme, Famulus, mit einem, einen Ring zeigenden Siegel in einer zu Altenbochum ausgestellten Urkunde vorkommt. Da neben Altenbochum im Kirchspiele Bochum ein Dorf Hamme liegt, so ist dieses wohl als der Stammsitz des Geschlechts anzunehmen, welches dem Wappen

nach eines Stammes mit der in schwarzem Felde einen breiten silbernen Ring führenden Familie Altenbochum, s. den Artikel: Altenbockum, Bd. I. S. 56, war. Doch liegt ein Ort Hamm auch unweit Recklinghausen u. derselbe war noch 1791 in der Familie. — Arnd v. Hamm, mit einem gleichen Wappenbilde siegelnd, besass 1436 Bochum im Kirchspiele Datten bei Recklinghausen, auch stand 1437 Uhlenbruch und später Wittering bei Gladbeck dem Stamme zu, welcher noch 1791 Ahr inne hatte. Später ist der Stamm erloschen.

Fahne, II. S. 54. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamm (im Schilde ein aufgerichteter Hund). Ein zu den adeligen Patriciern des Münsterlandes gehörendes Geschlecht, welchem noch in neuester Zeit die Güter Gr. Schönebeck im Kr. Lüdinghausen und Nienburg im Kr. Münster zustanden. Zu diesem Geschlechte gehörten 1836 der Oberförster v. Hamm zu Tornau im Reg.-Bez. Merseburg, der k. preuss. Hauptmann v. H. in der 4. Artillerie-Brigade zu Torgau u. der Justiz-Commissar v. H. zu Horstmar im Reg.-Bez. Münster. — Ob einem gleichnamigen, von Fahne, I. S. 132, erwähnten Cölnischen Patriciergeschlechte, welches im Schilde einen belaubten Eichenstamm führt, das Adels-Prädicat wirklich zustehe, muss dahin gestellt bleiben.

N. Pr. A.-L. II. S. 323. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hamm, op den Hamm, genannt Schöppingk, Freih., s. Schöppingk, Freiherren.

Hamme, auch Freiherren. Spanischer Freiherrnstand. Diplom von 1686 für Wilhelm v. Hamme, Oberbürger- und Rentmeister zu Brüssel. — Brabantisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens östlich von Vilvorden liegt und welches eines Stammes mit den Herren v. Asche war, wie eine Urkunde ergiebt, in welcher nach Kremer, Origin. Nassov. II. S. 397, God de Asch et Henricus de Ham frater ejus vorkommen. — Zu diesem Geschlechte gehörte Johanna Theodora Theresia Freifrau v. und zu Hamme, welche 1749 Aebtissin des Reichsstifts Burtscheid bei Aachen wurde und als solche 1775 starb. Nach dem N. Preuss. Adelslex. lebte noch 1839 zu Cöln Johann Nepomuk v. Hamme, welcher wohl aus diesem Geschlechte stammte.

L'erection de toutes les terres du Brabant, S. 102: das Freiherrndiplom. — *Gauhe*, I. S. 756. — N. Pr. A.-L. V. S. 209. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hammer-Purgstall, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. März 1836 für Joseph v. Hammer, k. k. Hofrath und Hofdolmetscher, mit Vereinigung des Namens und Wappens der erloschenen Grafen v. Purgstall. Derselbe, gest. 1856 — ein Sohn des 8. Febr. 1791 in den erbländ.-österr. Adelsstand erhobenen u. 1818 verstorbenen k. k. innerösterr. Gubernial-Raths Joseph Johann v. H. aus der Ehe mit Anna Schabl — Herr der Herrschaft Hainfeld und seit 20. Sept. 1837 Oberst-Erbland-Vorschneider des Herzogthums Steiermark, gewes. k. k. Hofrath im a. o. Dienste bei der Geh. Haus-, Hof- und Staatscanzlei und später Präsident der k. k. Academie der Wissenschaften etc., erlangte durch Diplom vom 14. Febr. 1825 den

erbländ.-österr. Ritterstand und wurde, laut Testaments der letzten Grf. Johanna v. Purgstall, geb. Cranstown, vom 16. Juni 1832 Erbe der Herrschaft Hainfeld in Steiermark, mit der oben erwähnten Bedingung, Namen und Wappen der im Mannsstamme ausgestorbenen Grafen v. Purgstall mit dem angeborenen Namen u. Wappen zu verbinden. Aus seiner Ehe mit Caroline v. Henikstein, gest. 1844, entsprosste, neben zwei Töchtern, Freiin Isabelle, geb. 1819, verm. mit Heinrich Freih. Trenk v. Tonder u. Freiin Eveline, geb. 1824, verm. mit Adolph v. Berndt, k. k. Rittm. a. D., ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1817, k. k. Hauptmann in d. A., verm. mit Caroline Lassovich, aus welcher Ehe eine Tochter, Isabella, geb. 1851 und drei Söhne stammen: Richard, geb. 1850, Heinrich, geb. 1852 und Arthur, geb. 1855. — Freiherr Joseph, hinreichend bekannt als kundigster Linguist, hatte in länger als 50 Jahren mit ganz besonderer Vorliebe eine ausgezeichnete Bibliothek der seltesten u. werthvollsten Werke der orientalischen Literatur, so wie der Linguistik überhaupt, der Länder- u. Völkerkunde und Geschichte etc. zusammen gebracht, welche 1857, im Auftrage des k. sächs. Staatsministers v. Falkenstein Exc., durch Kauf Eigenthum der allein in den letzten 25 Jahren um gegen 150,000 Bände vermehrten Bibliothek der Universität Leipzig geworden ist.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194. — *Schmutz*, II. S. 15. — Geneal. Taschenb. d. Freih. Häuser. 1849. S. 179 und 180 u. 1858. S. 288. — Sr. Maj. des Königs *Johann v. Sachsen* Besuch der Universität Leipzig. Nebst Darstell. d. Anstalten u. Samml. der Universität, 1858. S. 96.

Hammer. Ein früher in Ostpreussen im Rastenburgschen begütert gewesenes, später erloschenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 270.

Hammerdey. Ein von Sinapius unter dem schlesischen Adel aufgeführtes Geschlecht, welches mit Giesdorf im Ohlauschen begütert war, bald aber wieder ausging.

Sinapius, II. S. 660. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 314.

Hammerl. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 31. April 1820 für Johann Paul Hammerl, k. bayerischen Landrichter zu Alt-Oetting.

v. Lang, Supplem. S. 106. — W.-B. d Kgr. Bayern, V. 91.

Hammesberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 19. August 1671 für Matthias Gunzstock mit dem Namen: v. Hammersberg.

v. Hellbach, I. S 502.

Hammerstaedt, Hammermeister v. Hammerstädt. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 21. Aug. 1651 für Joachim Hammermeister, mit dem Prädicate: v. Hammerstaedt und Bestätigungs-Diplom von der Königin Christine v. Schweden 9. Nov. 1653 (nach anderer Angabe von 1654 u. 1657). Der Diploms-Empfänger, aus Schievelbein, Reg. Bez. Cöslin, stammend, starb 1673 zu Stettin als Landsyndicus und Curator des 2. Gymnasiums und hinterliess nur eine Tochter.

N. Pr. A.-L. V. S. 209. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315.

Hammerstein, Grafen und Burggrafen (in Roth drei, 2 u. 1, schräglinks liegende, silberne Hämmer mit goldenen Stielen. Dieses Wappen wird neuerlich wohl allgemein als das der alten Burggrafen v.

Hammerstein angenommen u. ist auch durch k. hannov. Cabinetsordre, s. d. nachsteh. Artik., als solches anerkannt worden, v. Meding irrt daher gewiss, wenn er folgendes Wappen: in Silber zwei aus dem oberen Rande des Schildes hervorkommende, kleine Vierecke, oder gestürzte Zinnen und unter denselben zwei schmale, erniedrigte, schwarze Balken, welches Siebmacher, II. 129 nicht als ein gräfliches Wappen, sondern mit dem Namen: v. Hamerstein gegeben, für das Wappen der alten Grafen v. H. hält). Altes, rheinländisches Grafengeschlecht aus der Burg dieses Namens, dicht am Rhein, Andernach und Namedy gegenüber, dessen düstere Ruinen auf der Kuppe eines ungeheueren, schwarzen Felsens liegen, welcher sich Namedy gegenüber auf dem rechten Ufer über den Strom bückt. — Graf Heinrich soll schon 913 Feldhauptmann des K. Conrad I. gegen die Wenden gewesen sein und Graf Otto war um 1045 Gaugraf, Comes provincialis, des Wetter- und Engar-Gaues. Der Hauptstamm der Burggrafen zu Hammerstein, welche auch das Erz-Schenken-Amt des Kurfürstenthums Trier bekleideten, erlosch 1648 mit dem Grafen Ludwig V. u. seinem Vetter Wilhelm, welche die Burg u. Grafschaft Hammerstein dem Kurfürstenthum Trier als Lehn aufzutragen sich genöthigt sahen. Graf Ludwig V. war ein Enkel des Grafen Ludwig III. und der Grf. Isalde v. Isenburg und ein Sohn des Grafen Ludwig IV. Ausser dem letzteren stammte aber auch, wie Mehrere angaben und annehmen, vom Grafen Ludwig III. ein jüngerer Sohn, Arnold, welcher sich mit Elisabeth v. Kerpen vermählte und mehrfach als Stifter einer besonderen Linie, der der jetzigen Freiherren v. Hammerstein in den Herzogthümern Jülich und Berg, angenommen wird, s. den nachstehenden Artikel: Hammerstein, Freiherren.

Lucae, Grafensaal, II. S. 220. — *Gauhe*, I. S. 756 u. 757. — *Hans v. Hammerstein*, Beiträge zur Geschichte der Burggrafen und Freiherren v. Hammerstein etc. Göttingen, 1806. — v. *Mehring*, Gesch. d. Burgen im Rheinlande, Hft 1. Cöln, 1833. S. 58. — v *Meding*, I. S. 224: s. oben, giebt nach einem Manuscripte von Lauterbach, histor. Untersuchung, betreffend die alten Herren Grafen v. H. 1738, das Wappen, wie dasselbe *Herzog*, Elsasser Chronik, angeführt hat.

Hammerstein, Hammerstein zu Equord und Hammerstein zu Gesmold und Loxten, Freiherren (Wappen der Linie zu Gesmold und Loxten: in Silber drei, 2 u. 1, rothe Kirchenfahnen ohne Stangen mit goldenen Einfassungen und Ringen. Stammwappen. — Wappen der Linie zu Equord: Schild der Länge nach getheilt: rechts die erwähnten drei Kirchenfahnen und links in Roth drei, 2 und 1, schräglinks liegende, silberne Hämmer mit goldenen Stielen: Wappen der alten Grafen u. Burggrafen v. Hammerstein). — Altes, ursprünglich rheinländisches, den Freiherrntitel führendes Geschlecht, welches sich weit ausgebreitet hat, in mehrere Länder gekommen ist und in sehr zahlreichen Sprossen blüht. Nach früheren Annahmen, welche bis auf die neuere Zeit meist als begründet angenommen worden sind, stammt das Geschlecht aus dem Stamme der alten Grafen u. Burggrafen v. Hammerstein, s. den vorstehenden Artikel, und zwar von dem jüngeren Sohne des Grafen Ludwig III., Arnold, dessen älterer Bruder, Ludwig IV., den gräflichen Stamm durch seinen Sohn, Ludwig V., fortsetzte und man giebt an, dass die Nachkommen Arnolds von dem reichen Grund-

besitze des Hauses nur ein anderes, später an der Wupper erbautes Schloss Hammerstein nebst Oege, Schwingenburg u. Stachelberg oder Stackenberg besessen habe, welche Besitzungen im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrh. in andere Hand übergingen. In neuester Zeit ist Arnold's Abstammung von dem alten Grafenstamme Hammerstein in Zweifel gezogen worden und man hat die in das Wappen der Freiherren v. H.-Equord gekommenen „drei Hämmer der Burggrafen H." nicht als Beweiss der Gemeinsamkeit des Ursprungs gelten lassen wollen. Was diese „Hämmer" anlangt, so sind dieselben als das Wappen der alten Grafen u. Burggrafen v. Hammerstein, laut k. hannov. Cabinetsordre vom 5. März 1816, den Freiherren v. H. zu Equord zu führen erlaubt worden. — Wie übrigens sich auch die Abstammung Arnold's verhalten mag — alt ist der Stamm der Freiherren v. H. nun einmal, da derselbe schon 1357 urkundlich auftritt und im Bergischen schon 1341 mit Strunden im Kreise Lennep, 1435 mit Schwingenburg und 1453 mit Hammerstein a. d. Wupper, Beide im Kr. Mattmann, begütert war — so ist derselbe doch als Stammvater anzunehmen. Von Arnold, gest. 1395, lief der Stamm, wie folgt, fort: Werner, gest. 1440: Catharina v. Vilsdorf; — Johann, gest. 1500: Margaretha v. Pferdsdorf; — Caspar, gest. 1560: Anna v. Holtz; — Christoph, gest. 1607: Margarethe v. Wrede. Aus der Ehe des Letzteren entspross Freiherr Hans Adam, gest. 1663, welcher mit seinem Neffen, Friedrich Christoph, k. schwed. General der Cav. u. Erwerber des Gutes Aplern in der hess. Grafschaft Schaumburg, die Rheingegenden verliess und die Herrschaft Equord im Hildesheimischen und Hornoldendorf im Lippe-Detmoldschen kaufte. Derselbe war Landdrost der Grafschaft Hoya u. ist der nächste Stammvater der späteren und jetzigen Freiherren v. H. Aus seinen drei Ehen mit Elisabeth v. Saldern, Catharina v. Klenke und Leveke v. Münchhausen stammten mehrere Kinder, doch nur aus der 2. u. 3. männliche Nachkommenschaft und zwar Georg Christoph, Christoph Ludolph und Christian Günther, Ersterer aus der zweiten, Letztere aus dritter Ehe. Georg Christoph, gest. 1687, h. braunschw.-lüneburg. Geh.-Rath, Hofmarschall und Grossvoigt zu Celle, besass Equord u. erwarb Stintenburg im Lauenburgischen, Drönnewitz, Raguth, Bentin u. Neuhof in Meklenburg-Schwerin, so wie Herrschaft u. Schloss Gesmold mit Dratum, Feldmühlen etc. in Hannover u. mehrere andere Güter. Christoph Ludolph, gest. 1728, kurbraunschw.-lüneb. Oberst, verm. mit Johanna Sophie Schenk v. Winterstedt, war Herr auf Hornoldendorf mit Frommhausen, auf Gesmold mit Dratum etc., so wie auf Apelern. Die beiden Fidei-Commiss-Güter Hornoldendorf u. Frommhausen wurden später von der Familie verkauft und dafür Heinsen im Hannoverschen erworben und mit Fideicommiss belegt; Gesmold mit Zubehör kaufte Christoph Ludolph, nachdem Georg Christoph gestorben, von der Wittwe desselben u. Apelern hatte er von seinem Vetter, dem reichen, im 30jährigen Kriege berühmt gewordenen k. schwed. General Friedrich Christoph v. H. geerbt. Diese Besitzungen machte Christoph Ludolph, so weit sie es nicht schon waren, zu Fideicommiss- und

Stammgütern und stiftete die jetzt noch blühende gesmolder Linie. Christian Günther, gefallen als holländ. Oberstlieutenant 1692 in der Schlacht bei Steenkerken, war mit Gertrud Agnes Schenk v. Winterstedt vermählt, kaufte das Gut Loxten mit Dieck, Ham und Quakenbrück im Osnabrückschen und gründete die noch jetzt blühende Linie zu Loxten. — Die Söhne Georg Christophs, und unter denselben Alexander, General der Cav. u. Günstling des Königs Georg v. Grossbrit., starben unvermählt und nachdem von dem Grossvater, Hanns Adam, s. oben, Equord mit Mehrum und Schierke zu Fideicommiss- u. Stammgütern gemacht waren, kamen diese Besitzungen an die gesmolder Linie u. zwar an einen älteren Sohn des Christoph Ludolph, an Hans Werner, gest. 1787, welcher die noch jetzt blühende equorder Linie stiftete. Die Allodialbesitzungen des Georg Christoph kamen durch Vermählung einer Tochter desselben an die Grafen v. Hahn. Ausser den genannten Stammgütern im Hildesheimschen, Calenbergschen, Osnabrückschen u. im Schaumburgschen kamen noch das Rittergut Bleckmar im Lüneburgischen, die grossen Rittergüter Retzow, Leppin, Klopsow, Rechlin und Roggentin in Meklenburg-Schwerin, das Gut Buchholz in der Priegnitz u. die Herrschaft Albrechtsberg in Oesterreich in den Besitz der Familie. — Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in den drei Linien zu Equord, Gesmold u. Loxten, von welchen die beiden letzteren einen älteren u. jüngeren Zweig haben. — Der gemeinschaftliche Stammvater der Equorder Linie ist Freiherr Georg August, gest. 1813 — Sohn des Freih. Hans Werner, k. hannov. Geh.-Raths und Oberstjägermeisters, aus der Ehe mit Euphemia Grf v. Schlippenbach — Majoratsherr auf Equord, Neddemins, Hammerstein und Oege, verm. mit Henriette Sophia Freiin v. Münster-Surenberg, gest. 1811. Aus dieser Ehe entspross Freih. Hans Georg, gest. 1841, vormal. Generallieutenant in k. westphäl. Diensten, Majoratsherr auf Equord und Mehrum, vermählt mit Adelgunde Grf. v. Bernstorf, geb. 1805 und von ihm stammt das jetzige Haupt der Equorder Linie; Freih. Sigurd, geb. 1829, Herr der Güter Equord, Mehrum und Schierke, k. preuss. Premierlieut. a. D., verm. mit Caecilie Freiin v. Grote zu Schauen, geb. 1841, aus welcher Ehe ein Sohn, Hans, geb. 1860, lebt. — Der gemeinschaftliche Stammvater der gesmolder Linie war Freih. Ludwig, gest. 1786 — fünfter Sohn des Christoph Ludolph und jüngerer Bruder des oben erwähnten Hans Werner, k. k. Kämm. und kurbraunschw. Schlosshauptmann, vermählt mit Dorothea Sophie Ernestine v. Münchhausen a. d. Hause Rinteln, gest. 1795. Haupt des älteren von Georg, gest. 1783, gegründeten Zweiges der Gesmolder Linie ist jetzt: Freih Gustav, geb. 1817 — Sohn des 1842 verstorbenen Freiherrn Ludwig, k. hannov. Vice-Präsidenten des Ober-Appellat.-Gerichts aus der Ehe mit Friederike v. dem Bussche-Münch, gest. 1861 — k. k. Kämm., Oberst und Commandant d. 9. Cuir.-Reg. Graf Stadion. Der Bruder desselben, Freiherr Ludwig Wilhelm, geb. 1819, Herr zu Heinsen, k. hannov. Rittm. a. D. u. Districts-Commissair, vermählte sich 1849 mit Auguste v. Arenschild, geb. 1826. Das Haupt des jüngeren von Friedrich, gest.

1827, gestifteten Zweiges ist Freih. Friedrich, geb. 1825 — Sohn des 1837 verstorbenen Freih. Ludwig aus der Ehe mit Friederike Freiin v. Freitag a. d. H. Daren — Herr der Freiherrlichkeit u. des Schlosses Gesmold u. der Güter Dratum, Feldmühlen, Broxten, Warninghof und Auburg, verm. mit Adelaide Freiin v. Hammerstein a. d. H. Retzow, geb. 1835, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Ludwig, geb. 1858, stammt. — Der gemeinschaftliche Stammvater der Loxtener Linie ist Freih. Christian Günther, gest. 1692, verm. mit Gertrud Agnes Schenk v. Winterstedt. Von den Nachkommen desselben ist jetzt das Haupt des älteren, von Friedrich Christoph, gest. 1740, ausgehenden Zweiges: Freih. Hermann, geb. 1801 — Sohn des 1847 verstorbenen Freih. Georg, k. hannov. Kammerh., aus der Ehe mit Auguste v. Dinklage a. d. H. Campe, gest. 1858 — Herr zu Loxten, Dieck, Ham u. Quackenbrück, verm. mit Dorothea v. Rössing, gest. 1847, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, vier Söhne stammen, die Freiherren Ernst, Hermann, Ludwig u. Otto, Ersterer k. hannov. Assessor, die Letzteren in k. hannov. Militairdiensten. — Das Haupt des jüngeren von Christian Ludwig, gest. 1759, gestifteten Zweiges ist: Freiherr Alexander, geb. 1797 — Sohn des 1850 verstorbenen Freih. Christian, Herrn zu Hülseburg u. k. hannov. Obersten, aus der Ehe mit Dorothea v. Plato a. d. H. Ober-Grabow — k. hannov. Oberst zur Disposition, verm. mit Caroline v. Wangenheim a. d. H. Sonneborn, geb. 1801. Der Sohn desselben, Freih. Julius, geb. 1822, k. hannov. Rittmeister, vermählte sich mit Johanna v. Hassel, geb. 1832 u. aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, zwei Söhne: Alexander, geb. 1858 u. Constantin, geb. 1861. — Die sehr zahlreichen Sprossen des Stammes, Oheime u. Vettern der genannten Häupter der drei Linien des Geschlechts haben die geneal. Taschenb. d. freih. Häuser u. den reichen Grundbesitz des Stammes Freiherr v. Ledebur sehr genau angegeben.

Pfeffinger, II. S. 804. — *Beckmann*, Accessiones Histor. Anhalt, S. 589. — *Gauhe*, I. S. 756—759 und II. S. 191 und 192 — *v. Behr*, Res Meckl. S 1681. — *Hans v. Hammerstein*, Beitr., s. d. vorsteh. Artik. — N. Pr. A.-L. II. S. 323 u. 324. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 144. — *Fahne*, II, S. 280. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315 u. III. S. 270 u. 271. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 181—185, 1854. S. 210—223, 1856. S. 268—278 und 1862. S. 337—346. — *v. Meding*, I. S. 224 u. 225. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — Meklenb. W.-B. Tab. 20. Nr. 72 u S. 22 — W.-B. d. Kgr. Hannover, B. 12. Nr. 1: Freih. v. H. zu Equord u. Nr. 2: Freih. v. H. zu Gesmold u. Loxten u. S. 7. — *Kneschke*, III. S. 194—198.

Hammerstein, Hamerstein (in Roth ein weisser Rosenstrauch mit fünf Rosen und sechs Blättern von derselben Farbe, oder nach Henel in Silber ein rother Rosenstrauch mit gleichen Blättern). Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich nach einem im Wohlauschen gelegenen Sitze aus d. Hause Preischau schrieb. Cunz v. H. kommt 1498 als Fürstl. Landeshauptmann zu Wohlau vor. N. v H. war 1510 mit einer v. Dornheim vermählt. Der Sohn desselben besass Preichau und Krelau und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Stössel eine Tochter, welche um 1570 mit einem Herrn v. Filtz und Mertzdorf vermählt war.

Sinapius, I. S. 433 u. II S. 660. — N. Pr. A.-L. II. S. 324. — *Siebmacher*, I. 61: v. Hamerstein, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 225 und 226.

Hampel v. Waffenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1780 für Anton Hampel, k. k. Rittmeister mit dem Prädicate: Edler v. Waffenthal. Der Stamm hat fortgeblüht u. in neuester Zeit standen in der k. k. Armee Carl, Ludwig und Maximilian, Erstere als Hauptleute, Letzterer als Lieutenant u. Brigade-Adjutant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310. — Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserthums.

Hamrath, Hamradt. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 9. Febr. 1702 für Friedrich Hamradt, k. preuss. Geh.- und Cabinets-Secretair u. Hofrath. Der Diploms-Empfänger starb 21. Dec. 1726 kinderlos als k. preuss. Geh.-Rath, Regierungs-Präsident u. Director des Fürstenthums Halberstadt.

v. Hellbach, I. S. 503. — N. Preuss. A.-L. II. S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 38.

Hanart. Altes im Hennegau vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch den Beinamen: von Redeghem führte und die Herrschaften Liedekerke u. Lombecke etc. besass. Der Stamm erlosch zu Anfange des 17. Jahrh. mit Carl v. H., Herrn der genannten Herrschaften u. die einzige Tochter und Erbin, Maria, vermählte sich mit Jacob v. Hennin, Markgrafen de la Vere.

Gauhe, II. S. 392 und 393.

Hanau, Grafen (Stammwappen: in Gold drei über einander stehende, rothe Sparren). Altes Grafengeschlecht, welches zu dem ehemaligen Grafencollegium der Wetterau gehörte. Die Stammreihe desselben beginnt mit Heinrich Gr. v. Hanau, welcher zu Ausgange des 12. Jahrh lebte. Reinhard I., Heinrichs Enkel, erhielt durch Vermählung mit Adelheid v. Müntzenberg 1236, nach Erlöschen des Müntzenbergschen Mannsstammes, die halbe Herrschaft Müntzenberg und Reinhard's I. Ur-Ur-Enkels Sohn, Ulrich VI., durch seine Gemahlin, Elisabeth v. Ziegenhain, die Anwartung auf die Grafschaft Ziegenhain, welches Recht durch seine einzige Tochter Elisabeth, an den Gemahl derselben, Albert Grafen v. Hohenlohe, kam. Den Mannsstamm setzte Ulrich's VI. Bruder, Reinhard II., fort, dessen Söhne, Reinhard III. u. Philipp, den Stamm in die Müntzenbergsche u. Lichtenbergsche Linie schieden. Erstere, in welche auch 1559 ein Theil der Grafschaft Reineck gekommen war, erlosch 1642 mit Johann Ernst, worauf die Müntzenbergschen Lande in Folge Erb-Vertrags von 1610 an die Lichtenbergsche Linie gelangten. Der Stifter dieser Linie, Philipp, war mit Anna, Tochter Ludwigs, Herrn in Lichtenberg, vermählt u. erhielt, als 1480 der Lichtenbergsche Mannsstamm ausging, die halbe Herrschaft Lichtenberg mit dem Erbmarschall-Amte des Bisthums Strassburg, während die andere Hälfte mit der Ober-Land-Voigtei des genannten Bisthums der Gemahl der zweiten Tochter des Ludwig Herrn in Lichtenberg, Elisabeth, Simon Wekerus Graf in Zweibrücken an seinen Stamm brachte, doch hinterliess der Enkel des Simon Wekerus, Jacob, letzter Graf in Zweibrücken, Lichtenberg, Ochsenstein etc. nur eine einzige Erbtochter, Margaretha Ludovike, welche sich mit Philipp V. Grafen von Hanau vermählte u. so fiel denn dieses Erbe an die Lichtenbergsche Linie, welche später, wie angegeben, die Müntzenbergsche beerbte und fortblühte. Von

den Nachkommen führte Philipp Reinhard, welcher 1696 in den Reichsfürstenstand erhoben worden war, noch im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrh. das Directorium im Wetterauischen Grafen-Collegium und war Haupt des Stammes, starb aber später ohne Nachkommen, worauf die Grafschaft Hanau-Müntzenberg etc. an den Bruder desselben, Johann Reinhard, kam, welcher früher zu seinem Antheil die Grafschaft Lichtenberg in Unter-Elsass erhalten hatte und mit Dorothea Friederike Markgr. zu Brandenburg vermählt war. Mit ihm erlosch 28. März 1736 der Mannsstamm des Geschlechts. Die Grafschaft Hanau-Müntzenberg fiel in Folge eines pacti successorii dem Hause Hessen-Cassel heim u. wurde vom Landgrafen Wilhelm VIII. 5. Apr. 1736 in Besitz genommen, die Grafschaft Lichtenberg aber gelangte, da Johann Reinhard's Tochter, Charlotte Christiane, gest. 1726, sich 1717 mit Ludwig VIII. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt vermählt hatte, an das Haus Hessen-Darmstadt.

Durchl. Welt, Ausgabe von 1710, II. S. 24–34. — *Hübner*, II. Tab. 360–362. — *Jacobi*, 1800. I. S. 347 u. 348 u. S. 355. — *Siebmacher*, I. 15 Gr. v. Hanau-Lichtenberg. — *Trier*, S. 475–478: Gr. zu Hanau.

Hanau. Altes, steiermärkisches von 1292 bis 1413 vorgekommenes, mit Friedrich v. Hanau im letztgenannten Jahre erloschenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, II. S. 16.

Hanau, s. Hanow.

Hanauer. Altes, nieder-österr. Rittergeschlecht, aus welchem Wolfhart H., Ritter, 1351 Herzogs Albrecht zu Oesterreich, Steyer, Kärnten etc. Hofmeister war. Hans v. Hanau oder Hanauer bezahlte noch 1572 wegen Dürrnbach die Leibsteuer in Niederösterreich. Der Stamm ist um 1593 nach Fridesheim erloschen.

Wissgrill, IV. S. 82 u. 83.

Hanckwitz, Hankwitz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 9. Juli 1815 für den k. preuss. Major im General-Stabe Hanckwitz. Derselbe war später Commandant in Spandau.

v. Hellbach, I. S. 504. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III 38. — *Kneschke* IV. S. 173.

Handel, Freiherren (in Gold ein vorwärtsgekehrter, schwarzer Ochsenkopf). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Mai 1819 für Paul Anton v. Handel, k. k. Hofrath, Director der Bundestags-Canzlei u. Minister-Residenten an dem grossh. hess. u. herz. nassau. Hofe, so wie bei der freien Stadt Frankfurt a. M. Derselbe, gest. 1847, stammte aus einem altadeligen Geschlechte, welches im Mainkreise des jetzigen Kgr. Bayern schon in sehr früher Zeit ein bambergisches Manns-Lehn besass, u. aus welchem durch Diplom vom 16. Oct. 1579 Paul Handel, fürstl. bischöfl. bamberg. Voigt zu Lichtenberg, in den Reichsadelsstand erhoben wurde. Von den Nachkommen war Peter v. H., gest. 1692, k. k. Hofraths-Secretair zu Mergentheim und Amtmann zu Neckar-Salm, mit Magdela v. Bautz, genannt Kapler zu Ortheim, Herrin zu Böhl, vermählt und aus dieser Ehe stammte Franz Wilhelm, gest. 1717, welcher, verm. mit Justine v. Hess, eine zahlreiche Nachkommenschaft hatte. Sein älterer Sohn,

Franz Paul Anton, gest. 1784, Hoch- u. Deutschmeister. Geh.-Rath, hatte sich mit Maria Anna Katzmeyer vermählt u. von ihm entspross Georg Anton, gest. 1807, ebenfalls Hoch- u. Deutschmeister. Geh.-Rath. Aus der Ehe des Letzteren mit Catharina Freiin v. Linden stammte Freih. Paul Anton, s. oben, welcher 3. Juni 1808 mit seinen Brüdern auch den erbländ.-österr. Adelsstand erhalten hatte u. 1828, nach Ankauf der Herrschaft Hagenau im Lande ob der Enns, in das dortländische Herrenstands-Collegium aufgenommen worden war. Aus seiner ersten Ehe mit Julie Friederike Freiin v. Preen, gest. 1806, entspross das jetzige Haupt der Familie: Freih. Anton, geb. 1803, k. k. Kreishauptmann zu Linz, verm. mit Anna Grf. v. Armansperg, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Friedrich, geb. 1836, k. k. Oberlieutenant und Adjutant. — Die leiblichen Geschwister des Freih. Anton, so wie die Geschwister aus der zweiten u. dritten Ehe des Vaters, des Freiherrn Paul Anton, und die Nachkommen derselben sind im geneal. Taschenb. der freih. Häuser genau aufgezeichnet. Die leiblichen Brüder sind Freih. Ludwig, geb. 1804, Herr auf Hub bei Ried in Oberösterr., k. k. Generalmajor in d. A. und Freih. Heinrich, geb. 1806, k. k. Feldmarschall-Lieut., Truppen-Divisionair etc., welche beide mehrere Söhne und Töchter haben. Aus der zweiten Ehe des Freih. Paul Anton mit Philippine Grf. v. Berchen zu Nieder-Traubling, gest. 1823, stammen drei Söhne: Freih. Maximilian, geb. 1809, k. k. Geh.-Rath, a. o. Gesandter am k. würtemb. Hofe; Freih. Sigmund, geb. 1812, k. k. Statthalterei-Secretair u. Freih. Rudolph, geb. 1821, k. k. Ober-Landesgerichts-Rath zu Oedenburg, aus der dritten Ehe des Freih. Paul Anton aber mit Theresia Grf. v. Armansperg, geb. 1803, entspross Freih. Franz, geb. 1837, k. k. Oberlieut. Die Freiherren Maximilian und Sigmund haben bereits Nachkommen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 154—156, 1855, S. 245 u. 246 u. 1861, S. 276—278. — W.-B. der Oesterr. Monarch. X. 73. — *Hyrtl*, II. S. 181—183. — *Kneschke*, I. S. 184.

Handel (in Blau drei, 2 und 1, sechsstrahlige, silberne Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juni 1828 für Johann Friedrich Handel, k. preuss. Geh. Regierungsrath u. Herrn auf Grünberg im Kr. Trier. Der Stamm hat in Söhnen und Töchtern fortgeblüht u. nach Bauer, Adressbuch, S. 84 war 1857 Franz v. Handel Besitzer des Gutes Grünberg.

N. Pr. A.-L. V. S. 210. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 315. — W.-B. d. Preuss. Monarchie. III. 38. — *Kneschke*, I. S. 184 u. 185.

Handl (Schild der Länge nach getheilt mit einer aus dem Schildesfusse aufsteigenden, gebogenen Spitze, dreifeldrig: 1 u. 2, oben rechts u. links, in Roth ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe u. 3, in der Spitze, ein vorwärts gekehrter, schwarzer Büffelskopf, von drei, 1 u. 2, goldenen Sternen begleitet). Ein zu dem bayerischen Adel gehörendes, aus dem Württembergischen stammendes Geschlecht, dessen Adel bis zu Peter v. Handl, 1665 Hofraths-Secretair in Mergentheim u. nachher Amtmann in Neckars-Ulm, erprobt ist. Ein Urenkel desselben, Sebastian Heinrich Joseph v. H.,

geb. 1751, k. bayer. Kämm. u. Generalmajor, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 376. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 91. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. Tab. 94. — *Kneschke*, IV. S. 173 u. 174.

Handl v. Tynvar. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Joseph Handl, k. k. Second-Rittmeister bei Graf Hadick-Husaren, mit dem Prädicate: v. Tynvar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310.

Handorff. Ein früher im Bambergischen begütertes Adelsgegeschlecht, dessen Wappen aus einer Stammbuchszeichnung mit der Unterschrift: Anshelm v. Handorff, 1602 u. Georg v. Handorff, Niederhauptmann zu Bamberg bekannt ist. Siegel des Geschlechts kommen noch aus dem 18. Jahrh. vor und es soll ein Zweig im Braunschweigischen geblüht haben, doch fehlen zuverlässige Nachrichten.

v. Meding, II. S. 224.

Handschuchsheim, Hendschuchsheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze in der untern Pfalz unweit Heidelberg, welches schon 910 und 996 geblüht haben soll. Der Mannsstamm erlosch in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. u. der Name des Geschlechts ging mit Anna v. H., Philipps v. Dalberg Gemahlin, 9. Octob. 1612 aus. Die Stammreihe giebt Humbracht.

Humbracht, Tab. 249. — *Gauhe*, I. S. 759 u. II. S. 393. — *v. Meding*, I. S. 226.

Hane, Haen, s. Hahn, S. 154.

Haneckow. Ein von Gauhe dem alten Adel in Pommern zugerechnetes Adelsgeschlecht, welches Micrael und Brüggemann nicht aufgeführt haben. Johann Haneckow soll von K. Carl IV. — das Jahr 1386 ist unrichtig, da Letzterer bekanntlich 1378 starb — zum Bisthume Camin empfohlen worden sein, musste aber, da Herzog Bogislaus VII. in Pommern dasselbe selbst übernahm, zurückstehen.

Gauhe, II. S. 393.

Hanensee, Hanensede. Altes, im Lüneburgischen und Oldenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Luderus de Hanense, Miles, Henricus, Hermannus und Echardus de Hanense urkundlich 1314 vorkommen. Das Wappen findet sich noch am v. Harlingschen Epitaphium zu Oldenburg von 1598.

Grupen, Origin. Hannov. S. 64. — *Siebmacher*, I. 185: v. Hanense, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 226 u. 227.

Hanff, Hanf. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Dasselbe soll aus Sachsen u. zwar aus Annaburg gestammt haben, doch ist es in Sachsen nicht bekannt. Carl Friedrich August v. H. u. der Bruder desselben, Ersterer Lieutenant, Letzterer Fähnrich im Regim. v. Zeuner, nahmen 1763 den Abschied u. Carl Gottfried v. H. starb 25. Febr. 1805 als Oberst und Commandant des Forts Preussen zu Neisse.

N. Pr. A.-L. II. S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316.

Hanfmuss. Sächsisches Adelsgeschlecht, welches 1580 mit Klein-Aga im Reussischen u. Elzdorf im Altenburgischen, 1590 mit Schkau-

ditz unweit Zeitz, 1693 mit Unternessa bei Weissensee, 1697 mit Köckenitsch im Weimarischen u. noch 1737 mit Graefendorf unweit Torgau begütert war. Nach dieser Zeit hat der Stamm wohl nicht mehr lange geblüht.

Freih. v. Ledebur, I S. 316. — *Siebmacher*. I. 163: Die Haufmus. Meissnisch.

Hauffstengel. Altes, sächs. Adelsgeschlecht, welches schon 1539 Wiesskau im Saalkreise besass u. dieses Gut mit Gross-Wülcknitz im Anhaltschen noch 1670 inne hatte. Später war Gross- und Klein-Kriegstedt unweit Merseburg 1707, Rassnitz in derselben Gegend 1741 u. Voigtstedt bei Sangerhausen 1744 in der Hand der Familie. Von den älteren bekannt gewordenen Sprossen des Stammes hat Gauhe Mehrere angeführt. Später ist aus dem Anhaltschen das Geschlecht nach Hannover gekommen u. Glieder desselben haben noch in neuer Zeit, so wie früher in der k. preuss. Armee gestanden. Zu Letzteren gehörte Ludwig Bernhard v. H., welcher 1799 als k. preuss. Oberstlieutenant u. Commandeur des Regim. v. Romberg in Bielefeld starb. Ein Zweig kam auch nach Meklenburg.

Spangenberg, Mansfeld. Chronik, S. 441. a. — *Müller*, Annal. Sax. S. 201. — *Gauhe*, I. S. 760 u. II. S. 1551 u. 1552. — N. Pr. A.-L. V. S. 209: v. Haufstengel. — *Freih. v. d. Knesebek*, S. 144. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316. — *Siebmacher*, I. 163: v. Haufstengel. Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 227. — *Kneschke*, II. S. 200 u. 201.

Hanisch v. Greiffenthal, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1702 für Johann Adam Hanisch v. Greiffenthal, Rath des k. Prager-Oberstburggrafenamts.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149.

Haniwald, Hanwalde, Hannewald. Schlesisches, erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz Rothsyrben im Breslauischen war, wo auch die anderen Güter der Familie lagen. Simon v. H., Herr auf Eckersdorf, Piknitz, Rothsyrben etc. starb 1599 als kais. und der schlesischen Fürsten u. Stände Rath u. der Enkel desselben, Adam v. H., früher schlesischer Kammerrath, 1621 als kais., fürstl. bisch. Breslau. u. herz. Oelsnischer Rath. Derselbe besass bei seinem Tode die Güter Eckersdorf, Gandau, Jaeschgüttel, Piknitz, Rothsyrben und Schweinern u. war, so viel bekannt, der Letzte seines Stammes.

Sinapius, I. S. 434 u. II. S. 660 u. 661. — *Gauhe*, I. S. 762. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317. — *Siebmacher*, I. 61: Die Hanwalt, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 153. — *v. Meding*, II. S. 224 u. 225.

Hanke v. Hankenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Johann Aloys Hanke, pens. Bibliothekar zu Ollmütz, mit dem Prädicate: v. Hankenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Hanmann, Hannmann, Hannemann (in Silber ein schräglinks gelegtes, schwarzes Hakenkreuz, die s. g. Crux hamata). Ein nach Annahme der Familie ursprünglich schottländisches aus dem alten Hause der Hamond's stammendes Adelsgeschlecht, welches in Folge der Religionsstreitigkeiten die Heimath verliess u. sich nach Ost-Preussen wendete, wo Thomas v. H. 1646 die Rittergüter Rödelshöfen u. Rosenort bei Braunsberg an sich brachte u. wo der preussische Dialect den Namen Hamond in Hanmann verwandelte. — Clemens v. H. war im Anfange des 18. Jahrh. u. ein Neffe desselben, Anton v. H., in der

Mitte desselben Bürgermeister in Braunsberg. Der Stamm blühte in Preussen fort, erhielt 27. Jan. 1775 ein Reichsadelsdiplom, welches im Kgr. Preussen 21. Nov. 1780 anerkannt wurde und kam auch mit Matthias v. H., welcher in kursächs. Militairdienste trat, nach Sachsen. Ein Sohn des Letzteren, Anton Ludwig v. H., k. sächs. Oberst des Hauptzeughauses, trat 1846 aus dem activen Dienste. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. preuss. Armee gedient: Carl v. H., Capitain a. D., war 1836 Herr auf Rödelshöfen u. Ludwig v. H. starb 14. Apr. 1852 als k. pr. Major a. D. bei der Ober-Militair Examinations-Commission zu Berlin.

N. Pr. A.-L. II. S. 325. — Dresdner Calend. z. Gebr. f. d. Resid., 1847. S. 162 und 163 u. 1848. S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316 u. III. S. 271. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 57.

Hann (Schild geviert mit silbernem, einen Hahn zeigenden Mittelschilde: 1 u. 4 in Silber ein schrägrechter, rother Balken u. 2 und 3 ein goldener Stern). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. März 1752 für Franz Friedrich Hann, kurpfälz. Hofkammerrath in Sulzbach und Besitzer der Oberpfälzischen Landsassen-Güter Wildenau u. Weyhern. Der Vater des Diploms-Empfängers war Bürgermeister in Pfreuml oder Pfreimd und der Grossvater Bürgermeister in Vilseck gewesen. Von den Nachkommen wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen: Joseph Wilhelm v. H., geb. 1759, k. bayer. quiesc. Forstmeister zu Weiden; Georg Joseph Ferdinand v. H., geb. 1768, Herr auf Ober- u. Unter-Wildenau u. Joseph Ignaz Corbinian v. H., geb. 1766, k. bayer. Förster zu Wiesau. — Später sind Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. u. k. sächs. Armee vorgekommen, welche sich theils v. Hann, theils Hann v. Weyhern schrieben. Noch nach 1842 stand Hermann Franz Joseph v. Hann, ein Sohn des k. sächs. Generals der Reiterei in d. A. Johann Joseph v. H., als Rittmeister in der k. sächs. Reiterei und in neuester Zeit commandirte der k. pr. Generalmajor v. H. die 11. Infant.-Brigade u. der Major H. v. W. war Director der Militair-Reitschule zu Schwedt.

v. Lang, S. 368. — N. Pr. A.-L. II. S. 325 u. VI. S. 50 nach dem Geneal. Jahrb. I. Abtheil. 2 S. 95. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 316 u. III. S. 271. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 92. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 58.

Hanne, Hane, Haen, s. Hahn, S. 155.

Hannekarth, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1731 für Johann Georg v. Hannekarth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149.

Hannekat, Hannikat. Ein nach Anfange des 18. Jahrh. in der Oberlausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem vier Brüder v. Hannikat 1714 das Rittergut Strassgräbchen unweit Camenz besassen.

Grosser, Lausitz. Merkw. III. S. 46. — *Gauhe*, II. S. 393 im Artikel: Haneckow.

Hannecken, Hannecke. Ein aus Meklenburg stammendes, seit der Mitte des 18. Jahrh. mit dem Adels-Prädicate vorgekommenes Geschlecht, welches im Brandenburgischen 1760 mit Reinsdorf im Kr. Jüterbock-Luckenwalde und 1804 mit Petershagen im Kr. Lebus begütert war u. aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee

standen. Zu denselben gehörten der frühere Commandeur des Brandenburg. Cuirass. Regim. v. H., welcher 1854 als Generalmajor a. D. in Berlin starb und der Bruder desselben, der als Generalmajor und Commandeur der 1. Division des 1. mobilen Armeecorps in Baden 10. Sept. 1849 verstorbene v. H.

Freih. v. Ledebur, I. S. 316 u. 317.

Hannet, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein blaues Tau oder breitendiges Antoniuskreuz u. 2 u. 3 in Blau eine schrägrechts gewundene u. gekrönte, goldene Schlange). Ein von der freiherrlichen Familie Hennet in Oesterreich wohl zu unterscheidendes freiherrliches Geschlecht, welches in der Person der Freifrau v. Hannet, geb. v. Holling, laut Eingabe d. d. Heinsberg, 17. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz u. zwar unter Nr. 59 der Freiherrnclasse eingetragen worden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 317. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 50. Nr. 99 u. S. 49.

Hannl, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom v. 18. Juli 1713 für Wenzel Gregor v. Hannl, Hofrath u. Geheimen Referendar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Hannss v. Hansen. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Johann Anton Hannss, Cameral-Inspector zu Temeswar, mit dem Prädicate: v. Hansen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S 310.

Hanold v. Moerwang, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1796 für die hinterlassenen Kinder des k. k. Hofkriegssecretairs Hanold v. Moerwang: Joseph, Theresia u. Eva H. v. M.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Hanow (in Silber ein grünbelaubter Baum und über demselben neben einander in einem Bogen fünf goldene Sterne). Altes, Pommernsches, schon 1470 mit Rehsehl, 1500 mit Lasbeck, 1529 mit Neuendorf und 1595 mit Döringshagen begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Hanow u. Hanau geschrieben wurde, in der Landvoigtei Greiffenberg wohnte u. zu den Afterlehnsleuten der v. Dewitz gehörte, auch zeitig nach Sachsen kam. Bucelini fängt die Stammreihe mit N. v. Hanau an, welcher um 1490 Herr auf Gamig, unweit der in Sachsen an der Müglitz gelegenen Stadt Dohna, war. Von einem Ur-Enkel desselben, Dionysius v. H., welcher in Pommern Schmelzdorf im Kr. Regenwalde besass, stammte August v. H., erst k. k. Oberst und später kursächs. Generalmajor u. Oberst zu Ross, welcher, zugleich Ober-Hauptmann in Thüringen und Hauptmann der Aemter Salza, Weissensee etc., Herr der Güter Gamig u. Meisa war und 1661 starb. Später soll nach Brüggemann das Geschlecht erloschen sein, denn er setzt vor den Namen der Familie das Kreuz der ausgestorbenen Familien, doch soll sich dasselbe nach dem N. Preuss. Adelslexicon nur auf einen oder einige Zweige des Stammes beziehen, da noch in neuerer Zeit Edelleute dieses Namens, welche zu der alten Familie v. Hanow gehörten, vorgekommen wären u. da noch 1836 ein Major im k. preuss. 21. Infanterie-Regimente gestanden habe, doch ge-

hörte Letzterer wohl zu der im nachstehenden Artikel erwähnten Familie.

Micrael, S. 490. — *Knauth*, S. 512: „Hanow, hiebevor auf Gamig." — *Gauhe*, I. S. 759: Hanau. — N. Pr. A.-L. II. S. 325. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317 u. III. S. 271. — *Siebmacher*, III. 157. — *v. Meding*, II. S. 225. — Pommersch. W.-B. V. Tab. 13 und S. 24. — *Kneschke*, II. S. 201 u. 202.

Hanow (in Blau ein silberner Baum mit fünf über demselben strahlenden Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Febr. 1819 für Friedrich August Hanow, k. pr. Justizrath und Stadtgerichts-Director in Treuenbrietzen, unter Ertheilung des nur in den Farben abweichenden Wappens der alten pommernschen Familie v. Hanow. Von den Nachkommen desselben, gest. 1828, starb 1850 der k. pr. Oberstlieutenant a. D. v. Hanow mit Hinterlassung eines Sohnes, Rudolph v. Hanow, welcher Lieutenant im Cuirassier-Regimente Königin war.

v. Hellbach, I. S. 504. — N. Pr. A.-L. II. S. 326. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 317. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 39. — *Kneschke*, II. S. 202.

Hansen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 25. Nov. 1741 für Joachim Friedrich Hansen, k. preuss. Geh.-Rath, wegen langjähriger, vortrefflichen Dienste. Der Stamm war fortgesetzt worden und ein Enkel des Diploms-Empfängers, welcher 1818 Major u. Adjutant bei der Frankfurter Landwehr-Inspection war, lebte noch 1839 zu Berlin im Pensionsstande.

v. Hellbach, I. S. 504 u. 505. — N. Pr. A.-L. V. S. 210 u. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S 317. — W.-B. d. Preuss. Mon., III. 39. — *Kneschke*, I. S. 105.

Hansing. Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Nov. 1735 für den Legationsrath Johann Friedrich Hansing für sich u. seine Nachkommenschaft. Die Erhebung wurde 6. Sept. 1741 in Hannover amtlich bekannt gemacht. — Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 144.

Hanssler v. Hanslersfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Christoph Hanssler, k. k. Feld-Artillerie-Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Hanslersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 194.

Hanstein, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 31. Jan. 1840 für Carl Philipp Emil v. Hanstein, Senior des Geschlechts, kurfürstl. hess. Staatsminister u. für die Nachkommen desselben. Die Freiherrnwürde der Familie war übrigens von den früheren Landesherren des Eichsfeldes, den Kurfürsten von Mainz, unbestritten anerkannt und das Gesammtgericht Hanstein, 23 Dörfer und mehrere Höfe, führten das Familienwappen: in Silber drei, 2 und 1, mit den Sicheln links gekehrte, schwarze Halbmonde, mit der Umschrift: Freih. v. H. Gesammt-Gericht, bis dasselbe unter Preuss. Landeshoheit kam und 1849 mit dem k. Kreisgerichte Heiligenstadt vereinigt wurde, auch war schon durch Diplom von 1706 für Johann v. Hanstein, General-Adjutanten der vereinigten Niederlande, der Reichsfreiherrnstand in die Familie gelangt. — Die freiherrliche Familie v. Hanstein ist ein altes, aus dem Eichsfelde entsprossenes Adelsgeschlecht, welches, reichbegütert, sich in zwei Linien weit aus-

gebreitet hat. Die ersten bekannten Sprossen des Stammes waren zu Rustenberg auf dem Eichsfelde Vicedome der Kur-Mainz: Heidenreich kommt 1162—1193 vor und Helwig starb 1196. Ein Sohn oder Bruders-Sohn des Letzteren, Theodericus de Hanenstene, Vicedominus de Rustenberg, tritt mit seinem Bruder, Heithenricus, 1230 zuerst mit dem jetzigen Namen des Geschlechts auf, welcher von dem Schlosse Hanenstein, Hanstein, unweit des zwei Meilen von Goettingen entfernten Rusteberges, angenommen wurde. Dieses Schloss, früher im Besitze des Grafen Otto v. Nordheim, 1070 aber zerstört, gelangte, wieder aufgebaut, 1209 an den Erzbischof von Mainz und die Enkel des erwähnten Heithenricus, Heinrich der Aeltere u. Lippold, bekamen dasselbe 1308 mit allem Zubehör als Mannslehn. Heinrich hinterliess keine Nachkommen, Lippold aber setzte den Stamm fort und seine Enkel, Lippold der Jüngere und Dettmar, wurden die Stifter der jetzt noch blühenden zwei Linien: der Lippolds- oder Besenhauser u. der Dittmars- oder Ershauser Linie. Erstere besteht aus einem älteren u. einem jüngeren Zweige. Von dem Stifter der Linie, Lippold, stammte nämlich in der 6. Generation ein gleichnamiger Nachkomme, dessen ältester Sohn, Caspar, gest. 1603, Oberaufseher der Grafschaft Henneberg, den älteren, ein anderer Sohn aber, Melchior, den jüngeren Zweig stiftete. Die Dittmars-Linie hat ebenfalls zwei Zweige, welche, von dem Stifter in vierter Generation, durch die Söhne Heinrichs v. H., Werner und Hans, entstanden. Der erste Zweig wurde später durch die beiden Söhne des von Werner im fünften Gliede stammenden Georg Thilo v. H., gest. 1632: Jobst Dietrich und Georg Burchard, in zwei Aeste, der zweite Zweig aber durch drei Urenkel des Stifters: Otto, Werner u. Heinrich, in drei Aeste geschieden. — Um die Mitte des 16. Jahrh. hatten die Sprossen des Stammes meist die Burg Hanstein verlassen und sich im Bezirke derselben angebaut. So entstanden die Rittersitze in Bornhagen, Ober- u. Unter-Stein u. Besenhausen, die Güter in Wahlhausen und Werleshausen an der Werra, Rothenbach, so wie die entfernteren Güter zu Ershausen und Wiesenfeld. Nächst dem wurde die Familie im 16. Jahrh. auch im Meiningenschen, später in den Herzoth. Coburg, Weimar und Anhalt und neuerlich in Pommern im Kr. Stolp u. in Ostpreussen begütert u. gehört im Kgr. Hannover durch ein Gut in Friedland zu dem landsässigen Adel der Göttingenschen Landschaft. — Nähere Nachweise über die Geschichte u. über die älteren u. neuen genealogischen Verhältnisse des Gesammtstammes finden sich in den Taschenbb. der freih. Häuser, auf welche hier bei dem so gliederreichen Geschlechte verwiesen werden muss u. so mögen denn hier nur einige, die neueste Zeit betreffende Angaben Platz finden. Senior der Familie ist jetzt Freih. Wilhelm, geb. 1797 u. zu dem ersten Aste des zweiten Zweiges der Dittmar's Linie gehörig, Herr auf Wahlhausen-Oberhof, k. preuss. Lieut. a. D., verm. mit Luise v. Eschstruth u. die Häupter der Linien, Zweige und Aeste sind nachstehende: Lippold's Linie, älterer Zweig: Freih. August, geb. 1800, Herr auf Henfstedt bei Hildburghausen, grossh. meklenb. Kammerh., verm. mit Henriette v. Stetten. Jüngerer

Zweig: Freih. Friedrich, geb. 1831, Herr auf Besenhausen, Rummerode und Oberellen im Reg.-Bez. Erfurt. — Dittmars-Linie, erster Zweig, erster Ast: Freih. August, geb. 1803, kurfürstl. hess. Kammerh. u. Director des Ober-Steuer-Collegiums, verm. mit Emma Freiin v. Knorr auf Sollstedt. Zweiter Ast: Freih. Carl, geb. 1822, Herr auf Wahlhausen und Mitbesitzer von Bornhagen, Hansteinischen Antheils, k. pr. Oberförster zu Thale im Harz, verm. mit Natalie Freiin v. Löwenberg-Hruby u. Geleny. — Zweiter Zweig, erster Ast: Freih. Friedrich, geb. 1847, Sohn des 1857 verstorbenen Freih. Friedrich, Herrn auf Bornhagen-Unterhof, k. pr. Kammerh. u. Landraths a. D. aus zweiter Ehe mit Auguste Freiin v. Hanstein. Zweiter Ast: Freih. Carl, geb. 1809, k. pr. Major, verm. mit N. Freiin v. Barnekow und dritter Ast: Freih. Ernst, geb. 1805, Herr auf Oberstein.

v. Gleichenstein, Nr. 34. — *Beckmann*, Access. Hist. Anhalt. S. 589. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 760—762: nach *Spangenberg*, II., Gotha diplom. u. *Seifert*, Ahnentaf. I. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 25. — *Ph. Freih. v. Hahnstein*, gegründete Nachrichten von dem freih. Hahnsteinschen Geschlechte, Hamburg, 1775. Fol. u. *Freih. v. Krohne*, I. 2. S. 68—89. — *Wenck*, hess. Land-Gesch. II. Urkunde von 1321. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 160 u. II. S. 318. — *Rommel*, Gesch. v. Hessen, II. Anmerk. S. 229 u. IV. Anm. S. 494. — *Wolf*, eichsfeld. Urkundenb. S. 20. — *Ersch* und *Gruber*, Encykl. Sect. 2. II. S. 219. — *Landau*, hess. Ritterburg. I. S. 25. — *Gottschalck*, Ritterb. II. S. 107. — N. Pr. A.-L. II. S. 326 u. 327. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 145. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317 und III. S. 271. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 279—289 u. 1862. S. 346—353. — *Siebmacher*, I. 143: v. Haustein, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 227 u. 228. — W. B. d. Kgr. Hannover. C. 38 u. S. 7: v. H. — Pommerusch. W.-B. III. Tab. 44 u. S. 152: Freih. v. H. — *Kneschke*, III. S. 198—201.

Hantelmann (in Silber ein mit drei blauen Löwenköpfen belegter, schwarzer Querbalken). Ein, schon in dem Anhange zu dem 2. Bande des Maneckeschen Manuscriptes: Schauplatz des in den Braunschw.-Lüneb. Ländern befindlichen Adels aufgeführtes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches fortgeblüht hat u. zu welchem jetzt Theodor Joh. Chr. v. Hantelmann, h. braunschw. Finanzrath u. Kammerherr gehört.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 408. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 401. — W.-B. des Kgr. Hannov. u. d. H. Braunschweig D. 4 u. S. 7.

Hantke v. Lilienfeld, Hancke v. Lilienfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1721 für Franz Ludwig v. Hantke, Landes-Aeltesten im Fürstenthume Neisse, mit dem Prädicate: v. Lilienfeld. — Derselbe stammte aus einem schon über 300 Jahre in Schlesien vorgekommenen Adelsgeschlechte, welches die Güter Fuchswinkel u. Weissbach im Kr. Neisse an sich gebracht hatte und aus welchem Franz Joseph v. H. 1590 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz war. Von seinen Nachkommen wird Carl Joseph v. H. 1725 als Landeshauptmannschafts-Assessor in Neisse genannt. — Der Stamm blühte fort. Ein Major v. Hantke, welcher 1806 im Regimente v. Bünting stand, starb 1814, ein Sohn desselben war 1836 Major im k. preuss. 10. Infant.-Reg. und des Letzteren Sohn wurde Lieutenant im k. pr. 2. Leibhusaren-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 149. — N. P. A.-L. II. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317.

Hanxleden, Hanxler, auch Freiherren. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Namen ein Gut im Kr. Eslohe führt und welches, wollte man den Chronisten Paradis und Scheida Glauben schenken,

das älteste Adelsgeschlecht in deutschen Landen wäre. — Urkundlich war schon 1329 Eisborn im Kr. Iserlohn und Schwarzenberg im Kr. Altena 1348 in der Hand der Familie, welche später mehrere Güter in Westphalen an sich brachte u. auch in den Rheinlanden, wo sie bereits 1500 Burg im Kr. Mettmann u. 1523 Gangelt im Kr. Geilenkirchen besass, im Laufe der Zeit ansehnlich begütert wurde. In den Rheinlanden hatte die Familie noch 1707 Mödersheim im Kreise Düren und in Westphalen Brilinghausen, das jetzige Brüllingsen im Kr. Soest, 1733 inne. — Bis zum 17. Jahrh. und weiter hat Fahne die genealogischen Verhältnisse des Geschlechts möglichst aufgehellt. Von den Sprossen des Stammes kommen Mehrere als Domherren in den Hochstiften Paderborn und Osnabrück vor u. noch 1747 zählte Hermann Caspar v. H. zu Eickel zu den Domherren in Paderborn, auch ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. die Familie mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt worden. Bekannt ist, dass Johann Lothar Freih. v. Hanxleden, Herr auf Delicke. kurcöln. Kammerh., Fürstl. Fuldaischer Geh.-Rath, Ober-Jägermeister und Ober-Amtmann zu Fischberg, sich 1731 mit Susanna Sophie Amalie Grf. v. Brockdorf, Fränkischer Linie, vermählte und dass aus dieser Ehe, neben einer Tochter, Susanna Marie, drei Söhne, Adolph, Casimir und Friedrich, entsprossten. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts muss der Mannsstamm erloschen sein, denn Namen, Besitz u. Wappen kamen, wohl durch Vermählung mit einer Erbtochter, an die Familie v. Spiegel zum Diesenberg, welche, 1787 in den Preussischen Grafenstand erhoben, in das gevierte Wappen als 2. u. 3. Feld das Hanxleden'sche Stammwappen: in Blau ein schrägrechts gelegter, goldener, doppelter Hausanker, dessen vier Spitzen in Form von Schlangenköpfen gebildet sind, erhielt und sich Gr. v. Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden schreibt.

Biedermann, Reichsgräfl. Häuser in Franken, I. Tab. 179. — *Gauhe*, II. S. 1552. — *v. Hattstein*, III. S. 230 und 231. — N. Pr. A.-L. V. S. 211. — *Fahne*, I. S. 133. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 317 u. 318 u. III. S. 271. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. II. S. 489 und 490: im Artikel Gr. v. Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden. — *Siebmacher*, V. 308: v. H., Westphälisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13.

Happe (in Gold ein schrägrechter, mit drei goldenen Heppen oder Weinmessern belegter, rother Balken). Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Adels-Diplom vom 1. März 1698 für Wilhelm Happe, kurbrandenb. Rath. Ein Enkel desselben, Franz Wilhelm v. H., gest. 1760, k. preuss. Geh. Staatsrath, Vice-Präsident u. dirigirender Minister des General-Directorium, welcher früher mit mehreren diplomatischen Sendungen betraut worden war, hatte aus der Ehe mit Mariane Freiin v. Wrede drei Söhne, Alexander Christoph, Ludwig Wilhelm und Ernst Wilhelm, welche die Besitzungen desselben: Lancke, Prenden, Utzdorf, Sophienstädt, Wolletz etc. im Brandenburgischen erbten. Von den Nachkommen dienten Mehrere in der k. preuss. Armee u. ein v. Happe besass nach Bauer, Adressb. S. 85, 1857 das Gut Dargebeil im Kr. Anclam.

v. Hellbach, I. S. 505. — N. Pr. A.-L. II. S. 327 und 328 u. V. S. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 318. — W.-B. d. Preuss Monarch., III. 39. — *Kneschke*, IV. S. 174.

Happe v. Happberg. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches mit

Michael H. v. H. 1517 in die Mark Brandenburg kam u. bereits 1537 das Burglehn zu Spandau, 1548 Jeserig und Zeitz u. 1585 Trechwitz inne hatte und 9. Octob. 1628 mit Cuno H. v. H., Herrn auf Jeserig, Trechwitz und Zeitz, erloschen ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 318.

Haradauer v. Heldendauer, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Johann Haradauer, k. k. Major, mit dem Prädicate: Edler v. Heldendauer. Der Stamm hat fortgeblüht: in neuester Zeit wird unter den unangestellten k. k. Feldmarsch.-Lieutenants aufgeführt: Carl H., Edler v. H. u. ein gleichnamiger Sohn desselben steht als Lieutenant im 27. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserthums.

Haradauer v. Weissenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Georg Haradauer, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Weissenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310.

Harant, Freiherren. Altes, böhmisches Adels- u. später Freiherrn-Geschlecht, dessen Stammreihe Balbin mit Harant von Polczicz um 1336 beginnt. Von den Nachkommen desselben starb 1584 Georg, kais. Rath u. Landrechts-Beisitzer in Böhmen und hinterliess Söhne. Von diesen wurde Christoph v. H. kais. Rath, Kämm. und Kammer-Präsident, hielt sich aber später zur Partei des neuen böhmischen Königs Friedrich v. d. Pfalz und fiel 1621 als Opfer seiner Anhänglichkeit an diese Partei. Ein Sohn seines Bruders zeichnete sich als k. k. General-Lieutenant aus und die Freiherren v. H.: Johann Wilhelm, Adolph und Franz lebten noch 1686.

Gauhe, I. S. 763.

Harassowski, Harrassowski, Harasowski. Polnisches, zu dem Stamme Grzymala gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Oberschlesien kam und sich aus dem Hause Sacha bei Teschen weiter ausbreitete und im Kr. Cosel 1817 Langlieben und Klein-Nimsdorf und 1819 Krzanowitz und Pirchwitz besass.

Paprocius, S. 438. — *Sinapius*, II. S. 661. — N. Pr. A.-L. II. S. 328. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 318.

Harasiewicz v. Neustern, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Michael Harasiewicz, General-Vicar der Lemberger griech.-cathol. Erzdiöcese.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56.

Harbuval v. Chamaré, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 4. Sept. 1751 für Johann Ludwig (nach Anderen: Johann Baptist) Harbuval Freiherrn v. Chamaré, Director der Ritter-Academie zu Liegnitz, mit dem Namen: Gr. v. Harbuval-Chamaré. — Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Grafschaft Artois. Johann I. v. Harbuval vermählte sich 1112 mit einer Grf. v. la Laine und setzte den Stamm fort. Die Nachkommen dienten meist der Krone Spanien u. unter diesen auch der im 9. Gliede von Johann I. stammende Johann Baptist v. H., später Baron v. Chamaré. Derselbe drang 1555, als die Festung Tauris belagert wurde,

eine Fahne hoch haltend, in die Feinde, erstieg den Wall der Festung und pflanzte auf demselben die Fahne auf, worauf die Festung bald in die Gewalt der Spanier kam, da der commandirende General gerufen, dass man dem „scharmirten" Kleide, welches Johann Baptist trug, nacheilen solle. Von der Farbe dieses Kleides bekam Letzterer den Namen: Chamaré und sein Sohn Johann aus der Ehe mit einer Freiin du Bois setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen in 5. Generation wurde Johann Ludwig 2. Oct. 1727 in den erbländ.-österr. Freiherrnstand u. 1751, s. oben, in den Grafenstand erhoben. Derselbe, verm. mit einer Freiin v. Seidlitz, starb als k. k. Geh.-Rath und Vicepräses des Commerzialconcresses im Kgr. Böhmen u. hinterliess zwei Söhne: Johann Sigismund, k. k. Kämm. und seit 1777, Indigena in Ungarn, verm. 1762 mit Johanna Grf. Keglevich v. Buzin und Johann Anton, k. k. Kämmerer, verm. 1754 mit Johanna Maria Grf. v. Waldstein. Letzterer soll, wie Leupold angiebt, Nachkommen nicht gehabt haben, von Ersterem aber führt derselbe drei Söhne auf: Johann Nepomuk Joseph, welcher keine Nachkommen hatte, Johann Anton und Johann Alois, doch stimmen Leupolds Angaben mit neueren Nachrichten nicht. Nach diesen gingen von Johann Nepomuk Joseph u. von Johann Anton die beiden Linien des Geschlechts, in welchen dasselbe fortblühte, die steierische und die böhmische Linie, aus und es hatte somit Johann Alois keine Nachkommen. — Die von Johann Nepomuk Joseph gegründete steierische Linie ist 21. Nov. 1857 im Mannsstamme mit dem Grafen Johann, k. k. Kämm. und Geh.-Rath, Generalmajor und Oberst-Hofmeister des E. H. Carl Ferdinand, Herrn der Herrschaft Süssenheim in Steiermark und Reka und Ternovecz in Croatien, erloschen und es lebt nur noch die Schwester desselben Johanna verw. Grf. v. Schmidegg, geb. 1790. — Das jetzige Haupt der böhmischen Linie ist Graf Ludwig, geb. 1798 — Sohn des 1808 verstorbenen Grafen Johann Anton — Herr der Herrschaft Neuschloss in Böhmen, k. k. Kämm., verm. mit Hedwig Grf. Schaffgotsch, geb. 1805, aus welcher Ehe vier Söhne leben: Gr. Friedrich, geb. 1829, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., Gr. Anton, geb. 1834, Herr auf Neuhaus bei Münsterberg in Schlesien, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A.; Graf Felix, geb. 1836, k. k. Oberlieutenant u. Gr. Alfred, geb. 1837, ebenfalls k. k. Oberlieutenant.

Leupold, I. 3. S. 392—404. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20 u. 56. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 311 und 312. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 327 und 328 und histor. Handb. zu demselben, S. 297. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 4. — *Tyroff*, II. 287. Nr. 1: Freih. v. H. u. Nr. 2: Gr. v. H.

Harde. Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1562 Hülshof im Teklenburgischen besass u. dieses Gut, so wie Hachemühlen nnd Wilkinghegge im Kr. Münster noch 1721 inne hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 318.

Hardegg, Hardeck, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. Oct. 1493 für Heinrich Prueschenk Freiherrn v. Stettenberg, Herrn der Grafschaften Hardegg und Machland und für den Bruder desselben, Siegmund, mit dem Namen: Grafen zu Hardeck und in Machland. —

Die jetzigen Grafen v. Hardegg stammen, wie sich aus dem Diplome ergiebt, aus dem alten österreichischen und steiermärkischen Geschlechte der Prueschenke v. Stettenberg u. die Herrschaft Hardeck in Niederösterreich, welche früher den Titel einer Grafschaft führte und denselben den Namen gab, hatte schon vorher zwei anderen Geschlechtern, den 1262 erloschenen Grafen v. Pleyen und Hardeck aus Bayern und den 1483 ausgestorbenen Burggrafen v. Magdeburg, diesen Namen gegeben. Was die hier in Rede stehenden Grafen v. Hardegg (wie sie sich jetzt schreiben) nach dem Diplome von 1493 anlangt, so beginnt die Stammreihe des ursprünglichen Stammes um 1240 mit Rüdiger dem Prueschenken, Ritter. Von den Nachkommen wurden Heinrich P., später K. Maximilians I. Oberster Feldhauptmann und der Bruder desselben, Siegmund P., K. Friedrichs III. Kämmerer, Geh.-Rath und Obersthofmarschall, 7. Juni 1480 mit dem Prädicate: v. Stettenberg in den Reichsfreiherrnstand erhoben, auch erhielten dieselben 1482 das Erbland-Truchsessenamt des Herzogth. Steiermark und 1486 das Erbland-Mundschenkenamt in Oesterreich ob u. unter der Enns u. wurden, s. oben, nachdem K. Maximilian I. die durch Michael letzten Grafen zu Hardeck und Burggrafen zu Magdeburg erledigte Grafschaft Hardeck, so wie die alte Grafschaft Machland in Oesterreich ob der Enns an Heinrich Freih. v. Prueschenk verkauft hatte, in den Grafenstand versetzt. Heinrichs Sohn, Ulrich, vermählt mit Sidonia Herzogin zu Münsterberg, kaufte 1500 von den Brüdern seiner Gemahlin, Albert und Georg Herzögen zu Münsterberg, die Grafschaft Glatz und wurde vom K. Maximilian I. 12. Nov. 1503 mit seinen Nachkommen zu freien Grafen v. Glatz erhoben, doch verkaufte Ulrichs Erbe, der Sohn seines Bruders: Christoph Gr. zu Hardegg, 1537 an K. Ferdinand I. die schon früher verpfändete Grafschaft Glatz und behielt sich und seinem Geschlechte nur den Titel von derselben vor. — Der gemeinsame Stammvater der beiden Linien, in welchen die Familie jetzt blüht, der älteren Linie zu Stetteldorf und der jüngeren zu Kadolz und Seefeld, ist Graf Johann Friedrich, gest. 1703 und verm. mit Crescentia Grf. v. Brandis, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Stifter dieser Linien, stammten: Graf Johann Julius IV. Adam und Graf Johann Conrad Friedrich. — Die Stammreihe der älteren Linie zu Stetteldorf ist folgende: Graf Johann Julius IV. Adam, geb. 1676, k. k. Geh.-Rath, Kämm. und Oberst-Hof- u. Landjägermeister: Maria Barbara Grf. v. Hohenfeld; — Johann Carl, gest. 1752, k. k. Kämm. und niederösterr. Regier.-Rath: Maria Elisabeth Grf. v. Sinzendorf, gest. 1772; — Johann Franz de Paula Joseph, gest. 1808, k. k. Geh.-Rath. Oberst-Hof- u. Landjägermeister: Maria Ludovica Grf. v. Canale, verm. 1768; — Johann Ferdinand, gest. 1818, k. k. Kämm. und Vice-Ober-Hof- und Landjägermeister: Aloysie Grf. v. Althann, gest. 1834; — Johann Franz, gest. 1854, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A.: Pauline Grf. Choiseul-D'Aillecourt, geb. 1808; — Julius, geb. 1833, jetziges Haupt der älteren Linie, Herr der Fideicommissherrschaften Stetteldorf, Wolfpassing, Schmida etc., verm. 1857 mit Marie Grf. Chorinsky, Freiin v. Ledske, geb. 1835,

aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, Franz Paul, geb. 1859 und Friedrich, geb. 1860. — Die Stammreihe der jüngeren Linie zu Kadolz und Seefeld lief, wie nachsteht, fort: Graf Johann Conrad Friedrich, gest. 1721, k. k. Kämm.: Clara Hedwig Freiin v. Cramm, gest. 1743; — Johann Heinrich Conrad, gest. 1747, k. k. Kämm.: Wilhelmine Rosa Grf. v. Cavriani, gest. 1759; — Johann Anton Conrad, gest. nach 1800, k. k. Kämm. und Geh.-Rath: Augustine Grf. v. Wilczeck, lebte noch im Anfange dieses Jahrh.; — Johann Dominic, gest. 1836, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant: Maria Grf. v. Althann, gest. 1833; — Graf Maximilian, geb. 1810, jetziges Haupt der jüngeren Linie, Herr der Herrschaften Kadolz, Seefeld, Gross-Harrass u. der Edelsitze Kammersdorf, Hadress etc. in Niederösterreich, k. k. Kämm. etc. verm. mit Franzisca Grf. v. Wrbna und Freudenthal, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, sechs Söhne, Maximilian, Heinrich, Dominic, Rudolph, Franz Joseph und Conrad, stammen.

Lucae, Grafensaal, S. 985—988. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 14. — *Hübner*, III. S. 780—782 u. im Anhange. — *Gr. v. Wurmbrand*, c. 35. S. 91 und 212. — *Sinapius*, I. S. 218 u. 219 u. II. S. 99 und 100. — *Gauhe*, I. S. 763 u. 764. — *Wissgrill*, IV. S. 93—142 mit 4 Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, II. 221 u. 222. — Allg. geneal. und Staatshandb. 1824. I. S. 581—583. — *v. Schönfeld*, I. S. 179—181. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. I. S. 313—315. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 318. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 328—330 u. histor. Handb. zu demselben, S. 299. — *Siebmacher*, I. 15. — *Spener*, Histor. Insign. Lib. 3. cap. 2. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1.

Hardenberg, Freiherren, Grafen und Fürsten (Stammwappen: in Silber ein rechts gekehrter, schwarzer Eberkopf. Wappen der Grafen v. Hardenberg-Reventlow: Schild geviert: 1 u. 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Silber eine rothe Mauer mit drei Zinnen: Reventlow. Wappen der Gr. v. Hardenberg zu Alt-Hardenberg, so wie der Freiherren v. H. zu Wiederstedt: im Schilde der Eberkopf des Stammwappens. Wappen der Grafen v. H. zu Neu-Hardenberg: Schild geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde: 1 in Silber der preuss. schwarze Adler; 2 in Gold eine rothe Mauerkrone, von einem Lorbeer- u. Eichenzweige kranzartig umgeben; 3 in Gold das Ordenszeichen des eisernen Kreuzes und 4 in Blau zwei neben einander gestellte, die Bärte nach oben u. auswärts kehrende, goldene Schlüssel: das bei Erhebung in den Fürstenstand ertheilte Wappen). Dänischer Lehns-, Reichs- und Grafenstand des Kgr. Hannover, so wie Fürsten- und Grafenstand des Kgr. Preussen. Dänisches Grafendiplom vom 7. Juni 1774, in Hannover amtlich anerkannt 7. Oct. 1774, für den Kammerrath Carl August v. H., mit der Erlaubniss, wegen der von seiner Gemahlin eingebrachten Güter, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Reventlow zu verbinden und sich Hardenberg-Reventlow zu schreiben; — Reichsgrafendiplom vom 8. März 1778, in Hannover amtlich 9. Apr. 1779 bekannt gemacht, für Hans Ernst v. H., Geh.-Legations- u. Landrath; — Preuss. Fürstendiplom vom 3. Juni 1814 für Carl August v. H., k. pr. Staats-Canzler etc., nach dem Rechte der Erstgeburt und mit der Bestimmung der Grafenwürde für die gesammte Nachkommenschaft, welche Bestimmung 1816 auch auf die Kinder des Bruders, Adolph Gottlieb, ausgedehnt wurde, und hannov. Grafendiplom vom 23. Juli 1816 für Friedrich Ludwig v. H., k. hannov. Oberhauptmann. — Altes, nieder-

sächsisches Adelsgeschlecht, welches sich in Hannover, Dänemark, Holstein, Sachsen, Meklenburg etc. weit ausgebreitet hat u. im Laufe der Zeit im Stammlande Hannover, namentlich in der Gegend um Göttingen, in der Provinz Brandenburg, in Schlesien, Sachsen, Dänemark und Meklenburg zu bedeutendem Besitz gekommen ist. — Der erste und immer der Hauptwohnsitz des Stammes war das Schloss Hardenberg bei Nörthen im Fürstenthume Göttingen und Behr beginnt die Stammreihe schon um 829 mit Boldewin v. H., doch kommt der Name urkundlich erst 1174, 1220 u. 1232 vor und der älteste Calenbergische Lehnsbrief ist von 1470. — Als der älteste, sicher nachzuweisende Stammvater tritt Dietrich v. H. auf, welcher 1220 in der Reihe der Dynasten urkundlich genannt wird. Schon in früher Zeit schieden Theilungen in der Familie das Schloss Hardenberg in das vordere und hintere Haus. Die erste Theilung erfolgte durch Dietrich's Söhne, Bernhard und Günther. Die Linie des Letzteren blühte in zwei Aesten, erlosch aber 1561 mit Gerd v. H., die Bernhard'sche Hauptlinie, zu welcher auch die von Dettmar 1350 gegründete, mit Erich 1639 ausgegangene Lindausche Linie gehörte, breitete sich weit aus und blühte fort. Den Hauptstamm dieser Linie pflanzten Bernhards Enkel, die Söhne Hildebrands, Heinrich und Hildebrand (II.), weiter. Die Linie des 1365 verstorbenen Heinrich hatte das hintere Haus inne und starb in der neunten Generation mit Jobst Asche 1669 aus, während Hildebrands Linie im vorderen Hause dauernd fortgesetzt worden ist. In der 10. Generation folgte Hildebrand Christoph, geb. 1621, seinem Vater im Besitze des vorderen Hauses und dem genannten Jobst Asche auch in dem des hinteren Hauses. Derselbe, gest. 1682, Statthalter und Präsident des Geh.-Rathscollegiums in Braunschweig, hinterliess drei, in das Erbe sich theilende Söhne: Christian Ludwig, gest. 1736, erhielt das vordere Haus, Georg Anton, gest. 1721, bekam Wiederstedt und Fritz Dietrich, gest. 1739, das hintere Haus. Dieselben wurden durch ihre Nachkommen die Stifter der jetzt blühenden drei Linien des Stammes, der 1. 2. und 3., welche bis 1809 nur in das vordere und hintere Haus geschieden wurden. In neuester Zeit wird die ältere Linie als erste Linie, mit dem Zusatze von Neu-Hardenberg in Preussen, die zweite als dritte Linie zu Wiederstedt in Sachsen und die dritte Linie als zweite zu Hardenberg im Kgr. Hannover aufgeführt. — Die erste Linie, die zu Neuhardenberg in Preussen, umfasst die Nachkommenschaft Christian Ludwigs, s. oben, und die Stammreihe ist folgende: Christian Ludwig, gest. 1736, landschaftlicher Licent-Commissar im Hannoverschen: Catharina Freiin v. Döringenberg, verw. v. Hanstein, gest. 1767; — Christian Ludwig, gest. 1781, Herr zu Hardenberg, Geismar und Lindau, im 7jähr. Kriege kurbraunschw. Generalmajor und zuletzt Feldmarschall: Anna Sophie Ehrengart v. Bülow, gest. 1809. — Carl August, gest. 1822, k. preuss. Staatscanzler, seit 1814, s. oben, Fürst, erhält als Dotation der Fürstenwürde die ehemalige Johannitercomthurei Lietzen, und das vormalige v. Prittwitzsche Amt Quilitz und zwar letzteres unter der Benennung Neu-Hardenberg: Christiane Friede-

rike Juliane Grf. v. Reventlow, gesch. 1788, gest. 1793; — Christian Heinrich August Gr. v. H.-Reventlow (welchen Beinamen der Vater nie geführt hatte), gest. 1840, k. dän. Geh. Conferenzrath u. Hofjägermeister, Herr der von seiner Mutter ererbten Güter auf Laaland unter dem Namen der Lehnsgrafenschaft Hardenberg-Reventlow und der Standesherrschaft Neu-Hardenberg, verzichtete 3. Jan. 1823 mit königl. Genehmigung aus Ehrfurcht für die hohen Verdienste des Vaters auf die Fürstenwürde und führte nur den gräflichen Titel: erste Gemahlin: Jeanette Caroline Freiin v. Reitzenstein, gest. 1819. Da aus dieser Ehe nur eine Tochter, Grf. Ida, entspross, welche, erst verw. Gräfin Holck, später verw. Grf. v. Gersdorf, sich in dritter Ehe mit einem Grafen Almaforte vermählt hat, so kam in Folge testamentarischer Bestimmung des Fürsten v. H. die zu einem Familien-Fideicommiss bestimmte Standes-Herrschaft Neu-Hardenberg an den Sohn seines Bruders: Carl Adolph Christian, welcher ebenfalls für seine Person auf die Fürstenwürde verzichtete und das jetzige Haupt der gliederreichen ersten Linie ist. Derselbe, geb. 1794 — ein Sohn des 1816 verstorbenen k. preuss. Kammerh. u. Landjägerm. Georg Adolph Gottlieb v. H. aus der Ehe mit Caroline v. Bothmer — Herr der Standesherrschaft Neu-Hardenberg, k. pr. Oberstlieutenant a. D., erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses etc., war in erster Ehe mit Luise v. Hedemann vermählt u. vermählte sich in zweiter Ehe mit Charlotte v. Hedemann. Aus der ersten Ehe stammen vier Söhne, aus der zweiten zwei und der älteste Sohn, Graf Carl, geb. 1827, k. preuss. Lieut. a. D., hat aus der Ehe mit Hildegard Grf. v. Hardenberg, geb. 1834, bereits drei Söhne und drei Töchter. — Die jetzt als zweite Linie des Stammes aufgeführte Linie zu Hardenberg im Königr. Hannover umfasst die Nachkommenschaft des 1778 in den Grafenstand erhobenen Grafen Hans Ernst, s. oben und das Haupt derselben ist: Graf Carl Ludwig August, geb. 1791 — Enkel des Grafen Hans Ernst und Sohn des 1840 verst. k. hann. Oberhofmeist. Carl Philipp aus der Ehe mit einer Grf. v. Wartenberg — Senior der Familie, Herr der Stammgüter Hardenberg im Kgr. Hannover, Drönnewitz und Neuenkirchen im Grossh. Meklenb.-Schwerin und Rettkau mit Antheil Priedmost in Schlesien, k. hann. Ober-Jägerm. a. D., verm. mit Adelaide Grf. v. Kielmansegge, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, fünf Söhne stammen, von denen zwei den Mannsstamm schon wieder weiter fortgesetzt haben: es entspross nämlich vom Gr. Albert, geb. 1823, k. hann. Jägermeister, aus der Ehe mit Julie v. Malortie ein Sohn, Carl Theodor Hermann, geb. 1859 und vom Grafen Oscar, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. mit Hermine Grf. Szirmay, ein Sohn, Felix, geb. 1860. — Die Sprossen der freih. Linie zu Wiederstedt sind Nachkommen des Georg Anton, s. oben. Haupt dieser Linie ist Freih. Carl August Johannes, geb. 1829 — Enkel des 1813 verst. Freih. Carl und Sohn des 1841 verst. Freih. Johannes, Herrn auf Schlöben und Rabis im Altenburgischen aus der Ehe mit Auguste Freiin v. Gemmingen-Guttenberg — verm. 1858 mit Sophie Freiin Rüdt v. Collenberg. Derselbe hat drei

vermählte Schwestern. — Als Senior dieser Linie wird aufgeführt Freiherr Hans, geb. 1824 — Sohn des 1825 verstorb. Freih. Georg Anton, k. pr. Landraths — Herr der im Altenburgischen u. Meiningenschen gelegenen Seniorats-Besitzungen Schlöben, Rabis, Möckern und Lichtenhain u. Herr auf Ober-Wiederstedt, h. sachs. altenburg. Kammerh., Mitglied des k. pr. Herrenhauses auf Lebenszeit, Kreishauptmann d. altenburg. Westkreises, verm. mit Marie v. Carlowitz, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, sechs Söhne stammen. — Der neueste, mehrfach sehr zahlreiche Personalbestand findet sich in dem Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser.

C. B. Behrens, Beschr. d. Haus. v. Steinberg. Wolfenb. 1697, Anhang, Nr. 9. — *Gauhe*, I. S. 765 u. 766. — *v. Uechtritz*, Geschl.-Erzähl. I. Tab. 17. — *Schmidt*, Beiträge z. Gesch. d. Adels, I. S. 175 u. II. S 320. — *Ersch* und *Gruber*, Encykl. Sect. 2. II. 249. — *Spiel*, Hannov. Vaterl. Arch. IV. 1821. S. 414. — Biogr. des Fürsten u. Staats-Canzlers v. H. Hamburg, 1824. — *J. Wolf*, Geschichte des Geschlechts v. Hardenberg, Göttingen, 1824. 2. Bd. — N. Pr. A.-L. II. S. 328—331 u. VI. S. 50 u. 51. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 145 u. 146. Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. I. S. 316—320. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 318 und 319 und III. S. 271. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S, 330—336 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 301. — *Siebmacher*, I. 186: v. H., Braunschw. — Magdeburg. Stiftscal. von 1724 u. Halberstaedter von 1764. — *v. Meding*, II. S. 225—228: v. H., Gr. v. H. u. Gr. v. H.-Reventlow. — Lexic. ov. adel. Fam. i Daum. I. S. 233 u. Tab. 40. Nr. 60: v. H. und Tab. 44. Nr. 201: Gr. v. H.-R. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 2: Gr. v. H. — *Tyroff*, I. 123: v. H., u. II. 176: Gr. v. H. — W.-B. d. Preuss. Mon., I. 5: Fürst v. H. und I. 48. Gr. v. H. — Mekleub. W.-B. Tab. 20. Nr. 73 u. S. 23: Gr. v. H. — W.-B. d. Kgr. Hannov. A. 5: Gr. v. H. zu Alt-Hardenb., A. 13. Gr. v. H. zu Neutlard. und C. 56: v. H. zu Wiederst. u. S. 7. — Schles. W.-B. Nr. 278: Diplom v. 1814. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 23: Freih. v. H.

Hardenberg (in Silber zwei schwarze Sparren). Altes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Herz. Berg an der Ruhr ein gleichnamiges Schloss besass. Henrich v. Hardenberge, Heinrichs, Ritters, Sohn, kommt urkundlich 1344 mit Siegel vor.

v. Steinen, III. Tab. 60. Nr. 16 u. IV. S. 772 u. 774. — *v. Meding*, II. S. 225.

Hardenack. Altes, im 15. Jahrh. ausgestorbenes, meklenb. Adelsgeschlecht, von welchem durch ein Siegel des Rudolph Hardenack von 1260 das Wappen: ein fortschreitender Hahn, bekannt ist.

v. Westphalen, Monum. ined. IV. Tab. 18. Nr. 7. — *v. Meding*, I. S. 228: nach dem Manuscr. abgegangener meklenb Familien.

Hardenrath. Cölner, um die Mitte des 17. Jahrh. erloschenes Patriciergeschlecht, dem Wappen nach: in Blau drei goldene Judenhüte, wohl eines Stammes mit den v. Juden oder Jüdden.

Fahne, I. S. 137. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319.

Harder, Hardter, Harter v. Hardt oder Hart (im Schilde ein auf beiden Seiten staffelweise gestalteter Stein, auf welchem die Spitze einer abgebrochenen Lanze aufgerichtet ist). Ein im 14. u. 15. Jahrh. in Nieder-Oesterr. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Häugelin (Hugo oder Hugelin) v. Harder u. Offmey (Euphemia), Hausfrau desselben, 1365 Lehne von Rudolph Herrn v. Walsee erhielten. Im 16. Jahrh. kam das Geschlecht in Mähren vor. Paul Hardter sass um 1562 zu Beranau im Iglauer Kreise u. hinterliess diese Besitzung seiner Tochter, Apollonia. Zuletzt tritt noch 1590 Veit H. zu Puklitz in Mähren auf.

Wissgrill, IV. S. 148 u. 144.

Harder (Schild durch einen schrägrechten, goldenen, mit einem silbernen, roth befiederten Pfeil belegten Balken getheilt: oben, links, in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne und unten, rechts, in Roth auf

grünem Berge ein weisser Wartthurm, oben mit drei Zinnen). Ein in Pommern 1782 mit Kasselvitz im Kr. Bergen begütertes Adelsgeschlecht, in welches 1756 der Reichsadel kam und zu welchem der 1853 verstorbene k. pr. Oberst a. D. Carl v. H. gehörte. Die Familie, welche nach Angabe des N. Preuss. Adelslexicons zu dem älteren Adel in Pommern u. zu dem Adel auf Rügen, ohne vom rügianischen Stammadel zu sein, zählen soll, besass noch 1836 Cransdorf auf Rügen, so wie Barkow und Neuzimmer im Kr. Greiffenberg und nach Bauer, Adressbuch S. 85, war 1857 Adolph v. Harder, k. pr. Hauptm. a. D. Herr auf Kasselritz.

N. Pr. A.-L. II. S. 331. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319 und III. S. 271. — Supplem. zu Siebm. W. B. X. 15 u. XI. 23. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 47 u. S. 130. — *Kneschke*, I. S. 185 u. 186.

Hardt, v. d. Hardt (im Schilde fünf dreihügelige Berge). Ein im Meklenburg. 1763 mit Gubeckow im Amte Ribnitz u. in Ostpreussen 1780 mit Dompehnen im Kr. Fischhausen, so wie vor 1777 in Schwedisch-Pommern begütertes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 319 u. III. S. 271.

Hardt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Johann Baptist Hardt, k. k. Kreisamts-Beamten zu Gräz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 310. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 13.

Hardt, Hardt v. Wellenstein, auch Wöllenstein, auch Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 11. Nov. 1843 für den unten genannten Victor H. v. W. Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Oct. nach Anderen vom 25. Nov. 1762 für Daniel Ferdinand Hardt, Fürstl. Bisch. Ellwangenschen Canzler, Geh.-Rath und Lehenpropst, mit dem Prädicate: v. Wellenburg. Derselbe stammte aus dem Würzburgischen und Urgrossvater und Grossvater waren Stift-Homburgische Beamten. Seine Söhne aus der Ehe mit Catharina v. Hiemer, Johann Philipp, geb. 1750, k. bayer. Hauptm. a. D. zu Grabenstädt und Ludwig, geb. 1766, k. bayer. Hauptm., wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. Ein Bruder der beiden Letzteren, Heinrich, geb. 1755 u. gest. 1806, war k. württ. Hofrath und Archivar und hatte sich mit Maria Anna v. Stallbauer vermählt. Aus dieser Ehe stammte Victor H. v. W., geb. 1796, welcher 1844 k. württ. Rittmeister war, später k. württ. Kammerherr u. Major im Ehreninvalidencorps wurde und durch Mitbesitz der durch Vermählung mit Euphrosine Schad v. Mittelbiberach, geb. 1794, erhaltenen Rittergüter Balzheim u. Eiselau dem württemb. Ritterstande einverleibt wurde. Aus seiner Ehe entspross, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Constantin, geb. 1837, k. württ. Lieut. — Die Familie besass übrigens auch Güter zu Grimmelfingen und Musingen und im Kgr. Bayern zu Jedelhausen, Holzschwang, Luippen, Pfaffenhofen u. Volkertshofen.

v. Lang, S. 368: Hardt zu Grabenstädt. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 221 und 222. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 278 u. 279. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 92. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 187 u. S. 47 und 48. — *Kneschke*, I. S. 186 und 187.

Hardt v. Hartenthurn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Carl Hardt, k. k. Oberlieut., mit d. Prädicate: v. Hartenthurn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Hardtenstern, Hartenstern. Ein dem ehemaligen schwedischen Pommern, dem jetzigen Regierungs-Bezirke Stralsund, angehöriges Adelsgeschlecht, zu welchem Friedrich Christian v H., Erbgesessener zu Vorland gehörte, von dessen Söhnen vier in der k. preuss. Armee standen. Der zweite derselben, Arnold v. H., starb 1848 im 80. Lebensjahre als k. pr. Oberst-Lieut. und Führer des 2. Aufgebots im 1. Batall. d. 26. Landw.-Regim. u. sein Sohn war um diese Zeit Prem. Lieut. im k. pr. 9. Inf.-Reg.

N. Pr. A.-L. V. S. 211. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319.

Hardy, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1733 für Franz Ludwig v. Hardy, Forstmeister zu Brieg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149. — N. Pr. A.-L. II. S. 331.

Haren (in Silber drei, 2 u. 1, rothe Haspeln, nach Siebmacher's Declaration: Stöcke). Altes, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes, im Hannoverschen u. in dem jetzigen Preussischen Antheile von Westphalen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches das gleichnamige Gut im Emslande schon 1236 besass, namentlich in der Mitte des 14. Jahrh. viele Güter inne hatte und noch 1702 zu Bitt in Westfriesland, 1714 zu Quackenbrück im Kr. Laer u. 1770 zu Hopen im Hoyaischen sass. Raban Ludwig Christian v. H. wurde 1742 Drost zu Reineberg im Mindenschen und der Bruder desselben, Heinrich v. H., k. pr. Hauptmann u. Zolldirector in der Altmark, starb 11. März 1794, so viel bekannt, als der Letzte seines alten Stammes.

Freih. v. Ledebur, I. S. 319. — *Siebmacher*, I. 147: v. H., Thüringisch u. I. 190: v. H. Westphälisch.

Haren (Schild neunmal quer gestreift u. in der rechten Oberecke eine sechsmal gestreifte Vierung). Aachener Patriciergeschlecht, aus welchem Everhard v. H. sich 1575 vermählte. Eine Familie dieses Namens, wohl die hier in Rede stehende, besass noch im 17. Jahrh. das Haus Hundertmorgen bei Belven im Kr. Eupen, kommt aber später nicht mehr vor.

Fahne, II. S. 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319.

Harenne (Schild durch ein zähnweise geschnittenes, schwarzes Kreuz geviert: 1 in Silber drei grüne Aeste von Palmbäumen neben einander; 2 u. 3 Gold ohne Bild und 4 in Blau ein silberner, von drei, 2 u. 1 silbernen Muscheln begleiteter Sparren). — Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Jan. 1769. Ein in der Person des Johann Baptist Joseph v. Harenne, laut Eingabe d. d. Rueren, 27. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz unter Nr. 27 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 319. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 50 Nr. 100 u. S. 49 u. 50.

Harenne v. Creuzek, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Johann Andreas Harenne, Chur-Böhmischen Herold und Spesirungs-Commissair, mit dem Prädicate: Edler v. Creuzek.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Harf, Harff, Harff v. Dreiborn, Harpff, auch Freiherren. Im Königr. Preussen bestätigter Freiherrnstand. Altes rheinländisches Adelsge-

schlecht, in welches die Erbdrostenwürde von Jülich gelangt war und welches den gleichnamigen Sitz im jetzigen Kr. Bergheim schon 1233 inne hatte, zu welchem im Laufe der Zeit andere Güter hinzukamen: das Gut Dreiborn im Kr. Gemünd besass die Familie bereits 1560. Im wechselnden Besitze der Güter blühte der Stamm fort und Clemens Wenceslaus Freiherr v. Harff wurde laut Eingabe d. d. Dreiborn, 30. Juni 1829, der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 34 der Classe der Freiherren einverleibt. — Das jetzige Haupt der Familie ist Freiherr Clemens, Herr auf Dreiborn im Kr. Schleiden. — Sohn des eben genannten Freih. Clemens Wenceslaus u. Enkel des Freih. Franz Ludwig, verm. mit Clara Elisabeth Freiin v. Kerpen — verm. 1848 mit Cunigunde Freiin Raitz v. Frentz zu Kellenbach, geb. 1824. Ausser demselben sind nur noch vermählte Schwestern u. verw. Vaters-Schwestern bekannt.

Schannat, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 767: Harpff. — *v. Hattstein*, I. S. 261 u. 262. — *Robens*, Niederrh. Adel, II. S. 91. — N. Pr. A.-L. V. S. 211. — *Fahne*, I. S. 138. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 319 u. 320. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 279. — *Siebmacher*, I. 123: v. Harf, Rheinländisch u. Suppl. II. 29. — *v. Meding*, II. S. 228. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 51. Nr. 101 und S. 50.

Haringa, Harringa. Friesisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse als Hauptmann im k. pr. Füsilier-Bat. v. Bila stand. Derselbe erhielt 1806 und 1807 schwere Wunden, an denen er 1808 starb.

N. Pr. A.-L. II. S. 331. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 220.

Harlander, Harlandt. Ein in Niederösterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1315 Gottfried, Friedrich u. Hainrich die Brüder v. Harlant urkundlich auftreten. Georg und Ulrich die Harlander, Gebrüder, zu Ditterstorff wurden noch 1415 genannt.

Wissgrill, IV. S. 145.

Harlem, Haerlem, auch Freih. v. Harlem-Gorzyn. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 25. Juli 1842 für Heinrich Benignus v. Harlem, Herrn auf Gorzyn im Posenschen, mit dem Namen: v. Harlem-Gorzyn. — Altes, niederländisches, namentlich in und bei Dortrecht angesessenes Adelsgeschlecht, welches zu dem Stamme u. Wappen der v. Assendelft: (in Roth ein silbernes Pferd) gehört und den Namen Harlem durch eine Erbin der gleichnamigen Baronie erhielt. Die Erbtochter, Mabelia, aus dem Stamme der urkundlich bis in das 12. Jahrh. hinaufreichenden Barone v. Harlem vermählte sich nämlich zu Anfange des 15. Jahrh. mit Dietrich Asseldelft, Ritter. Der Sohn aus dieser Ehe, Heinrich, setzte Stamm und Namen Asseldelft fort, ein anderer Sohn aber, Eingebracht, gest. 1468, erbte die Güter der Mutter, behielt das Stammwappen bei, nannte sich Harlem und die Nachkommen führten diesen Namen fort. Von diesen Nachkommen trat Blasius v. H. 1693 als Oberdeich-Graf und Oberdeich-Inspector an der Elbe in die Dienste des Herzogs Georg Wilhelm zu Celle und vermählte sich mit Hebelia v. Lennert aus Westphalen. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne, Simon Leonhard u. Friedrich Conrad. Letzterer, kurhann. Oberamtmann, starb unvermählt, Ersterer aber, k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath, auch Ober-Deich-Inspector zu Berlin, wurde durch seinen Sohn, Anton, der nähere

Stammvater der später in Preussen vorgekommenen Sprossen des Stammes, zu welchen der obengenannte Freiherr Heinrich Benignus, gest. 30. Nov. 1852 ohne Nachkommen, gehörte. Letzterer war der einzige Sohn des ehemaligen k. pr. Kammer-Präsidenten August Anton v. H. und ein Vetter des k. preuss. Geh. Ober-Regierungsr. a. D. August v. Harlem, von welchem nur ein gleichnamiger Sohn entspross, von dem, als 1855 Freih. v. Ledebur schrieb, die Hoffnung der Fortdauer des Stammes abhing.

Leuwen, Batavia illustrata. S. 1244—1247. — *Ampzing*, Beschryvinge der St. Haerlem, S. 4. — *Boxhorn*, Theatr. Holland., S. 125. — *Balens*, Beschryv. van Dortrecht, S. 1061—1068. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 54 u 55 u. S 427. — N. Pr. A.-L. II. S. 332 und V. S. 211 u. 212. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 320 u. III. S. 271. — *Siebmacher*, V. 131: v. Assendelft. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 19: v. Haerlem.

Harlessen, Harlessem. Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, aus welchem Theodoricus v. H. 1354 als Abt des Klosters Godehardi starb, Menno 1376 Domherr zu Hildesheim wurde u. Eckhardt 1476 Domdechant in Hildesheim war. Im 15. Jahrh. begaben sich auch Sprossen des Geschlechts mit anderen Adelsfamilien in die Stadt Hildesheim, kamen in den Rath u. Mehrere verwalteten das Bürgermeisteramt. Von diesen war noch Albert Ludolph, Domherr zu St. Andreae, von 1678 bis 1702 alle zwei Jahre, somit 13mal, mit dieser Würde bekleidet. Die Familie blüht noch in Bremen u. schreibt sich v. Harlessem.

Lauenstein, Hildesheimische Chronik, S. 224, 233 und 288. — *Gauhe*, II. S. 395 und 396. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 356. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 10 u. S. 7.

Harling, Harlingen, auch Freiherren. Im Kgr. Württemberg anerkannter Freiherrnstand. Altes, schon in einer Urkunde von 1282 auftretendes, ursprünglich ostfriesländisches Adelsgeschlecht, früher im s. g. Harlingerlande ansehnlich begütert. Dasselbe breitete sich schon zeitig im Braunschweig-Lüneburgischen u. im Oldenburgischen aus, kam später nach Sachsen und in die Marken und blüht seit dem vierten Jahrzent des vorigen Jahrh. auch im Württembergischen. Der älteste lüneburgische Lehnbrief ist von 1424 und durch die Güter Feuerschützenbostel, Bienebüttel und drei Güter in Eversen gehört die Familie jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. Im Oldenburgischen stand dem Geschlechte bereits 1621 Neuenfeld und ein Besitzthum in Oldenburg so wie 1647 Dötlingen zu. — Anton v.H. war 1555 gräfl. Oldenburgischer Rath u. der Enkel desselben, Christian, wurde Oldenburgischer Geh.-Rath und Landdrost. Von Letzterem stammte Anton Günther, welcher 1655 als h. braunschw. Rath, Hofgerichts-Assessor u. Landdrost der Grafschaft Diepholt mit Hinterlassung einiger Söhne starb. Von den Nachkommen war Friedrich Günther v. H. 1736 kurbraunschw. Ober-Stallmeister, Ludwig Christian starb 1737 als k. grossbrit. Oberst, ein v. H., k. dän. Kammerjunker, wurde 1739 a. o. Gesandter am k. poln. u. kursächs. Hofe und Christian Eberhard v. H., Geh.-Rath kommt von 1748 bis 1754 als Drost zu Aurich vor. — In Württemberg wurde um die Mitte des 18. Jahrh. ein Zweig des Stammes aus dem Hause Bienebüttel ansässig, indem er von den v. Münchingen das in der Familie verbliebene Rittergut Münchingen im Ober-

Amte Leonberg käuflich erwarb und durch dasselbe Aufnahme in der schwäbischen freien Reichsritterschaft des Cantons Neckar-Schwarzwald fand. Nach einer Urkunde d. d. Felldorf 5. Mai 1740 war August Friedrich Freih. v. H., Generalmajor der schwäbischen Reichstruppen, der Erste, welcher am genannten Tage in das ritterschaftliche Collegium eingeführt wurde. Von demselben entspross Franz Carl, h. württemb. Generalmajor, verm. mit Wilhelmine Caroline v. Nettelhorst und von diesem Friedrich Ernst Ludwig, gest. 1828, welcher sich mit Philippine Thecla Freiin v. Tessin-Hochdorf vermählt hatte, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn, Freih. Friedrich, entspross. Letzterer, geb. 1814, trat in k. württemb. Militairdienste, doch ist Weiteres über denselben nicht bekannt. Der nach Württemberg gekommene Zweig besass übrigens ausser Münchingen noch verschiedene Gefälle, den halben Zehnten im Pfarrdorfe Thamm und in Hannover das mannslehenbare Erbgut Avenbergen unweit Verden.

Gauhe, I. S. 766 und 767: nach Winckelmann. Oldenb. Chronik u. den hamburg. histor. Remarques von 1703. — N. Geneal. Handb. 1778. Nachtr. S. 63 und 64. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 147. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 223 u. 224. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 320 u. III. S. 271. — *v. Meding*, I. S. 229. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 30. — *Tyroff*, I. 5. — W.-B. d. Kgr. Hannover. C. 25 u. S. 7. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 95 und S. 29. — *Kneschke*, I. S. 187 und 188.

Harlungen. Ein im Breisgau früher vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches zu den s. g. zwölf Helden von Bern gehörte.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 274. — *Gauhe*, I. S. 766 und 767 im Anhange zu dem Artikel Harling.

Harnach. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 1. März 1695 für Carl Ferdinand Harnach.

v. Hellbach, I. S. 508.

Harnoncour, Harnoncour-Unverzagt, Grafen. — Altes französisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich de la Fontagne oder de la Fontaigne hiess und später den Namen Harnoncour von der gleichnamigen Besitzung im Luxemburgischen annahm. Diese Besitzung kam durch Vermählung mit Elisabeth de la Foulon, Herrin zu Harnoncour, an Louis de la Fontagne und der Sohn aus dieser Ehe, Jean Evrard, seit 1714 Vicomte, nahm, unter Vorsetzung des ursprünglichen Namens de la Fontagne den Beinamen Harnoncour an. Der weitere Beiname Unverzagt gelangte durch Leopoldine Gräfin v. Unverzagt, gest. 1835, welche sich mit dem Grafen Ludwig Hubert de la Fontagne-Harnoncour, s. unten, vermählt hatte und welche die Letzte ihres alten, österreichischen und steiermärkischen, 1714 und 1746 in den Grafenstand versetzten Geschlechts war, s. den betreffenden Artikel, in die Familie. — Die Stammreihe geben die deutschen Grafenh. der Gegenwart, wie folgt, an: Louis de la Fontaigne, Seigneur de Sorbey: Elisabeth de Foulon, Dame d'Harnoncour; — Vicomte Jean Evrard: Marguerite de Maillin, Dame de Ville et Corinne; — Philipp Francois: Marguerite Marquise de Lambertye; — Jean Evrard II.: Marie Luise Baronne de Waha-Franville; — Joseph Louis Matthieu, gest. 1816, k. k. General der Cav. etc.: Leopoldine Grf. v. Unverzagt; — Hubert Ludwig, gest. 1846, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Hrottowitz u. Kirhau in Mähren, Harnoncour

u. Rouvroy im Luxemburgischen etc.: Sophie Henriette Grf. v. Haugwitz, gest. 1860; — Maximilian Victor, jetziges Haupt der Familie. Derselbe, geb. 1820, k. k. Rittm. in d. A., vermählte sich 1847 mit Aloysia Grf. v. Locatelli, geb. 1823, aus welcher Ehe eine Tochter, Alice, geb. 1849, stammt. Der Bruder des Grafen Maximilian: Graf Hubert, geb. 1827, Herr der Allodial-Herrschaft Hrottowitz mit Kirhau in Mähren, k. k. Lieuten. in d. A., vermählte sich 1848 mit Ludmilla Grf. Berchtold, Freiin v. Ungarschütz, geb. 1831, aus welcher Ehe vier Kinder entsprossten: Hubert, geb. 1850, Alphons, geb. 1851, Eugenie, geb. 1853 und René, geb. 1854.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 161 u. 162. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 836 u. histor. Handb. S. 305.

Harold, Freiherren. Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom von 1820. Ein in der Person des 5. Apr. 1813 zum Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone ernannten k. bayer. Geh. Referendars des Kriegsministeriums Jacob Ludwig Harold 7. Jul. 1813 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes und später der Freiherrnclasse derselben einverleibtes Geschlecht, zu welchem Adam Alexander Freih. v. Hanold gehörte. Derselbe, geb. 1794 zu Düsseldorf, starb 1860 als k. bayer. Kämm., General-Lieut. und General-Commandant zu Nürnberg und hinterliess aus der Ehe mit Franzisca Charlotte Freiin v. Krauss, geb. 1804, einen Sohn, Freiherrn Edgar, k. bayer. Kammerjunker u. Oberlieutenant.

v. *Lang*, S. 369. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1858. S. 246 u. 1862. S. 353.

Harpe. Reichsadelsstand. Kursächs. Reichsvicariatsdiplom vom 2. Oct. 1790 für drei Gebrüder v. Harpe: Carl Johann, k. russ. Collegien-Assessor, Wilhelm, k. russ. Hofrath u. August, k. russ. Capitain der Infanterie.

Handschriftl. Notiz.

Harpff, s. Harf, Harff, Freiherren, S. 202.

Harpprecht, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1745 für Johann Heinrich Harpprecht, Assessor bei dem Kaiserl. u. Reichs-Cammergerichte zu Wetzlar.

v. *Hellbach*, I. S. 508. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13.

Harrach, Freiherren und Grafen. Reichs- und böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 4. Jan. 1552 für Leonhard IV. v. Harrach, k. k. Obersten-Kämmerer und für das ganze Geschlecht u. böhmisches altes Freiherrndiplom vom 22. Dec. 1705 für die Gebrüder Johann Joachim, k. k. Hauptmann, u. Ferdinand Marquard Freih. v. H. Reichsgrafendiplom vom 20. Juli 1627 für Carl Freih. v. Harrach, k. k. Staats- und Conferenz-Minister u. böhm. Grafendiplom vom 9. Aug. 1706 für die genannten Freiherren Johann Joachim und Ferdinand Marquard. Ueber ein Reichsfreiherrndiplom aus früher Zeit, welches 4. Jan. 1352 in die Familie gekommen sein soll, fehlen zuverlässige Nachrichten. — Die gräfliche Familie v. Harrach stammt aus einem ursprünglich böhmischen Rittergeschlechte, von dessen ehemaligem Stammschlosse Harrahk bei Krumau im Budweiser Kreise, als Wissgrill im Anfange dieses Jahrh. schrieb, noch die Ruinen zu sehen waren und schon im 13. Jahrh. kam eine Linie

des Stammes nach Oesterreich ob der Enns. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Przibislaw H., gest. 1289; dessen Söhne, Bokunko und Dietrich, den Stamm fortsetzten. Die Nachkommenschaft des Ersteren blühte in Böhmen fort, bis dieselbe in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. mit den obengenannten Brüdern, den Grafen Johann Joachim und Ferdinand Marquard, erlosch, die des Letzteren aber wurde in Oesterreich dauernd fortgesetzt. Von Dietrich stammte in der vierten Generation Bernhard, gest. 1433, dessen Söhne, Hans und Leonhard, die Stifter zweier Aeste dieser Linie wurden: Hans stiftete den älteren Ast zu Goggitsch in Oesterreich ob der Enns, welchen 1547 Leopold schloss, Leonhard hingegen den weiter blühenden Ast in Nieder-Oesterreich. Der Enkel des Letzteren, Leonhard III., gest. 1527, kaufte 1524 die Herrschaft Rohrau u. von ihm entspross Leonhard IV., s. oben, welcher den Reichsfreiherrnstand in das Geschlecht brachte u. 29. Mai 1559 das neuerrichtete Oberst-Erbland-Stallmeister-Amt des Erzh. Oesterreich unter der Enns für sich und seinen Stamm erhielt. Ein Enkel desselben war der in den Reichsgrafenstand versetzte Freih. Carl, s. oben, dessen Herrschaft Rohrau 6 Nov. 1627 zur Reichsgrafenschaft mit Sitz und Stimmrechte im schwäbischen Reichsgrafen-Collegium erhoben wurde. Graf Carl, gest. 1628, verm. mit Maria Elisabeth Freiin v. Schrattenbach, hatte neun Nachkommen. Von diesen war Maria Theresia die zweite Gemahlin Albert Wenzels Herzogs von Friedland u. Sagan Gr. v. Waldstein und Maria Elisabeth Gemahlin des zu Eger erstochenen Gr. v. Terzky, Leonhard VII. aber und Friedrich Otto wurden durch ihre Nachkommen die nächsten Stammväter der beiden noch bestehenden Linien der älteren zu Rohrau und der jüngeren zu Starkenbach. — Die ältere Linie zu Rohrau umfasst die Nachkommenschaft Leonhards VII. u. die Stammreihe ist folgende: Leonhard VII., gest. 1645, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Obersthofmarschall: Maria Franzisca Fürstin v. Eggenberg; — Leonhard Ulrich, gest. 1694: Maria Margaretha Grf. v. Oettingen; — Ernst Anton, gest. 1718: Constantia Grf. v. Herberstein; — Carl Anton, gest. 1758, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Obersthof- und Landjägermeister: Maria Christiana Gräfin v. Buquoi; — Franz Anton, gest. 1768, k. k. Kämm.: Antonie Grf. v. Falkenhain; — Carl Leonhard, gest. 1831, k. k. Kämm., Hof-Musik-Graf etc.: zweite Gemahlin: Ludmilla Grf. v. Meraviglia-Crivelli; — Graf Anton, geb. 1815, jetziges Haupt der älteren Linie, Herr der Grafschaft Rohrau, Erbstallmeister im Erzherz. Oesterreich, welchem, wie dem Haupte der jüngeren Linie, seit 23. Febr. 1841 das Prädicat: Erlaucht zusteht. Derselbe hat, neben sechs Schwestern, einen Bruder, Graf Aloys, geb. 1820, k. k. Oberstlieutenant in d. A. — Die jüngere Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Otto Friedrich, gest. 1648, k. k. Kämm., Geh.-Raths u. General-F.-M.-L., verm. mit Lavinia Grf. v. Gonzaga-Novellara. Derselbe erhielt 1634 von seinem Schwager, dem Herzoge v. Friedland, die böhmischen Herrschaften Brana und Lomnitz als Fidei-Commiss und sein Sohn, Ferdinand Bonaventura, gest. 1706, k. k. Staats-Minister, verm. mit Jo-

hanna Grf. v. Lamberg, durch Testament des Carl Ferdinand Gr. v. Waldstein die Herrschaft Starkenbach in Böhmen, nach welcher sich nun die Linie nannte, so wie 1684 durch Vergleich mit der älteren Linie die Grafschaft Bruck an der Leitha, Stauff und Aschach und 1700 durch Kauf die Herrschaft Freystadt in Ober-Oesterreich, welche Besitzungen sämmtlich dem von ihm 1697 gestifteten Familien-Fideicommisse einverleibt wurden. Von Letzterem stieg nun die Stammreihe, wie folgt, herab: Aloys Thomas, gest. 1742, niederösterr. Landmarschall, Vicekönig in Neapel, k. k. Staats-Minister etc.: zweite Gemahlin: Anna Caecilie Grf. v. Thannhausen, gest. 1721; — Friedrich August Gervasius, gest. 1749, k. k. Staatsminister u. böhmischer Oberster Canzler: Maria Eleonore Catharina Fürstin v. Liechtenstein, gest. 1757; — Ernst Guido, gest. 1783, k. k. Kämm. und Geh.-Rath: Maria Josepha Grf. v. Dietrichstein, gest. 1799; — Ernst Christoph, gest. 1838, k. k. Kämm.: Maria Theresia Grf. v. Dietrichstein-Proskau, gest. nach 1852; — Franz Ernst, geb. 1799, jetziges Haupt der jüngeren Linie, k. k. Geh.-Rath, w. Kämm. und Oberst-Erblandstallm. in Oesterreich ob und unter der Enns, erbl. Reichs-Rath, vermählt mit Anna Prinz. v. Lobkowitz, geb. 1809, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Erbgraf Johann, geb. 1828, k. k. Kämm., Rittm. in d. A. u. Herr auf Konarowitz in Böhmen u. Graf Alfred, geb. 1831, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A. Ersterer hat sich 1856 mit Maria Prinz. v. Lobkowitz, geb. 1837, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Carl, geb. 1857, lebt. — Von dem Bruder des Grafen Ernst Christoph, dem 1841 verstorbenen Grafen Ferdinand, k. pr. Geh.-Rathe, stammen aus erster Ehe mit Christiana Freiin v. Raysky, gest. 1830: Grf. Auguste, geb. 1800, verm. 9. Nov. 1824 als Fürstin v. Liegnitz und Gräfin v. Hohenzollern mit Friedrich Wilhelm III. Könige v. Preussen, Wittwe s. 7. Juni 1840 u. Graf Carl, geb. 1795, k. k. Hauptmann und Herr auf Gross-Sägewitz in Pr. Schlesien, verm. in erster Ehe mit Therese Grf. v. Sedlnitzky, gest. 1834 und in zweiter mit Isabelle Freiin v. Pfister, geb. 1812. Aus erster Ehe entspross Graf Ferdinand, geb. 1832, Herr auf Sägewitz und aus zweiter stammen die Grafen Leopold, geb. 1839 und Ernst, geb. 1845.

Gr. v. Brandis, Nr. 16. — *Imhof*, S. 650. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect., c. 23, S. 73. — *Hübner*, III. Tab. 763—766. — *Gauhe*, I. S. 767—770. — *Wissgrill*, IV. S. 145—173: mit Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800. II. S. 47 und 48. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd S. 15. — Allgem. Geneal. und Staatshandb. 1824. I. S. 583—586. — N. Pr. A.-L. II. S. 332—335. — Deutsche Grafenh. der Gegenw., I. S. 320—323. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 320 u. 321 und III. S. 271. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 252 und 253 unter Berufung auf 1834. S. 176 und 1848. S. 253. — *Siebmacher*, I. 20: Freih. v. H. u. III. 19: Gr. v. H. — *Spener*, Theor. Insign. S. 145. — Durchlaucht. Welt, I. 3. Abth. S. 11. — *v. Meding*, II. S. 229 und 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 10. — *Tyroff*, II. 208. — Schles. W.-B. Nr. 72.

Harras, Grafen, s. Hrzan-Harras, Grafen.

Harras (in Schwarz, oder nach der Preussischen Anerkennung in Blau, ein silberner Querbalken). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Eckartsberga, welches auch zu dem adeligen Patriciate in Erfurt zählte und auch zu dem Fränkischen Adel gerechnet wurde. — Heinrich v. H. verwaltete, als 1293 der Sohn seiner Schwester, Heinrich v. Kinder,

Bischof zu Merseburg geworden, einige Zeit dieses Hochstift; Albrecht v. H. bekam 1415 von den Landgrafen in Thüringen u. Markgrafen zu Meissen Friedrich und Wilhelm das Schloss Günthersberg unterpfändlich u. Hermann und Werner wurden 1438 wegen ihrer Tapferkeit gegen die Hussiten bei Brünn vom Kurfürsten Friedrich II. zu Sachsen zu Rittern geschlagen. Nach dieser Zeit hatte von 1447 bis 1542 die Familie in Kursachsen das Schloss Lichtewalde bei Chemnitz als Lehn inne. Dieses Lehn hatte Hermann v. H., Ritter, als Entschädigung für seine im s. g. Bruderkriege verwüsteten Besitzungen erhalten, fiel aber, nachdem Eustachius v. H. 1542 gestorben, als eröffnetes Lehn an das Kurhaus zurück. Später kam Lichtewalde an die v. Bünau, dann an die Grafen v. Flemming, von diesen an die Grafen v. Watzdorf und 1764 an die Grafen Vitzthum v. Eckstaedt, welchen diese Besitzung jetzt als Majorat zusteht: der letzte Graf v. Watzdorf war nämlich in kinderloser Ehe mit einer Grf. Vitzthum v. Eckstädt vermählt. In der Nähe des Schlosses Lichtewalde findet sich übrigens dem s. g. Hausteine gegenüber das Harrasmonument. Dasselbe bezieht sich auf die von Theodor Körner durch die bekannte Romanze verherrlichte Sage, dass Dietrich v. Harras auf Lichtewalde 1499, bei einer Fehde von Feinden verfolgt, mit seinem Rosse vom Hausteine über 100 Ellen hinab in die Zschopau gesprengt sei und durch Schwimmen das am jenseitigen Ufer gelegene Lichtewalde glücklich erreicht habe. — Um diese Zeit hatte das Geschlecht auch Ossmannstedt im Weimarischen inne. Diese Besitzung musste 1536 Georg v. Harras wegen Religionsstreitigkeiten verlassen, doch erhielten die Nachkommen dieselbe wieder zurück u. sie war noch 1672 in ihrer Hand. Der Stamm blühte aus dem 18. Jahrh. in das 19. hinüber, doch finden sich in den bekannten grösseren geneal. Sammlungen keine näheren Angaben über das Fortblühen der Familie. Bekannt ist nur, dass die 1804 verstorbene zweite Gemahlin des Landesältesten Caspar Conrad Gottlieb Freih. v. Zedlitz auf Hohenliebenthal etc. eine geborene v. Harras aus Sachsen war und dass Carl v. Harras, dessen Adel im Kgr. Preussen anerkannt worden, 1814 Lieut. bei der Landwehr und Gutsbesitzer bei Goldberg in Schlesien war.

Knauth, S. 210 und 512 und 513. — *v. Gleichenstein*, Nr. 35. — *Gauhe*, I. S. 772 u. 773. — N. Pr. A.-L. V. S. 212. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321. — *Siebmacher*, I. 152: v, Harras, Meissnisch, II. 73: Fränkisch und V. 299: Erfurt. adel. Patricier. — *v. Meding*, III. S. 246 und 247. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 40.

Harasser, Harrasser v. u. zu Harras (in Silber der Kopf und Hals eines rothen Pferdes). Altes, österreichisches Rittergeschlecht, aus welchem Chadolt v. Harrazz zuerst 1182 urkundlich als Zeuge vorkommt. Hugo v. Harrazz tritt urkundlich 1250 auf und ihm folgen 1258 und 1267 Reginwerd und Otto v. Harras und zwar im letztgenannten Jahre mit Friedrich, Reginwert und Alber v. Harras, Gebrüdern. Der Stamm blühte die nächsten Jahrh. fort und noch 1479 erschien Hanns Harrasser zu Harras, Gross, Ehrneck, Wolfsbrunn und Creuzstädten, auf dem Landtage zu Wien. Später, 1496 und 1498, war derselbe nach Ennenkel Hüebmeister in Nieder-Oesterreich. So viel bekannt, hatte er keine Nachkommen, wohl aber Verwandte sei-

nes Stammes, welche im 16. Jahrh. den Namen der Familie in Nieder-Oesterreich noch erhielten, bis derselbe zwischen 1580 u. 1586 mit Melchior Harrasser v. Harras ausging. — Wissgrill hat im Anfange des diese Familie betreffenden Artikels auch die Harrasser in Thüringen erwähnt, giebt diese sehr richtig als von den österreichischen Harrassern ganz verschiedene, nimmt aber an, dass die Thüringischen im 17. Jahrh. mit Eustach Harrasser erloschen wären und dass dieselben in Schwarz eine Gans mit rothem Schnabel u. Füssen geführt hätten. Ein Wappen letzterer Art ist als Wappen der thüringischen Familie v. Harras nie vorgekommen, auch schloss, s. den vorstehenden Artikel, Eustach v. Harras, welcher nicht im 17. Jahrh., sondern 1542 starb, nicht den ganzen Stamm, sondern nur die mit Lichtewalde belehnt gewesene Linie desselben.

Wissgrill, IV. S. 173—177.

Harrer. Ein in Niederösterreich in der zweiten Hälfte des 14. u. in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Niclas, Hanns u. Frizl die Harrer verkauften 1363 den Auerspergern einige Güter und Georg Harrer besass noch 1432 Brun am Stainfeld.

Wissgrill, IV. S. 177.

Harringhausen. Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, welches wahrscheinlich im Calenbergischen, wo ein Pfarrdorf Harriehausen liegt, begütert war.

v. Meding, II. S. 230: nach archivalischer Nachricht.

Harroy, Harroy de Séchaux. Brabanter Adelsgeschlecht, aus welchem Johann August v. H. stammte, welcher 15. Febr. 1820 als k. preuss. Generallieut. a. D. starb.

Freiherr v. Ledebur. I. S. 321.

Harrucker, Ritter u. Freiherren. Alter Reichs- u. erbländ.-österr. Ritter- u. ungarischer Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom vom 1. Februar 1718 u. vom 25. Apr. 1724 für Johann Georg Harrucker, k. k. Hofkammerrath und Freiherrndiplom vom 19. Juni 1729. Der Diploms-Empfänger, gest. 1742, stammte aus einer Familie, welche in Oesterreich ob der Enns, namentlich im Markte Helmannsöd und in der Umgegend, seit einigen Jahrh. im Bürgerstande gelebt hatte, brachte durch Kauf das Schloss u. weitläufige Gebiet der Herrschaft Gyulá in Ungarn an sich und wurde 1730 in Niederösterreich als Landmann den Ritterstandsgeschlechtern einverleibt, besass auch in Niederösterreich einige Landesfürstl. und Stahrembergische Lehen. Zweimal vermählt, zuerst mit Anna Fellner v. Fellnstein und später mit Maria Anna Edlen v. Vorstern, hinterliess er zwei Söhne u. zwei Töchter. Von Letzteren vermählte sich Maria Anna Josepha mit Johann Joseph v. Vorstern, kaiserl. Hofkammerrath und Maria Francisca zuerst mit Johann Baptist Edlen v. Mayersfeld und dann mit Christian Ludwig Freih. v. Pechmann. Von den beiden Söhnen starb der Jüngere, Freih. Joseph Stephan Ignaz, schon 1741. Derselbe, Mitbesitzer der Herrschaft Gyulá, k. k. Truchsess, Hofkammerrath etc., hatte sich mit Josepha v. Hocke vermählt, aus welcher Ehe er nur eine Tochter, Freiin Maria Anna Josephe, später vermählt mit

Joseph Freih. v. Siskowics, k. k. General-Feldzeugmeister, hinterliess. Der ältere Sohn des Freiherrn Johann Georg: Freiherr Franz Dominik Bernhard, Herr zu Gyulá in Ungarn, k. k. Hofkammerrath und des Bekesser Comitats Obergespan, starb 14. Nov. 1775 u. mit ihm erlosch der Mannsstamm seines Geschlechts. Derselbe hatte nur zwei Töchter und zwar aus erster Ehe mit Anna Polyxena v. Mayersfeld, gest 1733, die Freiin Maria Anna, welche sich mit Joseph Johann Nepomuk Grafen v. Stockhammer, Herrn der Herrschaft Pernstein in Mähren, vermählt hatte und 1786 starb und aus dritter Ehe mit Maria Antonia v. Dierling die Freiin Maria Josepha, welche mit Anton Grafen Károly, Herrn der Herrschaften Gross-Károly etc., k. k. Geh.-Rath, General-Feldzeugm. etc., vermählt war, 1791 Wittwe wurde und 1800 noch lebte. Mit derselben ist später auch der Name des Geschlechts erloschen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118. — *Wissgrill*, IV. S. 177—179.

Harsannyi v. Aranyos. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Michael Harsannyi, k. k. Major bei Graf Blankenstein Husaren und für die beiden Neffen desselben, Franz und Johann Harsannyi, mit dem Prädicate: v. Aranyos.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 310.

Harsch, Harrs, Grafen (Schild geviert, mit goldenem, einen gekrönten und mit einem goldenen L. belegten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde 1 in Silber ein auswärts gekehrter, aufrecht stehender, rother Löwe, welcher eine blaue Säule mit goldener Basis und gekröntem Capitale mit beiden Pranken umfasst; 2 in Blau ein Baumstamm mit vier abgestümmelten Aesten, von denen die beiden oberen noch einige grüne Blätter haben; 3 ebenfalls in Blau ein weisses Castell mit drei mit Fahnen geschmückten Thürmen und 4 in Silber auf grünem Hügel ein rother Hirsch) Reichsgrafenstand. Diplom vom 14. Juli 1714, für Ferdinand Amadaeus Freiherrn v. Harsch, k. k. General, und Bestätigungsdiplom des Grafenstandes vom 22. August 1720 in Ansehung sämmtlicher böhmisch-österreichischen Lande. Der Empfänger dieser Diplome stammte aus einem elsassischen Geschlechte, welches durch ihn zu Anfange des 18. Jahrh. zuerst nach Niederösterreich kam. Derselbe hatte anfangs der Krone Frankreichs, dann den Venetianern in Morea gedient, wurde später Volontair in der k. k. Armee in Ungarn, trat hierauf in dieselbe selbst ein, wurde 1702 als k. k. General-Feldwachtmeister u. Generalquartiermeister in den Reichsritter- und später in den Freiherrnstand versetzt, kaufte das Gut St. Margarethen am Mooss in Niederösterreich, wurde 1720 als Landmann in Niederösterreich unter die neueren Ritterstands-Geschlechter aufgenommen und starb 1722 als k. k. Feldzeugmeister, Hofkriegsrath, Geh.-Rath u. Commandant zu Freiburg im Breisgau. Aus seiner Ehe mit Maria Caecilia Pozzo di Venzone stammten zwei Söhne u. zwei Töchter, von welchen Margaretha unvermählt starb, Benigna aber sich mit N. Freih. Zobel v. Giebelstadt vermählte. Auch der jüngere Sohn, Graf Ferdinand Joseph, starb unvermählt, der ältere aber, Graf Ferdinand Philipp, gest. 1792,

Herr der Herrschaft St. Margarethen am Mooss, k. k. Geh.-Rath, General-Feldzeugmeister, General-Director des k. k. Geniewesens etc. setzte den Stamm in der Ehe mit Ludovica Freiin v. Stöcken durch seinen einzigen Sohn, den Grafen Ferdinand Ludwig, fort. Letzterer, k. k. Kämmerer und Hofrath bei der k. k. Hofkammer, welcher 1800 noch lebte, war zweimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Eleonore Grf. v. Fünfkirchen, gest. 1769 und in zweiter mit Maria Anna Josepha Grf. v. Sinzendorf, geb. 1746. Aus der ersten Ehe stammten zwei Töchter, Maria Anna, geb. 1767 und Ludovike, geb. 1768, verm. 1798 mit N. Freih. v. Skribensky, k. k. Kämmerer, aus der zweiten aber entspross, neben einer Tochter, Franzisca de Paula, geb. 1772, ein Sohn, Graf Ferdinand Philipp, geb. 1771, durch grossväterliches Testament Herr der Herrschaft St. Margarethen, k. k. Kämm. Mit ihm scheint später der Stamm erloschen zu sein.

Wissgrill, IV. S. 180–183. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20 und S. 118. — *Tyroff*, II, 286.

Harsch, Harsch v. Almedingen, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold zwei in's Andreaskreuz gelegte, fünffach geastete Baumstämme und links in Roth ein zum Kampfe gerüsteter, goldener Löwe). Ein im Grossherz. Baden zu dem ritterschaftlichen Adel gehörendes, freiherrliches, muthmasslich zunächst aus Ober-Oesterreich stammendes Geschlecht, dem Wappen nach verschieden von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie. Der Ahnherr des Geschlechts, Caspar Harsch v. Almedingen, soll der Familiensage nach, nachdem die Türken 1529 Wien belagert hatten, wegen bewiesener grosser Tapferkeit vom K. Carl V. 1530 in den Freiherrnstand versetzt worden sein. — Die ersten Spuren der Familie finden sich im Dorfe Almedingen in Ober-Schwaben, zwölf Stunden oberhalb Ulm, nächst der Burg Almedingen, von welcher noch einige Ruinen zu sehen sind. Schon in früher Zeit ging diese Burg an die v. Wendlingen über, worauf die v. Harsch sich in Oesterreich niederliessen, wo Andreas Harsch v. A. in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. österr. Canzler der Vorlande in Ensisheim war. Der Bruder desselben, Conrad, erwarb durch Kauf die Grundherrschaft Holzhausen mit Ober- und Nieder-Reuthe bei Freiburg im Breisgau und nannte sich nach dieser Herrschaft, während Andreas den alten Familiennamen v. Almedingen beibehielt. Die Herrschaft Holzhausen wurde 1626 von Conrad zum Majorats-Fideicommiss für den jedesmaligen Erstgeborenen seiner männlichen Nachkommenschaft bestimmt und der vorletzte Eigenthümer derselben war der 1846 verstorbene k. k. General Freih. Carl Ferdinand, auf welchen sein Sohn, Freih. Hugo, geb. 1824, k. k Hauptmann, im Besitze des Majorats Holzhausen mit Ober- und Nieder-Reuthe gefolgt ist. Die Schwester des Letzteren ist Freiin Johanna, geb. 1822 u. von den Geschwistern des Freiherrn Carl Ferdinand wurden in neuester Zeit noch angegeben: Freiherr Johann Nepomuk Carl, geb. 1794 u. Freiin Elisabeth, geb. 1796, Stiftsdame des Albert-Carolinen-Stifts zu Freiburg im Breisgau. — Lässt sich auch in Folge der Wappen der beiden Familien v. Harsch, s. oben, eine Stammgleichheit nicht annehmen, so ist

doch dieselbe im geneal. Taschenb. der freih. Häuser angenommen worden. Es soll nämlich der obengenannte Ferdinand Amadeus Graf v. Harsch ein Enkel des in diesem Artikel erwähnten Andreas H. v. A. gewesen sein: eine Behauptung, welche nicht leicht zu beweisen sein dürfte.

Gauhe, I. S. 774. — *Cast*, Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 304 und 305 und 1860. S. 313.

Harscher. Ein in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragenes Geschlecht, in welches der Adel durch Georg Harscher, Rath und Fiscal in Landshut, gekommen ist, doch fehlen, da das Diplom im Feuer zu Grunde gegangen ist, alle nähere Angaben desselben. Bei Anlegung der genannten Adelsmatrikel wurde der Enkel des Empfängers des Diploms: Johann Nepomuk Ferdinand v. Harscher, geb. 1745, k. bayer. pens. Hofrath in München, eingetragen und mit ihm fanden auch Aufnahme die Söhne der verstorbenen Brüder, Johann Franz, Regierungsraths zu Landshut und Franz Xaver, Kanzleidirectors daselbst: Johann Nepomuk v. H., geb. 1769, k. bayer. Oberst und Felix Johann v. H., geb. 1771, k. bayer. Hauptmann.

v. Lang, S. 369. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 93.

Harsdörffer, später Harsdorf v. Enderndorf, Edle. Der alte Adel der Familie ist durch die kaiserlichen Diplome von 1697 und 1725, in welchen der Edelnstand der damaligen Nürnbergischen Rathsgeschlechter ausgesprochen wurde, urkundlich erwiesen. — Nach Einigen soll der Stamm niedersächsischen Ursprungs sein, während Andere meinen, dass er wahrscheinlicher böhmischen Herkommens wäre. Was den Stammsitz anlangt, so wird gewöhnlich das Schloss u. die Hofmark dieses Namens im Landshutschen unweit Neumarkt, welche später den Grafen v. Fugger zustand, genannt; v. Lang aber giebt an, dass die Familie von Harsdorf bei Reut im Bambergischen genannt sei. 1377 und 1380 kam das Geschlecht nach Nürnberg und wurde 1430 rathsfähig. Der frühere Name war Harsdörffer mit dem Beinamen von dem Gute Fischbach und erst in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. schrieb sich die Familie Harsdorf mit dem Beinamen von Enderndorf. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden von dem Stamme, welcher dauernd fortblühte, in dieselbe eingetragen: Sigmund Christoph, geb. 1757, k. bayer. pens. Appellat.-Gerichts-Rath in Nürnberg; Christoph Carl, geb. 1778, k. bayer quiesc. Senator zu Nürnberg und der Bruder desselben, Johann Car Friedrich Christoph, geb. 1783, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor zu Erlangen.

Will, Nürnberg. Münzbelust., III. S. 1—8. — *Biedermann*, Nürnb. Patriciat, Tab. 145—165 u. Suppl. zu Canton Rhön und Werra. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 237—240 u. 1778. S. 93—95. — *v. Lang*, S. 370. — *Siebmacher*, I. 205: Die Harstörfer, Nürnb. Adel. Patricier. — *Jungendres*, Einleit. zur Heraldik, S. 196 u. Tab. VI. Nr. 55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 17. — *Tyroff*, I. 37 und *Siebenkees*, I. Absch. 2. Hft. 14. S. 49—54. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 94.

Harsewinkel, Hasewinkel. Ein im Kgr. Preussen mit dem adeligen Prädicate mehrfach vorgekommenes Geschlecht, welches den Namen von dem im Reg.-Bez. Münster gelegenen Orte Harsewinkel führte. Hermann Krause, genannt v. Harsewinkel, lebte 1634 im Stifte Mün-

ster u. der Bruder desselben, welcher sich aber nur Friedrich Krause nannte, im Mindenschen; Carl Joseph v. Harsewinkel zu Wiedenbrück wurde 1742 mit dem Schönhofe zu Wiedenbrück belehnt; Johann Friedrich v. H. war 1782 Officier im k. preuss. Regimente Prinz Ferdinand und ein Hauptmann v. H., Herr auf Rokow im Kr. Grimme in Pommern, starb 4. Juni 1791.

Freih. v. Ledebur, I. S. 321.

Harskamp. Altes, in Geldern vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Vincentius v. H., Ritter, k. span. Rath u. General-Einnehmer in der Grafschaft Namur genannt wird, welcher durch k. spanisches Diplom vom 12. Apr. 1653 den Namen Herr von Bossime erhielt. Dem Sohne desselben, Pontian v. H., Herrn zu Bossime, Marliere und Luissin, wurde durch Diplom vom 28. Dec. 1675 für seine Herrschaften der Titel: Baronie v. Harskamp ertheilt.

Butkens, Troph. de Brabant, Supp. II. S. 125. — *Gauhe*, II. S. 396.

Harskirchen. Altes, bayerisches, von 1166 bis 1421 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wig. Hund, I. S. 226 u. 227.

Harstall, Harstal, auch Freiherren. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Sebastian v. H., Decretorum Doctor, zu Anfange des 16. Jahrh genannt wird und welches, bereits 1500 mit Volkerode im jetzigen Kr. Heiligenstadt, Prov. Sachsen, begütert, später zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Ottenwald gehörte. Melchior v. H. war 1529 bei der Belagerung von Wien im kaiserlichen Heere und Anton kommt 1587 als Comthur des deutschen Hauses zu Altenburg vor. Von Hans Ludwig v. H. auf Mühla im Schönburgischen, Kreuzburg im Weimarischen etc., Fürstl. Holst. Gottorp. Hof-Marschall und Stallm. und später Fürstl. hessischem Stadt- und Landvoigte zu Eschwēgé, stammte Hans Wilhelm v. H. auf Mühla etc., welcher als Fürstl. Altenburg. Ober-Hof-Marschall und Stallmeister, drei Söhne hinterlassend, 1666 starb. Christian Ulrich war 1680 k. dän. Ober-Stallmeister, Johann Caspar 1706 kurmainz. Kammerherr und Oberst; Melchior Friedrich Freih. v. H. auf Berntrode u. Mühla, kurmainz. General-Major, wurde 1719 Commandant zu Erfurt und Johann Friedrich auf Mühla, F. Sachs. Eisenach. Geh.-Rath und Ober-Marschall und Wilhelm Friedrich, Raths-Gebietiger der Ballei Franken, Hochdeutschmeister, Geh.-Rath und Statthalter der Herrschaft Freudenthal wurden 1727 aufgeführt. — Der Stamm blühte durch das 18. Jahrh. hindurch und Adalbert (III.) Freih. v. Harstall, geb. 1737, wurde 1788 zum Fürst-Bischof u. Abt zu Fulda erwählt und starb später nach Säcularisirung des Bisthums als Letzter Bischof. So viel bekannt, war derselbe auch der Letzte seines Stammes.

Gauhe, I. S. 774 und 775: nach *Spangenberg*, *Müller*, Ann. Sax. etc. — *v. Hattstein*, I. S. 268 und 264. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 297—302. — *Salver*, S. 636. — *Jacobi*, 1800, I. S. 290. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 321. — *Siebmacher*, I. 141: v. Harstall, Hessisch. — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, III. S. 247 und 248. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — *Tyroff*, II. 214. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 59.

Hart, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1754 für Johann v. Hart, k. k. Assessor des Tribunals zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Harte, Harter. Altes steiermärkisches Rittergeschlecht, welches gewöhnlich Harter genannt wurde und ein gleichnamiges Schloss in Mürzbach, neben anderen Gütern, besass. Margaretha v. H., die Letzte des Stammes, vermählte sich mit Hans v. Idungspeug, wodurch die Harteschen Besitzungen an ihre Nachkommen, welche aber im 17. Jahrh. ausstarben, gelangten.

Schmutz, II. S. 23.

Harte, v. der Harte (in Silber zwei gekreuzte, mit den Klauen aufwärtsgelegte, abgehauene, schwarze Bärentatzen). Altes, schlesisches, dem Wappen nach mit der Familie v. Pfeil stammverwandtes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches, wie Lucae angiebt, im Münsterbergischen angesessen war.

Sinapius, I. S. 435. — *Siebmacher*, I. 68: v. der Harte, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 230.

Hartekopf. Ein in der Altmark vorgekommenes, längst erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 511: nach *Gerken*, Diplom. vet. March. I. S. 274.

Hartelmüller, Freiherren. Erbländisch-österreich. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Juni 1803 für Simon v. Hartelmüller, k. k. Obersten, unter Berücksichtigung seiner 1793 in der Schlacht bei Neerwinden bewiesenen Tapferkeit. Derselbe, gest. 1823, war vermählt mit Margaretha Kempf, gest. 1839, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Freiherr Louis, geb. 1802, k. k. Oberstlieut. in d. A., vermählt 1843 mit Emilie Hohnheiser, und Freih. Franz, geb. 1804, k. k. Oberst-Lieut. in d. A., verm. 1839 mit Maria Freiin v. Milges, gest. 1853. Von Ersterem stammen zwei Söhne, Hugo, geb. 1845 und Erwin, geb. 1850, von Letzterem aber zwei Töchter, Irma, geb. 1840 und Amalie, geb. 1842, und ein Sohn, August, geb. 1847.

Megerle v. Mühlfeld, S. 66. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1853. S. 192 u. 1855. S. 247 und 248.

Hartenfelss, Ritter. Reichs- u. der gesammten Oesterreichischen Erblände Ritterstand. Diplom vom 19. Mai 1652 für die Gebrüder Maximilian und Johann Adam Michl v. Hartenfelss und für den Sohn ihres verstorbenen Bruders: Leonhard Maximilian M. v. H. Dieselben stammten aus einem ungarischen, sonst den Namen Michl führenden Adelsgeschlechte, in welches der Adel des Kgr. Ungarn 29. Nov. 1649 gekommen war und Johann Adam, k. k. Rittm., verm. mit Catharina v. Rafenstein, setzte den Mannsstamm, neben einigen Töchtern, durch drei Söhne, Johann Jacob, Maximilian Adam u. Johann Franz, fort. Von Letzterem stammte aus der Ehe mit Anna Elisabeth v. Engelsheim Johann Baptist M. v. H., k. k. Hauptmann in d. A., welcher 1752 die niederösterr. Herrschaft Wolfsberg aus der Gräfl. Königsackerischen Masse kaufte und, neben einer, mit N. Zach v. Hartenstein vermählten Tochter, zwei Söhne, Franz u. Ignaz, hinterliess, von denen Letzterer, verm. mit Christiana v. Petenegg, noch 1778 einen Freihof zu Spillern besass, auch Nachkommen hatte, über welche jedoch Näheres nicht aufzufinden ist.

Wissgrill, IV. S. 183 und 184.

Hartenkeil v. Hartenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Jacob Hartenkeil, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Gemmingen Infanterie, mit dem Prädicate: v. Hartenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 311.

Hartig, Grafen. Böhmischer- und Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Böhmisches Grafendiplom von 1719 für Ludwig Joseph Freih. v. Hartig; erbländisch-österr. Grafendiplom vom 23. Apr. 1734 u. 21. Jan. 1735 für Anton Jesaias Freih. v. H. und die Brüder desselben, Ludwig Joseph und Johann Franz u. Reichsgrafendiplom von 1768 für Adam Franz Gr. v. H., wegen geleisteter Gesandtschaftsdienste. — Die Grafen v. Hartig stammen aus einem alten, ursprünglich wohl schlesischen Geschlechte, welches aus Schlesien in die Oberlausitz u. zwar nach Zittau kam, und später aus der Lausitz nach Böhmen und Nieder-Oesterreich gelangte, wo mehrfache Standeserhöhungen eintraten. Zuerst erhielt der Stamm 15. März 1525 einen kaiserlichen Wappenbrief und 29. März 1586 das erste Adelsdiplom, dessen Empfänger wohl Jacob Hartig, gest. 1602, Senator in Zittau, war, welcher sich mit der Tochter des zu seiner Zeit so berühmten Johann Montanus, Leibarztes des K. Rudolph II., vermählt hatte. Von Jacob Hartig entspross Dr. Johann H., gest. 1632, Fürstl. Anhalt-Liegnitz- u. Briegischer Leibmedicus und Medicinae Pract. zu Zittau, welcher, wie sein Vater, nach Familien-Papieren des ihm zustehenden adeligen Prädicates sich nicht bediente, mit welchem aber die Söhne desselben: Christian v. H., der Medicin-Doctor, Herr auf Althörnitz bei Zittau, des Marcus-Ordens Ritter und seit 1639 Bürgermeister zu Zittau, als welcher derselbe 13mal das Directorium führte, und Dr. Johann Jacob v. H., geb. 1603, Stadtphysikus zu Venedig, vorkommen, nachdem dieselben 15. Oct. 1645 ein Bestätigungs-Diplom des Adels der Familie erhalten hatten. Johann Jacob v. H., vermählt mit Veronica v. Nys, wurde durch seinen Sohn, Johann Esaias v. H., der nächste Stammvater der späteren und jetzigen Grafen v. Hartig, in deren, in Oesterreich reichbegüterte Familie durch kais. Diplome vom 19. Oct. 1668 u. 13. März 1669 der Reichs-Ritter- vom 30. Juli 1700 der böhmische Freiherrn- u. vom 1. Sept. 1707 der Reichsfreiherrnstand, so wie später die oben angegebenen Grafendiplome gelangten. Johann Esaias, gest. 1708 als k. k. Hofrath u. Geh. Referendar der k. böhmischen Hofcanzlei, war der Erste des Geschlechts, welcher nach Oesterreich kam und der Empfänger der angeführten Diplome von 1668, von 1700 u. von 1707. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Anna Catharina Walderode v. Eckhausen drei Söhne: Anton Esaias, Ludwig Joseph u. Johann Franz, welche, s. oben, den Reichsgrafenstand erhielten u. die Stifter zweier Linien, der älteren in Oesterreich und der jüngeren in Böhmen wurden. Die ältere Linie umfasste die Nachkommenschaft des Grafen Anton Esaias, welche mit dem Enkel desselben, dem Grafen Anton Franz Xaver, 5. Juni 1801 erloschen ist, die jüngere Linie dagegen die Nachkommen der Grafen Ludwig Joseph und Johann Franz. Diese Linie blüht jetzt durch die Nachkommen des Grafen Ludwig Joseph, da der Sohn

des Grafen Johann Franz, Graf Ludwig Johann Nepomuk, welcher im Anfange des 19. Jahrh. starb, keine männlichen Nachkommen hatte. — Die Stammreihe der jetzigen Familienglieder ist folgende: Graf Ludwig Joseph, gest. 1734 — zweiter Sohn des Freiherrn Johann Esaias — des k. Landrechts in Böhmen Beisitzer: Maria Therese Freiin Putz v. Adlersthurn; — Adam Franz, gest. 1783, k. k. Geh.-Rath u. a. o. Gesandter und bevollm. Minister zu Regensburg und München u bei den fränkischen u. schwäbischen Reichskreisen: Maria Therese Grf. v. Kolowrat-Krakowsky, gest. 1791; — Franz de Paula, gest. 1797, k. k. Geh.-Rath u. Kämm. u. bis 1793 Gesandter und bevollmächt. Minister am kursächs. Hofe: Eleonore Grf. v. Colloredo; — Franz de Paula, geb. 1789, Herr der Herrschaften Wartenberg u. Nimes, so wie der Güter Neustein, Unter-Eckenstein und Deutschdorf in Krain, so wie des Lehnsgutes Platt in Niederösterreich etc., k. k. Geh.-Rath, Staatsminister a. D., Reichsrath etc., verm. mit Juliana Grf. v. Grundemann, geb. 1788, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Edmund und Friedrich, stammen. Graf Edmund, geb. 1812, k. k. Kämm., vermählte sich mit Julie Grf. v. Bellegarde, geb. 1822, aus welcher Ehe vier Töchter leben und Graf Friedrich, geb. 1818, k. k. Kämm. und Major in d. A., in erster Ehe mit Walburga Grf. v. Berchtóldt, gest. 1856 und in zweiter mit Amalie Freiin v. Gudenus, geb. 1837, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz, geb. 1859, entspross. — Was die im Adelstande verbliebene Linie des Geschlechts anlangt, so blühte dieselbe noch bis in das 19. Jahrh. hinein und zwar in der Nachkommenschaft des von Christian v. H., Bürgermeisters zu Zittau, s. oben, stammenden, 1718 gestorbenen Sohnes, Johann Jacob v. H., welcher ebenfalls Bürgermeister zu Zittau und Herr auf Althörnitz war und das Directorium im Rathe, wie der Vater, auch 13mal geführt hatte. Zu den weiblichen Nachkommen desselben gehörte unter Anderen die Gemahlin des 1803 verstorbenen kursächs. Majors Christoph Friedrich Freih. v. Manteuffel, Grossvaters des k. pr. Minister-Präsidenten a. D. Otto Theodor Freih. v. Manteuffel, und zu den männlichen Nachkommen der k. preuss. Major v. H. im Regimente v. Usedom Husaren, welcher 1806 bei Auerstädt blieb. Später lebte noch 1818 zu Hoyerswerda in der Oberlausitz Franz Moritz Heinrich v. Hartig, mit welchem, so viel bekannt, in nächster Zeit der lausitzische adelige Mannsstamm des alten Geschlechts ausgegangen ist. Nachkommen der weiblichen Linien, welche in Folge von Vermählungen andere Namen tragen, finden sich sehr viele vor und sind zu den von Christian und Johann Jacob v. Hartig in Zittau gestifteten academischen Stipendien als v. Hartigsche Geschlechtsverwandte berechtigt.

Grosser, Lausitzische Merkwürdigkeiten. I. S. 277 u. III. S. 98. — *Gauhe*, II. S. 1552 u. 1553. — *Wissgrill*, IV. S. 134—188, mit einer Ahnentafel. — *Jacobi*, 1800, II. S. 223. — *Megerle v. Mühlfeld*, S 20 u. 56. — Allg Geneal.- u. Staats-Handbuch, 1824. I S. 586 u. 587. — N. Pr. A.-L. V. S. 212 u. 213. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 323—325. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 387 u. histor. Handb. zu demselben, S. 306. — *Mönch*, W.-B. Zittauischer Geschl. Manusc. auf der Stadtbibl. zu Zittau. Nr. 31: v. Hartig. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 4 u. IX. 2: Gr. v. H. — *Kneschke*, IV. S. 175—178.

Hartinger v. Fürstenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1773 für Johann Hartinger, k. k. Rittmeister bei Graf d'Ayasassa Cuir., mit dem Prädicate: v. Fürstenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311.

Hartitzsch. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, aus einer durch den Bergbau reichgewordenen Patricierfamilie der Stadt Freiberg stammend, welche früher den Namen Hartusch führte und aus dem, der sächsischen Gränze nahen Rittersitze Harticz hergeleitet wird. Der Ahnherr der Familie war Nicolaus v. H., welcher, seit 1340 im Rathe zu Freiberg, 1356 Bürgermeister wurde u. mit seinen Söhnen, Nicolaus und Hans, mit Pretzschendorf u. 1385 mit Weissenborn belehnt wurde, auch im letzteren Jahre mehrere frei gewordene v. Erdmannsdorffsche Lehen erhielt. Im 16. Jahrh. kamen auch Sprossen des Stammes nach Oesterreich, wie später nach Preussen. — Zahlreiche Glieder der Familie zeichneten sich bis auf die neueste Zeit in sächs. Staats- u. Militairdiensten aus, und während durch Vermählungen etc. mehrere Güter, welche der Stamm besessen, in andere Hand übergingen, hatte bis auf die neueste Zeit die Linie Dorschemnitz die seit 1365 besessenen Güter Voigtsdorf und Dorfchemnitz, so wie seit 1401 das Gut Helbigsdorf inne. Der Letzte der genannten Linie war der erst vor einigen Jahren im 80. Lebensjahre verst. k. sächs. Rittm. a. D. v. H., früher Mitglied der ersten Kammer des Kgr. Sachsen, ein namentlich im Kreise des sächs. Adels sehr bekannter, und durch sein sehr grosses Vermögen in der vordersten Reihe dieses Adels stehender Mann. Dorfchemnitz mit Voigtsberg kam an die Familie v. Lüttichau, Heida bei Wurzen an die v. Carlowitz u. Röhrsdorf bei Radeberg an einen Herrn v. Gruben. Eine andere Linie des Stammes blüht noch in Sachsen fort und zu derselben gehört der auch als juristischer Schriftsteller bekannte k. sächsische Ober-Appell.-Rath Adolph Carl Heinrich v. H., dessen zwei Söhne in der k. sächs. Armee stehen.

Knauth, S. 513. — *Valent. König*, II. S. 449—472. — *Gauhe*, I. S. 775—778. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachr. V. S. 40—47. — *Wissgrill*, IV. S. 190. — N. Pr. A.-L. V. S. 213. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321 u. 322. — *Siebmacher*, I. 155: v. Hartütsch, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 229. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 68. — *Kneschke*, II. S. 202 u. 203.

Hartl v. Harttenberg, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1741 für Franz Alexander Hartl v. Harttenberg, k. k. Obersthofmarschallamts-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 149.

Hartl, Edle v. Luchsenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Joseph Hartl, k. k. Hof- dann Kärntner u. Görzischen Landschaftsagenten, auf Bitte der Wiener Bürgerschaft und wegen seiner, bei dem Aufgebote werkthätig geäusserten, patriotischen Gesinnungen, mit dem Prädicate: Edler v. Luchsenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hartl v. Minenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Hartl, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Minenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 311.

Hartlieb, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1723 für Johann Baptist Hartlieb, böhmischen Kammerrath. — Der Stamm hat

fortgeblüht u. noch in neuester Zeit war Christian Ritter v. H. Platzmajor zu Przemysl, auch standen Guido und Otto Ritter v. H. als Hauptleute in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 149 u 150.

Hartlieb, genannt Wallsporn. Altes Memminger Patriciergeschlecht, in welches 1499 auf dem Reichstage zu Worms der Adel kam u. dessen Wappen 17. Juli 1541 für Hans Hartlieb, genannt Wallsporn u. die Nachkommenschaft desselben bestätigt und vermehrt wurde. Der Stamm blühte fort und bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen: Johann v. H., gen. W., geb. 1744, quiesc. Bürgermeister in Memmingen und die Gebrüder Johann Sigmund in Memmingen, geb. 1774 und Johann Christoph, geb. 1777, k. bayer. Stadtgerichts-Taxator in Memmingen.

v. Lang, S. 370 und 371. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 94.

Hartlieb v. Wallthor, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand, mit dem Prädicate: v. Wallthor. Der Empfänger des Diploms, Freih. Carl, wurde in neuester Zeit unter den unangestellten k. k. Feldzeugmeistern aufgeführt und ein gleichnamiger Sohn desselben war Hauptmann im 3. Nation. Gränz-Infant.-Regim.

Militair-Schematism. des Oesterr Kaiserthums.

Hartmann, Hartmann-Klarstein, Grafen (Schild geviert mit goldenem, einen gekrönten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Blau auf grünem Hügel ein goldener Löwe, zu dessen linker Seite ein rothbekleideter Mann steht, welcher mit beiden Händen den Rachen des Löwen aufreisst und 2 u. 3 von Roth und Silber in fünf Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht). Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 3. Mai 1702 für Franz Maximilian Hartmann Freih. v. Clarstein, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath u. k. Statthalter und Vice-Appellations-Präsidenten in Böhmen. Derselbe gehörte zu einer, seit Anfange des 17. Jahrh. in Böhmen blühenden Familie, aus welcher Theodor Hartmann Freih. v. Clarstein stammte. Derselbe, welcher sich Hartmann v. Hartmannsfeld schrieb und im Schilde das Wappenbild des 1. und 4. Feldes des gräflichen Wappens führte, war mit Dorothea Elisabeth v. Clarstein, einer Erbtochter, vermählt, welche ihm den Beinamen und ihr angestammtes Wappen: Feld 2 und 3 des gräflichen Wappens, zubrachte. Der Sohn desselben, Franz Christoph, Herr auf Benateck und Brodez, k. k. Rath u. Hof-, Lehn- u. Kammer-Gerichts-Beisitzer in Böhmen, starb 1665 u. der Sohn war der oben genannte Graf Franz Maximilian. Später, 1721, erhielt auch Franz Niclas Hartmann Freih. v. Clarstein ein böhmisches Grafendiplom u. um 1730 lebten von den Sprossen des Stammes die Grafen Johann Wilhelm und Johann Philipp. — Von neueren Gliedern der Familie ist nur Graf Johann Procop mit seinen Nachkommen bekannt. Derselbe, gest. 1850, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Oberst in d. A., Oberstlandmarschall im Königr. Böhmen, hatte aus erster Ehe mit Victoria Grf. v. Kaunitz zwei Söhne, die Grafen Philipp u. Procop. Letzterer, geb. 1787, wurde k. k. Kämm., Geh.-Rath, Feldzeugm. u. Regiments-Inhaber und blieb unvermählt; von dem 1839 verstorbenen Grafen

Philipp aber, verm. mit Maria Anna v. Lazansky, k. k. Kämm. und Gubernialrath in Prag, stammt Gr. Johann, geb. 1839, jetziges Haupt der Familie, k. k. Kämmerer und Lieut. in d. A. Derselbe hat vier Schwestern, von denen Grf. Isabelle, geb. 1825, sich 1851 mit Joseph Baron Scherpon v. Kronenstein, k. k. Rittm., vermählte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 15 u. 16. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 325 und 326. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 337 u. 338 u. histor. Handb. S. 308. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 4: Gr. v. H. — *Tyroff*, II. 287: Hartmann v. Hartmannsfeld und Freih. und Gr. Hartmann v. Clarstein.

Hartmann, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein links sehender, schwarzer Adler u. 2 und 3 in Blau ein nach der rechten Seite streitender, goldener Löwe). Kurpfälz. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Nov. 1737 für Carl v. Hartmann, kurpfälz. Geh.-Rath und Canzler zu Neuburg. Derselbe, aus einem seit 1729 ritterlichen Geschlechte, pflanzte den Stamm fort und ein Enkel, Freih. Ferdinand Joseph Johann Nepomuk, geb. 1767, k. bayerisch. Geh. Referendar, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 150 — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 19. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 36 u. S. 39. — *Kneschke*, IV. S. 179.

Hartmann, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1785 für Franz Hartmann, k. k. Regierungsrath u. Protomedicus in Ober-Oesterreich.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150.

Hartmann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Johann Baptist Hartmann, Landschafts-Physicus zu Wels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Hartmann, Hartmann zu Haugstorf und Lechstorf (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein aufwachsender geharnischter Mann, doch mit bärtigem, entblösstem Gesichte, welcher mit der Rechten ein zerbrochenes Säulenstück unter dem Arm hält, mit der Linken aber eine über sich gekehrte Keule an die Schulter gelehnt trägt u. 2 u. 3 in Blau eine goldene Schalenwage, in welcher mehrere Silberkörner liegen). Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 19. Jan. 1554 für Andreas Hartmann zu Haugstorf, früher k. k. Münzmeister zu Wien. Derselbe hatte 1548 Schloss und Gut Haugstorf in Niederösterreich von den Grafen v. Hardegg gekauft. Von seinen drei Söhnen, Hans, Sebastian und Adam, war Letzterer ebenfalls Münzmeister zu Wien u. hatte aus der Ehe mit Barbara Hölzl nur eine einzige Tochter und Erbin, Elisabeth, welche sich mit Thomas Böheim v. Friedeshaim vermählte. Hans und Sebastian waren laut Anschlagebuch 1572 mit Haugstorf begütert u. Hans hatte 1571 auch die Veste Lechstorf bei Baden gekauft. Von ihm entspross Hans Erasmus v. u. zu Lechstorf, dessen einzige Tochter aus der Ehe mit Eva Söckl: Maria Euphrosyna, welche sich mit Georg Sigismund Geyer v. Osterburg vermählt hatte, demselben um 1591 das ererbte väterliche Gut zubrachte.

Wissgrill, IV, S. 191.

Hartmann, Harttmann (Schild geviert, mit goldenem, einen gekrönten, schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Schwarz

ein einwärtsgekehrter, goldener Löwe u. 2 u. 3 in Blau ein, aus einem grünen Hügel aufwachsender, geharnischter Ritter, in der Rechten ein Schwert haltend). Reichsadelsstand. Diplom vom 18. März 1697 für Poppo Hartmann, Fürstl. Sachs. Weissenfelsischen Hofkammerrath. Derselbe, gest. 1729, setzte den Stamm in Sachsen fort und mehrere Sprossen desselben standen in der sächs. Armee. Zu denselben gehört Otto Ferdinand Poppo v. Harttmann, welcher 1852 k. sächs. Oberstlieut. u. Commandant des 3 Jäger-Bataill. wurde.

Handschriftl. Notiz. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. III. S. 145 und 146. — W.-B. der Sächs. Staaten, V. 54.

Hartmann (Schild geviert, mit goldenem, einen schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Roth ein Ringkragen der k. pr. Officiere u. 2 u. 3 in Blau ein goldener Anker). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Dec. 1725 für Christian Albrecht Hartmann, k. pr. Lieutenant im Regimente v. Löben.

v. Hellbach, I. S. 512. — N. Preuss. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 214. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 40.

Hartmann (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein auf einem grünen Hügel stehender, geharnischter Ritter, in der Rechten eine Lanze, in der Linken den Schild haltend u. links in Silber ein blauer Querbalken, begleitet von drei, 2 u. 1, goldenen Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1786 für Ignaz David Hartmann, k. preuss. Amtsrath. Derselbe war im Glogauischen ansehnlich begütert und besass namentlich das Gut Biegnitz bei Glogau, welches noch 1830 seiner Wittwe zustand. Da männliche Nachkommen nicht vorhanden waren, fielen die Besitzungen später an die Erbtochter, welche mit Ludwig Freih. v. Rothkirch-Trach a. d. Hause Panthenau vermählt war.

v. Hellbach, I. S. 513. — N. Pr. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 214. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 40.

Hartmann (in Roth ein aufwachsender, geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte). Adelsstand des Kgr. Preussen. Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 6. Mai u. 9. Juni 1794 für Gottfried Ludwig H., k. preuss. Oberstlieutenant der Artillerie u. für die Söhne seines verstorbenen Bruders, des k. preuss. Geh. Ober-Finanzrathes v. H.: Carl Christian u. Otto Emil H. Der im Diplome zuerst genannte Gottfried Ludwig v. H., gest. 1808, wurde später Commandeur des I. Artillerie-Regiments u. 1806 Chef des 4. Artillerie-Regiments zu Königsberg. Von den Neffen desselben starb Carl Christian Ludwig 1834 als Geh. Kriegsrath bei dem k. preuss. Kriegsministerium, u. seine Wittwe, eine geborene v. Scheel, wohnte später in Berlin, Otto August aber war 1836 k. preuss. Legationsrath und Minister-Resident zu Krakau.

v. Hellbach, I. S. 513. — N. Pr. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 214. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarchie. III. 40.

Hartmann (in Roth ein geharnischter Ritter, welcher in der Rechten einen silbernen, mit der Spitze nach unten gekehrten Pfeil hält). Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches noch 1820 Tütz im Kr. Deutsch-Crone besass. Zu demselben gehör-

ten wohl Johann Friedrich Ludwig v. H., k. pr. Oberstlieut., welcher 1782 Herrndorf im Kr. Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt, u. Carl v. H., k. pr. Lieut., welcher 1803 in Pommern Plenshagen im Fürstenthume Caminschen Kreise besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 322.

Hartmann (in Blau ein rechts gekehrter Pelican, welcher seine im Neste sitzenden drei Jungen mit seinem Blute nährt). Reichsadelsstand. Kursächs. Reichs-Vicariats-Diplom vom 6. Juli 1792 für Friedrich Gottlob Hartmann, Stadtsyndicus und später Bürgermeister zu Budissin. Der Stamm blühte fort u. zwar mit Frankenthal, Gross-Welka u. Döbra in der Lausitz begütert. Aus demselben besass Carl Gottlieb v. H. k. sächs. Appellationsrath 1830 in der Oberlausitz im Kr. Rothenburg die Güter Ober-Rengersdorf u. Torga u. Carl Friedrich v. H., Herr auf Döbra, ist jetzt k. sächs. Gerichtsrath zu Zittau.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — *Tyroff*, I. 190. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 53. — *Kneschke*, III. S. 202.

Hartmann (in Gold ein blauer Querbalken und unter demselben ein rothes Herz, aus welchem nach oben drei rothe Sternblumen hervorwachsen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803. Ein nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 214. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Preuss. Monarchie III. 41.

Hartmann (in Blau ein silberner, von zwei goldenen Rosen beseiteter, schrägrechter Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Apr. 1805 für Paul Hartmann, kurhannov. Amtsschreiber zu Schulenburg im Amte Calenberg. Der Stamm hat in Hannover fortgeblüht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 147. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 8 u. S. 7. — *Kneschke*, IV. S. 179 u. 180.

Hartmann. Adelsstand des Kgr. Hannover. Diplom vom 17. Mai 1856 für Georg Julius Hartmann, k. hannov. Generallieutenant, bei Gelegenheit seiner 50jährigen Dienst-Jubelfeier. Das Adelsdiplom ist für den Sohn des Empfängers, den k. preuss. Major im 3. Ulanen-Regimente v. Hartmann, 29. Mai 1856 im Kgr. Preussen anerkannt worden. Das Wappen gleicht ganz dem der vorstehenden Familie.

Freih. v. Ledebur, III. S. 271. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 14 und S. 14.

Hartmann v. Ehrenthal. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1688 für den Ober-Inspector Engel Hartmann zu Stade, mit dem Prädicate: v. Ehrenthal. Die Familie blüht in Hannover schon lange nicht mehr.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 147.

Hartmann v. Hartenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1750 für Franz Hartmann, mit dem Prädicate: v. Hartenthall. — Der Stamm hat fortgeblüht und in neuester Zeit standen Gottfried H. v. H. als Hauptmann 1. Cl. im k. k. 18. u. Anton H. v. H. als Hauptmann im 29. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 311.

Hartmann v. Hüttendorf, Ritter (in Roth auf grünem Rasen ein geharnischter Mann, doch mit entblösstem Gesichte, dessen Helm mit einem schwarzgelben Federbusche besetzt ist und welcher mit der

Rechten einen goldenen Siegelring mit einem Saphir in die Höhe hält, die Linke aber in die Seite setzt). Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 14. März 1684 für Johann Oswald Hartmann, Doctor Juris und Niederösterr. Regierungskanzler, Herrn der Güter und Gülten zu Hüttendorf, Schrick und Gaiselberg. Derselbe, gest. 1689, stammte von armen Aeltern auf dem Lande unweit Poystorf in Niederösterreich, erlangte durch Wissenschaft, Rechtskunde und Gerechtigkeitsliebe 1649 die Stelle eines Niederösterr. Regimentsraths, wurde 1668 Regierungs-Canzler und erhielt nach der Belagerung Wiens durch die Türken, bei welcher er sich durch Proviantirungs- u. Verpflegungs-Anstalten um die Belagerten grosse Verdienste erworben, neben den oben genannten, vorher landesfürstlichen Vicedomischen Gütern und Gülten, auch, wie angegeben, den Ritterstand, und wurde 1685 unter die niederösterreichischen neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen u. hinterliess aus zweiter Ehe mit Anna Catharina Elisabeth v. Albrecht, neben einer Tochter, Johanna, welche sich mit Johann Joseph Freih. v. Hochburg vermählte, die Söhne Johann Baptist Vollmar, Joseph Augustin und Leopold Ferdinand. Von diesen wurde Ersterer, verm. mit Josepha Theresia v. Scherrern, k. k. Truchsess u. niederösterr. Regierungsrath, 1727 unter die niederösterr. alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Derselbe starb 1742 im 86. Lebensjahre ohne männliche Nachkommen und mit ihm und seinen Brüdern ist der Stamm wieder erloschen.

Wissgrill, IV. S. 192.

Hartmann, genannt v. Knoch, Hartmann-Knoch (Schild schräglinks getheilt: rechts, oben, in Blau ein achtstrahliger, goldener Stern und links, unten, in Silber der Kopf und Hals eines rothen Greifs). Die hier in Rede stehende Familie v. Hartmann wird ursprünglich für ein schweizerisches Adelsgeschlecht gehalten und der Beiname v. Knoch ist durch testamentarische Verfügung des kursächs. Kammerherrn Gottlob Ernst Ferdinand v. Knoch, Herrn auf Elstra, Gödlau, Reichenbach, Reichenau etc. in der Oberlausitz, des letzten männlichen Sprossen seines alten, ursprünglich anhaltschen Adelsgeschlechts, s. den betreffenden Artikel, entstanden. Letzterer, gest. zu Anfange des Jahres 1802, hatte nur eine Tochter, Ernestine, geb. 1784, welche sich 1802 mit Ludwig Grafen v. Lynar vermählte, aus welcher Ehe sieben Töchter entsprossten. Laut Testaments verband der Neffe des Letzten v. Knoch, Johann Heinrich Wilhelm Gustav v. Knoch, k. sächs. Kammerherr, ein Sohn des k. preuss. Artillerie-Capitains v. Hartmann zu Berlin, 1814 bei Antritt des Majorats Elstra, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Knoch an und schrieb sich v. Hartmann, genannt v. Knoch. Derselbe starb, nachdem seine beiden Kinder aus der Ehe mit Rosalie Edlen v. d. Planitz vor ihm verstorben, 16. April 1851 zu Dresden, worauf, laut amtlicher Bekanntmachung vom 6. Juni 1851, mit Königlicher Erlaubniss der k. sächs. Kammerh. Johann Heinrich Wilhelm Adolph v. Hartmann, als Bruder des vorherigen Besitzers des Majorats Elstra, für sich den Beinamen: v. Knoch annahm.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. VI. S. 51. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 322 u. III. S. 271. — *Kneschke*, III. S. 267 u. 268: im Artikel Knoch.

Hartmann v. Löwenbrunn (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein vielspitziger, hoher, weisser Fels u. 2 u. 3 in Blau ein aus einem Brunnen aufwachsender Löwe). Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Franz Wenzel Hartmann und für den Bruder desselben, Jacob Johann Hartmann, mit dem Prädicate: v. Löwenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311. — *Tyroff*, II. 274.

Hartmannsdorf, Hartmann v. Hartmannsdorf. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 20. Jan. 1683 für Matthaeus Hartmann, k. schwed. Gesandten am kursächs. Hofe, mit dem Namen: v. Hartmannsdorf. Derselbe, ein Sohn des Senators Carsten H. zu Greifswald, pflanzte den Stamm fort und die Familie besass in Neu-Vorpommern 1740 Lüssow u. 1750 Klein-Kiesow im Kr. Greifswald. Ersteres Gut war noch 1740 im Besitze des Geschlechts.

N. Pr. A.-L. V. S. 214 u. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323 u. III. S. 271 und 272. — Schwed. W.-B.: Ridder, Tab. 62.

Hartog, Hartoch. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1815 verstorbene k. pr. Stabscapitain im 5. westph. Landwehr-Regim. v. Hartog gehörte. Ein Sohn desselben stand 1839 als Lieuten. im 26. Infant.-Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323.

Hartranft v. Felsshart Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1640 für Zacharias Hartranft, Schöffen zu Löwenberg in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Felsshart. Derselbe wurde 1645 Capitel-Syndicus des Domcapitels zu Budissin, so wie des Stifts Marienstern, besass in der Oberlausitz das Gut Perschwitz und starb 1650, einen Sohn und zwei Töchter hinterlassend.

Freih. v. Ledebur, I. S. 323.

Hartting v. Blumenthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Johann Matthias Hartting, k. k. Raitrath und Vicebuchhalter in Salzburg, wegen 47jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Blumenthal.[1]

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hartung (in Blau ein goldener, oben u. unten von einem goldenen Sterne begleiteter Querbalken). Ein nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem in neuerer Zeit im k. pr. Infant.-Regimente ein Hauptmann v. Hartung und ein Lieutenant v. H. stand.

Freih. v. Ledebur, I. S. 323.

Hartung, Hartung auf Diettersdorf (Schild durch eine absteigende Spitze getheilt, dreifeldrig: 1, oben, in Blau ein goldener Stern; 2, rechts, unten, Roth und 3, links, Silber, Beides ohne Bild). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Aug. 1508 für die Gebrüder Peter und Sigmund Hartung. Dieselben waren Oberpfälzer und hatten schon vorher einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten. Der Stamm wurde fortgesetzt und von den Nachkommen Christoph Florian v. H. auf Diettersdorf, geb. 1773, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 371. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 95. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 272: das angegebene Wappen gehört hierher.

Hartung v. Hartenfels, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom vom 5. Febr. 1712 (nach Megerle v. Mühlfeld von 1710) für die Gebrüder Carl Franz und Matthias Franz Hartung v. Hartenfels.

v. Hellbach, I. S. 518. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz. Bd. S. 150.

Hartwich (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei silberne Sterne u. links in Gold die auf einer blauen Kugel stehende Glücksgöttin. — Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1824 für Julius Hartwich, k. preuss. Hauptmann im 2. Garde-Regimente. Derselbe trat später als Major aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. II. S. 337 und V. S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323. — W.-B. d. Pr. Monarch., III. 41.

Hartwig (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein aufwachsender, rechts gekehrter, schwarzer Ziegenbock u. 2 u. 3 in Gold eine vorwärtssehende, doppelt geschweifte Meerjungfer, welche ihre gekrümmten Schweife, von denen der eine nach oben und rechts, der andere nach oben u. links steht, umfasst). Ein ursprünglich lothringensches Adelsgeschlecht, aus welchem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. der Oberstlieutenant Joachim v. Hartwig in die hannoverschen Lande kam. Der Stamm hat in denselben fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben standen und stehen in der k. hannov. Armee.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 147 u. 148. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16. — W.-B. des Kgr. Hannover, F. 8. u. S. 7 u. 8. — *Kneschke*, II. S. 203 u. 204.

Hartwig (in Blau ein goldener Querbalken und unter demselben ein rothes Herz). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Nov. 1786 für den k. pr. Commissionsrath Hartwig, Besitzer des Rittergutes Thale im Halberstadtschen.

v. Hellbach, I. S. 513. — N. Pr. A.-L. II. S. 336 u. V. S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 14.

Hartwig (Schild quer getheilt: oben Silber ohne Bild, unten in Schwarz ein rothes Herz, aus welchem zwei goldene Zweige in das obere Silber emporwachsen). Ein zu dem meklenburgischen Adel gehörendes, mit Daschow etc. begütertes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Nach Einigen ist der Stamm derselbe, welcher im 16. und 17. Jahrh. in Schlesien unter dem Namen: Hertwig blühte, s. den betreffenden Artikel und welcher den Schild von Roth und Gold quergetheilt, unten mit einem rothen Herzen, aus welchem nach oben zwei Lindenzweige hervorwachsen, führten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 323 u. III. S. 272. — Meklenb. W.-B. Tab. 21. Nr. 74 u. S. 23.

Hartwig v. Naso, s. Naso.

Hartzheim. Cölnisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem mehrere zu der Gesellschaft Jesu gehörende Gelehrte hervorgegangen sind.

Fahne, I. S. 140. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323.

Hartzhorn. Altes, im Göttingenschen vorgekommenes Rittergeschlecht, aus welchem Dudo v. H. u. Cuno Herr v. Düderode, welchen Namen der Stamm gleichfalls führte, in sehr frühe Zeit, über welche gewisse Nachrichten von derartigen Familien wohl kaum anzunehmen

sind, gesetzt werden. Ersterer soll im 9., Letzterer im 10. Jahrh. gelebt haben. Derselbe soll 918 den Mannsstamm geschlossen haben und das Vermögen durch seine Tochter, Florentine, an die Herren v. Westerhove gekommen sein, welche ansehnliche Besitzungen im Fürstenthume Göttingen hatten u. mit Eckbrecht V. 1369 ausstarben.

v. Meding, III. S. 248 u. I. S. 666: im Artikel: Westerhove.

Hasberg, Hassberg, Haspargen (in Gold ein rothes Gatter mit einer Säule in der Mitte, über dessen beiden Flügeln je eine rothe Rose schwebt). Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit auch Hessberg geschrieben wurde, von der alten fränkischen Familie dieses Namens aber, wie das Wappen ergiebt, ganz verschieden ist. Nach Pfeffinger kommt schon 1241 Hildebrand v. H. urkundlich vor. Der Stamm blühte fort und in das 18. Jahrh. hinein, in dessen erster Hälfte ein Sprosse des Stammes als kurhannov. General-Lieutenant und ein Anderer als Landrath und Ober-Hauptmann der Grafschaft Hoya vorkommt. Später ist das Geschlecht, welches wohl zuletzt Manecke im ersten Bande seines Manuscripts Fol. 190 besprochen hat, ausgegangen.

Pfeffinger, II. — *Gauhe*, I. S. 838. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 396. — *Siebmacher*, I. 186: v. Hasbargen, Braunschweigisch.

Haschka v. Treuenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Matthaeus Haschka, k. k. Rittmeister des 13. Dragoner-Regiments, mit dem Prädicate: v. Treuenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311.

Hase. Altes, an der Ucker in der Uckermark u. in Vorpommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon 1375 im Brandenburgischen und zwar im Prenzlauer Kreise die Güter Cratz, Hetzdorf, Klockow, Schenkenberg, Schmarsow, Taschenberg und Züsedom, so wie Reichenberg im Kr. Ober-Barnim besass, auch bereits in Pommern 1387 Neu-Torgelow im Kr. Ueckermünde inne hatte und später mehrere andere Güter an sich brachte. Der Stamm blühte bis gegen Ende der ersten Hälfte des 17. Jahrh. fort. Heinrich v. Hase war noch 1644 mit Klepelshagen begütert, starb aber sehr bald als der Letzte seines Geschlechts.

Brockmann, Beschreibung der Stadt Frankfurt a. d. O. S. 46. — N. Pr. A.-L. II. S. 337 u. V. S. 215 u. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323.

Hase, Haase, Hase v. Redlitz, Raedlitz (in Blau ein aufgerichteter Hase von natürlicher Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich gewöhnlich nach dem ihm zustehenden Gute Klein-Rädlitz unweit Steinau nannte, welches Gut der Familie bereits 1509 zustand, nachdem dieselbe schon 1503 Bischkowitz im jetzigen Kreise Nimptsch und Maserwitz im Kr. Neumarkt inne gehabt hatte. Zu diesen Gütern kamen später im 16. u. 17. Jahrh. mehrere andere u. noch 1720 sass dieselbe zu Bärsdorf im Kr. Goldberg-Hainau und zu Neusorge im Kr. Schweidnitz. Von Sinapius wird zuerst 1503 Christoph Redlicz zu Bischkowitz im Glazischen bei dem zu Franckstein unter Herzog Carl zu Münsterberg und Oels gehaltenen Ritterrechte genannt u. nach demselben führt Sinapius mehrere andere Sprossen des Stammes an. Neusorge war 1720 in der Hand der verw. Barbara

Agneta v. Hase, geb. v. Bock. Mit derselben hören die Nachrichten über den Stamm auf.

Sinapius, I. S. 435 und 436 u. II. S. 661. — *Gauhe*, I. S. 728. — N. Pr. A.-L. II. S. 337. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323. — *Siebmacher*, I. 68: Die Hasen, Schlesisch.

Hase, Haes, Haas (in Roth ein goldener, aufgerichteter Hase). Altes niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1373 Bathey im jetzigen Kr. Hagen besass, im 14—16. Jahrh. mehrere andere Güter inne hatte und noch 1625 zu Sollbrüggen im Kr. Crefeld sass. Im letztgenannten Jahre starb Adolph v. Hase und schloss den alten Stamm, welcher das Erbkämmerer-Amt von Kur-Cöln erlangt hatte.

Fahne, I. S. 129. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 323 u. 324. — *Siebmacher*, II. 114: v. H. Rheinländisch.

Hase (in Gold ein rother Hase). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon 1382 mit Dieblich a. d. Mosel im Kr. Coblenz begütert war, wohl vor dem 17. Jahrh. in dem Stammlande an der Mosel erlosch, später aber noch im Elsass vorkam, wo dann der Stamm ganz ausging.

Freih. v. Ledebur, I. S. 324. — *Siebmacher*, II. 127.

Haselau. Ein nur dem Namen nach aus den Listen der k. preuss. Armee bekanntes Adelsgeschlecht. Ein v. Haselau war 1815 k. pr. Hauptmann.

Freih. v. Ledebur, III. S. 272.

Haselbach. Eins der ältesten, ritterlichen Geschlechter in Niederösterreich, welches auch mit dem Namen Ebendorfer v. Haselbach, oder Haselbeckh in Urkunden vorkommt und Ebendorf, Haselbach, Rorbach, St. Margarethen am Mooss und Stockern besass. — Zuerst erscheinen als Zeugen Gottfried v. Haselbach 1192 u. Ebergerus und Hainricus de Haselbach 1196. Der Stamm blühte durch die nächsten Jahrh. fort u. noch in die erste Hälfte des 17. Jahrh. hinein, in welcher Engelhardt v. Haselbach, der Letzte seines alten Stammes, 1623 das Gut u. den freien Edelsitz Nagelhof verkaufte u. bald nachher starb.

Wissgrill, IV. S. 193—195.

Haselberg. Eine in den schwedischen Adelsstand erhobene Familie, zu welcher die Gebrüder G. P. v. H., gest. 1838, Dr. Jur. u. k. Ober-Appellations-Gerichts-Präsident zu Greifswald u. L. W. v. H., gest. 1844, Dr. Med. u. ehemaliger k. schwed. Archiater, gehörten. Später kam noch der Regierungs- und Medicinalrath Dr. v. H. zu Stralsund vor.

Freih. v. Ledebur, I. S. 324.

Haselhorst. Altes, lüneburgisches, auch im Mindenschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Johann v. H. wurde 1529 h. braunschw. Administrator der Propstei Lüne; Johann Heinrich v. H. bekleidete von 1620 bis 1642 die Würde des Abts zu St. Michaelis zu Lüneburg und Ludolph Christian v. H., geb. 1681, verm. mit Anna Agnesia v. Semplingen, ertrank 19. Apr. 1718 und schloss den Mannsstamm seines Geschlechts, dessen Name mit Eleonora Christiana v. H., gest. 1721 als Aebtissin des Klosters Isenhagen, ausging.

Pfeffinger, I. S. 113 und II. S. 658. — *Gauhe*, I. S. 778. — N. Pr. A.-L. V. S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 324. — *v. Meding*, I. S. 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 20.

Haselquist. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Carl Friedrich Haselquist, Doctor Medicinae zu Krakau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 311.

Hasenburg, Freiherren. Altes, böhmisches Herrengeschlecht, welches das Erbtruchsessenamt des Kgr. Böhmen besass u. über welches Balbin die vollständigsten, auf Urkunden gegründeten Nachrichten gegeben hat. Das Stammschloss Hasenburg, welches auch von Chronisten Hasenberg genannt wurde, im Leitmeritzer Kreise, 2 Stunden von Slan an der Eger, liegt schon seit Jahrhunderten in Ruinen. Der Sage nach soll dasselbe der Ahnherr des Stammes, welcher den Namen Klopus führte, schon 754 gebaut und weil er im Wappen einen Hasen führte, Hasenburg genannt haben! — Heinrich Herr zu Hasenburg war von 1180—1190 Bischof zu Strassburg und ein Freiherr dieses Namens wird, ohne Angabe der Jahre, unter den Erzbischöfen zu Prag genannt. Nicolaus Kosti Freih. v. H. kommt 1436 als Oberst-Landrichter in Böhmen vor und dieselbe Würde bekleideten 1460 auch Zbinco und 1466 Johann Freih. v. H. Letzterer vermählte sich 1461 mit Anna, Tochter des letzten Herzogs Johann zu Oppeln und ein Anderer mit demselben Vornamen war 1550 mit Margaretha Prinzessin zu Oels vermählt. Freih. Johann Stigneus stand noch 1610 dem Ober-Appellationsgerichte in Böhmen als Präsident vor und später, 1665, erlosch der alte Stamm völlig.

Balbin, Miscell. Boh., L. III. Dec. 1. S. 90 u. 98; *de Arcibus*, P. I.; Hagiograph. S. 113; *Stemmat*, P. IV. S. 99. — *Lucae*, Schles. Chron. S. 993. — *Weingarten*, Fürstenspiegel des H. Oesterreich, S. 41. — *Gauhe*, II. S. 397 und 398.

Hasendorfer. Ein in Niederösterreich vorgekommenes Rittergeschlecht, aus welchem zuerst 1307 Wulfing v. Hasendorfer urkundlich als Zeuge auftritt und Georg Hasendorfer, Ritter, noch 1561 Landesfürstl. Lehen bei Anzbach, Stollberg etc. erhielt, doch starb noch im 16. Jahrh. der Stamm aus.

Wissgrill, IV. S. 195.

Hasenkamp, s. Brüggeney, genannt Hasenkamp, Bd. II. S. 98 u. 99.

Hasenkopff. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches auch Hasencop, Hasecop, Hazencoppen, Hacenkop geschrieben wurde. Fridericus de Hasencop lebte 1221 u. Paschedag H., der Letzte des Geschlechts, starb 1494. Der Stamm führte im Schilde zwei Hasenköpfe u. die im Wappen der Familie v. Maltzan seit Ende des 13. Jahrh. vorkommenden derartigen Köpfe deuten nach Allem auf ein bisher noch nicht ergründetes Allianzverhältniss beider Familien.

v. Meding, I. S. 230: nach dem Manuscripte abgegangener meklenb. Familien.

Hasfurt, Hassfurt, Hasfort, Hassford. Altes, im Weserthale zu Bevern, Bodenwerder, Dassel, Everstein, Hasvörde und Holzminden vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sonst auch Haversförde, Hasvörde geschrieben wurde und aus welchem Arnd v. Haversfort, der Letzte vom Adel im Rathe zu Höxter, im 16. Jahrh. Bürgermeister daselbst war. Vom 17. Jahrh. an kommt das Geschlecht unter dem Namen: v. Hasfurt in der Grafschaft Ravensberg vor und sass 1687 u. später

zu Engershausen im Kr. Rahden: die Angabe, dass das Geschlecht mit Curt v. Hassvörde, welcher ohne Erben gestorben, im 14. Jahrh. ausgegangen sei, kann sich daher nur auf eine Linie des Stammes bezogen haben, welcher, wie verschieden auch der Name geschrieben wurde, doch stets ein und dasselbe Wappen: in Gold drei vorwärts gekehrte, schwarze Büffelsköpfe führte. Neuerlich ist dasselbe auch mit dem Namen: v. Hassford im Posenschen aufgetreten. Mehrere Sprossen standen in der k. preuss. Armee. Ein v. H. war 1833 Prem.-Lieut. im k. preuss. 4. Dragoner-Regimente und ein älterer Bruder desselben 1854 k. russ. General der Infanterie u. General-Gouverneur von West-Sibirien.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 159 u. desselben Corveyische Chronik, S. 108. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 92 und 93. — N. Pr. A.-L. V. S. 216. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 324. — *Siebmacher*, II. 123: v. Hassvörde, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 231 u. 232.

Hasib, Hasiber. Altes, früher auch Hasyeb u. Hesiber geschriebenes, ursprünglich aus Krain stammendes Adelsgeschlecht, welches, vormals in der Stadt Steyer wohnhaft und zur Krainischen Ritterschaft zählend, nach Oesterreich kam und schon vor der 1525 angefangenen Gült-Bereitung im Lande ob und unter der Enns begütert war. Michael v. Hasyeb besass bereits 1355 Freysingensche Lehen u. Marchard der Hasib u. seine Hausfrau, Barbara, kommen mit ihrem Vetter, Christian v. Hasib zu Hag, 1377 urkundlich vor. Der Stamm blühte bis in das 16. Jahrh. fort und noch 1511 wird Wolfgang Hasiber zu Hag in einem Kaufbriefe mit dem Titel: Der edelvest Wolf Hasieb zu Hag, als Zeuge aufgeführt.

Wissgrill, IV. S. 196 u. 197.

Haslingen, Hasslingen, Haslingen-Schickfuss, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau oder in Silber ein nach rechts aufspringender Hase). Reichs-Ritter-Reichsfreiherrn- und Böhmischer Herren-Reichsgrafen- u. Preussischer Grafenstand. Ritterstandsdiplom vom 25. Nov. 1599 für Georg v. H.; Reichsfreiherrndiplom vom 14. Febr. 1703 für Heinrich Tobias v. H., später k. k. Feldmarschall; Böhmisches Herrenstandsdiplom vom 1. Sept. 1718 für Letzteren und die Bruderssöhne desselben, Franz Wolf und Heinrich v. H.; Reichsgrafendiplom vom 15. Jan. 1762 für Johann Wolfgang Freih. v. H., Herrn auf Korkwitz und Guhren, anerkannt im Kgr. Preussen 10. Apr. 1763 für denselben und dessen Bruder Franz, Herrn auf Thomaswaldau, Mittlau und Heidau, und K. Preuss. Diplom vom 26. Dec. 1824 für Heinrich Grafen v. H., über die Erlaubniss, mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Schickfuss verbinden zu dürfen. — Altes, ursprünglich kärntner und österreichisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 18. Jahrh. nach Schlesien kam und in der Nachkommenschaft des obengenannten Freiherrn Johann Heinrich Tobias fortgeblüht hat. Von den drei Söhnen desselben: Ignaz, Augustin und Johann Wolfgang brachte Letzterer, s. oben, den Reichsgrafenstand in die Familie, doch hatten die Söhne desselben, Friedrich und Heinrich, keine Nachkommen, wohl aber setzte der durch Diplom von 1763, s. oben, ebenfalls in den Preussischen Grafenstand versetzte Sohn seines Bruders Augustin:

Johann Franz, den Stamm fort und wurde der nächste Stammvater der jetzigen Grafen v. Haslingen, deren Stammreihe folgende ist: Freiherr Johann Heinrich Tobias, gest. 1716, k. k. Generalfeldmarschall, Hofkriegsrath u. Commandant zu Gross-Glogau: erste Gemahlin: Sibylla Catharina Freiin v. Collart, gest. 1709; — Freih. Augustin, gest. 1785, k. k. Amts-Assessor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer: zweite Gemahlin: Barbara Grf. v. Hoditz, gest. 1765; — Graf Johann Franz, geb. 1730, gest. nach 1800, k. preuss. Justizrath: Barbara v. Festenberg Packisch, geb. 1751, welche im Anfange dieses Jahrh. noch lebte; — Friedrich und Georg, Gebrüder. — Graf Friedrich, gest. 1824, war verm. mit Luise Ernestine Henriette v. Schickfuss, gest. 1815, u. Graf Georg, gest. 1847, k. preuss. Oberstlieutenant u. General-Commissarius, mit Charlotte Juliane v. Ziegler u. Klipphausen, geb. 1778. — Das jetzige Haupt der Familie ist: Graf Hermann, geb. 1802 — Sohn des Grafen Georg — Herr auf Reichenwalde, k. pr. Major a. D., verm. in erster Ehe mit Barnime v. Schütz, gest. 1842 u. in zweiter mit Agnes Grf. zur Lippe-Weissenfeld. Aus der ersten Ehe stammen, neben zwei Töchtern, den Grff. Clara und Adelaide, zwei Söhne, Gr. Ferdinand, geb. 1835 und Gr. Hermann, geb. 1841, Beide k. pr. Lieutenants und aus der zweiten Ehe entspross ein Sohn, Johannes, geb. 1848. — Der Bruder des Gr. Hermann, Gr. Alexander, geb. 1806, k. pr. Major a. D., vermählte sich 1851 mit Helene v. Ziegler u. Klipphausen, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Clara, geb. 1854, drei Söhne stammen: Georg, geb. 1852, Gotthard, geb. 1853 u. Franz, geb. 1855. — Von dem Bruder des Grafen Georg, dem Grafen Friedrich, s. oben, stammt Heinrich Graf v. Haslingen, genannt von Schickfuss, geb. 1805, durch testamentarische Verfügung seines Grossvaters mütterlicher Seite, des Ernst Ferdinand Wilhelm v. Schickfuss und Neudorf, Herr auf Queitsch, Altenburg u. Floriansdorff im Kr. Schweidnitz der Provinz Schlesien, verm. mit Emilie v. Stwolinska, geb. 1802, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Gr. Constantin, geb. 1831 und Gr. Heinrich, geb. 1833, verm. 1860 mit Wanda v. Schweinitz aus dem Hause Alt-Rauthen.

Sinapius, II. S. 340: Freih. v. H. — *Gauhe*, I. S. 779 u. 780: am Schlusse des Artikels: Haslang. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 241 u. 1778. S. 295. — *Wissgrill*, IV. S. 202 und 203. — *Jacobi*, 1800, II. S. 224. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 20. u. Erg.-Bd. S. 63. — N. Pr. A.-L. II. S. 338 u. 339. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 328—330. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 324 und 325. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 340 u. 341 u. histor. Handb. S. 310. — *Siebmacher*, V. 50: Die Hasslinger, Oesterreichisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 2: Gr. v. H. — W.-B. der Preuss. Monarch. I. 48: Gr. v. H.

Haslmayer v. Grassegg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1799 für Joseph Haslmayer v. Grassegg, k. k. Kammerzahlmeister in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 150. — *Kneschke*, IV. S. 180.

Hass. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 2. Octob. 1536 für Johann Hass, Bürgermeister zu Görlitz, wegen seiner treuen u. willigen Dienste um das Haus Oesterreich.

Freih. v. Ledebur, I. S. 325 u. III. S. 272. — *Dorst*, Allgem. Wappenb. II. S. 80 und 81.

Hassauer. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1755 für

Franz Xaver Hassauer, Tiroler Repräsentations- und Hofkammer-Kanzlei-Verwandten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 311.

Hasse. Altes, längst erloschenes mekleub. Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich, Johann und Mesteke Gebrüder Hasse 1362 vorkommen.

v. Meding, I. S. 281 nach dem Manuscripte abgegang. mekleub. Familien.

Hassel, Hassell. Ein im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Bremenschen Landschaft gehörendes Adelsgeschlecht, welches das Gut Clüversbostel besitzt. Der Ahnherr der Familie, Johann Hassel, gest. 1694, k. schwed. Dom-Structuarius zu Bremen und Herr auf Osterndorf im Bremenschen, war in den schwedischen Adelsstand erhoben worden und der Sohn desselben, Johann v. H., starb 1705 als k. schwed. Rittmeister. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht.

Mushard, S. 278. — *Pratje*, Altes u. Neues aus den Herz. Bremen u. Verden, I. S. 278, II. S. 372 und VII. S. 157 u. 224. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 90—92. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 148. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 17. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 9. u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 204.

Hasselholdt-Stockheim, Freih., s. Stockheim, Hasselholdt-Stockheim, Freih.

Hasselmayer v. Fernstein. Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Anton Hasselmeyer, Grosshändler zu Wels, mit dem Prädicate: Edler v. Fernstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hasselt (im siebenmal quergetheilten Schilde ein Löwe). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Sitz im Kr. Aachen schon 1181 inne hatte und noch 1682 zu Bongard, Hasselsweiler und Hochsteden begütert war, dann aber erloschen ist.

Fahne, I. S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hasselt (in Gold ein grünbelaubter Baum). Cölner Patriciergeschlecht, welches schon 1530 den Wolferhof in Cöln besass und noch im 18. Jahrh. blühte.

Fahne, II. S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hassenmüller v. Ortenstein, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1816 für Matthias Hassenmüller, k. k. Rath und Adjunct der Lotto-Direction, wegen 55jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Ortenstein und Ritterdiplom von 1835 für Vincenz H. v. O., k. k. Hofrath in Brünn. Der Stamm hat im Ritterstande fortgeblüht. In neuester Zeit standen Heinrich, Hugo und Robert Hassenmüller Ritter v. Ortenstein in der k. k. Armee, Erstere als Hauptleute I. Classe, Letzterer als Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserthums.

Hassenöhrl v. Lagusius. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Georg Hassenöhrl, Leibmedicus des Erzh. Leopold mit dem Prädicate: v. Lagusius.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 311.

Hassenwein v. Festenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1766 für Johann Hassenwein, k. k. Oberlieutenant bei Fürst v. Liechtenstein Dragoner, mit dem Prädicate: v. Festenberg u. von 1773 für Franz Ignaz Hassenwein, gewesenen k. k. Consumtions-Aufschlags-Administrator in Mähren, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, S. 118.

Hastfer, Hassfer. Ein ursprünglich westphälisches, später nach Liefland gekommenes Adelsgeschlecht, welches zu Harisch, Meckhoff, Sammershausen und Wierischen begütert wurde und, wie auch das Wappen ergiebt, eines Stammes mit der Familie v. Hasfurt, Hassfurt, Hassvörde, s. den betreffenden Artikel, S. 228 ist. Dasselbe soll schon 1471 in Schweden vorgekommen sein und Jacob v. Hassfer, ein Enkel des Jacob v. H., welcher im 30jährigen Kriege k. schwed. Oberst und 1634 Commandant der Bürgerschaft zu Regensburg war, Herr auf Kostfer etc., erhielt den schwed. Grafenstand mit dem Prädicate: v. Gresenburg und stand als k. schwed. Rath, General-Feldmarschall u. General-Gouverneur in Liefland im Anfange des 18. Jahrh. in hohem Ansehen. — Später, 1. Juni 1731, erlangten auch zwei Sprossen des Stammes, die Gebrüder Johann u. Gustav Berendt Hassford, unter dem Namen Hastfer den Adelstand des Kgr. Schweden. — Christoph Ludwig v. Hastfer starb 1774 als k. schwedischer Capitain u. der Sohn desselben, Carl Gustav Freih. v. H. stand 1799 als Lieutenant in der k. preuss. Artillerie. Derselbe war mit Wilhelmine v. Klencke, Enkeltochter der Dichterin Karschin (Karsch) vermählt.

Gauhe, II. S. 398. — N. Pr. A.-L. V. S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hasslach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Gebürg gehörte.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 309.

Haslang, Hasslang, auch Freih. u. Grafen. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches 1618 das Erblandhofmeister-Amt in Bayern erlangte. Als Stammhaus wird Hasslangen zwischen Schrobenhausen und Alt-Münster genannt, später aber sass die Familie zu Raitenburg a. d. Amber unweit Schongau. Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt nach Bucelini mit Stephan v. H. um 1390, von dessen Nachkommen Rudolph v. H. noch 1506 lebte. Der Sohn des Letzteren, Georg, starb 1565 als Statthalter zu Ingolstadt und von diesem stammte Rudolph v. H., herz. bayer. Geh.-Rath, welcher drei Söhne, Alexander, Georg und Heinrich, hinterliess. Alexander Freih. v. H. auf Hasslangkreit, gest. 1620, General der Catholischen Lige, hatte nur einen Sohn, Johann Heinrich; Georg, welchen Einige Christoph nennen, führte den Beinamen: zu Hohen-Cammer und setzte seine Linie ebenfalls fort u. von Heinrich entspross Georg Christoph, welcher 1646 kurbayerischer Abgeordneter bei den Friedenstractaten zu Osnabrück war und einige Söhne hatte. Von den Nachkommen des Letzteren kommt Johann Xaver 1727 als kurbayer. Geh.-Rath und ein Anderer 1730 als Fürstl. Freysingenscher Ober-Stallmeister vor. Ueber die weitere Nachkommenschaft fehlen zuverlässige Nachrichten, doch blühte der Stamm noch in das 19. Jahrh. hinein, und

zwar im Grafenstande. Zu Anfange dieses Jahrh. lebte nämlich noch Franz Sigismund Graf v. Hasslang auf Hohen-Cammer etc. Erblandhofmeister von Ober- und Nieder-Bayern, kurpfälz. Kämm., w. Geh.-Rath, bevollm. Minister am k. grossbrit. Hofe etc. — Neuere Schriftsteller erwähnen das Geschlecht nicht mehr.

Wigul Hund, II. S. 121—126. — *Seifert*, Recht auf einander folgende Ahnen, Tab. 17. — *Gauhe*, I. S. 778 und 779 und II. S. 399 und 400. — *Salver*, S. 537. — *Siebmacher*, I. 77: v. Haslang. Bayerisch. — *v. Meding*, II. S. 231. — *Tyroff*, I. 176. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 1: Gr. v. H.

Hasslau, Haselau, Haselow. — Altes österr. Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen als Ministerialen schon unter den ersten Herzogen vom Babenbergischen Stamme urkundlich als Zeugen vorkommen und aus welchem später einige Glieder auch ansehnliche Aemter u. Würden bekleideten. Das gleichnamige Stammgut, später ein kleines Dorf, liegt nahe bei der Leitha unweit Rohrau und der Stadt Bruck in Niederösterreich. Zuerst treten urkundlich Chunradus de Haslowe um 1182 und Otto v. Hasslau 1198 auf. Der Stamm, über welchem Wissgrill die möglichst genauen Nachrichten giebt, blühte fort u. noch in die zweite Hälfte des 15. Jahrh. hinein. . Bernhard v. Hasslau, Herr zu Schönkirchen, so viel bekannt, der Letzte seines Stammes, lebte noch 1463 u. die Ehefrau desselben, Margaretha Herrin v. Eckartsau, verkaufte als Wittwe 1469 Schloss und Markt Schönkirchen an Rüger Herrn v. Stahremberg.

Wissgrill, IV. S. 197—202.

Hassler v. Küssenegg, Hassler v. Küfenek, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Juli 1709 für Franz Ernst H. v. K.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 63. — *v. Hellbach*, I. S. 515.

Hasslinger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Adam Hasslinger, k. k. Rath, vormaligen Lehrer der Aesthetik an der Universität Wien, Director der Humanitätsclassen u. Beisitzer der Studienhofcommission, so wie für den Bruder desselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195.

Hassmann v. Mannfels, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1708 für Johann Carl Hassmann v. Mannfels, Rathsverwandten zu Saatz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S 150.

Hastnickh v. Waitzenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. August 1670 für Georg Ernst Hastnickh, mit dem Prädicate: v. Waitzenfeld.

v. Hellbach, I. S. 516.

Hastreither, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Franz Hastreither, k. k. pens. Major, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Hatscher. Ein neuerlich in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches noch 1836 Kaiserswaldau im Kr. Habelschwerd besass.

N. Pr. A. L. II. S. 339. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325.

Hatten. Altes, zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes, nach Einigen ursprünglich aus dem Rheingaue stammendes Adelsgeschlecht,

welches im 18. Jahrh. namentlich im Ermlande ansehnlich begütert wurde. Mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. preuss. Armee. Ein Major v. H. war 1836 Commandeur des 1. Bataillons vom 3. Landwehr-Regimente und ein Major v. H., welcher 1820 als Kreis-Brigadier aus der Gensdarmerie getreten war, lebte um diese Zeit bei Oletzko, und aus seiner Ehe mit N. v. Haumann stammten zwei in k. pr. Militairdienste getretene Söhne. Zu diesem Geschlechte gehörte aber namentlich D. Stanislaus v. Hatten, früher Weihbischof und Domprälat zu Ermeland, welcher 1838 zum Bischof von Ermeland u. Abt zu Diana erwählt wurde und zu Frauenburg residirte. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 86, war 1857 der k. preuss. Hauptmann a. D. und Mitglied des k. pr. Herrenhauses, Besitzer des Fideicommisses Lemitten und Herr auf Albrechtsdorf im Kr. Heilsberg und einer Frau v. Hatten stand in demselben Kreise Elditten zu.

N. Pr. A.-L. II. S. 339 u. V. S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325 und III. S. 272.

Hattenbach. Hessisches, im 17. oder 18. Jahrh. ausgegangenes Adelsgeschlecht, dessen Stammvater ein Glied des Hessen-Casselschen Hauses, Chr. Otto, Administrator von Hersfeld, war.

v. Hellbach, I. S. 516. — *Siebmacher*, I. 138: v. H. Hessisch.

Hattorff. Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Juli 1703 für Johann Hattorff, kurbraunschw.-lüneburg. Geh. Kriegsrath und vom 10. Sept. 1733 für die Gebrüder Hattorff: Melchior Heinrich, Hof- und Canzleirath zu Hannover, Johann Philipp, Oberfactor der gesammten Eisenberg-Werke der Kur-Braunschweig-Lüneburg u. Friedrich Martin, hannov. Oberamtmann zu Uslar. — Beide durch die erwähnten Diplome in den Adelsstand erhobenen Familien v. Hattorf gehörten zu einem und demselben Stamme und erhielten auch ein gleiches Wappen: in Roth drei, 2 u. 1, sechsstrahlige, goldene Sterne. Die erstere Familie, welche im Lüneburgischen, Bremenschen und Mansfeldischen begütert war, ist bald wieder erloschen. Aus der Ehe des Empfängers des Diploms von 1703, des Geh. Kriegs-Rathes Johann v. Hattorff, mit Anna Catharina Müller entspross Johann Philipp v. H., kurhannov. Staatsminister und von diesem Gerhard Ludwig v. H., kurhannov. Kriegsrath, welcher 11. März 1747 den Mannsstamm seiner Familie schloss. Die einzige Tochter des Letzteren, Margaretha Juliana, hatte sich mit Wilhelm Friedrich v. d. Knesebeck, kurhannov. Oberhauptmann, vermählt und lebte noch 1791 als Wittwe. — Die zweite, im Hessischen u. Calenbergischen begüterte Familie, welche das Adelsdiplom von 1733 erhalten, hat dauernd fortgeblüht und sich im Hannoverschen weit ausgebreitet. Dieselbe gehört im Königr. Hannover durch Besitz der Güter Verliehausen im Göttingenschen und Trochel, Bothel und Brockel im Verdenschen zum ritterschaftlichen Adel und von den Sprossen des Geschlechts haben Einzelne in k. pr., Mehrere aber bis auf die neueste Zeit in k. hannov. Militairdiensten gestanden.

Mushard, S. 279 und 280. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 93 u. 94. — *v. Kobbe*, Geschichte d. Herz. Bremen und Verden, I. S. 298. — N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 149. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325. — *v. Meding*, III. S. 249 u. 250. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 13 und V. 17. — W.-B. d. Kgr. Hannov., E. 1 und S. 8. — *Kneschke*, II. S. 205 und 206.

Hattstein. Eins der ältesten Geschlechter der rheinischen Reichsritterschaft, gleichen Stammes mit denen v. Reiffenberg, welches zu den Vasallen der Kur-Trier gehörte, namentlich aber im Nassauischen und in der Wetterau begütert war. Humbracht beginnt die Stammreihe mit Hatto oder Hatzicho, einem Sohne des Cuno v. Reiffenberg, welcher Letztere um 1120 lebte. Hatto erbaute das Schloss Hatzichenstein, welches später Hattstein hiess u. nach welchem der Stamm sich nannte. Der Urenkel desselben, Heinrich v. Hachitzenstein, oder Hattstein, Ritter, lebte um 1307 u. zu seinen Nachkommen gehörte der zu seiner Zeit so berühmte Johann v. Hattstein, welcher 1546 als Johanniter-Ordens-Comthur zu Heimbach, Grossprior zu Malta, Heermeister in den deutschen Landen und Fürst zu Heidersheim 1546 starb. Von Heinrichs Bruders Söhnen gründete Dietrich zu Müntzenberg die weiter fortblühende Linie zu Müntzenberg und von Marcolph v. H. stammte Marquard ab, welcher 1581 als Bischof zu Speier starb. Von den Sprossen der Müntzenberger Linie hat Gauhe mehrere genannt und von denselben ist hier namentlich Damian Hartart v. u. zu Hattstein, Fürstl. Fuldaischer Geh.-Rath, hervor zu heben. Derselbe ist nämlich der Verfasser des für Genealogie u. Heraldik so wichtigen Werkes: die Hoheit des deutschen Reichsadels, oder vollständige Probe der Ahnen unverfälschter adeliger Familien in alphabetischer Ordnung, nebst Ahnentafeln der Familien u. mit den Stammwappen, 3 Bände, Fulda, 1729—1740. Fol. Mit neuem Titel, Bamberg, 1751 und 1754. — Später ist der Stamm erloschen, doch fehlen genaue Angaben über den Abgang desselben.

Humbracht, Tab. 35 u. 36. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 780 u. 781. — *v. Hattstein*, I. S. 265—285. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 325. — *Siebmacher*, II. 107: v. Hattstein, Rheinländisch und V. 126 — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 7 — *v. Meding*, I. S. 232 u. 233.

Hatzfeldt, Freiherren, Grafen u. Fürsten. Reichsfreiherrn-, Grafen- und Fürstenstand, so wie Fürstenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom vom 30. Juli 1629 für Wilhelm Heinrich v. Hatzfeldt; Grafendiplom von 1635 für Denselben; vom 6. August 1641 für die Gebrüder Melchior und Hermann Freiherren von Hatzfeldt; Bestätigungsdiplom des Grafenstandes vom 28. Febr. 1698 für den Sohn des Grafen Wilhelm Heinrich: Adolph Alexander Gr. v. H.; Preussisches Fürstendiplom vom 31. Octob. 1741 für Franz Philipp Adrian Gr. v. H., Reichsfürstendiplom vom 25. Mai 1748 für Denselben und Preussisches Fürstendiplom vom 10. August 1803 für Franz Ludwig Gr. v. H.; — Altes ursprünglich hessisches Rittergeschlecht aus dem Stammhause: dem Schlosse u. der Herrschaft Hatzfeldt an der Eder unweit Battenberg im jetzigen grossherzogl. hessischen Fürstenthume Oberhessen, welches schon zeitig zur reichsunmittelbaren Ritterschaft am Rheine gehörte, später die fränkische, zum Canton Ottenwald zählende Herrschaft Rosenberg etc., einen Theil der Grafschaft Gleichen in Thüringen, das Fürstenth. Trachenberg in Schlesien u. viele andere Besitzungen in Hessen, im Rheinlande, in Franken, Westphalen etc. an sich brachte. — Sichere Nachrichten über den Stamm, der lange vorher geblüht haben mag, beginnen erst mit Johann v. H., welcher sich 1364 mit Jutta Herrin v. Wildenburg oder Wildenberg im Rhein-

lande vermählte. Dieselbe brachte ihm als Erbtochter die Reichsherrschaft Wildenberg zu u. in Folge dieser Vermählung kam nachher zu dem Stammwappen das Wildenbergsche Wappen, welches schon in der ersten Ausgabe des Siebmacher'schen Wappenbuches von 1605 einen gevierten Schild zeigt: 1 u. 4 in Gold ein doppelter, schwarzer Hausanker: Hatzfeldt u. 2 u. 3 in Silber drei, 2 u. 1, rothe Rosen: Wildenberg. — Von den Nachkommen wurde Gotthard I. mit dem Beinamen: der Raube, gest. um 1420, durch seine beiden Söhne aus der Ehe mit Luikel v. Effertshausen, Johann I. u Gotthard II., welche den Stamm dauernd fortpflanzten, der gemeinschaftliche Stammvater der beiden späteren Hauptlinien des Stammes, von denen sich jede in zwei Speciallinien ausbreitete. Es stiftete nämlich Gotthard II. die 1783 u. 1794 ausgegangene Hatzfeldt-Wildenberg-Hessensche Hauptlinie u. Johann I. die Hatzfeldt-Wildenberg-Wildenbergsche Hauptlinie. Was die Erstere betrifft, so schieden zwei Enkel des Stifters Gotthard II: Johann und Gotthard III, dieselbe in zwei Speciallinien: in die Hatzfeldt-Wildenberg-Hessische und in die Hatzfeldt-Wildenberg-Hessen-Crottorfsche, die spätere Trachenberg-Rosenberg'sche. Die von Johann gegründete H.-W.-Hessensche Speciallinie erlosch 1783 mit dem Freih. Casimir Friedr. Carl, worauf die Herrschaft Hatzfeld, als Hessensches Stamm- u. Gesammtlehen, an die nächsten Agnaten der H.-W.-H.-Crottorfschen Linie kam. Aus der H.-W.-H.-Crottorfschen Linie wurden drei Urenkel des Stifters Gotthard III: Franz, gest. 1642, Fürstbischof von Würzburg und Bamberg, Melchior und Hermann, 1641, s. oben, Reichsgrafen. Dieselben waren schon vorher, nachdem 1631 der alte Stamm der Grafen v. Gleichen erloschen und mehrere Lehnsgüter derselben an Kur-Mainz zurückgefallen, mit dem Schlosse Gleichen, dem Dorfe Wandersleben etc. beliehen worden und erhielten auch, als 1632 der Rosenbergsche Stamm ausgestorben, die an das Hochstift Würzburg heimgefallenen Lehen der fränkischen Herrschaft Rosenberg. Nächstdem bekam Graf Melchior, k. k. General-Feldmarschall, vom K. Ferdinand III. für ausgezeichnete Dienste 1641 die freie Standesherrschaft Trachenberg in Schlesien, welche, nachdem derselbe 1658 unvermählt gestorben, an seinen Bruder, Hermann, gest. 1676, gelangte, von dessen vier Söhnen zwei wieder neue Aeste stifteten. Der älteste Sohn, Heinrich, gest. 1683, gründete den Trachenbergischen, und der zweite Sohn, Sebastian, den Rosenbergischen Ast, welcher aber schon mit den Kindern des Stifters 1722 verblühte, so dass Heinrichs Sohn, Franz, gest. 1738, die Rosenbergischen Besitzungen mit den Trachenbergischen besass. Der Sohn des Letzteren, Franz Philipp Adrian, gest. 1779, wurde, s. oben, 1741, unter Erhebung der Herrschaft Trachenberg zum Fürstenthume, in den Preussischen- u. später auch in den Reichsfürstenstand versetzt, doch starb der einzige Sohn, Fürst Franz Friedrich Cajetan, unvermählt 23. Mai 1794 als Letzter seiner Linie, worauf die Herrschaft Blankenhain in der unteren Grafschaft Gleichen an Kur-Mainz als Lehnsherrn zurückfiel, Trachenberg aber an den Bruder der Mutter des letzten Fürsten, Damian Hugo Gr. v. Schönborn

kam. In den Gesammtlehen und Stammgütern folgten die Linien H.-W.-Weisweiler und Schönstein, auch gewann das Hatzfeldtsche Geschlecht gegen das Schönbornsche den Rechtsstreit um Trachenberg und nahm von diesem Fürstenthume 1802 wieder Besitz. Aus der von Johann I., gest. 1476, absteigenden H.-W.-Wildenberg'schen Hauptlinie entstanden durch drei Enkel desselben drei Special-Linien: es stifteten nämlich Johann III. die Weisweiler'sche-Franz die 1681 mit Daniel ausgestorbene Merten'sche u. Hermann die Werther'sche Speciallinie. Der Stifter der Weisweiler'schen Linie erhielt 1509 durch Vermählung mit Joh. v. Harf die Herrschaft Weisweiler und von den Nachkommen wurde Wilh. Heinr., s. oben, 1635 Reichsgraf. Diese Linie hat Antheil an Trachenberg u. Wildenberg, besitzt auch von der Herrschaft Rosenberg mit der Schönstein'schen Linie Schloss u. Dorf Waldmannshofen in Württemberg, so wie Kalkum bei Düsseldorf. — Der Stifter der Werther'schen Linie, Hermann, gest. 1539, wurde durch Vermählung mit Anna v. Droste Herr der Herrschaft Werther im Ravensbergischen und, nach Absterben der Merten'schen Linie, erhielt die um die Mitte des 18. Jahrh. auch in den Grafenstand versetzte Werther'sche Linie durch Rechtsspruch die Herrschaft Schönstein und später durch Vergleich auch die Herrschaften Merten und Allner. Von den Nachkommen theilte Graf Franz Ludwig, nach Erlöschen des Trachenberg-Rosenberg'schen Astes der Wildenberg-Hessenschen Hauptlinie die Stamm- u. gesammten Lehengüter derselben mit der Weisweiler'schen Linie, nahm 1802 Trachenberg als Majoratsherr in Besitz und wurde, s. oben, 1803 in den Preussischen Fürstenstand mit der Bestimmung erhoben, dass stets der Majoratsherr und der Erbfolger den fürstlichen-, die anderen Glieder der Linie den gräflichen Titel führen sollten. — Die zunächst die jetzigen Sprossen des Stammes betreffenden Stammreihen finden sich in den deutschen Grafenhäusern der Gegenwart und die reiche, unten angemerkte Literatur giebt über ältere genealogische Verhältnisse leicht volle Auskunft. — Haupt des fürstlichen Hauses ist jetzt: Fürst Hermann Anton, geb. 1808 — Sohn des 1827 verstorbenen Fürsten Franz Ludwig — Besitzer des Fürstenth. Trachenberg und Mitbesitzer der Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein, auch Besitzer der Herrschaften Baersdorf, Gusswitz etc., verm. in erster Ehe mit Mathilde Grf. v. Reichenbach-Goschütz, gesch. 1846 u. gest. 1838 u. in zweiter mit Maria v. Nimptsch, geb. 1820. Aus der ersten Ehe stammt: Prinz Stanislaus, geb. 1831 und aus zweiter Ehe: Graf Hermann. Von dem Grafen Maximilian, gest. 1859, k. preuss. v. Geh.-Rath etc., stammen aus der Ehe mit Pauline Grf. de Castellane drei Söhne: Franz, geb. 1845, Melchior, geb. 1848 und Marie Boniface Maximilian, geb. 1854. — Haupt der Linie H.-W.-Weiss- oder Kinzweiler zu Trachenberg ist: Graf Edmund, geb. 1798 — Sohn des 1799 verstorbenen Grafen Carl — Besitzer der Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein, so wie der Rittergüter Merten im Siegkreise und Kawicz und Zakrzewo im Posenschen, Mitbesitzer des Fürst. Trachenberg, k. preuss. Kammerh. und erbliches Mitglied des k. preuss. Herren-

hauses, verm. mit Sophie Grf. v. Hatzfeldt-Wildenburg-Schönstein, geb. 1805 u. geschieden 1851, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Graf Alfred, geb. 1825, verm. mit Gabriele v. Dietrichstein, geb. 1825, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Franz, geb. 1853 — und Graf Paul, geb. 1831, Attaché bei der k. preuss. Gesandtschaft zu Paris.

Imhof, Lib. VI. c. 6. — *Humbracht*, Tab. 207—210. — Durchl. Welt, Ausg. v. 1710. II. S. 34—42. — *Hübner*, II. Tab. 619 u. 620 und im Anhange zum III. Th. — *Sinapius*, II. S. 100—103. — *v. Sommersberg*, Script. rer. Siles. III. S. 295. — *Gauhe*, I. S. 781—785 und II. S. 400—402. — *v. Hattstein*, I. Tab. 286—289. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 134—140. — *Salver*, S. 524, 565, 592, 671, 690 und 717. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 83. — *Jacobi*, 1800. I. S. 478 und II. S. 225 u. 226. — *Arnold*, Geschichte der Nassau. Länder. II. S. 135. — *Kremer*, Beitr. z. Jülichschen Geschichte, I. S. 4 und 9 und III. S. 80, 87. 95 99 u. 103. — *Rommel*, Hessische Gesch. II. S. 229. — *Robens*, Niederrhein. Adel, II. S. 150—176. — *Masch*, Regenten-Almanach, S. 55—57. — N. Pr. A.-L. II. S. 340—345. — *Fahne*, I. S. 141. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 330—334. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 325 u. 326 u. III. S. 272. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 135 u. 136: unter Berufung auf 1836, S. 107; 1848. S. 130 u. 1849. S. 127. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 342 und histor. Handb. S. 311. — *Siebmacher*, I. 130: v. H., Rheinländ. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 4. IX. 1. und X. 2: Gr. u. F. v. H. — *Tyroff*, II. 203: Fürsten v. H.-Schönstein u. 286: Gr. v. H.-W.-Weisweiler. — W.-B. d. Preuss. Mon. I.: F. u. Gr. v. H. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 51. Nr. 102 und S. 50 und 51.

Hau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1749 für Caspar Hau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 150. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 31.

Hauben, v. der Hauben, v. der Haube, auch Freiherren und Grafen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Johann zu der Hauben um 1309 beginnt. Von den Urenkeln desselben wurde Heinrich der gemeinschaftliche Stammvater aller späteren Sprossen des Geschlechts, von welchen Hans George, erster Freiherr v. d. H., 1691 mit Hinterlassung mehrerer Söhne starb, von denen Johann Domherr zu Worms, später k. k. Grenadier-Hauptmann war, Johann Georg noch 1706 als k. k. Oberst und Markgraf Baden-Badenscher Ober-Jägermeister lebte und Johann Friedrich Hartmann, welcher 1708 als k. k. Generalmajor in den Grafenstand erhoben wurde, 1717 in Ungarn gegen die Türken blieb.

Nach v. Meding soll Johann Carl, Sohn des oben genannten Freiherrn Hans Georg, 1725 der Letzte dieses alten, namentlich in der Gegend von Worms begüterten Geschlechts gewesen sein, doch kann sich diese Annahme nicht auf den ganzen Stamm bezogen, sondern es muss eine Linie fortgeblüht haben, da die Familie 1767—1784 Karvin im Fürstenth. Camin'schen Kreise inne hatte und Johann Christian Friedrich v. Hauben, k. preuss. Lieut. bei v. Suder Husaren, noch 1803 ebenfalls in Pommern einen Antheil von Briesen im Kr. Schievelbein besass.

Humbracht, Tab. 37. — *Gauhe*, I. S. 785. — *v. Hattstein*, I. S. 290. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 326 und III. S. 272. — *Siebmacher*, II. 80. Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 231 u. 232. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29: Freih. v. H.

Haubert. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Oct. 1734 für Johann Leopold Haubert, Licentiaten der Rechte und Bürgermeister der Reichsstadt Ueberlingen. Derselbe starb 1772 und hinterliess vier Söhne, von welchen der jüngste, Johann Fidel v. Haubert, gest. 1810, Amtsschaffner zu Ueberlingen, neben zwei Töchtern, zwei Söhne hatte: Sebastian v. H., geb. 1764, pens. Wagemeister zu Ravensburg, früher in k. k. Diensten als Rait-Officier und später Rech-

nungs-Commissair in Baiern, verm. mit Marianne v. Flacho, gest. 1831 u. Friedr. v. H., geb. 1780, verm. mit Walpurga v. Schulthaiss, geb. 1779, aus welcher Ehe ein Sohn, Joseph v. Haubert, geb. 1814, entspross.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemb., S. 423 und 424. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 188 u. S. 48. — *Kneschke*, I. S. 188.

Haubitz (in Schwarz zwei gekreuzte Lilienstäbe). Altes meissensches Adelsgeschlecht, wie gewöhnlich angenommen wird, aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Grimma, doch ist nicht zu übersehen, dass auch bei Borna ein den Namen Haubitz führendes Dorf liegt, und so fragt sich immer, welches von beiden Dörfern das eigentliche Stammhaus gewesen sei. Nach Allem ist das Geschlecht zeitig auch nach Ostpreussen gekommen, wo es auch mit dem Namen: Mäusekönig vorkam, und später hat sich eine Linie wieder nach Sachsen zurückbegeben und fortgeblüht, wie sich aus Knauth's Angabe: „Haubitz, zum Theil Preussischer Abkunft, allwo ihr Stammhaus Wurschbau" (Wiersbau im Kr. Neidenburg) deutlich ergiebt. Da ausser der, das oben angegebene Wappen mit den Lilienstäben führenden Familie v. Haubitz in Sachsen auch eine, im 17. Jahrh. ausgegangene Familie von Haubitz vorgekommen ist, deren Wappen folgendes war: Schild von Blau und Silber der Länge nach getheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben, so liegt die Vermuthung nicht fern, dass beide eines Stammes waren und dass nur die nach Preussen gekommene Linie das Wappen verändert habe. Es steht nämlich fest, dass die im 18. Jahrh. noch in Sachsen vorgekommenen v. Haubitz aus dem oben genannten ostpreuss. Hause Wurschbau oder Wiersbau hervorgegangen waren. Asmus v. Haubitz auf Wurschbau hatte aus der Ehe mit Clara v. Rissbittern zwei Söhne, Hans und Andreas. Die Nachkommenschaft des Ersteren ging mit Andreas v. H. aus, welcher, nachdem er in mehrfachen Kriegsdiensten gewesen, wieder in kursächsische trat und als Commandant von Freiberg 1639 an erhaltenen Wunden starb. Der zweite Sohn des Asmus v. H., Andreas, war Herr auf Wäldgen unweit Wurzen und mit Dorothea v. Dallwig vermählt. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Andreas, Herr auf Wäldgen: Sibylla v. Kitscher; — Adolph, Herr auf Leipnitz und Haubitz: Elisabeth v. Maltitz; — Hans, Herr auf Haubitz und Leipnitz: Anna v. Rechenberg; — Hans Asmus Herr auf Haubitz, Leipnitz und Dobernitz, welcher nur eine Tochter, Sophia Elisabeth, hatte, welche sich mit Sigmund Adolph v. Brück, später Herrn auf Haubitz und Leipnitz, vermählte. Nach Knauth stand das Gut Haubitz bei Grimma schon 1691 der Familie v. Brück zu. Später, 1738, war Hans Friedrich v. H., dessen Abstammung nicht genau bekannt ist, am k. poln. u. kursächs. Hofe als Cammer- und Jagdjunker bedienstet und noch bis zu Ende des 18. Jahrh. sind in Sachsen einige v. Haubitz vorgekommen, welche Estor nach einer vom Hofr. Glafey ihm zugekommenen Mittheilung als natürliche Söhne giebt und zwar mit dem Bemerken, dass dieselben zum Unterschiede auf dem Helme eine Mütze mit einer Feder geführt hätten: eine Angabe, welche sich allerdings durch mehrere in Sammlungen befindliche Siegel als rich-

tig erweisst. Als eigentlichen Helmschmuck nimmt Glafey einen schwarzen, mit weissen Federn vermischten Flug an und zwar unter Beziehung auf ein Original-Siegel des Tobias Freiherrn v. Haubitz u. führt nächstdem nach kursächs. Lehnbriefen von 1540 u. 1554 an, dass Friedrich und Asmus wechselsweise v. Haubitz und v. Haugwitz genannt worden wären. — Jedenfalls beruht Letzteres auf unrichtiger Schreibart, wie auch die v. Sinapius erwähnten v. Haubitz, Hauwitz, nicht hierher, sondern in die Familie v. Haugwitz gehören.

Knauth, S. 319 u. 515. — *Val. König*, III. S. 446–474. — *Gauhe*, I. S. 792 und 793: zu Ende des Artikels: Haugwitz und II. S. 402–404. — *Estor*, S. 40 und 47. — N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 326 und III. S. 272. — *v. Meding*, II. S. 232 u. 233. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22.

Haubitz-Haubicki (in Blau ein fliegender, silberner Falke, welcher in den Krallen eine wilde Taube hält). Ein im 17. u. 18. Jahrh. in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht, welches bereits 1632 Kulken im Kr. Neidenburg besass u. noch 1795 Grallau, Gr. Koschlau u. Seeben inne hatte. So viel bekannt, ist der Stamm mit dem k. pr. Landrathe Samuel Sigismund v. Haubitz-H. zu Gross-Koschlau 20. April 1795 erloschen. Ob das Geschlecht ein Zweig der alten ostpreuss. Familie v. Haubitz, nur mit einem anderen Wappen gewesen, muss dahin gestellt bleiben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 326.

Haubt, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 24. März 1693 für Heinrich v. Haubt.

v. Hellbach, I. S. 518.

Haudring. Cur- u. Liefländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg v. H. 1784 in der k. preuss. Armee stand u. Otto v. H., verm. mit einer Grf. v. Leval, später als k. russ. General vorkam.

N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 326. — *Siebmacher*, V. 156. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 16.

Hauenschild, Hauschild, Spiller, gen. v. Hauenschild. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Spiller, s. den diese schon im 14. Jahrh. vorgekommene Familie betreffenden Artikel, hiess u. wohl nur in einem Zweige den Beinamen v. Hauenschild, Hauschild (Hau in's Schild) nach einer Familiensage annahm. Dieser Zweig kam schon 1506 in Schlesien mit dem einfachen Namen Hauenschild vor, besass im 16. Jahrh. die Güter Blumen und Hokkenau im jetzigen Kr. Goldberg-Hainau, so wie Reppersdorf im Kr. Jauer und erhielt 1551 einen das alte Spiller'sche Familienwappen: in Roth eine weisse Lilie und unter derselben eine weisse Rose, bestätigenden kaiserlichen Wappenbrief. Später sass die Familie zu Woitz im Grottkauischen und blühte, ohne dass Näheres bekannt ist, fort. Adam v. H. starb 1831 als k. pr. Premierlieutenant der 6. Artill.-Brigade u. Wilhelm v. H. vermählte sich 1850 mit Doris Clemens. In neuester Zeit standen der Familie in Schlesien die Güter Habicht und Tscheidt im Kr. Cosel zu, welche nach Bauer, Adressb., S. 86, 1857 Frau v. Hauenschild, geb. v. Lippa, besass.

Sinapius, I. S. 452 u. II. S. 673. — N. Pr. A.-L. II. S. 345. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 326 und 327 u. III. S. 272.

Hauer, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein Winzer, welcher mit der Rechten eine, auf der Schulter liegende Weinberghacke und mit der Linken eine Weintraube an einem zweiblättrigen Stiele hält u. 2 u. 3 in Blau auf grünem Rasen ein einwärts springender Hirsch. Neuerlich kommt das Wappen auch mit einem von Gold und Schwarz der Länge nach getheilten Mittelschilde mit zwei Adlersflügeln von gewechselten Farben vor). Reichsfreiherrnstand. Kurpfälzisches Reichs-Vicariatsdiplom vom 7. Juli 1792. Die Familie stammte aus dem Baden-Badenschen und Benedict Anton Freih. v. Hauer wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen, später aber wurden auch die Freiherren Heinrich Joseph und Georg Franz, laut Eingabe d. d. Haus Jüchen im Reg.-Bez. Düsseldorf, 1. Juli 1829, der Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz, unter Nr. 62 und 89 der Freiherrnclasse, einverleibt.

v. Lang, S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327. — W.-B d. Kgr. Bayern, III. 20 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 52. Nr. 103 u. S. 51.

Hauer, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom v. 1794 für Leopold v. Hauer, k. k. Hauptmann bei Olivier Gr. v. Wallis Infant. und für den Bruder desselben, Franz v. Hauer, k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56.

Hauer, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1814 für Franz v. Hauer, k. k. Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 63.

Hauer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1821 für Anton Ritter v. Hauer, Oberstlieutenant bei dem k. k. General-Quartiermeister-Stabe.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 63.

Hauer, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1732 für Franz Joseph Hauer, Senior des Wiener Stadtraths, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150.

Hauer, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1733 für Franz Joseph Hauer, k. k. Ministerial-Bancodeputationsrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150.

Hauer, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 u. 4 quer getheilt. Oben in Silber ein aufwachsender, rechtssehender, schwarzer Adler u. unten in Roth eine gleichhängende, goldene Wage und 2 u. 3 von Silber u. Blau quergetheilt mit zwei gekreuzten Hacken oder Hauen von gewechselten Farben). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Mai 1761 für Carl Joseph v. Hauer, k. k. Directions-Hofrath, mit dem Prädicate: Edler v. und zwar wegen 24jähriger treuer Dienstleistung. — Der Stammvater der Familie, Michael Hauer, war 1679 Wagemeister zu Wien, errichtete als solcher ein neues Wageamt u. machte sich um Regulirung von Wage u. Gewicht in der gesammten Monarchie sehr verdient. Die beiden Söhne desselben, Michael Joseph Hauer u. Joseph Martin H., k. k. Stadt- u. Landgerichtsbeisitzer und Schran-

nenschreiber in Wien, wurden 10. Apr. 1751 in den Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. und der Freiheit, sich von ihren Gütern zu schreiben, erhoben und der ältere dieser Brüder zugleich zum kaiserlichen Rathe ernannt. — Der oben erwähnte Empfänger des Ritterstandsdiploms war 1738 als k. k. Feldproviantofficier in den Dienst getreten, hatte 14 Feldzügen beigewohnt, über viele ihm anvertraute Millionen, wie das Diplom ausdrücklich angiebt, getreu und richtige Rechnungen abgelegt und als Feldproviant-Ober-Commissar, besonders auch durch Einführung eiserner Feldbacköfen, sich überaus verdient gemacht, worauf er 1757 k. k. Rath und später wirklicher Directorialhofrath wurde u. sich 1763 mit Juliane v. Kalhammer v. Raunach auf Lichtenthan vermählte. Aus dieser Ehe entspross Joseph Ritter v. Hauer, k. k. Geh.-Rath zu Wien, von dessen Kindern 1859 vier Söhne und vier Töchter lebten. Zwei Söhne und drei Töchter waren verheirathet.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119 und Erg.-Bd. S. 312. — Illustrirte deutsche Adelsrolle, Tab. 12. Nr. 2 u. S. 88 und 89: nach Nachrichten aus der Familie.

Hauff, Hauffen. Schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hans Hauff v. Steinach, Herr des Gutes Vesten-Poppen in Niederösterreich, früher k. k. Raitdiener auf der Hofkammer-Buchhalterei, 1579 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Derselbe starb 1595 und hinterliess einen minderjährigen Sohn, Hans Heinrich und drei Töchter. Der Sohn starb 1598 in der Minderjährigkeit, worauf seine Schwestern, Margaretha, Anna und Sophia das Gut Vesten-Pappen 1601 an Sebastian Pernstorfer verkauften. Mit Hans Heinrich war in Oesterreich der Mannsstamm erloschen, doch lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Preussen Ernst Ludwig v. Hauffen, dessen Wittwe, Ursula Catharina v. Schöning, noch 1672 vorkommt.

Wissgrill, IV. S. 206 und 207. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327. — *Siebmacher*, IV. 86.

Haugg, Haugger, Hugg, Hauck. Oberpfälzisches, auch in Franken begütert gewesenes, schon gegen 300 Jahre erloschenes Adelsgeschlecht.

Salver, S. 392.

Haugk, Haugken (Schild durch eine aufsteigende Spitze in drei Theile getheilt: 1 und 2, oben rechts und links, von Roth und Silber viermal quergestreift u. 3, in der Spitze, in Blau ein Schwan). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem nur zwei Sprossen bekannt sind: Ambrosius Haugk, gest. 1570, Art. Lib. Baccal. u. des Fürstl. Kloster-Gestifts U. L. Frauen auf der Sandinsel zu Breslau und Sylvester H., gest. 1673, Art. Lib. Mag., des Dom-Stifts zu St. Johannis in Breslau Domherr, der Collegiat-Kirche zu Neisse Präpositus u. der Pfarrkirche zu Neisse Pfarrer.

Henel, Silesiogr. renov. S. 765. — *Sinapius*, II. S. 662. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327. — *Siebmacher*, III. 94.

Haugk (in Blau ein aufgerichteter, goldener Anker, welcher in jedem der beiden Oberwinkel des Schildes von einem sechseckigen, goldenen Sterne beseitet ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Jan. 1751 für Johann Martin Haugk, köngl. preuss. und kursächs. Kam-

merrath. Die Wittwe desselben, Erdmuthe Henriette v. Haugk, bat für sich und ihre Kinder, Caroline Henriette v. Haugk und Christoph Georg v. H., um Notification des der Familie zustehenden Adels in Kursachsen, welche 31. Dec. 1766 erfolgte. — Der Stamm hat in Sachsen fortgeblüht und die Gebrüder Feodor August u. Adolph Heinrich wurden mit den Hinterlassenen ihres verstorbenen Bruders, Otto, von Bauer, Adressbuch, S. 86, 1857 als Besitzer des Gutes Silbitz im Kr. Zeitz der Prov. Sachsen aufgeführt. Bald darauf starb auch Adolph Heinrich v. H., welchem als Freund der Heraldik und Genealogie die Redaktion im freundlichen Andenken behalten hat, Feodor August v. H. aber ist Regierungs-Rath bei der K. Sächs. Kreisdirection in Leipzig u. der Mannsstamm ist weiter fortgesetzt worden.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 272. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 15. — *Tyroff*, II. 196. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 39. — *Kneschke*, I. S. 188 u. 189.

Haugwitz, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- u. Böhmischer, Reichs- u. Preussischer Grafenstand. Freiherrndiplom vom 4. Octob. 1723 für die Gebrüder v. Haugwitz: Georg Carl, ersten Manngerichts-Assessor zu Glogau u. Heinrich Wilhelm, Deputirten zu Wohlau; Böhm. Grafendiplom vom 1. Sept. 1733 für den ebengenannten Freiherrn Georg Carl; Reichsgrafendiplom vom 17. Dec. 1779 für Carl Wilhelm Freih. v. Haugwitz, k. k. Kämm. u. General-Feldwachtmeister u. Preuss. Grafendiplom vom 21. Jan. 1780 für Johann Wenzel Franz Deodat Freih. v. H., schlesischen Gutsbesitzer (später k. pr. Geh. Staats- und Cabinetsminister), so wie vom 15. Octob. 1786 für Christian Heinrich Curt Freih. v. H. — Altes, schon im 12. Jahrh. bekanntes, sächsisches Adelsgeschlecht wendischen Ursprungs, welches sich aus dem Meissenschen, wo dasselbe reich begütert wurde, in Schlesien, so wie später aus Schlesien in der Lausitz, Mähren u. Böhmen weit ausbreitete. — Nach Schlesien kam die Familie schon unter den ersten schlesischen Herzögen und schied sich in sehr viele nach den Hauptgütern genannte Häuser, namentlich in die Häuser Obisch u. Töppendorf, Brodelwitz, Sigda u. Rützen, Kaltebortschen, Tschistey, Sandewalde, Harthau, Niederschreibendorf, Woitsdorf, Raudnitz, Schönau, Hausdorf etc. — Thomas Wilhelm v. H. a. d. Hause Tschistey war gegen Ende des 17. Jahrh. mit Anna Barbara v. Stoessel vermählt und aus dieser Ehe stammten die obengenannten Freiherren Georg Carl und Heinrich Wilhelm, von denen Ersterer, Herr auf Brauschitzdorf, Tschistey etc. k. poln. und kursächs. General-Feldwachtmeister, wie angegeben, die Reichsgrafenwürde erhielt. Derselbe, verm. mit Anna Helena v. Haugwitz, stiftete 1742 ein auf Krappitz ruhendes Fideicommiss, welches, in Folge eines Familienvertrags, bei dem Absterben seiner männlichen Nachkommen 1765 auf die ältere in Schlesien begüterte Collateral-Linie fiel. Der älteste seiner fünf Söhne, von denen vier keine Nachkommen hatten, Graf Friedrich Wilhelm, gest. 11. Sept. 1765, Herr der Grafschaft Namiest und der Herrschaft Grossniemtschitz, Urspitz und Klenitz in Mähren, Oberst-Erblandthürhüter in Oesterreich unter der Enns, k. k. Geh.-Rath, Minister, Canzler etc., erkaufte

1752 Namiest in Mähren u. stiftete ein zweites auf dieser Herrschaft ruhendes Fideicommiss. Da der einzige Sohn desselben, Graf Otto Carl, 1761 ohne Nachkommen vor dem Vater starb, so fiel auch dieses zweite Fideicommiss an die schlesische Collaterallinie. Diese Linie stammte von dem Freiherrn Heinrich Wilhelm, s. oben. Derselbe, Herr auf Tschistey, Klein-Wesowitz und Sandewalde hinterlies aus der Ehe mit Anna Barbara v. Niebelschütz und Ellgut zwei Söhne, Carl Wilhelm und Heinrich Wilhelm II. Ersterer, Herr auf Peucke etc. gelangte 1765 in den Besitz des auf Krappitz ruhenden Fideicommisses und sein Sohn, Graf Heinrich Christian Curt, gest. 1832, erhielt, s. oben, 1786 den preuss. Grafenstand. — Freiherr Heinrich Wilhelm II. gest. 1758, k. k. Geh.-Rath, Präsident der Niederösterr. Repräsentation und Kammer, Eisen-Oberkammergraf in Oesterreich und Steiermark, hinterliess aus erster Ehe mit Ludovica Freiin v. Seidlitz den k. k. Generalfeldwachtmeister Carl Wilhelm Freih. v. Haugwitz, welcher nach der von dem Grafen Friedrich Wilhelm gemachten Fideicommiss-Bestimmung 1765 das Fideicommiss Namiest erhielt. Derselbe wurde, s. oben, später Graf. — Der gräfliche Stamm wird jetzt in zwei Linien, der evangelischen u. katholischen Linie, oder in zwei Aesten, dem älteren Aste zu Krappitz und dem jüngeren Aste zu Namiest aufgeführt. Das jetzige Haupt des älteren Astes zu Krappitz ist: Graf Kurd, geb. 1816 — Sohn des 1856 verstorbenen Gr. Paul, k. pr. Kammerh. Oberstlieut. und Landraths a. D. aus der Ehe mit Lucy Grf. v. Maltzan und Enkel des 1832 verstorbenen Grafen Heinrich Christian Curt, s. oben, verm. mit Johanna Catharina v. Tauentzien — Majoratsherr auf Krappitz, Rohrau etc. Herr auf Zuzella u. Pohlom, k. pr. Kamm.,-Premier-Lieut. im 3. Garde-Landw.-Cav.-Reg. u. Mitgl. des Herrenhauses auf Lebenszeit, verm. mit Lucie Prinzessin zu Schönaich-Carolath, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne stammen: Heinrich, geb. 1844, Kurd, geb. 1847, Georg, geb. 1848 u. Eberhard, geb. 1850. — Haupt des jüngeren Astes zu Namiest ist: Gr. Carl, geb. 1797 — Sohn des verst. Grafen Heinrich Wilhelm III. k. k. Kämm. u. Geh.-Raths aus der Ehe mit Sophie Grf. v. Fries u. Enkel des Gr. Heinrich Wilhelm II. verm. mit Maria Josepha Grf. v. Frankenberg — Majoratsherr der Grafschaft Namiest, Besitzer der Allodialherrschaften Ossowa und Wald, k. k. Kämm., mähr.-schles.- u. österr. Landstand, erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths, verm. mit Bertha Grf. v. u. zu Daun auf Gassenheim u. Collaborn, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Heinrich, geb. 1839 u. Carl Wilhelm, geb. 1843. — Wie der gräfliche Stamm hat auch in mehreren adeligen Linien derselbe fortgeblüht und ist in Schlesien begütert geblieben. Nach Bauer, Adressbuch, S. 87, waren 1857 in Schlesien angesessen: Gottard Julius Ferdinand v. Haugwitz, k. pr. Deichhauptmann u. Landes-Aeltester, Herr auf Rosenthal im Kr. Breslau, v. Haugwitz, Geh. Justizrath a. D., Herr auf Brieg im Kr. Glogau; Ernst Eduard v. H., K. Landrath des Görlitzer Kr., Herr auf Mengelsdorf bei Görlitz und

Heinrich v. H., k. pr. Appell.-Gerichts-Referendar, Herr auf Lähnhaus u. Nieder-Mauer im Kr. Löwenberg.

Knauth, S. 514 u. 515. — *Sinapius*, I. S. 437—451 u. II. S. 662—672. — *Val. König*, I. S. 464—511. — *Gauhe*, I. S. 786—793. — *Estor*, S. 41. 46 und Tab. IV. u. S. 353. — N. Geneal. Handb. 1777 I. S. 241. 1778. II. S. 296 und Nachtr. S. 64. — *Wissgrill*, IV. S. 207—210. — *Megerle v. Mühlfeld*. S. 20 u. Ergänz.-Bd. S. 16 und S. 63. — N. Pr. A.-L. II. S. 345—349 u. VI. S. 53. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 334—337. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 327 u. 328 u. III. S. 272. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 242—344 u. histor. Handb. S. 314. — *Siebmacher*, I. 153: v. H., Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 233—236. — Durchlaucht. Welt, II 168: Gr. v. H. — *Tyroff*, II. 37: v. H. u. 286: Gr. v. H. — W.-B. d. Preuss. Monarchie I. 49 u. 50: Gr. v. H. — Meklenb. W.-B. Tab. 21. Nr. 75 und S. 23. — Schles W.-B. I. Nr. 26: Gr. v. H. u. 68: v. H. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 60: v. H.

Haumeder. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Carl Joseph Haumeder, Niederösterr. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195.

Haun, Hauner (in Roth eine aufrecht gestellte, zweispitzige, eiserne Haue ohne Stiel). Altes, ursprünglich österreichisches, zu Haindorf und Weinern sessbares Rittergeschlecht, welches im 16. Jahrh. erloschen ist. Chunradus Hauns, Miles, kommt urkundlich schon 1293 vor und Haus Haun noch 1550, mit Weinern begütert, vor.

Wissgrill, IV. S. 210 und 211.

Haun, Hune (in Gold ein rechtsgestellter, schwarzer Widder mit goldenen Hörnern und mit aufgehobenem rechten Fusse zum Fortschreiten). Altes, von Hessen und Fulda beliehenes Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1253 Henrich Ritter v. Huna urkundlich vorkommt u. welches mit Ludewig v. Hune, welcher 1628, ohne männliche Erben zu hinterlassen, starb, erloschen ist. Eine Linie desselben, welche 1598 ausging, war auch dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt.

Schannat, S. 99. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra. I. Verzeichniss. — *E. G. v. u. zu Lütter* in Estor's Ahnenprobe, S. 118. — *Rommel*, hess. Gesch. II. S. 231. — *Siebmacher*, I. 141: v. Hunn, Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 236.

Haunold, Haynolt (in Schwarz zwei gekreuzte Pilgerstäbe). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1523 für Achatius Haynolt, Eques auratus, k. k. Rath u. des Breslauischen Fürstenthums Landeshauptmann. Derselbe stammte aus einem Patriciergeschlechte der Stadt Breslau, welches bereits 1481 mit Leuthen, Peiskerwitz u. Saara im Kr. Neumarkt und mit Protsch im Breslauischen begütert war und noch 1610 Bresa im Kr. Neumarkt besass. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen. — Sinapius hat übrigens diese und die im nachstehenden Artikel besprochene Familie nicht von einander geschieden, sondern beide unter einander geworfen. Die von demselben angeführten v. Haunold und Bresa gehören hierher.

Sinapius, II. S. 672. — N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 329. — *Siebmacher*, I. 55: Die Haynolt, Schlesisch.

Haunold, Haunoldt (Schild von Blau und Silber geschacht und mit einem schräglinken, rothen Balken überzogen). Breslauisches Patriciergeschlecht, welches 1625 zu Sacherwitz, 1667 zu Perschütz, 1708 zu Grunau und noch 1711 zu Rumberg (Romberg) sass und, wie das Wappen ergiebt, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie verschieden war. — Der Stamm erlosch 16. Apr. 1711

mit Hans Sigmund v. Haunold und Rumberg, Praeses der Stadt Breslau und k. k. Rath.

Sinapius, I. S. 451 u. 452 u. II. S. 672: theilweise. — N. Pr. A.-L. V. S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 329. — *Siebmacher*, I. 52: Die Haunoldt, Schlesisch.

Haunsperg, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1660 für Johann Jacob v. Haunsperg, kurbayer. Geh.-Rath u. Kämm., Vicedom zu Landshut und Commissarius der Land-Stände in Nieder-Bayern. — Ein aus dem ehemaligen Erzbisthume Salzburg stammendes Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem in der Nähe von Salzburg liegenden Schlosse Haunensperg, später Haunsperg, angenommen hatte. Friedrich H. kommt schon 1146 in einer Urkunde des Klosters Admont vor, die ordentliche Stammreihe aber beginnt Bucelini mit Heinrich H. um 1260. Von den Nachkommen hat Gauhe nach Bucelini, P. IV., mehrere aufgeführt. Von Wolfgang, F. Salzb. Rath und Gesandter, gest. 1575, stammte unter anderen Söhnen Wolfgang Sigmund zu Wachenburg und Neufahren, F. Bayer. Rath und Salzb. Kammerrath, wie auch Pfleger zu Rastadt und von diesem der oben genannte Graf Johann Jacob, von welchen die Söhne Bonaventura und Franz entsprossten, welche kurbayer. Kammerh. und Räthe wurden. Später ist der Stamm erloschen.

Gauhe, I. S. 793 u. 794.

Haupt, Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth der Kopf u. Hals eines schwarzen Adlers und links in Blau drei über Kreuz gelegte Pfeile). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 24. März 1693 für Heinrich Haupt, Fürstl. Württemberg-Oels'scher, wie auch Bernstädtisch und Juliusburgischer Commun-Rath und Deputatus Ordinarius bei den Publicis zu Breslau. Derselbe, gest. 1702 als F. Oelsnischer Regierungsrath, aus einem Breslauischen Geschlechte stammend, hinterliess zwei Söhne: Heinrich Georg, 1711 gleichfalls Fürstl. Württ.-Oelsnischer etc. Rath und Deputatus ad publica und Carl Heinrich, welcher 1723 des Breslauischen Raths-Collegium Raths-Aeltester, Ober-Commissar und zugleich der Stadt Breslau Deputatus ad Conv. publ. war. — Von den Enkeln besass Johann Maximilian v. H. das Gut Kauer im Glogau'schen. Sprossen des Stammes standen später in der k. preuss. Armee und zu denselben gehörte auch Carl Gottfried v. Haupt, welcher 3. März 1802 als k. preuss. Major starb.

Henel, Silesiogr. renov. c. 8. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 672 u. 673. — N. Pr. A.-L. II. S. 349 u. 350. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 329.

Haupt (in Blau ein gestümmelter, gelb gekleideter Mann mit rothem Gürtel, welcher sich auf dem Helme zwischen zwei blauen Büffelshörnern wiederholt). Ein im Brandenburgischen bereits 1680 mit Seegefeld im Kr. Osthavelland begütertes Adelsgeschlecht, welches in die Niederlausitz kam und Weissagk bei Luckau und 1750 Pohle bei Guben besass. — Das Wappen, wie angegeben, führt noch jetzt Eduard Friedrich v. Haupt, Rechtsanwalt in Dresden.

Freih. v. Ledebur, I. S. 329. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 14: altes Wappen.

Haupt (das Wappen wie im vorstehenden Artikel, doch mit einem

zweiten, einen gekrönten Schwanenhals tragenden Helme). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Juni 1771 für Bernard Haupt, kurköln. Kammerath. Derselbe wurde als k. bayer. Präfecturrath etc. in die Adelsmatrikel aufgenommen und gehörte dem Wappen nach zu der vorstehenden Familie.

v. Lang, Suppl. S. 106. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14: neueres Wappen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 96. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 95 u. S. 82.

Hauptmann v. Lindner, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 24. Mai 1844 für Franz Hauptmann, k. k. pens. Rittmeister, mit dem Prädicate: Edler v. Lindner.

Handschriftl. Notiz.

Hauptvogel v. Millersheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Martin Hauptvogel, k. k. Artillerie-Major u. Commandanten zu Theresienstadt, wegen 41jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Millersheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 195 u. 196.

Haus (in Silber ein rother, geasteter Baumstamm). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches Schauenburgische Lehne besass, besonders im Calenbergischen und zwar in der Umgegend von Hannover begütert war und schon 1376 zu Hiddestorff, 1389 zu Lauenrode und 1453 zu Coldingen sass, später aber die Güter Eimbeckhausen, Münder, Wunstorff, so wie Steinlake im Ravensberg'schen inne hatte. — Henning v. Haus war 1471 Bischof zu Hildesheim und um dieselbe Zeit lebte Hans v. H., Drost zu Steuerwald und Herr auf Eimbeckhausen und Münder. Der Enkel desselben, Nicolaus, kommt als Herr auf Eimbeckhausen, Wunstorf und Steinlake vor und der Sohn des Letzteren, Caspar Heinrich, Braunsch.-Lüneburg. Rath und Ober-Hauptmann zu Winsen a. d. Lühe, welcher die väterlichen Güter besass, starb 18. Sept. 1675. Man hat neuerlich angenommen, dass mit ihm das Geschlecht erloschen sei, doch blühte dasselbe noch im 18. Jahrh. Friedrich Ludwig v. Haus, k. grossbrit. Geh.-Rath, war 1736 Vice-Inspector der Meklenburgischen hypothecirten Aemter und um 1740 hatte die Familie mit dem hannoverschen Amte Liebenburg wegen Jagdgerechtigkeit einen weitläufigen Process, über welchen im Auftrage des Fürstl. Geh. Kammerraths v. Haus Hofrath Struve zu Hildesheim eine Druckschrift veröffentlichte.

Gauhe, I. S. 795 u. 796 im Artikel: Hausen u. II. S. 1554 u. 55. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 329.

Haus v. Hausen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Joseph Bernard Haus, Oberpostverwalter zu Günns, mit dem Prädicate: v. Hausen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Hausbach. Ein mit dem Namen: die Schencken v. Hausbach, oder, wie dieselben in Urkunden geschrieben werden: Hawspach, Habespach, Hawsinsbach, Hausepach, auch Hauspeckh, vom 13. bis 15. Jahrh. in Nieder-Oesterreich vorgekommenes Rittergeschlecht. Heinrich der Schenck v. Hausbach kommt urkundlich 1236 und 1241 und

noch 1256 mit seinem Bruder Ulrich als Zeuge vor und zuletzt tritt Ulrich v. Hausbach, welcher noch 1422 lebte, auf.

Wissgrill, IV. S. 212–215.

Hauschild, s. Hauenschild, S. 240.

Hauseck, Herren. Altes, niederösterr. Herrenstandsgeschlecht, dessen Andenken noch die alten Schlösser und Ortschaften Ober- und Nieder-Hauseck erhalten haben. Berengerus de Hausekke, Ministerialis Austriae, erscheint urkundlich bereits 1142, so wie Dominus Fridericus Junior de Hauseck, Ministerialis Austriae, noch 1302. Die Hausfrau desselben, Elisabeth, kommt 1307 als Wittwe vor. Die Tochter Otto's v. Hauseck, eines Bruders Friedrich d. J., Gertraud brachte ihrem Gemahle, Otto Herrn v. Zinzendorf, einen Antheil der Veste und Herrschaft Hauseck zu, zu welchem derselbe 1340 zwei Theile von Christiana v. Haussbach und von Elisabeth, Hausfrau des Wolf Herrn v. Haeussler zu Purgstall, kaufte.

Wissgrill. IV. S. 215 u. 216.

Hausen, Haussen (in Grün ein goldener Löwe). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1184 Fricco v. Haussen und 1197 Egbrecht von H. in Urkunden des H. Archivs zu Gotha vorkommen u. Rudolph v. H. 1226 mit Ludwig VI., Landgrafen in Thüringen, zu dem Heere des K. Friedrich II. zog. — Die Nachrichten älterer Schriftsteller über Heino v. H., welcher als Mönch im Kloster Loccum und Letzter seines Stammes im Anfange des 13. Jahrh. mit päpstlicher Erlaubniss das Kloster unter der Bedingung verlassen, sich Münch-Hausen zu nennen und durch seinen gleichnamigen Sohn der Stammvater des Geschlechts v. Münchhausen geworden sei, gehören in das Reich der so vielfach erdichteten Sagen. — Der Stamm, welcher zeitig zu Cölleda und mit Grossballhausen, Lützen-Sömmern, Schönstedt etc. im Kr. Weissensee begütert und dem fränkischen Rittercanton Altmühl einverleibt wurde, hat dauernd fortgeblüht und von Bauer, Adressbuch, S. 87, wurden 1857 folgende Sprossen desselben genannt: Longin v. Hausen, Herr auf Gr.-Ballhausen; Heinrich und Caspar Gebrüder v. H. auf Lützen-Sömmern I. Heinrich u. Caspar, Günther und Longin v. H. auf Lützen-Sömmern II. und Adolph Eduard Constantin v. H. auf Lützen-Sömmern III. und auf Gorsleben.

Knauth, S. 515. — *v. Gleichenstein*. Nr. 44. — *Val. König*, II. S. 475–483. — *Gauhe*, I. S. 794 u. 795. — *Estor*, S. 353. — *Brückner*, Kirchen- und Schulenstaat im H. Gotha, I. St. 2. S. 177 und St. 3. S. 249. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 207 u. 208. — N. Pr. A.-L. II. S. 350. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 329. — *v. Meding*, II. S. 237. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. V. 22.

Hausen (in Silber auf einem grünen Dreihügel ein schwarzer Widder). Ein ursprünglich schwäbisches, später nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches schon 1575 mit Powarben 1619 mit Crumteich u. 1690 mit Budwetschen und Galkehmen begütert war und im 18. Jahrh. mehrere andere Güter an sich gebracht hatte, welche theilweise in der Hand der Familie verblieben. Zu diesem Stamme gehörte Friedrich Wilhelm Heinrich v. Hausen, Herr auf Crumteich, Gudnicken, Wesselshöfen etc., welcher als k. preuss. Generallieutenant und Regimentschef 1799 in den Pensionsstand

trat und 1818 starb. Derselbe übertrug 1805 mit Königlicher Erlaubniss seinen Namen und sein Wappen auf seinen Schwiegersohn Anton d'Aubier, k. preuss. Rittmeister, s. Bd. I. S. 134. und es lässt sich daher wohl annehmen, dass er der Letzte des Mannsstammes gewesen sei.

Schannat, S. 99. — *Dienemann*, S. 253. Nr. 18. — N. Pr. A.-L. II. S. 350. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 329 u. III. S. 272. — *Siebmacher*, I. 114: v. Hausen, Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 237. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 61.

Hausen, auch Freiherrn (in Blau drei, 2 u. 1, silberne Sicheln). Ein im Königr. Sachsen als freiherrlich anerkanntes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Lothringen stammt. Nicolaus v. H. wurde 1304 vom Herzoge Raaul v. Lothringen mit einer Rente von Walderfangen und Peter v. H. 1474 mit dem Burghause zu Walderfangen, wie es seine Voraltern gehabt, vom Herzoge René belehnt. Die spätere Hauptbesitzung der Familie, Relingen an der Saar, der Deutschordens-Comthurei Becking gegenüber, kam durch Tauschvertrag 1769 unter Luxemburgische Landeshoheit. — Was die neueren genealogischen Verhältnisse des Stammes anlangt, so stammten von Johann Ferdinand v. H. drei Söhne: Philipp, gest. 1820 unvermählt, k. preuss. Major und Feld-Lazareth-Inspector; Franz Lothar, gest. 1795, kurtrierscher Kammerherr und Grenadier-Hauptmann und Carl Heinrich, s. unten. Aus der Ehe des Franz Lothar mit Catharina v. Cerrini entsprossten, neben einer Tochter, Johanna, gest. 1859, welche von dem k. sächs. General u. Kriegsminister v. Cerrini adoptirt worden war und sich v. Hausen-Cerrini schrieb, drei Söhne: Carl Heinrich, gest. 1849, k. sächsischer Hauptmann a. D. und früher Platzadjutant zu Dresden; Clemens Wenceslaus, gest. 1846, pens. Major der k. s. Schweizer Leibgarde und Heinrich Carl Ferdinand, gest. 1844, k. sächsischer Generalmajor. — Der jüngste Sohn Carl Heinrich, gest. 1832, kurtrierscher Kammerherr u. Jägerhauptmann, war mit Antonette v. Sohlern, gest. 1836, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern, drei Söhne: Philipp Franz, gest. 1850, k. sächs. Oberlieutenant der Cav. und später k. russ. Rittmeister; Ferdinand, geb. 1797, Herr des von seiner Mutter ererbten Sohlern'schen, früher Hilchen'schen Burghauses und Gutes zu Lorch am Rhein im H. Nassauischen Amte Rüdesheim, so wie Herr des Rittergutes Thossfell im Voigtlande, seit 1846 k. sächs. Major in d. A. und Carl Rudolph, geb. 1801, als k. sächs. Oberst seit 1853 Commandant der Leib-Infanterie-Brigade, ist jetzt Oberst a. D. Nächstdem besitzt Otto Friedrich August, seit 1848 k. s. Hauptmann in d. A., das Gut Pohsen bei Guben in der Niederlausitz und in neuester Zeit standen noch mehrere Sprossen des Stammes als Stabs- u. Subaltern-Officiere im activen Dienste der k. sächs. Armee.

Handschriftl. Notizen. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 272. — Geneal. Taschenb. der freih. Häus., 1860. S. 314 u. 1861. S. 280. — W.-B d. Sächs. Staaten, III. 24.

Hausenblase v. Ehrenhelms, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Franz Carl Hausenblase, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Zach Infant., mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenhelms.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hauser (in Silber ein aufrecht gestellter, bis an den unteren Leib sichtbarer, schwarzer Bär). Altes, niederösterr. Rittergeschlecht, welches durch mehrere Jahrhunderte ansehnlich begütert war und zwar mit Carlstein, Wolfsberg, Primmerstorf, Pyrra, Reingers etc. Waltherus Hauser, Miles de Viennâ, kommt schon 1243 urkundlich vor und Burcchard Hauser, Ritter, gest. 1317, war bereits 1298 der Herzoge von Oesterreich Castellan oder Schlosshauptmann auf der Burg zu Mödling. Ueber das Fortblühen des Stammes bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts hat Wissgrill sehr genaue Nachrichten gegeben. Das Geschlecht erlosch mit dem Sohne des 1589 verstorbenen Johann Casper Hauser zu Carlstein, Ritters,: Leopold, welcher jung um 1591 den Mannsstamm schloss und von den Töchtern des Ersteren war Sophia mit Wilhelm v. Lagelberg u. Helena mit Georg v. Nüz oder Nüzen vermählt.

Wissgrill, IV. S. 216—223.

Hauser, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1803 für Matthias Hauser, k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant, wegen 30jähriger Dienstleistung u. verfassten Lehrbuches für die Ingenieur-Academie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56.

Hausloeb, Hauslaeb, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1744 für Georg Amant Hausloeb, Landschafts-Secretair in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Leupold, I. III. S. 405. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 119.

Hausmann, Haussmann, auch Freiherren (Stammwappen: Schild von Blau und Gold der Länge nach getheilt mit zwei einander zugekehrten Löwen von gewechselten Farben, welche ein Haus halten). Tiroler Adelsgeschlecht, in welches der Reichsadel 20. Nov. 1577 kam und welches 1605 in die tirolische Landesmatrikel aufgenommen wurde. Eine Bestätigung des Diploms von 1577 erhielt die Familie 1. Sept. 1639 mit Vermehrung des Wappens und der Reichs- u. erbl.-österr. Freiherrnstand gelangte in dieselbe 12. Nov. 1675 mit Verleihung des jetzigen Wappens. — Der freiherrliche Stamm blüht in zwei Linien, in der Linie zu Meran und in der zu Botzen, früher zu Margreid. Haupt der ersten Linie zu Meran ist Joseph Emanuel Freih. Hausmann zu Stetten, Freiherr zum Stein unter Lebenberg, Lanegg und Greiffenegg, geb. 1797 — Sohn des 1823 zu Botzen verstorb. Freih. Sebastian Franz — Herr zu Doblhoff etc., Herr u. Landmann in Tirol, verm. mit Caroline v. Plawenn, gest. 1859, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entspross: Freih. Carl, geb. 1825, Herr und Landmann in Tirol, k. k. Hauptmann, verm. 1858 mit Emma Grf. v. Hohenwart zu Gerlachstein, geb. 1836. — Haupt der zweiten Linie zu Botzen ist Freih. Franz, — Sohn des 1828 verstorbenen Freih. Franz Carl — Güterbesitzer zu Botzen, verm. in erster Ehe mit Theresia v. Mayrl, gest. 1856 und in zweiter 1859 mit Emilie Plattner. — Die beiden Brüder des Freiherrn Franz sind: Freih. Johann, geb. 1812, verm. mit Elisabeth Kohl, geb. 1814, aus welcher Ehe vier Töchter leben und Freih. Anton, geb. 1816, Güterbesitzer

zu Salurn, verm. mit Therese Sanin, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich, geb. 1860. entspross.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 248 und 1862. S. 354 u. 355. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 4.

Hausmann, Hausmann v. Namedy, Hausmann v. Andernach (Schild von Silber u. Schwarz quergetheilt mit einem achtstäbigen, goldenen Lilienzepter). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches im Trier- u. Cölnischen begütert wurde und schon 1312 zu Namedy im jetzigen Kr. Meyen und 1402 zu Andernach sass u. sich nach diesen Besitzungen, zu welchen später andere kamen, nannte. Humbracht beginnt die Stammreihe mit Wilhelm Hausmann v. Namedy, Ritter, welcher 1312 starb und dessen Enkel als Gerlach Hausmann v. Namedy zu Andernach vorkommt. Von dem Urenkel des Letzteren stammte Johann, von diesem aber: Anton, kurcölnischer Rath, dessen Sohn: Johann Ludwig, kurtrierscher Amtmann zu Hammerstein, der Vater des Dompropsts zu Trier Johann Wilhelm v. H. wurde. Der Bruder des Letzteren erhielt den freiherrlichen Character u. setzte den Stamm fort, doch ist derselbe um 1670 ausgegangen. Um diese Zeit war noch das Gut Meisenheim in der Hand des Geschlechts. Das Wappen desselben ist auf die Familie v. Solemacher, s. den Artikel: Solemacher, Solemacher-Antweiler, Freiherren, vererbt worden und nimmt im gevierten Schilde dieses Geschlechts die Felder 2 u. 3 ein.

Humbracht, Tab. 272. — *Gauhe*, I. S. 796. — N. Pr. A.-L. II. S. 351. — *Fahne*. I. S. 142. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330 u. III. S. 272. — *Siebmacher*, I., 126: Die Hausmäner, Rheinländisch u. V. 302: Cölner adelige Patricier.

Hausmann (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Roth und Silber quergetheilt mit zwei Monden von gewechselten Farben und links in Blau eine halbe silberne Mauer mit Thurm und Zinnen). Ein früher in der Altmark vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1664 mit Plaetz im Kr. Osterburg begütert war. Der Stamm blühte fort u. zu demselben gehörten Johann Friedrich v. Hausmann, gest. 18. Oct. 1804 als k. preuss. Major und Capitular zu St. Petri und Paul in Magdeburg und der Bruder desselben, der k. preuss. Major v. H., Commandeur des Grenadier-Bataillons im Regimente v. Treuenfels, welche Beide das angegebene Wappen führten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 329. — *Siebmacher*, VI. 83.

Hausmannstätter, Haussmannstätter. Ein in Niederösterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit Zoggelstorf u. Eggendorf begütert war. Hans und Heinrich die Haussmannstaetter sagten 1493 ihrer Schwester, Anna, verlobten Braut des edelvesten Ulrich Dachsenbeck tausend Gulden als Mitgabe zu und Sebastian Haussmannstaetter zu Zoggelstorf war 1587 mit Regina Zeller vermählt. In den ersten Jahren des 17. Jahrh. ging der Stamm aus.

Wissgrill, VI. S. 223 und 224.

Hauspersky v. Fanal, Final, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1705 für Georg Hauspersky v. Fanal, Landschafts-Secretair in Mähren und von 1731 für Gottfried Thaddaeus H. v. F.

Freih. v. Krohne, II. S. 94 und 95. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 64.

Hauss (in Roth ein silberner Quer- u. drei schrägrechte silberne

Balken). Altes, rheinländisches, später nach Westphalen und in die Altmark gekommenes, und in diesen Ländern mit mehreren Besitzungen angesessenes Adelsgeschlecht. Dasselbe besass schon 1320 in der Heimath die gleichnamige Besitzung im jetzigen Kr. Düsseldorf und hatte noch Oberdrees im Kr. Rheinbach 1640 inne. In Westphalen war das Geschlecht bereits 1535 mit Wandhoven im Kr. Dortmund begütert und hatte, nachdem es noch 1646 Niederhoven und 1690 Heyde, ersteres im Kr. Dortmund, letzteres im Kr. Hamm besessen, Wandhoven noch 1710 inne. In der Altmark waren im Kr. Osterburg Herzfelde 1753, Neuhoff 1770 u. Bertkau 1777 im Besitze der Familie. — Die Familie ist nicht mit der niedersächsischen v. Haus, s. S. 247 — zu verwechseln.

v. Steinen, Tab. 58. Nr. 3. — *Fahne*, I. S. 142. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330.

Haussmann. Adelstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 19. Mai 1819 für Johann Baptist Hausmann, Hammerguts-Inhaber zu Schrott im Ober-Mainkreise und Mitbesitzer des Guts Sinnleuthen. Derselbe wurde 24. Mai 1819 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 106. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 96. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 95 u. S. 82.

Hausslode, Husslode. Altes, fränkisches, dem Rittercanton Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht. Ludwig v. Hausslode hatte schon 1303 u. 1317 einen Zehent in Gundernach u. Heinrich v. Husslode, welcher einen halben Zehent zu Nieder-Altenbergheim und ein Gut zu Rügland inne hatte, lebte noch 1427. Später wird der Stamm nicht mehr erwähnt.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 251.

Hausner v. Trusa. Erbl.-österr. Adelsstand. Dipl. von 1773 für Carl Haussner, k. k. Artillerie-Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Trusa.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Haussonville, Clairon d'Haussonville, Grafen. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem viele Glieder zu hohen Hofwürden gelangten u. welches noch in Frankreich blüht. Ein Sprosse des Stammes kam in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. nach Preussen u. wurde 1770 in Schlesien mit Beckei und Ober-Graesersdorf im Kr. Lüben begütert, welche Güter später der Sohn desselben, zuerst mit einer v. Gamm und dann mit einer v. Düring vermählt, inne hatte. In neuester Zeit war ein Graf Clairon d'Haussonville k. pr. Generalmajor und Commandeur der 8. Cavall.-Brigade zu Frankfurt a. d. O.

N. Pr. A.-L. II. S. 251 und 352. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 330 und III. S. 272. — Schles. W.-B. Nr. 349.

Haust v. Ulmen. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1309 das Gut Ulmen im Kr. Cochem besass und später Landskrone, Nurburg u. Wassenach in den Kreisen Mettmann, Adenau u. Mayen inne hatte. Ulmen stand der Familie noch 1621 zu. Der Stamm ist um 1636 mit Eberhard Haust v. Ulmen erloschen.

Fahne, I. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, S. 330.

Hauswälder, Hauswelder. Ein früher in Schlesien vorgekommenes

Adelsgeschlecht, welches nach Lucae und Henel im Neissischen begütert war.

Sinapius, I. S. 452. — *Siebmacher*, I. 53: Die Hauswelder, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 251 u. 252.

Hautcharmoy, Herault de Hautchormoy. Altes, französisches, in der Landschaft Boye in der Champagne blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Carl Ludwig v. Herault, Ritter v. Hautchormoy stammte, welcher in die k. preuss. Armee getreten war und 1757 an den in der Schlacht bei Molwitz erhaltenen Wunden als Generallieutenant etc. starb. Derselbe, Herr auf Allerheiligen und Grüttenberg im Oelsischen, war in erster Ehe mit Maria Henriette v. Schilling und in zweiter mit Dorothea Wilhelmine Freiin v. Schmerzing vermählt. Aus der letzteren Ehe entspross Wilhelm Leopold v. H. auf Allerheiligen, Landrath des Oels-Bernstädter Kreises, welcher nur einen Sohn hatte, der als Lieutenant im k. pr. Cuirassier-Regim. Graf v. Henckel 17. Dec. 1806 an den bei Auerstädt erhaltenen Wunden starb. Der Stamm blühte fort und ein Hauptmann v. Hautcharmoy stand noch vor einigen Jahren im 22. k. pr. Infanterie-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 352. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330.

Hauteville. Ein aus Savoyen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit Ende des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen in k. pr. Civil- und Militairdiensten waren. Ein Major v. H. stand bis 1809 im k. preuss. 10. Infant.-Regim. u. ein Sohn desselben war 1836 k. pr. Regierungsrath, Banco-Commissarius u. Justitiarius in Breslau.

N. Pr. A.-L. II. S. 352. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330.

Hautois, d'Hautois et Brqune, Dü-Hautoy, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 23. März 1707 für Johann Heinrich Chevalier Dü-Hautoy, k. k. Obersten. Derselbe, aus einer ursprünglich lothringischen Adelsfamilie stammend, später k. k. General, war mit Jacobine Charlotte Grf. v. Frankenberg und Ludwigsdorf vermählt und besass in Schlesien 1720 noch Glaesersdorf im jetzigen Kreise Lüben und Grosskauer, Mangelwitz und Seppau im Kr. Glogau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 13. — N. Pr. A.-L. V. S. 218. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330 u. III. S. 272.

Hautzendorff. Altes, zwischen 1165 und 1442 vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens unweit Regenstauff lag.

Wig. Hund, I. S. 227 u. 228.

Hauzenberger, Hauzenberg. Altes, ursprünglich bayerisches und später nach Ober- u. Niederösterreich gekommenes Adelsgeschlecht. Ulrich und Albrecht v. Hauzenberg treten in einer Urkunde des Klosters Osterhoven als Zeugen auf; Andreas Hauzenberger war in Oesterreich ob der Enns 1391 mit einigen landesfürstlichen Lehen zu Hauss und Jacob der Hauzenberger, Ritter, 1398 zu Riedau angesessen. Der Stamm blühte in das 16. Jahrh. hinein und Veit Hauzenberger hatte noch 1532 Ober-Parschenbrunn in Niederösterreich inne.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 245 u. 246. — *Wissgrill*, IV. S. 224 u. 225.

Havelberg. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hennicke Havelberg 1368 siegelte. Nach 1459 kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

v. Meding, I. S. 233 nach dem Manuscripte abgeg. meklenb. Familien.

Haver. Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, welches seit 1459 zu Nierhofen im Kr. Hamm sass und mit Goddert v. H., Herrn zu Nierhoven, 22. März 1609 erloschen ist. Die Linie zu Sengerhof, ebenfalls im Kr. Hamm, starb schon 1571 mit Caspar v. H. aus. Das Geschlecht wurde auch Haver, genannt Wintersoel zum Nierhof, geschrieben und von Siebmacher zu dem Niederrheinländischen Adel gerechnet.

v. Steinen, IV. S. 266. Tab. 48. Nr. 7 und Tab. 54. Nr. 5. — N. Preuss. A.-L. V. S. 219. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330. — *Siebmacher*, II. 122. — *v. Meding*, III. S. 251.

Haverber, Haverbeer, Haverbier. Altes, im Lüneburgischen, Hoyaischen u. Mindenschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches mit dem Landrathe Curt Meinolf v. H. 1666 erloschen ist.

N. Pr. A.-L. V. S. 219. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330. — *v. Meding*, I. S. 233 und 234.

Havichorst. Ein namentlich im Fuldaischen vorgekommenes, schon lange erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hattstein, II. Suppl. S. 86. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 30.

Havkenscheid. Ein früher zu dem Adel der Grafschaft Mark gehörendes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit denen v. d. Goy, s. Bd. III. S. 610, aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Bochum. Elisabeth, Tochter des Melchior v. H. u. Erbin des Gutes Havkenscheid, war zu Anfange des 17. Jahrh. mit Goswin v. Düngelen vermählt u. wohl die Letzte des Stammes.

Freih. v. Ledebur, I. S. 330.

Hawelka v. Höhlenberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Anton Hawelka, k. k. Oberlieut. bei Freih. v. Palombini Infanterie, mit dem Prädicate: v. Höhlenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hawle, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Wenzel Augustin Hawle, Herrschafts-Pachter in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 312.

Haxthausen, Freiherren u. Grafen. Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrn- und Dänischer und Bayerischer Grafenstand. Anerkennungsdiplom des Freiherrnstandes vom 19. April 1845 für den k. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. Haxthausen-Carnitz (welchen Beinamen mit Wappen mittelst Königl. Erlaubniss Christian Wilhelm Anton Ulrich Freiherr v. Haxthausen im Febr. 1811 annahm s. Bd. II. S. 230) schwarzer-dedinghauser Linie, für sich und seines Bruders Kinder zu Paderborn und Diplom v. 22. Nov. 1845 für die Glieder der weissen, abbenburger Linie und namentlich für die beiden Domherren v. Haxthausen, den k. preuss. Geh. Regier.-Rath v. H., den Caplan Werner v. H. und Guido v. H. in Vörden; Dänisches Grafendiplom v. 6. Apr. 1736 für Christian Friedrich Freiherrn v. H., k. dänisch. Kammerherrn und bayerisches Grafendiplom von 1839 für

Werner Moritz Maria Freih. v. H.-Abbenburg zu Neuhaus-Salzburg im bayer. Obermainkreise. — Altes, westphälisches, aus der Umgegend von Paderborn stammendes Adelsgeschlecht, dessen Namen, welcher in früher Zeit: Haxter geschrieben wurde, noch jetzt in dieser Gegend der s. g. Haxtergrund und das Haxterholz, Beide noch im Besitze der Familie, führen. Das Geschlecht gehörte, mit den von Brenken und mit den erloschenen Stämmen v. Stapel und v. Krevet, zu den vier Säulen, oder edlen Mayern (quatuor nobiles columnae, oder nobiles villici) des Hochstiftes Paderborn, so wie zur Reichsritterschaft in Franken, in der Wetterau und am Rhein und trug auch das Erbhofmeister-Amt des Fürstenthums Paderborn. — Als gemeinsamer Stammvater des ganzen Geschlechts wird Johann von H., um 1280 lebend, genannt, welcher einer Familiensage nach als Kriegsheld von den Königen v. Jerusalem Lehen erhalten, aus denselben aber durch die Saracenen vertrieben worden sein soll, worauf später die Nachkommen sich in Westphalen angesessen gemacht hätten. Die Familie breitete sich im Laufe der Zeit mit zahlreichen Sprossen weit aus und erlangte sehr ansehnlichen Grundbesitz und zwar namentlich in Westphalen: Abbenburg, Thienhausen, Bölkendorf, Hellersen, Vörden, Welda, Lippspringe, Marienlohe, Borchen, Etteln, Bredenborn, Küterbrock, Aussel, Sandebeck etc., in Franken das reichsritterschaftliche Gut Bellersheim, in der Wetterau Georgenhausen und viele andere Güter, in Hannover Feuerschützenbostel, Pattensen etc. — Im 15. Jahrh. theilte sich der Stamm durch zwei Brüder, Gottschalk u. Johann, in zwei Linien, in die schwarze, oder thienhauser, später dedinghauser und in die weisse, oder abbenburger Linie. — Von der schwarzen Linie lebte im Anfange des 17. Jahrh. Elmershausen Freih. v. H. auf Abbenburg, Lippspringe und Vörden — ein Enkel des in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. lebenden Curt. v. H., mit welchem Seifert die Stammreihe der Familie beginnt — verm. mit Catharina v. Westphal zu Fürstenberg. Von dem Sohne aus dieser Ehe, Rabon Jobst auf Abbenburg, Lippspring, Vörden und Böckendorf, verm. mit Elisabeth v. dem Werder a. d. H. Bisperode, stammten zwei Söhne und eine Tochter. Der ältere Sohn bekam Abbenburg und Böckendorf, der jüngere Lippspringe und die Tochter, Christiane Sophie, vermählte sich 1693 mit Johann Moritz Freih. v. Donop auf Lüdershofen, Gr. Lippesch. Geh.-Rath. Alle drei hatten Nachkommen und die meisten Glieder dieser Linie besassen in geistlichen Ritter-Orden Präbenden. — Die weisse, protestantische Linie schied sich in vier Zweige. Von dem Stammvater derselben, Johann, entspross Ludolph, Freih. v. H. auf Haxthausen, Thienhausen u. Dedinghausen, k. dän. General, von diesem Johann (II.) und von Letzterem Tönnies Wolf, welcher aus der Ehe mit Anna Maria v. Oeynhausen siebzehn Kinder hatte, von denen drei als Stifter von Speciallinien zu nennen sind. Der Stifter des dänischen gräflichen Zweiges war Heinrich auf Thienhausen, von dessen Enkel Tönnies Wolf (II.), k. dän. Oberstallmeister, aus der Ehe mit Dorothea Grf. v. Altenburg Graf Christian Friedrich, s. oben, stammte, welcher 1741 als Ober-

Landdrost in Oldenburg starb und dessen Sohn, Graf Gregor Christian, k. dän. Geh. Conferenzrath etc. den Zweig weiter fortsetzte. Den dedinghauser Zweig gründete Raban Arnold auf Dedinghausen etc. Fürstl. Hess. Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Homburg und Georg v. H., welcher um 1500 lebte, pflanzte durch seine Söhne zwei Zweige der weissen Linie: es wurde nämlich Raab Arndt v. H., kurpfälz. Rath und Amtmann zu Mossbach, vermählt mit Clara Agnes v. Westphalen, Stammvater des ersten und Thomas Wolf v. H., vermählt mit Anna Maria v. Oeynhausen, Stammvater des zweiten Zweiges der weissen Linie. — Was den jetzigen Personalbestand der Familie anlangt, so ist die gräfliche Linie in Dänemark mit dem Grafen Owe — einem Sohne des Grafen Gregor Christian, s. oben, k. dän. Hofmarsch. u. Generalmajor, 19. Sept. 1842 erloschen und es wurde in letzterer Zeit nur noch eine Tochter, Grf. Luise, geb. 1774, als Wittwe des 1822 verstorbenen k. dän. Kammerh. und Landraths Friedrich Christian v. Buchwaldt auf Probnstorf aufgeführt, die gräfliche Linie in Bayern aber ist mit dem Empfänger des Grafendiploms, dem Grafen Werner Moritz, Abbenburgischer Linie — einem Sohne des Freih. Werner Adolph, fürstb. paderb. Drosten — 30. Apr. 1842 im Mannsstamme ausgegangen und es lebt nur noch die Wittwe Elisabeth Freiin Harff v. Dreiborn und die Tochter derselben, Grf. Maria, geb. 1826, verm. 1847 mit Hermann Freih. v. u. zu Brenken, k. pr. Lieut. im 8. Landw.-Husar.-Reg. — Das jetzige Haupt der freiherrlichen weissen, abbenburger, kathol. Linie ist: Freih. August, geb. 1792. — Sohn des Freih. Werner Adolph, s. oben, vermählt zuerst mit Luise Freiin v. Westphalen u. später mit Maria Anna Freiin v. Wendt u. Enkel des Freih. Caspar Moritz, fürstb. paderb. Landdrosten u. Geh.-Raths, verm. mit Therese Freiin v. d. Asseburg — Senior der Familie, Herr auf Thienhausen, Bökendorf, Abbenburg und Hellersen, Erb.-Hofmeister des Fürstenth. Paderborn, columna nobilis ecclesiae Cathedralis, k. pr. Geg. Regier.-Rath a. D. etc. Von dem Bruder desselben, dem 1840 verstorbenen k. preuss. Landrathe a. D. Moritz Elmerhaus Maria Freih. v. H. stammt, neben einer Tochter, Maria, geb. 1809 u. verm. 1839 mit Friedr. Freih. v. u. zu Brenken, ein Sohn, Freih. Guido, geb. 1811, Herr zu Verden, welcher sich 1845 mit Maria v. Böselager vermählte, aus welcher Ehe sechs Töchter und drei Söhne stammen, von welchen letzteren der ältere, geb. 1856, die Namen Carl Moritz Elmerhaus führt. Ueber die fünf Schwestern des Freiherrn August und die in Dänemark lebenden Nachkommen der beiden Söhne des Freih. Max Wilhelm, — eines Bruders des oben genannten Freiherrn Caspar Moritz — des Freih. Peter, k. dän. Obersten, verm. mit Joachime v. Holstein und des Freiherrn Philipp, k. dän. Majors, verm. mit N. v. Stirnholm, giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genaue Auskunft. — Haupt der schwarzen, früher thienhauser, jetzt dedinghauser, luther. Linie ist: Christian Freih. v. Haxthausen-Carnitz, Herr auf Dedinghausen, geb. 1837, Fideicommissbesitzer — Sohn des 1857 verstorbenen Freih. Adolph auf Dedinghausen, k. preuss. Kammerherrn aus der Ehe mit

Julie Schwarz u. Enkel des Freih. Carl Albert, k. pr. Majors, verm. mit Albertine v. Goblinski. — Die drei Brüder des Freiherrn Christian sind die Freiherren: Mazel, geb. 1839, Otto, geb. 1845 und Albrecht, geb. 1851 u. der Bruder des Freiherrn Adolph, Freiherr Hermann, geb. 1805, lebt zu Mainz.

Seifert, Geneal. adel. Aelt. u. Kind., S. 190. — *Gauhe*, I. S. 796 u. 797. — *Zedler*, XII. S. 930 u. 931. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 293—296. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 95—99. — *O. H. Moller*, geneal. Tabelle u. Nachr. von dem Geschl. v. Haxthausen, Schleswig, 1784 Fol. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark. I. S. 229 und Tab. 45. Nr. 208: Gr. v. H. — N. Pr. A.-L. V. S. 219 u. 220. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 162—164. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 330 u. III. S. 273. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862, S. 345 u. histor Handb. S. 316. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 226—229 und 1861. S. 282—284. — *Siebmacher*, I. 186: v. Haxthusen, Braunschweigisch. — *Spener*, Tab. 22. — *v. Meding*, I. S. 234. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 13. — *Tyroff*, I. 108 u. *Siebenkees*, I. S. 212—214. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 9: Gr. v. H.

Hay, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Leopold Hay, Propst zu Nicolspurg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 150. — *Tyroff*, II. 297.

Haydeck, Heideck, auch Freih. Altes, schon im 12. Jahrh. in Franken und später auch in den Rheinlanden vorgekommenes, dann aber ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Wigul Hund, II. S. 119—121. — *Salver*, S. 233. 241 u. 256.

Hayder v. Haydern. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1730 für Stephan Joseph Hayder, Mercantilrath, mit dem Prädicate: v. Haydern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Haydhausen, Haythausen, s. Heuthausen.

Haydlauff. Reichsadelsstand. Diplom von 1707 für Johann David Haydlauff, k. k. Geh. Reichshofcanzlisten u. für die Brüder desselben, Anton u. Quirin H.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 312.

Haydolph v. Haydenburg, Heydolph v. H. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Joseph Anton Zacharias Haydolph, Casseofficier des Niederösterr. ständigen Obereinnehmeramts, mit dem Prädicate: v. Haydenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Haye, de la Haye, La-Haye u. Dürrenhagen, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1723 für Wilhelm de la Haye, Stallmeister des Erzbischofs zu Prag, mit dem Namen u. Prädicate: La-Haye und Dürrenhagen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 150 u. 151.

Hayeck, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Joseph Hayeck, Mitinteressenten der Kattun-Fabrik zu Lettowitz in Mähren, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 312.

Hayeck v. Hainberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Hayeck, k. k. pens. Major, mit dem Prädicate: v. Hainberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hayeck v. Märzfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Franz Hayeck, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Märzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hayeck v. Waldstetten, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- u. alter Reichs-Panier- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1744 für Dominik Joseph Hayeck v. Waldstaetten, Niederösterr. Regiments-Rath und für den Bruder desselben, Heinrich Franz H. v. W., k. k. Rath und Assessor bei dem Tribunale in Mähren u. Freiherrndiplom von 1754 für Ersteren als k. k. Reichshofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 64 u. 151.

Haym, Haymb, s. Haim, Freiherren, S. 158—160.

Haymann v. Teuscher. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Johann Christian Haymann, k. k. Hauptmann bei Prinz Friedrich v. Oranien, mit dem Prädicate: v. Teuscher.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Haymerle, Ritter. Böhmischer Adels- und böhmischer- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1737 für Wenzel Franz Haymerle, böhmischen Hof-Agenten; böhmisches Ritterstands-Diplom von 1748 für denselben u. erbländisch-österreichisches Ritterstands-Diplom von 1755 für Ferdinand Johann Haymerle. So giebt Megerle v. Mühlfeld, die Erhebungen an. Nach einer anderen Angabe soll Ferdinand Johann Mitempfänger der Diplome von 1737 u. 1748 gewesen sein u. im letzteren die Familie das Prädicat: v. Haimthal erhalten haben. — Der Stamm blühte fort u. mehrere Sprossen desselben standen noch in neuester Zeit in der k. k. Armee. Joseph Ritter v. H. lebte als Major im Pensionsstande; Franz R. v. H. war Oberlieutenant u. Instituts-Officier im Invalidenhause zu Wien; Alois R. v. H. stand als Oberlieutenant im 4. Infant.-Regimente etc.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119 u. Erg.-Bd. S. 151 u. 313. — *Kneschke*, IV. S. 180 und 181.

Hayn, auch Freih. (Schild geviert: 1 u. 4 Gold u. 2 u. 3 Schwarz, ohne Bild). Im Königr. Württemberg anerkannter Freiherrnstand. Altes meissensches und thüringisches Adelsgeschlecht, über dessen Ursprung sich verschiedene Angaben vorfinden. Peccenstein u. Knauth nehmen an, dass dasselbe eines Stammes mit den aus der Hayner-Burg bei Mühlhausen entsprossenen v. Hagen, s. den dieselbe betreffenden Artikel S. 140 gewesen sei, während die Geschlechts-Urkunden der Familie v. Brandenstein, s. Bd. II. S. 14., ihrem Stamme die Herkunft der v. Hayn aneignen. Wie dem auch sei, es genügt ja, dass das Geschlecht v. Hayn als altes Rittergeschlecht bekannt ist. — Als der älteste bekannte Stammvater wird Heinrich v. H. genannt, welcher in einer Lehnsurkunde des Augustiner-Klosters zu Neustadt a. d. Orla von 1295 als Zeuge vorkommt. Ein anderer Heinrich gehörte 1310 zu den Räthen des Günther Grafen v. Schwarzburg; Guncelin und Merbotho waren 1330 Dienstmannen des Herzogs Bolko zu Münsterberg u. Simon, welcher ansehnliche Güter im Oelsischen inne hatte, kommt als Landeshauptmann des Herzogs Conrad zu Oels vor. Später widmeten sich die Sprossen des Stammes fast ausschliesslich dem Dienste der sächsischen Fürstenhäuser u. Mehrere derselben haben Gauhe u. v. Uechtritz genannt. Das Geschlecht besass in Sachsen die Rittergüter Güterlitz, Lauterbach, Lemnitz, Moderwitz, Weltwitz etc.,

vermöge derselben die Familie der k. sächsischen, durch die Territorial-Veränderungen von 1815 aber der grossh. weimarschen Ritterschaft einverleibt wurde, doch sind aus letzterer Ritterschaft männliche Sprossen des Stammes jetzt nicht mehr bekannt, da in neuester Zeit im grossh. Weimarschen Hofstaate nur ein Hof-Fräulein Caroline Freiin v. Hayn genannt wird. Aus der Lauterbacher Linie aber traten 1808 und 1809 drei Söhne des 1813 zu Lauterbach verstorbenen Fürstl. Neu-Wiedschen Oberforstmeisters Carl Heinrich v. H.: die Freiherren Friedrich, Christian u. Clemens, in k. württemb. Militairdienste. Von diesen erwarb der ältere, Freiherr Friedrich, durch Kauf 1836 das allodiale Rittergut Geroldsek im Oberamte Sulz und erlangte dadurch Aufnahme in die württemb. Ritterschaft. Derselbe, geb. 1787, k. württemb. Kammerh., Major u. Oberförster a. D., vermählte sich 1818 mit Charlotte Freiin v. König, geb. 1791, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Wilhelm, geb. 1819, entspross. Freih. Christian, geb. 1789, Besitzer des Schlossgutes Uhenfels im Oberamte Urach, 1844 k. württ. Major und Bataillons-Commandant, vermählte sich 1817 mit Sophie Freiin v. König, geb. 1794, und wurde Vater zweier Söhne, Carl, geb. 1818 u. Ernst, geb. 1822. Freiherr Clemens, geb. 1793, war 1844 k. württ. Oberst und Regiments-Commandant u. hatte aus der Ehe mit Emilie v. Wucherer, geb. 1799, neben einer Tochter, einen Sohn, Emil, geb. 1827.

Knauth, S. 516. — *Gauhe*, I. S 798 u. 799. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat des Herz. Gotha, I. St. 6. S. 20 u. 59. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachrichten, V. S. 48—54. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 224 u. 225 u. S. 424 u. 425. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 96 u. S. 30: Freih. v. H. — *Kneschke*, II. S. 206 u. 207.

Hayn, auch Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 ein Löwe u. 2 u. 3 drei Rosen an einem Stiele. Das freiherrliche Wappen hat noch einen Mittelschild mit einem Löwen). Ein im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien blühendes Adelsgeschlecht, zu welchem aber die im 14. Jahrh. ebenfalls in Schlesien vorgekommenen Sprossen eines älteren Stammes v. Hayn, welche Sinapius, I. S. 452, aufgeführt hat, wohl nicht gehören. Das von Siebmacher I. 44 angegebene Wappen: in Blau ein schrägrechts gelegter, weisser Fisch: v. Heyne, Thüringisch, s. den betreffenden Artikel, kommt letzterem Stamme gewiss nicht zu u. so ist denn das Wappen unbekannt). — Der Ahnherr des Geschlechts lebte in grossem Reichthume 1630 in der kleinen Stadt Liebenthal im Löwenberger Kreise und ein Enkel desselben wurde in den Freiherrnstand versetzt. Letzterer hatte nur einen Sohn, Balthasar Leopold, welcher 1701 ohne Kinder starb, worauf das Rittergut Fischbach an des Vaters Bruder, Balthasar v. H., gelangte, welcher 28. Mai 1672 den böhmischen Adel erhalten hatte und mit seinem einzigen Sohne, dem k. k. Cammerrath v. H., 1710 starb. Die Erben Beider waren die zwei Söhne des jüngeren Bruders des Balthasar v. H.: Petrus und Philipp Anton v. H. Ersterer, k. Assistenzrath und Land-Hofrichter des Breslauischen Fürstenthums, setzte seine Linie in Hirschberg fort, Letzterer aber, Herr auf Fischbach, Matzdorff, Spiller u. Johnsdorff im Jauerschen, lebte noch 1730 mit einem vermählten Sohne.

Henel, Silesiogr. renov. c. 7. S. 306 u. c. 8. S. 502. — *Sinapius*, II. S. 340: Freih. v. Hayn, Heyn. — *Gauhe*, II. S. 404—406. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331 u. Allgem. Archiv, III. S. 289.

Hayn. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. März 1771 für Johann Georg Hayn, Premierlieutenant im k. pr. Husaren-Regimente v. Möhring.

v. Hellbach, I. S. 523. — N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. II. S. 353. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331.

Hayn v. Haynfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Johann Friedrich Hayn, k. k. Rittm. bei Markgr. v. Anspach-Onolzbach Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Haynfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hayn, Heino v. Löwenthal, Hayn und Löwenthal (in Roth auf drei spitzigen grünen Bergen ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke drei rothe Rosen an einem grünen Stengel emporhält). Böhmischer Adelsstand. Diplom um 1650 für Christoph Hayn v. Löwenthal, Herr auf Tscheitenau (im Kr. Sagan), S. Pal. Caes. et Aul. Imper. Comes, des fürstl. Jungfräulichen Gestifts St. Hedwig in Trebnitz Rath und Schaffner, wie auch der Gräfl. Hatzfeldschen freien Herrschaft Trachenberg Rath. Derselbe, gest. 1668, war vermählt mit Hedwig v. Pusch und stammte aus einer Zittauer Familie. Nach Carpzov, Analecta Fast. Zittav. III. S. 127, war sein Vater „David v. Loewenthal, Senator Zittaviensis“ und derselbe stand mit der Seite 259 besprochenen Familie v. Hayn, auch Freiherren, wie der Name ergiebt, in Verbindung. Die Stadt Liebenthal, wie dieselbe insgemein genannt wird, hiess nämlich ursprünglich Löwenthal und die Verschiedenheit der Wappen darf nicht auffallen, da das Geschlecht keinen Wappenbrief gehabt und daher bei Ertheilung des Adels beiden Stämmen erst Wappen verliehen wurden.

Sinapius, II. S. 340 und 341 im Artikel: die Freih. v. Hayn. — *Mönch*, W.-B. Zittauischer Geschlechter (MScr. der Stadtbibliothek zu Zittau) Tab. 18: Heino v. Löwenthal. — *Kneschke*, IV. S. 181 u. 182.

Haynau, Freiherren. Freiherrliches, aus morganatischer Ehe des Landgrafen Wilhelm IX. von Hessen-Cassel, nachherigen Kurfürsten Wilhelm I., gest. 1821, abstammendes Geschlecht. Der Ahnherr des Stammes stand als Erbprinz in k. preuss. Militairdiensten in der Stadt Haynau in Niederschlesien in Garnison. Die aus seiner dortigen Verbindung mit Rebecca Ritter, Tochter des Apothekers Ritter, welche in ihrer morganatischen Ehe den Namen: Frau v. Lindenheim führte, entsprossenen Kinder: Julius, Ludwig, N. N., Carl, Wilhelmine und Maria, erhielten den Namen von dem Geburtsorte der Mutter. Freih. Julius, geb. 1786, gest. 1853, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, Feldzeugmeister in d. A., Regiments-Inhaber etc., war mit Therese Weeber v. Treuenfeld, gest. 1851, vermählt u. aus dieser Ehe entspross eine Tochter, Freiin Clotilde, welche unvermählt in Graetz lebt. — Freherr Ludwig, gest. 1843, Grossh. Bad. Geh.-Rath, hatte sich mit Wilhelmine Grf. v. Zeppelin, verw. Grf. v. Taube, geb. 1791, vermählt. Die Tochter aus dieser Ehe ist Mathilde verw. Freifrau v. d. Leyen-Blömersheim, geb. 1821. — Von dem Freiherrn N. N. entspross aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Wildungen ein Sohn:

Freih. Victor, Fürstl. Solms-Braunfels. Kammer-Präsident, welcher, vermählt mit einer Freiin v. Lepel, Vater von vier Kindern ist. — Freih. Carl, geb. 1779, gest. 1856, kurf. hess. General-Lieutenant a. D., war in erster Ehe verm. mit Charlotte Freiin v. Wildungen und in zweiter mit einer v. Carlshausen. Aus der ersten Ehe stammt, neben einer Tochter, Charlotte, verm. Freifrau v. Schlotheim, ein Sohn, Freiherr Friedrich Wilhelm Carl, kurf. hess. General-Lieutenant u. Commandeur der Infanterie-Division, aus dessen Ehe mit der Tochter des Regier.-Präsid. v. Baumbach Kinder leben. Die Tochter aus der zweiten Ehe ist mit dem kurhess. Rittm. Freih. v. Bardeleben vermählt. Was die Freiinnen Wilhelmine u. Maria, s. oben, anlangt, so ist Erstere, geb. 1782, Wittwe d. kurhess. Staatsministers a. D. Carl Freih. v. Hanstein, Letztere aber, geb. 1788, Wittwe des kurhess. Oberforstmeisters Wilhelm Freih. v. Wintzingeroda.

v. Hellbach, I. S. 523. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 293 u. 294. 1857. S. 307—309 u. 1862. S. 355—357.

Haynisch v. Haydenburg. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1796 für Johann Franz Haynisch, wegen der Besitznahme des Gutes Klezuwa in Mähren, mit dem Prädicate: v. Haydenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119.

Haynitz, s. Heynitz.

Haynolt, Haynold, s. Haunold (mit den gekreuzten Pilgerstäben), S. 245.

Haysdorf, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Oct. 1764 für Johann Heinrich Haysdorf, Fürstl. Thurn und Taxischen Geh.-Rath und Ober-Postamts-Director in Aachen und für den Bruder desselben, Georg Friedrich H., Bamberg. Hofrath. Der Stamm blühte fort u. wurde 12 Febr. 1819 in die Freiherrnclasse d. Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 47. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 10. — W.-B. des Kgr. Bayern. III. 21 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Haza, Haza-Radlicz. Ein im Posenschen begütertes Adelsgeschlecht, eines Stammes u. Wappens mit der alten schlesischen Familie v. Hase, Haase, S. 226. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 87, war 1857 Albert Ludwig v. Haza-Radlitz, Posenscher Landschafts-Rath, Herr auf Lewitz im Kr. Meseritz u. ein Sprosse des Geschlechts besass Dabrowko im Kr. Birnbaum. Früher standen mehrere Glieder der Familie in d. k. pr. Armee.

N. Pr. A.-L. II. S. 355. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331.

Hebendanz. Reichsadelsstand. Diplom von 1731 für Friedrich Balthasar Hebendanz, k. k. Grenadier-Hauptmann bei Gr. Khevenhüller Dragoner u. für den Bruder desselben, Franz Ignaz Hebendanz, Fürstl. Bambergschen Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 313.

Hebenstreit v. Streittenfeldt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Peter Hebenstreit, Kanzler bei dem Grosspriorate des Malteser-Ordens, mit dem Prädicate: v. Streittenfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 313.

Hebold v. Falkenberg. Hessisches, 1663 erloschenes Adelsgeschlecht, welches eine Nebenlinie des v. Falkenbergschen Stammes war.
v. Hellbach, I. S. 524.

Hebron, Hepron, Hepburn. Schottländisches, aus dem Stamme Hepburn entsprossenes, zu Ende des 17. Jahrh. nach Hinterpommern gekommenes Adelsgeschlecht. — Alexander v. H., verflochten in das Schicksal seines Bruders, des Reichsmarschalls von Schottland, Jacob Grafen Bothwel, erwählten Gemahls der Königin Maria, begab sich nach Pommern und erwarb das Rittergut Damnitz bei Stolpe, welches noch den Namen: Hebron-Damnitz führt. Später besass der Neffe desselben, Daniel v. H., Damnitz und K. Deutsch-Carstnitz u. erhielt 1709 das Indigenat des Lauenburger Adels in Ostpreussen. Nach ihm tritt noch Alexander Ernst v. H., k. preuss. Kammerherr, auf, welcher seine Besitzungen 1717 an den General v. Hainski verkaufte. Die Ehe mit der Tochter eines reichen Patriciers in Danzig, Brun, blieb kinderlos u. er starb später als Letzter seines Stammes.
N. Pr. A. L. V. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331 u. III. S. 273. — Pommer. W.-B. IV. S. 150.

Hechengarten, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1749 für Bartholomaeus Ludwig v. Hechengarten, k. k. Bergrath, Oberstkammergrafen-Amts-Assessor, Unterkammergraf u. Mitverwalter der Ungarischen Bergstädte, mit dem Prädicate: Edler v.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 151.

Hecht (Schild durch eine aufsteigende, gerade, der Länge nach getheilte Spitze vierfeldrig: 1, rechts, in Blau zwei goldene Querbalken, von denen der obere von drei, 2 u. 1, goldenen Rauten begleitet ist; 2, links, zwei silberne Querbalken, von denen der obere von drei, 2 und 1, silbernen Rauten begleitet ist; 3, in der Spitze rechts, in Gold ein halber, schwarzer Adler u. 4, in der Spitze links, ein linksgekehrter, rother Löwe). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 8. Mai 1762 für den k. preuss. Geh.-Rath Hecht, residirenden Minister im Niedersächsischen Kreise. — Ein Nachkomme desselben, Richard v. Hecht, lebte noch 1838 in Berlin.
v. Hellbach, I. S. 524. — N. Pr. A.-L. I. S. 524, II. S. 355 und V. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 331 u. 332. — W.-B. d. Pr. Monarch., III. 42. — *Kneschke*, IV. S. 182 u. 183.

Hecht (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde über zwei geflutheten Balken ein Hecht. 1 u. 4 in Silber ein Berg mit Weinstöcken u. in der rechten Oberecke eine Sonne und 2 u. 3 in Schwarz ein Schwert und ein Lorbeerzweig in's Kreuz gelegt). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 17. Jan. 1817 für Johann Caspar Ferdinand Hecht, k. bayer. Rittm. im 1. Husaren-Regimente. — Ludwig Friedrich Heinrich Carl v. Hecht, k. bayer. Regier.-Rath zu Baireuth, war 1845 Canonicus des Collegiatsstiftes St. Nicolai zu Magdeburg.
v. Lang, Supplem. S. 107. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 332. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 98.

Hechthausen. Altes, pommern'sches Adelsgeschlecht, welches sich früher Hechthausen und Hekethusen schrieb. Hennig Hechthusen auf Bevenhausen tritt urkundlich schon 1456 auf u. die Gebrüder Karsten, Otto und Claus Hekethusen, 1506 zu Zcarnewantze (Zarnefanz), erhielten vom Herzoge Bogislav X. in Pommern einen Leibge-

dingsbrief ihrer Mutter bestätigt. — Das Geschlecht wurde in Pommern im Kr. Belgard, in welchem auch ein den Namen der Familie führendes Gut liegt, so wie im Camin'schen Kreise und in der Neumark im Friedberger Kreise mit mehreren Gütern angesessen, erlosch aber im Mannsstamme im ersten oder zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrh., denn König Friedrich I. von Preussen belehnte mit den von Hechthausen'schen Lehen zu Zarnefanz, Grüssow, Naffin und Zwirnitz den k. pr. Geh. Kammerrath u. Residenten v. Münchow und diese Belehnung wurde vom Könige Friedrich Wilhelm von Preussen 1716 bebestätigt. Da bereits 1713 die früher v. Hechthausen'schen Lehen in der Hand der Familie v. Münchow waren, so ist die Familie v. H. vor diesem Jahre oder um dasselbe ausgestorben.

Micrael, VI. S. 490. — *Gauhe*, I. S. 801. — N. Pr. A.-L. II. S. 355. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332 und III. S 273. — *Siebmacher*, III. 157: Die Hechthausen Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 240. — Pomm. W.-B. II. Tab. 47 u. S. 129 u. 130 u. Tab. 48 Nr. 7: Siegel des Hans Hechthusen von 1600. — *Kneschke*, III. S. 202 u. 203.

Heckel. Reichsadelsstand. Diplom im Kurpfälz. Reichs-Vicariate vom 4. Juli 1792 für Georg Joseph Heckel, Kurpfälz. Hofkammerrath und Inhaber der leonischen Drathfabrik in Allersberg, deren erste Einrichtung sich von seinem Grossvater herschrieb. — Drei Söhne desselben: Johann Nepomuk v. H., geb. 1774, Fabriksinhaber zu Allersberg, Carl Ernst, geb. 1777, ehemaliger Secretair des General-Kreis-Commissariats des Oberdonaukreises zu Eichstädt und Joseph Anton, geb. 1783, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Augsburg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kg. Bayern in dieselbe eingetragen. Aus dem Alter dieser drei Brüder ergiebt sich wohl deutlich, dass nicht diese, wie v. Lang sagt, sondern der Vater das Diplom von 1792 erhalten hat.

v. Lang, S. 372. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 99.

Heckeren, Heeckeren. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, welches bis zum 16. Jahrh. auch im Cleveschen, Geldern'schen und Münster'schen vorkommt. Dasselbe blüht noch jetzt in den Niederlanden und schreibt sich Heeckeren.

Fahne, II. S. 56. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332 u. III. S. 273. — *Siebmacher*, V. Zus. 37.

Hecklau. Ein früher in Hinterpommern begütertes, später erloschenes Adelsgeschlecht, zu welchem Martin H. gehörte. Derselbe, Vater von vier Söhnen, verkaufte 1601 seinen Antheil an dem Lehngute Parrachin im Kr. Lauenburg-Bütow und besass auch ein Gut Pulebitz, welches unter diesem Namen jetzt nicht aufzufinden ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 332.

Hecklau. (Schild geviert mit schwarzem, einen silbernen Löwen zeigenden Mittelschilde: 1 u. 4 in Blau ein mit drei rothen Rosen belegter schrägrechter, silberner Balken und 2 u. 3 in Silber eine schwarze Greifsklaue). Reichsadelsstand. Diplom um 1700 für Eilhard Hecklau, herz. meklenb.-strelitz. Hofrath. Von den Nachkommen standen Mehrere, von denen ein Major v. H., früher im Regimente Graf v. Kunheim, im Pensionsstande 1821 starb, in der k. pr. Armee und andere liessen sich in Holstein nieder, wo die Familie Grossen-Flintbeck bei Kiel an sich brachte.

N. Pr. A.-L. II. S. 355. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 332.

Hedemann. Reichsadelsstand. Adels- oder Ritterstandsdiplom von 1653 für Hermann Friedrich H. und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsadels aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. für Curt Ernst Christian H., Zellischen Hofrath. — Ein aus der Grafschaft Diepholz stammendes, jetzt im Königr. Hannover durch zwei Güter zu Dorste im Grubenhagen'schen und durch das Gut Elvershausen im Göttingischen zu dem ritterschaftlichen Adel gehörendes Geschlecht, welches im Anfange des 17. Jahrh. aus Esthland in die hannoverschen Lande gekommen sein soll. — Was den Ursprung desselben anlangt, so hält man die Familie für eine deutsche, welche wohl mit dem deutschen Orden in die östlichen Länder gekommen ist, in welchen dieselbe sich in Lief-, Esth- u. Curland ausbreitete. Die Linie in diesen Ländern zu Korpes, Kursey und Lodensee ist mit Wilhelm v. H., k. schwed. Obersten, 1649 erloschen. Durch den obenannten Hermann Friedrich v. H. kam die Familie aus Esthland auch im 17. Jahrh. nach Holstein und zählte später auch zu dem meklenburgischen und preuss. Adel. Mehrere Glieder des Gechlechts standen in der k. preuss. Armee, von welchen namentlich August Friedrich Magnus v. H., gest. 1859, zu nennen ist, welcher bis zum General der Cavallerie stieg. Die Gemahlin desselben, Adelheid v. Humboldt, war Herrin auf Tegel, im Kr. Nieder-Barnin, welches Gut durch die Familie v. Humboldt so bekannt geworden ist, so wie auf Burg Oerner im Mansfelder Gebirgkreise.

Freih. v. Krohne, I. S. 99—101 u. S. 430. — *Hupel*, Materialien, 1789. S. 142. — N. Pr. A.-L. II. S. 356. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332. — *Siebmacher*, V. 144. — Lexic. over adel. Fam. i Danmark, I. Tab. 41 Nr. 92 u. S. 229. — Meklenb. W.-B. Tab. 21. Nr. 76 u. S. 23. — W.-B. d. Kgr. Hannov. E. 1. u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 189 u. 190. — *v. Hefner*, N. Allg. W.-B. Hannov. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Hederich, Ritter u. Edle, Reichsadels- u. Ritterstand. Adelsbestätigungsdiplom von 1728 für Dominik v. Hederich, k. k. Obereinnehmer der Haupt- und rothen Thurmmauth u. Ritterdiplom für Denselben von 1731, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 151 u. 313.

Heddesdorff, Hedesdorf, früher Haidisdorff, Freiherren (in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, mit drei rothen, die auswendige Seite zeigenden Seemuscheln, der Länge nach belegt). Altes, zur Rheinländischen, später auch zur fränkischen Reichsritterschaft gehöriges Adelsgeschlecht, welches nicht mit der fränkischen Familie v. Hettersdorff, s. den betreffenden Artikel, verwechselt werden darf, aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Grafschaft Wied. — Yspart v. Haidisdorff der Alte lebte schon 1371 und Sprossen des Stammes waren, wie in früher Zeit, so auch später Mitglieder der erzbisch. Mainzer u. Trierschen Domcapitel. — Aeltere genealogische Nachweise giebt Humbracht, die neuere Stammreihe aber ist folgende: Freih. Johann Lothar, gest. 1761: Johanna Eva Freiin v. Boineburg-Lengsfeld; — Emmerich Joseph, gest. 1781, Ober-Jägermeister zu Coblenz: Maria Josepha Freiin v. Speth zu Zwiefalten; — Franz, gest. 1825: Maria Angelica Freiin v. Blochhausen, gest. 1817; — Freih. Carl, geb. 1800, 1856 Haupt der Familie. Als Bruder desselben wurde, neben drei Schwestern, genannt: Freih. Joseph, geb. 1813,

k. preuss. Landgerichts-Assessor zu Cöln. — Von den Geschwistern des Freiherrn Franz vermählte sich Freiin Margaretha, geb. 1780, mit Friedrich Freiherrn v. Pape, genannt Papius, Erbsälzer zu Werl.

Humbracht, Tab. 93. — *v. Hattstein*, I. S. 291. — *Estor*, S. 64. — *Salver*, S. 559. 697 u. 744. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 109—112. 1776. I. S. 313—315 u. Nachtrag, S. 64. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1855. S. 250 u. 251 und 1856. S. 294 u. 295. — *Siebmacher*, II. 72: v. Hedersdorf, Fränkisch (das Feld ist golden). — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, III. S. 252 u. 253.

Hedl v. Trauenfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1735 für Johann Leopold Hedl, k. k. Secretair der Statthalterei in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Trauenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hedwiger, Hedewiger. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem später die Grafen v. Sponeck, oder Sponneck, s. den betreffenden Artikel, hervorgegangen sind. Als Stammvater wird Balthasar v. Hedwiger genannt, welcher unter K. Carl gefochten und den Adel erhalten hatte. Von den Nachkommen war Christoph v. Hedwiger, gest. 1623, Fürstl. Liegnitz-Brieg'scher Rath, Herr auf Kaiserswald, Bärsdorf u. Golsdorf und hinterlies zwei Söhne, Christian und Johann Georg. Letzterer, gest. 1682, besass Gohlsdorf u. war in zweiter Ehe mit Anna Rosina v. Pogrell vermählt. Die aus dieser Ehe stammenden vier Kinder, Georg Wilhelm, Anna Sabina, Johann Christoph u. Johann Rudolph, wurden 2. August 1701, mit dem Namen: Grafen v. Sponeck, in den Grafenstand erhoben.

Sinapius, II. S. 228: im Anfange des Artikels Gr. v. Sponeck. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332.

Heeg. (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber auf grünem Dreihügel ein zum Fluge geschickter, einwärts gekehrter Vogel und 2 in 3 in Blau ein gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 5. März 1782 für Johann Baptist Heeg, Rentkammerrath in Amberg. Derselbe, geb. 1748, wurde als k. bayer. quiesc. Landes-Directions-Rath in Amberg bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 373. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 99.

Heeg auf Heegberg, Edle (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen Wappen). Kurpfälzischer Adelsstand. Edelndiplom vom 19. Juni 1787 für Georg Heeg, Regierungsrath zu Burghausen und Haupt-Salzbeamten zu St. Nicolas bei Passau. Zwei Söhne desselben, Franz Heinrich Edler v. H., geb. 1771, k. bayer. Rentbeamter in Frauenstein und Max Wolfgang Edler v. H., k. bayer. Hauptmann, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 373. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 100.

Heems, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1706 für Arnold v. Heems, k. k. Residenten zu Haag und für die Brüder desselben, Johann und Norbert Jacob Heems.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 151.

Heemskirch, Heemskercke. Ein aus Amsterdam stammendes, freiherrliches Geschlecht, welches im 17. u. 18. Jahrh. in den Vereinigten Niederlanden blühte.

Gauhe, I. S. 801 u. 802.

Heeremann v. Wimpffen, Freiherren, s. Wimpffen, Freiherren.

Heeremann v. Zuydwyk, Freiherren (in Gold ein in zwei Reihen von Roth und Silber wecken- oder rautenförmig geschachter Sparren). Französisches Reichs-Baronat und im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrenstand. Baronats-Diplom von 1809 für Engelbert Anton H. v. Z. oder nach Anderen von 1810 für Werner Heeremann v. Zuydwik, Herrn zu Kemperfeld und Herstelle (im Kr. Höxter) und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Freiherrnstandes v. 5 Nov. 1845. — Altes, ursprünglich aus Dänemark und Schweden stammendes Adelsgeschlecht, welchem der freiherrliche Titel zuerst 1695 in Urkunden vom Könige Carl II. v. Spanien und in anderen Documenten dieser Zeit beigelegt wird. Die Vorfahren der späteren Freiherren H. v. Z. wendeten sich zeitig in die Niederlande, in welchen das Geschlecht ansehnliche Lehens- u. Allodial-Güter erhielt, sich bald weiter ausbreitete, der holländischen Ritterschaft einverleibt wurde und um 1400 bereits im Domcapitel zu Utrecht sass. — Die spätere Stammreihe ist folgende: Sylvester, Sohn des Nicolaus v. H., nahm um 1600 von der ihm zustehenden Herrlichkeit Zuydwyk das Prädicat an: Anna v. Swieten; — Diderich: Anna v. Ramp zu Rollandt; — Friedrich Jacob. Herr der Herrlichkeiten Lisse, Zuydwyk, Hagesteyn und Oudegyn: zweite Gemahlin: Elisabeth Baronesse de Scherpenzeel zu Rümpt, Herrin der Herrlichkeiten Rümpt und Vronesteyn; — Friedrich Wilhelm und Franz Ernst, Gebrüder, Stifter der beiden noch jetzt blühenden Linien des Stammes, der älteren u. jüngeren. — Was die ältere Linie anlangt, so zog Friedrich Wilhelm, Herr zu Oudegyn, nach Westphalen in das Fürstenth. Münster und vermählte sich mit Theresia v. Amelunxen. Der Sohn aus dieser Ehe, Carl Heinrich, gest. 1808, Herr zu Surenburg und Nevinghof, Fürstbisch. Münster'scher Kammerherr, vermählte sich mit Clara Franzisca Freiin v. Merode, gest. 1825 und aus dieser Ehe entspross Matthias Alexander, gest. 1854, Herr zu Surenburg, Nevinghof, Moser, Hiltrup, Wienburg und Grevinghof etc. in Westphalen und der Herrlichkeit Lisse mit Dever etc. in den Niederlanden, verm. mit Clara Antoinette Freiin v. Oer, geb. 1800. Von Beiden stammt das jetzige Haupt der älteren Linie: Freih. Maximilian, geb. 1826, Herr der väterlichen Güter, verm. 1859 mit Franzisca Freiin v. u. zu Fürstenberg zu Körtlinghausen, geb. 1834, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Clemens, geb. 1860. Die Schwester des Freih. Maximilian, Freiin Anna, geb. 1825, ist mit Friedrich Freih. v. Wrede-Melschede zu Melschede vermählt u. der Bruder, Freih. Clemens August Antonius, geb. 1832 ist k. pr. Lieut. a. D. und Regierungs-Referendar. — Der Stifter der jüngeren Linie, Franz Ernst, s. oben, zog in das Erzstift Cöln, vermählte sich mit Maria Anna Freiin v. Wrede-Melschede und von seinen Söhnen setzte der dritte, Engelbert, den Stamm fort. Letzterer, gest. 1810, kurf. mainzischer und k. franz. Kammerherr, war mit Ferdinandine Freiin v. Haxthausen, gest. 1851, verm. u. aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der jüngeren Linie: Freih. Werner, geb. 1808, Herr zu Burg-Herstelle und Kemperfeld im Fürstenth

Paderborn, verm. 1832 mit Ferdinandine Freiin v. Wrede-Melschede, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1843, drei Söhne leben, die Freiherren: Friedrich, geb. 1835, k. k. Rittm. in d. A., Werner, geb. 1840, k. pr. Lieut und Carl Hubert, geb. 1845.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 229—231. 1856. S. 295 u. 296. 1858. S. 253 u. 1862, S. 357 u. 358. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 332 u. 333 u. III. S. 273. — *Siebmacher*, V. Zus. 20. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 53. Nr. 105 u. S. 52.

Heerfurth. Böhm. Adelsstand. Diplom vom 13. Mai 1642 für Martin Heerfurth.

v. Hellbach, I. S. 525.

Heermann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1707 für Enoch Christian Heermann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 151.

Heese, v. d. Hees, Heess, auch Freiherren. Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1790 für Joachim Albert v. Heess, kais. Reichshofrath. — Altes westphälisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in Westphalen im jetzigen Kreise Siegen den Stammsitz Heese schon 1291 inne hatte. Nach Humbracht lebten zu Ende des 13. Jahrh. zwei Brüder, Hermann und Gottfried v. d. Hees. Von Ersterem stammten die späteren Linien zu Hodinghausen, Heesfelde, Rauhenthal und Pettenau (Peddenoy), von Letzterem die v. d. H. zu der Heese ab, über welche Linie Humbracht genauere Nachricht giebt. Von Gottfrieds Nachkommen hatte Philipp drei Söhne, von welchen der Jüngere, Philipp (II.), den Stamm fortsetzte. Von seinem Urenkel, Georg Ludwig, kurmainz. Oberstlieutenant und Commandanten zu Königstein, stammte Johann Philipp Dietrich, Herr zu Hodinghausen, kurmainz. Geh.-Rath, Burggraf zu Starckenberg u. Ober-Amtmann der Bergstrasse, welcher 1717 mit Hinterlassung mehrerer Söhne starb und schon mit dem Freiherrntitel vorkommt. Von seinen Söhnen war Friedrich Anton bereits 1706 kurmainz Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Starkenberg und ein anderer Sohn kommt noch um 1730 als kurphälz. Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Starkenbergk so wie als Herr auf Hodinghausen vor. — Der Stamm blühte fort und Johann Wilhelm Anton v. d. Heese wurde laut Eingabe d. d. Essen, 14. Nov. 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 153 der Classe der Edelleute, eingetragen.

Humbracht, Tab. 79 u. 80. — *v. Hattstein*, I. S. 292—295. — *Gauhe*, I. S. 802 und 803. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft. S. 37. — N. Pr. A.-L. V. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333 u. III. S. 273. — *Siebmacher*, V. Zus. 26. — *v. Steinen*, Tab. 37, Nr. 1 u. 2. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 19. — *Robens*, Element. Werk, II. 50. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 53. Nr. 106 u. S. 52.

Heesten, Heisten. Altes holsteinisches Adelsgeschlecht, welches zu Heeste auf der Heest zu Rettwisch u. Tremsbüttel sass und aus welchem 1590 nur noch Zwei lebten, worauf der Stamm um 1618 erloschen ist.

O. H. Moller, Nachr. v. dem Geschl. v. Heesten. Kopenhag. 1764. — N. Pr. A.-L. V. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333. — *v. Westphalen*, Monum. inedit. I. Tab. D.

Heffels. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 21. Apr. 1820 für Christian Jacob Heffels, k. bayer. Regierungs-Rath bei der Kammer der Finanzen des Isarkreises.

v. Lang, Suppl. S. 107. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 100.

Heffener. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1723 für Franz Heffener, k. Reichshofraths-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313.

Hefner, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1806 für Peter Joseph Hefner, k. k. Rath, Concipisten der Reichshofcanzlei und adjungirten Reichshofraths-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 151.

Hefner (Schild durch einen blauen Fluss quergetheilt: Oben in Schwarz ein wachsender, goldgekleideter Mann (Winzer), mit rother Leibbinde und goldenem Stulphut, in der Rechten eine grosse Weintraube, in der linken ein Messer haltend und unten von Silber und Gold schräg gerautet). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom v. 30. Juni 1787 für Joh. Christian Joseph Hefner, Neuburgischen Regierungsrath, Sulzbachischen Rath und Pfleger zu Heideck und Hilpoltstein. Derselbe stammte aus einer ursprünglich fränkischen Familie, welche 1583 einen Wappenbrief erhalten hatte und 1630 in die obere Pfalz gekommen war, in welcher dieselbe erst zu Floss wohnte, später aber nach Augsburg u. dann nach München kam. Von dem Empfänger des Adelsdiploms entspross Georg v. H., Bürgermeister u. Steuerherr der freien Reichsstadt Augsburg u. von diesem stammte der bekannte bayer. Palaeograph Joseph v. H. — Der Stamm hat fortgeblüht u. zu demselben gehört der Sohn des Joseph v. H.: Otto Titan v. Hefner, Dr. phil., welcher schon über zehn Jahre unausgesetzt für die Heraldik u. die derselben verwandten Studien mit möglichster Kraft thätig gewesen ist. Zuerst gab derselbe das Bd. I. S. XVI angeführte grosse Wappenwerk heraus, schrieb dann ein Handbuch der Heraldik, 1. Th.: Theorie der Heraldik und andere Schriften, hat jetzt, neben einem heraldischen Original-Muster-Buche, ein Neues Allgemeines Wappenbuch, dessen erste u. zweite Lieferung den in Hannover und Braunschweig blühenden Adel betreffen, begonnen und ein von der k. bayer. Regierung unter dem 19. Juni 1861 autorisirtes heraldisches Institut in München eröffnet, auf welche Unternehmungen die Redaction dieses Werkes hier aufmerksam zu machen sich erlaubt.

v. Lang, S. 373 u. 374: v. Heffner. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VI. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 96 u. S. 83.

Hefner (in Blau ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen belegter, goldener Balken). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 22. Nov. 1814 für Franz Ignaz Heinrich Hefner, k. bayer. Staatsrath in Aschaffenburg. Derselbe stammte aus Mainz. Die Familie hat 1854 die Erlaubniss erhalten, den Beinamen: v. Alteneck führen zu dürfen.

v. Lang, S. 374. — W.-B. des Kgr. Bayern. VI. 1.

Hefner v. Adlersthal (in Blau drei, 2 u. 1, weisse Kannen). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1785 für Georg Friedrich Hefner, k. k. pens. Oberstwachtmeister, mit dem Prädicate: v. Adlersthal. Ein Sohn desselben, Franz Bernhard H. v. A. geb. 1783, k. bayer. Lieutenant, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 313. — *v. Lang*, Suppl. S. 107. — W.-B. d. Königr. Bayern, V. 100.

Hege, v. der Hege (in Silber der Kopf u. Hals eines schwarzen Hundes, oder Wolfes). Westphälisches, mit den Gütern Hoetmar, Seppenhagen u. Velmede in den jetzigen Kreisen Wahrendorf, Beckum und Hamm begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar v. d. Hege der Jüngere noch 1614 auf dem Landtage zu Arnsberg war. Bald nachher erlosch der Stamm.

Freih. v. Ledebur, I. S. 333. — *Siebmacher*, II. 114. — *v. Steinen*, II. Tab. 35. — *v. Meding*, II. S. 240 u. 241.

Hegen (in Silber ein rothes Schlangenkreuz). Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches im Rathe der Stadt Neuss sass, 1488 Niedercassel unweit Neuss, 1566 Alffen und 1580 Aldenhof bei Havert im Kr. Heinsberg besass und in der Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist.

Fahne, I. S. 144. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333.

Hegener (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und 2 und 3 in Gold ein aus Wolken kommender, silbern geharnischter, einen Pfeil haltender Arm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Nähere Angaben über das Diplom fehlen. Bereits zu Ende des 18. Jahrh. standen Officiere dieses Namens in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. II. S. 356 u. V. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 42.

Hegenmüller, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Mai 1650 für Wenzeslaus Hegenmüller v. Dubenweiler Herrn zu Albrechtsberg an der Bielach, Oberranna, Aggspach etc., mit dem Titel: Freih. zu Albrechtsberg an der Bielach. — Altes, ursprünglich schwäbisches Geschlecht, welches, seit 1516 in Oesterreich bekannt und sesshaft, im Herrenstande blühte. Im genannten Jahre war Georg Hegenmüller kaiserlicher Geh. Hofcanzlei-Schreiber und der Sohn desselben, Hans H., der Rechte Doctor, k. k. Hofcanzler, wurde 1568 mit dem Adelsstande, mit Wappen und einem Lehen bei Mannswerdt begnadigt. Derselbe, gest. 1584, war verm. mit Catharina Marschalk, verw. Welser und von ihm läuft die Stammreihe, wie folgt, herab: Johann Ruprecht, gest. 1633, Herr zu Albrechtsberg, Oberranna u. Aggspach, zuletzt Landesmarschall in Niederösterreich und k. k. Geh.-Rath, seit 1623 den neuen und seit 1633 den alten Geschlechtern des Niederösterr. Ritterstandes einverleibt: Maria Magdalena Weitmair; — Freih. Wenzeslaus, s. oben, gest. 1667, niederösterr. Regiments- u. Hofkammerrath u. 1. Sept. 1651 mit dem Erbland-Küchenmeister-Amte in Oesterreich ob und unter der Enns belehnt: Rosina Catharina Püchleuthner v. Sunzing; — Johann Ruprecht, Niederösterr. Landrechtsbeisitzer: Anna Margaretha v. Lindegg; — Johann Franz, verwaltete zum dritten Male bei Niederösterr. Erbhuldigungen noch 1740 das Erb-Küchenmeister-Amt: zweite Gemahlin: Marina Regina Ulrice Freiin v. Schwarzenau; — Johann Joseph Franz, gest. 1752: Johanna Josepha Freiin v. Leysser; — die Gebrüder: Johann Joseph, k. k. Hauptmann, Johann Albert, seit 1786 Dompropst u. infulirter Prälat zu Budweis und Johann Carl, 1792 noch in k. k. Kriegsdiensten. Ob Johann Albert u. Johann Carl den Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt.

Wissgrill, IV. S. 225—229.

Heger. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches um die Mitte des 16. Jahrh. im Mannsstamme mit Christoffel v. H. erlosch. Mit der Tochter desselben, Ottilia, welche im Kloster Catlenburg im Grubenhagenschen war, ging 2. Sept. 1574 auch der Name des Stammes aus.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 171. b. — *Siebmacher*, II. 124: v. H., Braunschweigisch. — *v. Meding*, III. S. 253.

Hegewaldt. Böhmischer Adels- u. Freiherrnstand. Adels-Diplom vom 5. Apr. 1649 für Georg Hegewaldt und Freiherrndiplom von 1716 für Rudolph v. H. — Franz v. H. war 1719 Herr auf Berghoff, Klein- und Wenig-Mohnau und Petersdorff im Schweidnitzischen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 333.

Heggelbach. Ein früher zu dem schwäbischen Adel zählendes Geschlecht.

v. Hattstein, III. Suppl. S. 61. — *Siebmacher*, I. 118: v. H. Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 241. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29.

Hegnenberg-Dux, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 5. Sept. 1790 für Georg Anton Ludwig v. u. zu Hegnenberg, genannt Dux, Herrn auf Ober- und Unter-Dolling, Illmerdorf u. Schleckerstein, kurpfalzb. Kämm., w. Geh.-Rath etc. — Der Stammvater der Grafen v. Hegnenberg-Dux ist Georg Dux, natürlicher Sohn des Herzogs v. Bayern, Wilhelm IV., u. der Margaretha v. Hausen. Als Ersterer sich mit einer Hofdame, Wandula Paulstorffer, verlobte, verlieh Letzterer demselben 1. August 1542 das Schloss Hegnenberg, welches früher der Sitz eines gleichnamigen Adelsgeschlechts gewesen u. dessen Name nun diese Familie annahm. — Die spätere Stammreihe der Familie lief, wie folgt, fort: Georg Anton Joseph v. u. zu Hegnenberg, gen. Dux, geb. 1660, gest. 1746, kurbayer. Kämm., Geh.-Rath u. Hofraths-Präsident: Maria Antonia Veronica Grf. v. Preysing zu Altenpreusing, gest. 1743; — Georg Benno, gest. 1778, kurbayer. Kämm. und des kaiserl. Landgerichts Hirschberg Assessor: Marie Sophia Freiin v. Sazenhofen, gest. 1780. — Graf Georg Anton Ludwig, s. oben, geb. 1748: Maria Catharina Grf. v. u. zu Daun, verm. 1774; — Georg Maximilian Joseph, gest. 1835, k. bayer. Kammerh. u. Oberst: Maria Anna Rupertine Grf. v. Seinsheim-Weng, gest. 1848; — Graf Friedrich, geb. 1810, jetziges Haupt der Familie, Herr der Herrschaft Hof-Hegnenberg im Landgerichte Bruck Ober-Bayerns, k. bayer. Kämm. u. erster Präsident der zweiten Ständekammer, verm. mit Josepha Freiin v. Gebsattel, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Franzisca, geb. 1848 und Maria Amalie, geb. 1853, ein Sohn: Graf Lothar, geb. 1847, stammt. — Die Schwester des Grafen Friedrich, Grf. Amalie, geb. 1805, hat sich 1830 mit Carl Dismas Dücker Freih. v. Haslau auf Urstein und Winkel, salzburg. Landstande, vermählt.

v. Lang, S. 31. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 337 u. 338 u. III. S. 479. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 346 u. histor. Handb. S. 318. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 5: Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 46 u. *v. Wölckern*, Abth. I.: Gr. v. H.

Hehenzelle, Henzell. Längst erloschenes, zum Fuldaischen Lehns-

hofe gehörendes Adelsgeschlecht. Johann H. wurde 1376 und ein Anderer dieses Vornamens 1397 belehnt.

Schannat, S. 99. — *v. Meding*, II. S. 241.

Hehn v. Rosenhaim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Franz Andreas Hehn, Prachiner Kreis-Commissar, mit dem Prädicate: Edler v. Hehn u. Rosenhaim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 315.

Heide, s. Hayde.

Heidebrand, s. Haydebrand.

Heidecker, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. — Der k. bayer. Generallieutenant Freih. v. Heidecker, Präsident des General-Auditoriats der Armee u. einstiges Mitglied der griechischen Regentschaft, starb im Febr. 1861 zu München.

Handschriftl. Notiz.

Heidelberger zu Dross. Ein in Niederösterr. im 15. u. 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst 1416 u. 1420 Stephan H., der Herren v. Meyssau Pfleger zu Tiernstain, vorkommt. Später, 1503, bekam Wolfgang H. durch seine Ehefrau, Ursula Mühlfelder, Schloss, Gut u. Dorf Dross u. erschien 1508 unter dem Ritterstande auf dem Landtage zu Crems; Wolfgang u. Christoph H. zu Dross sassen unter der Ritterschaft 1524 auf dem Niederösterr. Landtage zu Wien u. Rudolph H. zu Dross war 1531 auf dem Landtage zu Wien zugegen, besass auch noch 1534 das Schloss Dross. Die Wittwe u. die Erben desselben kommen noch 1541 in Freih. v. Puechhaimischen Urkunden vor, bald nach dieser Zeit aber erlosch der Stamm ganz.

Wissgrill, IV. S. 229 u. 230.

Heiden, Hayden, auch Freiherren (Stammwappen: im Schilde drei silberne Querbalken, bald in Schwarz, bald in Blau, bald in Roth, auch kommen blaue Balken in Silber vor Für das Richtigere wird Silber in Blau gehalten. Die Freiherren führten theils nur das einfache Stammwappen, theils vermehrt mit dem v. Kettler'schen Wappen: in Silber ein rother Kesselhaken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1655 für Georg v. Heiden zu Bruch u. Schönrad. — Altes, westphälisches, niederrheinländisches und niederländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1178 in Westphalen das gleichnamige Gut im jetzigen Kreise Borken besass, vom 15. bis 18. Jahrh. mit vielen Gütern angesessen war u. in mehreren Gliedern blühte. — Die männliche Nachkommenschaft von des Freiherrn Georg ältestem Sohne, Friedrich Freih. v. H. zu Bruch und Rhade, welche nur das Stammwappen führte, erlosch mit seinen Enkeln, die des zweiten Sohnes aber, des Freiherrn Gottfried zu Schönrade und Böcke, siegelte mit dem vermehrten Wappen. Zu Ersterer gehörte Freiherr Ferdinand Sigismund, dessen Wappen (die Balken in Roth) der Magdeburgische Stifts-Calender von 1724 mit der Ueberschrift: aus dem Hause Bruch zum Cliff giebt. — Das Gut Wohnung im Wingum im Kreise Ahaus, welches der Familie bereits 1632 zustand, blieb im Besitze derselben

und nach Bauer, Adressbuch, S. 92, besass 1857 dasselbe Theodor v. Heyden, k. Landrath.

Dithmar, S. 26. — *v. Steinen*, IV. S. 754. — *Fahne*, I. S. 144. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 333 u. 334. — *Siebmacher*, II. 118. v. H., Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 243: Freih. v. Heiden. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 30 u. II 10: Freih. v. H.

Heiden v. Rynsch, Heyden v. Rynsch, v. der Heyden, genannt Rinsch zum Kaltenhoff, auch Freiherren (in Silber ein rother Ring). Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Rynsche Ward bei Wesel, von welchem die Familie den Beinamen annahm, bereits 1379 besass. Das Geschlecht erwarb später mehrere andere Besitzungen, hatte 1672 und später Kaldenhof im Kr. Hamm inne, kam auch nach Ostpreussen u. blühte fort. — Dietrich Johann v. d. H., genannt R., starb 1729 als k. preuss. Generalmajor von der Infant. u. Gouverneur u. Oberhauptmann zu Cüstrin. Der Vater desselben war Elbert v. d. H., gen. R., Drost zu Hamm, verm. mit Catharina v. Spän. — Nach Bauer, Adressbuch, S. 92, war 1857 Friedrich Freih. v. d. Heyden-Rynsch, Amtmann des Amtsbezirks Westhofen, Herr auf Haus Ruhr bei Dortmund. — Derselbe ist ein Nachkomme des Generalmajors v. d. H.

N. Pr. A.-L. II. S. 389 u. 390. — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 334. — *v. Steinen*. I. Tab. 2. Nr. 3. — *v. Meding*, II. S. 256.

Heiden, Bongart-Heiden (in Silber ein schwarzer Querbalken von drei, 2 u. 1, rothen Kesselhaken begleitet). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Aachen, welches im 15. Jahrh. erloschen ist. Der Stammsitz Heiden kam in der Mitte des 16. Jahrh. in den Besitz einer der beiden Familien v. Bongart, welche von dieser Zeit an nicht nur das Bongartsche Wappen annahm, sondern sich auch Heiden und meist Bongart-Heiden nannte, s. den betreffenden Artikel, Bd. II. S. 555 u. 556.

Fahne, I. S. 42. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 334.

Heiden, s. Heyden.

Heidenheim, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl die im Schwanenfelde unweit Oettingen an der Altmühl gelegene Stadt gleichen Namens war und aus welchem nach Burgermeister ein Sprosse zum Bischof von Augsburg erwählt wurde. — Friedrich v. H. war mit einer Payer v. Hagenwyl vermählt, erhielt mit derselben Schloss und Herrschaft Klingenberg, nach welcher die Nachkommen sich nannten und lebte um 1440 am kaiserlichen Hofe. Später, 1713, kommt Alexander Marquard Freih. v. H. als Ausschussmitglied der schwäbischen Reichsritterschaft an der Donau vor, mit ihm aber hören die bekannt gewordenen Nachrichten über die Familie auf.

Gauhe, I. S. 808 u. 809 nach: *Bucelini*, III., und *Burgermeister*, vom Schwäbischen Reichsadel. — Supplemente zu Siebm. W.-B. II. 8.

Heidenreich (in Silber ein Stamm, aus welchem drei Zweige mit Eicheln und Blättern hervorwachsen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803 für Carl Ludwig Heidenreich, k. pr. Geh.-Rath u. Ober-Tribunals-Präsidenten.

v. Hellbach, I. S. 527. — N. Pr. A.-L. II. S. 357 u. III. S. 5. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 334. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 42.

Heidenreich. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Zu denselben gehören: Ferdinand Leopold v. H., gest. 1836 im 82. Lebensjahre, früher Oberst bei der Artillerie und später Generalmajor a. D., welcher nur zwei Töchter hinterliess. Der Bruder desselben war 1806 Stabscapitain im Feldjäger-Regimente und starb später ebenfalls im hohen Alter als Oberst u. Chef der 7. Garnison-Compagnie. Die Wittwe desselben, geb. Vithosius, starb 1851.

N. Pr. A.-L. II. S. 357. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 334.

Heidenreich, s. Heydenreich.

Heidenstein. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 26. Mai 1585 für Reinhold und Conrad Heidenstein. Reinhold v. H., gest. 1620, Herr auf Solencin u. Pantau in Westpreussen, war Geh. Secretair der Könige Stephan Sigismund in Polen und nahm von dem ersteren Gute den Beinamen: Solecki an. Der Sohn desselben, Johann Reinhold v. H. wurde 1690 Castellan von Danzig u. mit seinem Sohne, Melchior, ging später der Mannsstamm des Geschlechts aus.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334 u. III. S. 273.

Heidenthal. Ein aus Böhmen ins Brandenburgische gekommenes Adelsgeschlecht. — Hans v. Heidenthal, ein Sohn des Balthasar v. Heidenthal, Herrn auf Hornungk in Böhmen — starb, nur eine Tochter hinterlassend, 27. Octob. 1651 als kurbrandenb. Einnehmer des Nieder-Barnimschen Kreises.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334.

Heider. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. August 1795 für Georg Christian Heider, beider Rechte Doctor, kurpfälz. Ge .-Rath und der Reichsstadt Biberach ersten Rath und Hospitalpfleger. Derselbe, aus einer Familie stammend, deren Vorfahren in der vormals freien Reichsstadt Biberach die ersten magistratischen Würden bekleidet hatten, hinterliess vier Söhne: Georg Christian v. H., geb. 1770, Stadtpfleger zu Biberach, Christoph v. H., geb. 1774, Oberzollverwalter in Tübingen, Carl v. H., geb. 1775, Polizeicommissar zu Biberach und Christian v. H., geb. 1777, Kirchenpfleger zu Biberach. Die beiden älteren Brüder brachten durch Kauf das Rittergut Delmensingen im Oberamte Weiblingen an sich und wurden in Folge dieser Besitzung dem ritterschaftlichen Adel des Kgr. Württemberg einverleibt. Beide haben den Stamm fortgesetzt.

Cast, Adelsb. des Kgr. Württemberg, S. 225 u. 226 u. S. 425. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 191 u. S. 48 u. 49. — *Kneschke*, I. S. 190 u. 191.

Heiderstädt, Heyderstädt. Ein zu dem Adel im Lippeschen gehöriges, mit Dalbke und Schötmar angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. preuss. Armee standen. — Nicolaus Friedrich v. Heiderstädt starb 1774 als k. preuss. Oberstlieutenant und Commandant von Cüstrin und um dieselbe Zeit war Franz Arnold v. H. Lieutenant in k. preuss. Diensten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334.

Heidewaldt. Ein in neuerer Zeit in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Die einzige Tochter des Carl v. Heidewaldt, Mal-

wine, vermählte sich 1839 mit dem Lieutenant v. Massow im k. pr. 21. Inf.-Regim. u. Wilhelm v. H., Lieutenant in demselben Regimente, 1842 mit Therese Bötticher.

Freih. v. Ledebur, I. S. 334 u. 335.

Heidewolff. Ein früher zu dem hessischen Adel gehörendes Geschlecht.

v. Hellbach, I. S. 527.

Heidler, Edle v. Heilborn. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom für Dr. C. J. Heidler, k. k. Rath, k. sächs. Hofrath und Brunnenarzte zu Marienbad, mit dem Prädicate: Edler v. Heilborn.

Handschriftl. Notiz.

Heidt, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1780 für Carl Heidt, k. k. Rittmeister der Arcieren-Noble-Garde und für den Bruder desselben, Augustin Franz Heidt und Freiherrndiplom von 1793 für Ersteren als Wachtmeister der k. k. Arcieren-Leibgarde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 56 u. Erg.-Bd. S. 151.

Heigel. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 24. Apr. 1721 für Johann Georg Heigel.

v. Hellbach, I. S. 527.

Heigen. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches Brockhausen im jetzigen Kr. Arnsberg 1417 und Bamenohl im Kr. Eslohe 1440, so wie Amecke im Kr. Arnsberg 1553 u. Füchten im Kr. Soest 1582 besass. Die beiden letzteren Güter standen der Familie noch 1647 zu, nach dieser Zeit aber ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 335.

Heiland. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht im Breslauischen, zu welchem Erasmus H., gest. 1541 als Rathsmann zu Breslau, gehörte. Der Sohn desselben, Martinus H., reis'te zehn Jahre und starb dann 1. Apr. 1569, auf der Rückreise ins Vaterland begriffen, in der Blüthe seines Lebens zu Torgau.

Henel, Silesiogr. renov. S. 772. — *Sinapius*, II. S. 675 u. S. 676.

Heilbroner, Hailbronner. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Dec. 1765 für Friedrich Carl Hailbroner, Banquier in Ulm. Derselbe — ein Sohn des Friedrich Carl Heilbroner, Reichsstadt Ulmischen Geh.-Raths, Oberrichters etc — wurde 1774 unter die Ulmer adeligen Patricier aufgenommen und setzte den Stamm fort. Von seinen Enkeln wurden die Brüder: Paul Friedrich v. H., geb. 1789, Handlungscommis in Wien, und Carl v. H., geb. 1793, k. bayer. Rittmeister, mit dem Sohne ihres verstorbenen Bruders, des Grosshändlers Friedrich Carl v. H.: Christian Friedrich, geb. 1791, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe aufgenommen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 102. — *v. Lang*, S. 374: v. Heilbroner. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 88: v. Hailbronner.

Heilburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Ferdinand Joseph Heilburg, k. k. Hauptmann bei Gr. v. Migazzy Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 314.

Heiligenberg. Ein nur dem Namen und Wappen nach bekanntes, hessisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 21.

Heiligenstädt, Heyligenstädt. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 30. Mai 1789 für Georg Heinrich Heiligenstädt, k. preuss. Rittm. im Regimente Herz. zu Sachsen-Weimar Cuirassiere. Derselbe war aus dem Halberstädtischen gebürtig und starb 1817 als k. pr. Oberst a. D. — Die Familie wurde in Ostpreussen mit Klimken im Kr. Angerburg begütert und Sprossen derselben standen in k. preuss. Militair- und Civildiensten. Zu denselben gehörten der Major v. H., früher im Husaren-Regimente v. Usedom, später bei der Gensdarmerie, der Kriegs- und Domainenrath v. H. und der Criminalrath und Canonicus des Collegiatstiftes St. Petri u. Pauli zu Halberstadt v. H. Julius v. H., k. preuss. Lieutenant, wurde von Bauer, Adressb. 1857, als Herr auf Schülzen B. im K. Rastenburg, Ostpreussen, genannt.

v. Hellbach, I. S. 528. — N. Pr. A.-L. II. S. 390. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 335. — W. B. d. Preuss. Monarch. III. 42. — *Kneschke*, IV. S. 184.

Heiligenstein. Reichsadelsstand. Diplom im Kur-Pfälzischen Reichsvicariate vom 27. Juni 1792 für Franz Anton Heiligenstein, Doctor der Medicin und Chirurgie, kursächs. Hofrath und Leibchirurgus der Frau Kurfürstin von Pfalz-Bayern. Derselbe lebte noch, als die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern angelegt wurde u. fand daher in derselben Aufnahme.

v. Lang, S. 375. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 2.

Heilingen. Ein früher zum Fuldaischen Lehnshofe gehöriges Adelsgeschlecht, welches später zu dem thüringischen u. sächsischen Adel gezählt wurde. Im Fuldaischen Lehnshofe kommt Conrad v. Heilingen schon 1282 vor. Der Stamm ist im 17. Jahrh. erloschen.

Albinus, Geschichte d. Grafen v. Werthern, S. 64. — *Schannat*, S. 99. — *Siebmacher*, I. 145: v. H., Thüringisch. — *v. Meding*, III. v. H., Sächsisch.

Heillinger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Jacob Sigmund Heillinger, Innerösterreichischen Regierungsrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 314.

Heilmann, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Wolfgang Friedrich Heilmann, Niederlags-Verwandten und k. k. Mercantil- und Wechselgerichts-Assessor, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Heilsberg. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. Oct. 1711 für Friedrich Heilsberg, k. preuss. Hauptmann im Dragoner-Regimente v. Pannewitz. Der Sohn desselben, Georg v. H., blieb im bayer. Erbfolgekriege, 8. Nov. 1778 bei dem Ueberfalle in Dittersbach in Schlesien als k. pr. Oberst und Commandeur des Regiments v. Thadden und mit ihm ist wohl der Stamm, welcher in Ostpreussen die Güter Drosdowen und Lehnarten im Kr. Oletzko besass, wieder erloschen.

v. Hellbach, I. S. 528. — N. Pr. A.-L. II. S. 357 u. 358. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 385. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 42.

Heimbach, Heimbach, genannt Hoen (in Gold zwei schwarze gold-

gegitterte Querbalken). Cölnisches, in der Mitte des 17. Jahrh. ausgestorbenes, adeliges Patriciergeschlecht, welches im Rheinlande Heimbach im Kr. Neu-Wied, Löwenich im Kr. Cöln und Alt-Volberg im Kr. Wipperfürth besass.

Fahne, I. S. 146. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335 u. III. S. 273.

Heimbach (im Schilde zwei von einem Ringe umschlossene, doppelte Wolfshaken). Ein zu dem Cleveschen Adel zählendes Geschlecht. Winand v. H., seit 1631 Canzler zu Cleve, wurde 1635 mit Elswyk bei Goch begütert; Peter v. H. war 1664 clevescher Regierungsrath u. Heinrich v. H. kommt 1665 als clevescher Rath vor. Der Stamm blühte fort und noch 1845 war Franz Anton Gottfried v. H. k. pr. Consul zu la Rochelle.

N. Pr. A.-L. II. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335.

Heimbruch (in Blau ein silberner, mit drei neben einanderstehenden, viereckigen rothen Steinen belegter Querbalken). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1354 urkundlich vorkommt und aus welchem Barthold v. H. 1622 als Senior des Nicolai-Stifts zu Magdeburg starb. Der älteste lüneburgische Lehnsbrief der Familie ist von 1666 und dieselbe gehört durch Besitz des Gutes Polle im Calenbergischen und des Gutes Varste im Hoyaischen im Königreiche Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel. Von den Sprossen des Geschlechts haben mehrere in k. hannoverschen und k. preuss. Militairdiensten gestanden. Dasselbe ist übrigens bei einer Aehnlichkeit des Namens mit der im nachstehenden Artikel erwähnten, ebenfalls lüneburgischen Familie v. Heimburg verwechselt worden, wie z. B. von Siebmacher u. es ist daher auf die Wappen zu achten.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335. — *Siebmacher*, I. 168: mit dem unrichtigen Namen: v. Heimburgk, Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 235. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 58 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 207 u. 208.

Heimburg (in Gold drei rothe Querbalken). Altes, braunschweigisches u. lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz im Braunschweigischen schon von 1147—1242 inne hatte, dann urkundlich auch 1245, 1338 u. 1464 vorkommt und schon im 12. Jahrh. u. namentlich im 14. in der jetzigen Provinz Sachsen begütert war. Der älteste calenbergische Lehnsbrief ist von 1462 und der lüneburgische von 1539. Ueber den Ursprung der Familie haben sich Meibom u. Pfeffinger näher ausgesprochen. Letzterer nennt als Ahnherrn den Hanno, welcher um 1062 seiner Tapferkeit wegen vom K. Heinrich IV. das Schloss Heimburg erhalten und nach demselben sich genannt habe; Ersterer theilt von dem genannten Jahre eine Stammreihe mit und sagt, dass das Schloss Heimburg schon in dieser Zeit belagert u. zerstört, später aber wieder aufgebaut und 1525 im Bauernkriege von Neuem ganz zerstört worden sei. — Hanno's Nachkommen wurden im Stifte Hildesheim, im Bisthume Halberstadt, im Herzogthume Wolffenbüttel mit ansehnlichen Gütern belehnt und kamen namentlich an den Höfen der Herzoge von Braunschweig-Lüneburg zu hohem Ansehen. — Der Stamm blühte fort und gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Eckerde, Landriehausen und Nord-Goltern im Calenbergischen, so wie zweier Güter zu Wietzen-

dorf im Lüneburgischen zu dem ritterschaftlichen Adel. Sprossen desselben standen noch in neuester Zeit in der k. hannöv. Armee, von welchen hier Friedrich v. Heimburg, 1852 Oberst u. Commandant zu Lüneburg, genannt sei.

H. Meibom, de illust. Heimburgicae gentis origine et progressu epistola Helmst. 1683. — *Pfeffinger*, I. S 110 u. II. S. 925. — *Gauhe*, I. S. 807—810. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyk., Sect. II. Th. IV. S. 177. — *Gottschalck*, Ritterburgen, VI. S. 181 u. VIII. S. 19. — *Kleinschmidt*, Samml. Calenb. Landtags-Abschiede, I. S. 182 u. 193 u. II. S. 177 u. 236. — N. Pr. A.-L. II.S. 358. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 151. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335. — *Siebmacher*, I. 182: v. Haimborch. Braunschweigisch. — *Falcke*. Cod. Trad. Corb. Tab. 9. — *v. Meding*, I. S. 235 u. 236. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 6 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 191 u. 192.

Heimrod, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1775 für die Gebrüder Wilhelm, Carl u. Friedrich v, Heimrod. — Ein zu dem Adel des Kurfürstenthum Hessen gehörendes Geschlecht, welches, wenn v. Hellbach nicht irrt, von dem Landgrafen v. Hessen-Cassel Wilhelm IX., späterem Kurfürsten Wilhelm I., abstammen soll. — Von den oben genannten drei Brüdern starb Freih. Wilhelm, k. k. Major, 1811 zu Neapel, Freih. Friedrich blieb 1813 in der Schlacht bei Culm als grossh. bad. Generalmajor, Freih. Carl aber, grossh. sachs. weim. Generalmajor, setzte, vermählt mit Charlotte Freiin v. Stockhausen, den Stamm fort. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der freiherrlichen Familie: Freih. Carl, grossh. hess. Hauptmann a. D. verm. in erster Ehe mit Luise Hoffmann, gest. 1846 u. in zweiter mit Antonie Seippel, aus welcher letzterem ein Sohn, Ludwig, geb. 1859 entspross. — Die beiden Brüder des Freiherrn Carl sind, neben zwei Schwestern, die Freiherren Ernst und Friedrich. Ersterer, geb. 1808, herz. anhalt-dessau. Kammerherr, vermählte sich 1832 mit Louise Schöner, Letzterer geb. 1812, kurhess. Oberstlieut., 1843 mit Sophie Freiin Schenck zu Schweinsberg. Jeder derselben hat den Stamm durch zwei Söhne, Ernst u. Heinrich u. Hermann u. Moritz, fortgesetzt.

v. Hellbach, I. S. 528. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 299—301 u. 1861. S. 285 u. 286.

Heims. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Sept. 1770 für Johann Friedrich Heims, Lieutenant im k. preuss. Husaren-Regimente v. Kleist. Der Diplomsempfänger wurde noch im genannten Jahre Rittmeister und hatte einen 17jährigen Sohn, welcher ebenfalls in ein Husaren-Regiment eintreten sollte. Später ist der Stamm erloschen.

v. Hellbach, I. S. 528: Die Angabe des Tags der Erhebung: 12. Febr. ist unrichtig. — N. Pr. A.-L. II. S. 358 u. III. S. 223. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 335. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 43.

Heimsod. Ein in Westpreussen, früher im Culmischen und im Marienwerden'schen ansässig gewesenes, später erloschenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 335 u. 336.

Hein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1708, nach anderen Angaben vom 4. Febr. 1710, für die Gebrüder Johann Peter und Johann Ernst v. Hein. — Joseph v. Hein lebte noch 1762 in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 152. — *v. Hellbach*, I. S. 528 u. 529. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336.

Hein v. Heiligenthal. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 12. Nov. 1671 für Georg Friedrich Hein, mit dem Prädicate: v. Heiligenthal.

v. Hellbach, I. S. 529.

Heinach, Hainach. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches Würzburgische Lehne besass und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen ist, da Bischof Johann Gottfried von Würzburg 1689 mit dem an das Hochstift von dem Geschlechte Haynach heimgefallenen Rittergute Hundelshausen den Canzler Wigand begnadigte. — Das Wappen zeigte ganz, nur in anderer Farbe, das v. Seckendorf'sche Wappenbild: in Gold eine in der Gestalt der Zahl 8. in einander geschlungene, grüne (im v. Seckendorfschen Wappen rothe) Ranke — nach Siebmachers Declaration: „ein grünes Wied" — an den Aussenseiten mit je vier grünen Blättern besetzt. Ob der Stamm gemeinschaftlich gewesen, muss dahin gestellt bleiben.

Estor, S. 515 u. Tab. V. — *Siebmacher*, I. 105: v. Heinach, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 254 u. 255: v. Heinach, Haynach.

Heindel v. Auenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Franz Heindel, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Preiss Infant., wegen 41jähriger Dienstleistung und freiwilliger Bestürmung der Vorstädte von Belgrad, mit dem Prädicate: v. Auenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Heindl, Grafen v. Sonnberg, Freiherren v. Heindl. Reichs- u. erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1713 für Franz Freih. v. Heindl, k. k. General-Feldmachtmeister und Obersten eines Regiments zu Fuss, mit dem Prädicate: Graf v. Sonnberg, Freih. v. Heindl.

Megerle v. Mühlfeld, S. 21.

Heine. Reichsadelsstand. Das Diplom empfing in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. der nachmalige kurbraunsch.-lüneb. Oberst Gerhard Julius Heine mit drei Schwestern. Der Sohn desselben, Dietrich August v. Heine, war mit einem Fräulein v. Strahlenheim vermählt und mit den Kindern aus dieser Ehe ist wohl der Stamm erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 151.

Heine, Heyne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Rittergutsbesitzer Carl August Heyne auf Kruschwitz im Kr. Inowraclaw, Grossh. Posen. Derselbe wird von Bauer, Adressbuch, 1857. S. 92., als Amtsrath und Landschafts-Deputirter, so wie als Herr auf Kruszwice und Gocanowo aufgeführt.

N. Pr. A.-L. VI. S 139 u. *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336: v. Heine.

Heinemann. Ein zu dem Adel des Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, aus welchem zuerst der 1710 verstorbene ehemalige kurbrandenburgische Hauptmann v. Heinemann genannt wird. Von dieser Zeit an haben bis auf die neueste Zeit Glieder der Familie, welche im Magdeburgischen zu Sülldorf im Kr. Wanzleben ansässig wurden, in der k. preuss. Armee gestanden.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 336.

Heinemann (in Silber ein vorwärtsgekehrter, geharnischter Mann, welcher in der aufgehobenen Rechten eine goldene, brennende Bombe

emporhält und die Linke in die Seite setzt). Reichsadelsstand. Diplom vom 2. Nov. 1781 für Ernst Christoph Heinemann, herzogl. braunschw. Obersten. Die Familie ist in Braunschweig bedienstet.

Wappenb. d. Kgr. Hannov. u. d. Herz. Braunschw. F. 7 u. S. 8. — *v. Hefner*, N. Allg. W.-B. hannov. u. braunschw. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Heinen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1819 für Carl Friedrich Ludwig Heinen, k. preuss. Regierungsrath, wegen seiner dem Staate und insbesondere dem Fürsten Blücher v. Wahlstadt bewiesenen treuen Dienste und Anhänglichkeit. — Derselbe stammte aus einer ursprünglich schwedischen Familie, in welche der schwedische Adelsstand durch Diplom vom 16. Febr. 1690 für die beiden Brüder, Peter Hein, Assessor im Vormundschafts- u. Adelsgerichte u. Martin Hein, mit dem Namen: v. Heinen, gekommen war. Die 1697 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführte Familie v. Heinen zog später nach Holland, wo mehrere Familien-Glieder als Officiere bei der Marine u. Admiralität dienten u. Albert Johann u. Johann Ulrich Kaufleute und Banquiers in Amsterdam wurden u. den Adel ablegten. Von Albert Johann entspross Johann Heinrich, welcher gegen Ende des 18. Jahrh. zu Lingen an der holländischen Gränze Kriegs- und Domainenrath war und von Letzterem der obengenannte Carl Friedrich Ludwig v. Heinen, welcher in Schlesien in den Kreisen Neumarkt, Ohlau und Liegnitz mehrere Güter erwarb, vermählt mit einer v. Dykmanns u. Secherau, den Stamm fortsetzte u. als k. preuss. Regierungsrath a. D. 1852 starb. Von seinen Nachkommen werden von Bauer, Adressb. 1857, S. 88 aufgeführt: Gustav v. H., Kreisdeputirter u. Landes-Aeltester, Herr auf Pfaffendorf, Nieder-Blasdorf, Johnsdorf u. Petzelsdorf, sämmtlich im Kr. Landshut u. Carl v. Heinen, Lieut. a. D., Herr auf Gross-Wandriss im Kr. Liegnitz.

N. Pr. A.-L. II. S. 358 u. 359 u. VI. S. 54 u. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336 u. III. S. 273. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 43. — Schles. W.-B. Nr. 372. — *Kneschke*, IV. S. 184—186: giebt auch das später nach dem Stammwappen (Svea Rikes Wappb. 43 u. 1264) veränderte Wappen an.

Heinersdorf, Schenckendorf-Heinersdorf. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Nov. 1782 für die beiden natürlichen Söhne des k. pr. Justizraths v. Schenckendorf, Herrn auf Heinersdorf: Johann Friedrich und Carl Wilhelm, mit dem Namen: v. Heinersdorf. — Die Familie, welche im Züllichau-Schwiebus'schen Kreise die Güter Heinersdorf u. Gross-Mötschen besass, ist 1822 erloschen.

v. Hellbach I. S. 529. — N. Pr. A.-L. IV. S. 164: v. Schenckendorf-Heinersdorf. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 336. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 43.

Heinicke, Heinecken (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold der einwärts gekehrte Kopf und Hals eines, im Schnabel einen Ring haltenden, schwarzen Adlers (nach Anderen Rabens) und links in Silber drei schrägrechte, rothe Balken). Reichsadelsstand. Diplom, in Kursachsen notificirt 26. Apr. 1749, für Carl Heinrich Heinicke, kursächs. Ober-Amtsrath. Derselbe, gest. 1791 als kursächs. Geh. Kammerrath, Herr auf Alt-Döbern etc., war der Sohn des Baumeisters Paul H. und der Bruder des s. g. klugen Kindes in Lübeck: Christoph H., gest. 1775. Sein Sohn, Carl Friedrich v. H. war Herr auf Hauswalde i. d. Oberlausitz, von dessen Nachkommen Carl Lud-

wig v. H. k. sächs. Oberst das Gut Bollensdorf bei Dahme besass. Das Geschlecht, welches nicht mit der ebenfalls sächsischen Familie v. Hennike, Hennicke, in welche der Freiherrn- u. Grafenstand kam, s. den betreffenden Artikel, verwechselt werden darf, blühte fort und nach Bauer, Adressb., S. 88, war 1857 Rudolph v. Heinecken Herr auf Bollensdorf im Kr. Jüterbog-Luckenwalde.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 223. — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 336. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 17. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 46.

Heinke, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1767 für Franz Joseph Heinke, Hofrath u. Geh. Referendar bei der Böhmisch-österr. Hofcanzelei, wegen 49jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. u. Ritterdiplom von 1775 aus höchst eigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld. S. 119 u. 196.

Heinleth. Im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Diplom vom 13. Oct. 1816. In Folge dieses Diploms wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Joseph Ferdinand v. H., geb. 1763, Conventual-Priester des ehemaligen Johanniter-Ordens; Franz Xaver, geb. 1765, Canonicus u. Priester zu St. Jacob u. Tiburts in Straubing; Joseph Aloys, geb. 1769, Secretair bei dem General-Commissariate des Isarkreises; Seraph, geb. 1771, Secretair bei dem Appellationsgerichte des Illerkreises; Franz Anton, geb. 1773, Functionär des k. geh. Ministeriums des Innern u. Franz Seraph, geb. 1783, Official bei der Johanniter-Ordens-Central-Administration.

v. Lang, Supplem. S. 107 u. 108. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 2.

Heinrich. Ein zu dem Adel im Königr. Preussen zählendes Geschlecht, in welches, wie angegeben wird, der Adel des Kgr. Sachsen in der Person des Hofraths J. G. Heinrich, gest. 1831 zu Liebenwerda, gekommen ist, doch findet sich in den vielen, der Redaction zugängigen Nachrichten über sächsische Erhebungen eine Angabe über das betreffende Diplom nicht vor. Der Sohn des genannten Hofraths v. H., Hermann v. H., war 1836 Herr auf Wiesenthal im Kr. Löwenberg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 336.

Heinrich v. Oderfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Bartholomaeus Heinrich, Gräflich Proskauischen Oberhauptmann in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Oderfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 314. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336.

Heinrichen, Heinrichen v. Grassmannsdorf. Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Juli 1760 für Johann Franz Joseph Heinrichen, Fürstbisch. Bamberg. Geh.-Rath und Herrn der Rittergüter Grassmannsdorf und Grub. Die Söhne desselben: Wolfgang v. H., geb. 1771, k. bayer. Hauptmann u. Arnold Joseph v. H., geb. 1778, k. bayer. Appellationsgerichts-Rath in Amberg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 375. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 3.

Heinrichshofen. Ein zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem von Bauer, Adressb., 1857. S. 88., Hermann v. Heinrichshofen als Herr auf Hammer im Kr. Wohlau aufgeführt wird.

Freih. v. Ledebur, III. S. 273.

Heins. Ein im 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. — Balthasar Heinrich v. Heins zu Lichtenberg bei Berlin war 1751 bereits verstorben, doch lebte noch, neben einer Tochter, ein Sohn desselben, Hans Carl v. Heins, geb. 1728.

Freih. v. Ledebur, I. S. 336.

Heinsberg (in Silber ein schwarzer Querbalken und unter demselben eine aus dem Schildesfusse aufsteigende dreispitzige Flamme). Cölner Patriciergeschlecht. Goswin v. Heinsberg starb um 1816 als Bürgermeister zu Cöln und Goswin Joseph Hugo v. H., Alex Goswin Joseph v. H. u. Carl Anselm v. H. wurden, laut Eingabe Aachen, d. d. 20. Juni 1829, der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 46 der Classe der Edelleute, einverleibt.

Fahne, I. S. 145. — N. Pr. A.-L. V. S. 223 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 336. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 54. Nr. 107 u. S. 52.

Heinsperg, Grafen. Altes, westphälisches Grafengeschlecht aus dem Stammschlosse und der Grafschaft dieses Namens an der Ruhr zwischen Jülich u. Ruremond, aus welchem Philipp 1167 vorkommt. Theodoricus wurde 1208 Kurfürst u. Erzbischof zu Cöln und Johann 1419 Bischof zu Lüttich.

Bucelini, Germania sacra in Catalogo Episcop. — *Lucae*, Grafensaal, S. 988—994. — *Gauhe*, I. S. 310.

Heinsperg, Heinsberg, Honsberg, Hoensberg (in Gold ein grün und blauer Papagei mit rothem Halsbande). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit um Freiberg blühte, in dieser Stadt einen besonderen Freihof, Hildebrandsdorf und andere Lehnstücke besass und später Leuben und Schweta bei Oschatz, Lossa und Treben bei Wurzen und Clöden im Kurkreise an sich brachte. — Nicol v. Hoensperg oder Heinsberg, Ritter und Landeshauptmann, stiftete 1223 das ehemalige Kloster in Freiberg; Johann war um 1460 Abt des Klosters Altenzelle und noch 1673 kommt Paul v. Heinsperg als kursächs. Kammerherr, Stiftsrath zu Wurzen etc. vor. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen und schon Knauth sagte 1692: Leuben, ehemals die v. Honsburg u. Schweta ehemals Hansberg, s. S. 327 und 345. Nach handschriftlichen Notizen erhielt der genannte Paul v. H. 9. Nov. 1666 den alten Adel mit folgendem Wappen erneuert: Schild quergetheilt: oben in Blau drei zugespitzte, schroffe, grüne Berge u. unten in Roth fünf goldene gefluthete Querbalken. Demnach müsste ein altes und ein späteres Geschlecht dieses Namens angenommen werden.

D. Moller, Chron. Freib. S. 114. — *Schlegel*, de Cella vet. S. 106. — *Knauth*, S. 516. — *Gauhe*, I. S. 810. — *Siebmacher*, I. 152: v. Honsperg, Meissnisch.

Heintl, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Franz Anton Heintl, Besitzer der Herrschaften Raspach und Nexing, auch Hof- u. Gerichts-Advocaten in Wien, wegen Verbesserung der Landescultur, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119.

Heintz (in Silber ein streitender Greif). Böhmischer Adelsstand. Adels- u. Wappenbrief vom 14. Juli 1608 für Georg Heintz in Görlitz. Der Stamm blühte fort und wurde in der Lausitz begütert. Aus

demselben entspross dem Wappen nach Friedrich Leopold v. Heintz, welcher als k. sächs. Generalmajor u. Brigadier der 2. Infant.-Brigade 1849 aus dem activen Dienste trat.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur* I. S. 336 u. III. S. 273.

Heintze (Schild quergetheilt: oben in Silber ein grünes Kleeblatt und unten in Blau auf grünem Boden ein weisses Lamm). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 17. Sept. 1817 für den k. sächs. Amts-Inspector Heintze zu Kreischau, später Herrn auf und zu Schwepnitz bei Königsbrück.

Freih. v. Ledebur, III. S. 273. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 40.

Heintze v. Blankenburg (im Schilde ein Adler). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem nur ein Sprosse bekannt ist: Johann Heintze v. Blankenburg, des ritterlichen Ordens der Kreuzherrn mit dem rothen Sterne durch Schlesien und Polen Visitator, so wie des Stiftes St. Matthiae in Breslau Herr u. Meister, gest. 29. Juni 1609.

Sinapius, II. S. 676. — *Gauhe*, II. S. 1555. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386 und III. S. 273.

Heintze-Weissenrode, Freiherren (Schild von Roth u. Silber geviert u. überzogen mit einem schwarzen Querbalken, welcher mit drei roth aufgeplatzten, goldenen Granatäpfeln neben einander an kurzen grünen Stengeln mit je zwei Blättern belegt ist). Lehnsfreiherrnstand des Königr. Dänemark. Receptions-Patent vom 19. März 1841 für Ernst v. Heintze u. dessen eheliche Nachkommen. — Ein früher zu dem böhmischen und schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches sich vor 1595: Haintze, so wie, und auch noch später, Heincze u. Heintz schrieb. Durch Diplom vom 30. Oct. 1595 wurden die Gebrüder Jacob, Dominik u. Ernst u. die Vettern derselben, Jacob und Georg, die Haintzen, in den Reichsritterstand erhoben u. für Ungarn u. Böhmen nobilitirt, erhielten auch eine Wappenverbesserung u. die Befugniss, den Namen: Heincze v. Weissenrode zu führen u. auf ihre Nachkommen überzutragen und zwar wegen wesentlicher Dienste, welche namentlich Ernst H. bei der böhmischen Hofcanzlei u. Jacob H. der Aeltere bei ansehnlichen Commissionen u. Gesandtschaften in vielen Jahren geleistet. — Die Familie kommt in Böhmen u. Schlesien im 16., 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. mehrfach vor, theils angesessen, theils in Staatsdiensten u. in k. k. Kriegsdiensten. Aus Böhmen 1621 in Folge der Religionsstreitigkeiten vertrieben, setzte sich der nächste Stammvater der jetzigen Freiherren: Ernst, auf dem Gute Weissenrode im Liegnitzischen zur Ruhe und starb. verm. mit Anna v. Schönau a. d. H. Janowitz. im Jahre 1630. Durch die Söhne des Enkels desselben, Ernst Joachim's zu Weissenrode und Neudorf bei Liegnitz, verm. mit Marianne v. Kölichen, gest. 1695, entstanden drei Linien des Geschlechts. Die ältere derselben, welche von Ernst Friedrich, gest. 1708, verm. mit Maria v. Polsnitz, stammte, machte sich um 1700 mit den Gütern Pusdo, Viro, Damrö u. Böcken in Schwedisch-Pommern ansässig u. erlosch später im 18. Jahrh. Die jüngere Linie, welche die Nachkommenschaft des Ernst Ludwig v. H., gest. 1721, verm. mit Anna v. Briesen, umfasste, besass in Schlesien die

väterlichen Güter, zu welchen noch Jäschkendorf a. d. Katzbach kam u. blühte bis 1788, in welchem Jahre der Mannsstamm ausging und die Familiengüter durch eine Erbtochter an die Freiherren v. Richthofen, Malitzscher Linie, kamen. Die mittlere, von Johann Heinrich, gest. 1719, verm. mit Margaretha v. Oppeln, gestiftete Linie, wandte sich erst nach Thüringen u. dann nach Holstein, wo sie fortgeblüht hat u. die Güter Niendorf u. Reecke, jetzt Weissenrode genannt, so wie die Hälfte der v. Blome'schen Fideicommissgüter Hagen, Dobersdorf u. Schaedtbeck bei Kiel durch Vermählung Friedrich Adolph's (gest. 1832) mit der Erbtochter Henriette v. Blome-Hagen besitzt. Dieser Güterbesitz ist 1845 durch Gründung eines freiherrlichen Majorats in unaufkündbaren Hypotheken vermehrt worden und diese neuere Stiftung ist durch k. dänische Bestätigungsurkunde vom 31. Dec. 1845 anerkannt worden. — Der obengenannte Friedrich Adolph v. Heintze zu Niendorf u. Reecke, Doctor Jur. et Medic., erhielt, laut kaiserlichen Renobilitations-Briefes vom 9. Jan. 1805, mit seinen Nachkommen, nach zeitweiliger Niederlegung des Adels von Seiten seines Vaters: Johann Michael H., gest. 1790 — eines Sohnes des Johann Heinrich, s. oben — h. sachs.- weim. Gymnasial-Directors zu Weimar, verm. mit Catharina Dorothea v. Chüden, gest. 1813 — den der Familie zustehenden Adel von Neuem bestätigt u. von ihm stammt das jetzige Haupt der Familie: Freiherr Ernst, geb. 1800, Herr der Güter Niendorf u. Reecke (seit 1842 als Gutsherrschaft Weissenrode immatriculirt), Mitbesitzer der Fideicommiss-Güter Hagen, Dobersdorf u. Schädtbeck, k. dän. Kammerherr, verm. mit Elisabeth Grf. v. Reventlow, geb. 1804, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Caroline, geb. 1831, verm. mit Conrad Gr. v. Holstein u. Julia, geb. 1836, verm. mit Hermann v. Buchwaldt zu Helmsdorf, vier Söhne stammen: Freiherr Friedrich, geb. 1824, k. dän. Lieut. a. D., Administrator zu Schädtbeck, verm. 1860 mit Caroline v. Thielmann; Freiherr Wolf, geb. 1826, k. pr. Rittm. u. Escadronschef verm. 1861 mit Frida v. Jena; Freih. Johann, geb. 1829, Auscultant bei den k. Ober-Gerichten zu Glückstadt u. Freih. Heinrich, geb. 1836, k. pr. Forstcandidat u. Landwehr-Lieutenant.

Sinapius, I. S. 453 u. II. S. 677. — *Gauhe*, II. S 1555 u. 1556. — N. Pr. A.-L. II. S. 360 und V. S. 223 u 224. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 337. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1862. S. 358—61. — *v. Meding*, II. S. 242.

Heinz (in Silber eine rothe, absteigende Spitze u. in derselben ein schwarzer, mit zwei goldenen Lilien belegter Pfahl). Erbl.-österr. Adelsstand vom 2. Jan. 1602, mit Verbesserung des Wappens, für die zwei Brüder, Joseph u. Daniel Heinz. Dieselben waren um 1550 zu Bern oder Basel geboren, wendeten sich nach Augsburg u. kamen dann an den Hof des K. Rudolph II. Das früher von denselben geführte Wappen zeigte in Schwarz einen goldenen, oben von zwei Lilien begleiteten Sparren. — Nach den Angaben des Freiherrn v. Ledebur standen aus diesem Geschlechte 1806 vier Officiere in der k. pr. Armee, von denen der Eine 1820 und ein Anderer, Herr auf Wittschkau im Kr. Neumarkt, Provinz Schlesien, 1826 als Major aus dem activen Dienste traten. In neuerer Zeit war ein Hauptmann v. Heinz

Adjutant S. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm v. Preussen, auch gehörte zu dieser Familie der k. preuss. Kammerherr v. H., dessen Gemahlin, ein geb. v. Legat, Herrin auf Mükkendorf im Kr. Sprottau, 1799 starb, so wie der 1807 zu Gumbinnen verstorbene k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath v. H.

Freih. v. Ledebur, I. S. 337.

Heinze (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein grünblättriger Zweig u. links in Blau ein silberner Stern). Reichsadelsstand. Diplom von 1806 für Johann Gottlob Friedrich Heinze, Generalbevollmächtigten zu Mückenhain. Derselbe ist 5. Mai 1824 ohne Nachkommen gestorben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 337. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 100.

Heinze v. Heinzenau. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1712 für Balthasar Heinze u. für den Bruder desselben, Adam Heinze, mit dem Prädicate: v. Heinzenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 314.

Heinze v. Luttitz, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine Bärentatze von natürlicher Farbe u. links Silber ohne Bild: Wappen der alten schlesischen Familie v. Luttitz). Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 31. März 1821 für Friedrich August Heinze, Rittergutsbesitzer u. Schwiegersohn des Hans Friedrich Benno Freih. v. Luttitz, mit dem Namen: Heinze Freiherr v. Luttitz.

Handschr. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 273.

Heinzelmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Febr. 1780 für Sigmund Christoph Heinzelmann, Banquier in Augsburg. Derselbe, geb. 1751, stammte aus einer alten Magistratsfamilie in Kaufbeuern u. der Vater, Johann H., hatte um 1730 ein eigenes Handelshaus in Venedig errichtet.

v. Lang, S. 375 u. 376. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 3.

Heise, Heisse. Ein im 16. u. 17. Jahrh. in der Mark-Brandenburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1510 zu Biesow und 1580 zu Leuenberg im Kr. Ober-Barnim sass. Ersteres Gut stand noch 1610, Letzteres 1620 der Familie zu. Die Familie, welche nach einem Siegel von 1510 einen der Länge nach getheilten Schild: rechts drei Vogelklauen u. links siebenmal balkenweise getheilt, führte, ist mit der anhaltschen Familie v. Heyse, Heysen, Heise, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln.

Freih. v. Ledebur, I. S. 337.

Heissenstein, Grafen, s. Heussenstamm, Heussenstein, Heissenstein, Grafen.

Heisten, Hesten. Ein früher in Holstein vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem, wie Angelus in der holsteinischen Adelschronik angiebt, 1590 nur noch zwei Sprossen lebten u. welches später nicht mehr erwähnt wird.

Gauhe, I. S. 846: am Schlusse des Artikels: Heusden v. Elshout.

Heising. Adelsstand des Kgr. Preussen, doch fehlen nähere Angaben über das Diplom. — Ludwig Ferdinand Friedrich v. Heising,

aus Pommern gebürtig, war 1805 k. pr. Generallieutenant und Chef eines Cuirassier-Regiments u. starb 1807 (1809) im Pensionsstande. Der Sohn desselben war 1806 Stabsrittmeister bei v. Bailliodz Cuirassieren u. trat 1809 aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. II. S. 360. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 337.

Heister, auch Freiherren u. Grafen (Stammwappen: in Silber ein grüner Heisterbaum und am Stamme eine Sonne). Ein ursprünglich hessisches Adelsgeschlecht, welches später nach Oesterreich, Steiermark, Mähren, Schlesien, Preussen etc. kam. Dasselbe wurde zuerst mehrfach bekannt durch den k. k. General Gottfried v. Heister, welcher 1679 als Vice-Kriegs-Präsident, nachdem er sich in den vorhergegangenen Kriegen sehr ausgezeichnet, in hohem Alter, zwei Söhne, Siegbert u. Hannibal Joseph, hinterlassend, starb. Der Freiherrnstand kam im Juli 1664 u. später auch der Grafenstand in die Familie und fehlen auch nähere Angaben über die Diplome, so ist wohl anzunehmen, dass Beide der genannte Gottfried v. H. erhalten habe. Von seinen Söhnen stieg der ältere, Siegbert (Sibertus), gest. 1718, ebenfalls bis zum k. k. Vice-Kriegs-Präsidenten und wurde noch k. k. w. Geh.-Rath und General-Feldmarschall, besass auch seit 1692 in Schlesien die Standes-Herrschaft Goschütz im Poln. Wartenbergischen. Von seiner ersten Gemahlin, einer Grf. v. Zinzendorf, hatte er zwei Söhne, von denen Graf Rudolph, k. k. Oberst, 1717 vor Belgrad blieb, Graf Albert aber noch 1738 k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, w. Kriegs-Präsident etc. war. Letzterer hatte sich 1711 mit einer Grf. v. Kaunitz vermählt, doch ist nicht bekannt, dass er männliche Nachkommen gehabt und da auch der jüngere Sohn des Grafen Gottfried, Graf Hannibal Joseph, s. oben, als k. k. Generalmajor etc. 1719 ohne Nachkommen gestorben war, so ist wohl mit dem Grafen Albert die gräfl. Linie erloschen. — Aus dem adeligen Stamme, welcher in Hessen fortgeblüht, trat Levin v. H. — ein Sohn des hessen-cassel. Generallieutenants v. H., welcher das hessische Contingent in Amerika befehligt hatte — 1798 als Oberstlieutenant in k. preuss. Dienste, in welchen er 1816 als Generallieutenant starb. Die Söhne desselben dienten ebenfalls in der k. preuss. Armee und zwei derselben waren bereits 1836 Stabsofficiere im Gardecorps. — Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 88, waren drei Sprossen des Stammes in den Preuss. Staaten begütert: N. v. H., Herr auf Alwinghof im Kr. Münster, Joseph v. H., Herr auf Anger u. Hansmanshausen im Kr. Düsseldorf u. Franz v. Heister, Herr auf Buslar im Kr. Erkelenz.

Sinapius, II. S. 103 u. 104. — *Gauhe*, I. S. 811 und 812. — *Schmutz*, II. S. 46 und 47. — Pantheon d. Preuss. Heeres, I. S. 61 u. 62. — N. Pr. A.-L. II. S. 360 u. 361. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 337.

Heisteren, Heister (im Schilde drei Muscheln). Ein bis gegen Ende des 17. Jahrh. vorgekommenes Cölnisches Adelsgeschlecht.

Fahne, I. S. 153. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 337.

Heisteren (in Silber ein rother Löwe). Ein früher zu dem Jülichschen Adel zählendes Adelsgeschlecht.

Fahne, II. 58. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 337.

Heiter v. Schönwet, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1770 für Franz Anton Heiter, Herrn der Herrschaften Pillichsdorf u. Heitersfeld u. für den Bruder desselben, Ignaz Alexander, k. k. Hofkammerrath in Siebenbürgen, mit dem Prädicate: v. Schönwet u. Freiherrndiplom von 1793 für Letzteren als k. k. Hofrath u. ehemaligen Salinenadministrator in Galizien, wegen 42jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57 u. 119.

Hekel, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Joseph Ferdinand Hekel, Steyerisch-landrechtlichen Rathsprotocollisten, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 314.

Helbig (in Roth eine eiserne Pflugschaar, die Spitze nach unten u. rechts gewendet). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 2. Oct. 1790 für Carl Adolph Georg Helbig, Besitzer des Rittergutes Grossen-Gottern (im jetzigen Kr. Langensalza, Prov. Sachsen). Derselbe hatte den Mannsstamm fortgesetzt, doch blüht, so viel bekannt, das Geschlecht jetzt nur noch im weiblichen Stamme.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 212. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 63. — *Kneschke*, III. S. 203.

Helbig (Schild quergetheilt: oben in Gold ein rother, in den Pranken ein Schwert aufrecht haltender Löwe u. unten in Blau eine achtblättrige, goldene Sonnenrose). Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Apr. 1798. Ein zu dem Sächsischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der kur- und k. sächsischen Armee standen. — Ernst Gotthelf v. Helbig wurde 1846 Rittm. im 1. k. sächs. Reiter-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 41.

Helbling v. Hirzenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Franz Helbling, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Hirzenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 314.

Held (in Gold zwei schwarze, über Kreuz gelegte Greifenklauen). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Meklenburg stammen u. dort begütert gewesen sein soll und zu welchem der im Regimente v. Zastrow gestandene Hauptmann v. Held gehörte. Derselbe hatte zwei Söhne, Hans Heinrich u. Ernst Gustav. Ersterer, k. preuss. Kriegsrath, ist als Schriftsteller bekannt geworden, Letzterer, bis 1825 Oberst u. Commandeur des 24. Landwehr-Regiments, starb vor mehreren Jahren als k. preuss. Generallieutenant u. Commandant des Invalidenhauses zu Berlin.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 337 u. 338.

Held, Ritter und Edle, (Schild quer- u. in der unteren Hälfte zweimal der Länge nach getheilt: 4feldrig: 1, oben, in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler; 2 u. 4, unten rechts u. links, in Blau ein freistehender, silberner Zinnenthurm und 3, unten in der Mitte, in Silber ein rechts gekehrter, blauer Löwe). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1795 für Joh. Michael Held, Besitzer des freien Thurm-

hofes zu Brunn am Gebirge, wegen seiner Landes-Industrie, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119. — *Kneschke*, IV. S. 186.

Held v. Arle, Held d' Arlé (Schild von Blau u. Hermelin dreimal abwechselnd der Länge nach getheilt, mit einem eckig darüber gezogenen silbernen Querbalken). Ein in Schlesien im Löwenbergischen bereits 1776 mit Gieshübel, Kleppersdorf und Schellenberg und 1782 mit Hartmannsdorf im jetzigen Kr. Lauban begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem die erstgenannten Güter 1836 der k. pr. Major a. D. u. Landes-Aelteste Held v. Arle inne hatte.

N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 338 u. III. S. 273 u. 274.

Held v. Hagelsheim, Held v. Hagelshayn (in Schwarz ein mit einem rothen Pfeile belegter schrägrechter, silberner Balken). Im Königreiche Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 8. März 1759 für Benjamin Gottfried Held, Herrn auf Kapatschütz im Trebnitzischen, mit dem von der Familie schon früher geführten Prädicate: v. Hagelsheim. — Matthias Held, Canzler des K. Carl V., erlangte mit dem Prädicate: v. Hagelsheim den Adel und die Gebrüder Bartholomäus, Valentin u. Andreas H. v. H. erhielten vom K. Rudolph II. die Bestätigung ihres Wappens und Adels. Dieses Wappen führte später der 1724 verstorbene markgr. brandenb.-bayreuth. Hofrath und Dr. Med. H. v. H. und dasselbe wurde auch ganz wie angegeben, dem obengenannten Empfänger des Adels-Erneuerungs-Diploms ertheilt.

v. Hellbach, I. S. 531. — N. Pr. A.-L. I. S. 43: Held v. Hagelshayn. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338.

Heldau. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ernst Friedrich Georg v. Heldau stand seit 1761 als Officier im k. preuss. Leib-Carabinier-Regimente und lebte 1786 zu Löbegün bei Halle. Derselbe hatte mehrere Kinder.

Freih. v. Ledebur, I. S. 338.

Helden (in Roth ein alter, goldener Ritterschild, dessen Mitte von einem, unten von der Rechten hinauf zur Linken gerichteten Schwerte durchstochen ist). Altes, braunschweigisches und corveyisches Adelsgeschlecht, welches, wie v. Meding glaubt, da im Grubenhagen'schen nahe bei Einbeck ein Ort: Salz der Helden liegt, in dieser Gegend begütert gewesen sein soll. — Georg Helden, Ritter, kommt 1398 als Wohlthäter der St. Nicolaikirche zu Höxter vor und nach Letzner lebten im 16. Jahrh. Johann, Magnus und Friedrich Gebrüder die Helden als die Letzten des Stammes.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 169. — N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338. — *Siebmacher*, II. 123: v. Helden, Braunschweigisch. — *v. Meding*, III. S. 256 und 257.

Helden-Sarnowski (im Schilde drei quer über einander gelegte Fische, von denen der mittlere den Kopf links, der obere und untere denselben rechts kehren). Ein in Westpreussen mit Germen im Kr. Marienwerder begütertes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1838 verstorbene k. pr. Oberstlieut. a. D. v. Helden-Sarnowsky gehörte und

aus welchem auch in neuester Zeit Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Die Annahme im Neuen Preuss. Adels-Lexicon, dass dieses Geschlecht mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie irgend in Verbindung zu bringen sei, ermangelt des Beweises, was auch von den Familien: v. Helden, genannt v. Gonsiorowski, s. Bd. III. S. 598, v. Helden, genannt Gowarczewski, s. Bd. III. S. 610, v. Helden-Przisiorowski und den v. Helden auf Schönwiese im Kr. Mohrungen, Ostpreussen und im Preussisch-Marck'schen gelten dürfte.

N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338 u. III. S. 274.

Heldmann. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 14. April 1761 für Joseph Heldmann, Landsassen zu Fürstenhof in der Oberpfalz. Der Sohn desselben, Joseph Ignaz v. Heldmann, geb. 1760, Herr auf Diesfurth und Pechhof, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 376. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 4.

Heldreich (Schild von Gold u. Schwarz der Länge nach getheilt, mit drei über einander gelegten Barmen, von welchen die mittlere nach links, die obere u. untere aber nach rechts schwimmen). Reichsadelsstand. Erneuerungs-Diplom desselben vom 27. März 1595 für Georg v. Heldreich. — Altes, lausitz.-sächs. Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr, der Sage nach, Matthias Heldreich gewesen sein soll, welcher, weil er dem K. Lothar dem Sachsen das Leben gerettet, 1125 zu Mainz den Ritterschlag erhalten habe. — Vom Wappen weiss Val. König viel zur heutigen Wissenschaft nicht mehr ganz Passendes zu erzählen. Die Familie soll anfangs den Schild, wie angegeben, und auf dem Helme drei ausgebreitete Straussenfedern, schwarz, roth, schwarz geführt haben, zu welchen vom K. Friedrich I. auf jeder Seite noch eine blaue Feder gesetzt worden sei und später habe K. Ludwig der Bayer für Friedrich II. das Wappen so verbessert, dass, statt der Federn, auf den Helm eine aufwachsende Jungfrau mit verdeckten Armen und die Brust mit den drei Barmen des Schildes belegt, gekommen — u. so sei das Wappen geblieben, bis im erwähnten Erneuerungsdiplome des Adels von 1598 der jetzige Helmschmuck: eine aufwachsende, zur rechten Hälfte golden, zur linken schwarz gekleidete Jungfrau mit goldenem Gürtel und fliegendem Haar, in jeder Hand eine einwärtssehende Barme emporhaltend, bestimmt worden wäre. — Was die älteren genealog. Verhältnisse der Familie anlangt, so genüge hier die Angabe, dass in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Abraham Hosemann eine Genealogie des Geschlechts im Geiste seiner Zeit zusammengestellt hat, welcher Valentin König ohne weitere Forschung gefolgt ist. — Vor dem obengenannten Georg v. H. kommen zwischen 1530 u. 1549 schon Ulrich v. H. und der Sohn desselben, Georg v. H., Doctor Juris und Beisitzer im Rathe zu Görlitz, mit dem adeligen Prädicate vor, von Georg aber stammten drei Söhne: Wenzel, k. französ. Rath, ohne Nachkommen gestorben, Gottfried, am k. dänischen Hofe bedienstet und Abraham, h. holstein. Geh.-Rath, von dessen Söhnen Carl, Herr auf Buchwald und Burg, Landesältester des Fürstenthums Sagan, sich mit einer Freiin v. Schellendorf ver-

mählte und den Stamm fortsetzte. Von den Enkeln des Letzteren war zu Gauhe's Zeit Carl Georg Gräfl. v. Promnitzischer Haus-Hofmeister zu Sagan. Von einer anderen Linie war Wenzel v. H., Herr auf Peterswalde in Schlesien, um 1489 kais. Geh.-Rath und wurde mit wichtigen Gesandtschaften betraut. Von den Söhnen desselben war Hans, k. span. Rath, Statthalter zu Brüssel, Paul aber verpflanzte den Stamm nach Bayern, wo derselbe bei Regensburg zu Elbingheim, Hockenau und Mockerau sass, während von Pauls Söhnen Johann Bischdorf in der Oberlausitz an sich brachte. Von den Enkeln des Letzteren starb Gottfried als k. dän. Oberstlieutenant unvermählt, Johann Friedrich aber, Herr auf Bischdorf setzte den Stamm fort. Von seinen Söhnen blieb Carl, kursächs. Major, 1674 im Treffen bei Sinsheim und Johann war Herr auf Hermannsdorf (Hermsdorf) in Schlesien und hatte Nachkommenschaft, zu welcher ein Enkel, Ernst Christian Leopold, 1719 Voigt des Klosters St. Marienthal i. d. Oberlausitz, gehörte. — Der Stamm, im 18. Jahrh. in Schlesien u. Kursachsen, namentlich in der Ober-Lausitz, ansehnlich begütert, blühte fort und besass noch in neuester Zeit im Kgr. Sachsen Thum im Erzgebirge und Bellwitz in der Oberlausitz. Von den Sprossen des Geschlechts war Ferdinand Gottlob Erdmann v. H. unter dem Könige Friedrich II. von Preussen Hauptmann und Carl Theodor Emil v. G. wurde 1850 Hauptmann in der k. sächs. 15. Infant.-Brigade.

Nobilitas generosa Heidenreichiana etc. von *A. Hosemann*, fortgesetzt bis 1693 von *D. Benjamin Leuber*. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürdigkeiten III. S. 46. — *Val. König*, II. S. 484—496. — *Gauhe*, I. S. 812—815. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 338 u. 339 u. III, S. 274. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22. — W.-B. d. Sächs, Staaten, VII. 64. — Schlesisch. W.-B. Nr. 414. — *Kneschke*, I. S. 192 u. 193.

Heldritt, Heldrit, Helldrit, Heldrith, Heldridt. Altes, fränkisches und thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Coburgschen, eine Meile von Hildburgshausen, welches die Güter Hetschbach, Weymarsschmieden etc. an sich brachte und der reichsfreien Ritterschaft im Canton Rhön-Werra einverleibt war. — Auf dem erwähnten Stammsitze lebte schon 1235 Adolph v. H.; Heinrich war 1314 Voigt zu Coburg, Hans 1441 coburg. Hof-Gerichts-Assessor, Moritz 1570 Hofrath und Veit um dieselbe Zeit Hof-Marschall am Coburg'scgen Hofe. — Der Stamm blühte, namentlich in der Heimath, dem Coburgischen, angesessen und bedienstet, fort und Sprossen desselben standen auch in der k. preuss. Armee. Zu Letzteren gehörte Wilhelm Johann Carl v. Heldritt, welcher als k. preuss. Major 1808 aus dem activen Dienste trat.

v. Gleichenstein, Nr. 38. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 816 u. 817. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 27 u. 28. — *Biedermann*, Rhön-Werra, I. Verz — *Salver*, S. 304. 587 u. 695. u. a. v. a. O. — *Gruner*, Beschreibung von Coburg, I. S. 61. 150. 175, 238 u. 328, II. S. 93 u. III. S. 64. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 339. — *Siebmacher*, I. 107: v. Heldrith, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 257 u. 258. — *Tyroff*. I. 186. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14. — W.-B. d. Sächs. Staat., VII. 66.

Heldrungen, Herren. Altes, thüringisches, im 15. Jahrh. ausgestorbenes Herrengeschlecht, dessen gleichnamige Herrschaft schon 1480 od. 1484 von den Grafen v. Hohenstein an die Grafen v. Mansfeld verkauft wurde, später ein kursächs. Amt war und jetzt zu dem Eckartsberger Kreise der Provinz Sachsen gehört.

Albinus Histor. d. Gr. v. Werthern, S. 64. — *Sagittarius*, Gesch. d. thüring. Herrsch. Heldrungen in der Sammlung verm. Nachrichten zur Sächs. Geschichte, VI. S. 300—319. —

v. Falckenstein, thür. Chronik, II. Th. 2. S. 947. — *E. Chr. Franke*, Historie d. Grafschaft Mansfeld. S. 52—56. — *v. Rohr*, Merkwürd. d. Vor- u. Unterharzes, S. 590—600. — *Salver*, S. 219. 221 u. 224. — *Siebmacher*, V. 25. — *v. Meding*, III. S. 258 u. 259.

Helenstein. Ein nur dem Namen und Wappen (Schild vier-, oder fünfmal von Silber u. Roth quergetheilt) nach bekanntes, altes schwäbisches Rittergeschlecht.

Matth. a Bappenhaim tr. de orig. et famil. Dom. de Calatin, 1558, Cap. 81 und 82. — *v. Meding*, III. S. 259.

Helfenberg, Helffenberg. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel gehörendes Adelsgeschlecht, welches auf der gleichnamigen Herrschaft sass.

Schmutz, II. S. 47. — *Siebmacher*, III. 79. — *v. Meding*, III. S. 264.

Helfenstein, Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth auf einem goldenen Dreihügel ein einwärts schreitender, silberner Elephant: Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein schräglinker, an beiden Seiten gezahnter, rother Balken: Gundelfingen. Wie beschrieben, wurde das Wappen im 16. Jahrh. geführt). Altes, schwäbisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Ulm, welches Einige von den alten Grafen v. Dillingen herleiten, Andere, weil der Vilstrom in dem früher von demselben inne gehabten Gebiete entspringt, Grafen v. der Vils nennen und aus welchem bereits 1060 Gebhard Erzbischof zu Salzburg war. Nachdem schon 1369 die Grafschaft Helfenstein der Stadt Ulm überlassen worden war, schied sich der Stamm in die zwei Linien zu Möskirchen und zu Wiesensteig in Schwaben. Erstere erlosch 1626, Letztere und zugleich der Mannsstamm des ganzen Geschlechts mit dem Grafen Rudolph am 20. Sept. 1627, worauf Möskirchen an das fürstliche Haus Fürstenberg gelangte, Wiesensteig aber an Kurbayern kam.

Spangenberg, Adelsp. II. S. 318b. — *Lucae*, Grafensaal. S. 994—1002. — *Hübner*, II. Tab. 490—492. — *Gauhe*, I. S. 815: nach *Imhof*, Notit. procer. Imp., *Crusius*, Annal. Suec. etc. — *Siebmacher*, I. 16. — *v. Meding*, III. S. 259—262.

Helfenstein (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifter, rother Löwe und unten blau, nach Einigen ohne Bild, nach Anderen mit fünf, 3 u. 2, silbernen Lilien oder Kleeblättern). Altes, von dem im vorstehenden Artikel besprochenen Grafen v. Helfenstein ganz verschiedenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus dem der Familie schon 1161 zustehenden Stammsitze gleichen Namens bei Ehrenbreitstein. Das Geschlecht besass, neben dem Stammsitze, mehrere Burgen u. Rittersitze in der Gegend von Coblenz und Trier, trug von Nassau die Voigtei Harschheim zu Lehn und hatte seinen eigenen Lehnhof. — Der Mannsstamm blühte fort, bis derselbe mit Johann v. Helfenstein, welcher 1573 das Erbmarschallamt des Erzstifts Trier erlangt hatte, 1623 erlosch. Mit der einzigen Erbtochter, Christiana Catharina, welche mit Otto Nicolaus v. Steincallenfels vermählt war, ging später auch der Name des Geschlechts aus.

Humbracht, Tab. 256. — *Gauhe*, I. S. 815. — *v. Hattstein*, I. S. 296. — *Salver*, S. 589. — N. Pr. A. L. V. S. 224. — *Fahne*, I. S. 147. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 339. — *Siebmacher*, I. 124: v. Helfenstein, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 262 u. 263. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29.

Helfert, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Aug. 1854 für Joseph Alexander Helfert, k. k. Geh.-Rath

und Unter-Staats-Secretair im vormal. Ministerium für Cultus und Unterricht. Derselbe, geb. 1820, in erster Ehe vermählt mit Wilhelmine Fügner, vermählte sich in zweiter Ehe 1853 mit Julie v. Gredler. Aus der ersten Ehe stammt ein Sohn, Zdenko, geb. 1849.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862. S. 361.

Helffer v. Helffentreu. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1743 für Peter Paul Helffer, Arzt und Rathsverwandten zu Pilsen, mit dem Prädicate: v. Helffentreu.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 315.

Helffreich. Liefländisches, aus Oesterreich stammendes Adelsgeschlecht. Georg Helffreich erhielt 1569 den erbl.-österr. Adelsstand und der Sohn desselben, Melchior v. H., machte sich in Liefland ansässig und setzte den Stamm fort.

Hupel, Material., 1788, S. 435 u. 1789, S. 143.

Helfta, Helpte. Altes, ritterliches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Grafschaft Mansfeld, von welchem eine Linie vom Anfange des 14. bis zu dem des 15. Jahrh. in Meklenburg auftritt, wo noch 1408 Engelke v. Helpte urkundlich erscheint. — v. Meding giebt an, dass der Stamm mit Jürgen Helpte, der noch 1535 lebte, erloschen sei, doch kommen noch 1597 des verstorbenen Asmus v. Helffte zu Hedersleben zwei Söhne vor.

Beckmann, continuirte Anhaltsche Histor. S. 621: v. Helpen. — *Lisch*, Urkunden der Familie v. Maltzahn, II. S. 481. — *v. Meding*, I. S. 238 u. 239.

Hell v. Heldenwerth, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Georg Hell, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Heldenwerth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 315.

Hell v. Hellenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Peter Hell, Landgerichtsschreiber zu Imbst in Tirol, mit dem Prädicate: v. Hellenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 315.

Hell v. Hellenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1660 für Benjamin Hell, mit dem Prädicate: v. Hellenfeld.

v. Hellbach, I. S. 532.

Hellbach. Im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen erneuerter, alter Adelsstand. Diplom vom 3. Dec. 1819 von Günther Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, Kraft souverainer landesherrlicher Macht und Gewalt sowohl, als mittelst aufhabender, unerloschener, grosser Comitive, für Johann Christian Hellbach, Fürstl. schwarzb.-sondersh. Hofrath. — Ein ursprünglich schwäbisches, in alten Urkunden Helbach, Helbeck, Halbach u. Holbach geschriebenes Adelsgeschlecht, welches, bewiesener Tapferkeit wegen, in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. vom K. Lothar dem Sachsen den Adel erhielt, oder wohl richtiger erhalten haben soll, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. aber sich desselben entäusserte, doch ohne das adelige Wappen aufzugeben und ohne von der Familie ein kleines Lehngut abkommen zu lassen, welches derselben zum Burglehn früher von dem Grafen v. Mühlberg, zu deren Burgmännern auf der zwischen

Arnstadt u. Gotha gelegenen Burg Mühlberg das Geschlecht gehörte und nachher von den späteren Landesherren verliehen wurde. — Der Empfänger des oben angegebenen Diploms, ein Freund der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften, war der Verfasser des Bd. I. S. II. u. III erwähnten „Adelslexicon", welches, wie a. a. O. geschehen, billig beurtheilt werden muss. Derselbe war mit einer v. Berga, wohl der Letzten ihres im Mannsstamme 1805 erloschenen alten Geschlechts, s. Bd. I, S. 337 u. 338, vermählt, doch sind Nachkommen aus dieser Ehe nicht bekannt.

Zedler, XII. S. 1212. — *v. Hellbach*, I. S. 533: nach seinen genealog. Sammlungen. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 339. — W. B. d. Sächs. Staat. VII. 68: v. Holbach, Hellbach.

Helldorf, auch Grafen (in Silber der vordere Theil eines springenden, halb abgehauenen grauen Maulthieres). Grafenstand des Kgr. Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Wolf Heinrich Hans v. Helldorf, Herrn auf Wollmirstädt, Runstedt etc., k. preuss. Kammerherrn. — Die Familie v. Helldorff, früher auch Hilldorff und Heldorff genannt, ist eins der ältesten und angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter, welches, reich an Sprossen und Gütern, sich weit ausgebreitet hat. Der Ursprung desselben liegt im Dunkel des Mittelalters, doch wird als unzweifelhaft angenommen, dass die Familie zu demjenigen Adel gehöre, welcher bald nach Begründung der östlichen Marken Deutschlands sich in denselben, namentlich im Osterlande u. in der Markgrafschaft Meissen, ansässig machte. — Zuerst wird nach Peccenstein, Theatr. Saxon. S. 329, Ulrich (Walrich) v. H. genannt, welcher 1147 dem Zuge des K. Conrad III. gegen die Saracenen im Gefolge des Markgrafen Conrad von Meissen beiwohnte; doch beginnt die fortlaufende Stammreihe erst um 1447 mit Sebastian v. H., Herrn auf Kostewitz, welcher mit Martha v. Naundorff vermählt war. Zu Ende des 15. Jahrh. schied sich der Stamm in zwei Hauptlinien und zwar durch die beiden Söhne des allein von dem Stamme übrig gebliebenen Christoph v. H., Herrn auf Kostewitz, aus der Ehe mit Elisabeth v. Kalb a. d. Hause Kalbsrieth: Hans und Heinrich, deren Nachkommenschaft dauernd fortgeblüht hat. Nach dem Familien-Gebrauche wird die von Hans gestiftete Linie mit dem Namen der weissen (Willschützer), die von Heinrich aber abstammende, mit dem Namen der schwarzen (Beuchlitzer) Hauptlinie belegt. — Die weisse Hauptlinie, aus welcher der älteste Sohn des Christoph Heinrich v. H., Herrn auf Willschütz und Nödlitz: Georg Heinrich, Adjutant des Marschalls Moritz v. Sachsen, sich in Frankreich ansiedelte und vom Könige Ludwig XV. in den Grafenstand erhoben wurde, ist zur Zeit nicht mehr mit Grundbesitz versehen, da das letzte von dieser Linie besessene Rittergut Nödlitz 1823 verkauft worden ist, blüht auch nur noch, nach Abgang der anderen Speciallinien, in einem Zweige, dessen Haupt der k. preuss. General Heinrich August v. H. ist, dessen sechs Söhne in k. preuss. und k. österr. Militairdiensten stehen. — Die schwarze Hauptlinie ist mit gegen dreissig Rittergütern in der preussischen Provinz Sachsen, im Kgr. Sachsen und in den sächs. Herzogthümern

angesessen, und zählt jetzt viele männliche Sprossen. Aus dieser Linie wendete sich auch im 16. Jahrh. ein später wieder ausgegangener Zweig nach Preussen und Meklenburg, in welchen Gittig v. H. — ein Sohn des Hans v. H. auf Kostewitz und Reussen aus der Ehe mit Helena v. Göhren a. d. Hause Dönhoff — den Freiherrenstand gebracht haben soll. Der in Sachsen gebliebene Hauptzweig beruhte um die Mitte des 18. Jahrh. nur noch auf zwei Augen, indem der einzige damals noch lebende Nachkomme des Wolf Heinrich v. H. auf Groest, Drossdorf etc. Oberhofgerichtsraths zu Leipzig, aus der Ehe mit Sibylla v. Koseritz: Johann Heinrich v. H., kursächsischer Kammerherr u. Domherr zu Merseburg, auf Groest, Loehmigen, Schwerstedt, Stöbnitz, St. Ulrich, Rodeland, Drosdorf mit Bürsten etc., war. Derselbe, gest. 1793, hatte sich mit N. v. Schlotheim vermählt und hinterliess zwei Söhne, Ferdinand Heinrich und Carl Heinrich Anton, welche die Stifter zweier Speciallinien, s. unten, wurden und welchen er, in richtiger Erwägung der damaligen Gesetzgebung und die Wichtigkeit erkennend, den Grundbesitz in der Familie zu befestigen, die Verpflichtung aufgelegt hatte, dass, nach der Theilung der nachgelassenen Mannslehngüter, für den Fall, wenn Einer oder der Andere von ihnen ohne männliche Nachkommen verstürbe, jene Güter der Familie nicht entzogen würden. Auf Grund eines in diesem Sinne erfolgten Erbrecesses von 1795 traten nun die beiden Brüder in den Besitz der ihnen zugetheilten Güter und zwar Ferdinand Heinrich v. H., kursächs. Stiftshauptmann und Canonicus zu Wurzen, in den Besitz der Rittergüter Groest, St. Ullrich, Stöbnitz und Löhmigen, zu welchen er später die Güter: Schloss Bedra mit den beiden Mökkerlingen und dem Kötschauer Zehent, Leiha, Schalkendorf und Wollmirstedt (blauen u. rothen Hof) erwarb, Carl Heinrich Anton v. H. aber, kursächs. Kammerherr, in den Besitz der Rittergüter Schwerstedt, Drossdorf, Bürsten u. Rodeland, zu welchen derselbe die Rittergüter Küritzsch, Böhlen und Gröbitz kaufte. Die von Beiden gestifteten Speciallinien wurden nach der Geburtszeit der Stifter und nach dem Hauptbesitze mit dem Namen der älteren Linie aus dem Hause Groest und der jüngeren aus dem Hause Schwerstedt belegt und neuerlich ist auch der Name: Preussische und Sächsische Linie aufgekommen, da die von der älteren Linie besessenen Güter sämmtlich in den jetzt der Krone Preussen zugefallenen, ehemals sächsischen Landestheilen, die Besitzungen der jüngeren Linie aber grösstentheils im Kgr. Sachsen und den Herzogthümern Ernestinischer Linie liegen. — Der Stifter der älteren (preussischen, auch Gröster) Linie: Ferdinand Heinrich v. H., gest. 1816, hinterliess aus der Ehe mit Friederike Grf. v. Hohenthal a. d. Hause Dölkau vier Söhne: Wolf Hans Heinrich, Heinrich Ferdinand, Carl Heinrich und Bernhard Heinrich. Wolf Hans Heinrich v. H., geb. 1794, erhielt, s. oben, den Grafenstand des Kgr. Preussen, vermählte sich mit Clara v. Könneritz, ist jetzt Senior der schwarzen Linie und mit Führung der Familien-Geschäfte betraut und hat, neben zwei Töchtern, sechs Söhne, von welchen der Aelteste, Ferdinand, 1824 geboren ist. — Heinrich

Ferdinand v. H., k. preuss. Kammerh. u. General-Director der Land-Feuer-Societät im Herz Sachsen, auf Schloss Bedra mit den beiden Möckerlingen, Leiha u. Schalkendorf, wozu derselbe die Rittergüter Petzkendorf u. Baumersroda erwarb, verm. in erster Ehe mit Julie Grf. v. d. Schulenburg-Wolfsburg, ist in zweiter Ehe vermählt mit Maria v. Steuben. — Carl Heinrich v. H., k. preuss. Kammerh. und Landrath des Kr. Querfurth, Mitglied des k. pr. Herrenhauses etc. Herr auf St. Ulrich, Stöbnitz und Gröst, wozu derselbe Oechlitz und Zingst brachte, ist mit Pauline Freiin Spiegel v. u. zu Pickelsheim vermählt. — Bernhard Heinrich v. H., k. preuss. Kammerh., erhielt aus dem väterlichen Nachlasse nur Capitalien, mit denen er 1828 im Kr. Querfurth die Herrschaft Gleina mit Schloss Nebra, Birkigt und Wippach an sich brachte. Derselbe ist mit Therese Köhnen vermählt. — Der Stifter der jüngeren (sächsischen auch schwerstedter) Linie: Carl Heinrich Anton v. H., s. oben, geb. 1831. war mit N. Freiin v. Beust vermählt und hinterliess drei Söhne, Carl Heinrich, Julius Heinrich u. Ferdinand Heinrich. — Carl Heinrich, k. sächs. Kammerh. u. Oberforstmeister, Herr auf Kühritzsch, Böhlen, Drossdorf, Pürsten u. Rodeland, vermählte sich mit N. v. Trebra, Julius Heinrich, grossh. sächs. Geh. Staats- und Ministerialrath, Herr auf Schwerstedt etc. mit Maria Freiin v. Ziegesar u. Ferdinand Heinrich v. H., grossh. sächs. Kammerh., Herr auf Gröbitz, welcher auch Drackendorf mit Rutha u. Wöllnitz, so wie Schiebelau an sich brachte, mit Clara Freiin v. Ziegesar. Sämmtliche eben genannte Familienglieder, nur mit Ausnahme des vor einigen Jahren verstorbenen Ferdinand Heinrich, haben männliche Nachkommenschaft, sind fortgefahren durch Familien-Verträge im Sinne des Grossvaters und der Väter den Besitz in der Familie zu befestigen und beschäftigten sich neuerlich mit Errichtung von Fideicommissen und damit im Interesse der Familie verbundenen Stiftungen.

Knauth, S. 516. — *Mencke*, Script. rer. german., II. S. 61. 100 u. 119. — *Val. König*, I. S. 512—527. — *Gauhe*, I. S. 815 u. 816. — *Zedler*, XII. S. 1279. — *Möller*, Denkwürd. a. d. Gesch. d. deutsch. Adels, S. 29—43. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 165 u. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 339. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 346 und 347 und histor. Handb. S. 320. — *Siebmacher*, I. 153: v. H. Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 242 und 243. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 9. — *Tyroff*, I. 57. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 65.

Helle, v. der Helle (im Schilde eine Rose). Ein früher zu der adeligen Mannschaft der Grafschaft Wernigerode zählendes Geschlecht.

Delius, Beiträge zur Geschichte deutscher Gebiete, I. S. 143. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 339.

Hellen, v. der Hellen (in Silber ein schwarzer, etwas mit Gold gezierter Adler). Altes, sonst auch Mönneke oder Münch genanntes, Bremen-Verdensches Adelsgeschlecht, welches mit Hinrich v. d. Hellen um 1460 erloschen ist.

Mushard, S. 283 u. 284. — *v. Meding*, III. S. 264 und 265.

Hellen, v. der Hellen (Schild geviert: 1 u. 4 quer getheilt: oben von Silber u. Blau in zwei Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht u. unten Gold ohne Bild; 2 u. 3 in Roth ein rechtsgekehrter, gekrönter, silberner Löwe). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Mai 1751 für Johann v. d. H., Senator zu Bremen u. für die beiden Söhne seines verstorbenen Bruders: Bruno und Heinrich v. d. H. und Diplom vom

18. Sept. 1792 für Dieterich v. d. H. Die Empfänger des ersten Diploms stammten aus einem ursprünglich brabantschen Adelsgeschlechte, aus welchem Dietrich v. d. H. in der Mitte des 16. Jahrh. sich in Bremen niedergelassen hatte. Bruno v. d. H. war k. pr. Geh. Rath u. bis 1762 Gesandter im Haag u. starb 1793 u. Heinrich v. d. H. ebenfalls in k. pr. Diensten Rath. — Der Empfänger des zweiten Diploms, mit den eben Genannten eines Stammes u. Wappens, dessen Reichsadelsstand 28. Febr. 1794 in Hannover amtlich bekannt gemacht wurde, setzte den Stamm fort u. die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz des Gutes Wellen im Bremenschen zu dem ritterschaftlichen Adel.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 151 u. 152. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 339. — Suppl. zu Siebm. W. B. X. 16. — W.-B. des Kgr. Hannov. E. 2 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 208 u. 209. — *v. Hefner*, N. Allg. W.-B.: hannov. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Hellen, v. u. zur Hellen (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein blauer Querbalken u. 2 u. 3 in Silber ein schwarzer Hügel, auf welchem mit der Spitze ein gefiederter, goldener Pfeil aufsteht). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Conrad v. u. zur H., Regierungsrath bei der ostpreussischen Regierung u. für den Bruder desselben, Johann v. u. zur Hellen. Letzterer starb 1800 als k. pr. Regierungsrath in Minden, Ersterer aber 1809 als Oberlandesgerichts-Präsident zu Insterburg. Der Stamm wurde fortgesetzt u. ein v. u. z. Hellen war 1805 u. 1806 k. pr. Kriegs- und Domainenrath zu Kalisch.

v. Hellbach, I. S. 533. — N. Pr. A.-L. II. S. 362. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 340. — *Tyroff*, II. 179. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 44.

Heller v. Hellersperg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1728 für Franz Anton Heller, Doctor der Rechte u. Consulent des schwäbischen Oesterreichs, mit dem Prädicate: v. Hellersperg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Hellermann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Juli 1743 für Vollrath Hellermann, k. pr. Obersten u. Chef eines Garnison-Bataillons. Derselbe, geb. 1686 zu Petershagen bei Minden, wurde später Commandant von Colberg u. starb 1756. Der Sohn desselben, Friedrich Georg Christoph v. H., k. Landrath, kaufte 1762 im Fürstenthumskreise Pommern die Güter Carzin u. Clannin, erhielt das Indigenat u. erwarb später noch mehrere andere Güter. Der Stamm blühte fort u. mehrere Sprossen desselben standen in k. pr. Militair- u. Civildiensten. Nach Bauer, Adressb., 1857. S. 89. war Wilhelm Julius v. H., k. Landrath u. Feuer-Societäts-Director etc. Herr auf Carzin, Clannin, Ponicken u. Reckow u. der Landschaftsrath v. H. Herr auf Zeblin u. Viverow a. u. b. im Kr. Köslin.

Brüggemann, I. S. 155 — *v. Hellbach*, I. S. 533. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. II. S. 362 u. 363. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340 u. III. S. 274 — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 44. — Pomm. W.-B. I. Tab. 52 und S. 139 und 140. — *Kneschke*, I. S. 193 und 194.

Hellersperg, Edle. Kurbayer. Adelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1745 für Anton Ignaz Hellersperg, kurbayer. Hofkammer-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Vater des Diploms-Empfängers war kursächs. Oberst gewesen und ein Sohn desselben, Maximilian Xaver Edler v. H., geb. 1730, pens. Custos der k. bayer. Central-

Bibliothek in München, wurde mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders Carl Anton: Carl Sebastian, geb. 1772, k. bayer. Landesdirections-Rath u. Professor in Landshut, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 376. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 4.

Hellfeld. Reichsadelsstand. Erneuerungs-Diplom vom 14. Nov. 1764 für D. Johann August Hellfeld, herz. sächs. weim. Geh.-Rath und Professor zu Jena. Das Diplom wurde später von k. preussischer Seite anerkannt. Der Empfänger desselben, geb. 1717 zu Gotha und gest. 1782 als Präses der Juristenfacultät und des Schöppenstuhls zu Jena, erlangte den Ruhm eines der ersten Rechtsgelehrten seiner Zeit, welcher in seinen Schriften lange fort gelebt hat. Die Familie desselben wurde im Diplome von einem alten, schon 1256 vorgekommenen, westphälischen Geschlechte: Helleveld, auch Hellefeld abgeleitet. Der Stamm wurde fortgesetzt, doch fehlen neuere Nachrichten.

Wochenschrift für die Noblesse, Stck. 6. S. 79—88. — *v. Hellbach*, I. S. 533 und 534. — N. Pr. A.-L. V. S. 225. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 10. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 44. — W.-B. der Sächs. Staat. VII. 67.

Hellmann. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 20. Juni 1829 für Albert Eduard Hellmann, Souslieutenant im 1. k. sächs. leichten Reiterregimente. Derselbe trat 1834 als Rittmeister aus dem activen Dienste und starb 28. März 1860 als Rendant im Hauptsteueramte Freiberg. Aus seiner Ehe mit Therese v. Süssmilch-Hörnig entspross, neben einer Tochter, Pauline v. H., ein Sohn, Max v. Hellmann, geb. 1838, welcher jetzt auf der Universität Leipzig die Rechte studirt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 72.

Hellmich, Hellmich v. Gottburg, s. Gottburg, Hellmich v. Gottburg, Bd. III. S. 607. —

Hellminger v. Mininkenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für den k. k. Hauptmann Hellminger im Regimente Fürst Salm-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Mininkenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Hellriegl, v. u. zu Rechtenfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Andreas Aloys Hellriegl, Doctor und Stadtrichter zu Brixen, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Rechtenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Hellwig (in Silber ein grüner Kranz, durch welchen drei Lanzen gesteckt sind). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Friedrich Hellwig, k. preuss. Capitain. — Die richtige Schreibart ist: Hellwig, wenn auch der Name sehr oft Helwig geschrieben wurde.

v. Hellbach, I. S. 534. — N. Pr. A.-L. II. S. 363, III. S. 2 u. V. S. 225. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 340. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 45.

Hellwig (Schild durch einen rothen Querbalken getheilt: Oben in Silber der preussische, schwarze Adler und unten von Schwarz u. Silber geschacht). Adelsstand des Kgr. Preussen. Das Diplom erhielt nach den Feldzügen von 1813—1815 der spätere k. preuss. Generalmajor und Commandeur einer Cavallerie-Brigade Hellwig.

Derselbe trat 1838 als Generallieutenant aus dem activen Dienste. Um diese Zeit stand ein Sohn als Lieutenant im k. pr. Garde-Cuirassier-Regimente.

N. Pr. A.-L. II. S. 363 u 364 u. V. S. 225. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 45. — *Kneschke*, I. S. 195.

Helly, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Johann Georg Helly, Apotheker zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Helm, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom v. 17. Juli 1763 für Emilian Gottfried Helm, k. k. Reichshoffiscal, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 152. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 17. — *Kneschke*, IV. S. 186 u. 187.

Helma, Helm. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Franz v. Helma auf Kupferberg, Buckowine und Czeschin 1598 fürstl. Münsterb. Oelsnischer Rath war. Die Tochter desselben aus der Ehe mit einer v. Salisch: Catharina verm. v. Gafron, wurde 1602 Wittwe.

Henel, Silesiogr. renov. Cap. 8. S. 772: Hellmann im Jauerschen. — *Sinapius*, II. S. 677. — *Gauhe*, II. S. 1556. — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 340.

Helmayer v. Helmberg, Ritter und Edle. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom von 1730 für Johann Joseph Helmayer, innerösterr. Hofbuchhalter und k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler v. Helmberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 152.

Helmberger v. Helmberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 12. März 1716 für Johann Leopold Joseph, Johann Franz Wilhelm und Maria Franzisca Helmberger, mit dem Prädicate: v. Helmberg.— Später war Wolf Helmberger v. Helmberg im Oppelnschen begütert.

v. Hellbach, I. S. 534. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340.

Helmenstorf, Helmsdorf. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Burkart v. Helmenstorf 1414 u. 1415 dem Costnitzer Concilium beiwohnte.

Siebmacher, II. 95. — *v. Helmsdorf*, Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 265: nach dem Wappenbuche des Costnitzer Concilium.

Helmfeld, Gründel v. Helmsfeld. auch Freiherrn, Schwedischer Freiherrenstand. Diplom vom 27. März 1674 für Simon Gründel v. Helmfeld, k. schwed. Feldmarschall. Derselbe, Freiherr zu Nyenhusen, Herr zu Isersky, Rosenhoff und Neuschloss, war ein Sohn des Jacob Gründel, Rathsherrn zu Stockholm, und hatte mit seinem älteren Bruder, Jacob, welcher 1652 als k. schwedischer Hauptmann zu Stettin ohne Nachkommen starb, den schwedischen Adelsstand mit dem Namen: v. Helmfeld erhalten Sein Sohn, Gustav v. Helmfeld Freiherr v. Neuenhausen, k. schwed. Rath u. Assessor des Tribunals zu Wismar, starb zu Thorn 17. März 1674.

Freih. v. Ledebur, I. S. 340 und III. S. 274: mit genauen heraldischen Angaben.

Helmfeld v. Kronhelm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Christian Friedrich Helmfeld, pens. k. k. Rittmeister von Kaiser Cheveauxlegers, mit dem Prädicate: v. Kronhelm.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 315.

Helmolt, Helmold. Im Grossherz. Hessen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 4. Mai 1824 für Carl Ludwig v. Helmolt, Hofgerichts-Rath in Giessen u. für den Bruder desselben, Ferdinand Ernst Ludwig v. H., Landgerichts-Assessor in Friedberg in der Wetterau. — Der Adel der zuerst im Göttingenschen auftretenden Familie stützt sich auf einen Kaiserlichen Wappenbrief vom 14. Oct. 1457, welcher für Heinrich Helmold, Bürger in Göttingen, ausgestellt ist. Mag auch die Ertheilung eines Wappenbriefes im Allgemeinen zum Beweise des Adels nicht genügen, so ist doch im 15. Jahrh. Rittermässig u. Wappengenoss gleichbedeutend gewesen u. man hat daher die Familie v. Helmolt immer als Adelsgeschlecht angenommen. — Die Stammreihe beginnt der genannte Empfänger des Wappenbriefes, dessen Enkel, Georg auf Rüben-Euschen im Thüringischen, welches Gut bereits 1480 in der Hand der Familie war, um 1524 als k. dän. Rittmeister vorkommt. Von einem Nachkommen des Letzteren, Otto Christoph auf Erdeborn im Mansfeldischen, gest. 1658 als Fürstl. hessischer Rittmeister, stammte Christian Otto auf Bilzingsleben unweit Eckardsberga, welcher, früher herz. Sachs. Gothaischer Oberstlieutenant, 1727 als h. Sachs.-Weissenfelsischer Kammerrath starb und drei Söhne hinterliess. Von diesen wurde Friedrich August, kursächs Capitain a. D., 1720 Amtshauptmann zu Sachsenburg; Christian Ludwig war h. sachs. weissenf. Kammer- u. Jagdjunker u. Carl Gustav, kurmainz. Capitain, nahm 1727 den Abschied. Die beiden Ersteren hatten männliche Nachkommen, von Letzterem ist Näheres nicht bekannt. — Der Stamm blühte namentlich in Hannover fort u. kam, s. oben, auch nach Hessen.

Val. König, II. S. 497—513. — *Gauhe*, I. S. 817 u. 818. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 102 und 103. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl I. Tab. 15. 16. 45 u. 65. — *Havemann*, Gesch. v. Braunschw. u. Lüneb. 1837. S. 188. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 152 u. 153 u. S. 383—385: Copie des Wappenbr. v. 1457 — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 340. — *v. Meding*, I. S. 236 und 237. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22. — *Tyroff*, III. 98. — W.-B. d. Kgr. Hannover. D. 13 u. S. 8. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 99.

Helmont. Unter dem Namen Helmont kam in früher Zeit ein Herrengeschlecht in Brabant vor, welches sich nach dem gleichnamigen Sitze in der s. g. Meierei von Herzogenbusch u. Kennemerland nannte und welches im Anfange des 13. Jahrh. mit Ludwig Herrn v. Helmont erloschen ist, da schon vor 1220 das Schloss und die Stadt Helmont an die Herzoge v. Brabant zurückgefallen war, welche diese Besitzungen nach u. nach auf andere vornehme Familien übertrugen, die den Namen Helmont führten. Aus einer dieser Familien ging der in der Geschichte der Chemie des 17. Jahrh. so bekannt gewordene Johann Baptista van Helmont, geb. 1577 u. gest. 1644, Herr auf Merode, Rogenborch, Orschott, Pellaies etc. hervor, dessen Schriften nach seinem Tode sein Sohn herausgegeben hat.

Gauhe, II. S. 406.

Helmrich. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1655 für Daniel Helmrich auf Ellguth im Oelsischen. — Schlesisches Adelsgeschlecht, welches früher auch unter den Namen: Helbrich, Helmreich, Helmreich und Helmreich, genannt Reichenhelm vorkam und in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. im Oelsischen u. Trebnitzischen begütert wurde.

Von den Vorfahren bekleideten Georg Helmrich oder Helmreich, gest. 1536 u. der Sohn desselben, Johann, gest. 1603, das Bürgermeister-Amt der Stadt Goldberg. — Daniel H. setzte den Stamm fort, welcher dauernd weiter geblüht hat, noch in diesem Jahrhunderte zu Brukotschine, Tschachawe, Kuhnau und Zobel sass u. aus welchem bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Nach Bauer, Adressb. 1857. S. 89, war Maria v. Helmrich Besitzerin des Gutes Dankwitz im Nimptschen Kreise.

Henel, Siles. renov. S. 636. — *Sinapius*, I. S. 454 und II. S. 677 u. 678. — N. Pr. A.-L. II. S. 363. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 340 u. 341 u. III. S. 274. — Schles. W.-B. Nr. 382.

Helmstatt, auch Freih. und Grafen. Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter der ehemaligen reichsfreien Ritterschaft im Craichgau, entsprossen, wie die Familie v. Mentzingen, aus dem alten Stamme der Göler v. Ravensburg, s. Bd. III. S. 562 und 563. Als Stammvater wird Ulrich, dritter Sohn des Ritters Carl Göler v. Ravensburg, genannt, welcher, als 1020 das väterliche Erbe getheilt wurde, den Ort Helmstatt erhielt und den Namen desselben annahm. Als nächster gemeinschaftlicher Stammvater kommt Diether v. Helmstatt, Ritter, vor, welcher urkundlich 1270 auftritt. Von den beiden Söhnen desselben, Rabo v. Helmstatt zu Bischofsheim und Rosenberg u. Gerung v. Helmstatt zu Helmstatt, Gunterburg u. Frauenburg, breiteten sich viele Aeste des Stammes aus. Gerung's Nachkommenschaft erlosch 1604, von Rabo aber stammte eine zahlreiche, in viele Linien u. Speciallinien sich scheidende Nachkommenschaft. Von allen diesen Linien blüht nur noch die Oberöwisheimer Linie, welche, da Oberöwisheim mit Hochhausen vertauscht wurde, den Namen der Hochhäuser Linie erhielt. Der Stifter dieser Linie war Weiprechts I. Sohn: Weiprecht II., gest. 1421 u. dieselbe hatte sich in die Speciallinien zu Bischofsheim u. Oberöwisheim u. zu Lambsheim und Oberöwisheim geschieden. Aus letzterer, welche, nach Abgang der Bischofsheimer Linie, im Anfange des 19. Jahrh. in die Rechte u. Besitzungen der ersteren trat, stammen die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses, dessen neuere Stammreihe folgende ist: Georg Adam v. H.: Veronica v. Liebenstein; — Damian Hugo Freih. v. H: Isabella Freiin v. Knöringen; — Graf Franz Ludwig, gest. 1841, k. franz. Maréchal de Camp, erhielt 1792 den Grafenstand: Caroline Amadée Salbigaton de Broglie, Tochter des Marschalls u. Reichsfürsten v. Broglie; — Graf August Raban Victor Maria, gest. 1842, grossh. bad. Kammerherr: Franzisca Henriette Freiin v. Cetto, in zweiter Ehe verm. mit Anatole Marquis de Bezelaër et de Lawoestine, gest. 1848; — Graf Carl Ludwig Adrian Maria, jetziges Haupt des gräfl. Stammes. — Derselbe, geb. 1807, k. bayer. Kämmer. u. Regierungsrath, vermählte sich 1840 mit Maria Grf. v. Seinsheim auf Grünbach, geb. 1819. — Der Bruder des Grafen Carl ist Graf Maximilian, geb. 1810, grossh. bad. Kammerh. u. k. franz. Rittm. a. D., vermählt 1843 mit Auguste Freiin v. Leuprechting, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Henriette, geb. 1843, zwei Söhne stammen: Raban, geb. 1844 u. Victor, geb. 1851.

Humbracht, Tab. 224—229. — *Gauhe*, I. S. 818 und 819. — *Estor*, S. 491 u. Tab. I. — *Biedermann*, Voigtland, Tab. 179. — N. Geneal. Handbuch, 1778, I. S. 115—118. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — D. Grafenh. d. Gegenw. I. S. 339 u. 340. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 341. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 347 u. histor. Handb. S. 321. — *Siebmacher*, I. 113: v. Helmstat, Schwäbisch u. 122: v. Helmstat, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 237 und 238. — *Tyroff*, I. 70.

Helpte, Helpe. Ein mit Jürgen Helpte, der noch 1535 lebte, ausgestorbenes, meklenburg. Adelsgeschlecht.

Beckmann, continuirte Anhaltsche Historie, S. 621. — *v. Meding*, I. S. 238 u. 239.

Heltenberg, Heldenberg, s. Preinhölder v. Heltenberg.

Helversen v. Helversheim, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 30. Dec. 1666 für Otto Georg Helversen v. Helversheim auf Rothschloss, Krakowitz u. Petrowiz in Böhmen. — Ein ursprünglich aus dem Herzogthume Lüneburg stammendes u. in demselben urkundlich schon im 12. u. 13. Jahrh. vorkommendes Rittergeschlecht, welches sich später in Böhmen ansässig machte. Als nächster Ahnherr der Familie wird Plato v. Helversen auf Helversheim, verm. mit Margaretha Borck v. Nordholz, genannt, dessen Enkel, Otto Plato H. v. H., Herr auf Praklo, Laxenberg u. Brendenburg — ein Sohn des Haimar H. u. der Catharina Schult von Bremen — 10. Nov. 1602 ein kaiserl. Bestätigungsdiplom seiner altadeligen Herkunft u. Abstammung, so wie das Incolat in Böhmen erhielt. Derselbe, General-Lieutenant des niedersächsischen Kreises u. herz. braunschw.-lüneb. Oberst, war vermählt mit Eva Hostiewarsky v. Kostelez aus altem, böhmischen Ritterstande u. der Stamm stieg von ihm, wie folgt, herab: Freiherr Otto Georg, s. oben, k. k. Oberst, Herr auf Rothschloss etc.: Maria Magdalena Grf. v. Kotz u. Dobrsch; — Dionys Albert: Franzisca Margaretha Grf. v. Clary-Aldringen; — Johann Anton, gest. 1734: Polyxene Anna Grf. v. Nostitz; — Johann Georg Olivier, gest. 1781, Herr auf Czekanitz: Marie Polyxene Strogedizky v. Strogediz, gest. 1792; — Carl Leopold, gest. 1808, Herr auf Zaluschkau u. k. k. Rittmeister a. D.: Anna Maria Freiin Hildprandt v. Ottenhausen, gest. 1802. — Carl, gest. 1847, Herr auf Kanitz und Radonitz, k. k. Kämm.: Maria Anna Grf. Hartmann v. Klarstein, gest. 1813; — Freih. Procop, geb. 1808, Herr auf Kanitz u. Radonitz, k. k. Kämm. u. Statthalterei-Rath in Böhmen, jetziges Haupt des freih. Stammes. Die Schwester des Freiherrn Procop, Freiin Victoria, geb. 1806, ist Stiftsdame am Hradschin zu Prag. Die übrigen jetzt lebenden Familienglieder sind Nachkommen zweier Brüder des Freiherrn Carl Leopold: der Freiherren Wenzel Procop u. Aloys, Söhnen des Freiherrn Johann Georg Olivier. Freih. Wenzel Procop, geb. 1786, k. k. Hauptmann in d. A., vermählte sich 1821 mit Aloysia Freiin Kfeller v. [illegible]ün, geb. 1801, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Freih. Otto, Grundherr auf Czekanitz, k. k. Statthalterei-Concipist zu Presburg, verm. 1846 mit Maria Shaab-Bonviez zu New-Port, aus welcher Ehe vier Töchter stammen; Freih. Theodor, k. k. Rittm. in d. A. u. Freih. Carl, k. k. Kämm. u Hauptmann im Marine-Infant.-Regim., verm. 1857 mit Laura Grf. Balbi. — Freih. Aloys, gest. 1855, k. k. pens. Oberlieutenant, war mit Eleonore Grf. v. Sporck, gest. 1824, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne

entsprossten: Freih. Aloys, geb. 1818, k. k. Kämm. u. Hauptmann in d. A., verm. 1852 mit Gabriele Freiin v. Weidenheim u. Freih. Leopold, k. k. pens. Oberlieutenant.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 156—159, u. 1862. S. 361—363. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22. — *Kneschke*, I. S. 194 u. 195.

Helwick, Helwich, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1706 für Dr. Christian Helwick. Arzt zu Breslau.

Sinapius, II. S. 678. — *Megerle v. Mühlfeld*. Ergänz.-Bd. S. 152. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 341.

Helwig (Schild der Länge nach von Gold u. Roth getheilt mit zwei über einem weissen Dreihügel gekreuzten Streitäxten oder Hellebarten an Griffen von gewechselten Farben). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Neisse'schen begütert war u. zu Ende des 16. oder Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist. Schon Sinapius konnte nur Namen und Wappen angeben.

Sinapius, I. S. 454. — N. Pr. A.-L. II. S. 363. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341. — *Siebmacher*, I. 65: Die Helwig, Schlesisch — *Köhler*, Abhandlung von dem nach Alt-Oetting verlobten, silbernen Schiffe, S. 26. — *v. Meding*, III. S. 266.

Helwig (Schild quergetheilt, oben in Gold zwei über Kreuz gelegte Kanonenläufe u. unten in Roth ein goldener Löwe mit einem gekrümmten Fischschwanze: Imhof). Ein in der Person des Carl Gottfried v. Helwig in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Derselbe, früher in k. schwedischen Diensten, wurde 1815 als Generalmajor bei der k. preuss. Artillerie angestellt, trat 1825 als General-Lieutenant aus dem activen Dienste u. starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen, 11. Mai 1844 im 80. Lebensjahre. Seine Gemahlin war die als Dichterin bekannt gewordene Amalie v. Helwig, geb. v. Imhof.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 341.

Helwigsdorf. Altes, ursprünglich meissensches Adelsgeschlecht, welches auch nach Schlesien u. in die Ober-Lausitz kam. Man nimmt an, dass der Ahnherr der durch den Freiberger Bergbau reich gewordenen Familie wohl Helwig geheissen und das Dorf Helwigsdorf, jetzt Helbigsdorf bei Freiberg erbaut habe. Hans Helwigsdorf kommt in Freiberg mit Anderen vom Adel noch 1480 vor. — Später, um 1515, war Anna v. Helwigsdorf a. d. Hause Wettnitz im Oppelnschen mit Balthasar v. Unwürde und Kreischau vermählt u. dieselbe kommt in der von Seifert gegebenen, 64 Ahnen enthaltenden Stammtafel der Grafen v. Hochberg und Fürstenstein vor. Benno v. Helwigsdorf wurde noch 1601 als Amtshauptmann des Budissinischen Kreises in der Oberlausitz genannt, später aber kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Sinapius, II. S. 678. — *Gauhe*, II. S. 406 u. 407 nach *Moller*, Chronic. Freyb. S. 343, *Willisch*, Kirchenhistor. von Freiberg, S. 373, *Grosser*, Lausitz. Merkwürdigk. III S. 226 etc.

Hemm, Hemm v. Hemmenstein, Hemmstein, Ritter und Freiherren. — Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, in welches durch kaiserl. Diplom von 1622 für Arnold van der Hemm der Ritter- und durch Diplom von 1718 für den Enkel desselben, Hermann Gisbert de Nederstyn, der Freiherrnstand kam. Letzterer war mit der einzigen Tochter des Mitglieds des grossen Raths zu Mecheln Anton v. Lindyck

vermählt u. erhielt bei dem Lehnhofe von Brabant die Würde, welche vorher der Schwiegervater bekleidet hatte. Diese nach Butkens Troph. de Brabant Suppl. II. S. 192 von Gauhe mitgetheilten Angaben beziehen sich nach Allem auf den in den Niederlanden verbliebenen Stamm. Was den, wohl in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Schlesien gekommenen Zweig anlangt, welcher namentlich in der Grafschaft Glatz begütert wurde, so muss dahin gestellt bleiben, ob der freiherrliche Titel desselben eine Folge des erwähnten Diploms von 1718 war, oder ob, wie Einige annehmen, ein böhmisches Freiherrndiplom von demselben oder wohl von einem anderen früheren Jahre in diesen Zweig gelangt sei. — Nach Sinapius war Franz Regnier Freih. v. Hemm- u. Hemmstein, Herr auf Niedersteine, Volpersdorf, Kunzendorf u. Schwenz im Glatzischen, in erster Ehe mit Elisabeth v. Tschichwitz a. d. Hause Gabersdorf u. in zweiter mit Maria Charlotte Freiin v. Reist seit 1705 vermählt. Aus der ersten Ehe stammten, neben einer Tochter, Freiin Constantia, drei Söhne: Freih. Franz, k. k. Hauptmann, Freih. Gisbert, Herr auf Volpersdorf, ebenfalls k. k. Hauptmann, verm. 1721 mit Barbara Freiin v. Stillfried u. Rattonitz u. Freih. Arnold, der Sohn aus zweiter Ehe aber, Joseph Rudolph, geb. 1707, starb noch in demselben Jahre. — Von den Nachkommen war Freih. Hermann bis 1806 des Malteserordens böhmischer Grosspriorats-Ritter, Ordinarius u. Commendator zu Lossen u. Gross-Tinz in Schlesien u. zwei Brüder desselben, welche die oben genannten Güter im Glatzischen besessen, verkauften dieselben 1780 an Anton Alexander Gr. v. Magnis. Ein Neffe der Genannten, Freih. Carl, stand 1806 im k. pr. Husaren-Regim. v. Plötz u. erhielt 1809, mit der Erlaubniss, in fremde Dienste zu gehen, den Abschied. Nach dieser Zeit kommt in Preussen der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Sinapius, II. S. 340 u. 341. — *Gauhe*, II. S. 408. — N. Pr. A.-L. II. S. 364. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341. — *Siebmacher*, III. 170: v. d. Hemm, Burgundisch.

Hemmerich, Hemberg. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Hemmerich, früher Hemberg, unweit Bonn, schon 1210 sass u. später das Erbkämmerer-Amt im Erzstifte Cöln erhielt. Noch 1652 wird Jacob v. Hemmerich im Domstifte zu Corvei genannt. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Fahne, II. S. 58. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341. — Suppl. zu Siebm. W. B. I. 32.

Hempel, Ritter u. Edle (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein rother Zinnenthurm u. 2 u. 3 in Roth auf erdigem Boden ein silberner Widder). Reichsritterstand. Diplom von 1803 für Joseph Hempel, Russisch-kaiserlichen Kammer-Hoffourier, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe war aus Stuttgart gebürtig u. sein Sohn, Ludwig Adam v. Hempel, geb. 1778, k. bayer. Rechnungs-Commissair der Lotto-Administration in Nürnberg, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 377. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 5.

Hempel (Schild durch einen schwarzen Pfahl getheilt: rechts in Blau ein auf Erde stehender, einen grünen Zweig haltender, goldener

Greif u. links ebenfalls auf Erde fünf grüne Rohrkolben). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom von 1806 für Johann Friedrich Hempel, k. pr. Regierungs-Director in Stettin. Derselbe starb 18. Octob. 1831 als Oberlandesgerichts-Präsident zu Stettin.

v. Hellbach, I. S. 536. — N. Pr. A.-L. II. S. 364. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 341. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 45.

Hemwide. Ein im Lüneburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches nur durch eine Nachricht über das Wappen aus dem 14. Jahrh. bekannt ist.

v. Meding, I. S. 239: nach einem Pfeffingerschen Manuscripte.

Henack. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 20. Juli 1818 für Friedrich Traugott Henack, Rittergutsbesitzer zu Döbra in der Oberlausitz.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 274 u. 275. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 42.

Henckel v. Donnersmarck, Henkel v. D., Freiherren und Grafen. Reichs- u. böhmischer Freiherrn- u. Reichsgrafenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 30. Apr. 1615 für Lazarus I. Henckel v. Donnersmarck, Herrn der Herrschaft Gföll etc.; böhmisches Freiherrndiplom vom 18. Dec. 1636 für Lazarus II., k. k. Rath etc. u. Reichsgrafendiplom vom 5. März 1661 für Denselben. — Ein ursprünglich ungarisches, von dem im 17. Jahrh. erloschenen Grafen Thurzo de Bethlen-Falva, welche zu den angesehensten Familien Ungarns gehörten, abstammendes Adelsgeschlecht. Petrus de Thurzo, welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. lebte, hatte sich mit der Erbtochter des alten Stammes v. Henckel vermählt, nahm den Namen derselben an u. legte ihn auch seinen Söhnen, neben dem Namen seiner Besitzung im Zipser Lande, des Schlosses St. Ladislaus, welches auch Quinto Foro oder Donnersmarck hiess, bei. Von diesen Söhnen erhielt Jacob durch kaiserliches Diplom von 1417 eine Bestätigung seiner Verdienste u. seines guten Herkommens u. für den Enkel desselben, Georg I., wurden vom Könige Ladislaus in Ungarn durch Diplom von 1456 die Verdienste der Familie anerkannt. — Von den Nachkommen lebte noch 1540 Conrad H. v. D., welcher 1525 Feldoberst des Königs Ludwig II. in Ungarn war. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Margaretha v. Villach: Johann II., war von Jugend auf am Hofe der Königin Maria von Ungarn, kam auch mit ihr nach Wien, wurde kaiserlicher Rath u. Zahlmeister u. aus seiner Ehe mit Anna v. Völdner entspross Freiherr Lazarus I., s. oben. Derselbe, früher kaiserl. Hoflieferant, brachte 1601 die Herrschaften Gföll, Weserndorf und Weissenkirchen in Nieder-Oesterreich pfandweise an sich, erkaufte 1608 vom K. Rudolph II. die Herrschaft Gföll, wurde, bei Erhebung in den Freiherrnstand, zum k. k. Kammer-Rath u. Bestandinhaber u. Director der k. Kupferbergwerke in Ober-Ungarn ernannt, erhielt pfandweise die Standesherrschaft Beuthen etc., welche er, nicht lange vor seinem Tode, 1629, käuflich erwarb, bestimmte seine sämmtlichen Güter in Oesterreich u. Schlesien zu einem Fideicommiss und hinterliess aus erster Ehe mit Anna Magdalena v. Greiss u. aus zweiter mit

Barbara Hagn v. Steinberg mehrere Söhne, von welchen Georg Friedrich die Herrschaften Gföll u. Weserndorf, Lazarus II. aber die Herrschaften Beuthen, Oderberg u. Tarnowitz aus dem väterlichen Erbe bekamen. Georg starb 1636 ohne Nachkommen, doch wurden die Herrschaften Gföll und Weserndorf nicht den Brüdern, sondern der kais. Hofkammer auf Processwege zugesprochen, da die Pfand- oder Schuldsumme schon bei dem Kaufe der Herrschaften Beuthen und Oderberg abgeschlagen worden sei. Lazarus II., s. oben, k. k. Rath, brachte erst den böhmischen Freiherrn- u. dann den Reichs Grafenstand in die Familie. Derselbe, gest. 1664, hinterliess aus der Ehe mit Maria Jacobina Bayr Freiin v. Rauhenstein die Söhne Elias, Gabriel u. Georg Friedrich. Elias erhielt Oderberg, Gabriel Beuthen mit dem Kochlowitzer Revier u. Georg Friedrich Tarnowitz-Neudeck u. diese drei grossen Besitzungen wurden Fideicommisse für den Mannsstamm. Gabriel hatte nur Töchter u. so kam denn nach seinem Tode das Kochlowitzer Revier an Elias, Beuthen aber an Georg Friedrich. Die Linie des Elias erlosch 1803 mit dem Urenkel Johann Erdmann, worauf die Oderberger Güter allodificirt wurden, dauernd aber setzte Georg Friedrich den Stamm fort. Derselbe, gest. 1671, hatte aus der Ehe mit Anna Helena Freiin v. Kaunitz zwei, die ältere und die jüngere Linie stiftende Söhne, Leopold Ferdinand und Carl Maximilian, von welchen nach dem Tode des Vaters Ersterer Beuthen, Letzterer Tarnowitz erhielt. Der Stifter der älteren Linie, Leopold Ferdinand, welcher nach Abgang der Oderberger Linie das Kochlowitzer Revier zurückgekauft hatte u. dessen Landschaft Beuthen vom K. Leopold I. 14. Nov. 1697 zu einer freien Standesherrschaft erhoben worden war, starb 1699 mit Hinterlassung zweier unmündigen Söhne aus der Ehe mit Juliane Maximiliane Grf. v. Coob, welche sich nach Wien begab, wo die Söhne in der catholischen Religion erzogen wurden, zu der sich auch später die ältere Linie zu Beuthen bekannte, welcher die Standesherrenwürde anfangs allein zustand, bis sie später mit dem Seniorate so vereinigt wurde, dass der jedesmalige Geschlechtsälteste aus beiden Linien der Familie Standesherr zu Beuthen und Tarnowitz ist. Die freien Standesherren auf Ober-Beuthen sind übrigens als solche seit dem 27. März 1824 Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Landtages im Stande der Fürsten und Herren mit Curiatstimme und seit 1840 Erblandmundschenke im Herzogthume Schlesien. — Der Stifter der jüngeren Linie, Carl Maximilian, gest. 1720, war mit Helene Hedwig Grf. v. Reder vermählt u. die beiden Söhne desselben, Leo Maximilian, gest. 1771 u. Carl Erdmann, gest. 1760, setzten die Linie in zwei Zweigen, dem ersten u. zweiten, fort. — Die Vorfahren der jetzigen Familienglieder u. die Häupter beider Linien ergeben sich aus folgenden Stammreihen: Aeltere Linie: Leopold Ferdinand — älterer Sohn Georg Friedrich's, s. oben — gest. 1699: Juliane Maximiliane Grf. v. Coob, gest. 1729; — Carl Joseph Erdmann, gest. 1760, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc.: erste Gemahlin: Josephe Freiin v. Brunetti, gest. 1740; — Johann Lazarus, lebte noch 1800, k. k. Kämm. u. Major a. D.: zweite Gemahlin: Maria Antonie

Grf. v. Praschma; — Carl Joseph Erdmann, gest. 1813: Eugenia Grf. v. Wengersky; — Hugo Lazarus Anton, geb. 1811, jetziges Haupt der älteren Linie, Herr der Fideicommissh. Beuthen, der Allodialherrschaft Siemianowitz, der Allodialgüter Guretzko, Lassowitz und der Güter Wolfsberg etc. in Kärnten, k. pr. Kammerh., verm. in erster Ehe mit Laura Grf. v. Hardenberg, gest. 1857 u. in zweiter 1859 mit Laura v. Kaszonye. Aus der ersten Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Hugo, Lazarus u. Arthur. — Jüngere Linie: erster Zweig: Leo Maximilian, s. oben, gest. 1771, k. pr. Oberschenk: Barbara Eleonore Freiin v. Hock, gest. 1753; — Victor Amadeus, gest. 1793, k. pr. Generallieutenant etc.: zweite Gemahlin: Luise Grf. v. Lepel; — Leo Victor Felix, gest. 1861, k. pr. Kammerh., Geh. Regierungsrath etc.: Therese Freiin v. Bothmer, gest. 1840; — Leo Amadeus Maximilian, geb. 1829, Mitbesitzer der nassenheider Güter in Pommern, k. preuss. Rittm., Adjutant Sr. K. H. des Grossh. zu Sachsen-Weimar-Eisenach etc., verm. 1853 mit Emma v. Parry, geb. 1834, aus welcher Ehe zwei Söhne, Victor und Leo, stammen. — Jüngere Linie: zweiter Zweig: Carl Maximilian — jüngerer Sohn Georg Friedrichs u. Bruder Leo Friedrichs, Stifters der Beuthner Linie, s. oben, — gest. 1720, Herr auf Gföll: Helene Hedwig Grf. v. Reder, gest. 1726; — Carl Erdmann, gest. 1760, Herr zu Neudeck: Anna Susanna Freiin v. Larisch, gest. 1761; — Erdmann Gustav, gest. 1805, k. pr. Landschafts-Director in Ober-Schlesien: Rudolphine Freiin v. Dyherrn, gest. 1802; — Carl Lazarus, geb. 1772, Senior der ganzen Familie u. jetziges Haupt des zweiten Zweiges der jüngeren Linie, Herr der Fideicomm.-Herrsch. Tarnowitz, Neudeck etc., Besitzer der freien Standesherrschaft Ober-Beuthen u. des Ritterguts Grzybowitz, freier Standesherr auf Ober-Beuthen, Erb-Oberlandmundschenk im Hrzth. Schlesien, erbl. Mitglied d. k. pr. Herrenhauses, k. pr. Oberst a. D. etc., vermählt 1816 mit Julie Grf. v. Bohlen a. d. H. Karlsburg, geb. 1800, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Grf. Clara, verm. Grf. v. Francken-Sierstorpff u. Grf. Wanda, gesch. Prinzessin v. Schönaich-Carolath, ein Sohn entspross: Graf Guido, geb. 1830, Erbherr d. Fideicomm.-Herrschaft Tarnowitz-Neudeck, der Allodial-Herrschaften Zabrze, Wischowa, Alt-Tarnowitz, Lubschau u. Woischnick und der Allodial-Ritterg. Alt-Repten, Ramin etc. etc. in Ober-Schlesien, so wie der Herrschaft Oscarnowice im Kgr. Polen, Landes-Aeltester des Kr. Beuthen etc. — Die übrigen, sehr zahlreichen Sprossen beider Linien, welche jetzt leben, giebt sehr genau das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser an.

Henel, Silesiogr. renov. S. 198 u. 483. — *Sinapius*, I: S. 977—979: die v. Thurzo etc. u. II. S. 105—107. — *Hübner*, III. Tab. 981. — *Gauhe*, I. S. 819—821. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 108—110 u. S. 430 und 431. — *Wissgrill*, IV. S. 237—241. — *Jacobi*, 1800. II. S. 227—230. — Allgem. Geneal.- u. Staatshandb., 1824, I. S. 589—594. — N. Pr. A.-L. II. S. 364—369. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 340—345. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 341 u. 342 u. III. S. 274. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 347—354 und histor. Handbuch, S. 322 und 1112. — *Siebmacher*, V. 8: Stammwappen. — Schles. W.-B. Gr. v. H.

Henckl v. Henckeln. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1713 für Johann Conrad Henckl, k. k. Rath u. Commissär bei der Hauptmauth am rothen Thurm, mit dem Prädicate: v. Henckeln.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Henderson. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Westphalen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein Oberstlieutenant v. Henderson blieb gegen den Marschall Crequy an der Saar. Derselbe besass ein Rittergut zu Bovinghausen unweit Dortmund, welches 1675 noch seiner Wittwe, Margaretha Sibylla geb. v. Koboldt, zustand.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 342.

Hendl v. Goldrain, Freiherren und Grafen. Reichs- u. erbländisch-österr. Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom des Erzherzogs Hoch- u. Deutschmeisters Maximilian vom 26. Juni 1615 für Maximilian, Christoph, Sigmund, Ulrich, Reinprecht, Caspar und Sigmund die Hendl zu Goldrain, mit dem Titel: v. Hendl Freih. zu Goldrain, Jufahl u. Marötsch, Herren zu Ober- u. Nieder-Reichenberg; kaiserl. Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes von 1635 u. Grafendiplom vom 7. Juni 1697 für Johann Caspar, kais. Rath u. dessen beide Vettern: Maximilian Franz u. Johann Reinprecht, mit dem Titel: Grafen Hendl zu Goldrain u. Castelbell, Freiherren zu Jufahl, Marötsch etc. — Ein in Tirol 1474 landständisch gewordenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen durch Diplom vom 23. Jan. 1561 für Reinprecht, Franz u. Sigmund die Hendl zu Goldrain mit dem Wappen der erloschenen Herren v. Reichenberg vermehrt wurde. Der Sage nach stammt das Geschlecht aus der Schweiz u. man nimmt an, dass Perchtold Hendl sich 1310 in Imst niedergelassen habe. Von den Nachkommen Perchtolds in sechster Generation zog Sigmund nach dem Vintschgau und erbte 1496 von seinem väterlichen Oheim, Hans Hendl, das Schloss Goldrain u. erhielt, wegen seiner Tapferkeit bereits in den Ritterstand erhoben, 1531 die einträgliche Pfandschaft Castelbell im Vintschgau. Der Sohn desselben, Reinprecht, eben so tapfer, wie der Vater, wurde vom K. Carl V. mit eigener Hand zum Ritter geschlagen, brachte 1560 die Schlösser Ober- u. Unter-Reichenberg im Münsterthale in die Familie u. verschwägerte sich, dreimal vermählt, mit den ersten Familien des Landes. Bei der einen Ehe ging das Reichenbergsche Wappen, s. oben, in das Hendl'sche über. Reinprechts Bruder, Franz, war 1582 Landeshauptmann und um diese Zeit gelangten auch die Schlösser Marötsch u. Jufahl, die Propstei Eyrs etc. in die Hand des Geschlechts. Die Tapferkeit der Sprossen des Stammes in den Engadiner-Kriegen wurde mit auf das Pfandgericht Schlanders angewiesenen Gnadengehalten belohnt u. das oben erwähnte Diplom von 1615 wurde für die Dienste zur Erhaltung des Katholicismus im Vintschgau verliehen. Später, s. oben, kam der Grafenstand in das Geschlecht, wobei die Häuser Hendlburg u. Schlanderegg im Dorfe Schlanders zu Edelsitzen erhoben wurden. — Jetzt blühen zwei Hauptlinien, die Hendl von Castelbell u. die v. Kasten. Zu Ersteren gehören die Hendl v. Meran, welche in gerader Linie von dem um 1490 von Imst nach Goldrain gezogenen Sigmund II. abstammen. Die Meraner Linie wurde vom Grafen Joseph, gest. 1828, k. k. Hauptmann a. D. und später Major u. Ober-Commandant der Meraner u. Passeirer Schützen, fortgesetzt. Aus der zweiten Ehe desselben mit Marianna Grf. v. Lutti entsprossten, neben zwei Töchtern, drei Söhne, von denen Graf

Joseph (II.), gest. 1860, sich mit Aloysia Edlen v. Haader, geb. 1821, vermählte und den Stamm durch vier Söhne: Georg, geb. 1847, Joseph (III.) geb. 1848. Carl, geb. 1851 u. Ludwig, geb. 1856, fortgepflanzt hat. — Die andere Hauptlinie, die zu Inspruck, stammt von dem Grafen Johann Nepomuk, gest. 1838, Herrn zu Ober- u. Nieder-Deichenberg, Schlandersburg, Hochgalhaun u. Kasten, verm. mit Magdalena Grf. Thun zu Brughier und Hohenstein, aus welcher Ehe das jetzige Haupt dieser Linie stammt: Graf Emanuel, geb. 1787, Herr der väterlichen Güter, k. k. Kämm. u. Ober-Landesgerichts-Rath a. D., verm. 1817 mit Luise v. Klebelsberg zu Thumburg, geb. 1799. Aus der Ehe des Bruders des Gr. Joseph Nepomuk, des Grafen Caspar, geb. 1780 u. verm. mit N. Daxer, leben Nachkommen.

Gauhe, I. S. 736 u. 737 nach Graf *v. Brandis*, II. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 345 u. 346. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 354—357.

Hendreich. Reichsadel. Bestätigungsdiplom des früher dem Johann Hendreich (Henriques) aus Flandern, Secretair im Dienste des K. Carl V., verliehenen Adels für den Enkel desselben, Anton Hendreich, Raths-Assessor zu Thorn, vom 18. Aug. 1631. Ein Vetter, Peter Hendreich, war in Pomerellen angesessen u. erhielt 12. April 1654 vom Könige Johann Casimir in Polen die Anerkennung des ihm zustehenden Adels.

Freih. v. Ledebur, I. S. 342.

Hendrich. Ein seit der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem Adel in den sächsischen Herzogthümern Meiningen, Hildburghausen, Weimar u. Altenburg gehörendes Adelsgeschlecht. — Franz Josias v. H. war 1805 herz. Sachs. Meiningenscher Geh.-Rath und Beisitzer des Hofgerichts in Jena und Franz B. v. H. Major im h. Sachs. Weim. Infanterie-Corps zu Jena. Spätere Familienglieder sind nicht bekannt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 342. — W.-B. d. Sächs. Staat. IX. 54.

Henel v. Hennenfeld, Henelius v. Hennenfeld, Hennenfeld. Ein im 16. u. 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches nach Sinapius aus der Familie v. Wogstadt stammte u. Grünheide im Breslauischen u. Ober- u. Nieder-Olbendorf im Briegschen besass. Der Stamm ist 6. Sept. 1679 mit Hans Christian H. v. H., welcher im 22. Jahre starb, erloschen. Derselbe war ein Sohn des 1670 verstorbenen Christian Friedrich H. v. H. aus der Ehe mit Anna Johanna v. Pein u. Wechmar und ein Enkel des 1656 verstorbenen Nicol H. v. H., k. k. Raths u. Obersyndicus der Stadt Breslau, verm. in erster Ehe mit Anna v. Barth, welcher schon die obengenannten, später auf den Sohn u. Enkel gekommenen Güter inne hatte.

Henel, Silesiogr. renov. c. 12. S. 1209. — *Sinapius*, II. S. 678—680. — *Siebmacher*, III. 94.

Hengstenberg (in Schwarz ein schrägrechter Balken mit einem Sterne im Oberwinkel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. Juni 1837 für Wilhelm Hengstenberg, k. pr. Geh. Hofrath u. Erzieher des Prinzen Waldemar K. H. Derselbe, später Superintendent zu Treptow u. jetzt Hof- u. Domprediger zu Berlin, gehört zu einer Familie der Grafschaft Mark, welche im 14. und 15. Jahrh. zu den

adeligen Patriciern der Stadt Dortmund zählte, später aber im Bürgerstande fortblühte.

N. Pr. A.-L. VI. S. 55. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 342 und 343.

Hengstenberg (in Silber ein springendes schwarzes Pferd). Ein im Patriciate der Stadt Thorn noch 1728 vorgekommenes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 274.

Henikstein, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1807 für Adam Albert Edlen v. Henikstein, niederösterr. Regier.-Rath u. Director des galizischen Salzwesens.

Megerle v. Mühlfeld, S. 119 u. 120.

Henkel (Schild schräglinks getheilt: rechts, oben, in Blau ein von einem Schwerte durchstochener, grüner Kranz, nach rechts und oben mit einem silbernen Ringe besetzt u. links, unten, in Roth ein auf grüner Erde ruhender, vorwärtssehender, goldener Löwe). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 13. Apr. 1824 für August Gerhard Henkel, kön. bayer. Capitain, in Meklenburg-Schwerin 7. April 1825 anerkannt. — Ein Hauptmann a. D. v. Henkel besass 1838 das Gut Kleefeld im Meklenburgischen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 343. — *Masch*, Meklenb. Adel etc., Schwerin, 1858, S. 16. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 28. — Meklenb. W.-B. Tab. 21. Nr. 77 u. S. 23.

Henkel, Henkl v. Heldenheim. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Franz Henkel, k. k. Lieutenant bei Carl Freih. v. Schröder Infant., mit dem Prädicate: v. Heldenheim (nicht wie Megerle v. Mühlfeld schreibt: Heldenhain). Der Stamm blühte fort u. in neuester Zeit war Rudolph Henkl v. Heldenheim Major im k. k. 30. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316. — Militair-Schematism.

Henn. Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Sept. 1731 für Joseph David Henn. Zu diesem Geschlechte gehörte Adolph Wilhelm v. Henn, welcher 1752 als k. k. Oberlieutenant u. General-Adjutant in Troppau stand.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 343.

Henn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Johann Henn zu Prag, wegen seiner durch 22 Jahre ausgeübten chirurgischen u. medicinischen Kenntnisse.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Henn v. Henneberg, Henn v. Henneberg-Spiegel. Böhmischer- und alter böhmischer Freiherrnstand. Böhmisches Freiherrndiplom vom 17. Juli 1728 für Johann Heinrich Ritter Henn v. Henneberg, Landrechts-Beisitzer bei dem Landrechte in Troppau u. Diplom des alten böhmischen Freiherrnstandes für denselben vom 21. Jan. 1730, mit dem besonderen Rechte für sich u. seine Nachkommen, jeder Zeit sich Alte Herren und Alte Freiherren nennen u. schreiben zu dürfen, so wie Diplom vom 24. Dec. 1835 für Gottlieb Freiherrn Henn v. Henneberg, k. k. Major u. Second-Wachtmeister der ersten adeligen Arcieren-Leibgarde, zur Verbindung seines angestammten Namens u. Wappens mit dem Namen und Wappen der erloschenen Freiherrn v. Spiegel. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Vorfahren am

Rheine und in Sachsen gelebt und in Folge der Religionsstreitigkeiten die Heimath verlassen haben sollen, doch sind 1826 bei dem Brande des Schlosses Jäschkowitz unweit Troppau alle alte Familien-Papiere verloren gegangen u. es können nur noch Nachrichten seit der Mitte des 17. Jahrh. verbürgt werden. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Friedrich Ritter Henn v. Henneberg, welcher, wegen seiner im 30jährigen Kriege bewiesenen Tapferkeit, 26. Febr. 1650 in den erbländ.-österr. Ritterstand versetzt wurde. Derselbe, gest. als k. k. Oberst u. Festungs-Commandant zu Eger, war mit Eva Lichnowsky von Woschütz vermählt u. von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Johann Bernhard, geb. 1651, Landrechtsbeisitzer des Landrechts in Troppau, kaufte die Güter Caldami, Jacubowitz, Auschwitz und Klein-Peterwitz im Troppauischen: Maria Salomene Susanna v. Kinsky u. Tettau; — Freih. Johann Heinrich, s. oben, gest. 1751: Maria Theresia verw. v. Brixen, geb. v. Franzen, gest. 1759, Besitzerin der Herrschaft Zauditz; — Gottlieb Friedrich Benjamin, gest. 1781, erbte Zauditz etc. u. kaufte 1738 die Herrschaft Beneschau: Maria Aloysia Martha Grf. Zieleczky v. Posczenitz; — Gottlieb Maria Vincentius, geb. 1738, k. pr. Major a. D., erhielt durch Vermählung die Fideicommissh. Alt-Grottkau und Drotzdorf, trat mittelst Vergleiches Zauditz u. Beneschau etc. an seine beiden Brüder, die k. pr. Kammerherrn Aloys u. Eugen Freih. H. v. H.. ab u. kaufte Endersdorff, Voigtsdorf, Minkowski, Hessenstein, Prietzen u. Stallung: Caroline Freiin v. Fornow; — Johann Ernst Joseph, gest. 1805, Landes-Aeltester und k. Landrath im grottkauer Kreise, erhielt durch Vermählung die Güter Pillwäsche u. Tschilsch: Maria Antonia v. Welczeck u. Gross-Dubensko, gest. 1836; — Freih. Gustav, jetziges Haupt der Hauptlinie, geb. 1793, Fideicomm.-Anwärter auf Altengrottkau und Drotzdorf, k. pr. Rittm. a. D., verm. mit Friederike v. Nimptsch, gest. 1860, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freih. Oscar, geb. 1828, k. pr. Hauptmann u. Compagnie-Chef. Die beiden Brüder des Freiherrn Gustav sind: Freih. Erdmann, geb. 1801, Herr u. Landstand in Oesterr.-Schlesien, k. k. Kämm. u. Freih. Johann, geb. 1805, k. pr. Stadtgerichtsrath zu Breslau. Aus der Ehe des Ersteren mit Franzisca Pino v. Friedenthal, geb. 1811, stammen neben einer Tochter, Maria verm. Freifrau v. Weichs zur Wenne, zwei Söhne: Freih. Victor, geb. 1835, k. k. Rittm. und Freiherr Alfred, geb. 1840, k. k. Lieutenant. — Die Nebenlinie zu Kirchberg in Böhmen führt seit 1835 den Namen: Freiherren Henn v. Henneberg-Spiegel, s. oben. Der genannte Freih. Gottlieb, gest. 1841, war mit der Tochter des Carl Leberecht Freih. v. Spiegel, k. k. Kämm. u. Generalmajors, aus der Ehe mit Franzisca Freiin v. Schönau: Freiin Antonie, gest. 1825, vermählt, erbte von seinem verstorbenen Schwager, dem k. k. Kämmerer Carl Freiherrn v. Spiegel, die Güter Kirchberg, Arnitzgrün u. Reichenbach in Böhmen u. erhielt das erwähnte Diplom zur Annahme des Namens H. v. H.-Spiegel. — Haupt der Kirchberger Nebenlinie ist jetzt der Sohn desselben: Freih. Carl, geb. 1821, k. k. Hauptmann in d. A. u. die Geschwister sind: Freiin Franzisca, geb. 1814, Be-

sitzerin der älterlichen Güter Kirchberg, Arnitzgrün u. Reichenbach, verm. 1836 mit Joseph Gr. v. Auersperg, Herrn auf Ehreneck, k. k. Kämm.; Freiin Maria Theresia Carolina, geb. 1817 u. Freih. Gottlieb, geb. 1823, k. k. Rittm.

Sinapius, II. S. 680. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 64. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 343 u. III. S. 274. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 297—299 und 1862. S. 363—365. — Schles. W.-B. Nr. 316.

Henneberger v. Henneberg, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Joseph Seyfried Henneberger, Mustermeister u. Bauamts-Inspector des Carlstädter Generalats, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Henner v. Hennersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Joseph Henner, Hauptmann bei der k. k. Artillerie, mit dem Prädicate: v. Hennersfeld. Der Stamm blühte fort u. noch in neuester Zeit lebte Franz Henner v. Hennersfeld, k. k. pens. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Hennet, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Mai 1791 für Johann Marcell Ritter v. Hennet, k. k. Gubernialrath u. Landes-Unter-Kämmerer von Böhmen. — Eine ursprünglich schweizerische Familie, aus welcher Georg Hennet um 1567 aus Basel nach Delsperg im Lüttichschen kam. Von den Nachkommen desselben war Johann Franz Hennet ständischer Steuer-Einnehmer zu Czaslau, dessen Sohn, Franz Leopold H., Minderschreiber der Landtafel in Böhmen und später k. k. Appellations-Rath zu Prag, 30. Aug. 1749 in den böhmischen Ritterstand versetzt wurde. Von ihm stammte Freiherr Marcell, s. oben, k. k. Geh.-Rath, welcher 1814 starb. Aus seiner ersten Ehe mit Walburga Franzisca v. Sternegg entspross Freiherr Wenzel Johann, gest. 1833, k. k. Appellationsrath zu Prag und aus der zweiten mit Josepha Freiin v. Born: Freiherr Leopold Ottomar, welcher in letzter Zeit als Haupt der Familie aufgeführt wurde. Derselbe, geb. 1799, k. k. Geh.-Rath und Präsident des Ober-Landesgerichts in Böhmen, vermählte sich 1827 mit Caroline Freiin Zessner v. Spitzenberg, geb. 1799, aus welcher Ehe, neben einem Sohne: Freih. Lothar, geb. 1832, welcher 1858 k. k. Rittm. im 6. Husaren-Regimente war, fünf Töchter stammen, von welchen die ältere, Freiin Maria, geb. 1828, sich 1855 mit Hermann Freih. v. Escherich, k. k. Kämm. u. Obersten in d. A. vermählte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 64 u. 152. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 159—161 u. 1858. S. 258. — *Tyroff*, II. 270. — W.-B. der österr. Mon. X. 78. — *Kneschke*, III, S. 203—205.

Hennevogel v. Ebenburg, Hennevogl v. Ebenburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Martin Hennevogel u. den Bruder desselben, Johann Wilhelm H., mit dem Prädicate: Edle v. Ebenburg. — In neuester Zeit stand Martin Hennevogl Edler v. Ebenburg als Hauptmann 1. Cl. im k. k. 16. Jäger-Bataill.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316 — Militair-Schematism.

Hennicke, Hennike, auch Freiherren (Schild durch eine, bis an den obern Schildesrand reichende, gerade Spitze der Länge nach getheilt:

rechts Roth, links Silber, ohne Bild u. in der schwarzen Spitze ein gekrönter, goldener Löwe). Reichs-Adels-Freiherrn- u. Grafenstand. Adelsdiplom vom 22. Juli 1728 (notificirt in Kursachsen 12. März 1733) für Johann Christian Hennicke, Kammerdirector des Stifts Naumburg u. kursächs. Commerz.- u. Bergrath; Freiherrndiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 8. Febr. 1741 für denselben als kursächs. w. Geh.-Rath, Vice-Kammerpräsidenten etc. u. Grafendiplom ebenfalls im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Sept. 1745 für denselben als kursächs. Conferenzminister, w. Geh.-Rath etc. Der Mannsstamm blühte nur kurze Zeit, da schon der Sohn des Diploms-Empfängers, Graf Friedrich August, k. poln. und kursächs. Kammerdirector zu Merseburg und Zeitz, auch Geh. Kammer- und Bergrath, 11. Dec. 1753 denselben schloss. Die einzige Erbtochter, Christiana Sophie, Herrin auf Wiederau, Grossstockwitz und Klein-Dalzig, war mit Gottlob Erich v. Berlepsch auf Uhrleben, k. poln. u. kursächs. vormal. Ober-Küchenmeister, vermählt u. starb 11. Jan. 1789.

Krebel, Geneal. Handb. 1763, II. S. 174. — *Jacobi*, 1800, II. S. 281. — *Tyroff*, II. 75: Freih. v. H. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 27: Gr. v. H. u. V. 12: Freih. v. H.

Hennicke, Henaken. Ein in Ost- u. Westpreussen im Liebstädtschen und Sehestenschen, so wie mit Schönforst im Rosenbergschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 343.

Hennig. Reichsadelsstand. Diplom von 1806 für Johann Traugott Hennig, Stadtrichter in Budissin.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Hennig (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber auf grüner Wiese ein grüner Eichenbaum u. links in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für Friedrich Gottlob Hennig, Herrn zu Dembowalonka etc. im Kr. Strassburg u. k. pr. Justizrath. Derselbe, gest. 1845 als k. pr. Geh. Justizrath zu Marienwerder, hat Kinder und Enkel hinterlassen. Nach Bauer, Adressb. 1857, S. 90. war ein Sohn desselben, der k. pr. Justizrath v. Hennig, Herr auf Dembowalo, Plonchott u. Kawken, sämmtlich im Kr. Strassburg.

N. Pr. A.-L. VI. S. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 313 u. III. S. 274.

Henniger v. Seeberg, Henniger v. Eberg, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 21. Februar 1744 für Johann Wenzel Henniger v. Eberg (Megerle v. M. schreibt: Henniger v. Seeberg), Herrn auf Przichowiz u. Hortschiz in Böhmen. — Altes, ursprünglich aus dem Fuldaischen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Hans, Michael und Erhart, die Brüder Honinger v. Zeberg oder Seeberg, einem Gute bei Eger, welches damals Hans Honinger im Besitz hatte, 1420 eine kaiserliche Bestätigung ihres älteren Adels erhielten u. Anton Johann Henniger v. Eberg 1423 für die gegen die Hussiten geleisteten Kriegsdienste in den böhmischen Ritterstand versetzt wurde. Die bekannt gewordene Stammreihe der späteren u. jetzigen Freiherren Henniger v. Seeberg ist nachstehende: Rupert auf

Hortschiz: Caecilie Kotz v. Dobrz; — Adam auf Stienowiz: Judith Chlumczansky v. Przestawlck u. Chlumczan; — Johann Wenzel: Catharina Kokorzowetz v. Kokorzowa; — Adam Franz auf Stienowiz, gest. 1691, k. Hauptmann des Pilser Kreises: Maria Salome Przichowsky v. Przichowiz, Herrin des gleichnamigen Gutes im Klattauer Kreise; — Heinrich Anton auf Przichowiz, Hortschiz u. Stienowiz, gest. 1724, k. Kreis-Hauptmann zu Pilsen: Catharina Rzisnicky v. Rzisniz, Letzte ihres alten Stammes; — Freiherr Johann Wenzel, s. oben, gest. 1776, Herr auf Przichowiz u. Hortschiz: Maria Elisabeth Freiin Dobrzensky v. Dobrzeniz, gest. 1771; — Freih. Johann Carl, gest. 1808, Herr auf Mieschiz, k. k. Kämm. u. Rittm. a. D.: erste Gemahlin: Esther Grf. Török de Szendrö, gest. 1780; — Freih. Johann Nepomuk Carl, gest. 1850, Herr auf Erdischowiz in Böhmen, k. k. Kämm. etc.: Ludovica Freiin Kossorz Malowetz v. Malowitz, geb. 1786; — Johann Freih. Henniger v. Seeberg, genannt Godart, geb. 1805 (führt vermöge Erbvertrags u. kaiserl. Bewilligung das Prädicat: Godart), Herr auf Smolotell u. Bohistitz, k. k. Kämm. u. Lieut. in d. A., verm. 1836 mit Ludovica Grf. Desfours zu Mont u. Athienville, gest. 1816, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, Freiin Johanna, geb. 1841 u. Freiin Caroline, geb. 1844, zwei Söhne stammen: Freih. Johann, geb. 1839 u. Franz, geb. 1847. — Die Geschwister des Freiherrn Johann, so wie die Geschwister seines Vaters mit den Nachkommen derselben giebt das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genau an.

Gauhe, I. S. 821 u. 822: nach Bucelini, I.: Hennigar. — *Zedler*, XII. S. 1407. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 64. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 161—164: H. v. Eberg u. 1862. S. 365 u. 366: H. v. Seeberg.

Hennigs, Henniges (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Doppeladler u. 2 und 3 eine Säule mit einem über dieselbe in Form eines Bügels gezogenen Bande. — Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom von 1710 oder wohl richtiger vom 28. Nov. 1708 für Heinrich Hennigs, k. preuss. Geh.-Rath u. Gesandten zu Frankfurt u. Regensburg. Derselbe, aus dem Holsteinischen gebürtig, war mit Elisabeth v. Näfe aus Pommern vermählt u. hinterliess nach dem N. Pr. Adels-Lexicon nur eine Tochter, die Gemahlin des würzb. Hauptmanns Johann Ernst Freih. v. Guttenberg. Ob, dieser Angabe ungeachtet, die jetzt in Pommern im Kr. Grimmen blühende Familie v. Hennings, Hennigs, aus welcher von Bauer, Adressb. 1857, S. 90. Albert v. H. als Herr auf Stremlow u. Hermann v. H. als Herr auf Techlin aufgeführt wird, doch hierher, wie angenommen wurde, gehört, muss dahin gestellt bleiben.

Jugler, Beiträge zur juristischen Biograph. VI. S. 228. — *v. Hellbach*, I. S. 537. — N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. II. S. 369 u. 370 u. V. S. 225 u. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 343 u. III. S. 274.

Hennin, Grafen. Altes, französisches, schon im 14. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im Herzogthume Lothringen ankaufte u. in welches 1629 vom K. Ferdinand II. der Freiherrn- so wie 1726 von dem letzten Herzog zu Lothringen, Leopold, der Grafenstand gelangte. Im Gefolge des Herzogs Leopold kam der Urgrossvater des jetzigen Hauptes

der Familie mit seinem Bruder nach Oesterreich u. Beide nahmen k. k. Kriegsdienste. Letzterer stieg zum Feldmarschall-Lieutenant, Ersterer aber, Carl Graf v. Hennin, starb frühzeitig als k. k. Rittmeister. Nach seinem Tode trat sein gleichnamiger Sohn in die Dienste des Markgrafen von Baden-Baden, verliess später als Geh.-Rath und Landvogt der Herrschaft Mühlberg diese Dienste mit einer dieselben anerkennenden Dotation, verkaufte 1774 zum grössten Theile die lothringischen Besitzungen und erkaufte dafür die im damaligen österreichischen Breisgau gelegene reichsfreie Herrschaft Hecklingen, wurde durch Besitz derselben Mitglied der breisgauschen Ritterschaft und starb 1798 mit Hinterlassung zweier Söhne: Carl, gest. 1824, k. k. österr. Major u. Peter Goéricus, gest. 1852, Grundherr zu Hecklingen, grossh. bad. Kammerh. u. Hofgerichtsrath, verm. mit Marie Luise Sophie Freiin v. Neveu, gest. 1850, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, Graf Rudolph u. Graf Albert. Graf Rudolph, geb. 1805, jetziges Haupt der Familie, Grundherr zu Hecklingen, grossh. bad. Kammerh. u. Stadt-Director zu Manheim, vermählte sich in erster Ehe mit Amalia Freiin v. Bodé, gest. 1840 u. in zweiter mit Henriette Freiin v. Roggenbach, geb. 1824. Aus der ersten Ehe entsprossten Freih. Theodor, geb. 1836, grossh. bad. Hofjunker u. Freiin Amalie, geb. 1840, verm. mit Maximilian v. Flotow, k. bayer. Hauptmann, aus der zweiten aber zwei Söhne, Constantin, geb. 1846 und Carl, geb. 1853. — Graf Albert, geb. 1816, Grundherr zu Hecklingen, grossh. bad. Kammerh. und Hofgerichtsrath zu Freiburg, vermählte sich 1855 mit Amalie Freiin v. Gemmingen, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Bertha, geb. 1858, ein Sohn, August, geb. 1856, stammt.

Cast. Adelsb. d. Grossh. Baden. Abth. 2. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 346 u. 347. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 358 u. histor. Handb. S. 327.

Henning (in Silber ein mit drei rothen Rosen belegter, blauer Sparren). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 18. Feb. 1660 für Laurentius Henning, Erbgesessen zu Rudolstadt, gräfl. schwarzb. u. kaiserl. Rath u. Pfalzgrafen, mit der Erlaubniss, sich: auf Schönhof nennen u. schreiben zu dürfen. Der Stamm, in welchen der Adel schon vom K. Carl V. gekommen sein soll, blühte in Thüringen fort und brachte die Güter Ringleben und Wandersleben bei Erfurt an sich und zahlreiche Sprossen desselben traten in herz. sachs.-gothaische u. k. preuss. Dienste. Nach den genannten Gütern schied sich die Familie in die Linie zu Ringleben und in die zu Wandersleben. Erstere umfasst die Nachkommen des 1809 im Feldzuge in Tirol gefallenen herz. gothaischen Obersten Christian Wilhelm Sigismund v. Henning, welcher, neben drei Töchtern, drei Söhne hinterliess: D. Leopold v. H., Professor der Philosophie an der Universität Berlin, Gustav v. H., herz. sachs.-coburg-goth. Kammerherr und Regierungs-Rath u. Otto v. H., Rittergutsbesitzer in Ringleben. Die beiden Ersteren hatten bereits 1836 männliche Nachkommen. Zu der Linie zu Wandersleben gehörte zu dieser Zeit Friedrich v. H., pens. k. preuss. Hauptmann und Herr auf Wandersleben und der Sohn desselben, Otto

v. H., in k. preuss. Militairdiensten. — Nach Bauer, Adressb. S. 90, war 1857 Otto v. Henning, Kreis-Deputirter, Herr auf Vebra im Kr. Weissensee.

v. Hellbach, I. S. 538. — N. Pr. A.-L. II. S. 370. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 343 und III. S. 274. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Henning (in Blau eine auf einem Baumstamme sitzende, weisse Henne). Ein zu dem curländischen Adel gehörendes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur I. S. 343. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 16.

Henning v. Hansess, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1709 für Dettloff Henning v. Hansess, k. k. Hofkammerrath und Residenten am k. dänischen Hofe, wegen 30jähriger Dienstleistung aus eigenem allerhöchsten Antriebe, mit dem Namen: Freiherr v. Hansess.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57.

Henning v. Treffenfeld, s. v. Treffenfeld.

Henning zu Wassem (in Blau drei neben einander stehende, goldene Sterne und unter denselben eine goldene, gespaltene Lilie. Ein in den Ahnentafeln der cölnischen Ritterschaft vorkommendes Adelsgeschlecht. Von Maximilian v. Henning zu Wassem, verm. mit N. v. Hembitz entspross Johanna v. H., welche mit Seger Freih. v. Spee zu Altenhoff vermählt war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 344.

Hennings, Henninges (in Blau ein schrägrechter, silberner, mit zwei rothen Rosen belegter Balken). Eine aus Dänemark stammende Adelsfamilie, welche mit dem Hauptmann Wilhelm v. Hennigs in die hannoverschen Lande kam, daselbst fortblühte und jetzt im Königr. Hannover bedienstet ist. Der Stammvater des Geschlechts, Erzieher des nachmaligen Königs Friedrich V. von Dänemark, hatte um 1730 den Adel erhalten.

Ersch u. *Gruber*, Encyklop., Sect. 2. V. S. 339 u. 340. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 343. — W.-B. d. Kgr. Hannov. E. 7 und S. 8. — *Kneschke*, II. S. 209. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Hennion, Heneon. Ein ursprünglich spanisches Adelsgeschlecht, welches sich im 15. und 16. Jahrh. in Lothringen u. den spanischen Niederlanden ausbreitete, aus diesen in einer Linie nach Oesterreich kam und 1626 als begütertes Landmannsgeschlecht dem niederösterreichischen Ritterstande einverleibt wurde. — Zuerst tritt Peter de Hennion, landesfürstl. Pfleger zu Sigismundsburg etc., 1544 auf. Derselbe setzte den Stamm fort, der auch weiter blühte, bis der Urenkel, Franz Sigismund v. Hennion, Herr zu Wisenreuth, erst k. k. Rittm., später kais. Truchsess, welcher 1662 unter die niederösterr. alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden war, im Nov. 1677 als der letzte Mannssprosse in Oesterreich starb. Aus seiner Ehe mit Susanna Judith v. Issem stammten nur zwei Töchter: Helena Dorothea, verm. mit Hans Adam Freih. v. Landau, kais. Rittm. u. Sophia Johanna, verm. mit Heinrich Sigmund v. Issem.

Wissgrill, IV. S. 242 u. 243.

Henot. Spanisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jacob v. Henot kais. Oberpostmeister zu Aachen war. Der Sohn desselben, Hartger

v. H., starb 4. Dec. 1637 als Grosssiegelbewahrer und Geh.-Rath des Erzbischofs zu Cöln und die unglückliche Tochter, Catharina, war 19. Mai 1627 als Hexe unschuldig verbrannt worden.

Fahne, I. S. 147. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344.

Hensel. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Angerburgschen begütert war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 344.

Henseler. Cölnisches Patriciergeschlecht, welches 1640 im Kr. Siegburg zu Bloch, Holl, Naaf und Salgert, so wie zu Happerschoss, im Kr. Uckerath angesessen war. Dasselbe führte mit der niederrheinischen Familie v. Honseler, s. den betreffenden Artikel, ein gleiches Wappen: Schild quergetheilt: oben in Silber drei rothe Vögel und unten Blau, ohne Bild, war also wohl eines Stammes mit derselben.

Fahne, I. S. 148 u. II. S. 59. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344.

Hentl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1772 für Johann Peter Hentl, Landrath in Kärnten. — Franz v. Hentl kommt 1796 als Auscultant des Landrechts von Niederösterreich und Friedrich Reichsritter v. Hentl als k. k. Kassaofficier zu Wien vor.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Hentschel, Hentschel v. Gutschdorf, Freiherren (Schild von Roth u. Silber quergetheilt, mit einer eben so getheilten Lilie von gewechselten Farben). Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Oct. (nach Anderen vom 18. Mai) 1792 für Leonhard Laurenz Edlen v. Hentschel u. für die Brüder desselben, Christian August und Lorenz Leonhard Edle v. H., mit Wiedergebrauch des angeborenen Geschlechtsnamens: v. Gutschdorf und daher mit der Benennung: Hentschel Panier- u. Freiherren v. Gutschdorf. — Eins der älteren schlesischen Adelsgeschlechter, welches schon von 1356 bis 1378 urkundlich vorkommt und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. durch die Nachkommen des Johann H. aus der Ehe mit Barbara v. Closen in mehrere, nach den Besitzungen genannte Linien sich schied, welche aber im Laufe der Zeit wieder ausgingen, so dass nur noch die neuere gutschdorfer Linie in Mähren blüht. — Von Johann's Nachkommen erhielt Johann (II.) H. auf Gutschdorf und Klein-Rosen — ein Sohn des Adam H. aus der Ehe mit Maria v. Reichenhelm — kais. Hofdiener und des Manngerichts zu Schweidnitz Senior, 9. März 1634 eine Bestätigung des althergebrachten Adels der Familie u. der Sohn desselben, Johann Friedrich Casimir, wurde, mit Vermehrung des Wappens, 31. Oct. 1668 in den alten Ritterstand versetzt, der Sohn des Letzteren aber, Johann Gottfried Joseph, 25. Nov. 1701 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, doch erlosch die schlesische, von ihm ausgehende freiherrliche Linie schon im nächsten Gliede mit Joseph Carl Freiherrn v. H., welcher im hohen Alter im Anfange dieses Jahrh. noch lebte. — Die österreichische Linie fing des Johann Hentschel zweiter Sohn, Lorenz H., J. U. D. und Bürgermeister zu Neisse, verm. mit Anna v. Zeidlern, an. Von dem Sohne des Letzteren, Johann Heinrich v. H., J. U. D. und Rathsmann zu Neisse,

stammte aus der Ehe mit Anna Maria v. Hampf: Lorenz Ignaz v. H., Doctor der Arzneikunde und Hofarzt, welcher 4. Oct. 1749 mit dem Prädicate: Edler v. in den erbl.-österr. Ritterstand erhoben wurde. Derselbe, gest. 1773, Herr auf Kostelitz, Skalka und Ziadowitz in Mähren, war mit Maria Theresia Rausch vermählt und aus dieser Ehe entsprossten die drei Brüder, welche, s. oben, den erbländ.-österr. Freiherrnstand in die Familie brachten. — Die Freiherren Leonhard Lorenz und Lorenz Leonhard hatten je nur einen, den Stamm nicht fortsetzenden Sohn und auch der Sohn des 1826 verstorbenen Freiherrn Christian August, k. k. Geh.-Raths etc. aus der Ehe mit Catharina v. Hackher zu Hart: Freiherr Philipp, geb. 1785, Herr der Lehen Kosteletz und Ziadowitz, k. k. Appellat.-Gerichtsrath u. Landes-Unterkämm. in Mähren, hat, verm. mit Henriette Freiin v. der Mark, nur drei Töchter, von denen sich Maria, geb. 1822, mit Johann Grafen Mazzuchelli, k. k. Landesgerichtsrath, Henriette, geb. 1823, mit Gabriel Grafen Serényi de Kiss-Serény und Philippine, geb. 1826, mit Aloys Ritter v. Paumgartten, k. k. Hauptmann, vermählte.

Sinapius, II. S. 680—682. — *Gauhe*, II. S. 413 u. 414. — *Zedler*, XII. S. 1575. — *Wissgrill*, IV. S. 242—248. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 57 u. 120. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 193 und 194 und 1856. S. 300. — *Siebmacher*, II. 58. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22: Freih. v. H.

Hentschel v. Gilgenheimb, s. Gilgenheimb, Hentschel v. Gilgenheimb, Bd. III. S. 523.

Hentschel v. Sternstein, s. Sternstein, Hentschel v. Sternstein.

Hentzi, Hentzi v. Arthurm, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1852 für den k. k. Hauptmann Hentzi v. Arthurm. Später kommt in dem Militair-Schemat. Heinrich Freiherr Hentzi v. Arthurm als k. k. Corvetten-Capitain (Major) u. Joseph v. Hentzi als Jägerhauptmann I. Classe vor.

Handschriftl. Notiz.

Henzler v. Lehnensburg. Im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Diplom von 1842 für A. M. Henzler in München, mit dem seinen Vorfahren bei Ertheilung des Adels verliehenen Prädicate: v. Lehnensburg.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 97 u. S. 84.

Hepp (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein goldener, rechtsgekehrter Löwe). Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Apr. 1776 für Philipp Hepp, erwähltes Mitglied des inneren Raths zu München. Derselbe, später Bürgermeister und Stadtcommissär, setzte den Stamm fort und zwei Söhne: Johann Baptist v. H., geb. 1787, k. bayer. Rechnungs-Officiant bei der Schuldentilgungs-Commission und Peter Paul v. H., geb. 1792, k. bayer. Lieutenant, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 377. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 17. — *Tyroff*, I. 87. — W.-B. d. Königr. Bayern, VI. 6. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 u. S. 84.

Hepp, Edler (in Blau auf grünem Boden ein doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten Pranke eine Sichel hält).

Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 21. März 1816 für Adalbert Philipp Hepp, k. bayer. Legationsrath, vormaligen zweiten Directorialgesandten am fränkischen Kreise u. Besitzer von Rauschenberg, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe hat männliche Nachkommen nicht hinterlassen.

v. Lang, Supplem. S. 108. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 6. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 und S. 84.

Heppe. Reichs-Adelsstand. Diplom vom 8. Juli 1787 für den hessen-cassel. Geh. Kriegs- und Domainenrath Carl Wilhelm Heppe. — Die Familie blühte in Kurhessen fort und besitzt im Königr. Hannover Plessische Lehne.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 154. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 13 u. S. 13.

Heppen. Ein in dem ehemaligen Neu-Schlesien, dem von Polen an Preussen und 1806 von Preussen wieder an das damalige Grossh. Warschau abgetretenen, aus den landräthlichen Kreisen Pilica und Siewierz bestehenden Gränzbezirke, vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. pr. Oberst Adam August v. Heppen Landrath des Kr. Pilica und Herr auf Blanowice, Morsko, Picki und Skarzyce war.

N. Pr. A.-L. II. S. 371. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344.

Heppenheim, genannt vom Saal. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Heppenheim in der Pfalz angesessen, sich anfangs nur v. Heppenheim nannte, später aber, als eine Linie zu Alzey im Saal ihren Sitz genommen, sich v. Heppenheim auf dem Saale und dann von dem Saale schrieb. Die Stammreihe begann nach Humbracht mit Werner um 1019 u. das Geschlecht blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. Johann v. H., genannt v. S., Dom-Dechant zu Mainz, kurmainz. Geh.-Rath, Präsident und Statthalter starb 1672 u. mit dem Bruder desselben, Georg Anton, fürstl. würzb. Obersten und Commandanten zu Königshofen, erlosch 20. Nov. 1684 der alte Stamm. Das Erbe fiel an die damaligen Freiherren, die späteren Grafen v. Schönborn, welche auch das Wappen: in Blau ein silberner Querbalken, oben von zwei silbernen Rauten und unten von einer Raute begleitet, in ihr Wappen aufnahmen.

Humbracht, S. 69. — *Gauhe*, I. S. 1989—1991: Saal, H: genannt vom Saal. — *v. Hattstein*, I. S. 297. — *Zedler*, XXX. S. 14. — *Salver*, S. 548. — *Siebmacher*, I. 133: v. Heppenheim, Rheinländisch u. V. 103: v. Hoppenheim, gen. v. Saal, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 239 und 240. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29.

Heppenstein auf Kornburg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 19. August 1790 für Gallus Heinrich Ritter v. Heppenstein, kurpfälzischen Hofrath. — Ein ursprünglich fränkisches, früher den Namen Bauer v. Heppenstein führendes Adelsgeschlecht, welches 1731 vom K. Carl VI. mit der Anwartschaft auf Kornburg begnadigt u. 1745 in den Reichsritterstand versetzt wurde. — Ein Sohn des Freiherrn Gallus Heinrich, Freiherr Friedrich Carl, geb. 1782, k. bayer. Rath und Geh. Kriegs-Secretair, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 151. — *Siebmacher*, V. 90. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 21 und *v. Wölckern*, 3. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 37 u. S. 39. — *Kneschke*, II. S. 209 u. 210.

Hepperger, Hepperger v. Tirschtenberg und Hofensthall. Erbländ.-

österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Johann Baptist und Carl Joseph, Handelsleute zu Botzen mit dem Prädicate: v. Tirschtenberg und Hofensthall. — Ein Enkel des Johann Baptist, Franz Heinrich, geb. 1784, Herr auf Tirschtenberg u. Hofensthall im Salzburgischen, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. — Der Genannte lebte noch 1855 in Salzburg u. hatte zwei Söhne, Joseph und Ludwig, welche in der k. k. Armee standen.

v. Lang, S. 378. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 316. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 7. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 9. und S. 8 und Erg.-Bd. S. 28.

Herbenstein, Dögherr v. Herbenstein. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht. — Johann Friedrich Döggherr v. Herbenstein starb 1703 und hinterliess aus der Ehe mit Clara Dorothea v. Brömsen drei Söhne, von denen der älteste k. pr. Oberst und Herr auf Klein-Steinrade und Roggenhorst war.

N. Pr. A.-L. V. S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344.

Herbersdorff. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, später an die Gesellschaft Jesu in Gratz gelangten Stammschlosse, dessen Stammreihe Bucelini um 1370 beginnt. Dasselbe erlosch 1. Sept. 1629 mit Adam Grafen v. Herbersdorf, kais. u. kurbayer. Geh.-Rathe, Generalmajor der katholischen Lige, Landeshauptmann und Reformations-Commissarius in Ober-Oesterreich, welcher erst den Freiherrn- und später den Grafenstand erhalten hatte. Sein Leben, traurig durch den unseligen 30jährigen Krieg, hat nach Pufendorf und Khevenhüller Gauhe beschrieben.

Bucelini, II. S. 81. — *Gauhe*, I. S. 822 und II. S. 414—416. — *Zedler*, XII. S. 1616. — *Schmutz*, II. S. 50. — *Siebmacher*, IV. 14: Freih. v. H., vereinigt mit dem Wappen der alten steiermärkschen Familie v. Weissenekh. — *v. Meding*, III. S. 267 und 268.

Herberstein, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 18. Nov. 1537 für Siegmund v. H., k. k. Kämmerer, Geh.-Rath etc. und für den Bruder desselben, Wilhelm v. H., so wie für die Söhne seiner verstorbenen Brüder, Georg III. und Johann v. H., mit dem Prädicate: zu Neuberg und Gutenhag; — Grafenstand vom 9. Juli 1648 für Freih. Johann Maximilian aus der älteren Linie der jüngeren Hauptlinie mit seinen Brüdern, Johann Wilhelm und Georg und seinem Vetter Bernhard (das Diplom über diese Erhebung wurde erst 18. Mai 1652 ausgefertigt); Grafendiplom vom 1. Juli 1656 für die Gebrüder Ferdinand Ehrenreich, Georg Ruprecht, Franz und Ernst Gundackar Freih. v. H. Sierndorfischer Linie mit den übrigen Agnaten österreichischer Linie; vom 28. Febr. 1657 für Freih. Georg Jacob jüngerer österreichischer Linie, mit seinen Vettern Georg Friedrich, Hans Adam, Georg Sigismund und Leopold Christoph und vom 30. Juli 1710 für zwölf Brüder und Vettern Gr. v. H. — Nächstdem werden noch Grafendiplome vom 26. Febr. 1644 und vom 16. Juli 1659 aufgeführt, über welche aber nähere Angaben fehlen. — Altes steiermärkisches Rittergeschlecht, welches gegen Ende des 15. Jahrh. nach Oesterreich kam und sich dann in Kärnten, Mähren, Böhmen u. Schlesien etc. weit ausbreitete, im Stammlande zeitig das Erbmarschall-Amt u. in Kärnten 3. Febr.

1556 das Ober-Erblandkämmerer- und Truchsessen-Amt an sich brachte, in Ungarn 25. Jan. 1688 die Magnatenwürde erlangte u. in Schlesien 2. Jan. 1827 mit Collectiv-Stimme auf den Provinzial-Landtagen angethan wurde. — Der Ursprung des Geschlechts verliert sich in dem Dunkel des Mittelalters, welches, so weit es möglich war, Sigismund Freiherr zu Herberstein u. v. Lewenfels, s. unten, aufzuhellen gesucht haben. Als alter Stammsitz wird Schloss und Herrschaft Herberstein in Steiermark im Gratzer Kreise genannt, welches zwar einige Male aus der Hand der Familie gekommen war, im 17. Jahrh. aber von dem Grafen Johann Maximilian wieder an das Geschlecht gebracht und mit den Stammherrschaften Neuberg u. Guttenhag zum Familien-Fideicommiss bestimmt wurde. — Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Otto v. H., Ritter, welcher 1260 auf der Stammveste gestorben sein soll. Die Nachkommen seiner Ur-Enkel Andreas und Georg II. — Söhne Ottos III. — theilten sich in mehrere Linien, Aeste und Zweige. Die von Andreas stammende ältere Hauptlinie zerfiel in neun Special-Linien und die jüngere von Georg entsprossene Hauptlinie in die ältere und jüngere Speciallinie, von welchen die ältere drei Aeste ergab. Was die ältere Hauptlinie anlangt, so hinterliess der Sohn des Stifters, Leonhard, vier Söhne: Georg III., Johann, Sigismund (den Geschichtsschreiber seiner Familie) und Wilhelm; von Georg III. entsprossten zwei Söhne: Georg IV. und Georg Sigismund; GeorgIV. aber hatte zwei Söhne, Leopold und Georg Ruprecht, und Georg Sigmund deren fünf: Siegmund Friedrich, Johann Friedrich, Jacob Franz, Georg Christoph u. Wolfgang Wilhelm. Die neun Speciallinien der älteren Hauptlinie sind sämmtlich erloschen. Es waren dieselben folgende: die von Leopold, dem Sohne Georgs IV., gest. 1606, gestiftete Pusterwaldische Linie, erloschen 1789 mit Johann Leopold; — die von Georg Ruprecht, dem anderen Sohne Georgs IV., gest. 1612, absteigende Sierndorfische Linie, erloschen gegen Ende des 18. Jahrh.; — die von Sigismund Friedrich, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1621, gegründete Lankowitzische Linie, erloschen im Anfange des 19. Jahrh. mit Johann Carl Joseph; — die von Johann Friedrich, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1615, stammende Guttenhagische Linie, ausgestorben 1747 mit Franz Sigismund; — die von Jacob Franz, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1630, entsprossene s. g. jüngere österreichische Linie, ausgegangen zu Anfange des 18. Jahrh. mit Franz Günther; — die von Georg Christoph, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1613, ausgehende Wildhausische Linie, mit Johann Heinrich 1705 ausgestorben; — die von Wolf Wilhelm, einem Sohne Georg Sigismunds, gest. 1619 stammende Windtauische oder Kärtnerische Linie, erloschen 1737 mit Matthias Gundaccar, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath und Oberhofrichter zu Leipzig; — die von Johann, dem Enkel des Andreas u. dem Sohne Leonhards, gest. 1532, angefangene, 1728 ausgestorbene Linie zu Neuberg und die von Wilhelm, Herrn zu Matzen, ebenfalls dem Enkel des Andreas und dem Sohne Leonhards, gest. 1560, gestiftete ältere österreichische, 1837

mit Carl Joseph ausgestorbene Linie. — Stifter der jüngeren Hauptlinie in Steiermark u. Schlesien war Georg II., jüngerer Sohn Otto's III. Von demselben stammte Friedrich und von diesem Bernardin I., von welchem Georg der Jüngere entspross. Die Söhne des Letzteren waren Bernardin II. und Georg Andreas und der Sohn des Ersteren, Johann Maximilian, hatte drei Söhne, Johann Georg, Johann Otto u. Johann Ernst. Die zwei Speciallinien und die drei Aeste der älteren Linie der jüngeren Hauptlinie wurden nun folgende: Aeltere von Bernardin II., dem Sohne Georg des Jüngeren, gest. 1624, ausgehende Linie: den älteren Ast dieser Linie in Steiermark, welcher fortblühte, gründete Johann Georg, Sohn Johann Maximilians, geblieben im Türkenkriege vor Ofen 1686 im 26. Lebensjahre; der mittlere, von Johann Otto, einem Sohne Johann Maximilians, gest. 1709, gestiftete Zweig starb mit dem Sohne des Stifters, Ferdinand Leopold, 1785 aus und der jüngere, von Johann Ernst, ebenfalls einem Sohne Johann Maximilians, gest. 1746, gegründete Ast erlosch 1782 mit dem jüngsten Sohne desselben, Johann Adam Joseph. — Die von Georg Andreas, einem Sohne Georg des Jüngeren, gest. um 1605, absteigende Linie in Schlesien und Böhmen erlosch 1729 mit Johann Leopold Erdmann, einem Urenkel des Stifters dieser Linie und so blüht denn von der jüngeren Hauptlinie u. überhaupt von dem ganzen früher so gliederreichen, weit verbreiteten Stamme einzig noch der ältere Ast der jüngeren Hauptlinie, dessen Stammreihe folgende ist: Graf Johann Georg, s. oben: Maximiliane Christiane Grf. v. Trautmannsdorf, gest. 1729; — Johann Maximilian, geb. als Posthumus im Februar 1687, gest. 1716, k. k. Kämm., Hofkammerrath u. Vicedom in Steiermark: Maria Josepha Grf. v. Stahremberg, verm. 1709, gest. 1767; — Johann Gundaccar Maximilian Franz, geb. 1710, gestorb. 1770, k. k. Geh.-Rath und innerösterr. Gubernial-Rath: Maria Anna Grf. v. Schrattenbach, verm. 1736; — Johann Gundaccar Carl Joseph, geb. 1738, k. k. Kämm. und fürstl. salzb. Geh.-Rath und Ober-Jägermeister: erste Gemahlin: Maria Antonie Grf. v. Schrattenbach, gest. 1791; — Johann Hieronymus, gest. 1847: Maria Henriette Grf. v. Salm-Neuburg, gest. 1815; — Johann Heinrich Gr. zu H., Freiherr zu Neuberg und Gutenhag, geb. 1804, jetziges Haupt der Familie, Besitzer der Fideicommiss- u. Allodialgüter, Oberst-Erbland-Kämm. und Truchsess in Kärnten, k. k. Kämm. und erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths, verm. 1830 mit Adelaide Landgräfin zu Fürstenberg, geb. 1812, aus welcher Ehe vier Söhne stammen: Graf Sigmund, geb. 1831, k. k. Kämm. und Major in d. A., vermählt 1861 mit Julie Grf. Festetics v. Tolna, geb. 1835; Graf Heinrich, geb. 1832, k. k. Rittmeister; Graf Carl, geb. 1836, k. k. Hauptmann und Graf Ludwig, geb. 1842. — Von dem Bruder des Grafen Johann Hieronymus, dem 1861 verstorbenen Grafen Friedrich, entsprosste aus der Ehe mit Therese Grf. Dietrichstein, geb. 1822, neben vier Töchtern, ein Sohn, Graf Joseph, geb. 1854.

Sigmund Freiherr zu Herberstein etc. den gegenwärtigen u. nachkommenden Freiherren zu Herberstein, Seines Thuens-Diensten und Reisen. Wien 1560. Fol., aus welchem Werke *Spener*, II. S. 149—159 viele Stellen mitgetheilt hat. — Monumentum Histor. - Panegyr.

Equitum, Baronum ac Comitum ab Herberstein, auct. Ephr. Ign. Naso à Lewenfels, Vratisl. 1680. — *Bucelini*, II. S. 30. — *Hübner*, III. Tab. 691—697. — *Sinapius*, I. S. 35—39 und II. S. 107 und 108. — *Gauhe*, I. S. 822—829. — *Wissgrill*, IV. S. 249—310: mit Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, II. S. 232—235. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 16: nennt die zwölf Empfänger des Grafendiploms von 1710. — *v. Lang*, S. 31 und 32. — *Kumar*, Geschichte der Burg und Familie Herberstein. Wien. 1817. 3. Bd. — *Schmutz*, II. S. 54 und 55. — Allg. geneal. und Staatshandb. 1824. I. S. 594—597. — N. Pr. A.-L. II. S. 371—374. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 348—352. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 344 u. 345. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 359 u. histor. Handb. zu demselben, S. 364. — *Siebmacher*, I. 23 und V. 3. — *Spener*, Tab. 27. — *v. Meding*, II. S. 248—249. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1. — *Tyroff*, II. 115. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 47 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — *Hyrtl*, I. — *v. Hefner*, krainer Adel, Tab. 9 und S. 10 und görzer Adel, S. 28.

Herbert v. Heerbot, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für L. Herbert, k. k. F.-M.-Lieut., mit dem Prädicate: v. Heerbot.

Handschr. Notiz.

Herbert, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde auf grünem Boden zwei Sonnenblumen an blättrigen Stielen, welche sich gegen eine über ihnen schwebende Sonne neigen. 1 u. 4 von Gold und Roth quer getheilt: oben ein aufwachsender, schwarzer Adler und unten neben einander drei silberne Rauten und 2 u. 3 in Silber ein rechtsspringender, rother Löwe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Febr. 1767 für Johann Michael v. Herbert, landeshauptmannschaftlichen und Commerzien-Rath zu Klagenfurt. — Ein aus dem Stamme der Herbert Grafen v. Pembrok und Montgemery in Irland stammendes Geschlecht, aus welchem Eduard Herbert unter Cromwell sein Vaterland verliess und sich nach Frankreich, später aber nach Deutschland begab, wo 1650—1660 sein Sohn, Hermann, als Emigrant zu Rüden in Westphalen lebte. Der Sohn des Letzteren, Johann, ging als Arzt nach Klagenfurt in Kärnten, wurde später daselbst Protomedicus, hatte sich 1692 mit Rosina Barbara v. Kliess vermählt und erwarb durch Zuthun seines Schwagers, welcher Propst zu Teinach war, das Gut Mittertrixen. Von ihm stammte Franz Edmund H., welcher 21. Sept. 1715 in den erbl.-österr. Adelsstand versetzt wurde u. aus der Ehe desselben mit Maria Anna Fressacher entspross Freih. Johann Michael, s. oben, gest. 1807, verm. in erster Ehe mit Anna v. Fuchs, welcher durch die von ihm errichtete Bleiweiss-Fabrik sehr bekannt wurde. — Das jetzige Haupt der Familie ist Freih. Franz de Paula Anton, geb. 1819 — Sohn des 1834 verstorbenen Freiherrn Albin aus der Ehe mit Maria v. Gröller und Enkel des 1810 verstorbenen Freiherrn Franz Paul und der Antonie v. Glaunach zu Katzenstein — Bleiweiss-Fabriks- und Gutsbesitzer, Landstand in Kärnten, k. k. a. o. Reichsrath für das Herzogthum Kärnten etc., verm. mit Anna v. Wangenheim, geb. 1833. — Von einem Bruder des Freiherrn Franz Paul, dem 1861 verstorbenen Freiherrn Gottlieb, stammt ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1824, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 195—197 u. 1862. S. 366 und 367. — W. B der Oesterr. Mon. XVIII. 57.

Herbert-Rathkeal, Freiherren (Schild von Roth u. Blau der Länge nach getheilt mit drei, 2 und 1, silbernen Löwen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Juli 1779 für Peter Philipp v. Her-

bert-Rathkeal, k. k. Hofrath, Geh. Staatsofficial, Internuntius und bevollmächtigten Minister bei der Ottomannischen Pforte und für den Bruder desselben, Johann v. H.-R., k. k. Oberstwachtmeister bei dem Szekler Infant.-Regimente. — Die Freiherren v. Herbert-Rathkeal stammen eben so, wie die im vorstehenden Artikel besprochenen Freiherren v. Herbert, von den Herbert Grafen v. Pembroke ab. Edmond Herbert v. Cahirmochill, ein jüngerer Bruder des 1552 zum Grafen v. Pembroke erhobenen Sir William Herbert, siedelte sich in Irland an und fügte von dem Besitze der Stadt Rathkeal in der Grafschaft Limmerik zu seinem Namen das Prädicat: zu Rathkeal. Der Enkel desselben, Johann, begleitete 1688 den vertriebenen König Jacob II. nach St. Germain u. reiste nach dem Tode des Königs nach Constantinopel, wo er sich mit Franzisca v. Scanderbeg vermählte. Aus dieser Ehe entspross als ältester Sohn Freih. Peter Philipp, s. oben, gest. 1802, verm. mit Maria Anna Freiin v. Collenbach u. der Sohn desselben, Freih. Heinrich Constantin, gest. 1847, k. k. Kämm. und F.-M.-Lieut., setzte, vermählt mit Amalia Freiin v. Degrazia, den Stamm durch zwei Söhne fort: Freih. Eduard, geb. 1828, k. k. Hauptmann I. Cl. und Freih. Gabriel, geb. 1832. Dolmetsch-Adjuncten bei der k. k. Internuntiatur zu Constantinopel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 57 u. 58. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1853. S. 202—204 und 1859. S. 304.

Herbig, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Anastas Herbig, gewesenen Landrath und Besitzer des Gutes Ullitz in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Herbilstatt. Altes fränkisches, mit Veit Ulrich 1608 erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Schannat zwei Familien gemacht hat. Der von demselben S. 109 genannte Andreas v. Hermstad, welchem er 1450 drei Güter in Kalten-Suntheim zu Lehn nehmen lässt, muss der Andreas v. Herbilstadt sein, dem er S. 106 dieselben zutheilt.

Schannat, S. 99. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 62—64. — *Biedermann*, Rhön-Werra, Tab. 395. — *Salver*, S. 331. — *Siebmacher*, II. 79. — *v. Meding*, II. S. 249 u. 250.

Herborth und Fulstein, s. Fullstein, Bd. III. S. 408 und 409.

Herbst v. Herbstburg. Ein um 1480 aus Friaul nach Tirol gekommenes Geschlecht, welches vom K. Maximilian I. auf dem zu Toblach erbauten Sitze Herbstenburg Adelsfreiheit erhielt.

Gr. v. Brandis, S. 66. — *Gauhe*, I. S. 829 und 830.

Herbstheim, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 3. Oct. 1699 für Artlieb Strassmayer mit dem Namen: Ritter und Edler v. Herbstheim. Derselbe stammte aus einer Familie, welche beträchtliche Leben und das Rittergut Herbstheim in Niederbayern besass. Ein Urenkel des Diploms-Empfängers, Max Ignaz Franz Ritter v. H., geb. 1768, k. bayer. Manualführer, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 378. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 7. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 u. S. 84.

Herbstleben, Herbsleben. Altes, längst erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, dessen Stammsitz das gleichnamige

Rittergut und Dorf im Gothaischen war. Dietrich und Ernst v. H. sassen 1313 im Rathe zu Erfurt u. Cuno v. H., wegen seines Stammhauses Gleichenscher Lehnsmann, war 1337 Rathsmeister.

Brückner, Gothaischer Kirchen- und Schulen-Staat, III. St. 9. S. 37. — *v. Hellbach*, I. S. 540. — N. Pr. A.-L. V. S. 227.

Hercules. Stralsunder und Greifswalder Stadtgeschlecht, aus welchem der 1680 verstorbene Syndicus der pommerschen Stände Johann H. den Adel erhielt. Von seinen Söhnen war Azarias Franz Oberst, Philipp Joachim Hauptmann und David Christian blieb als Fähnrich in der Schlacht bei Malplaquet.

N. Pr. A.-L. V. S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345.

Herda, s. Hörda, Hörda zu Brandenburg, Herda.

Herdegen, Heerdegen (in Silber ein schräglinker, mit einem Schwerte oder Degen belegter, rother Balken). Altes, thüringisches u. fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1250, wie Gauhe nach Hübner, VII. S. 167 angiebt, ein Ritter v. Herdegen in den bedeutenden Streitigkeiten genannt wird, welche Hiringus Graf v. Rheinstein, Bischof zu Würzburg, mit dem Würzburgischen Adel hatte. Später hat Knauth die Familie unter dem meissenschen Adel aufgezählt. Georg Wilhelm Sigmund v. H., Herr auf Colmbach u. Braschwitz, starb 1662 als kursächs. Land-Jägermeister und Johann Sigmund v. H. war 1716 kursächs. Ober-Forst- u. Wildmeister u. hatte den Stamm durch einen Sohn, Sigmund Adolph, fortgesetzt. In grösseren, der Redaction bekannten genealogischen Sammlungen finden sich Nachweise über die Familie nur von 1485 bis 1700 vor: über das Fortblühen derselben im 18. Jahrh. fehlen wohl alle Nachrichten und auch die Siegel, welche in grösseren Sammlungen vorkommen, stammen von Petschaften aus der zweiten Hälfte des 17. u. dem Anfange des 18. Jahrh. Eins der letzteren hat die Umschrift: J. W. v. H.

Gauhe, I. S. 830 und 831: nach Hübner und Müller, Annal. Saxon. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 62.

Herdegen v. Culm, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Bestätigungsdiplom von 1715 für Johann Franz Bernhard Herdegen v. Culm, k. k. Rath und ungarischen Hofkammer-Buchhaltungs-Raitrath, mit dem Prädicate: Edler v. — Ob der Empfänger des Diploms zu der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie gehörte, muss dahin gestellt bleiben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 152.

Herden (in Silber ein schräglinker, von Gold und Blau in drei Reihen geschachter Balken). Ein, wie das Wappen ergiebt, von den Familien v. Herda, Hörda, Hörde ganz verschiedenes, von Bucelini, Siebmacher, Spener, Henel und Sinapius dem schlesischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches Henel Harde schreibt und zu welchem Sinapius den Philipp v. Herden rechnet, welcher 1484 Propst des Klosters zu Allendorf im Hennebergischen bei Salzungen in Franken war.

Sinapius, I. S. 455 und II. S. 683. — *Siebmacher*, I. 68: v. Herden, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 268.

21*

Herder, auch Freiherren. Kurpfalz-bayerischer Adels- und Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Adelsdiplom vom 8. Oct. 1801 für Johann Gottfried Herder, Präsidenten des herz. sachs. weimar. Ober-Consistoriums und für die Söhne desselben und zwar bei Gelegenheit des von Letzteren erworbenen Ritterguts Stachesried und Freiherrndiplom vom 8. März 1816 für den zweiten Sohn desselben, Sigmund August Wolfgang v. Herder, k. sächs. Ober-Berg- und Hüttenamts-Assessor, auch Bergrath zu Freiberg. — Der Empfänger des Adelsdiploms, einer der ausgezeichnetsten und genialsten Schriftsteller Deutschlands, gross als Dichter, Philosoph, Geschichtsforscher, Theolog, Sprachkenner u. Kritiker, welcher mit Wieland, Göthe u. Schiller im Kreise der Schriftsteller glänzte, welche einst von Weimar aus ein neues, hellstrahlendes Licht über Deutschland verbreiteten, wurde 25. Aug. 1744 zu Mohrungen in Ostpreussen geboren u. starb 18. Dec. 1803. Der Empfänger des Freiherrndiploms, geb. 18. Aug. 1776 zu Bückeburg, wurde 1819 k. sächs. Viceberghauptmann, 1821 Berghauptmann und Director des Oberbergamts und 1826 Oberberghauptmann und starb 29. Jan. 1838, nachdem er sich um die Wissenschaft des Bergbaus in Theorie und Praxis die grössten Verdienste erworben und namentlich den sächsischen Bergbau auf das Erspriesslichste gefördert hatte. Als das wichtigste Vermächtniss seines so verdienstreichen Wirkens für den sächs. Bergbau und für den sächs. Staat überhaupt wird sein Meisterwerk: der tiefe Meissner Erbstolln etc. Leipzig, 1838. 4. bezeichnet. — Von den Brüdern desselben wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern bei Anlegung derselben eingetragen: Adalbert Carl, geb. 1779 u. Emil Ernst Gottfried, geb. 1783, k. bayer. Central-Forst-Buchhalter in München, so wie später Rinaldo Gottfried, geb. 1790, k. bayer. Forstmeister zu Lohr im Unter-Mainkreise.

v. Lang, S. 375 u. Suppl. S. 108. — N. Pr. A.-L. II. S. 374 und 375. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345 und III. S. 274. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 8. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 97 und S. 84 und sächs. Adel, Tab. 10 und S. 11 und Tab. 85 u. S. 82. — W.-B. der Sächs. Staaten, IV. 12: Freih. v. H. — *Kneschke*, I. S. 196.

Herding aus dem Hause Hiltrupp, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Der Freiherrnstand und der Besitz von Windisch-Eschenbach ist schon von 1695 her, wie v. Lang angiebt, erprobt. — Ursprünglich ein Münstersches Stadtgeschlecht, welches das Gut Hiltrupp im Münsterland schon 1650 und Möllenbeck 1680 besass. Der Ahnherr der Familie soll unter K. Carl V. 1525 in der Schlacht bei Pavia sich ausgezeichnet und den Adel erhalten haben und ein Bestätigungs- und Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Adels wurde 1636 für die Gebrüder Johann und Heinrich v. H. ausgefertigt. Der nach Bayern gekommene Zweig erwarb das Gut Windisch-Eschenbach und blühte fort Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden aus demselben in die Freiherrnclasse eingetragen: Freih. Max Joseph Claudius, geb. 1802, Herr auf Windischbach, auch waren im Münsterlande noch 1817 Hiltrupp und Maser in der Hand der Familie.

v. Lang, S. 151. — N. Pr. A.-L. V. S. 226 und 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345. — *Siebmacher*, III. 54. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 22 und *v. Wölckern*, 3. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 37 und S. 39 und Erg.-Bd. S. 14.

Herdt, Herde (in Schwarz ein schrägrechter, silberner Balken, somit von gleichlautenden Familien verschieden). Ein bis gegen Ende des 17. Jahrh. in Westphalen und am Niederrhein vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Sitz Heerdt jetzt im Kr. Neuss liegt.

Fahne, II. S. 59. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 345.

Herdy, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Johann Felix Herdy, k. k. Rath u. k. Richter zu Znaym, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316.

Herel. Im Königr. Bayern anerkannter Adelsstand. Leonhard v. Herel zu Nürnberg wurde 3. Nov. 1822 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 84

Heren. Erloschenes Adelsgeschlecht der Altmark, aus welchem Friedrich Sigmund v. Heren im Kr. Osterburg 1778 Käcklitz u. Rosenhof und 1779 Germerslage besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 345.

Herff. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 29. Juli 1814 für Adolph Herff, grossh. hess. Major in Heppenheim und Christian Samuel Herff, Regier.-Rath in Giessen und vom 1. Aug. 1814 für Johann Friedrich Herff, grossh. hess. Obermarschcommissair.

v. Hefner, hessischer Adel, Tab. 13 und S. 13.

Herford (Schild von Blau und Roth der Länge nach getheilt mit einem, von einem Pfeile durchbohrten Schilde). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1725 für Samuel Herford, Syndicus zu Breslau. — Von den Nachkommen war ein v. H. 1811 Oberlandesgerichtsrath zu Soldin, später Geh. Justizrath und die Wittwe desselben, Friederike v. Crousaz, starb 1843 zu Frankfurt a. d. O. — Nach Bauer, Adressb. S. 90. war ein Sprosse des Stammes 1857 mit Tauchel und Altwasser im Kr. Sorau und ein Anderer mit Muckro in demselben Kreise begütert.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345 u. 346 und III. S. 274.

Herfurth (Schild der Länge nach und rechts quer getheilt, dreifeldrig: 1 in Silber ein doppelt geschweifter Löwe; 2 in Gold ein schräglinker, mit einem goldenen Sterne belegter, schwarzer Balken u. 3 in Roth ein Ritter mit einem Streithammer). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Mai 1645 für Martin Herfurth, J. U. D. und des Bisthums Breslau zu Neisse und Grotkau Landesbestellter. Derselbe war ein Sohn des Bürgermeisters zu Greifenberg Balthasar Herfurth.

Sinapius, II S. 683. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 375. — *Siebmacher*. IV. 82.

Hering (im Schilde ein schrägrechts liegender Hering). Ein im 13. bis 16. Jahrh. zu Hausskirchen, Streitdorf, Maissbierbaum, Dobermannsdorf etc. in Niederösterreich begütertes Rittergeschlecht, welches aus Schwaben nach Oesterreich gekommen sein soll. Rudl (Rudolph) der Hänring tritt urkundlich 1286 auf und Walter H., k. k. Rath und Amtmann in Innerberg zu Eisenärzt kommt noch 1537 vor.

Wissgrill, IV. S. 311 u. 312.

Hering, Heringen, Heeringen (in Silber ein von Schwarz und Roth quergetheilter Löwe mit ausgestreckter, rother Zunge und mit doppeltem, rothen Schweife). Altes, thüringisches und hessisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz, die jetzige Stadt Heringen in der goldenen Aue, im Kr. Sangerhausen bereits 1143 inne hatte u. später in Urkunden von 1147, 1150, 1156, 1167, 1170 etc. vorkommt. Die Familie war 1540 und noch 1798 mit Gross-Mehlera im Schwarzburgischen, 1700 mit Ottenhausen, 1773 mit Wehrda u. 1798 mit Uftrungen, welches in der Hand des Geschlechts blieb, begütert und erlangte auch Plessische und Grubenhagensche Lehne zu Bovenden und Seeburg unweit Göttingen etc. — Von den Sprossen des Stammes hat aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Gauhe Mehrere genannt: Georg Albrecht v. H. starb 1710 als kurbraunschw. Generalmajor; ein v. H. war 1733 Geh.-Rath und Canzler zu Gotha, Hans Heinrich v. H., kursächs. Accisrath und Kammerherr, wurde 1739 Ober-Steuer-Einnehmer, etc. Später, 1791, war Adolph v. H. k. pr. Regierungs-Assessor und Gustav Adolph v. H. starb 1795 als gräfl. stollberg. Stallmeister und hinterliess aus der Ehe mit einer Verwandten, Ernestine v. Heringen, neben drei Töchtern, zwei Söhne. — Der Stamm hat fortgeblüht und nach Bauer, Adressbuch, S. 90. waren 1857 die Gebrüder Ernst und Friedrich v. Heringen, k. pr. Rittm., Herren auf Uftrungen im Kr. Sangerhausen, am kurhess. Hofe aber ist jetzt Josias v. Heeringen, kurhess. Kammerherr, Hofmarschall.

Gauhe, I. S. 831 und 832. — *v. Uechtritz*, Geschl.-Erz. I. Tab. 63. — *Wenck*, Hessisch. Land.-Gesch. II. Urk. von 1278 u. III. Urk. S. 72 u. 78. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 167 und II. S. 325. — N. Pr. A.-L. V. S. 227. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — *Siebmacher*, I. 184: v. H. Braunschw. — *v. Meding*, I. S. 240. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 47. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 34 u. S. 32 u. hess. Adel, Tab. 12 und S. 12.

Hering, Heringk, Herinck, Heringen (in Blau drei schrägrechts über einander liegende, silberne Heringe). Altes, westphälisches, von Siebmacher dem rheinländischen Adel und von Schannat dem fuldaischen Lehnshofe zugezähltes Geschlecht, aus welchem Wesselus Herinck bereits 1320 vorkommt.

Schannat, S. 99. — *v. Steinen*, III. Tab. 51 Nr. 20 u. S. 870 (giebt übrigens Tab. 50. Nr. 7 u. Tab. 51. Nr. 15. 17. 18 u. 19 nach Wappen anderer, gleichnamiger, näher aber nicht bekannten westphälischen Adelsgeschlechter). — *Siebmacher*, II. 111. v. H., Rheinländisch. — *Berswordt*, westphäl. adel. Stammb. S. 427. — *v. Meding*, I. S. 240 und 241.

Herites, Ritter und Freiherr. Erbl.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1783 für Wenzel Adalbert Herites, Dechanten zu Allerheiligen und Domherrn zu St. Veit in Prag, ausgedehnt 1797 auf die Söhne seiner Schwester, Johann u. Anton Matzner und Freiherrndiplom von 1805 für denselben als Dompropst zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 64 u. 153.

Heritsch, Freiherren. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, in welches 3. Dec. 1624 der Freiherrnstand kam.

Schmutz, II. S. 55. — *Siebmacher*, II. 46 und V. 65. — *v. Meding*, II. S. 251.

Herlin, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1723 für Claudius v. Herlin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 153.

Hermanin v. Reichenfeldt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1705 für Balthasar Hermanin, fürstl. brixischen Leibmedicus u. für die Brüder desselben, Gaudenz H., Zollner zu Taufers und Christian H., Director des Jungfrauenklosters zu Münster, mit dem Prädicate: v. Reichenfeldt. — Joseph H. v. R., k. k. Hauptmann, war 1857 Gebäude-Inspections-Officier zu Trient.

Megerle v Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 316 u. 317. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 9. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab 9 u. S. 8.

Hermann, Herman, Freiherren, s. Hermann, Herman auf Wain, Freiherren.

Hermann, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1764 für Johann Baptist v. Hermann, k. k. Hofkriegsagenten. Derselbe hatte 1760 den Adel erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121 und 197.

Hermann, Herrmann, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für Martin Hermann, k. k. Major und Militairgestüts-Commandanten in der Bukowina. Derselbe war 1856 k. k. Oberst.

Handschriftl. Notiz.

Hermann. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Ludwig Hermann, k. k. Oberst bei Gr. Wartensleben-Infant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 317.

Hermann (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein mit einem goldenen Sterne belegter, schwarzer Querbalken und links in Schwarz ein goldener Halbmond). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798. Nähere Angaben über dasselbe fehlen. Das der Familie beigelegte Wappen ist das der Familie Hermann v. Mondthal, s. den betreffenden Artikel, bestätigte Wappen.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 47.

Hermann (Schild quergetheilt: oben in Roth eine goldene Krone und unten in Silber ein blauer, von Epheu umrankter Ring). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Febr. 1828. Nähere Angaben über dasselbe fehlen ebenfalls.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 47.

Hermann v. Hermannsdorf, auch Ritter (im Schilde ein von drei 2 u. 1, Löwenköpfen begleiteter Querbalken). Böhmischer Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1719 für Johann Michael Hermann, Advocaten in Neisse und für den Vetter desselben, Elias Hermann, k. k. Cornet, mit dem Prädicate: v. Hermannsdorf und Ritterdiplom von 1727 für Letzteren. Die Familie war im Breslauischen begütert.

Sinapius, II. S. 684. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 153 u. 317. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346 und III. S. 274.

Hermann v. Hermannsdorf, auch Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein geharnischter, ein Schwert nach oben schwingender Mann und 2 und 3 ein die Hörner rechtskehrender, silberner Mond mit Gesichte, vor welchem nach rechts drei sechsstrahlige, silberne Sterne unter einander stehen). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1777 für Johann Franz Hermann, Hofconcipisten

der k. k. vereinigten Hofcanzelei, mit dem Prädicate: v. Hermannsdorf und Ritterdiplom von 1786 für denselben als k. böhmischen Gubernialrath. — Dem Wappen nach stand der Empfänger dieser Diplome mit der im vorstehenden Artikel besprochenen schlesischen Familie dieses Namens nicht in Verbindung und erhielt nur das Prädicat, welches jene früher erhalten hatte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197 und Erg.-Bd. S. 153. — *Kneschke*, IV. S. 189.

Hermann v. Hermannsthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Ferdinand Hermann, Vicebuchhalter bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung mit dem Prädicate: v. Hermannsthal. Ein Sohn desselben, Franz H. v. H. war 1856 Ministerial-Secretair im k. k. Finanz-Ministerium u. der k. k. Central-Evidenthaltungs-Commission zugeordnet.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 317.

Hermann v. Herrenfeld, Hermmann v. Herrenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Carl Joseph Hermann, k. k. Oberstlieutenant bei Erzh. Maximilian-Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Herrenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 317.

Hermann v. Kattern, Cattern (in Schwarz ein goldener, in den Pranken eine goldene Fahne haltender Löwe). Ein in der zweiten Hälfte des 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches von dem 1645 zu Breslau verstorbenen münsterberg- u. ölsischen Regierungsrath und Canzler D. Zacharias Hermann auf Kattern im Breslauischen stammte. Die Söhne desselben, Zacharias H. auf Kattern, gest. 1683, des breslauischen Fürstenthums Commissarius und Landesdeputirter und Ernst Heinrich H. erhielten den böhm. Adelsstand u. Letzterer, Herr auf Kattern u. Pirschen und des münsterberg. Fürstenthums Landes-Aeltester u. Hofgerichts-Assessor, schloss 12. Dec. 1702 im 66. Lebensjahre den Stamm.

Sinapius, II. S. 683 u. 684. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346.

Hermann v. Mondthal (das Wappen ist ganz, wie in der späteren preussischen Erhebung von 1798, s. oben). Reichsadelsstand vom 13. Jan. 1744, in Kursachsen notificirt 11. Aug. 1744. Diplom für den kursächs. Oberstlieutenant u. Pagenhofmeister Johann Wilhelm Hermann, mit dem Prädicate: v. Mondthal.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 und S. 32.

Hermann v. Nerow, H. v. Neroc (in Blau ein golden geharnischter Arm mit einem Schwerte in der Faust). Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Apr. 1798 für die Gebrüder Johann Christian u. Carl Ferdinand Hermann, Beide in kursächs. Militairdiensten, mit dem Prädicate: v. Nerow.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 248: v. Herrmann. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Hermann v. Siegfeldt, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1707 für Enoch Christian Hermann, k. k. Kämmerling in Mähren

u. böhm. altes Ritterstandsdiplom für denselben, mit dem Prädicate: v. Siegfeldt. Der Stamm blühte fort und noch in neuester Zeit wurde in den Militair-Schemat. d. österr. Kaiserthums als Ritter des k. k. Militair-Verdienst-Kreuzes aufgeführt Joseph Ritter H. v. S., k. k. pens. Rittm.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 153.

Hermann, Herman auf Wain, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt, mit einer unten eingepropften, gebogenen Spitze. Rechts durch einen rothen Querbalken getheilt: oben in Gold ein aufwachsender, einwärtsgekehrter, schwarzer Widder und unten von Roth u. Silber geschacht; links auf einem vielhügeligen Berge ein einwärtsgekehrter, in den Vorderklauen einen goldenen Zepter haltender, goldener Greif und in der blauen Spitze zwei gekreuzte, die Spitzen nach oben kehrende, silberne Pfeile, rechts und links von je einem goldenen Sterne begleitet). Reichs- u. erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 24. Octob. 1774 für Benedict v. Hermann, Handelsherrn zu Venedig und vom 24. Apr. 1783 für Philipp Adolph v. Hermann. — Ein ursprünglich aus der ehemaligen freien Reichsstadt Memmingen an der Aach stammendes Patriciergeschlecht, in welches mehrere Adelsdiplome, über welche sich aber verschiedene Angaben finden, gekommen sind. Zwei Brüder, Georg und Hans Hermann, gingen nach Oesterreich, erhielten den rittermässigen Adelsstand, pflanzten den Stamm fort und von den Nachkommen wurde 1715 Joseph Julius H. in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhoben. Derselbe starb ohne Kinder und sein Vermögen erbten die Verwandten in Memmingen, von welchen Benedict H. mit seinem Bruder, David H., 4. Aug. 1742 den erbländ.-österr. Adel und 1750 mit dem gleichnamigen Sohne seines verstorbenen Bruders auch den Reichsadel erhielt, nachdem schon früher, 1740, ein Glied der Familie, Tobias Hermann, Bürgermeister zu Memmingen, mit dem Prädicate: v. Hermannstein in den Adelsstand erhoben worden war. — Freih. Benedict kaufte die ehemalige reichsunmittelbare, zum Gebiete der Reichsstadt Ulm gehörende, jetzt im Oberamte Wiblingen des Königr. Würtemberg liegende Herrschaft Wain und bestimmte dieselbe zu einem Familien-Fideicommisse, in welchem ihm sein Neffe, Freiherr Philipp Adolph, s. oben, folgte, welcher 13. Apr. 1765, nach Anderen 1768, mit seinem Bruder, Johann Theobald u. mit zwei Vettern den Reichsadel und 16. Jan. 1780 die Zusage erhalten hatte, dass der jedesmalige Besitzer des Fideicommisses Wain den Freiherrnstand bekommen solle, doch schon ehe er in den Besitz des Fideicommisses gelangt war, mit seinen Nachkommen, wie angegeben, 1783 in den Freiherrnstand versetzt worden war. — Das jetzige Haupt der Familie ist Freiherr Benedict genannt Benno, geb. 1834 — Sohn des 1842 verstorbenen Freiherrn Benno aus der Ehe mit Pauline Freiin v. Süskind und Enkel des 1834 verstorbenen Freiherrn Benedict genannt Benetto, verm. mit Eleonore Freiin v. Herman — Besitzer der Fideicommiss-Herrschaft Wain und des Ritterguts Dietenheim, k. württ. Lieut. a. D., verm. 1860 mit Pauline Freiin v. Massenbach

Der Bruder desselben, Freiherr Richard, geb. 1835, ist k. k. Oberlieut. und der Oheim, Freiherr Philipp Adolph, geb. 1806, k. württ. Hauptm. a. D., vermählte sich 1837 mit Bertha Freiin v. Wohnlich, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl August, geb. 1842, stammt. Ueber die vier Brüder des Freiherrn Benedict genannt Benetto, die Freiherren Philipp, gest. 1849, Theobald, gest. 1845. Ulysses, geb. 1789, k. bayer. Oberstlieut. a. D. und Friedrich, geb. 1797, so wie über die Nachkommenschaft derselben, giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genaue Auskunft.

v. Lang, S. 151 und 152 u. S. 379. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 65 u. S. 317. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 226—228. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 521 und 522, 1858, S. 259 und 1862, S. 368 und 369. — *Tyroff*, II. 215. Nr. 1. Freih. v. H. auf Wain u. Nr. 2. Freih. v. H. Philipp Adolphische Linie. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 22 : Freih. v. H. und *v. Wölckern*, Abth. 3 u VI. 8; v. H. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Freih. v. H. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 9 und S. 8.

Hermannsgrün. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lippold, Ritter, 1493 den Kurfürsten Friedrich zu Sachsen auf seiner Reise zu dem heiligen Grabe begleitete u. Thyme v. H. 1515 Amtshauptmann zu Burgau war. Später kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Müller, Annal. Sax., S. 56. — *Beyer*, Geogr. Jenens., S. 275. — *Gauhe*, II. S. 418.

Hermanny v. Heldenberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Johann Hermanny, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: Edler v. Heldenberg. In neuester Zeit war Franz Hermanny Edler v. Heldenberg Lieuten. im k. k. 11. Jäger-Bataillon.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Hermelin, auch Freiherren. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 15. Nov. 1703 für Olof Hermelin, k. schwed. Secretair und Historiograph u. für den Stiefsohn desselben, Elias Obrecht. — Später, unter der Regierung des Königs Gustav III., kam auch der Freiherrnstand in die Familie und mehrere Sprossen derselben haben im 18. Jahrh. in h. braunschweigischen Militairdiensten gestanden.

Handschriftl. Notiz.

Hermens van den Bergh und Bergheim. Adelsstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom von 1826 für Gottfried Hermens, hohenz.-hechingen. Hofrath u. Rentmeister, mit dem Prädicate: van den Bergh und Bergheim.

Freiherr v. Ledebur, III. S. 274 u. 275.

Hermes v. Fürstenhof. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 29. Dec. 1691 für Anton Hermes, mit dem Prädicate: v. Fürstenhof. Derselbe war ein Nachkomme des aus Cöln gebürtigen, 1680 verstorbenen Professors zu Salzburg Hermann Hermes und das Diplom von 1691 wurde 14. Apr. 1751 auf Vital Philipp Hermes, salzburgischen Pfleger zu Stauffenberg, ausgedehnt. Letzterer starb zu Salzburg 18. Mai 1793.

Handschriftl. Notiz.

Hermsdorff. Ein im 16. und 17. Jahrh. in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus v. H. als Canonicus zu Meissen 1524, Anton v. H. aber als Amtshauptmann zu Senftenberg 1531 starb, welchem Letzteren in der von ihm bekleideten Würde

sein Bruder, Bernhard v. H., folgte. Die Familie, welche Siebmacher auch zu dem braunschweigischen Adel gezählt hat, war in Kursachsen und in der Oberlausitz, namentlich um Görlitz im 16. Jahrh. mit Plankenstein, Potzschaeplitz, Runnenberg, Schwecken, Gersdorf bei Reichenbach, Girbigsdorf und Mangelsdorf begütert und hatte 1620 noch das Gut Hasselicht inne. Nach letztgenanntem Jahre ist wohl der Stamm erloschen.

Knauth, S. 517. — *Ursinus*, Geschichte der Domkirche zu Meissen, S. 190. — *Freiherr v. Ledebur*, I, S. 346. — *Siebmacher*, I. 167: v. Hermsdorff, Sächsisch u 180: v. H., Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 242.

Hern, Herrn. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 21. Oct. 1768 für Friedrich Sigismund Hern, Lieutenant bei der k. pr. Artillerie. Nachkommen desselben haben in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden und ein v. Hern war 1857 mit Gantzkow im Kr. Belgrad begütert.

N. Pr. A.-L. I. S. 45, II. S. 375 u. V. S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 46.

Herold. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Mai 1720 für Dr. Christian Herold, k. preuss. Hofgerichts- und Jagdrath. Derselbe starb, vier Töchter hinterlassend, nachdem der einzige Sohn vor ihm verstorben, 10. Febr. 1744 als k. pr. Geh. Finanz- Kriegs- und Domainenrath, so wie als Herr auf Biesow, Brunow, Diepensee, Löwenberg u. Werftphul im Brandenburgischen.

N. Pr. A.- L. V. S 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — *v. Dreyhaupt*, Beschreibung d. H. Magdeburg, Tab. 17. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 46.

Heroldsberg, s. Geuder, Bd. III. S. 502—504.

Herr. Im Königr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 29. Octob. 1787 für Friedrich Wilhelm Herr, k. pr. Hofrath und pommernschen Landsyndicus. Nachkommen desselben, welche in Pommern mit Güstow im Kr. Randow begütert waren, standen in k. pr. Militair- u. Civildiensten. 1839 bestand die Familie nur noch in einem Gliede, dem k. pr. Hauptmann a. D. v. H.

N. Pr. A.-L. II. S. 375 u. V. S. 227. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 346 u. III. S. 275. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 46.

Herra. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Johann Baptist Herra aus Mailand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 317.

Herrenfels, s. Sebenarz v. H.

Herrenkirchen, s. Auer v. Herrenkirchen, Bd. I. S. 137.

Herrenstein. Ein in der niederösterr. Landschaft vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Heinrich v. Herrenstein mit seinem Sohne Albert v. Stalleche 1212 in Briefen des Klosters Zwetl urkundlich auftritt. Zuletzt kommt Simon Ludwig v. Herrenstein vor, welcher 1615 auf zwei Landtagen der niederösterr. Stände zu Wien sass.

Wissgrill, IV. S. 312 und 313.

Herresdorf, Herrestorff. Cölnisches Adelsgeschlecht, welches 1690 mit Guderath im Kr. Gladbach u. 1771 mit Lauenburg in demselben Kreise u. mit Pesch im Cölner Landkreise begütert war. 1829 standen

der Familie Haag im Kr. Heinsperg und Kapelle im Kr. Cöln zu und Max Joseph und Carl Caspar Joseph v. Herrestorff wurden, laut Eingabe d. d. Schloss Haag bei Geldern, 2. Jul. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 140 der Edelleute eingetragen.

Fahne, I. S. 150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 54, Nr. 108 u. S. 52 u. 53.

Herring, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Johann Herring, Grosshändler in Brünn. Derselbe starb 1836 ohne Nachkommen, worauf das ihm verliehene Diplom und Wappen auf seinen Grossneffen, Ernst Johann H., ebenfalls Grosshändler in Brünn, übergetragen wurde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120 u. handschriftliche Notiz.

Herrisch, Ritter und Edle. Erbländ. - österr. Ritterstand. Diplom von 1745 für Franz Felix Herrisch, Oberamts-Gegenhändler zu Aussee, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 153.

Herrl. Erbländ. - österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Johann Joseph Herrl, k. k. Geh. Cabinetsofficial.

Megerle v. Mühlfeld, S. 197.

Herrlein, Herrlein auf Pfarrweisach. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für Johann Peter Valerius Herrlein, beider Rechte Doctor und fürstbisch. würzburgischen Hofrath. Derselbe wurde 10. März 1816 als vormaliger grossh. würzburg. Hofrath und Besitzer des Gutes Pfarrweisach in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 109. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 10. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 und S. 84.

Herrmann (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schrägrechts gelegter Pfeil; 2 in Blau ein silberner Stern und 3 ebenfalls in Blau ein silberner Halbmond). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Sept. 1786 für Johann Friedrich Herrmann, Major im k. preuss. Regimente v. Voss. Derselbe starb 1818 als Generalmajor a. D. und von ihm stammte Johann Heinrich v. H., welcher ebenfalls als Generalmajor 1833 pensionirt wurde und 1849 starb. Der Sohn des Letzteren, Carl v. H., wurde 1850 k. preuss. Generalmajor.

v. Hellbach, I. S. 544. — N. Pr. A.-L. II. S. 375 u. 376. III. S. 2 u. V. S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 346 u. 347. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 46.

Herrmann (von Gold und Silber in sechs Reihen, jede von fünf Feldern, geschacht). Ein dem polnischen Stamme Wczele einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Eduard v. H. im Posenschen 1854 Herr auf Przyborowo im Kr. Gnesen und Glowy im Kr. Mogilno war. Nach Bauer, Adressb. 1857. S. 90 besass später Therese v. Herrmann das Gut Przyborowo, doch ist dem Namen derselben ein Kreuz beigefügt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 347 u. Berichtigung des Wappens III. S. 275.

Herrmann. Erbländ. - österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Anton Herrmann, k. k. Rittmeister im Husaren-Regimente Landgraf v. Hessen-Homburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Herrmann v. Herrnritt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Johann Georg Herrmann, Postmeister zu Jenikau in Mähren, wegen seiner Verdienste um das Postwesen, mit dem Prädicate: v. Herrnritt.

Megerle v. Mühlfeld. S. 197.

Herrnbeck, Edle und Ritter. Im Königreiche Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 7. Juli 1810 des von dem grösseren Pfalzgrafen Gottlieb Grafen v. Etzdorf 3. März 1800 der Familie verliehenen Ritter- u. Edlen-Diploms. Fünf Glieder der Familie, welche in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden, und in Eichstädt lebten, hat v. Lang genannt.

v. Lang, Suppl. S. 109. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 10. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 und S. 84.

Herschmann, Hirschmann, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 13. März 1697 für Theodor Wilhelm Herschmann, kais. Rath, Landes-Kanzler des Fürstenthums Breslau u. Herrn auf Roth-Syrben, Sattkau und Unchristen im Breslauischen. Derselbe, aus Westphalen stammend, hinterliess nur zwei Töchter, von denen Sinapius 1728 sagt, dass sie noch vor einigen Jahren die genannten Güter besessen hätten.

Henel, S. 772. — *Sinapius*, II. S. 684. — N. Pr. A. L. II. S. 398: Hirschmann. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347. — *Siebmacher*, IV. 81 u. 82.

Hersel, s. Herzelles.

Hersfeld. Adelsstand des Herzogthums Anhalt-Köthen. Das Diplom wurde um 1825 für den fürstl. thurn- und taxischen Ober-Postamtssecretair Hersfeld in Frankfurt a. M. ausgefertigt.

v. Hefner, frankfurter Adel.

Hersisch v. Jakupa. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Matthias Hersich, Hauptmann im k. k. Warasdiner St. Georger Regimente, mit dem Prädicate: v. Jakupa.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 317 und 318.

Herstopski. Ein zu dem polnischen Stamme Drogoslaw gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem bis 1806 mehrere Sprossen in der k. pr. Armee standen. Der Letzte derselben starb 1814 als pensionirter Capitain.

N. Pr. A.-L. VI. S. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347.

Hert. Reichsadelsstand. Diplom von 1758 für Lucas Friedrich Hert, markgr. hess.-darmst. Regier.-Rath zu Giessen.

Handschriftl. Notiz.

Hertefeld, auch Freiherren. — Altes Adelsgeschlecht des Herzogthums Cleve, welches sich früher auch v. Hartefeld, oder Hartenfeld nannte und im Rheinlande, im Brandenburgischen und in Ostpreussen begütert wurde und neuerlich auch in das Grossherzogthum Posen kam. Der Familie stand schon unter den Kurfürsten von Brandenburg und noch unter dem Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen die Ober-Jägermeister-Würde des Herzogthums Cleve zu u. Samuel v. Hertefeld, gest. 1730, k. pr. Geh. Kriegs-Finanz u. Domainen-Rath, Drost zu Craneburg, Waldgraf zu Nergena etc. wurde in

den Freiherrnstand erhoben, doch ist Näheres über das Diplom nicht aufzufinden. — Von den Nachkommen erhielt der k. preuss. Kammerherr Friedrich Wilhelm Freih. v. H. 21. Juni 1765 die königl. Erlaubniss, seinem Wappen das der Freiherren v. Bötzelaer und Wylich Lottum beizufügen. Derselbe war mit einer Freiin v. Wylich u. Lottum vermählt und aus dieser Ehe entspross Freih. Carl Adolph Alexander, geb. 1794, Herr auf Hertefeld im Kr. Templin der Provinz Brandenburg etc. u. Ritterschaftsrath, verm. mit Emilie Mollardt, gest. 1854. Nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 90, war derselbe Herr auf Liebenberg und Bergsdorf im Kr. Templin, Haesen im Kr. Ruppin und Zelem und Kervendonk im Kr. Geldern und Emil Adolph Alexander Freih. v. H. war im genannten Jahre Herr auf Gora im Kr. Pleschen der Provinz Posen.

Gauhe, I. S. 832 und 833. — *Dienemann*, S. 188. Nr. 25. — N. Pr. A.-L. II. S. 85 und 376 und 377. — *Fahne*, II. S. 59. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347 u. III. S. 275. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 301 und 302 u. 1858, S. 263. — *v. Meding*, II. S. 252.

Hertel (in Silber ein schräglinks liegender, oben und unten abgehauener, rechts zwei- links dreimal abwechselnd geasteter, rother Stamm). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Johann v. Hertel, gest. 1559, Herr auf Machnitz im Trebnitzischen, Stiftscanzler und Domherr zu Breslau, genannt wird. Heinrich v. H. war nach Anfange des 17. Jahrh. kaiserl. Oberst, Elias v. H., gest. 1721, kais. Kammerrath in Schlesien, besass Klein-Schottgau im Breslauischen und Joachim v. H. kam um diese Zeit als Abgeordneter des Namslauischen Weichbildes vor. 1627 hatte die Familie Wilhelmsdorf im Goldbergschen und 1650 Reesewitz im Oelsischen inne; spätere Besitzungen in Schlesien sind nicht bekannt. Die im Magdeburgischen begütert gewesene Familie dieses Namens, in deren Hand schon 1600 und noch 1719 Acken im Kr. Calbe war u. die auch das Gut Klitzen im jetzigen Kr. Jerichow II. besass, gehört wohl zu dem hier in Rede stehenden Stamme.

Sinapius, I. S. 455 und 456 und II. S. 684 und 685. — *Gauhe*, I. S. 833. — N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347. — *Siebmacher*, I. 64: Die Hertel, Schlesisch. — *Spener*, S. 260. — *v. Meding*, III. S. 268.

Hertel, Hertl v. Leytersdorff. Ein von Balbin, Misc. Bohem. Dec. 2, Lib. II. u. von Redel, sehenswürdiges Prag, unter dem böhmischen Ritterstande aufgeführtes Geschlecht. — Martinus v. Hertl u. Leytersdorff hatte aus der Ehe mit Theodora v. Nimbsdorff einen Sohn, Gottfried H. v. L., welcher, begraben zu Eger, mit Maria Magdalena v. Pissnitz vermählt war. Die Tochter desselben, Theodora, vermählt mit Nicol Lazanski, lebte noch 1686.

Sinapius, II. S. 685. — N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347.

Hertel, Hertel und Schaplow, Schaplau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1721 für Carl Gregor Hertel, kais. Ober-Amtsrath in Schlesien, mit dem Namen: v. Hertel und Schaplau.

Sinapius, II. S. 685. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 153. — N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 347.

Hertel, Hertell (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth eine auf ihrer Lafette auswärts gekehrte Kanone und 2 u. 3 in Gold ein rother Sparren). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 12. Juni 1731 für Hans

Axel, Hermann Christoph, Gottfried, Ulrich, Cuno Paris und Hans H. — Der Stamm blühte fort, wurde in Neu-Vorpommern begütert und Sprossen desselben standen in der k. preuss. Armee. Nach Bauer, Adressb. 1857. S. 90 u. 91 war der im genannten Jahre bereits verstorbene Hof-Jägermeister u. k. pr. Oberst a. D. v. Hertell Herr auf Danzzin und Ramitzow im Kr. Greifswald und Christoph Friedrich v. Hertell besass das Gut Plennin im Kr. Franzburg.

N. Pr. A.-L. II. S. 377. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347 und 348. — *Svea Rikes* Wapenbock, Tab. 61. — Pomm. W.-B. II. Tab. 51 u. S. 135. — *Kneschke*, I. S. 197.

Hertel v. Blumenberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Franz Carl Hertel, k. k. Hof-Secretair u. Expeditions-Director der böhmisch-österr. Hofcanzlei, wegen 49jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Blumenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Herteleben, Pastorius v. Herteleben. Ein im vorigen Jahrhunderte in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Sigismund Casimir Pastorius v. Herteleben wandete sich 1712 aus Sachsen nach Preussen und machte der Regierung Vorschläge zur Anlage von Colonien und Anton v. H. war 1752 Herr des Rittergutes Smangorczin unweit Danzig.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 347.

Hertelli, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Johann v. Hertelli, k. k. Hofrath der Finanz- u. Commerz-Hofstelle, wegen 41jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 58.

Hertenberg, Härtenberg. Ein von Val. König und Gauhe dem meissenschen Adel zugezähltes Geschlecht, welches die böhmische Herrschaft Hertenberg besass. — Die bekannt gewordene Stammreihe der Familie war folgende: Sigismund v. H. auf Hertenberg: Adelheid v. Brandenstein a. d. H. Oppurg an der Orla; — Balthasar auf Hertenberg: Anna v. und zu Büchelburg; — Hubert auf Hertenberg und Büchelburg: Maria Magdalena v. Graefendorf a. d. H. Knau; — Adam auf Büchelburg: Margaretha v. Seydewitz a. d. H. Hartmannsgrün; — Joachim Ernst und Christoph Friedrich. Von Joachim Ernst, Herrn auf Walckenreuth, verm. mit Sabina v. Vitzthum, stammte Johann Heinrich, k. k. Rittmeister, dessen Tochter, Aemilia, mit Anton Joseph Franz v. Redwitz auf Neuberg, gest. 1731, vermählt war, von Christoph Friedrich aber, Herrn auf Altenteich, entsprossten aus der Ehe mit Helena v. Trautenberg drei Söhne: Wolf Ernst, Caspar und Adam Ernst. Mit dem Sohne des 1693 verstorbenen Wolf Ernst v. H. aus der Ehe mit Maria Dorothea v. Schönfels: Christoph Leopold v. H., geb. 1692, Herrn auf Ascha, fürstl. schwarzb. rudolstädtschen Geh.-Rath und Canzler, erlosch nach 1760 der Stamm. — Die in Bayern nach Wigul Hund I. S. 231 und III. S. 406 zwischen 1284 bis 1487 vorgekommene Familie dieses Namens war, wie das Wappen: in Silber zwei gekreuzte Bärentatzen, ergiebt, eines Stammes mit dem hier besprochenen Geschlechte.

Val. König, III. S. 508—511. — *Gauhe*, II. S. 418 u. 419.

Hertenstein, Herttenstein. Altes Adelsgeschlecht der Schweiz aus dem gleichnamigen Stammsitze im Canton Bern, dessen Stammreihe Bucelini mit Peter v. H. beginnt, welcher sich 1200 vom See und Hertenstein schrieb. Die Familie blühte noch zu Anfange des 18. Jahrh., zu welcher Zeit Franz Heinrich v. Hertenstein Dompropst zu Basel war.

Spangenberg, II, S. 220. — *Gauhe*, I. S. 834: nach Bucelini, III. — *v. Hattstein*, II. S. 136. — *Siebmacher*, I. 200. — *v. Meding*, II. S. 252.

Hertenstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1742 für Ludwig Bartholomaeus Hertenstein, Rathsconsulenten zu Augsburg.

Meusel, Lexic. verst. u. leb. Schriftsteller, IV. S. 418.

Hertig. Ein im Kgr. Preussen anerkanntes Adelsgeschlecht, welches den Adel 14. Sept. 1557 erhalten hat. August Wilhelm v. Hertig starb 1815 als k. pr. Generalmajor a. D. mit Hinterlassung dreier Söhne, von denen der ältere 1819 als Major u. der jüngere 1827, ebenfalls als Major, aus dem activen Dienste der k. preuss. Armee traten.

N. Pr. A.-L. V. S. 228. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 47.

Hertingshausen. Altes, im Rheinlande, in Hessen u. in Thüringen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch Hartingshausen oder Hardingshausen geschrieben wurde. Das gleichnamige Stammschloss war schon 1013 durch Kauf an das Hochstift Paderborn gelangt, die fortlaufende Stammreihe aber beginnt Humbracht erst um 1390. Der Stamm, welcher in Hessen das Erb-Küchenmeister-Amt besass, blühte fort, bis derselbe 1698 erlosch.

Humbracht, Tab. 260. — *v. Gleichenstein*, Nr. 36. — *Gauhe*, I. S. 834 u. 835. — *v. Hattstein*, I. S. 298. — *Rommel*, hess. Gesch., II. S. 230. — *Siebmacher*, I. 139: v. Hertingshausn, Hessisch.

Hertling, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 20. Juni (nach anderen Angaben vom 25. Aug.) 1790 für Johann Friedrich v. Hertling, kurpfälzischen Geh. Staatsrath etc. Derselbe, gest. 1806, — Sohn des 1745 in den Reichsadelsstand erhobenen kurpfälzischen Regierungs-Vice-Kanzlers Johann Friedrich v. Hertling — war mit Maria Eleonore Freiin v. Weiler vermählt und von seinen vier Söhnen setzte der ältere, Freih. Philipp, gest. 1810, grossherzoglich hess. Geh. Rath u. Hofgerichtsdirector zu Darmstadt, in der Ehe mit Gisberta Freiin v. Deel v. Deelsberg, gest. 1843, den Stamm durch fünf Söhne fort und zwar durch folgende: Freih. Carl, geb. 1786, gest. 1836, k. bayer. Kämm. und Minister-Resident bei der schweiz. Eidgenossenschaft, verm. mit Anna v. Schweitzer; Freih. Ignaz, geb. 1796, jetziges Haupt der Familie, k. bayer. Kammerjunker und Appellations-Gerichtsrath zu Aschaffenburg; Freih. Joseph, geb. 1802, k. bayer. Kämm. u. Kreisforstrath zu Landshut, verm. mit Wilhelmine v. Bouricourd; Freiherr Wilhelm, geb. 1804, grossh. hess. quiesc. Landgerichts-Assessor, verm. mit Caroline Rhenance v. Bouricourd, gest. 1857 und Freiherr Jacob, geb. 1805, gest. 1851, grossh. hess. Kammerherr und Hofgerichtsrath, verm. mit Antonie v. Guaita. Von diesen fünf Brüdern

haben die Freiherrn Joseph, Wilhelm u. Jacob eine zahlreiche Nachkommenschaft.

v. Lang, S. 152 und 153. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 328. und 1862 S. 370—372. — *Tyroff*, I. 255. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 23 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 37 u. S. 39 und hess. Adel, Tab. 13 und S. 13.

Hertmanni, Hertmanni v. Kollenburg, Hermans, Freiherren. Cölnisches Patriciergeschlecht, in welches der Reichsfreiherrnstand durch Diplom vom 19. Juni (3. Juli) 1741 kam. Dasselbe war in der Mitte des 18. Jahrh. im Rheinlande zu Broich, Casbach, Kollenburg unweit Uerdingen und Norbisrath begütert, blühte fort und ist unter Nr. 18 der Freiherrnclasse in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen worden.

Freih. v. Krohne, II. S. 110. — *Fahne*, I. S. 149. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov., I. Tab. 55, Nr. 109 u. S. 53. — *Kneschke*, III. S. 205 u. 206.

Hertodt. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 21. Febr. 1699 für Matthias Franz Hertodt und vom 27. Febr. 1701 für Johann Ferdinand Hertodt, k. k. Leibmedicus.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 153. — *v. Hellbach*, I. S. 546.

Hertsch v. Hertgenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1767 für Johann Michael Hertsch, Dompropst zu St. Veit in Prag, mit dem Prädicate: v. Hertgenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 153.

Hertweck v. Haueneberstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Moritz Hertweck, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Haueneberstein.

Handschriftl. Notiz.

Hertwich, Hertwich auf Bodenstein, Freiherren (Stammwappen: in Silber ein rechtsgekehrter, blauer Löwe, über welchen ein rother Querbalken gezogen ist). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 25. Aug. 1790 für Carl Caspar v. Hertwich, wegen des schwäbischen Kreises Assessor des K.- u. Reichskammergerichts. Derselbe hatte 3. Aug. 1782 den Reichsadel erhalten und sein Sohn, Freih. Franz Ludwig Georg, geb. 1773, ehemaliger grossh. Primatischer Legationsrath, wurde nach v. Lang bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. Dieser Angabe entgegen führt aber v. Lang im Supplemente den genannten Freiherrn Franz Ludwig Georg u. den Freih. Philipp Ludwig Ignaz, geb. 1774, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Würzburg als Vettern auf, deren Grossvater vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz 15. Aug. 1792 den Freiherrnstand erhalten habe. Welche von beiden Angaben die richtige sei, muss dahin gestellt bleiben: spätere Schriftsteller haben sich an letztere gehalten.

v. Lang, S. 153 und Supplement, S. 48. — *v. Meding*, III. S. 268 und 269 nach dem Wetzlarschen Kammergerichtscalender. — *Tyroff*, II. 59: v. Hertwich. — W.-B. des Königr. Bayern, III. 23 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 u. S. 39.

Hertwig (Schild quer von Roth u. Gold getheilt. Im unteren Gold ein grosses, rothes Herz, aus welchem in das obere Roth zwei grüne Zweige emporsteigen. An dem rechten Zweige hängen zwei, an dem linken drei grüne Kleeblätter). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1532 für Tilemann Hertwig. Derselbe, gest. 1577, hatte aus der Ehe

mit Magdalena Scholze fünf Söhne, von denen der älteste, Andreas, gest. 1575, Herr auf Woinewitz im Strehlenschen, kais. Rath etc. 1557 eine Bestätigung und Verbesserung des Wappens erhielt. Das Geschlecht, welches sich auch Hertwig v. d. Linden nannte, blühte in Schlesien noch in das 17. Jahrh. hinein, in welchem Peter v. H. Landesältester des Fürstenthums Breslau u. General-Fiscal war. — Das Wappenbild der Familie, das Herz, aus welchem zwei Lindenzweige aufwachsen, führt auch die in Meklenburg vorgekommene Familie v. Hartwig, s. S. 225 — doch ist der Schild von Silber u. Schwarz quergetheilt.

Henel, c. 12. S. 1200. — *Sinapius*, I. S. 456 und 457. — *Gauhe*, II. S. 419 und 420. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 348. — *Siebmacher*, II. 58. — *v. Meding*, II. S. 253.

Hertzberg, s. Herzberg.

Hertzenkrafft. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches in Steiermark zwischen 1316 und 1601 vorkam und von Siebmacher auch zum bayer Adel gerechnet worden ist.

Schmutz, II. S. 57. — *Siebmacher*, I. 98: Die Hertzenkraft, Bayerisch u. III, 80: Hertzencrafft, Steiermärkisch. — *v. Meding*, III. S. 269 und 270.

Hertzog. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Hertzog, k. k. Rittm. im Regimente Luzinsky.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hervay v. Kirchberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Hervay, k. k. Grenadierhauptmann im Infan.-Regim. Hoch- u. Deutschmeister, Herzog von Lothringen und Bar, mit dem Prädicate: v. Kirchberg.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 318.

Herwarth, auch Freiherren u. Grafen. Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 22. Juli 1657 für Johann Heinrich v. Herwarth, Hohenburger Linie, später k. k. Reichshofrath u. Grafendiplom vom 5. Nov. 1689 für Denselben, so wie für seinen Bruder, Johann Georg, k. oberösterr. Geh. Regierungsrath. — Ein schon im 13. Jahrh. zu Augsburg sesshaftes, adeliges Patriciergeschlecht, welches sich in Bayern u. Schwaben in zwei Hauptlinien, die bayerische und schwäbische, geschieden, weit ausbreitete, auch Herwart, oder Hörwarth geschrieben wurde und aus Bayern nach Oesterreich kam. Die bayerisch-österreichische Linie zu Hohenburg oder Hochenburg ist um, oder nach der Mitte des 18. Jahrh. erloschen, die schwäbische zu Bittenburg aber blüht noch in den Nachkommen des 1636 in der Schlacht bei Nördlingen gebliebenen Matthias Herwarth v. Bittenfeld in Preussen. Es trat nämlich der Enkel des Letzteren, Johann Friedrich 1741 als ältester Capitain eines Füselier-Regiments in k. pr. Dienste, stieg bis zum Obersten und fiel an der Spitze seines Regiments bei Collin. Der Sohn desselben aus der Ehe mit einer Harprecht v. Harprechtstein, Johann Eberhard Ernst, starb 1833 als k. pr. Generalmajor a. D. u. hinterliess, verm. mit einer Tochter des Geh.-Raths v. Arnstädt auf Gross-Werther, vier Söhne, welche in die k. pr. Armee traten u. von denen der ältere, Eberhard H. v. B., 1852 Generalmajor u. später Generallieutenant wurde.

Imhof, S. 672. — *Gauhe*, I, S. 835 und 836 u. II. S. 1559–1562. — *v. Stetten*, adel. Augsburg. Geschl. S. 101. — *Wissgrill*, IV. S. 315 u. 316. — N. Pr. A.-L. II. S. 492 u. 493. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — *Siebmacher*, I. 207: Die Herwart, Augsb. Adel. Patr. u. V. 13. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 2: Gr. v. H.

Herwegh, Herweg. Cölnisches Patriciergeschlecht, welches im 18. Jahrh. zu Golzheim im Kr. Düren sass und aus welchem Franz Jacob v. Herwegh, laut Eingabe Cöln, d. d. 19. Juni 1829 unter Nr. 25 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinproninz eingetragen wurde. Die Familie soll auch nach Mähren gekommen sein u. den Freiherrnstand erhalten haben.

Fahne, I. S. 152. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348. — Suppl. zu Siebm. W. B. IV. 1: Freih. v. Herwegh in Mähren. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov., Tab. 55. Nr. 110 u. S. 53.

Herzberg, Hertzberg, auch Grafen (Schild schräglinks, oder auch quergetheilt: unten bald von Blau und Roth, bald von Blau, Gold und Silber geschacht und oben in Silber ein aus dem Schache nach rechts aufspringender, achtendiger Hirsch). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 18. Nov. 1786 für Ewald Friedrich v. H., k. pr. Geh. Staatsminister, für den Bruder desselben, Franz Rudolph v. H., k. preuss. Rittm. u. für die Vettern derselben, Johann Carl v. H., k. preuss. Obersten, und Friedrich Wilhelm v. H., k. pr. Major. Nach anderen Angaben werden nächst diesem Diplome auch schon Diplome vom 14. Febr. und 19. Sept. 1786 genannt. — Die hier in Rede stehende Familie v. Herzberg, welche neuerlich mehrfach wieder v. Hertzberg geschrieben wird, gehört zu den ältesten und angesehensten Geschlechtern des pommernschen und märkischen Adels und gewöhnlich wird Gross- und Klein-Herzberg bei Neustettin für das Stammhaus angenommen. Der Ursprung der Familie und die früheste Zeit derselben liegt, so viel auch darüber geschrieben worden ist, im Dunkel der Vorzeit und im Reiche der Sagen und erst im 15. Jahrh., in welchem mit Joachim v. H. die fortlaufende Stammreihe beginnt, hellt sich die Geschichte des Geschlechts auf. Ein Enkel des Joachims, Jaroslaw v. H., erhielt 1490 die pommernschen Ortschaften Barenbusch, Barken, Barkenbrügge, Gross- und Klein-Herzberg und Lottin, sämmtlich im Kr. Neu-Stettin, zu Lehn und zu diesem Besitze kamen bald im genannten Kreise, so wie in anderen Theilen Pommerns mehrere andere Güter. Später breitete sich die Familie weit aus, erwarb in der Mark und in Ostpreussen viele Besitzungen und wurde auch in Sachsen und zwar in der Oberlausitz, in Meklenburg, Dänemark u. anderen Ländern angesessen. — Von den Sprossen des Stammes hat eine grosse Anzahl sich in kurbrandenburgischen und k. preussischen Staats- u. Kriegsdiensten ausgezeichnet. In den Feldzügen des Königs Friedrich II. blieben allein an 30 Familienglieder auf den Schlachtfeldern und unter denselben namentlich Hans Caspar v. H., k. preuss. Generalmajor, in der Schlacht bei Kesselsdorf und Joachim Wilhelm v. H., Oberst u. Commandant des Finkeschen Infanterie-Regiments in der Schlacht bei Kunersdorf. Im Staatsdienste brachte es ganz besonders Ewald Friedrich v. H., s. oben, der Bruderssohn des eben genannten Obersten Joachim Wilhelm v. H., unstreitig einer der gelehrtesten, umsichtigsten und fleissigsten k. preuss. Staatsminister, zum höchsten Ansehen. Derselbe, geb. zu

Lottin 1725 u. gest. 1795, redigirte fast sämmtliche im 7jährigen Kriege gewechselte Staatsschriften, entwarf 1762 die Friedenstractaten zwischen Russland und Schweden und schloss 1763 den Hubertusburger Frieden. — Der Stamm hat sowohl im Grafen- wie im Adelsstande fortgeblüht, doch reichen die Nachrichten nur bis 1857. Von den Grafen v. H. wurde George Gr. v. H., k. pr. Major a. D. genannt, welcher sich 1832 mit Maria Elisabeth Grf. v. Goltstein vermählte u. nach Bauer, Adressbuch, S. 91 die Güter Bahrenbusch b., Barkenbrügge d. u. Lottin a. besitzt. Nächstdem wurde Pauline Grf. v. H., verm. Grf. v. Bohlen als Herrin auf Joduth a., Wilhelm v. H. als Herr auf Bahrenbusch a. c. u. d., Theodor v. H. als Herr auf Lottin b. c. g. und ein v. Hertzberg als Herr auf Kessberg im Kr. Deutsch-Krone Westpreussens aufgeführt.

Micrael, S. 492. — *Gauhe*, II. S. 420. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 100—113. — N. Gen. Handb. 1777. S. 248 u. 1778. S. 297 u. 298. — *Brüggemann*, I. Hpst. 2. — *Weddig*, geneal. und biogr. Nachr. von der Familie v. Herzberg. In desselben Fragmenten zu den Leben der Gr. v. H., Bremen, 1796. — N. Pr. A.-L. I. S. 49 u. II. S. 377—380. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 167—169. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 348 u. 349 u. III. S. 275. — Geneal. Taschenb. d. grf. Häuser. 1856 S. 309 u. histor. Taschenb. zu Demselben, S. 331. — *Siebmacher*, III. 157 v. H., Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 253 u. 254. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 50: Gr. v. H. — Pommernsch. W.-B. V. Tab. 51 und S. 150: v. H. u. Gr. v. H. — W.-B. d. Sächs. St. IV. 43. v. H. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 13 u. S. 12: Gr. v. H. u. meklb. Adel, Tab. 7 u. S. 10.

Herzberg, Hertzberg, Freiherren (Schild geviert mit gekröntem, goldenem Mittelschilde, in welchem auf grünem Dreihügel ein gekrönter, schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln steht. 1 und 4 von Roth und Schwarz quer getheilt: oben ein aufwachsender, links gekehrter, goldener Löwe u. unten zwei gekreuzte, goldene Aehren; 2 u. 3 in Silber ein rothes Herz, welches von einem goldenen, schrägrechts und aufwärts gehenden Pfeile durchbohrt ist). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Nov. 1676 für Augustin Reichsritter v. Herzberg, kais. Rath etc. Der Diploms-Empfänger, geb. 1608, stammte aus einer ursprünglich sächsisch-thüringischen Adelsfamilie, welche sich früher v. Scmid oder Schmid nannte und schrieb und war der einzige Sohn des 1610 verstorbenen Johann Christoph v. S. aus der Ehe mit Jetta (Jutta) v. Bünau. Mit seinem Stiefvater, welcher kais. Rittm. war, ins Feld gezogen, trat er 1635 in kais. Kriegsdienste, wurde Oberkriegscommissair und Feld-Artillerie-Zeugzahlmeister, vermählte sich 1643 mit Sibylla v. Wiedemann, erhielt 23. Apr. 1649 auf dem Reichstage zu Pressburg den ungarischen Adelsstand, wurde 28. August 1670, unter Veränderung seines angestammten Namens in den Namen: v. Herzberg (eigentlich Herzenberg oder Hertzenberg) in den Reichsritterstand versetzt und starb, nachdem er auch, wie angegeben, den Freiherrnstand erhalten hatte, 1684 zu Linz mit Hinterlassung mehrerer Nachkommen, über welche, so wie über die weitere Fortsetzung des genannten Stammes der im N. Preuss. Adels-Lexicon die Familie betreffende Artikel die genauesten Nachweise giebt. Das Geschlecht ist jetzt im Herzogthum Sachsen-Altenburg, in den reussischen Landen und im Königr. Preussen ansässig und im Herzogthume Nassau bedienstet und die Stammreihe der jetzigen Familienglieder ist folgende: Freih. Hannibal Ehrenreich, gest. 1739, zuletzt Witthumsrath der Herzogin Christina von Sachsen-Gotha:

Anna Juliana Zorn v. Plobsheim, Tochter des Stadtmeisters zu Strassburg Wolf Friedrich Zorn v. Plobsheim; — Ludwig Reinhard, gest. 1750, h. sachs. goth. Geh.-Rath: Johannette Sophie Amalie v. Roeder a. d. H. Dörefeld-Gutenberg; — Johann Wilhelm, gest. 1807, Herr auf Heuckewalde, Rothgiebel, Klein-Pförten, Lötschütz und Bröckau in Sachsen, so wie auf Hermsdorf im Reussischen, fürstl. nassau-using. Hofmarschall u. Stifts-Director des Hochstifts Naumburg-Zeitz: zweite Gemahlin: Johanna Elisabeth v. Lindenau; — Georg August, gest. 1824, Hauptmann bei dem vormals in holländ. Solde stehenden Regimente von Sachsen-Gotha: Henriette Wilhelmine Brunsig v. Brunn; — Christoph Alexander, geb. 1816, jetziges Haupt der Familie, h. sachs. altenb. Kammerh., Hauptmann u. Compagnie-Chef im 1. Infant. Bataillon, verm. in erster Ehe mit Auguste v. Dallwitz und in zweiter Ehe mit Marie v. Egidy a. d. H. Kreiniz, aus welchen beiden Ehen nur Töchter stammen. Dagegen hat der Bruder des Freih. Johann Wilhelm, s. oben, Freih. Hannibal, geb. 1783, Herr auf Heuckewalde und Hermsdorf, Stifts-Director u. k. pr. Landwehr-Hauptmann, aus der Ehe mit Luise Freiin v. Beust a. d. H. Neusalz, gest. 1858, neben zwei Töchtern, sechs Söhne, von denen drei bereits den Mannsstamm fortgesetzt haben, worüber das geneal. Handbuch der freih. Häuser genaue Nachricht giebt.

N. Pr. A.-L. V. S. 228—232 (der vollständigste Artikel über die gesammte Familie). — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 349. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 306—308 und 1862. S. 372—374 — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 25. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 58 und S. 46 u. nassauischer Adel, Tab. 8 u. S. 7.

Herzberg, Hertzberg (Schild quergetheilt: oben in Silber ein fliegender, schwarzer Adler und unten von Roth u. Silber geschacht). — Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 8. März 1804 für Friedrich Wilhelm Herzberg, k. preuss. Artillerie-Capitain. Derselbe war später Oberst und Etappen-Inspector zu Hildesheim.

v. Hellbach, I. S. 547. — N. Pr. A.-L. II. S. 380 u. III. S. 5. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 47.

Herzberg-Rumrodt, s. Rumrodt-Herzberg-Altenburg.

Herzeele, Herzelles, Herselles, Hersel, Freiherren. — Ein ursprünglich cölnisches Adelsgeschlecht, welches sich sonst nach einem unweit Bonn liegenden Dorfe Hersel schrieb und unter diesem Namen noch 1771 im Rheinlande die Güter Bodenheim, Laurenzberg und Vochem besass. Ein Zweig der Familie kam in die Niederlande, schrieb sich Herzelles oder Herselles und aus demselben erhielt 1689 Wilhelm Philipp Baron v. Herzelles, Herr auf Faulquez, Ittre etc., kön. spanischer Oberstaatsrath in den Niederlanden, die Marquisenwürde. — In der ersten Hälfte dieses Jahrh. sind Sprossen des niederländischen Zweiges auch nach Deutschland gekommen: ein Freih. v. Herzeele besass 1837 das Gut Vietgest im Meklenburgischen und ein Baron v. H. lebte 1855 in Berlin.

L'erection de toutes les terres et familles du Brabant, S. 113. — *Gauhe*, I. S. 837. — *Robens*, niederrhein. Adel, II. S. 379—381. — *Fahne*, I. S. 151 u. III. S. 59. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 347: Hersel u. S. 349: Herzeele u. III. S. 275. — Mekleub. W.-B. Tab. 22. Nr. 78 u. S. 23.

Herzheimer v. Herzheim. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus

dem bei Trostberg liegenden Stammsitze Herzheim. Der Letzte der Familie, Cuno v. H., starb 1603.

Wig. Hund, III. S. 375. — *Geiss*, Gesch. d. Schlosses Herzheim, 1845. — *v. Hefner*, ausgest. bayer. Adel. Tab. 12 u. S. 15.

Herzig v. Herzfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Anton Franz Herzig, Wirthschaftsdirector in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v. Herzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Herzinger, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Aug. 1850 für Anton Edlen v. Herzinger, k. k. Feldmarsch.-Lieutenant. Derselbe, geb. 1798, jetzt Geh.-Rath u. pens. F.-M.-L., von ungarischer Abstammung, erhielt als k. k. Oberstlieutenant 17. Apr. 1844 den erbl.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: Edler von, u. bald nach der Erhebung in den Freiherrnstand erfolgte auch seine Ernennung zum zweiten Inhaber des k. k. 52. Infant.-Regiments. Aus der Ehe mit Franzisca Heyde stammt eine Tochter, Freiin Helene, geb. 1839, welche sich 1858 mit Victor Felix Gessler, k. k. Oberlieut. u. Herrn der steiermärk. Herrschaften Gross-Lobming, Thann, Farrach, Eppenstein etc., vermählt hat.

Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 308 und 309 u. 1862. S. 374.

Herzmannsky v. Heldenherz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 18. Nov. 1719 für Georg Franz Herzmannsky, Hauptmann mehrerer Güter in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Heldenherz. Derselbe war 1724 Ober-Zoll-Amts-Controleur in Schlesien.

Sinapius, II. S. 685. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349.

Herzogenstein. Ein früher zu dem frankfurter Adel gehörendes, 1779 erloschenes Geschlecht.

N. Geneal. Handb. Jahrg. 1776. — *v. Hellbach*, I. S. 548.

Heseler, Haessler, Hessler, Hesler (Schild von Schwarz und Silber geviert mit rothem Schildeshaupte, Beide ohne Bild. Ein im 14. 15. und 16. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Scheibsdorf und Schmochwitz im Liegnitzischen, so wie Waldau im Kr. Bunzlau, Wischke im Kr. Neisse und Wolffsberg im Kr. Goldberg-Hainau an sich gebracht hatte und aus welchem Sprossen auch in Liegnitz wohnten und Ehrenämter im Rathe verwalteten. Niclas, Hancke und Peter Heseler kommen schon 1353 vor und noch 1590 war Fortunat Hessler Herr auf Scheibsdorf.

Sinapius, I. S. 457 und 458 u. II. S. 685. — N. Pr. A.-L. II. S. 380. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349. — *Siebmacher*, II. 47: Hessler, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 243 u. 244.

Heseler (Schild von Gold und Blau schräggeviert, ohne Bild). Altes, fränkisches, gegen Ende des 14. Jahrh. (1396) zu dem fuldaischen Lehnshofe gehörendes, von Siebmacher unter dem hessischen Adel aufgeführtes Geschlecht.

Schannat, S. 99. — *Siebmacher*, II. 72. — *v. Meding*, I. S. 241.

Hesler oder Hessler (in Roth drei über einander stehende, silberne, linke Spitzen). Altes, thüringisches, von dem Stamme Burckersrode entsprossenes Adelsgeschlecht, welches sich von dem ursprünglichen

Stamme schon im 13. Jahrh. abschied, indem die Söhne des 1239 zu Kloster- oder Burg-Hessler wohnenden Heinrich v. Burckersroda: Görge und Hans, den Geschlechts-Namen ablegten und sich nach ihrem Sitze Burg-Hessler an dem in die Unstrut fallenden Bache Hesel Hessler nannten, während die zu Burckersroda und Dietrichsroda wohnenden Geschlechts-Vettern den Stammnamen Burckersroda beibehielten und fortsetzten. Durch Hans H. blühte der Stamm weiter fort und von seinen Nachkommen wurde Curt II. 1553 von dem Kurfürsten Moritz zu Sachsen mit dem eingezogenen Nonnenkloster Markt-Hessler belehnt. Von dem Enkel desselben, Hans Heinrich, in dessen Hand durch Erbschaft alle Familiengüter kamen und der 1616 auch das Haus Wendelstein pfandweise an sich brachte, stammten alle späteren Sprossen des Geschlechts ab und zwei Söhne desselben stifteten zwei besondere Linien, nämlich Hans Heinrich der Jüngere die Kloster-Hesslerische und Hans Friedrich die Burg-Hesslerische, über deren Fortblühen namentlich Val. König, Gauhe und v. Uechtritz mehrere Nachweise gegeben haben. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. nahm die Zahl der Familienglieder immer mehr ab und im Anfange des 19. Jahrh. erlosch der Stamm ganz. Ein Theil der Güter fiel an Heinrich Moritz Gr. v. d. Schulenburg Vitzenburger Linie — Sohn der Tochter des kursächs. Geh.-Raths Johann Moritz v. Hessler auf Vitzenburg: Henriette Elisabeth v. H., verm. mit Levin Friedrich Gr. v. d. Schulenburg — welcher als Universalerbe des Bruders seiner Mutter 1803 zu seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Hessler fügte; andere Güter waren verkauft worden und unter diesen Kloster-Hessler an die S. 135 u. 136 besprochene Familie v. Haeseler.

Seifert, Beschr. 17 adel. Fam. S. 108—117. — *v. Gleichenstein*, Nr. 39. — *Valent. König*, II. S. 514—541. — *Gauhe*, I. S. 839—843. — *Hoerschelmann*, Stamm- u. Ahnentafeln, Tab. 28. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. VI. S. 31. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350. — *v. Meding*, I. S. 244 u. 245. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 22.

Hespen. Ein näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, zu welchem nach Gauhe Anton Günther v. Hespen, gest. 1723, gehörte. Derselbe, aus Schwaben gebürtig, war anfangs h. württemb. Geh.-Rath u. wurde auch zu wichtigen Gesandtschaften verwendet, später aber wurde er Geh.-Rath des Herzogs Carl Friedrich zu Holstein-Gottorp u. lebte mit diesem am k. russ. Hofe. Nächstdem zählte ein v. Hespen 1732 zu den k. dänischen Conferenz-Räthen.

Gauhe, II. S. 420 u. 421.

Hess, Hess-Bayard und Hess-Diller, Freiherren (Stammwappen: in Roth ein silberner Querbalken, welcher oben von drei, 1 u. 2, goldenen Kugeln begleitet ist). Ein in Oesterreich jetzt in zwei Häusern, dem älteren und dem neueren Hause, vorkommendes freiherrliches Geschlecht. Was das ältere Haus anlangt, so wurde Joachim Albert R.-Ritter v. Hess, k. k. Reichshofrath 9. Oct. 1790 in den Reichsfreiherrn- u. 16. Febr. 1791 in den erbländisch-österr. Freiherrnstand erhoben. Derselbe, gest. 1801, Herr auf Strazowiz in Mähren, ein Sohn des mit Anna Margaretha v. Brauns vermählten, 5. Mai 1764 in den Reichsadelsstand versetzten f. würzburg. Geh.-Raths u. Kam-

merdirectors Franz Joachim v. Hess u. aus einer Familie stammend, in welche Albert Hess 1416 einen kaiserl. Wappenbrief und Johann u. Albert, die Hessen, 21. Oct. 1584 den Reichsadel gebracht hatten, hatte sich 1772 mit Catharina Freiin v. Kannegiesser vermählt und aus dieser Ehe entspross Freih. Hermann Franz Joachim, Herr des Lehengutes Strazowiz, Oberstlandeshofmeister des Kgr. Böhmen, k. k. Geh.-Rath, jubil. Präsident etc., verm. in erster Ehe mit Maria Julie v. Luerwald und in zweiter mit Anna v. Kronenfels, verw. v. Hacker zu Hart, gest. 1855. — Derselbe starb 21. Nov. 1855 und hinterliess nur eine Stiefenkelin und Adoptivtochter, Hermanie Bonnet Edle v. Bayard, auf welche durch kaiserl. Diplom von 1855 der Freiherrnstand ihres Adoptivvaters mit dem Namen: Freiin v. Hess-Bayard übergetragen wurde und welche sich, ebenfalls 1855, mit Carl Ritter v. Henneberg, k. k. Rittmeister, vermählte. — Das neuere Haus gründete der 1849 in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhobene Freiherr Heinrich, geb. 1788, zu Wien, — des obengenannten Freiherrn Hermann Franz Joachim Vetter und Sohn des k. k. Regierungs-Raths Franz Joseph Reichsritters v. Hess aus der Ehe mit Theresia v. Leporini — k. k. w. Geh.-Rath, Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, Feld-Marschall, Inhaber des 29. Inf.-Reg., etc., verm. in erster Ehe mit Catharina Freiin v. Hess (Tochter des Freih. Hermann Franz Joachim) und in zweiter Ehe 1841 mit der Tochter seiner Schwester, Anna Freiin v. Diller, geb. 1819. Da derselbe Nachkommen nicht hat, so ist von ihm mit kaiserl. Genehmigung vom 21. Dec. 1854 der Sohn seines Schwagers Georg Freih. v. Diller: Friedrich Freiherr v. Diller, geb. 1847 als Adoptivsohn angenommen worden, welcher nun den Namen Freih. v. Hess-Diller führt, s. den Artikel: Diller und Diller-Hess, Freiherren, Bd. II. S. 499 u. 500. — Der in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 2. Mai 1819 eingetragene Johann Philipp v. Hess, geb. 1750, vorm. fürstl. fuldaischer adeliger Hofrath, gehörte in das ältere Haus der Familie.

v. Lang, Suppl. S. 110. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1849. S. 197 u. 198, 1857. S. 316—318 und 1862 S. 374—376. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 7. — *Tyroff*, I. 211. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 11. — *Kneschke*, I. S. 197 u. 198.

Hess (Schild geviert mit einem von Gold u. Blau quergetheilten, einen Mann mit einem Speere zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Roth ein einwärts gekehrter, einen Stein haltender Kranich und 2 und 3 in Silber auf grünem Boden ein Palmbaum). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 12. Octob. 1741 für Heinrich Ludwig Hess, Ober-Auditor bei dem k. schwed. Gouvernement in Pommern.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 79.

Hess v. Hochfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Leopold Hess, k. k. Capitain-Lieutenant bei Gr. Forgatsch-Infant., mit dem Prädicate: v. Hochfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hessberg, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom um 1699 für die Gebrüder Johann Sigmund, Wolf Sigmund und Philipp

Sigmund v. Hessberg. — Eins der ältesten und angesehensten fränkischen Rittergeschlechter, welches sich aus dem gleichnamigen, eine Stunde von Hildburghausen gelegenen Stammsitze weit ausbreitete, zur Ritterschaft der Cantone Altmühl und Steigerwald gehörte, im Coburgischen die Güter Eishausen, Hafenperpach, Steinfeld, Gumpertshausen u. Reuriet erwarb und viele andere Besitzungen an sich brachte. Theodor v. H. kommt 1344 als Castrensis des Abts zu Fulda vor; Carl v. H. war 1414 auf dem Costnitzer Concil; Albert v. H. wurde 1572 zum Bischof zu Würzburg gewählt, musste aber zurückstehn, da Kaiser und Papst gegen ihn waren; Sigmund v. H. war 1687 markgräfl. anspachscher Rath; Otto Wilhelm, fürstl. sachsenweissenfels. Vicekanzler, empfing 1715 als Gesandter die Lehn zu Wien; ein v. H., markgr. bayreuthischer Geh.-Rath, war 1735 Gesandter in Dänemark etc. Der Stamm blühte fort und Sprossen desselben standen in der ersten Hälfte dieses Jahrh. auch in der k. pr. Armee, auch hatte die Familie in Ostpreussen die Güter Bosnätken, Crummteich, Schwengen, Schwenkitten und Varglitten an sich gebracht.

Schannat, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 837 u. 838. — *v. Hattstein*, II. S. 137—140. — *Biedermann*, Canton Altmühl, S. 63—83, Canton Steigerwald, S. 57—80. — *Salver*, S. 146, Tab. 7, Nr. 21, Tab. 15, Nr. 45, S. 45, 206, 229 u. a. v. a. O. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349. — *Siebmacher*, I. 101: v. Hessenburg, Fränkisch u. VI. 81: v. Hesperg, Geadelt. — W.-B. des Constanzer Concils. — *v. Meding*, III. S. 270—272. — *Tyroff*, I. 136.

Hesse. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 14. Juni 1853 für Andreas Hesse, grossh. hess. Ober-Appellations-Gerichts-Rath.

v. Hefner, hess. Adel, Tab. 13 und S. 13.

Hesse, Hesse v. Hessenburg, v. Hessen-Hessenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1785 für Jacob Philipp Hesse, k. schwed. Lieutenant u. für den Bruder desselben, Gustav Lorenz Vollrath H., k. schwedisch. Pfandträger des adeligen Lehnsgutes Redebass. Letzterer kaufte das Gut Schlechtmühlen in Pommern, machte es zu einem Fideicommiss und der König v. Preussen genehmigte 1840 dem Grossneffen desselben als Inhaber des Fideicommisses, dass das Gut Hessenburg heisse u. er den Namen davon führe. In Bauer's Adressbuche, 1857. S. 91 ist nur angegeben: v. Hesse, Lieut. a. D., Herr auf Hessenburg im Kr. Franzburg.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 349. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 48. — Pommernsch. W.-B. II. Tab. 10 u. S. 30. — *Kneschke*, II, S. 211 u. 212.

Hesse, Hesse v. Hessenthal, Hessenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Thaddaeus Hesse, Ober-Amtmann der Cameralherrschaft Pressnitz in Böhmen und Patronats-Commissair des Saatzer u. Leutmeritzer Kreises, mit dem Prädicate: v. Hessenthal. — Der k. preuss. Generalmajor a. D. Hesse v. Hessenthal, welcher die zweite Ingenieur-Inspection gehabt hatte, starb 1849 und Ludwig Hess v. Hessenthal stand 1857 als erster Hauptmann I. Classe im k. k. 3. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198. — N. Pr. A.-L. V. S. 232. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349. — Milit. Schemat.

Hessele. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Dr. Joseph Hessele, Regimentsarzt im Regim. Kaiser-Cuirassier.

Megerle v. Mühlfeld, S. 196.

Hessen, Hessen und Stein (Schild von Blau u. Silber quergetheilt mit einem gekrönten, goldenen Löwen). Ein in Schlesien im 16. und 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches den Beinamen Stein von dem gleichnamigen Gute Stein im Oelsischen führte, nächstdem aber auch Brandschütz, Dombrowa, Masslich-Hammer, Minkowsky und Weigelsdorf an sich gebracht hatte. Als Ahnherr wird Johann Hess, Domherr zu Bamberg, Canonicus zu Grossglogau und Breslau, Dr. theol. und erster evangelischer Prediger zu St. Maria Magdal. in Breslau genannt. Der Letzte des Stammes, wie mehrfach angegeben wird, Rudolph v. Hessen, kam 30. Mai 1659 bei einem Brande in Bernstadt um.

Sinapius, I. S. 458—460 und II. S. 665 und 686. — *Gauhe*, I. S. 838 und 839. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 349 u. 350. — *Siebmacher*, I. 63: Die Hessen, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 254 und 255.

Hessen (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen). Im Königr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für den Amtsrath Friedrich Ludwig v. Hessen und für die Söhne seines Bruders, die Lieuts. Johann Friedrich und Gottlieb Ferdinand und den Fähnrich Johann Heinrich v. H. Dem verliehenen Wappen nach ist anzunehmen, dass bei der Adels-Erneuerung eine Verbindung mit dem früheren schlesischen Geschlechte dieses Namens nachgewiesen worden sei.

v. Hellbach, I. S. 549. — N. Pr. A.-L. V. S. 232 u. 233. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350 — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 48.

Hessen. Ein in Ostpreussen noch im Anfange des 19. Jahrh. begütert gewesenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1809 verstorbene k. pr. Generalmajor a. D. Heinrich Ludwig v. H. gehörte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 350.

Hessenstein, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 28. Febr. 1741 für die Söhne des Königs Friedrich von Schweden, Landgrafen von Hessen-Cassel und der schwedischen Gräfin Ulrike v. Taube: Friedrich Wilhelm und Carl Eduard (Ersterer damals sechs, Letzterer fünf Jahre alt) u. zwar „in Anbetracht ihres illustren Herkommens u. wegen des ihnen eingepflanzten Muthes und Triebes zu edlen Tugenden.“ Das erwähnte Diplom erhielt 1743 die kaiserliche Bestätigung. Graf Carl Eduard starb 1771 ohne Nachkommen, Graf Friedrich Wilhelm aber, welcher 7. Nov. 1772 auch den Reichsfürstenstand erhalten hatte u. General-Gouverneur v. Schwedisch-Pommern etc. war, ebenfalls ohne Nachkommen im Jahre 1808.

Handschriftl. Notiz. — *Jacobi*, 1800. I. S. 96 und 97. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350. — *Suea Rikes*, W.-B. Tab. 5. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 1.

Hessenstein, Grafen. Ein in Kurhessen blühendes, von dem Kurfürsten Wilhelm I., gest. 1821, und der nachherigen Gräfin v. Hessenstein, Caroline Grf. v. Schlotheim, geb. 1767, gest. 1847, stammendes, gräfliches Geschlecht, welches den Namen und das Wappen der früheren Grafen v. Hessenstein erhielt. Der jetzige Personalbestand desselben ist folgender: Wilhelm Graf v. Hessenstein, geb. 1790, k. k. Kämm., grossh. meklenb.-schwer. w. Geh.-Rath etc., verm.

1820 mit Angelica Grf. v. d. Osten-Sacken, gest. 1852, aus welcher Ehe eine Tochter, Grf. Auguste, geb. 1821, stammt. Die beiden Brüder des Grafen Wilhelm waren die Grafen Carl und Louis. Von Ersterem, gest. 1857, k. pr. Kammerh. u. Major a. D., lebt die Wittwe: Auguste Grf. v. Pückler, geb. 1794, Letzterer aber, gest. 1836, kurhessischer Schlosshauptmann, verm. in erster Ehe mit einer Freiin v. dem Bussche-Hünefeldt und in zweiter mit einer Freiin Wolff. v. Gudenberg, hat in beiden Ehen den Mannsstamm fortgesetzt. Aus der ersten Ehe stammt Graf Arthur, geb. 1829, Attaché bei der k. hannov. Gesandtschaft zu Paris und aus der zweiten Graf Moritz, geb. 1832, Herr auf Tur-Terebes, Nagy und Margitta, verm. 1852 mit Malwine Freiin v. Perenyi de Pereny, geb. 1834, aus welcher Ehe zwei, 1855 und 1858 geborene Söhne leben. Die Vornamen sind nicht bekannt. — Die Schwester des Grafen Wilhelm, Grf. Caroline, geb. 1804, hat sich 1822 mit Carl Freih. v. Stenglin, Domherrn des Hochstifts Lübeck, vermählt.

Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843, S. 255. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 353 u. 354. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 350. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 360 u. histor. Handb. zu demselben, S. 333. — *v. Hefner*, hess. Adel. Tab 14 und S. 13.

Hessert. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 16. Nov. 1828 für Dr. Franz Ferdinand Hessert, grossh. hessisch. Leibarzt in Darmstadt.

v. Hefner, hess. Adel, Tab. 14 u. S. 13.

Hessig. Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen bestätigt. Diplom vom 10. Nov. 1702 für Johann Heinrich Hessig, k. pr. Kammerrath, in Folge der Erhebung vom 1. Aug. 1699 und Bestätigungsdiplom vom 10. Febr. 1705. — Ein Enkel des Diploms-Empfängers, Hans Christoph Friedrich v. Hessig, lebte noch 1805 als Proviantmeister. Derselbe war der Letzte des Mannsstammes und um 1820 erlosch auch der weibliche Stamm.

v. Hellbach, I. S. 549 und 550. — N. Pr. A.-L. V. S. 233. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 350. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 48. — *Kneschke*, III. S. 206.

Hessin. Ein in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. pr. Kriegsrath v. Hessin das Gut Döhringen im Kr. Osterrode besass. Eine seiner Töchter, Johanna Friederike Luise v. H., gest. 1810, war mit Carl Grafen v. Krockow vermählt.

N. Pr. A.-L. VI. S. 65. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 275.

Hessling (Schild von Roth und Blau geviert u. in der Mitte über den ganzen Schild mit einem Wasserstrome von natürlicher Farbe in Gestalt eines Querbalkens belegt, in welchem ein goldener Hessling nach der rechten Seite schwimmt). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Juni 1792 im kursächs. Reichsvicariate für August Gottfried Hessling, Herrn auf Voigtshayn bei Wurzen und für den Neffen desselben Johann Friedrich August Hessling. Im Diplome wird angegeben, dass die früher in Thüringen begüterte Familie 1445 einen kaiserlichen Wappenbrief u. 1660 den Reichsadel erhalten, später aber den Adel abgelegt und dass August Gottfried H. „aus Vorliebe

für seinen Neffen" um Erneuerung des Adels gebeten habe. Der Stamm hat fortgeblüht und zu demselben gehört jetzt Max Quirinus v. Hessling, Director des Sommertheaters in Mainz, in dessen Hand sich auch das Diplom von 1792 befindet.

Handschr. Notiz nach dem Diplome. — *Tyroff*, I. 192: v. Haessling. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 44. — *Kneschke*, III. S. 207 und 208.

Hessling (Schild durch einen gebogenen, goldenen Sparren von Silber und Blau getheilt, mit drei, 2 u. 1, goldenen Sternen). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 9. Mai 1819 für Elias Theodor Hessling, fürstl. thurn- u. taxischen geh. Hofrath, Leibmedicus und ausübenden Arzt in Regensburg

v. Lang, Suppl. S. 110. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 11. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab 98 und S. 94.

Hetterscheid. Ein früher zur berg-cleveschen Ritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht aus der bei Velbert im Kr. Mettmann gelegenen Burg dieses Namens, aus welchem Macharias Wilhelm Dietrich v. Hetterscheid noch 1638 lebte.

Fahne, II. S. 60. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350.

Hettersdorf, Freiherren (in Silber eine dünne, schwarze Staude mit drei ausgerissenen Wurzeln. Dieselbe hat an der Spitze ein schwarzes, breites, oben spitz zugehendes, ringsum mit Stacheln versehenes Blatt und an jeder Seite zwei niederhängende derartige Blätter, jedes an einem besonderen Stiele). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der rheinländischen Familie der Freiherren v. Heddesdorff, Hedesdorff, s. S. 264. — Dasselbe gehörte zu der fränkischen Reichsritterschaft des Cantons Rhön-Werra und hat mehrfach in den Hochstiften Würzburg u. Fulda, im Erzstifte Mainz etc. aufgeschworen. — Johann Adolph Freih. v. H., würzburgischer Capitular, starb 1727; im Dom-Capitel zu Fulda sassen 1800 Joseph Freih. v. H., Propst zu Blankenau, w. Geh.-Rath und Philipp Freih. v. H., des fürstl. Vicedoms-Amts-Ober-Raths und Polizei Präsident und Leonhard Freih. v. H. war im genannten Jahre Domicellar zu Fulda, auch war in derselben Zeit Emmerich Joseph Otto Freih. v. H. Domherr zu Mainz und Capitular des Ritterstifts zu St. Burkhard in Würzburg. Letzterer, geb. 1766, wurde mit seinem Bruder Franz Christoph, geb. 1761, vormal. kurmainz. Kämmerer, nach dem durch aufgeschworene Stammbäume der Freiherrnstand der Familie bis auf den Ur-Urgrossvater zurück nachgewiesen worden war, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 11. März 1816 eingetragen, in welche schon vorher Heinrich Wilhelm Anton Alois Freih. v. H., geb. 1768, k. bayer. Stadt-Commissair zu Augsburg aufgenommen worden war. — Später hat, und zwar 6. Decemb. 1852, Alexis Freih. v. Buddenbrock, k. preuss. Kammerh. u. Lieut. a. D., welcher sich 1829 mit Eleonore, einzigen Tochter des Franz Philipp Freih. v. Hettersdorf auf Wabnitz bei Oels, Rathsgebietigers der Ballei Franken etc. vermählte, die Erlaubniss für sich und seine Nachkommen erhalten, Namen und Wappen der Freiherren v. H. an-

zunehmen und sich Freih. v. Buddenbrock-Hettersdorf schreiben zu dürfen.

v. Hattstein, II. S. 141—145 und Suppl. z. I. Bd. S. 8. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 283—289. — *Salver*, S. 600, 667, 668 etc. — *v. Lang*, S. 154 und Suppl. S. 48. — N. Pr. A.-L. V. S. 233. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 275. — *v. Meding*, III. S. 272—274: nach dem fuldaischen Stiftscalender etc. — W.-B. d. Königr. Bayern, III. 24 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 und S. 40.

Hettfleisch v. Ehrenhelm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Carl Hettfleisch, k. k. Oberlieutenant im Cuirass.-Regim. Herzog Albert zu Sachsen-Teschen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hetzel. Reichsadelsstand. Diplom von 1721 für Franz Carl Hetzel, Lieuten. im k. k. Infant.-Regim. Deutschmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hetzelsdorf, Hezelsdorf. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches dem Canton Altmühl einverleibt war.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 320.

Hetzendorf v. Hohenberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Johann Ferdinand Hetzendorf, Architect und Architectur-Maler in Wien, mit dem Prädicate: v. Hohenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Hetzer. Bayerisches, um 1650 geadeltes und gegen 1720 erloschenes Geschlecht.

v. Hefner, ausgest. bayer. Adel, Tab. 12 und S. 16.

Hetzingen. Jülichsches, mit Eschweiler u. Hetzingen im jetzigen Kr. Düren begütert gewesenes, zu Anfange des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches mit etwas verändertem Wappen auch unter dem Namen: Rummel v. Hetzingen vorkam.

Fahne, I. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 350 u. 351.

Heubl v. Pilgramshof. Ein aus Schwaben nach Oesterreich gekommenes Geschlecht, aus welchem Matthaeus Heubel durch kaiserl. Diplom vom 20. Aug. 1567 den rittermässigen Adel erhielt. Derselbe starb 1586. Sein Sohn, Wilhelm Christoph H. v. P., Herr des Gutes Limberg, wurde als begütertes Landesmitglied 1600 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen u. Georg Christoph H. v. P., gew. k. k. Hauptmann zu Szigeth, vielleicht des vorigen Sohn, kam noch 1635 vor.

Wissgrill, IV. S. 314 u. 315.

Heucher, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Aug. 1721 für Dr. Johann Heinrich Heucher, k. poln. und kursächs. Hofrath und Leibmedicus zu Dresden, mit dem Prädicate: Edler v. Die Erhebung wurde in Kursachsen 5. März 1725 amtlich bekannt gemacht.

Handschriftl. Notiz. — *Joecher*, Gelehrt. Lexicon, II. S. 1575.

Heuckendorff. Altes, längst erloschenes, meklenburg. Adelsgeschlecht, welches nach einem Siegel von 1395 im Schilde ein Hufeisen führte. Bartold Heuckendorff lebte 1406.

v. Meding, I. S. 245.

Heudorf, Hödorf, Heydorf. Altes, schon 1165 in Schwaben vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Ortolf v. Hödorf noch 1479 in Schwaben lebte. Später, 1550, wurde Johann Friedrich v. Heu-

dorf von dem Bisthume Trient mit dem Schlosse Ursana belehnt und seit dieser Zeit verblieb das Geschlecht in Tirol, bis dasselbe um 1680 mit Johann Franz Freih. v. Heudorf zu Ursana erlosch.

v. Hefner, ausgest. tiroler Adel, Tab. 5 u. S. 24.

Heuduck. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Sept. 1823 für den, dem k. pr. 1. Cuir.-Regimente aggregirten Major Heuduck. Derselbe hatte sich mit einer Tochter des k. preuss. Generallieut. v. Harroy vermählt und trat später als Generalmajor aus dem activen Dienste.

v. Hellbach, I. S. 550. — N. Pr. A.-L. II. S. 381. III. S. 8 und V. S. 233. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 351. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 43. — *Kneschke*, III. S. 208.

Heuel v. Tieffenau, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Febr. 1707 für Heinrich Edlen Herrn v. Heuel v. u. zu Tieffenau, Reichsritter, der freien Reichsritterschaft in Schwaben Cantons Ortenau Mitglied, Landmann in Böhmen und Schlesien, kaiserl. Reichshofrath etc. Von seinen beiden Söhnen setzte der ältere, Freih. Leopold Ignaz, Herr der niederösterr. Herrschaften Cronsegg, Schiltern, Braitenaichen, Harmanstorf, Zoggelstorf, Ezmannsdorf etc. den Stamm fort und ein Sohn aus zweiter Ehe mit Maria Franzisca v. Braidenhaim, Freih. Hans de Paula, Herr der Herrschaften Cronsegg, Schiltern, Harmanstorf und Zoggelstorf, schloss im April 1766 den Mannsstamm der freiherrlichen Linie des Geschlechts.

Wissgrill, IV. S. 315 u. 316.

Heufeld, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Carl Eusebius Heufeld, k. k. Rath u. Hof-Controleur und für den Bruder desselben, Franz H., Universal-Depositen-Administrations-Controleur und von 1794 für Joseph Heufeld, Hofsecretair bei der k. k. Staatscanzlei u. für die beiden Neffen desselben, Franz u. Leopold Heufeld, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198 und Erg.-Bd. S. 318.

Heuffler, Heuffler v. Rasen. Altes, tiroler, von dem früheren Herren Piasel v. Hochenpichl auf Terentea im Pusterthale stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini um 1270 mit Johann beginnt. Von den Nachkommen desselben hatte Jacob Hochenpichl, welcher 1359 das Schloss Rasen oder Raesen im Pusterthale an sich brachte, den Beinamen Heuffler, welchen die Nachkommenschaft als Geschlechtsnamen fortführte. Das Geschlecht ist landständisch und zu Ausgange des 17. Jahrh. setzten die Brüder des Franz H., gest. 1696, welcher Abt zu Admont unter dem Namen Adalbert wurde, dasselbe weiter fort.

Gauhe, I. S. 843 und 844 nach Bucelini, II. u. Gr. Brandis. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 113. — Notizblatt d. Wiener Academie, 1856. Nr. 8. — *v. Hefner*, tirol. Adel, Tab. 9. S. 3.

Heugel (in Schwarz zwei kreuzweise über einander gelegte eisenfarbige Karsten oder Weinhacken mit goldenen Stielen). Altes, ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherr Lorenz I. um 1250 genannt wird. Der Ur-Ur-Enkel desselben, Lorenz III., geb. 1449, gest. 1513, kaiserl. Rath, liess sich nach 1480 in Schlesien nieder und die fünf Söhne aus zweiter Ehe mit Clara v. Popelau

a. d. H. Namslau: Andreas, Lazarus, Johann I., Sebaldus u. Stephan, setzten den Stamm fort, welcher sich sehr gliederreich weit ausbreitete u. zu ansehnlichen Gütern kam. Zu den ältesten Besitzungen gehörten namentlich Pollogwitz im Breslauischen und Dreske (das jetzige Juliusburg) im Oelsischen u. durch später erworbene Güter entstanden die Häuser Baumgarten, Jexau, Marschwitz, Plohe, Schrickwitz etc. Ueber die älteren genealogischen Verhältnisse der Familie giebt unstreitig Sinapius bis zu seiner Zeit die besten Nachweise. Der Adel der Familie wurde übrigens auch in Kurbrandenburg anerkannt und zwar durch Diplom vom 16. März 1698 für Johann Albrecht v. Heugel, kurbrandenb. Hof- u. Kammergerichtsrath, welcher Sommerfeld im Kr. Ober-Barnim besass, später aber ohne Nachkommen starb. — Noch in neuerer Zeit haben Glieder der Familie in k. pr. Militairdiensten gestanden u. noch 1805 war Borislawitz im Kr. Kosel und Gross- u. Wenig 1830 in der Hand des Geschlechts.

Lucae, Schles. Chronik, S. 592 u. 1805. — *Sinapius*, I. S. 460—469 und II. S. 686—688. — *Gauhe*, I. S. 844 und 845, — N. Pr. A.-L. II. S. 381 und 382. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 154. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 351. — *Siebmacher*, I. 63: Die Heugel, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 274. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 49.

Heugel. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1721 für Johann Georg Heugel, Secretair des k. k. Tribunals in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319.

Heumann v. Teutschbrunn. Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Dec. 1757 für Johann Heumann, Professor des Staatsrechts zu Altdorf und brandenb. culmb. Rath und für den adoptirten Stiefsohn desselben, Nicolaus Tressenreuter, mit dem Prädicate: v. Teutschbrunn.

Handschriftl. Notiz. — *Fickenscher*, Gelehrt. Fürstenth. Bayreuth, IV. S. 346. — *Zeidler*, Vit. prof. in Acad. Altd. III. S. 102.

Heun v. Sonnenschein. Eine ursprünglich ungarische Familie, welche nach Tirol kam u. eine Burg Heunfels hatte. Zu dieser Familie, welche den Adel abgelegt, gehörte der unter dem Schriftstellernamen: H. Clauren. bekannte Carl Heun, gest. 1854, k. pr. Geh. Hofrath, dessen Vater für ihn die Erneuerung des Adels nachsuchen wollte, was aber dieser ablehnte.

Th. Hell, H. Clauren, eine Biographie, Abend-Zeitung, 1825. Nr. 48.

Heuna, die Heunen, v. Haina. Meissensches, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. zu Alt-Belgern, Martinskirchen und Mühlberg begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Peter, Friedrich, Ottmar und Job die Heunen 1564 als Vasallen des Bischofs zu Meissen vorkommen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 351.

Heunisch. Reichsadelsstand. Diplom um 1696 für Adam Ignaz Heunisch, kurtrier. Rath und Reichs-Hofraths-Agenten.

Handschriftl. Notiz.

Heusch. Ein in Neu-Vorpommern 1837 mit Hohensee im Kr. Greifswalde begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem in neuerer Zeit drei Sprossen in der k. pr. Armee gestanden haben.

N. Pr. A.-L. V. S. 233 u. 234. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 351.

Heussenstamm, Heissenstein, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom

von 1665 für Johann Ferdinand Franz Freih. v. H. u. für acht Vettern desselben. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, in der jetzt herz. nassauischen Grafschaft Katzenellnbogen liegenden Stammschlosse, dessen Stammreihe Humbracht mit Anselm v. H. um 1165 beginnt, von dessen Nachkommen Sebastian, gest. 1555, 1545 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz wurde und seine Familie 1548 mit dem Erbmarschallamte der Kur-Mainz belieh, über welche Würde der letzte Lehnsbrief 1775 ausgestellt wurde. Von einem der Brüder Sebastians, Martin, kurmainz. Rath und Amtmann zu Steinheim, stammte aus der Ehe mit Anna v. Hattstein Johann v. H., gest. 1598, welcher sich mit einer Tochter aus der österreichischen Familie der Welzer v. Spiegelfeld vermählte, 1577 den Freiherrnstand erhielt und die österreichische Linie gründete, an welche, als die rheinländische Linie erlosch, die Besitzungen der letzteren Linie fielen. Diese Besitzungen wurden 1630 an Erwin Grafen v. Schönborn verkauft und nach denselben nannte sich eine Linie: Schönborn-Heussenstamm. — Der Stamm blühte in der österreichischen Linie fort, erhielt, wie angegeben, den Grafenstand und einer der erwähnten Vettern, Graf Otto Felician, gest. 1693, niederösterr. Vice-Statthalter, wurde der nähere Stammvater der späteren Sprossen des Geschlechts. Der Sohn desselben aus erster Ehe mit Maria Grf. v. Kolowrat, Graf Christoph Carl, Herr der Herrschaften Starhemberg-Vischau, Hörnstein, Emersberg und Oberwaltersdorf, verm. mit Maria Anna Elisabeth Freiin v. Gilleis, stiftete ein Familien-Fideicommiss und seine Söhne, Franz und Carl Joseph, gründeten zwei Linien: Gräfenhausen-Starhemberg und Gräfenhausen. Die Stammreihe der Ersteren lief, wie folgt, fort: Graf Franz: Maria Josepha Grf. v. Prankh; — Franz der Jüngere, k. k. Geh.-Rath etc.: Cajetana Sola Freiin de Piloa; — Franz de Paula, gest. 1829, kurhess. Major und Regim.-Commandant: Caroline Freiin v. Zwehl; — Alexander, gest. 1860, k. k. Kämm. und Major in d. A.: Caroline Grf. v. Harrach zu Rohrau, geb. 1822; — Anton, geb. 1856 und Heinrich, geb. 1857, Brüder. — Die Stammreihe der zweiten Linie, der zu Gräfenhausen, ist nachstehende: Graf Carl Joseph: Josepha Benigna Grf. v. Petazzi; — Carl Heinrich niederösterr. Regierungsrath: zweite Gemahlin: Maria Welser Grf. v. Welsersheimb; — Carl, geb. 1800, k. k. Sectionrath extra statum im Finanz-Ministerium: Caroline Grf. v. Fürstenbusch, geb. 1803, gesch.; — Theodor, geb. 1824. — Die beiden Brüder des Grafen Carl sind: Gr. Theodor, geb. 1801 u. Graf Heinrich, geb. 1803, k. k. Kämmerer, verm. mit Friederike Freiin v. u. zu Manndorf, verw. Freifrau von Schmidtgräbmer zu Lustenegg.

Bucelini, II. S. 128. — *Humbracht*, Tab. 134 und 135. — *Gauhe*, I. S. 846 und 847. — *v. Hattstein*, I. S. 299. — *Salver*, S. 225, 472 etc. — *Wissgrill*, IV. S. 230—237: mit Ahnentafeln. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, I. S. 354—356. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. 1862, S. 360 und 361 und histor. Handb. zu demselben, S. 333. — *Siebmacher*, I. 21: Freih. v. Heusenstein und 122: v. Heusenstein, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 274—276.

Heuser, Heusser, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 8. März 1797 für Johann Peter Heuser, Bürger in Frankfurt a. M. Nachkommen desselben lebten noch in neuester Zeit in Frankfurt a. M.

Handschriftl. Notiz.

Heuser (in Silber drei schwarze Querbalken). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 12. März 1838 für Albert Heuser, Lieutenant im k. pr. 2. Dragoner-Regim.

N. Pr. A.-L. V. S. 234. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 351.

Heusinger v. Woldeck, Woldegg, Waldegg. Eine zum Adel in Kurhessen und im H. Nassau gehörige Familie. Die Gebrüder Heinrich, Wolfgang und Johann H., gebürtig aus den kaiserl. Erblanden, erhielten 1651 den Adel, nachdem denselben schon 1604 Hieronymus H., kurbrandenb. Generallieut., erhalten hatte. Das Geschlecht, dessen Adel 27. Dec. 1678 in Kurbrandenburg anerkannt wurde, soll ursprünglich nur v. Waldegg geheissen und aus Slavonien gestammt haben und machte sich in Anspach und Bayreuth ansässig. Die im H. Nassau bediensteten Glieder der Familie erhielten 1852 die herzogliche Erlaubniss, den angegebenen Beinamen wieder führen zu dürfen.

Handschriftl. Notizen. — W.-B. der Pr. Monarch., IV. 85. — *Kneschke*, III. S. 208 u. 209. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 14. und S. 13 u. nassauisch. Adel. Tab. 12. und S. 13.

Heusler. Eine in der Person des Joseph v. Heusler, vorm. f. eichstädtischen Kastners zu Spalt, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgenommene Adelsfamilie. Der Urgrossvater desselben hatte vom Erzherzoge Maximilian von Oesterreich ein Adelsdiplom erhalten.

v. Lang, Suppl. S. 110 und 111. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 12. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 84.

Heuss. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Jan. 1738 für Johann Jeremias Heuss, Herrn auf Trunkelsberg und später Stadtammann in Memmingen. Das genannte, zu dem Rittercanton Donau gehörende Gut hatte der Vater des Diploms-Empfängers an sich gebracht. Zwei Enkel desselben, die Brüder: Johann v. H., geb. 1775, Herr auf Trunkelsberg, quitt. k. k. Hauptmann in Memmingen und Joseph v. H., geb. 1783, pens. Lieutenant des ehemaligen schwäbischen Kreis-Regim. Gr. v. Königsegg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 379 u. 380.— W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 12. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 84.

Heusslein v. Eussenheim, Freiherren. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich sonst Hurzlin, Husslin und Huselin schrieb, im Würzburgischen und im Canton Gebürg ansässig wurde und von dem ihm zustehenden Gute Eussenheim den Beinamen annahm. Sprossen des Stammes schworen zu Würzburg als Freiherren auf und die Familie wurde in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Von dem jetzigen Haupte der Familie, dem Freiherrn Philipp, geb. 1806, Sohne des 1830 verstorbenen Freih. Adam Joseph, vormal. würzburg. Geh.-Raths, Präsidenten des obern Raths etc. stammt aus der Ehe mit Mathilde Freiin v. Syberg-Sümmern, geb. 1819, neben einer Tochter, Adelheid verm. Freifrau Lochner v. Hüttenbach, geb. 1837, ein Sohn: Freih. Johann Carl, geb. 1838.

v. Hattstein, III. S. 232—235. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 107. — *Salver*, S. 743 und 748. — N. Geneal. Handb. 1777, S. 112—114 und 1778, I. S. 118—120. — *v. Lang*, Supplem. S. 48 und 49. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 265 und 1862, S. 376. — *Siebmacher*, III. 128. — *v. Meding*, II. S. 255. — *Tyroff*, I. 76. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 u. S. 40.

Heussler, Haeussler v. u. zu Purgstall. Ein früher zu dem niederösterr. Herrenstande zählendes Geschlecht, welches zu Purgstall, Wildenstein, Senfteneck, Petzenkirchen, Rasing, Sassendorf etc. sass und dessen Name von 1217 an bis 1477 vorkommt, in welchem letzteren Jahre noch Märt Heussler auf dem grossen Landtage zu St. Pölten erschien.

Wissgrill, IV. S. 316—321.

Heuthausen, Heithausen, Heydhausen. Ein ursprünglich niederländisches, 1666 nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches zuerst mit Grüningen u. Taschenberg im Briegischen begütert wurde, später im Freistaedtischen, Bunzlauischen sich ansässig machte und aus welchem Georg Wilhelm v. H., Herr auf Taschenberg und Capitain im k. k. Regimente Deutschmeister Infanterie, 1716 in den böhmischen Ritterstand versetzt wurde. Von früheren Sprossen der Familie ist nur Wilhelm v. H., gebürtig aus Werden a. d. Ruhr, bekannt, welcher 1612 als Abt von Königslutter im H. Braunschweig starb. — Der Stamm, dessen Name mehrfach in den Listen der k. pr. Armee vorkam, blühte fort, in der ersten Hälfte dieses Jahrh. besass der Landesälteste Ernst Ludwig v. H. die Güter Kalten-Briesnitz, Beiseritz, Metschlau und Georgendorf und nach Bauer, Adressbuch, 1857. S. 91, standen Kalten-Briesnitz und Metschlau, beide im Kr. Sprottau, dem k. preuss. Premierlieut. a. D. Göртz v. Heuthausen, einem Sohne des Ernst Ludwig v. H., zu. Die Schwester des Premierlieut. v. H., Auguste verm. Grf. v. Rödern, ist Erbfrau der Güter Mittel-Peilau bei Reichenbach.

Sinapius, II. S. 677. — N. Pr. A.-L. II. S. 383. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 351 u. III. S. 275. — Schlesisches W.-B. Nr. 415.

Hewen, Hohenhöwen, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, aus welchem zur Zeit des Costnitzer Concils (1414—18) Friedrich v. Hewen Domherr zu Constanz war u. welches mit Albert Arbogast Freih. v. Hohenhöwen zu Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist.

Matth. a Pappenheim Tr. de origin. et famil. Domin. de Calatin, cap. 77. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 72. — *Siebmacher*, II. 32: v. Hohenhöwen, Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 276 und 277: auch nach dem W.-B. des Costnitzer Conciliums.

Heyberger, Heyberg v. Pankirchen, Ritter. Reichs- u. erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Mai 1563 für Georg und Johann Heyberger und vom 14. Oct. 1568 für Christoph H., Juris Doctor, kais. Rath etc. — Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches vor Zeiten zu Hall am Inn oder auf dem Edelsitze Pankirchen wohnte, 1482 den Adel erhielt, nach Oesterreich kam und durch mehrere Jahrh. zum niederösterr. Herrenstande gehörte u. auch in Wien ansässig war. Ludwig Heuperger, gesessen im Reuth, tritt urkundlich in Niederösterreich schon 1363 auf und noch um 1756 lebten die Gebrüder Carl und Ferdinand v. Heyberg und Pankirchen in grossem Wohlstande in Wien.

Wissgrill, IV. S. 322—326.

Heyde, v. der Heyde (in Silber ein linksgekehrter, zurücksehender, rother Löwe). Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ste-

phan v. d. Heyde schon 1294 am herz. Hofe zu Breslau im Ansehen stand. Dasselbe schied sich später, nach Lucae, in die Häuser Schmochwitz im Liegnitzischen und Seifersdorf im Schweidnitzischen, erwarb die Güter Lauterbach, Hennersdorf, Altstadt, Nimptsch, Pangel etc. und wurde im Laufe der Zeit auch in der Niederlausitz und im Brandenburgischen begütert, namentlich in Ersterer, in welcher Starzeddel bei Guben schon 1550, Tzschacksdorf u. Zschorne unweit Sorau 1600, Dubrauke bei Spremberg und Trebbus bei Luckau 1629 etc. in der Hand der Familie waren. — Von den älteren Sprossen des Stammes hat Sinapius viele genannt, von den späteren standen Mehrere in der k. preuss. u. kursächsischen Armee. Heinrich Sigismund v. d. H., a. d. H. Tzschacksdorf, k. preuss. Oberst und zweiter Commandant von Colberg, bekannt durch die heldenmüthige Vertheidigung dieser Festung in den Jahren 1758 u. 1760, starb 1765 u. Siegmund Friedrich August v. d. H., seit 1791 Chef eines kursächs. Infant.-Regiments, wurde 1799 kursächs. Generallieutenant. — Von den Familiengliedern aus neuerer Zeit ist namentlich der k. preuss. Oberst v. d. H., welcher 1836 Commandant der Festung Saarlouis war, auch als militairischer Schriftsteller bekannt geworden. — Was den neueren Güterbesitz anlangt, so gehörte in Schlesien noch 1797 Habendorf im Kr. Reichenbach u. im Brandenburgischen Cremlin im Kr. Soldin 1847 der Familie.

Sinapius, I. S. 469—471 und II. S. 673—675. — *Gauhe*, I. S. 805 u. 806. — N. Pr. A.-L. II. S. 383—385. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 351 u. 352. — *Siebmacher*. I. 53: v. d. Heide, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 255 und 256.

Heyde, v. d. Heyde, Heyda, Heydte, auch Freiherren (Schild von Silber, Roth und Schwarz quergetheilt, ohne Bild). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand und als freiherrliches Geschlecht immatriculirt 18. Juli 1835. — Altes voigtländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit denen v. Feilitzsch, dessen Stammreihe Val. König mit Jobst v. d. H., um die Mitte des 16. Jahrh. kursächs. Geh.-Rath, beginnt, doch gieht Spangenberg weit ältere Sprossen des Geschlechts an. Der Urenkel Jobst's, Joachim auf Gröba, war der Urgrossvater des Georg Petrus v. d. H. auf Chemnitz, welcher 1672 als kursächs. Oberst starb und von dessen Söhnen Philipp Ferdinand, gest. 1727, Herr auf Gutenfürst u. kursächs. Oberaufseher der Elster-Flösse, den k. poln. und kursächs. Kammerh. u. Ober-Aufseher der Elster- u. Saalflösse Carl Ferdinand v. d. H. auf Gröba u. Chemnitz hinterliess. Nähere u. weitere Nachrichten über die Familie, welche noch 1783 Mislareuth im Voigtlande besass u. früher die schon genannten Güter inne hatte, hat v. Uechtritz aus den Kirchenbüchern zu Gutenfürst von 1664—1783 gegeben. Ueber das spätere Fortblühen des Geschlechts fehlen genaue Nachrichten. Aus der bayerischen Linie wurden in neuester Zeit genannt: August Freih. v. der Heydte, k. k. Oberst u. Commandant des Cuir.-Reg. K. Maximilian v. Bayern Nr. 2, und Wilhelm Freih. v. d. H., Oberlieutenant in demselben Regimente.

Knauth, S. 517. — *Val. König*, II. S. 542—549. — *Gauhe*, I. S. 306 und 307. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr., III. S. 145—150. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 352. — *v. Meding*, II. S. 255. — W.-B. d. Sächs. Staat., II. 74: v. d. Heydte. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 88 u. S. 40.

Heyde, v. d. Heyde (in Silber vier blaue Querbalken). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich v. der H. 1344 lebte.

v. Meding, II. S. 256; nach v. Berswördt, Adel. Westphäl. Stammbuch.

Heydebrand, Heidebrand, H. v. Lasa, oder H. und der Lasa. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Fürstenthume Brieg namentlich bei Kreuzburg und im österr. Schlesien bei Teschen begütert wurde und als alte Familiengüter Bischdorf u. Schmardt im jetzigen Kr. Kreuzburg besass. Ueber den Beinamen der Familie ist Näheres nicht bekannt. — Adam v. H. u. d. L. war 1659 Herr auf Bischdorf, Adam Sigismund 1711 Herr auf Sarnau u. um dieselbe Zeit Joachim Herr auf Suchau. Der Stamm, aus welchem viele Sprossen in der k. preuss. Armee dienten, blühte fort und 1806 war Friedrich Wilhelm v. H., Landrath des Kr. Namslau, Herr auf Nieder-Wilkau und Nassadel und der Bruder desselben, der k. pr. Oberstlieutenant v. H., gest. 1815, besass in der Priegnitz die Güter Eggersdorf u. Tornow, welches letztere Gut später der weiblichen Linie zustand. — In neuester Zeit wurden von Bauer, Adressbuch, 1857, S. 91 von den Gliedern des Geschlechts als begütert genannt: Ferdinand v. H., Landesältester, Herr auf Nassadel; Frau v. H. in Brieg Herrin auf Stübendorf im Kr. Neisse; Heinrich v. H. u. d. L., General a. D., Herr auf Kl. Tschunkawe im Kr. Militsch-Trachenberg und v. H. u. d. L., Landrath Steinauer Kreises u. Landes-Aeltester, Herr auf Golkowe und Neu-Woidrikowe im Kr. Militsch-Trachenberg.

Sinapius, II. S. 675. — N. Pr. A.-L. II. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, I. S 352 und III. S. 275. — Schlesisches W.-B. Nr. 388.

Heydebreck. Eins der ältesten und angesehensten pommernschen Adelsgeschlechter, welches urkundlich schon 1272, 1300, 1303, 1309 etc. vorkommt und früher Heydebrecken und Heydebracken geschrieben wurde. Dasselbe war in früherer Zeit besonders in Vor-Pommern und im meklenburgischen Lande Stargard, später aber u. auch noch jetzt in Hinter-Pommern, namentlich im Fürstenthum-Caminschen Kreise begütert u. hatte sich in letzterem in zwei Hauptlinien, die Linie zu Parnow u. zu Zuchen geschieden. Der bekannte älteste Besitz war Bartikow im Kr. Demmin, zu welchem im Laufe der folgenden Jahrhunderte viele andere Güter kamen, welche kürzere, oder längere Zeit der Familie verblieben. Von den älteren Sprossen des Stammes hat das N. Preuss. Adels-Lexicon Mehrere genannt, welche in Pommern zu hohen Ehrenstellen gelangten u. von denen hier nur Friedrich Wilhelm v. H. genannt sei, welcher 1648 als pommernscher Abgesandter die Friedensacte von Osnabrück unterzeichnete. Im k. pr. Staatsdienste erwarb sich in neuerer Zeit namentlich der Geh. Staatsrath und nachmalige Ober-Präsident v. H. grosse Verdienste. — Als im Kr. Fürstenthum-Camin begütert wurden 1857 von Bauer, Adressbuch, S. 91, aufgeführt: Carl Friedrich August v. Heydebreck, Mitglied des Abgeordneten-Hauses, Herr auf Parnow und Gottlieb Christian Carl v. H., Herr auf Warnin und Gerfin.

Micrael, S. 490. — *Gauhe*, I. S. 804 und 805. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 243—246 u. 1778. S. 299—302. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — N. Pr. A.-L. II, S. 385 und 386. — *Freih.*

v. Ledebur, I. S. 352 u. III. S. 275 und 276. — *Siebmacher*, III. 155. — *v. Meding*, II. S. 241 und 242. — Pommersches Wappenbuch, I. Tab. 22 und S. 55.

Heydeck, Heideck, Heidegg, auch Freih. Ein seit dem 12. Jahrh. bekanntes, ursprünglich fränkisches Rittergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Nordgau, aus welchem im 15. Jahrh. mehrere Zweige nach Preussen und Dänemark sich wendeten. Nach Preussen kam zuerst unter dem Herzog Albrecht III. Friedrich Herr v. Heydeck und die Nachkommen desselben erwarben später in Ostpreussen ansehnliche Besitzungen, von welchen bereits 1564 Neuhof im jetzigen Kr. Lötzen in der Hand der Familie war, welche noch 1727 mit Mallinken, Millossen, Pammern, Plinkeim, Rablack, Rostken, Sauerschienen, Weissfluss, Werder etc. begütert war. Der Mannsstamm ist in Preussen mit Wilhelm Gottfried Freih. v. Heydeck 1750 erloschen.

Hartknoch, Alt- und Neu-Preussen, S. 450. — *Spangenberg*, Adelsspiegel, II. S. 246. — *Gauhe*, I. S. 848 u. II. S. 424 und 425: Leben des 1554 verst. kursächs. Generals Johann Freih. v. H. — *Zedler*, XII. S. 1123. — *Salver*, S. 233, 241 und 256. — N. Pr. A.-L. II. S. 385 und 386. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 352 und 353. — *Siebmacher*, II. 149: v. H. Schweizerisch. — *Tyroff*, II. 167: Freih. v. H.

Heydekampf, Heidekampf, auch Freiherren. Im Kgr. Preussen anerkannter und bestätigter Reichs-Freiherrn- und Adelsstand. Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes vom 26. Sept. 1701 für Christian Sigmund (II.) H. u. bestätigter Adelsstand vom 18. Jan. 1704 für die Wittwe des kurbrandenburg. Raths und Ober-Zoll-Inspectors Veit (II.) H. und für die Kinder derselben. — Der Stammvater der freiherrl. u. adeligen Familie v. Heydekampf war Veit Heydekampf, gest. 1646, welcher aus einer hamburger Bürgerfamilie stammte und Geh. Kammerdiener des nachmaligen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg wurde. Der älteste Sohn desselben, Christian Sigmund H., gest. 1682, soll vom K. Leopold I. ein Freiherrndiplom erhalten haben, welches dem gleichnamigen Sohne desselben, wie angegeben, 1701 bestätigt wurde. — Ueber das Adelsdiplom finden sich verschiedene Angaben: nach Einigen soll das Diplom von 1704 ein Bestätigungsdiplom des dem Veit II. H. 1688 ertheilten Reichsadels gewesen sein, Andere nehmen dasselbe als Erhebungsdiplom in den preuss. Adelsstand an. — Die Familie war im Brandenburgischen von der Mitte des 17. Jahrh. bis gegen Ende desselben mit Rudow etc. begütert und besass in Ostpreussen von mehreren früheren Gütern noch 1780 Absindkeim im Kr. Fischhausen u. Wange im Kreise Königsberg. — Da laut Diploms vom 27. Dec. 1832 die Familie Stieler Namen und Wappen derer v. Heydekampf angenommen hat, so lässt sich annehmen, dass die Familie v. H. im Mannsstamme, falls nicht eine Adoption eingetreten, erloschen sei. Ein Hauptmann Stieler v. Heydekampf stand 1856 im k. pr. 5. Inf.-Regim.

v. Hellbach, I. S. 553. — N. Pr. A.-L. II. S. 387 u. V. S. 221 u. 222. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 353. — W.-B. d. Preuss. Mon., II. 40: Freih. v. H., III. 49: v. H. u. Stieler v. H. — *Kneschke*, IV. S. 189—191.

Heydel v. Heydau, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1772 für Johann Paul Heydel Edlen v. Heydau, k. k. Hauptmann vom Reg. Fürst Löwenstein Dragoner.

Heydel v. Heydenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1768 für Johann Matthaeus Heydel, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Heydenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 318.

Heydelmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1752 für Joh. Caspar Heydelmann, kursächs. Commissionsrath u. Amtmann zu Wittenberg.

Handschriftl. Notiz.

Heyden, v. d. Heyden, Freiherren (in Silber ein schwarzer Querbalken, begleitet von drei, 2 u. 1, rothen Löwen). Ein im 14. Jahrh. in Cöln angesessenes Adelsgeschlecht, welches später im Jülichschen, Trierschen und Luxemburgischen vorkam und den freiherrlichen Titel führte. Die jülichsche Linie ging schon in der Mitte des 16. Jahrh. aus und sass noch 1530 zu Nettersheim (im jetzigen Kr. Gemünd); die triersche Linie blühte fort, besass 1750 Niederweiss, Prüm und Stolzenburg u. hatte Niederweiss im Kr. Bitburg noch 1836 inne; scheint aber dann auch erloschen zu sein.

Fahne, I. S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 354.

Heyden, v. d. Heyden, Freiherren (Schild von Blau und Silber geviert. In der Mitte des Schildes eine auf einem gehenden, goldenen Löwen sitzende, roth gekleidete, gekrönte Jungfrau, welche den linken Arm in die Seite stemmt und oben in jeder Schildesecke eine brennende Granate, unter dem Löwen aber deren drei, 1 u. 2). Freiherrliches Geschlecht im Königr. Preussen, dessen Freiherrnstand eine Familiensage in eine noch sehr dunkele Zeit versetzt u. dessen Personalbestand nur von 1856 u. 57 bekannt ist. — In diesen Jahren wurden genannt: Freih. August, geb. 1785, k. preuss. Major u. Postdirector a. D., verm. mit Friederike v. Usedom u. der Bruder desselben, Freih. Julius, geb. 1802, k. pr. Maj. a. D., verm. mit Emilie v. Podewils a. d. H. Woitzel. Dieselben waren Söhne des 1802 verst. Freih. Leopold, Ritterschafts-Raths und Besitzers der Herrschaften Camnitz und Szydnick in der damaligen Provinz Süd-Preussen, Enkel des 1769 verstorb. k. pr. Majors Freih. v. H. u. Urenkel des k. pr. Generals Freih. v. H., welcher nach 1700 Chef eines Infant.-Regim. zu Wesel war.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 303 u. 304 u. 1857. S. 318.

Heyden und Heyden-Linden (Stammwappen: Schild silbern, mit einem dasselbe quer durchziehenden, oben mit vier Zinnen besetzten, schwarzen Mauerwerke, oder ein schwarzes Mauerwerk, oben rechts und links mit drei Zinnen und in der Mitte mit einem vierzinnigen Thurme). Altes, pommernsches und markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hinricus de Heydene 1277 urkundlich auftritt und dessen fortlaufende Stammreihe mit Heinrich v. H. um 1391 beginnt. Die Familie besass in Neu-Vor-Pommern schon 1325 Bollentin, 1333 Usedom, 1374 Flemendorf u. 1386 Dargen und Kunzow, erwarb später im Heimathslande Pommern mehrere Güter, wurde auch in Meklenburg angesessen und blühte fort. Aus derselben erhielt Friedrich Georg Christian v. Heyden, Prälat des Domstifts zu Camin, 3. Jan. 1786 die königl. Erlaubniss, seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der erloschenen pommernschen Familie

v. Linden, aus welcher Christian v. Linden, k. schwed. Commerzien-Commissair, 1705 mit mehreren Gütern in Pommern belehnt wurde, zu welchen die Nachkommen noch viele andere erwarben, beifügen zu dürfen. In Folge dieser demselben als Sohne der Letzten v. Linden ertheilten Erlaubniss wurde an das Stammwappen zur Linken das v. Lindensche Wappen angeschoben: Schild zweimal der Länge nach getheilt, also einen rechten, mittleren und linken Theil (Pfahl) bildend. Rechts in Roth ein aufrecht gestellter, goldener Mercurstab; in der Mitte in Silber eine grünbelaubte Linde mit drei Wurzeln und links in Gold ein von Roth u. Silber geschachter Querbalken. Der Stamm v. Heyden-Linden blühte fort, erhielt 1840 das Erblandmundschenken-Amt in Alt-Vor-Pommern und nach Bauer, Adressb., S. 92 war 1857 August Hellmuth v. Heyden-Linden, k. pr. Kammerh. u. Erbschenk, Herr der im Kr. Anclam gelegenen Güter Zettemin, Philippshof, Panschow, Stretensee u. Teterin, so wie des Fideicommisses Tützpatz im Kr. Demmin u. Albert Hermann v. H.-L. besass das Gut Schloissin im Kr. Naugard. Eben so aber ist auch das Geschlecht ohne den erwähnten Beinamen fortgesetzt worden u. zu demselben gehörten in neuester Zeit: Woldemar v. Heyden, General-Landschafts-Rath, Herr auf Kartlow, Müssentin, Gross- und Klein-Toitin etc. im Kr. Demmin; Ernst u. William v. Heyden auf Kadow, Leistenow und Gatschow; Wichard v. H. auf Plötz u. Carl v. Hauf, Buschmühl u. Flemmendorf (sämmtlich im Kr. Demmin).

Micrael, VI. S. 491. — *Gauhe*, I. S. 805. — *Brüggemann*, I. S. 156. — N. Pr. A.-L. II. S. 383. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 353 u. III. S. 276. — *Siebmacher*, III. 157. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 50: v. H.-L. — Meklenb. W.-B. Tab. 22, Nr. 79 und S. 23: v. H. — Pommernsches W.-B. I. Tab. 61 und S. 163 u. alte Siegel auf Tab. 65: v. H. u. Tab. 62 und S. 166 und 167: v. H.-L. — *Kneschke*, I. S. 109 und 110.

Heyden (Schild getheilt durch einen schrägrechten, silbernen, mit drei übereinander stehenden, schwarzen Ameisen belegten Balken: oben, links, in Schwarz ein rechtsgekehrtes, goldenes Mannshaupt, mit einem Lorbeerkranze u. unten, rechts, zwei ins Andreaskreuz gelegte, gefiederte silberne Pfeile). Reichsadelsstand. Diplom von 1686 für Dominicus Heyden. Derselbe, gest. 1710, war ein Sohn des aus einem alten Geschlechte der ehemaligen freien Reichsstadt Gelnhausen stammenden Matthaeus H., welcher sich 1628 zuerst in Frankfurt a. M. niederliess, die kurcölnische Post eigenthümlich erwarb u. den Titel eines kurcölnischen Postmeisters führte u. von Dominicus v. H. stammt der allein noch blühende Zweig des Geschlechts, welcher seit 1738 der altadeligen Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt a. M. angehört. Der Geschlechtsälteste dieses Zweiges ist: Carl Heinrich Georg v. Heyden, geb. 1793, welcher sich 1837 mit Julie Amöne Maria Freiin v. Dörnberg vermählte, 1827 in den frankfurter Senat kam, später Schöff wurde u. fünfmal das Bürgermeister-Amt verwaltete.

N. Geneal. Handb. 1777. S. 246, 1778. S. 302 und Nachtrag, S. 149. — *Kneschke*, III. S. 209 und 210. — *v. Hefner*, frankfurter Adel.

Heyden (Schild von Roth u. Blau, oder auch von Silber und Blau geviert und in jedem Quartier in der Mitte eine brennende Granate). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Juli 1732 für die

sechs Brüder Carl Ludwig Wedig, Philipp Bogislaus, Dietrich Bogislaus, August Ludwig, Johann Ernst und Johann Friedrich Heyden. Dieselben stammten aus Schwedisch-Pommern und wurden grösstentheils Officiere in der k. pr. Armee u. Philipp Bogislaus v. H. stieg bis zum Major u. Commandeur eines Grenadier-Bataillons, zeichnete sich an der Spitze desselben in der Schlacht bei Cunersdorf sehr aus, erhielt aber schwere Wunden und starb an denselben 22. Aug. 1759. — Die Familie wurde im Brandenburgischen u. in Pommern begütert u. kam auch nach Westpreussen, wo sie noch 1820 die Güter Camnitz u. Pruss im Kr. Conitz besass. — Von den vielen Gütern in Hinterpommern, welche in der zweiten Hälfte des 18. u. in der ersten des 19. Jahrh. das Geschlecht an sich gebracht, war Schwenz im Kr. Camin noch 1837 u. Schloissin im Kr. Naugard 1846 in der Hand desselben.

v. Hellbach, I. S. 553. — N. Pr. A.-L. II. S. 338. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 353 und 354 u. III. S. 276. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 49.

Heyden (in Roth auf grünem Boden ein Eichenstamm mit einem kleinen, links gekehrten Zweige mit drei Blättern). Ein zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes, aus dem polnischen Stamme Zborowski entsprossenes Geschlecht, welches im vorigen Jahrh. die Güter Borowen, Klein-Sentzke, Nerfken, Neuendorf, Passlack etc. erwarb. In neuerer Zeit stand das Gut Nerfken im Kr. Eylau dem vor 1857 verstorbenen k. Landrathe v. Heyden zu und Wilhelm v. H. wird von Bauer, Adressb., 1857. S. 92 als Herr auf Molditten im Kr. Rössel aufgeführt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 354 u. III. S. 276.

Heyden, v. d. Heyden, genannt Belderbusch (Stammwappen: in Silber fünf grüne Querbalken mit einem vor denselben nach der rechten Seite kämpfenden, gekrönten, rothen Löwen), s. Belderbusch, v. d. Heyden, genannt Belderbusch-Wylre, Grafen, Bd. I. S. 285 u. 286.

Heyden v. Hungerkhausen, Edle (in Blau ein goldener Querbalken mit drei Zinnen). Bestätigter alter Adelsstand. Bestätigungs- und Edelndiplom im kurbayer. Reichsvicariate vom 23. Aug. 1745 für Anton Friedrich Heyden v. Hungrigshausen (Hundrigshausen), Reichs-Vicariats-Hofgerichts- u. Regierungssecretair zu Amberg. Derselbe gehörte zu einer aus dem Nassauischen stammenden Familie, welche mit Johann Peter v. H., später Amtskellner zu Mengerskirchen, 1551 vom Niederrheine nach Nassau gekommen war u. deren Stamm von altem Adel von 1564 an die landständigen Matrikel des Herzogth. Berg als zum Ritterstande des Landes gehörend und mit Hohenalpen begütert nachweisen. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden zwei Enkel des obengenannten Anton Friedrich v. H.: die Brüder Conrad Joseph, geb. 7. Jan. 1788 und Heinrich Joseph, geb. 24. Decemb. 1788, Reichs-Archiv-Secretair, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 392 und 393. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 32. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 101 u. S. 86.

Heydenab, Heydenaber. Altes, bayreuthisches Adelsgeschlecht, welches in zwei getrennten Linien vorkommt. Die eine schreibt sich Heydenab und führt in Blau eine quergelegte Nabe, die andere aber: Heydenaber führt das Wappenbild in einem von Silber u. Roth der Länge nach getheilten Schilde. — Eine Canonissin v. Heydenaber kommt 1420—1432 zu Obermünster in Regensburg vor. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Ehrenfried Johann Christian v. Heydenab, geb. 1746, ehem. markgr. ansbach-bayreuth. Premierlieut. u. Hofjunker. — Sprossen des Stammes lebten auch in Preussen: ein v. Heydenab, früher k. pr. Lieutenant, starb 1812 als Hegemeister zu Proskau in Schlesien und Carl Heinrich v. H., k. pr. Major a. D., 10. Juli 1839 zu Elbing.

v. Lang, S. 380. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 354 u. III. S. 276. — *Siebmacher*, II. 78: v. Heydenab, Fränkisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 30: v. Heydenaber. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 13. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 98 und S. 85.

Heydenburg. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches schon 1337 vorkam, doch schon längst erloschen ist.

Brüggemann, Hptst. 9. — N. Pr. A. L. II. S. 390.

Heydenreich. Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate v. 7. Aug. 1790 für Adolph Heinrich Heydenreich, kursächs. Regierungsrath zu Schleusingen. In eine ältere Linie des Stammes hatte schon 1654 Christoph Heydenreich, Herr auf Walkersdorf, den Adel gebracht.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 197. — W. B. d. Sächs. Staaten. V. 55. — *Kneschke*, III. S. 210.

Heydewolf, Heydwolf. Hessisches Adelsgeschlecht, dessen Name in den Listen der k. preuss. Armee vorkommt. Ein Rittm. v. H. war neuerlich im 11. Husaren-Regimente angestellt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 354.

Heydorff. Ein ursprünglich schwäbisches Adelsgeschlecht, welches schon in sehr früher Zeit nach Tirol gekommen ist. Hildegard H. soll 969 Hausfrau Bertholds v. Schwendi gewesen sein u. Hieronymus v. H. war unter K. Maximilian I. als Feldoberst berühmt.

Gr. v. Brandis, S. 65. — *Spangenberg*, II. S. 222 b. — *Gauhe*, I. S. 849 u. 850.

Heidte, v. der Heidte, s. v. d. Heyde.

Heydweiller. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1858 für G. Fr. V. Heydweiller, k. pr. Artillerie-Hauptmann.

Handschriftl. Notiz.

Heyeckh, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1710 für Johann Sigmund, Reichs-Hofraths-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Heyer v. Rosenfeld, Freiherren. Freiherrnstand des Kurfürstenthums Hessen. Diplom von 1828 für Ferdinand Carl Ortlepp, Bruder der Grf. v. Reichenbach-Lessonitz, späteren Fürstin v. Hanau, mit Beilegung des Namens und Wappens der alten, erloschenen, hessischen Familie: Heyer v. Rosenfeld — s. den nachstehenden Artikel. — Derselbe, geb. 1793 zu Berlin, gest. 1847 auf seinem Gute Ober-Ensingen im Württembergischen, vormal. kurhess. Ober-Forstmeister des Reinhardswaldes und Ober-Postmeister zu Cassel, hatte

sich 1835 zu Florenz mit Maria, Tochter des Philipp Liberti di Amaldi u. der Carolina di Gotti, geb. 1828, vermählt und aus dieser Ehe entspross: Freih. Ferdinand, geb. 1838, Herr des Gutes Ober-Ensingen im O. A. Ober-Nürding.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, hessisch. Adel, S. 13.

Heyer v. Rosenfeld, Rosenfeldt. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, zuerst im 15. Jahrh. vorkommend, aus welchem um 1419 Hedwig v. Heyer mit Gerhard III. oder dem älteren v. Schönborn u. um 1491 Anna v. Heyer mit Bernhard v. Mudersbach zu Wonstorff vermählt war, s. Humbracht, Tab 201 und 285. — Die Heyer v. Rosenfeld treten in Urkunden des Staatsarchivs zu Cassel unter dem Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen von Hessen auf. Von Letzterem wurde „Johann v. Rosenfelt, genannt Hayer" in Ansehung der ihm geleisteten langwierigen Dienste mit dem Schlosse Ludwigsau an der Fulda, zwischen Rotenburg u. Hersfeld, belehnt. Derselbe hinterliess zwei Söhne: Magnus Heyer, genannt Rosenfeldt u. Philipp H., genannt R. welche beide durch Vermählung zu Gütern zu Jesberg gelangten. Letzterer, verm. mit Margaretha v. Linsingen, starb um 1600 kinderlos und die Wittwe vermählte sich nachher mit Sebastian v. Butzler, Ersterer war zweimal vermählt: erst mit Catharina v. Falckenberg u. später mit Elisabeth v. Dermbach, doch blieben beide Ehen kinderlos und um 1615 schloss derselbe den Mannsstamm des Geschlechts. Sein jesbergischer Besitz ging durch Testament seiner Wittwe auf deren Geschwister u. Geschwisterkinder über. — Die im Grossherz. Hessen zu Giessen, Darmstadt u. Bessungen, so wie auch zu Breslau angesessene bürgerliche Linie dieses Geschlechts, welche muthmasslich von einem Bruder oder Oheim des obenerwähnten Johann v. Rosenfelt, genannt Hayer, abstammt, und zu welcher jetzt der Sohn des verst. Hof- u. Universitäts-Buchhändlers zu Giessen Friedrich Wilhelm Heyer aus der Ehe mit Auguste Freiin v. Breidenbach zu Breidenstein: Friedrich Heyer, k. k. Oberlieutenant, ein grosser Freund u. Kenner der Genealogie u. Heraldik, gehört, führt noch ganz dasselbe Wappen, wie es die Heyer v. Rosenfeld führten u. wie es neuerlich den Freiherren Heyer v. Rosenfeld verliehen worden ist, nämlich: in Silber ein im Fusse des Schildes querliegendes, beiderseits abgeschnittenes, braunes Aestchen, aus dessen Mitte an drei grünen Blätterstengeln je eine rothe, goldbesamte und grüngekelchte Rose emporwächst und zwar so, dass die mittlere die beiden anderen zu den Seiten neigenden etwas überragt.

Handschr. Notiz. — *Wessel*, hessisches Wappenbuch, Cassel, 1625. S. 50.

Heyfelder v. Hahnenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Martin Heyfelder, k. k. Rittm. bei Erzherzog Leopold-Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Hahnenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 198.

Heygendorf. Adelsstand des Grossherzogthums Sachsen-Weimar. Diplom vom 16. Mai 1809 für Caroline Jagemann und für die Söhne derselben, Carl Wolfgang und August, mit dem Namen: v. Heygendorf. Der ihnen verliehene Name ist dem Rittergute Heygendorf an

der Helme im Justiz-Amte Allstedt entnommen, mit welchem Gute der Grossherzog Carl August die Empfänger des Diploms belehnt hatte. Carl Wolfgang v. H. trat in k. sächs. Militairdienste und war neuerlich Major im Garde-Reiter-Reg., August v. H. aber ist k. pr. Rittm. a. D.

Handschr. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 48. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Heyking, auch Freiherren. Als Freiherren von der Krone Russland 30. März 1833 anerkannt. — Altes, früher Heycking, Heuking, Hoiking geschriebenes Adelsgeschlecht, welches aus dem im Jülichschen stammenden Hause Bühr (wohl Buir im Kr. Gemünd) stammen und 1490 nach Curland gekommen sein soll, von wo sich die Familie in Liefland, Russisch-Litthauen, Ostpreussen etc. ausbreitete. — Der Besitz in Ostpreussen war im 18. u. 19. Jahrh. bedeutend und mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. pr. Armee. Ulrich v. H. starb 1790 als Generalmajor u. Ulrich Leberecht v. H., ebenfalls Generalmajor a. D., 1809. — Von den neueren Familiengliedern war nach Bauer, Adressbuch, S. 92. 1857 Freih. v. Heyking, Mitglied des Abgeordneten-Hauses, Herr auf Lonschken im Kr. Gerdauen und ein v. Heyking Herr auf Abellinen u. Blendowen in demselben Kreise.

v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 157. — N. Pr. A.-L. V. S. 234. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 354 u. 355. — *Neimbt*, Curländ. W.-B., Tab. 16. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 58 u. S. 46.

Heyles, Freiherren. Eine aus Cur- u. Liefland stammende, früher in der Pfalz ansässig gewordene Familie.

N. Geneal. Handb. 1777. S. 247 u. 1778. S. 302.

Heymann, Haymann v. Rosenthal, Ritter, auch Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Gold drei, 2 u. 1, rothe Rosen u. unten in Silber auf grünem Boden ein Heuschober). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 6. Dec. 1669 für Caspar Haymann, Canonicus zu Breslau, mit dem Prädicate: v. Rosenthal. Von den Nachkommen desselben, welcher zu einem eingeborenen schlesischen Geschlechte aus dem Neisseschen gehörte, war Johann Heinrich Heymann v. Rosenthal, Theol. et J. U. D., kais. Rath, Regierungs-Präsident des Bisthums Breslau zu Neisse etc. bereits 1676 Herr auf Ober- u. Nieder-Stiebendorf, Arnoldsdorf, Franzdorf, Korsanowitz, Schammerwitz u. Schleiwitz, zu welchen Gütern er später Altgrottkau und Koppitz erwarb. Derselbe legirte die Güter Stiebendorf, Altgrottkau u. Koppitz dem Sohne seines Bruders: Caspar Heinrich Heymann v. Rosenthal, welcher dieselben 1720 inne hatte, von Sinapius mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt wird und später wohl den Stamm schloss.

Henel, Silesiogr. renov.. c. 7. S. 370 u. 752 u. c. 8. S. 501. — *Sinapius*, II. S. 341 u. 342. — *v. Hellbach*, I. S. 554. — N. Pr. A.-L. II. S. 390. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 355 u. III. S. 276.

Heymann (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen Wappen). Reichsadelsstand. Diplom vom 12. April 1789 für Christian Gottlob Heymann, beider Rechte Doctor und des Hochstifts Meissen Consistorialrath. Derselbe war mit einem Fräulein v. Schütz vermählt.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI.

Heymann (in Blau zehn, 3, 3, 3 u. 1, kleine schwarze Andreaskreuze). Ein in der Person des k. pr. Generalmajors v. Heymann vorgekommenes Adelsgeschlecht. Derselbe war aus französischen in preussische Dienste getreten und starb 1801.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 355 u. III. S. 276.

Heyn, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1701 für Philipp Heyn u. von 1716 für Johann Jacob Heyn, böhmischen Kammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Heyne (in Blau ein schrägrechts gelegter, weisser Fisch). Thüringisches, bereits im Anfange des 17. Jahrh. dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1791 zu Eisenach verstorbene h. sachs.-weim. Kammerrath v. Heyne gehörte, dessen Sohn, Johann Wilhelm v. H. um diese Zeit Premierlieut. bei der k. preuss. Cavallerie war.

Siebmacher, I. 144: v. H., Thüringisch.

Heyne (Schild quer getheilt: oben in Silber drei brennende Granaten u. unten in Roth ein goldener Löwe). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Aug. 1746 für Carl Anton Heyne, k. pr. Hauptmann im Reg. Prinz Leopold zu Braunschweig.

v. Hellbach, I. S. 554. — N. Pr. A.-L. I. S. 41. — *Freiherr v. Ledebur*, I, S. 355. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 50.

Heyne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für Carl August Heine, Herr auf Kruschwitz im Kr. Inowraclaw, Prov. Posen. Derselbe wurde später als Amtsrath u. Kreisdeputirter aufgeführt.

N. Pr. A.-L. VI. S. 54 und S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 355 u. S. 276.

Heynitz, Heinitz, Haynitz, auch Freiherren. Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. — Eins der ältesten u. angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter aus dem schon über 600 Jahre in der Hand der Familie befindlichen, gleichnamigen Stammhause unterhalb Meissen. Dasselbe, seit dem 14. Jahrhundert, in welchem 1318 Nicol v. Haynitz als Vogt zu Hayn und Ortrant vorkommt, näher bekannt, war schon im 15. Jahrh. im Hochstifte Meissen stiftsfähig, kam zu bedeutendem Güterbesitz und zählte später auch zu dem Adel in Preussen, Bayern etc. Von den früheren Sprossen des Stammes, welche in Kursaschsen zu hohen Ehrenstellen gelangten, hat Gauhe Mehrere genannt, auch hat v. Uechtritz nach den Kirchenbüchern zu Drösskau bei Torgau von 1696—1698 interessante Beiträge zu der Genealogie der Familie geliefert. Von den späteren Familiengliedern ist vor Allem zu nennen: Friedrich Anton Freih. v. Heynitz a. d. Hause Dröschkau, gest. 1802, k. pr. w. Geh. Staats-Kriegs- u. dirigirender Minister bei dem General-Directorium etc. Derselbe, früher in herz. braunschw. u. kursächs. Diensten, errichtete 1765 u. 1766 als kursächs. Geh. Kammer- u. Bergrath, im Auftrage der Regierung die bald so bekannt u. berühmt gewordene Berg-Academie zu Freiberg u. hat später zum Wohle des preussischen Staates in vielfachen Geschäftskreisen länger als ein viertel Jahrhundert rastlos gewirkt. — Ueber

den im Laufe der Zeit mehrfach wechselnden Grundbesitz des Geschlechts ist namentlich Freih. v. Ledebur zu befragen. Im Königr. Sachsen standen in neuester Zeit dem Geschlechte, ausser dem Stammhause, die Güter Wunschwitz, Grötzsch, Miltitz, Kotitz, Weicha, Löthayn u. Kottewitz, so wie im Kgr. Preussen Pritzen, Wüstenhain, Dröschkau u. Königshain (Fideicommiss) zu. Im Kgr. Bayern wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel in dieselbe eingetragen: Friedrich Gottlob v. H., geb. 1777, ehem. k. pr. Kriegs- u. Domainen-Rath in Bayreuth, Lehenbesitzer der im Mainkreise gelegenen Rittergüter Töpen, Tiefendorf u. Hohendorf. — Den gesammten Personalbestand der Familie von 1861 ergiebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser u. es mögen aus demselben folgende Angaben genügen: an erster Stelle wird genannt: Freih. Ernst, geb. 1799, k. pr. Geh. Reg.-Rath u. Landrath zu Fraustadt, verm. zuerst mit Adelaide Grf. v. Haslingen, gest. 1835, dann mit Maria v. Diebitsch, gest. 1843 und später mit Agnes v. Diebitsch, geb. 1814. Aus erster und dritter Ehe leben Nachkommen, zu welchen die aus erster Ehe stammenden Söhne: Benno, geb. 1832 u. Ernst, geb. 1833, Beide k. pr. Officiere, gehören. Von den Brüdern des Freih. Ernst lebt Freih. Leopold, geb. 1804, Freih. Wilhelm aber ist 1847 gestorben. Von Letzterem entsprossten aus der Ehe mit Helene v. Rabenau zwei Söhne: Ludwig, geb. 1815, Herr auf Wüstenhayn bei Vetschau, verm. mit Clara Küchler u. Benno, geb. 1827, Herr auf Pritzen bei Drebkau u. Alt-Döbern, verm. mit Bianca v. Kottwitz. Jeder dieser Brüder hat schon einen männlichen Nachkommen. — Als Vettern werden aufgeführt die Freiherren Carl, Ernst, August u. Benno. Vom Freih. Carl, gest. 1859, Herrn auf Königshayn etc., k. preuss. Hofrath, stammt aus der Ehe mit einer v. Zeschwitz: Ernst, Herr auf Königshayn, k. pr. Lieutenant; Freih. Carl, geb. 1801, ist Herr auf Kotitz, Heynitz, Wunschwitz u. Groitzsch und hat aus erster Ehe mit einer Freiin v. Rechenberg einen Sohn: Georg, k. sächs. Bergamts-Assessor; vom Freiherrn August, geb. 1804, Herrn auf Weicha, Heynitz, Wunschwitz u. Groitzsch, Klostervogt zu Marienthal etc. entspross ein Sohn: Paul, k. sächs. Lieutenant im Garde-Reiter-Reg. u. Freih. Benno, Herr auf Miltitz und Dröschkau, ist k. bayer. Kämmerer u. jetzt Senior der Familie.

Knauth, S. 515 u. 516. — *Gauhe*, I. S. 800 u. 801. — *v. Uechtritz* diplom. Nachr. II. S. 58—63. — *v. Lang*, S. 380. — N. Pr. A.-L. II. S. 353—355. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 355 u. 356 u. III. S. 276. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häus. 1860. S. 338 und 1861, S. 298—300. — *Siebmacher*, I. 159: v. Heinitz, Meissnisch. — W.-B. d. Königr. Bayern, VI. 14. — Schles. W.-B. Nr. 159. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 71. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 85.

Heyntzel v. Heyntzelhorst. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1856 für Joseph Heyntzel, k. k. Feldmarschall-Lieuten. u. Command. zu Pesth, mit dem Prädicate: v. Heyntzelberg.

Handschr. Notiz.

Heyse (in Silber an einer blättrigen Ranke eine grüne Weintraube, begleitet von zwei Weinmessern mit rothen Stielen). Altes, anhaltisches Adelsgeschlecht, welches zu Reinsdorf, Frose und Klein-Weissand sass. Jobst Heyse der Aeltere zu Reinsdorf starb 1579 u. hinterliess aus der Ehe mit einer v. Wülcknitz einen Sohn, Hans den

Jüngeren, von dessen Söhnen August Ernst v. H., fürstl. anhaltscher Marschall u. Stallmeister, 1603 unbeerbt starb, Jobst Christoph aber wohl Nachkommen hatte, da Reinsdorf noch 1690 der Familie zustand. Eine in das Magdeburgische gekommene Linie war noch 1724 zu Stasfurt begütert u. besass auch das obengenannte anhaltsche Gut Kl. Weissand. Später, 1774, war noch Erdeborn im Mansfeldischen in der Hand des Geschlechts.

Gauhe, I. S. 810 u. 811. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 356. — *Siebmacher*, I. 168: Die Heysen, Sächsisch.

Heysler, Heysler v. Heytersheim, Freiherren und Grafen. Ein aus der rheinischen Pfalz durch Franz Leopold Freih. v. H., kais. General, im 17. Jahrh. in die k. k. Erblande gekommenes Geschlecht. Der Sohn des genannten Freih. Franz Leopold: Johann Donat Graf Heysler, wurde in Niederösterreich, Mähren u. Ungarn reich begütert und 1694 unter die neuen niederösterr. Herrenstands-Geschlechter aufgenommen. Derselbe, geblieben 1696 gegen die Türken, hatte aus der Ehe mit Maria Barbara Grf. v. Rotthal drei Söhne, von denen nur Graf Franz Joseph, k. k. Geh.-Rath, Landeshauptmann in Mähren etc. mit Maria Anna Grf. v. Wratislaw vermählt war, doch entsprossten aus dieser Ehe nur vier, später vermählte Töchter und so ging denn mit ihm 12. Jul. 1753 der Mannsstamm aus, da die Brüder schon vorher gestorben waren.

Wissgrill, IV. S. 328 und 329.

Heysse. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Johann Friedrich Heysse, k. k. Ingenieur-Oberst, wegen 58jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Heystedt. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes, mit Schalwen im Kr. Wehlau begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 356.

Heyssberg. Ein aus Hessen nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Jonas v. H., Herr des Gutes Königsbrunn, 1583 als niederösterr. Landmann unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Mit dem Enkel desselben, Jonas v. H., Herrn der Herrschaften Mörkenstein, Grassau, Illmau u. Reinpolts, welcher 1656 unter die alten Ritterstandsgeschlechter versetzt worden war, erlosch 1662 der Stamm.

Wissgrill, IV. S. 326—328.

Heyssler v. Adelshofen, Edle. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1792 für Johann Franz Heyssler, Unterkammeramts-Secretair zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Adelshofen und Ritterstands-Diplom für Denselben, wegen 30jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120 u. Erg.-Bd. S. 199.

Heyssler v. Rosenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Joseph Fabian Sebastian Heyssler, Bürger u. Handelsmann zu Arnau in Böhmen, wegen Emporbringung der Garn- u. Leinwand-

Erzeugung in den böhmischen Gebirgsgegenden und bewiesener patriotischen Treue bei dem feindlichen preussischen Einfalle.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Hibler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1821 für die Gebrüder Dismas, Isaak, Johann u. Ferdinand Hibler.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319.

Hibler v. Alpenheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für Marcus Hibler, k. k. Oberst, mit dem Prädicate: Edler v. Alpenheim.

Handschr. Notiz.

Hiddessen, Hildessen. Altes, westphälisches, in Mindenschen Urkunden schon im 13. Jahrh. genanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Rudolph v. Hildessen, J. U. D., Pfalzgraf, Propst zu Nordhausen und Dechant zu Heiligenstadt zu Anfange des 17. Jahrh. lebte. Die Familie war 1755 mit Lügde im Kr. Brakel u. zu Warburg begütert u. noch 1845 war ein v. H., k. pr. Premierlieutenant, Landrath des Warburger Kreises. In neuester Zeit wird das Geschlecht unter dem in Hessen bediensteten Adel aufgeführt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 356. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 14 u. S. 13.

Hiebel. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Johann Hiebel, k. k. General-Major und Festungscommandanten zu Peterwardein, wegen 46jähriger Dienstleistung u. mit der Ausdehnung auf die von ihm an Kindesstatt angenommenen zwei Waisen Johann und Maria Anna Jasan.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Hieber. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 20. März 1769 für Franz Hieber, Grenadier-Lieuten. im Regimente Gr. v. Lerchenfeld. Derselbe, aus einer Familie stammend, welche 1582 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte, war später k. bayer. Hofkammerrath u. wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 381. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 14. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 98 u. S. 85.

Hieber, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Franz Hieber, k. k. Hofarzt, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm blühte fort: Johann Edler v. H. war in neuester Zeit k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199. — Militair-Schematism.

Hiebner. Reichsadelsstand. Diplom zu Anfange des 18. Jahrh. für Johann Jacob Hiebner, kurhannov. Residenten zu Hamburg. Derselbe starb 16. Febr. 1711 ohne Nachkommen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 155.

Hierlinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1743 für Johann Joseph Hierlinger, ersten Rath des Reichsstifts Ochsenhausen und des schwäbischen Reichs-Prälaten-Collegiums. Von dem Sohne desselben, Johann Carl v. H., gest. 1811 als gräfl. stauffenbergischer Oberamtmann, stammten die drei Brüder: Franz, Joseph u. Wilibald v. H. Ersterer war 1844 Oberamtmann zu Wiblingen, der zweite Rent-

amtmann zu Erolzheim u. der dritte k. württ. Ober-Regier.-Rath und Vicedirector, bereits verstorben. Franz und Wilibald setzten den Stamm fort. Der Sohn des Ersteren, Carl v. H., geb. 1805, war 1844 Justiz-Assessor zu Ulm u. aus der Ehe desselben mit Luise Freiin v. Schütz-Pflummern stammte Carl, geb. 1838, der Sohn Wilibalds aber, Joseph v. H., geb. 1784, lebte um diese Zeit als Regier.-Secretair a. D. zu Stuttgart.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 425 u. 426. — *Tyroff*, I. 126. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 192 u. S. 49. — *Kneschke*, II. S. 212 und 213. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 20 u. S. 15.

Hieronimus, Hieronymus v. Muthenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1823 für Franz Hieronymus, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Muthenthal.

Handschr. Notiz.

Hieronymi. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 16. Dec. 1819 für Johann Hieronymi, grossh. meklenb. strelitz. Geh. Medicinalrath.

v. Lang, Suppl. S. 111. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 15. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab 99 und S. 85 und meklenb. Adel, Tab. 8 u. S. 10.

Hierzenau, Freiherren. Alter, böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 12. Mai 1718 für Carl Joseph und Thaddäus Gebrüder v. Hierzenau.

v. Hellbach, I. S. 555.

Hierzig, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Ignaz Georg Hierzig, niederösterr. Landrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 319.

Hietzinger, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Juni 1829 für Johann Baptist Ritter v. Hietzinger, k. k. Hofrath u. Mitglied des obersten Militair-Gerichtshofes als Justizreferent des k. k. Hofkriegsraths. Derselbe, gest. 1835, war 1816 in den erbl.-österr. Adels- u. 1820 in den Ritterstand erhoben worden und aus seiner Ehe mit Esther Susanna Matolay v. Zolna stammt Freih. Carl, geb. 1786, k. k. Geh.-Rath u. jubil. Reichsrath, verm. mit Josephine Hyacintha v. Engel, geb. 1793, aus welcher Ehe drei Töchter leben: Caroline verw. Freifrau v. Birago, Maria Anna verm. mit Stephan Ritter v. Kronenfels, k. k. Obersten u. Johanna verm. Freifrau Drotleff v. Friedenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120 u. S. 199. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1854 S. 239 u. 240 u. 1862, S. 376 u. 377.

Hilbert, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Hilbert, k. k. Oberlieutenant bei der grätzer Monturs-Oeconomie-Commission, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199.

Hilbert v. Schüttelsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Franz Dominik Hilbert, Bürger in Prag, mit dem Prädicate: v. Schüttelsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319.

Hillburg v. Ehrenfels, Edle. Galizischer Adelsstand. Diplom von

1794 für Franz Hillburg, Oberamts-Actuar u. Berggerichts-Assessor zu Wieliczka, wegen 20jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200.

Hilchen, Hilch v. Lorch. Altes, rheinländ. Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit dem Jahre 1248 beginnt. Der Beiname Lorch kommt von der jetzt württembergischen Stadt dieses Namens her, in welcher mehrere Sprossen des Stammes die Würde des Schultheissen und Amtmannes bekleideten. Im Laufe der Zeit waren drei Linien des Geschlechts entstanden, von denen die erste 15. Apr. 1548 mit dem früher kaiserl., später k. französ. Marschall Hans H. v. L., die zweite 2. Febr. 1606 mit Johann Adam H. v. L. u. die dritte und damit das ganze Geschlecht um 1720 mit dem kurtrierschen Obersten u. Commandanten von Coblenz H. v. L. erloschen ist.

Humbracht, Tab. 147. *Gauhe*, I. S. 850. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 356. — *v. Meding*, I. S. 245.

Hilchen, Hilcher, s. Waitz v. Eschen, genannt Hilchen; Freiherren.

Hild, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1851 für Gustav Hild, k. k. Oberlieutenant. Derselbe war später Rittm. I. Classe im k. k. Adjutanten-Corps.

Handschr. Notiz. — Militair-Schematism.

Hildebrand. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Johann Lucas Hildebrand, k. k. Hof-Ingenieur u. Architect, wegen seiner Baukenntnisse.

Megerle v. Mühlfeld, S. 199 u. 200.

Hildebrand. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Georg Philipp Hildebrand, k. k. Capitain-Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319.

Hildebrandt, Hildebrand (in Gold ein schwarz geharnischter, eine Keule schwingender Arm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Febr. 1819 für Carl Hildebrandt, k. pr. Premierlieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regimente. Derselbe, dessen Vater 1806 Stabsarzt im k. pr. Inf.-Reg. v. Tschammer war u. 1816 bei dem kurmärk. Landwehr-Infant.-Regim. pensionirt wurde, stieg später zum Oberstlieutenant u. wurde in Pommern im Kr. Franzburg mit Zansebuhr begütert, welches Gut noch in neuester Zeit in der Hand der Familie war.

v. Hellbach, I. S. 555. — N. Pr. A.-L. II. S. 390 u. 391 u. III. S. 7. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 356 u. III. S. 276. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 50.

Hildebrandt. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1832 für Adolph Hildebrandt, k. bayer. Generalconsul zu Hamburg u. für die fünf Geschwister desselben.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hildenbrand, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Anton Hildenbrand, Professor zu Lemberg, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200.

Hildesheim. Ein in der Neumark vorgekommenes, 1556 u. noch 1640 mit Klein-Mantel im Kr. Königsberg begütertes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 356.

Hildprandt v. u. zu Ottenhausen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 23. Aug. 1756 für Carl Joseph Hildprandt v. u. zu Ottenhausen u. für den Sohn seines Bruders, Johann Joseph. — Altes, ursprünglich tiroler, später in Böhmen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, in welches durch Georg Hildprandt und den Vetter desselben, Jobst H. zu Augsburg, 27. Juni 1530 ein kaiserlicher Wappenbrief gekommen war. Den Reichsadel erhielten 17. Dec. 1579 Simon H. u. der Bruder desselben Joachim H. u. Simons Enkel, Johann Reinhard, erlangte 16. Oct. 1628 ein Bestätigungsdiplom seines alten Adels u. das Prädicat: v. u. zu Ottenhausen. Von dem Sohne des Letzteren stammte Franz Emanuel u. von diesem Freiherr Carl Joseph, s. oben, welcher die noch blühende Linie des Geschlechts gründete, während der Sohn seines Bruders Wenzel Alexander: der oben genannte Freiherr Johann Joseph, eine zweite Linie stiftete, die neuerlich mit dem Freiherrn Joseph Max, k. k. Kämmerer und Major, im Mannsstamm erloschen ist, da derselbe aus der Ehe mit Johanna Freiin v. Manndorf nur eine einzige Tochter, Freiin Mathilde, geb. 1823, hinterliess. Die Stammreihe der noch blühenden Linie ist folgende: Freiherr Carl Joseph, gest. 1762, Herr auf Horzkau: Maria Anna Kfeller v. Sachsengrün; — Wenzel Carl, gest. 1803, Herr der Herrschaften Blattna, Horzkau, Slabez etc.: Maria Anna Freiin v. Kavanagh de Ferrus; — Franz de Paula, Herr auf Blattna etc., k. k. Kämm.: Maria Anna Grf v. Klebelsberg; — Ferdinand, gest. 1845, Herr d. Herrsch. Blattna etc., k. k. Kämm.,: Caroline Grf. v. Nostitz-Rieneck, geb. 1802; — Freih. Robert, geb. 1824, jetziges Haupt der Familie, Herr der Herrschaften Blattna u. Skoretiz. Derselbe vermählte sich 1857 mit Auguste Grf. v. Haugwitz, geb. 1835, aus welcher Ehe eine Tochter, Caroline, geb. 1858, stammt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 58. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 166—168 u. 1861. S. 300 u. 301. — *Tyroff*, II. 289.

Hilgartner v. Lilienborn, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1793 für Joseph Hilgartner, Besitzer der Herrschaft Frain und Neuhaeusel in Mähren, mit dem Prädicate: v. Lilienborn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Hilgarzhausen, Hilgershauser. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause an der Ilm, eines Stammes und Wappens mit den Familien Kammer, Messenhausen u. Kammerberg.

Wigul Hund, I. S. 228 u. 229. — *Siebmacher*, II. 58.

Hilger, Hilger v. Oberellenbach. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1825 für Franz Xaver Christoph Hilger, Besitzer des Gutes Ober-Ellenbach mit dem von diesem Gute entnommenen Prädicate.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hilgers, auch Freiherren. Cölnisches Adelsgeschlecht, dessen eine Linie durch Diplom vom 4. Octob. 1783 den Reichsfreiherrnstand erlangte. Aus dieser freiherrlichen Linie wurden Philipp und

Heinrich Freih. v. Hilgers, lt. Eingabe d. d. Neuwied den 9. u. Coblenz 10. Sept. 1829, unter Nr. 20 u. 26. in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen. Freih. Philipp war Landrath des Kr. Neuwied u. zwei Söhne desselben standen in der k. preuss. Armee, in welcher auch Sprossen der adeligen Linie dienten.

N. Pr. A.-L. II. S. 391. — *Fahne*, I. S. 153 u. II. S. 60. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 356. — Suppl. zu Siebm. W. B. XI. 4. — W.-B. der Preuss. Rheinprov., I. Tab. 56. Nr. 111 u. S. 54. — *Kneschke*, IV. S. 211.

Hill. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. October 1786 für Georg Wilhelm Hill, k. pr. Kriegs- und Domainenrath zu Stettin u. für die Geschwister desselben. — Die Empfänger des Diploms stammten aus einem ursprünglich schottländischen Adelsgeschlechte, aus welchem Justus v. Hill unter K. Carl V. als Hauptmann diente. Die Nachkommen desselben lebten theils in Pommern und hatten den Adel abgelegt, theils in Ostpreussen, wo sie den Adel und das Familienwappen fortführten. Von Letzteren kommt Hans v. Hill 1581 als Bürger zu Marienwerder und Johann v. Hill 1660 als kurbrandenburgischer Oberst vor, auch hatte die Familie die ostpreussischen Güter Glubenstein, Lawsten und Weissschnur an sich gebracht. — Die Linie in Pommern, zu welcher Georg Wilhelm v. Hill mit seinen Geschwistern gehörte, erwarb die Güter Cramansdorf, Voigtshagen u. Schönwalde im Kr. Naugardt etc. Von den erwähnten Geschwistern ist nur der früher in Ruppin lebende Forstrath v. H. bekannt, welcher 1833 zu Reschen bei Sommerfeld im 81. Jahre starb. — Der Stamm blühte fort und mehrere Sprossen desselben standen in der k. pr. Armee.

v. Hellbach, I. S. 556. — N. Pr. A.-L. II. S. 391. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 356 u. III. S. 276. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 50. — *Kneschke*, IV. S. 191 u. 192.

Hille. Ein zu dem bediensteten Adel des Herzogth. Braunschweig gehörendes Geschlecht, zu welchem der 1805 verstorbene h. braunschw. General-Major u. Commandant von Wolfenbüttel Friedrich Wilhelm v. H. zählte. Zwei seiner Söhne waren Hauptleute.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 356. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 7 u. S. 8. — *v. Hefner*, N. allg. W.-B., hannov.-braunschw. Adel, Tab. 15 u. S. 14.

Hillebrand (Schild geviert: 1 u. 4 von Blau und Schwarz durch einen schrägrechten, goldenen, mit einem schwarzen Brande belegten Balken getheilt; 2 in Roth auf einem grünen Dreihügel zwei einander zugekehrte Kraniche, die einen goldenen Ring mit einem Türkisse emporhalten u. den rechten Fuss auf eine weisse Kugel stützen und 4 in Gold ein grüner Hollunderbaum, über welchem eine ausgerundete Hermelinmütze schwebt). Ein in der Person des Martin Hillebrand, auch Hilleprandt, zu Haugstorf und Walterskirchen 1601 unter den niederösterr. neuen Ritterstand aufgenommenes Geschlecht. Derselbe erhielt mit seinen Brüdern Georg, Joannes u. Marcus H. 12. Juli 1591 ein Adelsbestätigungsdiplom und zwar mit Beifügung des Wappens seines verstorbenen Schwagers, des kais. Raths u. Historiographen Joannes Gambuccus, des Letzten seines Stammes, zu dem Wappen der Familie H. Von seinen vier Söhnen kamen Carl und Bernhard

v. H. zu Walterskirchen, welche aus zweiter Ehe mit Elisabeth v. Hagen entsprossten, noch 1636 vor. Von Vermählung derselben ist nichts bekannt.

Wissgrill, IV. S. 329—331.

Hillebrand, Edle Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Franz Xaver Hillebrand, k. k. Hofkriegsconcipisten und für die Brüder desselben, Anton Johann H., Beamten der k. k. Geh.-Hof- u. Staatscanzlei u. Ignaz H., niederösterr ständischen Beamten, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 319 u. 320.

Hillenbrand. Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Apr. 1757 für N. N. Hillenbrand, Banquier zu Augsburg. Der Vater desselben war Senator in Augsburg u. der Sohn, Johann David v. Hillenbraud, geb. 1743, ebenfalls Banquier zu Augsburg, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 381. — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 15. — *v. Hefner*, Tab. 99 u. S. 85.

Hilleprand v. Prandau, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1730 für Johann Georg Hilleprand v. Prandau, Kammerraths- u. Bancalitäts-Oberrepräsentant in Böhmen u. für den Bruder desselben, Maximilian Emanuel H. v. P., k. k. Hofkammerrath zu Wien. Die Familie erhielt 1734 und 1779 den Freiherrnstand und schrieb sich später: Freih. v. Prandau, s. d. betreffenden Artikel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Hilleprandt, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Franz Joseph Hilleprandt, Obereinnehmer des wiener Hauptzoll- und Aufschlagsamtes, mit dem Prädicate: Edler von. — In neuester Zeit war Maximilian Edler v. Hilleprandt Rittm. im 1. k. k. Husaren-Regim. u. Anton Edler v. H. Oberlieuten. im k. k. Milit.-Ingen.-Geograph. Corps.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200. — Militair-Schematism.

Hiller, Freiherren (im goldenen Schilde in der Mitte ein gevierter Schild: 1 u. 4 in Gold ein halber, schwarzer Adler; 2 in Blau ein geharnischter Arm mit Schwerte u. 3 ebenfalls in Blau ein goldener Löwe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1789 für Johann v. Hiller, k. k. Oberstlieutenant des Warasdiner Kreutzer-Regiments. Derselbe war ein Sohn des k. k. Hauptmanns bei Herz. zu Sachs. Hildburgh. Infanterie, welcher 1771 den erbl.-österr. Adel erhalten hatte.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 65 u. S. 320. — *Tyroff*, II. 216. — W.-B. der österr. Monarch., X 83.

Hiller, Freiherren (in Blau ein silberner, vorwärts gekehrter Ritterhelm mit geschlossenem Visir u. mit fünf wechselsweise silbernen u. rothen Straussenfedern besteckt, hinter welchem sich zwei mit den Spitzen nach oben, mit den goldenen Griffen nach unten gekehrte Schwerter kreuzen). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 21. Aug. 1790 für Johann Friedrich Hiller, kursächs. Generalmajor. Derselbe, seit 1769 commandirender Oberst des kursächs. Feld-Artillerie-Corps u. seit 1799 kursächs. General

der Infanterie, war 10. Febr. 1790 in den Reichsadelsstand erhoben u. das Diplom zwar gefertigt, doch von dem K. Joseph II. vor seinem am 20. Feb. 1790 erfolgten Tode nicht unterzeichnet worden. Der Stamm hat fortgeblüht u. in Schlesien das Gut Karisch im Kr. Strehlen an sich gebracht. Als Herr dieses Gutes wird von Bauer, Adressbuch, 1857. S. 93, Moritz Heinrich Freih. v. Hiller genannt.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 276. — *Tyroff*, I. 224: v. Hiller. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 26. — Schlesisches W.-B. Nr. 489 — *Kneschke*, III. S. 211 u 212. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 58 u. S. 46.

Hiller, Hiller v. Gärtringen, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth drei schräglinke, goldene Balken, über welchen eine senkrecht gestellte, die Spitze nach oben kehrende, golden bestielte, eiserne Partisane oder Helleparte liegt und links in Silber ein mit einer gleichen Partisane belegter, blauer Pfahl). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Febr. 1703 für Johann Hiller v. Gärtringen, herz. württ. Geh.-Rath u. später Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — Ein nach Cast ursprünglich aus Rhätien stammendes, zuerst den Namen Hibler v. Bühl führendes Geschlecht, aus welchem Berthold H. v. B. um 1316 auf der Burg Frinau in Graubündten sass. Die Söhne desselben, Hans und Dietrich, begaben sich 1364 an den Hof des Königs Carl V. von Frankreich. Dietrich setzte den Stamm fort u. sein Enkel, Martin, kehrte 1458 in die Schweiz zurück, lebte in Basel mit seiner Familie zurückgezogen u. nannte sich einfach nur Hiller. Von demselben stammte ein Sohn, Dietrich, und von diesem Martin (II.), welcher pfalz-neuburgischer Geh.-Rath wurde. Der Sohn des Letzteren, Heinrich Hiller, herz. württemb. Geh.-Rath, erhielt 22. Jan. 1628 den Reichsadel u. wurde zum Pfalzgrafen ernannt. Von ihm entspross nur ein einziger Sohn, Johann Heinrich, welcher als herz. württemb. Ober-Hofgerichtsrath 1689 kinderlos starb, nachdem er das im württemb. Amte Herrenberg gelegene, dem schwäbischen Rittercanton Neckar-Schwarzwald einverleibte Rittergut Gärtringen erworben u. dasselbe zu einem Fideicommiss bestimmt hatte, in welchem ihm sein Neffe, der oben genannte Freiherr Johann folgte, welcher kurz vor der Erhebung in den Freiherrnstand, 10. Febr. 1703, ein Adels-Erneuerungsdiplom unter Beilegung des Namens: v. Gärtringen erhalten hatte. Von den beiden Söhnen des Letzteren hatte der Aeltere, Johann II., welcher dem Vater im Majorate gefolgt war, aus der Ehe mit einer Tochter eines Generalmajors v. Breysing auf Alt-Breysing eine zahlreiche Nachkommenschaft, von welcher sechs Söhne den Stamm fortsetzten. Der jüngste derselben, Johann Rudolph, trat in k. pr. Dienste u. starb 1799 als Generalmajor mit Hinterlassung zweier Söhne, des Freiherrn Rudolph, gest. 1831 als k. pr. Generalmajor der Cav. u. des Freiherrn Johann August Friedrich, gest. 1856 als k. pr. General d. Infant. a. D. — Die Familie blüht jetzt in zwei Linien, in der württemb. u. in der preussischen Linie. Haupt der württemb. Linie ist Freih. Alfred, geb. 1833 — Sohn des 1861 verst. Freih. Friedrich Rudolph, k. pr. u. k. württemb. Kammerh. etc. u. Enkel des 1854 verstorbenen Freiherrn Ferdinand, k. württ. Kammerh. u. Landvoigts a. D., welcher Letztere im Fidei-

commisse seinem Vater, dem 1808 verst. k. württemb. Obersten Johann Philipp Sigmund gefolgt war — jetziger Majoratsherr auf Gärtringen u. der Bruder desselben ist Freih. Ferdinand, geb. 1840. — Haupt der preussischen Linie ist Freih. Rudolph, geb. 1801 — Sohn des obengenannten Freih. Rudolph, k. pr. Generalmajors d. Cav. — Herr auf Schloss Betsche im Kr. Meseritz k. pr. Kammerh., Landtags-Marschall etc., verm. mit Sophie v. Motz, gest. 1856, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen: Sophie verm. Grf. zu Dohna-Schlodien und Anna verw. Frau v. Brederlow. Der Bruder desselben, Freiherr Friedrich, geb. 1803, Herr auf Gross-Klonia im Kr. Conitz, hat aus der Ehe mit Emma Wölfer eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche aus vier Söhnen u. sieben Töchter besteht. Nächstdem sind hier noch zu nennen die beiden Söhne des oben angeführten Freiherrn Johann August Friedrich, k. pr. Generals der Infanterie: Freih. August, geb. 1790, k. pr. Oberst zur Disposition, aus dessen Ehe mit Auguste v. Reiche, neben zwei Töchtern, drei Söhne leben — u. Freih. Wilhelm, geb. 1809, k. pr. General-Lieutenant. — Von den von der Familie in Pommern erworbenen Gütern waren in neuester Zeit in der Hand derselben Haegenken u. Gross-Mokratz im Kr. Usedom-Wollin.

Gauhe, I. S. 593 u. 594. — *Hörschelmann*, Stamm- u. Ahnentafeln, Tab. 32 u. desselben Adelshistorie, I. S. 65: mit Wappen und Geschlechtsregister. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 118—120. — N. Geneal. Handb. 1777 S. 247 u. 1778. S. 120 u. 121. — N. Pr. A.-L. II. S. 391—393. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 228—230. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 357. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 319—322 u. 1862. S. 377—379. — *Tyroff*, I. 224. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 97 u. S. 30. — Pommersch. W.-B. I. Tab. 50. — *Kneschke*, I. S. 201 u. 202. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 9 u. S. 8 u. pr. Adel, Tab. 58 u. S. 46.

Hiller v. Hillern (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth eine auf einer silbernen Säule sitzende weisse Taube u. 2 u. 3 quer von Gold u. blau getheilt, ohne Bild). Reichsadelsstand. Diplom vom 21. März 1739 für Johann Georg Hiller, magistratischen Geh.-Rath u. Hospitalpfleger zu Biberach, mit dem Prädicate: v. Hillern. Derselbe stammte aus einem nürnberger Geschlechte. Die Familie, welche sich jetzt nur v. Hillern schreibt, gehört zu dem Adel des Grossh. Baden.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Hillesheim, Merscheidt, gen. v. Hillesheim, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 9. Apr. 1712 für Franz Wilhelm Caspar Freiherrn v. Hillesheim. Altes, rheinländisches, früher bei der jülichbergischen Ritterschaft aufgeschworenes Adelsgeschlecht, welches sich aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Uckerath in den Linien Hildesheim-Wippen, H.-Dahl, H.-Berkum etc. weiter ausbreitete, doch sind alle diese Linien später wieder erloschen und auch die mit den deutschen Rittern nach Liefland gekommene Linie scheint ausgegangen zu sein. Die gräfliche Linie schloss 1785 schon der Sohn des Grafen Franz Wilhelm Caspar aus der Ehe mit Maria Catharina Elisabeth Grf v. Hatzfeld u. Gleichen: Graf Ernst Gottfried, Herr auf Arendahl, Francken, Riepoldskirchen etc. Die Schwester des Letzteren, Grf. Anna Elisabeth Auguste, war mit Ambrosius Franz Grafen v. Spée vermählt u. so fielen diesem die beträchtlichen Hillesheimschen Güter zu. — Aus dem cölner Zweige der Familie wurde Aloys Friedrich Wilhelm v. Hillesheim, geb. 1756, kurpfalzbayer. Hofkam-

merrath etc. bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 381. — *Robens*, niederrhein. Adel, I. S. 170—177. — N. Pr. A.-L. II. S. 393 u. 394. — *Fahne*, I. S. 154 u. II. S. 60. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 357. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 16.

Hillner. Ein zu dem Adel im Königr. Preussen gehörendes Geschlecht, aus welchem seit der Mitte des vorigen Jahrh. bis auf die neueste Zeit Sprossen in der k. pr. Armee standen. Der Erste, welcher in den Listen vorkommt, war Carl Ernst v. Hillner, Rittmeister bei den grünen Husaren. Derselbe war aus Hanau nach Preussen gekommen. Ein Major v. Hillner wurde 1809 als Oberstlieutenant verabschiedet u. als Postmeister zu Landsberg a. d. Warthe angestellt u. neuerlich stand ein Premierlieutenant v. H. im 18. Infant.-Regim.

N. Pr. A.-L. II. S. 394. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 357 u III. S. 276. — Schlesisches W.-B. Nr. 366.

Hilmayr, Hillmayer, Ritter u. Edle u. Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- u. Freiherrenstand. Ritterdiplom vom 2. Juni 1763 für Wilhelm Ferdinand Hilmayr, böhm. Gubernialrath, mit dem Prädicate: Edler v. (nach anderer Angabe Bestätigungsdiplom des 1697 in die Familie gekommenen Reichsritterstandes) und Freiherrndiplom vom 15. Mai 1839 für Wenzel Ritter v. Hillmayer, k. k. Katastraldirector u. Honorar-Major. — Wilhelm Ferdinand Ritter v. H., gest. 1800, hinterliess aus der Ehe mit Elisabetha Freiin v. Reischach zwei Söhne, den Freiherrn Wenzel u. den 1812 verstorbenen k. k. Oberstlieutenant Eduard Ritter v. H., welche Beide ihre Linien fortsetzten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 242 und 243 u. 1859. S. 318 u. 319.

Hiltprant zu Ruckhoffen. Altes regensburger Geschlecht, welches später in Bayern zu Ruckhoffen landsässig wurde, längst aber schon erloschen ist.

Wigul Hund, III. S. 380.

Hilz. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 12. Jan. 1806 für Felix Ignaz Hilz, Inhaber der Glasfabrik Klingenbrunn u. für den Sohn seines verstorbenen Bruders: Nicolaus H. u. von 1825 für Jacob Philipp Hilz, Rittergutsbesitzer zu Weng.

v. Lang, S. 382. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 16. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 99 u. S. 85.

Himberger. Erbl.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1777 für Thomas Himberger. General-Einnehmer u. Kriegscassirer zu Freiburg u. Ritterdiplom von 1822 für Christoph v. Himberger, Kameral- u. Provinzialzahlmeister zu Prag. — Ein Sohn des Thomas v. H. kam durch den Anfall des Breisgaus an Baden in badische Dienste und wurde der Stammvater der im Grossh. Baden blühenden Linie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200 u. Ergänz.-Bd. S. 154. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Himmel v. Sternstrahl. Reichsadelsstand. Diplom von 1734 für Johann Georg Himmel, Herrschafts-Regent u. Güter-Inspector zu Wien, mit dem Prädicate: v. Sternstrahl.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Himmelberg, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Mai 1656 für Georg Jacob v. Himmelberg, Herrn auf Teltschach, Eppersdorf u. Ottmanach in Kärnten und für die Brüder desselben: Johann Franz Andreas u. Sigmund Georg v. Himmelberg und Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes vom 2. Nov. 1685 für Johann Andreas v. H., Landschaftsverordneter zu Klagenfurt. — Altes, kärntner Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss auf einem hohen Felsen unweit Feldkirchen längst in Ruinen liegt. Die Stammreihe der Familie beginnt Bucelini mit Anton v. H., welcher 1440 Vicedom in Kärnten war, doch hatte das Geschlecht schon in weit früherer Zeit ein Erbbegräbniss im Kloster Ossiach, in welchem, wie Gr. Wurmbrand angiebt, Sprossen des Stammes aus dem 14. Jahrh. lagen. Im 15. u. 16. Jahrh. waren einige Familienglieder in Oesterreich unter und ob der Enns begüterte Landsassen. Der Stamm blühte fort u. aus der Ehe des Johann Sigismund v. H. mit Catharina Freiin v. Lamberg entspross der oben genannte Freih. Georg Jacob. Derselbe war zuerst mit Maria Felicitas Freiin v. Neuhauss und in zweiter Ehe mit Regina Barbara Freiin v. Sigerstorff vermählt und hinterliess die Söhne: Sigismund Matthias, Johann Andreas u. Franz Anton, von denen der Erstere, Herr zu Teltschach etc. u. seit 1685 k. k. w. Kämm., aus der Ehe mit einer Freiin v. Kulmer zwei Söhne, Johann Joseph u. Franz Andreas, hatte, welche Beide, der Eine als k. k. Rittmeister, der Andere als Hauptmann, an den im Kriege gegen Frankreich erhaltenen Wunden im März 1704 starben. Ueber das Fortblühen des Geschlechts im 18. Jahrh. fehlen genaue Nachrichten. In neuester Zeit wird nur genannt: Wenzel Freih. v. H., geb. 1803 — Sohn des 1844 verst. Freih. Maria Rudolph, k. k. Hauptmanns — k. k. Militair-Beamter zu Linz, welcher sich mit N. N. v. Schaepp vermählte, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Emilie, geb. 1834, drei Söhne entsprossten: Gustav, geb. 1837, Alexander, geb. 1840 u. Johann, geb. 1842.

Bucelini, III. — *Graf v. Wurmbrand*, Coll. geneal. hist. c. 58. S. 147. — *Gauhe*, I. S. 851. — *Wissgrill*, IV. S. 331—334. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 522. 1855. S. 263—265 u. 1856. S. 307.

Hincke, Hinke. Ein oldenburg-friesisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen seit dem letzten Viertel des 18. Jahrh. in der k. pr. Armee standen. — Philipp Anton Wilhelm v. H., k. pr. Major und Chef der 3. ostpreuss. Provinzial-Invaliden-Compagnie starb 1811 u. der Sohn desselben, Anton Philipp Wilhelm, Hauptmann und Commandant zu Cremmen und Oranienburg, 9. März 1849.

N. Pr. A.-L. V. S. 235. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 357.

Hinckeldey, Hinkeldey. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. März 1754 für Hieronymus Heinrich Hinckeldey, fürstl. löwenstein. Geh.-Rath. Derselbe stammte aus einem Patriciergeschlechte der ehemaligen freien Reichsstadt Nördlingen, welches Cast von einer alten livländischen Adelsfamilie herleitet, aus welcher ein Zweig, nachdem Livland an Russland gekommen, 1710 die Heimath verlassen und den Adel abgelegt habe. Später erwarb die Familie im Meiningen'schen das Rittergut Sinnershausen, kam nach Baden und Hessen und durch

zwei Söhne des 1835 verstorbenen kurhessischen Geh. Regierungsraths Carl v. H. auch nach Preussen. Von diesen Söhnen war der ältere, Christian v. H., im k. pr. Forstdepartement angestellt u. trat später mit Bewilligung der Generalforstdirection in die Dienste des Fürsten v. Thurn u. Taxis und wurde Forstdirector zu Regensburg, der jüngere aber, Carl v. H., geb. 1803 zu Sinnershausen, früher in hohen Staatsämtern zu Cöln, Arensberg, Liegnitz u. Merseburg, später General-Polizei-Director u. Polizei-Präsident von Berlin, fiel 1856 in einem Ehrenstreite.

Ersch u. *Gruber*, Allg. Encyklopädie, Sect. II. Bd. 8. S. 257. — N. Pr. A.-L. IV. S. 398 u. 399. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 357 und 358 und III. S. 276. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 17.

Hindenburg. Altes, aus der Altmark in die Uckermark und dann nach Pommern gekommenes Adelsgeschlecht, welches in allen diesen Gegenden Sitze hatte, welche den Namen desselben führten u. früher auch Hinnenberg und Hindenberg geschrieben wurde. Micrael führt dasselbe unter dem stettinschen Adel auf und giebt an, dass Friedrich v. H. schon 1269 gelebt habe. Die Familie war im 15. Jahrh. mit Buchholz im Kr. Saatzig, im 16. mit Falkenberg im Kr. Pyritz, im 17. mit Buslar, Schellin u. Schlötenitz in demselben Kreise, so wie mit Gr. und Kl. Wachlin im Kr. Naugard, in welchem auch ein den Namen der Familie führendes Gut liegt, begütert, hatte auch in Westpreussen Limbsee und Neudeck im Kr. Rosenberg an sich gebracht und sass noch 1738 zu Reichenbach und 1744 zu Falkenberg, erlosch aber in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. — Name und Wappen kam 1789 an die Familie v. Beneckendorf, s. den Artikel: Beneckendorf v. Hindenburg, Bd. I. S. 302 und 303.

Micrael, S. 492. — *Gauhe*, I. S. 851. — N. Pr. A.-L. II. S. 394. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 358 u. III. S. 276. — *Siebmacher*, III. 157. — *v. Meding*, III. S. 277 u. 278.

Hinderer v. Steinhausen, v. Hinderer auf Steinhausen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 7. Mai 1738 für Johann Christoph Hinderer v. Steinhausen, k. k. Obersten und den Bruder desselben, Franz Ludwig Wilhelm, k. k. Hauptmann. Mit der einzigen Tochter des Ersteren, welcher als k. k. Feld-M.-Lieut. u. Commandant zu Troppau starb: Maria Caroline verm. Freifrau v. Wiedersberg, ist am 26. Aug. 1799 der Name des Geschlechts ausgegangen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 65. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 522 und 523.

Hindersen. Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, aus welchem ein Oberstlieutenant v. H., Herr auf Bobinghausen, verm. mit Sibylla v. Kabold, 1675 in einem Treffen an der Saar blieb.

N. Pr. A.-L. V. S. 235.

Hingenau, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Juni 1736 für Franz Joseph v. Hingenau, k. k. innerösterr. Gubernialrath zu Graetz. Derselbe stammte aus einer Familie, welche durch Diplom vom 5. Oct. 1512 für Maximilian Gottlieb Hinck, wegen geleisteter Kriegs- u. Reichskammergerichtsdienste, den Reichsadel mit dem Prädicate: v. Hingenau erhalten hatte. Die Nachkommen des Maximilian Gottlieb wurden im Herzogthume Limburg begütert

und bekleideten in demselben adelige Würden, bis Franz Joseph, s. oben, sich in Steiermark ankaufte und 1735 in das ständische steiermärkische Consortium eingeführt wurde. Von seinen beiden Söhnen aus erster Ehe mit Franzisca v. Raimondi setzte der jüngere, Freih. Franz Xaver Gottlieb, gest. 1784, Herr auf Ottersbach und später Herr des Fideicommisses Platzershof und St. Joseph, k. k. Landrechten-Rath in Steiermark, verm. mit Maria Aloysia Freiin v. Berlendis, den Stamm dauernd durch den zweiten Sohn, Freih. Bernhard Gottlieb, fort. Derselbe, gest. 1833, Herr auf Ottersbach, zu St. Joseph etc., k. k. Geh.-Rath und Präsident der ob der ennsischen Regierung zu Linz, hinterliess aus der Ehe mit Maria Franzisca v. Ehegarten zwei Söhne, die Freiherren Ferdinand Gottlieb, gest. 1824, k. k. Kämm. und Gubernialrath zu Triest, verm. mit Pauline Grf. v. Sprinzenstein und Adolph Gottlieb, geb. 1800, Herrn zu St. Joseph am Kroisbach, k. k. Kämm., gewes. Gubernial-Secretair zu Gratz, verm. mit Josephine v. Petkovich, gest. 1851. — Von dem Freiherrn Ferdinand Gottlieb stammen zwei Söhne: Freih. Otto, geb. 1818, k. k. Kämm., Ober-Bergrath und a. o. Prof. des Bergrechts an der Universität Wien, verm. 1844 mit Walburga Grf. v. Serényi de Kis-Serény, geb. 1819 und Freih. Alfred, geb. 1820, k. k. Kämm. und Landesgerichts-Rath a. D., verm. 1851 mit Sophie Grf. Engl v. und zu Wagrain, geb. 1831.

Leupold, I. 3. S. 406—408. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 58. — *Schmutz*, II. S. 62. — *v. Schönfeld*, I. S. 148. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 168—170 und 1862. S. 1380. — W.-B. d. österr. Mon. X. 84. — *Kneschke*, III. S. 212—214.

Hinitz v. Gutenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1765 für Christoph Hinitz aus Roveredo u. für die Schwester desselben, Lucia Hinitz, mit dem Prädicate: v. Gutenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hinrichs. Ein in Preussen durch Johann v. Hinrichs bekannt gewordenes Adelsgeschlecht. Derselbe, geb. 1756 zu Hamburg, trat 1780 in die k. pr. Armee ein u. starb als Generallieut. a. D. 15. Nov. 1834 zu Stargard.

N. Pr. A.-L. II. S. 394 u. 395. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 358.

Hinsberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Juli 1806 für die Gebrüder Leopold Wilhelm H., k. k. Reichshofraths-Agenten u. Johann Joseph H., Regierungsrath und Kammerprocurator in Günzburg. Ersterer, geb. 1756, wurde als k. bayer. Legationsrath in Wien, Letzterer als k. bayer. Ober-Appellationsgerichtsrath in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Der Vater derselben war Oberamts-Assessor zu Winweiler in der Grafschaft Falkenstein gewesen.

v. Lang, S. 382. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 17. — *v. Hefner*, Tab. 99 und S. 85.

Hinsperg (in Roth ein aus einem schwarzen Dreihügel aufwachsendes Reh). Ein früher zu den adeligen Patriciern der Stadt Frankfurt a. M. gehörendes, zu Ende des 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht.

Praun, adel. Geschl. d. Reichsstädte, S. 112. — *Siebmacher*, I. 210.

Hintberg, Himperg, Herren. Eins der ältesten, österreichischen, landsässigen Adelsgeschlechter, welches schon unter den Markgrafen vom babenbergischen Stamme vorkam, aus dem Elsass nach Oesterreich

gekommen war und zu den Blutsverwandten der Herren v. Ebersdorf und zu den Abkömmlingen der alten Grafen v. Thierstein gehörte. — Marchwandus de Himperch u. Irnfridus, sein Sohn, traten schon 1094 in einer der ältesten Urkunden des Klosters Mölck auf und Wolfker Herr v. Himperg auf Reisenberg und Veste Schranewald, der Letzte des Stammes in Oesterreich, erscheint urkundlich noch 1340. Die Güter kamen an die Herren v. Eberstorf.

Wissgrill, IV. S. 335—337.

Hinterfad. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Franz Jacob Leopold Hinterfad, Rechtscandidaten zu Freiburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 320.

Hinterholzer, Hinterholzer v. Hinterholz. Altes, österreichisches, im Lande unter der Enns mit Salaberg, Zeillern, Ramingdorf, Wald, Ainödt und Hinterholz, im Lande ob der Enns mit Ottstorf etc. begütertes, bereits 1165 genanntes und mit Jacob v. Hinterholz 1524 erloschenes Ritterstandsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 337—339.

Hintermayr v. Wellenberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Hintermayr, k. k. Salzoberamtsrath und Buchhalter zu Gmunden, mit dem Prädicate: v. Wellenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200.

Hinterskircher. Altbayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus bei Frauenhofen liegt. Martin H. lebte 1435 und Hans Dietrich H. kommt noch 1569 als salzburgischer Kastner zu Mühldorf vor.

Wig. Hund, III. S. 411.

Hinüber. Reichsadelsstand. Kaiserliches Erneuerungsdiplom des Adels des kurbraunsch.-lüneb. Legationsraths Jobst Anton Hinüber vom 21. März 1765, amtlich bekannt gemacht in Hannover 17. Aug. 1765, so wie des Adels des Ober-Amtmanns Johann Heinrich Hinüber zu Wildeshausen, eines vollbürtigen Bruders des Legationsraths Jobst Anton v. H., vom 31. Aug. 1775, amtlich angezeigt in Hannover 7. Nov. 1775. — Die Familie stammt aus dem Bergischen, wo der älteren Linie seit 1569 das Gut Hinüber zusteht und gehört im Kgr. Hannover durch Besitz eines Gutes in Morsum zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft. Nach v. Hefner ist die Familie, in welche das Erneuerungsdiplom von 1775 gekommen ist, jetzt im Hoyaischen angesessen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 155 und 156. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 3 u. S. 8. — *v. Hefner*, N. Allg. W.-B. 2. Lief., hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 14.

Hinzmann v. Hallmann, s. Hallmann, Hinzmann v. Hallmann, S. 173.

Hippel. Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 6. Nov. 1790 für Theodor Gottlieb Hippel, k. pr. Geh. Kriegsrath, dessen Bruder, Gotthard Friedrich und dessen Vettern, Gottlieb Melchior und Christian H. — Theodor Gottlieb v. Hippel, bekannt als geistreicher Schriftsteller, starb 1796 als dirigirender Bürgermeister von Königsberg, mit dem Titel eines Geh.-Raths und Stadt-Präsidenten und zwar unvermählt, doch hat durch die Mitempfänger

des Adels-Erneuerungsdiploms der Stamm fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben haben in k. pr. Staats- und Militairdiensten gestanden. Der Regierungs-Präsident a. D. v. H. starb 1843 zu Bromberg, Theodor Gottlieb v. H., Oberstlieutenant a. D., 1852 und der Bruder desselben, Gotthard Theodor v. H., Major a. D. 1850 etc. — Die Familie erwarb in Westpreussen mehrere Güter, zu welchen auch Dzwierzno im Kr. Rosenberg gehörte, welches Gut 1857 dem k. pr. Oberförster a. D. v. H. zustand, auch war im genannten Jahre Bernhard v. H., k. pr. Lieut. a. D., in Schlesien mit Kochsdorf im Kr. Sagan begütert.

v. Hellbach, I. S. 558. — N. Pr. A.-L., II. S. 395 u. 396. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 358. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 11. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 51. — *Kneschke*, I. S. 203.

Hipper v. Hippersthal, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Anton Joseph Hipper, galiz. Appellationsrath, mit dem Prädicate: v. Hippersthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 120.

Hippmann. Böhm. Adelsstand. Diplom von 1733 für Johann Paul Hippmann, Controleur des Deputirtenamtes in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hippoliti v. Paradiso und Montebello, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Febr. 1839 für Joseph Anton H. v. P., Herrn von Montebello, k. k. Kämm. und Appellat.-Rath zu Innsbruck und für den Neffen desselben Joseph Alois v. H. — Ein um 1412 aus Mailand nach Trient gekommenes Geschlecht, welches den Reichsadel 1450 und ein Bestätigungsdiplom desselben 6. Juni 1641 erhielt. Dasselbe wurde mit dem Prädicate: v. Paradiso 13. Nov. 1685 in den Reichs- und 13. Mai 1728 mit dem Prädicate: v. Montebello, unter Bestätigung des Diploms von 1685, auch in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhoben. — Die Nachrichten über die Familie reichen nur bis 1855. — Freiherr Joseph Anton — ein Sohn des Felix Anton v. H.-P. Herrn zu Montebello — starb nach 1848 ohne Nachkommen, Freih. Joseph Alois aber, ein Sohn des 1822 verstorb. tiroler Landschützen-Majors Carl v. H.-P., hat aus der Ehe mit Franzisca Grf. Manci v. Ebenheim, neben einer Tochter, Crescentia, geb. 1839, zwei Söhne, Carl, geb. 1826 und Raimund, geb. 1832, hinterlassen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 154. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 170—172 und 1855. S. 266. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85 u. tiroler Adel, S. 8.

Hippsich, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1850 für Wilhelm Hippsich, k. k. Feld-Marsch.-Lieut. Derselbe, später Militair-Stadt-Commandant zu Fiume, hat den Stamm fortgesetzt und ein Sohn desselben, Freih. Carl, stand in neuester Zeit als Lieut. im k. k. 36. Inf.-Reg.

Handschriftl. Notiz.

Hirchenhan v. Hannenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Wenzel Ignaz H., k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant und den Bruder desselben, Johann Michael H., k. k. Hauptmann bei Cajetan Gr. Kolowrat Infant., mit dem Prädicate: v. Hannenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hirnheim, Hürnheim, Hirnhaim. Eins der ältesten, schwäbischen Rittergeschlechter, welches sich zeitig auch in Franken ausbreitete und später zu der Ritterschaft des Cantons Altmühl gehörte. Als Stammsitz wird das gleichnamige Dorf im Oettingenschen angenommen u. die Stammreihe nach Bucelini mit Albert um 1140 oder nach Anderen mit Rudolph, dem Stifter des Klosters Zimmern im Oettingenschen, um 1150 begonnen. Ein anderer Rudolph war schon im 13. Jahrh. Scholasticus zu Würzburg. Zu Alberts Nachkommen, von denen sich Einige nach einem der Familie zustehenden Sitze v. Katzenstein nannten, zählte Walther, welcher nach Anfange des 15. Jahrh. Hauptmann der Gesellschaft des St. Georgenschildes und Vicedom zu Amberg war und auch dem costnitzer Concile, wie das Wappenbuch desselben ergiebt, beiwohnte. Von seinen Enkeln starb Conrad 1517 als Domdechant zu Augsburg, Bero aber setzte den Stamm fort und von den Söhnen desselben starb Eberhard 1560 als Bischof zu Eichstädt, Hieronymus war fürstl. württemb. und Johann Sebastian Juris utriusque Doctor. Von den Nachkommen des Letzteren wurde Hieronymus II. Abt zu Strahoff u. Mühlhausen. Später erlosch der Stamm und die Letzte ihres Namens war wohl Maria Scholastica v. Hirnheim, welche 1692 als Nonne zu Chiemsee starb.

Gauhe, I. S. 851 und 852: nach Bucelini, P. I. u. *Bürgermeister*, vom schwäb. Reichsadel. — *Biedermann*, Canton Altmühl. Tab. 209—215. — *Salver*, 219, 221, 225, 229 u. 242. — *Siebmacher*, II. 91. — *v. Meding*, III. S. 278.

Hirsch (Schild von Blau und Roth quergetheilt und in der oberen blauen Hälfte ein aufwachsender Hirsch). Schlesisches, bereits im 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Helena v. Hirsch, Gemahlin des Landeshauptmanns des breslauischen Fürstenthums Alberts v. Sauerma d. J. auf Jackschenau, 1589 starb. — Da noch in neuerer Zeit eine Familie v. Hirsch mit demselben Wappen in Schlesien vorkam, welche 1769 Ober-Kunzendorf im Kr. Münsterberg inne hatte und aus welcher der k. pr. Hauptmann v. Hirsch, mit Einer v. Aulock vermählt, noch 1836 Herr auf Petersdorf im Kreise Nimptsch war, so lässt sich wohl annehmen, dass diese Familie zu dem älteren Stamme gehört habe.

Henel, Silesiogr. renov. S. 637. — *Sinapius*, II. S. 689. — N. Pr. A.-L. II. S. 396. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 358 und III. S. 277. — *Siebmacher*, II. 47. — Schlesisch. W.-B. Nr. 389.

Hirsch (im Schilde ein springender Hirsch). Ein zu dem Adel in Ostpreussen, so wie später zu dem in Hinterpommern gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Fischhausen bereits 1530 Fuchsberg und Wickau besass, im 17. und 18. Jahrh. in Ostpreussen viele Güter inne hatte und noch 1780 zu Klein-Guya, Perkau, Perpolken u. Wilkenhöfen, so wie 1798 zu Stenken sass. In Hinterpommern war die Familie noch 1762 zu Reinfeld und 1784 zu Zuchen begütert. — Das Wappen: in Silber drei rothe Querbalken, Siebmacher, II. 102, gehörte einer rheinländischen Familie v. Hirsch an.

Hirsch (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein achtendiges Hirschgeweih und links in Roth zwei schrägrechte, silberne Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Nov. 1760 für Johann

Christoph Hirsch, markgr. brandenb.-onolzbach. Hofkammer- u. Landschafts-Rath, Münz-Inspector etc. Derselbe stammte aus dem Hohenlohe'schen und einer seiner Enkel, Christoph Friedrich, geb. 1778, k. bayer. Medicinal-Rath und Stadtgerichts-Arzt in Bayreuth, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 111. — N. Pr. A.-L. II. S. 396. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 358. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 18. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 und S. 85.

Hirsch. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Georg Hirsch, k. k. Stabschirurg zu Ofen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hirsch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Maximilian H., k. k. Major im Ingenieur-Corps, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe hat den Stamm fortgesetzt und in neuester Zeit waren Anton und Maximilian Edle v. H. Hauptleute im k. k. Genie-Stabe und Wilhelm Edler v. H. Lieutenant im k. k. 3. Jäger-Bataill.

Handschr. Notiz. und Milit.-Schematism.

Hirsch, Hirsch auf Gereuth (in Gold auf einem grünen Dreiberge ein aufspringender Hirsch). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 13. Aug. 1818 für Jacob Hirsch, Besitzer des Rittergutes Gereuth, Hofbanquier und Grosshändler in Würzburg.

v. Lang, Suppl. S. 111 u. 112. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 18. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 99 und S. 85.

Hirsch v. Hirschthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710 für Franz Andreas H., k. k. Rath u. inner-österr. Hofpfennigamts-Controleur, mit dem Prädicate: v. Hirschthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 320.

Hirsch v. Sternfeld, Edle und Freiherren. Erbl.-österr. Adels- und Reichsfreiherrnstand. Adelsdiplom von 1791 für Ferdinand Hirsch, Advocaten in Prag, mit dem Prädicate: v. Sternfeld und Freiherrndiplom von 1794 für denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 65 und 321.

Hirschauer v. Hirschenfeld. Reichs- und erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1726 für Johann Paul Hirschauer, wegen geleisteter Kriegsdienste, mit dem Prädicate: v. Hirschenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200.

Hirschberg, Freiherren und Grafen (in Silber ein rother, nach der rechten Seite flüchtiger Hirsch mit acht Enden). Im Kgr. Bayern anerkannter Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Grafendiplome in den kurpfälzischen Reichsvicariaten vom 25. Sept. 1790 für Johann Franz Bernhard Freiherrn v. Hirschberg und vom 4. Juli 1792 für Veit Christoph Freih. v. H. — Altes, ursprünglich voigtländisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze, der jetzigen, 3 Stunden von Hof liegenden Stadt Hirschberg a. d. Saale, deren Miterbauer die v. Hirschberg waren. Der Stamm, wahrscheinlich aus den Ministerialen der alten, 1305 erloschenen Grafen v. Hirschberg auf dem Nordgaue hervorgegangen, besass im Voigtlande viele Güter und war schon zeitig in die obere Pfalz gekommen, in welcher bereits 1335 Ebnath und 1353 Schwarzenbach dem Geschlechte zustanden.

— Die Familie blüht jetzt in zwei Hauptlinien, in der von Ebnath u. Schwarzenreuth, aus welcher die beiden gräflichen Linien, die ältere und die jüngere, hervorgegangen sind u. in der Linie von Schwarzenbach zu Weihersberg. Der gemeinschaftliche Stammvater des ebnathschwarzenreuther Hauses ist Wolfgang Adam v. H. auf Ebnath, Schwarzenreuth und Ziegenburg, dessen Söhne aus der Ehe mit Ursula Sophie v. Hirschberg, Erbin von Ziegenburg: Hans Christoph Gottfried und Hans Wilhelm die Stifter zweier Linien wurden, von welchen die des Ersteren um 1750 ausstarb, worauf durch eine Erbtochter dem schwarzenbacher Hause die Güter Weihersberg u. Trautenberg zufielen. Die zweite Linie blühte fort und der nähere Ahnherr derselben ist des genannten Hans Wilhelm Sohn: Johann Franz Paul v. H. zu Ebnath, Schwarzenreuth und Altneuhaus, von dessen drei Söhnen: Johann Adam Bernhard, Veit Christoph und Johann Bernhard Franz alle noch blühenden Zweige der Grafen und Freiherren v. H. zu Ebnath und Schwarzenreuth abstammen. Der gemeinschaftliche Stammvater des schwarzenbacher Hauses ist Wolf Heinrich v. H., welcher 1595 die Reichslehen erhielt, nachdem schon 1539 der früher für Ebnath und Schwarzenbach bestandene gemeinschaftliche Verband wieder aufgelösst worden war. — Ebnath und Schwarzenreuth, wie angegeben, schon über 500 Jahre im Besitze der Familie, waren in neuester Zeit in drei Grafen- und in drei Freiherrentheile getheilt und die Linie Schwarzenbach besass Weihersberg, Trautenberg, Höflas, Bockdorf, Schlammersdorf, Vorbach und Menzlas, so wie gemeinschaftlich als Seniorat die ehemaligen Reichslehen zu Grossenau im Gerichte Münchberg. — Der jetzige Personalbestand der in vielen Sprossen blühenden beiden freiherrlichen Linien und der älteren gräflichen Linie ist mit Nachweisen über die Abstammung in den geneal. Taschenbb. d. freih. u. gräfl. Häuser genau angegeben und so mögen hier folgende Angaben genügen. Die ältere gräfl. Linie enthält die Nachkommen des Grafen Veit Christoph, s. oben, und Haupt derselben ist: Graf Joseph, geb. 1821, — Sohn des 1855 verstorbenen Grafen Franz aus zweiter Ehe mit Adelheid Grf. v. Holnstein und Enkel des Stifters der Linie — k. bayer. Hauptmann, welcher, neben vier Schwestern, drei Brüder hat: die Grafen Eduard, geb. 1824, Ernst, geb. 1826, k. bayer. Oberlieutenant und Franz, geb. 1829. Die übrigen Sprossen der Linie sind die Hinterlassenen der Brüder des Vaters, des Grafen Hermann, gest. 1814 und des Grafen Thaddaeus, gest. 1854. — Die jüngere gräfliche Linie ist im Mannsstamme mit dem Grafen Joseph Franz — Sohne des Gr. Johann Franz Bernhard, s. oben, — Herren auf Riglasreuth, 19. Juni 1824 erloschen und es lebt nur aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Obermayr eine Tochter: Gr. Maria Anna, verm. mit Carl Rainer v. Schallern. — Haupt der freih. Linie Ebnath-Schwarzenreuth ist: Freih. Joseph, geb. 1799 — Sohn des 1843 verst. Freih. Franz aus der Ehe mit Catharina v. Haan. — Derselbe hat, neben fünf Schwestern, zwei Brüder: Freih. Bernhard, geb 1809, k. bayr. Officier à la suite und Freih. Anton, geb. 1811, Herrn auf Wildenau, welcher,

verm. mit Johanna v. Grafenstein, den Stamm fortgesetzt hat. Von den Geschwistern des Vaters wird Freih. Joseph, geb. 1774 als Senior des Gesammthauses aufgeführt und vom Freih. Bernhard, geb. 1783, Condominatsherrn auf Ebnath etc., k. bayer. Oberstl. a. D., stammen aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Hirschberg-Weihersberg, gest. 1857, vier Söhne, die Freiherren Anton, Ernst, Bernhard und Otto. — Haupt der Linie Schwarzenbach-Weihersberg ist: Freih. Christian, geb. 1825 — Sohn des 1849 verst. Freih. Ernst, k. bayer. Kämm. u. Generalmajors der Landwehr, aus der Ehe mit Caroline Freiin Lochner v. Hüttenbach — Auditor bei der k. bayer. Commandantur zu Ingolstadt, verm. 1852 mit Pauline Herrfeldt, aus welcher Ehe zwei Kinder leben. Die vier Brüder des Freih. Christian sind die Freiherren: Carl, Emil, Bernhard und Albrecht.

Wig. Hund, I. S. 89—92. — *Gauhe*, II. S. 429. — *Biedermann*, Voigtland, Tab. 210—213. — *Wissgrill*, IV. S. 339 und 340 — *v. Lang*, S. 32 und 33 und S. 154. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 356 u. 357. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853 S. 208—211 und 1862. S. 380—382. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Häus. 1862. S. 362 und 363 und histor. Handb. S. 335. — *Siebmacher*, I. 101: v. H., Fränkisch und V. 174: Preussisch. — *v. Meding*, III. S. 278 und 279. — W.-B. d. Kgr. Bayern. I. 48: Gr. v. H. II. 25: Freih. VI. 19: schwarzenb. Linie und *v. Wölckern*, Abth. 1 und 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 6 und S. 12: Gr. etc.

Hirschberg (in Roth die fünfendige Stange eines silbernen Hirschgeweihes). Altes, rheinländisches, nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Gauhe, II. S. 429. — *Siebmacher*, I. 125: v. H., Rheinländisch.

Hirschfeld (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth ohne Bild, links in Gold ein gerade in die Höhe springendes rothes Windspiel). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard v. H. um 1533 kursächs. Rath etc., David auf Otterwisch bei Grimma 1591 kursächs. Geh.-Rath und Heinrich Ludolph 1730 kursächs. Oberstwachtmeister war und welches noch 1724 Zoboten im Reussischen besass.

Knauth, S. 517. — *Gauhe*, I. S. 852. — *Siebmacher*, I. 160. — *v. Meding*, I. S. 245 u. 246. — W.-B. der sächs. Staat. IV. 45.

Hirschfeld. Die zu dem Adel des Kgr. Preussen zählenden Familien dieses Namens giebt, schon der Wappenverwandtschaft wegen, Freiherr v. Ledebur als jüngere Zweige des alten Stammes, welcher im vorstehenden Artikel erwähnt wurde und ist der Meinung, dass alle diese Geschlechter ungetrennt zu besprechen wären. An die wenigen Angaben über den alten meissenschen Stamm mag sich nun hier Nachstehendes über die von der Krone Preussen ertheilten Diplome und Wappen anreihen: Martin H., k. pr. Lieutenant, erhielt 8. Juli 1714 (1713) den Adel mit folgendem Wappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine von einer Krone überdeckte Stange mit neun Pfeilspitzen und links in Gold ein gerade in die Höhe springender, rother Windhund; im Adels-Erneuerungsdiplome vom 16. Febr. 1787 wurde das Wappen ganz, wie es von der meissenschen Familie geführt worden war, bestätigt und im Erneuerungs-Diplome vom 13. Mai 1787 für Otto H., k. pr. Kriegs- u. Domainenrath, für den Bruderssohn desselben, den Cadet Carl Otto Ferdinand H. und für den Vetter, Johann Friedrich H., k. pr. Justizrath, wurde

ein gevierter Schild verliehen: 1 und 4 in Gold ein rother Windhund und 2 und 3 in Roth ein silbernes Hirschgeweih. — Das Kgr. Preussen verdankt dem Stamme mehrere seiner ausgezeichnetsten Officiere, von welchen vor Allen Carl Friedrich v. H. zu nennen ist, welcher 27. Aug. 1813 den glänzenden Sieg bei Hagelsberg erfocht. Derselbe starb als General der Infant. 1818 und drei seiner Söhne erlangten 1847, 1849 und 1852 die Würde eines k. pr. Generallieutenants.

v. Hellbach, I. S. 560. — N. Pr. A.-L. II. S. 397 und 398. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 359 u. III. S. 277. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 51: nach den beiden Diplomen von 1787.

Hirschhorn. Altes, rheinländisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht in einer sehr frühen und dunklen Zeit begonnen hat und welches mit Friedrich v. H., kurpfälz. Erbtruchsess, 22. Sept. 1632 erloschen ist. Der Sohn desselben, Anshelm Casimir, welchen Humbracht den Letzten des Stammes nennt, starb vor dem Vater

Humbracht, Tab. 2 und 3. — *Gauhe*, I. S. 852 und 853. — *v. Hattstein*, I. S. 300. — *Salver*, S. 237. 241 und 246. — *Fahne*, II. S. 61. — *Siebmacher*, I. 113: Schwäbisch und I. 122 und V. 126: Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 246 und 247.

Hirschl v. Hirschberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Elkane Hirschl, k. k. Remonten-Lieferant, mit dem Prädicate: v. Hirschberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 200 und Bericht. S. 11.

Hirschmann, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1856 für Adam Hirschmann, k. k. Hauptmann im Raceteur-Regimente.

Milit.-Schematism. 1856. S. 1015.

Hirsch v. Neckarsthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Dipl. von 1860 für Hermann Hirsch, k. k. Oberstl. im Adjutantencorps, mit dem Prädicate: v. Neckarsthal.

Handschr. Notiz nach der Wiener Zeit. vom 15. Febr. 1860.

Hirtenberg, Pastorius v. Hirtenberg. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 19. Juli 1648 für Adam Pastorius, mit dem Prädicate: v. Hirtenberg. Später, 6. Jan. 1662, erhielt Joachim P. v. H. das polnische Indigenat. Die Familie besass 1782 in Westpreussen Klein-Kelpin und Smengorzyn im Kr. Danzig und hatte letzteres Gut noch 1788 inne.

Freih. v. Ledebur, I. S. 359.

Hirtenfelder. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. ausstarb. Die ansehnlichen Besitzungen fielen an den Landesfürsten, Erzh. Ernst, zurück.

Schmutz, II. S. 69.

Hirtz, genannt v. der Landskron. Cölner Stadtgeschlecht, welches schon 1230 das Haus Landskron und 1448 das Haus Gyrshof besass und später in den jetzigen Kr. Eupen u. Heinsberg begütert wurde. Heims im ersteren Kreise stand der Familie bereits 1527 und noch 1662 zu.

Fahne, I. S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359.

Hiserle, Hiesserle, s. Chodau, Hiersserle v. Codau, Bd. II. S. 264 und 265.

Hittner, Edle und Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1780 für Johann Wasgottwill Hittner, Hofrath bei der k. k. obersten Justizstelle, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154.

Hittorf. Cölner, um die Mitte des 17. Jahrh. ausgegangenes Patriciergeschlecht.

Fahne, I. S. 156. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359.

Hitz, Hiz. Ein 25. Nov. 1764 in den polnischen Adelsstand erhobenes und dem Stamme Jez einverleibtes Geschlecht, aus welchem im Anfange des 19. Jahrh. mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen.

N. Pr. A.-L. V. S. 235. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359 u. III. S. 277.

Hitzacker. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1160 Dietrich Hitzacker, Ritter, mit dem die Stammreihe beginnt, auf der längst schon in Ruinen liegenden gleichnamigen Burg bei der jetzigen Stadt Hitzacker am Einflusse der Jeetze in die Elbe wohnte u. welches in einer im 16. Jahrh. mit Magnus H. erloschenen Linie das Erbkämmerer-Amt des Klosters St. Michaelis in Lüneburg besass. Die Familie hatte im Lüneburgischen das Gut Dötzing, welches derselben noch 1777 zustand, bereits 1292 und das Burglehn zu Bleckede von 1344 an, so wie um diese Zeit auch Gollern inne u. erhielt 1508 mit anderen Gerechtsamen für den Senior auch das Recht, Andere bei ausserordentlichen Fällen zu Rittern zu schlagen, wie Pfeffinger, welcher mehrere alte Sprossen des Stammes genannt, angegeben hat. Zeitig gelangte das Geschlecht auch zu Gütern, welche in der jetzigen Provinz Sachsen liegen: dasselbe besass 1337 Molmke im Kr. Salzwedel, 1341 Werder im Kr. Osterburg, 1640 Gethlingen, bald darauf Hindenburg und Iden, ebenfalls im Kr. Osterburg, etc. u. war noch 1803 zu Gethlingen, Hindenburg und Burg Salzwedel und 1810 noch mit Ascherode unweit Nordhausen begütert. — Ein aus der Grafschaft Hohenstein gebürtiger k. pr. Major a. D. v. Hitzacker, starb 1808. — Die Familie wird noch in neuester Zeit zu dem braunschweigischen Adel gezählt und 1843 lebte zu Salzwedel der k. pr. Land- und Stadtgerichts-Assessor und Lieut. im 26. Landw.-Regim. v. Hitzacker.

Pfeffinger, braunschw. Historie, II. S. 597–616. — *Gauhe*, I. S. 853 und 854. — N. Pr. A.-L. II. S. 398, V. S. 8. 235 und VI. S. 56. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 359 und 360. — *Köhler*, Ducatencabinet, Nr. 1609: Ducaten des Bischofs zu Lübeck Christian August v. H. von 1724. — *v. Meding*, II. S. 257 und 258. — W.-B. d. Kgr. Hannov. u. H. Braunschweig. C. 58 und S. 8. — *v. Hefner*, hann.-braunschw. Adel, Tab. 16 und S. 14.

Hitzfeld. Hannoversches Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Hoya bereits 1468 Borwede und noch 1777 Drakenburg besass und 1804 Schwanewede im Bremenschen inne hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 360. — *v. Meding*, II. S. 258 und 259.

Hnogek v. Kleefeld, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1754 für Wenzel Matthias H. k. k. Oberst, mit dem Prädicate: v. Kleefeld und Freiherrn-Diplom von 1764 als k. k. Feldmarsch.-Lieut.

Megerle v. Mühlfeld, S. 58 u. Erg.-Bd. S. 154.

Hobe, Hoben. Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus wel-

chem zuerst 1278 Johann Hoben urkundlich auftritt. Dasselbe besass bereits 1350 Wasdow, 1434 Quitzenow und Werbelow, erwarb später die Güter Wendisch-Trechow, Bobin, Gardow, Methling etc., so wie in Pommern Beestland und Ventzewitz und kam nach Dänemark, wo Ludwig Levin v. H., k. dän. General, 29. Febr. 1776 ein Naturalisirungspatent erhielt. Von den früheren Sprossen des Stammes stand namentlich Friedrich v. H., Geh.-Rath des Herzogs Gustav Adolph zu Meklenburg-Güstrow, Kammerpräsident etc. in grossem Ansehen und Friedrich Bernhard Helmuth Curt v. H. starb 1822 als k. pr. Generallieutenant. Söhne und Vettern des Letzteren dienten in der k. pr. Armee. In Meklenburg-Strelitz war 1837 ein Glied der Familie Vice-Präsident zu Parchim und ein v. H. Herr auf Lockwisch, auch wurde von Bauer, Adressb., 1857. S. 93, August Freih. v. Hobe, k. preuss. Rittm. und Landrath a. D., als Herr auf Dyrotz im Kr. Osthavelland genannt.

v. Pritzbuer, Nr. 61. — *Gauhe*, II. S. 429 und 430. — *v. Behr*, R. M. S. 1620. — N. Pr. A.-L. II. S. 399. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 360. — *Siebmacher*, V. 153. — *v. Westphalen*, Mon. ined. IV. Tab., 18 Nr. 16. — Meklenb. W.-B. Tab. 22. Nr. 80 und S. 23. — *v. Hefner*, meklenb. Adel, Tab. 8 und S. 10.

Hobeck, Hobegk, Howegk. Altes, brandenburgisches, meist im Beeskowschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1553 Falkenberg, Radlow und Trebatsch, 1579 Garckow u. später andere brandenburgische Güter besass, von denen Glowe noch 1803 der Familie zustand. Dieselbe war auch 1728 in Ostpreussen mit Korkehnen und Kornieten im Kr. Fischhausen begütert und zu ihr gehörte Moritz Henno v. Hobeck, welcher 1745 als k. pr. Oberst und Commandeur des Regiments Herz. zu Braunschweig-Bevern bei Hohenfriedberg blieb.

N. Pr. A.-L. V. S. 236. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 360.

Hobeherre, Hobherre. Ein früher zu dem fuldaischen Lehnshofe gehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem zuletzt 1479 Ambrosius v. Hobherre die väterlichen Lehne, ohne Mitbelehnte zu haben, erhielt.

Schannat, S. 99 und 110. — *v. Meding*, II. S. 259 und 260.

Hober. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Joseph Anton Hober, k. k. Rath und Vicebürgermeister zu Wien. — Raimund v. H. war 1835 Vicebuchhalter bei der Buchhaltung der Stadt Wien.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 200.

Hoberg. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. H. 1570 Herr zu Waldenburg im Kr. Olpe war u. welches noch 1600 in der Grafschaft Ravensberg das Gut Caldenhove besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 360. — *Siebmacher*, II. 122: mit dem unrichtigen Namen Hauberg.

Hoch, Ritter. Alter böhmischer Ritterstand. Diplom von 1703 für Norbert Leopold v. Hoch, mährischen Tribunalrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 154 u. 155.

Hoch. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Joseph Hoch, k. k. Regierungsrath und Polizei-Director in Linz. Derselbe wurde 1829 als Stadthauptmann in Prag in den Ritterstand versetzt.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 201.

Hochberg, Hohberg, Freiherren und Grafen, Fürsten von Pless (Stammwappen: Schild quergetheilt: oben in Silber ein dreihügeliger, blauer Berg und unten von Roth und Silber geschacht). Alter- und böhmischer Freiherrn- und Grafen-, Reichsgrafen und preussischer Fürstenstand. Anerkennungsdiplom des dem Friedrich v. H. vom K. Carl IV. ertheilten Freiherrnstandes für Hans Heinrich I. v. H., der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz Landeshauptmann; böhmischer Freiherrnstand von 1659 für Wolf Helmhard v. H., Herrn auf Obertumritz etc. in Niederösterreich, vom 16. Oct. 1740 für Otto Conrad v. H., Landesältesten und von 1746 für die Gebrüder Johann Anton und Franz Wenzel v. H. zu Hennersdorf; böhmisches Grafendiplom vom 12. Febr. 1666 für den genannten Freih. Hans Heinrich I. und Reichsgrafendiplom vom 10. Mai 1684 (nach Sinapius vom 17. März 1683) für den Freih. Hans Heinrich II. und preuss. Fürstendiplom vom 15. Oct. 1850 für den Grafen Hans Heinrich X. als freien Standesherrn zu Pless etc. mit dem Prädicate: Fürstliche Gnaden. — Eins der ältesten und angesehensten schlesischen Rittergeschlechter, reich an Sprossen und Gütern, welches Bucelini von den alten Markgrafen in Steiermark hergeleitet hat. — Der frühere Name war Hohberg, welcher erst in den gräflichen Diplomen in Hochberg umgeändert worden ist. Die Stammreihe beginnt mit Melchior v. H., Ritter, welcher 1309 mit K. Heinrich VII. aus Luxemburg nach Schlesien gekommen sein soll. Von den Söhnen desselben starb Heinrich 1353 als Fürst-Abt zu Fulda, Friedrich aber, s. oben, welcher 1350 noch lebte und mit einer v. Schönaich vermählt war, setzte den Stamm durch die Söhne Hartmann, Domherrn zu Meissen, Johann I. und Nicol fort. Letzterer stiftete die Buchwaldsche, Johann I. aber durch seinen älteren Sohn, Christoph und den Enkel, Conrad, die Fürstensteinsche und durch seinen jüngeren Sohn, Johann II., die Guttmannsdorffsche Linie, welche in Oesterreich blühte, im Mannsstamme aber 1684 mit dem Freih. Wolf Helmhard erloschen ist. — Die Buchwaldsche Linie breitete sich in Schlesien und der Lausitz weit aus u. zu ihr gehören die mit dem adeligen oder freiherrlichen Titel vorgekommenen und noch vorkommenden Sprossen des Stammes. — Der Stifter der Fürstensteinschen Linie, Conrad, s. oben, kaufte die Herrschaft Fürstenstein, welche der Urenkel desselben, Hans Heinrich I., einem seiner Söhne, Hans Heinrich II., hinterliess, während ein anderer Sohn, Maximilian, die Herrschaft Friedland erhielt, welche 1700 an die Fürstensteinsche Linie zurückfiel. Von den Söhnen Hans Heinrichs II. erbte Hans Heinrich III. Rohnstock und Conrad Ernst Maximilian Fürstenstein und Friedland, wodurch die Häuser Rohnstock und Fürstenstein entstanden. Das Haus Fürstenstein erlosch mit dem Grafen Heinrich Ludwig Carl im Mannsstamme 29. Juli 1755, worauf Fürstenstein an das Haus Rohnstock gelangte und Hans Heinrich's III. Sohn, Hans Heinrich IV., Besitzer der sämmtlichen Herrschaften war. Durch die Söhne des Letzteren fand eine neue Theilung statt: Hans Heinrich V. erhielt Fürstenstein u. Friedland, Gottlob Hans Ludwig aber Rohnstock und Kittlitztreben, welche

Besitzungen nach seinem Tode 1791 an den Sohn Hans Heinrichs V., Hans Heinrich VI., fielen, so dass diesem wieder der ganze Besitz des Hauses zustand. Derselbe, gest. 1833, war mit Anna Amalia Prinzessin zu Anhalt-Cöthen-Pless vermählt und aus dieser Ehe entspross Fürst Hans Heinrich X., gest. 1855, welcher 23. Nov. 1847 seinem Oheime, dem Herzoge Heinrich zu Anhalt-Cöthen im Besitze des Fürstenthums Pless folgte und zuerst mit Ida v. Stechow vermählt war, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Anna, verm. mit dem Prinzen Heinrich XII. Reuss-Schleitz-Köstritz auf Stonsdorf, zwei Söhne: Fürst Hans Heinrich XI. und Graf Hans Heinrich XIV. Bolko, geb. 1843, leben. Fürst Hans Heinrich XI., geb. 1833, Besitzer des Fürstenth. Pless, der 1840 zur freien Standesherrschaft erhobenen Majoratsherrschaften Fürstenstein, Waldenburg und Friedland in Schlesien, etc. vermählte sich 1857 mit Marie Freiin v. Kleist, geb. 1828, aus welcher Ehe ein 23. Apr. 1861 geborener Prinz stammt. Die seit 1819 minderfreie Standesherrschaft Neuschloss u. die Herrschaft Rohnstock sind gemeinschaftlicher Besitz der Erben des Fürsten Hans Heinrich X. von Pless. — Der Buchwaldschen Linie standen in neuester Zeit die Güter Goglau, Kl. Merzdorf, Weisskirschdorf, Bergthal, Striegendorf etc. zu.

Sinapius, I. S. 39—55 und II. S. 110—114. — *Gauhe*, I. S. 867—871. — *Wissgrill*, IV. S. 873—879. — *Jacobi*, 1800. II. S. 236. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 65. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklopädie, Sect. II. Th. IX. S. 106. — N. Pr. A.-L. II. S. 400—403. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 358—400. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 360 und 61 u. III. S. 277. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 181. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 363 und 364 und histor. Handb. S. 837. — *Siebmacher*, I. 36: v. Hoheburg, Oesterr. und 166: v. Hoberg, Sächsisch, IV. 11 u. V. 13. Herren u. Gr. v. H. — *Tyroff*, III. 59. Gr. v. H. — Schles. W.-B. Nr. 464: v. H., Nr. 268: Freih. v. H. mit Angabe des Diploms-Datums vom 30. Sept. 1650 und Gr. Nr. 147. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 13 u. S. 12 und Tab. 58, S. 46: Gr. u. Freih. v. H.

Hochburg, Ritter, Freiherren und Grafen. Erbl.-österr. u. Reichs-Ritter- und erbl.-österr. Freiherrn- u. Grafenstand. — Oesterreichisches, noch im 17. Jahrh. den Namen Haass führendes Geschlecht, aus welchem Johann Niclas Haass, k. k. Proviantverwalter zu Raab, mit seinem Bruder, Johann Baptist H., 12. Juni 1679 mit dem Prädicate: Edle v. Hochburg in den erbländischen Ritterstand versetzt wurden. — Johann Baptist Haass Edler und Ritter v. Hochburg, k. k. Proviants-Oberstlieutenant, erhielt 22. März 1684 auch den Reichsritterstand, kaufte die Herrschaft Weyerburg etc. in Niederösterreich und starb 1693. Die Söhne desselben, Johann Dominik und Johann Joseph, wurden mit ihren vier Schwestern 12. März 1702 in den Freiherrn- u. 19. Jan. 1717 in den Grafenstand erhoben. Beide Brüder waren schon vor 1740 ohne männliche Nachkommenschaft gestorben.

Wissgrill, IV. S. 340—342. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 21 u. 58.

Hoche, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1709 für Johann Martin Hoche, k. k. Hofkammerrath und Landschreiber, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe stammte aus einer aus Oberelsass nach Oesterreich gekommenen Familie, war Herr zu Hainstetten und Leuzmannsdorf und setzte den Stamm fort. Von den Enkeln kaufte Ferdinand Edler v. H. 1782 das Gut und den Edel-

sitz Höflein und Anton Edler v. H. war 1786 k. k. Oberstwachtmeister.

Wissgrill, IV. S. 342 und 343. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 155.

Hochenkircher, Hochenkirchen (Schild geviert: 1 und 4 in Silber zwei rothe Rauten neben einander (Stammwappen) u. 2 u. 3 in Roth ein mit einer weissen Lilie besetzter, silberner Sparren). Altes, ursprünglich bayerisches, mit den Familien Hochkirch, Hochkirchen etc. nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, aus welchem eine Linie im 15. u. 16. Jahrh. in Niederösterreich zu Toegernau und Aichpühel ansässig war. Georg Hochenkircher, Herr der genannten Güter, k. Rath, war 1498 u. 1500 Beisitzer des k. Hof- und Kammergerichts in der Neustadt Wien; die Familie erhielt 29. Oct. 1559 eine Vermehrung des Wappens und Hans v. H., k. k. Rittmeister, starb zu Aichpühel 1571 als der letzte Mannssprosse des Geschlechts in Oesterreich.

Wissgrill, IV. S. 344 u. 345.

Hochenrain, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1761 für Anton Joseph Edlen v. Hochenrain und von 1776 für Wilhelm v. und zu Hochenrain, auf Neubaugreiz, k. k. Oberstwachtmeister bei Gr. Gallenberg-Infant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59 u. Erg.-Bd. S. 65.

Hochenwang. Ein in Steiermark zwischen 1171 u. 1335 vorgekommenes Rittergeschlecht, welches ein gleichnamiges Schloss besass u. unter den Markgrafen von Steyer das Schenkenamt bekleidete.

Schmutz, II. S. 79.

Hochenwart. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welchem die Herrschaft Lemberg mit anderen Gütern zustand u. welches 1517 mit Erasmus H. erlosch. Das Wappen kam an die Familie Purgstall.

Schmutz, II. S. 79.

Hocher v. Hochengern. Ein in Tirol 1663 landständisch gewordenes Geschlecht, in welches Arbogast Hocher, Advocat zu Freiburg i. B., 9. Juli 1660 den Adel brachte. Derselbe wurde 8. März 1667 in den Freiherrnstand mit der Bewilligung erhoben, denselben, da er keinen männlichen Erben hatte, auf einen seiner Schwiegersöhne erblich übertragen zu können.

v. Hefner, ausgestorbener tiroler Adel, Tab. 5 und S. 24.

Hocher v. Hohengran, Hocher v. Hohenkrän, Freiherren. Ein in Oesterreich vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht, als dessen Stammvater von Gauhe Johann Paul Oger oder Ocker, k. k. Geh.-Rath, oberster Hofcanzler etc. genannt wird, welcher vom K. Leopold I. den Adel, später aber den Freiherrnstand mit dem Namen Hocher v. Hohengran erhielt und 1681 unter die ungarischen Magnaten aufgenommen wurde. Männliche Nachkommen sind nicht bekannt: eine Tochter aus der Ehe mit Maria Veronica Freiin v. Selbiz, Freiin Anna Franzisca Hocher v. Hohenkraen, im hohen Alter gest. 1722, war mit Johann Georg Gr. v. Kuefstein vermählt und wird, wie angegeben, in der Ahnentafel der Grafen v. Kuefstein genannt.

Gauhe, II. S. 819—821 und S. 1562—64. — Ahnentafeln, Frankfurt a. M. 1846. Hft. I. Nr. 40.

Hocherbach, auch Freiherren. Altes, niederrheinisches, im Kr. Düren, in welchem der gleichnamige Stammsitz liegt, so wie im Kr. Ahrweiler begütert gewesenes, 1826 erloschenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Krohne, II. S. 120 und 121. — *Robens*, niederrheinischer Adel, I. S. 353—56. — *Fahne*, I. S. 157 und II. S. 61. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 361 u. 62.

Hochhaus, Hochhaus v. Vorig. Ein in Oesterreich ob der Enns vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Carl Sebastian Hochhaus v. Vorig 1715 in die Landesmatrikel eingetragen wurde. Derselbe — ein Sohn des k. k. Kämm. u. Raths Gottfried v. H. aus der Ehe mit Maria Stampfer Freiin v. Walchenberg — später k. Rath und Landrath, war mit Maria Franzisca Sidonia Freiin v. Riesenfels vermählt, hatte aber 1724 noch keine Nachkommen.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 752 und 862. — *Gauhe*, II. S. 430.

Hochkirch. Ein früher zu dem brandenburgischen und preussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Christian v. H., kurbrandenburg. Oberst der Artillerie, sich 1656 in der Schlacht bei Warschau so auszeichnete, dass Kurfürst Friedrich Wilhelm ihm das Freigut Alten-Weddingen im Kr. Wanzleben verlieh. Der Sohn desselben, Friedrich Christian v. H., k. preuss. Lieutenant, besass dieses Gut noch 1718.

Freih. v. Ledebur, I. S. 362.

Hochkirchen, auch Freiherren (in Gold ein gekerbtes, rothes Kreuz und in der rechten Oberecke eine schwarze Vierung mit einer zweithürmigen Kirche). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1652 für Adolph Wigand v. Hochkirchen. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz im Kr. Heinsberg schon 1361 besass und später die Güter Neuerburg, Friesdorf, Ruhrkempen, Immerath, Furth etc. erwarb. Zu Anfange des 18. Jahrh. lebten noch zwei Freiherren v. H., von denen der eine kurpfälz. Geh. Rath u. Kanzler des Herzogthums Berg war und der andere, Philipp Bertram Degenhard, in der k. k. Armee stand. Mit Letzterem, welcher als Generalmajor 15. Nov. 1703 in der Schlacht bei Speierbach blieb, ist der Stamm erloschen.

Gauhe, II. S. 430 und 431. — *Robens*, Elementar-Werk, I. 39 und niederrh. Adel, I. S. 153—56. — *Fahne*, I. S. 157. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 362. — *Siebmacher*, II. 113. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 26. Nr. 51 und S. 137 und 138.

Hochreut, Hochreuter v. Hochreut. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Aug. 1729 für Christoph Hochreuter, Bürgermeister zu St. Gallen, mit dem Namen: v. Hochreut

v. Hellbach, I. S. 562. — N. Pr. A.-L. V. S. 286. — *Freiherr v. Ledebur*, I, S. 362. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 52.

Hochstede, Hochsteden, Hochstaden, Hostaden, Grafen. Altes Dynastengeschlecht in der Eifel, welches das Erbkämmereramt des Erzbisthums Cöln besass und mit dem Grafentitel bis nach der Mitte des 13. Jahrh. vorkam. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Sibodo Gr. v. Hochstede um 920. Von den Nachkommen starb Lothar 1192 als Bischof zu Lüttich und der Enkel seines Bruders Theodoricus, Graf Conrad, wurde 1237 Kurfürst und Erzbischof zu Cöln, kaufte von seinem Bruder, Lothar, den Antheil desselben an der Herrschaft seines Namens, wendete dieselbe dem Erzstifte Cöln zu u. starb 1261.

Gauhe, I. S. 857 u. 858 nach Bucelini, P. III.

Hochsteden, Hochstetten, Reichsfreiherren und Grafen. Freiherrndiplom von 1669 für die Gebrüder v. H.: Johann Michael, Decan des Hochstifts Fulda, Gerhard Wilhelm, pfalz-neuenburg. Kriegsrath und Hermann, pfalz-neuenburg. Geh.-Rath u. Hofmarschall, und Grafendiplom von 1699 für Ferdinand Ludwig Carl Maria Freih. v. H. — Altes, niederrheinisches Rittergeschlecht, welches Einige für ein Ministerialgeschlecht der im vorstehenden Artikel erwähnten alten Grafen Hochstede halten, während Andere den Stamm als den Adel abgelegte Nachkommenschaft der alten Dynasten annehmen, wie denn auch in diese Annahme das Grafendiplom von 1699 eingegangen ist und das Wappen, wie folgt, bestimmt hat: Schild geviert: 1 u. 4 unter einem rothen Schildeshaupte ohne Bild in Silber drei grüne Pfähle: Familienwappen und 2 und 3 in Roth ein gekrönter, weisser Adler: alte Dynasten H. — Der Stamm erwarb im Rheinlande Nothhausen im Kr. Grevenbroich und Niederzier im Kr. Düren, so wie Frechen, Landau, Velden, Hausen etc. und schrieb sich namentlich nach den beiden ersteren Gütern. — Die gräfliche Linie blühte fort und Josina Gräfin v. Hochsteden wurde laut Eingabe, d. d. Niederzier, 25. Juli 1829; unter Nr. 13 der Classe der Grafen in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen.

Gauhe, I. S. 857 und 58. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 65 und Tab. 14. — *Vetter*, bergische Ritterschaft, S. 39. — *Robens*, Elementarw. I. 40 und niederrhein. Adel, I. S. 129—137. — *Fahne*, I. S. 158 u. II. S. 61 und 62: mit Stammtafel der Gr. v. H. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 362. — *Siebmacher*, II. 114 und V. 306. — Wappenkal. d. Deutsch-Ordens-Ballei Franken auf 1762. — *v. Meding*, III. S. 280. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 56, Nr. 112 und S. 54 und 55.

Hochstetter (in Roth ein grosses Kampf-Schwert mit goldenem Griffe und abgebrochener Klinge, welches in der Mitte des Schildes pfahlweise mit dem Griffe nach oben gestellt ist). Ein im 15. und 16. Jahrh. zum niederösterr. Ritterstande gehörendes Geschlecht, welches mit Friesing, Mayrling und Wagram begütert war. Chunrad der Hochstetter kommt bereits 1402 urkundlich vor u. Georg Hochstetter war noch 1565 mit dem Freisitze und Gute Wagram angesessen.

Wissgrill, IV. S. 346—348.

Hochstetter, auch Ritter (Schild ausgeschuppt oder gekerbt, bald von Gold und Blau schrägrechts, bald von Blau und Gold schräglinks getheilt). Reichsritterstand. Diplom von 1775 für Elias Edlen v. Hochstetter zu Burgwalden, k. k. Hofrath, Geh. Staats-Official etc. — Ein ursprünglich augsburger Patriciergeschlecht, welches 6. Oct. 1518 den Reichsadel erhielt, meist um Regensburg begütert wurde u. nach Oesterreich und Tirol und später auch nach Preussen kam, wo seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. bis auf die neuere Zeit mehrere Sprossen des Stammes in k. pr. Staats- und Militairdiensten standen.

Leupold, I. 3. S. 409—414: mit den Diplomen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 121. — N. Pr. A.-L. II. S. 403. — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 362. — *Siebmacher*, I. 37: Die Höchstetter, Oesterreichisch u. 214: Augsb. ehrb. Geschlecht.

Hochstetter, Ritter (in Silber ein schwarzer freistehender Zinnenthurm). Reichsritterstand. Diplom vom 9. Juni 1779 für Christian Albrecht Carl Hochstetter, h. württemb. Kirchenrathsdirector. Ein Enkel desselben, Christian Albrecht Carl Ritter v. H., geb. 1774, k.

bayer. u. fürstl. ötting-wallerst. quiesc. Justizcanzlei-Rath, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 382 u. 383. — *Tyroff*, I. 57: Hochstetter v. Hochenstatt, R. Ritter. — W.-B. d. Königr. Bayern, VI. 19.

Hochwaechter. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1743 für Georg Christian Hochwächter. — Ein zu dem Adel in Neu-Vorpommern zählendes Geschlecht, welches die Güter Klein- und Gross-Milzow im Kr. Grimme an sich brachte. Die genannten Güter besass in neuerer Zeit Christoph Ludwig v. H., welcher 1838 mit Hinterlassung von Wittwe, Kindern und Enkeln starb. Zu mehreren, in die k. pr. Armee getretenen Familiengliedern gehörte der 1843 verstorbene k. pr. Oberst Hans Georg v. H.

N. Pr. A.-L. V. S. 236. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 362.

Hock, Hocke, Hacke, auch Freiherren (Stammwappen: in Silber ein schräglinks liegender, oben und unten abgehauener, an jeder Seite dreimal gleichseitig geasteter, dünner, rother Stamm). Böhmischer und erbländisch-österr. Freiherrnstand. Böhmisches Freiherrndiplom vom 20. August 1686 für Johann Sigmund v. Hocke und vom 10. März 1722 für Johann Niclas v. H. a. d. H. Gläsersdorf und erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1762 für Carl v. H., k. k. Oberst bei Gr. Kolowrat Dragoner. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Fritsche und Lucas Hacke urkundlich schon 1294 vorkommen und welches Peterwitz im Kr. Oels bereits 1337, Conradswaldau im Kr. Schönau 1455 u. Thomaswaldau im Kr. Bunzlau 1465 besass, zu welchen Besitzungen später viele andere Güter, namentlich im Breslauschen, Liegnitzschen, Glogauschen und Jauerschen kamen. Das Hauptstammhaus war Thomaswaldau, aus denen die Häuser Mühlgast, Glaesersdorf, Raischen etc. entstanden. Die freiherrlichen Linien erloschen bis 1781 sämmtlich und der früher so ausgebreitete und reich begüterte Stamm bestand 1836 nur aus den Söhnen des 1831 zu Neumarkt verstorbenen Landraths a. D. Sigismund v. H., Herrn auf Aslau und Zisken im Kr. Bunzlau.

Sinapius, I. S. 424—430 und II. S. 342 und 343. — *Gauhe*, I. S. 729 u. 730. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 65. — N. Pr. A.-L. II. S. 403 und 404. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 362 u. 63 und III. S. 277. — *Siebmacher*, I. 55: v. Hocke, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 247. — Schlesisches W.-B. Nr. 219.

Hock, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 19. Juni 1852 für Dr. Carl Hock, k. k. Ministerialrath und Freiherrndiplom vom 2. Dec. 1859 für denselben als Sectionschef im k. k. Finanzministerium, zur Belohnung seiner Verdienste um den Handel und die Finanzen Oesterreichs. Carl Freiherr v. Hock, geb. 1808, ist mit Sophie v. Appeltauer, geb. 1813, vermählt und es stammen aus dieser Ehe zwei Söhne, Ernst, geb. 1849 und Paul, geb. 1857, u. eine Tochter, Johanna, geb. 1855.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862. S. 383.

Hodenberg, Edle und Freiherren. Im Kgr. Hannover anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 18. Apr. 1859. — Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches früher Einige aus England herleiten wollten, Pfeffinger aber für eine eingeborene, deutsche

Adelsfamilie erklärt, welche, eines Stammes mit den längst erloschenen Erbvoigten des Stifts Minden: v. dem Berge, mit denselben an der Weser und Aller in den: zum Berge genannten Häusern unweit Minden, von welchem Stifte die v. Hodenberg später die Erbvoigtei besessen, gewohnt, auch im Erzstifte Bremen einen gleichnamigen Sitz und in der Stadt Soest eine eigene Strasse gehabt habe und welcher vor Zeiten der freiherrliche und gräfliche Titel beigelegt worden sei. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Hermann H. um 1150 und in Urkunden von 1243, 1274 u. 1299 tritt das Geschlecht mit der Bezeichnung: Edle auf, ein Prädicat, welches zu führen, laut kaiserlichen Diploms von 1622, die Familie berechtigt ist. Dieselbe, aus welcher noch in neuester Zeit mehrere Sprossen als höhere Stabs- und Subaltern-Officiere in der k. hannov. Armee standen, gehört im Kgr. Hannover durch Besitz dreier Güter in Hudemühlen, Wiedenhausen und Grethen im Lüneburgischen, so wie Hethorn und Stemmermühlen im Bremischen zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen und bremenschen Landschaft.

Pfeffinger, I. S. 621 und II. S. 403 ff. — *Gauhe*, I. S. 859 und 860. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklop., Sect. II. IX. S. 206. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 156 und 157. — *Siebmacher*, I. 184: v. H., Braunschweigisch. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 30. — *v. Meding*, II. S. 247—249. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 12 und S. 8. — *Kneschke*, II. S. 213—15. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Hoditz, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 10. Sept. 1603 für Wenzel v. H. u. Grafendiplom vom 10. Juli 1641 für Georg Maximilian Freiherrn v. Hoditz, Herrn auf Hennersdorf etc., k. k. Kämm., Oberst etc. — Altes, von Sinapius aus Polen vom Stamme Rogala hergeleitetes, früher Hoditzki v. Hoditz geschriebenes Adelsgeschlecht, welches sich vom 14. Jahrh. an in Mähren und Böhmen und später in Schlesien ausbreitete, zu Fullstein, Hoditz, Rosswalde, Wolframitz begütert wurde und bereits 1622 in dem jetzigen Preuss.-Schlesien die Güter Hennersdorf, Hertwingswalde und Reimen besass. Das gleichnamige Gut unweit Iglau stand der Familie schon 1303 zu, doch beginnt die fortlaufende Stammreihe derselben erst von 1368. — Durch die Nachkommen des jüngeren Sohnes des obengenannten Grafen Georg Maximilian, des Grafen Julius Leopold, Herrn auf Rosswalde, schied sich das gräfl. Haus in die Linien Hoditz-Rosswalde und Hoditz-Wolframitz. Die erstere Linie erlosch 1778 mit dem Grafen Joseph Albrecht, welcher sich 1734 mit der Wittwe des Markgr. Wilhelm zu Brandenburg-Bayreuth, Sophie Prinz. zu Sachsen-Weissenfels, vermählt hatte u. über dessen mehrfach merkwürdiges Leben einige der unten angeführten Werke Weiteres ergeben. — Die Linie Hoditz-Wolframitz, deren Stammreihe vom Gr. Julius Leopold, s. oben, an, die deutsch. Grafenh. d. Gegenw. mittheilen, hat fortgeblüht u. Haupt derselben ist jetzt: Graf Johann, geb. 1813 — Sohn des 1828 verstorbenen Grafen Friedrich, k. k. Kämm. und Obersten, aus der Ehe mit Maria Christina aus dem alten mailänd. Geschlechte der Capitanei di Vimercato — k. k. Kämm. u. pens. General-Major, verm. 1845 mit Christina Gräfin Niczyk v. Niczk, geb. 1820, aus welcher Ehe die Söhne Stephan, Max, Julius, Franz und Ludwig entsprossten. Der Bruder des Gr. Johann,

Graf Julius, geb. 1815, k. k. Kämm. und Oberst in d. A., ist mit Johanna Grf. zu Stubenberg, vermählt.

Sinapius, II. S. 108—110. — *Gauhe*, I. S. 859—61. — N. Pr. A.-L. II. S. 404 und 405. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw, I. S. 360—362 und III. S. 479. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 363. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 364 u. 365 u. histor. Handb. S. 339. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 2.

Hoe v. Hoenegg, Höe v. Höenegg, Hoe v. Hoeneck. Ein in Oesterreich u. Kursachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammvater Leonhard Höe, J. U. D., war, welcher, aus Franken stammend, 1592 als Rath des Erzh. Ferdinand, mit dem Prädicate: v. Höenegg, in den Ritterstand erhoben wurde und als w. Reichshofrath 1599 starb. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Helena v. Wollzogen drei Söhne, Ferdinand, Maximilian und Matthias, von denen die beiden Ersteren 1602 den niederösterr. neuen Ritterstands-Geschlechtern einverleibt wurden. Ferdinand, verm. mit Sophia v. Golze, starb als Reichshofrath ohne Nachkommen und die Linie des Maximilian schloss der Sohn desselben, Craffto Ludwig, welcher 1670 seine Besitzungen verkauft und sich nach Kursachsen gewendet hatte. Matthias H. v. H., zu seiner Zeit und später als Theologe sehr bekannt, starb 1645 als kursächs. Ober-Hof-Prediger, Oberconsistorial- und Kirchenrath etc. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Heidelberger stammten, neben vier Töchtern, sechs Söhne, die meist jung starben und von denen Maximilian Ferdinand H. v. H. auf Gönsdorff, Ragewitz, Lungwitz etc., kursächs. Hofrath, etc., ohne aus der Ehe mit Elisabeth v. Döring Nachkommen zu hinterlassen, als Letzter seines Stammes 1657 im 35. Lebensjahre gestorben ist.

Knauth, S. 517. — *D. Gleichen*, Annal. eccles. II. S. 1—206. — *Gauhe*, II. S. 431—433. — *Wissgrill*, IV. S. 349 u. 350.

Höbert v. Schwarzthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1855 für Joseph Höbert, k. k. pens. Oberkriegscommissair, mit dem Prädicate: v. Schwarzthal.

Handschriftl. Notiz.

Höchenberger. Niederösterreichisches, im 14. 15 u. 16. Jahrh. vorgekommenes, zu Poysbrunn, Würmla, Dittersdorf etc. angesessenes Rittergeschlecht, welches auch Hechenberger, Höhenberger und Hehenberger geschrieben wurde. Paul Hechenberger erhielt mit seinen Söhnen, Christoph Gilg und Matthes, 1389 das Wallsee'sche Lehen Mitterau und Sebastian Höchenberger der Jüngere schloss 1569 den Stamm.

Wissgrill, IV. S. 343 und 344.

Höckelshoven. Ein nach Sinapius aus einer cölnischen Adelsfamilie entsprossenes Geschlecht, welches in Schlesien vorkam. M. Johann v. H. starb 1618 als Rector des Gymnasiums St. Maria Magdalena zu Breslau und der Sohn desselben, Johann v. H., Kanzler der Standesherrschaft Pless, 1. März 1626.

Sinapius, II. S. 689 und 690. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363.

Höckenstall. Salzburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Matthias Adam v. H., Herr zu Franzhausen und Rassing, 1660 unter die neuen u. 1667 unter die alten niederösterr. Ritterstandsgeschlechter

aufgenommen wurde. Mit einem seiner Söhne, Matthias Adam dem Jüngeren, ist 1731 der Stamm ausgegangen.

Wissgrill, IV. S. 348 und 349.

Höfer. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Nov. 1769 für Johann Bernhard Höfer, k. preuss. Major in der Artillerie. Der Stamm blühte fort und Fr. Albert v. H., k. preuss. Rittm. a. D., besass 1857 in Schlesien Antheile an Streidelsdorf u. Nieder-Herzogswalde im Kr. Freistadt.

v. Hellbach, I. S. 564. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — W.-B. der preuss. Mon., III. 52.

Höfferer v. Waltersperg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Johann Höfferer, Bürgermeister zu St. Veit in Kärnten und k. k. Rath, mit dem Prädicate: v. Waltersperg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Höfinger, Höffinger. Oesterreichisches, 1550 geadeltes Geschlecht, welches später nach Westphalen kam u. 1760 und noch 1850 Bruchhausen bei Wolbeck im Kr. Münster besass.

Estor, Kl. Schriften, I. S. 927—936: Adels- und Wappenbrief. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — *Siebmacher*, V. 43.

Höfler. Reichsadelsstand. Diplom vom 24. März 1768 für D. Johann Jacob Höfler, h. braunschw. Hofrath und Professor der Rechte zu Helmstaedt. Derselbe starb 1781 ohne Nachkommen.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 17.

Högel v. Hochheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Franz Högel, k. k. Obersten und Regiments-Commandanten, mit dem Prädicate: v. Hochheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Högelmüller, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 14. Dec. 1793 für den Grosshändler Johann Georg Högelmüller zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121. — *Kneschke*, III. S. 214.

Höger, Höger v. Anzing. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 9. Sept. 1676 für Franz Benedict und Johann Benno Höger, Handelsleute zu München. Die Hofmark Anzing liegt drei Meilen von München.

v. Hefner, ausgestorb. bayer. Adel, Tab. 13 und S. 16.

Höger v. Högen, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für Johann Franz Höger, k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler v. Högen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155.

Höger v. Högenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Anton Höger, k. k. pens. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Högenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Höger v. Weissenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1768 für Anton v. Höger, k. k. Hauptmann bei Anton Gr. Colloredo-Walsee Inf., mit dem Prädicate: v. Weissenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66.

Hölein, Hölin. Fränkisches, besonders würzburgisches Adelsgeschlecht, welches auch im Canton Rhön-Werra begütert war, längst aber schon erloschen ist.

v. Hellbach, I. S. 564. — *Siebmacher*, II. 78.

Hölke v. Sturmfeder. Adelsstand des Kurfürstenth. Hessen. Diplom von 1820 für Heinrich Hölke, kurhess. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Sturmfeder.

Handschriftl. Notiz.

Höllischer v. Hilgenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Joseph Höllischer v. Hilgenstein, k. k. Oberstlieutenant. Derselbe hatte mit dem Prädicate: v. Hilgenstein als Hauptmann 1779 den Adel und später, 1783, den Ritterstand erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66, 155 und 321.

Hölzel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Paul Hölzel, k. k. Hofrath u. Geh. Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Hoemen, Hömen und Odenkirchen. Altes, rheinländisches, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches schon 1334 Wedenau, 1429 Odenkirchen im Kr. Gladbach und 1468 Alsdorf und Etzweiler besass. Etzweiler und Wedenau standen der Familie noch 1613 zu. Dieselbe war auch in den Niederlanden mit mehreren Gütern angesessen, zu denen 1388 Hömen an der Maas gehörte.

Fahne, I. S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363.

Hoen v. Cartils, Hoen (in Roth ein stehendes, goldenes Kreuz). Altes, niederrheinisch-limburgisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1302 Cartils im Kr. Limburg besass, später viele andere Besitzungen erwarb und den Grafenstand erhielt. Mit dem gräflichen Titel kommt 1716 Max Heinrich H. v. C. vor.

Fahne, I. S. 160. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363. — *Siebmacher*, II. 112.

Hoen, Hoen, genannt v. der Lippe, v. der Lippe, gen. Hoen (in Gold drei, 2 und 1, Ringe, oder auch Rosenkränze). Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1480 Broich und Wilbringhoven und 1490 Hartenstein im Kr. Waldbroel besass, später Drewer im Kr. Lippstadt, Afferden im Kr. Hamm, Hartenstein im Kr. Altenkirchen inne hatte und 1689 mit Wilhelm Bertram v. Hoen, gen. v. d. L., erloschen ist.

Fahne, I. S. 161 und II. S. 62. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363.

Hönig v. Hönickstein, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Adam Albert Hönig, privil. Grosshändler, mit dem Prädicate: v. Hönickstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Hönig v. Hönigsberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Israel Hönig, nieder-österr. Regierungsrath etc., mit dem Prädicate: Edler v. Hönigsberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Hönig v. Hönigshof, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von

1791 für Leopold Hönig, k. k. Fähnrich bei Fürst De Ligne Infant. und für die Brüder desselben, Enoch Hermann, Lazar u. Ernst H., mit dem Prädicate: Edle v. Hönighof.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 321.

Hönning, Hönning-O Carroll, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein silberner Anker: Stammwappen und 2 u. 3 in Silber zwei rothe einander zugekehrte Löwen, welche ein Schwert halten: O Carroll). Altes, ursprünglich thüringisches, jetzt zu dem Adel im Königreiche Hannover gehörendes, den freiherrlichen Titel führendes Geschlecht, aus welchem Freiherr Carl August, grossh. sachs.-weimar. Kammerherr, seit 1833 Herr auf Bettmar im Hildesheimischen ist. Derselbe erhielt 1859 vom Könige von Hannover die Erlaubniss, zu seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen des alten berühmten irländischen Geschlechts O Carroll, aus welchem die Mutter desselben stammte, hinzufügen zu dürfen. — Ein Sohn, Freih. Emil, war bereits 1857 Oberlieutenant im k. k. 7. Drag.-Reg.

Handschriftl. Notiz. — Augsb. Allg. Zeit. Aug. 1859.

Hoensbroech, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. Sept. 1733 für Wilhelm Adrian Marquis de Hoensbroech, k. k. Kämmerer etc. — Altes, niederrheinisches u. niederländisches Rittergeschlecht, welches ansehnliche Besitzungen erwarb, mit dem Erbmarschallamte des Herzogthums Geldern u. der Grafschaft Zütphen belehnt wurde, 12. Febr. 1635 den Reichsfreiherrnstand und 30. Dec. 1675 die spanisch-niederländ. Marquisenwürde erhielt und auch nach Oesterreich kam, wo Graf Wilhelm Adrian 1732 unter die niederösterr. alten Herrenstandes-Geschlechter aufgenommen wurde und ein grosses Capital für seine Nachkommen zu einem Fideicommisse bestimmte. Von den Sprossen des Stammes gelangten früher Mehrere zu hohen geistlichen und weltlichen Würden und unter den alten Besitzungen kommen im Limburgischen bereits 1368 Broich bei Sittard u. Hoensbroech 1520 vor. — Die Stammreihe der jetzigen Grafen v. Hoensbroech ist folgende: Graf Wilhelm Adrian, gest. 1737: Elisabeth Henriette Grf. v. Schellart-Obbendorf; — Franz Arnold Adrian, k. k. Kämm. und Geh.-Rath, gest. 1759: Anna Grf. v. Schönborn; — Lothar Franz; — Clemens Wenzeslaus, gest. 1844, Herr auf Hoensbroech, Haag, Blienbeck, Hellenrath, Grebbenvorst etc.: erste Gemahlin: Alexandrine Maximiliane Freiin v. Loe-Wissen und zweite Gemahlin Eugenia Grf. v. Schaesberg. Aus der ersten Ehe entspross: Gr. Franz Egon Marquis v. u. zu Hoensbroech, Herr auf Hoensbroech, Haag, Blienbeck, Buschfeld, Erbmarschall des Herz. Geldern u. der Grafsch. Zutphen (das Erbamt wurde 4. Dec. 1847 erneuert) etc., verm. 1840 mit Mathilde Freiin v. Loë-Wissen, geb. 1821, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, sieben Söhne stammen: Lothar, Friedrich, Adrian, Wilhelm, Paul, Emanuel und Clemens. — Aus der zweiten Ehe des Gr. Clemens Wenzeslaus stammt Graf Carl, geb. 1810, Herr auf Türnich, Schackum, Hillenraet etc., verm. 1847 mit Sophia Freiin v. u. zu Brenken, geb. 1822, aus welcher Ehe vier Söhne: Richard, Otto, Eugen und Friedrich entsprossten.

Gauhe, II. S. 435. — *Wissgrill*, IV. S. 351. — *Robens*, niederrheinischer Adel. II. S. 337—346. — N. Pr. A.-L. V. S. 236 u. 237. — *Fahne*, I. S. 161. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 363 u. 364. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 363 u. III. S. 277. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 365 und 366 u. histor. Handb. S. 340. — Durchl. Welt, II. Tab. 179. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 2. — *Robens*, Elem. Werk, I. 41. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 57, Nr. 113 und S. 55. — *v. Hefner*, preuss. Adel. Tab. 13 u. S. 12.

Höpfling und Bergendorf. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1705 für Johann Georg v. H. u. B., böhm. Appellationsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155.

Höpfner. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. April 1804 für den k. pr. Artillerie-Hauptmann Höpfner. Derselbe starb 1807 und sein Sohn war neuerlich k. pr. Generalmajor und Herr auf Sassen im Kr. Mohrungen, Ostpreussen.

v. Hellbach, I. S. 565. — N. Pr. A.-L. V. S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 374. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 52.

Höpken. Im Königr. Schweden, auf Grund eines kaiserl. Diploms von 1571, erneuerter Adelsstand. Diplom vom 16. Febr. 1649 für Nicolaus Höpken zu Melau bei Stade. Die später erloschene Familie sollte aus England stammen, erhielt die Landdrostenwürde in den bremenschen Aemtern Althen und Kleester, besass mehrere Güter u. erlangte vor 1777 den schwedischen Freiherrnstand.

Mushard, S. 290. — *Pfeffinger*, III. S. 807, 810 und 811. — *v. Kobbe*, Geschichte des Herz. Bremen, S. 298. — *Ersch* und *Gruber*, Encyklopädie, Sect. II. X. S. 429. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 157. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 278. — *Svea Rikes* W.-B. 155 und Frh. 26.

Hörda, Herda, Hörda zu Brandenburg (in Blau ein mit langen, spitzigen Ohren versehener, schwarz bekleideter, unten mit einem Tulipanenschnitt zugehender Rumpf). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe v. Gleichenstein mit Heinrich Hörda um 1360 beginnt. Dasselbe erwarb in den Werra-Gegenden, sowohl im Weimarschen, als in Hessen mehrere Güter und sass schon 1385 zu Lengsfeld und Hausbreitenbach im Weimarschen. Als Stammhaus ist wohl das im Grossh. Sachs. Weimar liegende Gut Herde oder Heerde im Justizamte Gerstungen anzunehmen, welches schon 1485 genannt wird und noch in neuerer Zeit in der Hand der Familie war, welche auch die Güter Brandenburg, Dittersberg, Hastungsfeld, Lauchröden, Unterellen etc. an sich gebracht hatte. — Wilhelm v. H. war 1437 Amts-Hauptmann zu Salzungen und Sebastian v. H. 1562 kursächs. Rath; Reinhard und Wilhelm v. H. gehörten 1580 zum gräfl. hennebergischen- und Edmund Paul u. Otto Bastian v. H. 1614 zum fürstl. sachs.-eisenachschen Hofstaate; ein v. H. war am letztgenannten Hofe 1714 Ober-Hof-Marschall und um dieselbe Zeit Friedrich Wilhelm v. H. Landes-Hauptmann zu Eisenach. — Der Stamm blühte fort, namentlich im Weimarschen und Sprossen desselben standen später auch in der k. pr. Armee, von welchen Letzteren hier nur August Ludwig v. H. genannt sei, welcher als Major a. D. 1811 starb. — Mit Lauchröden war in neuester Zeit Constantin v. Herda, grossh. sachs.-weim. Kammerjunker, begütert.

v. Gleichenstein, Nr. 37. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 830. — *Brückner*, Kirch.- und Schulenst. im H. Gotha, I, St. 2. S. 23, 25 und 36. — N. Pr. A.-L. V. S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 345. — *Siebmacher*, I. 170: v. Hörden, Sächs. — *v. Meding*, I. S. 255. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 35 u. S. 32.

Hörde, auch Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein rothes

Rad mit fünf Speichen u. 2 u. 3 ebenfalls in Silber eine rothe Rose). Altes, westphälisches, mit der im vorstehenden Artikel besprochenen, thüringischen Familie nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz unweit Dortmund schon 1198 vorkommt. Dasselbe besass bereits in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. Störmede, Schüren und Mönninghausen und im 14. Jahrh. Böcke, Böckenförde, Eichelinghofen und Wellinghofen, erwarb später mehrere andere Besitzungen und kam auch nach Ostpreussen. Von den Sprossen des Stammes gelangten mehrere in die Hochstifte Hildesheim; Paderborn, Osnabrück und Münster und der freiherrliche Titel desselben kommt schon seit langer Zeit vor. Johann Adolph Freih. v. H. war 1728 Weihbischof zu Osnabrück und Domherr zu Hildesheim; Ferdinand Freih. v. H., Herr auf Schwarzenraben, wurde 1742 bei der Kaiser-Krönung zum Ritter geschlagen; etc. Der Stamm blühte fort u. hatte noch in neuester Zeit Störmede, Schwarzenraben, Eringerfeld u. Erwitte inne. Herr dieser Güter war Engelbert Freih. v. H., k. preuss. Landrath a. D. u. Kammerherr, nach dessen Tode dieselben an seine Wittwe, Freifrau Cunigunde, später vermählte v. d. Dechen, kamen, welche Bauer, Adressb. 1857. S. 94 aufgeführt hat.

Leuckfeld, Historie von Hildesheim, S. 242. — *Gauhe*, II. S. 435 und 436. — *v. Hattstein*, I. S. 310. — *v. Steinen*, IV. S. 326 u. Tab. 54, so wie Tab. 48 u. 49: Varianten des Wappens. — N. Pr. A.-L. II. S. 405. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 375. — Osnabrückscher Stiftscalender von 1773. — *v. Meding*, I. S. 256 und 257. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14.

Hörde v. Hördenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für den k. k. Oberstwachtmeister Hörde, wegen 35jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: v. Hördenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Höring, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1792 für Ferdinand Ritter v. Höring, k. k. Oberstlieutenant bei der Artillerie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59.

Hoeritzer v. Steinbach. Altes, österr. Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Sigismund Höritzer vorkommt. Der Sohn desselben, Christoph, kaufte 1535 das Schloss Steinbach in Ober-Oesterreich, nach welchem die Familie sich nannte u. setzte in zweiter Ehe mit Christina v. Seyboltstorf den Stamm durch einen Sohn, Eustach, fort. Die Nachrichten über die Nachkommen gehen bis 1731.

Freih. v. Hoheneck, I. II. u. Suppl. S. 22. — *Gauhe*, II. S. 436 u. 437.

Hörl, Hörl v. Watterstorff, Reichsgrafen. Diplom im kurpfalzbayer. Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für Johann Valentin Freih. v. Hörl, kurpfalzbayer. Oberstlieutenant und Platzmajor zu Ingolstadt. Derselbe, später Generalmajor, stammte aus einem münchner Geschlechte, welches 1536 den Reichsadel u. 1766 den kurbayer. Freiherrnstand erhalten hatte. Mit dem Sohne, dem Grafen Emanuel Leopold Wolfgang, geb. 1783, k. bayer. Oberlieutenant a. D., ist 1832 der Mannsstamm des Geschlechts erloschen.

v. Lang, S. 33. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 49 u. *v. Wölckern*. Abth. 1. — *v. Hefner*. bayer. Adel, Tab. 6 und S. 12 und Erg.-Bd. S. 7.

Hörleinsperger. Altes, ursprünglich oberösterr. Adelsgeschlecht,

welches bis zu dem Erlöschen in Oberösterreich ansehnlich begütert war, doch auch zeitig im Lande unter der Enns ansässig wurde. Hartmann H. lebte 1288 und setzte den Stamm fort, welcher blühte, bis Heinrich H. zu Hochhauss, Altenhof, Pruck a. d. Aschach u. Lichtenau den Mannsstamm 1624 schloss. Mit der einzigen Tochter und Erbin, Elisabeth, verm. mit Dietmar Schifer zu Daxberg, welche als Wittwe 1664 starb, ging auch der Name des Geschlechts aus.

Freih. v. Hoheneck, III. S. 277—289. — *Wissgrill*, IV. S. 436—439.

Hörmann, Edle. Niederösterreichisches, 1702 in der Person des Johann Leopold Edlen v. H., Herrn zu Chorherrn und niederösterr. Regiments-Raths, unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommenes Adelsgeschlecht. — Von Johann Leopold — einem Sohne des niederösterr. Regierungscanzlers Johann Christoph Hörmann — stammte Joseph Julius Edler v. H., Herr zu Chorherrn und Kihrling, zuletzt Regier.-Rath zu Grätz, welcher um 1743 den Stamm schloss.

Wissgrill, IV. S. 439 u. 440.

Hörmann. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Cornelius H., äusseren Rath in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201.

Hörmann v. und zu Guttenberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Juni 1530 für Georg H. — Der Stammort der Familie ist Kaufbeuern und bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe aufgenommen: Georg Matthias v. H., geb. 1782, Herr auf Senftenau.

v. Lang, S. 388. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 20. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hörmann v. Hörbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. März 1785 für Joseph Hörmann, Gerichtsschreiber der Herrsch. Hörtenberg in Tirol. Von den Enkeln desselben wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen die Brüder: Joseph v. H., geb. 1778, k. bayer. Legationsrath in München, Anton, geb. 1785, k. bayer. Polizei-Commissar zu Aschaffenburg und Franz, geb. 1789, k. bayer. Lieut.

v. Lang, S. 389. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 20. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 99 u. S. 85.

Hörmann v. Willersdorf (Wüllersdorf) und Urbair, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1791 für den mährischen Kreisschulcommissair Hörmann, mit dem Prädicate: Edler v. Willersdorf u. Urbair und Ritterdiplom von 1859 für den k. k. Oberfinanzrath M. Hörmann v. W. u. U. — Zu diesem Geschlechte gehörte Bernhard v. W. und U., Führer der k. k. Fregatte Novara, welche 1857 zur Reise um die Welt abgesendet wurde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 201. — Illustr. Zeit. Bd. 30. S. 42. — A. Allg. Zeit. Nov. 1859.

Hörnig, Hörning, Hörningk (Schild von Blau u. Roth quergetheilt und in jeder Hälfte ein Jagdhorn von gewechselter Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr, Anton v. Hörnig, ein breslauischer Patricier, im 14. Jahrh. lebte. Die Familie war schon 1433 im Breslauischen mit Bogenau, Popelwitz und Schmolz, 1475 mit

Malckwitz u. 1480 mit Lissa (sonst Marcklisse und mehrfach als altes Stammhaus genannt) begütert, erwarb im 16. u. 17. Jahrh. viele andere Güter u. hatte in der ersten Hälfte des 18 Jahrh. noch Manckerwitz und Kachel im Trebnitzischen inne. — Ueber die älteren Sprossen des Stammes, von denen sechs Landeshauptleute des breslauischen Fürstenthums waren, hat Sinapius Nachricht gegeben. Der Stamm ist 1760 erloschen und zwar mit dem Fähnrich v. Hörnig im k. pr. Regimente v. Sydow, welcher in der Schlacht bei Torgau blieb. — Name und Wappen sind an die 1776 in den Reichsadelsstand versetzte Familie v. Süssmilch, genannt Hörnig, s. d. betreffenden Artikel, gekommen.

Daniel Tentzel, Geschl Reg. derer v. Hörnig. Breslau, 1612. — *Lucae*, S. 868. — *Sinapius*, I. S. 474—477 u. II. S. 697 u. Desselben Olsnographia, I. S. 816. — *Gauhe*, I. S. 861. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377. — *Siebmacher*, I. 53: v. Hornung, Schlesisch.

Hörnigh, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1713 für Johann Moritz v. Hörnigh, Reichshofagenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121.

Hoernlin. Augsburger Patriciergeschlecht, im Mannsstamme 1571 erloschen.

v. Stetten, adel. augsb. Geschlechter, S. 199.

Hössle. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1844 für Dr. J. G. Hössle, Gerichtsarzt zu Zusmarshausen.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 100 u. S. 85.

Hösslin. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1697 für Bartholomaeus Hösslin, kaiserlichen Kammer-Juwelier, und Bürger zu Augsburg und Lindau. Der Stamm ist fortgesetzt worden u. von den Urenkeln des Diploms-Empfängers wurden zuerst in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen die Brüder: Sebastian Andreas v. H., geb. 1759, k. bayer. Baudirector in Augsburg u. Philipp Albert v. H., geb. 1768, k. bayer. Verwaltungsrath in Augsburg.

v. Lang, S. 389. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 85.

Hötzendorf, Hözendorf. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Sept. 1745 für Johann Georg H., Landrichter zu Parkstein und Weiden. Derselbe war ein Sohn des kurpfälz. Geh.-Raths u. Referendars H. u. ein Enkel des Bürgermeisters H. zu Sulzbach. Zwei Enkel des Diploms-Empfängers, die Brüder: Jacob Franz v. H., geb. 1784, k. bayer. Rittm. u. Zacharias v. H., geb. 1785, k. bayer. Förster zu Taubenbach, wurden mit dem Brudersohne ihres verstorbenen Vaters: Wolfgang Albrecht Wilhelm v. H., geb. 1788, Secretair des adeligen Damenstifts zu St. Anna in München, zuerst und später, 1816, die fünf hinterlassenen Töchter des verstorbenen k. bayer. Raths Bartholomaeus v. H., welcher 9. Nov. 1774 in den bayer. Kurlanden als adelig ausgeschrieben worden war, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 390 und Suppl. S. 212. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 33. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 21. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100, S. 85. — *Kneschke*, I. S. 203 und 204.

Hövel, Hövell, auch Freiherren (Schild von Roth u. Silber dreimal

quer getheilt, oder: von Roth und Silber viermal quer gestreift). Im Kgr. Preussen 27. Octob. 1845 anerkannter Freiherrnstand. — Eins der ältesten ritterbürtigen Geschlechter Westphalens, schon seit früher Zeit landsässig und stiftsfähig, welches sich aus dem gleichnamigen Stammschlosse an der Lippe im Münsterschen ausbreitete, sich bis zum 16. Jahrh. Huvili, Huvele, Hufele und Hovele und erst später Hövel und Hoevell schrieb und aus welchem urkundlich zuerst 1026 Adolph v. Huvili auftritt. — Im 14. Jahrh. schied sich der Stamm in die Linie zu Stockum und zu Sölde, von welcher Letztern sich im Anfange des 17. Jahrh. eine Linie zu Dudenrodt, später zu Herbeck und Junkernthal, abzweigte. Die Stammreihe und den neuesten Personalbestand dieser Linie ergeben die geneal. Taschenbb. der freih. Häuser und die Stammreihe durchläuft folgende Glieder: Conrad v. H.; — Conrad II., geb. 1643, gest. 1691; — Dietrich Friedrich Wilhelm; — Christoph; — Friedrich Alexander; — Friedrich Anton, geb. 1797, jetziges Haupt der Familie, Majoratsherr zu Herbeck u. Junkernthal, verm. 1831 mit Wilhelmine Freiin v. Lilien zu Borg und Lahr, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Wilhelmine, geb. 1835, drei Söhne stammen, die Freiherren Clemens, gen. 1832, Ehren-Amtmann des Amts Böhle-Hagen, k. pr. Landw.-Lieut.; Edmund, geb. 1832, k. pr. Forstcand. u. Landw.-Lieut. und Christoph. geb. 1841. — Von den Brüdern des Freih. Friedrich Anton: August, Joseph und Wilhelm, hat Freih. August, geb. 1807, k. pr. Berghauptmann und Director des Oberbergamts zu Halle, aus der Ehe mit Clementine Freiin v. Syberg, neben fünf Töchtern, auch fünf Söhne: August, Wilhelm, Franz, Werner und Alexander. — Freih. Joseph, geb. 1812, besitzt das Haus Merlsheim und von dem 1859 verst. Freih. Wilhelm, k. pr. Landrathe des Kr. Ahrweiler, stammen aus der Ehe mit Clementine Freiin v. Bourscheidt zu Rath, neben drei Töchtern, zwei Söhne, die Freiherren Carl und Friedrich. — Der Vater der Freiherren Friedrich, August, Joseph und Wilhelm, der in der Stammreihe aufgeführte Freiherr Friedrich Alexander, geb. 1766 und gest. 1826, Herr zu Herbeck, Junkernthal, Dudenrodt, Portendieck und Enkingmühl, Burgmann zu Dülmen und k. pr. Kammer-Präsident, hatte sich 1796 mit Wilhelmine Freiin v. Ritz vermählt und war ein Sohn des 1784 verstorbenen Freiherrn Christoph, Herrn zu Ober- und Nieder-Herbeck, Junkernthal und Dudenrodt, aus der Ehe mit Antoinette Freiin v. Elverfeldt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 212—215 u. 1862. S. 292 und 293. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — *v. Steinen*, Tab. 32. Nr. 1. — *v. Hefner*, preuss. Adel. Tab. 59 u. S. 47.

Hoevel, v. d. Hoevel (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein rother Löwe und 2 und 3 in Roth drei silberne Jagdhörner). Ein in Cöln ansässig gewesenes, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht. — Das Wappen desselben führte 1847 noch der k. pr. Justizrath I. F. v. Hövel in Anclam.

Fahne, I. S. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379 und III. S. 278.

Hoevell, auch Freiherren (in Silber ein schrägrechter, rother Balken, welcher mit drei an einander stehenden, grünen Bergen be-

legt ist). Altes, westphälisches, von der freiherrl. Familie v. Hoevel, wie schon das Wappen ergiebt, ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, welches neuerlich auch mit dem freiherrlichen Character vorkommt. Dasselbe zählte früher zu den Patriciern in Dortmund und war bereits 1400 zu Aldenhövel und 1460 zu Emschermühlen unweit Dortmund angesessen und besass 1509 Lohof und 1636 Husten bei Arnsberg. Im Cleveschen bekleidete die Familie lange Zeit das Holzrichteramt zu Söldermark als Afterlehn des Hauses Reck-Steinfurt und ein Lehnsbrief über dasselbe ist 1691 ausgestellt. Im Laufe der Zeit kam das Geschlecht auch in das Patriciat zu Lübeck und war im 17. und 18. Jahrh. in Holstein und Meklenburg zeitweise mit Buschmühlen, Goldensen, Moisling, Niendorf, Steckelsdorf und Zülow begütert. In neuerer Zeit erwarb dasselbe in Pommern die Güter Alt-Stüdnitz, Denzig u. Jacobsdorf im Kr. Dramburg, in der Provinz Brandenburg Meseberg im Kr. Ruppin, in Westpreussen Neuendorf bei Deutsch-Eylau etc., so wie in Ostpreussen Beydritten etc. — Die Familie führt jetzt den freiherrl. Titel u. das Haupt derselben ist Freiherr Wilhelm, geb. 1796 — Sohn des 1828 verstorbenen Freih. Friedrich Gottlob, Herrn auf Denzig und k. preuss. Obersten, aus der Ehe mit Friederike v. Arnim a. d. H. Fredenwalde — Herr auf Beydritten mit Georgenthal und Wilhelminenhof im Reg. Bezirke Königsberg, k. pr. Hauptmann a. D., verm. 1821 mit Bertha v. Sydow, aus welcher Ehe zwei Söhne u. zwei Töchter stammen. Der ältere Sohn, Freih. Paul, geb. 1825, ist Herr auf Scharnigk im Kr. Heilsberg und k. pr. etatsm. Landw.-Lieut. bei dem Train-Bataill., verm. 1853 mit Clara Stein v. Kaminsky, aus welcher Ehe eine Tochter, Elisabeth, geb. 1854, entsprossen ist; der jüngere Sohn, Freih. Rudolph, geb. 1842, ist k. pr. Lieutenant. Von den Töchtern vermählten sich Freiin Maria, geb. 1852 mit Ferdinand v. Seelhorst, k. pr. Generalmajor u. Brigade-Commandanten und Freiin Clara 1856 mit Constantin v. Zanthier a. d. H. Guesten.

Freih. v. Krohne, II. S. 125—130. — N. Pr. A.-L. V. S. 237 und 238. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380 und III. S. 278. — *Siebmacher*, I. 173. v. Hövelt, Sächsisch. — *v. Steinen*, Tab. 32 Nr. 4. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 15. und S. 42. — *Kneschke*, II. S. 215 u. 216. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1857. S. 338 und 339 und 1862 S. 394.

Hoevell (in Gold drei schwarze Hobel- [Höwel] Eisen, mit den Spitzen in Form eines Schächerkreuzes zusammengesetzt). Altes, westphälisches und niederländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1570 die Güter Epe und Ottenstein unweit Ahaus besass, 1788 mit Ravenshorst im Bentheimschen und 1817 mit Kretier im Kr. Borken, Prov. Westphalen, begütert war und in der niederländischen Provinz Ober-Yssel 1817 zu Wesefeld und 1829 zu Zyenhuis sass. — Die Familie ist in der Person des Arnold Johann v. Hoevell, laut Eingabe d. d. Cleve, 12. Juli 1829 in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz in die Classe der Edelleute unter Nr. 136 eingetragen worden.

v. Steinen, Tab. 32. Nr. 3. — *Robens*, Element. Werk, I. Tab. 42. — *Neufforge*, Armorial du royaume Pays-Bas, 61: van Hövell tot Zyenhuis. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 55, Nr. 114 und S. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. u. 380.

Hoeven, Hohenhöven, Heven, Freiherren. Altes, schwäbisches Freiherren-Geschlecht aus dem auf einem hohen Berge am Schwarzwalde

zwischen Stülingen und Gessingen gelegenen Stammschlosse Hohenhöven, aus welchem Bertoldus de Hewin bereits 1180 vorkam. Später gelangten Sprossen des Stammes zu hohen geistlichen Würden. Burchard war von 1387—1398 u. Henricus von 1436—1462 Bischof zu Constanz. Letzterer verwaltete auch von 1444—1454 das Bisthum Chur, welchem ein anderer Henricus von 1491—1503 vorstand. — Freiherr Georg und Marx Stumpf v. Schweinsberg waren 1519 bei der Belagerung von Tübingen unter vierzig Edlen die Einzigen, welche an ihrem Herrn, dem Herzoge Ulrich von Württemberg, nicht zu Verräthern wurden. Später, 1570, erlosch das Geschlecht mit dem Freiherrn Albert Arbogast und die Besitzungen kamen an die Grafen v. Lupffen.

Jac. Manlii Chronic. Constant. S. 681. — *Gauhe*, I. S. 3094 nach *Spener*, *Imhof* etc und II. S. 437 und 438. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 72. — Suppl. zu Siebm. VII. 29.

Höven, v. der Höven, Bonencamp v. d. Höven, Freiherren (in Roth fünf silberne Querbalken, vor welchen ein nach der rechten Seite aufspringender, gekrönter Löwe steht). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. Sept. 1710 für Peter Otto Bonencamp, mit dem Namen Bonencamp v. d. Hoeven. Derselbe hatte sich mit der Erbtochter des Letzten v. d. Höven, Albertine Johanna Maria, vermählt, doch fehlen weitere Nachrichten über den hier in Rede stehenden Stamm v. d. Höven. Das kaiserliche Diplom wurde im Kgr. Preussen 29. Dec. 1713 bestätigt.

v. Hellbach, I. S. 567. — N. Pr. A.-L. I. S. 38 und II. S. 405 u. 406. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 59. und S. 47.

Hoeven, v. d. Höven (in Silber ein rother, über einen rothen Busch springender Hirsch). Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem neuerlich ein Zweig nach Kurhessen kam und angesessen wurde.

v. Hefner, hessischer Adel, Tab. 14 und S. 14.

Höven (in Gold ein den ganzen Schild überziehendes, schwarzes, ausgeschupptes Kreuz). Ein unter dem niederrheinischen Adel früher genanntes Geschlecht, dem Wappen nach verschieden von gleichnamigen Familien.

Robens, Element. Werk. I. Tab. 42. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II., unter dem nicht immatriculirten Adel, Tab. 28, Nr. 55. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380.

Hof, Hof v. Kanthorowa (in Roth ein weisser Windhund mit goldenem Halsbande). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von dem der Familie bereits 1440 und noch 1593 zustehenden Gute Kanthorowa im Troppauschen führte u. 1500 zu Schmardt im jetzigen Kr. Kreuzburg u. Wichau im Kr. Rosenberg, so wie 1554 zu Kaubersdorf sass. — Georg Hof v. Kanthorowa war 1440 Hauptmann zu Grotkau u. der Sohn desselben, Johannes, Herr auf Schmardt, Kaufmann zu Namslau. Letzterer wurde 110 Jahr alt und hinterliess drei Söhne, von denen der älteste, Wenzel, in einem Tumulte umkam, Christoph und Constantin aber den Stamm fortsetzten. Von dem Ersteren dieser Beiden stammten die Söhne Daniel und Hildebrand, von dem Letzteren Johann und Georg, welche noch zu Anfange des 17. Jahrh. lebten.

Paprocii Specul. Morav. S. 445. — *Sinapius*, I. S. 471. — *Gauhe*, I. S. 861 und 862.

Hof, Schnorbeln genannt, Schnorbein, genannt Hof (in Silber ein springendes, schwarzes Windspiel mit goldenem Halsbande u. Ringe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach ein Zweig des Stammes, aus welchem die im vorstehenden Artikei besprochene Familie hervorging. Dasselbe besass 1600 Ocklitz im jetzigen Kreise Neumarkt und Ingramsdorff im Kr. Schweidnitz 1626 und hatte noch 1715 Dirsdorf im Kr. Nimptsch und Tarnau im Kr. Schweidnitz inne. — Ein Geh. Kriegsrath v. Schnurbein erhielt im kursächs. Reichsvicariate 10. Juli 1741 den Reichsfreiherrnstand und das freiherrl. Wappen hat Tyroff II. 73 gegeben, doch muss nach diesem Wappen dahin gestellt bleiben, ob der Erhobene zu dem hier in Rede stehenden Stamme gehört habe.

Gauhe, I. S. 2127 nach *Sinapius*, I. und II. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — *Siebmacher*, II. 51: Schnorbein, gen. Hof, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 282.

Hofdorf. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Cuno de Hovdorf, Domherr zu Regensburg, 1113 starb und Engelbert de H. 1130 urkundlich vorkommt. Dorothea u. Elisabeth v. H. wurden 1405 und Anna v. H. 1408 Canonissinnen zu Obermünster bei Regensburg.

Monum. boic. I. S. 182, VI. S. 27 und XIII. S. 51.

Hofen, Hofen, genannt Schwänglin. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht auf der Burg Schwänglin bei Grabenstetten, von welcher es auch den Zunamen Schwänglin führte. Dasselbe blühte von 1275 bis 1442.

Griesinger, S. 497.

Hofen, v. der Hofen, genannt Pampus (Schild quergetheilt: oben in Silber fünf, 2, 1 und 2, rothe Rosen und unten ebenfalls in Silber ein rechts sehender, schwarzer Adler). Ein in der Person des Gottfried v. der Hofen, genannt Pampus, laut Eingabe d. d. Kempen, 27. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 81 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht.

W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 58, Nr. 81 und S. 56.

Hofer, Hofer zu Hessenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1855 für Dr. A. H. v. Hofer zu Hessenburg, Landgerichts-Präsidenten in Tirol.

Handschriftl. Notiz.

Hofer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Johann David Hofer, Licentiat der Rechte zu Botzen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hofer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Romedius Joseph Hofer von Salurn in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hofer, Edle. Erbländisch-österr. Adelsstand. (Schild geviert: 1 in Gold ein einwärtssehender, schwarzer Adler; 2 in Roth ein oben offener, grüner Kranz; 3 in Roth ein bewaffneter Tiroler etc. und 4 in Gold ein grosses Castell mit Zinnenthurm). Diplom vom 16. Jan. 1818 für Johann Hofer, Wirth am Sand zu Passeyr in Tirol, wegen seines Patriotismus und zum Andenken seines Vaters Andreas Hofer,

Wirth am Sand zu Passeyr u. Ober-Anführer der Tiroler, des ruhmwürdigen Mannes, der seine Treue u. Anhänglichkeit an das Kaiserhaus in dem gefährlichsten Zeitpunkte bezeugte und durch den mit heldenmüthiger Standhaftigkeit erlittenen Tod (2. Febr. 1810) besiegelt hat, mit dem Prädicate: Edler v. — Wie angegeben, führen handschriftl. Notizen das Diplom an, doch wird von Anderen der Diploms-Empfänger, wie der Vater, Andreas und als Jahr der Ausstellung desselben 1819 genannt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 10 und S. 9.

Hofer zum Lobenstein, **Freiherren** (in Silber drei rothe Sparren über einander, jeder dreimal oberwärts geastet). Eins der noch wenigen altbayerischen Adelsgeschlechter, welche zu den früheren Turniergenossen gezählt wurden. Der Stammsitz desselben war das im Bisthume Regensburg gelegene Schloss Lobenstein, mit dessen Besitz es auch bis zur Mitte des 17. Jahrh. das Erbmarschallamt des genannten Hochstifts verband. Schon in früher Zeit schied sich die Familie in mehrere Linien, von denen eine nach Illyrien und eine andere nach Seeland und Holland kam. Die Nachkommen der mit Stephan Hofer v. Lobenstein 1378 nach Illyrien gekommenen Linie erhielten vom Erzhause Oesterreich pfandweise die Herrschaften Ronzina u. Tolmein in der Grafschaft Goerz, verloren aber dieselben um 1626 wieder und mussten wegen Annahme des Protestantismus aus Oesterreich in das Stammland zurückkehren. Aus der niederländischen Linie soll, wie die Familie behauptet, der Herzog v. Norfolk oder Howard ein Abkömmling sein. — Später wurde die Familie in Württemberg begütert. Es kaufte nämlich Johann Georg H. v. L., fürstl. brandenb.-ansbachscher Kammerherr und Geh.-Rath, Oberst des fränkischen Kreises, Oberamtmann zu Schwabach und kaiserl. Landrichter des Burggrafthums Nürnberg, 1662 von Johann Heinrich v. Knöringen das früher reichsunmittelbare, dem Rittercanton Kocher einverleibt gewesene Rittergut Wildenstein unweit Crailsheim, durch welchen Kauf derselbe mit seiner Familie in die schwäbische Ritterschaft aufgenommen wurde. Die beiden Söhne desselben theilten später das väterliche Erbe so, dass Wolf Christian Wildenstein, Christian Albrecht aber Neustaedtlein bekam, wodurch zwei Linien entstanden. Die zweite Linie erlosch schon 1703 mit dem Sohne des Stifters: Christian Ernst, welcher sein Besitzthum 1699 an das fürstl. Haus Ansbach verkauft hatte, die erste Linie aber pflanzte sich dauernd durch die Söhne des Stifters Wolf Christian, fürstl. ansbachschen Oberamtmannes zu Stauff, Landeck und Geyern: Johann Heinrich und Friedrich Ernst fort. Von diesen brachte Johann Heinrich die von seinem Vetter Christian Ernst an Ansbach verkauften Güter 1715 durch Kauf wieder an sich, erwarb auch 1734 auf gleiche Weise Wildenstein von den drei Söhnen seines verstorbenen Bruders, des brandenburg-baireuth. Rittmeisters Friedrich Ernst. So waren denn in der Hand Johann Heinrichs alle Besitzungen vereinigt, doch erlosch seine Linie mit seinem Sohne Georg Christian Heinrich Franz, welcher als kais. Oberst und Commandant der Festung Raab 1805 ohne Nach-

kommen starb. Die Güter gingen nun auf seine vier Schwestern und auf eine Tochter seines früher verstorbenen Bruders Ehrenfried Christian Heinrich über, doch erhielten dieselben nur die Hälfte, die andere bekam der später, 1828, verstorbene k. pr. Major Carl Friedrich Franz H. v. L., welcher damals der einzige männliche Sprosse des Stammes war. Derselbe war ein Sohn des 1770 verstorbenen fürstl. brandenb. ansbachschen Obersten Johann Christian Ernst, des jüngsten der drei Brüder, welche ihren Antheil an Wildenstein ihrem Oheim käuflich überlassen und aus der erhaltenen Summe ein Familien-Fideicommiss für die männlichen Nachkommen errichtet hatten, in dessen Besitz Carl Friedrich Franz jetzt ebenfalls kam. Die sämmtlichen Güter des Geschlechts vereinigten erst wieder die Söhne des Letzteren: Freih. Hermann und Freiherr Adolph, welche mit dem Sohne des Ersteren in neuester Zeit die einzigen Glieder der Familie waren. Nach Cast soll Freiherr Adolph alleiniger Besitzer des Ritterguts Wildenstein sein, Freih. Hermann aber die väterlichen Güter in Preussen besitzen: eine Angabe, welche mit dem geneal. Taschenb. d. freih. Häuser nicht stimmt. Nach demselben war der Bestand der Familie, welche im Kgr. Württemberg Wildenstein, Neustädtlein, Böthlein, Lauterbach und Gunzach besass, 1859 und 1860 folgender: Hermann Freih. Hofer v. Lobenstein, geb. 1804, Erbherr auf Wildenstein etc., k. preuss. Oberst etc., verm. 1833 mit Natalie Freiin v. Esebeck, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Caroline, geb. 1838, ein Sohn, Freih. Hermann, geb. 1835, k. preuss. Referendar, stammen. Der Bruder des Freih. Hermann ist Freih. Adolph, geb. 1822, Mitherr von Wildenstein etc., Deputirter der Ritterschaft des Königr. Württemberg und Mitglied des ständischen Ausschusses.

Wigul Hund, II. S. 127–131. — *Bucelini*, III. S 416 und IV. S. 494. — *Gauhe*, I. S. 862. — *v. Hattstein*, II. S. 146. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 232–234. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 311, 1859. S. 319 und 320 und 1860. S. 342. — *Siebmacher*, I. 78: Die Hofer zum Lobenstein, Bayerisch. — *v. Meding*, III. S. 282 und 283. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14. — W.-B. d. Königr. Württemberg, Nr. 98 und S. 30. — *Kneschke*, I. S. 204 und 205.

Hofer, Hofer zu Urfarn, Urfahrn. Altes, ursprünglich tiroler Adelsgeschlecht, welches aus einer Bürger- und Gewerken-Familie zu Rattenburg hervorging und aus welchem ein Zweig zeitig nach Laufen an der Salzach kam. Vom 14.—16. Jahrh. war dasselbe auch in Oesterreich ansässig und Bernhard v. H. zu Urfarn, Ritter, scheint der Letzte seines Stammes in Oesterreich gewesen zu sein. — Eine Wittwe v. Hofer zu Urfahrn lebte 1642 als Hofmeisterin am Gräfl. Schwarzburgischen Hofe zu Rudolstadt und der einzige Sohn derselben, Friedrich H. zu U., wurde Dechant zu U. Lieben Frauen zu Halberstadt.

Wig. Hund, III. Leichenpredigt auf B. Cellarius, Prof. zu Helmstädt, 1642. S. 46. — *Wissgrill*, IV. S. 352. — *Siebmacher*, III. 102 und V. 83.

Hoff. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Otto v. Hoff, welcher 1383 Propst des Klosters Ilm an der Ilm geworden, später Domherr zu Würzburg war, wo derselbe noch 1412 lebte. Von den Töchtern des Stammes war Hedwig v. H. von 1440—1445,

Catharina 1449 und Anna von 1453—1462 Priorin des genannten Klosters Ilm.

Müller, Annal. Saxon. S. 1. — *v. Falckenstein*, thüring. Chronik, II. L. 2. S. 1197 und ff. — *Gauhe*, II. S. 438.

Hoff (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein goldener, schrägrechts fliessender Strom u. 2 u. 3 in Gold ein rechtsgekehrter, silberner Schwan). Eine zu dem Adel im Herzogthume Sachsen-Coburg-Gotha gehörige Familie, deren Adel im genannten Herzogthume 1838 erneuert worden ist, über deren Ursprung, Alter etc. jedoch nähere Nachrichten fehlen. Mehrere Sprossen des Stammes standen namentlich gegen Ende des vorigen Jahrh. in herz. sachsen-gothaischen Diensten und ein v. H. war 1825 herz. sachs.-goth. Geh. Assistenz-Rath. Neuerlich wird die Familie auch zum Adel in Kurhessen gerechnet. Das Wappen des Geschlechts ist dem der in Bayern u. Württemberg blühenden Familie v. Furtenbach, s. Bd. III. S. 412 und 413, ähnlich, doch ist über einen Zusammenhang mit derselben nichts bekannt.

W.-B. d. Sächs. Staat. V. 56. — *v. Hefner*, sächs. Adel, S. 33 und hess. Adel, S. 14.

Hoff, Hoff zu Ahaus. (Schild geviert: 1 und 4 drei Blumen mit Stiel und Blättern auf grüner Erde und 2 u. 3 ein, ein Schwert haltender Greif). Ein im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem August v. Hoff gehörte, welcher als k. pr. Geh. Justizrath 8. Mai 1813 zu Berlin im 60. Lebensjahre starb.

Freih. v. Ledebur, I. S. 364.

Hoffer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1709 für Johann Anton v. Hoffer, k. k. Hofkammer-Procurator in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155.

Hoffer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Caspar Anton Hoffer, k. k. Rath und Registrator bei dem Staatsrathe, wegen uralt adeliger Abstammung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Hoffer, Edle v. Sulmthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1855 für Anton Hoffer, k. k. Obersten und Commandanten des 15. Gensd'armerie-Regiments, mit dem Prädicate: Edler v. Sulmthal.

Handschriftl. Notiz.

Hoffer v. Wehrfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Anton H. v. W. war 1856 Hauptmann im 12. k. k. Infant.-Reg. und Alois H. v. W. Oberlieutenant im 36. Inf.-Reg.

Handschriftl. Notiz.

Hoffinger, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1841 für Carl Constantin Hoffinger, k. k. nieder-österr. Regierungsrath, mit dem Prädicate: Edler v. u. Ritterstandsdiplom von 1858 für Denselben.

Handschriftl. Notiz.

Hoffmann, Hofmann, Freiherren und Grafen (Schild geviert mit blauem Mittelschilde und in demselben ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe. 1 u. 4 in Gold ein rechtsgekehrter, springender, schwarzer Steinbock und 2 u. 3 in Roth eine aufgerichtete, goldene

Korngarbe). Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 28. Jan. 1712 für Franz Neidhard (Weickhard) Freih. v. Hoffmann, Herrn auf Silbitz, Gross-Wilkau etc. u. Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg. — Ein schon im 15. Jahrh. zu dem steiermärkischen Adel gezähltes Geschlecht, aus welchem 1468 Friedrich H. den Sitz Grünbühel oder Grünpühel in Steiermark besass. Johann H. war Günstling des K. Ferdinand I., anfänglich dessen Schatzmeister, Hofrath und Burggraf zu Steyer, später aber k. k. Geh.-Rath und Kämm. Derselbe erwarb in Steiermark und Oesterreich 24 Schlösser und Herrschaften und wurde für sich und sein ganzes Geschlecht 22. März 1540 mit dem Titel: Freih. zu Grünbühel und Strechau in den Herrenstand erhoben. Den 16. Juli 1540 wurde er mit dem Erbland-Hofmeisteramte im Herzogthume Steiermark u. 1560 mit dem Oberst-Erbmarschallamte in Oesterreich belehnt. — Ausser den Gütern in Steiermark besass das Geschlecht in Oesterreich namentlich die Herrschaften u. Schlösser Frankenberg, Ober-Walsee, Senftenberg, Steyer und Wels. — Durch den Antheil an den böhmischen Unruhen verlor 1627 die Familie die genannten Erbwürden und einen grossen Theil der Besitzungen u. kaufte sich später in Schlesien an, wo dieselbe Schraebsdorf, Silbitz, Gross-Wilckau etc. inne hatte. Der obengenannte Graf Franz Weickhard hatte nur einen einzigen Sohn, den Grafen Franz Xaver Ludwig, Herrn der erwähnten schlesischen Güter und des Fürstenthums Brieg Regierungs-Rath, welcher um 1730 den Stamm schloss. — Die vorstehenden Angaben stimmen theilweise mit den Angaben Anderer nicht überein, dürften aber wohl die richtigen sein.

Spener, Histor. Insign. S. 206 und Tab. 8. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. S. 276. — *Sinapius*, II. S. 110. — *Gauhe*, I. S. 864—866. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 592. — *Wissgrill*, IV. S. 363—370. — *Schmutz*, II. S. 85. — N. Pr. A.-L. II. S. 406. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 365. — *Siebmacher*, I. 22: Die Hofman, Freiherren. — *v. Meding*, III. S. 283 und 284.

Hoffmann, Freiherren (Schild geviert mit grünem, eine silberne Rose zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, goldener, in der Pranke einen Ring haltender Löwe und 2 und 3 in Silber eine schräggelegte, einwärts fliegende, rothe Fahne). — Ludwig Ferdinand Hoffmann, herz. sachs. altenburg. Finanzrath u. Banquier, wurde um 1845 in den Freiherrnstand erhoben. Nähere Nachrichten über das Diplom sind nicht bekannt.

W.-B. d. sächs. Staaten, V. 13 u. IX. 15. — *v. Hefner*, sächs. Adel. S. 11.

Hoffmann, Ritter (jetziges Familienwappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau zwei weisse, ins Andreaskreuz gelegte Schreibfedern und links in Gold eine blaubesäumte, grün bespitzte, rothe Rose. Der rechte Helm trägt drei Straussenfedern, silbern, blau, silbern und der linke zwei goldene Büffelshörner, zwischen welchen die rothe Rose des Schildes schwebt). Reichsritterstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Reichsadels mit Erhebung in den Reichsritterstand vom 6. Oct. 1789 für Ferdinand Bernhard v. Hoffmann, Gr. zur Lippe-Detmold. Geh.-Rath und Kanzler. — Ein im Fürstenthum Lippe-Detmold angesessenes, aus einer alten Patricier-Familie stammendes Adelsgeschlecht, dessen gemeinschaftlicher Stammvater, Michael H., 1596 vom K. Ru-

dolph II. geadelt wurde. Von dem Enkel desselben, Johann v. H., geb. 1595, fürstl. hessen-casselschem Voigte zu Merxhausen, entspross Johann Jacob v. H., hessen-casselscher Burggraf und Commandant zu Marburg und von Letzterem stammte Johann Balthasar v. H., geb. 1639 und gest. 1705, Dr. beider Rechte, Rath und Drost des Grafen zur Lippe-Bracke, einer Nebenlinie des Lippe-Detmoldschen Hauses. Derselbe erhielt 2. October 1684 ein Bestätigungsdiplom des Adels seiner Familie mit folgendem Wappen: in Roth ein auf einem schwarzen Pferde reitender Mann mit gelbem Rocke und schwarzem Hute und wurde Comes palatinus caesareus. Aus seiner Ehe mit Clara Elisabeth Matthias entsprossten fünf Söhne: Theodor Ferdinand v. H., hessen-casselscher Commandant der Festung Rinteln; Constantin v. H., Commissarius bei dem Grafen zu Schwarzenau; Bernhard v. H., geb. 1686, gräfl. bentheim-tecklenb. Rath u. Beamter der Herrschaft Gronau; Wilhelm v. H., grfl. bentheim-tecklenb. rheda'scherRegierungsrath [dessen Sohn, Christoph Georg Ludwig v. H., geb. 1720 und gest. 1807, kurmainz. Geh.-Rath und Leibarzt war] u. Johann Christoph v. H. grfl. lippe-brackescher Hofrath und Drost. Von Letzterem stammten zwei Söhne: Simon Theodor v. H., Ober-Amtmann zu Varenholz in Lippe-Detmold und der obengenannte Geh.-Rath und Kanzler Ferdinand Bernhard v. H., welcher auf Veranlassung des nachherigen Fürsten Leopold zur Lippe, als derselbe die Erneuerung seiner Reichsfürstenwürde in Anregung brachte, in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Kanzlers um das lippesche Land, das kaiserliche Diplom von 1789 und in das Wappen die lippe'sche Rose erhielt. Aus der Ehe desselben mit Henriette, Tochter des lippeschen KanzlersReymann, stammten, neben einer Tochter, Caroline, geb. 1775, verm. mit dem k. pr. Major v. Dorgelo, zwei Söhne: Johann Wilhelm v. H., geb. 1771, fürstl. lippe-detmoldscher Oberhofmarschall und Philipp Ferdinand v. H., geb. 1774, k. hanov. Obersteuerrath. Letzterer vermählte sich mit der Wittwe des Hauptmanns v. Pirch und aus dieser Ehe entsprossten zwei Töchter: Caroline, verm. mit dem Oberstlieutenant v. Türck und Wilhelmine, vermählt mit dem kurhess. Oberforstmeister v. Buttlar und ein Sohn: Ferdinand Hermann v. H., geb. 1811, aus dessen Ehe mit Luise v. Cornberg fünf Söhne und zwei Töchter leben.

Handschriftliche Notizen aus der Familie. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 11.

Hoffmann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1704 für Gottfried Hoffmann, Kanzler der freien Standesherrschaft Pless.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365.

Hoffmann, Ritter. Böhmischer Ritterstand Diplom von 1729 für Johann Joseph v. Hoffmann, Secretair der neisseschen Landeshauptmannschaft.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 155. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365.

Hoffmann (im von Silber und Roth quergetheilten Schilde eine blaue Weintraube mit grünen Blättern). Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für D. Laurentius Hoffmann, kursächs. Leibmedicus und für die Brüder desselben, Melchior u. Andreas H. Dieselben stammten

aus einem Pfännergeschlechte zu Halle, aus welchem später auch der berühmte D. Friedrich Hoffmann, gest. 1742, k. pr. Geh.-Rath und Leibmedicus etc. entspross. Dr. Laurentius v. H. starb ohne Nachkommen und auch die Brüder desselben haben den Stamm wohl nicht fortgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 365 u. 366.

Hoffmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1762 für Ignaz Hoffmann, k. k. Reichshofcanzlisten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmann. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Mai 1662 für Christian Hoffmann. Die Familie war 1671 im jetzigen Kreise Wohlau mit Kottlewe und Kutscheborwitz und mit Schlaube im Kr. Guhrau begütert.

Freih. v. Ledebur, I. S. 365.

Hoffmann (Schild geviert: 1 in Silber der Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; 2 in Roth ein goldener Anker; 3 ebenfalls in Roth ein goldener, achteckiger Stern u. 4 in Silber der Fuss eines schwarzen Adlers). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 22. Apr. 1752 für Johann Jacob Hoffmann, k. pr. Hofrath und Besitzer des Gutes Angerapp bei Gumbinnen.

v. Hellbach, I. S. 568. — N. Pr. A.-L. II. S. 406 und V. S. 238. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 364. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 53.

Hoffmann (in Silber ein rechtsgekehrter, rother Löwe). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Febr. 1770 für Johann Gottlob Hoffmann, k. preuss. Stabsrittmeister bei v. Lossow Husaren. Derselbe starb 1797 als k. preuss. Generalmajor a. D.

v. Hellbach, I. S. 568. — N. Pr. A.-L. II. S. 406 und 407 u. V. S. 238. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 365. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 53.

Hoffmann (Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, rechtsgekehrter, schwarzer Löwe und unten von Silber und Roth siebenmal schrägrechts getheilt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. Oct. 1786 für Carl Christoph Hoffmann, Kanzler der Universität Halle, k. pr. Geh.-Rath, Herrn auf Dieskau etc. und für die Brüder desselben. Der Stamm blühte fort und besass auch ausser Dieskau die Güter Bruckdorf und Lochau im Saalkreise, so wie in der Neumark Dölzig im Kr. Soldin und in Schlesien Röversdorf im Kr. Schönau und Schosdorf im Kr. Löwenberg. Letzteres Gut stand in neuerer Zeit einem Neffen des Kanzlers v. H.: Johann Carl Ludwig v. H. und Röversdorf einem anderen Neffen: Carl August Bernhardin v. H., Kreisdeputirten des Schönauer Kreises, zu.

v. Hellbach, I. S. 568. — N. Pr. A.-L. II. S. 406 u. 407. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 365. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 54. — Schlesisches W.-B. I. 30.

Hoffmann (Schild geviert: 1 und 4 quer getheilt: oben in Roth ein aufspringender, goldener Löwe und unten in Gold drei, 1 und 2, rothe Rosen und 2 und 3 in Blau auf grünem Hügel ein hoher Fels). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798, doch fehlen alle weiteren Angaben über dasselbe.

N. Pr. A.-L. V. S. 238 u. 239. — *Freiherr v. Ledebur,* I, S. 365. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 54.

Hoffmann (in Gold eine, die ganze Breite des Schildes einnehmende rothe Burg mit drei Zinnenthürmen u. einem geöffneten Thore, in welchem ein geharnischter Ritter, in der Rechten ein Schwert schwingend, steht). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Aug. 1830, über welches ebenfalls alle weiteren Angaben fehlen. Das verliehene Wappen ist das des bekannten polnischen Stammes Grzymala.

N. Pr. A.-L. V. S. 239. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 365. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 54.

Hoffmann (Wappen nach dem Diplome von 1525: Schild von Blau und Gold der Länge nach getheilt mit einem nackten, schwarzen Mohren. Derselbe trägt auf dem Haupte einen grünen Eichenkranz, hält in der Hand des ausgestreckten, rechten, mit einem goldenen Handringe versehenen Armes einen halben Mond und ist mit einer blaugoldenen Leibbinde umgürtet, welche rechts golden, links blau herabfliegt. Wappen nach dem Diplome von 1574: Schild quer getheilt: oben das Wappen von 1525, wie beschrieben und unten in Roth eine silberne Lilie). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 15. Mai 1525 für Andreas Hoffmann aus Schweidnitz und für die Söhne desselben, Hans und Christoph H. und Erneuerungsdiplom des Adels vom 12. März 1574 für die Gebrüder Friedrich, Georg und Sebastian die Hoffmann, gesessen zu Hennersdorf in der Oberlausitz, so wie nochmaliges Erneuerungsdiplom vom 12. März 1577 für die Gebrüder Friedrich und Sebastian v. H.

Freih. v. Ledebur, I. S. 365 und III. S. 277. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 56—59.

Hoffmann (Schild durch eine aufsteigende, gebogene Spitze in drei Theile getheilt: 1, rechts, in Roth ein halber weisser, gekrönter Adler; 2 links in Blau ein links gewendeter, weisser Pelican, welcher im Neste bei seinen Jungen bluttriefend steht und 3, unten, in Silber eine goldene Mauer mit einer verschlossenen, getheilten, grünen Thüre. Auf der Theilung des Schildes liegt oben auf der Spitze ein bis an den oberen Schildesrand reichender, kleiner, goldener Schild mit drei, 1 u. 2, Rautensteinen: der obere Rubin, die unteren Smaragd). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichs-Vicariate vom 12. Jan. 1742 (nach Anderen: 5. Dec. 1741) für Franz Joseph Hoffmann, kursächs. Accisrath und Geheim. Cämmerier mit den sechs Söhnen seines verstorbenen Bruders: Franz Joseph H., kursächs. General-Stabs-Medicus; Johann Georg H., Canonicus zu Aschaffenburg; Johann Albericus H., Legationsrath bei der kursächs. Gesandtschaft in Grossbritann.; Johann Caspar H., Canonicus zu Bamberg; Lothar Franz H. u. Johann Jacob Ignaz H. — Der genannte Johann Albericus v. H. erhielt später, 1778, mit dem Prädicate: v. Hoffmannsegg, den Reichsgrafenstand, s. den betreffenden Artikel S. 414.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 142: (die Rautensteine sind roth, weiss und blau angegeben). — W.-B. d. Sächs. Staat., IV. 47.

Hoffmann (Schild von Gold und Roth quer getheilt und in der unteren rothen Schildeshälfte ein linksgekehrter, im Ellbogen eingebogener, schwarz geharnischter Arm, welcher in der Faust ein Schwert

so nach oben u. rechts schwingt, dass der grösste Theil des Schwertes in der oberen, goldenen Schildeshälfte steht). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Aug. 1790 für Polycarp Gottlieb (nach einer anderen Angabe: Polycarp Philipp) Hoffmann, kursächs. Premierlieutenant im Regimente v. Zeschwitz Kuirassiere. Derselbe war ein Sohn des Kaufmanns zu Haynichen Johann Friedrich Hoffmann aus der Ehe mit Christine Charitas, Tochter des Pastors Polycarp Lechla. Dass der Stamm fortgepflanzt worden, ist nicht aufzufinden.

Handschr. Notiz. — *Tyroff*, I. 193. — W.-B. d. Säch. Staat., IV. 46. — *Kneschke*, III. S. 215.

Hoffmann, Hofmann v. Donnersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Friedrich Hoffmann, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Donnersberg. — Der Stamm blühte fort und in neuerer Zeit (1856) war Alexander H. v. D., k. k. Oberstlieutenant, Genie-Director in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmann v. Hochersperg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Juli 1685 für Johann Georg Hoffmann, mit dem Prädicate: v. Hochersperg.

v. Hellbach, I. S. 568.

Hoffmann v. Hoffmannsberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1798 für Carl Hoffmann, böhmischen Appellationsrath, mit dem Prädicate: v. Hoffmannsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 165.

Hoffmann v. Hoffmannsegg, Grafen (Schild von Blau und Schwarz der Länge nach getheilt mit einem rechtsgekehrten, silbernen Pelican, welcher die Flügel aufhebt und mit drei von ihm genährten Jungen im goldenen Neste sitzt). Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Jan. 1778 für Johann Albericus v. Hoffmann, kursächs. Geh.-Rath und Herrn auf Rammenau mit Schaudorf und Röderbrunn in der Oberlausitz, mit dem Prädicate: v. Hoffmannsegg. Derselbe, ein Neffe des kursächs. Accisraths und Geh. Kämmerers Franz Joseph v. Hoffmann, hatte mit demselben und mit seinen fünf Brüdern 12. Jan. 1742, s. S. 413, den Reichsadel erhalten, war mit Maria Elisabeth v. Miltitz vermählt und starb 1780 mit Hinterlassung einer Tochter und eines Sohnes. Erstere, Grf. Friederike, vermählte sich mit einem Freiherrn v. Kleist a. d. H. Zützen und starb 1819, der Sohn aber, Graf Johann Centurius, 15. Dec. 1849. Derselbe hatte sich als Naturforscher, namentlich als Entomolog u. Botaniker, durch treffliche Leistungen ausgezeichnet. Aus seiner Ehe mit Fanny v. Warnery, Tochter des k. pr. Rittmeisters a. D. Christian Heinrich v. Warnery u. der Friederike v. d. Groeben, stammt Graf Centurius, geb. 28. Juli 1827, Herr auf Rammenau in der Oberlausitz.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 169 und 170. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 277. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 366 und histor. Handb. zu demselben S. 342. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 2.

Hoffmann zu Köcherberg, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 27. Febr. 1695 für Johann Georg Hoffmann

v. Hellbach, I. S. 588.

Hoffmann v. Lichtenstern, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 17. Oct. 1676 für Johann Sigismund Hoffmann, später Landeshauptmann der Grafschaft Glatz und Besitzer von Landeck, mit dem Prädicate: v. Lichtenstern und Freiherrndiplom vom 27. Apr. 1693 für denselben.

v. Hellbach, I. S. 568. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 365.

Hoffmann v. Rumerstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Peter Hoffmann, oberösterreichischen Hofkammerrath, mit dem Prädicate: v. Rumerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmann v. Waldau (Schild von Roth und Silber quergetheilt mit einem darüber gelegten eisernen Anker, welcher rechts und links von je drei Rosen begleitet ist. Die oberen zwei Rosen sind weiss, die auf der Theilungslinie stehenden halb weiss, halb roth u. die unteren roth). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 15. Juni 1822 für Carl Heinrich Hoffmann, Kreis-Amts-Actuar in Meissen, mit Beilegung des Namens: Hoffmann v. Waldau. Das Wappen gleicht dem der schlesischen Familie Hoffmann v. Hoffmannswaldau, s. den betreffenden Artikel. — Der Vater des Diploms-Empfängers, geb. 23. Jan. 1798, war Dr. Johann Heinrich Hoffmann, Rathsconsulent in Wurzen.

Handschriftl. Notiz. — Leipz. Zeit. 1822. Nr. 147, 30. Juli 1822. — *Freih. v. Ledebur* III. S. 277. — W. B. d. sächs. Staaten, IV. 49.

Hoffmeister v. Hoffenegg, Hoffeneck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Joseph Hoffmeister, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Hoffenegg. — Der Stamm blühte fort und Carl Hoffmeister v. Hoffeneck wurde neuerlich im Militair-Schemat. unter den unangestellten k. k. Obersten genannt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hoffmeister (in Silber zwei aufrecht stehende, doch mit den Spitzen von einander und auswärts gekehrte, schwarze Widderhörner). Ein zum fuldaischen Lehnshofe früher gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Hoffmeister 1441 zuletzt fuldaische Lehne nahm.

Schannat, S. 99. — *Siebmacher*, II. 149: Hofmeister v. Frauenfelt, Schweizerisch. — *v. Meding*, II. S. 260.

Hoffmühln, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurbayer Vicariate vom 20. Aug. 1745 für Franz Cajetan v. H., kurbayer. Hof-Kammerrath und Salzmeier zu Reichenhall. Der Stammvater des Geschlechts war Wolf Hoffmühlen, k. schwed. Oberstlieutenant, welcher die catholische Religion annahm und bei Deggendorf einen Kupferhammer errichtete; die Familie erlangte 1687 den Ritterstand u. der Urenkel des Freiherrn Franz Cajetan: Franz Xaver Freih. v. Hoffmühln, geb. 1797, Herr auf Edelhausen, Westerndorf, Ettling, Gneidling u. Kraftenberg, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 154 und 155. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 26. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 26 und *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 70 und 71. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 38 und S. 40. — *Kneschke*, II. S. 216 und 217.

Hoffstaedt. Ein aus Süddeutschland nach Preussen gekommenes

Adelsgeschlecht, welches in der Neumark die Güter Dicking u. Wolgast im Kr. Friedeberg an sich brachte. Die genannten Güter hatte 1670 Gregor Heinrich v. H., k. schwed. Oberst und später der Sohn desselben, welcher 1710 als k. pr. Hauptmann starb, inne. Friedrich Wilhelm v. H., welcher im siebenjährigen Kriege grosse Geschäfte bei den Magazinen übernahm, hatte sich in Schlesien ansässig gemacht und besass 1759 im Kr. Steinau Kammelwitz und 1761 Ober-Dammer, so wie 1765 Buchwäldchen unweit Lübben.

N. Pr. A.-L. V. S. 239. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366.

Hofkirch, Hofkirchen, Hofkircher, Hoffkirch, Freiherren und Grafen (in Roth ein blau bekleideter Mannesrumpf mit goldenem Haar und Barte, goldenem Kragen und goldenen Knöpfen. Der Kopf trägt eine goldene Krone u. ist mit einer goldenen u. rothen Binde geschmückt, deren Bänder rechts u. links abfliegen). Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1464 für Johann und Laurenz v. Hofkirchen, mit dem Prädicate: Freih. zu Kollmünz (Kullmütz) u. Dressidl und Grafendiplom vom 17. Febr. 1663 für die Gebrüder Wenzel Wilhelm u. Carl Ludwig v. H., k. k. Kämm., ihre Vettern, Wolfgang Lorenz und Georg Lorenz v. H., kursächs. Kammerherrn u. kurbrandenb. Obersten u. ihre Schwestern, Anna Dorothea, Susanna Regina und Elisabeth Susanna v. H. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Vilshofen a. d. Donau, welches ursprünglich Jud oder Jude v. Hofkirchen genannt wurde. Bucelini beginnt die Stammreihe der Familie mit Udalricus H., welcher um 1380 lebte, doch erscheint schon 1242 Andreas Hofkircher in Urkunden des Klosters Nieder-Altaich u. Hermann v. H. wird 1261 in einem alten Codex traditionum, einem Manuscripte des Chorherrenstifts zu St. Florian, genannt. Jöbstl oder Jobst Hofkircher kaufte 1411 vom Herzoge Leopold v. Oesterreich die Veste Kollmünz ob der Thaya in Niederösterreich, welches Schloss und Herrschaft über zweihundert Jahre dem Geschlechte zustand und ein Enkel des Udalricus, der obengenannte Freiherr Johann, hatte sich mit Anna v. Dressidl, der Letzten ihres alten Stammes, vermählt und erhielt durch dieselbe das Schlossgut Dressidl. — Von den späteren Sprossen des Stammes, über dessen Fortpflanzung Wissgrill die besten Nachrichten gegeben hat u. zu welchem im 16. Jahrh. unter Anderen Georg Andreas Freih. v. H., k. k. Hofkriegsrath, Wilhelm I. Freiherr v. H., gest. 1586, k. k. Generalfeldmarschall und Wolfgang II. Freih. v. H., k. k. Statthalter, gehörten, begaben sich Einige, wegen Einverständniss mit den Protestanten in Acht erklärt, 1620 nach Schlesien. Die gräfliche Linie soll nach Einigen 1692 der oben erwähnte Graf Carl Ludwig, k. k. Feldmarschall-Lieut., geschlossen haben, doch lebte Graf Laurenz (III). k. k. Feldmarschall-Lieut. und Inhaber des Kuirass.-Reg. Nr. 4, von welchem Gauhe vermuthet, dass er ein Sohn des Gr. Carl Ludwig gewesen, noch später. Derselbe schlug nämlich 1693 die Türken bei Giula a. d. Theiss, erkrankte dann und starb bald darauf im 44. Jahre, wie angegeben wird, mit Hinterlassung zweier Söhne. — Die freiherrliche Linie ist mit dem General des

westphälischen Kreises, Freiherrn v. Hofkirchen, dessen Vater in Düsseldorf lebte, 1703 im Treffen bei Landau ausgegangen.

Spener, Histor. Insign. S. 205 und Tab. 8. — *Gauhe*, I. S. 862—864: nach *Bucelini*, II., *Spener* und *Ricaut*, Ottoman. Pforte, II. — *Biedermann*, Grafenhäuser im fränk. Kreise, Tab. 55. — *Wissgrill*, IV. S. 354—362. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 364. — *Siebmacher*, I. 22: Freih. v. Hofkirchen. — *v. Meding*, II. S. 260 und 261: Freih. u. Gr. v. H.

Hofmann, Freiherren (in Roth ein silberner, auf jeder Seite von einem silbernen Stern begleiteter, schrägrechter Balken, welchen drei natürliche Bienen, eine hinter der andern aufwärts kriechend, besetzen). Freiherrnstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 25. Aug. 1827 für August Conrad Hofmann, grossh. hess. Geh. Staatsrath. — Derselbe, gest. 9. Aug. 1841, als grossh. hess. Finanz-Minister, war in erster Ehe mit Sophie Metzler, gest. 1815 und in zweiter mit Johannette Pagenstecher vermählt. Aus der ersten Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Marie, geb. 1804, seit 1854 Wittwe des Medic.-Raths Dr. Trapp zu Homburg vor der Höhe, ein Sohn: Freih. Ernst, geb. 1803, grossh. hess. Ober-Forstrath zu Darmstadt, in erster Ehe verm. mit Johanna v. Grolmann, gest. 1854 und in zweiter 1855 mit Emilie Mittler aus Marburg, aus welcher letzteren Ehe, neben einer Tochter, Sophie, geb. 1856, ein Sohn, August, geb. 1858, entsprosste. Von den beiden Töchtern des Freih. August Conrad vermählte sich Freiin Auguste, geb. 1817, 1838 mit Edward v. Grolmann, grossh. hess. Kammerherrn und Oberst-Lieut. (Bruder der verst. Freifrau Johanna, s. oben) und Freiin Sophie, geb. 1820, 1841 mit Albert v. Grolmann, grossh. hess. Rittmeister (Bruder des Vorigen).

Handschriftl. Notiz. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 326 und 1862. S. 383 und 384. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 14 und S. 14.

Hofmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Andreas Georg Hofmann, k. k. Oberkriegs-Commissär.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Hofmann, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 28. Mai 1824 für Anton Hofmann, Domherrn zu St. Peter in Brünn.
Handschr. Notiz.

Hofmann, Edle (in Gold auf einem grünen Dreihügel ein blauer Löwe, welcher ein grünes Kleeblatt hält). Reichsadelsstand. Adel-Erneuerungs-Diplom mit dem Prädicate: Edle v. im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 26. Sept. 1790 für Christoph Adam Hofmann, kurpfälz. Hofrath und Landgerichtsschreiber zu Burg-Lengenfeld. Derselbe stammte aus einer Familie, welche 1526 einen Wappenbrief und 1588 einen Adelsbrief für David Hofmann, brandenburg. Hofrath, erhalten hatte. — Zwei Söhne des Christoph Adam Edlen v. H.: Johann Baptist Wolfgang, geb. 1765, quiesc. Marktschreiber von Burg-Lengenfeld und Johann Carl August, geb. 1773, k. bayer. Revierförster zu Burg-Lengenfeld, wurden mit dem Sohne des verstorbenen Bruders: Carl Joseph Johann, geb. 1805, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 383 und 384. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 23. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 86.

Hofmann, Hoffmann (in Roth ein wellenförmiger, schräglinker, silberner Balken und im linken Oberwinkel ein sechsstrahliger, gol-

dener Stern). Ein in der Person des Georg Wilhelm v. Hofmann, laut Eingabe d. d. Münster, 15. Apr. 1830, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 170 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. Der genannte Georg Wilhelm v. H. war aus Hessen gebürtig, diente in der k. pr. Armee und war von 1833 bis 1838 activer Generallieutenant. Sehr wahrscheinlich ist, dass derselbe von dem hessen-darmstädtschen Obersten Carl Hofmann abstammte, welcher 1761 in den Adelsstand erhoben worden war. — Später, 1854, wurde dem Schwiegersohne des General-Lieutenants v. Hofmann, dem k. pr. Hauptmanne v. Chappuis im 10. Inf. Regiment gestattet, mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Hofmann zu vereinigen und das Wappen, wie folgt, zu führen: Schild geviert: 1 und 4: das v. Hofmannsche Wappen, (s. oben) u. 2 u. 3 das Chappuis'sche: in Blau eine aufrecht gestellte, silberne Armbrust mit aufgelegtem Pfeile, welcher unten, rechts und links, von je einem silbernen Sterne begleitet ist, s. Bd. II. S. 256.

Freih. v. Ledebur. I. S. 366. — *Siebmacher,* V. 247. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 58, Nr. 116 und S. 56.

Hofmann (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein halber, schwarzer Adler; 2 in Blau eine goldene Lilie u. 3 ebenfalls in Blau eine rothe Rose). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Juli 1770 für Gottlob Benedict Hofmann, Dr. phil. und jur. und fürstl. anhaltschen Hofrath. Derselbe hatte die Doctorwürde in Wittenberg erlangt und die Erhebung in den Adelsstand wurde in Kursachsen 10. Mai 1771 bekannt gemacht.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18.

Hofmann v. Altenfels (Schild quergetheilt: oben in Grün ein rechts gekehrter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke ein Schwert vor sich hält u. unten durch einen schräglinken, schwarzen Balken getheilt: rechts u. oben in Silber ein sechsstrahliger, rother Stern und links und unten in Roth ein goldener Stern). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 2. Oct. 1790 für Carl Gotthelf Hofmann, kursächs. Souslieutenant, mit dem Prädicate: v. Altenfels. — Der Stamm blühte fort.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff,* I. 179. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV, 48. — *Kneschke,* III. S. 215.

Hofmann v. Aspernburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Joh. Hofmann, k. k. Hauptmann bei dem Temeswarer Garnisons-Artillerie-Districte, mit dem Prädicate: v. Aspernburg. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. Franz H. v. A. war neuerlich Hauptmann im k. k. 6. Feld-Artillerie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Hofmann v. Baltenau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1854 für Albert Hofmann, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Baltenau. Derselbe wurde später als Hauptmann I. Cl. im 11. Artillerie-Regimente mit dem Prädicate: Ritter aufgeführt.

Oesterr. Milit.-Schematism. von 1854 u. 1856.

Hofmann v. Loewenfels. Reichsadelsstand. Diplom von 1707 für

Hartmann Samuel Hofmann, k. k. Obersten und Commandanten zu Landau, mit dem Prädicate: v. Löwenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 322.

Hofmann v. Mondsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Friedrich Hofmann, k. k. Hauptmann, wegen 43jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Mondsfeld. Der Stamm wurde fortgesetzt u. Franz H. v. M. neuerlich unter den k. k. unangestellten Obersten aufgeführt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Hofmann v. Schönhofen. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom März 1825 für Carl Franz Hofmann, Besitzer des Guts Schönhofen, mit dem Prädicate: v. Schönhofen.

Regier. Blatt, 1825, Nr. 6. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 31. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 101 und S. 86.

Hofmann v. Thunau. Reichsadelsstand. Diplom von 1687 für Hans Seyfried Hofmann, k. k. Rath und für den Bruder desselben, Carl Sebastian Hofmann, mit dem Prädicate: v. Thunau.

Handschriftl. Notiz.

Hofmann v. Wellenhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Georg Hofmann, Vorstand der 12. Abtheilung des k. k. Armee-Obercommandos mit dem Prädicate: v. Wellenhof.

Militair-Schematismus d. Oesterr. Kaiserthums, 1857.

Hofmeister. Reichsadelsstand. Diplom von 1794 mit dem Incolate für Johann Hofmeister, k. schwed. Major bei der Fortification.

Handschriftl. Notiz.

Hofmihlen. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 19. April 1688 für André Hofmiller, gewesenen Kriegscommissär zu Kling, mit dem Namen: v. Hofmihlen. Der Stamm, verschieden von Hoffmühln, blühte fort und ein Urenkel des Diplom-Empfängers: Leopold v. Hofmihlen, geb. 1754, k. bayer. functionirender Finanzdirections-Registrator in München, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 384. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 28.

Hofnas, Hoffnaas, Hoffnas. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 23. Aug. 1823 für Ferdinand Wilh. Hofnas, k. bayer. General-Major.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 31. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 85.

Hofstetter. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 28. Sept. 1748 für Joseph Martin Hofstetter, ersten Bürgermeister, Stadthauptmann u. Landschaftsverordneten in Straubing. Der Sohn desselben, Benedict H., war damals schon Hofkammerrath in München. Ein Urenkel des Diploms-Empfängers, Benno v. H., ehemaliger Conventual in Scheyern, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe mit sechs Neffen eingetragen und zwar mit zwei Söhnen des verstorbenen Bruders, des kurpfalzbayerischen Geh.-Raths und Hofkammer-Vicedirectors Joseph Aloys v. H.: Johann Theodor, geb. 1773, k. bayer. Director des Isarkreises und Warmund Ernst Franz Sales, geb. 1784, k. bayer. Kreis-Secretair des Isarkreises u.

mit vier Söhnen des anderen verstorbenen Bruders, des k. bayer. Hofraths und quiesc. Hofoberrichters Johann Benno Ignaz Peter: Anton v. H., geb. 1775, k. bayer. Appellationsgerichts-Rath; Franz, geb. 1777, k. bayer. Major der Artillerie; Maximilian, geb. 1784, k. bayer. Hauptmann und Joseph, geb. 1791, k. bayer. Lieutenant.

v. Lang, S. 384 und 385. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 24. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 86.

Hofstetter v. und zu Platzel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 29. Nov. 1698 für Christoph Adam Hofstetter, k. k. Pflegs-Verwalter zu Untes. — Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Enkel des Diploms-Empfängers: Jacob Andreas Maria v. Hofstetter, geb. 1782, k. bayer. Oberlieutenant, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 112. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 24. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 100 und S. 86.

Hofwart, Hoffwart, Hofwarthe v. Kirchheim. Altes, rheinländisches und fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem Rittercanton Ottenwald einverleibt war. Die Familie gehörte zu den Reichsministerialen, kommt schon in früher Zeit vor u. ist 1675 erloschen. Eine Stammtafel von der Mitte des 13. Jahrh. bis gegen die des 17. Jahrh. hat Humbracht gegeben.

Humbracht, Tab. 155. — *Gauhe*, I. S. 866 und 867. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 379. — *Salver*, S. 242, 245 und 268. — *v. Hefner*, ausgestorbener schwäb. Adel, S. 12

Hohberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Valentin Gottlieb Hohberg, Rath und Secretair des königl. Amtes zu Schweidnitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Hohenau, Gräfin u. Grafen. Sr. K. H. Prinz Albrecht von Preussen, geb. 1809, k. preuss. General der Cavallerie etc., vermählte sich in morganatischer Ehe 1853 mit Rosalie v. Rauch, geb. 1820, Tochter des 1841 verstorbenen k. pr. Generals der Infant. v. Rauch, welche für sich und ihre Kinder unter dem Namen: „Gräfin und Grafen v. Hohenau" die k. pr. Grafenwürde erhalten hat. Die zwei aus dieser Ehe entsprossenen Söhne sind: Graf Georg Albrecht Wilhelm, geb. 1854 u. Graf Bernhard Wilhelm Albrecht Friedrich, geb. 1857.

Freih. v. Ledebur, I. S. 366. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 366.

Hohenbaum, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 2. Oct. 1691 für Andreas Renatus Wysetzky v. Hohenbaum.

v. Hellbach, I. S. 571.

Hohenbaum. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 31. Oct. 1821 für Johann Philipp Hohnbaum, h. sachsen-coburgsch. geh. Conferenzrath, mit dem Namen: v. Hohenbaum.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 50. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 36 und S. 33.

Hohenberg. Altes, kärntner Grafengeschlecht, welches von Ottocars, ersten Markgrafen in Kärnten, anderem Sohne, Burchard stammte. Derselbe führte nur den gräflichen Titel u. hatte mehrere Söhne, von denen Otto, welcher urkundlich mit Gottfried u. Herandus

1100 auftritt, das Schloss und die Veste Hohenberg zu seinem Sitze erbaute. Bernhard und Bertoldt kommen im 13. Jahrh. als Grafen vor. Später brachte das Geschlecht die Herrschaft Wolgersdorf in Nieder-Oesterreich an sich, welche die Gemahlin des K. Ferdinand I. kaufte und die Einkünfte zu milden Zwecken verwendete. — Der Mannsstamm erlosch 1529 mit dem Grafen Erasmus, dessen einzige Tochter, Anna, Gemahlin Wilhelms v. Rogendorff, ihr Erbe an die v. Reiffenstein verkaufte.

Bucelini, II. S. 87. — *Gauhe*, II. S. 439. — *Wissgrill*, IV. S. 379—388.

Hohenberg. Altes, schwäbisches Grafengeschlecht aus der gleichnamigen Grafschaft im Schwarzwalde am Neckar, in welcher das Stammschloss Hohenberg schon sehr lange in Ruinen liegt. Der Stamm war von den alten Grafen v. Hünningen entsprossen, welche in Schwaben und im Elsass mächtige Herren waren und von welchen Albrecht, der um 1238 lebte, der Vater der Gemahlin des K. Rudolph I., Anna, war, die eine Stammmutter des Hauses Oesterreich wurde. — Das Geschlecht erlosch 1486 mit dem Grafen Sigismund, welcher die Grafschaft schon 1471 an Oesterreich verkauft hatte. —

Lucae, Grafensaal. S. 1002—1009. — *Spener*, Histor. Insign. S. 465. — *Gauhe*, II. S. 438 und 439.

Hohenberg, Hohenberg, Herren zu Weitingen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1697 mit dem Prädicate: Herren zu Weitingen. — Schwäbisches, in der Grafschaft Hohenberg, s. den vorstehenden Artikel, vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches wohl zu den Ministerialen der alten Grafen v. Hohenberg gehörte. Die Sprossen des Stammes dienten später dem Erzhause Oesterreich und waren Räthe, Obervoigte und Landeshauptleute der genannten Grafschaft, wurden auch 1630 und 1668 mit dem Titel k. k. Räthe begnadigt. Dieselben hatten das Gut Weitingen an sich gebracht.

Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel, S. 247. — *Gauhe*, I. S. 871.

Hohenberg (Schild quergetheilt und in der oberen Hälfte mit drei neben einander stehenden Wecken belegt). Ein zum fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht. Conrad v. Hohenberg, Domherr zu Würzburg, starb 1370. Der Leichenstein desselben zeigt einen quer getheilten Schild ohne Tinctur und Bild.

Schannat, S. 221. — *Salver*, S. 241 und 491. — *v. Meding*, III. S. 284 und 285.

Hohenberg, genannt Bumann (Schild quergetheilt: oben von Roth und Silber kleingerautet, unten zehn, 4, 3, 2 und 1, Schindeln). Ein ebenfalls zum fuldaischen Lehnshofe zählendes Adelsgeschlecht. Theodoricus wird Marschall der würzburgischen Kirche genannt und wurde 1333 und 1336 von Heinrich v. Hohenberg, Abte zu Fulda, beliehen. — Ob Letzterer von diesem, oder einem anderen Geschlechte gestammt und ob die in diesem und im vorstehenden Artikel genannten Familien Franken oder Rheinländer waren, lässt v. Meding dahin gestellt sein.

Schannat, S. 99. — *v. Meding*, III. S. 285.

Hohenberg, Freiherren. Ein im Elsass in grossem Ansehen gestandenes, im 15. Jahrh. erloschenes Freiherrngeschlecht.

Hertzog, elsass. Chronik, Lib. 6. S. 176. — *Gauhe*, I. S. 867.

Hohenberg (im Schilde eine aufsteigende, von zwei Kugeln begleitete Spitze). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem nach Freiherr v. Ledebur Samuel v. H., welcher 1731 Hofrath genannt wird, 1742 sein Gut Kalckwitz unweit Cottbus verkaufte. Derselbe hatte zwei Söhne: Samuel Ernst v. H., welcher 1759 als Fähnrich im Reg. v. Lestwitz blieb u. Adam v. H., welcher Lieutenant im Reg. v. Krafft war und als Postmeister zu Bunzlau 27. Juni 1810 starb. Nach dem N. Pr. A.-L. soll Letzterer, welcher zugleich Rittmeister von der Armee war, der Sohn eines holländischen Schiffscapitains gewesen und sein Sohn, Officier im Dragoner-Regim. v. Voss, 1810 im Bade zu Reinerz gestorben sein. — Nach den angegebenen Jahrzahlen lässt sich wohl nicht annehmen, dass Adam v. H. von Samuel v. H. gestammt habe.

N. Pr. A.-L. V. S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366.

Hohenbruck, Freiherren, s. Schwäger v. Hohenbruck, Freiherren.

Hohenbüchen, Edle Herren. Dieselben schrieben sich nach der Herrschaft u. dem ehemaligen Schlosse Hohenbüchen, Hohenbügens, im Fürstenthume Wolffenbüttel. — Otto de Altivago (ab Altofago) siegelte 1312. Der Stamm erlosch 1355 und die Herrschaft kam an die edlen Herren v. Homburg.

Grupen, Anmerkung von den Herren v. H., älterer und rössing'scher Linie, auch vom Umfange der Herrschaft Hohenbuchen in den hannov. Anzeigen 1753, Nr. 12 u. ff. und desselben Observ. rer. et antiquit. Germ. et Roman. Nr. 12. S. 215 und 241. — *J. F. Falke*, dipl. Nachrichten von der Grafschaft Hoinboken. — *Büsching*, Erdbeschr. III. 3. S. 308 der 5. Auflage. — *v. Meding*, III. S. 285.

Hohenburg, Freiherren. Fränkisches Freiherrngeschlecht, dessen gleichnamiges Schloss an der Werra lag. Die Familie besass das Erbmarschall-Amt des Herz. Franken und ein Sprosse des Stammes war in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Bischof zu Würzburg.

Thomas Ried, geneal. diplom. Geschichte der Gr. v. Hohenburg, Markgr. auf dem Nordgau, Regensburg, 1817. — *v. Hellbach*, I. S. 572.

Hohendorf (in Gold zwei rothe Pfähle, überdeckt von einem blauen Querbalken, oder, anderer Varianten zu geschweigen, von Gold, Silber und Roth pfahlweise getheilt und von einem schrägrechten, blauen Balken überdeckt). Altes, im 12. bis 14. Jahrh. im Magdeburgischen, wo Hohendorf bei Neu-Gatersleben der Stammsitz gewesen zu sein scheint, vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem in Kloster-Nienburgschen Urkunden Volrad u. sein Sohn Otto v. Hohendorff 1162 und Conrad v. H. 1194 auftreten. Dasselbe breitete sich später in der Mark Brandenburg, besonders im Lande Lebus und namentlich in Ostpreussen aus und wurde in neuerer Zeit auch in Pommern begütert. In der jetzigen Provinz Brandenburg besass die Familie schon 1375 Haselberg im Kr. Nieder-Barnim, hatte im 15. Jahrh. Trebnitz, Quilitz, Pillgram, Müllrose, Markendorf, Wohrin, Falkenhausen und Görlsdorf inne, zu welchen später andere Besitzungen kamen und sass noch 1803 zu Fürstenau im Kr. Arnswalde u. 1804 zu Niedewitz im Kr. Züllichau-Schwiebus. In Ostpreussen, wohin der Stamm früher mit den Kreuzrittern gekommen, war die Familie schon

im 16., namentlich aber im 17. u. 18. Jahrh. sehr begütert u. Freih. v. Ledebur hat, wie immer, diese Besitzungen möglichst genau aufgeführt. In Pommern war gegen Ende des vorigen Jahrh. die Familie mit Buchholz im Kr. Saatzig angesessen und noch in neuester Zeit war ein v. Hohendorff mit Schimmerwitz a. im Kr. Lauenburg begütert. — Von den früheren Sprossen des Geschlechts wurde besonders im Anfange des 18. Jahrh. Georg Wilhelm Freih. v. H. bekannt. Derselbe, aus Ostpreussen gebürtig u. früher kurbrandenb. Capitain, war später General-Adjutant des Prinzen Eugen und k. k. Oberst u. wurde vom kaiserlichen Hofe mit Sendungen an den französischen Hof betraut, welche die Beförderung des Friedens zu Rastadt betrafen, worauf er um 1714 in den Freiherrnstand erhoben wurde, welche Erhebung sich auch auf seine Anverwandten aus den Häusern Bellienen und Wattangen bezogen haben soll, doch ist Näheres über das Diplom nicht aufzufinden. Freih. Georg Wilhelm starb 1719 als Gouverneur zu Cortryck, General der Cav. und Commandeur der Leibgarde des Prinzen Eugen, ohne aus seiner Ehe mit einer Baronesse v. Seroskirchen Nachkommen zu hinterlassen. Die Bibliothek desselben, welche er, sehr gelehrt und mehrerer Sprachen, namentlich der neugriechischen, kundig, gesammelt hatte, wurde vom K. Carl VI. für hunderttausend Gulden gekauft und der kaiserlichen Bibliothek in Wien einverleibt. — Mehrere Familienglieder haben bis auf die neuere Zeit in der k. pr. Armee gestanden. Wolfgang Albrecht v. H., preussischer Linie, starb 1770 als k. pr. Oberst u. zwei Jahre später Georg Abraham v. H. a. d. Hause Wohrin, welcher 1757 Commandeur der von den Ständen in Pommern errichteten Nationalhusaren geworden war und sich mit einer v. Wedel a. d. H. Falkenhagen vermählt hatte. Ein Oberst v. H., preuss. Linie, commandirte 1806 das Regiment v. Zenge und starb 1820 im Pensionsstande und noch 1836 dienten zwei Subaltern-Officiere v. H.

Acta Boruss., II. 3. Stck. Nr. 6. S. 441—458: D. Vollprecht, Leben des Georg Wilhelm Freih. v. H. — *Gauhe*, I. S. 871 und 872 u. II. S. 439—444. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 131—133. — N. Pr. A.-L. II. S. 407 u. 408. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366 u. 367 u. III. S. 277. — *Siebmacher*, III. 166: v. H. Preussisch.

Hohendorf, Hondorf, Hohndorff (in Silber zwei gekreuzte eisenfarbige Spiesse mit gelben Stangen). Altes, nach der Mitte des 18. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Besitzungen meist in der jetzigen Provinz Brandenburg lagen. Dasselbe sass 1430 zu Stremmen im heutigen Kr. Storkow - Beeskow und 1450 zu Stradow im Kr. Calau und Schönebeck im Kr. Nieder - Barnim, hatte im Kr. Teltow 1568 Krummensee und 1583 Mittenwalde, so wie 1587 Storkow im Kr. Storkow-Beeskow inne u. besass im Kr. Züllichau-Schwiebus 1626 und noch 1752 Stentzsch, so wie 1681 u. noch 1723 Klein-Dammer. Die beiden letztgenannten Güter, welche um 1730 der Landesälteste des schwiebus'schen Kreises Friedrich Christian v. Hohendorf besass, wurden früher als im Glogau-Schwiebus'schen liegend aufgeführt und da das Geschlecht zeitweise auch Hohen-Liebenthal im Kr. Schönau und Krumbach im Kr. Trebnitz inne gehabt hatte, wurde dasselbe auch zu dem schlesischen Adel gerechnet, während

dasselbe früher Siebmacher und Knauth dem meissnischen Adel zuzählten. Nach Gauhe war Christoph Sigmund v. Hohendorff, kursächs. Geh.-Rath, unter den kursächs. Abgesandten, welche 1686 dem Wahltage des röm. Königs Joseph I. zu Augsburg beiwohnten u. ein v. H. 1735 herz. sachs.-weimar'scher Ober-Schenk, doch fragt sich, ob Beide nicht zu dem im vorstehenden Artikel abgehandelten Geschlechte gehört haben.

Knauth, S. 518, sagt nur: Hohndorff, Märkisch. — *Sinapius*, II. S. 691. — *Gauhe*, I. S. 871 und 872. — N. Pr. A.-L. S. 407 und 408. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 366. — *Siebmacher*, I. 161: v. Hondorf, Meissnisch.

Hoheneck, Freiherren (in Roth ein schmaler, silberner Pfahl, auf jeder Seite von fünf schräggeschnittenen goldenen Schindeln so beseitet, dass drei über einander neben dem Pfahle, die übrigen zwei auch über einander, doch neben der ersten Reihe, also abwärts vom Pfahle gegen die Seitenränder des Schildes zu, stehen). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 29. Dec. 1636 für Joh. Philipp v. Hoheneck, kurmainz. Geh.-Rath, Obersthofmarschall und Vice-Dom zu Aschaffenburg, so wie für den Bruder desselben, Philibert v. H., fürstl. speyer. Grosshofmeister u. Amtmann zu Magdeburg. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, nach Einigen ganz verschieden von den gleichnamigen, in Oesterreich und Schwaben vorgekommenen Familien, nach Anderen nur eine Linie derselben. Das den Namen Hoheneck führende Stammhaus lag jenseits des Rheins bei Kaiserslautern, welches bereits 1090 der die fortlaufende Stammreihe beginnende Jost v. H., dessen Bruder, Rudolph, 1048 Fürst-Abt zu Kempten war, besass. Die Nachkommenschaft, deren Sprossen zu Mainz, Trier und Speyer, zu Worms und Würzburg u. bei dem deutschen Orden vielfach aufgeschworen hatten, blühte fort und später gründeten die Söhne des 1584 verstorbenen Hans Wilhelm v. Hoheneck, markgr. bad. Hofmarschalls, die oben genannten Freiherren Johann Philipp und Philibert, zwei Linien. Die ältere, vom Freih. Philibert gestiftete Linie erlosch bald wieder, die vom Freih. Johann, Philipp gegründete jüngere Linie aber wurde fortgesetzt, bis des Stifters Urenkel, Freiherr Damian Anton, kurmainz. Geh.-Rath Kämm. und Oberamtmann zu Miltenberg, 16. Oct. 1800 den Mannsstamm schloss. Aus der Ehe desselben mit Maria Antonia Freiin v. Wildberg stammte nur eine Tochter, Amalia Maria, geb. 1736, welche sich 1757 mit Joseph Dominik Grafen Fugger zu Kirchheim vermählte und an ihn Namen, Wappen und Güter ihres Stammes vererbte.

Humbracht, Tab. 38 und 39. — *Gauhe*, I. S. 854—856. — *v. Hattstein*, I. S. 301—304. — *Salver*, S. 722 und 743. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1849. S. 523 und 524. — *Siebmacher*, I. 127: v. Hohenegk, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 286 und 287: v. H., auch Freih. — *Tyroff*, I. 76: F. Hn. v. H.

Hoheneck, Hocheneck, Freiherren und Grafen (Schild von Schwarz und Silber in zehn Reihen geschacht, mit einem goldenen Freiviertel in der rechten Oberecke). Erbländ.-österr. Freiherrn- und erbländ.-österr. und Reichsgrafenstand. Bestätigungs- u. Erneuerungsdiplom des schon von den Urältern geführten, in der Folge aber nicht gebrauchten Freiherrnstandes vom 16. März 1716 für Johann Georg

Adam Freih. v. Hoheneck, Herrn der Herrschaften Schlüsselberg, Prunnhof, Tratteneck etc. etc. und Verordneten des nieder-österr. Herrenstandes und Grafendiplom vom 6. Febr. 1775 für Johann Georg Ehrenreich Freih. v. Hoheneck, Landrath in Oesterreich ob der Enns, wegen des alten Adels und 200jähriger Verdienste seiner Familie, mit dem Prädicate: zu Schlüsselberg. — Eins der ältesten u. vornehmsten österreichischen Herrenstands-Geschlechter, welches bereits 17. März 1654 ein Erneuerungsdiplom des sonst geführten Herrenstandes erhielt. Die Angaben über den Ursprung desselben sind verschieden. Früher nahm man allgemein an, dass alle den Namen Hoheneck führenden Familien eines Stammes wären, welcher aus drei Hauptlinien: der rheinländischen, schwäbisch-bayerischen u. österreichischen bestanden habe, gab die alte Veste und das Dorf Hoheneck bei Kaiserslautern als gemeinsames Stammhaus an, begann die Stammreihe mit Jost oder Jobst H., Ritter, verm. mit Elisabeth v. Stein und leitete von seinen Nachkommen und zwar von Landolph die rheinländische, von Berchtolds Nachkommen die im 17. Jahrh. erloschene schwäbische und von Hermann die österreichische Linie ab — in neuerer Zeit aber hat man, wohl des Wappens wegen, die rheinländische Familie, s. den dieselbe betreffenden Artikel, S. 424, als verschieden von der Familie in Oesterreich u. Schwaben gegeben, doch fragt sich sehr, ob diese Annahme der älteren vorzuziehen sei. — Das in Oesterreich vorgekommene Geschlecht Hoheneck führte das oben angegebene Wappen und eine genaue Stammreihe desselben findet sich in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart u. zwar im Artikel: Gr. v. Imsland-Hocheneck. — Zu besonderem Ansehen gelangte die Familie durch den obengenannten Freiherrn Johann Georg Adam, einen der kundigsten u. fleissigsten Genealogen der Vorzeit, dessen Bd. I. S. X. aufgeführtes Werk für die Geschichte des österr. Adels, namentlich der Stände des Erzherzogthums ob der Enns, von der grössten Wichtigkeit ist. Derselbe, gest. 1754, hatte sich 1690 mit Sabina Elisabeth Märk Edle v. Gneisenau, verwittw. v. Stibar, welche als Mutter von vier Söhnen und drei Töchtern 1707 starb, vermählt und bestimmte 1718 die Herrschaften Schlüsselberg, Tratteneck, Gallspach und Waldersfelden zu einem Fideicommiss u. Seniorate, in welchem ihm sein Sohn, Freih. Georg Emanuel, gest. 1770, folgte. Aus der Ehe des Letzteren mit Maria Elisabeth Theresie Freiin v. Grünthal entspross der oben genannte Graf Johann Georg Ehrenreich, gest. 1785, aus dessen Ehe mit Maria Johanna Josepha Freiin v. Imsland ein Sohn und drei Töchter stammten. Der Sohn, Graf Johann Georg Achatz, k. k. Kämmerer und Rath, Senioratsherr zu Schlüsselberg etc., lebte unvermählt und starb 2. Febr. 1796 als letzter Mannssprosse des österr. Stammes. Von den Töchtern vermählte sich Grf. Maria Anna 1783 mit Ferdinand Maria (I.) Freiherrn v. Imsland, kurpfalzbayer. Kämm., auf dessen Sohn, Ferdinand Maria (II.) nach dem Erlöschen des gräfl. hoheneck'schen Mannsstammes, die Reichsgrafenwürde des Geschlechts in Folge geschehener Adoption mit kaiserlicher Genehmigung übergetragen

wurde. Weiteres ergiebt der Artikel: Gr. v. Imsland-Hoheneck oder Hocheneck.

Gr. v. Wurmbrand, Collect. gen.-hist. c. 66. — *Gauhe*, I. S. 854—857. — *Freih. v. Hoheneck*, gen.-hist. Beschreib. der Stände d. Erzh. Oesterreich ob der Enns, 1. S. 345—349. — *Wissgrill*, IV. S. 388—396. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 21 u. 59. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 175—179: Gr. v. Imsland-Hocheneck. — *Siebmacher*, 1. 35: v. Hohenegk, Oesterreichisch. — *Dorst*, Allgem. Wappen-Buch, 1. S. 115 u. 116 und S. 196.

Hoheneck. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches von dem Pfarrdorfe Hoheneck im jetzigen württemb. Ober-Amte Ludwigsburg den Namen führte. Dasselbe hiess eigentlich: die Hacken v. Hoheneck und kam schon 1203 vor. Nach v. Hefner erlosch der Stamm 1436 und soll den freiherrl. Titel gehabt haben. Nach einer anderen Angabe blühte das Geschlecht noch im 17. Jahrh.

Griesinger, S. 655. — *v. Hefner*, ausgestorb. schwäb. Adel, S. 12.

Hoheneck. Ein in Tirol vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Schuttentobl. Walter und Rudolph theilten 1450 den Stamm in zwei Linien. Von den Nachkommen des Ersteren starb der Letzte, Carl v. H., 1577 ledig und von der Rudolphschen Linie Philipp Jacob als Knabe bald nachher.

Handschriftl. Notiz.

Hoheneck (in Blau ein aufwachsender, geharnischter Ritter, welcher in jeder Hand eine Weintraube hält, die durch Reben über seine Schulter verbunden sind). Ein im Königr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1834 zu Erfurt lebende k. pr. Major a. D. v. H. gehörte. Der Sohn desselben war Landrath des czarnikauer Kreises und wurde 1845 als Regierungsrath nach Stettin versetzt. Wahrscheinlich zählten dieselben zu der Familie, in welche nach handschriftl. Notizen durch Diplom vom K. Franz I. für N. Hoheneck, Juwelier in Frankfurt a. M., der Reichsadel gekommen war. —

Freih. v. Ledebur, I. S. 367.

Hohenems, Hohenembs, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. Apr. 1560 für Jacob Hannibal (I.) v. Hohenems u. für den Bruder desselben, Marx Sittich (II). — Das edle Geschlecht der von Embs oder Ems war ursprünglich der Schweiz entsprossen und soll von Welschems in Graubündten ins vorarlbergische Rheinthal herabgezogen sein. Dasselbe wird schon 1170 urkundlich genannt, tritt mit Rudolph v. Embs, welcher einer der fruchtbarsten und bekanntesten Dichter seiner Zeit war und 1254 starb, heller an's Licht hervor, erlangte 1333 vom K. Ludwig dem Bayer für den Flecken zu Embs die Freiheiten der Stadt Lindau und war seit 1363 bis zu seinem Erlöschen fast ununterbrochen in Hof- u. Kriegsdiensten des Erzhauses Oesterreich. In dem verheerenden Appenzellerkriege wurde 1407 die Stammburg zur Hohenembs zwischen Chur und Rezüns zerstört, doch bald wieder aufgebaut, auch erhob das Geschlecht nach seinen Unfällen sich bald, erweiterte sein Besitzthum durch Ankauf von Torenbüren im innern Bregenzerwalde und jenseits des Rheins und galt nach dem allmälich herabsinkenden Grafen v. Montfort als das reichste und mächtigste im Lande und der Umgegend. — Die Kriege der benachbarten Eidgenossen boten den Sprossen des Stammes eine gute

Schule, in welcher sie die Kampfweise derselben lernten und übten und Marx Sittich (I.) und der Vetter desselben, Jacob, erwarben sich hohen Kriegsruhm. Ersterer starb später, 1533, als österr. Vogt und Obersthauptmann der vorarlbergischen Herrschaften und sein Sohn, Wolf Dietrich, brachte dem Hause grossen Glanz durch seine Vermählung mit Clara v. Medicis, mailänder Linie, einer Schwester des nachherigen Papstes Pius IV. und des berühmten Feldherrn Johann Jacob v. Medicis, Marchese von Marignano. Aus dieser Ehe entsprossten die beiden oben genannten Brüder Jacob Hannibal (I.) und Marx Sittich (II.), welche in Würdigung der Verdienste ihrer Ahnen um Oesterreich und in Anbetracht der politischen Stellung, welche ihr Oheim als Oberhaupt der katholischen Kirche zum Hause Habsburg sowohl in Deutschland, als in Spanien annahm, wie angegeben, in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Marx Sittich (II.), erst Krieger, später Bischof zu Constanz und Cardinal, starb 1595, Jacob Hannibal (I.) aber, gest. 1587 als der berühmteste Feldherr seines Geschlechts, welcher Grand von Spanien geworden war u. 1578 vom Könige Philipp II. von Spanien als verdiente Belohnung seiner aufopfernden treuen Dienste die Grafschaft Gallarate im Herzogth. Mailand erhalten hatte, setzte in der Ehe mit Hortensia Borromeo, Schwester des Cardinals Carl v. Borromeo, den Stamm fort. Von seinen Söhnen starb Marx Sittich (III.) 1619 als Erzbischof zu Salzburg und Primas von Deutschland und Graf Caspar kaufte 1613 vom Grafen Carl Ludwig v. Sulz die Reichsgrafschaft Vaduz und die Freiherrschaft Schellenberg, verwaltete 1614—1620 die österr. Voigtei Feldkirch, errichtete 16. März 1626 für seine drei Söhne und die Nachkommenschaft ein Fideicommiss und starb 1640. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit Eleonore Freiin v. Welsperg setzte Jacob Hannibal (II.), gest. 1646 als österr. Vogt zu Feldkirch allein den Mannsstamm, welcher später zu den Grafen der schwäbischen Bank gehörte, fort. Derselbe, unter welchem bei allzugrossem Aufwande der Vermögenszustand des Geschlechts sank, war in erster Ehe mit Sidonia Herzogin zu Teschen und in zweiter mit Franzisca Fürstin zu Hohenzollern-Hechingen vermählt, aus welcher letzteren Ehe die Grafen Carl Friedrich und Franz Wilhelm I. stammten. Dieselben theilten das Erbe so, dass jener Herr zu Hohenembs, dieser zu Vaduz wurde. Graf Franz Wilhelm (I.) starb im 35. Jahre 1662 und für seine fünf Kinder aus der Ehe mit Eleonore Landgräfin zu Fürstenberg trat unter dem väterlichen Oheime, dem Grafen Carl Friedrich, eine verderbliche Vormundschaft ein. Letzterer, gest. 1675, verkaufte in Folge von Verschwendung die Grafschaft Gallarate mit Beibehaltung des Titels an Theobald Visconti und mit dem Sohne desselben, dem Grafen Franz Carl Anton, welcher mit der Tochter seines Amtmanns, Franzisca Schmiedlin v. Lewenfeld eine unglückliche, bald geschiedene Ehe geführt, erlosch die ältere Linie zu Hohenems 1718 und die Grafschaft ging an die jüngere Linie über, welche in der Nachkommenschaft des Grafen Franz Wilhelm I. fortblühte. Von den drei Söhnen des Letzteren: Ferdinand Carl, Jacob Hannibal (III.)

u. Franz Wilhelm (II.) übernahm Ferdinand Carl 1675 die Regierung der Grafschaft Vaduz mit Schellenberg, gerieth aber bald in Streit mit seinen Unterthanen und das Ländchen, welches durch Kriegsunruhen viel gelitten hatte, gelangte von 1684 bis 1712 unter kaiserliche Administration. Nach seinem kinderlosen Tode kam 1686 Vaduz an den Bruder Jacob Hannibal (III.), welcher, um die Gläubiger zu befriedigen, 1699 die Freiherrschaft Schellenberg an den Fürsten Johann Adam Andreas v. Liechtenstein verkaufte. Vaduz stand fortan unter kaiserlicher Verwaltung, bis auch diese Reichsgrafschaft derselbe Fürst 1712 kaufte, nachdem er 1710 dem Grafen Jacob Hannibal (III.) die Herrschaft Bistrau im chrudiner Kreise Böhmens käuflich überlassen hatte. Letzterer, gest. 1730, war dreimal vermählt. Aus erster Ehe mit Amalia Freiin v. Schauenstein stammte Graf Franz Rudolph, welcher 1756 als k. k. Feldmarschall etc. starb und aus dritter Ehe mit Franzisca Romana de la Roche, gest. 1752, entsprossten zwei Töchter, von denen die jüngere, Franzisca, sich mit Johann Franz Grafen v. Kulhanek u. Claudenstein vermählte, deren Enkelin, Fräulein Ernestine Freiin v. Langet, die Letzte des hohenemsischen Stammes und Blutes, Besitzerin der Fideicommiss-Herrschaft Bistrau wurde. — Graf Franz Wilhelm (II.), k. k. Oberstlieutenant, vermählte sich 1691 mit Luise Fürstin v. Liechtenstein u. starb, im Kriege verwundet, noch in demselben Jahre. Als Posthumus wurde 1692 Graf Franz Wilhelm (III.) geboren. Derselbe kam 1756 nach dem Tode seines Vetters, des Grafen Franz Rudolph, in den Besitz der Reichsgrafschaft Hohenembs, war k. k. General und Commandant zu Gratz und starb 5. Nov. 1759 als der Letzte seines Namens und Mannsstammes. Die einzige Tochter aus der Ehe mit M. Walburga Grf. v. Wagensperg: M. Rebecca, vermählte Grf. v. Harrach, gest. 1806, folgte nur in den Allodien, in Bistrau u. dem Reichshofe Lustenau, die Grafschaft Hohenembs aber und die reichslehenbaren Stücke verlieh K. Franz I. 1765 dem Hause Oesterreich. Die einzige Tochter der Grf. Maria Rebecca, Walburga Grf. v. Harrach-Hohenembs, vermählte sich mit dem Grafen Clemens Alois v. Truchsess-Waldburg-Zeil, überlebte ihre vier Kinder und ihren Gemahl und starb als letzte weibliche Descendentin der jüngeren Linie 25. Mai 1828 auf dem väterlichen Erbe Kunewald in Mähren. Das Fideicommiss Bistrau kam nach langem Rechtsstreite durch Spruch des k. k. obersten Gerichtshofes von 1848 an die obengenannte Freiin v. Langet.

Spener, S. 619 und Tab. 28. — *Imhof*, Lib. VII., c. 6. — *Hübner*, II, Tab. 501—508. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710. S. 330—338. — *Trier*, S. 517. — *Gauhe*, II. S. 444—450. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 71—73. — *Jacobi*, 1800, II. S. 49. — Wiener Zeitung, 1859, Nr. 278. S. 4677 und 78: ein für die Geschichte der Familie sehr wichtiger Aufsatz von Joseph Bergmann. — *Siebmacher*, I. 16: Gr. v. H., 109: v. Embs, Fränkisch und VI. 11: Gr. v. H. — *v. Meding*, III. S. 287 und 288.

Hohenfeld, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 7. März 1669 für Ferdinand Freiherrn v. Hohenfeld, k. k. Vice-Kammer-Präsidenten und General-Kriegs-Commissar und vom 24. Dec. 1714 für Otto Ferdinand Freih. v. H., Herrn zu Idelsberg bei Crems in Niederösterreich. — Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches in Oesterreich ob u. unter der Enns, so wie später in Bayern, Schwaben

und am Rhein begütert wurde. Den Ursprung desselben hat man früher nach einer Sage von Babo, einem der vielen Söhne des Grafen Babo v. Abensperg, welcher 1046 lebte und sich zuerst Herr v. Hohenfeld nannte, abgeleitet, doch beginnt Hübner mit Anderen die ordentliche Stammreihe erst mit Otto v. Hohenfeld, welcher 1320 starb. Durch Diplom vom 5. Jan. 1484 erhielt Christoph v. Hohenfeld, Herr zu Schlüsselberg etc. den Freiherrnstand, doch starb die Linie desselben mit Reichard Freih. v. H. 1555 wieder aus. Später, 28. Juli 1652, wurde Otto Achatz v. H., Herr zu Alstersheim und Almegg, mit seinen Vettern, Ferdinand, Johann etc. in den Freiherrnstand versetzt, oder, wie das Diplom lautet: die schon vor vielen Jahren geführte, von ihren Voráltern aber unterlassene Herrenstandswürde ihnen wiederum verliehen und bestätigt. Von den genannten Vettern erlangte Freih. Ferdinand, s. oben, den Grafenstand und stiftete mit den anderen Empfängern des Diploms ein Fideicommiss und Seniorat. — Später blühte das Geschlecht in zwei gräflichen Linien, der ältern und jüngeren. Letztere erlosch 1757 mit dem Sohne des 1748 verstorbenen Grafen Otto Achatz Heinrich, Herrn zu Goblspurg u. Schickenhof, verm. mit Johanna Catharina v. Laglberg: dem Grafen Otto Friedrich, k. k. Kämmerer und Hauptmann, aus dessen Ehe mit Charlotte Wilhelmine Freiin v. Dalwigk nur eine Tochter, Sophie, geb. 1739, stammte, welche sich mit Johann Joseph Gr. v. Stampfer, k. k. Hofkammer-Rath, vermählt hatte. — Die Stammreihe der älteren Linie lief bis zum Erlöschen derselben, wie folgt, fort: Otto Heinrich, Sohn des Grafen Ferdinand, s. oben — k. k. w. Geh.-Rath, gest. 1719; — Otto Ferdinand Felix, war 1720 Ober-Küchenmeister der Kaiserin Amalia u. 1734 Trabanten-Hauptmann und k. k. Geh.-Rath: Ernestine Grf. v. Szereni; — Otto Carl Maximilian, geb. 1704 u. gest. 1772, Majoratsherr zu Aistersheim u. Almegg, k. k. Kämm.: Maria Theresia, Tochter des k. k. General-Feldmarsch. Grafen Scipion de Guido Bagni, gest. 1776; — Otto Franz, geb. 1731 und gest. 1775, Majoratsherr, k. k. w. Kämm. und Landrath und Ober-Wegedirector in Oesterreich ob der Enns: Maria Anna Francisca Freiin v. Stein zu Jettingen, geb. 1741 u. verm. 1759; — Otto Adolph, geb. 1764, Besitzer des Majorats Aistersheim, k. k. Kämm. und General-Feldmarschall-Lieutenant, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Grafen-Classe derselben eingetragen und starb 1822 als der Letzte des Mannsstammes.

Conrad Kempf, Stammbuch der Gr. v. Hohenfeld, 1639. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 19. — *Spener*, Histor. Insign. S. 206 u. Tab. 8. — *Humbracht*, Tab. 40—42. — *Gr. v. Wurmbrand*, Coll. gen.-histor. c. 34. S. 85. — *Hübner*, III. Tab. 875—882. — *Gauhe*, I. S. 872—875. — *v. Hattstein*, I. S. 305—309. — *Zedler*, XIII. S. 528. — *Wissgrill*, IV. S. 397—424: mit zwei Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, II. S. 237. — *v. Lang*, S. 33 und 34. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 21. — Allgem. geneal. und Staats-Handb., 1824. I. S. 601 und 602. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 367. — *Siebmacher*, I. 34: Herren v. Hohenfeldt, Oesterr. — *v. Meding*, III. S. 288 u. 289. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 4 und IV. 14. Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 50 und *v. Wölckern*, Abth. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 6 u. S. 12 und Erg.-Bd. S. 7.

Hohenfels, auch Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 im mit goldenen Kleeblättern besäeten Blau ein silbernes Rad mit sechs gedrechselten Speichen und 2 und 3 im mit goldenen, schräggeschnittenen Schindeln bestreueten Grün ein gestürzter, silberner Anker). Altes, schon

1227 genanntes rheinpfälzisches Adels- u. später Herrengeschlecht, welches sich mit dem ältesten, damals reichsgräflichen u. dann fürstlichen Häusern: Zweybrücken, Nassau, Oettingen und Leiningen verband und mehrfach im Trierschen vorkam. Friedrich v. H. war 1457 Domherr zu Trier und Eberhard v. H. 1493 Domdechant und 1504 Dompropst zu Trier. — Das Geschlecht blühte noch fort, bis dasselbe um 1602 mit Wolff Heinrich v. H., Herrn zu Reipoltskirchen u. mit Johann v. H., Herrn zu Rixingen und Forbach ausgestorben ist. Mit Letzterem, welcher als Herr zu Reipoltskirchen, Rixingen und Forbach aufgeführt wird, schliesst Humbracht die Stammreihe der Familie, doch sagt er nur, dass derselbe 1602 mit Amalia v. Daun, Grf. zu Falkenstein, in unfruchtbarer Ehe gelebt habe.

Humbracht, S. 252. — *Gauhe*, I. S. 875 und 876. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 367 und 368. — *Siebmacher*, I. 30: Hohenfels und Reipoltzkirch, Freih. — *v. Meding*, III. S. 290 und 291.

Hohenfels, Freiherren. Ein aus dem vorigen Herzogthume Zweybrücken abstammendes, freiherrliches Geschlecht, dessen Freiherrenstand durch Urkunden nachgewiesen ist und welches in der Person des Carl August Friedrich Ludwig Freih. v. H., k. bayer. Appellat.-Gerichtsraths, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurde. Derselbe, geb. 1784, war ein Sohn des Pfalzzweibrückschen Geh.-Raths des Departements der auswärtigen Geschäfte Christian Freih. v. H.

v. Lang, Supplem. S. 49. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III., 26 u. *v. Wölckern*. Abth. 3.

Hohenfels (in Roth ein offener, silberner Adlersflügel, über welchem ein goldener Stern schwebt). Ein früher zum oberhessischen Uradel gehöriges Geschlecht, welches bis 1508 vorgekommen ist. Dasselbe Wappen führte eine 1602 in dem Rheinlande erloschene Familie, welche die Voigtei zu Biebelnheim besass, welche sie 1382 an den Pfalzgrafen Ruprecht verkaufte.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, I. 140: v. Hohenfels, Hessisch. — *v. Hefner*, hess. Adel, S. 14.

Hohenfels (im Schilde drei Fische). Altes, bayerisches, von 1165—1454 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit denen v. Ernfels eines Stammes gewesen sein soll, doch stimmt mit dieser Annahme das v. Ernfelssche Wappen, Siebmacher II. 25, nicht.

Wigul Hund, I. S. 231.

Hohenfels (Schild silbern, ohne Bild mit grünem Schildeshaupte, auch von Grün und Silber quergetheilt). Altes, längst erloschenes, nur dem Wappen nach bekanntes, schwäbisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 89. — Wappenbuch des costnitzer Concils.

Hohenhausen, Hohenhausen und Hochhaus, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1686 für Peter Richard v. Hohenhausen, kais. Rath, fürstl. württemb.-ölsischen Oberhauptmann der Herrschaft Sternberg, des Fürstenthums Breslau königl. Mann, auch Landeshauptmann zu Namslau. Ueber den Tag u. das Jahr der Erhebung in den Freiherrnstand finden sich übrigens sehr verschiedene Angaben vor. Das N. Preuss. Adels-Lexicon giebt den Reichsfreiherrnstand vom 15. Jan. 1686 an u. das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser

sagt: „Frhr. 1686"; v. Lang nennt den 22. Nov. 1688; Freih. v. Ledebur führt Diplome vom 15. Jan. 1656 u. vom 22. Nov. 1668 an u. handschriftliche Notizen ergeben den 15. Jan. 1638 u. den 22. Nov. 1668, so wie ein Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden alten Herren- und Freiherrnstandes vom 15. Jan. 1688. — Altes, ursprünglich aus Pommern stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Arnold v. Hohenhausen schon 1333 Rathsherr in Stettin war u. ungefähr um dieselbe Zeit Johann v. H. vom K. Ludwig dem Bayer ein Reichsleben erhalten haben soll. Später begab sich die Familie nach Böhmen, doch kehrte 1443 ein Zweig derselben mit Heinrich v. H. wieder nach Pommern zurück. Die in Böhmen gebliebene Linie erhielt den Grafenstand, ging aber im 16. Jahrh. wieder aus. Andere Linien wendeten sich im Laufe der Zeit nach Bayern, Hessen und Schweden und blühten in diesen Ländern fort. — Was die Sprossen des Stammes anlangt, so war Peter v. H., gest. 1632, Bürgermeister zu Colberg und Herr auf Bullenwinkel. Der Sohn desselben, Joachim v. H., verkaufte das genannte Gut an den Colberger Magistrat u. vertauschte 1639 seine anderen Besitzungen gegen Güter der Familie v. Manteufel auf Schisslitz etc. in Schlesien, wurde des Fürstenthums Breslau Landes-Commissar, später fürstl. württemb.-ölsischer Rath, Hofmarschall und Hof- und Wirthschafts-Director u. starb 1670 auf seinem Gute Kuchelberg bei Liegnitz. Aus seiner Ehe mit Bertha v. Manteufel a. d. H. Drosedow stammten zwei Söhne, Freih. Peter Richard, s. oben und Franz Heinrich. Letzterer starb schon 1686 als fürstl. briegscher Kammerjunker auf seinem Gute Schützendorf im Neisseschen u. zwar nur mit Hinterlassung zweier Töchter, Ersterer aber hinterliess drei Söhne, die Freiherren: Joachim Heinrich, Herrn auf Gross-Schwein im Glogauischen, früher herz. holst.-liegnitz. etc. Geh.-Rath u. Ober-Stallmeister, später Landesältesten des Fürstenth. Glogau; Sylvius, Herrn auf Gross-Grauden bei Kosel, fürstbisch.-breslauschen Kammerdirector etc., Regierungsrath zu Neisse und gest. 1747 als Ober-Amtshauptmann zu Ottmachau und Peter Richard (II), welcher in k. k. Kriegsdiensten starb. Ueber die Nachkommenschaft des Freih. Sylvius liegen mehrere Nachrichten vor. Derselbe hatte drei Söhne, die Freiherren Christian, Leopold und Joseph. Freiherr Christian, geb. 1704, war zuletzt Castellan von Ottmachau, Oberst-Forstmeister und Präses der Aemter im Fürstenthume Grottkau und Neisse etc.; Freiherr Leopold starb 1783 als kurpfälz. Kämmer., w. Geh. Kriegsrath, General-Feldzeugmeister, Oberst-Inhaber eines Inf. Reg., Gouverneur der Residenz Manheim, Präsident der Academie der Wissenschaften etc. und Freih. Joseph, gest. 1803, war kurpfälz. General-Lieutenant, Vice-Hofkriegsraths-Präsident und Oberst-Inhaber des 10. Inf.-Regiments. — Ueber den neueren Personalbestand der Familie ist Folgendes bekannt: Bayerische Linie: Leonhard Freih. v. Hohenhausen und Hochhaus, geb. 1788 — Urenkel des Freih. Sylvius, s. oben und Sohn des 1832 als quiesc. Mauthbeamten in Nürnberg verstorbenen Freih. Johann Nepomuk aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Wittorf — k. bayer. Kämm., General-Lieutenant und

General-Capitain der k. Leibgarde der Hartschiere, Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 7, Staatsrath u. Kriegsminister unter König Ludwig I. etc., verm. in erster Ehe mit Magdalena Kleinknecht, gest. 1846 und in zweiter mit Anna Mathilde v. Pol, geb. 1826. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Ernestine, verm. mit Franz v. Prand, k. bayer. Geh.-Kriegs-Ministerial-Secretair etc., aus der zweiten Ehe aber entsprossten die Freiinnen Leontine, Maria, Caroline, Jacobine und Anna. Der Bruder des Freih. Leonhard, Freih. Philipp Eduard, geb. 1821, k. bayer. Hauptmann, vermählte sich 1859 mit Wilhelmine v. Ochs, aus welcher Ehe eine Tochter, Therese, geb. 1860, stammt. — Kurhessische oder preussische Linie: Freiherr Ludwig Emil, geb. 1795 — Sohn des 1822 verst. k. preuss. Kriegs- u. Domainen-Raths Freih. Joseph Sylvius — kur-hessischer Major in Pension, verm. mit Friederike Freiin v. Sturmfeder, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, von welchen die älteste, Freiin Luise, geb. 1834, sich 1858 mit Rudolph v. Ammon, k. bayer. Landgerichts-Assessor zu Hofheim, vermählte, fünf Söhne entsprossten, die Freiherren: Hermann, geb. 1835, Richard, geb. 1837, Leonhard, geb. 1838 (sämmtlich in Amerika), Ludwig, geb. 1844 und Carl, geb. 1847. — Von der schwedischen, nicht freiherrlichen Linie liegt der Personalbestand nur von 1856 vor. Dieselbe stammt von Carl Johann v. Hohenhausen, geb. 1755 und gefallen 1789 als k. schwed. Major in der Seeschlacht bei Svensksund, welcher 1786 unter die schwedische Ritterschaft u. den Adel aufgenommen wurde u. sich 1786 mit Elisabeth v. Nackrey, geb. 1766, vermählt hatte, aus welcher Ehe zwei Söhne, Carl und Michael stammten. Ersterer, Carl v. H., geb. 1787, Kammerherr u. General-Adjutant Sr. M. des Königs v. Schweden, Chef des Kriegs-Departements etc. vermählte sich 1815 mit Henriette Grf. Posse und aus dieser Ehe entsprossten neben drei Töchtern: Hilda Maria, geb. 1818, Clara Sophia, geb. 1819 und Constantia Carolina, geb. 1821, zwei Söhne: Ernst Eduard, geb. 1822, Officier im westerbottnischen Feldjäger-Corps und Hermann Ludwig, geb. 1827. — Letzterer, Michael v. H., geb. 1790, stieg in k. schwed. Militairdiensten zum General u. Militair- u. Civil-Gouverneur der Insel Gottland etc.

Sinapius, I. S. 114 und II. S. 343. — *Gauhe*, I. S. 876 und 877. — *Zedler*, XIII. S. 536. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 133—138 und S. 432. — *v. Lang*, S. 155. — N. Preuss. A.-L. II. S. 408 und 409 und V, S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 368 und III. S. 277. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 312—315 und 1862. S. 384 u. 385. — *Tyroff*, II. 72. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 27 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 u. S. 40 u. Erg.-Bd. S. 14.; preuss. Adel. Tab. 58 u. S. 46. — *Kneschke*, I. S. 217—219.

Hohenheim, Bombast v. Hohenheim, Hohenheim, Bombast genannt. — Altes, schon im 12. Jahrh. vorgekommenes, zu dem Adel in Schwaben u. am Rheine gehörendes Geschlecht, welches eigentlich Bombast hiess, sich aber von dem adeligen Schlosse Hohenheim (dem nachmaligen Esslinger Hofe oder Weiler) nächst dem Dorfe Plieningen bei Stuttgart Bombast v. Hohenheim nannte. Von den Sprossen desselben wurden Mehrere in den Johanniter-Orden aufgenommen und Georg v. Hohenheim, Bombast genannt, bekleidete die Würde eines Gross-Priors des Malteser-Ordens in Deutschland von 1553—1567. Bald nachher ist wohl der Stamm erloschen, aus welchem auch der in der

Geschichte der Medicin, der Philosophie und Theosophie so vielfach genannte und als Gründer einer neuen medicinischen Schule so bekannt gewordene Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus v. Hohenheim entsprosste. Derselbe, geboren 1493 zu Maria-Einsiedeln unweit Zürich, war ein Sohn des 1534 als angesehener Arzt zu Villach in Kärnten verstorbenen Wilhelm Bombast v. Hohenheim und starb am 24. Sept. 1541 zu Salzburg.

Gryphius, Entwurf von geistl. und weltlichen Ritterorden, S. 47. — *Spangenberg*, II. S. 235. — *Gauhe*, II. S. 450. — *Zedler*, XIII. S. 537. — *M. B. Lessing*, Paracelsus, sein Leben und Denken, Berlin, 1839. — *Siebmacher*, II. 87: v. Hohenheim, gen. Bombast, Schwäbisch. — *v. Hefner*, ausgest. schwäb. Adel, S. 12.

Hohenlandenberg. Ein zu dem alten, ursprünglich schweizerischen Stamme Landenberg, welcher, nachdem der mächtigste Adel aus der Schweiz vertrieben worden war, sich im Sundgau und Breisgau, am Bodensee und am Niederrhein niederliess, mehrere Güter erwarb und den schwäbischen, reichsunmittelbaren Cantonen Neckar, Schwarzwald und Ortenau, so wie am Kocher etc. einverleibt war, gehörendes, eine der Linien desselben bildendes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. ausgegangen ist. Näheres über den ganzen Stamm ergiebt der Artikel über die noch blühende Linie Breiten-Landenberg, Bd. II. S. 48 u. 49.

Humbracht, Tab. 279. — *Gauhe*, I. S. 1150: im Artikel Landenberg. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 73. — *Siebmacher*, I. 198: v. der Hohen-Landenberg, Schweizerisch. — *v. Meding*, II. S. 261 und 262. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 29.

Hohenlohe, Grafen und Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom vom 7. Jan. 1764 für die Neuensteinische Hauptlinie u. vom 21. Mai 1744 für die Waldenburgische Hauptlinie. Erstere hatte im letztgenannten Jahre den Reichsfürstenstand ausgeschlagen. In den Diplomen ist ausdrücklich angegeben, dass die Fürstenwürde nicht neu ertheilt, sondern nur als erneuert betrachtet werden müsse, da die fürstliche Abstammung des Hauses aus dem fränkischen Herzogsgeschlechte diplomatisch erwiesen sei. — Eins der ältesten und angesehensten deutschen Grafenhäuser, welches die gräfliche Würde schon seit dem 13. Jahrh. besass, sich weit ausbreitete, zu grossen Besitzungen gelangte und zu dem fränkischen Grafencollegium gehörte, in welchem dasselbe den Vorsitz und sechs Stimmen, auf den Kreistagen aber zwei Stimmen hatte. Die waldenburgischen Lande wurden durch eine eigene kaiserliche Urkunde vom 7. Aug. 1757 zu einem unmittelbaren Reichsfürstenthume erhoben und die neuensteinschen sogleich im Fürstendiplome von 1764. Nach dem Reichsdeputations-Hauptschlusse von 1803 sollte das Haus Hohenlohe drei Virilstimmen im Reichsfürstenrathe erhalten und zwar je eine für H.-Neuenstein, H.-Bartenstein u. H.-Schillingsfürst, doch kam diese Bestimmung durch Auflösung des deutschen Reichs nicht in Vollzug. In der Rheinbundacte von 1806 wurden die hohenloheschen Lande grösstentheils der Souveränetät Württembergs, die Aemter Schillingsfürst u. Kirchberg aber der bayerischen Staatshoheit untergeordnet, doch kam Kirchberg 1810 ebenfalls unter Württemberg. Es erhielten somit Standesherrlichkeit in Württemberg: wegen des vormaligen Fürstenthums Hohenlohe die Linien H.-Langenburg, H.-Oehringen, H.-Kirchberg, H.-Bar-

tenstein, H.-Jaxtberg u. H.-Waldenburg-Schillingsfürst u. in Bayern: wegen der Standesherrschaft Schillingsfürst das Haus H.-Schillingsfürst. — Das Fürstenthum Hohenlohe hat einen Flächenraum von $34^1/_2$ Q.-M., zählte bereits vor zwanzig Jahren 113,000 Einwohner und ist, den grösseren Theil von H. Jaxtberg ausgenommen, in allen Theilen des Stammes durch ein Fideicommiss verbunden. Hauptgrundgesetz für den gesammten Stamm ist die Haupt-Erbeinigung von 1511. Nach derselben bestimmt das Alter der jedesmaligen Häupter der einzelnen Linien die Rangordnung derselben unter sich und ertheilt dem ältesten dieser Häupter ein Seniorat, welchem unter andern die Direction der Familien-Angelegenheiten, besonders des bedeutenden hohenloheschen Lehnhofes und die Ausübung des 1808 dem Hause verliehenen Kron-Erbmarschallamts des Kgr. Württemberg zusteht. Die Nachfolge nach dem Rechte der Erstgeburt wurde zuerst 1717 in der Linie zu Weickersheim und später in allen Linien eingeführt. — Ausser den genannten grossen Besitzungen in Württemberg und Bayern besitzt Hohenlohe-Kirchberg in ungetheilter Gemeinschaft mit Hohenlohe-Langenburg die obere Herrschaft Gleichen im Sachsen-Gothaischen und Hohenlohe-Oehringen, erwarb in Ober-Schlesien die Majoratsherrschaft Schlawentzitz etc., so wie im Sachsen-Weimarschen Oppurg, Colba und Positz, auch gehören zu der Linie Hohenlohe-Schillingsfürst der Herzog Victor v. Ratibor u. Fürst v. Corbey u. der jüngere Bruder desselben Clodwig, Prinz v. Ratibor u. Corbey. Die bedeutenden Fideicommiss-Herrschaften des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen in Ober-Schlesien sind übrigens 18. Oct. 1861 zu einer freien Standesherrschaft unter dem Namen Herzogthum Ujest erhoben und dem genannten Fürsten die Herzogswürde mit dem Titel eines Herzogs von Ujest verliehen worden. — Die Genealogie des ganzen Stammes lässt sich mit historischer Sicherheit bis in das 10. Jahrh. zurückführen u. als Urahnherr tritt Hermann, der Durchlauchtige auf, welcher aus dem salischen Fürstenhause stammte. Derselbe war vermählt mit Adelheid Gräfin v. Egisheim und Merz, Wittwe des Herzogs Heinrich von Franken und Mutter des K. Conrad II. und von den drei Söhnen aus dieser Ehe setzte der Jüngste, Eberhard, den Stamm fort. Letzterer erbte die dem Vater bei der Theilung Frankens zugekommenen Lande an der Tauber, Jaxt und am Kocher und wählte zum Wohnsitze die im Gollochgau Frankens zwischen Uffenheim u. Rothenburg a. d. Tauber gelegene Burg Hohloch, Hohenloch, Hohenlohe, deren Name vom Anfange des 12. Jahrh. der des ganzen Geschlechts wurde, welches schon damals sich in mehrere Linien theilte, von denen die Uffenheim-Speckfelder um 1180 u. die Weickersheimsche 1198 wieder ausging. Um 1230 entstanden zwei neue Hauptlinien: Hohenlohe-Hohenlohe u. Hohenlohe-Brauneck durch zwei Söhne Gottfried's III. aus der Ehe mit Anna Grf. v. Leuchtenberg, Gottfried IV. u. Conrad, welche zu Beilegung der unter ihnen vorgefalleneu Streitigkeiten die Herrschaft H. so theilten, dass Ersterer das Stammschloss mit den dazu gehörigen Besitzungen, Letzterer aber die Burg Brauneck unweit Rothenburg erhielt. Die Linie zu

Brauneck erlosch schon 1390; worauf die Besitzungen derselben, mit Ausnahme des Schlosses Brauneck, welches Conrads Tochter, Margaretha, bei der Vermählung mit dem Burggrafen Johann III. zu Magdeburg als Mitgift erhielt, der Linie H.-Hohenlohe zufielen. Letztere theilte sich mit des Stifters zwei Söhnen: Albrecht und Kraft in die s. g. Oberländische zu Weickersheim und Schillingsfürst, welche 1546 ausstarb und in die Unterländische zu Neuenstein und Waldenburg, von denen der Ast zu Neuenstein 1550 wieder ausging. Sämmtliche Lande wurden nun in dem jüngern Aste der Unterländischen Linie, dem zu Waldenburg, wieder vereinigt, wodurch dieser zunächst den Stamm des Hauses bildet. Die drei Söhne des 1551 verstorbenen Grafen Georg V. zu Waldenburg theilten nun das ganze Besitzthum wieder. Der ältere, Graf Ludwig Casimir, gest. 1568, erhielt die anheim gefallenen Neuensteinschen Lande, der zweite, Graf Eberhard, gest. 1570, die väterlichen oder Waldenburgischen Besitzungen und der dritte, Graf Georg, Weickersheim und Schillingsfürst. Letzterer starb 1553 ohne Leibeserben, worauf Weickersheim an Ludwig Casimir, Schillingsfürst aber an Eberhard fiel. Beide wurden die Stammväter der noch blühenden zwei Hauptlinien Neuenstein und Waldenburg. Die Neuensteinsche Hauptlinie schied sich mit ihres Stifters Ludwig Casimirs Enkeln, Söhnen des 1616 verstorbenen Wolfgangs: Kraft, gest. 1671 und Philipp Ernst, gest. 1656, in zwei Speciallinien: Neuenstein-Oehringen u. Neuenstein-Langenburg. Von diesen zerfiel Neuenstein-Oehringen wieder in die Aeste Weickersheim und Oehringen, wovon Ersterer mit dem Stifter Carl Ludwig 1756 und Letzterer mit dem Fürsten Ludwig Friedrich 1805 wieder ausging. Die Besitzungen beider Aeste fielen somit an die Speciallinie Neuenstein-Langenburg zurück, welche nun sämmtliche Besitzungen der Neuensteinschen Hauptlinie besass. Durch die Enkel ihres Stifters Philipp Ernst, die Söhne des 1703 verstorbenen Grafen Heinrich Friedrich, schied sich diese Hauptlinie in die drei noch blühenden Speciallinien: es gründete nämlich der älteste, Albrecht Wolfgang, gest. 1715, die Langenburgische, der mittlere, Christian Crato, gest. 1743, die Ingelfingische, später Oehringensche u. der jüngste, Friedrich Eberhard, gest. 1737, die Kirchbergische Linie. — Die Waldenburgische Hauptlinie theilte sich durch des Stifters Eberhard, s. oben, drei Söhne: Ludwig Eberhard, Philipp Heinrich und Georg Friedrich, gest. 1635, in die drei Speciallinien zu Pfedelbach, Waldenburg und Schillingsfürst, von denen die mittlere mit des Stifters Sohne, Philipp Gottfried, 1679, die erstere mit Ludwig Gottfried 1728 erlosch, worauf der ganze Güter-Besitz in der nun einzigen Linie zu Schillingsfürst wieder vereint war. Dieselbe schied sich mit ihres Stifters Söhnen: Christian, gest. 1675 u. Ludwig Gustav, gest. 1687, in die noch blühenden zwei Speciallinien: Bartenstein u. Schillingsfürst, von denen die erstere, auch die katholische genannt, sich wieder in zwei weitere Linien verzweigte, nämlich: Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein und Hohenlohe-Waldenburg-Jaxtberg. — Zahlreiche Sprossen des Stammes sind wie in früherer, so in neuerer Zeit

28*

vielfach zu grosser Berühmtheit gekommen und Mehrere derselben hat namentlich das Neue Preussische Adelslexicon, so wie Cast genannt. Die jetzt blühenden Linien ergeben sich aus dem oben Mitgetheilten und der neuere u. neueste Personalbestand des gesammten, so gliederreichen Stammes ist genau im Gothaischen geneal. Taschenbuche aufgeführt.

Spener, Histor. Insign. I. S. 207 u. Tab. X. — *Imhof*, Lib. 8. cap. 5. — *B. G. Struvii* Origines et elog. Hoenl. Jen. 1710 u. 1744. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 547—572. — *Trier*, S. 547—549. — *Gauhe*, II. S. 450—456. — *Zedler*, XIII. S. 539. — *Biedermann*, Fürstl. Häuser, Tab. 111—119 u. Grafenhäuser, Tab. 1—36. — *Wibel*, hohenlohische Kirchen- und Reformat.-Histor. I. S. 33—42. — *G. J. Herwig*, Entwurf einer geneal. Geschichte d. Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst. 1796. — *Jacobi*, 1800, I. S. 462—475. — *v. Lang*, Suppl. S. 13. — *Masch*, Regenten-Almanach S. 61—65. — N. Pr. A.-L. II. S. 409—423. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 17—32. — Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 137—145 unter Verweisung auf d. Jahrgg. 1836, 1848 und 1849 des Goth. gen. Hofkalenders. — *Siebmacher*, I. 14. V. 26 u. VI. 18. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 1. u. X. 1. — *Tyrof*, I. 142. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 5 und *v. Wölckern*, I. Abtheil. — *Albrecht*, die Siegel des Hauses Hohenlohe-Oehringen. 1857.

Hohenrain. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches von 1080 bis 1495 vorkam und dessen gleichnamiges, aus dem Vorderen und Hinteren Schlosse bestehendes Stammhaus im Aiblinger Gerichte lag.

Wigul Hund, S. 233.

Hohenrain, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Jacob Hohenrain, k. k. Rittmeister im Cuirass.-Regim. Prinz zu Hessen-Darmstadt, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 102.

Hohenrieth, Gerung v. Hohenrieth. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, dessen Stammschloss im jetzt k. württembergischen Ober-Amte Marbach lag. Dasselbe kam schon 1140 vor und erlosch 1462 mit Philipp v. Hohenrieth.

Griesinger, S. 668.

Hohenstaufen. Eins der ältesten, edelsten und ruhmwürdigsten deutschen Rittergeschlechter des Mittelalters. Der erste beglaubigte Ahnherr der Hohenstaufen ist Friedrich v. Büren, so genannt von einem Dorfe im Oberamte Göppingen des Donaukreises im heutigen Kgr. Württemberg. Derselbe lebte in der ersten Hälfte des 11. Jahrh. und nahm nach dem Ankaufe der in der Nähe von Büren auf einem hohen Berge gelegenen Burg Staufen den Namen Hohenstaufen an. Einer seiner Söhne, welcher ebenfalls Friedrich hiess, erhielt für seine unerschütterliche Anhänglichkeit an K. Heinrich IV. dessen Tochter, Agnes, zur Gemahlin und 1079 das Herzogthum Schwaben zu Lehen, in dessen Regierung ihm der älteste Sohn, Friedrich (II.), folgte. Der zweite Sohn, Conrad, wurde vom K. Heinrich V. mit dem Herzogthum Franken belehnt und bestieg 1138 unter dem Namen Conrad III. als erster Kaiser aus dem Hause der Hohenstaufen den deutschen Kaiserthron, auf welchem aus diesem herrlichen Hause später die K. Friedrich I. Rothbart, Heinrich VI., Friedrich II., der grösste unter den Fürsten des Hohenstaufenschen Hauses und Conrad IV. gelangten. Mit dem Sohne des Letzteren, Conradin, geb. um 1252, dem rechtmässigen Erben von Sicilien und Neapel, so wie der deutschen Herzogthümer Schwaben, Franken und Elsass, welcher den

Versuch, sein Erbe wieder zu erobern, mit dem Tode durch Henkershand büssen musste, erlosch 29. Oct. 1268 der Stamm der Hohenstaufen. Die Besitzungen gelangten grösstentheils an Bayern, Baden und Württemberg, die Herzogthümer Franken und Schwaben erloschen und viele Städte und Ritter wurden seit dieser Zeit reichsunmittelbar.

Hübner. I. Tab. 28. — *J. F. Ammermüller*, Hohenstaufen, oder Ursprung und Geschichte der schwäbischen Herzoge und Kaiser aus diesem Hause. Gmünd, 1816. — *Friedrich v. Raumer*, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipz. 1823—25. 6 Thle.

Hohenstein, Hohnstein, Grafen (Schild von Roth und Silber geschacht). Altes, vornehmes u. berühmtes Grafengeschlecht, welches, da das schon vor Jahrhunderten in Ruinen liegende Stammschloss Hohnstein mit den dazu gehörigen, die Grafschaft dieses Namens bildenden Schlössern und Herrschaften in der Gegend von Thüringen lag, zu den thüringischen Dynasten gerechnet wurde. Die Grafschaft, früher ein Bisthum-Halberstädtsches Lehn, später ein Amt von 9 Dörfern, wurde 1714 vom Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen als Fürsten von Halberstadt der dortigen Regierung völlig einverleibt u. das Hohensteinsche Archiv nach Halberstadt gebracht. — Den Ursprung des Geschlechts leiten Spener, v. Falckenstein u. A. von den ehemaligen Grafen v. Linderbeck und Bielstein in Thüringen her und die Stammreihe wird mit Ludwig dem Bärtigen, Stammvater der Landgrafen in Thüringen, begonnen. Die Tochter desselben, Jutta, war mit Ludwig Grafen zu Lindebach etc. vermählt und aus dieser Ehe entspross Conrad, erster Graf v. Hohnstein, dessen Sohn, Ilger, welcher noch 1190 lebte, den Stamm fortpflanzte, welcher in der Hauptlinie weiter blühte, bis Graf Ernst, Herr zu Lohra und Klettenberg, Administrator des Stifts Walkenried, einziger Sohn des Grafen Volkmar Wolffgang, diese Linie im 31. Lebensjahre 1593 schloss. — Eine Nebenlinie blühte in der Mark Brandenburg vor den letzten Decennien des 15. Jahrh. bis nach Anfange des 17. Jahrh. und besass die Schlösser und Herrschaften Vieraden und Schwedt. Der Stifter derselben war Graf Johann, ein Sohn des Grafen Heinrich des Jüngeren, welcher Schloss und Herrschaft Heldrungen an die Grafen v. Mansfeld verkaufen musste und dann in die Dienste des Kurfürsten zu Brandenburg Albrecht III. trat, Landvoigt in der Uckermark u. kurfürstl. Geh.-Rath wurde und Vieraden als Lehn erhielt. Von den beiden Söhnen desselben setzte Graf Wolfgang ebenfalls durch zwei Söhne den Stamm fort. Von diesen Söhnen starb Graf Wilhelm, gleichfalls Landvoigt in der Uckermark und kurbrandenburg. Geh.-Rath, welcher mit Schwedt belehnt worden war, 1569 ohne Nachkommen und mit Wolfgang's zweitem Sohne, dem Grafen Martin, Herrn-Meister des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg etc., welcher das 85. Lebensjahr erreichte, erlosch 1609 das ganze gräfliche Geschlecht v. Hohenstein.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 42—46. — *Lucae*, Grafensaal, I. S. 275—292. — *Spener*, Histor. Insign. Lib. 2. c. 9. §. 13 und Lib. 3, c. 33. §. 18. — *Hübner*, II. Tab. 661. — *v. Falckenstein*, thüring. Chronik, II. S. 815—837. — *Dittmar*, Johann. Ordens-Herrnmeisterthum in der Mark Brandenburg, S. 86—89. — *Gauhe*, II. S. 1564—1568. — *J. W. G. Heydenreich*, geneal. und histor. Beschreib. d. Gr. v. Hohnstein, an dessen Schwedt. Historie, Erfurt, 1745. — *Lesser*, Nachrichten von den Hohnsteinschen Münzen, Nordhausen 1748.

Hohenstein (im Schilde ein breiter Querbalken, an welchem drei abwärts gekehrte Spitzen an einander gestellt sind). Ein dem niederösterr. Herrenstande einverleibt gewesenes, vor mehreren Jahrhunderten erloschenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 424.

Hohenstein (in Silber ein kleiner, rother Schild u. in der rechten Oberecke eine schwarze Rose). Altes, rheinländisches, vom 11. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in den Hochstiften Mainz und Worms, so wie im deutschen Orden aufgeschworen hatten. Als Stammhaus wird der gleichnamige Sitz im jetzigen Amte Langenschwalbach im Herzogth. Nassau genannt. — Der Stamm erlosch nach Einigen mit Philipp v. H. 14. Sept. 1586, nach Anderen erst 1612 mit Johann dem Jüngeren.

Humbracht, Tab. 282. — *Gauhe*, I. S. 878. — *v. Hattstein*, III. S. 73–76.

Hohenstein (in Blau drei, 1 u. 2, goldene Sterne). Altes, märkisches, gegen Anfang des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, dessen ältester, bekannter Sitz in der Mittelmark das gleichnamige Gut im Kr. Ober-Barnim war. Dasselbe besass lange das später v. Holtzendorfsche Rittergut Bruchhagen, mit welchem Valentin und Lorenz Gebrüder v. H. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. zu ihren Antheilen beliehen wurden.

Grundmann, S. 43. — N. Pr. A.-L. II. S. 422 u. V. S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 368.

Hohenstein (in Silber ein im Schildesfusse querliegender, auf beiden Seiten abgehauener, brauner Baumast, aus dessen Mitte an drei grünblättrigen Stengeln je eine rothe Rose so emporwächst, dass die mittlere die beiden anderen zu den Seiten neigenden etwas überragt). Altes, hessisches, nur dem Wappen nach, welches ganz dem der Heyer v. Rosenfeld, s. S. 361 u. 362, gleicht, bekanntes Adelsgeschlecht. — Eben so ist Näheres über die elsassische und rheinländische Familie v. Hohenstein: Schild von Silber und Roth gegittert, Siebmacher, II. 126 und III. 130, so wie über die alte, schwäbische Familie dieses Namens: in Silber ein von Blau und Roth der Länge nach getheilter Adler: Siebmacher, II. 97. v. H., Schwäbisch, nicht aufzufinden.

Siebmacher, I. 134: v. Hohenstein, Hessisch.

Hohenstock, Hohnstock. Ein in Ostpreussen vorgekommenes, mit Dombrowken und Klimken im Kr. Angerburg und mit Gurren im Kr. Darkehmen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, zu welchem Carl August v. H. gehörte. Derselbe wurde 1785 k. pr. Generalmajor und Chef des schwarzen Husaren-Regiments u. Bosniaken-Corps u. starb 1788. Der Stamm ist erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 368.

Hohenstöger v. Hohenstög, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Carl Hohenstöger, k. k. General-Auditor-Lieutenant u. für den Bruder desselben, Matthias, k. k. Auditor-Lieutenant, so wie für die Söhne der anderen zwei Brüder derselben: Johann u. Thomas Hohenstöger, mit dem Prädicate: Edle v. Hohenstög.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 156.

Hohenthal, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichs-Vicariate vom 7. Aug. 1790 für die Freiherren Peter Carl Wilhelm, Christian Gottlieb, Peter Friedrich, Johann Jacob und Friedrich Wilhelm v. Hohenthal. — Der Stammvater der Grafen v. Hohenthal ist Peter Hohmann Edler v. Hohenthal, Kauf- und Handelsherr zu Leipzig und Herr auf Hohenpriessnitz, Crostewitz, Gross- u. Klein-Städteln, Oeltzsch, Göhren, Cröbern, Wallendorf, Gross- und Propst-Deuben und Möckern. Derselbe, geb. 1663 zu Cönnern im Saalkreise, gest. 1732 und verm. mit Gertrud Sabina Koch, wurde seiner vielfachen Verdienste wegen 2. März 1717 in des h. r. Reichs Adels- u. Ritterstand, mit dem Prädicate: Edler Panner v. Hohenthal erhoben und soll einer ursprünglich tirolischen Adelsfamilie entsprossen sein, welche Tirol zur Zeit der Reformation wegen Annahme der protestantischen Lehre verlassen musste, ihre Besitzungen verlor, den Adel ablegte und längere Zeit in Sachsen wenig bekannt lebte. — Die drei jüngeren Söhne des Peter Hohmann Edlen v. Hohenthal: Carl Ludwig, Theodor August u. Georg Wilhelm Gebrüder Hohmann, welche sich des adeligen Prädicats noch nicht bedient hatten, baten später das Hofmarschall-Amt zu Dresden um Notification des dem Vater verliehenen Reichsadels, welche 10. Juni 1732 erfolgte. Dieselben wurden 2. Nov. 1733 in den Reichs-Panner-Freiherrnstand erhoben: eine Erhebung, welche auch den drei älteren Brüdern: Peter, Johann Friedrich und Christian Gottlieb, 22. Sept. 1736 zu Theil wurde. Von den ebengenannten sechs Brüdern setzten drei, Peter, Christian Gottlieb und Carl Ludwig, den Stamm fort, doch erlosch die Linie des Letzteren mit dem Sohne desselben, dem Grafen Friedrich Wilhelm, Herrn auf Gross-Städteln, Propst-Deuben, Crostewitz, Knauthain, Lauer etc. 21. Aug. 1819 und die Nachkommenschaft des Grafen Peter ist im Mannsstamme mit dem Grafen Alfred 16. Nov. 1860 ausgegangen. Derselbe, ein Sohn des 1856 verst. Grafen Carl, Herrn auf Döbernitz, k. sächs. Kreishauptm. a. D. aus der Ehe mit Julie v. Unruh, geb. 1783, Herr auf Döbernitz (früher Standesherr auf Königsbrück), Senior der Familie, Besitzer der Fidei-Commiss-Güter Gross- und Klein-Städteln etc., war in erster Ehe verm. mit Luise Prinzessin Biron v. Curland, gest. 1845 u. in zweiter mit Marie Prinzessin v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 1810. — Von dem Bruder des Grafen Carl, dem Grafen Wilhelm, gest. 1859, Herrn auf Gross-Städteln und Deuben lebt noch die Wittwe, Elise Erhardt, geb. 1804 und die Tochter, Grf. Wilhelmine, geb. 1829, verm. mit Hermann Freih. Cerrini de Monte Varchi, k. sächs. Lieut. a. D. — So blüht nur noch die Nachkommenschaft des Grafen Christian Gottlieb in den Häusern Püchau, Dölkau und Knauthain u. die Stammreihe derselben ist folgende: Christian Gottlieb Freih. v. H., — Sohn des obengenannten Stammvaters Peter Hohmann Edlen v. Hohenthal — geb. 1701, gest. 1763, Herr auf Dölkau, Göhren u. Wallendorf, kursächs. Kammerrath: Johanna Sophie Elisabeth Neuhauss, gest. 1761; — Johann Jacob Graf v. H., geb. 1740 und gest. 1802, Herr auf Hohenpriessnitz, Gruhna, Priestäblich, Dölkau, Ostrau,

Keuschberg, Kötzschlitz u. Alt-Ranstädt, kursächs. Stift Merseburg. Kammer-Director: Johanna Christiana Luise v. Wuthenau, geb. 1747 und im Anfange des 19. Jahrh. noch lebend; — Graf Carl Ludwig August, geb. 1769, gest. 1826, k. sächs. Geh.-Rath, Herr auf Dölkau etc.: Ehrengard Friederike Wilhelmine v. Krosigk a. d. H. Erxleben, gest. 1849; — Graf Carl Friedrich Anton, Graf Carl Emil und Graf Carl Adolph Gebrüder. — Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender: Haus Püchau: Graf Carl, geb. 1830 — Enkel des Grafen Carl Ludwig August und Sohn des 1852 verstorbenen Grafen Carl Friedrich Anton aus erster Ehe mit Walburgis Hedwig Gräfin v. Schaffgotsche, gest. 1836 — folgte seinem Vater in dem gräfl. Hohenthal-Püchauschen Familien-Fideicommisse, bestehend aus den Herrschaften Püchau, Lauenstein etc. etc. im Kgr. Sachsen, Wartenburg etc. in der preuss. Prov. Sachsen etc., k. sächs. Kammerherr u. k. preuss. Officier im Garde-Husaren-Reg. a. D., vermählt 1852 mit Auguste Isidore v. Wuthenau, geb. 1831, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Olga, geb. 1854 und Martha, geb. 1860, zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1853 u. Raoul, geb. 1856. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Carl Friedrich Anton mit Emilie Grf. v. Gneisenau, gest. 1855, entsprossten drei Töchter: Grf. Walburga, geb. 1839, verm. 1860 mit August Berkeley Paget, k. grossbrit. Gesandten am k. dän. Hofe, Grf. Valeria, geb. 1841, Hofdame I. K. H. der Frau Kronprinzessin von Preussen und Grf. Margaretha, geb. 1846, u. zwei Söhne: Graf Moritz, geb. 1840, Besitzer der Rittergüter Hohen-Priessnitz, Gruna, Priestäblich u. Nieder-Glaucha im Kr. Delitzsch u. Graf Lothar, geb. 1850. — Haus Dölkau: Graf Carl Emil, s. oben, geb. 1808 — zweiter Sohn des Grafen Carl Ludwig August — Herr der Rittergüter Dölkau, Alt-Ranstedt, Günthersdorf und Kötzschlitz im Kreise Merseburg und Döbernitz im Kr. Delitzsch, k. preuss. Kammerherr, Mitglied des k. pr. Herrenhauses auf Lebenszeit etc., verm. 1833 mit Ida Grf. v. Seherr-Thoss, geb. 1814, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, den Gräfinnen: Ida, geb. 1834, Agnes, geb. 1837, Maria, geb. 1838 u. Melanie, geb. 1840, verm. 1860 mit Arthur Gr. v. Strachwitz, k. pr. Regierungs-Referendar, drei Söhne stammen, die Grafen: Emil, geb. 1842, Adolph, geb. 1846 u. Ernst, geb. 1849. — Haus Knauthain: Graf Carl Adolph, s. oben, geb. 1811 — dritter Sohn des Grafen Carl Ludwig August — Herr auf Knauthain, Knautnaundorf u. Lauer, k. sächs. Kammerherr, w. Geh.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. u. k. hannov. Hofe, verm. 1851 mit Caroline Grf. v. Bergen, geborene Freiin v. Berlepsch, Herrin der Herrschaft Pischelly in Böhmen. Dieselbe war in erster Ehe vermählt mit dem 1847 verstorbenen Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen und der Nachkommenschaft aus zweiter Ehe mit Carl Adolph Gr. v. Hohenthal ist durch einen von Sr. Maj. dem Könige Johann v. Sachsen 15. Dec. 1854 verliehenen Benennungs- und Wappenbrief die Erlaubniss ertheilt worden, sich „Grafen und Gräfinnen v. Hohenthal und Bergen" zu nennen und zu schreiben und mit dem angestammten gräfl. v. Hohenthalschen Wappen das gräfl. v. Bergensche Wappen zu

verbinden und zu führen. Diese Nachkommenschaft besteht jetzt aus den beiden Söhnen: Wilhelm Gr. v. Hohenthal u. Bergen, geb. 1853 und Adolph Gr. v. Hohenthal und Bergen, geb. 1857.

v. Uechtritz, dipl. Nachr. (von 1717—1784) III. S. 151—159. — *Jacobi*, 1800, II. S. 238 u. 239. — Allgem. geneal.- u. Staatshandb., 1824, I. S. 602. — N. Pr. A.-L. II. S. 423—425. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 365—368. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 368. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 367—369 und histor. Handbuch zu demselben, S. 343 und 1113. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 30. F. H. v. H. — *Tyroff*, I. 76: Freih. v. H. u. 231: Gr. v. H. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 29: Gr. v. H. — *Nitze*, für Heraldik, Genealogie u. Sphragistik, Liefer. 2. Dresden, 1859: Benennungs- u. Wappenbrief der Gr. v. Hohenthal und Bergen von 1854. S. 27 u. 28 u. Abbildung des Wappens, Tab. II. Nr. 31.

Hohenwart zu Gerlachstein, Rabensberg und Raunach, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1767 für Franz Carl Hohenwart zu Gerlachstein, inner-österr. Regierungsrath und Erbtruchsess in Krain, wegen uralt-adeligen und ritterlichen Herkommens, so wie wegen seiner Civil- und Militairdienste u. kaiserliche Erlaubniss vom 11. Mai 1856 für Andreas Grafen v. Hohenwart, k. k. Kämm. u. Hofrath zu Laibach, seinem Grafentitel den Namen der bereits erloschenen Familie der Freiherren de Leo v. und zu Lewenberg beizufügen. — Altes, aus Bayern stammendes, kärntner und krainer Adelsgeschlecht, welches sich vor 1300 nach Kärnten u. Krain übersiedelte und das Erbtruchsessen-Amt in Krain und der windischen Mark seit dem 14. Jahrh. besitzt, in welcher Würde die Familie 29. Aug. 1818 von Neuem bestätigt wurde. — In Bayern führte der Stamm den Grafentitel, in Krain dagegen trat derselbe nur mit dem damals üblichen Rittertitel auf. Gebhard Gr. v. Hohenwarth war 994 Bischof zu Regensburg; Udalschalk u. Reinhard v. Hohenwart kommen 1102 in einer Freising'schen Urkunde als Zeugen vor; Ortholff v. Hohenwart zeugte 1252 in einem Kaufbriefe Ulrichs v. Wolfkersdorf, eines österr. Ministerialen; Ulrich v. H. kaufte 1388 den Zehent von Ober-Strallbach etc. — Die Stammreihe der Grafen v. H. ist folgende: Johann Georg v. H., gest. 1665: Maria Magdalene Tallerin v. Neuthal, gest. 1692; — Georg Sigismund, gest. 1727: Sidonia Freiin Mordaxt v. Portendorf, gest. 1725; — Graf Franz Carl, s. oben, gest. 1772, k. k. Oberst etc.: Maria Anna Charlotte Freiin de Leo zu Lewenberg, gest. 1781; — Graf Georg Jacob, geb. 1724, k. k. w. Geh.-Rath: Maria Franzisca Henriette v. Hohenwart; — Graf Andreas, s. oben, geb. 1794, — das 16. Kind seiner Aeltern — Herr des Stammschlosses Gerlachsheim, Oberst-Erbland-Truchsess in Krain etc., k. k. Kämm. u. Geh.-Rath: Therese v. Tachauer, gest. 1856; — Graf Carl, geb. 1824, Besitzer der Herrschaft Raunach, Erbland-Truchsess in Krain, k. k. Statthalterei-Rath und Landeshauptmann zu Laibach: Luise Freiin v. Weingarten, verm. 1846; — Hugo, geb. 1849, Lothar, geb. 1853, Gilbert, geb. 1854, Rudolph Max, geb. 1855: Söhne des Grafen Carl. Von den Töchtern des Letzteren vermählte sich Grf. Maria, geb. 1822, 1843 mit Joseph Freih. v. Eichhoff und Grf. Emma, geb. 1836, 1858 mit dem k. k. Hauptmann Carl Arbogast Freih. v. Hausmann-Stetten.

Seifert, recht aufeinander folgende Ahnen, Tab. 19. — *Gauhe*, I. S. 877 u. 878 nach *Schönleben*, Annal. Carniol. III. S. 532 u. *Valvasor*, Ehre des Hrzth. Krain. — *Zedler*, XIII. S. 571. — *Wissgrill*, IV. S. 426—430. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism. I. S. 206. — Allgem. Geneal. u. Staats-Handb. 1824. I. S. 605 u. 606. — Jahrb. d. deutschen Adels, 1848, S. 346.

— Deutsche Grafenh. d. Gegenw. 1. S. 368 und 369. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 370 u. histor. Handb. zu demselben, S. 345. — *Siebmacher*, I. 35: v. Hohenwart, Oesterr. u. II. 9. Nr. 11: Gr. v. H. — *v. Meding*, III. S. 291—293. — *Tyroff*, II. 48. — *v. Hefner*, krainer Adel, Tab. 9 und S. 10.

Hohenweisel. Altes, rheinländisches, zu dem westerauer Adel gehörendes Geschlecht, dessen Stammreihe Humbracht von 1719 bis zum Erlöschen des Mannsstammes mit Markwart v. H., Burgmann zu Friedberg, welcher 1557 starb, gegeben hat.

Humbracht, Tab. 282. — *Gauhe*, I. S. 878 u. 879.

Hohenzinnen. Ein nur dem Wappen nach, welches sich am Grabsteine des 1675 verstorbenen Capitulars v. Cachedenier zu Naumburg findet, bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Meding, III. S. 293.

Hohenzollern, Grafen und Fürsten. Eins der ältesten edlen Geschlechter Deutschlands, über dessen Abstammung viel geschrieben worden ist, ohne dass Zuverlässiges ermittelt wurde. Der Annahme des Ursprunges von dem römischen Hause Colonna, von den Welfen etc. fehlt jeder haltbare Grund, wahrscheinlicher aber ist die Angabe, dass ein Herzog Elhiko aus dem fränkischen Regentenstamme der Urahnherr der Hohenzollern sei. — Die erste geschichtlich beglaubigte Person des Geschlechts ist Thassilo, welcher um 800 lebte und als Gründer der Burg Zollern bei Tübingen, welche, weil sie hoch lag, Hohenzollern genannt wurde und nach welcher sich die Nachkommen nannten, angenommen wird. Von den Nachfolgern desselben werden namentlich Dankmar, Rudolph I., Otto u. Friedrich III. rühmlich genannt. Von Letzterem stammte Rudolph II., Graf v. Zollern (1165), dessen älterer Sohn, Friedrich IV., in den väterlichen Erbgütern in Schwaben folgte, der jüngere, Conrad, aber sich in Franken ansässig machte und der Stammvater der Burggrafen von Nürnberg wurde, aus deren Stamme durch Friedrich VI., als Kurfürst von Brandenburg seit 1415 Friedrich I., die brandenburgische, später königlich preussische Dynastie hervorging. — Friedrichs IV. Nachkommen in Schwaben wurden 1507 Erb-Kämmerer des H. R. Reichs und theilten sich durch Graf Carls I. zwei Söhne: Eitel Friedrich VI., gest. 1604, und Carl II., gest. 1606, in die Hechingische und Sigmaringische Linie, in welche Erstere durch den Sohn Eitel Friedrichs VI.; Johann Georg, 1623, in die Letztere aber durch den Sohn Carls II.: Johann, 1638 der Reichsfürstenstand kam. — Die jetzigen Häupter beider Linien, Friedrich Fürst zu Hohenzollern-Hechingen etc., geb. 1801 und Carl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen etc., geb. 1811, haben der Regierung der Fürstenthümer mittelst Uebereinkunft vom 7. December 1849 und Kraft der bestehenden Erbverträge zu Gunsten Sr. Maj. des Königs von Preussen, Allerhöchsten Chefs des Gesammthauses Hohenzollern, vorbehaltlich der Rechte souverainer Fürsten, entsagt u. erhielten durch königl. Cabinetsordre vom 27. März 1850 das Prädicat: Hoheit, mit den Prärogativen nachgeborener Prinzen des königl. preuss. Hauses.

J. Ulr. Pregitzer (gest. 1712), deutscher Regierungs- u. Ehrenspiegel des Hauses Hohenzollern. — *Hübner*, I. Tab. 240—244 u. 333. II. Tab. 114—116 u. Supplem. IV. Liefer. Nr. 5. — *Jacobi*, 1800, I. S. 386—391. — *v. Hellbach*, I. S. 578: giebt eine grosse Menge alter,

hierher gehörender Werke und kleinerer Schriften an. — *Johler*, Geschichte der Fürstenthümer Hohenzollern, Ulm, 1824. — Goth. gen. Hofcal. 1830. S. 69. 1848. S. 33 u. 1851. S. 86 und geneal. Taschenb. 1862. S. 63—66. — *Siebmacher*, I. 14. Gr. v. H. — *Imhof*, Ausg. von 1693. S. 226. — *Spener*, Histor. Insign. S. 575 und Tab. 25. — *Trier*, S. 409—411. — Der Durchl. Welt Wappen-Calender für 1738. S. 40. Tab. 66 u. 67 u. S. 87. — *v. Meding*, II. S. 262—265.

Hohldorf, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 15. Juli 1652. Weiteres über das Diplom fehlt.

v. Hellbach, I. S. 578.

Hohnhorst, Honhorst, gen. Düvel (in Silber ein von Blau u. Silber gerauteter Sparren). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches 1415 zu Delmsen und Sprengel, 1471 zu Veerse und 1610 zu Borstel sass und mit letzterem Gute auch Veerse noch inne hatte. Nach dieser Zeit ist im 17. Jahrh. der Stamm mit Philipp Sigismund v. H. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 369. — *v. Meding*, I. S. 252 u. 253.

Hohnhorst zu Hohnhorst bei Wunstorf. Ein zu den schauenburg-mindenschen Lehnsleuten gehörendes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Jobst v. Hohnhorst 1595 Comthur der im Mindenschen gelegenen Johanniter Ordens-Commende war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 369.

Hohnhorst (Schild von Gold und Schwarz quer getheilt mit einem verdorrten, nach der Rechten krumm gebogenen, stacheligen Rosenzweige, an welchem rechts und links in der goldenen, so wie links in der schwarzen Hälfte je eine rothe Rose hängt). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1252, 1291 u. 1312 vorkommt. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft u. besitzt zu Hohnhorst im Lüneburgischen, welcher Sitz bereits 1252 dem Geschlechte zustand, zwei Güter. — Von den früheren Gliedern des Geschlechts nennt Gauhe Mehrere. Anna v. H. war von 1644—1670 Aebtissin des Jungfrauenklosters Wienhausen im Hannoverschen; von Dietrich v. H., welcher zu Ausgang des 17. Jahrh. lebte, stammte Jacob Ernst v. H., Herr auf Hohnhorst, k. grossbritann. Landrath, Hofrichter zu Zelle und Drost zu Meinersen, Johann Friedrich v. H. u. Werner Christian v. H., Beide in k. grossbritann. Militairdiensten; Agnese Maria v. H. war 1726 Aebtissin zu Wienhausen und Bruno Anton v. H. um diese Zeit Landeshauptmann und Land-Commissar etc. Auch später waren Sprossen des Stammes mehrfach in Hannover und Braunschweig bedienstet und jetzt steht im h. braunschweig. Militair ein v. Hohnhorst als Oberstlieutenant etc.

Pfeffinger, I. S. 81 u. 625 u. II. S. 1063 u. 64. — *Gauhe*, I. S. 879. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 369. — *Scheele*, Ducat. Luneburg. Tabula. — *v. Meding*, I. S. 249. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 47 u. S. 8 (die Rose im Schwarzen hängt nicht links, sondern rechts). — *v. Hefner*, Neues allgem. W.-B. 1. Liefer.: hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Hohnsberg. Ein früher zum Adel in Preussen gehörendes, später erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Zacharias Hartung in seinen auf der v. Wallenrodtschen Bibliothek befindlichen Nachrichten mehrere Sprossen nennt.

Preuss. Archiv, 1796: Monat April, S. 236. — N. Pr. A.-L. V. S. 241.

Hohnstedt, Honstedt, auch Freiherren (Schild quergetheilt, oben blau ohne Bild und unten in Roth fünf, 2, 2 und 1, weisse Rosen). Altes, ursprünglich aus der Grafschaft Mansfeld stammendes Adelsgeschlecht, welches bereits 1480 im jetzigen Mansfeld-See-Kreise die Güter Hohnstedt, Erdeborn und Schmochwitz, zu denen später noch Hergisdorf, Blankenheim etc. kamen, besass u. im 18. Jahrh. mehrere Güter in der Mark Brandenburg hatte. — Die von der Familie bekannt gewordene Stammreihe ist folgende: Liebreich v. H., Herr auf Erdeborn: Emerica v. Rosbach; — Quirin Liebreich v. H., Herr auf Blankenheim und Erdeborn: Barbara v. Peusten; — Quirin v. H. (nach einer anderen Angabe: Freih. v. H.), kaufte 1657 als Oberstlieutenant des schwäbischen Reichs-Kreises vom Herzoge Ulrich zu Württemberg die Rittergüter Sulzow und Weidenburg, wurde hierauf in das reichs-schwäbische Ritter-Consortium aufgenommen und stieg zum Oberst, trat aber 1690 in kurbrandenburgische Dienste und starb 1699 als Generalmajor: Maria Magdalena Streif v. Löwenstein auf Falkenau etc.; — Eberhard Wilhelm Freih. v. H., Herr auf Falkenberg etc. und Landrath des storckowschen und beeskowschen Kreises in der Mark Brandenburg: Charlotte Christine v. Einbeck; — Friedrich Ludwig Leopold Freih. v. H., k. pr. Major und später mit einem Commando in Cüstrin betraut: N. N. de Legrée de Grandmaison. Von Letzterem stammte ein Sohn, welcher als k. preuss. Oberst und Commandeur des Regiments v. Auer 1805 starb und aus der Ehe mit einer v. Kasowska einen Sohn hinterliess, welcher 1839 als k. preuss. Hauptmann starb, nachdem derselbe nach dem 1830 erfolgten Tode eines Oheims, des Freih. v. H., Commandeurs eines Landwehrbataill. in Neumarkt, der einzige Sprosse des Geschlechts gewesen war.

N. Pr. A.-L. II. S. 436 u. 437 und V. S. 243—245: Urkunde von 1657 und 1717. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 369.

Hohnstedt, Honstedt (in Silber ein rother Eberkopf mit hervorstehender Bewehrung). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1134 und 1333 urkundlich vorkommt. Dasselbe sass 1650 zu Donnerhorst und Winsen an der Aller im Lüneburgischen, 1657 zu Gilten ebendaselbst, 1660 zu Broistedt im Braunschweigischen, 1696 zu Frankenfelde und 1777 zu Eilte, Beide im Lüneburgischen und 1780 zu Riesum in Ostfriesland. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Eilte und Frankenfeld zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft und mehrere Sprossen derselben standen in der k. hannov. Armee. August Friedrich Carl v. H. wurde 1851 Capitain im k. hannov. Garde-Regimente und Adolph v. H. 1850 Lieutenant in demselben Regim. etc.

R. A. Nolten, histor. geneal. Nachricht von der adel. Famil. v. H. in den Braunschweig. Anzeigen, 1752. Stck. 26. — *Spangenberg*, Vaterländ. Archiv, 1827, II. S. 26. — N. Pr. A.-L. II. S. 437. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159 u. 160. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 369. — *Siebmacher*, I. 182: v. Honstedt. Braunschw. — *v. Meding*, I. S. 253 u. 254. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 47 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 208.

Hohorst. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Dec. 1754 für David Leopold Hohorst, Fähnrich im kurhannov. Inf.-Regim. v. Grote. Die Bekanntmachung der Standes-Erhöhung erfolgte in Hannover 27. Februar 1755. Die Familie ist erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 158. — *v. Meding*, III. S. 293 u. 294. — *Tyroff*, II. 195.

Hoiningen, genannt Huene, s. Huene, v. Hoiningen, genannt Huene.

Hokorp (Schild von Silber und schwarz geständert). Ein mit der märkischen Familie v. Hopkorff nicht zu verwechselndes, nur dem Wappen nach, welches sich mit der Jahrzahl 1368 an der Abtswappentafel zu St. Michael in Lüneburg findet, bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Meding, III. S. 293 u. 294.

Holbach. Altes thüringisches und meissnisches Adelsgeschlecht, welches auch Hollbach und Hohlbach geschrieben wurde und die Rittergüter Birkicht und Könitz in der alten Grafschaft Arnshaugk besass. Hermann v. H., fürstl. Amtmann zu Brücken, wurde 1382 von den Gebrüdern Balthasar, Wilhelm und Friedrich, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen in Meissen mit einem Burglehne beliehen. Die Urkunde hat Horn mitgetheilt, auch wird in einer anderen von ihm mitgetheilten Urkunde Eberhard v. H. genannt. Nach Müller, Annal. Saxon., richtete ein v. H. 1401 eine Erbverbrüderung unter den Grafen v. Schwarzburg auf, was auch 1436 von Heintze v. H. geschah. Veit Dietrich v. H. wohnte 1596 als Mit-Deputirter von der Landschaft Weimar der Verbesserung der Consistorial- und Hofgerichts-Ordnung bei. — Später, nach Allem in der ersten Hälfte des 17. Jahrh., ist der Stamm erloschen.

Knauth, S. 518. — *Horn*, Friedrich des Streitbaren Leben, S. 655 u. S. 766. — *v. Falckenstein*, Thüring. Chronik, Lib. 2. P. 2. S. 732. — *Gauhe*, II. S. 460 u. 461.

Holbach (Schild von Blau und Roth quer getheilt, mit drei, 2 u. 1, rechts auffliegenden, silbernen Enten). Altes, cölnisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 19. Jahrh. aus dem Cölnischen ins Nassausche kam und aus welchem Sprossen im Herzogthume Nassau bedienstet und mit dem Gute Hollerich im Amte Nassau belehnt sind.

v. Hefner, Adel d. Herz. Nassau Tab. 13 u. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 216.

Holbein v. Holbeinsberg, auch Reichsritter und Edle. — Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Oct. 1612 für Philipp Holbein; Bestätigungsdiplom des Reichsadelsstandes von 1756 für Johann Georg Holbein, k. k. Reichshofcanzlisten, mit dem Prädicate: v. Holbeinsberg und Reichsritterstandsdiplom von 1787 für Letzteren als Expeditor der k. k. Reichshofcanzlei, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 156 u. 323. — *Ersch* u. *Gruber* Encyklop., Sect. II. X. S. 7. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 158.

Holdau, Hulda, Hulde. Meissnisches, gegen Anfang des 17. Jahrh. im Mannsstamme erloschenes Adelsgeschlecht, welches 1540 mit Rehfeld und 1559 mit Kreyschau, Beide bei Torgau, begütert war. Catharina v. Hulde, verm. v. Leipziger, starb 24. Febr. 1611. Später kommt der Name nicht mehr vor.

Knauth, S. 518: Holdaw abgestorben. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 369. — *Siebmacher*, I. 163: v. Holdaw, Meissnisch.

Holderiedt, Holderriedt. Reichsadelsstand. Diplom von 1721 für Johann Michael Holderriedt, k. k. Kriegs- u. Regiments-Schultheissen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Holderrieder. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Juli 1794 für Gottlob Heinrich Holderrieder, Erb-Lehn- u. Gerichtsherr auf Markröhlitz in Kursachsen.

Handschriftl. Notiz.

Holdingen, Holdinge. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches unter den westphälischen, so wie unter den burgundischen Familien, zu welchen letzteren auch der friesische Adel gerechnet wurde, aufgeführt ist. Die westphälischen Holdingen führten im der Länge nach getheilten Schilde rechts in Blau drei durch ein Band verbundene Rohrkolben u. links in Gold einen halben, schwarzen Adler, die burgundischen nur in Blau die Rohrkolben. — Die im 14. Jahrh. im Münsterschen vorgekommenen Holting gehörten zu einem anderen Geschlechte und hatten im Schilde einen geschachten Schrägbalken.

Freih. v. Ledebur, I. S. 369. — *Siebm.* I. 191: Westphälisch u. V. 136: Burgundisch.

Holdingshausen, Holdinghausen. Altes, rheinländisches, ursprünglich aus dem gleichnamigen Schlosse im Nassauschen stammendes Adelsgeschlecht, welches Siebmacher zu den braunschweigischen, v. Hattstein zu dem westphälischen Adel rechnete. Humbracht beginnt die Stammreihe um 1400 mit N. N. v. H. Friedrich war 1567 Domherr zu Mainz, Worms u. Speier u. Heinrich v. H. um 1560 Amtmann zu Siegen u. Nassau. Von den Söhnen desselben starb Johann Georg 1602 als Domherr zu Mainz, Johann Friedrich 1617 als Dom-Scholaster zu Speier u. k. Kammergerichts-Assessor u. Philipp Albrecht setzte den Stamm fort. Von seinen Nachkommen lebten 1712 sechs Brüder, von denen Friedrich Wilhelm Domherr zu Halberstadt war.

Humbracht, Tab. 266. — *Gauhe*, I. S. 879 u. 880. — *Siebmacher*, I. 179: v. Höldingshausen, Braunschweigisch. — *Robens*, Elem. Werk, II. Nr. 54 und S. 64. — *v. Meding*, I. S. 249 u. 250.

Holdorp, Holdorf, Holtorp, Holtorff. Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem David v. Holdorp noch 1555 lebte.

v. Beer, R. M. S. 1512. — *v. Meding*, I. S. 250.

Holfeld v. Adlersberg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1787 für Joseph Holfeld, galizischen Landtafel-Viceregistrator.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 323.

Holfeld Edle v. Ehrenhold. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Matthias Joseph Holfeld, k. k. Raitrath u. Mitglied der Agriculturs-Gesellschaft in Böhmen, mit dem Prädicate: Edle v. Ehrenhold.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Holfeldt. Ein früher in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1715 Linden im Briegschen und Pramsen unweit Neustadt besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 369.

Holger, Ritter und Edle. Reichs- u. erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1769 aus höchst eigenem Antriebe für Joseph Ferdinand Holger, k. k. Hofrath der obersten Justizstelle, wegen Bearbeitung des Codex Austriacus und der peinlichen Gerichtsordnung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121.

Holl v. Stahlberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Georg Holl, k. k. Hauptmann bei Gr. Colloredo-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Stahlberg. — Der Stamm blühte fort und wurde später in den Ritterstand versetzt. In neuester Zeit wurde Wilibald Ritter H. v. St. als k. k. Lieutenant aufgeführt.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld,* Erg.-Bd. S. 323 u. 324.

Holland v. Grundemfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Wenzel Holland, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Grundemfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holland v. Henndenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Holland, k. k. Rittmeister und Commandanten des Transport-Sammelhauses zu Pressburg, mit dem Prädicate: v. Henndenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202.

Hollander. Reichsadelsstand. Diplom von 1788 für Johann Heinrich Hollander, Rath u. Oberamtsherrn zu Riga.

Handschriftl. Notiz.

Holle (in Gold drei, 2 und 1, rothe, die Gipfel etwas zur Linken neigende, ungarische Mützen mit einem Ueberschlage und einmal unterwärts geschlungenem Bande). Altes, niedersächsisches, schon 1195, 1226, 1268 und 1313 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches nach Angelus früher in Schleswig und Jütland wohnte, von den dänischen Königen aber vertrieben, sich nach Niedersachsen wendete. Dasselbe liess sich im Braunschweigischen in der Grafschaft Woldenberg nieder und erbaute den Rittersitz Holle. Später gerieth, wie Gauhe nach Zeiler angiebt, ein Sprosse des Stammes mit einem Grafen v. Wolderberg in einen, mit dem Tode des Letzteren endigenden Streit, worauf die Familie ihre Güter verliess und sich im Stifte Minden ansässig machte. Doch kehrten bald einige Glieder der Familie in das Braunschweigische zurück und von diesen begab sich Albert v. Holle zur Zeit des Hochdeutschmeisters Albert nach Preussen und setzte seine Linie fort. — Aus dem Geschlechte entsprossten, wie Spangenberg erzählt, Mehrere, welche im Kriege sich auszeichneten; Dietrich v. H. war in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Dompropst zu Minden und Domherr zu Münster und Eberhard v. H. starb 1555 als erster evangelischer Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, in welcher Würde ihm sein Vetter Eberhard v. Holle folgte, welcher 1561 Bischof zu Lübeck und später auch Administrator zu Verden wurde und 1576 starb. In neuerer Zeit haben Söhne des Stammes mehrfach in hannoverschen Militair- und Civildiensten gestanden und sind zu hohen Ehrenstellen gelangt. — Ueber die von der Familie zeitweise besessenen Güter im jetzigen Kgr. Hannover, in Westphalen und im Schauenburgischen giebt Freiherr v. Ledebur mehrere Nachweise. Dieselbe besass im Hannoverschen 1516 Diepenau, 1564 Ricklingen und 1575 Elbingerode pfandweise und hatte im 17. Jahrh. Dudensen, Wunstorff, Hardenberg, Eckerde etc. inne. Im Schauenburgischen war bereits 1494 Horste und im 16. Jahrhundert Heuer-

sen, Rinteln, Sneringen und Vornhagen und im Mindenschen Fredenwalde, Himmelreich, Lerbeck, Lübke und Venebeck in der Hand des Geschlechts, welches jetzt im Kgr. Hannover durch Besitz des Gutes Eckerde zum ritterschaftlichen Adel der calenbergischen Landschaft gehört.

Angeli holst. Chron. II. S. 10—13. — *Hartknoch*, Altes u. Neues Preussen, S. 451. — *Pfeffinger*, I. S. 320, 334, 748, und 789 u. II. S. 6, 374 und 607. — *Gauhe*, I. S. 880—883. — *Pratje*, Altes und Neues aus dem Herz Bremen und Verden, XI. S. 1—70 u. XII. S. 85—130. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklop. Sect. II. X. S. 53. — *Spangenberg*, Vaterl. Archiv, 1827, II. S. 22. — N. Pr. A.-L. V. S. 241. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 369 u. 370. — *v. Meding*, I. S. 250 und 251. — W.-B. d. Kgr. Hannov., C. 2. und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 205 u. 206.

Holle, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1801 für Heinrich v. Holle, Gutsbesitzer in Mähren. Der Stamm blühte fort und Heinrich u. Carl Ritter v. Holle werden in neuester Zeit als k. k. Lieutenants aufgeführt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 156.

Holle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Heinrich Holle, k. k. Stabschirurg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holleben, auch Freiherren. Eins der ältesten thüringischen und schwarzburgischen Adelsgeschlechter, welches früher Hunleue und Hunleve (Hunnenlöwe), wohl in Beziehung auf seine ausdauernden Kämpfe mit den Hunnen, später aber Hollöben und Holleuben geschrieben wurde. Urkundlich erscheint zuerst 1185 Theodoricus de Hunleve, Ritter, auf dem Sitze Holleben im Kr. Merseburg der heutigen Provinz Sachsen. Später, 1453, wurde Magnus v. Holleuben von Heinrich Grafen zu Schwarzburg mit den Gütern Wildenspring und Dornheim im Schwarzburgischen belehnt und dieses Lehn 1469 erneuert. Das erstere dieser beiden Güter wird als späteres Stammhaus der Familie genannt. Im Anfange des 16. Jahrh. besass das Geschlecht auch das Gut Tragsdorf im Gothaischen u. Ernst Ludwig v. H. erwarb um 1690 zu den Familiengütern auch Etschleben im Schwarzburgischen. Zu diesen Besitzungen kamen in Thüringen bald noch mehrere andere, auch wurde später die Familie in Bayern, Pommern, Ostpreussen und in neuester Zeit im Posenschen begütert. In der Mitte des 18. Jahrh. waren in der Hand der Familie die Güter Burg-Lemnitz im Sachsen-Weimarschen, Tröbnitz, Kleinliebringen und Köditz im Schwarzburgischen, Geilsdorf im Voigtlande und in Pommern im Kr. Demmin Buschmühle, Gatschow u. Leistenow. Es hatte nämlich Anton Adam Ludwig v. H., Herr auf Wildenspring, Köditz etc., fürstl. schwarzb. Ober-Jägermeister, mit seiner Gemahlin, einer v. Norrmann, die genannten pommernschen Güter erhalten und der Sohn desselben, Friedrich Bernhard Ludwig v. H., war Oberforstmeister in Rudolstadt, die Güter Burg-Lemnitz, Kleinliebringen, Geilsdorf etc. aber besass Johann Wilhelm Ludwig v. H., fürstlich schwarzb.-rudolst. Geh.-Rath, Kammer-Präsident u. Steuer-Director. Als Besitzungen in Bayern werden 1745 Herschdorf u. 1760 Beerbach und in Ostpreussen Gross-Eberswalde im Kr. Preuss. Eylau und Rathswalde im Kr. Labiau genannt, doch ist Näheres über dieselben

nicht bekannt. In der Provinz Posen stand Wielichowo im Kr. Kosten 1857 dem k. preuss. Oberstlieutenant v. H. zu. — Von den Sprossen des Geschlechts haben Mehrere, wie früher, so bis auf die neueste Zeit in fürstl. schwarzburg-rudolst. Hof-Aemtern gestanden und Carl Ludwig Bernhard v. H., fürstl. schwarzb.-rudolst. Kammerherr und Landjägermeister a. D., starb 9. Febr. 1863, auch waren Glieder der Familie in k. preuss. Militair- u. Civildienste getreten. Zwei Brüder v. H. standen im Regim. Gr. v. Tauentzien im Baireuthschen. Der Aeltere nahm 1826 als Major im 25. Inf.-Reg. den Abschied, der Jüngere commandirte 1828 als Oberstlieutenant die 3. u. 4. Schützen-Abtheilung, wurde dann Oberst u. Commandeur des 17. Inf.-Regim. u. war 1836 Commandeur der 14. Landwehr-Brigade zu Düsseldorf. Nächstdem war im letztgenannten Jahre ein v. H. k. preuss. Justizrath zu Swinemünde u. jetzt lebt in Trier der Oberprocurator v. H. In der k. sächs. Armee erhielt Carl Ludwig Friedrich Bernhard Freih. v. Holleben, genannt Norrmann, 1849 das Lieutenants-Patent. Derselbe, seit 1854 Oberlieutenant im zweiten Jäger-Bataillon, vermählte sich mit Clementine v. d. Becke a. d. Hause Ammelshain bei Grimma, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Anton, lebt.

Seifert, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 217. — *v. Dreyhaupt*, Beschreib. d. Herz. Magdeb. und des Saalkreises, I. S. 184 u. Tab. 20, Nr. 20 u. II. S. 800. — *Hörschelmann*, geneal. Adelshist. I. S. 25—36; mit Wappen, Geschl.-Nachr. und Auszügen aus Lehnsbriefen, so wie desselben Sammlung zuverl. Stamm- und Ahnentafeln, S. 33 und Lebensbeschr. des schwarzb.-rudolst. Ministers v. H. S. 25—36. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 139—143. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 248 und 1778. S. 303 und 304. — Wochenschrift für die Noblesse und für Freunde der Wappen- u. adel. Geschlechtskunde, Eisenach 1786, 3. Stück: Gesch.-Nachr. d. adel. Geschl. v. Holleben. — N. Pr. A.-L. II. S. 425 u. 426. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 36 u. S. 33 u. schwarzburg. Adel, S. 58.

Holleneck. Ein wohl gegen die Mitte des 16. Jahrh. erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft u. mehrere andere Güter besass.

Schmutz, II. S. 92.

Hollenga v. Littersfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Angelus Hollenga, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Littersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holleuffer, Holleufer, Holläufer. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches im 16., 17. und 18. Jahrh. namentlich im Meissenschen begütert war. Sebastian Holleuffer, welcher am kursächs. Hofe sehr angesehen war, starb 1486 u. wurde im Kloster Zelle unweit Nossen begraben und Hans v. Hollaeuffer war 1540 Herr auf Zschepa bei Wurzen und Steinbach bei Borna. Die Familie sass 1550 zu Braussnig bei Borna, zu Kottwitz und zu Zollewitz bei Torgau, 1565 zu Burkertshayn, Mühlbach und Streuben bei Wurzen, zu Mühlitz und Oelzschau unweit Torgau, 1587 zu Bresen etc. Im 17. Jahrh. hatte dieselbe 1620 Hersdorff, 1630 Eula bei Borna und 1650 Lüttewitz u. im 18. Jahrh., 1700 und noch 1771 Schunckwitz, 1723 Strelin bei Torgau und 1780 Ober-Nitzschka bei Wurzen, so wie Storckwitz bei Delitsch inne, besass später noch Salsiz bei Zeitz etc. — Jetzt gehört die Familie im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft und besitzt das Gut Daudieck, welches

derselben bereits 1803 zustand. — Ein v. Holleuffer war 1835 und später Dompropst zu Merseburg, ein Anderer v. H. k. pr. Rittmeister von der Armee und Postmeister zu Eisleben, ein Dritter Regierungs-Assessor zu Merseburg u. ein Vierter Kreis-Secretair bei dem Landraths-Amte zu Delitzsch, auch haben, wie früher mehrere Sprossen des Stammes in der kur- und k. sächs. Armee standen, später Söhne des Geschlechts in der k. preuss. Armee gedient.

Knauth, S. 518. — *Gauhe*, II. S. 464. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachrichten, V. S. 55—69: aus Kirchenbüchern von 1486—1769. — *v. Kobbe*, Geschichte des Herz. Bremen, I. S. 298. — N. Pr. A.-L. II. S. 426. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 159. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370. — *Siebmacher*, I. 157: Die Holeufer, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 295. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 32 und S. 8. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 69. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 36 und S. 33. u. hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Holling, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Silber das Stirnstück eines Hirschkäfers, oder s. g. Hirschschröters, Feuerschröters etc. mit seinen Hörnern u. zwischen denselben auf dem Maule ein goldfarbener Apfel u. 2 u. 3 ebenfalls in Silber ein von Schwarz und Gold sechsmal der Länge nach getheilter schrägrechter Balken. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 9. Mai 1673. — Ein zu dem rheinländischen Adel zählendes, mit dem Hause Beeck im Kr. Erkelenz angesessenes, in der Person des Friedrich Joseph Freih. v. Holling, laut Eingabe Haus Beeck d. d. 24. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 35 der Freiherrnclasse eingetragenes Geschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 241: die Herren v. Holling. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 59. Nr. 117 u. S. 56 u. 57.

Hollink (Schild quergetheilt: oben in Roth ein Adler und unten der Länge nach getheilt: rechts drei zusammengebundene Pfeile und links ein Löwe). Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von der freiherrl. Familie v. Holling. Ein Lieutenant v. Hollink stand 1854 im 11. Landwehr-Regimente.

Freih. v. Ledebur, I. S. 371 und III. S. 277.

Hollmer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Johann Hollmer, k. k. Obersten u. Generaladjutanten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 156.

Hollnburger. Altes, steiermärkisches, nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 43. — *v. Meding*, III. S. 295 und 296.

Hollner v. Friedenzweig. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Leonhard Hollner, Bürgermeister zu Linz, mit dem Prädicate: v. Friedenzweig.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 324.

Hollowatsch v. Ullerstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Anton Hollowatsch, k. k. Hauptmann bei der Oeconomie-Commission zu Judenburg, mit dem Prädicate: v. Ullerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 344.

Hollring, Holring (im Schilde ein, ein Kleeblatt haltender Löwe). Ein früher zum schlesischen Adel gehörendes Geschlecht. Georg Ernst v. H., Jur. utr. Licent., war 1695 kaiserl. Rath beim Amte Neu-

Salz und Ober-Salzamtmann; Carl v. H. stand bis 1785 als Fähnrich im k. pr. Regim. v. Hager u. war später Gränz-Brigadier zu Gross-Schirnau bei Guhrau und ein Anderer v. H. 1801 Stabs-Capitain im Reg. v. Pelchrzim. Letzterer starb 1821.

N. Pr. A.-L. V. S. 241. — *Freih. v. Ledebur.* I. S. 370.

Hollstein, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1759 für Carl Hollstein, k. k. Rittmeister bei dem Cuirassierregim. Dom Emanuel Infant von Portugal, wegen 18jähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: Edler v

Megerle v. Mühlfeld, S. 122.

Holly, Holy, Holy v. Ponientzitz. Altes, zu dem berühmten polnischen Stamme Leszczyc gehörendes Adelsgeschlecht, welches aus Mähren und Böhmen nach Schlesien gekommen sein soll. Dasselbe sass bereits 1690 zu Oschin im Kr. Rybnick, 1700 zu Ober-Belck in demselben Kreise und zu Militsch im Kr. Cosel, 1710 zu Zawiscz im Kr. Pless, 1711 zu Gross-Lassowitz im Kr. Rosenberg, 1716 zu Merzdorf im Kr. Neisse etc., breitete sich namentlich aus den beiden letzgenannten Häusern aus, erwarb vorübergehend mehrere andere Güter und war noch in diesem Jahrh. mit Bogdalla, Gaschinka, Krickau, Lubetzko, Zborowski etc. angesessen. In Mähren hatte die Familie noch 1774 Hennensitz, Lobedau u. Zedslawitz inne, sass 1803 im Posenschen zu Tarnowo, 1806 in Pommern zu Bewerdieck etc. Der Beiname Ponientzitz ist dem Gute Ponientczyc im Ratiborschen entnommen. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in der k. pr. Armee gestanden und Ferdinand v. Holy, k. pr. Lieutenant a. D., war 1857 Herr auf Heidersdorf unweit Nimptsch.

Paprocius, Specul. Morav. S. 408. — *Sinapius*, II. S. 693 u. 694. — *Gauhe*, I. S. 892. — N. Pr. A.-L. II. S. 432. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370 u. III. S. 277. — Schlesisches W.-B. Nr. 390. — W.-B. d. Sächs. Staat. XI. 12.

Holmer, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 30. März 1777 für Friedrich Levin Freih. v. Holmer, herz. holst.-oldenb. Geh.-Rath, dirigirenden Minister, Ober-Landdrosten der Herzogthümer Oldenburg und Delmenhorst. — Altes, holsteinisches, früher im Ditmarschen begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. H., gest. 1694, Oberst der k. schwed. Leibgarde, in den schwed. Reichsadel aufgenommen wurde und später, in Liefland ansässig, Oberlandrichter war. Von ihm lief der Stamm, wie folgt, fort: Georg Cyrill, gest. 1743, h. holst.-gottorp. Geh.-Rath und Regier.-Präsident zu Kiel, wurde 4. Juli 1726 Reichsfreiherr: Anna Dorothea v. Pincier, Baronin v. Königstein; — Magnus Friedrich, gest. 1775, h. holstein-gottorp. Geh.-Rath, Präsident der Landescollegien zu Kiel u. Herr auf Tarpstedt: Caroline Friederike v. d. Wisch; — Gr. Friedrich Levin, s. oben, gest. 1806: Sophie Freiin v. d. Lühe a. d. H. Rambow; gest. 1840; Graf Magnus Friedrich, gest. im Nov. 1857, grossh. meklenb.-schwer. Kammerherr und Domcapitular zu Lübeck, schloss den Mannsstamm des Geschlechts: Ethelinde v. Cossel a. d. H. Jersbeck-Stegen; — Gräfin Blanda, geb. 1829, verm. 1857 mit Heinrich Grafen v. Luckner.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 370 und 371. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862 ebenfalls S. 370 u. 371 und histor. Handb. zu demselben, S. 347. — Lexicon over adel. Fam. i Danmark, I. — *Tyroff*, II. 92.

Holnstein aus Bayern, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Octob. 1768 für Franz Ludwig Grafen v. Holstein aus Bayern. Derselbe, geb. 1723 u. gest. 1780 — welcher von dem Kurprinzen von Bayern Albrecht, dem nachmaligen K. Carl VII. u. der Hofdame Caroline Freiin v. Ingelheim, später vermählten Gräfin v. Spreti stammte und 4. Oct. 1728 von dem Vater als legitim, so wie unter Verleihung des bayerischen Wappens, in der Mitte mit einem rothen, abgekürzten, schräglinken Balken als Beizeichen, zum Grafen v. Holnstein aus Bayern erklärt worden war — Herr der Herrschaft Holnstein und auf Stamsried etc., pfalzbayer. w. Geh.-Rath, Kämmerer, Statthalter der obern Pfalz, General-Feldmarsch.-Lieutenant, hatte sich 1757 mit Anna Grf. v. Löwenfeld, gest. 1783, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Graf Maximilian Joseph, geb. 1760, Herr der Herrschaft Holnstein und auf Stamsried, Ittelhofen etc., kurpfalzbayer. w. Geh.-Rath, verm. in erster Ehe 1784 mit Caroline Grf. v. Bretzenheim, gest. 1786 und in zweiter Ehe 1793 mit Maria Josepha Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst, aus welcher letzteren Ehe zwei Söhne, die Grafen Carl Theodor und Maximilian, stammten. Graf Carl Theodor, geb. 1797 u. gest. 1857, Herr auf Ittelhofen, Schwarzenfeld, Thanstein, Pelzing etc., k. bayer. Kämm., war mit Caroline Freiin v. Spiering, geb. 1815, seit 1831 vermählt u. wurde 1836 geschieden. Der ältere Sohn desselben, Graf Max, geb. 1835, Herr auf Schwarzenfeld, Rauberweiherhaus, Thanstein, Pillmersried, Thalhausen u. Pelzing, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, k. bayr. Kämm. u. Lieut., ist das jetzige Haupt der Familie. Der Bruder, Graf Maximilian, geb. 1800 u. gest. 1858, k. bayer. Kammerjunker u. Rittm. à la suite, hat aus der Ehe mit Josephine Freiin v. Lemmen-Heilsberg, gest. 1853, drei Söhne hinterlassen: die Grafen Hermann, geb. 1833, Maximilian, geb. 1835, Beide k. bayer. Lieutenants, und Theodor. Nächstdem blüht namentlich noch die Nachkommenschaft dreier Brüder des Grafen Maximilian Joseph: des Grf. Clemens August, geb. 1763, gest. 1814, k. bayer. Regier.- u. Hofkammerrath etc., verm. mit Antonia Grf. v. Torring-Seefeld; des Grafen Sigismund, geb. 1768 u. gest. 1804, k. bayer. Majors, verm. mit Josepha Grf. Fugger-Gottersdorf, gest. 1846 u. des Grafen Franz Xaver, geb. 1773 u. gest. 1834, k. bayer. Appellations-Gerichts-Directors, verm. mit Maria Freiin Egkher v. Kapfing, gest. 1841. Der neuere Personalbestand der gesammten Nachkommen der genannten drei Gebrüder ist im geneal. Taschenb. der gräflichen Häuser genau angegeben.

Jacobi, 1800, II. S. 240. — *v. Lang*, S. 34 u. 35. — Allgem. geneal.- u. Staatshandbuch, 1824. I. S. 606 u. 607. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 371 u. 372. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 371—373 u. hist. Handb. zu demselben. S. 348. — *Tyroff*, I. 170. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 51 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 6 und S. 12.

Holsche. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für A. C. Holsche, k. pr. Justizrath. Derselbe war später Director der neuost-preuss. Regierung zu Bialystock u. hat sich als topographischer Schriftsteller durch eine Geographie und Statistik von West-Süd- u. Neu-Ostpreussen, 3 Bände, Berlin 1800—1807, bekannt gemacht.

v. Hellbach, I. S. 581. — N. Pr. A.-L. II. S. 426 und 27, III. S. 5. und V. S. 241. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 370. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 54.

Holstein, Grafen v. Holstein zu Holsteinburg und Grafen v. Holstein zu Lethraburg. Dänischer Lehnsgrafenstand. Diplom vom 1. Jan. 1708 für Ulrich Adolph v. Holstein, Freih. zu Fuirenthal, k. dän. Geh.-Rath etc. mit dem Prädicate: zu Holsteinburg (Holstenborgs) und Diplom vom 31. März 1750 für Johann Ludwig v. Holstein, k. dän. Geh.-Rath etc. mit dem Prädicate: zu Lethraburg (Lethraborgs, Lethraborg). — Altes, meklenburgisches u. pommernsches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. nach Meklenburg gekommen sein soll und zuerst mit Ankershagen unweit Stavenhagen begütert war. Später sass die Familie zu Luckow, Möllen, Klinken etc. In Pommern war dieselbe schon 1304 mit Burow im jetzigen Kreise Demmin, 1339 mit Langendorf im Kr. Franzburg und 1480 mit Peselin im Kr. Demmin begütert und wurde im 16. und 17. Jahrh. zeitweise mit vielen anderen Gütern, namentlich in Vorpommern, angesessen. — Den Ursprung des Geschlechts leiten Einige von der Familie v. Holte in der Grafschaft Schaumburg ab und die frühere Schreibart des Namens war Holsten, Hollsten. Im Laufe der Zeit entstanden die Linien zu Fürstenberg, Möllenhagen und Klinken und Glieder aus allen diesen Linien wendeten sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Dänemark, wo der Name Holsten in Holstein verändert wurde und das Geschlecht zu hohem Ansehen kam. — Der obengenannte Graf Ulrich Adolph, gest. 1737, k. dän. Gross-Canzler etc., war ein Sohn des k. dän. Obersten Adam Christoph v. H. aus der Ehe mit Catharina Christine v. Reventlow u. stammte aus der Fürstenberger Linie. Derselbe wurde 4. Sept. 1700 in den dänischen Freiherrnstand versetzt und mit der Baronie Fuirenthal auf Seeland beschenkt. Bei der Erhebung in den Grafenstand wurde diese Baronie mit anderen dazu erkauften Troll'schen Gütern zu einer Grafschaft unter dem Namen Holsteinburg erhoben. Graf Ulrich Adolph war mit Christine Sophie Grf. v. Reventlow, verw. Grf. Frys v. Frysenburg, gest. 1757, vermählt und von ihm lief die Stammreihe, wie folgt, fort: Gr. Friedrich Conrad, gest. 1749, k. dän. General-Lieutenant d. Cav.: Lucie Henriette v. Blome, gest. 1772; — Gr. Heinrich, gest. 1796, Herr auf Neversdorf und Grosscolmar, k. dän. Kammerherr: Friederike Christiane Marie Grf. v. Rantzau-Breitenburg, geb. 1762 u. verm. 1781; — Gr. Friedrich Adolph, gest. 1836,: Wilhelmine, Grf. v. Reventlow, Freiin zu Brahe-Trolleburg, geb. 1788 u. verm. 1808; — Gr. Ludwig, geb. 1815, jetziges Haupt der Holsteinburgschen Linie, Herr der Lehengrafschaft Holsteinburg etc.: Bodild Joachimine v. Zahrtmann, geb. 1830 u. verm. 1850, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen, Ulrich Adolph, geb. 1851 und Friedrich Conrad, geb. 1856. Der Bruder des Grafen Ludwig ist Graf Christian, geb. 1826 und von einem Bruder des Grafen Friedrich Adolph, dem 1842 verstorbenen Grafen Heinrich, k. dän. Hof-Jägermeister, stammt aus der Ehe mit Mathilde Grf. v. Rantzau-Rastorf Gr. Conrad, geb. 1825, Herr auf Water-Neversdorff und Gaarz in Holstein, verm. 1852 mit Caroline Freiin Heintze v. Weissenrode, geb. 1832, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Heinrich Ernst Georg, geb. 1860, ent-

spross. — Die Grafen v. Holstein zu Lethraburg gingen aus der Möllenhagenschen Linie des Geschlechts hervor und Graf Johann Ludwig, s. oben, gest. 1763, ein Sohn des 1730 verstorbenen k. dän. Geh.-Raths etc. Johann Georg Holstein aus erster Ehe mit Ida Friederike v. Bülow, gest. 1727, k. dän. Geh.-Rath des geh. Conseil u. Ober-Secretair der dänischen Canzlei, war mit Hedwig v. Wind, gest. 1756, vermählt. Aus dieser Ehe stammte Graf Christian, geb. 1735, k. dän. geh. Conferenz-Rath, Ober-Jägermeister etc., welcher im Anfange dieses Jahrh. noch lebte. Derselbe war in erster Ehe seit 1757 verm. mit Christiane Caroline Grf. v. Reventlow, gest. 1762 u. in zweiter, seit 1769, mit Charlotte Elisabeth Henriette Freiin v. Inn- und Knyphausen und hatte wohl aus der zweiten Ehe, neben vier Töchtern, einen Sohn, Christian Erhard. Mit diesem, nur dem Namen nach im Anfange dieses Jahrh. aufgeführten Sohne schliessen die Nachrichten über die Lethraburgische Linie, welche nach Allem später erloschen ist. — Der adelige Stamm des Geschlechts hat in Meklenburg fortgeblüht u. ein Sprosse desselben war 1837 Amtsverwalter in Lübz und ein Anderer stand als grossh. meklenb.-schwerin. Lieutenant in Wismar. — In Pommern war die Familie v. H. noch 1838 mit Klein-Dewsberg im Kr. Belgard und Trebenow im Kr. Cammin, so wie 1855 mit Pantelitz im Kr. Franzburg angesessen.

v. Pritzbuer, Nr. 57. — *Gauhe*, I. S. 883—886. — *v. Behr*, Res Mecklenb., S. 1620. — *O. H. Moller*, histor. Nachricht von dem adeligen und zum Theil gräflichen Geschlechte der v. Holstein. Flensburg, 1763. — *Jacobi*, 1800, II. S. 241 und 242: Gr. v. H. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 373 und 374. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371 und III. S. 277 und 278. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. 1862 S. 373 u. 374: Holsteinburgsche Linie und histor. Handb. zu demselben, S. 349. — *v. Meding*, I. S. 251 und 252. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, I. S. 246 und Tab. 42: Nr. 159: v. H. u. Tab. 46. Nr. 214: Bar. v. H., Nr. 215: Gr. H. v. Holstenborgs und Nr. 216: Gr. H. v. Lethraborgs. — Meklenb. W.-B. Tab. 22. Nr. 81 u. S. 23 u. 24: v. H.

Holsten. Ein aus dem fränkischen Hause Wernfels stammendes, nach Holstein u. dann nach Dänemark gekommenes Adelsgeschlecht, welches auf der Insel Fühnen die Güter Holstenhuus und Langensoe, die eine königliche Urkunde von 1723 zum Stammhause ernannte, inne hatte. Ein Zweig liess sich auch aus Franken in den Marken nieder.

N. Geneal. Handb. 1778, II. S. 304—306. — N. Pr. A.-L. II. S. 427.

Holstene. Längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen: ein stehender Vogel, bekannt ist, welches Johann v. Holstene auf Barschamp im Lüneburgischen 1409 führte u. welches im Archiv des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg sich findet.

v. Meding, I. S. 252.

Holstinghausen, genannt Holsten, auch Freiherren. Altes, zu dem curländischen Adel gehörendes Geschlecht, dessen Berechtigung zur Führung des Baron-Titels 3. Apr. 1862 in Curland anerkannt worden ist.

Curländ. Gouvern. Zeitung vom 2. Juni 1862.

Holte, Freiherren. Altes, westphälisches Freiherrngeschlecht, welches im Stifte Osnabrück eine Herrschaft und ein festes Schloss

seines Namens besass. Poppo H. war 1076 Bischof zu Paderborn; Wicholdus Freih. v. H. wurde 1298 zum Erzbischof u. Kurfürsten zu Cöln erwählt; Ludolph war der 28., Wilhelm der 30. Bischof zu Münster etc. — Das Stammschloss wurde schon 1144 vom Bischofe zu Osnabrück belagert, doch erst nach 7 Jahren ganz eingenommen. — Die Zeit, in welcher der Stamm erloschen, ist nicht bekannt.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 39. — *Crans*, Metropol. Lib. 6. c. 34 und Lib. 8. c. 14 u. 34. — *Gauhe*, I. S. 886 und 887.

Holtebötel. Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen: der gekrönte Fuss eines Raubvogels, durch ein Siegel bekannt ist, welches Otto Henning v. Holtebötel 1428 führte.

v. Meding, I. S. 252 nach dem Ms. abgegangener meklenb. Familien.

Holtey, auch Freiherren (in Gold drei, 2 u. 1, rothe Bremsen). Westphälisches, aus der Grafschaft Mark stammendes Adelsgeschlecht, welches auf dem gleichnamigen Stammhause schon 1289 sass und zu Brocke 1520, so wie zn Benninckhoven 1541 ansässig war, in der Grafschaft Mark aber bereits 1580 ausgegangen ist. Dasselbe war nach Curland gokommen, erwarb das Gut Ermelinghof und blühte fort. — Die Berechtigung der Familie zur Führung des Baron-Titels ist in Curland 3. Apr. 1862 anerkannt worden. — In Ostpreussen war 1854 das Gut Ekitten im Kr. Memel in der Hand der Familie.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 371. — *v. Steinen*, III. Tab. 58. — Curländ. Gouvern.-Zeitung vom 2. Juni 1862.

Holtey (in Blau eine goldene Lyra und auf dem Helme zwischen zwei blauen Flügeln ein schwebender, kleiner, goldener Sparren). Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom vom 26. Mai 1685 für die Gebrüder Johann u. Wilhelm Holtey. — Zu dieser Familie, aus welcher mehrere Sprossen in der k. pr. Armee dienten, gehörte Hubert Ernst v. Holtey, welcher 1795 Oberst und Commandeur des k. pr. 6. Husaren-Regiments war. Ein Sohn desselben aus der Ehe mit Eleonore Freiin v. Seydlitz stand 1806 als Stabs-Rittm. im 3. Husarenregim., trat dann, 1809, in die Dienste des Herzogs von Braunschweig, vertauschte aber dieselben bald mit einer Anstellung im k. k. Uhlanen-Regimente Gr. v. Merveld und lebte später als pens. Major zu Saatz in Böhmen. Von ihm stammt der als Dichter etc. bekannt gewordene Carl Eduard v. Holtey, geb. 1797 zu Breslau, welcher jetzt in Gratz lebt. —

N. Pr. A.-L. II. S. 427. und V. S. 241. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 371.

Holthausen. Altes, erloschenes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1322 zu Aspel bei Rees u. 1343 zu Endehof bei Wesel begütert war u. im 16. Jahrh. zu Pannau, Altenar, Alten-Krickenbeck, Buysserhusen, Heyden (die drei letzteren Güter bei Gennep) u. Klee sass. Holthusen bei Calcar-Hülsdunk im Kr. Rheinberg stand der Familie noch 1620 und Alten-Krickenbeck noch 1623 zu.

Fahne, II. S. 63. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371.

Holthusen, Holthuess, Holthausen. Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Münster, aus welchem Godike v. Holthusen 1372 zu der

münsterschen Ständevereinigung zählte und welchem im 14. Jahrh. Holthausen, die Elbertinchove und die Essinckhove, sämmtlich im Kirchspiele Billerbeck, gehörten. Zu diesem Geschlechte ist wohl Hildebrand v. Holthuess zu rechnen, welcher als Canonicus zu Soest 1680 starb. Das Grabmal desselben in der St. Stephanscapelle nennt als Ahnen die Familien Holthuss, Plönies, Bockhorst u. Clevorn und zeugt so für seine Münstersche Abkunft.

v. Steinen, II. S. 1522. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 871.

Holtorp, Holtrop. Altes, niederrheinisches, vom 13. bis ins 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1217 Auenheim u. 1249 Holtorf, Beide im jetzigen Kr. Bergheim, besass u. später auch andere Güter an sich brachte. Zu diesen gehörten im 15. Jahrh. Etzweiler und Hürth, im 16. Bohlendorf und Irnich, im 17. Hochkirchen und im 18. Jahrh. Andernach und Sinzenich, oder Sintzig, welches letztere Gut noch 1750 in der Hand der Familie war. Durch Diplom vom 23. Mai 1699 war übrigens auch in der Person des Hermann Adolph Philipp Ernst v. H. der Grafenstand in das Geschlecht gekommen, doch ging die gräfliche Linie bald wieder aus und später, 5. Mai 1789, ist der Mannsstamm mit Carl Caspar v. Holtorp erloschen. Das Wappen: in Silber ein schwarzer Querbalken, über welchem bald in der rechten, bald in der linken Oberecke ein rother Adler steht, ist als 2. und 3. Feld in das Wappen der Freiherren v. Proff-Irnich und Menden gekommen. Die Tochter der Letzten des v. Holtorpschen Geschlechts, Adriane v. Mosbach, genannt Breidenbach, war nämlich mit Johann Franz Joseph v. Proff zu Irnich und Menden, welcher 1790 den Reichsfreiherrnstand erhalten, vermählt.

Robens, Element. Werk, Nr. 44. S. 208 und desselben niederrhein. Adel, I. S. 157. — *Fahne*, I. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371. — *Siebmacher*, I. 132: v. Holtorf, Rheinländisch. — *Tyroff*, II. 24: v. Holtrop.

Holtz, Holz, auch Freiherren (in Silber ein auf vier Füssen stehender, schwarzer Holzkasten oder Truhe). Eins der ältesten, rittermässigen Geschlechter in Schwaben und Franken, welches schon in früher Zeit zu dem unmittelbaren Reichsadel gehörte und dem schwäbischen Ritter-Canton am Kocher, so wie dem fränkischen Canton Ottenwald einverleibt war. Dasselbe erscheint in alten Urkunden unter dem Namen: vom Holtz, v. dem Holtze, am Holtze, im Holtz und der Name, so wie das Wappen, welches dem der Herrschaft Hohenstaufen gleichen soll, haben Einige vermuthen lassen, dass das Geschlecht zu den Haus-Ministerialen der Hohenstaufen gehört habe und im Besitze eines Waldamtes oder Waldlehens gewesen sei, zumal laut einer Urkunde von 1337, also 70 Jahre nach dem Untergange der Hohenstaufen, die Familie noch im Besitz von Wald am Fusse des Hohenstaufen gefunden wird. — Die Stammreihe des Geschlechts beginnt Bucelini mit Siegfried (Seifried) vom Holtz, welcher um 1120 lebte und als nächster Stammvater der jetzt im Kgr. Württemberg mit dem freiherrlichen Character blühenden Familie wird Hans vom Holtz auf Hinternholz etc. genannt, welcher 1488 Vereins-Mitglied des Georgenschilds und Oberst des fränkischen Kreises war. Derselbe besass ausser den Stammgütern auch Güter, Leute und Gefälle zu Schwä-

bisch-Hall, Comburg, Niedernhall, Sindringen und im Ries. Von den Nachkommen war Georg Friedrich v. H. einer der tapfersten Kriegshelden des 17. Jahrhunderts. Derselbe, gest. 1666, stand wechselnd zweimal in bayerischen und württemb. Diensten und erhielt in letzteren als General-Feldzeugmeister, welche Würde er schon zuletzt in der bayerischen Armee bekleidet hatte, 1650 die Obervoigtei über die Aemter Schorndorf, Waiblingen u. Winnenden und 1652 das Generalcommando über sämmtliche Festungen und Truppen des Herzogthums, auch wurde ihm in derselben Zeit von der Ritterschaft im Canton Kocher das Directorium in demselben übertragen und es war ihm möglich gewesen, den Wohlstand seiner Familie durch die Rittergüter Absberg, Hohenmühringen und Alfdorf zu vermehren. Aus seiner Ehe mit Anna Cunigunde v. Lentersheim, verw. Greck v. Kochendorf, stammte ein Sohn, Gottfried, welcher als kais. w. Rath u. des schwäbischen Cantons Kocher Ritterrath 1692 starb. Der Sohn des Letzteren, Eberhard Friedrich, verkaufte 1693 Hohenmühringen an den Kurfürsten Georg Friedrich v. Brandenburg und starb 1707 als fürstl. brandenb.-culmb. Rath und Landeshauptmann zu Neustadt a. d. Aisch. Von seinen beiden Söhnen erwarb der ältere, Eberhard Maximilian, gest. 1762, kais. w. Rath, kurmainz. Kammerherr und Ritterhauptmann des Cantons Kocher, 1745 das jetzt noch in den Händen der Familie befindliche Rittergut Wisgoldingen und aus der Ehe desselben mit Sophie Juliane v. Bouwinghausen-Wallmerode entspross ein Sohn, Gottfried (II.), gest. 1777, markgr. brandenb.-baireuth. Kammerh. u. k. preuss. Oberst, welcher den Stamm durch seinen Sohn, Eberhard Gottfried, gest. 1793, Rittmeister des schwäbischen Kreis-Cuirass.-Regim., fortsetzte. Von dem Sohne des Letzteren, dem 1826 verstorbenen Freih. Gottfried Eberhard, stammt aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Eyb-Vestenberg, gest. 1857, das jetzige Haupt der Familie: Wilhelm Freiherr vom Holtz, geb. 1801, Ober-Hofmeister I. M. der Königin v. Württemberg, verm. 1832 mit Marie Freiin v. Behr, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Maria, Emma und Pauline, ein Sohn entspross: Freih. Maximilian, geb. 1834, k. k. Oberlieut. im 4. Uhlan.-Reg. K. Franz Joseph. Von den Brüdern des Freih. Wilhelm wurde Freih. August 1806 geboren und Freih. Franz, geb. 1808, vermählte sich 1839 mit Caroline Freiin v. Geusau, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Freih.: Carl, geb. 1841, k. k. Lieutenant und Georg, geb. 1844. Von dem 1857 verstorbenen Bruder der Freiherren Wilhelm, August und Franz, dem Freih. Hermann, k. württ. Kammerh., stammt aus der Ehe mit Amalia Freiin v. Süskind, geb. 1817, neben vier Töchtern, Gertrude, Clotilde, Anna und Hildegard, ein Sohn, Freih. Götz, geb. 1842.

Bucelini, P. I. — *Gauhe,* I. S. 887 und 888. — *v. Hattstein,* II. S. 148—151. — *Biedermann,* Canton Ottenwald, Tab. 262. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 114 u. 115 und 1778. I. S. 121—123. — *Cast,* Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 234—237. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854. S. 248—250. 1855, S. 269 u. 270 u. 1861. S. 306 u. 307. — W.-B. d. Kgr. Württ.: Freih. v. H.

Holtz (im Schilde eine Lilie). Altes, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes Geschlecht, welches zu dem Adel des Herzog-

thums Berg gehörte. Dasselbe besass 1429 das Gut Elbach im jetzigen Kr. Gimborn u. noch 1711 Engelsdorf im Kr. Wipperfürth.

Fahne, I. S. 168. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 371.

Holtz (in Blau ein mit den Hörnern nach unten gekehrter, goldener Halbmond und über demselben zwei goldene Sterne, oder auch Schild geviert: 1 und 4 in Blau der Halbmond u. die Sterne u. 2 u. 3 in Gold ein aufwachsender, schwarzer Adler). Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Johann v. Holtz gehörte, der als ein angesehener, hochgeachteter Mann u. Vater von 29. Kindern 1558 zu Breslau starb. Der Stamm ist gegen die Mitte des 17. Jahrh. erloschen.

Sinapius, I. S. 473 und II. S. 693. — N. Pr. A.-L. II. S. 427 und 428. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 371.

Holtz, Holtz, genannt Goldenbalck. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Behrendt die Güter Kletschau, Malkau und Pallubin an sich gebracht hatte.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 371 u. 372.

Holtzadel, Holzadel. Ein erloschenes, nur dem Namen u. Wappen nach bekanntes, hessisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Franken kam.

Siebmacher, I. 142: Die Holtzadel, Hessisch und V. 94: v. H., Fränkisch.

Holtzapfel, Graf. Reichsgrafenstand. Diplom von 1645 für Petrus Holtzapfel, k. k. General etc. Derselbe, welcher namentlich in der letzten Zeit des 30jährigen Krieges sehr bekannt wurde, war 1585 geboren und der Sohn eines Schultheissen im Nassau-Hadamarschen, über dessen Abstammung, wie Gauhe vermuthet, vielleicht aus einem alten Adelsgeschlechte, Genaues nicht bekannt ist. Als Petrus H. in Kriegsdienste trat, nannte er sich Melander und legte diesen Namen erst bei Erhebung in den Grafenstand ab, in Folge welcher er sich Graf v. Holtzapfel schrieb. Nachdem er 1628 für die Republik Venedig ein Regiment deutscher Krieger, dessen Oberst er wurde, geworben, stand er seit 1633 in landgr. hessen-casselschen Diensten als General-Lieutenant u. Regiments-Inhaber, aus welchen er aber, weil man vermuthete, dass er auf kaiserliche Seite hinneige, nach 1640 entlassen wurde, worauf er von dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm zu Neuburg das Amt Angeyort und von Hans Ludwig Gr. zu Nassau die Herrschaft Estor u. die Voigteien Iselbach, Epperoda etc. kaufte, welche Besitzungen K. Ferdinand III. zu einer unmittelbaren Reichsgrafschaft mit dem Namen Holtzapfel erhob. In k. k. Dienste getreten, erhielt er 1645 das Generalat in Westphalen u., wie angegeben, den Reichsgrafenstand, wurde 1647 k. k. General-Feldmarschall und starb zu Augsburg an den Wunden, welche er 29. Mai 1648 in der letzten im Felde geschlagenen Schlacht des 30jährigen Krieges zwischen Augsburg und Zusmarshaussen erhalten hatte u. zwar noch am Nachmittage des genannten Tages. Aus seiner Ehe mit der Wittwe des Obersten Bernhard Bogislav v. Platen, geb. v. Holle, mit welcher er sich 1638 zu Gröningen vermählt hatte, entspross eine einzige Tochter, Elisabeth Charlotte, welche sich mit Adolph Fürsten v. Nassau-

Siegen vermählte u. demselben die Grafschaft Holtzapfel, zu welcher die Mutter noch das Schloss Schaumburg in der Wetterau mit drei Dörfern gekauft hatte, zubrachte. Die aus der Ehe des Letzteren stammende Tochter und muthmassliche Erbin der Grafschaft Holtzapfel u. der Herrschaft Schaumburg, Charlotte, vermählte sich 1692 mit Leberecht Fürsten zu Anhalt-Bernburg-Hoym, starb aber bereits 1700 vor der Mutter und so gelangten denn, als diese 1707 starb, die genannten Besitzungen an ihren Enkel, den 1772 verstorbenen Victor Amadeus Adolph Fürsten zu Anhalt-Bernburg-Hoym-Schaumburg. — Ob die von dem Bruder des General-Feldmarschalls Gr. v. Holtzapfel, Jacob H., stammenden zwei Söhne, Adolph und Weigold Wilhelm, ebenfalls, wie angegeben wird, in den Reichsgrafenstand versetzt worden sind, muss dahin gestellt bleiben.

Gauhe, I. S. 888 u. 889 u. II. S. 464—470.

Holtzapfel, Holzapfel, Holtzapffel, H. v. Herxheim. Altes, früher zum Adel im Unter-Elsass gehörendes Geschlecht, welches den Beinamen: Herxheim wohl von einem alten Stammsitze dieses Namens angenommen hat. Dasselbe sass später zu Schweinheim, Landesheim etc. u. bereits 1311 wird Heinrich H. u. 1374 Johann H. genannt. Im Laufe der Zeit schied sich der Stamm in zwei Linien, in die Heinrichsche und Albertinische Linie. Erstere wurde im 17. Jahrh. der elsassischen Reichsritterschaft einverleibt und mag später erloschen sein, Letztere kam in das Augsburger Patriciat und blühte in demselben fort. Zu Ausgange des 17. Jahrh. lebten aus der Albertinischen Linie Philipp Jacob und Wolff Jacob Holtzapffel v. Herxheim; Franz Ignaz H. v. H., welcher, wie v. Lang irrthümlich sagt, mehrmals Statthalter des Königs Philipp IV. von Spanien in Neapel gewesen war, erhielt 14. Sept. 1705 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des ihm und seiner Familie zustehenden Adels u. Johann Jacob H. v. H., der Reichsstadt Augsburg Geh.-Rath, kais. Reichsvogt, Proviantherr etc. wurde 1730 zum Stadt-Pfleger erwählt. — Zwei Urenkel des genannten Franz Ignaz: Johann Ulrich H. v. H., geb. 1739, Herr auf Kleinklöz, quiesc. Geh. Rath der ehemaligen Reichsstadt Augsburg u. Franz Wilhelm, geb. 1752, quiesc. Senator zu Augsburg, wurden bei Anlegung der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Gauhe, S. 888. — *v. Lang*, S. 386. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI.

Holtzapfell, Holtzapfel, Holtzapfell zu Vetzburgk (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein goldener Stern und unter demselben drei, 2 und 1, an einander geschobene, kleine, silberne Aepfel u. 2 und 3 ebenfalls in Blau eine goldene Krone und unter derselben drei dergleichen Aepfel, oder Schild mit einem goldenen Kreuzfaden belegt und statt der Aepfel drei, mit den Spitzen vereinigte, silberne Herzen). Ein früher zu dem hessischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem in ein Stammbuch Hans Caspar Holtzapfell sich 1592 einschrieb.

Siebmacher, I. 134: Die Holtzapfel, Hessisch. — *v. Meding*, III. S 296.

Holtzapffl, Holtzapfel (Schild von Roth und Silber schrägrechts getheilt mit drei an kurzen, unterwärts nach der Linken sich krümmenden Stielen schrägrechts über einander liegenden Aepfeln von ge-

wechselter Farbe). Altes, früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 94. — *Siebmacher*, III. 77 und V. 62: v. Holtzapfel.

Holtzbecher, Holtzenbecher, Holzbecher (in Schwarz ein goldener, einen Becher haltender Löwe). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1625 Grunau im Breslauischen besass und dieses Gut, so wie Lampersdorf im Oelsischen, noch 1702, 1703 aber Allerheiligen ebenfalls im Oelsischen u. 1720 Ober-Luzine im Trebnitzschen inne hatte.

Sinapius, I. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 372. — *v. Meding*, III. S. 297.

Holtzbecher. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1738 für Wenzel Anton Holzbecher, königlichen Richter zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Holtzbecher, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1770 für Joseph Anton v. Holtzbecher, k. k. Rath u. Oberpost-Verwalter in Mähren. Derselbe war wohl ein Sohn des im vorstehenden Artikel genannten Wenzel Anton v. Holtzbecher.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122.

Holtzbecher, Holzbecher v. Adelsehr. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Johann Holzbecher, k. k. Rittmeister im Regim. Hessen-Darmstadt Chev.-Legers. Der Stamm wurde fortgesetzt und Casimir H. v. A., k. k. Rittm., war 1856 Instituts-Officier im Invalidenhause zu Tyrnau in Ungarn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324. — Militair-Schematismus, 1856. S. 710.

Holtzbrink, Holzbrinch, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und 2 u. 3 in Blau ein kleiner, silberner Schild mit einem Lorbeerzweige). Reichsritterstaud. Diplom vom 17. Dec. 1679 für Georg Hermann v. Holtzbrink, später kursächs. Geh.-Rath u. Minister, General-Kron-Postmeister in Polen etc. mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe lebte noch 1719 und starb später ohne Nachkommen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 146. — *v. Hellbach*, I. S. 582: das Diplom ist irrthümlich von 1749 angegeben. — N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 372.

Holtzbrink, Holzbrink (Schild geviert mit goldenem, einen grünen Baum zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Blau ein goldener, gebogener Sparren u. 2 u. 3 ebenfalls in Blau ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler). Im Kgr. Preussen erneuerter und anerkannter Adelsstand. Diplom vom 7. (nach anderen Angaben vom 25. oder 27.) Juni 1767 für die Gebrüder: Heinrich Wilhelm v. H., Landrath des Kr. Altena in Westphalen und Ludwig v. H., k. preuss. Rittmeister bei den Gensd'armen. Dieselben stammten aus einer ursprünglich bürgerlichen Familie im Cleve'schen und in der Grafschaft Mark, welche in letzterer schon 1767 Oedenthal u. Rhade im Kr. Altena besass. Heinrich Wilhelm v. H. starb 1790 als Landes-Director und Ludwig v. H. 1802 als k. preuss. Major a. D. Der Stamm blühte fort u. zu dem alten Besitze Oedenthal u. Rhade kam später noch Helbecke. Heinrich Wilhelm v. H., Herr auf Oedenthal, k. preuss. Regierungs-Vice-Präsident zu Münster, wurde 1862 zum Minister des Handels etc. u. zum Chef der preuss. Bank ernannt und

bekleidete diese Würde mehrere Monate; das Gut Helbecke war in neuester Zeit in der Hand des k. Landraths Ludwig v. H. u. das Gut Rhade besass Ludwig v. H., k. preuss. Lieutenant.

v. Hellbach, I. S. 582 und 583. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 und V. S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 372 und III. S. 278. — W.-B. der Preuss. Monarchie, III. 54.

Holtzbruck v. Rostock, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 14. März 1668 für N. Holtzbruck v. Rostock.

v. Hellbach, I. S. 583.

Holtze. Ein früher zu dem Adel in der Uckermark gehörendes Geschlecht, welches das Gut Menkin unweit Prenzlau 1650 und noch 1712 besass, später aber ausgegangen ist.

Freih. v. Ledebur, I. S. 372.

Holtzem (Schild quergetheilt, oben roth ohne Bild und unten zwei grüne Pfähle, oder Schild golden, durch einen rothen Querbalken getheilt und unten zwei blaue Pfähle). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1300 zu Holzem unfern Bonn, 1375 zu Ahr bei Uekerath und 1478 zu Misenbroich im Lande Falkenburg sass, später aber erloschen ist.

Fahne, I. S. 168. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 372.

Holtzem, Holtzem, genannt Vochem (in Gold ein rothes, in Vogelköpfen endigendes Ankerkreuz, dessen unteres Ende abgebrochen ist). Altes, cölner Adelsgeschlecht, welches das Gut Vochem im Landkreise Cöln schon 1500 und noch 1651 besass und von demselben den Beinamen führte. Später ist dasselbe ausgestorben.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 372.

Holtzendorff, auch Grafen (Schild durch einen rothen Querbalken getheilt und von Silber und Schwarz mit gewechselten Farben ohne Bild geviert). Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 9. Juni 1745 für Christian Gottlieb v. Holtzendorff, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath und Ober-Consistorial-Präsidenten etc. — Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches in den Marken sich weit ausbreitete und viele Güter erwarb, im 15. Jahrh. nach Pommern und Sachsen, im 18. aber nach Ostpreussen kam und vorübergehend auch in Schlesien und Meklenburg ansässig wurde. Nach Angelus gehörte dasselbe zu denjenigen adeligen Geschlechtern, mit welchen K. Heinrich I. 926 die Stadt Brandenburg nach Vertreibung der Wenden besetzte und nach Peccenstein, Theatr. Saxon. S. 121, soll Bruno H. am Hofe des Grafen Siegfried v. Ringelheim, welcher 946 die Mark Brandenburg besass, in grossem Ansehen gestanden haben. — Als Stammhaus der Familie wird der gleichnamige Sitz in der Uckermark unweit Prenzlow angenommen und bereits 1375 sass dieselbe zu Jagow im jetzigen Kr. Prenzlow, hatte 1413 Köpenick im Kr. Teltow pfandweise und Strausberg im Kr. Ober-Barnim inne und besass 1441 im letztgenannten Kreise Beiersdorf, Falkenberg, Schönfeld, Sydow und Tuchen, so wie 1473 Libbesike im Kr. Templin. Die vielen anderen Besitzungen in den Marken vom 16. Jahrh. an, hat Freih. v. Ledebur möglichst genau angegeben. In Pommern war bereits 1455 Stolzenberg im Kr. Randow und 1479 Spanteckow im Kr. Anclam in der Hand der Familie; die Besitzungen im 16. Jahrh.

waren Kolbitzow, Boblin, Liebenow und Schönwerder, im 17. Torgelow, im 18. Frostenwalde, Pinnow, Schönwalde und Voigtshagen und noch zu Anfange des 19. Jahrh. besass die Familie Heinrichsdorf im Kr. Greifenhagen. — Von den Gütern in Sachsen sind einige weiter unten genannt und in Schlesien gehörten der Familie 1560 Teichenau im Schweidnitzischen u. 1774 im Militschschen Nesselwitz und Wirschkowitz. In Mecklenburg-Schwerin sass das Geschlecht im Amte Stavenhagen 1713 und noch 1780 zu Liepen. Dass dasselbe, wie angegeben wird, schon im 13. und 14. Jahrh. in Meklenburg unter dem Namen Holtdorp und Holtorff vorgekommen sei, beruht wohl auf einer Verwechselung mit der Familie v. Holdorp, Holdorf, Holtorp, Holtorff, s. S. 456. — In Ostpreussen standen dem Geschlechte Gerlauken im Kr. Fischhausen 1734 u. Auer im Kr. Mohrungen 1762 zu, auch wurden später Galitten, Ranglack, Trimnau, Galben, Szimkowo etc. v. Holtzendorffische Besitzungen. — Von den älteren Sprossen des Stammes kämpfte Achim v. H., Schlosshauptmann zu Stendal, 1240 unter dem Markgrafen Otto von Brandenburg gegen den Landgrafen Heinrich v. Thüringen im Treffen bei Mittelwalde und Albrecht machte mit denen von Quitzow 1410 einen Einfall in Sachsen, wurde aber mit 11 Reitern gefangen. Wahrscheinlich liess Letzterer sich dann in Sachsen nieder, denn nach Münster, Cosmograph. S. 588, waren Albrecht und Marquard v. H. unter denjenigen vom Meissenschen Adel, welche 1413 mit dem Kurfürsten zu Sachsen Rudolph III. aus dem Hause Ascanien auf das Concil zu Costnitz zogen, doch fingen dieselben die sächsische Linie des Geschlechts nicht an, sondern die Stammreihe der sächsischen Linie, aus welcher die Grafen v. H. stammen, beginnt Valentin König und nach ihm Gauhe mit Bernhard, Herrn auf Stolpenhahn in der Mark. Der Sohn des Letzteren, Dietrich auf Sydow, war um 1480 kurbrandenb. Geh.-Rath und Ober-Hauptmann der Altmark. Von Dietrich entspross Liborius und der Sohn desselben war Anton, Herr auf Köthen und Sydow, verm. mit Ottilie v. Wenkstern. Aus dieser Ehe stammte Stellanus, gest. 1605, verm. mit Euphemia v. Haugwitz a. d. H. Putzkau, gest. 1604. Derselbe kam aus der Mark nach Sachsen und gründete die sächsische Linie, wurde Geh. Kämmerer des Kurfürsten August v. Sachsen und erwarb das Gut Dröschkau (Dröska) im Stifte Wurzen. Von den vielen Kindern desselben übernahm Stellanus (II.) das genannte Gut und von dem Sohne desselben, Christian, stammte Christoph Sigmund, gest. 1715, Herr auf Thallwitz und Culm, verm. in erster Ehe mit Agnes Christiane v. Schönberg, gest. 1696. Aus dieser Ehe entspross Graf Christian Gottlieb, s. oben, gest. 1755, verm. in erster Ehe mit Friederike Sophie Freiin v. Bibran, gest. 1742, welcher von seinem mütterlichen Grossvater Bärenstein unweit Meissen erbte und von dessen Sohne, dem Grafen Friedrich Gottlieb, gest. 1789, Herrn auf Bärenstein, kursächs. Hauptm. a. D., aus zweiter Ehe mit Luise Freiin v. Loeben, Graf Christian Gottlieb, gest. 1806, kursächs. Rittm. und Marschcommissar, vermählt mit Ernestine Freiin v. Seckendorf, stammte. Die jetzigen Grafen v. H. sind Söhne u. Enkel des Letzte-

ren. Haupt der gräflichen Linie ist Graf Albrecht, geb. 1792, k. sächs. General-Lieut. a. D., verm. 1817 mit Mathilde v. Oppell, gest. 1861, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Ernestine, geb. 1821, ein Sohn lebt: Graf Bernhard, geb. 1823, k. sächs. Hauptmann, verm. 1855 mit Clara v. Oppell, geb. 1831. — Die Brüder des Grafen Albrecht sind: Gr. Moritz, geb. 1794, k. sächs. Oberst a. D.; Gr. Eugen, gest. 1858, k. sächs. Bergrath etc.; Gr. Ferdinand, geb. 1799, k. sächs. pens. Hauptmann; Gr. Wilhelm, geb. 1801, gr. sachs.-altenb. Kammerherr, Oberstlieutenant etc. und Gr. Gustav, geb. 1804, k. sächs. Amtshauptmann zu Pirna. Näheres über die Vermählungen und Kinder derselben ergiebt das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Aus den adeligen Linien des Geschlechts haben Mehrere in der k. preussischen Armee gestanden und zu denselben gehörte namentlich Jacob Friedrich v. H. a. d. Hause Tornow, gest. 1830, k. preuss. General-Lieutenant. — Was den Besitz der Familie in neuester Zeit anlangt, so war nach Bauer, Adressbuch, 1857, S. 95 u. 96, der k. preuss. Rittm. und Kreis-Deputirte v. H. Herr auf Trimnau im Kr. Wehlau; ein v. H. besass Szimkowo im Kr. Schwetz, ein Anderer Wilhelmshof im Kr. Gerdauen und ein Dritter Galben im Kr. Friedland; in der Hand der Geschwister v. H. befanden sich im Kr. Prenzlow Jagow I. u. II., Rittgarten u. Neuhof; Carl v. H. war Besitzer von Wilsikow u. Antheil Neuhof im Kr. Prenzlow und dem k. pr. Lieut. a. D. v. H. gehörte Bruchhagen im Kr. Angermünde, so wie dem k. pr. Premier-Lieut. a. D. v. H. Karlstein im Kr. Königsberg in der Neumark.

Angelus, Märk. Chronik, S. 39. — *Val. König*, II. S. 550—560. — *Sinapius*, II. S. 694. — *Gauhe*, I. S. 889—892 und II. S. 1569 und 1570. — *Grundmann*, S. 123. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 143—146. — *Jacobi*, 1800, II. S. 243. — Allg. Geneal.- und Staatshandb. 1824. I. S. 610 und 611. — N. Pr. A.-L. II. S. 428—430. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. I. S. 375—377. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374 und 375 und III. S. 278. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 375 und 376 und histor. Handbuch zu demselben, S. 350. — *Siebmacher*, I. 175: v. H., Märkisch und V. 117: v. H., Schwäbisch. — *Tyroff*, II. 94: Gr. v. H. — W.-B. der sächs. Staaten, I. 30: Gr. v. H.

Holtzendorf (Schild quer und unten der Länge nach getheilt, 3feldrig. 1, oben, in Blau ein rechtsgekehrter, geharnischter, in der Faust einen Officiersdegen haltender Arm; 2, unten rechts, in Gold drei, 2 u. 1, Kanonenkugeln u. 3, unten links, in Silber ein querliegender, an beiden Seiten abgehauener Baumast, aus welchem oben nach rechts zwei, nach links drei grüne Blätter emporsprossen). Adelsstand des Kgr Preussen. Diplom vom 21. Jan. 1767 für Georg Ernst Holtzendorf, k. preuss. Major in der Artillerie. Derselbe, geb. 1714 zu Calbe a. d. Saale, ein Sohn des D. Ernst Conrad Holtzendorf, k. preuss. Generalchirurgus der Armee und Leibchirurgus des Königs Friedrich II., starb 1785 als General-Major, Chef und General-Inspecteur der gesammten Artillerie etc. und hinterliess aus der Ehe mit Luise Dorothea Röber zwei Söhne und zwei Töchter. Von den Söhnen starb Carl Friedrich v. H. 1828 als k. pr. General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Unterrichts- u. Bildungswesen. — Die Familie besass 1817 in der Provinz Brandenburg die Güter Adlershof u. Süssegrund bei Köpenick.

v. Hellbach, I. S. 583. — N. P. A.-L. I. S. 45 und II. S. 430 und 431. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 373. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 54. — *Kneschke*, I. S. 207.

Holtzer v. Hohenholz, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1746 für Johann Michael Holtzer, äusseren Rath in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Hohenholz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 156.

Holtzhausen, Freiherren. Altes, frankfurter Patriciergeschlecht, welches aus der, oberhalb des jetzt grossh. hessischen Ortes Holzhausen, nächst Homburg vor der Höhe gelegenen, gleichnamigen Burg entspross u. nach Zerstörung derselben um die Mitte des 12. Jahrh. nach Frankfurt a. M. kam, wo die Familie die altadelige Ganerbschaft Alten-Limpurg mit gründete, auf deren Ganerbentafel der Name des Geschlechts immer die erste Stelle einnahm. Die fortlaufende Stammreihe fängt Giselbertus an, ein Sohn des Schöffen Heinricus de Holzhusen, welcher urkundlich 1254 und 1255 vorkommt. Zwei gleichnamige Sprossen des Stammes, Johannes, wurden 1389 in der Kronenberger Schlacht verwundet und dann gefangen u. Hamann H., gest. 1536, machte sich in den Unruhen seiner Zeit um seine Vaterstadt sehr verdient und wurde vom K. Carl V. 1526 zu besonderer Auszeichnung als Rath des Reichsregiments zu Esslingen ernannt. Von ihm stammte im 7. Gliede Freih. Hieronymus Georg, gest. 1755, k. k. Kämmerer, verm. mit Caroline Freiin v. Geispitzheim. Derselbe stiftete die jetzt noch allein blühende Linie des früher an Gliedern sehr reichen Geschlechts, welches von 1311 bis 1806 das Bürgermeisteramt zu Frankfurt a. M. 66 mal verwaltete. Der Stamm ist namentlich durch den älteren Sohn des Freiherrn Hieronymus Georg, den Freih. Carl Justinian Johann Heinrich Ludwig, gest. 1793, verm. mit Maria Sophie Friederike Freiin v. Holtzhausen, gest. 1796, fortgesetzt worden. Aus dieser Ehe stammte Freih. Johann Justinian Georg, gest. 1846, verm. mit Caroline Freiin v. Ziegesar, gest. 1846 und von denselben entsprossten drei Söhne: Freih. Carl, geb. 1794, Freih. Adolph, geb. 1799 u. gest. 1861, fürstl. und landgr. hess. Geh. Rath u. Gesandter und bevollm. Minister am deutschen Bundestage und Freih. Hector, geb. 1812, k. k. Kämmerer, Oberst und Regim.-Commandant im 62. Inf.-Reg. E. H. Heinrich. Vom Freih. Carl stammt aus zweiter Ehe mit Sophie v. Gontard, geb. 1800 und verm. 1825, Freiherr Johann Justinian Georg Carl, geb. 1841 und vom Freiherrn Hector aus der Ehe mit Josephine v. Vierendeels, geb. 1810 u. verm., 1835, Freih. Alexis, geb. 1837, k. k. Oberlieutenant. — Nächstdem lebt von dem jüngeren Sohne des Freih. Hieronymus Georg, dem Freih. Anton Ulrich Carl, gest. 1832, Schöffen u. Senator zu Frankfurt a. M. aus zweiter Ehe mit Henriette Freiin v. Glauburg, gest. 1854, ein Sohn, Freih. Friedrich, geb. 1829, k. k. pens. Hauptmann. — Die Familie ist im Gebiete der Stadt Frankfurt a. M. mit mehreren, ein Fideicommiss bildenden, grösseren Hofgütern etc. so wie im Hrzth. Nassau im Amte Wiesbaden angesessen.

N. Geneal. Handb. 1777, S. 250 und 1778. S. 306 und Nachtrag, S. 67. — N. Pr. A.-L. V. S. 242. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 320—323 und 1862. S. 386 u. 387. — *Siebmacher*, I. 210; v. Holtzhausen, Frankf. a. M. adel. Patric. — *v. Hefner*, Adel des Hrzth. Nassau, Tab. 8 u. S. 7. — *Kneschke*, III. S. 217 und 218.

Holtzingen, Holzingen, Holzing, auch Freiherren. — Altes, fränkisches und schwäbisches, reichsritterschaftliches Goschlecht, welches

dem Rittercanton Altmühl und bis 1664 dem Rittercanton Neckar-Schwarzwald einverleibt war. Die gleichnamige Stammburg desselben bei der ehemaligen Reichsstadt Weissenburg im Nordgau (im heutigen Kgr. Bayern) wurde schon 1345 von Fritz v. H. an das Bisthum Eichstädt verkauft und seit dieser Zeit scheint eine Linie von den fränkischen Besitzungen nach dem Schwarzwalde gezogen zu sein. Hans Haug v. H. war 1389 kais. Reichsrichter zu Weil, Johannes v. H. starb 1452 als Propst zu Ellwangen und Hans Conrad v. H. verlor 1522 durch den Bauernkrieg seinen früheren Wohlstand. Von den drei Söhnen desselben setzte der mittlere, Hans, vermählt mit Barbara Lutz, durch seinen Sohn, Johann, gest. 1659 als kurbayer. Ober-Vogt der Grafschaft Weissensteig in Schwaben, den Stamm fort. Der Sohn desselben, Ignaz, gest. 1674, verm. mit Anna Maria v. Bockenheim, war fürstl. baden'scher Truchsess zu Kirchberg und von seinem Enkel, Leopold Franz, gest. 1763, Oberamtskeller zu Rastatt, stammten aus der Ehe mit Sophie Neinegger aus Linz zwei Söhne: Franz Ludwig, gest. 1793, Amtmann zu Ettlingen u. Johann Baptist, gest. 1803, Obervogt zu Rastatt, verm. mit Elisabeth Beckmüller. Beide erhielten 3. Januar 1789 ein kaiserliches Anerkennungsdiplom des Adels der Familie, da mehrere Glieder derselben in Folge von Unglücksfällen das adelige Prädicat nicht geführt hatten. Von den von denselben gegründeten zwei Linien blüht jetzt nur noch die jüngere, die des Johann Baptist, welche den früher v. Massenbachschen Hof Wilhelmsthal bei Heilbronn im Kgr. Württemberg besitzt. Die ältere Linie erlosch 1839 mit Carl Friedrich, grossh. badenschen Hauptmann. — Die Familie schreibt sich jetzt Holzing, führt den freiherrl. Titel und besteht aus folgenden Gliedern: Freih. Joseph, geb. 1788 — Sohn des Johann Baptist v. H. — grossh. bad. Kammerherr u. Hof-Oberforstmeister a. D., verm. 1811 mit Caroline Weissinger, aus welcher Ehe, neben einer Tochter: Freiin Adelheid, geb. 1813, verm. 1833 mit August Freih. Göler v. Ravensburg, grossh. bad. Generalmajor vom Armeecorps, ein Sohn stammt: Freih. Adolph, geb. 1819, grossh. bad. Reise-Stallmeister, Oberst-Lieut. u. Flügel-Adjutant.

Biedermann, Cant. Altmühl, Tab. 216. — *Cast*, Adelsb. v. Baden, Abth. 3. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861 S. 309 und 1862. S. 387. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 23.

Holtzmann, Holzmann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. April 1741 für die Gebrüder Ernst Friedrich Holtzmann, k. pr. Artillerie-Major, Johann Heinrich H., k. pr. Premierlieutenant u. Georg Ludwig H., k. pr. Seconde-Lieutenant. Ein Sohn des Ersteren starb um 1803 als k. pr. Major u. Flügeladjutant von der Infanterie. In neuerer Zeit kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

v. Hellbach, I. S. 584. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 und II. S. 432. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 55. — *Kneschke*, III. S. 216 und 217.

Holtznowski, Holtznowsker, Holznowsker. Ein zum polnischen Stamme Topacz zählendes Adelsgeschlecht, dessen Name auch unter dem schlesischen Adel genannt wurde.

Sinapius, I. S. 896. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 373. — *Siebmacher*, I. 76: Die Holtznowsker, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 265.

Holtzschuher, Holzschuher v. Harrlach, auch Freiherren. Eins der ältesten Adelsgeschlechter der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg, welches der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Classe der Edlen 1815 und in der der Freiherren 15. Juli 1819 einverleibt worden ist. Der Ursprung der Familie fällt, wie der so vieler alten Geschlechter, in eine dunkle Zeit — gewiss ist nur, dass Lorenz Holtzschuher im Anfange des 12. Jahrh. lebte und in der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg, also in einer Hauptpfarrkirche, in welcher man damals nur edle u. rittermässige Personen beerdigte, begraben wurde. Das ursprüngliche Wappen des Geschlechts, ein einfacher, hölzerner Schuh, ist sehr alt, unbekannt aber, von wem es verliehen worden ist. Dasselbe wurde schon um 1260 geführt, wo das Geschlecht bereits mit rothem Wachs siegelte. Später, 1503, wurde Wolfgang H. zur Belohnung seiner im Kriege gegen die Saracenen erworbenen Verdienste vom Könige Emanuel dem Grossen in Portugal zum Ritter des portugiesischen Christus-Ordens geschlagen, das Wappen geviert und unter anderen Vermehrungen mit dem Symbole des genannten Ordens geziert. Dieses vermehrte Wappen: 1 u. 4 in Gold der alte Holtzschuhersche Schuh, mit den Vordertheilen links gekehrt; 2 u. 3 in Blau das Haupt eines weissen Mohren mit der Hälfte der Brust, ohne Arme, mit einem Barte u. einer äthiopischen Hauptbinde, deren Enden hinten herunter hängen u. an der Stelle des Mittelschildes der portug. Christus-Orden: ein rothes Kreuz, in welches ein silbernes eingeschlossen ist, wurde von der genannten Zeit und wird noch jetzt geführt. Dasselbe bestätigte 28. Sept. 1547 K. Carl V., als Hieronymus H., Rath des schwäbischen Bundes und des ältern Geh.-Raths in Nürnberg, als Abgeordneter und Botschafter seiner Vaterstadt auf dem Reichstage zu Augsburg war u. gab dem Geschlechte alle adeligen Freiheiten. — Die Familie erwarb mehrere Rittergüter und unter diesen Aspach im fränkischen Reichsrittercanton Ottenwald und Neuenbürg im Canton Altmühl. Nach diesen Gütern schrieben sich die Sprossen des Stammes und man findet daher Holzschuher v. Aspach, v. Neuenbürg, zu Schmihen und Sibylla etc. Nachdem Aspach u. Neuenbürg verkauft, dagegen aber Vestenbergsgreuth im Canton Steigerwald erworben worden war, schrieben sie sich H. v. Vestenbergsgreuth, v. Harrlach und v. Thalheim. Die letzten beiden Güter, welche noch jetzt mit Allmannshof dem Geschlechte zustehen, waren landsässig u. die Immatriculation wegen Vestenbergsgreuth in dem Canton Steigerwald erfolgte 1772. — Nach den von Biedermann, Gatterer, Siebenkees u. A. aufgestellten Geschlechtsregistern, auf welche bei dem alten, so gliederreichen Stamme verwiesen werden muss, haben die v. Holtzschuher nicht nur in ihrer Vaterstadt, sondern auch an deutschen Höfen u. im Auslande wie früher, so auch später, wichtige Civil- u. Militairstellen bekleidet u. Glieder der Familie haben sich mit den angesehensten Geschlechtern Frankens, Schwabens, der Pfalz, Bayerns etc. vermählt. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Siegfried I., gest. 1275. Von seinen drei Söhnen stifteten Herdegen und Leopold zwei bald wieder erloschene Linien, von Friedrich I. aber stammten

Berthold III., dessen Linie bald ausging u. Siegfried II. (1315—1354). Die Nachkommenschaft des Letzteren blühte fort und vier Urenkel desselben stifteten besondere Linien, nämlich Friedrich V. die grüne, Carl die rothe, Berthold die blaue und Paulus die braune Linie, von denen die drei letzten in der Mitte des 16. u. 17. Jahrh. ausstarben. Der Stifter der grünen Linie, Friedrich V., starb 1431 u. hinterliess zwei Söhne, Martin I. u. Anton I. Von den drei Söhnen des Ersteren gründete Friedrich VI., gest. 1533, eine Linie, die sich in der Lausitz, in Schlesien, Mähren, Polen und namentlich in Ungarn ausbreitete, gegen Ende des 17. Jahrh. aber erlosch; Martin II., gest. 1476, wurde Stammvater der älteren grünen oder Sigismundschen Linie u. Georg I., gest. 1526, stiftete die jüngere grüne Linie oder die Veitsche. — Die Nachkommenschaft des Anton I. starb schon mit dem Enkel, Johann, wieder aus. — Die Familie blüht noch jetzt in den beiden Hauptlinien, der Sigmundischen und der Veitschen u. Erstere, auch als Sigmund-Jacobische Linie aufgeführt, zerfällt in zwei Speciallinien: die Nürnberger und die Gothaer. Die Stammreihe der Nürnberger Speciallinie stieg, wie folgt, herab: Martin II., s. oben; — Hieronymus I.; — Sigmund Gabriel I.; — Sigmund Gabriel II.; — Burkard Sigmund; — Christoph Carl Sigmund; — Christoph Gottlieb Sigmund; — Johann Sigmund, gest. 1856: zweite Gemahlin: Marie Eleonore Sophie v. Praun, geb. 1809 u. vermählt 1845; — Johann Friedrich Sigmund Carl Eberhard, geb. 1851. Die drei Brüder des Freih. Johann Sigmund sind die Freiherren Johann Georg Carl Sigmund, Sigmund u. Johann. Von Ersterem, geb. 1782, k. württ. Kammerh. u. Regier.-Präsidenten a. D., Staatsrath etc., stammen aus der Ehe mit Sophie Freiin Kress v. Kressenstein, geb. 1793, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, Freih. Friedrich, geb. 1822, k. württ. Ober-Justizrath und Freih. Emil, geb. 1825, k. württemb. Ober-Justiz-Assessor; — Freih. Sigmund, geb. 1796, k. bayer. Landrichter zu Gräfenberg, ist unvermählt und vom Freih. Johann, geb. 1802, k. bayer. Kämm. und Rentbeamten in Nürnberg, entspross aus der Ehe mit Bernhardine Vetterlein, geb. 1813, neben vier Töchtern, ein Sohn, Freih. Sigmund Carl Friedrich Hugo, geb. 1838. — Die absteigende Stammreihe der Gothaer Speciallinie ist folgende: Martin II., s. oben; — Hieronymus I.; — Sigmund Gabriel II.; — Christoph Sigmund, gest. 1742, h. sachs.-goth. Oberst; — Johann Sigmund, gest 1771, h. sachs.-goth. Oberstlieutenant; — Heinrich Sebastian Sigmund, k. pr. Oberstwachtmeister u. seit 1794 Inhaber eines Füsilier-Bataillons; — Carl Wilhelm, gest. 1831, holländ. Capitain und Platzmajor zu Surabaja auf Java, verm. mit Maria Wilhelmine v. Sternbergen, geb. 1802; — Freih. Friedrich Heinrich August Ernst Sigmund, geb. 1824 zu Samarang auf Java. Von Letzterem stammt ein Sohn, Rudolph Carl, geb. 1850 und von dem jüngeren Bruder des Freiherrn Carl Wilhelm, dem Freih. Friedrich Wilhelm, k. pr. Hauptmann a. D., lebt aus der Ehe mit Helene v. Zuckermann, neben vier Töchtern ein Sohn, Freih. Hermann, geb. 1825. — Von der Veitschen Hauptlinie, welche auch unter dem Namen der Sigmund-Gabrielschen Linie auf-

geführt wird, sind nach einer Angabe von 1861 nur die damals lebenden männlichen Sprossen bekannt u. zwar folgende: Dr. Sigmund Freih. Holtzschuher v. Harrlach-Vestenbergsgreuth und Thalheim, geb. 1777, Senior der Familie; Freih. August, geb. 1813, k. bayer. Regier.-Rath; Freiherr Carl Eduard Sigmund, geb. 1813, k. bayer. Rittm.; Freih. Carl, geb. 1823, k. k. pens. Hauptmann; Freih. Wilhelm, geb. 1824, k. bayer. Landcommissair; Freih. Rudolph Carl Sigmund, geb. 1855 u. Freih. Franz Sigmund, geb. 1856.

Seifert, adelige Stammtafeln, III. Nr. 7. — *Biedermann*, Nürnberger adel. Patriciat, Tab. 166—210. — *Gatterer*, Historia geneal. Dominorum Holzschuherorum ab Aspach et Harlach etc., Norimb. 1755. — *J. K. S. Holzschuher v. Harrlach*, Nachricht. von dem Familien-Begräbnisse des Geschlechts der Holzschuher etc., Nürnberg, 1788. — *v. Lang*, S. 387 und 388 u. Suppl. S. 49 u. 50. — N. Pr. A.-L. II. S. 432 und 433. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 373. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 277, 1860, S. 349 u. ff. u. 1861. S. 311—313. — *Siebmacher*, I. 206 u. VI. 21 u. Suppl. zu demselben, III. 30. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, S. 174 und 175 u. Tab. III. Nr. 30. — *Tyroff*, I. 37 u. *Siebenkees*, I. S. 183—198. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 u. S. 40.

Holwede, Holwedel. Altes, westphälisches, aus dem Fürstenthume Minden, in welchem auch das gleichnamige Stammgut liegt, stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem bereits 1324 Ludwig v. H. in einer Urkunde der Stadt Stendal vorkommt. Dasselbe sass lange und noch 1658 in Westphalen zu Petershagen und Hiddensen und soll in einigen Zweigen sich schon zeitig in der Mark Brandenburg ausgebreitet haben, in welcher noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. die Güter Lancke, Glambeck, Falkenberg etc. dem Geschlechte zustanden, auch war die Familie vorübergehend im Hannoverschen 1689 und noch 1739 mit Grasleben und 1727 mit Lochtum im Hildesheimschen, 1689 im Magdeburgischen mit Dreileben unweit Wolmirstädt und neuerlich noch 1828 in Ostpreussen mit Kalkhof bei Riesenburg und in Schlesien 1854 mit Nieder-Herzogswaldau unweit Lüben begütert. — Was einzelne Sprossen des Stammes anlangt, so war Hilbert v. H. 1648 Statthalter im Cleveschen; Heinrich Christian v. H. a. d. H. Grasleben starb 1739 als k. pr. Oberküchenmeister u. Hofmarschall u. ein Sohn desselben, Christian Carl Friedrich v. H., nach 50jähriger Dienstzeit 1797 als k. pr. Generalmajor und Chef eines Infanterie-Regiments. Mehrere andere in der k. pr. Armee zu Stabsofficieren gestiegene Familienglieder nennt das N. Preuss. Adels-Lexicon.

Freih. v. Krohne, II. S. 145 und 146. — N. Pr. A.-L. V. S. 241 und 242. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 373 u. III. S. 278.

Holzer, Holzer zu Sitzenthal. Oesterreichisches, im 14., 15 und 16. Jahrh. vorgekommenes, begütertes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 433—435.

Holzheim. Altes, 1524 ausgestorbenes, hessisches Adelsgeschlecht. — Das Wappen einer gleichnamigen Familie hat Siebmacher, II. 61 unter dem bayerischen Adel gegeben.

Rommel, Hessische Geschichte, II. S. 230.

Holzmeister v. Forstheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Joseph Holzmeister, Hofrath bei dem Hofkriegsrathe, wegen Beförderung der Pferdezucht, mit dem Prädicate: v. Forstheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 202 und 203.

Hombergk zu Vach, Homberg. Im Grossherzogthume Hessen erneuerter Adelsstand. Erneuerungsdiplom vom 18. Juli 1825 für Friedrich Christian Gustav Hombergk zu Vach, grossh. hess. Hofgerichtsrath in Darmstadt. — Die Familie Hombergk zu Vach war ehedem ein Patriciergeschlecht zu Vach, wo es auch angesessen war, weshalb es von jeher seinen Namen: „zu Vach" beisetzte. Johann Philipp Anton Hombergk zu Vach erhielt 23. Juni 1718 den Reichsadel mit dem Privilegium de non usu und Wilhelm Friedrich H. zu V., fürstl. hess. Geh.-Rath u. Kanzler der Grafschaft Hanau erlangte mit seinem Bruder, Aemilian Ludwig H. zu V., fürstl. hessen-casselschem Geh.-Rathe u. Vice-Kanzler der Universität Marburg, 25. Apr. 1780 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsadels. — Seit der Erneuerung des Adels von 1825 wird die Präposition: „von" dem ganzen Namen vorausgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staat. XI. 13: v. Homberg.

Homburg, Grafen. Altes Grafengeschlecht im Braunschweigischen, dessen Sprossen sich zugleich Edle und Pannerherren nannten und deren Stammsitz das auf einem Berge schon längst in völligen Ruinen liegende Schloss in der gleichnamigen Herrschaft, zwei Meilen von Eimbeck, war. Der Stamm erlosch mit dem Grafen Henricus, welcher 1445 von dem letzten Grafen Hermann v. Eberstein in der Amelunxborner Klosterkirche erstochen wurde und die Güter kamen nach einem Vergleiche, welchen schon 1409 der letzte Graf für den Fall, dass er ohne Erben sterbe, mit dem Herzoge Bernhard zu Braunschweig abgeschlossen hatte, an das braunschweigische Herzogshaus.

Leuckfeld, Antiquit. Amelunxborn., S. 40. — *Pfeffinger*, I. S. 414. — *Gauhe*, II. S. 471 und 472.

Homburg, s. Brendel v. Homburg, Bd. II. S. 55.

Homeyer. Ein aus Vorpommern stammendes, in Pommern u. im Posenschen begütertes Adelsgeschlecht, welches in neuerer Zeit in Pommern die Güter Thurow im Kr. Grimme, Paalow im Kr. Schlawe und Warbelow im Kr. Stolp und im Posenschen Dembowo im Kr. Wirsitz an sich brachte. — Friedrich v. H. stand 1839 als k. preuss. Hauptmann im 30. Infant.-Reg. zu Trier, war mit Angelica v. Reckow vermählt und hatte, neben einer Tochter, Thecla, drei Söhne: Friedrich, August und Eduard. — Ein v. H. war 1857 Herr auf Warbelow und Friedrich August v. H. Herr auf Dembowo.

N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 373 und III. S. 278. — Suppl. zu Siebm. XI. 23.

Homicki, Ritter. Galizischer Ritterstand. Diplom von 1783 für Franz Homicki.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 156.

Hommel v. Liechtenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Johann Pangratz Hommel, k. k. Grenadier-Hauptmann im Reg. Markgr. zu Baden-Durlach, mit dem Prädicate: v. Liechtenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Hommer. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 3. (7.) Aug. 1823 für D. Joseph v. Hommer, Bischof zu Trier. — Peter Melchior v. Hommer wurde als vom Kurfürsten zu

Trier präsentirter Assessor 8. Nov. 1796 in das K. u. Reichskammergericht zu Wetzlar eingeführt u. war wohl der Empfänger des Reichsadelsdiploms.

N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 373 und 374. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 23. — W.-B. der preuss. Mon. III. 55. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 26. Nr. 52. v. H. und Tab. 27. Nr. 58: Bischof v. H. (unter dem nicht immatriculirten Adel). — *Kneschke*, III. S. 21< u. 219.

Homore. Altes, längst erloschenes, holsteinisches Adelsgeschlecht, von welchem nur nach einem Siegel von 1321 das Wappen: eine quer gelegte, nach rechts sich kehrende Pfeilspitze, bekannt ist.

v. Meding, III. S. 297.

Hompesch, Grafen (Linie Hompesch-Rurich: Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz die goldene, kaiserliche Reichskrone und 2 und 3 in Roth ein gekerbtes oder ausgeschupptes, schmales, silbernes Andreaskreuz (Stammwappen). Linie Hompesch-Bollheim: das einfache Stammwappen). Reichs- u. Grafenstand des Kgr. Preussen. Reichsgrafendiplom vom 6. Nov. 1745 für die Linie Hompesch-Rurich u. preuss. Grafendiplom vom 20. Juli 1822 für Ferdinand Ludwig Joseph Anton Freih. v. Hompesch, k. grossbritann. General der Cavallerie. — Altes, niederrheinisches, namentlich jülichsches Adelsgeschlecht, welches bereits 1166 Hönningen im jetzigen Kreise Gemünd u. 1275 Oidweiler im Kr. Geilenkirchen besass u. später viele andere Güter an sich brachte. — Sibodo H. befand sich 1166 im Gefolge des Erzbischofs Reinald von Cöln; Heinrich v. H., fürstl. jülichscher Hofmarschall, wurde 1444 mit seinem Bruder zum Ritter des eben gestifteten St. Hubertus-Ordens ernannt und ein anderer Heinrich v. H., der den Beinamen: der feste u. fromme Ritter, hatte und fürstl. jülichscher Oberhofmeister war, erhielt 1498 die Herrlichkeit Wickerath oder Wykradt als unmittelbares Reichslehn. Derselbe, welcher 1496 die jülich-clevische Union mit unterzeichnet und 1499 den Frieden zwischen Jülich und Cleve abgeschlossen hatte, stand mit seinem Agnaten nicht in gutem Vernehmen und hinterliess daher die Reichsherrschaft Wickerath seinem Stiefsohne Adolph v. Quadt, durch welchen das Haus Quadt-Wickerath entstand. — Johann Dietrich v. H., Herr zu Bollheim, Frauenberg, Rurich, Eicks und Tetz, Amtmann zu Boslar, verm. mit Anna v. Haes, lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. und nach dem Tode desselben theilte sich die Familie durch seine Söhne, Wilhelm Degenhard, Herrn zu Bollheim und Johann Dietrich, Herrn zu Rurich, in die jetzt noch blühenden Häuser H.-Bollheim und H.-Rurich. Zu welchem Hause der im spanischen Erbfolgekriege als Commandirender der gesammten holländ. Hülfstruppen und später als Diplomat bekannt gewordene Rainer Vincenz Freih. v. H. gehört habe, ist nicht aufzufinden. Derselbe, gest. 1733 erhielt 1706 als k. k. Feldmarschall-Lieut. den Raichsgrafenstand, doch hat sein Sohn aus der Ehe mit Charlotte v. Verken, Erbin der Herrschaften Hemmersbach und Symdorf: Graf Adam, holländ. Generalmajor, welcher ebenfalls 1733 starb, den zuerst in die Familie gekommenen Grafentitel nicht weiter fortgeführt. — Was die Abstammung der jetzigen Familienglieder der beiden obengenannten Häuser des Stammes anlangt, so stammte aus

dem Hause H.- Bollheim Carl Franz Freih. v. H., kurf. pfalzbayer., später k. bayer. Kämm., w. Geh. Staats-Conferenz- und dirigirender Minister, jülich- und bergischer Canzler etc., verm. in erster Ehe mit Antonette Freiin v. Hacke und in zweiter mit Theresia Marquise v. Hoensbroech und ein Bruder desselben war der bekannte letzte Grossmeister des Malteserordens Ferdinand Joseph Freiherr v. H., geb. 1744, welchen die im Orden seit dem 10. Juni 1798 eingetretenen Verhältnisse so angriffen, dass er bald darauf zu Montpellier starb. Von den Söhnen des Freiherrn Carl Franz aus erster Ehe erhielt Freih. Ferdinand Ludwig Joseph Anton, s. oben, den preuss. Grafenstand. Derselbe, gest. 1831, war in erster Ehe mit der Tochter des englischen Admirals Hugh Christian Baronet und in zweiter mit Isabella Grf. v. Nesselrode-Ereshoven, geb. 1798, vermählt. Aus der ersten Ehe entspross Graf Wilhelm, geb. 1799 und gest. 1861, Herr der Herrschaften Joslowitz im Kr. Znaim in Mähren, Rudnik u. Lentowina, so wie Radlow mit Lentowice u. Borzeczin in Galizien, k. k. Kämm. und Oberst in d. A., verm. 1832 mit Adolphine Grf. v. Spiegel zum Diesenberg, gest. 1858, aus welcher Ehe, neben drei Schwestern: Grf. Christine, geb. 1837, Ehrendame des freiweltl. adel. Damenstifts Maria-Schul zu Brünn, Grf. Anna, geb. 1839, verm. 1860 mit Maximilian Grafen v. Wallis, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A. und Grf. Wilhelmine, geb. 1844, drei Brüder leben: Graf Degenhardt, geb. 1840, jetziges Haupt des Hauses H.-Bollheim, k. k. Lieutenant im 2. Husaren-Reg.; Graf Ferdinand, geb. 1843, k. k. Jägerlieutenant u. Graf Heinrich geb. 1846. — Von den Halbgeschwistern des Grafen Wilhelm ist Graf Paul, geb. 1821, k. k. Major im 2. Cuir.-Reg. und Graf Ferdinand, geb. 1824, k. bayer. Minister-Resident am k. griech. Hofe. — Die neuere Stammreihe des Hauses H.-Rurich ist folgende: Graf Friedrich Wilhelm, kurpfalzbayer. Kämm., Geh.-Rath etc.: Elise Luise Grf. v. Sürmund v. Vlooswyck; — Graf Ludwig Johann Baptist, gest. 1833: Theresia Angelica Grf. v. Arschot-Schoonhoven, gestorb. 1836; — Graf Hermann Philipp, gest. 1857, Besitzer des Ritterguts Rurich im Kr. Erkelenz in der Preuss. Rheinprovinz, k. pr. Kammerherr etc.: Octavia Philippine Grf. v. Arschot-Schoonhoven, geb. 1804; Graf Alfred, geb. 1826, jetziges Haupt des Hauses H.-Rurich, Herr zu Rurich und Besitzer des Ritterguts Gross-Kunkel im Kr. Geilenkirchen in der preuss. Rheinprovinz, k. preuss. Lieut. a. D., verm. 1855 mit Olga Grf. v. Mengden, geb. 1825. Die beiden Brüder des Gr. Alfred sind, neben einer Schwester, Grf. Marie, geb. 1828, Besitzerin des R.-Gutes Overbach im Kr. Jülich: Gr. Edgard, geb. 1829, Mitbesitzer von Gross-Kunkel, k. pr. Lieut. a. D. und Gr. Adolph, geb. 1834, verm. 1859 auf Schloss Walburg im Holl.-Limburgischen mit Arnoldine Riedesel Freiin zu Eisenbach, geb. 1840, aus welcher Ehe eine Tochter, Clara, geb. 1860, entspross.

Gauhe, I. S. 892 und 898 und II. S. 472 u. 473. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 16 — *Robens*, niederrhein. Adel, I. S. 1—20 mit einem Auszuge aus dem Grafendiplome von 1745. — N. Pr. A.-L. II. S. 433—436. — *Fahne*, I. S. 168. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 377—379. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 374 u. III. S. 278. — Geneal. Taschenb. d. gräflich. Häuser, 1862. S. 377 u. 378. u. histor. Handb. zu demselben, S. 352. — *Siebmacker*, II. 104. — Münsterscher Stiftscalender von 1784. — Calender des St. Huberts-Orden von 1786. — *v. Meding*, III. S. 298. — Durchl. Welt, II. 187. — *Robens*, Elem. Werk, I. 45. — Suppl. zu

Siebm. W.-B. IX., 2: Gr. v. H. und X., 2: Gr. v. H.-Heiden. — *Tyroff*, I. 124. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 51: Gr. v. H.-Bollheim. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 59. Nr. 118 und S. 57 und 58: Gr. v. H.-R. und Tab. 60. Nr. 119 und S. 58: Gr. v. H.-B.

Honburg. Altes, schwäbisches, nach v. Hattstein's Specialregister bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem der Schild Heinrichs v. Honburg: in Gold ein schwarzes Hirschgeweih, dem Wappenbuche des Costnitzer Concils einverleibt ist.

Siebmacher, II. 95: v. H., Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 298.

Honhorst, s. Hohnhorst, S. 443.

Honiger, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 30. Octob. 1843 für Franz Honiger, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei.

Handschriftl. Notiz.

Honlage. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches das Erbküchenmeister-Amt des Herzogth. Braunschweig, das noch 1348 die v. Garssenbüttel besassen, inne hatte. Die von Meibom mitgetheilte Stammreihe der Familie beginnt mit Ludolph v. H., welcher im 13. Jahrh. lebte u. geht bis zu Johann v. H., welcher seinen gleichnamigen Stammsitz an das Kloster Riddagshausen bei Braunschweig, in welchem auch das Erbbegräbniss der Familie war, verkaufte und 1510 als Letzter des Stammes starb.

Meibom, Chronic. Riddagshus. III. S. 383. — *Pfeffinger*, I. S. 121 und II. S. 954—956. — *Gauhe*, II. S. 474 und 475. — N. Pr. A.-L. V. S. 243. — *v. Meding*, I. S. 253.

Honningsdorff, Henningsdorff, Danieler v. H. Ein früher in der Grafschaft Glatz vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem von Sinapius zuerst Hans Daniel von Oberhanns oder Honningsdorff genannt wird, welcher von 1488 bis 1493 des Herzogs Heinrich I. zu Münsterberg, bei welchem er in grossem Ansehen gestanden, Burggraf zu Glatz war. Derselbe hatte vier Söhne, von welchen aber nur Heinrich den Stamm fortsetzte. Letzterer war mit Hedwig v. Domanze vermählt und aus dieser Ehe stammte Georg, welcher 1554 noch minderjährig den Stamm schloss, worauf die Güter als verfallene Lehne vom K. Rudolph II. eingezogen wurden.

Sinapius, I. S. 473 und II. S. 695. — *Gauhe*, II. S. 475 und 476.

Honrichs zu Wolfswarffen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Juli 1786 für Maria Anna Josepha v. Honrichs, geborene Locher v. Lindenheimb, Wittwe des k. k. Oberstlieutenants Georg August v. Honrichs, und für den Sohn derselben, Ignaz Anton v. Honrichs, mit dem Prädicate: zu Wolfswarffen. — Eins der ältesten Adelsgeschlechter des Fürstenthums Jever, welches auch Hunrichs geschrieben wurde. Dasselbe hatte im butjadinger Lande seinen ursprünglichen Wohnsitz, gehörte in den ältesten Zeiten zu den Lehnsvasallen u. Ministerialen der Grafen zu Oldenburg, ringelsheimischen Geblüts, u. erwarb schon 1471 durch Vermählung des Dietrich Honrichs mit Theade Totzen zu Tettings und Wolfswarffen das adelige Freigut Wolfswarffen im jeverschen Kirchspiele Syllenstädt. — Von den späteren Sprossen des Stammes war Nancho Honrichs auf Wolfswarffen mit Else Lucke v. Münich vermählt. Aus dieser Ehe entspross Christian August v. H., geb. 1684, welcher sich mit Maria

Theresia v. Haxthausen vermählte u. von Beiden stammte der obengenannte Oberstlieutenant Georg August, geb. 1727, dessen Wittwe, wie angegeben, in den Freiherrnstand versetzt wurde. Letztere, gest. 1793, erbte 1784 von ihrer Tante, Maria Antonia Freiin v. Imbsen, die grosse Herrschaft Kunstadt im brünner Kreise Mährens, welche auf ihren Sohn, den Freiherrn Ignaz Anton, überging. Derselbe, geb. 1757 und gest. 1803, besass ausser Kunstadt auch die Herrschaft Oels in Mähren und war in erster Ehe verm. mit Leopoldine Josepha Edle v. Schick, gest. 1793. Aus dieser Ehe entspross Freih. Joseph, geb. 1785, Herr der Herrschaften Kunstadt und Oels, k. k. Kämm., in erster Ehe verm. mit Wilhelmine Freiin v. Mundi, gest. 1820, in zweiter mit Carola Freiin v. Stillfried und Rattonitz, gest. 1822 und in dritter, 1823, mit Leopoldine Grf. Mittrowsky v. Nemýssl, geb. 1809. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Bertha, geb. 1819, verm. 1838 mit August Grafen v. Marschall auf Burgholzhausen, k. k. Kämm. u. Archivar bei der k. k. geologischen Reichsanstalt und aus der dritten, neben einer Tochter, Freiin Leopoldine, geb. 1826, zuerst verm. mit Carl Grafen Szécsen, k. k. Major und in zweiter Ehe 1850 mit Carl Gr. v. Coudenhove, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant, ein Sohn, Freih. Cuno, k. k. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 172 und 173 und 1856. S. 323 und 324.

Honsperg, s. Heinsperg, S. 281.

Honseler. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches in den jetzigen Kreisen Crefeld, Mettmann und Rheinberg begütert war und 1375 zu Altendonk, 1420 zu Anrad und Haen, 1425 und noch 1562 zu Hülsdonck und 1610 zu Willich sass. Die beiden letzteren Güter liegen unweit Rheinberg. — Die Familie war eines Stammes mit denen v. Boedberg und Wienhorst und das Wappen derselben führte auch das cölnische Patriciergeschlecht Henseler, s. S. 315.

Fahne, I. S. 170. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374.

Honstedt, s. Hohnstedt, S. 444.

Hontheim. Altes, triersches Patriciergeschlecht, zu welchem Johann Nicolaus v. H., ein Sohn des General-Einnehmers v. H. aus der Ehe mit einer v. Anathan, Weihbischof zu Trier, geb. 1701 u. gest. 1791, gehörte. — Die Familie wurde, laut Eingabe d. d. Coblenz, 14. Juni 1829, in der Person des Johann Nicolaus v. H. unter Nr. 19. der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen. — Ein v. H., wohl der Letztgenannte, war 1845 Kammer-Präsident zu Coblenz und besass das Gut Brempt im Kr. Kempen. Derselbe starb vor 1857.

N. Pr. A.-L. V. S. 245. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 60. Nr. 120 und S. 58.

Honthum. Altes, erloschenes, cölner Patriciergeschlecht, aus welchem Johann v. Honthum, 1698 als Bürgermeister zu Cöln gestorben, stammte.

Fahne, I. S. 171 und II. S. 64. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374.

Hoop, van der Hoop, Freiherren (in Gold ein schwarzer Anker). Freiherrenstand des Grossherzogthums Hessen. Diplom vom 1. März

1855 für Wilhelm van der Hoop, Gutsbesitzer auf der Schmitte bei Giessen u. für den Bruder desselben, Walther v. d. H., grossh. hess. Forstmeister des Forsts zu Ingenheim. — Altes, aus Holland stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Adrian v. d. H., gest. 1803, holländ. Husaren-Major, mit Anna Gertrude v. Kolff vermählt war, aus welcher Ehe als Zwillingsbrüder die genannten Empfänger des Freiherrndiploms entsprossten. Freih. Wilhelm, geb. 30. Jan. 1799 und gest. 1857, vermählte sich 1835 mit Luise Freiin v. Dörnberg, gest. 1845 u. aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin Maria, geb. 1844, drei Söhne, die Freiherren: Ferdinand, geb. 1836, grossh. hess. Oberlieut. im Garde-Chev.-leg. Regim.; Georg, geb. 1838, k. württ. Jägerlieut. und Adrian, geb. 1839. — Freih. Walter, Zwillingsbruder des Freih. Wilhelm, vermählte sich 1829 mit Emilie Freiin v. Dörnberg, geb. 1810 und aus dieser Ehe entspross, neben zwei Töchtern: Freiin Mathilde, geb. 1831, verm. mit Ludwig Freih. v. Baumbach, k. württemb. Rittm. u. Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen Friedrich v. Württemberg u. Freiin Luise, geb. 1836, ein Sohn, Freih. Conrad Friedrich, geb. 1830, grossh. hess. Oberlieutenant im 2. Chev.-leg.-Reg., verm. 1860 mit Luise Emmerling. — Die Schwester der Freiherren Wilhelm und Walter: Freiin Luise, war seit 1822 mit Ernst Freih. v. Baumbach, k. württ. Generallieut. a. D. vermählt und ist seit 1860 Wittwe.

Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 326 und 327 und 1862. S. 387 und 388.

Hoop, Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe, begleitet von 4, 2 oben u. 2 unten, silbernen Muscheln u. 2 u. 3 ebenfalls in Roth fünf goldene Querbalken mit einem rechts oben befindlichen, silbernen Viertel, in welchem der Kopf und Hals eines rechtssehenden, schwarzen Bockes schwebt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Ferdinand v. Hoop, k. k. Rittmeister.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 156.

Hopf, Hopfen. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Joseph Hopf, Doctor der Medicin und Physicus zu Krems u. für den Bruder desselben, Jacob Hopf, k. k. Kammerthürwärter.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Hopfen. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1663 für Johann Friedrich August Hopfen.

v. Hellbach, I. S. 586.

Hopfenstock v. Ehrenstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Carl Hopfenstock, k. k. Stabschirurg, mit dem Prädicate: v. Ehrenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 324.

Hopfgarten, Hopffgarten, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 31. Juli 1790 für Georg Wilhelm v. Hopfgarten, kurs. Geh.-Rath u. Kanzler, Herrn auf Mülverstedt, Mechterstedt, Rammelburg, Jahnishausen etc. — Eins der ältesten und angesehensten thüringischen Adelsgeschlechter, welches namentlich im Gothaischen und Schwarzburgischen begütert wurde und aus

welchem urkundlich bereits 1268 und 1270 Siffried u. Valentin H. vorkommen. Der Stammsitz desselben war die Burg und das Gut Hopfgarten an der Gramme im jetzigen Justizamte Vieselbach des Grossh. Sachsen-Weimar, welcher Sitz 874 Hophgarto und 1273 Hophegarteen geschrieben u. 1300 im Kriege, welchen Landgraf Albert der Unartige mit seinen Söhnen führte, da die Familie es mit Letzteren hielt, von Ersterem erobert und 1303 von den Erfurtern zerstört wurde. Als gemeinsamer Stammvater wird Albrecht H. genannt, welcher um 1320 Ritter des heiligen Grabes von Jerusalem war; die Nachkommen desselben besassen bereits im 15. Jahrh. Mülverstedt im jetzigen Kr. Langensalza, im 16. Jahrh. im Gothaischen die Güter Ebenhausen, Frankenrode, Hayneck, Lauterbach, Natza und Neukirchen und im Schwarzburgischen Schlotheim etc. und die beiden Söhne Friedrichs (III.) v. H.: Peter, nach Anderen Paul (I.), und Dietrich (II.), gründeten zwei in Thüringen weiter fortblühende Linien, Ersterer die Schlotheim'sche und Letzterer die Hayneck'sche Linie, auch sind Sprossen des Stammes zeitig nach Hessen und später nach Schlesien, Meklenburg, Ostpreussen etc. gekommen. — Die Grafen v. H. gingen aus der Hayneckschen Linie hervor und die absteigende Stammreihe derselben ist folgende: Christoph v. H., lebte um 1532; — Georg Friedrich, h. sachs.-coburg. Hofrath; — Johann; — Georg Friedrich, gest. 1732, k. poln. u. kursächs. Generalmajor und Commandant der Pleissenburg zu Leipzig: Christiane Sibylle v. Einsiedel, gest. 1718; — Friedrich Abraham, gest. 1774, kursächs. Geh.-Rath, Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld etc.: Ernestine Luise Freiin v. Knigge, gest. 1768; — Graf Georg Wilhelm, s. oben, gest. nach 1800, als kurs. Conferenzminister, Director der Gesetzcommission etc.: erste Gemahlin: Christiane Friederike Marschall v. Biberstein, gest. 1783; — Graf Heinrich Moritz, geb. 1781, Herr auf Grossen-Gottern II. u. III. u. Mülverstedt I. im Kr. Langensalza, Prov. Sachsen, k. preuss. Kammerherr: Juliane Charlotte Schlosser, verm. 1821. Aus der Ehe des Letzteren stammen, neben zwei Töchtern, Grf. Agnes, geb. 1828 und Grf. Hermine, geb. 1830, verm. 1861 mit Adolph Bergau, k. preuss. Lieut. u. Adjutanten der 4. Artill.-Brigade, drei Söhne: Gr. Julius Moritz, geb. 1822; Gr. Carl, geb. 1832, k. pr. Lieut. im 10. Uhlanen-Reg., verm. 1858 mit Helene v. Raven und Gr. Edmund, geb. 1834, k. pr. Lieut. a. D. — Der adelige Stamm hat in mehreren Häusern fortgeblüht und Sprossen desselben sind mehrfach bis auf die neueste Zeit in den sächsischen Landen Ernestinischer Linie, in Kur- und im Kgr. Sachsen, in Preussen etc. bedienstet und angesessen vorgekommen. Zu denselben gehören unter Anderen namentlich Ludwig Ernst v. H., Herr auf Laucha und Antheil Mülverstedt II. u. III. u. Gr. Gottern III., grossh. sachs.-weimar. Ober-Jägermeister; Carl Joseph v. H., k. sächs. Kammerherr und Hof- und Justizrath, Herr auf Antheil Gr. Gottern III. u. Mülverstedt II. u. III.; v. H., Herr auf Antheil Grossengottern III., h. sächs. Kammer-Präsident; Ernst v. H., k. pr. Major a. D. u. Gustav v. H., k. preuss. Kammerherr, Besitzer des Ritterguts Marolterode im Kr. Langensalza u.

Auguste v. H. mit 11 Mitbesitzern Besitzerin des Fideicommisses Thamsbrück I., ebenfalls im Kr. Langensalza.

Knauth, S. 518. — *Albinus*, Histor. der Gr. v. Werthern, S. 64. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, I. S. 218 und 219. — Gotha diplom., II. S. 332 und *v. Gleichenstein*, Nr. 40. — *Schannat*, S. 99: v. Hophgarten, 1421. — *Val. König*, I. S. 528—535. — *Gauhe*, I. S. 893—896. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 122 u. 356. —*Hörschelmann*, Sammlung von Stamm- und Ahnentafeln, I. S. 34 und 35. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. I. Tab. 18. — *Jacobi*, 1800, II. S. 244. — Allg. Geneal.- und Staatshandbuch, 1824, I. S. 611 und 612. — N. Pr. A.-L. II. S. 437 und 438 und V. S. 246. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 380 und 381. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 374. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 378 und 379 und histor. Handbuch zu demselben, S. 354. — *Siebmacher*, I. 141: v. Hopgarten, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 254 und 255. — *Tyroff*, I. 231: Gr. v. H. — Meklenb. W.-B. Tab. 23. Nr. 82 und S. 24. — W.-B. d. sächs. Staaten, I. 31: Gr. v. H. und VII. 70: v. H.

Hôpital, de l'Hôpital. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig l'Hôpital 1728 k. pr. General-Major wurde. Derselbe starb 1755 als Generallieutenant u. Commandant zu Memel.

Freih. v. Ledebur, I. S. 374.

Hopkorff, Hoppkorff, Hopfkorb. Ein früher zu dem märkischen Adel gehöriges Geschlecht, dessen Besitzungen in den jetzigen beiden jerichowschen Kreisen des Herzogth. Magdeburg lagen. Dasselbe besass bereits 1380 das Gut Derben, 1467 Sydow, 1530 Nedlitz, 1579 Tuchen und 1621 Hobeck. Hans David v. H. lebte um 1617 und Lippold Ernst v. H. schloss 20. Apr. 1660 den Mannsstamm. Sydow fiel als erledigtes Lehn an die Krone zurück, die anderen Güter aber kamen an die Familien v. d. Schulenburg, v. Spitznase und v. Klöden.

N. Pr. A.-L. V. S. 246. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 375. — *Siebmacher*, I. 175: v. Hopfkorb, Märkisch. — *v. Meding*, III. S. 299.

Hoppe. Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom vom 23. Febr. 1637 für Israel Hoppe, Burggrabius Elbingensis.

Freih. v. Ledebur, III. S. 278.

Hoppenrade. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welchem der gleichnamige Sitz im jetzigen Kr. Nieder-Barnim, Prov. Brandenburg, zustand und welches bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. ansehnlich begütert war. — Dorothea v. H. a. d. H. Biesenbach war zu Anfange des 17. Jahrh. mit Georg v. Hohendorf zu Falkenhagen vermählt u. Georg Friedrich v. H. starb 1615. Die Familie besass noch 1617 Dallgow im Kr. Ost-Havelland u. 1648 Stolpe im Kr. Nieder-Barnim und ist dann erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 375.

Horak v. Choboletz und Launa und Horak v. Choboletz und Launa, Edle v. Dannenborug und Blankenstein, Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1757 für Franz Joseph Horak, wegen seiner Dienstleistung bei dem Feldkriegs-Commissariate, mit dem Prädicate: v. Choboletz und Launa und Ritterstandsdiplom von 1773 für den Secretair und Vorsteher des Karster Gestüts Horak v. Choboletz und Launa, wegen Beförderung der Pferdezucht und Fruchtbarmachung der Gründe, mit dem Prädicate: Edler v. Dannenborug und Blankenstein. — Der Empfänger des Adelsdiploms u. der des Ritterstandsdiploms war wohl eine und dieselbe Person.

Megerle v. Mühlfeld, S. 121 und 203.

Horak v. Plankenstein, Blankenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Nepomuk Horak, Protocolls-Adjunct

bei dem k. k. Hofkriegsrathe, mit dem Prädicate: v. Plankenstein. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Horaleck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Johann Evangelist Horaleck, k. k. Artillerie-Hauptmann und Feuergewehr-Fabriks-Director in Oesterreich ob der Enns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Horben, Horben auf Ringenberg, Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches 1760 der schwäbischen Reichsritterschaft des Bezirks Algau u. Bodensee als freiherrlich einverleibt wurde. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen Carl Anselm German Ludwig Freih. v. Horben, geb. 1778, kurtrierscher Kämm. und Bataill.-Chef der k. bayer. Nationalgarde, III. Classe.

v. Hattstein, II. S. 152—156 und Tab. II. Nr. 16. — *Zedler*, XIII. S. 841. — *v. Lang*, S. 155 und 156. — *Siebmacher*, I. 114: v. H., Schwäbisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 14. — *Tyroff*, I. 152: Freih. v. H. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 28. u. *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 77 u. 78. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 38 und S. 40. — *Kneschke*, III. S. 220 und 221.

Horcker. Märkisches Adelsgeschlecht, welches aus Preussen in die Neumark, wo die Brüder Adam u. Hans v. H. den Dörfern Adamsdorf und Hansdorf, wie angenommen wird, den Namen gaben, gekommen sein soll. Dasselbe erlangte im Brandenburgischen mehrere Güter und besass im Kr. Soldin bereits 1569 Chursdorf und 1571 Adamsdorf u. Glasow, war 1643 in demselben Kreise zu Mitzelfelde, Grahlow im Kr. Landsberg und Hanseberg im Kr. Königsberg i. d. N. u. 1645 zu Voigtsdorf, ebenfalls im Kr. Königsberg, begütert und sass im Kr. Züllichau-Schwiebus noch 1803 zu Zollen und 1804 zu Friedrichswerder u. Wilkau. — Aus dem Brandenburgischen war die Familie auch nach Pommern und Schlesien gekommen und in Pommern war Buslar im Kr. Pyritz 1784 u. noch 1791 und Schurowin im Kr. Stolp 1808 in der Hand derselben. — Wilkau und Friedrichswerder gehörten 1804 dem Marschcommissar u. Deputirten des Kr. Schwiebus Achatz v. H. Ein Sohn desselben stand 1806 als Lieutenant im k. pr. Reg. v. Katte, nahm später, 1825, als Premierlieut. bei der Land-Gensdarmerie den Abschied und starb 1827. — Mit ihm hören die Nachrichten über die Familie auf.

Schlesische Instanzen Notiz. Jahrg. 1805. S. 40. — N. Pr. A.-L. V. S. 246. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 375 und III. S. 278.

Hordt, Hord, Härd, Grafen. Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 14. Juni 1731 für Carl Gustav v. H. Derselbe stammte aus einer schwedischen Adelsfamilie, vermählte sich mit Anna Luise v. Fahlström und starb 1744 als k. schwedischer Reichsrath und Generallieutenant. Von ihm stammte Johann Ludwig Gr. v. H., geb. 1719, welcher als Oberst 1756 in k. pr. Dienste trat, nachdem er in schwedischen und holländischen gestanden hatte, 1763 Generalmajor, 1771 Generallieutenant und 1776 Gouverneur von Spandau wurde u. 1798 starb. Derselbe besass 1767—1779 das Gut Sacrow im Kreise Ost-Havelland und war 1784 Besitzer der Standesherrschaft Leuthen im jetzigen Kr. Lübben. Aus seiner ersten Ehe mit Ulrike Grf. v. Wachtmeister stammte, neben drei Töchtern, ein Sohn, welcher

1804 als k. preuss. Major ohne Nachkommen starb und den Stamm der Grafen v. Hordt in Preussen schloss. Von den Töchtern erhielt die Eine die Herrschaft Leuthen, welche später durch Erbschaft an August Ferdinand Grafen v. Haeseler kam.

N. Pr. A.-L. II. S. 438 u. 439. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 375 und III. S. 278. — *Svea Rikes* Wapenb., Grafen, 13.

Hordziewicz, Hardziewicz. Ein aus Litthauen stammendes, dem Stamme Wieniawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen das Gut Trimmau im Kr. Wehlau besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 375 und III. S. 278.

Horetzky v. Grünfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1702 für Franz Augustin Ignaz Horetzky, Hauptmann auf der fürstl. Piccolominischen Herrschaft Nachod, mit dem Prädicate: v. Grünfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Horguelin, Horgelin. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 26. Nov. 1748 für den Banquier Jacob Horguelin in Berlin. Die Tochter desselben, Maria Johanna, vermählte sich 1748 mit Sigismund Ehrenreich v. Redern, welcher 1757 in den preuss. Grafenstand erhoben wurde. Dieselbe starb 1788.

v. Hellbach, I. S. 588. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 und V. S. 246 und 247. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 375. — W.-B. der preuss. Mon. III. 55.

Horion. Altes Adelsgeschlecht im Bisthume Lüttich, welches auch den freiherrlichen Titel führte. Ein Sprosse des Stammes, welcher Herr auf Zell war, begleitete 1612 den Kurfürsten zu Trier auf dem kaiserlichen Wahltage zu Frankfurt a. M. Ein Freiherr v. Horion, Geh.-Rath des Bischofs zu Lüttich, legte 1740 als a. o. Gesandter am k. preuss. Hofe die Streitigkeiten wegen der Herrschaft Heristal bei u. Maximilian Hyacinth Freih. v. H. war um diese Zeit Domherr zu Lüttich, Archidiacon. zu Campen und Propst zu Maseyck.

Gauhe, II. S. 1570. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 6.

Horix, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1790 für Johann v. Horix, k. k. Hofrath u. Geh. Reichs-Referendar zu Wien. Derselbe, gest. 1792, war früher Rechtslehrer an der Universität Mainz gewesen und hatte sich als Schriftsteller über Staats- und Kirchenrecht bekannt gemacht. — Der Stamm ist fortgesetzt worden und die Familie ist 8. Jan. 1831 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66. — *v. Hellbach*, I. S. 588. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 4. — W.-B. des Kgr. Bayern, XI. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 39 und S. 40.

Hormayr zu Hortenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. Jan. 1777 für Joseph Ignaz Veit v. Hormayr zu Hortenburg, oberösterr. Geh.-Rath und Regierungs-Kanzler. — Altes, schon 1342—1363, als Tirol zuerst bayerisch war, angesehenes Geschlecht zu Rosenheim und Wasserburg in Bayern, aus welchem urkundlich zuerst in einem Kaufbriefe von 1361 Sebastian Hormayr als Zeuge vorkommt. — K. Maximilian I. berief den Schiffsmeister Lorenz H. von Rosenheim nach Tirol u. erneuerte ihm für die bei

Schiffbarmachung des Inns und der Errichtung des Post- u. Botenwesens geleisteten Dienste durch Diplom vom 27. Mai 1518 den adeligen und rittermässigen Stand und verlieh ihm das Oberschiffsmeisteramt in Tirol und den gesammten Erblanden, welches erst unter der K. Maria Theresia wieder eingelöst wurde. Von seinen Nachkommen erhielt Sebastian Lorenz Hormayr, Oberschiffsmeister zu Hall, vom Erzherzoge Franz Sigmund in Tirol 24. Febr. 1605 eine Bestätigung seines Adels und Verbesserung des Wappens u. der Sohn desselben, Lorenz, oberösterr. Hofkammerrath, verm. mit Catharina v. Jordan und gest. 1705, erlangte vom K. Leopold I. durch Diplom vom 22. März 1682 den erbländ.-österr. Ritterstand, mit dem Prädicate: v. Hortenburg, einem ausserhalb Innsbruck gelegenen Rittersitze. Ein Enkel des Letzteren und ein Sohn des 1710 verstorbenen oberösterr. Regierungsraths Anton Rochus aus der Ehe mit Christine v. Stockhammer war der obengenannte Freiherr Joseph Ignaz Veit, welcher mit seinen Vettern, Joseph Valentin, kurbayer. Rath und Brauhaus-Commissar und Johann Felix, kurmainz. Rath u. gräfl. schönbornschem Agenten, schon vorher, 6. Jan. 1725, in den Reichsritterstand erhoben worden war. Freiherr Joseph Ignaz Veit, gest. 1779, war mit Elisabeth v. Giovanelli zu Gerstburg u. Hörtenberg, gest. 1751, vermählt und aus dieser Ehe stammte Freih. Joseph Anton, gest. 1803, k. k. oberösterr. Landrath zu Innsbruck, verm. mit Maria Josepha v. Mayerhofer, gest. 1801. Mit dem Sohne des Letzteren, dem vielfach rühmlichst bekannt gewordenen Freiherrn Joseph, geb. 1781 und gest. 5. Novemb. 1848, k. bayerischem Kämmerer, Geh.-Rathe etc., welcher früher Minister-Resident bei den drei freien u. Hansestädten, seit 1847 aber Chef des allgemeinen Reichsarchivs war, ist das Geschlecht im Mannsstamme erloschen. Aus seiner ersten Ehe mit Theresia Anderler v. Hohenwald entsprossten zwei Töchter, Freiin Franzisca, verm. Freifrau Kress v. Kressenstein, gest. 1853 und Freiin Therese, geb. 1811 und verm. 1835 mit Friedrich Freih. Buirette v. Oehlefeld, k. bayer. Kämm. u. Landrichter zu Nürnberg. Die zweite Ehe des Freih. Joseph mit Maria Freiin Speck v. Sternburg, geb. 1813 u. verm. 1837, ist ohne Nachkommen geblieben. Von den Schwestern hatte sich Freiin Anna, geb. 1783, 1811 mit Joseph v. Althamer und Freiin Catharina, geb. 1791, 1812 mit D. Johann Nepomuk Erhart v. Erhartstein, k. k. oberösterr. Gubernialrathe u. Protomedicus, vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66 und 157. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism. I. S. 207. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 173—176, 1849, S. 202—204 und 1855. S. 271. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 4. — W.-B. des Kgr. Bayern, XI. 28. — *Kneschke*, I. S. 209 und 210.

Horn, Freiherren (in Gold zwei ins Andreaskreuz gestellte, durch ein blaues Band verbundene Jagdspiesse). Böhmischer Freiherrenstand. Diplom vom 24. Apr. 1671 für Carl Christoph v. Horn. Derselbe, aus einem alten, schlesischen Adelsgeschlechte stammend, besass 1671 in Schlesien Beichau im Kr. Militsch und Haselbach, Pfaffendorf und Weisbach im Kr. Landshut, so wie Rothenburg in der Ober-Lausitz.

v. Hellbach, I. S. 588. — N. Pr. A.-L. II. S. 440. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377.

Horn, Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Silber drei schrägrechte, blaue Balken und unten in Blau ein springendes, silbernes Einhorn). Kurpfälzischer Freiherrnstand. Diplom vom 16. März 1791 für Johann Philipp v. Horn, kurpfälz. Hofgerichtsrath u. Landschreiber des Ober-Amts Lautern. Derselbe, dessen Vater kurpfälzischer Regierungsrath und ebenfalls Landschreiber des Ober-Amts Lautern war und 1783 den Reichsadel erhalten hatte, wurde 3. Jan. 1813 vom K. Napoleon I. auch zum französ. Reichs-Baron ernannt u. war mit einer Grf. v. Wiser-Siegelsbach vermählt und aus dieser Ehe entspross Freih. Wilhelm, gest. 1850, k. bayer. Kämm., Generalmajor und Brigadier der 4. Armee-Division. Von Letzterem stammt das jetzige Haupt der Familie: Freiherr Carl, k. bayer. Major im 1. Artill.-Regimente. Die drei lebenden Brüder desselben sind, neben zwei Schwestern: Freiin Mathilde, geb. 1822 u. verm. 1844 mit Carl Freih. v. Gienanth und Freiin Bertha, die Freiherren: Wilhelm, k. bayer. pens. Rittmeister u. Reitlehrer am Cadetten-Institute etc.; Maximilian, k. bayer. Hauptmann im Inf.-Leib-Reg. u. Gustav, k. bayer. Oberlieut. im 4. Chev.-leg.-Reg. König. — Die Familie ist früher auch in der Person des Joseph Franz Georg Freih. v. Horn, laut Eingabe d. d. Simmern, 21. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 45 der Classe der Freiherren eingetragen worden.

v. Lang, Supplement, S. 50. — Gen. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 327 und 328 und 1862. S. 388 und 389. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 28 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 61, Nr. 121 und S. 58 und 59. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 39 und S. 40.

Horn (in Silber ein schwarzes Jagdhorn). Altes Adelsgeschlecht im Herzogthume Bremen, welches auch im Hoyâschen und Mindenschen begütert wurde und welches urkundlich schon 1225, 1273 und 1281 vorkommt. Der gleichnamige Sitz im Bremenschen wird bereits 1203 genannt. Die Familie war 1342 mit Gehren und Vahre im Bremenschen und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. mit Weyhe und Stolzenau im Hoyaischen angesessen. Später, 1700, sass dieselbe im Bremenschen zu Lahburg und Wulmstorff, 1774 zu Lessel und Mandelsborstel u. 1777 zu Bischofshof und Wiegersen und hatte noch 1791 Lessel und Stemmermühle inne. Neuere Besitzungen sind nicht bekannt.

Mushard, Brem. und Verd. Rittersaal, S. 292 und 293. — *Gauhe*, I. S. 896. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 147. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklopädie, Sect. II. Th. XI. S. 11 und 12. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 160. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 17.

Horn (in Gold, oder auch in Silber ein schwarzes Jagdhorn). Eins der ältesten Adelsgeschlechter in Pommern, welches in der Landesgeschichte schon 1198 genannt wird und welches zeitig nach Meklenburg und von da nach Schweden kam. Dasselbe besass in Pommern im jetzigen Kr. Greifswald bereits 1315 Rantzin u. 1377 Gross-Kiesow und Lüssow, hatte 1447 Randessow inne, erwarb im 16. und 17. Jahrh. eine grosse Zahl ansehnlicher Güter, breitete sich in drei Linien, der zu Rantzin und Oldenburg, zu Wahlendorf, Buggow und Clotzow und zu Frauendorf und Dievitz weit aus und blühte später, 1777 mit Quackenberg im Kr. Ueckermünde und noch bis auf die

neueste Zeit mit dem alten Besitze Rantzin begütert, fort. — Nach Schweden kam die Familie zuerst mit Sigismund v. Horn, welcher sich um 1363 mit Anderen vom Adel aus Meklenburg in dieses Land begab, seinen Sitz auf der Insel Oeland nahm und auf derselben zwei Güter nach seinem Namen Gross- u. Klein-Horn nannte. Durch den Enkel desselben, Olaus v. H., kam das Geschlecht nach Finnland, wo dasselbe später in den zwei Linien zu Ammine u. zu Kankas zu hohem Ansehen gelangte u. mehrere seiner Sprossen in hohen Ehrenstellen und Würden berühmt wurden. Genaue Nachrichten über das Vorkommen der Familie in Schweden und über die genannten beiden Linien hat Gauhe gegeben und auch Näheres über das Leben des k. schwedischen General-Feld-Marschalls Carolus v. Horn, Herrn zu Kankas, seines Sohnes, des 1616 gebliebenen k. schwed. General-Feld-Marschalls Eberhard v. Horn und seines Enkels, des 1666 verstorbenen k. schwed. General-Feld-Marschalls und General-Gouverneurs der Herzogthümer Bremen und Verden Gustav Freiherrn v. H. mitgetheilt. — Was die in die schwedischen Linien gelangten Standeserhöhungen anlangt, so wird meist der schwedische Freiherrnstand von 1701 u. der Grafenstand von 1719 angegeben, doch führte schon im 17. Jahrh. die Linie zu Ammine den Titel: Freih. v. oder zu Ammine und die Linie zu Kankas das Prädicat: Grafen zu Biörneburg, oder in der Person des obengenannten Gustav v. H. den Titel: Freih. zu Marienburg, auch wurde durch Diplom von 1698 Friedrich Wilhelm Leopold v. H., Frauendorfer und Dievitzer Linie, k. schwed. Gesandter am k. k. Hofe zu Wien, in den Reichsgrafenstand erhoben. Letzterer trat später als Geh.-Rath in herz. meklenb. schwer. Dienste, war 1702 abermals Gesandter am k. k. Hofe u. hinterliess bei seinem Tode zwei Söhne.

Gauhe, I. S. 896 u. 897 u. II. S. 1570—1581. — N. Pr. A.-L. II. S. 439. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376 u. III. S. 278. — *Siebmacher*, III. 157: v. H., Pommerisch. — *Svea Rikes* Vapenb. Freih. Tab. 8 u. Grafen Tab. 4. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 2. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 68: v. H. und Freih. v. H. und Tab. 69: Gr. v. H.

Horn (in Blau ein schwarzer Eberkopf). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches im jetzigen Kreise Demmin schon 1397 Tutow und im 16. Jahrh. Müssenthin u. Zemmin besass. Später, 1629, hatte dasselbe Brechen im Kr. Greifswald und noch 1635 das erwähnte Gut Tutow, so wie Japzow, ebenfalls im Kr. Demmin, inne. — Der Stamm ist zu Ende des 17. oder im Anfange des 18. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 375 u. 376 u. III. S. 278. — *Siebmacher*, III. 156 u. Suppl. VI. 19. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 69.

Horn, Horn und Pasterwitz (Schild quer getheilt: oben in Blau ein aufwachsendes, silbernes Einhorn und unten in Roth drei silberne Querbalken). — Ein im 17. und im Anfange des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches mit Pasterwitz im Breslauischen begütert war u. nach dieser Besitzung sich auch schrieb.

Sinapius, I. S. 174. — N. Pr. A.-L. II. S. 440. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376 u. 377.

Horn (Schild von Roth und Blau der Länge nach getheilt, mit zwei Hörnern von gewechselten Farben). Altes, märkisches Adels-

geschlecht, welches in der jetzigen Provinz Brandenburg, in Pommern und im Posenschen begütert wurde. Dasselbe besass in der Mark Brandenburg 1430 Gr. und Klein-Kirschbaum und Schönow, im 16. Jahrh. Radach, Selchow, Starpel, Seeren, Wandern, Wusterwitz und im 17. Jahrh. Malsow, von welchen Gütern noch 1696 Selchow, 1701 Wusterwitz und 1738 Schönow in der Hand der Familie waren. In Pommern war dieselbe im 16. Jahrh. mit Schilde und Virchow im Kr. Dramburg und im 17., neben Virchow, mit Schönenberg im Kr. Saatzig, so wie im Posenschen 1728 mit Neuhaus im Kr. Birnbaum angesessen. — Später ist der Stamm erloschen.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 376.

Horn. Patriciergeschlecht zu Heiligenstadt auf dem Eichsfelde a. d. Leine. Remmert v. H., Assessor des Stadtgerichts zu Heiligenstadt, starb 1611 u. Ignatz v. H., kurmainz. Hofrath, starb 1752, ein Regierungsrath v. H. lebte aber noch 1760 daselbst. Wahrscheinlich gehörte zu dieser Familie auch Heinrich v. H., beider Rechte Dr., welcher 1660 als Rath der Aebtissin zu Herford vorkam.

Wolf, Geschichte von Heiligenstadt, S. 99. 124 u. 216. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 377.

Horn (Schild quer und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt: 3feldrig und alle Felder roth. 1 ein Anker; 2 ein geharnischter, in der Faust ein Schwert führender Arm und 3 ein von zwei Sternen beseitetes Schiff). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Sept. 1772 für Christian Horn, k. preuss. Husarenlieutenant. — Der Sohn desselben, Heinrich Wilhelm v. Horn, starb 1829 als k. preuss. Generallieutenant u. commandirender General des 8. Armeecorps. Letzterer war mit einer v. Blankenstein vermählt, aus welcher Ehe ein mit einer Tochter des Generals v. Reckow vermählter Sohn stammte, welcher 1843 k. pr. Major war.

v. Hellbach, I. S. 588. — Pantheon d. Preuss. Heeres, II. S. 48. — N. Preuss. A.-L. I. S. 46, II. S. 440 u. VI. S. 57. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376. — W.-B. d. Pr. Mon. III. 55.

Horn (in Roth ein goldenes Jagdhorn). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Erneuerungsdiplom vom 21. Mai 1834 für die Gebrüder Horn: Wilhelm Gottfried, Stadtrichter in Nordenburg, Theodor Samuel, Amtmann u. Rittergutsbesitzer auf Rogalwalde (im Kr. Gerdauen, Prov. Ostpreussen), Carl Gottlob, Oeconomie-Commissar und Herrn auf Gehlweiden (im Kr. Goldapp) und Julius Adolph, Lieutenant im k. preuss. 3. Inf.-Regim. — Dieselben gehörten zu einem Zweige der schwedischen Linie des Stammes Horn, welcher seine Abstammung 1796 nachgewiesen und Renovations-Diplome bereits 29. Jan. u. 12. Dec. 1824, 10. Juli 1825 und 3. Oct. 1833 erhalten hatte. Die Familie besass 1837 in Ostpreussen die Güter Czarnowken, Gehlweiden, Godupöhnen, Markowken, Neusorge, Ostrowken und Rakowken, so wie in Westpreussen Damaschken. Letzteres Gut stand noch 1857 einem Sprossen des Stammes zu u. der k. preuss. Major a. D. und Kreisdeputirte v. H. war Herr auf Gehlweiden. — Was die Abstammung der Familie aus Schweden anlangt, so giebt das N. Pr. Adelslexicon an, dass Gustav Axel Freih. v. Horn, ein Sohn des k. schwedischen Obersten u. Herrn auf Holzholm Carl Erich Freih. v. H.,

sich nach Preussen wendete und zu Königsberg und Danzig ansehnliche Handlungshäuser gründete. Derselbe durfte nach den damaligen Landesgesetzen die Prärogative des Adels nicht führen und erst einer seiner Nachkommen, Johann Christian Gotthard, welcher das Rittergut Lubbenhof im Kr. Braunsberg erworben hatte, nahm den alten Adel seines Geschlechts wieder auf, welcher 5. Jan. 1796 bestätigt wurde. Das obengenannte Werk nennt viele Glieder der Familie, von welchen Mehrere in der k. pr. Armee standen und mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt werden.

N. Pr. A.-L. II. S. 439 u. 440. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 376. — W.-B. d. Preussisch. Monarch. III. 56. — Pommernsches W.-B. Tab. 70.

Horn v. Hornau. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 28. Jan. 1722 für Johann Heinrich Horn, kurpfälz. u. trierschen Kammerrath und Assessor, mit dem Prädicate: v. Hornau. Derselbe war bei der Regierung des Bisthums Breslau, welches 1683 Franz Ludwig Pfalzgraf zu Neuburg, später Kurfürst zu Trier, erhalten, angestellt und hatte nur einen Sohn, Johann Philipp, welcher den geistlichen Stand wählte und 1747 Domherr zu Glogau war.

Sinapius, II. S. 696. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 325. — *v. Hellbach*, I. S. 588. — N. Pr. A.-L. II. S. 440. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377.

Horn v. der Mulda, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1808 für Johann Franz Caspar v. Horn, k. k. Hauptmann bei Erzherz. Carl Infanterie, mit dem Prädicate: v. der Mulda.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59.

Horn v. Pleisenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1742 für Johann Gottfried Horn, k. k. Rath, mit dem Prädicate: v. Pleisenburg. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Horn v. der Rosenburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 10. Nov. 1813 für Georg Wilhelm Horn, mit dem Prädicate: v. der Rosenburg.

Handschriftl. Notiz.

Hornau (in Roth eine aufsteigende, gebogene, bis an den obern Schildesrand reichende, goldene Spitze ohne Bild, welche oben, rechts wie links, von je einem goldenen Sterne begleitet ist). Altes, erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht, welches auch zum Rittercanton Mittelrhein gehörte.

v. Hellbach, I. S. 588. — *Siebmacher*, I. 142: v. Hornaw, Hessisch. — *Salver*, S. 434.

Hornberg (in Blau ein silbernes Einhorn). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 18. Juni 1787 für Friedrich Wilhelm v. Hornberg, Fähnrich im k. preuss. Infant.-Regim. v. Kowalski und für den jüngeren Bruder desselben, Carl Heinrich v. H. — Dieselben stammten nach Angabe des N. Preuss. Adelslexicons aus einem alten bayer. Adelsgeschlechte. In Preussen ist später die Familie erloschen.

v. Hellbach, I. S. 589. — N. Pr. A.-L. V. S. 247. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 56. — *Kneschke*, III. S. 221.

Hornberg, s. Horneck v. Hornberg, Freiherren, S. 484.

Horneck v. Hornberg, Freiherren (in Gold auf einem rothen Dreihügel ein auf seiner Rundung liegendes, mit dem Mundstücke rechts gekehrtes, rothes Jagdhorn, mit einmal aufwärts geschlunger, rother Umhängeschnur) Altes, rheinländisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem von Humbracht zuerst Arnold um 1148 genannt wird, während die fortlaufende Stammreihe mit Friedrich beginnt, welcher um 1337 lebte und den Beinamen der Lange führte. — Die Familie kam später nach Bayern und zwar mit Hans Albrecht H. v. H., welcher im 30jährigen Kriege als Rittmeister in das Regiment v. Kolb eintrat. Derselbe erwarb in der oberen Pfalz die leuchtenbergischen Lehen: Altendorf, Prackendorf, Konhof, Pottendorf u. Dieterskirchen, vermählte sich 1646 mit Margarethe v. Wildenstein und wurde der Stammvater der oberpfälz. Linie, deren Freiherrnstand von 1674 an urkundlich erprobt ist. — Maria Johann Christian Adam Freih. H. v. H. auf Dieterskirchen etc., kurbayer. Kämmerer, vermählte sich 1755 mit Maria Anna Therese Josephine Freiin v. Fraunhofen und aus dieser Ehe entspross Freih. Anton Aloys Bonaventura, geb. 1758 und gest. 1836, Herr zu Dieterskirchen, königl. bayer. Kämmer. und Oberst, zuerst vermählt mit Maria Anna Gräfin v. Holnstein aus Bayern, gest. 1798 und später mit Anna Schreiner. Aus der zweiten Ehe stammen die Gebrüder: Theobald Freiherr H. v. H. zu Dieterskirchen, geb. 1813, k. bayer. Oberlieutenant u. Freiherr Heinrich, geb. 1817, k. bayer. Hauptmann.

Humbracht, Tab. 192. — *Gauhe*, I. S. 897 u. 898. — *v. Hattstein*, I. S. 311. — *Salver*, S. 697. — *v. Lang*, S. 156. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 315 und 316. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 29 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Horneck v. Weinheim, auch Freiherren (in Silber eine schwarze, etwas schräglinks geneigte s. g. Schussleiter, oder zwei oben u. unten etwas einwärts gebogene und oben und unten durch ein Querholz vereinigte Stangen). — Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft am Rhein gehörte und dessen Freiherrnstand bis auf 1616 zurück erprobt ist. Als Stammhaus desselben, welches den Beinamen gab, wird die jetzige Stadt Weinheim im Unterrheinkreise des Grossh. Baden angenommen und die fortlaufende Stammreihe beginnt um 1360 mit Hans Horneck v. Weinheim, Ritter, welcher mit einer v. Flersheim vermählt war. Von ihm geht die Stammreihe durch zehn Generationen bis zu dem Sohne des Hans Bernhard H. v. W. und der Anna Magdalena v. Sickingen: Johann Philipp, verm. mit Margaretha Rosine v. Eyb und ist, wie folgt, fortgesetzt worden: Marquard Johann Eberhard: Maria Sophia Catharina v. Bibra; — Johann Emmerich Anton, geb. 1735 und gest. 1814: Anna Maria Caroline Freiin v. Dienheim, gest. 30. Aug. 1830 als die Letzte ihres uralten Stammes; — Adam Friedrich Anton, geb. 1766 u. gest. 1820, k. bayer. Kämm.: Augusta Wilhelmine Elisabeth Freiin Sturmfeder v. Oppenweiler, gest. 1809; — Anton Freiherr H. v. W., geb. 1807, jetziges Haupt der Familie, k. bayer. Kämm., verm. 1839 mit Clementine Freiin v. Franckenstein, gest. 1848, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Marie Therese Silvestra, geb. 1844, ein Sohn stammt: Freih. Heinrich, geb.

1843, k. k. Lieut. bei Fürst Carl Schwarzenberg Uhlanen, Nr. 2. Von den Schwestern des Freiherrn Anton vermählte sich Freiin Maria Caroline Anna, geb. 1800, 1820 mit Ernst Freih. v. Gemmingen-Hornberg zu Michelfeld u. ist seit 1838 Wittwe u. Freiin Antoinette, geb. 1809, hat sich 1848 mit Carl Freih. v. Sturmfeder-Oppenweiler, k. württ. Kammerjunker u. Oberlieut. a. D., vermählt.

Humbracht, Tab. 194. — *Gauhe*, I. S. 898 u. 899. — *v. Hattstein*, I. S. 312—315. — *v. Lang*, S. 156 und 157. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 176 und 177 u. 1862. S. 889. — *Tyroff*, I. 146. — W.-B: des Kgr. Bayern, III. 29 und *v. Wölckern*. Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 39 u. S. 40.

Hornemann (in Schwarz zwei schrägrechte, schmale, goldene Streifen und zwischen denselben drei goldene Sterne). Eine gegen Ende des vorigen, oder im Anfange des jetzigen Jahrhunderts in den Reichsadelsstand erhobene Familie, welche in der Oberlausitz das Gut Pannewitz bei Bautzen erworben hatte u. aus welcher 1855 ein Sprosse im 7. k. pr. Infant.-Regimente als Premierlieutenant stand. — Ein ganz anderes Wappen, nämlich im Schilde einen halben Hirsch, führte neuerlich ein früher in Colberg angestellter k. pr. Kreisgerichts-Director v. Hornemann, doch fehlen über die Familie desselben nähere Nachrichten.

Freih. v. Ledebur, I. S. 377 und III. S. 278.

Hornes, Grafen und Fürsten. Eins der ältesten und vornehmsten gräflichen Häuser in Brabant, in welches der Reichsgrafenstand 1450 kam. Der Ursprung desselben wird von den ehemaligen Herzogen von Brabant hergeleitet und die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Wilhelm I. Herrn von Hornes und Werth im Stifte Lüttich in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Die Nachkommen besassen das Stammschloss u. die Herrschaft Hornes bis 1568 der Herzog v. Alba den Grafen Philipp v. Hornes enthaupten liess, worauf der Bischof zu Lüttich die Herrschaft einzog, doch blühte reich begütert der Stamm fort u. Maximilian Emanuel, dessen Grossvater, Eugen Maximilian, im 17. Jahrh. den spanischen Fürstenstand erhalten hatte, wurde 1735 in den Reichsfürstenstand erhoben. Derselbe, geb. 1695, vermählte sich 1722 mit einer Gräfin v. Alesbury und starb 12. Jan. 1763, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Die älteste und Erbtochter, Marie Theresie Josephe, geb. 1726 und gest. 21. Juni 1783, hatte sich 1742 mit Philipp Joseph Fürsten zu Salm-Kyrburg vermählt, welcher den Titel: Reichsfürst v. Hornes und Querisque in den Niederlanden annahm und auf seine Nachkommen brachte.

Auberti Miraei Not. eccl. Belg. c. 236. p. 703. — L'Erection de toutes les terres du Brabant, S. 91. — *Hübner*, Tab. 1283—1285. — *Gauhe*, I. S. 899—901. — *Jacobi*, 1800, I. S. 397: Fürsten zu Salm-Kyrburg.

Hornig (in Grün ein silbernes Einhorn). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 22. Juli 1694 für Georg Hornig, magdeburgischen Oberforstmeister.

v. Hellbach, I. S. 589. — N. Pr. A.-L. II. S. 441. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377.

Hornig v. Hornburg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1796 für Ludwig Hornig, markgr. hessen-darmstädtischen Obersten und Commandanten des ersten Grenadier-Bataillons, wegen bewiesener Tapferkeit bei der Belagerung von Mainz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 59.

Hornowski. Polnisches, zum Stamme Korçzak gehöriges Adelsgeschlecht, welches 1700 in Schlesien Guhrau unweit Pless besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 377.

Hornstein, Freiherren (ältere Linie zu Grüningen: Schild geviert mit gekröntem, blauen Mittelschilde und in demselben ein goldener, dreimal rund ausgebrochener Stein, über welchem gegen die Rechte ein Hirschhorn bogenartig schwebt. 1 und 4 in Gold ein Hirschgeweih mit seiner Krone und mit in der Mitte emporstehendem Ohr u. 2 u. 3 in Silber drei quer über einander gelegte, rechts gekehrte Bärentatzen. Jüngere Linie zu Göffingen: Schild geviert mit dem beschriebenen Mittelschilde der älteren Linie. 1 von Silber und Roth sechsmal quer getheilt; 2 u. 3 in Silber ein gekrönter, rechts springender Löwe u. 4 in Roth ein weisser Zinnenthurm). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Aug. 1653 für Balthasar Ferdinand v. Hornstein, kaiserl. Truchsess und Vorschneider, Herrn zu Grüningen und Hohenstoffeln, als Ausfertigung des ihm schon 1636 verliehenen Freiherrnstandes u. Diplom vom 3. Sept. 1688 für Adam Bernhard v. H. zu Göffingen. — Altes, reichsfreiadeliges, stiftfähiges u. ritterbürtiges Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause an der Lauchart im heutigen Fürstenthume Sigmaringen, in dessen Gegenden meist auch der frühere u. spätere Besitz der Familie: Grüningen, Göffingen, Bingen, Hertenstein, Schrozberg u. Neufa lag u. noch liegt. Die Burg Hornstein gehörte einst den Pfalzgrafen von Tübingen und wurde einem Edelgeschlechte anvertraut, welches davon den Namen annahm und 1342 mit den anderen tübingischen Besitzungen unter württembergische Lehnpflichtigkeit kam. — Der älteste bekannte Ahnherr des ganzen Stammes ist nach Bucelini Ludwig, Herr zu Hornstein, welcher um 938 gelebt, am Rheine gewohnt und der Erste von der rheinischen Ritterschaft gewesen sein soll, doch beginnt die zuverlässige Stammreihe erst mit Hermann I. u. dessen Söhnen, Hermann II. und Menzo, von welchen jener den Stamm auf Hornstein, dieser auf Göffingen fortsetzte. Beide blühten fort, bis die ältere im Anfange des 15. Jahrh. ausstarb und die letztere die Stammlinie wurde. — Der nächste gemeinsame Stammvater der jetzigen beiden Hauptlinien ist Benno II. v. H. zu Grüningen, Nachkomme Hermanns I. im 8. Gliede. Der ältere Sohn desselben, Georg, setzte die Linie zu Grüningen fort und der jüngere, Benno III., stiftete die zu Göffingen. Aus der Linie zu Grüningen erhielt des Stifters Ur-Urenkel, Balthasar, gest. 1620, fürstl. augsb. Rath u. Pfleger zu Füssen, durch seine Gemahlin, Maria Cleopha, Erbtochter von Hohenstoffeln, die gleichnamige Herrschaft in Schwaben u. sein Enkel, Balthasar Ferdinand, gest. 1655, erlangte, wie oben angegeben, den Freiherrenstand. Von Letzterem stammte Joseph Leopold Melchior, dessen Söhne, Joseph Bernhard, gest. 1760 u. Franz Ernst die beiden noch blühenden Speciallinien zu Grüningen und Hohenstoffeln gründeten. Die Linie zu Göffingen schied sich durch des Stifters zwei Söhne, Bruno IV. u. Jodok in die zwei Speciallinien zu Hornstein u. zu Göffingen. Erstere erlosch 1746 mit Carl Heinrich, Land-Comthur der Ballei

Franken, Letztere blühte fort und in dieselbe kam durch des Stifters Ur-Urenkel, Adam Bernhard, wie oben angeführt, 1688 der Freiherrnstand. Die Nachkommenschaft verkaufte Göffingen und erwarb dafür die Herrschaft Bussmannshausen, welche dieser Hauptlinie den Namen gab. — Ueber den Personalbestand der Hauptlinie zu Grüningen lagen neuerlich nur Angaben von 1857 vor. Als Haupt der Speciallinie Hornstein-Grüningen wurde genannt: Freih. Friedrich Carl, geb. 1789, Sohn des 1838 verstorbenen Freih. Honorius Carl Fidel, Grundherr zu Biethingen und Homboll, k. württ. Kammerherr und Hauptm. a. D., verm. 1818 mit Augusta Freiin Speth-v. Unter-Marchthal, geb. 1793, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen, die Freiherren: Leopold, geb. 1821, Ferdinand, geb. 1823 und Feodor, geb. 1829 — u. Haupt der Speciallinie Hornstein-Hohenstoffeln ist: Freih. Ferdinand, geb. 1795, Sohn des 1837 verstorbenen Freiherrn Joseph Anton Marquard, Grundherr zu Hofwiesen, Stortzeln und Weiterdingen, k. k. Kämm., verm. 1828 mit Emilie Kirsner, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Robert, geb. 1833, entspross. — Haupt der Hauptlinie zu Bussmannshausen ist nach Angaben von 1861: Freih. August, geb. 1811, Sohn des 1855 verstorbenen Freih. August Marquard Franz, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Bussmannshausen, Orsenhausen etc. im O. A. Laupheim des Kgr. Württemberg. Die drei Brüder des Freih. August, neben fünf vermählten Schwestern, sind: Freiherr Wilhelm, geb. 1813, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, Oberst etc., verm. 1851 mit Amalie Grf. v. Seilern und Aspang, geb. 1826, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten; Freih. Carl, geb. 1819, k. württ. Rittm. und Freih. Bernhard, geb. 1824, k. k. Kämmerer u. Rittm. in d. A., verm. 1857 mit Felicitas Freiin Münch v. Bellinghausen, geb. 1827, aus welcher Ehe zwei Söhne: Joachim, geb. 1858 und August, geb. 1859, stammen. Weitere Angaben finden sich im geneal. Taschenb. der freih. Häuser.

Bucelini, P. IV. — *Gauhe*, I. S. 901 u. 902. — *v. Hattstein*, II. S. 157—168. — *Salver*, S. 256. 734 u. 746. — *v. Lang*, S. 157. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. Abth. 2. S. 238—240 und desselben Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 177—184. 1857. S. 331—334 u. 1861. S. 316 und 317. — *Tyroff*, I. 76 und 121. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 80 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Hornthal. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 23. April 1815 für Franz Ludwig Hornthal, k. bayer. Rath bei dem in Bamberg bestandenen obersten Justiz-Collegium, vorher Assessor des kaiserl. Landgerichts in Bamberg, dann k. bayer. Landescommissar und Directionsrath u. hernach Stadtcommissar u. Polizei-Director in Bamberg, unter Verleihung des Wappens der erloschenen alten nürnbergischen Familie v. Roggenbach.

v. Lang, S. 390. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 100 und S. 86. — *Kneschke*, I. S. 211.

Hornuff (in Blau zwei silberne Büffelshörner). Reichsadelsstand. Diplom von 1805 für Christian Gotthelf Hornuff, Rittergutsbesitzer zu Schönau in der Oberlausitz.

Handschriftl. Notiz.

Hornuss v. Behrencastell. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1717 für Carl Heinrich Hornuss, Stadtschultheissen in Freiburg, mit dem Prädicate: v. Behrencastell.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hornwald. Ein aus dem Voigtlande stammendes, nach Schlesien gekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht, welches 1690 Bukowine im jetzigen Kr. Poln. Wartenberg u. Krayn im Kr. Strehlen, so wie 1700 Oberecke ebenfalls im Kr. Strehlen u. 1704 Neuhof im Kr. Oels besass.

Sinapius, I. S. 477 u. II. S. 692. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 377.

Horpusch, Wallum, genannt Horpusch. Erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welchem 1627 das Gut Kuckum bei Aachen zustand.

Fahne, II. S. 65 u. 229. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 378.

Horrein, Horain. Ein in Ostpreussen im vorigen Jahrh. vorgekommenes, zum polnischen Stamme Sreniawa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Thaddaeus Casimir v. H. von 1747—1756 Besitzer des Ritterguts Schingallen war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 378 und III. S. 278.

Horrich. Erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1496 Suggerad im jetzigen Kr. Geilenkirchen besass, später die Güter Glimbach, Holtorf, Moorshofen, Aussum etc. erwarb und noch 1700 Alfens im Kr. Heinsberg inne hatte.

Fahne, I. S. 174. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378.

Horrion, Freiherren. Ein im Trierschen und Lüttichschen vorgekommenes, den freiherrlichen Titel führendes Geschlecht, welches im Trierschen 1612 Zell u. im Lüttichschen noch im 18. Jahrh. Colonster besass.

Fahne, II. S. 65. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378.

Horroch, Freiherren. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Matthias Casimir Horroch.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66.

Horst, v. d. Horst, auch Freiherren und Grafen (Schild zehnmal von Silber und Blau quergestreift, oder auch in Silber fünf blaue Querbalken, mit einem darüber gelegten, doppelt geschweiften, gekrönten Löwen). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 28. Sept. 1664 für Johann Dietrich v. d. Horst und Grafendiplom im kurbayer.- u. pfälz. Reichsvicariate vom 4. Mai 1741 für Maria Antoinette verw. Freifrau v. d. Horst und für die Söhne derselben, die Freiherren Ernst Ferdinand und Johann Hermann. — Altes, westphälisches u. niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches in den Herzogthümern Westphalen, Jülich und Berg vielfach aufgeschworen hat. Von den Sprossen desselben tritt urkundlich Conrad v. d. H., Erzmundschenk, um 1250 und Berthold, Ritter, 1292 auf und als Stammhaus wird der gleichnamige Sitz in der Grafschaft Recklingshausen genannt. Die ordentliche Stammreihe beginnt um die Mitte des 15. Jahrh. mit Dietrich v. d. H., Herrn zu Horst, verm. mit Eltke v. Loë. Der Enkel, Joh. v. u. zu H., vermählte sich mit Margarethe v. Hauss, Erbtochter des Letzten v. Hauss, wodurch die Güter Hauss u. Mudlinghoven unweit Düsseldorf an die Familie kamen. Durch drei Söhne des Letzteren entstanden drei Linien des Stammes: Rütger, Marschall und Statthalter im Vest Recklingshausen, stiftete die Linie

v. d. Horst zu Horst, Dietrich die Linie v. d. H. zum Hauss und zu Milsen und Heinrich die Linie v. d. H. zu Mudlinghoven und Hellenbruch. Die erstere Linie, die zu Horst, erlosch im Mannsstamme mit dem Stifter, dessen einzige Tochter aus der Ehe mit Maria v. Paland-Keppel die väterlichen Güter ihrem Gemahle, Bertram v. Loë-Palsterkamp, zubrachte und auch die dritte Linie, die zu Mudlinghoven und Hellenbruch, starb gegen die Mitte des 18. Jahrh. mit den Kindern des mit Anna Christiana v. Wachtendonk vermählten Drosten zu Vlotho Arnold Friedrich Freih. v. d. H. aus, da die drei Söhne aus dieser Ehe, die Freiherren Hermann Arnold, Carl Franz und Johann Egmont, sich nicht vermählten. Dagegen blühte die zweite Linie, die zum Hauss und zu Milsen, noch fort. Der Stifter derselben, Dietrich, Herr zum Hauss, Rath des Herzogs Johann Wilhelm, Hofmeister und Amtmann zu Düsseldorf, hatte sechs Söhne. Der älteste derselben, Johann v. d. H., clevescher Marschall, vermählte sich mit Gertrude v. Wylich, Erbin zu Rosau im Kr. Rees und stiftete die Linie Horst-Rosau, aus welcher später die Grafen v. d. Horst zu der Rosau hervorgingen — die übrigen Söhne Dietrichs waren sämmtlich Domherren, doch trat der jüngste derselben, Heinrich, in den weltlichen Stand zurück, wurde Amtmann zu Mettmann, verm. sich mit Agnes v. Schall, Erbin zu Bell im jetzigen Kreise Gladbach u. setzte seine Linie fort. — Die gräfliche Linie ist mit dem obengenannten Grafen Johann Hermann, kursächs. Generalmajor und Kammerherrn, 1. Dec. 1765 im Mannsstamme erloschen u. es lebte im Anfange des 19. Jahrh. noch die Wittwe desselben, Johanna Amalia v. Berlepsch a. d. Hause Urleben, geb. 1729 und die Tochter, Grf. Maria Anna, geb. 1756. — Die Familie war nach den genauen Angaben des Freih. v. Ledebur, wie im 15., 16. und 17., so auch noch im 18. Jahrhunderte sehr ansehnlich begütert, ist aber im 19. Jahrh. erloschen, doch fehlen nähere Nachrichten über das Aussterben des alten Stammes. — Unter den Mitgliedern des Dom-Capitels zu Münster ist 1800 noch angegeben: Ferdinand Ludwig v. d. Horst zu Cappelen, Archidiaconus u. Propst zu Beckum, Sigillifer und Landschafts-Pfennigkammer-Deputirter.

Bucelini, German. sacra, I. S. 213. — *Braun*, adel. Europa, Speier, 1675, S. 697. — *Gauhe*, I. S. 902 und S. 3095 und 3096. — *Jacobi*, 1800, II. S. 244: Gr. v. d. H. z. d. Rosau. — N. Pr. A.-L. II. S. 441 u. 442. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378 und III. S. 278. — *Siebmacher*, I. 125: v. H. Rheinländisch. — Fuldaischer Stiftscalender. — Münsterscher Stiftscalender von 1784. — *v. Meding*, I. S. 258. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 40. — *Robens*, Element. Werkch. I. 46 u. desselben niederrhein. Adel, II. S. 133. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II.: nicht immatriculirter Adel, Tab. 27. Nr. 54 u. S. 138.

Horst, von der Horst, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts silbern, ohne Bild und links roth u. mit einem silbernen Netz überzogen). Im Kgr. Preussen durch Cabinets-Ordre vom 11. Mai 1844 anerkannter, althergebrachter Freiherrnstand. Altes, westphälisches, ursprünglich aus der im Emscherbruch im Münsterschen gelegenen Herrlichkeit Horst stammendes Rittergeschlecht, von welchem ein Zweig des Hauptstammes in die Grafschaft Vechta kam, während andere Linien, von denen die einzig noch übrig gebliebene zu Ende des 18. Jahrh. im Mannsstamme erlosch, sich nach dem Rheine hin ausbreiteten. Die Stammreihe des Geschlechts fängt mit Emmerich an, dessen Sohn Dietrich 1180 auf seiner Burg Hinckamp an d. Haase

von den Bischöfen zu Münster und Osnabrück ohne Erfolg belagert wurde. Von Hinckamp aus gelangte die Familie auch in das Bisthum Osnabrück, in welchem dieselbe gleichzeitig auf den Burgen Nienhorst, Arenshorst, Rupeshorst und Ippenburg sass und ein Sitz bei Fürstenau bereits 1350 den Namen des Geschlechts trug. Alle diese Linien im Osnabrückschen gingen im Mannsstamme nach und nach wieder aus und die Güter kamen durch Töchter des Stammes an andere Familien. Die Stammlinie blieb bis 1400 auf der Burg Hinckamp, zu welcher Zeit dieselbe mit den Gerichten zu Damme u. Neuenkirchen verkauft wurde, worauf die Familie in das Bisthum Minden übersiedelte und in demselben durch Belehnungen u. Vermählungen mehrere Güter an sich brachte, von denen noch jetzt die Rittergüter Ellerburg und Hollwinkel im Kr. Lübbecke in der Hand der Familie sind. — Mit den Söhnen des 1791 verstorbenen Freiherrn August, Herrn zu Haldem, Hollwinkel, Steinlake, Sögeln und Rothenburg, k. preuss. Staatsministers etc.: Friedrich, gest. 1793 und Wilhelm, gest. 1805, schied sich die Stammlinie in zwei Speciallinien, in die ältere zu Hollwinkel und Ellerburg und in die jüngere Linie. Haupt der älteren Linie ist jetzt: Freih. Adolph, geb. 1806 — Sohn des 1861 verstorbenen Freih. Carl, k. preuss. Regierungs-Präsidenten a. D. aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Hammerstein a. d. H. Equord und Enkel des Freih. Friedrich, s. oben — Besitzer der Güter Hollwinkel und Ellerburg, k. pr. Landrath, verm. 1830 mit Maria Freiin v. Schmitz-Grollenburg, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Freih. Carl, geb. 1835 und Freiherr Bodo, Beide k. pr. Lieutenants. Von dem Bruder des Freih. Adolph, dem Freiherrn Wilhelm, geb. 1816, k. preuss. Hauptmann, stammen aus der Ehe mit Mathilde Freiin v. Schlotheim zwei Söhne, Carl geb. 1854 und Arnold, geb. 1856. — Haupt der jüngeren Linie ist: Freih. Wilhelm (II.), geb. 1786 — Sohn des 1805 verstorbenen Freih. Wilhelm, s. oben — k. pr. General-Lieutenant zur Dispos., verm. 1837 mit Clotilde Grf. v. Bernstorff, geb. 1811. — Die vier Brüder des Freih. Wilhelm (II.): Freih. August, geb. 1792, k. preuss. Generallieut. zur Disp., Freih. Ulrich, geb. 1793, k. pr. General a. D., Freih. Alfred, geb. 1798, k. pr. Major a. D. und Freih. Eberhard, geb. 1800, k. pr. Oberst a. D. haben sämmtlich den Stamm fortgesetzt u. Näheres über die Nachkommenschaft derselben ergiebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser.

Gauhe, I. S. 903. — N. Pr. A.-L. II. S. 442. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 378 und III. S. 278. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 275—278 und 1862. S. 389—392. — Halberstädtscher Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 257.

Horst (im Schilde zwischen zwei sich rückwärts lehnenden Vogelköpfen ein Stern). Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henning Horst 1380 urkundlich vorkommt.

v. Meding, I. S. 258 nach dem Manuscripte abgegangener meklenb. Familien.

Horst (in Blau eine goldene Lilie). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit denen v. Eyll, s. Bd. III. S. 180. Das gleichnamige Stammhaus bei Liedberg im jetzigen Kreise Gladbach

kommt bereits 1338 vor und noch 1723 sass das Geschlecht im Kr. Geldern zu Dievenvoor, Eyll, Meyendonk und Wetten.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 378.

Horst, Horst-Heimerzheim (Schild von Silber und Grün quer getheilt, mit einem rothen Löwen, oder auch quer getheilt und in den Farben oft wechselnd, oben ein halber Löwe etc.). Altes, das Erbschenkenamt im Herzogthume Berg führendes Adelsgeschlecht, welches schon 1297 Bilk im Kr. Düsseldorf und 1353 Ahsen im Kr. Recklingshausen besass und einen gleichnamigen Sitz unweit Düsseldorf 1444 inne hatte. Das Gut Heimerzheim im Kr. Rheinbach stand der Familie 1550 und noch 1600 zu u. 1677 sass dieselbe zu Hamm bei Düsseldorf.

N. Pr. A.-L. II. S. 442. — *Fahne*, I. S. 175—177. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 378. — *Siebmacher*, II. 117: v. H., Niederrhein.

Horst (in Silber der Kopf und Hals eines rothen Ochsen). Ein zu dem Adel im Herzogth. Cleve früher gehörendes Adelsgeschlecht, welches einen gleichnamigen Sitz unweit Cleve, so wie Rodenholt bei Emmerich im Kr. Rees und Wardt im Kr. Rheinberg besass und aus welchem noch 1628 Wilhelm v. d. Horst Oberdrost war.

Fahne, I. S. 177. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 378.

Horst, Horst zur Horst (in Roth ein breiter, goldener Querbalken). Ein ebenfalls im Cleveschen vorgekommenes, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. II. S. 442.

Horst, v. d. Horst (Schild durch einen Spitzenschnitt in drei Theile getheilt. 1 und 2, oben rechts und links, in Gold je ein Mohrenkopf mit fliegenden Kopfbändern u. 3, unten, in Blau ein goldener Löwe). Ein näher nicht bekanntes, zu dem Adel in Meklenburg, Liefland u. Preussen gerechnetes Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. II. S. 442. — *Siebmacher*, III. 169. v. d. H. Meklenburgisch.

Horst, v. d. Horst (in Silber ein blauer Pfahl). Ein nach v. Hefner zu dem hannoverschen Adel gehörendes, mit Leeste in der oberen Grafschaft Hoya angesessenes Geschlecht, welches den Reichsadel vom K. Leopold I. nach 1658 erhalten haben soll.

v. Hefner, Neues allgem. W.-B. 1. Liefer. Hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 und S. 15.

Horsten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 14. Nov. 1843 für Albert Horsten, Rittmeister im k. k. Chevaux-leg.-Regim. Nr. 4: Fürst v. Windisch-Graetz.

Handschriftl. Notiz.

Hory. Adelsstand des Kgr. Preussen. Ueber das Diplom fehlen alle nähere Nachrichten.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 378. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 56.

Hoscheck, Hosseck v. Mühlheim. Altes, noch im 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1719 Jacobsdorff im Kr. Kosel und Antheil Simsdorf im Kr. Oppeln und ersteres Gut noch 1782 inne hatte. — Paprocius führt dasselbe unter dem Namen: Edle Ritter Hoschek und Milchheim, oder Mühlheim auf und nennt namentlich den Jan Hoschek v. Mühlheim. Franz v. H., Landesältester des Fürstenthums Oppeln, Herr auf Jacobsdorf etc. starb

1719 und hinterliess aus der Ehe mit Josepha v. Gilgenheim eine Tochter und drei Söhne, von denen der älteste, Franz (II.) die väterlichen Güter übernahm. — Benedicta v. H. war später bis zur Secularisation Priorin des Stifts zu Trebnitz.

Sinapius, II. S. 697. — Schlesische Instanzen-Notizen, Jahrg. 1804. S. 36 und 339. — N. Pr. A.-L. V. S. 247. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379.

Hosemann. Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Nov. 1769 für Carl Leopold Hosemann, kurpfälz. Regierungsrath zu Neuburg. Derselbe war ein Sohn des Johann Jacob Hosemann, eines geborenen Sachsen, welcher zur katholischen Religion überging und als Zoll- u. Steuer-Einnehmer in Höchstädt u. 1732 als Hofkammerrath in Neuburg angestellt wurde. Der Stamm blühte fort und drei Enkel des Diploms-Empfängers, die Brüder Aloys, geb. 1781, Carl Leopold, geb. 1782 und Nepomuk v. H., geb. 1789, sämmtlich in k. bayer. Civildiensten, wurden in die Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 391. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 28.

Hosius, Hosias. Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom vom 14. Jan. 1549 für die Gebrüder Stanislaus und Johann Hosius. Ersterer, Bischof von Culm, später von Ermland u. 1561 Cardinal, starb 1579, Letzterer setzte den Stamm fort und starb 1595 als Starost von Gutstedt. Die Familie blühte fort, führte den Beinamen v. Bezden, hatte in Ostpreussen mehrere Güter, besass 1768 Maulfritzen u. Podangen, 1775 Albrechtsdorf, Dietrichsdorf, Kalkstein, Raschang, Schönau etc. und hatte noch 1787 Ottern im Kr. Rössel, so wie 1820 Queetz im Kr. Heilsberg inne. — Von den Sprossen des Geschlechts haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Ein Hauptmann v. H. im Regim. v. Reinhard blieb 1807 auf dem Felde der Ehre, ein Bruder desselben stand im Regimente v. Tschepe und starb 1813 im Pensionsstande und ein anderer Bruder war 1814 Capitain im 4. ostpreuss. Landwehr-Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 248: v. Hosias. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379: v. Hosius.

Hossmann v. Mannsfels, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 24. März 1708 für Johann Carl Hossmann v. Mannfels.

v. Hellbach, I. S. 591.

Hotingen. Altes, früher zum rheinländischen Adel gehörendes Geschlecht.

Salver, S. 216.

Hotowetz v. Husenitz und Löwenhauss, Freiherren. Böhmischer alter Freiherrnstand. Diplom von 1743 für Emanuel Franz Hotowetz v. H. u. L., Rath und Assessor des Tribunals in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 66. — *Tyroff*, II. 246.

Houvé, Freiherren. Ein in der Person der Frau Caroline Friederike Luise Freifrau v. Houvé, geb. v. Blanck, mit ihren Kindern: Rudolph, Maria Anna Josepha und Caroline Theresia, laut Eingabe d. d. Kiffelberg im Reg.-Bez. Aachen 1. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in der Classe der Freiherren unter Nr. 53 eingetragenes Geschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 248. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, 1. Tab. 61. Nr. 122 und S. 59.

Houwald, auch Freiherren und Grafen. Grafenstand des Königr. Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Heinrich Freih. v. Houwald, freien Standesherrn auf Straupitz in der Niederlausitz. — Ein aus Schweden stammendes, in alten Urkunden Hubald u. Huwald geschriebenes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Niederlausitz, im Havellande und in Ostpreussen begütert wurde. Als Stammvater aller späteren Sprossen der Familie wird Christoph H. genannt, welcher 1610 zu Grimma in Sachsen starb und aus dessen Ehe mit Ursula v. Löbenstein, genannt Völckel, Christoph der Jüngere entspross. Derselbe, geb. 1602 und gest. 1661, General erst in k. schwedischen, dann in kursächsischen, kurbrandenburgischen und k. polnischen Diensten, erhielt 20. Aug. 1632 den Adel des Kgr. Schweden und 28. Juni 1652, nach Anderen im Febr. 1658, das polnische Indigenat und kaufte, nachdem er schon vorher in Ostpreussen die Güter Maldeuten, Triecken und Posorten erworben und dazu 1655 von den pr. Ständen das Jus Indigenatus erlangt hatte, die jetzige Standesherrschaft Straupitz im Kr. Lübben in der Nieder-Lausitz. Aus seiner ersten Ehe mit Florentine v. d. Beecke stammten zwei Söhne, welche den Stamm fortsetzten, doch ist die weitere Stammfolge nicht genau bekannt. Gauhe giebt nur an, dass Christophs d. J. älterer Sohn bald nach dem Vater in k. polnischen Kriegsdiensten gestorben und dass von seinen Nachkommen Heinrich v. H. 1705 Amtshauptmann zu Preuss. Holland gewesen, so wie dass der jüngere Sohn, Wilibald v. H., 1707 als fürstl. merseburg. Geh.-Rath u. Präsident der Ober-Amts-Regierung zu Lübben mit Hinterlassung eines 9jährigen Sohnes, Christoph Wilibald Heinrich, gestorben sei. — Später ist in die Familie der Freiherrnstand gekommen. — Der jetzige freie Standesherr auf Straupitz und seit 1854 erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses ist: Heinrich Graf v. Houwald, geb. 1807 — Sohn des 1832 verstorbenen k. pr. Landgerichtspräsidenten und Besitzers der Standesherrschaft Straupitz Freih. v. H. — verm. 1841 mit Florentine Freiin v. Houwald, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Johanna, geb. 1849, drei Söhne stammen: Heinrich, geb. 1843, Ernst, geb. 1844, und Otto, geb. 1851. — Der bekannte dramatische Dichter Christoph Ernst Freiherr v. H., gest. 1845, k. preuss. Landsyndicus der Niederlausitz, war der Bruder des Vaters des Grafen Heinrich u. der Vater der genannten Gräfin Florentine. — Als Herr auf Neuhaus im Kr. Lübben kommt in neuester Zeit Carl Freih. v. H., k. preuss. Landrath, vor.

Grosser, Laus. Merkwürd., III. S. 39 und 40. — *Gauhe*, I. S. 3097 und II. S. 476—479. — N. Pr. A.-L. II. S. 443 u. VI. S. 57. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 381—383. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1857. S. 349. 1862. S. 380 u. histor. Handb. zu demselben, S. 355. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 9. — W.-B. der sächs. Staaten, VI. 49. v. H. und IX. 16: Freih. v. H.

Hoverbeck und Hoverbeck, genannt v. Schönaich, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 20. Aug. 1663 für Johann v. Hoverbeck, kurbrandenb. Geh.-Rath. etc. und kurbrandenb. Anerkennungsdiplom vom 20. März 1669. — Altes, aus Brabant nach Kur-Brandenburg gekommenes Adelsgeschlecht. Der Empfänger der erwähnten Di-

plome, Freih. Johann, gest. 1682, erhielt 28. März 1639 das Indigenat in Preussen, wurde dann kurbrandenb. Gesandter in Polen, erlangte 1. Dec. 1654 das Erbtruchsessen-Amt der Kurmark Brandenburg und war 1660 Bevollmächtigter bei dem Friedensschlusse zu Oliva. Ein Sohn desselben, Freih. Johann Dietrich, gest. 1714, kön. preuss. Geh.-Rath, war Gesandter in Dänemark und Polen, Oberhofrichter in Preussen etc. — Freiherr Adam Bogislav, verm. mit Sophie v. Polenz, war Vater vieler Söhne und der sechste derselben, Freih. Christoph Ernst, starb 1781 als k. preuss. Generalmajor u. Chef eines Cuirassier-Regimentes. — Freiherr Reinhold Friedrich, gest. 1770, war ebenfalls k. preuss. Generalmajor, commandirte das Leib-Carabinier-Regiment und hatte, wie der Vorige, sämmtlichen Kriegen des Königs Friedrich II. mit grossem Ruhme beigewohnt. Durch die Söhne der beiden Letztgenannten und namentlich durch die vier Söhne des Freiherrn Christoph Ernst blühte der Stamm fort. Derselbe brachte in Ostpreussen viele Güter an sich und in neuester Zeit wird in Ostpreussen Leopold Ernst Ferdinand v. Hoverbeck als Herr auf Nickelsdorf im Kr. Allenstein und Ernst Heinrich Hugo Freiherr v. H. als Herr auf Quetz im Kr. Heilsberg genannt. — Was die Freiherren v. Hoverbeck, genannt v. Schönaich anlangt, so erhielt Samuel Johann Dietrich Freih. v. Hoverbeck, Herr auf Mitteldorf im Kr. Mohrungen, 1805 durch Adoption Seitens der verw. Generalin Sophie Charlotte v. Schoultz, geb. Freiin v. Schönaich den Zunamen: genannt v. Schönaich und vereinigte das angestammte Wappen derselben mit dem seinigen. Von dem Freiherrn Samuel Johann Dietrich, Director der ostpreuss. Landschaft zu Mohrungen, entspross Freih. Eduard, gest. 1856, Majoratsherr auf Klein-Tromnau u. Thiergart im Kr. Rosenberg in Westpreussen, k. preuss. Landschaftsrath und Rittm. a. D., aus dessen Ehe mit Doris v. Rosenberg-Grusczynski der jetzige Majoratsherr auf Klein-Tromnau: Freiherr Eduard (II.) stammt. Letzterer, k. pr. Premier-Lieut. a. D., vermählte sich 1856 mit Camilla Freiin v. Buddenbrock und hat seine Linie bereits durch zwei Söhne fortgesetzt. Seine Brüder sind die Freiherren Joseph, Paul und Philipp, sämmtlich in k. preuss. Militairdiensten.

Hartknoch, Kirchen-Historie S. 452. — *Gauhe*, I. S. 3096 und 3097 — N. Pr. A.-L. II. S. 444. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser. 1861. S. 715—718 u. 1862. S. 721 und 722: Freih. v. H., gen. v. S. — *Tyroff.*, II. 180. — W.-B. der preuss. Mon. II. 41.

Hoverden, Hoverden-Plencken, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1786 für Ignatz Freih. v. Hoverden-Plencken. — Die Grafen v. Hoverden-Plencken sind Abkömmlinge des ursprünglich westfriesischen Adelsgeschlechts der Howerda, dessen Geschichte in der Mitte des 14. Jahrh. beginnt u. der Erste, welcher genannt wird und von welchem die Abstammung der Grafen v. H. in ununterbrochener Folge nachzuweisen ist, ist Menno Howerda, Ebbos Sohn, Häuptling von der Münte an der Westküste des Dollarts. Die ältere Geschichte der Familie Howerda findet sich möglichst genau in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. — Was die Neuere anlangt, so verkaufte Snelger H., ein Sohn des Keno H.,

seine Güter 1595 der Stadt Emden und da er und seine Brüder kinderlos starben, hörte in Friesland der Name Howerda auf, während Egher, ein älterer Bruder des Keno, den Stamm in Westphalen fortsetzte. Derselbe besass nämlich durch seine Gemahlin, Eweler Granwerth, das Gut Schwege im Niederstift Münster und erwarb, nachdem er von dem Drosten zu Kloppenburg, Johann v. Dincklage, aus dieser Besitzung gewaltsam vertrieben worden war, von den Grafen v. Calenberg die Burg Holtersburg bei Warburg. Im 30jährigen Kriege wurde diese Burg zerstört, Eghers Sohn, Friedrich, flüchtete nach Warburg, verlor aber, als diese Stadt 1632 von den Hessen eingenommen und niedergebrannt wurde, alle seine Habe und so konnte die Holtersburg nicht wieder aufgebaut werden: Friedrichs Sohn, Johann, musste in Warburg bleiben, wurde daselbst Bürgermeister und legte durch Vermählung mit Anna, der Tochter des Johann Weddig, Burggrafen von Warburg, den Grund zu dem neuen Emporkommen der Familie. Letztere war vorher mit Bernhard Pleging, Rathsherrn zu Warburg, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Johann Adrian, k. k. w. Geh.-Rath und Oberamtscanzler in Schlesien, entspross, welcher vom K. Carl VI. unter dem Namen v. Plencken, Plenken, in den Freiherrnstand erhoben wurde und bei seinem 1718 kinderlos erfolgten Tode sein beträchtliches Vermögen den Kindern seines, 1711 in der Diemel ertrunkenen Stiefbruders Johann Friedrich Howerd (der friesische Name Howerda war später in Howerd verändert worden u. das Grafendiplom schrieb den Namen: Hoverden) hinterliess. Von Letzteren übernahm der älteste Sohn, der kaiserl. Oberamtsrath Johann Joseph Howerd die Güter und wurde mit seinem Neffen, Johann Philipp, unter dem Namen: Howerd-Plencken, 13. Juli 1721 in den böhmischen Ritterstand versetzt. Beide starben ohne Nachkommen u. die einzige Erbin wurde die Schwester des Johann Philipp, Christine, welche sich mit ihrem Vetter, Ignatz Howerd, einem Sohne Bernhards u. Bruderssohne des genannten Johann Joseph, vermählte u. dadurch der Familie die Güter erhielt. Um dieselben aber für die Folge zu sichern, stiftete Christine, deren Gemahl, wie oben erwähnt, den Grafenstand erhalten hatte, das Majorat Hünern im Kr. Ohlau und zwar zunächst für die Grafen v. Hoverden, im Falle des Aussterbens des Mannsstammes aber für den ältesten Sohn der dem letzten Besitzer zunächst stehenden weiblichen Hoverden unter Annahme des Namens Hoverden. Diese Angaben, welche nach Allem aus der Familie selbst stammen, sind dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart entnommen, stimmen aber mehrfach nicht mit Angaben Anderer. Erwähnt sei hier nur, dass Megerle v. Mühlfeld sagt: „Hoverd, Brüder Johann Joseph und Johann Adrian, im Jahre 1721 böhmische Ritter mit v. Plenckhen;“ dass das N. Preuss. Adelslexicon angiebt, der eben genannte Johann Adrian habe Johann Adrian Bernhard geheissen u. dass, wie Mehrere anführen, Philipp Joseph v. H.-P. — wohl der obengenannte Johann Philipp — 19. Nov. 1753 den Freiherrnstand des Kgr. Preussen erhalten habe. Der Artikel im N. Preuss. Adelslexicon ist übrigens, abgesehen von einigen Unrichtig-

keiten, nicht ganz unbeachtet zu lassen. — Die Stammreihe der Grafen v. Hoverden ist folgende: Ignatz v. Howerd, erster Graf v. Hoverden-Plencken, geb. 1717, gest. 1786: Christine v. Howerd-Plencken; — Johann Philipp Anton, erster Majoratsherr, geb. 1750, gest. 1831: Theresia Grf. v. Wengerski, gest. 1804; — Johann Adrian Emanuel, zweiter Majoratsherr, geb. 1777, gest. 1841, k. pr. Kammerherr, Geh. Regierungsrath etc.: Josepha Grf. v. Haugwitz, geb. 1779; — Johann Adrian Eduard, dritter u. jetziger Majoratsherr, geb. 1797, k. preuss. Kammerh., Geh. Justizrath a. D., Deputirter des Kr. Ohlau und Mitglied des k. pr. Herrenhauses auf Lebenszeit: Henriette Freiin v. Falkenhausen-Trautskirchen, geb. 1797. Von Letzterem stammt, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf Hermann, geb. 1819, verm. 1848 mit Aglaja Grf. v. Strachwitz, geb. 1825, aus welcher Ehe eine Tochter, und ein Sohn, Ladislaus, geb. 1858, entsprossten. — Die beiden Brüder des Grafen Johann Adrian Eduard sind, neben vier Töchtern, Graf Joseph, geb. 1798, k. pr. Kammerh. und Director des Credit-Instituts für Schlesien, verm. in erster Ehe mit Bertha Grf. York v. Wartenburg, gest. 1819 und in zweiter 1823 mit Clara Grf. v. Matuschka, geb. 1801 und Graf Johann, geb. 1806.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 157. — *v. Hellbach*, I. S. 591 und 592. — N. Preuss. A.-L. I. S. 43 und II. S. 444—446. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. I. S. 383 u. 384 u. namentlich II. S. 731—734. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380 und 381. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 380 und 381 und histor. Handb. zu demselben, S. 357. — *Tyroff*, II. 95: v. H., R. F. H. v. Plencken, erloschen 1718, F. H. v. H.-P. u. Gr. v. H. u. F. H. v. P. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 52: Gr. v. H. u. II. 42. F. H. v. H.

Hove, v. der Hove, Hoven. Altes, in der westphälischen Grafschaft Recklingshausen und in der niederländischen Provinz Ober-Yssel vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in Ersterer 1570 Howe und Oberhausen a. d. Emscher und in Letzterer noch 1641 Lichtenberg und 1664 Polwick besass.

Fahne, II. S. 66. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 379. — *Siebmacher*, III. 132.

Hoven, v. der Hoven, s. Hofen, v. d. Hofen, genannt Pampus, S. 406. — Altes, zu dem Adel im Herzogthume Berg zählendes Adelsgeschlecht, welches schon 1373 mit Gladbach im jetzigen Kr. Opladen u. 1550 mit Lichtenberg im Kr. Ueckerath angesessen war, 1634 Erinstein inne hatte und in der Mitte des 17. Jahrh. zu Rocklingen ebenfalls im Kr. Ueckerath und zu Scheid bei Bensberg im Kr. Mühlheim sass.

Fahne, I. S. 171. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 380.

Hoven. Im früheren Herzogthume Württemberg anerkannter Adelsstand. Genehmigungsdiplom vom 5. Octob. 1771 von dem Herzoge Carl Eugen zu Württemberg für den herz. württemb. Obersten Hoven, sich des von seinen Vorfahren bis auf 1558 gebrauchten Beiworts: von, allerdings als adeligen Prädicats, zu bedienen. Der Sohn desselben, D. Friedrich Wilhelm v. Hoven, geb. 1759, k. bayer. Medicinalrath zu Würzburg, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 391. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 29.

Howen, v. der Howen, auch Freiherren (in Blau drei, 2 und 1 goldene Kronen). Ein mit den Familien v. Hoven, Hoeven etc. nicht zu

verwechselndes Geschlecht, welches zu dem curländischen Adel gehört und früher auch in Ermeland, so wie in Schwedisch-Pommern vor 1777 ansässig war. Die Berechtigung der Familie zur Führung des Barontitels ist in Curland 3. Apr. 1862 anerkannt worden.

Freih. v. Ledebur, S. 381 u. III. S. 279. — Curländ. Gouvern. Zeitung vom 2. Juni 1862. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Taf. 17.

Howora, Grafen. Eins der ältesten und ansehnlichsten gräflichen Geschlechter in Böhmen, welches im 5. Jahrh. aus Slavonien nach Böhmen gekommen sein soll. Der Stammvater desselben war der Sage nach zu Anfange des 11. Jahrh. bei dem Herzoge Jaromir in Böhmen Jägermeister, rettete denselben aus Mörder-Händen, wurde wegen seiner Treue von dem K. Heinrich II. zum ersten Herrn unter den Ständen in Böhmen, oder zu dem Nächsten nach dem Herzoge erklärt und erhielt als Wappen in Gold zwei gekreuzte, oben u. unten abgehauene und auf jeder Seite drei- oder viermal geastete, schwarze Aeste. In der ersten Hälfte des 12. Jahrh. war Gesa Howorez bei dem Herzoge Sobieslaus Geh.-Rath und hinterliess drei Söhne, welche drei nach ihren Schlössern genannte Hauptlinien des Stammes gründeten. Der älteste, Zdislaus, Herr zu der Leipe, wurde Stammvater des Hauses Leipe, s. den Artikel: Leipa, Leippa, der Andere, Jaroslaus, Herr zu Ronow, Ahnherr der Grafen v. Ronow, s. den Artikel: Grafen v. Ronow und der Dritte, Smilo, Herr zu Lichtenburg, Stifter der lichtenburgischen Linie, welche gegen Ende des 16. Jahrh. erlosch, worauf Wappen und Titel auf die später ebenfalls erloschenen Grafen v. Nachodt überging. — Den Namen Howora haben übrigens, da König Johann in Böhmen 1356 an Heinrich Herrn v. d. Leipa das oberste Erbmarschallamt in Böhmen für seine Nachkommen und im Falle des Aussterbens derselben für die aus dem Hause Howora stammenden Erben verliehen hatte und später unter den Geschlechtsverwandten Streit entstanden war, im 17. Jahrh. nicht nur die Herren v. der Leipa und die Grafen v. Ronow, sondern auch die Herren v. d. Berka, s. Bd. I. S. 350 und 351: Berka, Bercka, welche ebenfalls zu dem Hause Howora gehörten, wieder auf- und angenommen.

P. Beckler, histor. Bericht von dem uralten Hause Howora, Th. 1 u. 2. Frankfurt und Hof, 1694. — *Balbin*, Tab. Stemmat. II. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder, S. 220. — *Gauhe*, I. S. 903 u. 904.

Hoya, Hoja, Grafen (in Gold zwei neben einander gestellte, auswärtsgekehrte, schwarze Bärentatzen). Altes, niedersächsisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse und der Grafschaft dieses Namens an der Weser, vier Meilen von Bremen, welches reich begütert wurde und viele adelige Familien zu Vasallen hatte. Dasselbe kam nach Einigen bereits um 1200, nach Anderen erst um 1320 auf und aus demselben gingen mehrere Bischöfe, Prälaten etc. hervor, über welche Gauhe Nachrichten gegeben hat. Der Stamm erlosch 1582 mit dem Grafen Otto, nachdem in 36 Jahren sieben Brüder ohne Nachkommen gestorben waren und die Grafschaft Hoya fiel als frei gewordenes Lehen an die Lehnsherren, die Herzoge zu Braunschweig, zurück. Herzog Wilhelm zu Lüneburg erhielt die nie-

dere Grafschaft nebst Alt- und Neubruchhausen, Herzog Julius zu Wolfenbüttel die Hälfte der oberen Grafschaft und Herzog Julius zu Grubenhagen die andere Hälfte derselben. Später vereinigte die zweite Hauptlinie des jüngeren braunschweigischen Hauses die sämmtlichen Theile theils durch Anfall, theils durch Tausch und so gehört jetzt die ganze Grafschaft dem Kgr. Hannover.

Hoppenrod, Stammbuch, S. 47—49. — *Lucae*, Grafensaal, S. 323—342. — *Hübner*, II. Tab. 430 u. 431. — *Pfeffinger*, II. S. 547—580. — *Grupe*, Orig. et Antiquit. Hann, S. 138. — *Gauhe*, II. S. 1581—1583.

Hoya, v. der Hoya, Hoje (Schild der Länge nach getheilt, rechts in Roth zwei schwarze Bärentatzen u. links in Gold ein blauer Querbalken). Altes niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen eines Stammes mit den Grafen v. Hoya war, nach Anderen nur zu den Lehnsleuten derselben gehörte. Später kommt dasselbe im Patriciate zu Minden vor und besass 1344 Lehne zu Ruberch, 1664 zu Petershagen und 1685 zu Bölhorst. Johann v. der H. war von 1418—1435 Bischof zu Halberstadt und Abraham v. d. H. war 1578 Amtmann zu Peina und erwarb sich mit Anderen vom Adel, um bei feindlichen Ueberfällen Schutz und Beistand zu haben, das Bürgerrecht der Stadt Hildesheim. Später war Johann Friedrich v. H. kurbrandenb. Landrentmeister zu Haus Bergen bei Minden u. der Bruder desselben fiel 1689 als kurbrandenb. Oberstlieutenant des Regiments v. Zieten vor Bonn. — Der Stamm blühte fort und noch 1806 und später dienten Sprossen desselben in der k. preuss. Armee. Zu denselben gehörten zwei aus Westphalen gebürtige Brüder. Der ältere stand im Regimente v. Schimonski und starb 1825 als Major a. D. u. der jüngere war Major im Regimente v. Treuenfels in Breslau.

Hübner, Histor. VII. S. 548. — *Lauenstein*, Histor. Hildesh. I. S. 125. — *Gauhe*, II. S. 1583 und 1584. — N. Pr. A.-L. V. S. 248. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 381.

Hoyen (in Silber der Kopf u. Hals eines schwarzen Maulthieres). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Name mit Frau Anna v. Hoyen, Gemahlin des Herrn Diedrichs v. Plesse, 10. Nov. 1576 ausgegangen ist.

v. Meding, I. S. 258 u. 259.

Hoyer. Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, zu welchem Hermann v. H., gest. um 1627, Statthalter des Herzogth. Holstein und h. holst. Geh.-Rath, gehörte.

Gauhe, II. S. 1584 und 85.

Hoyer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1772 für Johann Caspar v. Hoyer, k. k. Gubernialrath. Derselbe war 1767 wegen 25jähriger Dienstleistung bei der böhmischen Kammerbuchhaltung in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203 und Ergänz.-Bd. S. 157.

Hoyer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Johann Paul Hoyer, geschworenen Landesbuchhalter in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Hoyer (in Blau ein goldenes, das Mundstück rechts kehrendes Jagdhorn mit nach oben geschlungenem Bande). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Apr. 1784 für Johann Gottfried Hoyer, kursächs.

Obersten und Director der Artillerie-Schule. Derselbe wurde 1793 Oberzeugmeister und 1799 Generallieutenant der Infanterie. — Der Stamm blühte fort und zu demselben gehörte der 1825 mit Inactivitäts-Gehalt aus der k. preuss. Armee ausgeschiedene Generalmajor v. Hoyer, so wie Carl August v. H., gest. 1835, k. pr. Hauptmann a. D., welcher sich v. Hoyer-Rothenheim schrieb, auch besass ein v. Hoyer 1857 das Gut Brinsk im Kr. Strassburg, Provinz Westpreussen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 381. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 50.

Hoyer v. Blumenau, Ritter (Schild mit Schildeshaupte. Im blauen Schildeshaupte drei neben einander stehende, silberne Sterne und Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein Füllhorn mit Blumen u. links in Silber ein blauer Löwe). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1797 für Johann Martin Hoyer, Besitzer des Rittergutes Frankenhammer in Böhmen, wegen seiner Verdienste um die Oeconomie u. Steuerregulirung, mit dem Prädicate: v. Blumenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122. — *Kneschke*, III. S. 221 u. 222.

Hoyerstorff. Ein im Anhaltschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1601 und noch 1689 den Rittersitz Qualendorf besass.

Freih. v. Ledebur, I. S. 384.

Hoym, auch Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand, sowie Grafenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom vom 6. März 1676 u. Erneuerungsdiplom von 1709 für Ludwig Gebhard v. Hoym, kursächs. Geh.-Rath; Reichsgrafendiplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 18. Juli 1711 für Adolph Magnus Freih. v. Hoym, k. poln. u. kursächs. Geh. Cabinets- u. Staatsminister etc. u. für die drei Brüder desselben: die Freiherren Carl Siegfried, Ludwig Gebhard (II.) u. Carl Heinrich, s. unten u. preuss. Grafendiplom vom 26. Oct. 1786 für Carl Georg Heinrich v. H., k. pr. dirigirenden Minister in Schlesien, so wie vom 18. Apr. 1809 für Hartwig Ludwig Anton v. H., k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath etc. — Altes, ursprünglich anhaltsches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, dem Schlosse Hoym bei der jetzigen Stadt dieses Namens an der Selke im Herzogthume Anhalt-Bernburg. Zuerst wird Heymo, dritter Bischof zu Halberstadt u. gest. um 853, genannt. Derselbe soll seine Zeit nur dem Studiren gewidmet u. die Regierung des Bisthums einem nahen Verwandten überlassen haben, welcher der Sage nach das Schloss Hoym erbaute und der Ahnherr der Familie wurde. Dieselbe, aus welcher mehrere Sprossen zu hohen geistlichen Würden u. Staatsämtern gelangten, erhielt das Erbkämmerer-Amt von Halberstadt, wurde im Anhaltschen u. im Halberstädtschen ansehnlich begütert u. breitete sich später in zwei Hauptlinien, der sächsischen und braunschweigischen Linie, weit aus. Die sächsische Linie gründete Christoph v. H. — ein Sohn des Heinrich v. H., Herrn auf Hoym u. Ermsleben u. Statthalters des Bisthums Halberstadt — Präsident im Fürstenthume Anhalt, welcher 1576 in Thüringen die Herrschaft Droyssig unweit Weissenfels mit Burg- und Kirch-Scheidungen bei Querfurt kaufte. Von dem jüngeren Sohne desselben, Christian Julius, stammte Freih. Ludwig Gebhard, s. oben, welcher 2. Jan. 1711 im 79. Jahre

als kursächs. Geh.-Rath, Kammer-Präsident, Ober-Hauptmann in Thüringen etc. starb. Von Letzterem entsprossten die drei obengenannten Brüder, welche, wie angegeben, den Reichsgrafenstand erhielten. Graf Adolph Magnus begab sich nach freiwilliger Niederlegung seiner Aemter am kursächs. Hofe auf seine Herrschaft Schlawentzig bei Kosel in Schlesien und starb 1723 zu Ratibor ohne Nachkommen. — Graf Carl Siegfried, gest. 1738, Herr auf Guteborn bei Hoyerswerda etc., k. poln. u. kursächs. Geh.-Rath, stiftete die Linie zu Guteborn in der Oberlausitz. Von dem Sohne desselben, dem Grafen Carl Gotthelf, gest. 1748, kursächs. Kammerherrn, stammte aus der Ehe mit Charlotte Sophie Grf. v. Beichlingen: Graf Adolph Magnus Gotthelf, geb. als Posthumus 1748, welcher 12. Juli 1775 die Linie zu Guteborn schloss. Die Mutter lebte noch im Anfange dieses Jahrh. — Graf Ludwig Gebhard (II.), gest. 1738, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath u. Ober-Hauptmann in Thüringen, Herr auf Droyssig, Gleina, Nebra etc. gründete die Linie zu Droyssig in Thüringen. Aus seiner Ehe mit Rahel Luise Grf. v. Werthern, gest. 1764, stammten zwei Söhne, die Grafen Julius Gebhard u. Gotthelf Adolph. Graf Julius Gebhard, gest. 1769, Herr zu Droyssig, Schlawentzitz, Oppurg etc., kursächs. Geh.-Rath, hinterliess aus zweiter Ehe mit Christiane Charlotte Sophie v. Dieskau (als Wittwe 1771 verm. mit Carl Fürsten v. Sacken) eine Erbtochter, Grf. Amalia Louise, welche sich 1782 mit dem Erbprinzen und späteren Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen Friedrich Ludwig vermählte, durch welche Vermählung die Majoratsherrschaften Oppurg, Schlawentzitz etc. an das Haus Hohenlohe-Oehringen, sonst Ingelfingen, gelangt sind, s. den Artikel Hohenlohe, S. 435. — Graf Gotthelf Adolph, Herr auf Gleina, Thallwitz etc., kursächs. Geh.-Rath etc. und später bevollm. Minister am k. k. Hofe, erbte Droyssig und Guteborn und starb 22. Apr. 1783 als der Letzte des Mannsstammes der droyssiger und der ganzen sächsischen Linie. Aus seiner Ehe mit Sophie Auguste Grf. v. Stolberg-Rossla stammte eine einzige Tochter, Grf. Louise Henriette, geb. 1772, Herrin auf Droyssig, Guteborn, Ruhland, Thallwitz etc., welche sich 1791 mit Heinrich LI. regier. Gr. Reuss zu Ebersdorf vermählte und 1830 als Letzte ihres Namens starb. — Der jüngste Sohn des Freiherrn Ludwig Gebhard: Graf Carl Heinrich, s. oben, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath, war in die Ungnade seines Königs gefallen und starb unvermählt 1736. — Aus der braunschweigischen Hauptlinie wendete sich Otto v. H. 1619 nach Pommern und stiftete den pommernschen, später schlesischen Ast. Zu diesem Aste gehörte der obengenannte Carl Georg Heinrich v. H., a. d. Hause Poblotz in Pommern, gest. 1807, Herr der Herrschaften Dyrhnfurt etc. in Schlesien, Poblotz etc., welcher, wie angegeben, 1786 den preussischen Grafenstand erhielt, doch wurde, da er nur Töchter hatte, der Mannsstamm seiner Linie nicht fortgesetzt. Ebenfalls zu der braunschweigischen Linie gehörte Graf Hartwig Ludwig Anton, s. oben. Derselbe, gest. 1811, war vermählt mit Caroline Sophie v. Tauentzien, gest. 1842, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, die Grafen Wilhelm u. Ludwig.

Graf Wilhelm, geb. 1790 u. gest. 1849, k. pr. Oberst u. erster Adjutant Sr. k. H. des Prinzen Carl v. Preussen, vermählte sich 1828 mit Henriette v. Tauentzien a. d. H. Balckow in der Neumark, geb. 1800 und aus dieser Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Gr. Carl, geb. 1835 und Gr. Wilhelm (II.), geb. 1837, k. pr. Lieutenant. — Graf Ludwig, geb. 1794, k. pr. Oberstlieut. a. D., war seit 1833 vermählt mit Auguste v. Münchow, gest. 1854 und aus dieser Ehe entsprossten vier Töchter und drei Söhne: Gr. Heinrich, geb. 1826, k. pr. Rittmeister, verm. 1859 mit Hulda Freiin v. Troschke, geb. 1833; Gr. Bogislav, geb. 1832 u. Gr. Wilhelm, geb. 1838.

M. Pancr. Crüger, Liber, s. Carmen nuptiale de pervetustis duab. Saxon. famil. Schwicheldia et Hoymla. Helmst. 1580. — *Micrael*, S. 491. — *Knauth*, S. 518—520. — *Albin*, Histor. d. Gr. *v. Werthern*, S. 40. 55 u. 64. — *Seifert*, gen. Beschr. aller Reichsgr. S. 118—139. — *Sinapius*, II. S. 116 und 117. — *Gauhe*, I. S. 904—909. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *Jacobi*, 1800. II. S. 245 und 246. — Allg. geneal. und Staats-Handb. 1824, I. S. 612—615. — N. Pr. A.-L. II. S. 446. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 385 und 386. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 381 u. 382. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 381 und 382 u. histor. Handb. zu demselben, S. 358. — *Siebmacher*, I. 179: v. Heym, Braunschweigisch. — *v. Meding*, II. S. 266 u. 267. — *Tyroff*, II. 116: Gr. v. H. u. 212: Gr. v. H. zu Droyssig. — W.-B. der Preuss. Monarchie, I. 52. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. S. 105—107 u. S. 196: Gr. v. H. Dipl. v. 1786. — Pomm. W.-B. III. Tab. 32. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 32: R.-Gr. v. H. — *Nitze*, für Heraldik, Geneal. etc. Dresd. 1859. Lief. 2. S. 35 u. 36 u. Tab. II. Nr. 44—47 wichtige Angaben).

Hoym-Söllingen (Schild quergetheilt: oben von Silber und Blau sechsmal quergestreift u. unten in Silber ein ausgebreiteter, schwarzer Adlersflug). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 22. Juni 1792 für Ludwig August Hoym mit dem Namen: Hoym-Söllingen. Derselbe war ein natürlicher Sohn des h. braunschw. Geh.-Raths und Oberjägermeisters Eduard Anton August v. Hoym.

Handschr. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — *Tyroff*, I. 188.

Hoyos, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 13. Juli 1549 für Johann Baptist (II.) H., k. k. Kämm. und Reichshofrath, Herrn der Herrschaft Stüchsenstein mit dem Titel: Freih. zu Stüchsenstein und Grafendiplom vom 26. April 1628 für Johann Balthasar I. Georg, mit Ernennung der Herrschaft Guttenstein und Hohenstein zur Grafschaft und vom 23. Sept. 1674 für Leopold Carl Freih. v. H., so wie Bestätigungsdiplom für die gesammte Nachkommenschaft vom 8. Jan. 1682. — Eins der ältesten und vornehmsten spanischen Adelsgeschlechter, aus welchem Johann Baptist Baro ab Hoyos mit K. Carl V. 1520 nach Deutschland kam und den Stamm der Hoyos in Oesterreich pflanzte. Derselbe erhielt 12. Juni 1545 ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des uralten Adels- und Herrenstandes, so wie der Abstammung seines Geschlechts aus königlichem Geblüte, kaufte sich in Oesterreich an, resignirte als k. k. Kämm., Hofkriegsrath und General-Feld-Zeugm. und starb 1561. Aus seiner Ehe mit Ines de Salamanca entspross der obengenannte Freih. Johann Baptist II., später Hofkriegsgouverneur zu Triest, welcher 30. Mai 1555 auch eine Verbesserung und Vermehrung des Geschlechtswappens erhielt. Derselbe, gest. 1579, hatte sich 1548 mit Judith Elisabeth Freiin Ungnad v. Weissenwolf vermählt u. hinterliess aus dieser Ehe zwei Söhne: Ludwig Gomez und Ferdinand Albrecht, von denen Ersterer die ältere, später wieder erloschene

Linie zu Guttenstein, Stüchsenstein etc., Letzterer aber die jüngere, noch blühende Linie stiftete. Aus der älteren Linie erlangte der Sohn des Stifters: Johann Balthasar I. Georg, wie oben erwähnt, den Reichsgrafenstand, doch starb schon mit dem Enkel desselben, Johann Ernst Ludwig, 28. Juni 1718 diese Linie aus. Die jüngere Linie erhielt durch des Stifters Urenkel: Leopold Carl, gest. 1699, wie oben angeführt, den Reichsgrafenstand. Letzterer vermählte sich mit Regina Grf. v. Sprinzenstein, gest. 1704, welche ihm die Herrschaften Drosendorf, Horn, Rosenburg etc. zubrachte und aus dieser Ehe entspross Philipp Joseph Innocenz, gest. 1762, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath und verm. mit Maria Magdalena Grf. v. Hohenfeld, gest. 1760. Derselbe vereinigte nach Erlöschen der älteren Linie das grosse Majorat derselben mit seinen väterlichen Fideicommissgütern und den von der Mutter ererbten Herrschaften und hinterliess das bedeutende Besitzthum seinen Söhnen: Johann Ernst Ludwig, Johann Leopold Innocenz und Johann Anton Joseph, durch welche, da Ersterer und Letzterer den Mannsstamm fortsetzten, die jüngere Hauptlinie in zwei Speciallinien, die erste u. zweite, geschieden wurde. Die Stammreihe der jüngeren Hauptlinie, so wie die der späteren Speciallinien derselben ergiebt möglichst genau das Werk: Deutsche Grafenhäuser d. Gegenwart u. den neuesten Personalbestand des gliederreichen Stammes das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. So mögen denn hier nur folgende Angaben genügen: Haupt der ersten Speciallinie, aus welcher das Prädicat: Sprinzenstein nur der jedesmalige Besitzer der Herrschaft Drosendorf und dessen Gemahlin führt, ist jetzt: Ernst Reichsgraf Hoyos-Sprinzenstein, Graf v. Guttenberg, Frh. zu Stüchsenstein, geb. 1830 — Sohn des 1854 verstorbenen Gr. Heinrich, k. k. Kämm. und Gubernial-Raths aus der Ehe mit Felicie Grf. Zichy v. Vásonykeó, geb. 1809 — Herr der Herrsch. Drosendorf, Horn, Rosenburg, Stüchsenstein, Gutenstein, Hohenberg etc. in Oesterreich, erbl. Mitgl. des Herrenhauses des Reichsraths, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1856 mit Eleonora Grf. v. Paar, geb. 1835, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1858, zwei Söhne entsprossten: Ernst Carl, geb. 1856 u. Rudolph, geb. 1860. Die vier Brüder des Grafen Ernst sind die Grafen: Ladislaus, Joseph, Maximilian u. Stanislaus u. der Bruder des Grafen Heinrich: Graf Rudolph, geb. 1821, k. k. Kämm. u. Rittm. in der A. ist Herr der Herrschaft Lauterbach im schlesischen Kr. Bolkenhain. — Haupt der zweiten Speciallinie ist: Ludwig R.-Gr. Hoyos, Frhr. zu Stüchsenstein, geb. 1834 — Sohn des 1858 verstorbenen Gr. Anton, k. k. Generalmajors etc. aus der Ehe mit Camilla Grf. Erdödy, geb. 1811 — k. k. Rittmeister. Die drei Brüder desselben sind die Grafen: Alexander, Georg u. Joseph, auch haben die Brüder des Grafen Anton: Gr. Johann, geb. 1808 u. Graf Ernst, gestorben 1860, Ersterer durch den Gr. Franz, geb. 1833, Letzterer durch den Gr. Joseph, geb. 1841, den Mannsstamm fortgesetzt.

Spener, Histor. Insign. P. II. — *Imhof*. Not. Proc. Imp. in Mantissa. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 224. — *Gauhe*, I. S. 909. — *Wissgrill*, IV. S. 442—460 mit 2 Ahnent. — *v. Schönfeld*, Adelsschem. I. S. 82—85. — N. Preuss. A.-L. II. S. 449—451. —

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 387—389. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 382 u. III. S. 279. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 382—384 u. histor. Handb. zu demselben, S. 359. — *Siebmacher*, I. 23: Freih. v. Hoyos zu Stixenstein. — Schles. W.-B. Nr. 74: Gr. v. H.

Hoyquesloth. Ein seinem Ursprunge nach näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Mansfeld das Gut Erdeborn 1678 und noch 1713 besass. — Heinrich Levin v. H. lebte um 1650. Der Sohn desselben, Johann Otto v. H., war Herr auf Erdeborn, starb 1697 u. hinterliess als Wittwe Anna Luise v. Binningck u. fünf Söhne.

N. Pr. A.-L. V. S. 248. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382.

Hradeck, s. Marquardt, Marckwart v. Hradeck.

Hrobschitzky v. Hrobschitz, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1755 für Franz Anton Hrobschitzky v. Hrobschitz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60.

Hromada v. Helenburg, Freiherren. Diplom von 1804 für Joseph Hromada, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Freih. v. Fröhlich, mit dem Prädicate: v. Helenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60.

Hruby-Geleny, Freiherren. Erbländisch-österreichischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. März 1814 für die zwei Brüder v. Hruby: Carl Eduard, k. k. Gesandtschaftsrath und Geschäftsträger bei der österr.-bayer. Armee u. Joseph Richard, k. k. Rittmeister bei Erzh Joseph Chev.-Leg. mit dem althergebrachten Prädicate: v. Löwenherz-Hruby und Geleny. — Dieselben stammten aus dem alten ritterlichen Geschlechte der v. Löwenherz-Hruby und Geleny in Böhmen, aus welchem schon zur Zeit des Königs Ladislaus Posthumus 1456 Georg Löwenherz-Hruby böhmischer Canzler war. In Folge der Religionsstreitigkeiten verlor später die Familie ihre Güter u. wanderte in die Schweiz und nach Italien aus, bis der Ur-Ur-Grossvater der jetzigen Freiherren v. H.-G. nach Böhmen zurückkehrte, wo sein Sohn, Joseph H., Primator zu Jung-Bunzlau wurde u. der Enkel desselben, Leopold, sich durch Ankauf der Herrschaften Petschkau und Hranitz im czaslauer Kreise wieder in Böhmen ansässig machte und durch Diplom vom 16. Oct. 1787 eine Erneuerung u. Bestätigung des Adels- und Ritterstandes seiner Familie mit dem Incolate erhielt. Derselbe, gest. 1809, war mit Josephine v. Pachmann vermählt und aus dieser Ehe stammten die beiden obengenannten Brüder Carl Eduard und Joseph Richard, welche 1814 bei ihrer Gelangung zum Herrenstande den früheren Titel der Familie wieder annahmen. Freih. Carl Eduard, später k. k. Gesandter am k. bayer. u. zuletzt am grossh. badischen Hofe, verm. mit Amalia Freiin v. Hofenfels, starb 1838 ohne Nachkommen, Freiherr Joseph Richard aber, gest. 1860, Herr der Herrschaft Petschkau u. Hranitz, k. k. Major in d. A., verm. mit Caroline v. Wintzingeroda-Adelsborn, geb. 1798, setzte den Stamm, neben drei Töchtern, durch zwei Söhne fort. Von denselben ist Freih. Theodor, geb. 1826, Herr der Herrschaft Petschkau u. Hranitz u. k. k. Major in d. A. und Freih. Ottocar, geb. 1836, k. k. Lieut. im 1. Uhlanen-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 186 u. 187, 1849. S. 211 u. 212 u. 1862. S. 394 u. 395. — *Hyrtl*, I. S. 19 u. 20. — *Kneschke*, II. S. 220.

Hruby v. Schwannenheim, Edle und Ritter. Erbländ. - österr. Ritterstand. Diplom von 1793 für Leopold Edlen v. Hruby und Schwannenheim, Advocat in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 157.

Hrzan v. Harras, Freiherren und Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts Silber ohne Bild und links quer getheilt: oben Roth und unten Schwarz, ebenfalls ohne Bild). Böhmischer Freiherrn- u. Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 3. Nov. 1650 für Adam Hrzan v. Harras und Grafendiplom von 1666 für Johann Benno (nach Anderen Johann Adam) Freih. H. v. H. — Eins der ältesten u. angesehensten böhmischen Adelsgeschlechter, welches früher den Beinamen Homutiz führte, im 16. Jahrh. aber anfing, sich v. Harras oder Haraslo, wohl nach einem Schlosse u. Sitze dieses Namens, zu nennen u. welches von der alten thüringischen Familie v. Harras, s. S. 208 und 209, wohl zu unterscheiden ist. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Hübner mit Adam Tobias H. v. H., dessen Urenkel, Johann Adam, 1670 k. k. Rath, Kämm., königl. Statthalter und Ober-Land-Jägermeister war. Derselbe, welcher nach Gauhe zuerst aus dem freiherrlichen in den gräflichen Stand erhoben wurde, besass die Herrschaften Rothenhaus, Eutlitz und Platten und hatte fünf Söhne, von welchen drei ohne Nachkommen starben, Graf Sigmund Valentin aber und Graf Franz Leopold den Stamm fortsetzten. Graf Sigmund Valentin verkaufte 1707 die genannten Herrschaften an das Haus Liechtenstein und starb als k. k. Geh.-Rath, Kämm., Kammer-Präsident und Statthalter in Böhmen 1726 mit Hinterlassung von vier Söhnen, von denen der älteste, Franz Anton, 1732 böhmischer Kammerrath war — und Graf Franz Leopold, k. k. Kämm., erhielt in Folge von Adoption nach dem Erlöschen der Grafen v. Kapliers milessowscher Linie die im leutmeritzer Kreise gelegene Herrschaft Milessow, fügte zu seinem Namen den Namen v. Kapliers und setzte seine Linie durch drei Söhne fort, von denen Sigmund Gustav 1735 k. k. Geh.-Rath und Maximilian k. poln. u. kursächs. Kammerherr u. Vice-Ober-Falconier wurde. — Von den späteren Sprossen des Stammes ist namentlich Franz Graf H. v. H., geb. 1735, anzuführen, welcher 1779 vom Papste Pius VI. zum Cardinal-Priester ernannt wurde und noch 1800 als Cardinal, k. k. Geh.-Rath und bevollm. Minister bei dem päpstlichen Stuhle, so wie der kaiserl. Erbländer und der deutschen Nation Protector lebte. — Später ist das Geschlecht noch in Bayern und in Sachsen, wo die Familie in der Ober-Lausitz bereits 1750 Kemnitz und Ober-Strahwalde besass, vorgekommen. Graf Emanuel Eusebius Franz, geb. 1768, k. bayer. Kämm., Oberst, Inspecteur und Commandant der National-Garde III. Classe des Herzogthums Aschaffenburg — ein Ur-Ur-Enkel des obengenannten Grafen Johann Benno — wurde in die Grafen-Classe der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und Graf Xaver, k. bayer. Kämm., war in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. noch Herr auf Ober-Strahwalde unweit Löbau. Mit Einem dieser Beiden ist dann der Mannsstamm und mit Luise Grf. Hrzan v. Harras, Wittwe des 1805

verstorbenen Ferdinand Grafen v. Morzin, k. k. Kämm. u. Feldmarschall-Lieutenants, 2. April 1847 der Name des alten Stammes erloschen.

Hübner, III. Tab. 954. — *Gauhe*, I. S. 910 und 911 nach *Weingarten*, Fürstenspiegel, I. S. 209 und *Paprozky* in Diadocho. S. 182. — *Jacobi*, 1800. I. S. 544. — *v. Lang*, Supplem. S. 21. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 321. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1847. S. 293 u. 1848. S. 787. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 1. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 52 u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Hubatius v. Kottnow, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1744 für Christoph Adalbert Hubatius, Dechant zu Wischerad, mit dem Prädicate: v. Kottnow und erbländ.-österr. Ritterstand, Diplom von 1758 für Ludwig Hubatius, k. k. Rittmeister bei Anton Gr. Kalnoky Husaren, ebenfalls mit dem Prädicate: v. Kottnow. — Der Stamm des Letzteren hat fortgeblüht und noch in neuester Zeit stand Joroslaus Ritter H. v. K. als Lieuten. im 2. k. k. Uhlanen-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122 und Erg.-Bd. S. 157.

Hubel v. Olengo, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 24. Juli 1855 für Christian Hubel, k. k. Obersten, mit dem Prädicate: v. Olengo. Derselbe, geb. 1799 zu Reichsheim im tarnower Kr. Galiziens — Sohn des 1847 verstorbenen Stephan Wilhelm Hubel, evangelischen Predigers — zeichnete sich namentlich 1849 in Italien als Major in der Schlacht bei Novara durch eine Waffenthat bei dem Dorfe Olengo rühmlichst aus, erhielt in Folge derselben das Ritterkreuz des Militair-Maria-Theresien-Ordens und, den Statuten dieses Ordens gemäss, später, wie angegeben, den Freiherrnstand u. ist jetzt k. k. General-Major in Pension. Aus seiner Ehe mit Rosa Anna Franzisca Ettrich, geb. 1830 und verm. 1853, stammt, neben einer Tochter, Ida, geb. 1858, ein Sohn, Christian, geb. 1860.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 334 und 335 und 1861. S. 323.

Hubenfeld, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Ignaz Hubenfeld, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 157.

Huber, Huber v. Maurn, Huber zur Mauer, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein, auf einem schwarzen Dreiberge nach der rechten Seite aufspringender, schwarzer Widder und 2 und 3 in Silber eine schrägrechtsgelegte, rothe Rose an einem grünblättrigen Stiele). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 1. Apr. 1699 für Johann Franz v. Huber zur Mauer. Ein ursprünglich aus Tirol stammendes, 1584 in den Adelsstand versetztes Geschlecht, welches in der Person des von dem Freiherrn Johann Franz im 6. Gliede stammenden Freiherrn Alexander Maria Carl, geb. 1759, Herrn auf Maurn, Siebolstorf und Pogenhofen, k. bayer. Kämm. und Majors à la Suite, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern eingetragen wurde. Derselbe starb als Letzter seines Stammes 21. Apr. 1825 zu Burghausen.

v. Lang, S. 158. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 439. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 15. — *Tyroff*, I. 122. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 30 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 83 und 84. — *v. Hefner*, bayerischer Adel, Tab. 39 und S. 41. — *Kneschke*, III. S. 222 und 223.

Huber, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 1. Oct. 1790 für Franz Georg Cajetan

Huber, kurpfälz. Forstmeister zu Hirschwald. Derselbe, geb. 1761, wurde als k. bayer. Oberförster zu Vilseck bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 392. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 30.

Huber (in Blau ein goldener Adlersfuss). Ein im 16. Jahrhundert unter den angesehensten Familien in Breslau blühendes, reiches Adelsgeschlecht. Grabmäler von Gliedern desselben finden sich in der St. Elisabeth-Kirche zu Breslau u. in der Pfarrkirche zu Schweidnitz. —

Henel, Silesiogr. ren. S. 772 und 1200. — *Sinapius*, II. S. 698. — N. Pr. A.-L. II. S. 451.

Huber. Im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungs-Diplom vom 22. Sept. 1814 für Johann Joseph v. Huber, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Augsburg, mit dem Transmissionsrechte. Derselbe, geb. 1759 — ein Sohn des Academiedirectors u. Historienmalers Huber in Augsburg — war früher Bürgermeister in Augsburg und hatte vorher, 20. Juni 1780, von dem Pfalzgrafen Freih. Vöblin v. Frickenhausen, kraft der demselben zustehenden grossen Comitive, den Adel erhalten.

v. Lang, S. 392.

Huber v. Hubern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Johann Adalbert Huber, k. k. Obersten und Commandanten des Cuirassier-Regiments Graf Serbelloni, mit dem Prädicate: v. Hubern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203.

Huber v. Nordenstern. Erbländisch-österr. Adelsstand. Ludwig H. v. N. stand in neuester Zeit als Major im k. k. 1. Feld-Artillerie-Regimente.

Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Huber v. Penig, Freiherren. Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Paul Huber, k. k. Hauptmann bei Erzh. Carl Infanterie, mit dem Prädicate: v. Penig.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60.

Hubert v. Steinburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Dominik Hubert, k. k. Unterlieutenant des Ofner Garnisons-Districts, mit dem Prädicate: v. Steinburg. Der Stamm blühte fort und Joseph Hubert v. Steinburg war 1856 Rittmeister in der k. k. ersten Arcieren-Leibgarde.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hubmerhofer v. Sonnenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom 1791 für Joseph Joachim Hubmerhofer, Advocat zu Klagenfurt, mit dem Prädicate: v. Sonnenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122.

Hubner v. Löwenthall. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Johann Georg Hubner, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Löwenthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hubrig, Hubrich, Hubrieg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1712 für die Vettern Johann Christian u. Ernst Christian v. Hubrig. — Ein im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adels-

geschlecht, aus welchem Sprossen in fürstl. münsterbergischen und württemberg-ölsischen Diensten standen und welches 1678 mit Zessel und 1682 u. später mit Wischegrade im Oelsischen u. noch 1741 mit Marschwitz im Ohlauschen begütert war. Jedenfalls gehört in diese Familie Moritz Ernst Christian v. Hubrig, gest. 1741 als Commerzienrath und Ober-Kämmerer der Stadt Breslau, welcher durch einen Druckfehler unter dem Namen Hulrig aufgeführt worden ist.

Sinapius, I. S. 477—479. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 157. — N. Pr. A.-L. V. S. 249: v. Hulrig. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 382.

Hucking, auch Freiherren. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1399 Hardt im jetzigen Kr. Mülheim und 1450 Buir im Kr. Gemünd besass und später die Güter Bechhausen, Corschenbroich etc. an sich brachte. Der Mannsstamm des Geschlechts ist 31. Oct. 1757 mit Johann Bertram Ferdinand Freih. v. Hucking, Herrn auf Bechhausen im Kr. Lennep, erloschen.

Fahne, II. S. 67. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 382.

Hude, v. der Hude. Altes Adelsgeschlecht im Herzogth. Bremen, dessen Stammhaus Ritterhude, zum Unterschiede von dem Gute Fischerhude, genannt wurde. Martin v. d. Hude lebte um 1238 und ein Enkel desselben, Martin II., war bischöfl. bremenscher Voigt zu Langenwedel. Ein v. d. H. kommt 1420 als Bürgermeister zu Bremen vor; Christoph v. d. H. war 1580 Propst zum Alten Kloster u. Arnd v. d. H. fiel 1633 in dem Treffen bei Hameln.

Mushard, S. 295. — *Gauhe*, I. S. 911 u. 912. — *v. Meding*, II. S. 268.

Hübel (in Silber auf dreihügeligem, grünen Rasen ein grünbelaubter Baum). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. April 1804 für Johann Maximilian Hübel, kursächs. Premierlieutenant im Regimente Prinz Albrecht Chevaux-Legers. — Der Stamm blühte fort u. Friedrich Maximilian v. Hübel, k. sächsisch. Regierungs-Rath a. D., erwarb 1854 in der Oberlausitz das Gut Klingewalde bei Görlitz.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 279. — *Bauer*, Adressbuch 1857. S. 98. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 51.

Hübel v. Adelswerth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Matthias Hübel, k. k. Rittmeister im Cuirassier-Regimente Herzog Albert von Sachsen-Teschen, mit dem Prädicate: v. Adelswerth.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1756 für Ferdinand Hueber, k. k. Rath und Contributions-Buchhalter in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 122 und 123.

Hueber. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1764 für Christian Hueber, k. k. Feldkriegs-Commissariats-Officier, wegen 20jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 203 und 204.

Hueber. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1768 für Anton Caspar Pius Hueber, k. k. Oberstwachtmeister bei Freiherrn v. Ried Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber v. Adlershausen. Reichsadelsstand. Diplom von 1762 für Ferdinand Franz Hueber, Erbpostverweser zu Tyrnau, mit dem Prädicate: v. Adlershausen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber v. Aichamb und Gändlhoff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für Joseph Anton Hueber, Salzversilberer zu Hall, mit dem Prädicate: v. Aichamb und Gändlhoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 325.

Hueber v. Huebenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1749 für Joseph Philipp Hueber, inneren Raths-Verwandten zu Laibach, mit dem Prädicate: v. Huebenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hueber v. Leichtenkirch. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1747 für Franz Anton Hueber, Gerichtsschreiber zu Ehrenberg in Tirol, mit dem Prädicate: v. Leichtenkirch.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hüblein. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Juli 1769 für den k. preuss. Capitain Hüblein in Geldern.

v. Hellbach, I. S. 595. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 und V. S. 259. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 56. — *Kneschke*, III. S. 223.

Hübner, Freiherren (in Roth ein aufrecht schreitender, rechtsgekehrter, silberner Löwe, welcher mit den Vorderpranken einen fünfmal geasteten natürlichen Holzstock gerade vor sich trägt). Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 6. Mai 1854. Der Empfänger desselben, Joseph Alexander Freih. v. Hübner, geb. 1811 zu Wien, k. k. w. Geh.-Rath und von 1856—1859 Botschafter am k. französischen Hofe, hatte sich 1834 mit Maria v. Pilat, geb. 1844, vermählt und aus dieser Ehe stammen, neben drei Töchtern: Freiin Melanie, geb. 1834, verm. 1859 mit Léon de Maupossant, begütert im westlichen Frankreich, Freiin Elisabeth, geb. 1837 und Freiin Eleonore, geb. 1840, zwei Söhne: Freiherr Raphael, geb. 1838, Attaché bei der k. k. österr. Botschaft zu Rom u. Freiherr Alexander, geb. 1839, k. k. Oberlieutenant bei K. Franz Joseph Husaren Nr. 1.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 323 und 324 und 1862. S. 395.

Hübner (in Roth oben drei, 2 u. 1, silberne Sterne und unten zwei silberne Querbalken). Ein früher zu dem Adel im Fürstenthume Anhalt gehörendes Geschlecht, welches Beckmann aus Dänemark herleitet und welches im Saalkreise 1600 Nietleben und im Anhaltschen Brösen, Reupzig und Storkau 1636 und Glanzig 1692 besass. Tobias v. Hübner, ein Sohn des k. dän. Obersten Friedrich v. H., war Herr auf Nietleben und fürstl. anhaltscher Rath und Kanzler. Von den drei Söhnen desselben pflanzte der älteste, Christian, k. k. Oberst, den Stamm fort u. ein Enkel desselben, Melchior Tobias v. H., fürstl. anhalt. Landrath und der Landschaft Unter-Director, starb 1691 und hinterliess vier Söhne: Dietrich Casimir, zuerst kurhannov. Hauptmann und später fürstl. anhaltscher Stallmeister, Tobias Gottfried, h. sachs.-gothaisch. Oberstlieutenant, Christian Adolph, h. sachs.-goth.

Rittmeister und Ludwig Friedrich, h. sachs.-goth. Hauptmann. Mit diesen vier Brüdern hören die Nachrichten über die Familie auf.

Beckmann, VII. c. 2. S. 229—232 und Tab. B. Nr. 4. — *Gauhe*, I. S. 912 und 913. — N. Pr. A.-L. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — *Siebmacher*, IV. 92. — *v. Meding*, II. S. 267.

Hübner v. Hubendorf. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 14. Nov. 1676 für Johann Christoph Hübner, mit dem Prädicate: v. Hubendorf. Die Familie besass 1728 in Schlesien das Gut Kadlau im Kr. Neumarkt.

v. Hellbach. I. S. 596. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382.

Hübsch v. Grossthal, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 29. Juli 1781 für Friedrich Hübsch, kursächs. Hofrath u. Chargé d'Affaires bei der ottomann. Pforte zu Constantinopel, mit dem Prädicate: v. Grossthal. Die Erhebung wurde in Kursachsen 18. Juni 1782 notificirt u. der Erhobene lebte noch 1800.

Handschriftl. Notiz. — *Jacobi*, 1800, II. S. 486.

Hübschmann v. Cronberg, Edle. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1702 für Johann Georg Hübschmann, Oberamtmann bei dem Bergwerke zu Schlaggenwald, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 327.

Hüchtenbrock, Huchtenbruch, Huchtenbroich. Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1404 Hünxe, 1481 Gartrop u. 1497 Gansenberg und Spickershof, sämmtlich im Kr. Dinslaken, besass und im 17. Jahrh. die Güter Weyenradt, Altenmengede, Bettinghausen, Heeren, Bühl, Galen, Rodenlöwe und Wilmnick, u. noch 1701 Hünxe und 1716 Gartrop inne hatte. Das Geschlecht erlangte 1609 das Erbkämmerer-Amt des Herzogthums Cleve und erlosch im Mannsstamme 26. Jan. 1716 mit Albrecht Georg v. Huchtenbruck, verm. mit Gertrude Sibylle Freiin v. Diepenbrock, welcher den ältesten Sohn seiner ältesten Tochter, Albertine Sybille: Wilhelm Albrecht Johann Carl Friedrich Freih. v. Quadt und Wyckradt zu Zoppendorff unter der Bedingung zum Erben einsetzte, dass derselbe mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Hüchtenbrock vereinigen solle, s. den Artikel: Quadt-Hüchtenbrock, Freiherren u. Grafen.

v. Steinen, IV. S. 862 und 863 und Tab. 63. Nr. 2. — N. Pr. A.-L. II. S. 451. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382. — *Siebmacher*, I. 191: v. Hüchtenbruch, Westphälisch. — *v. Meding*, II. S. 268.

Hüffel. Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen schon im Wappenbuche des Costnitzer Concils vorkommt, also bereits im Anfange des 15. Jahrh. bekannt war.

Siebmacher, I. 194: Die Hüffel, Elsassisch und III. 150. — *v. Meding*, III. S. 299 u. 300.

Hügel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 14. Dec. 1801 für Johann Andreas v. Hügel, h. württemb. General-Feldzeugmeister. Derselbe, geb. 1734 zu Strassburg und gest. 1807, setzte den Stamm, welcher jetzt in zahlreichen Gliedern blüht, durch drei Söhne, die Freiherren: Ernst, Friedrich und August fort. Freiherr Ernst, gest. 1849, k. württ. Geh.-Rath, Generallieut. etc., war in erster Ehe mit Charlotte Wilhelmine Freiin Schott v. Schottenstein, gest. 1805 und in zweiter mit Luise Ernestine Freiin v. Gemmingen-

Guttenberg, gest. 1834, vermählt. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne: Freih. Albert, geb. 1803, Besitzer des Ritterguts Eschenau im württ. Oberamte Weinsberg, k. württ. Kammerh. u. Rittm. a. D., verm. 1831 mit Marie Freiin v. Uxküll-Gyllenband, gesch. 1844, aus welcher Ehe zwei Söhne: Freih. Alexander, geb. 1832, k. württemb. Rittm. u. Freih. Paul, geb. 1835, entsprossten — u. Freih. Carl, geb. 1805, k. württ. Minister des Hauses u. der auswärt. Angelegenheiten, verm. 1837 mit Alexandrine v. Wereschaguine, aus welcher Ehe ein Sohn, Eugen, geb. 1840, stammt. Die drei Söhne des Freiherrn Ernst aus zweiter Ehe sind: Freiherr Ludwig, geb. 1808, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant, Freiherr Julius, geb. 1810, k. württ. erster Stallmeister und Freih. Philipp, geb. 1812, k. württ. Oberförster zu Urach. — Freih. Friedrich, s. oben, verm. mit einer Edlen v. Allmand, starb 1805 als württemb. Gesandter im Haag und Freih. August, s. oben, 1837 als k. württemb. General-Lieutenant, Divisionair u. Gouverneur von Stuttgart. Letzterer war in erster Ehe mit Marianne Freiin v. Wöllwarth und in zweiter mit Albertine Freiin v. Wöllwarth, geb. 1788, vermählt. Ueber die zahlreiche Nachkommenschaft der Freiherren Friedrich und August, so wie über die weiblichen Nachkommen des Freih. Ernst giebt das geneal. Taschenb. der freih. Häuser genaue Auskunft.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 241 und 426—429. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 359 und 1861. S. 324—327. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 102 und S. 31. — *Kneschke*, S. 211 und 212.

Hügeltzhoffen. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1414 genannt wird.

Siebmacher, V. 185: Hügelzhofen, Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 300: auch nach dem Wappenbuche des Costnitzer Concils.

Hüllesheim. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. Nov. 1786 für Johann Bernhard Hüllesheim, k. pr. Kriegs- und Domainen-Rath zu Minden. Derselbe, später Geh. Kriegs-Rath, setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen starb ein v. H. 1814 als Major im k. pr. 10. Inf.-Regim. und ein Anderer lebte 1836 als Major in d. A. zu Glatz, auch standen um diese Zeit u. später mehrere Sprossen des Geschlechts in der k. pr. Armee. Leopold v. Hüllesheim, k. bayer. Rechnungsrath, wurde 16. März 1831 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Hellbach, I. S. 596. — N. Pr. A.-L. II. S. 452. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 384. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 57. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 101 u. S. 86. — *Kneschke*, I. S. 212.

Hüllessem, Meerscheidt, genannt v. Hüllessem, Freiherren. Im Kgr. Preussen 1844 bestätigter Freiherrnstand. Altes, curländisch. Adelsgeschlecht, eines Ursprungs mit den aus dem Herzogthume Jülich stammenden alten Freiherren v. Meerscheidt oder Meerschedt aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Solingen, die 1440 von dem Schlosse Hillesheim den Beinamen erhielten, welcher später in: Hüllessem verändert wurde. Die niederrheinische Linie erhielt 1712 den Reichs-Grafenstand, erlosch aber im Mannsstamme 1785, worauf die Besitzungen derselben mit dem Schlosse Hillesheim an den Gemahl der Erbtochter, Grf. Anna Elisabeth Auguste, Franz v. Spaa, gelangten.

— In Curland, wo die Familie auf Petendorff und Balgahlen fortgeblüht hat, wurde dieselbe bei der 1620 abgehaltenen Ritterbank in die erste Classe eingezeichnet und die curländische Ritterschaft bestätigte 10. Apr. 1844, dass das Geschlecht zu denjenigen gehöre, welchen nach dem Privilegium des Königs Sigismund August in Polen von 1561 die Rechte u. Standesvorzüge der polnischen Reichsbarone und Edlen Herren zustehen. — Die jetzt in Ostpreussen begüterte Linie ist um 1780 mit dem Freiherrn Sigismund Philipp dort eingewandert. Derselbe, dessen genaue Stammtafel sich im gen. Taschenb. d. freih. Häuser findet, geb. 1753 u. gest. 1824, Herr der Güter Kuggen u. Molsehnen bei Königsberg, k. pr. Oberstlieut. a. D., hatte sich 1782 mit Friederike Ursula v. Wegnern, gest. 1823, welche ihm die genannten Güter zubrachte, vermählt u. der neueste Personalbestand der Nachkommen ist folgender: Freiherr Heinrich Philipp Ferdinand Otto, geb. 1793, Herr auf Kuggen mit Bruch, Hüllesheim u. Lucienhof u. auf Molsehnen mit Ostau, Blöstau und Schugsten, k. pr. Major a. D., verm. 1821 mit Natalie Freiin v. Bredow, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Otto, geb. 1831, Herr auf Warglitten, k. pr. Landrath des Kr. Osterode — und Freih. Wilhelm Paul, k. pr. Major, verm. mit Pauline Freiin v. Bredow, gest. 1835, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Freih. Oscar, geb. 1825, k. pr. Prem.-Lieutenant u. Freih. Hermann, geb. 1830, k. pr. Hauptmann.

N. Pr. A.-L. II. S. 452. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 384 u. III. S. 279. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 340—345 u. 1862. S. 395 u. 396. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Taf. 18.

Hüls (in Silber ein rothes Herz). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon 1188 den gleichnamigen Sitz im Kr. Kempen u. 1296 Krophuisen bei Anrad im Kr. Crefeld inne hatte, später Etgenhove im Kr. Geldern und Büden, Rhadt u. Horst im Kr. Crefeld an sich brachte und noch 1595 Rhadt besass.

Fahne, I. S. 181. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 384.

Hüls (im Schilde ein grünes Blatt). Altes, früher zu dem Adel im Herzogthume Berg gehörendes Geschlecht, welches schon 1177 zu Heckenrath unweit Mühlheim, 1188 zu Eppinghofen bei Dinslaken sass und dessen Name ein Sitz bei Mühlheim führt. Das Gut Hohenaap bei Ratingen im Kr. Düsseldorf war noch 1677 in der Hand der Familie.

Fahne, II. S. 68. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 384.

Hülsen, auch Grafen (in Roth drei, 2 und 1, grüne Stechpalmenblätter). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Jan. 1800 für Georg Friedrich v. Hülsen, Herrn auf Gross-Arensdorff bei Saalfeld im Kr. Mohrungen, Prov. Ostpreussen, k. preuss. Hauptmann u. Landschaftsrath u. für die Brüder desselben, Bernhard Wilhelm v. H., k. pr. Hauptmann und Herrn auf Wesselhöfen u. Ernst Ludwig v. H., Herrn auf Döhn, k. pr. Lieutenant und vom 10. Sept. 1840 nach dem Erstgeburtsrechte für Casimir v. Hülsen, Besitzer der Wiese'schen Güter bei Preuss. Holland in Ostpreussen, k. pr. Generalmajor a. D. — Altes, nach Angabe Einiger ursprünglich tiroler Adelsgeschlecht, aus welchem Glieder mit dem Schwertorden nach Liefland kamen, wo

Hiob (Jobbe) v. Hülsen 1374 Heermeister des genannten Ordens wurde und 1394 starb. Die auch behauptete Abstammung aus Westphalen ist nach Freiherr v. Ledebur auf das im vorstehenden Artikel besprochene bergische Geschlecht zurückzuführen. Vom 16. Jahrh. an u. später breitete sich die Familie in Ostpreussen weit aus u. wurde ansehnlich begütert, war auch gegen Ende des 17. Jahrh. in der Ober-Lausitz mit Girbigsdorf und Gruna unweit Görlitz angesessen und erwarb auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Pommern mehrere Güter. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in der k. pr. Armee gestanden und sind zu hohen Ehrenstellen gelangt. Johann Samuel v. H. wurde 1705 Generalmajor und starb nach 1710; Bernhard Friedrich, gest. 1763, erhielt 1756 als Oberst das Landregiment zu Königsberg; Johann Dietrich, gest. 1767, war zuletzt General-lieutenant d. Infant., Chef eines Regiments und seit 1763 Gouverneur von Berlin etc. — Die beiden gräflichen Linien des Geschlechts, das Haus Arensdorff oder Arnsdorf und das Haus Wiese, sind im Mannsstamme, Beide 1858, erloschen. Was das Haus Arnsdorf anlangt, so stammt von dem Grafen August, gest. 1858 — einem Sohne des 1820 verstorbenen k. pr. Majors a. D. und Landschaftsraths Georg Friedrich Gr. v. H., s. oben, aus der Ehe mit Caroline Catharina Gräfin v. Kanitz — Herrn auf Gross-Arnsdorf, k. pr. Generalmajor a. D. u. vormaligem Commandanten von Danzig, verm. mit Charlotte v. Brandenstein, gest. 1854, eine Tochter, Grf. Elisabeth, geb. 1827, verm. 1851 mit Friedrich Freih. Printz v. Buchau, k. pr. Premier-Lieuten. a. D. u. von dem Bruder des Grafen Georg Friedrich, dem 1832 verstorbenen k. pr. Oberstlieut. a. D., Bernhard Wilhelm, s. oben, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Stangen ebenfalls eine Tochter, Grf. Franzisca, geb. 1821, Herrin zu Langenhessen-Bosenhof bei Werdau im Kgr. Sachsen, verm. 1848 mit Carl Gustav Wenzel, Dr. Jur. u. k. sächs. Regierungsrath a. D. Aus dem Hause Wiese lebt die Wittwe des 1858 verstorbenen Grafen Casimir, s. oben: Grf. Ulrike, gebor. v. Bodeck und die beiden Töchter derselben sind: Marie v. Hülsen, verm. mit Bernhard Freih. v. Sanden und Emma v. Hülsen, verm. mit Rudolph v. Holtzendorff, Herrn auf Trimnau etc., Wittwe seit 1860. — Der adelige Stamm hat in mehreren Linien fortgeblüht u. zu demselben gehört: Bodo v. Hülsen, k. preuss. Kammerh. u. Major, General-Intendant der k. Hofschauspiele zu Berlin, verm. 1849 mit Helene Grf. v. Haeseler.

Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. III. S. 47. — *Gauhe*, I. S. 913 und II. S. 479 und 480. — *v. Hellbach*, I. S. 596. — N. Pr. A.-L. II. S. 452—454 u. IV. S. 399. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 390 und 391. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 384 und III. S. 279. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 385 und 386 u. histor. Handb. zu demselben. S. 362. — W.-B. d. preuss. Monarch. I. 52.

Hülst. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes, näher nicht bekanntes Geschlecht. Ein v. Hülst war 1845 Land- u. Stadtgerichtsrath zu Oelde im Münsterschen u. ein Lieutenant v. H. stand 1850 im 8. Jäger-Bataillone.

Freih. v. Ledebur, I. S. 384.

Huëne, Hoiningen, genannt Huene, auch Freiherren (in Schwarz drei, 2 und 1, silberne Ringe). Altes, zur Zeit des deutschen Ordens aus

Westphalen, wo, so wie am Niederrhein, 21 verschiedene Familien den Namen Hoyngen und Huene mit verschiedenen Schreibarten und Beinamen geführt haben, nach Curland gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich in Curland, Liefland, Esthland, Oesel, Samogetien und in neuester Zeit auch im Gouvernement Cherson ausbreitete. Dasselbe wurde in der von der Ritterbank von 1620—1634 aufgestellten curländischen Adelsmatrikel in die erste Classe der notorisch alten Geschlechter, welche gleichzeitig ihre Ahnen angegeben hatten, eingetragen. Die Immatriculation in Esthland erfolgte 1729, in Liefland 1812 und in Curland ist, gemäss dem aus dem Heroldie-Departemente des dirigirenden Senats 3. April 1862 ergangenen Ukase, der Familie die Berechtigung zur Führung des Baron-Titels anerkannt worden. — Die Güter des Geschlechts in den russischen Ostsee-Provinzen sind: Aahof (1501) Addita, Collef, Eckhof, Febsen, Feldhof, Heimar, Jedefer, Judiszeck, Katfel, Kelp, Gr. Laitzen, Leehzt, Nawwast, Pajuhnen, Gr. u. Kl. Ploinen, Pobbirzen, Rahden, Satticken, Sessau, Waguinnen, Wannemois und im Gouvernement Cherson Serebrennoe. — Die Familie ist vielleicht ein Sprosse der vom 13.—15. Jahrh. in der Grafschaft Mark in der Umgegend von Soest vorkommenden Familie v. Hoigen, deren Wappen nicht ermittelt ist. Das Wappen der Hoyngen auf d. Burghofe Hoyngen bei Unna ist nach v. Steinen, Tab. 26. Nr. 4, ein anderes, doch sind Angaben vorhanden, dass die H. gen. H. auf diesem Burghofe gewohnt haben sollen. In der Umgebung von Unna u. Soest wohnten übrigens verschiedene Geschlechter, welche, abgesehen von den Tincturen, die drei Ringe im Wappen führten, so z. B. die v. Frytag, Herrike, Grevel, Lamsdorp u. Asseln. Die v. Frytag, Freytag, s. Bd. III. S. 346 u. 347, führen mit den v. Huene auch dieselben Helmzierden, nur ist ihr Schild etc. blau u. es dürften wohl beide Familien als zu einem Stamme gehörend betrachtet werden. — Von den Sprossen des Stammes kehrten zu verschiedenen Zeiten Einige aus Curland nach Deutschland zurück. Ein Zweig kam nach Fürstenau im Osnabrückschen und von da nach Kurhessen, wo er auf Niederbeisheim bei Homburg sass und mit den beiden Brüdern: Johann Christoph v. H. gen. H., hessisch. General, gest. 1780 zu Neu-York während des americanischen Feldzuges, und Wilhelm Carl, hess. General-Lieutenant und Commandeur des Leib-Dragoner-Regiments, gest. 1795 zu Niederbeisheim, erloschen ist. Ein anderer Zweig gelangte mit Christoph Wilhelm v. H. gen. H., welcher in k. pr. Militairdienste trat, aus Curland nach Preussen. Von dem Genannten entspross Heinrich Friedrich Ernst Georg Wilhelm v. H. gen. H., gest. 1858 als k. preuss. General-Lieutenant a. D. Derselbe, welcher in früheren Jahren als Platz-Ingenieur dem Festungsbau von Coblenz u. Ehrenbreitstein vorstand, war zuletzt Inspecteur der 3. Ingenieur-Inspection zu Coblenz und von ihm stammt: A. v. Hoiningen, genannt Huene, k. pr. Bergmeister zu Siegen u. später zu Unkel am Rheine.

Handschriftl. Notiz. — *Hupel*, nord. Miscell., 3. St. S. 15 u. 18. u. 19. St. S. 151 und desselben Topographie von Liv. u. Esthland, II. S. 61. — *v. Firks*, über den Urspr. d. Adels in den russ. Ostsee-Prov., S. 158. — *Fahne*, cöln. jülich-berg. Geschl. I. S 161 u. desselben westphäl. Geschl. S. 221. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 382 u. III. S. 279. — Curländ. Gouvern.-Zeitung, vom 2. Juni 1862. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 18.

Hünecke, Hünicke, Hunicke, auch Freiherren. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches nach Angelus 926 in die Marken, nach Vertreibung der Wenden, kam. Dasselbe erwarb später mehrere, jetzt zu den Provinzen Brandenburg und Sachsen gehörende Güter, sass bereits 1375 zu Gortz und Pessin im jetzigen Kr. West-Havelland, so wie 1380 zu Jerchel u. 1403 zu Möthlitz im Kr. Jerichow II. etc. und hatte 1694 und später Gr. Schönberg im Kr. Dramburg und zu Knauths Zeiten und noch 1704 im Meissenschen Gahmig u. Meuscha bei Dresden inne. — Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt mit Hans v. H., Herrn auf Satzkorn (Satzke), dessen Enkel, Albrecht, um 1560 k. franz. Rittmeister war. Von den Söhnen desselben war Georg Christoph v. H. Herr auf Schkopau bei Merseburg, Dompropst zu Havelberg und Merseburgischer Stifts-Director u. Melchior v. H., Herr auf Satzkorn, Verbitz etc., Director des havelländischen Kreises. Der Sohn des Letzteren, Albrecht Friedrich, früher markgräfl. culmbachscher Geh.-Rath, Canzlei-Director, Hofrichter etc., später kursächs. Geh.-Rath und Ober-Hofrichter zu Leipzig, Herr auf Gahmig und Meuscha, starb 1704, setzte aber seine Linie nicht fort. Simon Victor v. H., gest. 1733, war k. pr. Finanz-Kriegs- u. Domainen-Kammer-Präsident und später standen Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee. Zu diesen gehörte ein Freih. v. H., Herr auf Dedeleben, welcher 1806 Rittm. im Leib-Cuirassier-Regimente u. später längere Zeit Landrath des Kr. Oschersleben war. — Der Stamm hat fortgeblüht und ein Freiherr v. H. wird von Bauer 1857 als Herr auf Möthlitz und Dedeleben aufgeführt.

Angelus, märk. Chronik, S. 39. — *Knauth*, S. 510. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 93. — *Val. König*, II. S. 587—593. — *Gauhe*, I. S. 914. — N. Pr. A.-L. II. S. 455 und 456. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386. — *Siebmacher*, I. 177: v. Hünicke, Märkisch.

Hünefeld, auch Freiherren. Reichsadelsstand. Diplom um 1660 für Nicolaus Christoph Hünefeld, kais. Hofrath und kurmainz- u. kursächs. Geheimen Rath. Derselbe war 1670 Herr auf Neuenhahn in Thüringen, kaufte 1671 das Rittergut Altenberge im Altenburgischen, besass im letztgenannten Jahre auch Allendorf, 1684 Christgrün und Uhlstadt, 1689 Rodegast im Weimarschen etc. Ein Sohn desselben war zuerst fürstl. schwarzb.-sondersh. Hofrath u. wurde 1721 Kanzler zu Arnstadt. Später, 1743, lebte in Kursachsen Carl Ludwig v. H. und in neuerer Zeit ist die Familie, welche im Kgr. Sachsen Christgrün mit Limbach und Elsterberg mit Frankenhof im Voigtlande besass, mit dem freiherrlichen Titel vorgekommen. Die letztgenannten Güter sind 1827 von E. W. H. Freih. v. Hünefeld zu einer Stiftung für Schul- und Familienzwecke bestimmt worden. — In Ostpreussen war die Familie 1820 mit Adamsverdruss im Kr. Ortelsburg und mit Glashütte angesessen.

Bayer, Geograph. Jenens. S. 247. — *Gauhe*, II. S. 480. — Dresdn. Calend. z. Gebrauche für die Residenz, 1847. S. 142 und 143. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386. — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 3.

Hünemörder, Hünermörder, Hunenmorder. Ein erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches Gauhe aus der Mark Brandenburg herleitet. Dasselbe soll sich im 10. Jahrh. gegen die Hunnen sehr hervorgethan und daher den Namen: Hunenmorder erhalten

haben. Ein Siegel mit der Umschrift: S. Otto Hunenmordere von 1295 giebt v. Westphalen an. — Nicol v. H., dessen Bruder, Heinrich, kaiserlicher Oberst war, hinterliess einen Sohn, Hans, welcher Schiffscapitain der Stadt Hamburg war. Von Letzterem stammte Nicol (II.) welcher 1698 starb, nachdem er der Krone Schweden viele Jahre als Rittmeister gedient und von dem k. schwed. Obersten Caspar v. Polley, welcher die Schwester seines Vaters, Sophie, zur Gemahlin hatte, nicht nur das meklenburg. Gut Fienstorff im Amte Grevismühlen erbte, sondern auch die Allodial-Güter Alverstorff und Harmstorff im Amte Ribnitz an sich brachte. Aus seiner Ehe mit Maria v. Levetzow stammten, neben drei Töchtern, über welche Gauhe nähere Nachrichten giebt, zwei Söhne: Joachim Otto und Nicolaus Wilhelm. Joachim Otto, Herr auf Fienstorff, k. schwed. Commissar im Amte Ribnitz, erhielt 13. Juli 1704 die kaiserliche Erneuerung seines alten Adels und starb 1730 ohne Nachkommen und Nicolaus Wilhelm, Herr auf Fienstorff, welcher in der k. schwedischen Armee gedient hatte, hinterliess ebenfalls keine Nachkommen und schloss 11. März 1731 den Mannsstamm des Geschlechts. In dem Erneuerungsdiplome von 1704 war derselbe nicht genannt.

Gauhe, II. S. 481 u. 482. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 18. Nr. 21. — *v. Meding*, II. S. 271. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 12. — *Tyroff*, I. 70: v. Hunemörder.

Hüner v. Wostrowski. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juni 1841 für Hermann Carl Hüner, — Sohn des k. pr. Majors Hüner aus der Ehe mit einer v. Wostrowski — Sec.-Lieut. im 11. Infant.-Regim. mit dem Namen Hüner v. Wostrowski, s. den Artikel: Wostrowski.

N. Pr. A.-L. VI. S. 58. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386 u. III. S. 279.

Hünerbein, auch Freiherren. Sächsisches, namentlich in der Grafschaft Mansfeld vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1702 und noch 1855 das Gut Harkerode in der genannten Grafschaft besass und aus welchem Sprossen in Kursachsen und im Kgr. Preussen bedienstet waren. Ein Oberforstmeister v. Hünerbein stand 1806 bei der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Halberstadt und wohnte im Dorfe Thale und Georg Heinrich Freih. v. Hünerbein, geb. 1762 in der Grafschaft Mansfeld, starb 1818 als k. preuss. Generallieutenant und commandirender General in Schlesien, mit Hinterlassung einer Wittwe, eines Sohnes und zweier Töchter, von welchen letzteren Freiin Bertha, geb. 1799, als Gemahlin des jetzigen k. pr. Generals d. Cav. Franz Gr. v. Waldersee 24. Jan. 1859 starb.

v. Uechtritz, Geschl. Erzähl. I. — N. Pr. A.-L. II. S. 454 u. 455. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386 u. III. S. 279. — Schles. W.-B. III. Nr. 180. — W.-B. der sächs. Staaten, IX. 55.

Hünerkopf. Ein in der Oberlausitz vorgekommenes Adelsgeschl., welches das Gut Schöna bei Wittigenau erworben hatte und mit Wolf Dietrich v. Hünerkopf, kursächs. Rittmeister, 20. August 1785 erloschen ist.

v. Hellbach, I. S. 597. — N. Pr. A.-L. II. S. 455. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386.

Hürnheim. Ein früher zum rheinländischen Adel gehörendes Geschlecht.

Salver, S. 219. 221. 225 und 229.

Hürselgau, Hörselgau. Thüringisches, 1306 urkundlich unter dem Namen Horselgowe vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Sitz das gleichnamige, 2 Stunden von Gotha gelegene Dorf war und welches wohl in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben ist. Ludwig H. wird 1466 u. der Sohn desselben, Dietrich, 1501 genannt.

v. Gleichenstein, Nr. 42. — *Brückner*, Kirch.- und Schulenstaat im H. Gotha, II. 11. St. S. 26 u. III. 1. St. S. 34. — *v. Hellbach*, I. S. 597.

Hüser (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold drei blaue Querbalken und links in Blau eine halbe an die Theilungslinie angeschlossene, goldene Lilie). Altes, früher im Fuldaschen vorgekommenes, 1422 mit Berstadt und Hoemberg und 1670 mit Tessen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches später nach Preussen gekommen ist. Heinrich v. Hüser, gest. 1818, war k. pr. Oberst und Commandeur en Chef der reitenden Artillerie. Derselbe hatte zwei Söhne, von welchen Ludwig v. H. als Hauptmann a. D. 1850, Hans Heinrich Gustav v. H. aber als General der Inf. a. D. 28. März 1857 starb. Ein Seitenverwandter des Obersten Heinrich v. H.: Johann Eberhard v. H., k. pr. Oberstlieutenant und Postmeister, ist 1835 gestorben. — Das Wappen der Familie hat Siebmacher, III. 156, der pommerschen Familie v. Husen beigelegt, s. den Artikel: Husen.

N. Pr. A.-L. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 387 u. III. S. 279 u. 280.

Huet (in Gold ein von drei rothen, fünfstrahligen Sternen begleiteter, rother Sparren). Schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernard de Huet in kurbrandenb. Dienste trat. Derselbe wurde 1682 als Oberstlieutenant Commandant von Minden, 1688 als Oberst Commandant von Magdeburg und vermählte sich 1692 zu Halberstadt mit einer Schwester des Ober-Kämmerers und Staatsministers Kolbe Gr. v. Wartenberg.

N. Pr. A.-L. II. S. 451. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 21.

Huët (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei goldene Waizenähren und links in Roth eine gekrönte Gans: Puttlitz). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1828 für Georg Huët, k. pr. Obersten u. Brigadier im Artilleriecorps, bei Gelegenheit seines Austritts aus dem activen Dienste. Derselbe, gest. 1839, hinterliess aus der Ehe mit einer Freiin Gans Edle v. Puttlitz, neben einer Tochter, Seraphine verw. v. Valtier, zwei Söhne, Georg v. H., Herrn auf Obborry im Kr. Culm, Prov. Westpreussen u. August v. H., Prem.-Lieut. d. k. pr. Garde-Artillerie.

N. Pr. A.-L. II. S. 451. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 57.

Hüttel. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 8. Apr. 1792 für Carl Ludwig Hüttel, k. preuss. Legationsrath. Derselbe starb 1820 als Geh. Legationsrath. Von seinen ohne Nachkommen verstorbenen Söhnen war der älteste 1818 Oberst u. Commandant in Schweidnitz u. ein anderer 1836 Major bei der Gensd'armerie. Später lebte nur noch die Schwester der zuletzt Genannten als Vorsteherin im rothen Stifte zu Berlin.

v. Hellbach, I. S. 597. — N. Pr. A.-L. II. S. 456. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 387. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 58.

Hüttenbach. Fränkisches, im Rittercanton Gebürg ansässig gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 10.

Hüttendorf, Hüttendorfer, Hüttendorfer zum Freyenthurm. Ein seit 1570 ritterliches Landmanns-Geschlecht in Niederösterreich, welches Lazius zu den wienerischen adeligen Geschlechtern zählt und aus welchem Mehrere ansehnliche Stellen im Magistrate der Stadt Wien bekleideten. Den Adel erhielt 18. Nov. 1562 für sich und sein ganzes Geschlecht Lorenz Hüttendorfer, Stadtrichter in Wien. Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein und erlosch mit Johann Carl v. Hüttendorf zum Freyenthurm, Herrn des Lehengutes Deschen in Mähren, welcher noch 1656 und 1660 als Beisitzer des fürstl. bisch. Olmützischen Lehenrechts vorkommt. — Ein anderes Geschlecht dieses Namens blühte schon im 13. u. 14. Jahrh. in Oesterreich. Dom. Ulricus de Hittendorf tritt urkundlich 1260 auf u. Dietrich v. Hüttendorf lebte noch 1389

Wissgrill, IV. S. 460—464.

Hütter v. Hüttershofen. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Jacob und Johann Ludwig H. v. H. 1597 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurden. Dieselben erhielten 22. Sep. 1610 eine Verbesserung ihres Wappens nebst anderen adeligen Freiheiten u. Lehenzehnten. — Ein Sprosse des Stammes, Martin H. v. H., Doctor der Rechte, fürstl. passau. Consistorialrath und Lehens-Advocat in Wien, lebte noch 1639.

Wissgrill, IV. S. 464 und 465.

Hütter v. Hüttersthal, Ritter (Schild quergetheilt: oben in Blau ein sechsstrahliger, goldener Stern u. unten in Gold auf grünem Boden ein nach der rechten Seite laufender, braun gefleckter Hund). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 27. Jan. 1797 für Joseph Hütter, k. k. Oberstwachtmeister im Pioniercorps, mit dem Prädicate: von Hüttersthal.

Kneschke, IV. S. 192 und 193.

Hüttfeld. Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch 1728 vorkommt.

Freih. v. Ledebur, III. S. 280.

Hütthaler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Matthias Hütthaler, k. k. Oberlieutenant bei Gr. Stuart Infant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 327.

Hüttner. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom von 1829 für Christian Gottlieb Hüttner, k. sächs. Ober-Post-Amts-Director zu Leipzig, aus höchsteigener Bewegung Sr. Maj. d. Königs Anton und in Anerkenntniss treuer, nützlicher Dienste. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte 27. Nov. 1829. Der Erhobene, gest. 3. März 1854, hat den Stamm fortgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — Leipziger Zeitung, 1829. Nr. 280. — *Kneschke*, I. S. 212 u. 213. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 52.

Hufeland, (in Silber zwei rothe Pfähle, von einem, mit einer geflügelten, silbernen Kugel belegten, schwarzen Querbalken überdeckt)

Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom d. d. Baden-Baden, 18. Juni 1860, für Friedrich Wilhelm Sigismund Max Hufeland, Herrn auf Marxdorf im Kr. Schweidnitz u. k. preuss. Sec.-Lieut. a. D.

Handschr. Notiz.

Huff v. Kandersdorf, Huff und Cantersdorf, auch Freiherrn. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1773 für Carl Huff v. Kandersdorf, k. k. Oberst im Inf. Reg. K. Joseph II. — Aus der adeligen Familie wurde Johann Georg v. Huff u. Cantersdorf, geb. 1764, k. bayer. expedirender General-Auditoriats-Secretair in München, nachdem der Adel durch gerichtliche Zeugnisse nachgewiesen, in die Adelmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 113. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 67. — — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 31.

Hufnagel v. Valvasone. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Friedrich Hufnagel, Hauptmann des Wiener Freibataillons, mit dem Prädicate: v. Valvasone.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Hug v. Hugenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Anton Hug, gewesenen bischöfl. basel'schen Hofrath, mit dem Prädicate: v. Hugenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hug v. Hugenstein. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1747 für Carl Joseph Hug v. Hugenstein, Administrator der Herrschaft Ungarisch-Altenburg. Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuester Zeit war Hugo Ritter H. v. H. Oberlieut. im 47. k. k. Infant. Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 16.

Hugenpot, Nesselrode, genannt Hugenpot. Altes, erloschenes niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht. Dasselbe war ein Zweig der Familie v. Nesselrode, welcher sich nach dem ihm bereits 1429 zustehenden Gute Hugenpot unweit Düsseldorf nannte, später Gosenwinkel im Kr. Bochum und Stockum im Kr. Hamm inne hatte und noch 1789 Nesselrath im Kr. Opladen besass.

Fahne, I. S. 180. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — *Siebmacher*, II. 120: v. H., Rheinländisch.

Hugo v. Spitzemberg, Freiherren, s. Spitzemberg, Hugo von Spitzemberg, Freiherren.

Hugo, Hugo zu Friedland (in Roth auf einem goldenen Hügel ein Engel mit silbernem Gewande, welcher in der Rechten einen Palmenzweig hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1767 für Georg Hugo, mit der Angabe, dass dem Vater desselben, dem hannov. Consistorialrathe u. Geh. Canzlei-Secretair Philipp Conrad Hugo, bereits 1742 der Adel zu Theil geworden sei. — Die angegebene Erhebung wurde in Hannover 19. Mai 1795 amtlich bekannt gemacht. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel und besitzt ein Gut in Friedland im Göttingenschen.

Freih. v. Krohne, II. S. 148. — N. Pr. A.-L. II. S. 456. — *Freiherr v. dem Knesebeck*, S. 161 und 162. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18. (Schild blau). — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 6 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 213. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 und S. 15.

Hugo, Hugo zu Seelze (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth auf goldenem Hügel ein Engel in silbernem Gewande, in der Rechten einen Palmzweig haltend und links in Blau ein von Roth und Silber mehrfach gewundenes, quer gelegtes Jagdhorn, über welchem ein goldener Stern und unter welchem eine goldene Rose schwebt). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Dec. 1732 für die Gebrüder Hugo, den hannov. Vice-Präsidenten Hermann Conrad, den Ober-Amtmann Christoph Heinrich zu Stolzenau, den Hofrath und Leibmedicus August Johann und den Obersten Georg Eberhard Hugo. Dieselben waren Söhne des hannov. Ober-Amtmanns Conrad Hugo zu Stolzenau und Bruders-Söhne des ohne Nachkommen verstorbenen berühmten Geheim-Raths und Vicekanzlers Ludolph Hugo. Die Erhebung in den Adelsstand wurde in Hannover 15. Mai 1745 amtlich bekannt gemacht. — Von den Empfängern des Diploms hat nur die Nachkommenschaft des Ober-Amtmanns Christoph Heinrich v. H. fortgeblüht. Dieselbe gehört im Königreich Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel und besitzt die Güter Gr. Munzel, Holtensen, Norden u. Seelze im Calenbergischen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 147. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 28. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 2 und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 214. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 16 u. S. 15.

Hugold. Ein schon im 14. Jahrh. zu Heiligenstadt vorgekommenes Patriciergeschlecht, welches im 18. Jahrh. mit dem adeligen Prädicate aufgetreten ist.

Wolff, Geschichte von Heiligenstadt, S. 34—36 und 234. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383.

Huhn. Ein zum liefländischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Nicolaus v. Huhn als Herr auf Ober-Gerlachsheim im Kreise Lauban, Prov. Schlesien, aufgeführt wird.

Bauer, Adressbuch, 1857. S. 98.

Huhn v. Althuhnen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Anton Huhn, staatsräthlichen Registrator, mit dem Prädicate: v. Althuhnen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 326.

Hulda, Hulde, s. Holdau, S. 445.

Huldenberg, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1698 für Daniel Erasmus, kurbraunschw.-lüneburg. Geh. Legationsrath in Wien, mit dem Namen: v. Huldenberg und Grafendiplom vom 13. März 1723 für denselben als kurbraunschw.-lüneburg. Geh.-Rath und Gesandten am k. k. Hofe. Von demselben, welcher auch in der Oberlausitz Herr auf Neukirch und Wartha war, stammte Georg Ludwig, welcher zuerst Hofrath in Zelle war, später aber in kursächs. Dienste trat und von diesem entspross ein Sohn, Heinrich Friedrich, von dessen, gewöhnlich den freiherrl. Titel führenden Nachkommen Gottlob Erasmus Curt Freih. v. H., k. sächs. Hof- u. Justizrath u. Landesältester des budissinischen Kreises, Herr auf Neukirch etc. 4. Mai 1812 den Stamm schloss. Der Schwager des Letzteren, Ferdinand Hermann Albert v. Oppen, Herr auf Neukirch am Hochwald, k. pr. Ober-Landesger.-Referendar zu Halberstadt, erhielt 4. Sept. 1841 die königliche Erlaubniss, mit seinem

Namen und Wappen Namen und Wappen des Geschlechts v. Huldenberg zu verbinden.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 162. — Dresdner Calend. z. Gebr. f. d. Residenz, 1847. S. 175. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383 u II. S. 167. — W.-B. der Sächs. Staat. X. 42: v. Huldenberg-Oppen.

Hulewicz. Polnisches, zu dem Stamme Wieniawa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. Hulewicz 1857 Herr auf Chobielno im Kr. Schubin, Prov. Posen, Stanislaus v. H. auf Koscianki und Valerian v. H. auf Mlodziejewice, beide im Kr. Wrechen, war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 383.

Hulewicz v. Lilienfeld. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1785 für Jacob Michael Hulewicz, Rathsprotocollisten des galizischen Landrechts mit dem Prädicate: v. Lilienfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Hulhoven. Altes, jülichsches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze Hülhoven im Kr. Heinsberg. — Wilhelm v. Hulhoven war 1609 Gesandter des Herzogs von Cleve im Haag.

Fahne, I. S. 181. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383 und 384.

Humbert. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1746 für Abraham Humbert, k. preuss. Ingenieurlieutenant. Derselbe starb 1761 im 72. Jahre als k. pr. Ingenieur-Major, Geh.-Rath bei dem französischen Directorium und Mitglied der Academie und Friedrich Wilhelm v. Humbert 3. Aug. 1779 als k. pr. Major.

v. Hellbach, I. S. 597. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 384.

Humboldt. Eins der berühmtesten und angesehensten Adelsgeschlechter im Kgr. Preussen. Der nächste bekannte Stammvater der Familie, welche früher Hombold und Humbold geschrieben wurde, ist Johann Hombold, welcher 11. Febr. 1638 als Bürgermeister zu Königsberg in der Neumark starb. Von demselben entspross Erdmann Ludwig Hombold, kurbrandenburg. Rath u. von diesem stammte Conrad v. Humbold, gest. 1723, früher kurbrandenburg. Legationsrath bei einer Gesandtschaft an den k. französischen Hof und später k. preuss. Rath und Amtshauptmann zu Drahheim. Derselbe, welchen neuere Schriftsteller irriger Weise mit den Vornamen seines Vaters aufgeführt haben, kommt zuerst mit dem Adelsprädicate vor und ihm gehörte das pommernsche Gut Zamenz im Kr. Neustettin. Dem Sohne desselben, Hans Paul v. Humbold, wurde als k. pr. Capitain 1706 bei dem Entsatz von Turin, ein Fuss zerschossen, er erhielt daher Pension, vermählte sich später mit einer Tochter des k. preuss. Obersten und Generaladjutanten v. Schweder und starb 1740 auf dem von ihm 1735 erworbenen Gute Zeblin, ebenfalls im Kr. Neustettin, welches früher ein v. Kleistsches Lehn war u. auf welchem Ewald Christian v. Kleist, der begeisterte Sänger des Frühlings, geboren wurde. Von Hans Paul v. H. stammten, neben einer Tochter, Dorothea Henriette, welche sich 1751 mit dem k. pr. Major v. Schweder vermählte, vier Söhne, Ludwig Erdmann, gest. als k. pr. Lieut. im Husaren-Regimente v. Seidlitz, Paul Heinrich, welcher 1761 Verwundungen wegen als k. preuss. Major Pension erhielt, Alexander Georg u. Friedrich Wilhelm, welcher 1742 als k. pr. Lieutenant in Mähren von den Talpatschen gefangen

und getödtet wurde. Von den Genannten setzte nur Alexander Georg den Stamm fort. Derselbe, geb. 1720, seit 1759 Herr auf Ringenwald und Tegel im Kr. Nieder-Barnim der Prov. Brandenburg, trat krank 1761 als k. pr. Major aus dem activen Dienste, wurde 1765 k. pr. Kammerh. und am Hofe des Prinzen von Preussen angestellt und vermählte sich 1766 mit der verw. Frau v. Holwede (nicht v. Holleben, wie früher auch angegeben worden ist), geb. v. Colomb, gest. 1796. Aus dieser Ehe entsprossten die beiden so berühmt gewordenen Söhne: Wilhelm v. H., gest. 8. Apr. 1835, k. pr. Geh. Staatsminister etc. und Alexander v. H., gest. 1859, k. pr. w. Geh.-Rath u. Kammerherr. Letzterer blieb unvermählt, Ersterer aber vermählte sich mit Caroline v. Dachroeden, aus welcher Ehe zwei Söhne u. zwei Töchter entsprossten. Von den Töchtern vermählte sich die Eine, später Herrin auf Tegel, mit August Friedr. Magnus v. Hedemann, welcher 1859 als k. preuss. General der Cav. starb und von der Anderen, der verw. Frau Ministerin v. Bülow, stammt ein Sohn. Von den Söhnen Wilhelms v. H. erhielt der ältere, Eduard Emil Theodor v. H. 3. Oct. 1809 die königl. Erlaubniss, Namen und Wappen der in einer Linie erloschenen Familie v. Dachröden dem seinigen beifügen zu dürfen. — Bauer, Adressbuch, 1857, S. 98, führt als in Preussen begütert drei Freiherren v. H. auf: Theodor Freih. v. H. Herrn auf Ottmachau, Niederwitz, Nitterwitz und Sarlowitz im Kr. Grottkau; Herrmann Freih. v. H., Herrn auf Friedrichseck im Kr. Neisse und einen Freih. v. H., k. pr. Lieut. a. D., Herrn auf Auleben im Kr Sangerhausen.

Freiherr v. Krohne, II. S. 151 und 152. — N. Pr. A.-L. II. S. 456—458. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 384 und 385 und III. S. 279. — W.-B. der preuss. Monarchie, III. 57. — Schlesisches W.-B. I. 47. — *Kneschke*, I. S. 214 und 215. — *v. Hefner*, hannov.-braunschweig. Adel, Tab. 16 und S. 15.

Humbourg, Humburg, auch Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adels- und Reichsritterstand. Adelsdiplom von 1767 für Johann Nepomuk Humbourg, k. k. Leibwundarzt und Doctor der Medicin, wegen Errichtung und Respicirung der für das Militair gewidmeten Bäder und Ritterstandsdiplom von 1772 für Johann Nepomuk v. Humbourg, k. k. Leibwundarzt und für die Brüder desselben, Franz Bruno, Johann Evangelist, Peter Valentin Gregor und Joseph Adolph, mit dem Prädicate: Edle v. — Johann Nepomuk Edler v. H., Reichsritter, wurde 1776 als niederösterreich. Landmann unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und starb 1795 ohne männliche Nachkommen. Zu Anfange des 19. Jahrh. lebte noch sein Bruder, Joseph Adolph Edler v. H., Reichsritter, k. k. Rath u. w. Staats-Official.

Wissgrill, IV. S. 465 und 466. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 204 und Erg.-Bd. S. 157. — Supplement zu Siebmacher, W.-B. VIII. 17: Hu. v. H.

Humbracht, auch Freiherren. Reichs- u. erbl. österr. Freiherrenstand. Diplom von 1765 für Alexander August Christian v. Humbracht, k. k. Oberstwachtmeister eines ungarischen Infan.-Regim. und für den jüngeren Bruder desselben, Gottfried Eitel Ludwig, s. unten, ebenfalls in k. k. Militairdiensten. — Altes, früher zu Frankfurt a. M. ansässiges und der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe stammt ur-

sprünglich aus Gau-Odernheim in Rhein-Hessen und erhielt 1430 die kaiserl. Erneuerung des der Familie zustehenden Adels u. Wappens. Conrad H. aus Gau-Odernheim, genannt Schiltweck, gest. 1451, wurde 1445 Abt der Benedictiner-Abtei St. Martin bei Sponheim u. Simon H., 13. Burgmann zu Alzei, lebte in Speier. In Folge der im Anfange des 14. Jahrh. auch in Speier gegen die Zünfte ausgebrochenen Unruhen verliess das Geschlecht Speier und wendete sich mit Martin Humbracht nach Frankfurt a. M. Derselbe tritt urkundlich von 1362 bis 1390 auf, wurde meist nach seiner Besitzung: „zum Schönknecht" genannt u. ist der Stammvater aller späteren Sprossen des Stammes. Der Sohn desselben, Jeckel I., gest. 1420, erbaute 1417 mit Johann v. Achstadt die St. Peterskirche in Frankfurt a. M. und sein Sohn, Jeckel II., war der Erste, welcher durch Vermählung mit der Ganerbentochter Timmel v. Appenheim 1416 Mitglied der Ganerbschaft Alten-Limpurg wurde, welcher letzteren die Nachkommen bis 1837 angehörten. — Jetzt blühen von der früher sehr sprossenreichen Familie nur noch zwei jüngere Speciallinien, von welchen die ältere in Oesterreich, Preussen (mit Rengersdorf im Kr. Glatz begütert) und Schwarzburg-Rudolstadt, die jüngere aber nur in Oesterreich vorkommt. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater dieser beiden jüngeren Speciallinien ist Johann Hieronymus, gest. 1713, — Sohn des Adolph Ernst H. — Schöff zu Frankfurt am M., verm. mit Margaretha Elisabeth v. Hünefeld. Der älteste Sohn, Adolph Carl, gest. 1741, Hauptmann bei dem rheinischen Reichscontingente, stiftete eine Linie, welche mit dem gleichnamigen Enkel, dem früheren Schöffen und mehrmaligen Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt a. M., welcher sich später aus dem Geschäftsleben zurückzog, 1837 zu Rudolstadt ausgestorben ist. Der zweite Sohn, Friedrich Maximilian, gest. 1764, früher k. k. Oberst, später Brigadier der Republik Genua, gründete die ältere der noch blühenden Speciallinien und der dritte Sohn, Hieronymus August, gest. 1739, fürstl. waldeckscher Stallmeister die jüngere Speciallinie. Aus dieser letzteren Linie erlangten die Söhne des Stifters derselben: Alexander August Christian, gest. 1775 als k. k. Oberst u. Gottlieb Eitel Ludwig, gest. 1822, als k. k. pens. Feldmarschall-Lieut., wie oben angegeben, den Freiherrnstand. — Ueber die genealogischen Verhältnisse und den neuesten Personalbestand der beiden Speciallinien finden sich genaue Nachrichten in den geneal. Taschenbb. d. freih. Häuser. Als Haupt der älteren Speciallinie wird genannt: Freih. Ludwig Carl, geb. 1786 — Sohn des 1816 verstorbenen Freih. Carl aus der Ehe mit Josepha v. Spreng u. Enkel des obengenannten Freiherrn Friedrich Maximilian — Senior der Familie, Lehenträger des freih. v. Humbrachtschen Antheils an dem Lehen Alt-Strahlenberg im frankfurtschen Gebiete, k. k. pens. Gubernial-Rath u. Provincial-Delegat, verm. 1819 mit Aloysia v. Walther, gest. 1857, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Otto, geb. 1827, k. k. Kreis-Commissair zu Kronstadt. Der Bruder des Freih. Ludwig Carl: Freih. Carl Sebastian Friedrich, geb. 1789, ist k. k. pens. Hauptmann. Nächstdem leben noch mehrere

Nachkommen der Brüder des Freiherrn Carl, s. oben: des Freiherrn Friedrich, gest. 1804, k. pr. Majors, verm. mit Johanna v. Oppen u. des Freih. Joseph, gest. 1786, k. pr. Hauptmanns a. D., verm. mit Helene v. Scheliha. — Aus der jüngeren Speciallinie wurde 1861 nur aufgeführt: Freih. Damian Ludwig Carl Wilhelm, geb. 1787 — Sohn des Freih. Gottlieb Eitel Ludwig, k. k. pens. Feldmarsch.-Lieutenants, s. oben — verm. mit Apollonia Klobusser, gest. 1855, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Friederike, geb. 1823, entspross. — In die Familie v. Humbracht gehörte auch Johann Max H., der bekannte Herausgeber des in Bezug auf die rheinländische Ritterschaft so wichtigen, Bd. I. S. VIII angeführten Werkes. Derselbe, gest. 1715, war der jüngere Sohn des Adolph Ernst und seine Linie erlosch mit zwei Enkeln, während sein älterer Bruder Johann Hieronymus, s. oben, den Stamm dauernd fortsetzte.

Spener, I., Sect. III. §. 23 u. Tab. 12. — *Lersner*, Chronik von Frankf. a. M. I. S. 312. Nr. 46 und II. S. 190. — *Estor*, kleine Schriften, I. S. 924—927: Erneuerungsdiplom von 1430. — N. Geneal. Handb., 1777. S. 256—258 u. 1777. S. 809 u. II. Nachtrag, S. 68—70. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 60. — N. Pr. A.-L. II. S. 459—466: ein wichtiger Artikel. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 385 und III. S. 279. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 332—336 und 1861. S. 328—330. — *Siebmacher*, I. 210: Die Hombrachten, Frankfurt a. M. adelige Patricier — Abbildung aus dem Frankfurter Calender: Adolph Carl v. H. etc. — Schlesisches W.-B. Nr. 363. — *Kneschke*, IV. S. 223—226.

Humelauer, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Apr. 1770 für Georg Ignaz Humelauer, k. k. Rath und Leibmedicus, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 158.

Hummel, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Johann Ludwig Hummel, k. k. Oberstlieutenant und Commandanten des inner-österr. Militair-Gränzcordons, wegen 56jähriger Diestleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60.

Hummitzsch, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Sept. 1785 für Christian Friedrich Hummitzsch, Stabsofficier im kursächs. Artilleriecorps, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Hund (im Schilde der Kopf und Hals eines Hundes, welcher sich auf dem Helme zwischen zwei Pfauenwedeln wiederholt). Das angegebene Wappen führte der 22. Novemb. 1769 zu Berlin verstorbene Geh.-Rath Elias v. Hund, welcher 1744 das Gut Falkenberg im Kr. Nieder-Barnim erworben hatte.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 385 und III. S. 279.

Hund, s. Hundt (drei Artikel), H. u. Altengrottkau, H. v. d. Busch, H. v. Kirchberg, H. v. Kirchheim, H. v. Lauterbach, H. v. Saulheim u. H. v. Wenckheim zum Altenstein.

Hundbiss, s. Hundpiss.

Hundebeck. Ein früher im Cleveschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar Reinhold v. Hundebeck, kurbrandenburg. Oberst, 1662 die Güter Angerbohm bei Xanten und Erprath im Kr. Rheinberg besass.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 385.

Hundelshausen, Huntelshausen. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches in Niederhessen an d. Fulda u. an der thüringischen Gränze begütert war. Der Hauptsitz desselben, dessen Namen ein Dorf im Amte Witzenhausen trägt, war später Harmuthsachsen an der Wohre im Amte Lichtenau und auf demselben soll in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. die Familie noch geblüht haben. — Heinrich v. H. war 1362 Castrensis des Abts zu Fulda; Hermann v. H. befand sich 1475 unter der Besatzung der belagerten Stadt Neuss u. ein anderer Hermann v. H. war 1546 fürstl. hessisch. Hofmarschall.

v. Seckendorff, Histor. Lutheran., L. III. §. 131. Nr. 10. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 921 und II. S. 482. — *v. Hattstein*, III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 134: v. Hundelshausen, Hessisch. — *v. Meding*, III. S. 300 und 301: Stammbuchszeichnung von 1584. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15.

Hundertmark. Ein früher in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1426 Maldeiten und Wittehnen im Kr. Fischhausen besass, später noch andere Güter an sich brachte und noch 1665 Wipenincken im Kr. Insterburg inne hatte. — Vermuthlich stammte die Familie aus dem alten ritterlichen Geschlechte dieses Namens, welches in münsterschen Urkunden d. 13.—15. Jahrh. auftritt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 385.

Hundhausen. Altes, längst erloschenes, thüringisches, meist schwarzburgisches Geschlecht.

Fr. Chr. Lesser, histor. Nachr. von dem alten Geschlechte v. Hundhausen, ehemals in der goldenen Aue im Amte Heringen. Nordhausen, 1752. — *v. Hellbach*, I. S. 599 und 600.

Hundheim (Schild quergetheilt: oben in Blau ein springendes Windspiel mit goldenem Halsbande und unten Gold, ohne Bild) Ein jetzt zu dem ritterschaftlichen Adel im Grossherz. Baden gehörendes, in dem A. B. Ladenburg und Weinheim begütertes Adelsgeschlecht, welches den Adel durch Diplom vom 6. Apr. 1600 erhalten hat und nicht mit der österr. Familie v. Hundsheim zu verwechseln ist.

Cast, Adelsb. des Grossh. Baden, Abtheilung 2.

Hundpiss v. Ratzenried, Hundpiss v. Waltrams, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Eitel Hundpiss um 1382 beginnt. Von demselben stammte Friedrich oder Fricke Hundpiss, welcher zwei Söhne hinterliess: Eitel II. und Jost, welche zwei Linien stifteten. Jost's Linie wurde die weisse, oder die zu Ratzenried genannt, da derselbe 1480 das Schloss Ratzenried gekauft hatte, worauf er sich anfangs Hundpiss v. Ratzenried, später aber nur v. Ratzenried schrieb. Von seinen Nachkommen starb 1611 Jodocus Ludwig v. Ratzenried, Erbkämmerer des Bisthums Costnitz. Die Linie desselben blühte fort und zu ihr gehörte Johann Anton Freih. v. Ratzenried, welcher 1729 der schwäbischen Reichs-Ritterschaft Directorial-Ritter-Rath war. — Die Linie, welche Eitel (II.) gründete, hiess die schwarze, oder die Linie v. Waltrams. Der Sohn des Stifters, Fricke H., vermählte sich mit Amalia Müleck v. Waltrams, der Letzten ihres Geschlechts und fügte zu seinem Wappen das der Familie v. Waltrams. Aus dieser Linie war 1713 Marquard Jacob H. v. W. Director der schwäbischen Reichsritterschaft in dem Hegau. — Die Familie hat fortgeblüht, schreibt

neuerlich sich Hundbiss und gehört jetzt zu dem Adel im Grossherz. Baden.

Gauhe, I. S. 921 und 922: nach *Burgermeister*, vom schwäb. Reichsadel. — *v. Hattstein* III. S. 245—249. — *Freiherr v. Krohne*, II, S. 148 und 149. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abtheil. 3. — *Siebmacher*, I. 111: Die Hundtpis v. Waldtrambs, Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 269. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 31.

Hundsheim, Hundsheimer. Altes österr. Adelsgeschlecht, welches wohl mit Georg Hundsheimer, der durch kaiserl. Diplom vom 3. Apr. 1562 eine Verbesserung seines angestammten, alten Wappens erhielt, erloschen ist.

Wissgrill, IV. S. 467—470.

Hundsschad. Ein in Niederösterreich zwischen 1544—1561 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 467.

Hundt (in Roth ein links gekehrtes, springendes, weisses Windspiel mit ausgeschlagener, rother Zunge u. auf dem Helme dasselbe, doch sitzend). Ein zu dem steiermärkischen Adel zwischen 1171 u. 1500 zählendes Geschlecht, zu welchem auch die im Herzogthume Krain vorgekommene Familie der v. Hund auf Rückerstein gehörte.

Valvasor, Ehre des Herzogth. Crain, L. IX. S. 110 und L. XI. S. 478. — *Gauhe*, I. S. 918. — *Schmutz*, II. S. 106. — *Siebmacher*, II. 43. — *v. Meding*, II. S. 270: nach *Bartschens* W.-B.

Hundt (in Silber ein rechtsspringendes, rothes Windspiel mit goldenem Halsbande u. auf dem gekrönten Helme eben ein solches Windspiel, doch wachsend). Ein früher im Bambergischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem nach einer Stammbuchszeichnung Hans Jacob Hundt 1602 fürstl. bambergischer Kämmerer war. v. Meding vermuthet, dass nach dem Wappen dieses und nach dem des im vorstehenden Artikel erwähnten steiermärkischen Geschlechts beide Familien wohl zu einem und demselben Stamme gehört haben, was dahin gestellt bleiben mag.

v. Meding, II. S. 270 und 271.

Hundt (in Blau zwei gekreuzte, silberne, doppelte Widerhaken und unter denselben drei, 1 u. 2, silberne Rosen). Ein aus Meklenburg nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1850 mit Gregorz im Kr. Culm und Zelgno im Kr. Thorn angesessen war. — Gustav Detlof v. Hundt zu Ober-Rüting im meklenb.-schwer. Amte Gadebusch hatte sieben Söhne, welche Officiere in der k. pr. Armee waren und zu welchen Johann Christian v. H. gehörte. Derselbe trat 1750 als Fähnrich in k. pr. Kriegsdienste, stieg von Stufe zu Stufe, wurde 1794 Generalmajor u. Commandant von Thorn und 1807 pensionirt, erhielt 1811 in Berücksichtigung seiner stets treu erfüllten Berufspflicht den Rang eines General-Lieut. und starb 1815 im 85. Jahre.

N. Pr. A.-L. II. S. 467. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386 und III. S. 279.

Hundt, Hund und Altengrottkau, auch Freiherren (in Blau ein fortschreitender weisser Hund mit goldenem Halsbande und Ringe u. auf dem gekrönten Helme neun rothe Nelken an grünen Stielen). Reichsfreiherrnstand: Diplom von 1716 für Hildebrand Rudolph v. Hund u. Altengrottkau, Herrn auf Rausse, Wirrwitz etc. u. für die nächsten

Agnaten desselben und böhmischer alter Freiherrnstand: Diplom von 1726 für Franz Friedrich H. v. A., Regierungsrath zu Neisse. — Eins der ältesten und angesehensten schlesischen Adelgeschlechter, über dessen in eine dunkle Zeit fallenden Ursprung, so viel auch über denselben, und zwar von den Welfen oder Guelphen und mit vielen Sagen durchzogen, Bucelini, Carpzov u. A. angeführt haben, Gewisses nicht beizubringen ist. Wichtiger als Vermuthungen über den Ursprung der Familie ist, da man nicht daran zweifeln kann, dass dieselbe eine sehr alte sei, die Annahme, dass die alten Geschlechter Hund, (Hundt, Hunt, Hunth) auf einen gemeinschaftlichen Stamm zurückzuführen sind, welcher um 1300 schon so zahlreich vertreten war, dass sich derselbe auf einem 1312 zu Regensburg gehaltenen Geschlechtstage in neun besondere Linien theilte, von denen jede noch einen besonderen Namen von einer ihrer Besitzungen annahm, wodurch die Familien der Hund und Altengrottkau, H. und Holtzhausen oder Holtzhussen, H. und Lauterbach, H. und Saulheim, H. u. Wenckheim zum Altenstein etc. entstanden sein sollen. Auf dem genannten Geschlechtstage nahm der Sage nach Otto Heinrich v. Hund, vermählt mit einer Freiin v. Waldstein, den Beinamen Altengrottkau von dem im Kr. Grottkau in Schlesien ihm zustehenden Sitze dieses Namens an und wurde der Stammvater der hier in Rede stehenden Familie, welche im Laufe der Zeit, in Schlesien, in der Lausitz, in Sachsen etc. angesessen, sich weit ausbreitete. — Gewiss ist, dass Altengrottkau schon 1363 u. noch 1591 der Familie zustand, dass dieselbe 1455 Fürstenau und Naselwitz besass, im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien u. der Oberlausitz viele ansehnliche Güter inne hatte u. namentlich in den Häusern Boithmannsdorf im Neisseschen, Rausse im Liegnitzschen und Unwürde in der Lausitz blühte. — Was ältere Sprossen des Stammes anlangt, so kommt Hentschil Hund urkundlich 1380 vor und Heinrich v. H. u. Altengrottkau wurde 1518 Burggraf zu Glatz u. 1525 Hauptmann daselbst genannt, doch beginnt die fortlaufende Stammreihe erst mit Hildebrand v. H. u. A., fürstl. liegnitzischen Rath und Rittmeister, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Ein Ur-Ur-Enkel des Letzteren war Freiherr Hildebrand Rudolph, s. oben, welcher, wie angegeben, zu der später ausgegangenen Linie zu Rausse gehörte. Die beiden jetzt in Schlesien vorhandenen freiherrlichen Linien, von denen die zweite im Mannsstamme erloschen ist, gründete Freiherr Franz Friedrich, s. oben. Derselbe — jüngerer Sohn des Franz Sigismund v. H. und A., Herrn auf Boithmannsdorf, Kosel, Bruckšteine und Rathmannsdorff, bischöfl. Raths zu Breslau u. Hauptmanns zu Ottmachau — folgte dem Vater im Besitze der genannten Güter und der Hauptmannswürde zu Ottmachau und Johannisberg u. war mit Hedwig v. Rottenberg vermählt. Der neueste Personalbestand seiner Nachkommen in beiden Linien ist folgender: I. Linie: Freiherr Alexander, geb. 1803 — Sohn des 1850 verstorbenen Freiherrn Emanuel aus der Ehe mit Anna v. Maubeuge — Haupt der Linie, Mitbesitzer des Lehenguts Boithmannsdorf im Kr. Grottkau, verm. 1829 mit Luise Mathilde Beck, aus welcher Ehe, neben einer

Tochter, Freiin Luise, geb. 1830, verm. 1859 mit dem k. pr. Kreisgerichtsrath Hugo zu Neisse, ein Sohn stammt: Freih. Alexander, geb. 1831, k. pr. Lieut. Die drei Brüder des Freih. Alexander, sämmtlich Mitbesitzer des Lehengutes Boithmannsdorf, sind: Freih. Emanuel, geb. 1807, verm. mit Ottilie v. Dandelska, gest. 1848, aus welcher Ehe ein Sohn, Joseph, geb. 1848, lebt; Freih. Felix, geb. 1815, k. pr. Kreisger.-Rath zu Neisse, verm. 1852 mit Marie Sophie Andree, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen — und Freih. Joseph, geb. 1817, k. pr. Hauptmann und Compagnie-Chef. — Die zweite Linie ist mit dem Freih. Johann Eugen, Herrn auf Schützendorf u. Seifersdorf, k. pr. Landrath des Kr. Grottkau, verm. mit Friederike v. Machni, gest. 1837, im Mannsstamme 9. Aug. 1803 erloschen und es lebt nur noch die Tochter, Freiin Charlotte, geb. 1788, Besitzerin des Gutes Kosel im Kr. Neisse.

Carpzov, neueröffn. Ehrentempel der Oberlausitz, II. S. 185—206. — *Sinapius*, I. S. 479—484 und II. S. 345. — *Schannat*, S. 99. — *Val. König*, II. S. 561—586. — *Gauhe*, I. S. 915—918. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. V. S. 70—78. — N. Pr. A.-L. II. S. 466 und 467. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 383. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 337—339. und 1862. S. 397 und 398. — *Siebmacher*, I. 50: v. Hundt, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 269 und 270. — W.-B. der sächs. Staaten, X. 7: Freih. v. H.-A.

Hundt, Hundt von dem Busch (Schild quergetheilt: oben in Silber ein Windspiel von natürlicher Farbe mit goldenem Halsbande und unten grün ohne Bild). Altes, niederrheinisches, in der jülichschen Ritterschaft aufgeschworenes Adelsgeschlecht, welches von dem, demselben schon 1356 und noch 1718 zustehenden Sitze Busch im Kr. Erkelenz den Beinamen führte, später zu Duttersdorf, Neuenhofen, Scheid, Stessen, Holtmühle und Hulm sass und 1800 noch das Gut Putting inne hatte. Später ist dasselbe erloschen.

Robens, Element.-Werkchen I. 47 und desselben niederrhein. Adel, S. 365—367. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 386. — *Tyroff*, II. 24. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz, II: nicht immatriculirter Adel, Tab. 28. Nr. 56 und S. 139.

Hundt, Hund v. Kirchberg (in Roth ein aufspringender, weisser Hund mit goldenem Halsbande). Altes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gise Hundt v. Kirchberg 1475 die belagerte Stadt Neuss tapfer vertheidigen half und Georg H. v. K. 1529 mit Philipp Pfalzgrafen am Rhein mit hundert gerüsteten Pferden zum Entsatze der Stadt Wien zog. Der Stamm ist später erloschen.

Spangenberg, II. S. 222 und 245. — *Gauhe*, I. S. 918. — *Rommel*, hessische Geschichte, II. S. 231. — *Siebmacher*, I. 139: Die Hundt zu Kirchberg. Hessisch.

Hundt, Hund v. Kirchheim. Unter diesem Namen führt, nächst der Familie H. v. Kirchberg, v. Hellbach, ohne ein sonstiges Citat, ein Geschlecht auf, von welchem er sagt: „eine alte angesehene hessische, aber 1660 ausgestorbene Familie, welche früher auf der Hundsburg unweit Kersterhausen in Niederhessen wohnte u. dabei auch das Schloss Falkenstein besass.“ Sollte der Beiname: Kirchheim richtig sein und nicht: Kirchberg heissen? Auch findet sich in Kurhessen, so viel bekannt, kein Dorf Kersterhausen, wohl aber ein Dorf Kerspenhausen im Landgerichte Hersfeld. Ausserdem hat der genannte Schriftsteller auch eine hessische Familie Hund v. Holzhausen, 1430 ausgestorben, erwähnt.

v. Hellbach, I. S. 599.

Hundt, Hundt v. Lauterbach, früher Hund v. L., Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth zwei mit den Sachsen einwärts gekehrte, mit einem schwarzen Querbalken belegte, silberne Adlersflügel und 2 und 3 in Blau ein einwärts gekehrter, sitzender, silberner Bracke mit schwarzem, golden beringtem Halsbande). Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. März 1703 für Franz Servatius Maximilian Freih. v. Hund, kurpfalzbayer. Kämmerer. Derselbe hatte 3. Nov. 1681 ein kurpfalzbayer. Freiherrndiplom erhalten. — Altes, aus dem salzburgischen Pinzgau stammendes Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. das Schloss Dorf bei Saalfelden inne hatte und vor der Mitte des 15. Jahrh. durch Heirath in den Besitz von Lauterbach in Oberbayern kam. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Hans Hund um 1357. Von den Nachkommen zeichnete sich Georg 1529 bei der Belagerung von Wien aus und Johann, insgemein Hans Hund v. Lauterbach und Wolf Dietrich waren im 16. Jahrh. in Niederösterreich angesessen. Sehr berühmt in diesem Jahrh. und später war Wiguleus Hund, gest. 1588 als Hofraths-Präsident in München, der bekannte Verfasser des Bd. I. S. VII. angeführten Werkes: Bayrisch Stammenbuch etc., dessen Linie mit seines gleichnamigen Sohnes Urenkel, Christoph Ferdinand, 1668 erlosch. — Die jetzigen Grafen v. Hundt, wie sich dieselben neuerlich schreiben, stammen von Engelmann Hund, Landrichter in Dachau, ab, welcher der Bruder des Grossvaters des Wigul. Hund war. Von seinen Nachkommen brachte, wie erwähnt, Franz Servatius Maximilian den Grafenstand in die Familie und der Enkel desselben war Graf Maximilian, gest. 1839, Herr auf Weikertshofen und Lauterbach, k. bayer. Kämm. und adeliger Stallmeister, verm. mit Franzisca Freiin v. Taenzl-Trazberg. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Graf Johann, Herr auf Weikertshofen in Ober-Bayern, verm. 1842 mit Emilie v. Deker, geb. 1820. Die sechs Brüder des Gr. Johann sind: Gr. Ferdinand, geb. 1806, königl. bayer. Kämm. und Ober-Aufschlags-Beamter von Niederbayern, verm. mit Carlotta Marchesa Florenzi; Gr. Philipp, geb. 1806, Herr auf Offenberg in Nieder-Bayern, verm. mit Hyacinthe v. Pronath; Graf Friedrich, geb. 1809, k. bayer. Kämm. u. Ministerialrath im Staats-Ministerium des Innern, verm. mit Anna Grf. v. Lösch; Gr. Theodor, geb. 1810, k. bayer. Kämm. und Regier.-Rath in der Kammer der Finanzen, verm. in erster Ehe mit Emma Grf. Seyssel d'Aix und in zweiter mit Antonie Freiin v. Junker-Bigato; Gr. Maximilian, geb. 1812, k. bayer. Rentbeamter zu Dachau, vermählt mit Luise Freiin v. Wulffen und Gr. August, geb. 1816, k. bayer. Hauptmann. Von diesen Brüdern haben die Grafen Ferdinand und Philipp den Stamm durch Söhne, Ersterer durch zwei, Letzterer durch drei, die Grafen Friedrich und Theodor aber durch je eine Tochter fortgesetzt.

Wigul. Hund, III. — *Spangenberg*, Adelsspiegel, II. S. 245. — *Gauhe*, I. S. 920 und 921. — Bibliothek der bayer. Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, München, 1772. I. S. 197. — *Wissgrill*, IV. S. 466 und 467. — *v. Lang*, I. S. 35—37. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 391—393. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 386 und 387 und histor. Handbuch zu demselben, S. 363. — W.-B. des Königr. Bayern, I. 53 u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Hundt, Hund v. Saulheim (in Silber drei, 2 und 1, linksgekehrte, rothe Halbmonde u. zwischen denselben ein schwarzer Stern). Altes, bereits nach Anfange des 14. Jahrh. bekanntes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches ein Zweig der früher sehr gliederreichen Familie v. Saulheim war, die sich in folgende sechs Linien: Erlenhaupt v. Saulheim, Hund v. S., Hürth v. S., Kreiss v. S., Mohn v. S. u. Selten v. S. geschieden hatte und von welchen im 18. Jahrh. nur noch der Zweig Hund v. S. blühte. — Johann Friedrich H. v. S. wurde 1612 des Johanniter-Ordens Fürst und Gross-Prior in den deutschen Landen u. um dieselbe Zeit war Johann Christoph H. v. S. fürstl. speierscher Oberamtmann zu Morgentraut, von welchem die Söhne: Johann Philipp, Domherr zu Mainz, Johann Reinhard, gest. 1630 als Dom-Dechant zu Speier und Adolph, Dom-Propst zu Mainz, stammten. Johann Adolph war um 1660 kurmainz. Oberstlieutenant u. Commandant zu Königstein und setzte den Stamm durch mehrere Söhne fort, zu welchen Johann Philipp, 1703 fürstl. würzburg. Oberstlieutenant der Leibgarde, gehörte. Um die Mitte des 18. Jahrh. sass noch ein Sprosse des Geschlechts im Dom-Capitel zu Fulda, später aber ist dasselbe wohl ausgestorben.

Humbracht, S. 220 und 221. — *Gauhe*, I. S. 919 und 920. — *Estor*, S. 396. — *Salver*, S. 534. 536 und 582. — *Siebmacher*, I. 121: Hund v. Salheim, Rheinländisch und V. 302: Cölnische Patricier.

Hundt, Hund v. Wenckheim zum Altenstein (in Roth der Kopf und Hals eines weissen Rosses mit schwarzem Zaum und Kummet). Altes, fränkisches, namentlich im Coburgischen u. Meiningischen begütertes Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von dem Schlosse und der Herrschaft Altenstein am westlichen Flügel des thüringer Waldgebirges, 2 Meilen von Hildburgshausen, annahm, mit welcher Besitzung Wolff Hund v. Wenckheim, mit dem die Stammreihe in der Gotha-diplom. beginnt, 1496 beliehen wurde. Der Sohn desselben, Burchard oder Bernhard, kursächs. Rath, kaufte das Gut Walprechtsrode und der älteste Sohn des Letzteren, Christoph, welcher mit dem Kurfürsten Johann Friedrich 1547 bei Mühlberg gefangen wurde u. 1593 als fürstl. Canzlei-Rath zu Würzburg starb, hinterliess fünf Söhne, zu welchen Curt Reinhold gehörte, dessen Enkel, Hans Ernst, 1675 mit Hans Georg Hund v. Wenckheim zum Altenstein dem Leichenconducte des Herzogs Ernst zu S.-Gotha beiwohnte. Später, 1722, ist der alte Stamm, aus welchem Georg Hund v. Wenckheim 1572 Hochmeister des deutschen Ordens war u. welcher dem Rittercanton Ottenwald einverleibt wurde, mit Eberhard Friedrich zum Altenstein, herzogl. s.-meiningenschen Kammerjunker, erloschen. Das Schloss Altenstein gelangte als heimgefallenes Lehen an Sachsen-Meiningen.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 64. — *Gryphius*, vom Ritter-Orden, S. 85. — *v. Gleichenstein*, Nr. 41. — *Gauhe*, I. S. 918 und 919. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 860. — *Siebmacher*, I. 107: Die Hundt, Fränkisch.

Hunger. Ein früher in Meklenburg angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Henning Hungher, Knape, von 1366—1384 urkundlich vorkommt.

v. Meding, II. S. 271 und 272.

Hunger. Reichsadelsstand. D. Wolfgang Hunger, gest. 1555, Reichs-Kammergerichts-Assessor zu Speyer, wurde mit seiner Familie auf dem Reichstage zu Augsburg in den Adelsstand erhoben.

v. Hellbach, I. S. 600.

Huniady, Huniady v. Kéthely, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 6. Juni 1792 für Johann Nepomuk Freih. Huniady v. Kéthely u. vom 8. März 1797 für Joseph Freih. v. Huniady. — Altes ungarisches Adelsgeschlecht, über dessen Prädicat: de Kéthely Genaues nicht anzugeben ist, da sowohl in der Schümeger Gespanschaft, unweit des Plattensees, als auch in der Oedenburger Gespanschaft ein gleichnamiger Marktflecken liegt. Eben so ist nicht sicher zu bestimmen, ob die Familie mit der alten durch Johann Corvinus Hunnyades (Hunyadi) u. den Sohn desselben, Matthias Corvinus, welcher 1458 König in Ungarn wurde, so berühmten Familia Corviniano-Hunyadiana in verwandtschaftlicher Verbindung und in welcher stehe. — Ueber die geneal. Verhältnisse der jetzigen Grafen H. v. K. giebt nach Lehotzky das Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, möglichst Auskunft, auch ist eine genaue Ahnentafel beigefügt. — Anton H. v. K. erhielt 24. März 1753 den Freiherrnstand und von demselben stammte aus der Ehe mit Barbara de Mathiasowsky Graf Johann Nepomuk, s. oben, gest. 1821, k. k. Kämm., verm. 1795 mit Maria Franzisca Theresia Gräfin Pálffy. Aus dieser Ehe entsprosste Graf Joseph, geb. 1801, jetziges Haupt der Familie, k. k. Kämm., verm. 1825 mit Henriette Prinz. v. Liechtenstein, geb. 1806, welcher neben fünf Töchtern, drei Söhne hat, die Grafen: Johann, geb. 1826, Emmerich, geb. 1827, k. k. Kämm., Oberstlieutenant u. erster Stallmeister Sr. Maj. d. Kaisers und Aloys, geb. 1842. Der Bruder des Gr. Joseph, Gr. Franz, geb. 1804, k. k. Kämm., vermählte sich 1825 mit Julie Grf. Zichy, geb. 1808 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Julie, geb. 1831 und verm. 1853 mit dem Fürsten Michael Obrenovich von Serbien, vier Söhne, die Grafen: Ladislaus, geb. 1826, verm. 1856 mit Sarolta Grf. Csáky, geb. 1828; Koloman, geb. 1828, k. k. Oberst; Wilhelm, geb. 1830 und Paul, geb. 1838, k. k. Oberlieutenant.

Lehotzky, Stemmatographia, II. S. 187—189. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 16. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 171 und 172. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 387 und 388 und histor. Handb. zu Demselben, S. 364.

Hunoldshausen zu Hunoldshausen. Altes, früher Hondolzhausen u. Hundoltzhausen geschriebenes, später erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 600. — *Siebmacher*, V. 146: v. Hundoltzhausen, Hessisch.

Hunolstein und Hunoltstein, s. Vogt v. Hunolstein, Grafen und Vogt v. u. zu Hunoltstein, genannt Stein-Kallenfels, Freiherren.

Hupe. Altes, früher zu dem Adel in Neu-Vorpommern zählendes Geschlecht, welches auch Hup, Hupen, Hüpe und Huben geschrieben wurde. Dasselbe war namentlich im jetzigen Kr. Franzburg mehrfach begütert und besass schon 1321 Hohendorf und Mördorf, so wie noch 1626 Dudendick und Obelitz und 1663 Wüstenhagen.

Freih. v. Ledebur, III. S. 279.

Huperti v. Haubert. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für Johann Leopold Huperti, Licentiaten der Rechte u. Bürgermeister zu Ueberlingen, mit dem Prädicate: v. Haubert.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Huppe, Huypen (in Silber auf einem goldenen Berge ein Wiedehopf). Ein mit der pommernschen Familie v. Hupe nicht zu verwechselndes, zu Anfange des 17. Jahrhundert erloschenes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches den Hof zum Judden bei Pantaleon in Cöln besass.

Fahne, I. S. 182. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386.

Hurt (in Schwarz ein silberner Adler). Altes niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches 1446 das Erbmarschall-Amt von Jülich erhielt. Dasselbe besass schon 1360 Birgel bei Hillesheim im Kr. Daun, wurde dann in Cöln angesessen, erwarb im 15. u. 16. Jahrh. mehrere Güter am Niederrhein und erlosch 10. Octob. 1615 mit Emmerich v. Hurt, Herrn auf Pesch im Landkreise Cöln, welcher an der Pest starb, die auch dessen Neffen, Johann Georg v. H., 16. Sept. 1615 hingerafft hatte.

Fahne, I. S. 183. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 386.

Hurter, Freiherren (Schild geviert, mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein schwarzer Pfeil aufwärts durch einen schwarzen Halbmond geht. 1 und 4 in Roth ein aufsteigender, mit drei, 1 und 2, rothen Muscheln belegter, silberner Sparren u. 2 und 3 in Gold eine blaue Wellenstrasse mit zwei gegen einander schwimmenden Enten). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Juli 1789. Die Familie ist in der Person der Frau Antoinette Luise verw. Freiin v. Hurter, geb. Reinbold, laut Eingabe d. d. Bonn, 22. Nov. 1829, unter Nr. 88 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen worden. — Ein v. H. war 1845 Rechts-Anwalt zu Elberfeld.

Freih. v. Ledebur, I. S. 386 und 387. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 62. Nr. 124 und S. 59 und 60.

Husan (im Schilde ein sich verbrennender Phönix). Reichsadelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. für Heinrich Husan, herz. meklenb. Kanzler. Derselbe, geb. 1436 zu Eisenach, legte das Kanzler-Amt nieder und starb 1587 als Syndicus und Consulent zu Lüneburg. Mit seinem Enkel, Carl Victor v. H., welcher 1671 noch lebte, erlosch der Stamm.

Jöcher, comp. Gelehrt.-Lexic. Ausg. von 1726, S. 1370. — *v. Meding*, I. S. 259.

Husarzewski, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 31. Mai 1816 für Carl Anton v. Husarzewski, k. poln. Kammerherrn. Derselbe stammte aus einem poln., in Galizien begüterten Geschlechte, dessen alter Adel von dem Könige Johann III. in Polen durch Diplom vom 12. Febr. 1676 für Lucas Stanislaus H. bestätigt worden war und von ihm entspross Graf Adolph, gest. 1855. Letzterer vermählte sich 1832 mit Helene Grf. Sierakowska und aus dieser Ehe lebt, neben zwei Töchtern, Grf. Hedwig, geb. 1837 u. Grf. Marie, geb. 1838, ein Sohn, Graf Joseph, geb. 1840.

v. Hellbach, I. S. 600. — N. Pr. A.-L. II. S. 467 u. III. S. 7. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart III. S. 173. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 387. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 389 und histor. Handb. zu demselben S. 367. — W.-B. der preuss. Mon. I. 53.

Huschka v. Ratschitzburg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1804 für die Gebrüder Johann und Franz Huschka, Gutsbesitzer in Mähren, mit dem Prädicate: v. Ratschitzburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 158. —*Kneschke*, IV. S. 193.

Husen (in Gold ein schräg gezogener Strom und in demselben ein Fisch). Ein früher in der Grafschaft Mark vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1600 zu Beeck und 1699 zu Hamm und Kettinghausen sass und das Gut Beeck noch 1730 inne hatte.

Freih. v. Ledebur, I. S. 387. — *v. Steinen*, Tab. 59. Nr. 2.

Husen (im Schilde ein aufgerichteter Leopard). Altes, thüringisches, im Gothaischen, Weimarschen etc. begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1216 zu Aspach im Gothaischen, zu Husen und Sumeringen und im Weimarschen 1256 zu Capellendorf, 1384 zu Mattstedt und 1462 zu Farnrode sass, auch 1622 noch zu Gebesee unweit Weissensee begütert war.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 387.

Husen, Hausen. Ein unter dem Adel in Pommern genanntes Geschlecht, welchem das jetzt von der Familie v. Hüser geführte Wappen, s. S. 516, beigelegt worden ist. Erasmus v. Husen zu Oldendorf kommt 1569 vor und Felix Hausen, fürstl. pommernscher Rath, war 1616 mit Michele Ruste auf Roddewitz und Steder vermählt.

Dähnert, Pommer. Bibliothek, III. S. 253. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 387. — *Siebmacher*, III. 156.

Huss. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Nov. 1702 für Johann Helfreich Huss, k. pr. Rath der Regierung zu Minden und der Kammer zu Magdeburg u. für die Brüder desselben, Carl Adolph und Gustav Adolph Huss.

v. Hellbach, I. S. 600. — N. Preuss. A.-L. II. S. 467 u. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 387. — W.-B. d. Pr. Mon. III. 58.

Huster v. Adlerkron, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 27. Mai 1796 für Franz Leopold Edlen v. Huster, Pachter der Herrschaft Landsberg in Steiermark u. Werbebezirks-Strassen- und Sanitäts-Commissair im Cillier-Kreise, mit dem Prädicate: Edler v. Adlerkron. Derselbe hatte 1788 den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhalten.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 158 und S. 327. — *Schmutz*, II. S. 108.

Huth. Ein zu dem dänischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem im Anfange des 19. Jahrh. Wilhelm v. Huth als k. dänischer Staatsminister und General der Infanterie lebte. Ein Zweig des Geschlechts ist später nach Meklenburg gekommen und ein v. Huth war in neuester Zeit Postmeister zu Schwerin.

Handschriftl. Notiz.

Hutschenreiter v. Glinzendorf. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Franz Hutschenreiter, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Glinzendorf. Der Stamm hat fortgeblüht und in den letzten Jahren war Joseph H. v. G. Oberstlieutenant im k. k. 10. Artill.-Regim. und Franz H. v. G. Hauptm. 1. Cl. im k. k. 12. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Hutstocker, Huetstocker, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 4. Dec. 1575 für Johann Huetstocker, Doctor der Rechte u. niederösterr. Regimentsrath, für den Bruder desselben, Christoph, und für die übrigen Verwandten. — Ein aus Wien stammendes und daselbst mehrere Jahrh. sesshaft gewesenes Geschlecht, welches 1585 u. 1595 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde und im Mannsstamme um 1658 mit Johann Alexander v. H. erloschen ist.

Wissgrill, IV. S. 470—472.

Hutten, auch Freiherren. Eins der ältesten, angesehensten u. berühmtesten fränkischen Adelsgeschlechter, welches durch seine Besitzungen dem reichsfreien fränkischen Rittercanton Baunach einverleibt war u. zu welchem Simon v. H., Fürst-Abt zu Hersfeld, Moritz v. H., Bischof zu Eichstädt, erwählt 1539 u. gest. 1552 u. Christoph Franz v. H., Fürstbischof zu Würzburg und Herzog in Franken, erwählt 1724 u. gest. 1729, gehörten. — Nach Humbracht soll Ehrenreich H., Ritter, Hofmarschall des Abts zu Fulda, um 930 Heerführer des K. Heinrich I. gegen die Hunnen gewesen sein, doch beginnt die fortlaufende Stammreihe erst mit Rudolph H. um 1179, von dessen Nachkommen um 1329 Frowin H. die Steckelnbergische u. Friedrich H. die Franckenbergische Hauptlinie gründeten. Der Stifter der Steckelnberg'schen Linie, Frowin H., Ritter und Faut zu Schwartzenfels, erhielt mit seiner Gemahlin Luckhart v. Steckelnberg den Sitz Steckelnberg (Steckelberg) drei Meilen südlich von Fulda, nach welchem seine Linie sich nannte und zu seinen Nachkommen gehörte Ulrich v. H., geb. 1488 auf dem Stammschlosse Steckelnberg u. gest. 1523 auf der Insel Ufnau im Zürichersee, welcher durch seine Gelehrsamkeit und seine Schriften so berühmt wurde. In der Nachkommenschaft des Bruders desselben, Hans v. H., Amtmanns zu Saleck u. in späterer Zeit durch des Florian v. H., gest. 1627, Herrn zu Steckelnberg, drei Söhne blühte die Linie zu Steckelnburg fort. — Der Stifter der Franckenbergischen Linie Friedrich v. H. war fuldaischer Marschall. Von den Söhnen desselben setzte Conrad v. H., fürstl. würzburg. Hofmeister u. später Hofmarschall zu Fulda, die Hauptlinie fort, Frowein aber, s. unten, gründete die stolzenbergische Nebenlinie. Ein Urenkel des Ersteren war Cunz, fürstl. würzburgischer Rath und Oberhofmeister, dessen Enkel, Bernhard, gest. 1539, Amtmann zu Königshofen, drei Söhne hinterliess: Philipp, k. k. Obersten, Rath u. Gouverneur des Kgr. Peru, Moritz, Bischof zu Eichstädt, s. oben und Wilhelm. Von Letzterem stammte Bernhard, k. k. und fürstl. brandenb. Rath und Ober-Voigt zu Anspach, dessen Sohn, Georg Friedrich, gest. 1630, fürstl. anspachischer Hofmeister, den Stamm fortsetzte. — Der Stifter der stolzenbergischen Linie, Frowein, blieb 1373 in einem Treffen und von den Nachkommen desselben war Frowein II., gest. 1529, kais. Kriegsrath u. kurmainz. Rath, Hofmeister und Hofmarschall. Von dem Enkel desselben, Johann, gest. 1617, Herrn zu Stolzenberg, entsprossten zwei Söhne, Johann Hartmuth u. Friedrich. Johann Hartmuth, württemb. Rath u. Ober-Amtmann zu

Weinsberg, später Vice-Dom zu Aschaffenburg, hatte einen Sohn, Jörge Ludwig, mit dem Beinamen: der Lange, welcher Oberst und Commandant zu Hanau war u. eine fortblühende Nachkommenschaft hinterliess — von Friedrich aber, gest. 1639 als Oberst, stammte Johann, würzburgischer Rath und Amtmann zu Mainberg, welcher ebenfalls Söhne hatte, zu denen Christoph Franz, Bischof zu Würzburg, s. oben, gehörte. — Ueber die weitere Fortsetzung der genannten beiden Hauptlinien ist, ausser dem Angegebenen, Genaues nicht aufzufinden: dieselben scheinen im Laufe der Zeit ausgegangen zu sein, während die stolzenbergische Linie dauernd fortgeblüht hat. Dieselbe wurde in der Person des Christoph Friedrich Gottfried v. H., geb. 1765, k. bayer. Kämmerers u. vormaligen fürstl. würzburg. Hofraths und Ober-Amtmanns zu Klingenberg, 1818 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und jetzt lebt aus derselben Ulrich Freih. v. Hutten zum Stolzenberg, — Sohn des 1857 verstorbenen Freih. Ferdinand, grossh. toscan. Kammerh. und k. bayer. Rittmeisters à la suite, aus der Ehe mit Auguste Freiin v. Hacke, geb. 1807 — k. bayer. Kämm. u. Hauptmann im 2. Artill.-Regim., verm. 1856 mit Henriette Freiin v. Brück, geb. 1836.

Bucelini, III. S. 124. — *Spangenberg*. II. 6. B. 10. C. S. 46. — *Humbracht*, Tab. 168—170. — *v. Gleichenstein*, Nr. 43. — *Schannat*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 922—926. — *v. Hattstein*. I. S. 316—328 und III. S. 250—256. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 72—94. — *Salver*, S. 146. 369. 371. 408. 430. 658. 667. 702. 708 u. 730. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 115—117. 1778. I. S. 123 u. 124. — *v. Lang*, Suppl. S. 50 u. 51. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 291 u. 1862. S. 398. — *Siebmacher*, I. 100: v. Hutten zu Steckelberg u. v. Hutten zu Förd: Franck:, Fränkisch. — *Köhler*, Wappen-Calender von 1751. — *B. G. Struve*, Neueröffn. histor. Archiv, I. S. 229: Beschr. d. Wappen. — *v. Meding*, II. S. 272—275. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15. — *Tyroff*, I. 128. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Huygen. Cölnisches, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 387. — *Fahne*, I. Tab. II. Nr. 79.

Huyn, Grafen. Reichs- u. ungarischer Grafenstand. Diplom von 1697 für Johann Joseph de Huyn, wegen treuer und ausgezeichneter Dienste bei der Vertheidigung Ungarns gegen die Türken. — Altes, ursprünglich lothringisches, später auch niederrheinisch-limburgsches, 1595 mit Amstenrade und noch 1690 mit St. Martin, Mheer u. Stübel im Limburgschen begütertes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. auch in Liefland blühte. Dasselbe kam in Lothringen schon im 13. Jahrh. vor und schied sich im Anfange des 17. Jahrh. durch zwei Söhne des Claude de Huyn, Jean und François, in zwei Linien, von welchen die von Jean gestiftete Linie bald wieder ausging. Aus der von François gegründeten Linie stammte als Enkel des Stifters der oben erwähnte Graf Johann Joseph, welcher, wie seine Vorfahren, am herz. lothringischen Hofe zu hohen Würden gekommen und mit Catharina Eleonore de la Haye vermählt war. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Graf Leopold Felix: Maria Felicitas Grf. v. Auersperg; — Gr. Heinrich: Caroline v. Alpmannshofen; — Gr. Joseph August; — Gr. Joseph August, gest. 1837, k. k. Ober-Bau-Director im Küstenlande: Henriette Grf. v. Lazansky; — Graf Johann Carl, geb. 1812, jetziges Haupt der Familie, Indigena im Kgr.

Ungarn, k. k. Kämm., Generalmajor und Director des General-Quartiermeister-Stabs, verm. 1850 mit Natalie Grf. v. Sarnthein, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Natalie, geb. 1853, vier Söhne stammen, Ludwig, geb. 1852, Rudolph, geb. 1855, Carl, geb. 1857 und Otto, geb. 1859. — Der Bruder des Gr. Johann Carl, Gr. Hugo, geb. 1814, k. k. Kämm. u. Dienst-Kämm. bei Sr. M. dem K. Ferdinand, vermählte sich 1854 mit Therese Grf. v. Kurtzrock-Wellingsbüttel, geb. 1832, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Ferdinand Maria, geb. 1855 u. Clemens Heinrich, geb. 1857.

Fahne, I. S. 184 u. II. S. 68. — Deutsche Grafenh. der Gegenw III. S. 174. — *Freiherr v. Ledebur*. I. S. 387 u. 388 und III. S. 280. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. 1857. S. 358, 1862. S. 389 u. 390 und histor. Handb. zu demselben, S. 368. — *Siebmacher*, II. 115 und V. 304: v. H. Rheinländisch.

Huyssen. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 5. Mai 1706 für Arnold Huyssen, Bürgermeister zu Essen u. für den Bruder desselben, Heinrich H., später k. russ. Staatsminister. Der Urgrossvater derselben soll bei seinem Auszuge aus den Niederlanden, aus Huyssen an der Maas, den Adel niedergelegt haben.

Freih. v. Ledebur, I. S. 388.

Hymmen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Johann Peter Arnold Hymmen, k. pr. Geh.-Rath bei der Regierung zu Cleve und für den Vetter desselben, Johann Wilhelm H., k. pr. Geh. Justizrath. Dieselben stammten aus einer angesehenen cleve-markschen Beamten-Familie, in welche früher schon Adelsdiplome und ein Reichsritterstandsdiplom vom 11. Febr. 1770 gekommen waren. Rythard v. Hymmen, cleve-markscher Kanzler starb 21. Aug. 1722 und Johann Heinrich v. H., k. pr. Geh.-Rath, Herr zu Grondstein im Kr. Rees, 4. Sept. 1757. — Die Empfänger des Diploms von 1786 haben den Stamm fortgesetzt u. Sprossen desselben standen bis auf die neueste Zeit in k. preuss. Militairdiensten, auch wurde diese Familie in der Person des k. pr. Landraths Ludwig Anton Friedrich Heinrich Eberhard v. Hymmen, laut Eingabe d. d. Bonn, 3. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 94 der Classe der Edelleute eingetragen. — Ein v. Hymmen, welcher das Prädicat: Edler v. führte, stand als Lieutenant 1853 im k. pr. Garde-Artillerie-Regimente.

v. Hellbach, I. S. 601. — N. Pr. A.-L. II. S. 468 u. V. S. 249. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 56. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 63. Nr. 125 und S. 60. — *Kneschke*, I. S. 215 und 216.

Hynitsch v. Hoff, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1728 für Johann Hynitsch, Arzt, mit dem Prädicate: v. Hoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 158.

Hypf, Hoepf. Ein um 1508 in der Person des Georg Hypf, Herrn zu Franzhausen in der niederösterr. Ritterschaft vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 473.

Hyrth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Franz Joseph Hyrth, fürstl. öttingisch-wallersteinschen Hofrath und Oberamtsrath an dem fürstl. Damenstifte zu Säckingen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 327.

I.

Jabach. Altes, gegen die Mitte des 18. Jahrh. erloschenes Patriciergeschlecht der Stadt Cöln. Dasselbe hatte 31. Oct. 1488 einen kaiserlichen Adels- u. Wappenbrief erhalten, welcher 3. Sept. 1621 von Neuem bestätigt wurde.

Fahne, I. S. 185. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388.

Jablonowsky, Grafen und Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom vom 16. Apr. 1743 für die Grafen v. Jablonowsky: Stanislaus Vincenz, Johann Cajetan, Demetrius Hippolytus u. Joseph Alexander und für das ganze übrige gräfliche Haus. — Eine der ältesten u. vornehmsten polnischen Grafenfamilien, welche von dem alten, schon 1008 bekannten Grafengeschlechte Zaremba stammt und den Namen von dem alten Schlosse Jablonow im ehemaligen Grosspolen führt. — Der neueste Personalbestand des fürstlichen Hauses im Mannsstamme ist folgender: Fürst Stanislaus (II.), geb. 1799, folgte seinem Bruder, dem 1855 verstorbenen Fürsten Anton, verm. 12. Nov. 1825 mit Fürstin Maria, geb. Grf. Wielopolska u. die Ahnentafel desselben ergiebt absteigend nachstehende Sprossen des Stammes: Gr. Stanislaus Johannes, geb. 1634 u. gest. 1702; — Graf Johann Stanislaus, geb. 1669 u. gest. 1731; — Fürst Stanislaus Vincenz, geb. 1692 u. gest. 1754; — Fürst Anton Barnabas, geb. 1732 und gest. 1799; — Fürst Stanislaus (I.), geb. 1762 u. gest. 1822, Vater des Fürsten Anton u. Stanislaus (II.). — Von dem Bruder des Fürsten Stanislaus (I.), dem Prinzen Maximilian, geb. 1785 und gest. 1846 — einem Sohne aus der zweiten Ehe des Fürsten Anton Barnabas — lebt ein Sohn, Prinz Ladislaus, geb. 1818, k. russ. Kammerjunker. — Vom Prinzen Matthias, geb. 1757 und gest. 1844 — einem Sohne des Fürsten Demetrius Hippolytus, geb. 1706 und gest. 1788 und Neffen des Fürsten Stanislaus Vincenz — stammt Fürst Ludwig, geb. 1784, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. Oberst-Landstallmeister und Oberst-Landküchenmeister in den vereinigten Kgr. Galizien und Lodomirien, von welchem drei Söhne, Prinz Carl (III.) u. Prinz Moritz aus erster und Prinz Stanislaus (III.) aus zweiter Ehe entsprossten. Vom Prinzen Carl (III.) geb. 1807, k. k. Kämm. u. Reichsrath, Oberst-Landmarschall in Galizien u. Lodomirien, stammt ein Sohn, Prinz Stanislaus (IV.), geb. 1846 und vom Prinzen Moritz, geb. 1809, k. k. Kämm., lebt ein Sohn, Prinz Carl (IV.), geb. 1834. Nächstdem lebt auch vom Prinzen Carl (II.), geb. 1799 und gestorb. 1841 — einem Sohne des Prinzen Carl (I.), geb. 1768 und gest. 1841, jüngsten Sohnes des Fürsten

Demetrius Hippolytus — ein Sohn, Prinz Arthur, geb. 1825. — In der gelehrten Welt ist Fürst Joseph Alexander, s. oben, geb. 1712 und gest. 1777, durch seine Liebe zu den Wissenschaften sehr bekannt geworden. Derselbe verliess in Folge der polnischen Unruhen 1768 sein Vaterland u. liess sich in Leipzig nieder, wo er meist mit Gelehrten umging und 1768 eine gelehrte Gesellschaft stiftete, welche 1774 völlig zu Stande kam und noch jetzt unter dem Namen: „fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft der Wissenschaften" besteht.

Gauhe, II. S. 1587—1590 nach *Okolski*, Orb. Pol. etc. — *Jacobi*, 1800, I. S. 524—527. — Goth. geneal. Hofkalender. 1836 S. 138, 1848, S. 139 u. goth. gen. Taschenb. 1862. S. 145 und 146. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 1. u. XI. 1. — *Tyroff*, II. 232 und 233.

Jablonowsky, Jablonow-Jablonowsky, Grafen. Erbländ.-österreich. Grafenstand. Diplom von 1779 für Rochus v. Jablonow-Jablonowsky, wegen altadeligen Herkommens u. unter polnischer Regierung bekleideter Castellanswürde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 22.

Jablonski. Altes, ursprünglich aus Böhmen stammendes, polnisches, zu dem Stamme Jasienczyk zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. pr. Armee standen.

Balbin, Epit. regn. bohem. S. 596 — *Okolski*, P. II. — *Gauhe*, II. S. 1590 und 1591. — N. Pr. A.-L. III. S. 19. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388.

Jablonski del Monte Berico, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 7. März 1850 für Joseph Jablonski, k. k. Major und Commandanten des 21. Jäger-Bataillons, mit dem Prädicate: del Monte Berico. — Derselbe wurde später Oberst u. Commandant des k. k. 14. Infant.-Reg.

Handschriftl. Notiz.

Jablonski v. Wittehöhe, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. — Gustav Jablonski Edler v. Wittehöhe war 1856 k. k. Generalmajor u. Brigadier beim 1. Infant.-Armeecorps.

Handschriftl. Notiz.

Jaborneg v. Altenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Cajetan Jaborneg, Grosshändler zu Neumarkt in Krain, mit dem Prädicate: v. Altenfels. — In neuester Zeit blüht in Oesterreich auch eine freiherrliche Familie v. Jabornegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 327.

Jackowski, v. Nostitz-Jackowski. Polnisches, zu dem Stamme Rys zählendes, in Westpreussen begütert gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe besass bereits 1786 Kontki im Kr. Stuhm, erwarb dann auch andere Güter und hatte in neuester Zeit noch Jablau im Kr. Preuss. Stargard inne.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 388.

Jacob (in Blau zwei silberne, mit den Spitzen nach unten neben einander gestellte Pflugschaaren). Adelsstand des Kaiserreichs Russland. Das vom K. Alexander verliehene Adelsdiplom erhielt D. Ludwig Heinrich Jacob, geb. 1759 zu Wettin u. gest. 1827 im Bade zu Lauchstädt. Derselbe, seit 1789 a. o. u. seit 1791 o. Professor der Philosophie zu Halle, ging 1807 nach Russland, erhielt mit dem Adel den Titel eines Staatsraths, war dann Prof. zu Charkow, arbeitete

später in St. Petersburg bei der Gesetzgebung und kehrte 1816 nach Halle zurück, wo ihn mehrere Male die Prorector-Wahl traf. Sein Sohn, D. Ludwig Adolph v. Jacob, starb 2. Aug. 1851 als k. preuss. Regier.-Rath a. D.

Hallesches Wochenblatt, 1827. S. 722. — N. Pr. A.-L. III. S. 19. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 388.

Jacob, Jacobi (in Blau oben drei goldene Sterne, unten auf grünem Hügel ein silbernes Lamm und dazwischen zwei gekreuzte Stäbe, rechts und links nach aussen von je einer silbernen Muschel begleitet). Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Hennersdorf im Kr. Grottkau besass. Dasselbe erlosch im Mannsstamme 14. Nov. 1600 mit Caspar v. Jacob, Herrn auf Hennersdorf und die einzige Tochter und Erbin, Maria v. J., vermählt an den General-Einnehmer Moritz Martin v. Debitz, starb 1660.

N. Pr. A. L. V. S. 250. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388.

Jacob v. Hollach (Schild blau und quer getheilt: oben eine auf der Theilungslinie aufstehende, silberne Muschel und unten drei schrägrechte, goldene Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Juni 1717 für Gallus Jacob, k. k. Hofkammer- u. Hofkriegsrath, (später fürstl. würzburg. Geh.-Rath u. Kammer-Director) mit dem Prädicate: v. Hollach. — Zwei Enkel desselben, die Gebrüder J. v. H.: Abraham, geb. 1781, k. bayer. Forstmeister zu Hundelshausen und Carl Joseph Friedrich, geb. 1791, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, auch war die Familie früher dem fränkischen Rittercanton Ottenwald einverleibt gewesen.

v. Lang, Suppl. S. 113. — *Megerle v. Mühlfeld*. Ergänz.-Bd. S. 328. — *v. Hellbach*, I. S. 602. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 33.

Jacobäi. Ein oberlausitz-budissiner (bautzner) Geschlecht, welches 1. Nov. 1670 vom K. Leopold I. den Adel erhielt.

Freih. v. Ledebur, I. S. 388.

Jacobi und Jacobi, genannt Kloest, Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Silber ein rothes, eingeschnittenes Kreuz (Malteserkreuz) u. unten in Gold zwei, die Sachsen einwärtskehrende, von einander gesonderte, schwarze Adlersflügel). Adels- und Freiherrenstand des Königr. Preussen. Adelsdiplom vom 20. Oct. 1786 für die Gebrüder Jacobi: Constans Philipp Wilhelm, kön. preuss. Hof- und Legationsrath, Friedrich Ehrenreich, k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath und Ludwig Johann Heinrich, Director des k. preuss. Admiralitäts- und Commerz-Collegiums in Königsberg u. Freiherrndiplom vom 19. Juni 1788 für den genannten Constans Philipp Wilhelm v. Jacobi, k. pr. Geh. Legationsrath und a. o. Gesandten am k. k. Hofe, mit dem Namen: v. Jacobi, genannt Kloest. — Letzterer wurde später mit mehreren anderen diplomatischen Sendungen betraut und war zuletzt k. pr. a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am k. grossbritann. Hofe, zog sich später von allen Geschäften zurück u. verlebte die letzten Jahre in Bonn. Der Sohn desselben, Freiherr Constans, erwarb die Güter Hohen-Finow und Köthen im Kr. Ober-Barnim, Prov. Brandenburg, welche noch 1854 der Familie zustanden. Der adelige Stamm

hatte früher auch mehrere Besitzungen in Ostpreussen an sich gebracht.

v. Hellbach, I. S. 602. — N. Pr. A.-L. III. S. 19 u. 20 u. V. S. 250. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 388 und 389. — *Tyroff*, II. 269: Frh. v. J.-K. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 42: Frh. v. J.-K. u. III. 58: v. J. — *Kneschke*, I. S. 216 und 217.

Jacobi v. Wangelin (Schild von Roth und Silber der Länge nach getheilt und ohne Bild). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 7. Juli 1842 für Hermann Georg Ludwig Jacobi, k. pr. Landrath und Rittergutsbesitzer auf Gross-Jena bei Naumburg, unter Beilegung des Namens: Jacobi v. Wangelin und mit Ertheilung des Wappens der v. Wangelin. Derselbe war später Landrath a. D.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 389 u. III. S. 280. — *Siebmacher*, V. 153: v. Wangelin, Meklenburgisch.

Jacobs v. Kanstein, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Caspar Jacobs, k. k. Hauptmann bei der Prager Militair-Monturs-Commission, mit dem Prädicate: Edler v. Kanstein. — Der Stamm blühte fort und Friedrich Jacobs Edler v. Kanstein war 1856 k. k. Oberst und Commandant des Gradiscaner-Gränz-Infant.-Regim. Nr. 8.

Megerle v. Mühlfeld. S. 204.

Jacomini, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1776 für Caspar Andreas v. Jacomini, Postmeister zu Cilli in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. — Derselbe stammte im fünften Gliede von Julius Caesar Jacomini, Rathsherrn in Fiume, welcher durch kaiserl. Diplom von 1624 den Adel und 26. Mai 1625 das Patriciat zu Fiume erhalten hatte und wurde, nachdem er die Herrschaft Reifenstein gekauft, 13. Oct. 1770 unter die steierischen Stände aufgenommen, gründete auch die schöne Jacominische Vorstadt zu Gratz, aus welcher die 1816 an die Grafen v. Trautmannsdorf gelangte Herrschaft Neuhof entstand: Der Mannsstamm wurde durch zwei Söhne aus erster Ehe mit Maria Anna Periz v. Perizhofen und durch zwei Söhne aus zweiter Ehe mit Maria Josephe Ignatia v. Pilpach fortgesetzt. — Wilhelm Ritter v. Jacomini-Holzapfel-Waasen, Landstand in Steiermark, war in neuester Zeit k. k. Major im 47. Inf.-Reg.

Leupold, I. 3. S. 417—421. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 123. — *Schmutz*, II. S. 115 und 116. — *Kneschke*, II. S. 221.

Jacope v. Heldenschwerdt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Georg Jacope, k. k. Hauptmann im Inf.-Reg. Freiherr v. Vukassovich, mit dem Prädicate: v. Heldenschwerdt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Jacquet, Jaquet. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Apr. 1813 für Pierre Jacquet, Mitglied des grossen Raths zu Genf.

v. Hellbach, I. S. 602 u. 603. — N. Pr. A.-L. III. S. 6 u. 20 und V. S. 250. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 389. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 59.

Jacquin, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1806 für Nicolaus Joseph Edlen v. Jacquin, k. k. Bergrath und Professor der Chemie u. Botanik zu Wien, wegen seiner Gelehrsamkeit. — Derselbe hatte 1774 den erbl.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 60 u. 204.

Jadunke, Jaduncke, Jadomke. Altes, erloschenes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches Micrael als „ein Geschlecht der Freyen" aufführt und welches im Lauenburg-Bütowschen angesessen war.

Micrael, S. 493. — N. Pr. A.-L. III. S. 20. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389 u. III. S. 280. — *Siebmacher*, III. 156. — *v. Meding*, S. 301. — Pommernsches W.-B. V. Tab. 66 und S. 141: die Beschreibung nach *Siebmacher*, die Abbildung aber zeigt das v. Dieringshofensche Wappen.

Jaeger. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches, in Urkunden des 13.—15. Jahrh. Venator, Jeger etc. geschrieben, 1376 zu Kaackstedt u. Ringenwalde im Kr. Templin und 1451 zu Zehlendorf im Kr. Nieder-Barnim begütert war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 389.

Jaeger. Ein im 18. Jahrh. unter den Adel in der Neumark vorgekommenes Geschlecht, aus welchem Carl Wilhelm v. Jaeger 1744 als k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur eines Grenadier-Bataillons starb u. ein Sprosse 1782 als Major im Regimente v. Natalis stand. Vermuthlich gehörte die Familie zu dem alten, im vorstehenden Artikel erwähnten Stamme.

N. Pr. A.-L. III. S. 20. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389.

Jaeger (in Blau ein silbernes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und goldenem Bande). Adelsstand des Kgr. Schweden. Diplom vom 20. April 1678 für Johann Jaeger. — Bernhard Christoph v. Jaeger, k. schwed.-pommernscher Rath, des pommernschen Raths Johann Jaeger Sohn, war Herr auf Martensdorff und Sommerfeld u. starb 1707. Derselbe hinterliess von drei Söhnen nur Einen: Bernhard Christian v. Jaeger.

Freih. v. Ledebur, I. S. 389 u. III. S. 280.

Jaeger (Schild quer getheilt: oben in Gold eine quer gelegte, vierendige Hirschgeweih-Stange u. unten in Roth ein das Mundstück linkskehrendes, goldenes Jagdhorn mit goldenem Bande). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. August 1780 für Heinrich Christoph Jaeger, fürstl. passauischen Geh.-Rath, Hofrath u. öffentlichen Lehrer der Rechte in Passau. — Derselbe wurde später bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 393. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 34.

Jaeger. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Joseph Jaeger, k. k. Oberlieutenant im Cürassier-Regimente Freih. v. Berlichingen, wegen 40jähriger Dienstleistung. Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit war Alexander v. Jaeger k. Maj. d. Cav.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Jaeger. Adelsstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 25. Juni 1843 für Ferdinand Jaeger, Oberlieut. im Garde-Chev.-leg.-Regim. zu Darmstadt.

Handschriftl. Notiz.

Jaeger v. Gertringen (Schild quer getheilt: oben in Blau ein goldener Pfahl und unten ebenfalls in Blau ein goldenes Jagdhorn). Altes, schwäbisches, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, I. 120: Die Jäger v. Gertringen, Schwäbisch.

Jaeger v. Jaegersburg, Jägersburg (Schild quer getheilt: oben in Blau ein silbernes Jagdhorn und unten von Roth und Gold dreimal pfahlweise getheilt). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 26. Mai 1698 für Georg Marx Jaeger, Chef eines Handlungshauses und Mitglied des Raths zu Breslau, mit dem Namen: v. Jaegersburg. Derselbe erwarb die Güter Eckersdorf bei Breslau und Fürstenau unweit Neumarkt u. sein Sohn, Georg Friedrich J. v. J., besass später Marschwitz und Schlanzmühle u. war mit Sophia v. Wolfsburg und Walldorf vermählt. Das Gut Saarawenze im Neumarktschen stand der Familie noch 1720 zu.

Sinapius, II. S. 699. — N. Pr. A.-L. III. S. 605. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 389.

Jaeger v. Kronenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. — Friedrich Ritter Jaeger v. Kronenberg war in neuester Zeit Hauptm. 1. Cl. im k. k. Raketeur-Regimente.

Handschriftl. Notiz.

Jaeger v. Waidenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Ignaz Jaeger, Hofrath bei dem k. k. General-Rechnungs-Directorium, aus höchst eigener Bewegung, mit dem Prädicate: v. Waidenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 204.

Jaegerschmid. Adelsstand des Grossherz. Hessen. Diplom vom 5. Juli 1853 für Constanze Wilhelmine Ottilie Jaegerschmid in Carlsruhe, Verlobte des grossh. badischen Oberlieutenants Max Freiherrn v. Günderode.

Handschriftl. Notiz.

Jaegersdorf. Ein früher zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes mit Bauschen, Gudnick, Kromargen, Modgarben u. Silginnen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, I. S. 389 u. III. S. 280.

Jägersfeld. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Nov. 1786 für Georg Wilhelm Jägersfeld, Major im k. preuss. Husaren-Regimente v. d. Schulenburg. Derselbe, gest. 1797, ein natürlicher Sohn des Markgrafen von Schwedt, hinterliess einen Sohn, Carl v. J., welcher im Husaren-Regimente v. Blücher stand u. später den Stamm schloss.

v. Hellbach, I. S. 603. — *v. Schöning*, Geschichte d. k. pr. 5. Husaren-Regim., S. 122. — N. Pr. A.-L. III. S. 2 u. 21. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 389 u. III. S. 280. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 58. — *Kneschke*, III. S. 226.

Jähn. Altes, früher zu dem Adel im Herzogthume Steiermark gehöriges, näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, III. 81: v. Jaun, Steiermärkisch. — *v. Meding*, III. S. 302.

Jähnichen. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 18. Nov. 1820 für Johann Leberecht Jähnichen, Besitzer des Ritterguts Bolbritz bei Bautzen u. für die Söhne desselben: Gustav Adolph u. Hermann Clemens Jähnichen.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 390 und III. S. 280. — W.-B. der Sächs. Staat. VI. 53.

Jändick, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1716 für Joseph Jändick, salzburgischen Pfleghauptmann zu Landsperg in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 158.

Jänisch, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1738 für Johann Georg Jänisch, Eisenwerks-Inhaber. Der Stamm wurde fortgesetzt u. ein Lieutenant v. Jänisch stand gegen Ende des 18. Jahrh. im k. preuss. Cuirassier-Regim. v. Dalwigk u. besass in Schlesien die Güter Bobreck bei Beuthen u. Kopeziowitz unweit Pless.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 158. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 391.

Jagemann. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1213 Dietrich Jagemann in Kloster Bürgelschen Urkunden vorkommt. Dasselbe kam später in das Braunschweigische und nachdem die Familie längere Zeit des adeligen Prädicats sich nicht bedient hatte, erhielt D. Johann Jagemann, Geh.-Rath und Canzler des Herzogs Ulrich zu Braunschweig, um 1595 ein Adels-Erneuerungsdiplom, welches von Einigen als Adels-Erhebungsdiplom aufgeführt wird, während Freih. v. d. Knesebeck sagt: „Zu Anfange des 17. Jahrh. — wenn wir nicht irren — sind die Söhne des wolffenbüttelschen Canzlers Jagemann in den Adelstand erhoben. Sie besassen die Güter Weinrode, Hardegsen u. Dorste." — Julius v. J. zu Hardegsen kommt 1641 vor. Christoph J. v. J. war 1651 kurmainz. Sub-Deligirter bei dem hildesheimischen Consistorial-Recesse u. Hans Ernst v. J. Herr auf Hahnspitz (Hanispitz) 1668 und noch 1674 herz. sächs. Capitain. — Der Stamm ging im Braunschweigischen aus, blühte aber in Sachsen fort, kam auch in die Ober-Lausitz, in welcher die Familie die Güter Jessnitz u. Cosel unweit Rothenburg an sich brachte u. mehrere Sprossen derselben traten in kur- u. k. sächs. Militair- u. Civildienste. August Wolf Ferdinand v. Jagemann, k. sächs. Hauptmann im Leib-Inf.-Regim., trat 1834 aus dem activen Dienste u. lebte später in Zittau u. ein v. J. ist jetzt Diaconus zu Rötha.

Gauhe, II. S. 481 und 482: nach *Lauenstein*, hildesheim. Histor., II. S. 193, *Müller*, Ann. Sax., etc. — *Manecke*, Biograph. Skizzen, S. 27. — N. Pr. A.-L. III. S. 21. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 163. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389. — *Siebmacher*, I. 186: Die Jagemann zu Hardegsen, Braunschweigisch u. IV. 97: Die Jagemann. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 73. — *Kneschke*, II. S. 222.

Jagenreuth, Jägenreuth, Jaegenreuter, auch Freiherren. Eins der ältesten Adels- und Herrenstandsgeschlechter in Oesterreich ob der Enns, welches später auch nach Bayern kam u. zu dem niederösterr. Ritter- und Herrenstande gehörte und von v. Hattstein im Specialregister zu dem fränkischen Adel gerechnet worden ist. Die ordentliche Stammreihe desselben beginnt Bucelini mit Johann J. um 1100, von dessen Nachkommen Siegmund auf Pernau 1460 lebte. Ein Enkel des Letzteren war Hans Siegmund J. zu Pernau, Werna u. Peuerbach in Oberösterreich und von den drei Söhnen desselben setzte der jüngere: Wolff Christoph J. zu Pernau, Adldorff etc., gest. 1616, den Stamm durch drei Söhne fort, von welchen Wolff Sigismund u. Wolff Ehrenreich unvermählt starben, Hans Adam aber, gest. 1686, aus der Ehe mit Anna Margaretha Freiin v. Schrattenbach zwei Söhne hinterliess. Dieselben, welche 1714 den Freiherrnstand erhielten, waren Adam Ehrenreich, welcher 6. Febr. 1716 ohne Nachkommen starb u. Christoph Adam zu Pernau, welcher, in erster Ehe verm. mit Barbara Freiin v. Regal und in zweiter mit Anna Sophia Grf. v. Tättenbach, von Beiden keine Kinder hatte: der Stamm ist nach 1728

mit demselben erloschen. — Ein im 15. Jahrh. nach Ostpreussen gekommener Zweig der Familie, welcher das Gut Sperlings unweit Königsberg besass, starb mit sieben Töchtern des Gabriel v. J. am Ende des 16. Jahrh. aus. Dieselben waren durch Vermählung in die Familien v. Bronsart, Trosche, Braxein, Diehle, Lüttwitz, Gersdorf und Dobner gekommen.

Bucelini, III. S. 91. — *Seifert*, Ahnentafel des Geschl. v. J. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 437—445 u. S. 705. — *Gauhe*, I. S. 925 u. II. S. 1591—1593. — *Wissgrill*, IV. S. 474—477. — N. Pr. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 389. — *Siebmacher*, I. 34: H. Jägenreuter, österr. Herren. — *v. Meding*, III. S. 301 u. 302. — Suppl. z. Siebm. W.-B. IV. 15: v. J.

Jagow. Eins der ältesten, angesehensten u. begütersten märkischen Adelsgeschlechter, welches sich in den Marken weit ausbreitete, schon zeitig in Pommern blühte, dann in das Magdeburgische und Lüneburgische kam, in alten Urkunden unter dem Namen Jago und Jagau auftritt und dem Wappen nach (in Silber ein rothes Rad mit sechs Speichen) zu den Stammgenossen der v. Wedel, v. Uchtenhagen, v. Stülpnagel u. v. Wreech gehörte. — Den Namen erhielt das Geschlecht, wie man annimmt, von dem Sitze Jagow in der Uckermark, welcher der Familie schon 1250 und noch 1396 zustand, dagegen scheint das gleichnamige Dorf im Kr. Pyritz Pommerns den Namen von der Familie erhalten zu haben. — Hermann v. J. starb 1396 als Statthalter in der Mark; Hans v. J. war Oberst u. Hofmarschall des 1499 verstorbenen Kurfürsten Johann zu Brandenburg; Gebhard v. J. kommt zu Anfange des 16. Jahrh. als Hauptmann in der Altmark vor u. Matthias v. J. starb 1544 als erster lutherischer Bischof zu Brandenburg, nachdem derselbe viel zur Ausbreitung der lutherischen Lehre in den Marken beigetragen hatte. — Im Laufe der Zeit gelangte die Familie in der Altmark, und zwar namentlich in den Kreisen Osterburg u. Salzwedel, in der West-Priegnitz, der Ucker- und Neumark u. anderen Theilen der jetzigen Provinz Brandenburg, in Pommern, im Lüneburgischen und auch im Holsteinschen zu ansehnlichem Güterbesitz, ist noch jetzt im Kgr. Preussen reich begütert u. zahlreiche Sprossen des Stammes, von welchen mehrere in den Johanniter-Orden aufgenommen wurden, haben in k. preuss. Kriegs- u. Staatsdiensten gestanden u. sind in denselben zu hohen Ehrenstellen gelangt. Ludwig Friedrich Andreas Günther v. J. a. d. H. Crüden, gest. 1826, war früher königl. Flügel-Adjutant, wurde 1809 Oberstallmeister, begleitete 1813 u. 14 den König Friedrich Wilhelm III. als Generalmajor und General-Adjutant auf die Schlachtfelder und dann auf den Reisen nach Paris, London und Wien und trat nach dem Frieden in das Verhältniss als Ober-Stallmeister u. Chef sämmtlicher Ober- u. Landgestüte zurück. Ein jüngerer Bruder desselben, Wilhelm v. Jagow, k. pr. General der Infanterie und Chef des 26. Inf.-Reg., feierte 1836 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum etc. Wie gliederreich übrigens der Stamm war und noch ist, ergiebt sich daraus, dass 1806 zwölf Officiere aus demselben in der k. pr. Armee standen u. dass noch in neuester Zeit acht Glieder der Familie, als im Königr. Preussen begütert, genannt wurden und zwar in der West-Priegnitz: Friedrich Wilhelm August v. J., Major a. D., Herr auf Dallmin und

Carl Eduard Georg v. J., Erb-Jägermeister der Kurmark, Herr auf Rühstedt (Majorat), Friedrichswalde u. Quitzöbel; im Kr. Osterburg: Wilhelm Eduard Carl Ludwig August v. J., Prem.-Lieut. a. D., Herr auf Aulosem (I. u. II.) und Stresow mit Bömenzien und Hakenheide; Friedrich Wilhelm Heinrich Leopold Ferdinand v. J., k. Landrath des osterburger Kr., Herr auf Pollitz, Kalenberge, Ovelgünne u. Gr.-Garz; Eduard v. J., Herr auf Kalberwisch, Uchtenhagen und Walsleben; Alexander v. J., k. Deichhauptmann, Herr auf Scharpenhufe, Natewisch und Krewese; Adolph Friedrich Wilhelm v. J., k. Kammerherr, Herr auf Krüden u. Gerichsee (Fideicommiss), Gehrhof und Aulosen III. u. Otto v. J., Landrath des Wittenberger Kreises, Herr auf Wachsdorf im Kr. Wittenberg. — Der k. pr. Polizei-Präsident zu Breslau v. Jagow wurde im März 1862 k. pr. Staatsminister und Minister des Innern, vertauschte aber diesen Posten nach mehreren Monaten mit dem des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg.

Gauhe, I. S. 925 und 926. — *Küster*, Biblioth. hist. Brandenb. S. 727. — *Grundmann*, S. 43. — *Dienemann*, S. 344. Nr. 55 und S. 406. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 152—154. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *v. d. Hagen*, Beschr. d. Geschl. derer v. Uchtenhagen, S. 4. — N. Pr. A.-L. III. S. 21—23 u. VI. S. 58. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 390 und III. S. 280. — *Siebmacher*, I. 183: v. Jagow, Braunschweigisch. — *Köhler*, vom verlobten silbernen Schiff, Tab. I. Nr. 4. — *v. Meding*, I. S. 259 u. 260. — *Kneschke*, II. S. 223 u. 224.

Jagsch v. Eckstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Daniel Jagsch, k. k. Major im Infant.-Regim. Graf Argenteau, mit dem Prädicate: v. Eckstern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Jagsche v. Schildfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Daniel Jagsche, mit dem Prädicate: v. Schildfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Jagwitz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Ludwig Friedrich Wilhelm Jagwitz, k. preuss. Hauptmann a. D. und Herrn auf Biegnitz im Kr. Glogau. — Ein Sohn desselben stand als Lieutenant im 1. Bat. des 7. Landw.-Regiments und wird neuerlich als Lieut. u. Regier.-Refer. a. D. und als Herr auf Biegnitz aufgeführt.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 390 u. III. S. 280.

Jahn, v. der Jahn (in Roth ein nach der rechten Seite frei laufendes, silbernes Windspiel mit beringtem, goldenem Halsbande). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon an der 1572 geschehenen Ueberweisung der Klöster an die Ritterschaft Theil genommen hat. — Als Stammsitz der Familie wird das Dorf Neese im grossh. meklenb.-schwer. Amte Grabow genannt, welches noch 1755 in der Hand derselben war. In neuerer Zeit, 1837, hatte in Meklenburg ein v. J. das Gut Adamsdorf und ein Anderer das Gut Klein-Vielen inne auch ist in der Provinz Brandenburg das Gut Jetzschko im Kr. Guben jetzt ein Fideicommiss der Familie v. der Jahn. — Nach Freih. v. Ledebur ist das Geschlecht wahrscheinlich das bis zum 16. Jahrh. in Meissen vorgekommene, gleichnamige Geschlecht, aus welchem Heinrich v. d. Jhane 1362 und Georg v. d. Jhana noch 1559 urkundlich auftreten. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. pr. Armee gestanden.

v. Pritzbuer, Nr. 63. — *v. Behr.* S. 1621. — N. Pr. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 390. — *v. Meding*, III. S. 303. — Meklenb. W.-B. Tab. 23, Nr. 83 und S. 4 u. 24. — *Kneschke*, II. S. 224.

Jahn, v. der Jahn (in Blau ein aufrecht gestellter, rother Krebs). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 23. Sept. 1790 für D. Johann Wilhelm Friedrich Jahn, kursächs. Hofrath und Leibmedicus. Derselbe stammte, wie angenommen wurde, aus altem böhmischen Adel. Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, II. S. 225. — W.-B. d. sächs. Staaten. VII. 71

Jahn (in Blau ein silberner Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen Säbel schwingt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. Oct. 1786 für Johann Friedrich Jahn, Lieuten. im k. preuss. Husaren-Regim. v. Gröling.

v. Hellbach, I. S. 604. — N. Preuss. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 390. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 59. — *Kneschke*, IV. S. 193 und 194.

Jahnke, Grafen. Ein vor 1777 in Schwedisch-Pommern vorgekommenes, gräfliches Geschlecht, welches den polnischen Grafenstand erhalten haben soll, doch fehlen alle nähern Angaben über dasselbe. Ein Graf v. Jahnke stand 1806 als Premierlieutenant im k. pr. Infant.-Regim. v. Zastrow, nahm dann den Abschied u. starb 1809 und noch 1839 wurde unter den Conventualinnen des adeligen Fräuleins-Klosters zu Barth im pommerschen Kreise Franzburg eine Grf. v. Jahnke aufgeführt

N. Pr. A.-L. III. S. 24 u. VI. S. 136. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 390 u. 391 und III. S. 280. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 18: v. Jantke.

Jakob v. Herminenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. — Franz Jakob v. Herminenthal, k. k. Generalmajor a. D., lebte in neuester Zeit zu Nussdorf bei Wien.

Handschriftliche Notiz.

Jakobi, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Maximilian Jakobi, k. k. Hofkriegs-Secretair und Director des Hofkriegscanzelei-Archivs, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jakobi v. Eckolm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Joh. Augustin Jakobi, k. k. Obersten in der Theresianischen Militair-Academie, wegen 45jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Eckolm.

Megerle v. Mühlfeld. S. 204 u. 205.

Jakubieska v. Csermend. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Andreas Jukubieska, Oberlieutenant der k. ungarischen Krongarde zu Pressburg, wegen 50jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Csermend.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jalowki, Jalowka, Jalowke, Jalofky und Mühlwitz. Polnisches, zu dem Stamme Paprzyca gehörendes Adelsgeschlecht, welches sich in Schlesien ansässig machte. Carl v. J. besass 1617 im Oelsischen Mühlwitz u. Wabnitz, Melchior v. J., fürstl. ölsischer Jägermeister, kam 1659 bei einer Feuersbrunst zu Bernstadt um; Balthasar v. J. auf Ostrowine u. Zedlitz war 1664 des ölsnischen Fürstenthums Landes-

ältester und um dieselbe Zeit lebten auch Carl und Siegmund, deren Nachkommen noch bis 1720 Antheile von Mühlwitz besassen.

Sinapius, I. S. 487 u. II. S. 700. — *Gauhe*, I. S. 926. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 391. — *Siebmacher*, I. 73: v. Jalowke, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 301 und 302.

Jamezo. Ein um 1529 in Pommern vorgekommenes, dann aber erloschenes Adelsgeschlecht. Der Name desselben findet sich in den Huldigungslisten der pommernschen Herzöge.

N. Pr. A.-L. V. S. 251.

Jaminet. Elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig v. J. in k. preuss. Dienste trat. Derselbe wurde Hauptmann und war später Accise-Inspector in Königsberg und Provinzial-Controleur in Neidenburg, besass 1773 in Ostpreussen Czybors bei Culm u. Luhnau bei Braunsberg und hinterliess drei Söhne und zwei Stiefsöhne. Von Ersteren starb 1822 der Eine, welcher 1806 im Regim. v. Manstein gestanden, als Premierlieutenant a. D. u. ein Anderer nahm 1816 als Major im k. pr. 16. Inf.-Reg. den Abschied.

N. Pr. A.-L. V. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, I, S. 391.

Jan im Kgr. Bayern (in Schwarz ein goldener Januskopf). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Sept. 1779 für Johann Christian Gottlieb Jan, landgräfl. hessen-darmstädtschen Geh. Regierungs-Rath und Subdelegatus zu der Kammergerichts-Visitation. Derselbe stammte aus einer fränkischen Familie, welche dem Wappen nach eines Stammes mit dem im nachstehenden Artikel besprochenen Geschlechte war u. zwei Söhne: Wolfgang Julius Joachim v Jan, geb. 1754, fürstl. öttingischer Geh.-Rath u. Leibarzt, auch Land-Physicus in Wallerstein und Johann Christian Carl v. J., geb. 1764, gräfl. castellscher Kanzlei-Director in Castell, wurden bei der Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 393 und 394. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 34. — *Kneschke*, II. S. 225 u. 226.

Jan im Königr. Württemberg (wie im vorstehenden Artikel: in Schwarz ein goldener Januskopf). Reichsadelsstand. Adels-Bestätigungs- u. Erneuerungs-Diplom vom 27. März 1786 für Johann Gottlieb v. Jan, fürstl. hohenlohe-neuensteinschen Geh.- und Hofrath. Nach dem angegebenen Diplome stammte der Genannte, gest. 1806, aus einer Adelsfamilie, welche sich früher auch v. Janus schrieb und zu Anfange des 15. Jahrh. aus Ungarn nach Thüringen und in die Oberpfalz kam, wo dieselbe ansehnliche Wohnsitze erwarb u. war ein Enkel des fürstl. hohenlohischen Superintendenten u. Stadtpfarrers zu Oehringen Johann Lorenz v. J. u. ein Sohn des fürstl. hohenloh. Superintendenten u. Stadtpfarrers zu Neuenstein Justus Joachim v. J. aus der Ehe mit einer v. Schmid aus Strassburg. Durch die beiden Söhne des Johann Gottlieb v. Jan: Ludwig Ernst v. J., gest. 1818 als Pfarrer zu Schrozberg u. Johann Friedrich August v. J., gest. 1838, fürstl. hohenlohe-kirchberg'scher Forstmeister, wurde der Stamm fortgesetzt. Es entsprossten nämlich von Ludwig Ernst, neben zwei Töchtern, Luise und Henriette, zwei Söhne: Friedrich, geb. 1802, Stadtpfarrer zu Niederstetten und Ernst, geb. 1821 u. von Johann

Friedrich August drei Söhne: Adolph, geb. 1809, Eduard, geb. 1812 u. Carl, geb. 1822.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 431 u. 432. — *Tyroff*, I. 92. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 24: v. Jahn. — Württemberg W.-B. Nr. 193 und S. 49. — *Kneschke*, II. S. 225 und 226.

Janach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Joseph Janach, k. k. Rath u. steierischen Landrechts-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Jancken. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Febr. 1596 für den kaiserlichen Obersten Ewald Jancken. — Ein früher im Meklenburgischen begütertes, im 18. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches nach Siebmacher zu dem pommernschen und preussischen Adel unter dem Namen: Janicke v. Plastein gerechnet wurde.

Freih. v. Ledebur, I. S. 391. — *Siebmacher*, III. 166. — *v. Meding*, I. S. 260.

Janda. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Janda, k. k. Major im Regim. v. Lindenau Infanterie. — Der Stamm blühte fort und in neuester Zeit war Carl Edler v. Janda k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Janecke. Ein im 18. Jahrhund. im Bütowschen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 280.

Janeschitsch, Janneschitsch v. Adlersheim, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- u. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1716 für Johann Anton Janeschitsch mit dem Prädicate: v. Adlersheim und Freiherrndiplom von 1743 für Joseph Janneschitsch auf Adlersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 67 u. 328.

Janitz, Janicz. Altes, früher in Hinter-Pommern u. Pommerellen begütertes Adelsgeschlecht, welches aus Polen, wo dasselbe dem Stamme Rys einverleibt war, entspross u. welches früher meist Janzen und Jantz geschrieben wurde. Die Familie war schon 1523 mit Liepen im Kr. Stolp begütert. Jürgen, Claus u. Hans v. J. wurden mit ihren unmündigen Brüdern u. mit ihren Vettern vom Herzoge Barnim 1555 von Neuem mit diesem Gute belehnt. — Um diese Zeit war die Familie auch nach Ost- und Westpreussen gekommen und Friedrich v. Janzen war 1580 Amtshauptmann in Pr. Holland. — Der Stammsitz Liepen gelangte später in andere Hand, doch kaufte Peter Jarislaus v. J. 1688 einen Theil von Sorchow im Stolper Kreise und der Enkel desselben, Johann Dietrich v. J., k. pr. Rittmeister erwarb, nachdem die Familie schon früher mehrere andere Besitzungen an sich gebracht, 1780 die beiden anderen Theile von Sorchow, so wie andere Güter. Letzterer wurde später k. pr. Oberforstmeister und starb 17. Apr. 1806 zu Stolpe. Mit ihm ist das Geschlecht in Pommern u. wahrscheinlich auch ganz ausgegangen.

Micrael, S. 493. — *Gauhe*, II. S. 483. — *Brüggemann*, II. S. 1006. — N. Pr. A.-L. V. S. 251 u. 252. — *Freih. v. Ledebur* I. S 391. — *Siebmacher*, III. 156: Die Janzen, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 306 — Pommer. W.-B. III. Tab. 56 u. S. 176 u. 177. — *Kneschke*, II. S. 226 u. 227.

Jankwitz, Jankwitz v. Freyenfeld, auch Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1729 für die Brüder Matthias Ignaz und Franz

Wenzel Jankwitz v. Freyenfeld. — Die Familie v. Jankwitz ist ein altes schlesisches Adelsgeschlecht, welches, mit den v. Posadowsky von gleicher Abkunft, wie diese Familie auch das Wappen des polnischen Stammes Abdank: in Silber einen blauen, in Form eines W eckig gezogenen Querbalken, führt und früher Jencowitz, Jenkwitz u. Janckwitz geschrieben wurde. Laurentius Nicolaus v. J. auf Poslanitz hinterliess zwei Söhne, von denen der Eine, Ambrosius, Canonicus des Domstifts zu St. Johannes in Breslau, 1477 starb. Später war Petrus v. J. ebenfalls Canonicus zu Breslau u. der Bruder desselben, Nicolaus v. J., gest. 1557, Herr auf Zweybrodt und Landes-Hauptmann des Fürstenthums Breslau, auch lebte um 1600 Abraham v. J., ebenfalls Landeshauptmann des genannten Fürstenthums und Herr auf Goldschmid, Jaxan, Kurtsch u. Baumgarten. — Ein v. Jankwitz war 1830 Besitzer der rittermässigen Scholtisei Lobedau im Kr. Grottkau in Schlesien u. 1845 Hauptmann u. Landesältester.

Lucae, schles. Chronik, S. 1806. — *Sinapius*, I. S. 490 und 491 u. II. S. 703. — *Gauhe*, I. S. 929 u. 930. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 158. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 391 u. III. S. 280. — *Siebmacher*, I. 63: Die Jenckowiz. Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 275—277. — Schlesisches W.-B. Nr. 368.

Jannewitz, Janwitz (in Roth ein schwarzer Büffelkopf mit einem Ringe durch die Nase). Altes, früher in Pommern, namentlich im lauenburgischen Bezirke und in Pommerellen, meist im neustädter Kreise, begütertes Adelsgeschlecht, welches mit der schlesisch-schwäbischen Familie v. Janowitz nicht zu verwechseln ist. — Cotzsat de Janevitz, Bürger zu Cöslin, kommt schon 1286 als Zeuge vor u. Jesco Jannevitz, Ritter, welcher die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt, lebte um 1300. — Claus v. J. wurde 1516 vom Herzoge Bogislav X. mit dem väterlichen Erbe und Lehn in Gross- und Klein-Jannowitz, welches die Familie schon 1493 besessen, nachdem bereits 1340 Zechlin in der Hand derselben gewesen, belehnt und Marcus J. kommt 1557, Paul J. aber 1574 in bischöfl. caminschen Urkunden vor. — Die Familie war in Pommern noch 1702 mit Jannowitz und Zechlin und in Pomerellen noch 1773 mit Gross-Dönnemersee, Gossentin, Govin und Worla a. d. Orla u. in späterer Zeit noch mit Bohlschau, welches die Familie bereits 1601 besass, begütert. Letzteres Gut stand zuletzt der 1844 verstorb. Ernestine verw. Grf. v. Krockow, geb. v. Jannewitz zu, auch war das Geschlecht 1820 in Ostpreussen im Besitze der Güter Gross- und Klein-Tippeln im Kr. preuss. Holland. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. Janwitz, Oberst und Commandeur des zweiten Dragoner-Regiments, nahm 1809 den Abschied u. starb 1819 u. der Bruder desselben wurde 1819 als Oberst u. Rendant des Train-Depots in Berlin pensionirt u. starb 1827. — Freih. v. Ledebur hat das Geschlecht als erloschen aufgeführt und die genannten Brüder waren wohl die Letzten desselben.

Micrael, S. 493. — *Gauhe*, II. S. 483. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 391 und 392 und III, S. 280. — *Siebmacher*, III. 156: Die Jannevizzen, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 304. — Pomm. W.-B. III. Tab. 56 u. 59. Nr. 5 u. 6: alte Siegel u. S. 177 und 178. — *Kneschke*, II. S. 227 u. 228.

Janotha v. Janthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1780 für Franz Janotha, k. k. Rittmeister im Dragoner-Regim. Herz. v. Savoyen, mit dem Prädicate: v. Janthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Janotickh, Janotyck v. Adlerstein, auch Ritter. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Johann Nepomuk Janotickh, Rathsmann zu Ollmütz, wegen seiner Verdienste bei der preussischen Belagerung dieser Stadt, mit dem Prädicate: v. Adlerstein. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit war Johann Ritter Janotyck v. Adlerstein k. k. Kriegs-Canzlist in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 205.

Janowitz (in Roth ein von Silber u. Blau geschachter Querbalken von drei Reihen, jede zu fünf Feldern). Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Kuttenberg im czaslauer Kreise, welches früher meist Janowsky v. Janowitz, später aber nur Janowitz, oder Janwitz geschrieben wurde. Sprossen desselben sollen zeitig nach Schlesien gekommen sein und Bucelini beginnt die Stammreihe um 1390 mit Hermann Janovsky v. Janowitz. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., 1653—1664 besass Burghard J. v. J. das Gut Krummlinde im Kr. Lüben und Peter Maximilian J. v. J. war 1717 fürstl. lobkowitzischer Rath und Ober-Regent aller Kammergüter zu Sagan. — Vom 16. Jahrh. an kam das Geschlecht auch in Württemberg vor. Wilhelm Janowsky, mit dem Beinamen: der Böhme, starb 1562 als h. württemb. General-Feldzeugmeister u. Hauptmann zu Aschberg u. der Sohn desselben, Hermann, war 1589 h. württemb. Hofmarschall. Der Enkel des Letzteren, Friedrich Ludwig v. J., geb. 1618, welcher als h. württemb. Rath, Ober-Amtmann zu Brackenheim und Director der schwäbischen Ritterschaft am Kocher noch 1670 lebte, erhielt, nachdem durch das 1640 erfolgte Erlöschen des Mannsstammes der Familie v. Nippenburg das Erbschenken-Amt des Herzogthums Württemberg erledigt worden war, dieses Erbamt für sich u. seine Familie. In Folge dieser Würde wurde ein gevierter Schild geführt u. zwar in 1 u. 4 der oben beschriebene, geschachte Querbalken u. in 2 u. 3 in Schwarz ein goldener Pocal, oder Becher nach alter Art. Da das genannte Erbschenken-Amt 1748 an die v. Wallbrunn kam, so lässt sich annehmen, dass der nach Württemberg gekommene Zweig der Familie, die s. g. schwäbische Linie, vor dieser Zeit erloschen sei, auch fehlen sichere Nachrichten, dass nach dem oben erwähnten Peter Maximilian Janowsky v. Janowitz der Stamm in Schlesien fortgeblüht habe. Die Angabe, dass ein Zweig nach Westpreussen gekommen sei u. dass aus demselben Sprossen noch in diesem Jahrh. in der k. preuss. Armee gestanden hätten, beruht auf einer Verwechselung mit der Familie v. Jannewitz oder Janwitz.

Sinapius, I. S. 488—490. — *Gauhe*, I. S. 926 und 927. — *v. Hattstein*, III. S. 257: Janosky v. u. zu Janowitz. — N. Pr. A.-L. III. S. 24 u. 25. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 392. — *Siebmacher*, III. 107 u. 109: v. J., Schwäbisch. — *v. Meding*, S. 304—306. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 27. — *Tyroff*, I. 92. — *Kneschke*, II. S. 228—230.

Jans v. Ostwald. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom vom 18. März 1845 für Joseph Jans, k. k. Rittm. im Cuirass.-Regim. Gr. v. Hardegg, Nr. 7. mit dem Prädicate: v. Ostwald.

Handschriftl. Notiz.

Jansky v. Ehrenblum. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Jansky, k. k. pens. Capitain-Lieutenant mit dem Prädicate: v. Ehrenblum.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 328.

Janson. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 21. Januar 1829 für August Philipp Alexander Janson, k. pr. Major, aggregirt dem 3. Cuirassierregimente. Derselbe erwarb in Ostpreussen die Güter Borken im Kr. Preuss. Eylau u. Dothen im Kr. Heiligenbeil.

Freih. v. Ledebur, I. S. 392.

Janus, Jahnus v. oder zu Eberstedt, auch Freiherren. Ein früher zu dem thüringischen Adel gehörendes Geschlecht, welches bereits 1494 Gross-Gottern u. 1516 Schönstedt unweit Langensalza und im Gothaischen 1540 Hochheim u. 1635 Eberstedt, welche Besitzung der Familie den Beinamen gab, besass und welches Grossgottern noch 1691 u. Eberstedt noch 1700 inne hatte. Die Gotha diplomatica beginnt die Stammreihe mit Rudolph Hermann v. J. um 1482. Der Urenkel desselben, Heinrich Werner auf Eberstedt und Gross-Gottern, starb 1635 und hinterliess zwei Söhne, Heinrich Wilhelm u. Ludwig. Von Ersterem, welchen die Gotha diplomatica nicht nennt, stammte Balthasar Wilhelm, welcher 1707 als Oberstwachtmeister starb und drei Söhne hatte, von welchen der Eine 1700 als fürstl. anspach'scher Kammer-Director u. Haus-Hofmeister den Abschied nahm — Ludwig aber, gest. 1691, fürstl. altenburgscher Wittthumsrath u. Hofmeister, hinterliess drei Söhne: August Albrecht, kaiserlichen Commandanten in Ungarn, Adolph Wilhelm, kais. Generalmojor, gest. 1731 als Gouverneur zu Tortona und Lebrecht Gottfried, früher k. russ. Feldmarschall-Lieutenant, später aber k. poln. u. kursächs. Geh.-Rath, Vice-Kriegs-Präsidenten, General der adeligen Cadets- und gesammten Ritterpferde, wie auch Ober-Gouverneur zu Dresden und Ober-Commandanten der kursächs. Festungen. Derselbe hatte den Reichsfreiherrnstand erhalten u. starb 1718. — Der Stamm blühte im 18. Jahrh. fort u. kam auch nach handschriftl. Notizen noch in den ersten Jahren des 19. Jahrh. vor, scheint aber nach 1804 ausgegangen zu sein. —

v. Gleichenstein, Nr. 45. — *Val. König*, I. S. 536–549. — *Gauhe*, I. S. 927 u. 928. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat im H. Gotha, III. 10. Stck. S. 25 u. 30. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 154. — N. Pr. A.-L. III. S. 25. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 39. — *v. Meding*, III. S. 303. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23.

Januschowski, s. Ohm genannt Januschowski.

Jappa (in Blau eine silberne, bis an den oberen Schildesrand reichende, gerade Spitze mit einem, mit Laubwerk umwundenen Anker). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 1. Juni 1792 für die Gebrüder Thomas u. Theochar Jappa, seit 1769 griechische Kaufleute in Chemnitz.

Handschr. Notiz.

Jargow. Ein in der Neumark begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1790 Wutzig im Kr. Friedeberg u. 1795 Schlagenthin im Kr. Arnswalde besass und im letzteren Kreise auch Raakow erworben hatte. Das Gut Wutzig stand der Familie noch 1803 zu. — Von den

Sprossen des Stammes befanden sich Mehrere in der k. preuss. Armee. Ein Major v. Jargow diente 1806 im Cuirassier-Regim. v. Balliodz u. blieb 1807 u. ein v. Jargow, früher k. pr. Lieutenant, gehörte später zu den thätigsten Philhellenen, kehrte aber nach einigen Jahren zurück u. starb, auf einer wissenschaftlichen Reise nach Afrika begriffen, 18. Sept. 1832 zu Paris als der Letzte seines Geschlechts.

N. Pr. A.-L. III. S. 26. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 392.

Jariges, Pardin de Jariges, Jarriges. Ein zu der französischen Colonie in Berlin gehörendes Adelsgeschlecht, zu welchem Philipp Joseph v. Jariges, geb. 1706 zu Berlin u. gest. 1770 als k. pr. Grosscanzler u. Staatsminister, gehörte. Der Stamm blühte fort und 1840 starb der Ober-Landesgerichts-Präsident v. Jariges zu Breslau, welcher eine Wittwe, geb. v. Sack, einen Sohn, Guido u. eine Tochter, Clementine, hinterliess.

N. Pr. A.-L. III. S. 26. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 392.

Jarich v. Broodberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Stephan Jarich, Bürger und Handelsmann zu Brood in Sclavonien, wegen bekleideter Bürgermeisterstelle, mit dem Prädicate: Edler v. Broodberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jarotschin, Jaroschin, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 8. Sept. 1629 für Adalbertus J. u. für den Sohn desselben, Johannes J. und Grafendiplom vom 4. Octob. 1670 für Julius Ferdinand Freih. v. Jarotschin, Herrn auf Dyherrnfurth, Gloschkau u. Wahren. — Altes, polnisches, schon um 1339 durch den mächtigen Ritter Beniac v. Jaroczin bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das unweit der schlesischen Gränze gelegene Schloss Jaroczin, oder Kesselberg war und aus welchem sich eine Linie nach Schlesien gewendet u. im Fürstenthume Neisse mehrere Güter an sich gebracht hatte. Diese Linie soll den Sitz Jarischau bei Ujest erbaut haben und aus derselben entsprossten die oben genannten Empfänger des Freiherrn-Diploms. Vom Freiherrn Johann stammte aus der Ehe mit Catharina Grf. v. Gaschin Graf Julius Ferdinand, s. oben, welcher früher Oberamtcanzler von Schlesien u. später Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau war u. 11 Sept. 1694 starb. Derselbe hatte aus der Ehe mit Anna Theresia Burggräfin zu Dohna einen Sohn u. fünf Töchter. Der Sohn, Franz Anton Ignaz, starb im ersten Kindesalter, von den Töchtern aber gingen zwei ins Kloster, zwei, Eleonore Caecilie und Maria Theresia, kamen durch Vermählung in die gräfl. Familie v. Kolowrat-Nowohradsky u. die fünfte, Isabella Charlotte, starb als verw. Freifrau v. Blankowsky. — Freiherren u. Ritter v. Jaroschin kamen noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Oppelnschen vor, auch stand Schloss u. Gut Jarischau noch 1749 der Familie zu, später aber wurde der Name nicht mehr genannt.

Sinapius, II. S. 117 und 118. — *Gauhe*, I. S. 928 u. 929. — *v. Hellbach*. I. S. 606. — N. Pr. A.-L. III. S. 26 u. 27. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 393.

Jarrys, Du Jarrys de La Roche, Du Jarrys St. Yrieux de La Roche, Freiherren. — Altes, französisches, aus der Provinz Anjou stammendes

und in derselben schon im 13. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Roger Du Jarrys 1216 mit einer Demoiselle de Berrie vermählte. Von den Nachkommen desselben nahm in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Bernard du Jarrys, Ecuyer Seigneur de La Roche, Brigadier et Marechal des camps des Armées du Roi, von seinem, als Baronie bezeichneten Besitzthume La Roche in der Provinz Limousin den Beinamen La Roche an und der Enkel desselben, Jean Du Jarrys, schrieb sich nach seiner Grossmutter, einer de Laubonie, Baronesse de St. Yrieux, gegen die Mitte des 17. Jahrh. zuerst Jean St. Yrieux du Jarrys, unter welchem Namen zuletzt noch in öffentlichen Actenstücken sein Enkel, Dominic Louis, vorkommt. Letzterer, früher in k. französischen Kriegsdiensten, verliess 1731 Frankreich, begab sich nach Deutschland und wurde dem Generale des westphälischen Kreises Grafen v. La Marck als Adjutant beigegeben, kam dann zum lütticher Contingente u. starb 1768 als kurpfälzischer General, nachdem er in Folge der ererbten Rechte von dem Landtage zu Düsseldorf als Baron anerkannt u. bestätigt worden war, wie dies 1761 bei seiner Aufnahme in den Ritterorden vom heiligen Michael ausgesprochen wurde. Nach ihm kam die Familie nicht wieder nach Frankreich, wo sie vergebens bemüht gewesen war, die verpfändet gewesene Baronie La Roche wieder einzulösen. Der einzige Sohn des Freiherrn Dominic Louis, Bernhard Wynard Du J. de L. R., pflanzte den Stamm fort. Derselbe, geb. 1734 und gest. 1783 als Oberst u. Commandant des kurpfälz. Regiments Frh. v. Hohenhausen, war mit Maria Anna Freiin Adelmann v. Adelmannsfelden vermählt, aus welcher Ehe 11 Kinder entsprossten, von welchen zwei Söhne die Stifter zweier Linien, der älteren u. der jüngeren, wurden. Die ältere Linie blüht jetzt im Grossh. Baden u. wurde von dem älteren Sohne des Freih Bernhard Wynard, dem Freiherrn Franz, gestiftet. Derselbe, geb. 1765, war erst Page am Hofe des Fürstbischofs von Speyer in Bruchsal, trat dann als Officier bei den Kreistruppen des Oberrheinkreises ein und wurde 1787 Hauptmann, während er den Character als Hofcavalier des Fürst-Bischofs beibehielt. Als 1803 das Bisthum Speyer an Baden fiel, ging er in badische Dienste, wurde später, 1810, grossh. badisch. Kämmerer und starb 1824. Aus seiner Ehe mit Ernestine, Tochter des fürstl. speyerischen Vicecanzlers Batz, stammt Freih. Carl Franz Bernhard, geb. 1811. Derselbe trat 1825 in grossh. bad. Militairdienste u. war vor einigen Jahren Oberst-Lieutenant und Commandeur des 3. Füsilier-Bataillons. Aus seiner Ehe mit Elvira, Tochter des grossh. bad. Ober-Forstraths Jaegerschmid, gest. 1858, entspross Freiin Elvira, geb. 1838 und Freiherr Maximilian, geb. 1841, grossh. bad. Lieutenant. — Die jüngere Linie blüht im Kgr. Bayern und Haupt derselben ist Friedrich du Jarrys Freih. v. La Roche, k. bayer. Kämm., Generalmajor u. Hofmarschall Sr. M. des Königs Ludwig von Bayern.

Handschr. Notizen nach Familien-Nachrichten. — v. *Lang*, Suppl. S. 113. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 36.

Jarsdorff. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich

Philippus Publius a Jarsdorff 1578 in ein Stammbuch einschrieb. Dasselbe ist wohl im 18. Jahrh. ausgegangen.

v. Hattstein, III. S. 259—261. — *Salver*. S. 450 u. 511. — *Siebmacher*, I. 106: v. Jarsdorf, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 261. — *Tyroff*, I. 92. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 27.

Jaski, Köhn v. Jaski, Köhn, genannt v. Jaski. Ein zu dem Adel in Ost- und Westpreussen gehörendes Geschlecht, welches, aus Ungarn zuerst nach Pommern gekommen, durch kaiserliches Diplom vom 20. Juni 1554 für Paul Jaski (gest. 1588 und vermählt mit Dorothea v. Rosenberg) den Adel und ein Bestätigungsdiplom desselben vom 15. Octob. 1650 erhielt. Dasselbe hatte namentlich im 17. und 18. Jahrh. mehrere Güter, bald längere, bald kürzere Zeit im Besitze u. hatte noch 1820 Wittichwalde im Kr. Osterode u. 1834 Döhringen im Kr. Mohrungen, so wie in Pommern im Lauenburg-Bütowschen 1803 Klein-Lublow u. 1835 Chotzlow inne. — Ein Köhn v. Jaski, Herr auf Wittichwalde, war 1806 Landes-Director und Landrath des Kr. Mohrungen u. ein K. v. J. 1837 Landrath des Kr. Osterode. Im letztgenannten Jahre war A. E. Köhn v. Jaski, k. pr. Generallieutenant, Gouverneur von Königsberg und Carl Friedrich K. v. J., k. pr. Generalmajor, Commandant der Festung Stettin, auch standen mehrere Subalternofficiere dieses Namens in der k. preuss. Armee. — Die einzige Tochter des obengenannten Landes-Directors und Landraths K. v. J., Christiane Florentine, starb 1850 als zweite Gemahlin des Carl Grafen v. Krockow, Herrn auf Dubberzin etc. Erbschenken von Hinterpommern.

N. Pr. A.-L. III. S. 27 u. 28 u. V. S. 252. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 393 u. III. S. 281. — *Siebmacher*, IV. 98

Jasmund. Altes, pommernsches u. rügensches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen den Namen von der Halbinsel Jasmund im nordöstlichen Theile Rügens erhalten haben soll, welche in früher Zeit dem Geschlechte zugestanden habe. Fest steht nur, dass die genannte Halbinsel 1421 der Familie verpfändet war, doch kommt dieselbe schon früher unter diesem Namen vor, denn Heinrich Jasmund (Jassmund) tritt urkundlich 1355 als des Herzogs Bogislaus V. in Pommern Notarius u. Geheimschreiber auf. Henning v. J. war von 1432—1443 u. Balzer Caspar v. J. 1524 u. 1525 Landvoigt in Rügen. Um diese Zeit breitete sich das Geschlecht auch in Neu-Vorpommern, und zwar namentlich aus den Häusern Spicker u. Vorwerk, aus, ging aber hier, wie in Rügen später aus. Dagegen war dasselbe schon 1574 und 1592 in dem jetzigen meklenburg-strelitzischen Amte Stargard ansässig, kam 1640 durch den Capitain Stentzel v. Jasmund nach Dänemark, besass 1752 in der Niederlausitz Tzschacksdorf unweit Sorau u. war im 19. Jahrh. wieder in Pommern u. zwar 1804 bis 1806 mit Drosow und Pustchow im Kr. Greifenberg u. 1821 bis 1824 mit Brutzen u. Gross-Poplow im Kr. Belgard u. im Schwerinschen 1846 mit Dobbin, Hütten und Zietlitz begütert. — Von den späteren Sprossen des Stammes war ein v. J. 1716 fürstl. meklenburg. strelitz. Hofmeister und Carl Andreas v. J. 1726 k. poln. und kursächsischer Oberst. In neuerer Zeit, 1837, kam ein v. J., k. pr. Major a. D. und Kammerherr, als Landrath des Kreises Wittenberg vor und

um diese Zeit standen zwei Subalternofficiere v. J. in der k. preuss. Armee.

Micrael, S. 379. — *v. Pritzbuer*, Nr. 63. — *v. Behr*, Res Meklenb. S. 1621. — *Gauhe*, I. S. 929. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. S. 255 u. Tab. 47 Nr. 4. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 154. — N. Pr. A.-L. III. S. 28. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 393 u. III. S. 281. — *Siebmacher*, II. 53: v. Lasmundt, Schlesisch u. III. 156: D. Jasmunde, Pommerisch. — Meklenb. W.-B. Tab. 28 Nr. 84 u. S. 24. — Pommersch. W.-B. III. Tab. 31. — *Kneschke*, II. S. 230 u. 231.

Jatzkow. Ein früher zu dem Adel in Hinter-Pommern gehöriges, im Lauenburg-Bütowschen begütertes Geschlecht, welches das gleichnamige Gut u. Schwartow bereits 1525, Bebberow, Görke u. Kastkow 1575 u. noch 1732 Bebberow, Damerkow, Gnewin, Jatzkow, Kerschkow und Lantow besass. Im letztgenannten Jahre starb ein Sprosse des Stammes als pommerscher Landes-Kämmerer u. Herr auf Bebberow, Damerkow etc. und mit demselben erlosch wohl der Mannsstamm des Geschlechts.

Micrael, S. 493. — *Gauhe*, II. S. 483. — N. Pr. A.-L. III. S. 28 u. 29. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 394. — *Siebmacher*, III. 156: D. Jatzkowen, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 306 und 307.

Jauerburg, Freiherren. Ein in Steiermark vorgekommenes, freiherrliches, mit Ignatz Freih. v. Jauerburg 28. März 1819 erloschenes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 121.

Jauernick. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 14. Aug. 1697 für Friedrich Jauernick.

v. Hellbach, I. S. 607.

Jaxthausen. Fränkisches, dem ehemaligen reichsfreien Rittercanton Rhön-Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Cant. Rhön-Werra, 1. Verzeichn.

Jaxtheim, Jaxheim, auch Freiherren. Altes, fränkisches u. schwäbisches Adelsgeschlecht, welches die Hauptbe itzungen im Reichsrittercanton Steigerwald hatte, doch auch dem Canton Ottenwald einverleibt war. Nach Pastorius soll das Geschlecht schon 1284 vorgekommen sein u. der Stamm blühte noch im 18. Jahrh. mit dem freiherrl. Titel. Wolff Siegmund Freih. v. Jaxtheim gehörte 1723 zu den evangelischen kais. Reichs-Hofräthen auf der Herren-Bank, war 1745 k. ungar. residirender Minister am kurfürstl. braunschw.-lüneburg. Hofe zu Hannover und wurde in demselben Jahre von Neuem zum kaiserl. Reichshofrath ernannt und bestätigt.

Seifert, adel. Stammtafeln, IV. Nr. 9. — *Gauhe*, II. S. 484 u. 485. — *v. Hattstein*, im Register: v. Jackstheim. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 81—88, Canton Ottenwald im Suppl. und Canton Altmühl im Verzeichn. — *Siebmacher*, I. 113: v. J., Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 307. — Suppl. zu Siebm W.-B. IV. 15.

Jaza, Herren. Ein im Fuldaischen, Mainzischen u. in der Obergrafschaft Katzenellenbogen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches auch Gaza, Gazza, Jazah u. Jassa-Dannenberg geschrieben wurde. Der Sitz Dannenberg liegt an der Bergstrasse in der alten Obergrafschaft Katzenellenbogen und Gazza oder Jassa am Spessart. — Gerlach und Reinhard J waren 1336 Castrenses des Abts zu Fulda.

Schannat, S. 117. — *Schneider*, Historie des gräfl. Hauses Erbach, S. 36 u. 37 u. Tab. II. Nr. 150 u. 151. — *v. Meding*, III. S. 307 und 308.

Ibell. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1831 für den herz. nassauschen Regierungs-Präsidenten Ibell Die Familie blühte fort u. dieselbe ist im Herzogthume Nassau zu Ober- u. Unter-Lindenbach, so wie zu Sindlingen belehnt.

N. Pr. A.-L. V. S. 253. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 394. — W.-B. d. preuss. Monarch. II. 59. — *v. Hefner*, Adel d. Herzogth. Nassau, Tab. 13 u. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 227 und 228.

Ibscher. Reichsadels- u. Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 29. Mai 1790 für Georg Martin Ibscher, kurpfälzischen Regierungs- u. Hof- Kammerrath in Sulzbach u. für den Bruder desselben. Die beiden Diploms-Empfänger besassen gemeinschaftlich das Rittergut Siegritz. Der Grossvater derselben, Georg Ibscher, Bürgermeister zu Weiden, hatte 1741 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten. — Von Georg Martin v. Ibscher stammte Johann Nepomuk Franz v. Ibscher, geb. 1755, k. bayer. Rath u. Herr auf Siegritz, welcher bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bagern in dieselbe eingetragen wurde.

v. Lang, S. 394. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI 36. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 102 u. S. 87. — *Kneschke*, III. S. 228.

Ichorne. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Rütcher (Rotgerus) de Ichorne, miles, 1332 u. 1333 urkundlich vorkommt.

v. Steinen, III. S. 500 u. Tab. 56 Nr. 12. — *v. Meding*. II. S. 275.

Ichtratzheim. Ein früher im Unter-Elsass mit dem gleichnamigen Stammhause u. den Rittergütern Bennfeld, Fegersheim etc. angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem zu Ausgange des 17. Jahrh. Franz Martin, Franz Ruprecht und Franz Ludwig v. I. die genannten Güter besassen.

Gauhe, II. S. 485.

Ickstatt, Ickstaett, Freiherren. Reichsfreiherrn- und Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Reichsfreiherrn-Diplom im kurbayer. Reichsvicariate vom 6. Juli 1745 für Johann Adam v. Ickstatt, kurbayer. Geh.-Rath u. Universitäts-Director etc. u. k. bayer. Freiherrndiplom vom 17. März 1831 für Johann Nepomuk Ickstatt, h. nassauischen Secretair, unter Verleihung des Wappens nach dem Diplome von 1745. — Ein Neffe des Geh.-Raths Johann Adam Freih. v. I. erhielt 25. Apr. 1769 Ausschreiben und Erstreckung des Reichsfreiherrnstandes u. Johann Baptist Freih. v. I., k. bayer. geistlicher Rath und Canonicus des aufgelösten Chorstifts zu St. Martin in Landshut, wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. — Der genealogische Zusammenhang der älteren u. neueren freih. Familie v. I. ist nicht bekannt.

v. Lang, S. 158. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 31: Freih. v. Ickstätt u. XV. 27: Freih. v. Ickstatt auf Ramelsberg. — *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab 39 und S. 41. — *Kneschke*, IV. S. 194 u. 195.

Ideusen. Ein im Kgr. Hannover in der Haupt- u. Residenz-Stadt Hannover und in der am Fusse des Deisters gelegenen Stadt Springe blühendes Adelsgeschlecht, welches im Wappenbuche des Kgr. Hannover zu den patricischen Geschlechtern gezählt, von dem Freih. v. d. Knesebeck aber zu denjenigen Familien gerechnet wird, welche

das „von“ von den Geburtsorten angenommen haben. Der Ort Idensen ist ein Pfarrdorf am Idenser Moor im Amte Bockeloh.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 360. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 6 und S. 8.

Idungspeug, Idungspeugen, Idungspeuger. Altes, schon im 13. und 14. Jahrh. vorgekommenes, nieder-österreichisches und steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus am Marchflusse in Niederösterreich lag u. welches um die Mitte des 17. Jahrh. mit Wilhelm Dietrich v. Idungspeug erloschen ist. — Das Wappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth, ohne Bild u. links Grün, mit einem silbernen Querbalken belegt, gleicht ganz dem Wappen der schwäbischen Familie v. Welden.

Wissgrill, IV. S. 477—480. — *Schmutz*, II. S. 123. — *Siebmacher*, II. 43: v. Idungspeug, Steiermärkisch, III. 81: v. Iudenspurg. Steiermärkisch u. V. 38: v. I. österr. Ritter. — *v. Meding*, I. S. 261 u. 262.

Jean v. Hanns. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für den k. k. Rath und Cameral-Bergwerks-Inspector zu Temeswar Jean, mit dem Prädicate: v. Hanns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jechner. Ein im Kgr. Preussen in der Person des 22. Dec. 1820 verstorbenen Generalmajors Johann Joseph v. Jechner vorgekommenes Adelsgeschlecht. Das Neue Preuss. Adelslexicon giebt dasselbe als ein rheinisches, altes Rittergeschlecht, welches im Reg.-Bez. Cöln im Kr. Gimborn das Rittergut Hackenberg bei Neustadt besessen habe. Auf diesem Gute sei 1749 der genannte Generalmajor, welcher als Freiherr aufgeführt wird, geboren worden und er sei der Letzte seines alt-ritterlichen Geschlechts gewesen. Dagegen legt v. Schöning, Generale der k. pr. Armee, S. 233, demselben das adelige Prädicat nicht bei u. sagt, dass er aus dem Schwarzburgischen gestammt habe. In der Rangliste der k. pr. Armee von 1806 ist derselbe als Commandeur des Regiments v. Schenck mit dem adeligen Prädicate genannt.

N. Pr. A.-L. III. S. 29. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 394.

Jeckel. Ein früher zu dem Adel im Lauenburg-Bütowschen gehörendes Geschlecht, aus welchem 1590 Andreas J. mit dem von seinem Vater vererbten Gute Paraschin und ebenso 1605 Martin J. belehnt wurde. Die Familie kam noch 1671 vor.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 394 u. III. S. 281.

Jeczdick v. Gambsenfall. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1750 für Joseph Jeczdick, Assessor bei dem Bierverleger- und Sechsmänneramte zu Prag, mit dem Prädicate: v. Gambsenfall.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 328.

Jeetze, Jeetz, Jetz, auch Freiherren. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammort gleichen Namens zwischen Calbe und Salzwedel in der Altmark bis Anfang dieses Jahrh. im Besitze der Familie blieb, die dort urkundlich schon 1329 ansässig war, doch kommen Glieder des Geschlechts bereits im 13. Jahrh. vor. Freih. v. Ledebur hat mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen (Märkische Forschungen, III. S. 96 und ff.) dass die v. Jeetze gleichen Stammes seien mit denen v. Gartow, v. Kerkow, v. d. Knesebeck, v. d. Schulen-

burg und noch anderen Geschlechtern, die alle den Raubvogelfuss als Wappenbild führen u. ihre Stammsitze in der Umgegend von Salzwedel hatten. Von den altmärkischen Gütern Jeetze, Hohenwulsch, Poritz, Bürste, Grassau etc. ist keins mehr im Besitze der Familie, welche, in den meisten Linien ganz ausgestorben, jetzt nur noch in einer schlesischen und in einer bayerischen blüht. Letztere wurde freiherrlich am 3. Mai 1823 in der Person des am 12. Apr. 1852 als k. bayer. Generalmajor zu Nürnberg verstorbenen Christian Wilhelm v. Jeetze, dessen Söhne, der k. bayer. Major a. D. Ludwig Carl Heinrich v. J. u. Carl Theodor v. J., k. bayer. Oberst und Flügeladjutant, auch als Freiherren in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden sind. — Aus der schlesischen Linie besass in neuester Zeit der k. preuss. Rittmeister a. D. v. J. das Gut Ober-Dammer im Kr. Steinau. — Was ältere Sprossen des Stammes anlangt, so war der berühmteste seines Geschlechts Joachim Christoph v. J., k. preuss. Generalfeldmarschall, geb. 1673 zu Hohenwulsch und gest. 1752 zu Potsdam, welcher sich schon im spanischen Erbfolgekriege u. dann in den beiden schlesischen Kriegen rühmlichst ausgezeichnet hatte und dessen Name auf dem herrlichen Monumente seines grossen Königs Friedrich II. eingegraben steht. Nächstdem war Hans Christoph v. J., gest. 1754, k. pr. Generalmajor u. Adam Friedrich v. J., gest. 1761, k. pr. Generallieutenant u. noch viele andere Glieder der edlen Familie wurden als Officiere des k. preuss. Heeres, namentlich auch im 7jährigen Kriege, ehrenvoll genannt. — Weiteres ergiebt die Monographie: Genealogische Geschichte des Geschlechts v. Jeetze. Aus urkundlichen Quellen bearbeitet von August Walter, Pastor zu Beveringen bei Pritzwald in der Priegnitz u. bei E. Bänsch in Magdeburg 1860 in Druck erschienen: ein vortreffliches Werk, jedoch im Buchhandel nicht zu erlangen.

Pfeffinger, braunschw.-lüneb. Historie, I. S. 793. — *v. Behr*, Res Meklenb. S. 1571. — *Pauli*, Leben grosser Helden, Bd. 10. — *v. Lang*, S. 394 u. Suppl. S. 114. — N. Pr. A.-L. III. S. 30 u. 31: v. Jeetz. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 394 u. 395 und III. S. 281. — *Siebmacher*, III. 140. — *v. Meding*, II. S. 277: v. Jetz. — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 87. — Schlesisches W.-B. Nr. 552.

Jeinsen, Jainsen. Altes, zu dem Adel im Kgr. Hannover gehörendes Geschlecht, welches urkundlich schon 1407 vorkommt. Dasselbe zählt zu dem ritterschaftlichen Adel der calenberg-göttingen-grubenhagenschen Landschaft u. besitzt zwei Güter in Eldagsen u. ein Gut in Gestorf im Calenbergischen. Der älteste calenbergsche Lehnbrief ist von 1471. — Sprossen des Stammes traten in die k. hannoversch. Armee u. von denselben wurde Adolph v. Jeinsen 1847 Rittmeister im Regimente Herzog v. Cambridge Dragoner. — Gauhe überschreibt den die Familie betreffenden Artikel: Jeinhausen, insgemein Jeinsen, nennt dieselbe ein Adelsgeschlecht im Stifte Hildesheim und führt nach Lauenstein vier alte Sprossen und unter diesen die schon 1136 als Domherren zu Hildesheim genannten Fridericus und Bernhardus J. an.

Lauenstein, hildesheimische Historie, I. S. 228 und 231 u. II. S. 107. *Gauhe*, II. S. 485. — *J. Wolf*, Geschichte der Gr. v. Hallermund u. d. Stadt Eldagsen, Göttingen, 1815. S. 62 u. 66. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 163. — W.-B. d. Kgr. Hannov., C. 41 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 217 und 218. — *v. Hefner*, hannov. braunschweig. Adel, Tab. 17 und S. 15.

Jellauscheck v. Fichtenau, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1792 für Johann Georg Jellauscheck, Eigenthümer des Gutes Praitenau in Krain, wegen Verbesserung der Landwirthschaft, mit dem Prädicate: Edler v. Fichtenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 123.

Jemgumb. Ostfriesisches, noch zu Anfange des 17. Jahrh. blühendes Adelsgeschlecht zu Eickel, Jemgum an der Ems, Norden und Quellenburg.

Freiherr v. Ledebur, I. S. 395.

Jemmer. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Rittercanton Ottenwald ansässig u. demselben einverleibt war.

Biedermann, Canton Ottenwald, Tab. 381.

Jena. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels von 1658 für die Gebrüder Friedrich u. Gottfried v. Jena, s. unten, mit Vermehrung des Wappens: (Schild geviert: 1 u. 4 von Blau und Gold schräglinks getheilt mit einem, eine Weintraube im Maule haltenden Fuchs und 2 und 3 in Roth ein silberner Querbalken). Ein seit dem 15. Jahrh. als Salzpfänner zu Halle und in städtischen Aemtern zu Zerbst und Calbe vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im 17. und 18. Jahrh. im Magdeburgischen und Brandenburgischen u. im 19. Jahrh. auch in der Ost-Priegnitz begütert wurde. Dasselbe stammt, nach Annahme der Familie, aus dem im 13. u. 14. Jahrh. in Thüringen aufgetretenen, ritterlichen Geschlechte, welches sich nach der Stadt Jena an der Saale nannte und ist im 17. Jahrh. durch die oben erwähnten Brüder Friedrich u. Gottfried v. Jena zu grossem Ansehen gelangt. Friedrich v. J., geb. zu Zerbst um 1620, war erst Professor Juris Ordinarius zu Frankfurt a. d. O., wurde dann mit mehreren Gesandtschaften betraut und starb 1683 als kurbrandenburgischer w. Geh.-Rath. Gottfried v. J., geb. 20. Nov. 1620, wurde nach grossen Reisen Doctor Juris zu Heidelberg und 1655 Prof. Juris Ordinarius zu Frankfurt a. d. O., 1657 kurbrandenb. Geh.-Rath, 1663 Kanzler des Fürstenthums Minden, 1674 wirkl. Geh.-Rath und 1680 Kanzler zu Magdeburg. Derselbe starb zu Halle 3. Jan. 1703 ohne Nachkommen u. hatte sein gegen sechszigtausend Thaler betragendes Vermögen zur Gründung eines freiweltlichen Fräulein-Stifts u. eines Hospitals für reformirte Arme bestimmt. Beide Anstalten traten der Stiftung gemäss ins Leben und tragen den Namen ihres Gründers u. Wohlthäters. — Was den jetzigen Güterbesitz der Familie und die späteren Sprossen derselben betrifft, so war Gottfried v. Jena, gest. 1831, Herr auf Döbbernitz im Kr. Ober-Barnim, welches Gut schon 1639 dem Geschlechte zustand. Der Bruder desselben, Wilhelm v. J., k. preuss. Major a. D., wird in neuester Zeit als Herr auf Köthen u. Dannenberg im Kr. Ober-Barnim und auf Weitzke, im Kr. Birnbaum, Prov. Posen, u. Carl v. J., k. pr. Kammerherr, als Herr auf Nettelbeck (Majorat) in der Ost-Priegnitz aufgeführt.

Beckmann, Histor. d. Fürstenth. Anhalt, P. VII. S. 344. — *v. Dreyhaupt*, Beschr. des Herzogth. Magdeburg, II. S. 227 u. Beilage B. S. 69. — *v. Hellbach*, I. S. 609. — N. Pr. A. L. III. S. 31 u. 32. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 395. — *Kneschke*, I. S. 218.

Jencko v. Jenckensfeld, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1762 für Johann Paul Jencko Filial-Mautheinnehmer zu Rudolphswerth in Crain, mit dem Prädicate: Edler v. u. Ritterstandsdiplom von 1773 für denselben als Inhaber der Herrschaft Neudegg mit dem Prädicate: v. Jenckensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159 u. 329.

Jencko v. Jenckensheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1749 für Johann Jacob Jencko, inneren Rathsverwandten und Handelsmann zu Langk in Crain, mit dem Prädicate: v. Jenckensheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jener v. Seebegg und Beerburg. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1739 für Joseph Isaak Jener, von Grinspurg in Tirol, mit dem Prädicate: v. Seebegg u. Beerburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jenetti, Ritter und Edle Herren v. u. zu Dambel. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1717 für die Gebrüder Johann Peter und Felix Johann Jenetti, mit dem Prädicate: Edle Herren v. und zu Dambel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159.

Jenichen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Juli 1842 für Ludwig Wilhelm Jenichen, k. pr. Generalmajor u. Chef der General-Inspection der Artillerie.

N. Pr. A.-L. VI. S. 50. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 395.

Jenick-Zasadsky, Ritter v. Gaemsendorf, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Georg Jenick-Zasadsky Ritter v. Gaemsendorf, Gutsbesitzer u. Landwehrhauptmann in Böhmen. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches aus Ungarn nach Böhmen gekommen sein soll, den Beinamen Gaemsendorf (Gamsendorf oder Gemsendorf) von einem Rittersitze desselben erhielt u. mit dem ebenfalls böhmischen Geschlechte Jenick v. Bratrziz auf Radwanow, von welchem nur der Name bekannt wurde, nicht zu verwechseln ist. Von den früheren Sprossen des Stammes nennt Gauhe mehrere aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Das Geschlecht hat fortgeblüht und in neuester Zeit wurden Ferdinand und Dionys Ritter Jenik v. Zasadsky-Gamsendorf Lieutenants im k. k. 28. Infant.-Regimente.

Gauhe, II. S. 485 u. 486. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 67: Jenick Zafadsky (statt Zasadsky) Ritter v. Gämsendorf. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 17: v. Jenick.

Jenikowski, Jenikowski v. Jenikow, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 9. Apr. 1668 für Johann v. Jenikowski.

v. Hellbach, I. S. 609. — *Tyroff*, II. 274: Ritter Jenikowski v. Jenikow.

Jenisch, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im von Gold u. Schwarz quergetheilten Mittelschilde eine Lilie von gewechselten Farben. 1 u. 4 in Blau ein mit vier silbernen Querbalken belegter, rother Adlersflügel u. 2 u. 3 in Silber ein vorwärtssehender, rother Büffelskopf). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Oct. 1800 für Bernhard v. Jenisch, k. k. Hofrath u. Geh. Staats-Official bei der k. k. Geh.-Hof- und Staats-Canzlei der auswärtigen

Geschäfte. Derselbe starb 22. Febr. 1807 zu Wien als k. k. Hof-Bibliothek-Präfect u. hinterliess nur vier vermählte Töchter.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 439. und 440. — W.-B. d. österr. Mon. XIII. 4. — *Kneschke*, III. S. 230 und 231.

Jenisch (Schild von Gold und Schwarz quergetheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. April 1621 für Paul Jenisch. Ein Nachkomme desselben im 5. Gliede, Carl Friedrich v. Jenisch, geb. 1741, Besitzer der Stageschen Buchhandlung in Augsburg, wurde in die Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern aufgenommen.

v. Lang, Supplem. S. 114. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 38.

Jenisch v. Lauberszell, Edle und Ritter (Schild geviert mit einer zwischen Feld 3 und 4 eingepropften Spitze. 1 u. 4 von Gold und Schwarz quergetheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben; 2 u. 3 in Roth ein schrägrechts mit der Spitze nach unten gelegtes Schwert u. in der blauen Spitze ein aus einem sechsspitzigen Berge (oder aus Flammen) aufwachsender, silberner Adler). Reichsritterstand. Diplom vom 24. Octob. 1746 für die Gebrüder Johann Jacob, Wolfgang Jacob u. Matthias v. Jenisch, mit dem Prädicate: v. Lauberszell. Dieselben gehörten zu einer alten Patricierfamilie der Städte Augsburg, Memmingen und Kempten u. waren die Söhne des kaiserlichen Mercantilraths u. Bürgermeisters in Kempten v. Jenisch, welcher 1741 eine abermalige Bestätigung des durch kaiserl. Diplom von 1574 für Hans Jenisch, kursächs. Geh. Kammer-Secretair, in die Familie gelangten Adels erhielt, nachdem schon 1621 eine Adelsbestätigung der Familie ertheilt worden war. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurde der Enkel des obengenannten Johann Jacob J. Edlen v. L.: Johann Jacob (II.), geb. 1747, k. bayer. Rath und Grosshändler in Kempten, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 395. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 159. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 19. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 37. — *v. Hefner*, II. 102 u. S. 87. — *Kneschke*, III. S. 231 u. 232.

Jenison-Walworth, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 17. Sept. 1790 für Francis Jenison-Walworth Esqu. — Ein aus der Grafschaft Durham in England stammendes Adelsgeschlecht, welches in den nördlichen Provinzen Englands allgemein zu den ältesten u. einst begütertsten gerechnet und schon 1066 als altadelig genannt wird. Die Documente der Familie liegen im Domcapitel zu Durham u. reichen mit nur geringer Unterbrechung bis zum Jahre 1044 hinauf. — Der Stamm blühte dauernd fort u. von den späteren Sprossen desselben war Johann Jenison — Sohn des Raths Jenison — gest. 1759, Oberjägermeister des Königs Georg II. von England, mit Elisabeth, Tochter des Sir Richard Sandford, Herrn auf Sandford, vermählt u. hinterliess aus dieser Ehe einen Sohn, Francis, welcher den Theil der Grafschaft Walworth, welchen sein Vater besessen, an sich brachte. Derselbe vermählte sich mit Charlotte v. Smith, Tochter des Generals Alexander v. Smith, verliess mit königlicher Bewilligung England, zog um 1770 nach Heidelberg, erhielt, s. oben, den Reichsgrafenstand u. hinterliess drei Söhne, die

Grafen: Franz, Friedrich u. Rudolph. Graf Franz, geb. 1765, k. k. Kämm. u. k. württemb. Oberstkämmerer u. Geh.-Rath, vermählte sich in erster Ehe mit Charlotte Freiin v. Cornet u. in zweiter mit Lady Day Beauclerck. Aus der ersten Ehe stammt Graf Franz Olivier, geb. 1787, k. bayer. Kämm. u. Staatsrath u. aus der zweiten, neben drei Töchtern, von welchen Grf. Emilie, geb. 1806, sich mit Alban Grafen v. Schönburg-Wechselburg vermählte, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1809, k. k. Major in d. A., verm. in erster Ehe mit Jeromia Grf. v. Schönburg-Wechselburg, gest. 1843 und in zweiter mit Ellen Miss Mitschell, geb. 1825, aus welcher letzteren Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne: Duncan, geb. 1850 und Emil, geb. 1853, entsprossten. — Graf Friedrich, gest. 1843, grossh. hessischer Kammerh., war mit Catharina v. Wernhardt vermählt und aus dieser Ehe stammte eine Tochter, Grf. Luise, geb. 1806, verm. 1830 mit Carl Gr. Kokorzowetz v. Kokorzowa, Herrn der Herrschaften Luditz u. Stiedra in Böhmen und ein Sohn, Graf Rudolph, geb. 1811, k. k. Rittm. in d. A., verm. in erster Ehe 1840 mit Hermine v. Friedrichsthal, gest. 1850 u. in zweiter 1852 mit Gabriele Baronin Zois. Aus der ersten Ehe leben zwei Söhne, Friedrich, geb. 1842 u. Carl, geb. 1845 u. eine Tochter Luise, geb. 1847 u. aus der zweiten eine Tochter, Mary, geb. 1854. — Graf Rudolph, s. oben, Bruder der Grafen Franz und Friedrich, gest. 1835, k. bayer. Kämm., hat aus der Ehe mit Henriette Freiin v. Speth-Marchthal zwei Töchter hinterlassen: Wilhelmine vermählte Freifrau von Zuylen van Nyevelt u. Mathilde verw. Freifrau v. Speth-Zwiefalten.

v. Lang, S. 37. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 406—408. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 398 u 399 u. histor. Handb. zu demselben, S. 382. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 54 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 1. — W.-B. der Sächs. Staat. X. 1.

Jenny. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Fridolin Jenny, Grosshändler. — Der Stamm blühte fort u. in neuester Zeit standen Heinrich Edler v. J., Fridolin v. J. u. August v. J. als Officiere in der k. k. Reiterei.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jenschau. Genschau. Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lytckens Genschau, Knape, urkundlich schon im 13. Jahrh. vorkommt. Das gleichnamige Stammhaus war in andere Hände gelangt, doch besass die Familie später noch die Güter Dewitz u. Sadelkau im Amte Stargard u. soll noch zu Gauhe's Zeit geblüht haben, nach derselben aber wird das Geschlecht nicht mehr genannt.

v. Pritzbuer, S. 19. — *Gauhe*, II. S. 486.

Jentsch v. Oertelsburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Michael Jentsch, k. k. Rittmeister im Husaren-Regimente Freih. v. Barco, mit dem Prädicate: v. Oertelsburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Jeppl. Ein in Niederösterreich von 1580—1592 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 480 und 481.

Jeralla v. Rosenfels, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Lorenz Jeralla, Advocat, mit dem Prädicate: Edler v. Rosenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 329.

Jerin. Böhmischer Adelsstand. Diplom um 1585 für D. Andreas Jerin, Bischof zu Breslau u. für die Brüder u. Neffen desselben. Der genannte Bischof v. J. war aus der damaligen freien Reichsstadt Reutlingen in Schwaben gebürtig, wurde als Domherr u. Propst des hohen Stifts zu Breslau 1585 zum Bischof daselbst u. bald darauf zum Ober-Hauptmannschafts-Administrator in ganz Schlesien ernannt u. starb 1596. Der Stamm blühte durch die Mit-Empfänger des Adelsdiploms, zu welchen auch D. Bartholomaeus v. J., gest. 1613, Protonotarius Apostolicus u. Comes palatinus, Domherr und Kanzler des Hochstifts Breslau u. bischöflicher Rath, gehörte, fort, wurde in Schlesien begütert, besass im Kreise Neisse bereits vor 1663 Grunau, 1700 Ober- u. Nieder-Gesäss u. 1728 Rosshof u. hatte im Kr. Falkenberg 1700 Rossdorf u. 1800 Bielitz inne. Der erste Besitzer des Gutes Grunau war Philipp Jacob v. Jerin, gest. 1663, des Hochstifts Breslau Decan u. Senior, Domherr zu Glogau, Administrator u. Hofrichter des Fürstenthums Breslau. Später kommt Magnus v. J. als bisch. bresl. Rath u. Landhofrichter vor; Sebastian v. J., Herr auf Grunau, war 1730 Regierungs-Rath des Fürstenthums Breslau und Adam Philipp v. J. 1741 Regier.-Rath des Fürstenthums Brieg. Nach Anfange dieses Jahrh., 1805, wurde Carl v. J. als Stadt- u. Polizei-Director zu Leobschütz u. 1857 Carl Franz v. J., k. k. Lieut. a. D., als Herr auf Gesäss und Alt-Patschkau im Kr. Neisse genannt.

Sinapius, II. S. 703. — *Gauhe*, II. S. 486 u. 487. — N. Pr. A.-L. III. S. 32 u. 33. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396 u. III. S 281. — Schlesisch. W.-B. Nr. 121.

Jerningham, Grafen. — Das jetzt in Oesterreich blühende gräfliche Haus Jerningham stammt aus einer sehr alten, ursprünglich dänischen Familie, deren Name Jernegan war. Dieselbe kam nach Weever, Ancient Funeral Monuments, unter Canut dem Grossen, König von Dänemark und England, 1030 aus Dänemark nach England u. erhielt von Canut wegen der, seinem Vater, Sween I., Könige von Dänemark, geleisteten Dienste Güter in der Grafschaft Norfolk. — Bloomfield, History of Norfolk, beginnt die Stammreihe des Geschlechts mit Jernegan oder Jerningham, gest. 1182. Der Stamm blühte fort und Henry III. Jerningham erhielt 16. Oct. 1621 die Baronetswürde in England. — Nach Oesterreich ist das Geschlecht nach der ersten Hälfte des 18. Jahrh. gekommen und hat 1777 den erbländ.-österr. Grafenstand erhalten. — Das Haupt der gräflichen Familie ist jetzt: Graf Wilhelm, geb. 1797 — Sohn des Grafen Carl, k. k. Kämmerers u. Generalmajors — k. k. nieder-österr. Ober-Landes-Gerichtsrath bei dem Handelsgerichte in Wien, vermählt in erster Ehe 1828 mit Sophie Grf. Strassoldo, gest. 1848 u. in zweiter 1857 mit Christiane Edle v. Schreiber, geb. 1833. — Aus der ersten Ehe lebt, neben zwei Töchtern, Grf. Maria, geb. 1841 u. Grf. Anna, geb. 1845, ein Sohn: Graf Franz, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant u. aus der zweiten Ehe eine Tochter, Isabella, geb. 1858.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 181 u. 182. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 317 u. histor. Handb. zu demselben, S. 383.

Jerschinovitsch Edle v. Löwengreiff, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1756 für Alphons Hannibal Jerschinovitsch, wegen

der Verdienste seiner Voraltern, mit dem Prädicate: Edler v. Löwengreiff.

Megerle v. Mühlfeld, S. 123.

Jerusalem v. Salemfels, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 15. Sept. 1841 für Leopold Jerusalem, Kattundruckfabrikanten in Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Salemfels.

Handschriftl. Notiz.

Jesau. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen sich: Edle Herren v. Jesau nannten u. aus welchem Marquard J. von 1303—1335 Bischof zu Ratzeburg war. Einige Nachrichten über dasselbe hat Pfeffinger gegeben, doch ist die Zeit des Erlöschens nicht bekannt.

Hübner, Histor. Pol. VIII. S. 1062. — *Pfeffinger*, braunschw. Histor. II. S. 195 u. 680. — *Gauhe*, II. S. 487.

Jeschki. Altes, aus Böhmen stammendes, seit 1555 zum lausitzer Adel gehörendes Geschlecht, welches in der Ober-Lausitz die Güter Biehla u. Lieske erwarb u. aus welchem mehrere Sprossen in der kur- und k. sächs. u. k. pr. Armee standen. Zu Letzteren gehörte Gottlieb v. J., gest. 1805, k. preuss. Major im Husaren-Regimente v. Köhler. — Seit 1828 führt ein Glied der Familie den Namen: v. Walter-Jeschki. Es hatte nämlich Moritz Gotthelf v. Jeschki auf Biehla bei Camenz, k. sächs. Kammerjunker, in Folge testamentarischer Verfügung des am 25. Dec. 1827 in Dresden verstorbenen Moritz Carl Friedrich v. Walter, des Letzten seines sächsisch-oberlausitzischen Geschlechts, als Universalerbe desselben Namen und Wappen der Familie v. Walter mit seinem angestammten Namen und Wappen zu vereinigen u. erhielt zu dieser Vereinigung im April 1828 die königl. Erlaubniss. Zu dem v. Walterschen Nachlasse gehörte das Gut Pietzschwitz unweit Bautzen, welches zu einem Majorate mit der Anordnung bestimmt worden war, dass der jedesmalige Besitzer desselben sich v. Walter-Jeschki nennen u. schreiben und mit seinem Wappen das v. Waltersche fortführen solle. Längere Zeit ist später als Majoratsherr auf Pietzschwitz Heinrich v. Walter-Jeschki, k. sächs. Major in d. A. u. Mitbesitzer von Biehla, vorgekommen und als derselbe 9. Febr. 1860 im 83. Lebensjahre gestorben, folgte im Majorate Pietzschwitz sein Bruder, Wolf Friedrich v. Walter-Jeschki, k. sächs. Oberst in d. A. u. Herr auf Biehla, welcher, ebenfalls im hohen Alter, als Senior des Geschlechts v. Jeschki und als Letzter der Hauptlinie des Stammes 17. Juli 1860 starb. Ueber die neuesten Verhältnisse des genannten Majorats und der Familie überhaupt fehlen genaue Nachrichten.

Lausitzer Magazin, 1784. S. 74 u. 183 u. 1793 S. 365. — N. Pr. A.-L. V. S. 250: v. Jaeschky. Dresdner Calend. z. Gebr. d. Residenz, 1847. S. 165 u. 1849. S. 153. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396 und III. S. 281 u. 282. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 74. — *Kneschke*, I. S. 218 u. 219: v. J. u. S. 450 u. 451: v. Walter-Jeschki.

Jesor, Jeser. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus oder erstes Besitzthum in Schlesien das Gut Zedlitz bei Ohlau war, später aber auch im Oppelschen u. Ratiborschen begütert wurde. — Peter und Paul Jesor lebten 1301 u. Augustus Jeser besass 1469

Lampersdorf bei Steinau. Der Mannsstamm erlosch 1593 mit Johann v. Jeser. Das Gut Zedlitz war noch 1600 in der Hand seiner Hinterlassenen.

M. Fabri Elegia de morte Jo. a. Jeser, familiae suae ultimi. Viteb. 1593. — *Sinapius*, I. S. 491 u. II. S. 704. — *Gauhe*, II. S. 487. — N. Pr. A.-L. III. S. 33. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396. — *Siebmacher*, I. 74: Die Jeser, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 277.

Jesewitz, Gesewitz. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen: in Silber ein in die Höhe springendes Windspiel, durch ein Siegel von 1318 mit der Umschrift: S. Joh. Jesevitze bekannt ist. Der Stamm ist 1514 erloschen.

v. Westphalen, Monum. inedit. IV. Tab. 19. Nr. 41. — *v. Meding*, I. S. 262: nach dem Ms. abgegangener meklenb. Familien.

Jessen. Ein zu dem holsteinischen u. dänischen Adel zählendes Geschlecht, welches nach Gauhe im 17. Jahrh. durch Gelehrsamkeit u. Staats-Wissenschaft den Adel erhielt. Dasselbe kam in den letzten Decennien des 17. Jahrh. durch Thomas Balthasar v. J., k. dän. Geh.-Rath, a. o. Gesandten in Polen, Schweden etc., Herrn auf Nienhoff, Klixbüel, Binnenau etc., welchem auch der freiherrl. Titel beigelegt wird u. durch Matthias v. J., k. dän. Canzlei-Rath und Präsidenten zu Altona, zu hohem Ansehen. Ersterer, gest. 1731 im 80. Lebensjahre, hinterliess einen Sohn, Friedrich v. J., welcher k. dän Oberstlieutenant war. Um diese Zeit wurde ein v. J, k. dän. Legations-Secretair, nach seiner Zurückkunft aus England Präsident zu Altona u. kurz vorher kommt Johann Friedrich v. Jessen als k. dän. Canzleirath u. Inspector der Aemter Husum u. Schwabstädt vor. Der Stamm blühte fort u. Sprossen desselben kamen in Holstein u. Dänemark zu hohen Ehrenstellen.

Gauhe, I. S. 931 und II. S. 488 u. 489. — Lexicon over adelig. Familier i Danmark, I. Tab. 48.

Jessenack, Jeszenak, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1781 für Paul v. Jessenack, k. ungarischen Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61. — *Tyroff*, II. 226: Nob. Jeszenak.

Jessich Edle v. Gesseneck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Christoph Jessich, genuesisch-französischen Vice-Consul und Kaufmann zu Zengg, wegen der bei dem Brotmangel in den Jahren 1787 u. 1788 herbeigeschafften ausländischen Feldfrüchte, mit dem Prädicate: Edler v. Gesseneck.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Jesteten, auch Freiherren. Ein früher zu dem elsassischen Adel gehörendes Geschlecht.

v. Hattstein, III. Suppl. S. 77. — *v. Meding*, III. S. 309. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15: F. H. v. Jesteten.

Jett, Jett v. Münzenberg, auch Freiherren u. Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 22. Sept. 1790 für Christian Freih. Jett v. Münzenberg. — Altes, oberrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. blühte, dessen ordentliche Stammreihe aber erst zu Ende d. 15. Jahrh. mit N. N. J. v. M. beginnt, welcher mit einer v. Eppelsheim vermählt war. Ein Nachkomme desselben im 7. Gliede: Johann Georg Hart-

mann J. v. M., kurcöln. Kammerherr, Stallmeister und General-Adjutant, welcher sich 1701 mit einer v. Padberg vermählte, den freiherrlichen Character erhielt u. später kurcöln. Geh.-Rath und Ober-Stallmeister war, wird von Humbracht als näherer Stammvater der Familie genannt. Von seinen Söhnen war der Eine kurbayer. General im 7jährigen Kriege u. von diesem stammte der obengenannte Graf Christian, geb. 1747, welcher als Herr zu Ezenberg, k. bayer. Kämm. u. fürstl. Thurn- u. Taxischer Geh.-Rath u. Ober-Stallmeister in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Dass derselbe den Stamm fortgesetzt, ist nicht aufzufinden, wohl aber stammte von dessen Vaters Bruder, Hartmann Friedrich Franz, kurpfalzbayer. Generallieutenant, ein Sohn, Carl Franz August Maximilian, gest. 1786 als herz. württemb. Kammerherr und Major, von welchem Carl J. v. M., geb 1779, k. württemb. Generalmajor a. D. entsprosste, welchem durch königliche Entschliessung vom 25. Mai 1836 die Führung des Freiherrnprädicats bewilligt wurde.

Humbracht, Tab. 268. — *Gauhe*, I. S. 931. — *Zedler*, XIV. S. 493. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 155. — *v. Lang*, S. 38. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 432. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 396. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 55 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. S. 122 und 123: Gr. J. v. M. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 106 und S. 31 u. 32: Freih. J. v. M. — *Kneschke*, II. S. 231 u. 232.

Jettebrocke, Jettenbrock, Jettenbruch. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches mit dem Rittersitze zu Dorfmark in der Amtsvoigtei Fallingbostel belehnt war u. welches 21. Sept. 1701 erloschen ist. Der genannte Rittersitz wurde von dem Landesherrn als heimgefallenes Lehn 1703 dem Geh. Justizrathe u. Vice-Präsidenten des Ober-Appellat.-Gerichts zu Celle Carl v. Püchler verliehen.

Pfeffinger, braunschw. Histor. II. S. 667 u. 1069. — *Gauhe*, II. S. 489. — *v. Hellbach*, I. S. 611. — *v. Meding*, I. S. 262 u. 263. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 28; v. Jettenbruch.

Jetzer, Fleschner-Jetzer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 17. Mai 1815 für August Jetzer, k. k. Oberlieutenant im General-Quartiermeisterstabe. Derselbe, geb. 1789 zu Wien, später k. k. Feldmarschall-Lieutenant in d. A., hat, da aus der Ehe mit Anna, Tochter des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Laiml Ritter v. Dedina u. Wittwe des k. k. Oberst-Lieutenants Fleschner, Nachkommen nicht entsprossen sind, mit kaiserlicher Genehmigung seinen Stiefsohn, Eugen Fleschner, als Sohn adoptirt, welcher nun den Namen: Freiherr v. Fleschner-Jetzer führt. Derselbe, geb. 1826, k. k. Major im 60. Inf.-Reg., vermählte sich 1860 mit Caroline, geb. 1835, des k. k. Raths und Bankdirectors Erdl Tochter.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 67. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848. S. 187 u. 188 u. 1862. S. 400 und 401. — W.-B. d. österr. Monarch. XIV. 53. — *Kneschke*, II. S. 232 u. 233.

Jeune, de le Jeune, gen. du Buisson, s. Buisson, Bd. II. S. 145.

Jeutha, Jeuthe, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 6. März 1683 für Gottfried Jeutha u. von 1727 für Andreas Jeutha, Gutsbesitzer zu Kosel bei Bunzlau u. Wenig-Rackwitz bei Löwenberg. — Dieselben stammten aus einem Grüneberger Stadtgeschlechte. Ein Sohn des Andreas Ritter v. J., Joseph Andreas, trat in die k. preuss. Armee. Der Stamm ist erloschen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 159. — *v. Hellbach*, I. S. 611. — N. Pr. A.-L. V. S. 253. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 396.

Iffländer. Ein früher im Kgr. Preussen vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht. Johann v. Iffländer, k. pr. Hauptmann im Füsilier-Bataillon v. Falkenhayn, starb 1778 u. hinterliess eine Mutter, verw. v. Zeyern, geb. v. Gambusch, u. einen 12jährigen Sohn, Johann Peter Ernst.

N. Pr. A.-L. V. S. 253. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 396.

Ifflinger, Ifflinger v. Granegg, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Stammsitz wohl Unter-Ifflingen in Oberschwaben war, doch soll die Familie denselben schon im 12. Jahrh. mit dem längst nicht mehr vorhandenen Schlosse Granegg vertauscht und von diesem den Beinamen v. Granegg angenommen haben. Der erste urkundlich feststehende Ahnherr der Familie ist Jacob I., welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. auf Granegg wohnte u. dessen Hausfrau aus der Familie v. Bondorf stammte. Von seinen Söhnen stiftete Ulrich die zeitig wieder ausgegangene Linie zu Fridegg u. Friedrich wurde Abt zu Hirsau. — Im 15. u. 16. Jahrh. waren mehrere Sprossen des Stammes auch in Rottweil angesessen, wo dieselben die ersten magistratischen Würden bekleideten. Ausser dem Stammorte Ifflingen u. den Schlössern Granegg u. Fridegg, mit welchen die Familie bei dem Rittercanton Hegau immatriculirt war, hatte dieselbe bis zu Ende des 16. Jahrh. noch viele andere Besitzungen, namentlich die Schlösser Glatt, Katt, Lackendorf, Michelstein, Oberstad, Oeningen und Wellendingen u. die Dörfer Bergen, Niederaschach u. Stetten. 1531 und 1598 wurden aber, mit Ausnahme von Lackendorf, sämmtliche Besitzungen durch Johann Baptist und Hans Georg v. J. an die Stadt Rottweil verkauft u. das erlöste Capital zu einem Familien-Fideicommiss bestimmt. — Jetzt besitzt die Familie noch im Kgr. Württemberg das Rittergut Lackendorf mit Hendelbronn im O. A. Rottweil, mit welchem Hans Sebastian v. J. 5. Jan. 1513 vom Herzoge Ulrich belehnt wurde. — Das Geschlecht führt in neuer Zeit den freiherrlichen Titel u. das Haupt desselben ist jetzt Freih. Carl, geb. 1808 — Sohn des 1853 verstorbenen Freih. Joseph aus der Ehe mit Marie v. Hafner und Enkel des Freih. Carl Alexander — k. württemb. Hauptmann a. D., verm. 1837 mit Emilie Freiin v. Berlichingen-Jaxthausen, gesch., aus welcher Ehe Freih. Alfred, geb. 1838, stammt. — Der Bruder des Freih. Carl ist Freih. Adolph, geb. 1809, Herr des Schlossguts Gaienhofen am Bodensee, verm. 1853 mit Martha Böttlin, geb. 1829, aus welcher Ehe ein Sohn, Gustav, geb. 1854, entspross.

Bucelini, P. III. — *Gauhe,* I. S. 932. — *Cast,* Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 241 u. 242. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 369 u. 1861. S. 333 u. 334. — *Siebmacher,* III. 110. — W.-B. d. Königr. Württemb. Nr. 103 und S. 31. — *Kneschke,* I. S. 219 und 220.

Igelshofer. Ein in Steiermark u. Niederösterreich in den beiden letzten Decennien des 16. Jahrh. vorgekommenes Rittergeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 481.

Igelström, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 für die drei Gebrüder Freiherren v. Igelström: Harald Gustav, vormaligen Lieutenant der kursächs.

Leibgrenadiergarde zu Perlersburg, Johann Jacob, k. k. Kämmerer u. Oberstlieutenant zu Kopkoy u. Otto Heinrich, k. russ. General en Chef zu Leipzig. — Ein aus dem alten scandinavischen Hause Wanda stammendes, liefländisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Harald Bengtsson genannt wird. Derselbe, in Westgothland geboren u. gest. 1677, wurde als k. schwed. Rechnungs-Beamter 4. Febr. 1645 mit dem Namen: v. Igelström in den schwedischen Adelsstand erhoben u. 1647 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt. Weiteres über ihn ergiebt das Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. Von seinen Nachkommen, welche nach Gauhe vom Könige Friedrich August III. in Polen 1739 den Freiherrnstand erhielten, war Freiherr Gustav Heinrich von 1747—1759 liefländischer Landmarschall, und von demselben stammten die drei obengenannten Grafen Harald Gustav, Jacob Johann u. Otto Heinrich. Graf Harald Gustav pflanzte durch seinen Sohn, Alexander, den gräflichen Stamm in vielen Enkeln fort; Graf Jacob Johann, Herr auf Zoden und Lambertshoff in Curland, hatte nur einen Sohn, Otto, welcher 1801 als k. russ. Major a. D. zu Leipzig starb u. Graf Otto Heinrich, geb. 1737 u. gest. 1825, hinterliess keine Nachkommen. — Graf Alexander, s. oben, geb. 1770 und gest. 1855, k. russischer Generalmajor a. D., war mit Juliane Grf. v. Douglas, Erbin der Güter Alp und Jewe, gest. 1833, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten sieben Töchter und fünf Söhne, von denen in dem vor einigen Jahren zuletzt bekannt gewordenen neuen Personalbestande des gräflichen Hauses als lebend die fünf Söhne u. vier Töchter aufgeführt wurden u. zwar wie folgt: Graf Harald, geb. 1800, Haupt des gräflichen Hauses, k. russ. Staatsrath, verm. 1828 mit Sophie v. Storch, geb. 1800. Die vier Brüder desselben sind: Graf Alexander, geb. 1807, k. russ. Garde-Stabs-Rittm. a. D., verm. 1840 mit Maria Grf. v. Bose, geb. 1817, aus welcher Ehe zwei Töchter, Grf. Alexandrine, geb. 1841 u. Grf. Elisabeth, geb. 1843, leben; Graf Georg, geb. 1810, k. russ. Garde-Oberst a. D., verm. 1849 mit Catharina Grf. v. Moussin-Pouschkin, geb. 1823; Graf Peter, geb. 1815, Herr auf Arknal u. Korjoth in Esthland, k. russ. Titularrath, verm. 1855 mit Emilie Bergien, verw. Liprand u. Graf Gustav, geb. 1819, Herr auf Niggen in Liefland, k. russ. Lieut. a. D., verm. 1846 mit Julie v. Baumgarten a. d. H. Sonorm in Esthland, geb. 1828, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Anna, geb. 1847, drei Söhne stammen: Harald, geb. 1848, Carl Robert, geb. 1850 u. Alexander, geb. 1853. — Die vier Schwestern der genannten Grafen sind: Grf. Emilie, geb. 1804, verm. 1823 mit Alexander v. Stiernhelm, Herrn auf Wassula in Liefland, k. russ. Staatsrath; Grf. Thecla, geb. 1805; Grf. Elisabeth, geb. 1813, verm. 1832 mit Wilhelm v. Stryk, Herrn auf Heiligensee in Liefland, k. russ. Generalmajor a. D. u. Grf. Marie, geb. 1818, Herrin auf Alp, verm. 1843 mit Robert Baron v. Toll, Majoratsherrn auf Kuckers in Esthland, k. russ. Obersten.

Handschriftl. Notiz. — *Gauhe*, II. S. 489: mit dem unrichtigen Namen: Ilgenstrom. — *Hupel*, Material. zu einer liefländ. Adelsgesch. 1788. S. 486. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 395 u. 396. — Geneal. Handb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 393 und 394. 1860. S. 374 und histor. Handbuch zu demselben, S. 369. — *Tyroff*, I. 238.

Igganovich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Johann Igganovich, k. k. Hauptmann bei dem brooder Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Ihlenfeldt. Altes, meklenburgisches und pommernsches Adelsgeschlecht, welches auch Ihlenfeld, Ilenfeld, Ilenfelde und Ihlefeld geschrieben wurde u. aus welchem Johann v. Ilenfeld, Ritter, schon 1275 lebte. Als Stammhaus wird der gleichnamige Sitz im meklenb. strelitz. Amte Stargard angegeben, welcher der Familie schon 1317 und noch 1655 zustand, auch besass dieselbe im Strelitzschen 1550 Gahlenbeck, 1580 Beseritz u. 1592 Rehberg u. sass 1628 zu Neddemin, 1655 zu Gültzow und 1690 zu Gramelow und noch zu Rehberg. In Pommern standen dem Geschlechte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im jetzigen Kr. Anclam die Güter Boldekow, Buson, Müggenburg, Panschow, Tetterin, Thurow u. Wussecken zu und Tetterin war noch 1632, so wie Gross-Bünsow im Kr. Greifswald ebenfalls im 17. Jahrh. in der Hand der Familie. — Von den älteren Sprossen des Stammes giebt Micrael, welcher sagt, dass das gleichnamige Stammhaus im wolgastischen Districte liege, Mehrere an. Wilhelm v. I. lebte um 1366 u. hatte zwei Söhne, Johann, welcher urkundlich 1372 als Johanniter-Ritter vorkommt, u. Henning, dessen Sohn, Otto, des Herzogs Ulrich zu Stargard Rath, vier Söhne hinterliess: Joachim in Müggenburg, Henning auf Ihlenfeld im Wolgastischen, Johann in Gloxin (Kloxin) u. Otto, welche vier Brüder sämmtlich das Geschlecht fortpflanzten, aus dem im 30jährigen Kriege der k. schwed. Generalmajor v. Ilenfeld u. Recheberg (Rehberg) oft genannt wurde. — Die Hauptlinie zu Ihlenfeld ging mit Fritz v. I. auf Ihlenfeld, welcher 4. Juli 1655 kinderlos starb, aus, andere Linien aber blühten fort u. bis auf die neueste Zeit haben Glieder der Familie in der k. pr. Armee gestanden.

Gauhe, I. S. 932: nach *Micrael*, L. VI. S. 493 und *v. Pritzbuer*. — N. Preuss. A.-L. V. S. 253 u. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 396 u. 397 u. III. S. 282. — *Siebmacher*, III. 156: v. Ilenfelte, Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 265. — Meklenburg. W.-B. Tab. 23. Nr. 85 und S. 24.

Ihlow, Ilow. Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kr. Ober-Barnim, welcher Sitz demselben bereits 1344 und noch 1706 zustand. Die Familie hatte wechselnd im 15., 16., 17. u. 18. Jahrh. in der Heimath viele Güter, namentlich im Sternbergschen, im Besitz und wurde auch in Polen und Ostpreussen und später in Pommern angesessen. In der Mark Brandenburg waren noch 1800 Schmagorey im Kr. Sternberg und im Kr. Soldin 1803 Kuhdamm und 1806 Liebenfelde, so wie in Pommern 1803 Hohenwalde im Kr. Pyritz und 1806 Sassenhagen im Kr. Saatzig in der Hand des Geschlechts. — Zu den bekannt gewordenen Sprossen des Stammes gehören folgende: Christian v. I. (Illo), trat in k. k. Dienste, zeichnete sich im 30jährigen Kriege namentlich in Schlesien, in der Kur-Pfalz etc. aus, wurde in den Freiherrnstand erhoben und in Böhmen mit Miess u. Budtlechow, Drackem u. Latonowitz begütert, stieg zum General-Feldmarschall, schloss sich aber später an den Herzog Albrecht v. Friedland an und wurde mit dem-

selben 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet, ohne aus seiner Ehe mit einer Grf. Wratislaw a. d. H. Fürstenberg Nachkommen zu hinterlassen; Johann Nicolaus v. I., Herr auf Mertz war 1705 der verw. Herzogin Sophia zu Oels Rath und Hofmeister; Joachim Friedrich v. I., Herr auf Ihlow, kommt 1706 als k. poln. u. kursächs. Dragoner-Oberst vor u. Otto Friedrich v. I. a. d. H. Schmagorey — ein Sohn des Detlev Otto v. I., Herrn auf Schmagorey, aus der Ehe mit Magdalene Tugendreich v. Ihlow, a. d. H. Wildenhagen — starb 1792 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Cuirassier-Regiments.

Sinapius, Olsnogr. I. S. 604 u. schles. Curios., II. S. 705. — *Gauhe*, I. S. 932 u. 933 u. II. S. 1594 u. 1595. — N. Pr. A.-L. III. S. 84. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 397 und III. S. 282.

Ilan. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 16. u. 17. Jahrh. die Herrschaft Aheim besass.

Schmutz, II. S. 127.

Ilem, Illem. Ein früher am Niederrhein begütertes Adelsgeschlecht, welches schon 1371 zu Illems-Rott im Geldernschen, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. zu Wilich unweit Crefeld und zu Xanten bei Rheinberg u. noch 1620 zu Muttinghoven im Kr. Rheinbach sass.

Fahne, I. S. 185. — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 397.

Ilgen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Heinrich Rudiger Ilgen, k. preuss. w. Geh. Etatsrath. Derselbe, gebürtig aus Minden u. gest. 6. Dec. 1728, hatte sich besonders in Bezug auf die, die Erlangung der königlichen Würde betreffenden Angelegenheiten grosse Verdienste erworben und erhielt daher auch in Feld 1. des ihm verliehenen Wappens in Blau eine königliche Krone. Später leitete er, nachdem der Graf Kolbe v. Wartenberg verabschiedet worden war, die Geschäfte der auswärtigen Angelegenheiten und viele wichtige Gegenstände der Verwaltung des Innern. Einige Jahre vor seinem Tode, 1725, kaufte er das Gut Britz im Lande Teltow. Mit ihm erlosch sein Geschlecht im Mannsstamme, da er nur zwei Töchter hatte, von denen die ältere, Constantine Henriette, gest. 18. Sept. 1747, zuerst mit Erdmann Grafen v. Pückler-Branitz (Urgrossvater des Fürsten Hermann v. Pückler-Muskau) und in zweiter Ehe mit Sigismund Grafen v. Bronikowski, die jüngere aber, Charlotte Luise, gest. 1731, mit einem Freiherrn v. Inn- und Knyphausen vermählt war.

v. Hellbach, I. S. 612. — N. Pr. A.-L. III. S. 33 u. V. S. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 397. — W.-B. d. preuss. Mon.. III. 59. — *Kneschke*, III. S. 232 u. 233.

Illésházy, Grafen. Altes, ungarisches, 1625 in den Grafenstand erhobenes Adelsgeschlecht. Der letzte männliche Sprosse desselben, Graf Stephan, geb. 1762, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Oberst-Truchsess in Ungarn, Erb-Obergespan des trentschiner- und liptauer Comitats etc., vermählt mit Theresia Grf. Barkóczy, gest. 1841, starb 31. Juli 1838 u. der weibliche Stamm ist mit der Schwester desselben, Grf. Josephine, geb. 1764, Wittwe des Franz Grafen v. Windisch-Grätz, 23. Sept. 1852 erloschen.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 175. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1853. S. 331 und 1854. S. 917. — *Tyroff*, II. 163.

Illich v. Mainzfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Illich, Hauptmann des k. k. zweiten wallachischen Grenz-Infanterie-Regiments, mit dem Prädicate: v. Mainzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205.

Illiny v. Illenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Johann Illiny, Hauptmann im k. k. Infanterie-Regimente Samuel Graf Giulay, mit dem Prädicate: v. Illenfeld u. von 1787 für Georg Andreas Illiny, bürgerlichen Handelsmann zu Schölnitz in Ungarn, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, S. 205 u. 206 u. Ergänz.-Bd. S. 329.

Illitsch v. Illizstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Andreas Gregor Illitsch, Advocaten in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Illizstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 329.

Illmer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 28. März 1690 für Friedrich Ferdinand Illmer.

v. Hellbach, I. S. 613.

Illsung, Ilsung, auch Freiherren. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches nach Lazius, Crusius, Spener u. A. in früher Zeit das gräfliche Prädicat von Möringen (Möhringen, Moringen, Morungen) u. Hohenrieden geführt haben soll. Nachdem aber um 1141 zweiundzwanzig Sprossen des Stammes theils im Kriege geblieben, theils ihre Besitzungen verloren, soll das Geschlecht sich nach Augsburg gewendet haben. — Bucelini fängt die Stammreihe mit Friedrich Ilsung an u. sagt, dass derselbe sich 1178 in Augsburg niedergelassen habe. Später kam die Familie in das augsburger Patriciat, gelangte zu grossem Ansehen und machte mehrere geistliche Stiftungen. — Sebastian J. begleitete den Erzherzog Albrecht von Oesterreich auf grossen Reisen und wurde später Bürgermeister zu Augsburg u. 1464 vom K. Friedrich III. wehrhaft gemacht. Von den Enkeln seines Bruders Johann war Georg J. von Lichtenberg Oberst u. der Kaiser Carl V., Ferdinand I., Maximilian II. u. Rudolph II. Geh.-Rath, wie auch Statthalter im Herzogth. Württemberg. Die drei Söhne des Letzteren, Friedrich, Maximilian und Georg, erhielten den Reichsfreiherrnstand, starben aber ohne Nachkommen. Dagegen setzte Georgs älterer Bruder, Melchior, den Stamm fort u. die Nachkommenschaft desselben unterschied sich durch die ihren Besitzungen entnommenen Beinamen: v. Tratzberg, v. Vischach u. v. Cunaberg u. kam ebenfalls mit dem freiherrlichen Titel vor. — Die v. Illsung zu Tratzberg (Trazberg) rechnete v. Hattstein im Specialregister zu dem bayerischen Adel. — Neuere Schriftsteller haben das Geschlecht nicht erwähnt.

Lazius, de Migrat. gent. l. 7. S. 328. — *Crusius*, Annal. Suevic. P. II. S. 478. — *Bucelini*, P. 1. — *Spener*. Histor. Insign. l. 2. c. 45. S. 468 und Tab. 18. — *Gauhe*, I. S. 933 u. 934. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 156. — *Siebmacher*, I. 24: Ilsüng, Freih., I. 207: Die Illsung, augsb. adel. Patric. u. VI. 18: Ilsen v. Tratzburg, Augsb. Patric. — *v. Meding*, III. S. 309—311. — *Tyroff*, I. 45: Hn. v. Illsung. — Geschlechterbuch d. Reichsstädt. augsb. Geschlechter von S. Feyerabend, Frankf. 1580. Neue Ausgabe, 1811. — *Kneschke*, III. S. 233 und 234.

Ilten. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Stammsitz im Celleschen schon 1234 inne hatte, nächstdem

1297, 1314 u. 1355 urkundlich auftritt, im Calenbergischen bereits 1315 Nienhagen u. Langenhagen, 1369 Wulferode, 1398 Ebbingerode und 1500 Gestorf besass, nach Westphalen u. Rheinhessen kam und auch dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde. — Werner v. I. war 1587 Domherr zu Minden, Ernst v. I. 1690 münsterscher Oberst u, Ernst August v. I., k. pr. Regierungsrath zu Minden, erhielt 1717 die Anwartschaft auf das Drostenamt zu Petershagen. Später haben von den Sprossen der Familie, welche im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergschen Landschaft gehört und vier Güter in Gestorf besitzt, Mehrere in der kur- u. k. hannov. Armee gestanden. Thomas Eberhard v. I. übernahm 1745 als General-Lieutenant das Commando über die kurhannoverischen Truppen und Wilhelm v. I. lebte 1852 als k. hannov. Hauptmann a. D. In der k. k. Armee stand in neuester Zeit Hermann v. I. als Rittm. im 2. Dragoner-Regimente.

Pfeffinger, III. S. 313. — *Gauhe*, II. S. 489 u. 490. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 156. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 164. — N. Pr. A.-L. V. S. 254. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 397. — *Siebmacher*, I. 185: v. Ilten, Braunschw. und Suppl. IV. 15: Freih. v. I. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 52 und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 220. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 17 und S 15.

Imbert. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Oct. 1786 für Alexander Arnold Imbert, k. preuss. Geh. Kriegsrath und Bank-Director. Derselbe, gest. zu Breslau 23. Nov. 1795, hinterliess aus der Ehe mit Christiane Kuhmann nur eine Tochter, welche sich mit einem Herrn v. Thiesenhausen vermählte.

v. Hellbach, I. S. 613. — N. Pr. A.-L. III. S. 2 u. S. 34 u. V. S. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 397. — W.-B. der preuss. Mon III. 60. — *Kneschke*, III. S. 234 u. 235.

Imbsen, Freiherren. Böhmischer u. erbländ. Herren-, Reichsfreiherrn- u. böhmischer alter Freiherrnstand. Herrenstandsdiplom von 1720 für Johann Theodor Reichsritter v. Imbsen, k. k. Hofrath, geh. Staatssecretair u. Kanzler des Ritterordens des goldenen Vliesses u. für die Brüder desselben, Johann Wilhelm, kurtrierschen- u. pfälzischen Geh.-Rath u. Minister-Residenten zu Wien u. Johann Conrad v. I.; Reichsfreiherrndiplom vom 3. Febr. 1721 für die genannnten drei Brüder und Diplom des böhmischen alten Freiherrnstandes von 1733 für Johann Theodor Reichs-Freih. v. I., Hofrath der böhmisch. Hofcanzlei und dessen Bruder Johann Conrad mit der Nachkommenschaft des verstorbenen Johann Wilhelm Freih. v. I., so wie von 1740 für Franz Arnold v. Imbsen, k. k. Rath u. Assessor des Tribunals in Mähren. — Altes Adelsgeschlecht der Fürstenthümer Münster und Paderborn, welches früher v. Immedeshüsen, Immeshüsen, Ymessen, Immenhusen und Imsen geschrieben wurde, das Erbschenkenamt des Stifts Heerse bekleidete u. mit Wewer u. Stuckenbroeck im Paderbornschen begütert war. Die oben genannten drei Gebrüder, die Freiherren Johann Theodor, Johann Wilhelm und Johann Conrad, waren Söhne des Hildebrand Eucher v. Imbsen, fürstl. paderbornschen Hof- und Regierungsraths und der Maria Anna Wilhelmine v. Breidenbach u. Enkel des Johann v. I. u. der Maria Anna v. Stappe. Freih. Johann Theodor wurde in Sclavonien, Mähren, Schlesien u. Ober- und Unter-Oesterreich reich begütert, war mit Maria Anna Locher

v. Lindenheim, gest. 1759, vermählt u. hinterliess bei seinem 13. Februar 1742 zu Wien erfolgten Tode nur drei Töchter, von denen sich M. Theresia mit Wilh. Ludwig Freih. v. Kesselstadt, M. Antonia mit Franz Arnold Freih. v. Imbsen u. M. Theodora mit Franz Carl Grafen Podstatzky v. Prussinowitz vermählte. Dass derselbe, wie Gauhe nach Hübner angiebt, 1723 den Reichsgrafenstand erhalten habe, ist wohl unrichtig, da das obenerwähnte Diplom von 1733 ihn nur als Reichs-Freiherrn aufführt. — Vom Freiherrn Johann Wilhelm, s. oben, stammte aus der Ehe mit M. Anna Freiin v. Dalberg Freih. Franz Arnold, welcher, wie angegeben, mit seiner Cousine M. Antonia Freiin v. Imbsen vermählt war, die paderbornschen Familiengüter besass u. um 1757 starb. Da er keine Kinder hatte, vererbte er die paderbornschen Güter an seinen Vetter, Werner Philipp Moritz Freih. v. Imbsen und seine Gemahlin, gest. 1784, die ihr gehörige Herrschaft Kunstadt in Mähren an die Tochter ihres mütterlichen Oheims, an M. Anna Freifrau v. Honrichs, geb. Locher v. Lindenheim. Der genannte Freih. Werner Philipp Moritz war der Sohn des 1747 verstorbenen Freih. Johann Conrad aus zweiter Ehe mit Catharina Elisabeth Freiin v. Wendt und derselbe hinterliess aus der Ehe mit Victoria v. Juden nur einen Sohn, den Freih. Franz Arnold Sigismund. Derselbe, gest. 1831, war in erster Ehe verm. mit M. Agnes Freiin v. Weichs zur Wenne und aus dieser Ehe entspross Freih. Wilhelm Anton, Herr zu Wewer, verm. 1806 mit Bernhardine Grf. v. Korff, genannt Schmising zu Tatenhausen, geb. 1786, welcher 28. Apr. 1833 starb u. den Mannsstamm seines alten Geschlechts, da er nur zwei Töchter hinterliess, schloss. Von den Töchtern hatte sich Freiin Betty, geb. 1808, 1830 mit dem h. anhalt-cöth. Kammerh. Albert v. Hazza-Radlitz zu Lewitz bei Posen vermählt u. starb 1855, Freiin Anna aber, geb. 1820, verm. in erster Ehe mit Max Gr. v. Droste-Vischering zu Darfeld, vermählte sich 1852 in zweiter Ehe mit Burghard Freih. v. Schorlemer zu Herringhausen, k. pr. Premierlieut. d. Cav. a. D.

Gauhe, II. S. 490 und 491: nach *Freih. v. Hoheneck* und dem Calend. St. Adalb. — *Wissgrill*, IV. S. 481—485. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 61 u. Ergänz.-Bd. S. 67 u. 68 u. 159. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1854. S. 258 und 259; 1855, S. 281 und 282 u. 1862, S. 398 und 399. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22.

Imhof, Imhoff, auch Freiherren. Reichsfreiherrn- und Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Reichsfreiherrnstandsdiplome vom 14. Juni 1685 für Johann Baptist v. Imhof, bischöfl. augsburg. Rath; vom 27. Octob. 1697 für Rudolph Caspar v. I., k. k. Kämm., Reichshofrath und h. braunschw.-wolfenb. Geh.-Rath u. den Bruder desselben, Anton Albrecht v. I., h. braunschw.-wolfenb. Geh.-Rath etc.; vom 23. (25.) Januar 1781 für Leopold Aloys v. I., älterer spielsberger Linie u. vom 2. Dec. 1805 für die jüngere Nebenlinie des Jeremias'schen Zweiges der Andreas'schen Linie, so wie Diplom des Freiherrnstandes des Kgr. Bayern vom 2. Sept. 1814 für Joseph Adrian v. I., jüngerer spielsberger Linie, gewesenen Stadtpfleger zu Amberg. — Altes, stifts- und ritterbürtiges Geschlecht, welches sich in frühster Zeit: im Hof, v. Hof, in Curia, de Curia und auch de Villa nannte u. von welchem sich die ersten Spuren in Graubündten finden, wo Wil-

helm Im Hoff 1289 und der Sohn desselben, Jaegli, 1332 Land-Ammann zu Davos war. Dasselbe kam in das adelige Patriciat der Reichsstädte Nürnberg, Augsburg und Rothenburg, wurde der schwäbischen und fränkischen Ritterschaft einverleibt u. breitete sich auch in anderen Ländern aus. — Die ordentliche Stammreihe beginnt nach Biedermann und Siebenkees mit Hanns im Hof, welcher 1341 auf seinem Gute zu Lauingen lebte und mit Anna v. Gundelfingen vermählt war. Derselbe liess sich zuerst in Nürnberg nieder, wurde 1351 mit seinen Nachkommen unter die rathsfähigen Geschlechter aufgenommen und von seinem Sohne, oder vielmehr von dem Urenkel des Letzteren, welche Beide den Vornamen Hanns führten, stammen alle Linien der Familie ab. Es entstanden nämlich drei Hauptlinien: die Peterische oder schwäbische, die Hannsische oder fränkische u. die Ludwigische oder italienische Linie. Die Peterische oder schwäbische Hauptlinie theilte sich wieder in die augsburgische und in die württembergische u. kirchentellinfurthische Speciallinie, welche 1707 erloschen ist, aus der augsburgischen Linie aber entstanden vier Aeste: der Carlische, erloschene Ast, der Raimundische zu Untermeitingen, welcher 1685 den Freiherrnstand erhielt, der Octavianische zu Günzelhofen, welcher 1743 im Mannsstamme ausging u. der Hieronymusische zu Spielsberg u. Oberschwainbach. — Die Hannsische oder fränkische Hauptlinie theilte sich in drei Speciallinien, die Hannsische, Andreasische und die ungetheilt gebliebene Gabrielische. Aus der Hannsischen Speciallinie entstanden drei Aeste, der Andreas Lazarusische oder Neu-Wolfenbüttelsche, erloschen im siebenten Decennium des 18. Jahrh., der Ulrich Carlische oder Mörlachische, welcher dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde und der Johann Christophische Nürnberg-Mörlachische, 1750 ausgegangene Ast. Die Andreasische Speciallinie theilte sich in den Andreasischen und den Jacobischen, 1726 ausgestorbenen Ast und Ersterer in den Wilhelmischen, Andreasischen und Jeremiasischen Zweig. Der Wilhelmische Zweig schied sich in den nürnbergischen und in den braunschweigischen Nebenzweig und letzterer wieder in den sächsischen zu Hohen-Priessnitz und in den ostindischen, welcher mit dem Freiherrn Gustav Wilhelm Heinrich, General-Gouverneur des holländischen Indiens zu Batavia, erloschen ist. Der Andreasische Zweig theilte sich in den Georgischen, 1778 erloschenen u. in den Georg-Andreasischen Nebenzweig und im Jeremiasischen Zweige ist erst in neuerer Zeit eine Theilung, s. unten, vorgekommen. — Die Ludwigische oder italienische Hauptlinie liess sich zu Barri in Apulien unter dem Namen: in Curia nieder. Dieselbe schied sich in zwei Speciallinien, nämlich in die Donatische, welche im 17. Jahrh ausstarb u. in die Georgische, welche mit dem letzten Luigi in Curia zu Anfange des 18. Jahrh. im Mannsstamme erloschen ist. Die Erbtochter, Antonia, vermählte sich mit Ottavio di Tarsia, welcher für sich u. seine Nachkommen den Namen di Tarsia in Curia annahm. — Wie angegeben wurden bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Linien des Geschlechts aufgeführt. Der neueste Personalbestand der Familie

nimmt einen älteren und jüngeren Hauptast an. Der ältere Hauptast besteht aus zwei Linien, der Linie zu Unter-Meitingen (augsburger Linie), Freih.-Diplom von 1685 und der Linie von Spielsberg und Ober-Schwainbach, welche in zwei Zweigen, dem ersten, Freiherrn-Diplom von 1781 und dem zweiten, Freih.-Diplom von 1814, blüht. Der jüngere Hauptast besteht aus zwei Linien, der Hans'schen Linie zu Mörlach-Hohenstein, welche zu der ehemaligen freien Reichsritterschaft des Cantons Gebürg gehörte und jetzt im Nebenzweige in Thüringen blüht u. der Andreas'schen Linie, welche in zwei Zweigen, dem Wilhelmischen und dem Jeremias'schen besteht. Der Wilhelmische Zweig hat zwei Nebenlinien, eine ältere in Nürnberg, welche sich nur v. Imhof schreibt und eine jüngere in Braunschweig u. Sachsen, welche gewöhnlich die sächsische Linie genannt wird und den Freiherrnstand auf das Diplom von 1697 zurückführt. Der Jeremias'sche Zweig, oder die Linie zu Helmstädt, auch die fränkische Linie, wurde in Bayern in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel 1846 eingetragen und blüht in zwei Nebenlinien, der älteren u. jüngeren. Die ältere bedient sich des freih. Titels nicht, die jüngere aber führt denselben in Folge des Diploms von 1805. — Von den, der neuesten Zeit angehörenden Sprossen der gliederreichen Familie, über welche das geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser genaue Nachrichten giebt, mögen hier nur folgende erwähnt sein: Aelterer Hauptast: Linie zu Unter-Meitingen: Freih. Nepomuk, geb. 1809, Herr auf Unter-Meitingen bei Augsburg, k. bayer. Kämm., verm. 1838 mit Maria Anna Grf. Rambaldi, geb. 1813, Frau auf Nieder-Ulrain, aus welcher Ehe Kinder leben. — Linie von Spielsberg und Ober-Schwainbach: Erster Zweig: vom Freih. Anselm, geb. 1780, k. bayer. Forstmeister a. D., verm. 1815 mit Walburga Freiin Auer v. Winckl, gen. Gold v. Lampoding, gest. 1833, Erbtochter zu Gessenberg und Gastag, stammt Freih. Ruprecht, verm. 1857 mit Luise v. Tarnoczy, geb. 1830, aus welcher Ehe ein Sohn, Maximilian Joseph, geb. 1858, entspross. — Zweiter Zweig: Freih. Moritz, geb. 1801, Herr auf Spielsberg und Ober-Schwainbach, k. k. Hauptmann in d. A. — Jüngerer Hauptast: Hans'sche Linie, zu Mörlach-Hohenstein: Nebenzweig in Thüringen: Freih. Carl, geb. 1793, h. sachs. meining. Kammerh. u. Ober-Land-Jägermeister, verm. mit Septima Greiner, aus welcher Ehe fünf Söhne stammen, die Freiherren: Adolph, geb. 1823, Bernhard, geb. 1828, Ernst, geb. 1829, August, geb. 1834 und Carl, geb. 1835. Der Bruder des Freih. Carl ist Freih. Ernst, geb. 1798, fürstl. reuss.-plauen-ebersd. Landjägermeister, verm. mit Friederike Kiefhaber, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Heinrich, geb. 1833, Eugen, geb. 1845 u. Carl, geb. 1846. — Andreas'sche Linie: Wilhelmischer Zweig: ältere Nebenlinie in Nürnberg: Carl v. I., geb. 1785, Senior der Familie, k. bayer. pens. Hauptmann. Jüngere Nebenlinie in Braunschweig und Sachsen. Zu den fünf in neuester Zeit aufgeführten Sprossen dieser Linie gehören die Gebrüder: Freiherr Gustav, geb. 1793, k. pr. Generalmajor a. D. u. Freih. Anton, geb. 1796, k. russ. Generalmajor a. D. — Jeremias'scher Zweig, oder

Linie zu Helmstädt: Aeltere Nebenlinie: Gustav Imhof v. u. zu Helmstädt, geb. 1798, verm. 1834 mit Maria Freiin Löffelholz v. Kolberg, geb. 1802, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Wilhelm, geb. 1835, Sigmund, geb. 1840 u. Friedrich, geb. 1843. Die beiden Brüder des Gustav v. I. sind Carl v. I., geb. 1800, k. bayer. Rittm. und Sigmund v. I., geb. 1803, k. bayer. Eisenbahn-Official. — Jüngere Nebenlinie: Georg Freih. Imhof v. Helmstädt, geb. 1820, k. k. Hauptmann. — Von den genannten jüngeren Sprossen der Familie stehen Mehrere in Militairdiensten und zwar namentlich in der k. k. Armee. — Von den früheren Gliedern des Stammes, von denen viele in Bayern, Württemberg, Preussen etc. zu hohen Ehrenstellen gelangten, sei hier vor Allen Johann Wilhelm Imhof, geb. 1651 u. gest. 1728, Rathsherr u. erster Schatzverwalter in Nürnberg, genannt. Derselbe, einer der kundigsten früheren Historiker, Genealogen u. Heraldiker, hat mehrere Werke von bleibendem Werthe hinterlassen und besonders wird das ausgezeichnete Werk: Notitia S. R. G. I. procerum tam eccles. quam secular. hist.-herald.-genealogica, s. Bd. I. S. VIII., den erlangten Ruf, eine vorzügliche Quelle zu sein, immer behaupten.

Gauhe, I. S. 934—936: auch nach *Sprecher*, Graubündtner Chronik. — *Zedler*. XIV. S. 577. — *Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Nürnb. Patric. Tab. 211—267, Cant. Rhön-Werra, Suppl. etc. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 157 u. 158. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 258—260 u. 1778, II. S. 311 und 312. — *Siebenkees*, Geschl.- und Wappenbeschr. I. S. 92—96. — *v. Lang*, S. 158—160. u. 395 und 396. — N. Pr. A.-L. III. S. 34 und 35. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 429 und 430. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 371 und 1861. S. 334—338. — Stammwappen und freih. Wappen: *Siebmacher*, I. 206; II. 80; V. 144, 242 u. 316 und VI. 18 u. 22. — *v. Stetten*, Gesch. d. augsb. Geschl. Tab. 7. — Suppl. z. Siebm. W.-B. III. 6 und IV. — *Tyroff*, I. 17 u. 45 und II. 213. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 6 u. VI. 39 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 88—91. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 40 und S. 41. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 63. Nr. 126 u. S. 61. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 23 u. IX. 56. — *Kneschke*, III. S. 235—240: giebt über die gesammten Wappen der Familie nähere und möglichst genaue Nachweise.

Immendorf, Imendorf, Imendorfer. Ein schon im 13. u. 14. Jahrh. in Niederösterreich vorgekommenes, zu Anfang des 15. Jahrhunderts erloschenes Adelsgeschlecht.

Wissgrill, IV. S. 485 u. 486.

Immer v. Treuenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Christian Immer, k. k. pens. Kriegs-Casse-Verwalter zu Lemberg, wegen 44jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Treuenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Impel, Empel, Honnepel, genannt v. der Impel. — Altes, clevisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1263 zu Hönnepel, 1480 zu Empel im Kr. Rees und noch 1610 zu Groin in demselben Kreise sass.

Fahne, I. S. 186. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 398.

Imsland, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Sept. 1689 für Ludwig Sebastian v. Imsland, kurbayer. Truchsess und Regier.-Rath zu Amberg. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der Familie v. Pallandt, Palland, aus welcher sich zuerst Sebastian um 1021 Imsland genannt haben soll. Von den Nachkommen leistete Friedrich v. I. (nach Anderen Sebastian) als Malteser Ritter und General der Galeeren dem Orden in den Kriegen gegen die Türken langjährige und treue Dienste u. erhielt 1453 für sich und die ganze Familie das Vorrecht, das Ordenskreuz im Schilde und in der Fahne auf dem Helme zu führen. — In oder nach der

Mitte des 16. Jahrhunderts liess sich das Geschlecht in Bayern nieder und blühte in diesem Lande fort. Die spätere Stammreihe desselben ist in absteigender Linie bis auf die neueste Zeit folgende: Johann Ignaz, kurbayer. Kriegs-Rath und Commandant zu Braunau, erhielt 1. Dec. 1668 eine kaiserliche Bestätigung des seit uralter Zeit geführten Reichs-Ritterstandes der Familie: Maria Salome v. Flans, gest. 1696; — Freih. Ludwig Sebastian, s. oben: Franzisca Catharina Grf. v. Aham-Wildenau, verm. 1679; — Freih. Joseph Maria Franz, gest. 1740: Maria Anna Eleonore Grf. v. Kuefstein; — Freiherr Ludwig Maria, gest. 1778, Herr auf Thurnstein, Postmünster, Ober- und Nieder-Aicha etc., kurbayr. Kämmerer: Maria Josepha v. Mächtling, gest. 1790. — Freih. Johann Nepomuk Maria (I.), geb. 1760, kurbayer. Kämmerer u. gewesener fürstl. ötting. Kammer-Präsident: Genovefa Nothburga Freiin v. Hornstein, verm. 1792; — Freih. Johann Nepomuk Maria (II.) geb. 1797 — jetziges Haupt des freih. Hauses — k. bayer. Kämm., verm. 1825 mit Alexandrine Freiin v. Lilien, gest. Die vier Schwestern desselben sind die Freiinnen: Crescentia, geb. 1795, Anna, geb. 1798, Josepha, geb. 1800, und Franzisca, geb. 1803. — Die beiden Brüder des Freih. Johann Nepomuk Maria (I.) waren: Freiherr Ferdinand Maria, s. den nachstehenden Artikel, u. Freih. Ludwig, geb. 1770, k. bayer. pens. Oberrevisor der General-Post-Administration, verm. 1793 mit Josepha v. Bindter, geb. 1775, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Ludwig, geb. 1794, Trigonometer bei der k. bayer. Steuer-Cataster-Commission u. Freih. Max, geb. 1797.

Schachner, histor. Genealogie des Hauses Imsland, Salzburg, 1719. — *v. Lang*, S. 160—162. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1849, S. 213—215 u. 1862, S. 399 und 400. — *Tyroff*, I. 255 und *Siebenkees*, I. S. 198—200. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 33 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Imsland-Hocheneck, Imsland-Hoheneck, Grafen. Reichsgrafenstand in Folge von Adoption vom 2. Febr. 1796. — Ferdinand Maria Freiherr v. Imsland, s. den vorstehenden Artikel, geb. 1756, nicht 1765, gest. 1841 — Sohn des Freiherrn Ludwig Maria und Bruder der Freiherren Johann Nepomuk Maria (I.) u. Ludwig — Herr auf Markelhofen Wildenau, k. bayer. Kämm., vermählte sich in erster Ehe 1788 mit Maria Anna Grf. v. Hocheneck, gest. 1790 und in zweiter Ehe 1800 mit der leiblichen Schwester der Letzteren, Maria Susanna Grf. v. Hocheneck. Derselbe erbte nach dem, 2. Febr. 1796 erfolgten Ableben seines Schwagers, des Georg Achaz Gr v. Hocheneck, s. S. 424 den Artikel: Hoheneck, Hocheneck, Grafen — des Letzten seines Mannsstammes, Herrn der österr Herrsch. Schlüsselberg, Tratteneck, Gallspach, Steinbach, Brunenhof, Trestelberg, Dorf an der Enns und Oberweiss, die gesammten Besitzungen desselben mit der Bestimmung, mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Grafen v. Hocheneck zu verbinden und von ihm entspross: Ferdinand Maria Johann Freiherr v. Imsland, Graf v. Hocheneck, geb. 1790, Herr der Herrschaften Schlüsselberg, Tratteneck, Gallspach etc. in Ober-Oesterreich, Mitglied des Herrenstandes in Ober- und Niederösterreich etc. Die Angabe, dass derselbe und nicht schon

der Vater, den Namen: Imsland-Hocheneck angenommen, ist unrichtig.

Allg. geneal. Reichs- und Staatshandb. 1824. I. S. 599 und 600. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 175—179. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1831. S. 161 u. 162, 1862, S. 390 u. 391 u. histor. Handb. zu demselben, S. 370. — *Tyroff*, II. 190.

Imstenrath. Ein niederrheinisches, 1500 und noch 1622 zu Imstenrath und Mehr ansässiges, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Cöln erloschenes Adelsgeschlecht.

Fahne, I. S. 186. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398.

Inama v. Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1742 für Johann Damian und Albert Ferdinand Inama, Vettern, in Tirol begütert, mit dem Prädicate: v. Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Inden. Ein Aachen-Cölnsches Stadtgeschlecht, welches Lehne zu Nörwenich unweit Düren besass und bis zur Mitte des 18. Jahrh. vorkam.

Fahne, I. S. 187. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398.

Ingbrecht, St. Ingbrecht. Ein ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, welches in das Zweibrücksche kam und den Aspachschen Hof u. Schachhof besass. — Friedrich Ludwig v. St. Ingbrecht starb 1801 im 81. Lebensjahre als k. preuss. Oberstlieutenant und Herr auf Lachmedien bei Bartenstein im Kr. Friedland, Prov. Ostpreussen. Derselbe hatte drei Söhne: Otto Friedrich Ludwig, gest. 1794 als k. russ. Major, Carl, gest. 1816 als k. preuss. pens. Major u. Friedrich, ebenfalls gest. 1816 als k. pr. Major und Kreis-Brigadier bei der Gensdarmerie. Dieselben hatten sämmtlich keine Nachkommen.

N. Pr. A.-L. III. S. 36 u. V. S. 254. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398.

Ingelheim, auch Freiherren und **Ingelheim, genannt Echter v. und zu Mespelbrunn, Grafen.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. Juli 1737 für Franz Adolph Dietrich Freih. v. Ingelheim, gen. Echter v. u. zu Mespelbrunn, k. k. Geh.-Rath und Präsident des kais. u. Reichskammergerichts zu Wetzlar. — Alt-ritterliches, in Rheinhessen, auf dem Hundsrück, im Rheingau, in der Wetterau, im Spessart und in anderen Theilen Frankens und des Oberrheins begütert gewordenes Geschlecht aus dem Stammhause Ober-Ingelheim in der Pfalz, in welcher dasselbe noch jetzt ansehnlich begütert ist. Die ordentliche Stammreihe beginnt Humbracht mit Heinrich v. I. um 948. Von den Nachkommen hinterliess Eberhard, gest. 1300, zwei Söhne, Philipp und Carl. Carl nannte sich Beusser v. Ingelheim und die Nachkommenschaft desselben behielt diesen Namen bei, erlosch aber 1580 mit Johann Carl, Philipp aber stiftete die noch blühende Linie des Geschlechts, welche vom 14. Jahrh. an in grossem Ansehen stand, namentlich bei dem Kurhause Mainz, dessen erzbischöflichen Stuhl Anselm Franz v. Ingelheim von 1670—1695 inne hatte, hohe Ehrenstellen und Hofämter bekleidete und 1703 den Freiherrnstand erlangte. — Philipp Ludwig v. I., gest. 1659, Amtmann zu Miltenberg u. Oberstlieutenant, vermählte sich 1648 mit Maria Ottilie, Erbtochter Carl Rudolphs Echter v. Mespelbrunn und nach dem 1665 erfolgten Erlöschen des letzteren Geschlechts, welches zu den ältesten und angesehensten

Familien Frankens zählte, s. Bd. III. S. 14, vereinigten die Nachkommen Philipp Ludwigs mit kaiserlicher Genehmigung 1698 mit ihrem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Echter v. Mespelbrunn. — Graf Franz Adolph Dietrich, s. oben — Sohn des Freiherrn Philipp Ludwig — hatte 1698 für sich und seine Nachkommen das grosse Comitiv erhalten, war 1730 wirklicher Kammerrichter geworden und hinterliess aus der Ehe mit einer Freiin v. Dalberg eine zahlreiche Nachkommenschaft. Die Söhne wählten meist den geistlichen Stand und Anselm Franz war von 1746—1749 Fürstbischof zu Würzburg, Graf Johann Philipp aber, gest. 1784, k. k. u. kurmainz. Geh.-Rath, verm. mit Maria Clara Philippine Freiin v. Dalberg, gest. 1774, setzte den Stamm dauernd fort und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Graf Franz Carl Philipp, gest. 1803, kurmainz. Geh.-Rath und Oberhofmarschall: dritte Gemahlin: Franzisca Romana Freiin v. Breidbach zu Bürresheim, verm. 1771; — Graf Friedrich Carl Joseph, gest. 1847, k. bayer. Kämm. u. k. k. Geh.-Rath, wurde, als Herr zu Mespelbrunn, Rollbach, Schwarzenau, Urspringen, Dingelshausen, Unterhausen, Leppach und Haimaden, k. k. österr., grossh.- und kurfürstl. hessischer und herzogl. nassauischer Lehenträger, etc. 28. Apr. 1818 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Antonie Grf. v. Westphalen zu Fürstenberg, geb. 1783 u. verm. 1800; — Graf Philipp Carl, geb. 1801 — Haupt des gräfl. Hauses, k. k. Kämm. u. Rittmeister in d. A., verm. in erster Ehe mit Alexandrine Grf. v. Stain zum Rechtenstein, gest. 1851 und in zweiter mit Natalie Grf. de Gentils de Langalerie, verw. Freifrau v. Hogguèr, geb. 1811. Aus der ersten Ehe entsprossten zwei Söhne: Graf Friedrich, geb. 1829, k. bayer. Oberlieut. à la suite, verm. 1854 mit Luise Grf. v. Wiser, geb. 1829, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Philipp, geb. 1855 und Ottmar, geb. 1857 — und Graf Hugo, geb. 1834, k. k. Lieut. im Husaren-Reg. Nr. 8. — Die beiden lebenden Brüder des Grafen Philipp Carl sind: Graf Friedrich, geb. 1807, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister an den Höfen zu Hannover, Oldenburg u. Braunschweig und Graf Joseph, geb. 1811, k. k. Kämm. u. Oberstl. in d. A.

Humbracht, Tab. 43 und 44. — *Schannat*, S. 117. — *Gauhe*, I. S. 936—938. — *v. Hattstein*, I. S. 329—334. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 27—32 und Cant. Rhön-Werral. I. Verz. — *Salver*, S. 552. 553. 576. 612. 671. 672. 715. 718. 726 und 727. — *v. Lang*, Suppl. S. 21 u. 22. — Allgem. geneal. Reichs- u. Staatshandb. 1824. I. S. 615 u. 616. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, Abth. 3. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 397 und 398. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 391 und 392. — *Siebmacher*, I. 124: v. J., Rheinländisch. — *Spener*, Histor. Insign. S. 744 und Tab. 33. — *v. Meding*, II. S. 278—280. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 16: F. H. u. Gr. v. J. — *Tyroff*, I. 45 u. 223: v. J. u. 233: Gr. v. J. — W.-B. d. Kgr. Bayern. I. 56 u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Ingenhaef, Ingenhaeff, Ingenhoeff, auch Freiherren. Freiherrnstand des Grossh. Hessen. Diplom vom 9. Apr. 1840 für Ludolph Arthur Silvin v. Ingenhäff, k. k. Oberlieutenant im 56. Inf.-Reg., Herrn zu Paulsdorff in der k. sächs. Ober-Lausitz, unter Anerkennung des alten Adels seiner Familie. Altes, nach Fahne niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches früher Ingenhove u. Ingenhoue geschrieben wurde und aus welchem Sander Ingenhoue urkundlich 1383 auftritt.

Dasselbe wird von Gauhe, s. unten, aus Lothringen und von Anderen aus Westphalen, und zwar aus der Grafschaft Mark, hergeleitet und Wilhelm I., Ritter, soll urkundlich schon 1368 vorkommen. — Die Familie sass im Cleveschen 1550 zu Gelinde im jetzigen Kreise Rheinberg, 1567 und noch 1720 zu Bärenkamp im Kr. Dinslaken und 1614 zu Cassel bei Budberg im Kr. Rheinberg, so wie in Westphalen 1588 zu Schwarzenmühlen unweit Bochum. Im 18. Jahrh. und theilweise auch im 19. war dieselbe in der Oberlausitz mit Quelsdorf bei Rothenburg, Mittel-Herwigsdorf bei Loebau, Deutsch-Paulsdorf bei Görlitz, Giessmannsdorf bei Zittau und Pliesskowitz bei Bautzen angesessen und war auch nach Dänemark gekommen, wo Christian Friedrich v. I. 1757 als k. dänischer Generallieutenant starb. Aus der sächsischen Linie starb kurz vor der Mitte dieses Jahrh. der k. sächs. Amtshauptmann v. I. zu Zittau. — Gauhe führt, I. S. 3099 und II. S. 491, nach handschriftlichen Angaben die Familie unter dem sonst nicht bekannten Namen: Ingelhof auf und giebt an, dass dieselbe, nachdem sie lange im Herzogthume Lothringen geblüht, im Cleveschen das Rittergut Bärencamp, welches später einem Freiherrn v. Danckelmann zustand, besessen, sich dann im Halberstädtschen mit dem Rittergute Burcke begütert habe und dass letztere Besitzung gegen die Mitte des 18. Jahrh. in der Hand des Johann Friedrich v. Ingelhof gewesen sei. Nach Allem beziehen sich Gauhe's Angaben auf die Familie v. Ingenhaef und der Name Ingelhof ist durch einen Irrthum entstanden u. nicht der Name eines anderen Geschlechts.

Handschriftl. Notiz. — *v. Uechtritz*, diplomat. Nachr. V. S. 79–81: aus den Kirchenbüchern zu Mittel-Herwigsdorf, Giessmannsdorf u. Quelsdorf von 1720—1782. — N. Pr. A.-L. V. S. 255. — Dresdn. Cal. z. Gebr. f. d. Residenz, 1847. S. 165. — *Fahne*, I. S. 187: v. Ingenhoue. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 398 und 399. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 48. — *Tyroff*, II. 183. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 75. — *Kneschke*, II. S. 234.

Ingenheim, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein links aufspringender, rother Fuchs: v. Voss. 1 u. 3 in Silber der preussische schwarze Adler, auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln belegt, ohne Scepter und Reichsapfel und 2 u. 4 in Roth drei, 2 und 1, silberne Rosen). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Nov. 1787 für Amalie Elisabeth v. Voss, Stiftsfräulein zu Wolmirstaedt, und für ihren mit dem Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen erzeugten Sohn, Gustav Adolph, mit dem Namen: v. Ingenheim. — Amalie Elisabeth Grf. v. Ingenheim stammte aus der meklenburgischen Linie des alten Geschlechts v. Voss u. war eine Tochter des k. preuss. Geh. Justizraths, Gesandten am k. dän. Hofe und Dompropstes Friedrich Hieronymus v. Voss, Herrn auf Buch, Carow etc. aus der Ehe mit der Tochter des k. preuss. Staatsministers Adam Otto v. Viereck und die Schwester des nachmaligen, 1823 verstorbenen, k. pr. Geh. Staatsministers Otto Carl Friedrich v. Voss. — Graf Gustav Adolph, geb. 1789 u. gest. 1855, k. preuss. Kammerh. u. w. Geh.-Rath, Herr der Herrschaft Seeburg in der Grafschaft Mansfeld, vermählte sich 1826 mit Eugenie Thierry v. der Mark, geb. 1808. Aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Grf. Marianna, geb. 1831, drei Söhne: Graf Julius, geb. 1827, Herr

der Herrschaft Seeburg und k. pr. Lieut. im 1. Garde-Landw. Cav.-Reg.; Graf Eugen, geb. 1837 und Graf Franz, geb. 1846.

v. Hellbach, I. S. 616. — N. Preuss. A.-L. III. S. 36 u. 37 u. V. S. 255. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 399. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 399. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 392 und 393 und histor. Handb. zu demselben, S. 874. — W.-B. der Pr. Mon. I. 52.

Ingenheim, auch Freiherren (in Silber ein eckig oder spitz gezogener, schwarzer Querbalken). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem Goetz v. Ingenheim 1377 lebte und aus welchem eine Linie sich in der ehemaligen freien Reichsstadt Metz niederliess. Diese Linie, zu welcher Martin v. I., Doctor der Rechte und Canzler des Bischofs zu Metz, 1512 gehörte, wurde von der elsasser Hauptlinie nach einem Documente von 1526 als ritterliche Linie anerkannt, blühte, nachdem die Hauptlinie erloschen, in Metz fort und aus derselben stammte Daniel v. Ingenheim, fürstl. hessischer Capitain, welcher noch drei in Lothringen lebende Brüder hatte und sich 1703 mit Maria Anna Johanna Prinzessin zu Hessen-Rheinfels-Wanfried, geb. 1681, vermählte. Derselbe erlangte den Reichsfreiherrnstand nach seiner Vermählung und starb 1723 mit Hinterlassung der noch 1733 zu Erfurt lebenden Wittwe und mehrerer Söhne und Töchter. Von den Söhnen wurde Freih. Wilhelm 1742 vom K. Carl VII. zum Reichsritter geschlagen, ein anderer Sohn war 1745 kurbayer. Hatschier-Lieutenant und Freih. Carl Wilhelm, kurbayer. Vice-Oberstallmeister, Jägermeister, Oberstlieut. u. Generaladjutant, wurde im letztgenannten Jahre an den kurköln. Hof gesendet, um den Tod des K. Carl VII. anzuzeigen. — Ueber ein weiteres Fortblühen des Stammes fehlen Nachrichten.

Hertzog, Elsass. Chronik, Lib. VI. S. 179. — *v. Dreyhaupt*, Beschr. d. Saalkreises, II. S. 644. — *Gauhe*, II. S. 491 u. 492. — *Siebmacher*, II. 133. — *v. Meding*, II. S. 280 u. 281. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 5.

Ingermann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. März 1742 für Georg Johann Ingermann, k. preuss. Hauptmann (früher in k. schwedischen Diensten) und für die Söhne desselben, Friedrich Heinrich, Andreas Bleichert und Daniel Michael Carl Ingermann. Von den Letzteren erhielten der älteste und der jüngste Sohn als k. preuss. Officiere 1763 den Abschied. — Der Stamm ist erloschen.

v. Hellbach, I. S. 616. — N. Pr. A.-L. I. S. 40, III. S. 37 u. V. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 399. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 60. — *Kneschke*, III. S. 240.

Ingersleben. Altes, magdeburgisches Adelsgeschlecht aus dem der Familie schon 1344 zustehenden Stammsitze Aller-Ingersleben im jetzigen Kr. Neu-Haldensleben der Prov Sachsen. Dasselbe kam in die Grafschaft Mansfeld, in das Brandenburgische, Anhaltsche, Schwarzburgische, Reussische etc. und war namentlich im 17., 18. u. 19. Jahrh. mit mehreren in der heutigen Provinz Sachsen liegenden Gütern, im 17. u. 18. Jahrh. im Brandenburgischen u. im 18. u. 19. in Pommern, so wie noch 1854 in Westpreussen mit Seyde unweit Thorn angesessen. — Von den Sprossen des Stammes sind Mehrere in k. preuss. Militair- u. Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Johann Ludwig v. I., k. preuss. Generalmajor, Commandeur der Leibgarde zu Fuss, Hofjägermeister u. Amtshauptmann zu Colberg,

Herr auf Königsrode, Friedrichsrode, Willerode etc. starb 1757 an den in der Schlacht bei Breslau erhaltenen Wunden und der Bruder desselben, Rudolph August v. I., später als k. pr. Oberst a. D. u. gewesener Commandeur eines Grenadierbataillons; Carl Ludwig v. I., k. preuss. Generalmajor und Chef eines Garnisons-Reg., starb 1781; ein v. I. lebte als k. pr. Generalmajor a. D. 1837 in Berlin und der älteste Sohn desselben war damals Oberlandesgerichts-Assessor zu Bromberg; Carl Heinrich Ludwig v. I, k. preuss. Geh. Staatsminister und Ober-Präsident des Grossh. Nieder-Rhein, feierte 1828 sein 60jähriges Dienstjubiläum und starb 1831 etc. — Noch sei erwähnt, dass Leberecht Fürst zu Anhalt-Bernburg-Hoym, gest. 1727, sich 1725 in dritter Ehe mit Sophie v. Ingersleben, Tochter des Jobst Adam v. I., vermählte. Dieselbe starb schon 1726.

Sagittarius, Historie der Grafen *Gleichen*, S. 112. 113. 159 u. 160. — *Gauhe*, I. S. 3099 und II. S. 492. — *Hörschelmann*, Samml. zuverl. Stamm- und Ahnentaf, I. S. 36 und desselben geneal. Adelshistor. I. S. 83—87, mit Wappen u. Geschlechtstafel. — N. genealogisch. Handbuch, 1777. S. 260 und 1778. S. 312 und 313. — *Pauli*, Leben grosser Helden, II. S. 93. — N. Pr. A-L. III. S. 37 und 38. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 399 und III. S. 282. —*v. Meding*, I. S. 264,

Ingram, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 29. Oct. 1777 für Johann Peter Jacob v. Ingram, Vice-Kreis-Hauptmann in Tirol und für den Bruder desselben, Paul Zacharias v. Ingram zu Liebenrain, Fragburg und Graben. Dieselben stammten aus einem 1736 in Tirol landständisch gewordenen Adelsgeschlechte, aus welchem Zacharias v. Ingram in Anbetracht seiner und seiner Voraltern Verdienste u. seines drei- bis vierhundertjährigen adeligen Herkommens 14. Juni 1672 in den erbländ.-österr. Freiherrnstand erhoben worden war und erhielten das Wappen nach dem Diplome vom letztgenannten Jahre. — Die ältere, 1672 in den Freiherrnstand versetzte Linie starb schon vor Verleihung des Reichsfreiherrnstandes an die jüngere Linie aus. — Die oben genannten beiden Empfänger des Diploms von 1777 waren Söhne des Johann Jacob Christoph Reichsritters v. Ingram zu Liebenrain, Fragburg und Graben aus der Ehe mit Maria Anna Theresia v. Mayrl. Von demselben setzte Freih. Johann Peter Jacob, verm. mit Elisabeth v. Amort aus Roveredo, verw. Frau v. Menz, den Stamm nicht fort, Freiherr Paul Zacharias aber, gest. 1829, hatte aus der Ehe mit Amalia Freiin Ceschi v. Santa Croce, gest. 1835, neben sieben Töchtern, fünf Söhne, doch starben vier derselben in frühster Jugend und nur der jüngste blieb am Leben. Derselbe: Freih. Johann, geb. 1806, Herr u. Landmann in Tirol, Abgeordneter zum österr. Reichsrath, tiroler Landtags-Abgeordneter des adeligen grossen Grundbesitzes, Landesausschuss-Beisitzer und Secretair der Handels- und Gewerbekammer zu Botzen, besitzt Güter zu Layen bei Clausen u. ist der einzige Sprosse des freiherrlichen Stammes. Eine andere Linie des Geschlechts blüht im Ritterstande in Tirol fort u. aus derselben stand in neuester Zeit Eduard Ritter v. I. als Oberlieut. im k. k. 9. Uhlanen Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 68. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 338—340 und 1862. S. 400. — Suppl: zu Siebm. W.-B. IX. 5 und 19.

Innerseer, Innerseher, Inderseher. Altes, oberösterreichisches Rittergeschlecht aus dem Stammhause Innersee im Hausrück-Viertel.

Dasselbe blühte, nachdem der Stammsitz schon lange in andere Hand gelangt war, noch 1579 auf dem alten Sitze Hof unweit Aistersheim im Innpachthale u. ist mit Marx Hector Innerseer 1644 erloschen.

Freiherr v. Hoheneck, I. S. 423, II. S. 822 und III. S. 291—303. — *Gauhe*, II. S. 493 u 1595 und 1596. — *Wissgrill*, S. 487.

Innhausen und Knyphausen, Grafen, s. Knyphausen, Inhausen u. Knyphausen, Grafen.

Innprucker, Innpruckh. Altes, österreichisches Rittergeschlecht, aus welchem Wolfhart Innprucker 1278 starb und Wolfgerus dictus Innprucker 1311 urkundlich auftritt und einige Sprossen schon als Ritter ansehnliche Ehrenstellen im Magistrate der Stadt Wien bekleideten. Die Familie brachte später die Schlösser und Güter Neuhauss, Farenfeld, Pirra, Peygarten, Marbach, Braitenaichen, Waasen etc. in Nieder-Oesterreich an sich und blühte noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Melchior Georg und Wolf Ehrenreich Innprucker oder v. Innbruck, Gebrüder und Söhne Rudolphs I., kommen noch 1639 und 1640 vor, sind aber wohl die Letzten des Stammes gewesen, da die v. Wopping, ihre Verwandten, als dieselben 1651 in den Freiherrnstand erhoben wurden, die Erlaubniss erhielten, ihrem Wappen das der Innprucker beizufügen.

Wissgrill, IV. S. 488—495.

Insel. Reichsadelsstand. Diplom vom 8 Aug. 1632 für Elias Insel, k. k. Feldzeuglieutenant. — Die Familie blüht in Steiermark, erhielt 4 Aug. 1818 von der kaiserl. Reichshof-Regierungsdirection den ihr zustehenden Adel bestätigt und Ferdinand v. Insel war in neuester Zeit Oberlieutenant im k. k. 9. Artillerie Regim. —

Schmutz, II. S. 131.

Invankovich v. Streitberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Andreas Invankovich, k. k. Major des likkaner Regiments, mit dem Prädicate: v. Streitberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206 und Ergänz.-Bd. Bericht. S. 12.

Inzaghi, Grafen. Altes, italienisches, ursprünglich aus der Lombardei stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Oesterreich kam, in Steiermark begütert wurde und den Grafenstand mit dem Prädicate: Freih. v. Kindberg erlangte. Näheres über das Grafendiplom ist nicht bekannt: dasselbe hat wohl in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Abundus Maria Gr. v. I. erhalten, mit welchem die Ahnentafel der späteren Sprossen des gräflichen Hauses beginnt. Dieselbe steigt, wie folgt, herab: Abundus Maria Graf v. Inzaghi: Maria Magdalene Morelli v. Schönberg; — Johann Philipp: Anna Maria Freiin v. Würtzburg; — Carl Franz: Anna Maria Grf. v. Gaisruck; — Johann Nepomuk: erste Gemahlin: Walpurgis Grf. v. Dietrichstein; — Carl Rudolph und Philipp, Gebrüder. Dieselben waren die letzten Mannssprossen des Stammes. Carl Rudolph Graf Inzaghi, Freiherr v. Kindberg, geb. 1777, k. k. Kämmerer u. Geh.-Rath, oberster Hof-Canzler und Präsident der Studienhofcommission, verm. mit Maria Elisabeth Grf. v. Attems, gest. 1844, starb ohne Nachkommen nach 1854 u. der Bruder desselben, Graf Philipp, geb. 1779, k. k. Kämm.

und Hauptmann in d. A., welcher unvermählt war, schloss 30. Juli 1857 zu Ober-Kindberg in Steiermark den Mannsstamm. Die leibliche Schwester der Grafen Carl Rudolph und Philipp, Grf. Louise, geb. 1794, vermählte sich 1814 mit Ignaz Gr. v. Attems, Freih. auf Heiligenkreuz etc., k. k. Kämm., Geh.-Rath und Oberst-Erblandkämmerer in Steiermark und von den Halbschwestern aus der zweiten Ehe des Gr. Johann Nepomuk mit Rosalie Grf. v. Attems, gest. 1841, ist Grf. Marie, geb. 1799, Stiftsdame zu Brünn und Grf. Anna, geb. 1801, Honorair-Stiftsdame des weltl. adel. Damenstifts zu Innsbruck.

v. Schönfeld, Adels-Schemat., II. S. 202. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1849, S. 320, 1859. S. 1006 u. 1862. S. 393 und histor. Handb. zu demselben, S. 375. — Deutsche Grafenh. der Gegenw., III. S. 179 und 180. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. Nr. 111 u. S. 140.

Joachim v. Joachimsburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1747 für Franz Anton Joachim, k. k. Hofquartiermeister, mit dem Prädicate: v. Joachimsburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 19.

Joannelli, Joanelli. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1727 für Marcus Joannelli, Rathsmann in Prag. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit wurde Anton v. Joanelli Lieutenant im k. k. 10. Artill.-Reg. und Gustav v. J. Lieutenant im k. k. 10. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Jobin. Reichsadelsstand. Diplom für Johann Julius Jobin, kursächs. Commissionsrath. Die erfolgte Erhebung wurde in Kursachsen 23. Apr. 1738 amtlich bekannt gemacht.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 173.

Jocham v. Jochamburg, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1754 für Johann Ignaz v. Jocham, k. k. Hofkriegsagenten, mit dem Prädicate: Edler v. Jochamburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 18.

Jochens. Ein in neuer Zeit zu dem in Schlesien begüterten Adel zählendes Geschlecht, aus welchem Ferdinand v. Jochens 1812 Herr auf Poln. Gandau im Kr. Breslau war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 399.

Jochmus, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom Ende Dec. 1859 für den k. k. Generallieut. a. D. v. Jochmus, ehemaligen Reichsminister etc.

Handschriftl. Notiz nach der österr. Zeitung.

Jodefeld, Judefeld. Altritterliches, münstersches Stadtgeschlecht, welches 1320 zu Darfeld und 1579 zu Kocklenburg bei Münster sass. Auf dem Grunde des Haupthofes Jodefeld wurde der über dem Wasser gelegene Theil von Münster erbaut. — Der Stamm ist zu Anfange des 17. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, I. S. 400.

Jodock, Edle Herren und Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1724 für Philipp Heinrich Edlen Herrn v. Jodock, niederösterr. Regimentsrath u. k. k. Gesandten zu Regensburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 68.

Joechlinger v. Jochenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Nov. 1634 für Wolfgang Jöchlinger v. Jochen-

stein, Herrn auf Sparbach und Pfannberg, k. k. Geh.-Rath und inneröst. Hof-Vice-Canzler und für den Bruder desselben, Dominik Jöchlinger v. Jochenstein, k. k. Rath und Landes-Vice-Dom in Kärnten. Dieselben stammten aus einem alten österr. Adelsgeschlechte, aus welchem bereits 1321 Hans Jöchlinger Herr der niederösterr. Schlösser Johannsstein oder Jochenstein und Sparbach war. Wolfgang (I.) Joechlinger, Doctor der Rechte u. innerösterr. Regierungsrath, erhielt mit seinem Bruder, Matthaeus J., Vicedom-Amtsverwalter in Ober-Oesterreich, 16. Mai 1590 ein Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels, mit Wappenvermehrung und dem Prädicate: v. Jochenstein und von Ersterem entsprossten aus der Ehe mit Elisabeth Stadler v. Stadel die obengenannten Brüder und Freiherren Wolfgang (II.) und Dominik. Wolfgang (II.), gest. 1641, verm. mit Maria Melusine Gall v. Gallenstein und Losdorf, setzte den Stamm fort und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Sigmund Bernhard, gest. 1669, Herr auf Sparbach, Pfannberg und Hartenstein, k. k. Kämm., und innerösterr. Regier.-Rath: erste Gemahlin: Anna Catharina Grf. v. Saurau; — Joseph Ignaz: Maria Maximiliana Grf. v. Kaiserstein, Herrin auf Tamtschach und Eichelberg in Steiermark; — Joseph Hannibal auf Pfannberg, Frohnleuthen, Lassling und Tamtschach, k. k. Kämm. u. innerösterr. Landraths-Beisitzer: Maria Barbara Grf. v. Tige; — Joseph Ignaz, geb. 1733 und gest. 1802, k. k. Kämm.: Maria Anna Grf. v. Pálffy; — Felix, geb. 1786, k. k. Kämm. und Herr auf Pfannberg und Hartenstein: erste Gemahlin: Maria Wilhelmine Grf. v. Ursenbeck-Massimo, verm. 1808 und gest. 1809, und zweite Gemahlin: Maria Grf. Batthyán, geb. 1781 u. verm. 1815, Besitzerin v. Weinberg in Kärnten. Freih. Felix wurde 1855, bis zu welchem Jahre die Nachrichten über die Familie nur reichen, als der letzte Lebende des Mannsstammes aufgeführt und aus seiner zweiten Ehe stammen zwei Töchter: Freiin Johanna, geb. 1815, Mitbesitzerin der Güter Tamtschach und Wernberg, verm. 1839 mit Friedrich Grafen Orsini v. Rosenberg, k. k. Kämm. und Major und Erbland-Hofmeister in Kärnten u. Freiin Ernestine, geb. 1818, Besitzerin von Wernberg in Kärnten, verm. 1838 mit Adolph Gr. v. Wagensperg, Oberst-Erblandmarschall in Kärnten.

Schmutz, II. S. 135 und 136. — Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848. S. 188—190. 1855. S. 285 und 286 und 1857. S. 350 auf 1855 verwiesen. — *Kneschke*, IV. S. 195—197.

Joeden-Koniecpolski. Im Kgr. Polen erneuerter und im Königr. Preussen anerkannter und erneuerter alter Adelsstand. — Polnisches Adels-Erneuerungsdiplom vom 2. Aug. 1677 für den aus der Familie des polnischen Feldherrn Koniecpolski stammenden Peter Joeden u. preussisches Adels-Anerkennungs- u. Erneuerungsdiplom vom 7. Mai 1790 für den Urenkel des Peter J.: Johann Peter v. Joeden-Koniecpolski, Herrn auf Altbra etc. im Kr. Schlochau der Prov. Westpreussen. — Die Familie blühte fort und erwarb zu den westpreussischen Gütern auch Besitzungen im Posenschen und in Pommern. — Nach Bauer, Adressbuch 1857 S. 101, besitzt ein v. J.-K. Grumsdorf im

Fürstenth. Camm. Kr. u. Grabau im Kr. Schlochau und Carl v. J.-K. Gönne im Kr. Neustettin.

v. Hellbach, I. S. 617. — N. Pr. A.-L. III. S. 38 u. 39 u. V. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400. — W.-B. der preuss. Mon. III. 60. — *Kneschke*, IV. S. 197.

Joel v. Joelson, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 1. Sept. 1817 für Carl Joel, Advocaten und öffentlichen Notar, wegen seiner Beiträge zur allgemeinen Landesvertheidigung, mit dem Prädicate: v. Joelson.

Megerle v. Mühlfeld, S. 123. — *Kneschke*, IV. S. 198.

Jörger, Freiherren und Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 9. Aug. 1659 für Johann Quintin Freih. v. Joerger, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath etc. u. für den Bruder seines Vaters, Johann Septiminus Freih. v. Jörger. — Altes, ursprünglich oberösterreichisches Rittergeschlecht, welches den Namen von dem Rittersitze St. Georgen, Görgen, Jörgen, in Ober-Weyer erhalten haben soll, vom 13. und 14. Jahrhunderte an vorkommt und in Oesterreich ob und unter der Enns mit vielen und grossen Herrschaften begütert wurde. Helmhard de Sancto Georgio kommt urkundlich 1255 vor und lebte noch 1300. Von seinen vier Söhnen wurde Hanns Jörger zu Schwabegg Vater von sechs Söhnen, von welchen Ulrich und Helmhard (III.) schon im 14. Jahrh. das Geschlecht in zwei Hauptlinien theilten. Die von Ulrich gegründete ältere Linie erlosch 1557, die jüngere Helmhardsche aber blühte noch lange fort. Aus derselben war Wolfgang Jörger, gest. 1524, kaiserl. Rath und Ober-Landes-Hauptmann in Niederösterreich und die drei Söhne desselben, Christoph, Johann (Hans) u. Hildebrand, erhielten 22. Aug. 1570 den Freiherrenstand, mit den Prädicaten: v. Tollet, Köppach und Kreussbach. Von diesen Brüdern setzten Christoph und Hans den Stamm fort. Christoph brachte 1570 das Oberst-Erb-Land-Hofmeister-Amt in seine Linie, welches derselben bis 1626 verblieb und von ihm entsprossten zwei Söhne, Wolffgang (II.) und Helmhard (IV.). Wolffgang (II.) wurde kaiserl. Hofkammer- und Ober-Proviantmeister in Oberösterreich u. hatte Nachkommenschaft, doch erlosch dieselbe im 17. Jahrh. Helmhard (IV.) auf Herrnalss etc. war kais. Kammer-Präsident, Geh.-Rath und Regent der niederösterr. Lande, fiel aber in Folge der Religionsstreitigkeiten 1621 in kaiserliche Ungnade und wurde seiner Güter verlustig erklärt, erhielt jedoch einen Theil derselben wieder zurück. Der Sohn desselben, Georg Wilhelm, war vor ihm ohne männliche Nachkommen gestorben. — Von Christophs Bruder, Johann (Hans) s. oben, entspross unter anderen Söhnen Johann (II.), ober- u. unterösterreichischer Landschafts-Präsident, zu dessen vielen Kindern Johann Helffreich gehörte. Von Letzterem stammte Graf Johann Quintin, s. oben, welcher 1705 als Statthalter in Nieder-Oesterreich starb. Derselbe hatte aus erster Ehe mit Maria Anna Freiin v. Königsberg zwei Söhne, welche keine Nachkommen hinterliessen u. aus zweiter Ehe mit Maria Rosalia Grf. v. Losenstein stammten unter anderen Kindern die Söhne: Graf Johann Joseph Ignaz, gest. 1739, k. k. Kämm., Geh.-Rath, welcher männliche Nachkommenschaft nicht

hatte und Graf Johann Franz Anton Dominik, gest. 1738, k. k. Geh.-Rath, w. Hofkriegsrath, General der Cavallerie etc. Derselbe war mit Eva Constantia Freiin v. Pestaluzzi vermählt und von ihm entspross: Graf Johann Quintin (II.) zu Tollet, Herr der Herrschaften Zaegging, Kätzelstorf und Schönau, k. k. Kämm., kais. w. Reichshofrath etc. Derselbe verfiel nach 1756 in Melancholie und schloss, da die Nachkommenschaft des Mitempfängers des Grafendiploms, des Grafen Johann Septimius, s. oben, schon 1703 erloschen war, als Letzter des Namens 5. Octob. 1772 zu Grätz den alten, vornehmen Stamm.

Bucelini, III. S. 94. — *Spener*, Ind. P. IV. Theatr. nobil. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect geneal.-histor. S. 81 u. 274. — *Hübner*, III. Tab. 699 und 700 u. verbess. geneal. Tafel: S. 7 und 8 zu Ende d. III. Bds. — *Gr. v. Khevenhüller*, Annal. Ferdinand., IX. S. 1275 u. 1598 u. X. S. 732 u. 1469. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 446—484. — *Gauhe*, I. S. 938—940 und II. S. 1596. — *Wissgrill*, IV. S. 495—513. — *Siebmacher*, I. 21: F. H. Jörger.

Jöstelsberg, Jöstel v. Jöstelsberg, Jestelsberg, auch Freiherren. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel gehörendes Geschlecht, welches 1629 in Folge der Religionsstreitigkeiten Steiermark verliess u. sich nach Nürnberg wendete. Aus demselben erhielt Wolfgang Ferdinand Herr v. u. zu Jöstelsberg, Freih. in Lindt, welcher bei Auswanderung seiner Familie zehn Jahr alt gewesen, durch Vermählung ansehnliche Rittergüter im Bambergischen. Derselbe starb nach Anfang des 18. Jahrh. u. hinterliess von elf Kindern einen Sohn, über welchen weitere Nachrichten fehlen und fünf Töchter, von denen Magdalena Regina, in kinderloser Ehe verm. mit Veit Heinrich Freih. Truchsess v. Wetzhausen, k. k. Gen. Feldm. Lieut., 1710 Wittwe wurde.

Gauhe, I. S. 940 u. 941. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 30. — *Schmutz*, II. S. 145. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 15. F. H. v. Jöstelsberg und VII. 26: v. Jöstelsberg.

Johannot v. Ottenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Achilles Johannot, Gutsbesitzer und Fabriksinhaber, mit dem Prädicate: v. Ottenbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 330.

John (in Roth drei schrägrechte, silberne Balken, belegt mit einem schwarzen, einen goldenen Greif zeigenden Mittelschilde). Ein, früher von 1521—1681 zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Augustin J. 1579 Wilkau unweit Namslau kaufte und d. d. Breslau, 6. Oct. 1607 das Zeugniss, eine ritterliche Person zu sein, erhielt. Die Nachkommen besassen noch nach 1642 Kosel im Breslauischen.

Sinapius, II. S. 706. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 400. — *Siebmacher*, IV. 100.

John, Ritter (in Blau ein die Hörner unterwärts kehrender, goldener Halbmond, oben und unten von je einem goldenen Sterne begleitet). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Oct. 1707 für Susanna verw. John, geb. Ohm und für die fünf Kinder derselben. Der Gemahl der Diploms-Empfängerin, Johann Christian John, war als kais. Rath und Syndicus zu Breslau 20. Oct. 1703 gestorben.

v. Hellbach, I. S. 618. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400.

John (das Wappen gleicht ganz dem im vorstehenden Artikel angegebenen). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 22. Juni 1792 für D. Christoph John, Leibarzt des Fürsten

Czartoryski in Warschau. Derselbe, geb. zu Leipzig, hatte daselbst, 1771, die medicinische Doctorswürde erlangt, sich später nach Warschau gewendet und war zu grossem Ansehen und Rufe gekommen. Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 204. — *Kneschke*, II. S. 235.

John v. Falkenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Joseph John, k. k. Stabsofficier, mit dem Prädicate: Edler v. Falkenwald. — Derselbe lebte in neuester Zeit als k. k. Generalmajor in d. A. zu Prag und ein Sohn desselben, Carl John Edler v. Falkenwald, war Hauptmann im 36. k. k. Inf.-Regim.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. d. österr. Kth.

John v. Freyend (Schild geviert mit silbernem Mittelschilde und in demselben ein blau gekleideter Arm mit rothem Aufschlage, welcher in der Faust einen Säbel schwingt. 1 und 4 in Silber ein Dachshund von natürlicher Farbe und 2 u. 3 dreimal der Länge nach getheilt, in 2 von Roth und Silber und in 3 von Silber und Roth). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Dec. 1856 für die verw. Oberstlieut. Ernestine John, geb. v. Freyend und für die Söhne derselben, Oscar John, Prem.-Lieut. im 2. k. pr. Uhlanen-Regimente, Richard und Gustav J., Sec.-Lieutenants im 10. Inf.-Regim. u. Leopold J., Sec.-Lieut. im 11. Inf.-Reg.

Freih. v. Ledebur, III. S. 282.

John v. Johnsfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1730 für Christian John v. Johnsfeld, Besitzer des ratschiner Hofes und des Kretscham zu Stussow im Troppauischen. Derselbe hatte 1709 den böhmischen Adelsstand mit dem Prädicate: v. Johnsfeld erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159 u. 330. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400.

Johnau. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 8. Jan. 1668 für Johann Georg Johnau. Die Familie war 1681 in Schlesien mit Zyrus im Kr. Freistadt begütert.

v. Hellbach, I. S. 619. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 400.

Johnston, Jonston, auch Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1733 für Sebastian Rudolph v. Johnston, mit dem Namen: v. Johnston und Kroegeborn. — Ein zu dem Adel in Schlesien gehörendes Geschlecht, welches seit der Mitte des 17. Jahrh. in Schlesien begütert ist. Dasselbe stammt aus dem altschottischen Geschlechte der Johnston, Herren zu Kroegburn (Kroegeborn) und als näherer Stammvater des nach Schlesien gekommenen Zweiges wird Johann Johnston, Edler Herr zu Kroegburn genannt, dessen Enkel der zu seiner Zeit sehr bekannte Polyhistor D. Johann Johnston war. Letzterer, geb. zu Samter in Polen, lebte mehrere Jahre als Gouverneur im Hause der reichen Freiherren v. Kurzbach in Lissa, studirte dann zu Gröningen und Leyden Medicin, hielt sich hierauf in London auf u. kehrte in sein Vaterland nur zurück, um zwei vornehme junge Polen auf weiten Reisen zu begleiten. 1630 kam er wieder nach Schlesien, kaufte später das Gut Ziebendorf bei Lüben u. starb 1676 mit Hinterlassung einer Tochter. Ein Neffe desselben, wohl der oben

genannte Sebastian Rudolph v. J., war 1720 Bestandes-Inhaber der freih. bibranschen Güter Modlau und Seiffersdorf u. Enkel und Urenkel desselben machten sich in verschiedenen Kreisen Schlesiens ansässig. — Carl Alexander Sebastian v. J. u. Kroegeborn, Herr auf Mittel- Nieder- u. Antheil Ober-Steinsdorf im Kr. Goldberg-Hainau und Landrath a. D., war 1837 Director der liegnitz-wohlauschen Fürstenthums-Landschaft u. um dieselbe Zeit war ein v. J. k. pr. Regierungsrath in Stettin u. ein v. J. Rittmeister im 7. Kuirassier-Regimente. Was den Besitz der Familie in neuester Zeit anlangt, so war 1857 Waldemar v. J. Herr auf Nieder-Rathen im Kr. Neurode u. Frau Auguste Wilhelmine v. J., geb. v. Lüttwitz, Herrin auf Talbendorf im Kr. Lüben.

Lucae, Schles. Denkwürd. S. 1247. — *Sinapius*, II. S. 706. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 159. — N. Pr. A.-L. III. S. 39. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 400 u. III. S. 282. — Schlesisch. W.-B. Nr. 373.

Jokay, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 18. Mai 1686 für Johann u. Andreas Jokay.

v. Hellbach, I. S. 618.

Jonack v. Freyenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Matthias Franz Jonack, Bürger u. Rathsmann zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Freyenwald. — Der Stamm blühte fort u. Johann Jonak Edler v. Freyenwald war in neuester Zeit Major im 54. k. k. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330.

Jonas v. Jonasburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Christoph Alexander Jonas, landschaftlich-kärntnerischen Buchhaltungs-Verwandten, mit dem Prädicate: v. Jonasburg. — Sprossen des Stammes sollen in Preussen sich niedergelassen oder aufgehalten haben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 330. — N. Pr. A.-L. III. S. 39. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 400.

Jonemann, Johnemann. Ein zu dem Adel im Posenschen gehöriges, dem Stamme Gozdawa einverleibtes Geschlecht, aus welchem ein Sprosse als Justiz-Commissarius 1832 zu Posen starb. Die Familie besass schon 1804 u. noch 1854 das Gut Wygnancice (Weigmannsdorf) im Kr. Fraustadt.

N. Pr. A.-L. III. S. 39. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 401 u. III. S. 282.

Joner-Tettenweiss, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 18. Sept. 1790 für Simon Thaddaeus Freih. Joner v. Tettenweiss, kurpfälz. Regierungsrath zu Burghausen und resignirten Pfleger zu Neu-Oetting. — Altes, elsasser, 16. Oct. 1420 in den Adelsstand versetztes Geschlecht, aus welchem 2. März 1584 Matthaeus v. Joner, kais. Geh.-Rath, mit seinen Brüdern, Hans und Walther v. J. zu Colmar, unter Bestätigung des ihnen zustehenden Adels, in den Reichsritterstand erhoben wurde. Später, 16. Aug. 1733, erhielt Matthaeus v. J., kurbayer. Geh.-Rath u. Pfleger zu Neu-Oetting, ein neues Bestätigungsdiplom des Adels der Familie mit dem Prädicate: v. Tettenweiss und die Glieder der Familie wurden als Edle der reichsunmittelbaren Ritterschaft im unteren Elsass erklärt.

Ein Enkel des letztgenannten Matthaeus v. J., Simon Thaddaeus, erlangte zuerst durch kurpfälzisches Diplom vom 10. Nov. 1789 den Freiherrn- und dann, s. oben, den Reichsgrafenstand. Von dem älteren Sohne des Grafen Simon Thaddaeus, dem Grafen Franz Xaver Benno, geb. 1752, Herrn auf Tettenweiss, Ottenberg, Sulzbach etc. k. bayer. Kämm., stammte Graf Johann Nepomuk, gest. 1856, Herr der Herrschaft Tettenweiss etc., k. bayer. Kämm. und erster Ceremonienmeister, verm. 1810 mit Anna Grf. zu Torring und Tengling, Freiin v. Seefeld, geb. 1794, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Antonie, geb. 1823, verm. 1853 mit Maximilian Gr. zu Froberg-Monjoye, k. k. Kämm. und Major in d. A., Wittwe seit 1857, zwei Söhne entsprossten: Graf Clemens, geb. 1814, Herr zu Tettenweiss, k. bayer. Kämm. u. Major u. Graf Joseph, geb. 1821, k. bayer. Kämm. u. Hauptmann.

v. Lang, S. 38 u. 39. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 408 und 409. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 400 u. histor. Handb. zu demselben, S. 384. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 57 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 1.

Jonquières. Altes, ursprünglich aus Flandern stammendes Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1320 u. 1380 auftritt und aus welchem Hector de Dompierre, zuerst mit dem Namen Seigneur de Jonquières vorkommt. Jacques de Dompierre, Seigneur de Jonquières, k. franz. Rittmeister, wendete sich 1685, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, mit seiner Familie nach dem Haag und der Sohn desselben, Jacob de J., trat in kurbraunschw.-lüneb. Dienste und starb 1729 als hannov. Oberstlieutenant. Von den Nachkommen desselben stammen die in Hannover später vorgekommenen und noch vorkommenden Glieder der Familie, von welchen mehrere in k. hannov. Militairdiensten standen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 164. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 37 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 285 u. 236. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 17 u. S. 15.

Jorck, Jork, Jorcken (in Silber ein schrägrechter, wellenweise gezogener, blauer Balken). Altes, zu dem Adel in Pommern gehörendes Geschlecht, aus welchem Georg J. bereits 1252 lebte und welches schon 1284 zu Pennin und noch 1632 zu Langenhanshagen, Schennin und Willershagen im jetzigen Kr. Franzburg sass. Zu demselben gehörten wohl die Familien v. Chorcke, Bd. II. S. 265 u. v. Gorck, Bd. III. S. 599, wenn auch letztere Familie ein anderes Wappen, nämlich einen Greif mit Fischschwanze, führte, auch sagt Freih. v. Ledebur: „nicht minder stammen aus diesem Geschlechte die Grafen York v. Wartenberg, welche anstatt des Familienwappens das der gleichnamigen englischen Familie führen.“

Micrael, S. 494. — N. Pr. A.-L. III. S. 41. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 282. — *Siebmacher*, III. 156. — Pommernsch. W.-B. IV. Tab. 51.

Jordan, Jordan auf Wackerstein, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde ein silbern geharnischter, in der Faust ein Schwert schwingender Arm: alte, schlesische, erloschene Familie v. Jordan. 1 u. 4 in Gold zwei schwarze Querbalken: Ettlinger, Oettlinger v. Oettling u. Wackerstein u. 2 und 3 in Grün drei, 2 und 1, rothe Jagdhörner mit goldenen Beschlägen und

Bändern. Die oberen beiden Hörner sind gestürzt und das untere steht aufrecht: erloschenes, schlesisches Geschlecht v. Jordaner). — Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 12. Febr. 1814 für Wilhelm v. Jordan, Herrn auf Wackerstein und Ettlingen, k. bayer. Kämm., Generalmajor, Flügeladjutanten etc. unter Beilegung des Ettlingerschen Wappens und mit Veränderung und Vermehrung des angestammten Wappens. Derselbe, gest. 1841 als k. bayer. Generallieutenant — ein Sohn des k. preuss. Geh. Ober-Tribunalrathes Immanuel Gottfried v. Jordan, s. S. 591 — war mit Violanda Grf. v. Sandizell vermählt und aus dieser Ehe entspross Freiin Mathilde, verm. 1843 mit Ferdinand Freih. v. Beust, k. sächs. Staatsminister u. Minister des Auswärtigen u. Innern.

v. Lang, S. 162. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 401. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 33 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 40 u. S. 42. — *Kneschke*, IV. S. 199—201.

Jordan, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1730 für Johann Christoph v. Jordan, k. böhmischen Hofrath. Derselbe hatte 1719 als Rathsprotocollist der böhmischen Hofcanzlei den böhmischen Adelsstand erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 159 u. 330.

Jordan. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für den k. k. Hauptmann Jordan im Infant.-Regim. Gr. Browne, wegen 40jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Jordan, Jordan und Alt-Patschkau (in Roth drei, 2 u. 1, schwarze Jagdhörner mit goldenen Beschlägen und Bändern, welche mit den Schallöffnungen nach dem Schildesrande und mit den Mundstücken nach der Mitte zu gekehrt sind u. auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Büffelshörnern, rechts einem silbernen und links einem rothen, ein geharnischter, in der Faust ein Schwert haltender Arm: nach Siegeln des Carl Samuel v. Jordan von 1716 und des Adam Heinrich v. J. von 1754). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches schon sehr zeitig vorgekommen sein soll und in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor und Brieg, so wie in anderen Theilen Schlesiens ansehnlich begütert wurde. Der Beiname Alt-Patschkau ist dem gleichnamigen Sitze im Neisseschen, welcher der Familie im 15. und 16. Jahrh. zustand, entnommen worden. Der alte Stamm blühte noch in das 19. Jahrh. hinein und erlosch im Mannsstamme 18. Sept. 1811 mit Christian Gottlieb v. Jordan und Alt-Patschkau, Herrn auf Bischdorf im Kr. Rosenberg etc. Die zweite Tochter desselben, Fräulein Anna Charlotte v. Jordan, hatte sich 1788 mit Martin Louis Juske, seit 1784 Prediger zu Bischdorf, vermählt. Derselbe, Sohn des Gutsbesitzers Juske in Pommern, legte 1789 das geistliche Amt nieder, kaufte die schönwalder Güter bei Rosenberg, wurde, von seinem Schwiegervater adoptirt, 8. Juli 1800, unter Beilegung des Namens: v. Jordan, in den Adelsstand des Kgr. Preussen erhoben und starb 1833 als k. preuss. Regierungsrath u. Präsident der Generalcommission. Von seinen Söhnen war nach Bauer, Adressb. 1857. S. 102, Heinrich v. J., k. pr. Oberstlieut. a. D., Herr auf Pawlau im Kr. Ra-

tibor, Carl v. J, k. preuss. Rittm. a. D., Herr auf Schönwald u. Jordansmühl im Kr. Rosenberg und der k. pr. Geh. Ober-Finanzrath etc. v. J., Herr auf Schiroslawitz und Woislawitz im Kr. Creuzburg.

Sinapius, I. S. 493 u. II. S. 708. — N. Pr. A.-L. III. S. 40 u. V. S. 256. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 401 u. III. S. 282. — *Siebmacher*, I. 69. Nr. 7: v. Jordan: in Roth ein geharnischter Arm mit Schwerte und Nr. 8: Die Jordaner: in Silber drei rothe Jagdhörner. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 61: nach dem Diplome von 1800. — *Kneschke* I. S. 221.

Jordan (Schild quergetheilt: oben in Grün eine rothe Mauerkrone mit fünf Zinken und unten in Silber drei, 2 u. 1, rothe Jagdhörner, mit goldenen Beschlägen und Bändern). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 1. (20.) Oct. 1789 für Immanuel Gottfried Jordan, k. preuss. Regierungsrath in Stettin. Derselbe, wie angegeben wurde, ein Sprosse des alten, schlesischen Geschlechts v. Jordan, starb 1805 als k. preuss. Geh. Ober-Tribunalrath und der Sohn, Wilhelm v. J., welcher in der k. bayer. Armee zu hohen Ehrenstellen gelangte, erhielt, s. S. 590 den Freiherrnstand des Königr. Bayern, wobei das Wappen verändert, verbessert und vermehrt wurde.

v. Hellbach, I. S. 619. — N. Pr. A.-L. III. S. 40 und VI. S. 60. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 401. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 60. — *Kneschke*, IV. S. 198 und 199.

Jordan (Schild silbern und durch einen breiten, blauen Querbalken, welcher mit einem, die Spitze rechts kehrenden Pfeile belegt ist, getheilt: oben drei neben einander stehende, goldene Sterne und unten ohne Bild). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Christian Ludwig Jordan, k. preuss. w. Geh. Legationsrath. Derselbe, gest. 1848 als k. preuss. a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am k. sächs. Hofe etc., stammte aus einer sehr angesehenen, der französischen Colonie zu Berlin angehörigen Familie, welche nach Aufhebung des Edicts von Nantes die Provence, wo dieselbe bedeutende Güter besass und in mehreren Städten Magistratswürden bekleidete, verliess u. sich in die kurbrandenburgischen Staaten wendete, in welchen das Geschlecht durch Umsicht, Thätigkeit und Industrie bald das Ansehen erlangte, welches es in der Heimath so lange besessen hatte. Sehr bekannt wurde dasselbe namentlich durch den vom Könige Friedrich II. von Preussen hochgeschätzten Geh.-Rath und Präsidenten der königl. Academie der Wissenschaften Jordan, dessen Urenkel der obengenannte Geh. Legationsrath Christian Ludwig v. Jordan war. — Der Stamm hat fortgeblüht und nach Bauer, Adressb. 1857. S. 102, war August Theodor v. Jordan, k. pr. Kammerherr, mit Ober-Neundorf im Kr. Görlitz begütert.

v. Hellbach, I. S. 619. — N. Pr. A.-L. III. S. 40 und 41. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 401 und 402. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 61. — *Kneschke*, I. S. 221 und 222.

Jordan (der Schild wie im vorstehenden Artikel, nur sind die drei Sterne nicht golden, sondern blau). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 26. Juli 1862 für Johann Moritz Jordan, k. preuss. Legationsrath a. D., Landesältesten und Rittergutsbesitzer auf Schönau bei Gr. Glogau. — Derselbe gehört dem Wappen nach ebenfalls zu der, zu der französischen Colonie in Berlin zählenden Familie.

Handschriftl. Notiz.

Jordans (in Roth ein, von drei goldenen Sternen begleiteter, quer gezogener, silberner Strom). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Sept. 1842 für Carl Theodor Franz Joseph Jordans, k. preuss. Prem.-Lieut. a. D., Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer zu Lüfftelberg (Lüftelburg) im Kr. Rheinbach, Reg.-Bez. Cöln. — Nach Bauer, Adressb., 1857. S. 102, war Carl v. Jordans Herr der Burgen Lüftelburg, Flerzheim und Morenhoven im Kr. Rheinbach.

Freiherr v. Ledebur, III. S. 282.

Jordis v. Lohausen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Mai 1854 für Johann Victor v. Jordis, k. k. Provincial-Delegaten zu Verona, mit dem Prädicate: v. Lohausen. — Derselbe, geb. 1812 zu Cilli, vermählte sich 1853 mit Franzisca Freiin Siegler v. Eberswald, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Melanie, geb. 1858, zwei Söhne stammen: Heinrich, geb. 1855 und Otto, geboren 1859.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 341 und 342 u. 1862. S. 401.

Jornitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Breslauischen begütert war u. auch in die Oberlausitz kam. Dasselbe besass noch im 17. Jahrh. in Schlesien Nicolschmiede unweit Sagan und in der Oberlausitz Mittel-Sohland a. d. Spree. — Von Bernhard v. J. auf Sohland stammte aus der Ehe mit Barbara v. Dyhrn Eva v. Jornitz, welche als Gemahlin des Hans Wilhelm v. Uechtritz auf Deutsch-Paulsdorf 9. Nov. 1650 starb. Dieselbe scheint die Letzte des Geschlechts gewesen zu sein.

Henel, Silesiograph. renov., S. 722. — *Sinapius*, I. S. 494 u. II. S. 709. — N. Pr. A.-L. III. S. 41. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402. — *Siebmacher*, I. 52 u. 59.

Josephy. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Matthias Georg Josephy, k. k. Rittmeister u. Adjutanten im Cuirassier-Reg. Graf de la Tour.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 330.

Jost v. Sanct Georgio oder v. St. Jörgen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Johann Georg Jost, Canonicus zu Chur und für die Brüder desselben, Rudolph Anton Jost, Obersten und Johann Baptist J., Hofrath des Bischofs zu Chur, mit dem Prädicate: v. St. Giorgio oder St. Jörgen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Joumaine, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1742 für Gervas Prothas Joumaine, Hauptmann im k. k. Infant.-Regim. Marquis Botta d'Adorno.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 68.

Jousseau, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 30. Juni 1817 für Franz Jousseau, k. k. Generalmajor.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 201.

Jovanovich v. Poricz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Anton Jovanovich, k. k. Hauptmann bei dem slavonischen peterwardeiner Gränz-Infanterie-Regimente mit dem Prädicate: v. Poricz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Jovich v. Siegenberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand mit dem Prädicate: v. Siegenberg. In neuester Zeit lebte Alexander (Stephan) Freih. Jovich v. Siegenberg als k. k. Generalmajor in d. A. zu Neu-Gradisca und Theodor Freih. J. v. S. war Rittmeister im k. k. 1. Husaren-Regimente.

Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Jovich v. Siegendorf, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Theodor Jovich, k. k. Major des deutschen Banal-Regiments, mit dem Prädicate: v. Siegendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 68.

Jovio. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Johann Lorenz Jovio und Johann Caspar Jovio, Vettern.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 331. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 17.

Joyeuse, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1754 für Johann Baptist Gr. Joyeuse, k. k. General-Feldwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 17. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 1 und VI. 10.

Irico. Ein von Sinapius unter dem zu Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien blühenden Adel aufgeführtes Geschlecht. Franz Anton v. Irico war 1701 und noch 1711 k. k. Kammerrath im Herzogthume Ober- u. Nieder-Schlesien und Ober-Amtmann zu Neu-Saltze.

N. Pr. A.-L. II. S. 32. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402.

Irmel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Georg Irmel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Irmtraut, Freiherren. Uebertragung der freiherrlichen Würde der erloschenen Familie v. u. zu Irmtraut auf die Herren v. Werkamp, genannt Alt-Berkhausen. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 8. Juni 1792 für Friedrich (I.) v. Werkamp, herz. württemberg. Oberstwachtmeister und für den Bruder desselben, Wilhelm (II.) v. Werkamp, herz. württemb. Garde-Hauptmann, mit allen der Irmtrautschen Familie eigen gewesenen Vorzügen, Prärogativen, Wappen und Namen und zwar so, als ob sie von väterlicher Seite zu diesem Geschlechte gehörten, somit mit der Bestimmung, statt: v. Werkamp sich Freiherren v. Irmtraut zu nennen und zu schreiben. — Die Familie v. Irmtraut war ein altes, ritterbürtiges, rheinländisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse in der Grafschaft Nassau-Hadamar, dessen ordentliche Stammreihe Humbracht mit Godobrecht v. Irmtraut um 1339 beginnt. Der Stamm blühte bis in das 18. Jahrh. hinein und Philipp Wolf v. I., welcher seinen Stamm durch drei Söhne fortgesetzt hatte, lebte noch 1708, doch soll schon 1719 Name und Wappen des Geschlechts auf die Familie v. Werkamp, welche ursprünglich aus Burgund stammte und sich, als diese Provinz an Frankreich kam, in das deutsche Reich gewendet hatte, übergegangen sein u. dieselbe sich später: v. Irmtraut u. v. Werkamp, gen. Alt-Berkhausen geschrieben haben. Es vermählte sich nämlich die Letzte ihres Geschlechts, Wilhelmine Freiin v. u. zu Irmtraut, gest. 1765, mit Gerhard Friedrich (nach Anderen Justus) v. Werkamp, gest. 1758, fürstl. ansbachschen Hofrath und Obervogt uud von fünf

aus dieser Ehe entsprossenen Söhnen pflanzte den Stamm der jüngste, Wilhelm (I.), geb. 1720 u. gest. 1764, h. württ. Oberstwachtmeister, verm. mit Catharina Sophia v. Seutter zu Lözen, durch zwei Söhne, Friedrich (I.) und Wilhelm (II.) fort, welche, s. oben, den Freiherrnstand mit dem Namen: v. Irmtraut erhielten. — Die jetzigen Glieder der Familie stammen von dem Freiherrn Friedrich (II.), geb. 1777 u. gest. 1831 — älterem Sohne des Freih. Friedrich (I.) — k. württemb. Major, verm. 1804 mit Philippine Charlotte Freiin v. Wöllwarth, geb. 1787, und das jetzige Haupt der Familie ist: Freiherr Carl, geb. 1813, k. k. Major in d. A., welcher unvermählt in Wien lebt. Der Bruder desselben, neben zwei Schwestern, Juliane verw. Freifrau v. Forstner, geb. 1808 und Freiin Luise, geb. 1828, ist: Freih. Rudolph, geb. 1821, k. k. Lieutenant im 50. Inf-Reg.

Humbracht, S. 45. — *Schannat*. S. 117. — *Gauhe*, I. S. 943. — *Salver*, S. 691, — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemb S. 430 und 431. — *Fahne*, II. S. 70. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402 und III. S. 282 und 283. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 293 und 1861 S. 340 und 341. — *v. Meding*, II. S. 281. — *Tyroff*, I. 121 und *Siebenkees*, I. S. 79 und 80. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 105 und S. 31. — *Kneschke*, I. S. 222 u. 223.

Irrnfried. Ein in Niederösterreich im 16. u. 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Mangold Irrnfried war 1550 zu Rothenhof bei Persenbeug begütert und Andreas I. erhielt 1573, so wie dessen Sohn, Magnus I., noch 1617 einige v. Zinzendorf'sche Lehen.

Wissgrill, IV. S. 518.

Irwing. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht welches seine Abstammung aus dem alten schottischen Geschlechte Irwin, Irvine v. Drume herleitet. Ein Zweig desselben soll schon zur Zeit der Erbauung von Preussisch-Holland nach Ostpreussen gekommen u. Gilbert v. I. 1486 in den deutschen Orden getreten sein. Von den Nachkommen war Johann Irwing, gest. 1716, ein reicher, unternehmender Kaufmann in Tilsit, wo mehrere Stiftungen seinen Namen erhalten haben und von den Söhnen desselben bediente sich zuerst Wilhelm v. Irwing, gest. 1768 als k. preuss. Ober-Consistorial- und Kammergerichtsrath, seit der Mitte des 18. Jahrh. des adeligen Prädicats. Die Söhne und Enkel desselben traten in k. preuss. Militair- u. Civildienste und mehrere gelangten zu hohen Ehrenstellen. Christian Ernst v. I., gest. 1805, war k. preuss. Generalmajor und Commandant von Schweidnitz und Friedrich Wilhelm v. I. ebenfalls k. preuss. Generalmajor, starb 1823. Ein Sohn des Generalmajors Christian Ernst v. I. wurde 1816, mit Wunden bedeckt, als k. preuss. Oberstlieutenant pensionirt. — Die Familie war 1787 und noch nach Anfang des 19. Jahrh. in der Provinz Brandenburg mit Rosengarten im Kr. Frankfurt begütert.

Freih. v. Krohne, II. S. 159—162 und S. 433. — N. Pr. A.-L. III. S. 41 u. 42. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402.

Isem, s. Issum, S. 599.

Isenburg, Grafen und Fürsten. Altes, berühmtes, reichbegütertes und weit verzweigtes gräfliches und in zwei Speciallinien, s. unten, fürstliches Geschlecht aus der Wetterau, welches früher Ysenburg geschrieben wurde. Das gleichnamige Stammschloss lag am Rheine unweit Andernach und Coblenz und die ordentliche Stammreihe be-

ginnt mit Heinrich I. um 1290, doch führen schon Urkunden aus dem 11. Jahrh. Dynasten v. Isenburg auf. Nach Imhof, Hübner, Gauhe u. A. hinterliess Heinrich drei Söhne: Gerlach, Ludwig und Eberhard. Letzterer starb ohne männliche Nachkommen, Gerlach aber stiftete die nieder-isenburgische und Ludwig die ober-isenburgische oder büdingensche Linie. Erstere Linie erlosch 1664 mit dem Grafen Ernst. Von den Nachkommen Ludwigs, des Stifters der ober-isenburgischen Linie, hinterliess Dietrich den Grafen Ludwig, dessen Söhne, Philipp und Johann, zwei Linien gründeten, Ersterer die kelsterbachsche, 1601 mit dem Grafen Heinrich ausgegangene Linie, Letzterer die birsteinsche Linie. Aus dieser Linie stifteten zwei Urenkel Johann's, die Söhne Wolfgang Ernsts, Wolfgang Heinrich, geb. 1635 und Johann Ernst, gest. 1685, zwei Linien: Ersterer die offenbach-birsteinsche, Letzterer die büdingensche Hauptlinie. Die offenbach-birsteinsche Hauptlinie schied sich anfangs in die Aeste zu Offenbach und Birstein. Ersterer erlosch 1718 mit dem Stifter, dem Grafen Johann Philipp und Offenbach kam an Birstein. Die birsteinsche Linie breitete sich durch zwei Söhne des Grafen Wilhelm Moritz, gest. 1711, abermals in zwei Aeste aus. Der ältere Sohn, Wolfgang Ernst, gest. 1754, stiftete den Hauptast zu Offenbach und Birstein u. erlangte 23. Mai 1744 den Reichsfürstenstand, der jüngere Sohn aber, Wilhelm Moritz, gest. 1772, gründete den Nebenast zu Philippseich. — Die büdingensche Hauptlinie breitete sich durch des Stifters Johann Ernst vier Söhne in vier Aeste aus. Der ältere Sohn, Johann Casimir, pflanzte den Ast zu Büdingen in Büdingen, welcher nach 1840 in der Person des Grafen Casimir (I.) die fürstliche Würde erhielt, der zweite Sohn, Ferdinand Maximilian I., den Ast zu Wächtersbach, der dritte Sohn, Johann Albrecht, den Ast zu Meerholz u. der jüngere Sohn, Carl August, den mit demselben 1725 wieder erloschenen Ast zu Marienborn. — Die Angaben neuerer Schriftsteller über die verschiedenen Linien des Gesammthauses Isenburg weichen bis zu den Brüdern Wolfgang Heinrich und Johann Ernst, s. oben, von den vorstehenden Annahmen etwas ab und geben zugleich über mehrere früher erloschene, oben noch nicht angeführte Linien Auskunft. Nach dem geneal. Staatshandbuche, 67. Jahrg. S. 536, waren Gerlach III. und Bruno I., Nachkommen des um 1145 verstorbenen Gerlach I., Stifter zweier Hauptlinien, welche sich bald in mehrere Unterlinien schieden. — Bruno I., Stifter der jüngeren Hauptlinie, hatte durch Vermählung die Grafschaft Wied erhalten und die Söhne desselben stifteten zwei Speciallinien: der ältere: Bruno II., die isenburg-braunsbergische oder wiedsche, welche 1462 ausstarb, worauf Wied durch Vermählung an die Dynasten v. Runkel kam, der jüngere aber, Dietrich der Aeltere, die nieder-isenburgische oder grenzausche Speciallinie, welche 1664 mit dem Grafen Ernst erlosch. — Die ältere, von Gerlach III. absteigende Hauptlinie breitete sich in drei Speciallinien aus. Von diesen erlosch die älteste oder rövereische zuerst, dann 1408 die jüngste, oder limburgische und nur die mittlere oder arenfelsische blühte im jüngeren Aste dauernd fort.

Der Stifter derselben, Ludwig der Aeltere, gest. 1360, erhielt durch Vermählung mit Hedwig, Erbtochter des letzten Dynasten zu Büdingen, die wetterausche reichsunmittelbare Herrschaft Büdingen (welche 1442 zur Grafschaft erhoben wurde), und ist der gemeinschaftliche Stammvater des isenburg-büdingenschen Hauses, welches früher ebenfalls seine besonderen Aeste hatte, namentlich den büdingenschen und den grenzauschen. Nach Erlöschen des Letzteren trennte sich Ersterer seit 1511 in den kelsterbachschen, welcher 1601 ausstarb u. in den birsteinschen, aus welchem, wie oben angegeben, durch Wolfgang Heinrich u. Johann Ernst die beiden jetzigen Hauptlinien hervorgingen. — Die offenbach-birsteinsche Hauptlinie wird jetzt in zwei Speciallinien: Isenburg-Birstein, Fürsten, und Isenburg-Philippseich, Grafen und die büdingensche Hauptlinie in drei Speciallinien: Isenburg-Büdingen in Büdingen, Fürsten, Isenburg-Büdingen in Waechtersbach, Grafen und Isenburg-Büdingen in Meerholz, Grafen, aufgeführt. Den neueren Personalbestand des gliederreichen Gesammthauses ergiebt möglichst genau und übersichtlich das Gothaische geneal. Taschenbuch, auf welches hier verwiesen werden muss. — Was noch die staatsrechtlichen Verhältnisse der Familie anlangt, so sassen die Reichs-Grafen v. Isenburg in dem sonstigen wetterauischen Grafencollegium. Durch die Rheinbundacte erhielt das fürstliche Haus Isenburg-Birstein die Souverainetät über die Lande der büdingenschen Haupt- u. Nebenlinien. 1815 kam das gesammte Fürstenthum Isenburg unter die Souverainetät des Kaisers von Oesterreich und 1816 gelangten die isenburgischen Lande unter die Oberhoheit theils des Grossherzogthums Hessen, theils des Kurfürstenthums Hessen und theils des Königreichs Württemberg u. sind Standesherrschaften der betreffenden Staaten. Die offenbach-birnsteinsche Hauptlinie besitzt unter grossh. hess. Oberhoheit in der Provinz Starkenburg die Aemter Offenbach, Dreieichenhain und Philippseich, in der Prov. Rheinhessen das Amt Wenings und unter kurhess. Oberhoheit die Aemter Birstein und Langenselbold. Von der büdingenschen Hauptlinie besitzt I.-Büdingen unter grossh. hess. Oberhoheit die Aemter Büdingen und Moxstadt, I.-Waechtersbach unter kurhess. Oberhoheit das Amt Wächtersbach und unter grossh. hess. Oberhoheit ein Dorf und I.-Meerholz unter kurhess. Oberhoheit das Amt Meerholz, unter grossh. hess. das Amt Marienborn u. unter württembergischer mit I.-Wächtersbach die Grafschaft Limpurg-Obersontheim (Limpurg-Gaildorf).

Imhof, Lib. VI. c. 4. — *Spener*, Histor. Insign. S. 776 u. 777: Reichsgrafendiplom von 1547 für die kelsterbachsche Linie und Tab. 34. — *Hübner*, II. Tab. 402 u. 404—414. — Durchlaucht. Welt, Ausg. v. 1710, II. S. 42—55. — *Gauhe*, II. S. 1315—1328. — *Biedermann*, Grafen, Tab. 152. — *Fischer*, Geschlechtsreihe der Häuser Isenburg, Wied u. Runkel. Manheim, 1778. — *Jacobi*, 1800. I. S. 459—462 u. II. S. 3—5. — *v. Lang*, S. 39 und Supplem. S. 22 u. 23. — *J. Steph. Reck* Geschichte d. fürstl. u. gräfl. Häuser Isenburg. Runkel und Wied. Weimar, 1824. — N. Pr. A.-L. V. S. 256—260. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemb. S. 33—36. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 400—404. — Goth. geneal. Hofcalender, 1836. S. 131. 1848. S. 141. 256 und 257 u. 1849. S. 138. 139 u. 241 u. Goth. geneal. Taschenb. 1862. S. 146—148 und S. 254—256. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 393 und 394 und histor. Handb zu demselben, S. 375. — *Siebmacher*, I. 15: Gr. v. Eissenberg u. 17: Gr. Yssenburg (wohl die grenzausche Linie) und VI: Gr. d. wetterauschen Bank. — *Trier*, S. 482. — *v. Meding*, II. S. 674—677. — *Tyroff*, II. 29: Frst. I.-Birstein und 66. Gr. zu I.-Philippseich, Büdingen u. Waechtersbach. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 58: Gr. zu I.-Büdingen u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Gr. zu I.-Büdingen in Waechtersbach und in Meerholz.

Isendorn v. Blois. Ein im 16. u. 17. Jahrh. in den Rheinlanden begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches auch in den Niederlanden, namentlich in der Prov. Utrecht vorkam. Den Beinamen: v. Blois hat dieses Geschlecht, wie Freiherr v. Ledebur vermuthet, wohl dem, namentlich in der Champagne geltenden Rechte de la noblesse uterine zu danken.

Fahne, 1. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 36.

Iser v. Gaudententhurn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Anton Simon Iser, Stadt- u. Landgerichtsschreiber zu Meran, mit dem Prädicate: v. Gaudententhurn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Iserstädt. Altes, thüringisches, urkundlich im 12. bis in das 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch Isserstädt, Ysserstädt und Ischerstedt geschrieben wurde und aus welchem sich einige Sprossen nach dem Gute Lesten, Lebesten im jetzigen Justiz-Amte Dornburg des Grossh. Sachsen Weimar: v. Lesten schrieben.

Gauhe, II. S. 1597 u. 1598. — *v. Hellbach*, I. S. 621.

Ising (in Silber ein aus einem Walde hervorspringender, rückwärtssehender Hirsch). Ein der Provinz Westphalen und Kurhessen angehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit Anfange des 19. Jahrh. bis auf die neueste Zeit Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben.

N. Pr. A.-L. III. S. 42. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402.

Isolani, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 12. März 1635 für Johann Ludwig Hector Baro d'Isolani, k. k. General-Feldzeugmeister und commandirenden General in Croatien, Herrn der Herrschaften Duba (oder Aicha) und Friedstein. — Die Familie Isolani stammte ursprünglich aus Nicasia in Cypern und erhielt den Namen: Isolani (die Insulaner) von dem Volke, als sie aus Cypern nach Italien zog und sich zu Bologna niederliess, wo Marcus Isolani 1388 Mitglied des Senats gewesen sein soll. Das Geschlecht hatte in Italien geraume Zeit die Grafschaft Minerbo im Besitz, doch wurde diese vom Papste Clemens VII. 1532 der päpstlichen Kammer überwiesen, worauf einige Sprossen des Stammes Italien verliessen und sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in der Grafschaft Görz ansässig machten. In der ebengenannten Zeit lebte Hercules Leo Isolani in Görz und aus seiner Ehe mit Clara Catharina v. Orzon stammte Johann Marcus Baro d'Isolani, k. k. Oberstlieutenant, welcher 1598 in türkische Gefangenschaft gerieth und in derselben 1599 starb. Aus der Ehe des Letzteren mit Magdalena de Campana entspross Graf Johann Ludwig Hector, s. oben, geb. 1580 u. gest. im März 1640. Derselbe wohnte fast allen Feldzügen unter der Regierung der Kaiser Matthias und Ferdinand II. in Ungarn, Böhmen, der Pfalz, Sachsen und Schlesien bei, zeichnete sich besonders 1632 in der Schlacht bei Lützen und bei Eroberung der Städte Leipzig, Höchstaedt a. d. Donau etc. rühmlichst aus, erhielt daher von dem K. Ferdinand II. als Geschenk die eingezogenen freiherrlich v. oppersdorfschen Herrschaften Duba oder Aicha und Friedstein, kaufte nach seiner Erhe-

bung in den Grafenstand 1636 die Herrschaft Triebeswinkel in Nieder-Oesterreich und wurde 1637 als Landmann in den alten Herrenstand der niederösterr. Landschaft aufgenommen. Aus seiner Ehe mit Margaretha Freiin v. Teufel überlebte ihn nur eine Tochter, Isabella, Klosterfrau im Augustiner-Stifte bei St. Jacob in Wien, welchem Kloster er mit kaiserlicher Genehmigung, nach Ableben seiner Tochter, die Herrschaft Duba, seiner Gemahlin aber die Herrschaft Triebeswinkel vermachte. Letztere lebte noch 1647 und die Schwester des Grafen Johann Ludwig Hector, Grf. Anna Maria Elisabeth, war mit Christoph Alban Gr. v. Saurau vermählt, sonderte sich aber 1646 von demselben ab und wurde von ihm, laut des k. k. Kammer-Archives, 1650 und 1652 zurückverlangt.

Wissgrill, IV. S. 515—517.

Isperer. Oesterreichisches, in der Person des Josaphat Isperer zu Mölk, Herrn des Gutes Gererstorf, 1572 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommenes Adelsgeschlecht. Georg Isperer verkaufte 1604 Gererstorf und kaufte dagegen Windpassing und Hans Sigismund I. erwarb 1612 Schloss und Gut Sumarein, welches seine Tochter, Catharina, verehelichte Bockh, 1653 an Johann Quintin Freih. v. Jörger verkaufte. Der Mannsstamm des Geschlechts ging noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. aus.

Wissgrill, IV. S. 517 und 518.

Isque v. Schazberg. Adelsstand des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen. Diplom von 1820 für Fräulein Helene d'Isque, Hofdame der Fürstin Amalie Zephyrine v. Hohenzollern-Sigmaringen, mit dem Prädicate: v. Schazberg.

Freih. v. Ledebur, III. S. 283.

Isselbach, Ysselbach, auch Freiherren. Ein früher zu dem Adel in der Pfalz gehörendes Geschlecht, in welches durch Franz Fortunatus v. Isselbach der Freiherrnstand gekommen war. Derselbe, gest. 1734, wurde schon 1704 Generalmajor in der k. k. Armee und bald darauf kurpfälz. Generallieutenant u. k. k. Gen. Feldmarsch.-Lieutenant; 1717 wurde er k. k. u. dann kurpfälz. General-Feldzeugmeister und Gouverneur zu Manheim und commandirte 1721 als General en Chef die kurpfälzischen Truppen. Später, 1745, kommt Wilhelm Friedrich Freih. v. Isselbach, wohl ein Sohn des Ersteren, als kurpfälz. Geh.-Rath vor. Andere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

Gauhe, I. S. 943 u. II. S. 494: nach dem Geneal. Arch. XIII. S. 482.

Isselstein, auch Freiherren. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches aus den Niederlanden, wo das gleichnamige Stammschloss vier Meilen von Utrecht liegt, stammt. Dasselbe war am ziederrhein 1582 zu Linnep und Wülfrath, 1660 zu Caster u. 1671 Nu Merkenich und noch 1680 zu Linnep unweit Düsseldorf angesessen. — Von den Sprossen der Familie war Philipp Ernst v. I. 1620 kurbrandenb. Falkenmeister, August Friedrich Freih. v. I. 1686 kurbrandenb. Oberst und Johann Moritz v. I. 1758 k. preuss. Major. Das Geschlecht ist noch in neuester Zeit vorgekommen und ein

v. Isselstein lebte 1845 als k. preuss. Ober-Landesgerichts-Assessor zu Essen.

Gauhe, II. S. 493 u. 494. — N. Pr. A.-L. III. S. 42 u. V. S. 260. — *Fahne*, I. S. 192 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402.

Issendorf. Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches früher Etzelendorp und Edsielendorp geschrieben wurde, urkundlich schon 1219, 1253 und 1281 vorkommt und seit 1426 das bremensche Erbschenkenamt besitzt, welches von dem Geschlechte v. Gröpeling gegen das Gericht im Werderlande eingetauscht wurde. Eine spätere Belehnung mit diesem Amte erfolgte 1498, auch stand der Familie die Burgmannschaft zu Vörden zu. — Von den Sprossen des Geschlechts wird von Mushard zuerst Robert J., welcher um 1197 lebte, genannt. — Die Familie blüht im Kgr. Hannover und gehört durch Besitz der Güter Laack und Düring zu dem ritterschaftlichen Adel der bremen- u. verdenschen Landschaft, deren Erbschenkenwürde, wie angegeben, dem Geschlechte zusteht. Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere bis auf die neueste Zeit in der k. hannov. Armee gestanden.

Mushard, S. 306. — *Gauhe*, I. S. 944. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 163. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 165. — *Siebmacher*, I. 168; v. J., Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 264 und 265. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 48 u. S. 8. — *Kneschke*, I. S. 223 u. 224. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab 17 und S. 15.

Issum, Yssum. Ein früher zu dem Adel im Herzogthume Geldern gehöriges und daselbst bis in das 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, welcher jetzt ein ansehnliches Fabrikdorf im Kr. Geldern ist. Wahrscheinlich gehörte zu dieser Familie Adolph v. Isem oder Yssen aus Ostfriesland, Herr zu Gross-Poppen und Wiesenreuth, k. k. Oberstlieut. u. später kais. General und Oberst eines Reiter-Regiments, welcher 1639 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Der Sohn desselben, Heinrich Sigismund v. Isem, verkaufte 1656 die Herrschaft Gross-Poppen, kaufte dafür 1658 Herrschaft und Schloss Waldreichs am Kamp und wurde 1662 unter die alten Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes versetzt. Der Sohn, Franz Sigismund v. J., wird im mütterlichen Testamente von 1667 genannt, scheint aber jung gestorben zu sein. Die Tochter des Adolph v. I., Susanna Judith vermählte v. Henion, kommt noch 1686 als Verkäuferin ihres freien Hofes u. Edelsitzes zu Obernonndorf vor.

Wissgrill, IV. S. 514 und 515. — *Fahne*, I. S. 192 und II. S. 71. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 402 u. 403.

Istler, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Anton Ernst Istler, Rathsmann und königlichen Richter zu Olmütz, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld. S. 206.

Itter. Altes, obersächsisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem Schlosse und der Herrschaft Itter (in der jetzigen Provinz Oberhessen des Grossh. Hessen zwischen dem waldeckschen und kurhessischen Gebiete). Heinemann und Adolph v. I., Gebrüder, lebten 1361. Ersterer erstach Letzteren aus Hab- und Herrschsucht auf dem Stammschlosse und starb als Gefangener im

Kloster Heine. Viele Sprossen des später erloschenen Stammes, aus welchem ein Zweig in der damals freien Reichsstadt Erfurt das Bürgerrecht erlangte, kommen in der hessischen Landesgeschichte vor und werden mehrfach von Wenk und Rommel genannt.

Gauhe, II. S. 494: im Artikel Jittre. — *J. A. Kopp*, histor. Nachr. von den Herren zu Itter in Hessen, mit Urkunden herausgegeben von C. Ph. Kopp. Marburg, 1751. — N. Preuss. A.-L. V. S. 260.

Ittersum. Ein in der niederländischen Provinz Ober-Yssel und in Westphalen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches in Ersterer 1650 Lottenberg und Nienhaus, 1700 Nordering und 1733 Boxbergen und Ostenhof besass und in Westphalen 1657 Ober-Mühlenburg unweit Bünde und Langenbrück im Teklenburgischen inne hatte. Letzteres Gut stand mit Meesenburg, ebenfalls im Teklenburgschen, noch 1737 der Familie zu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 403. —*Siebmacher*, V. Zusatz 35: v. I., Burgundisch. — *v. Meding*, I. S. 265.

Itz v. Mildenstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Emanuel Franz Itz, Amtmann des prager Versatzamtes, mit dem Prädicate: Edler v. Mildenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Itzenplitz, auch Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für Friedrich Wilhelm Wiprecht Güntzel Balthasar v. Itzenplitz, Herrn auf Grieben und vom 21. Juni 1815 für Peter Ludwig Friedrich Johann Alexander v. Itzenplitz, k. preuss. Staatsrath a. D. u. Herrn auf Gross-Behnitz etc. im Havellande. — Eins der ältesten u. angesehensten märkischen Adelsgeschlechter, welches sich weit ausbreitete, zu bedeutendem Grundbesitze gelangte und in alten Urkunden Nizzenplitz geschrieben wurde. Wahrscheinlich ist dasselbe unter Albrecht dem Bären, erstem Markgraf zu Brandenburg, in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. in die Marken gekommen, doch haben einige Schriftsteller, wegen der Endigung des Namens, angenommen, dass das Geschlecht von den alten wendischen Urbewohnern der Marken abstamme. Die Annahme Anderer, dass es aus Böhmen herzuleiten sei und mit den alten Grafen v. Hotzenplotz im Zusammenhange gestanden habe, entbehrt nach Freih. v. Ledebur alles festen Grundes. — Die ältesten Besitzungen der Familie lagen in der Altmark und zwar meist in den jetzigen Kreisen Stendal u. Salzwedel und schon 1361 wurden die Vesten Lüde, Henning, Tile, Heinicke u. Winicke, fünf Gebrüder Nitzenplitz, von Ludwig II. dem Römer, Kurfürsten zu Brandenburg, mit dem Gute Rademin bei Rathenow belehnt, auch sass bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. das Geschlecht zu Grieben, Jerchel, Insel, Schwarzlosen, Stegelitz, Thüritz etc. Zu diesen und anderen Gütern in der Altmark kamen im 18. Jahrh. auch Besitzungen in der jetzigen Provinz Brandenburg und im Cleveschen und später in Pommern, Schlesien und im Posenschen. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere sich in kurbrandenburgischen und k. preuss. Staats- und Militairdiensten ausgezeichnet. Zu Letzteren gehören namentlich die aus dem Hause Jerchel stammenden drei Söhne des Balthasar Friedrich v. I., Herrn auf Grieben und

Jerchel, verm. in erster Ehe mit Catharina Sophie v. Itzenplitz u. in zweiter mit Sophie v. Zieten. Aus der ersten Ehe stammte August Friedrich v. I., gest. 1759, k. preuss. Generallieutenant, Herr auf Jerchel und Besitzer der ihm vom Könige Friedrich II. verliehenen Lehngüter Hönnepel und Nieder- u. Ober-Mörmter, aus der zweiten Ehe aber entsprosste Joachim Christian Friedrich v. I., gest. 1765 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments. Der dritte dieser Brüder, Heinrich Friedrich v. I., ebenfalls als tapferer Officier in der Armee bekannt, war schon 1751 als k. pr. Oberstlieutenant gestorben. — Die Grafen v. Itzenplitz blühen jetzt in zwei Linien, in der älteren, griebener Linie u. in der jüngeren Linie. — Haupt der älteren Linie ist: Graf Adolph, geb. 1799 — Sohn des 1826 verstorbenen Grafen Friedrich Wilhelm W. G. B. s. oben — Herr auf Hertzberg bei Exin im Grossh. Posen, verm. in erster Ehe mit Antonie v. Hertzberg a. d. H. Hertzberg, gest. 1822 u. in zweiter mit der Schwester derselben, Emilie v. Hertzberg, gest. 1859, aus welcher zweiten Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen, Gr. Arthur, geb. 1839 und Gr. Hugo, k. pr. Lieutenant. — Die jüngere Linie umfasst die Nachkommenschaft des 1834 verstorbenen Grafen Peter Ludwig Friedrich Johann Alexander, s. oben, k. preuss. Geh. Staatsraths, aus der Ehe mit Charlotte v. Borcke, genannt Friedland (s. Bd. III. S. 354 im Artikel: Friedland), gest. 1848, Erbfrau des Amtes Friedland bei Frankfurt a. d. O. und das Haupt dieser Linie ist: Graf Friedrich, geb. 1793, Erbherr auf Jerchel-Hämerten, Buch und Gross- u. Klein-Behnitz, k. pr. Rittm. und Landrath a. D., verm. in erster Ehe 1822 mit Editha v. Angern, gest. 1839 und in zweiter 1841 mit Marie Grf. v. Hacke, gest. 1847. Aus der ersten Ehe stammt Graf Hermann, geb. 1824, Mitbesitzer der Rittergüter zu Sülldorf im Kr. Wanzleben, k. pr. Regier.-Assessor, verm. mit Gertrud v. Below, gest. 1857, aus welcher Ehe ein Sohn, Gr. Albrecht, geb. 1852, entspross. Aus der zweiten Ehe des Grafen Friedrich leben drei Töchter, die Grff. Frida, Anna und Gertrud. Die Geschwister des Grafen Friedrich sind: Grf. Auguste, vermählte Geh.-Räthin v. Meding, geb. 1797, Erbfrau auf Barskewitz u. Gollin in Alt-Vorpommern und Graf Heinrich, geb. 1799, Erbherr des Amtes Friedland etc., k. pr. Kammerh., früher Regierungs-Präsid. etc., seit 1862 k. pr. Staatsminister, verm. in erster Ehe mit Marianne Grf. v. Bernstorff, gest. 1831, in zweiter mit Luise Freiin v. Sierstorpff-Driburg, gest. 1848 und in dritter mit Marie v. Kröcher, gest. 1853. — Aus der ersten Ehe stammen Grf. Bertha, verm. Freifrau v. Romberg, geb. 1829 u. Grf. Henriette, verm. Frau v. Alvensleben, geb. 1831, aus der zweiten die Grff. Marie, verm. Frau v. d. Marwitz, geb. 1833, Charlotte, geb. 1835 und Luise, geb. 1839 und aus der dritten Ehe entspross, neben einer Tochter, Marianne, geb. 1853, ein Sohn, Günther, geb. 1851. — Aus dem adeligen Stamme wurde von Bauer, Adressbuch. 1857, S. 102 aufgeführt: Hellmuth Thilo Friedrich Wilke v. Itzenplitz, Herr auf Grieben im Kr. Stendal.

Seifert, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 287. — *Gauhe*, I. S. 944 u. 945 und II. S. 1598. — *v. d. Hagen*, Beschr. d. adel. Geschl. v. Brann, Ausg. von 1788. S. 16. Note bb.

— *Pauli*, Leben grosser Helden, V. S. 221. — N. Pr. A.-L. III. S. 43—45. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 404—406. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 403 und III. S. 283. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 394—397 u. histor. Handb. zu demselben, S. 379. — *Siebmacher*, III. 140. — *v. Meding*, III. S. 312. — W.-B. d. Pr. Monarch. I. 54: Gr. v. I.

Itzstein. Eine angesehene mainzer Familie, welche von dem Fürsten Primas, Grossh. von Frankfurt, 8. Mai 1801 ein Adelsdiplom erhielt. Dasselbe wurde im Königr. Bayern anerkannt und Friedrich Lorenz Johann Nepomuk v. Itzstein, geb. 1792, k. bayer. Lieut. im Garde du Corps-Regim. zu Pferde in die Adelsmatrikel eingetragen. Der Name des Geschlechts ist besonders durch den viel genannten badenschen Kammerdeputirten Johann Adam v. Itzstein, geb. 1775, bekannt geworden. — In neuester Zeit stand Friedrich v. Itzstein als Oberlieutenant im k. k. 21. Infant.-Regim.

v. Lang, Suppl. S. 114. — W.-B. des Kgr. Bayern. VI. 41. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 100 und 101. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 201 und S. 87. — *Kneschke*, I. S. 224. — W.-B. d. Sächs. Staat. X. 43.

Juckhät. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Joseph Anton Juckhät, Weggefälls-Einnehmer in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Juden, Jüdden, Joeden. Eins der bedeutendsten ritterlichen Geschlechter der Stadt Cöln, welches auch sonst noch im Rheinlande, so wie in Westphalen begütert wurde und auch nach Curland gekommen ist. Dasselbe nannte sich in Cöln meist Jüdden, in Westphalen Juden und in Curland Joeden. Zu dem Besitze im Rheinlande gehörte schon 1278 Dülken im jetzigen Kr. Kempen, 1439 Brühl im Kr. Cöln u. 1641 und noch 1721 Rheindorf im Kr. Bonn u. in Westphalen besass die Familie 1662 Borgholz unweit Warburg, 1760 Natzungen, ebenfalls bei Warburg, so wie Rothe und Tietelsen unweit Höxter, 1769 Gröpperhof und Küterbrock im Lippeschen und noch 1778, nächst Borgholz, Aussel im Kr. Wiedenbrück. — Der Stamm hat in das 19. Jahrh. fortgeblüht u. Friedrich Freih. v. Jüden war noch 1806 Domherr im Dom-Capitel zu Minden. Spätere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 261 und 1778. I. S. 312. — N. Preuss. A.-L. III. S. 45. — *Fahne*, I. S. 195. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403. — *Siebmacher*, V. 308.

Judmann zu Rorenfelss und Staingriff. Altbayerisches, zwischen 1165 und 1486 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Wig. Hund, I. S. 235—237.

Jügert. Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches auch Jugert, Jugart, Jugarda und Juggerde geschrieben wurde. Dasselbe besass schon im 16. u. 17. Jahrh. im Magdeburgischen die Güter Beverlake bei Osterburg u. Gross-Wusterwitz bei Jerichow und zu einem später nach Schleswig gekommenen Zweige gehörte Johann Ludwig v. Juggart, Herr auf Winningen bei Aschersleben, welcher als k. dän. Geh.-Rath 29. Jan. 1793 starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 260 und 261. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403. — *Siebmacher*, I. 179.

Juel, auch Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Dänemark. Diplom um 1678 für Nils Juel, k. dän. Admiral u. für den Bruder desselben, Jens Juel, k. dän. Geh. Staats- u. Canzlei-Rath, Vice-Präsidenten zu Copenhagen etc. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches

die Rittergüter Gadau im Amte Wittenburg und Recheberg im Amte Stavenhagen besass, längst aber in Meklenburg ausgegangen ist. Dasselbe war zeitig nach Dänemark gekommen. Eggerus Juel war 1307 Bischof zu Aarhuus und starb 1325 als Erzbischof zu Lund und Hardwicus Juel hatte 1484 den bischöflichen Stuhl zu Ripen inne. Vom 16. Jahrh. an bekleideten viele Sprossen des Stammes hohe Ehrenstellen in k. dän. Hof-, Staats- und Kriegsdiensten und Gauhe hat bis zur Mitte des 18. Jahrh. nach dem ihm zugängigen genealogischen Manuscripte Mehrere derselben genannt. Von den Empfängern des Freiherrndiploms starb Jens J. 1696 u. Nils J. 1697. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. scheint der Stamm an Gliedern abgenommen zu haben und Jacobi hat 1800 im europ. geneal. Handbuche, welches auch in Bezug des Personalbestandes der dänischen Adelsfamilien eine vorzügliche Quelle ist, das Geschlecht nicht genannt.

Gauhe, II. S. 495—497 u. S. 1598—1602. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, Bd. I. Tab. 49.

Jülich, Gülich. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Eduard, unebenbürtiger Sohn des Herzogs Reinhard v. Jülich und der Catharina v. Bell angegeben wird. Das Geschlecht sass 1418 zu Bell unweit Gladbach, hatte im 16. u. 17. Jahrh. mehrere andere Güter am Niederrhein: Eylen, Dorp etc. inne u. war mit Berg bei Niddeggen unweit Düren, welches Gut ein alter Besitz der Familie war, noch 1716 begütert.

Robens, niederrh. Adel, II. S. 385. — *Fahne*, I. S. 310. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403.

Jüngermann. Ein früher zu dem Adel im Herzogthume Bremen gehörendes Geschlecht, welches auch im Magdeburgischen angesessen war. Dasselbe sass im Bremenschen 1611 zu Rittershausen u. Stellenfleth und hatte diese Güter, so wie Oster-Wechterndorff u. Wischhoff noch 1777 inne, im Magdeburgischen aber war die Familie 1560 und noch 1700 mit Sool-Gütern zu Gross-Saltze und 1671 zu Plötzkau angesessen. — Freih. v. d. Knesebeck vermuthet, dass der Adel in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in die Familie gekommen sei u. nennt mehrere Sprossen des Stammes.

Pratje, Altes u. Neues aus dem Herzogth. Bremen, Bd. VII. S. 230. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 163—165. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 165 und 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 404.

Jürgas, Jürgass, Jurgas, Wahlen, genannt Jurgas. Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches bereits 1598 zu Ganser im Ruppinschen sass, später mehrere andere Güter, namentlich in der Umgegend von Ruppin und in der Ost-Priegnitz an sich brachte und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. vorübergehend auch in der Altmark und in der Wetterau begütert war. — Der Stamm ist mit Alexander Georg Ludwig Moritz Constantin Maximilian v. Wahlen-Jürgass — einem Sohne des Georg Christoph v. W.-J., k. pr. Major und Landrath im ruppinschen Kreise und einem Bruder des früheren Herrn auf Ganser — k. preuss. Generallieutenant u. Herrn auf Ganser, 8. Nov. 1833 erloschen und der Erbe desselben, Otto v. Rohr, Herr auf Ganzer (Gantzer), erhielt den 28. Juli 1836 die königliche

Erlaubniss, Namen und Wappen: (in Blau ein auf Wellen schwimmender, einen Wasserstrahl auswerfender Wallfisch) seines verstorbenen Grossoheimes v. Wahlen-Jürgass dem seinigen beizufügen und sich in Zukunft: v. Rohr, genannt Wahlen-Jürgass zu nennen.

N. Pr. A.-L. III. S. 46 und 47. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404. — W.-B. d. preuss. Monarch. IV. 38: v. Rohr-Wahlen-Jürgass.

Jüttner v. Wahlenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Wilhelm Jüttner, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Graf v. Erbach, mit dem Prädicate: v. Wahlenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Jugenicz v. Boldoghegy, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Apr. 1813 für Anton Jugenicz, k. k. Hauptmann im Inf.-Reg. Freih. Splényi v. Miháldy, mit dem Prädicate: v. Boldoghegy. Derselbe, geb. 1773 zu Szegedin in Ungarn, u. gest. 1818, hatte sich 1799 mit Elisabeth de Baçon vermählt und hinterliess zwei Söhne, den Freih. Anton (II.), geb. 1804 und den Freih. Joseph, geb. 1807, k. k. Hauptmann in d. A.

Megerle v. Mühlfeld. S. 61. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 190 u. 1855. S. 286.

Julbach und Schaunberg. Altes, bayer. Adelsgeschlecht. welches von 1146 bis 1552 vorkam u. auch den Namen: die Kinder v. Julbach genannt, führte.

Wigul Hund, I. S. 96.

Julien, Saint-Julien, Grafen, s. Saint-Julien, Grafen.

Julier v. Badenthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. Juli 1800 für Johann Julier Ritter v. Badenthal, Mitinhaber der schwechater Kattunfabrik. — Altes, schweizerisches, s. g. junkerisches Geschlecht, aus welchem Joseph Alexander Julier, k. k. Hofrath (ein Sohn des Stephan Julier und der Barbara Oggicz) 11. Nov. 1750 für sich u. seinen Neffen, Johann Julier, den erbländ.-österr. Ritterstand, mit dem Prädicate: v. Badenthal, erhielt. Letzterer, geb. 1745 — ein Sohn des Johann Julier, Zehent-Hauptmanns zu Leuck im walliser Lande und der Barbara Matter, wurde, wie angegeben, Freiherr, erlangte die Aufnahme in das nieder-österr. ständische Consortium u. nach Ankauf der böhmischen Herrschaften Ziak und Habern 1819 das böhmische Herrenstands-Incolat u. hinterliess aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. der Mank mehrere Kinder, von welchen Freih. Joseph J. v. B., Herr der Herrschaft Habern, 1849 unvermählt und der Letzte seines Namens war.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61 u. Erg.-Bd. S. 159. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1849. S. 511.

Julini, Giulini. Ein aus Como im Mailändischen nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Giacomo (Jacob) Guilini, Banquier und Handelsmann, 1607 und 1610 in Urkunden über ein dem k. k. Hofe besorgtes Darlehen genannt wird. Johann Andreas v. Guilini oder Julini, Herr zu Lanzendorf und Lostorf, k. k. Rath etc. wurde 1635 als niederösterr. Landmann unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, starb 1636 unvermählt und hinterliess

den Söhnen seines Bruders, Johann Paul, das Gut Lastorf. Letzterer, Herr zu Enzerstorf a. d. Fischa u. zu Lanzendorf wurde 1639 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen und hinterliess, laut Testaments, 1680 Enzerstorf seinen zwei Söhnen, Franz und Carl Edlen v. Julini. Ersterer starb unvermählt und Letzterer verkaufte 1707 Enzerstorf, lebte noch 1712, starb aber dann hochbejahrt ohne Nachkommen.

Wissgrill, IV. S. 523—525.

Julius, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1776 für Carl v. Julius, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 68.

Jullien, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1767 für Victor Jullien, Controleur des Erzh. Leopold von Oesterreich, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 159.

Junack. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. vorgekommenes, näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht. — Georg v. Junack starb 1677 als Prediger zu Luckenwalde a. d. Nuthe in der jetzigen Provinz Brandenburg und die beiden Söhne desselben, Martin Georg Friedrich u. Balthasar v. Junack, wurden Gutsbesitzer. Ersterer war Herr auf Wahlsdorff bei Jüterbock u. Letzterer Herr auf Bathow bei Calau.

N. Pr. A.-L. V. S. 261 u. *Freih. v. Ledebur*, I. S. 403 u. 404.

Juncker, s. Junker, Freih.

Junckerstorf. Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Cöln, welches mit Heinrich v. Junckerstorf, Bürgermeister zu Cöln, 17. Mai 1716 erloschen ist. Die Familie besass das Gut Giersdorf bei Cöln.

Fahne, I. S. 211. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404.

Junge. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Dec. 1721 für Carl Adolph Junge. Derselbe, aus einem vornehmen zittauer Stadtgeschlechte stammend und ein Sohn des verstorbenen reichen Kauf- und Handelsherrn u. Stadtrichters zu Zittau Johann Friedrich Junge, Herrn auf Kösslitz und Deutsch-Ossig bei Görlitz, auf dessen Verdienste im genannten Diplome namentlich Rücksicht genommen wird, war ebenfalls Kauf- u. Handelsherr in Zittau u. wurde in die dortige Kaufmanns-Societät 1724 aufgenommen. Später suchte die Schwester desselben, Johanna Victoria Junge, sich ebenfalls auf die Verdienste ihres Vaters berufend etc., um den Adel nach und erhielt denselben durch kaiserliches Diplom d. d. Carlsbad 9. Juli 1732. Das dem Bruder ertheilte Wappen: Schild der Länge nach und rechts quergetheilt, dreifeldrig: 1, rechts oben, in Blau ein mit dem Neste auf grünem Rasen sitzender, drei Junge nährender, rechtsgekehrter, silberner Pelican, mit erhobenen Flügeln; 2, rechts unten: eine silberne s. g. Bastei oder Festungsmauer mit über einander liegenden Quadersteinen von sechs Schichten und 3, links, in Gold auf grünem Rasen ein brauner Weinpfahl, umwunden von einer natürlichen Weinrebe mit einer blauen Weintraube und fünf grünen Blättern — wurde der

Schwester nach dem Diplome in einem viereckigen Schilde (dem s. g. Rauten-Schilde) verliehen.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 04. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 29 und 30. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 54.

Jungen, zum Jungen, de Juveni, auch Freiherren (in Roth drei über einander liegende, die Stürzen rechtskehrende, silberne Jagdhörner, jedes derselben mit einer goldenen, einmal über sich geschlungenen Schnur geziert und da, wo diese befestigt ist, so wie an der Mündung und Stürze golden beschlagen). Reichsfreiherrnstand. Bestätigungsdiplom von 1708 für Johann Hieronymus Freih. v. und zum Jungen, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und für den Bruder desselben, Johann Maximilian Freih. v. u. z. J. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches, wie Humbracht angiebt, der Sage nach aus Ungarn stammen und in der Person des Henrich zum Jungen, welcher dem K. Friedrich I. in Italien gut und treu gedient, 1173 zu Verona den Adel erhalten haben soll. Die Nachkommen Hendrichs lebten anfangs in Mainz, nahmen von ihren Häusern verschiedene Beinamen an und so entstanden mehrere, im 16. Jahrh. erloschene Linien. Im 14. Jahrh. hatte sich ein Zweig aus Mainz nach Oppenheim gewendet und zu demselben gehörte Heintz zum Jungen, Ritter, Schultheiss u. Amtmann zu Oppenheim, welcher urkundlich noch 1372 als kaiserlicher Rath vorkommt. Von seinen drei Söhnen erhielt der gleichnamige jüngste Sohn die Aemter des Vaters und wurde 1375 zugleich der rheinischen Städte Oberst. Der älteste, Petermann zum Jungen, erlangte 1356 für sich und das ganze Geschlecht ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels u. der mittelste Sohn, Goetz zum Jungen, war Herr auf Neuen-Wolffstein, verkaufte aber 1377 dieses Gut an Kurpfalz. Ein Enkel des Letzteren war nach älteren Schriftstellern der nicht genug zu preisende Erfinder der Buchdruckerkunst: Johann Guttenberg zum Jungen, geb. gegen Ende des 14. Jahrh. und gest. 1468, welcher von neueren Schriftstellern nicht mit diesem, sondern mit dem Namen: Henne (Johann) Gensfleisch, genannt Gutenberg mit der Angabe aufgeführt wird, dass derselbe aus einer alten, angesehenen Patricier-Familie zu Mainz stammte, welche in zwei Hauptlinien: die Gensfleisch-Sorgenlochsche und die Gensfleisch-Gutenbergsche zerfiel u. dass derselbe, wie schon der Name beweise, zu letzterer Linie gehört habe. — Das etwaige genealogische Verhältniss des gensfleisch'schen Geschlechts zu dem Geschlechte zum Jungen muss dahin gestellt bleiben, doch scheint Ersteres ein Zweig des Letzteren, welches, wie angegeben, so verschiedene Namen annahm, gewesen zu sein, da ja mehrfach ältere Schriftsteller u. auch Humbracht den genannten Johann zu dem Geschlechte zum Jungen gerechnet haben. — Eine nochmalige Bestätigung des Adels der Familie erhielt 1430 Peter zum Jungen und Otto zum Jungen liess sich mit anderen vom Adel zu Frankfurt a. M. nieder und starb daselbst 1483. Später brachte Johann Gottfried zum Jungen, kaiserl. Oberst, Ober-Jägermeister des Erzh. Leopold und Commandant zu Passau, welcher noch 1637 lebte, den Freiherrnstand

in die Familie und der oben angeführte Freiherr Johann Hieronymus, welcher 1726 das General-Commando über die in den österreichischen Niederlanden stehenden Truppen erhalten hatte, schloss, wie Einige annehmen, 1732 als Letzter seines Geschlechts den alten Stamm, während nach Hübner, Suppl. 25. S. 68, damals noch der Sohn des älteren Bruders, des Freiherrn Johann Maximilian, s. oben, aus der Ehe mit Maria Margaretha v. Völcker, Freih. Hieronymus Maximilian, geb. 1697, gelebt haben soll.

Münster, Cosmograph. S. 113. — *Humbracht*, Tab. 46—49. — *Gauhe*, I. S. 946—948 und II. S. 497—499. — *Siebmacher*, I. 210: zum Jungen, Frankf. a. M. adel. Patricier u. V. Zusatz, 26. — *v. Meding*, II. S. 281 und 282.

Jungenabend, zum oder v. der Jungenabend, auch de Juveni Aba (in Schwarz die im vorstehenden Artikel beschriebenen drei Jagdhörner). Eine Linie des Geschlechts zum Jungen, welche mehrere Beinamen führte und aus welcher Henn v. der Jungenabend, genannt Düssberger 1368 vorkommt. Eine besondere Linie des Geschlechts v. d. Jungenabend scheint Hennekin zum Alten-Gelthauss, welcher um 1359 lebte, gestiftet zu haben. Derselbe wurde mit seinen Nachkommen zum Gelthauss oder Gelthauss v. d. Jungenabend genannt. Die Stammreihe dieser Linie hört bei Humbracht mit Adam Gelthauss, welcher 1499 Licentiatus Juris und Altarista zu St. Quentin war, auf u. mit ihm starb die Linie wohl aus.

Humbracht, Tab. 46. — *Gudenus*, Cod. dipl. II. S. 485. — *v. Meding*, II. S. 283 u. 284.

Jungingen, s. Gremlich v. Jungingen, Bd. IV. S. 30.

Jungk, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 4. Mai 1682 für Georg v. Jungk.

v. Hellbach, I. S. 625.

Jungken, Jungkennen, genannt Münzer v. Mohrenstamm. Ein am Oberrhein und in Westphalen begütert und dem Rittercanton Kocher einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches einen kaiserl. Wappenbrief 16. Aug. 1558 u. den Adel 18. Dec. 1696 erhielt. Dasselbe sass am Oberrhein bereits 1653 u. 1696 zu Kleyberg, 1710 zu Freinsheim, 1750 zu Adelmannsfelden u. 1760 zu Dalheim u. war in Westphalen 1760 zu Lübbrassen unweit Bielefeld u. 1780 u. noch 1802 zu Hüffe im Kr. Rhaden begütert. — Martin Eberhard v. Jungken, gen. M. v. M., Herr auf Adelmannsfelden, starb 1761 als k. preuss. Generalmajor a. D. Derselbe hatte aus der Ehe mit Eleonore Magdalene v. Vohenstein, neben einer Tochter, fünf Söhne, von denen Carl Friedrich, welcher 1794 als k. preuss. Generalmajor pensionirt wurde, 1802 starb. — Joseph Anton v. Jungkennen, gen. M. zu M., k. bayer. Kämm. u. Oberstlieutenant, wurde im Kgr. Bayern durch königl. Rescript vom 16. März 1816 für seine Person als Freiherr anerkannt und in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel eingetragen.

Hörschelmann, geneal. Adelshistor. I. S. 53—65: mit Wappen und Beilagen u. desselben Stamm- u. Ahnentafeln, I. S. 37. — N. geneal. Handb. 1778. I. S. 124. — *v. Lang*, Suppl. S. 51. — N. Pr. A.-L. III. S. 46. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 22. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 34 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *Kneschke*, IV. S. 202 u. 203.

Jungmann, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Jan. 1850 für Johann Jungmann, k. k. Rath u. Professor der Geburtshülfe zu Prag.

Handschr. Notiz.

Jungschultz v. Röbern. Ein zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes Geschlecht, welches die Güter Laggarben und Woninkeim im Kr. Gerdauen an sich brachte. Ersteres Gut stand in neuester Zeit einer Frau Jungschultz v. Röbern zu.

Freih. v. Ledebur, I. S. 404 u. III. 283.

Jungwürth, Jungwirth, Edle, Ritter und Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Adels- und erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1730 für Johann Peter Jungwürth und den Bruder desselben, Ignaz Maximilian J.; Ritterdiplom von 1731 für den genannten Johann Peter v. Jungwirth als niederösterr. Wechselgerichts-Beisitzer, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom von 1753 für Franz Joseph v. Jungwirth, k. k. Rath und Kammer-, auch Hofleben-Beisitzer in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206 u. Ergänz.-Bd. S. 68 u. 160. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 22: F. H. v. Jungwirth.

Junk, Junck. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Oct. 1766 für Johann Anton Junk, k. preuss. Legationsrath und Residenten zu Danzig. Derselbe ist, so viel bekannt, ohne Nachkommen gestorben.

v. Hellbach, I. S. 625. — N. Preuss. A.-L. I. S. 44, III. S. 46 u. V. S. 261. — *Freih. v. Ledebur,* I. S. 404. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 61. — *Kneschke,* IV. S. 201 und 202.

Junker, Juncker, J. v. Ober-Conraid oder Conreut und J. v. Ober-Conraid-Bigatto, auch Freiherren (Stammwappen: in Roth auf einem grünen, dreibügeligen Berge, dessen mittelster die Seitenhügel überragt u. zwar auf letzterem breit stehend ein Jüngling, bartlos, mit wallendem, goldfarbenen Lockenhaar und goldener Krone, in silberfarbenem, glatten Wams, mit Halskragen, vorn auf der Brust mit goldenen Spangen und goldenem Gürtel, silberfarbenen, langen, glatten Beinkleidern und eben solchen Schnabelschuhen u. in jederHand einen goldenen Streitkolben haltend). Reichs- u. erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom im kurbayer. Reichsvicariate vom 10. Juni 1741 für die Gebrüder Johann Georg Joseph v. J.-O.-C., Herrn auf Ruprechtsreut und Adam Georg Joseph v. J.-O.-C., Herrn auf Woppenhof, kurbayerische Kämmerer, pfalz-sulzb. u. pfalz-neuburg. Geh.-Räthe etc. u. erbl.-österr. Freiherrndiplom vom 16. März 1814 für Anton Carl Joseph Freih. v. J.-O.-C., k. bayer. Kämmerer, Generallieutenant u. Inhaber des 10. Infant.-Regiments, Herrn auf Schweissing, Oschelin u. Roggendorf in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Bigatto. — Altes, rittermässiges, in Oesterreich, nach im Familienarchive zu Schweissing befindlichen Documenten, seit 1220 nachweisbares Adelsgeschlecht, in welches, als die Familie, neben ihren Rittersitzen im Eger-Lande, auch patricische Stellen in der Stadt Eger als Senatoren- u. Ritter-Bürgermeister bekleideten u. aus diesem Anlasse öfters Adelsanerkennungs-Diplome nachsuchten, viele solcher Diplome gekommen sind. Die erste Adels- und Wappen-Bestätigung erfolgte 6. August 1400 vom K. Wenzel, auf dessen Seite Eger wider den Gegenkaiser Ruprecht festhielt und mehrfach auch unter dem Bürgermeister Niclas II. Juncker begnadigt wurde. Dieser Bestätigung folgten nun nachstehende kaiserliche Diplome: vom

7. Sept. 1450 unter Anerkennung des altadeligen Herkommens, ritterlichen Standes u. ehrbaren Wesens des Geschlechts der Juncker; vom 30. Juni 1483 für Franz II. J., Bürgermeister zu Eger und für das ganze Geschlecht, mit Wappen-Verbesserung; vom 6. Aug. 1498 und von 1507 für Erhard II. J.; vom 12. Jan. 1562 für die Brüder Franz V. u. Erhard III., mit Wappenveränderungen, welche jedoch nicht bestehen blieben; vom 10. Febr. 1565 für die eben genannten beiden Brüder, unter Wiederbestätigung des alten, einfachen Junckerschen Wappens u. vom 7. Sept. 1570 für Franz V. zugleich mit der Bestätigung des schon seit 1497 von dem Bergschlosse Ober-Conreut (Cunreuth, Conraid) bei Eger geführten Beinamens: Jounker v. Ober-Conreut für alle Zeit und Descendenz. — Die Nachrichten über das, früher auch Junkherr geschriebene Geschlecht beginnen, wie angegeben, 1220, in welcher Zeit dasselbe im Ritterstande zu und um Weitra im böhm.-österr. Gränzgebiete blühte. Als Ottokar II. von Böhmen u. Oesterreich 1265 das hohenstaufensche Egerland an sich nahm, zog ein Ritter Junkherr von Weitra gleichfalls dorthin, wurde Besitzer der Burg Liebeneck u. 1291 zum dritten Burggrafen von Eger ernannt und der Sohn desselben, Sigmund Junkherr, war von 1322—37 vierter und letzter lebenslänglicher Burggraf von Eger. Als später der eger-ländische Ritterstand, neben dem Besitze umliegender Rittersitze, gleichzeitig das Stadtregiment von Eger erwarb, nahm Sigmunds Descendenz sogleich Stellen in demselben ein. Seit Sigmunds Sohne, Niclas I., gab die Familie von 1370—1701 der Stadt Eger dreizehn regierende Bürgermeister und besass Liebeneck, Trebendorf, Lehenstein, Kötschwitz, Seeberg, Pograth, Ober-Conreut etc., auch hielten sich einzelne Glieder bis 1490 als Capitanei in der Burg zu Weitra. — Johann III. erwarb 1497 den Rittersitz Ober-Conreut und nahm von demselben den Beinamen an und der Sohn desselben, Franz V., s. oben, liess dieses Prädicat bestätigen. Derselbe war kais. Kämm., übernahm den eger-länder Besitz und starb 1599 als regierender Bürgermeister zu Eger. Mit seiner zweiten Gemahlin, Barbara v. Krahmer, wurde er der Stammvater der noch blühenden drei Linien u. von seinen Söhnen Adam III., verm. mit Anna Maria Schönstetter v. Schönstett, durch seine Urenkel, die Freiherren Johann Georg Joseph und Adam Georg Joseph, s. oben, der Stammvater der beiden eger'schen oder süddeutschen, freiherrlichen Linien: der älteren Linie: Junker-Ober-Conreut (auf Ruprechtsreut) und der mittleren Linie: Junker-Ober-Conreut-Bigatto (auf Woppenhof). — Der dritte und jüngste Sohn des Franz V., Johann V., früher Rittmeister im wallensteinschen Heere, liess sich später auf Bredinken nieder und wurde der Stammvater der norddeutschen, jüngeren, preussischen Linie, welche den freiherrlichen Titel nicht führt. — Die eger-länder Besitzungen der Familie: Liebeneck, Ober-Conreut, Diemreut und Pilmersreut, so wie das bachhelbel-junkersche Stadthaus in Eger, in welchem Wallenstein 1634 ermordet wurde, kaufte 1735 die Stadt Eger und jetzt besitzt das Geschlecht folgende Güter: in Bayern: Ruprechtsreut bei Weiden, Weissenbach bei Amberg, Woppenhof u.

Holzheim bei Neumarkt und Spindelhof bei Regensburg, so wie in Böhmen: Schweissing u. Oschelin bei Mies im Kr. Pilsen u. Bockendorf und Schüttüber im Kr. Elbogen bei Eger. — Was den jetzigen Personalbestand der drei Linien der Familie u. die Abstammung desselben anlangt, so mag Folgendes genügen: Aeltere (ruprechtsreuter) Linie: Junker-Ober-Conreut: von dem Freiherrn Johann Georg Joseph, s. oben, stammte aus der Ehe mit Magdalena Freiin v. Satzenhofen Freih. Georg Adam Moritz, gest. 1818, verm. mit Maria Haller v. Hallerstein und von diesem Freih. Christoph, gest. 1836, k. bayer. Kämm. u. Ober-Forstmeister, verm. mit Antonia Grf. Pestalozza. Aus der Ehe des Letzteren entspross Freiherr Moritz, geb. 1796, Herr auf Ruprechtsreut, k. bayer. Bezirks-Gerichts-Director zu München, verm. mit Amalie Freiin v. Sazenhofen, gest. 1861. Derselbe hat zwei vermählte Töchter und eine verw. Schwester. — Mittlere (woppenhofer) Linie: Junker-Ober-Conreut-Bigatto. Von dem Freiherrn Adam Georg Joseph, s. oben, verm. mit Catharina Freiin v. Sazenhofen, entspross Freih. Anton Carl Joseph, s. oben, gest. 1821, k. bayer. Generallieutenant etc., verm. mit Philippine Grf. v. Kreith. Derselbe wurde von seinem mütterlichen Grossoheim, Joseph Ritter v. Bigatto, zum Erben der böhmischen Herrschaften Schweissing, Oschelin, Rockendorf und Schüttüber laut Testaments vom 16. März 1812 eingesetzt, nahm daher Namen und Wappen des aus den Niederlanden nach Eger gekommenen, ursprünglich spanischen Geschlechts v. Bigatto zu seinem eigenen Namen und Wappen an u. erhielt mit diesem Prädicate, wie angeführt, auch den erbländ.-österr. Freiherrnstand. Von ihm stammen zwei Söhne, die Freiherren Clemens und Sigismund, welche den Stamm fortsetzten. Freiherr Clemens, geb. 1794, Herr auf Rockendorf und Schüttüber, k. bayer. Kämmer. etc., vermählte sich in erster Ehe mit Amalia Josepha Freiin v. Verger, gest. 1834 und in zweiter 1841 mit Theresia Allebrand, geb. 1819 u. aus der ersten Ehe entsprossten, neben drei vermählten Töchtern, zwei Söhne: Freih. Carl, geb. 1819, Herr auf Schweissing und Oschelin, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1851 mit Anna Freiin v. Verger auf Moosdorf, geb. 1830 — u. Freih. Theodor, geb. 1831, k. k. Lieuten. in d. A. — Freih. Sigismund, geb. 1799, Herr auf Holzheim, Woppenhof u. Spindelhof im Nordgau, k. bayer. Kämm., Rittm. à la suite u. Landwehr-Oberst, vermählte sich in erster Ehe 1821 mit Amalia v. Rüben, gest. 1844 u. in zweiter 1852 mit Caroline Bürgl und aus der ersten Ehe stammen zwei Töchter und sechs Söhne: die Freiherren Clemens, Aloys, Maximilian, Sigmund, Hermann und Otto, über welche das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser nähere Auskunft giebt. — Jüngere (preussische) Linie: Junker-Ober-Conreut oder, wie das Haupt derselben sich schreibt: Juncker v. Oberconraid. Da die mittlere u. die jüngere Linie den Beinamen: Ober-Conreut abgelegt hatten u. derselbe nur von der älteren beibehalten worden war, aus dieser aber nur ein einziger männlicher Sprosse, Freih. Moritz, s. oben, lebt, so nahmen durch Familienbeschluss d. d. Schweissing, 16. Sept. 1847, die beiden anderen Linien den Bei-

namen wieder an und es wurde der preussischen Linie, unter Anerkennung des Nachweises der Angehörigkeit zu dem v. Junkerschen Geschlechte, durch königliche Cabinetsordre vom 30. Apr. 1856 ausdrücklich gestattet, den Namen des adeligen Geschlechts Junker v. Ober-Conraid (Conreut) zu führen. Das Haupt der preussischen Linie ist: Woldemar Juncker v. Ober-Conraid, geb. 1819 — Sohn des 1860 verstorbenen Peter Paul J. v. O.-C., k. pr. Prof. a. D. etc. — k. pr. Landrath u. Polizei-Director zu Coblenz, verm. 1845 mit Johanna Friederike Wilhelmine Freiin v. Schleinitz, gest. 1860, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Woldemar, geb. 1846 und Alfred J. v. O.-C., geb. 1849.

v. Lang, S. 168. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 68. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 283. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1857. S. 350—357 und 1862. S. 401—404. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 33. — *Tyroff*, I. 17 u. *Siebenkees*, I. S. 44 und 45. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 34: Fhr. J. v. O.-C. u. 35: Fhr. v. J.-Bigatto u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. Tab. 40 u. S. 42. — *Kneschke*, I. S. 225 u. 226: Fhr. v. J.-B.

Junker, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Junker, mährischen Bancal-Administrations-Assessor, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Junker. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Cornelius Junker, k. k. Artillerie-Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 331.

Junker, Juncker v. Rollsdorf. Reichsadelsstand. Diplom von 1769 für Anton Benedict Juncker, k. k. Hauptmann bei Gr. Neipperg Infant., mit dem Prädicate: v. Rollsdorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331.

Jurisich v. Metzendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Niclas Jurisich, k. k. Oberlieutenant bei der Ottochaner Infant., mit dem Prädicate: v. Metzendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 331 u. 332.

Jurisskovich v. Hayendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Michael Jurisskovich, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Hayendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 206.

Juritsch, Juritsch zum Strugg und Alt-Guttenberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Mai 1634 für Johann Jacob v. Juritsch zum Strugg u. Alten-Guttenberg, k. k. Oberzahl- u. Proviantmeister in der crobatischen u. Meeresgränze. — Ein aus Ungarn stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Sylvester Juritsch durch kaiserl. Diplom vom 9. Juli 1569, unter Bestätigung des schon früher geführten Adels, den Ritterstand erhielt. Der Sohn desselben, Carl (I.) kaufte Strugg u. Alt-Guttenberg in Krain u. aus seiner Ehe mit Catharina v. Rubensperg entspross Carl (II.), Rath des Erzherz. Ferdinand u. Kriegszahl- u. Proviantmeister in der crobatischen und windischen Gränze, welcher durch Vermählung mit Elisabeth Freiin Rauber v. Plankenstein, einer Erbtochter, das von ihrer Mutter geerbte schnitzenbaumsche Wappen an seine Familie brachte. Der Sohn desselben war Freih. Johann Jacob, s. oben, gest. 1694, verm. mit Eva Sidonia Freiin v. Kiernberg zum Stein. Aus dieser Ehe

entspross Freih. Wolf Carl, verm. mit Rosina Isabella Grf. v. Schrottenbach, von welchem Freih. Franz Adam stammte. Letzterer, verm. mit Sidonia Freiin v. Stroblhof, hatte einen Sohn, den Freiherrn Anton Joseph, gest. 1749, welcher aus erster Ehe mit Anna Elisabeth Freiin Mordaxt v. Portendorf zwei Söhne hinterliess, die Freiherren Carl Ignaz u. Ferdinand Joseph, von denen Ersterer das Geschlecht in einer älteren, Letzterer in einer jüngeren Linie fortsetzte. Von dem Stifter der älteren Linie, dem Freih. Carl Ignaz, gest. 1763, k. k. Landrathe zu Laibach, entspross aus der Ehe mit Franzisca Xaveria Grf. v. Auersperg Freih. Leopold Alois Niclas und von diesem, verm. mit Maria Felicitas v. Breckerfeld zum Impelhofen, Freih. Joseph Franz Anton, welcher aus der Ehe mit Anna Zelluschek v. Fichtenau nur eine Tochter, Freiin Hedwig, hinterliess, die als Letzte der älteren Linie 31. Octob. 1812 starb. Von dem Stifter der jüngeren Linie, dem 1784 verstorbenen Freiherren Ferdinand Joseph, verm. mit Maria Anna Felicitas Freiin Schweiger v. Lerchenfeld, stammte Freih. Franz Sales Victor, gest. 1854, k. k. Kämm. u. jubilirter Hofrath, welcher sich 1805 mit Ernestine Grf. v. Thurn-Valsassina, gest. 1843, vermählt hatte, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne, die Freiherren Cajetan, geb. 1806, k. k. Kämm. u. Gubernial-Secretair zu Laibach, Franz, geb. 1809, k. k. Oberlieut. in d. A. u. Ernst, geb. 1810, entsprossten. In neuester Zeit wurde von denselben nur noch Letzterer, Freih. Ernst, Landstand in Steiermark, Kärnten und Krain, k. k. Kämm. u. Oberst in d. A., aufgeführt. Die beiden Schwestern desselben sind: Freiin Barbara, verm. Freifrau v. Bibra-Gleicherwiesen, geb. 1836 u. Freiin Caroline, geb. 1817, Stiftsdame des adeligen Damenstifts zu Prag.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 193—195. 1855. S. 288 u. 289 und 1861. S. 345. — *Tyroff*. II. 166: F.-H. v. J. — *Kneschke*. IV. S. 203—205.

Juritschiz, Jurischitz, Freiherren. Altes, aus Croatien stammendes, in Krain verbreitet und begütert gewesenes Herrenstandsgeschlecht, aus welchem Nicolaus Juritschiz, Freih. zu Günss, Pfandherr zu Forchtenstein und Hornstein, als Landesmitglied in Niederösterreich 1524 im Landtage zu Wien auf der Herrenbank erschien. Derselbe, später k. k. Kämmerer, Hofrath, Landeshauptmann in Krain etc., kaufte 1544 zwei adelige Freihäuser in Wien, von denen das eine Georg Juritschiz, Freiherr, vermuthlich des vorigen Sohn oder sonstiger Erbe, 1559 wieder verkaufte. Die Wittwe des Freih. Nicolaus, Margaretha Herrin v. Schönkirchen, vermählte sich 1573 mit Hans v. Haim Freih. zu Reichenstein. Später ist der Name des Geschlechts in Niederösterreich nicht mehr vorgekommen, wohl aber blühte die Familie später noch in Ungarn u. Johann v. Jurischitz war 1739 raizischer Ober-Capitain in Ungarn.

Gauhe, II. S. 500—502. — *Wissgrill*, IV. S. 525 u. 526.

Jurković, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Mai 1850 für Paul v. Jurković, k. k. Hauptmann im Oguliner 3. Gränz.-Inf.-Reg. Derselbe, geb. 1812 zu Berlog in den österreich. Küstenlanden, hat in der Ehe mit Maria Janusić den Stamm durch

drei Söhne, die Freiherren: Martin, geb. 1832, Marcus, geb. 1837 und Daniel, geb. 1839, welche in die k. k. Armee traten, fortgesetzt.

Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 300 u. 1862. S. 404.

Jursich v. Heldenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Paul Jursich, k. k. Hauptmann des Warasdiner-Creuzer Inf.-Reg., mit dem Prädicate: v. Heldenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Just, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein die Mitte des Feldes durchziehender, schräglinker, blauer Balken, welcher mit einem einwärts gekehrten, grünen Palmzweige belegt ist und links in Blau zwei schrägrechte, silberne Balken, von welchen jeder ebenfalls mit einem Palmzweige, wie in der rechten Schildeshälfte, belegt ist). Reichsfreiherrenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 31. Juli 1790 für Christian Wilhelm v. Just, kursächs. Geh. Kriegsrath. Derselbe, welcher 12. Dec. 1776 oder nach einer anderen Angabe im April 1779, in den Reichsadelsstand erhoben worden war, stammte aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Zittau in der Oberlausitz, welches in der Person des Martin u. Michael Just 12. Mai 1594 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten hatte. — Der Stamm ist um 1824 mit dem k. sächs. Geh.-Rathe und Gesandten am k. grossbrit. Hofe Freih. v. Just erloschen, worauf der Universal-Erbe desselben, Ferdinand Wilhelm Freiherr v. Lindeman, k. sächs. Major, mittelst königl. Bestätigung vom 29. Mai 1824 mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen seines Erblassers vereinigte u. zwar mit der Bestimmung, dass diese Vereinigung nach dem Rechte der Erstgeburt forterbe, s. den Artikel: Lindeman, Freiherren. Der Stamm ist fortgesetzt worden.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 235. — W.-B. der sächs. Staat., IV. 14: F. H. v. Lindeman-Just. — *Kneschke*, III. S. 240 und 241 u. S. 303 u. 304.

Just v. Friedensfeld. Böhmischer Adelsstand Diplom von 1715 für Martin Bernard Just, Domdechanten zu Budissin (Bautzen) in der Oberlausitz, mit dem Prädicate: v. Friedensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 332.

Just v. Justenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Thomas Just, Eisenhammer-Gewerke in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Justenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 206.

Justi. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in der Grafschaft Mansfeld vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein v. Justi war 1769 in der genannten Grafschaft kursächs. Bergmeister u. hatte acht Kinder und unter diesen zwei Söhne, Johann Heinrich Leonhard u. Wilhelm Heinrich Carl v. Justi. Ersterer war zu der genannten Zeit 10, Letzterer 8 Jahre alt.

N. Pr. A.-L. V. S. 261. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 404.

Jutrzenka. Ein zu dem Adel in Hinter-Pommern gehörendes Geschlecht, welches im Lauenburg-Bütowschen mehrere Güter an

sich brachte. Dasselbe war bereits 1703 zu Reckow und 1730 zu Trzebiatkow, Stüdnitz und Czarndamerow begütert u. brachte später noch anderen Besitz an sich. — Ein Zweig der Familie führte den Beinamen: v. Morgenstern und zu demselben gehörte 1837 der mit Domnau in Ostpreussen begüterte k. preuss. Hauptm. a. D. Jutrzenka v. Morgenstern, welcher früher im Inf.-Regim. v. Besser stand. Nach einem anderen Beinamen nennen sich mehrere Sprossen der Familie: Jutrczenka-Trzebiatkowski. In neuester Zeit besassen August und Johann v. Jutrczenka Antheile von dem Gute Gross-Gustkow und Johann u. Johann Xaver v. J.-Trzebiatkowski Antheile von Reckow.

N. Pr. A.-L. III. S. 48. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 404 und 405 und III. S. 283. — Pommernsch. W.-B. V. 9.

Juvanschitsch v. Steinthal, Edle. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1785 für Joseph Anton Juvanschitsch aus Aquileja, mit dem Prädicate: Edler v. Steinthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Ivacich, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 23. Aug. 1848 für Gabriel Ivacich, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Zara.

Handschriftl. Notiz.

Ivannovich, Ivanovic v. Kollinensieg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Stephan Ivannovich, k. k. Hauptmann des gradiscaner Gränz-Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Kollinensieg. Der Stamm hat fortgeblüht. Joseph Ivanovic v. Kollinensieg war 1856 k. k. Generalmajor und Festungs-Commandant zu Alt-Gradisca und um diese Zeit standen Johann und Constantin Ivanovic v. K. als Oberlieut. im k. k. 8. Gränz-Infant.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Iven. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1556 zu Esch unweit Bergheim u. im 17. Jahrh. noch daselbst, so wie zu Brambach u. Richardshoven sass.

Fahne, I. S. 211. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 405.

Ivernois. Altes, angesehenes neufchateller Geschlecht, aus welchem Abraham d'Ivernois, welcher 1730 Staatsrath zu Neufchatel u. 1746 Schloss- u. Amtshauptmann zu Landeron wurde, den Adelsstand des Königr. Preussen erhielt. Von den Gliedern der Familie haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Der Generalmajor v. I., Militair-Gouverneur jenseits der Elbe, starb 1813 zu Frankfurt a. d. Oder und ein Sohn desselben, k. preuss. Major und königl. Flügel-Adjutant, wurde später der k. pr. Gesandtschaft zu Paris beigegeben. — Heinrich v. J. war 1845 Chatelain von Gorgier im Fürstenthume Neufchatel.

Leu, Schweiz. Lexic., X. S. 635 und 636. — N. Pr. A.-L. III. S. 48 und V. S. 261. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 405. — W.-B. der preuss. Mon III. 61. — *Kneschke*, III. S. 241 u. 242.

Iwanow. Ein nur dem Namen u. Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Ivan v. Iwanow, k. pr. Major a. D., 1847 starb. Ein Sec.-Lieut. v. I. stand damals im k. pr. 21. Inf.-Reg.

Freih. v. Ledebur, I. S. 405.

Iwatzow, Iwatzhoff, Iwatzhof. Ein im 17. und noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Pommern begütertes Adelsgeschlecht, welches zu Bellin im jetzigen Kr. Ueckermünde, zu Kicker im Kr. Naugard, zu Parlin im Kr. Saatzig und zu Trienke im Kr. Fürstenth. Camin ansässig war.

Freih. v. Ledebur, I. S. 405.

Izdenczy v. Monostor, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für den k. k. Staats- u. Conferenzrath Izdenczy v. Monostor, Commandeur u. Schatzmeister des St. Stephans-Ordens.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61.

K.

Kaas, Kaass (in Silber eine schrägrechte, rothe Mauer, oben mit drei Zinnen). Altes, sehr angesehenes, dänisches Adelsgeschlecht, welches nach v. Pritzbuer von der schon im 13. Jahrh. urkundlich vorgekommenen, meklenburgischen Familie v. Koss stammen soll, doch führt diese, s. den dieselbe betreffenden Artikel, ein ganz anderes Wappen, nämlich in Roth einen silbernen Querbalken, mit vierzehn, 7 u. 7, rothen Blutstropfen oder Flämmchen belegt. Der Name sei in Dänemark nach dortiger Mundart in Kaas verwandelt worden. — Erich Kaas war 1512 Bischof zu Wiborg u. Niclas Kaas, dessen Vater das Gut Starupgard besessen, starb 1594 als Erbsasse zu Tarupp, Reichsrath in Dänemark, Reichscanzler etc. Von den Sprossen des Stammes im 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. hat Gauhe Mehrere genannt, welche in k. dän. Staatsdiensten, in der Armee u. in der Marine zu hohen Ehrenstellen gelangten und noch 1800 war Friedrich Christian Kaas k. dänischer Admiral u. ein dieselben Vornamen führender Kaas Vice-Admiral u. Deputirter im Admiralitäts-Collegium.

Angelus, holst. Adels-Chronik, II. S. 17. — *v. Pritzbuer*, Ind. nobil. Megapol. S. 24. — *Gauhe*, II. S. 578 u. 579. — *Jacobi*, 1800. I. S. 87. — Lexic. ov. adel. Fam. i Danm. I.

Kaas (in Silber ein rother Sparren). Ein in neuer Zeit zu dem Adel im Königr. Preussen gehörendes Geschlecht. Ein v. Kaas war 1845 Postmeister zu Haynau bei Goldberg in Schlesien u. ein v. K. 1855 Oeconomie-Commissarius zu Breslau. Dieselben führten das angegebene Wappen, nach welchem ein Zusammenhang mit der dänischen Familie Kaas nicht anzunehmen ist.

Freih. v. Ledebur, III. S. 283.

Kaczy, Edle Herren v. Ludwigstorff u. Freiherren v. Goldlamb. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1744 für Johann Rudolph

Kaczy Edlen v. Ludwigstorff, mit den Prädicaten: Edler Herr v. Ludwigstorff, Freiherr v. Goldlamb.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61 u. 62.

Kadauer. Eins der ältesten nieder-österreichischen Rittergeschlechter, früher Chadouwe, Chadouw, Chadau etc. geschrieben, aus dem alten Stammhause, dem Schlosse u. Dorfe Kadau oder Kattau im Viertel ob dem Manhartsberge. — Ulrich de Chadouwe tritt 1075 in einer der ältesten Urkunden des Klosters Mölk zuerst auf und Alber de Chadouw kommt 1142 in einer bischöfl. passauschen Urkunde vor. Der Stamm blühte fort u. noch in das 16. Jahrh. hinein. Georg, insgemein Jörig Kadauer zu Sigharts, starb 1498 und hinterliess die Söhne Wolfgang und Florentius, welche die letzten des Geschlechts waren. Florentius v. Kadau zu Kattau u. Sigharts erschien noch 1580 auf dem Landtage zu Crems auf der Ritterbank.

Wissgrill, V. S. 1—4.

Kaefernburg, Kefernburg, Grafen. Altes, thüringisches Grafengeschlecht, eines Ursprunges mit dem fürstlichen Hause Schwarzburg, dessen Stammschloss nahe bei Arnstadt längst in Ruinen liegt und dessen Besitzungen auch dem Hause Schwarzburg und zwar der älteren, oder sondershausenschen Linie gehören. Die Stammreihe des Geschlechts wird mit dem Grafen Hugo, welcher im 8. Jahrh. lebte, begonnen und der Letzte des Stammes, Graf Günther, starb 1385. Derselbe verkaufte 1343 Schloss u. Stadt Ilmenau an die Gr. v. Henneberg u. Käfernburg fiel später an Schwarzburg zurück.

J. Jocii Chronic. Kevernb., mit einer geneal. Tabelle in Ayrmann, Anectod. I. S. 169—252. — *Lucae*, Grafensaal, S. 1016—1024. — *Albinus*, Werthernsche Histor., S. 25. — *v. Falkenstein*, thüring. Chronik, II. S. 837—850. — *Gauhe*, II. S. 501 u. 502. — *J. W. Treiber*, Ueber den Ursprung d. alten Gr. v. Käfernburg u. der jetzigen Fürsten v. Schwarzburg. Jena, 1787. — *Walther*, Prüfung der Treiberschen Schrift, 1787 u. *Treiber's* Rechtfertigung, Jena, 1790. — *v. Hellbach*, I. S. 627 u. desselben Archiv von u. für Schwarzburg, S. 34—42. — *v. Meding*, II. S. 293—296.

Kaehne. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. October 1840 für Carl Friedrich August Kaehne, Herrn auf Petzow im Kr. Zauche-Belzig, k. pr. Amtsrath u. Canonicus des Collegiat-Stifts ad St. Ioannem zu Herford.

N. Pr. A.-L. VI. S. 133 und 143. — *Bauer*, Adressb. 1857. S. 103.

Kaelbichen. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes, von 1485 bis 1547 vorgekommenes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 709.

Kaelbra, Kelbra. Längst erloschenes adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, dessen Stammort die Stadt Kelbra im jetzigen Kr. Sangerhausen der Prov. Sachsen war.

N. Pr. A.-L. V. S. 261.

Kaeler zu Lanzenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Christoph Albert Kaeler, Landgerichtsschreiber zu Linz und Scharfschützen-Hauptmann in Tirol, mit dem Namen: Kaeler zu Lanzenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 333.

Kaemmerer, die Kämmerer der Landgrafen in Thüringen, Kämmerer v. Vahnern und v. Mühlhausen. Ein gegen die Mitte des 15. Jahrh.

erloschenes Adelsgeschlecht der Stadt Erfurt, welches von seinem Ehrenamte Namen und Titel erlangt hatte. Dasselbe wurde von den alten Vitzthumen von Erfurt hergeleitet, welche sich im 13. Jahrh. in die Stämme Vitzthum v. Apolda u. V. v. Eckstädt theilten. Heinrich, welcher um 1148 lebte, hatte mehrere Söhne, von denen Berthold der Vitzthum, der um 1193 vorkommt, Stammvater der Vitzthume, Dietrich der Schenk, Stammvater der Schenken v. Vargula, v. Apolda, v. Tautenburg etc. u. Dietrich oder Tiedemann der Kämmerer, Stammvater der Kämmerer wurde, welche sich nach ihren Besitzungen Vahnern u. Mühlhausen nannten. Diese Linien schrieben sich später auch blos v. Vahnern u. v. Mühlhausen, wie sich der das Patriciat zu Erfurt besitzende Zweig der Schenken v. Vargula auch nur v. Vargula nannte.

N. Pr. A.-L. V. S. 261 u. 262. — *v. Meding*, II. S. 287 nach: *Albinus*, Histor. der Gr. v. Werthern, S. 65.

Kaempf. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. Octob. 1786 für Johann Christoph Kaempf, k. pr. Hauptmann u. Platzmajor zu Breslau. Derselbe stammte aus der Lausitz u. war 1806 Major im Ingenieurcorps u. Ingenieur de la Place zu Schweidnitz.

v. Hellbach. I. S. 627. — N. Pr. A.-L. III. S. 49 u. V. S. 262. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 413. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 62.

Kaenerbrunner. Altes, niederösterreichisches Rittergeschlecht, dessen Name zwischen 1258 u. 1395 genannt wird.

Wissgrill, V. S. 23 u. 24.

Kaenischbauer v. Hochenried. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1721 für Johann Kaenischbauer, k. k. Kammerkünstler u. Schatzkammer-Adjuncten, mit dem Prädicate: v. Hochenried. Im Ergänzungs-Bande hat Megerle v. Mühlfeld den Namen Kanischbauer geschrieben u. das Diplom von 1722 angegeben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 207 u. Ergänz.-Bd. S. 334.

Kaerner v. Kaernersperg, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Georg Andreas Kaerner v. Kaernersperg, Eisen-Obmann im Mürzthale in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 160.

Kaersten, Kersten. Ein in neuerer Zeit zu dem Adel im Königr. Preussen gehörendes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Ein v. K. schied 1811 als Major aus dem 2. Cuirassier-Regimente; ein Anderer v. K. wurde als Major im 7. schlesisch. Landwehr-Reg. 1820 pensionirt u. war später und noch 1845 Postmeister zu Crossen, ein dritter, früher Lieutenant im Regim. v. Owstien, starb 1826 als Hofcavalier der Prinzessin v. Braunschweig zu Stettin u. der Vierte, Constantin Theodor v. Kaersten, k. preuss. Oberst a. D., starb 1834 zu Massow in Pommern.

N. Pr. A.-L. V. S. 262. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 417.

Kaeseberg, Caeseberg. Altes, hessisches u. westphälisches Adelsgeschlecht, welches sich durch seine vielen Besitzungen an den Dynastenstand anschloss. Der Stamm, dessen Sprossen sich auch Advocati u. Domini nobiles nannten, ist 1412 erloschen.

v. Hellbach, I. S. 628.

Kaeser, Freiherren (in Gold ein frei schwebender, silbern geharnischter, rechter Arm, welcher oben in einen geschlossenen, schwarzen Adlersflug endigt u. in der Faust ein Schwert hält). Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom vom 2. Octob. 1816 für Johann Nepomuk v. Kaeser, k. bayer. Geh. Legationsrath u. Geh. Cabinets-Secretair. — Derselbe stammte, nach v. Hefner, aus einer Familie, welche den Adel seit etwa zweihundert Jahren besitzt u. bei Erhebung in den Freiherrnstand ist zu dem Stammwappen, s. W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 42, nur die Freiherrnkrone gekommen.

v. Lang, Suppl. S. 51. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 36 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 40 u. S. 42.

Kaeser (Schild geviert: 1 u. 4 von Schwarz u. Gold schrägrechts getheilt, ohne Bild; 2 in Roth zwei, 1 u. 1, quer gelegte, mit den Mundstücken rechts gekehrte, silberne Jagdhörner mit goldenen Beschlägen u. Bändern u. 3 ebenfalls in Roth ein schräglinks gelegter Eichenzweig mit drei Eicheln). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 2. Oct. 1816 für Aloys Kaeser, Gutsbesitzer von Scheyern und für die Neffen desselben: Carl K., k. bayer. Oberlieut. im 8. Infant.-Reg. u. Victorin K., k. bayer. Oberlieut. im 15. Inf.-Regim. Dieselben, dem Wappen nach zu der Familie nicht gehörig, aus welcher der im vorstehenden Artikel genannte Freiherr v. Kaeser stammte, wurden 26. Oct. 1816 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Aloys v. K. starb 1819.

v. Lang, Supplem. S. 115. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 40.

Kaetzler. Ein aus Franken stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem 1585 Georg u. Philipp Kaetzler in Niederösterreich als begüterte Landleute unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurden u. bis 1619 vorkamen.

Wissgrill, V. S. 56 und 57.

Kaeuflein v. Neckersbruck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Matthias Kaeuflein, k. k. Oberlieut. im Inf.-Reg. Erzh. Carl, mit dem Prädicate: v. Neckersbruck.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 332.

Kaffel. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Franz Kaffel, k. k. Grenadier-Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 332.

Kaffel v. Lövenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Vincenz Kaffel, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Johann Gr. Pálffy, mit dem Prädicate: v. Lövenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 332.

Kagen. Ein früher im Magdeburgischen und in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches aus Schottland stammen soll. Dasselbe besass im Magdeburgischen im jetzigen Kr. Jerichow II. Derben 1436 und noch 1621 und Gross-Mangelsdorf 1624 und noch 1685. In Pommern war die Familie bei Wollin begütert.

N. Pr. A.-L. V. S. 263. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 405. — *Siebmacher*, I. 167: v. Kage, Sächsisch.

Kageneck, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1771 für Friedrich Fridolin Freiherrn v. Kageneck, k. k. Kämm. — Eins der

ältesten ritterbürtigen, elsassischen Geschlechter, welches sich später im Breisgau ausbreitete. Der Stammsitz desselben war das bei Colmar liegende, noch jetzt in Ruinen zu sehende Bergschloss Kageneck, nach dessen Zerstörung im 13. Jahrh. die Familie sich nach Strassburg wendete u. Jahrhunderte lang die ersten Ehrenstellen im Regimente dieser Stadt bekleidete und auch das Münzrecht besass. Die durch Urkunden nachzuweisende Stammreihe des Geschlechts beginnt in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. mit dem Ritter Clauss, dessen Nachkommen sich in mehrere Linien schieden, welche sämmtlich bis auf die reimbold'sche Linie wieder ausstarben. — Hans v. Kageneck wurde mit seinem Bruder, Moritz, am Tage vor der Schlacht bei Murten, 22. Juni 1476, als Strassburg mit Elsass und Breisgau den Eidgenossen gegen Carl den Kühnen von Burgund zu Hülfe zogen, zum Ritter geschlagen. Der jüngere Sohn des Moritz v. K. stiftete eine eigene Linie, welche theilweise bis zur französischen Revolution im Elsass blieb, durch diese aber ihren überrheinischen Besitz verlor und sich nach Baden begab, während der ältere Zweig dieser Linie schon um die Mitte des 17. Jahrh., nachdem derselbe von der erloschenen Familie v. Pforr mehrere Güter geerbt hatte, sich im Breisgau niedergelassen u. den Grundbesitz noch durch Kauf u. Belehnungen vom Erzhause Oesterreich vermehrt hatte. Aus dieser Linie wurde 1671 Johann Friedrich v. K. in den Reichsfreiherrnstand erhoben u. von dieser Zeit an widmeten sich die Sprossen des Stammes ununterbrochen den Diensten des Hauses Oesterreich. — Was die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses anlangt, so setzten zwei Söhne des Grafen Heinrich Hermann, gest. 1790 — eines Sohnes des Grafen Friedrich Fridolin, s. oben, und Bruders der 1828 verstorbenen Mutter des Fürsten Clemens v. Metternich: Beatrix Antonie Aloysia Grf. v. Metternich-Winneburg — Graf Heinrich Hiacinth, gest. 1829, k. k. Kämm., verm. mit Auguste Elise Amöna Freiin v. Hacke, gest. 1837 u. Graf Philipp Joseph, gest. 1850, grossherz. bad. Kammerh., verm. mit Wilhelmine Freiin Zorn v. Bulach, gest. 1848, den Stamm in zwei Linien, der älteren u. jüngeren, fort. Das Haupt der älteren Linie ist jetzt: Graf Heinrich Franz, geb. 1798 — Sohn des Grafen Heinrich Hiacinth — Besitzer des Fideicommisses zu Munzingen, k. k. Kämm. Die drei Schwestern desselben sind die Freiinnen: Franzisca, geb. 1799, Maria, geb. 1804 u. Charlotte, geb. 1806 u. von dem 1859 verstorbenen Bruder, dem Grafen Carl, Grundherrn von Munzingen, grossh. bad. Reg.-Rath a. D. etc., leben aus der Ehe mit Hermine v. Freystedt, verm. 1834, zwei Söhne: Graf Heinrich Julius, geb. 1835, Grundherr von Munzingen und Bleichheim u. Mitbesitzer von Stegen u. Unter-Ibenthal u. Graf Richard, geb. 1843. — Haupt der jüngeren Linie ist: Graf Maximilian, geb. 1828 — Sohn des Grafen Philipp Joseph — Grundherr zu Bleichheim, Stegen und Unter-Ibenthal, so wie Mitbesitzer von Munzingen, verm. 1859 mit Friederike Grf. v. Königsegg-Aulendorf, geb. 1837, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz, geb. 1860 stammt. Die vier Schwestern des Grafen Maximilian sind die Freiinnen: Franzisca,

geb. 1821, Anna, geb. 1822, Maria, geb. 1823 und Eleonore, geb. 1825. —

Herzog, Elsass. Chronik, IV. c. 64. — *Gauhe*, I. S. 949. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 17. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 410 u. 411. — Geneal Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 401 u. 402 u. histor. Handb. zu demselben, S. 385. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 15: Freih. v. K. u. XI. 2: Gr. v. K.

Kager. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Johann Anton und Franz Xaver Kager, Grosshändler zu Botzen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Kager v. Globen, auch Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 20. Juni 1705 für Johann Ferdinand Kager, Freih. v. Globen, mit dem Namen: Kager Graf v. Globen. — Die Familie Kager v. Globen war ein altes, böhmisches Rittergeschlecht, dessen Ahnherr der Sage nach sich nach dem Schlosse Kager im ellnbogner Kreise nannte, ungewöhnlich alt wurde u. noch drei Schlösser besass, die er unter seine drei Söhne vertheilte, welche den Namen derselben annahmen u. ihren Stamm fortsetzten. Diese drei Sitze waren: Plancknar, Schloss Stampach oder Stambach und das Städtchen Globen, sämmtlich im ellnbogner Kreise. Auf Plancknar, später Kynsberg, oder Königsberg, sassen die Nachkommen des ersten Sohnes, die v. Plancknar, welche sich in Mähren und Schlesien weit ausbreiteten, zu Ende des 16. Jahrh. aber ausstarben. Der zweite Sohn hatte das Schloss Stampach inne und der dritte erhielt den Sitz Globen. Von den Nachkommen desselben war Nicolaus K. v. G., Herr auf Schönlinde u. Wolmsee, 1600 Landeshauptmann des Kr. Ellnbogen u. der Bruder desselben, Wilhelm, Herr auf Schönlinde, vermählte sich 1630 mit einer v. Günderrode. — Der oben genannte Graf Johann Ferdinand war am kurpfälz. Hofe bedienstet u. stieg von Stufe zu Stufe, wurde 1716 Ober-Hof-Marschall und dann Geh.-Rath, 1721 k. k. Geh.-Rath u. 1733 kurpfälz. Gesandter am kurtrierschen Hofe. Aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Stechow, welche 1727 starb, entspross ein Sohn, Graf Christoph Erdmann Philipp, über welchen nähere Nachrichten fehlen. Später ist der gräfliche Stamm erloschen.

Sinapius, II. S. 98 u. 99. — *Gauhe*, I. S. 659—661. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 17.

Kager v. Paugger und Gröbner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Dominik Kager zu Botzen, mit den Prädicaten: v. Paugger u. Gröbner. Derselbe war wohl ein Verwandter der beiden oben genannten v. Kager, welche den Adel 1785 erhalten hatten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 332.

Kager v. Stampach, Stambach, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- u. erbländ.-österr. Freiherrn- u. Grafenstand. Böhmisches Freiherrndiplom von 1741 für Georg Carl Kager v. Stampach, k. k. Obersten u. für den Bruder desselben, Wenzel Erasmus K. v. St., Kreishauptmann zu Saatz; erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1795 für Franz Kager, aus dem ritterlichen Geschlechte der v. Stampach, wegen seiner Militairdienste u. Grafendiplom von 1756 für Carl Georg Kager, Freih. v. Stampach, k. k. General der Cav. und Obersten eines Cuirassier-Regiments, wegen altritterlichen und freiherrlichen Herkommens u. 49jähriger Dienstleistung, so wie für die Söhne seines

Bruders Johann u. Franz K., Freih. v. St. — Die Empfänger dieser Diplome stammten aus dem alten, böhmischen u. mährenschen Rittergeschlechte der Kager, über dessen Ursprung und Theilung in drei Linien in dem Artikel Kager v. Globen Einiges mitgetheilt ist. — Die böhmischen Historiker räumen es der Familie K. v. Stampach ein, dass dieselbe ihrem Könige, dem K. Ferdinand II., in den Unruhen der damaligen Zeit stets treu geblieben sei u. Zdencko v. Stampach, welcher schon unter K. Rudolph II. u. Matthias k. k. General gewesen, zeichnete sich namentlich 1620 so aus, dass er den Grafenstand, die Würde eines kaiserl. Kriegs-Raths und das Indigenat in Ungarn erhielt. Später wendete sich derselbe nach Polen, erhielt als Graf in Chodonni u. Mylotyce auch das Indigenat in Polen und starb 1639 zu Krakau, wo sein Sohn, Gr. Burianus, ihm in der Franciscanerkirche ein prächtiges Epitaphium setzen liess. Die von ihm gestiftete gräfliche Linie erlosch um 1720 in Böhmen. — Aus dem adeligen Stamme lebte um 1659 Zdislau v. St. auf Tannenberg, Schönfeld u. Geyersberg; Dzieslaw Wilhelm v. St. nach Sinapius: v. Steinbach u. Stampach, kommt 1665 als fürstl. ölsnischer Hofjunker vor; Erasmus Christoph war 1710 Kreishauptmann zu Saatz und Anton K. v. St. zeichnete sich 1727 als k. poln. Oberstlieut. aus. Die Sprossen des späteren gräfl. Stammes scheinen Nachkommen des Erasmus Christoph gewesen zu sein, doch sind weitere Nachrichten über dieselben nicht aufzufinden u. nach Allem blühte dieser Stamm nicht lange. Dagegen ist eine freiherrliche Linie fortgesetzt worden und aus derselben war in neuer Zeit Andreas Freih. Kaager v. Stampach Hauptm. 1. Cl. im k. k. 1. Jäger-Bataillon.

Okolski, II. S. 106. — *Redel*, sehensw. Prag, S. 128. — *Sinapius*, II. S. 1031. — *Gauhe*, I. S. 2406—8. — *Zedler*, Bd. 39. S. 1053: v. Stambach u. S. 10-1: v. Stampach (nicht zwei Familien, sondern nur eine). — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 470. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 10: Gr. v. Stambach u. VIII. 27: Hrn. v. Stambach. — *Tyroff*, II. 210: Gr. v. Stampach.

Kahlbutz, Kalbutz, Kalebutz. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1524 in der Grafschaft Ruppin Campehl b., und in Pommern 1590 Falkenwalde bei Saatzig besass u. auch in Ostpreussen im Oletzkowschen vorkam. — Caspar Friedrich v. K., k. preuss. Oberst u. Commandeur eines Grenadierbataillons, blieb 1745 bei Hohenfriedberg u. der Bruder desselben, Balzer Julius v. K., starb 1752 als k. preuss. Oberst u. Commandeur des stettinschen Landregiments. — Der Mannsstamm erlosch 1783 mit dem k. pr. Obersten Christian Friedrich Heinrich v. K., Herrn auf Campehl — einem Sohne des 5. Jan. 1748 verstorbenen Christian Ludwig v. Kalbutz aus der Ehe mit Elisabeth Hedwig v. Flotow — und der weibliche Stamm 9. Apr. 1795 mit Gottliebe Sophie v. K., Stiftsfräulein zu Heiligengrabe. Dieselbe starb im 71. Lebensjahre u. war vermuthlich die Schwester des Letzten des Mannsstammes.

N. Pr. A.-L. III. S. 49 u. 50. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 405 u. III. S. 283. — Pomm. W.-B. V. 31: Siegel von 1589.

Kahlden, Kahlen. Eins der ältesten rügenschen Adelsgeschlechter, welches in alten Urkunden unter dem Namen: de Calendis, de Kalant, van dem Kalande, vanme Kalant, Kalen u. vom Kalden auftritt. Bag-

mihl nimmt im Pomm. W.-B. an, dass dasselbe wahrscheinlich aus Meklenburg nach Rügen gekommen sei, die Familie erscheine urkundlich zuerst in Meklenburg und der Stammsitz sei vielleicht in dem, früher oft genannten Districte Kaland zu suchen, auch stimmt Freih. v. Ledebur für die Abstammung aus Meklenburg u. nennt als Stammsitz Alt-Kahlden. Andere dagegen nennen das Geschlecht ein eingeborenes rügensches und glauben, dass dasselbe, wie in andere Gegenden, auch, u. zwar namentlich, nach Meklenburg gekommen sei, wo Rey im schwerinschen Amte Neu-Kahlden 1592 u. Tangrim im Amte Gnoien noch 1794 der Familie gehörte. — In Rügen tritt in einer Urkunde vom Fürsten Germar von 1254 zuerst Johannes de Calendis auf. — Im 15 Jahrh. schied sich die Familie in zwei Hauptlinien, in die rothe und schwarze. Die Sprossen derselben nannten sich die rothen u. die schwarzen v. Kahlden und die Ersteren führten in Silber den althergebrachten rothen, die Letzteren einen schwarzen Löwenkopf. — Im Laufe der Zeit breitete sich das Geschlecht in Pommern, namentlich auf Rügen, doch auch im franzburger u. pyritzer Kreise weit aus u. kam auch in die Altmark in den Kr. Osterburg, nach Schlesien und Westphalen, wo dasselbe von 1764—1840 im Mindenschen das Erbmarschallamt bekleidete. — Von den Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit viele in der k. pr. Armee gestanden u. Mehrere derselben wurden Stabsofficiere. Aus der früheren Zeit ist namentlich anzuführen: Henning Alexander v. K., k. pr. Generalmajor, welcher in der Schlacht bei Leuthen wesentlich zum Siege beitrug, 1758 aber in Folge eines bei Zorndorf erhaltenen Prellschusses starb. — Was noch den Besitz der Familie in neuester Zeit anlangt, so nennt Bauer, Adressb. 1857, S. 103, als begüterte Glieder derselben folgende: Carl v. K., Hauptmann a. D., Herr auf Malzin (alter Besitz) und Neklade im Kr. Bergen; v. K., Rittm. a. D., Herr auf Gottberg im Kr. Pyritz; Otto v. K., Lieuten., Herr auf Iden im Kr. Osterburg; Friedrich v. K., Herr auf Kannenberg im Kr. Osterburg; Rudolph v. K., Herr auf Krümcke, im Kr. Osterburg; Luise Sophie v. K., geb. Achilles, Herrin auf Baumgarten u. Eichstedt im Kr. Stendal u Frau v. K. auf Kannenberg, Herrin auf Schwarzholz II. im Kr. Osterburg.

Micrael, S. 494. — *Sinapius*, II. S. 712. — *Gauhe*, I. S. 315 u. 316. — *v. Behr*, Res Meckl. S. 1568. — *Brüggemann*, I. S. 157. — N. Preuss. A.-L. III. S. 50 u. 51. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 405 u. 406 u. III. S. 283. — *Siebmacher*, III. 156: Die Kahlen, Pommer. — *v. Meding*, II. S. 284. — Meklenb. W.-B. Tab. 24. Nr. 87 u. S. 24. — Pommer. W.-B. II. Tab. 53 u. S. 143—146 u. Tab. 54: Urkundensiegel von 1461 u. 1548. — *Kneschke*, I. S. 226 u. 227.

Kahlden-Normann. Balthasar Ernst Alexander Ferdinand v. Kahlden, aus dem im vorstehenden Artikel besprochenen Adelsgeschlechte stammend, erhielt 4. Dec. 1789 vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen die Erlaubniss, den Namen und das Wappen seines Oheims und Adoptivvaters, des aus dem alten rügenschen Adelsgeschlechte der v. Normann entsprossenen k. preuss. Generalmajors und Regimentschefs Georg Balthasar v. Normann zu seinem angestammten Namen u. Wappen setzen zu dürfen.

v. Hellbach, I. S. 630. — N. Pr. A.-L. III. S. 54 u. 466 u. 467. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 405. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 62. — Pomm. W.-B. II. Tab. 53 u. S. 147. — *Kneschke*, I. S. 227 u. 228.

Kahle. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 4. October 1786 für die Gebrüder Conrad Christian Kahle, k. pr. Kriegs- und Domainenrath bei der kurmärkischen Kammer u. später Geh. Kriegs- u. Domainenrath und Friedrich Carl Philipp Kahle, Canonicus und nachmals Dechant des Collegiat-Stiftes St. Bonifacii et Mauritii zu Halberstadt. — In dem betreffenden Adelsdiplome sind namentlich auch die Verdienste des verewigten Vaters der beiden Diplomsempfänger, des k. preuss. Geh. Finanzrathes Ludwig Martin Kahle, gest. 1775, hervorgehoben worden. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit war der Kreis-Deputirte v. Kahle Herr auf Bettin unweit Königsberg in der Neumark.

v. Hellbach, I. S. 628 u. 629 — N. Pr. A.-L. III. S. 52. — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 406. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 62. — *Kneschke*, III. S. 242 u. 243.

Kaiblin v. u. zu Schlösselmarkt. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1711 für Franz Joseph Kaiblin, Doctor u. Bürgermeister zu Ehingen, mit dem Prädicate: v. u. zu Schlösselmarkt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 333.

Kail v. Singenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Matthias Joseph Anton Kail, k. k. Stückhauptmann, mit dem Prädicate: v. Singenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 333.

Kaim v. Kaimthal, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Kaimthal. In neuester Zeit war Carl Kaim Edler v. Kaimthal Major im k. k. 44. Inf.-Regim. u. Ferdinand K. Edler v. K. Hauptmann im 59. Inf.-Reg.

Militair-Schematism. d. österr. Kaiserth.

Kaimb. Reichs-Adelsstand. Diplom von 1706 für Johann Andreas Kaimb, k. k. Hofkammer-Archivar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 333.

Kainach, Kaynach, Khaynach, Freiherren (Stammwappen: Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit zwei in das Rothe tretenden, gewöhnlichen Querzinnen. Das freiherrl. Wappen ist geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde etc.). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Nov. 1553 für Helfreich, Christoph, Hieronymus u. Matthias Gebrüder v. Kainach und für die übrigen Geschwister u. die gesammte Descendenz, mit dem Titel: Freiherren v. u. zu Kainach, Leonrod u. Ainoedt. — Altes, erloschenes, schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. vorgekommenes, steiermärkisches Rittergeschlecht aus dem längst in Ruinen zerfallenen Stammhause, dem Schlosse Alt-Kainach in Unter-Steiermark unweit Voitsberg, welches im 16. u. 17. Jahrh. auch in Niederösterreich begütert war und aus welchem die Gebrüder Ehrenreich und Andreas 1613 dem niederösterr. alten Herrenstande einverleibt wurden. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini mit Conrad K. im Piberthale, Ritter, welcher 1312 und noch 1334 lebte. Von den Nachkommen hatte Johann, insgemein Hans Kainacher der Jüngere, erst kais. Truchsess und Rath u. später kais. Kämmerer u. Hauptmann zu Marburg, welcher noch 1534 vorkam, aus zwei Ehen sieben Söhne u.

eben so viele Töchter, welche insgesammt, wie oben angegeben, den Freiherrnstand erhielten. Von denselben setzten Freih. Helfreich u. Freih. Matthias den Stamm fort. Die Linie des Ersteren, welcher 1569 starb, scheint mit dem Enkel, dem Freih. Moritz Helfreich — einem Sohne des noch 1607 auf seinen Gütern in Steiermark lebenden Freih. Christoph — welcher in kursächs. Kriegsdienste trat, erloschen zu sein. Freih. Matthias, gest. um 1590, Landrath in Steiermark, pflanzte die jüngere, in Niederösterreich ansässig gewordene Linie und die oben genannten Freiherren Ehrenreich und Andreas, welche in den niederösterr. alten Herrenstand aufgenommen wurden, waren Söhne desselben. Freih. Ehrenreich, welchem seine Gemahlin, Margaretha Grf. v. Hardegg, die Herrschaft Enzerstorf im Laugenthal zugebracht hatte, starb 1642 u. die Söhne desselben, die Freih. Matthias Heinrich u. Franz Christoph besassen diese Herrschaft noch 1653. Dieselben wurden nach dieser Zeit in den Grafenstand versetzt, doch ist ein Fortblühen der gräflichen Linien nicht bekannt. Von dem Freih. Andreas stammten aus der Ehe mit Elisabeth Freiin v. Ernau zwei Söhne, die Freih. Georg Ulrich und Johann Albrecht. Freih. Georg Ulrich starb nach 1640 ohne Nachkommen, Freih. Johann Albrecht aber, dessen Söhne, Johann Ehrenreich u. Carl Albert, jung starben, hinterliess eine Tochter, Maria Sidonia, welche sich mit Maximilian Adam Grafen v. Volckra auf Haidenreichstein vermählte u. die Letzte ihres alten Stammes in Oesterreich war. — Ein Zweig der Familie war noch in Westphalen u. am Niederrhein im 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. begütert.

Bucelini, III. S. 95. — *Gauhe*, I. S. 974. — *Wissgrill*, V. S. 5—10. — *Schmutz*, II. S. 75. — *Fahne*, II. S. 81. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 430. — *Siebmacher*, I. 23: Freih. v. Khaynach. — *v. Meding*, III. S. 312—315.

Kainacher (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein goldener Löwe u. links in Silber drei schrägrechte, rothe Balken). Leopold Kainacher, mit Rainpoltenbach u. dem Amte Stollberg begütert, wurde 1571 unter die niederösterreich. neuen Ritterstandesgeschlechter aufgenommen. Derselbe, aus einer von dem Geschlechte der Freih. v. Kainach ganz verschiedenen Familie stammend, zahlte noch 1598 die Landesanlagen, starb aber später, nur eine Wittwe, welche 1611 noch lebte, hinterlassend.

Wissgrill, V. S. 5.

Kainbald, Kainwaldt. Ein früher zu dem niederösterr. Ritterstande gehöriges Geschlecht. Valentin Kainwaldt zu Reinpolts erlangte 1548 das Lehengut Wasen unweit Weitra für sich und seine Nachkommen. Anton Kainbald zu Wasen und Reinpolts wird in den Acten des niederösterr. Ritterstandes 1558 und 1560 genannt und Christoph Kainbald zu Wasen zahlte 1592 und 1595 von seinem Gute die Landesanlagen u. 1597 wurde seinen hinterlassenen Kindern u. Erben die Lehenschaft des Guts Wasen verkauft u. das Gut als freies Eigenthum überlassen. 1629 war das Geschlecht bereits erloschen.

Wissgrill, V. S. 10 u. 11.

Kainpach. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Eder hiess und diesen Namen auch noch lange beibehielt, nach-

dem dasselbe den Adel mit dem Prädicate: v. Kainpach erhalten hatte. Johann Thomas Eder v. Kainpach zu Rothenthurm, gebürtig aus Steiermark, k. k. Rath u. Hofzahlmeister, wurde 1650 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. Derselbe besass den Freihof u. Edelsitz zu Ottokain und einen Hof zu Dornbach und starb 1660. Die Söhne u. Nachkommen desselben liessen sich wieder in Steiermark nieder u. sollen den Freiherrnstand erhalten haben, doch fehlen weitere Nachrichten über dieselben.

Wissgrill, V. S. 11 u. 12.

Kaisenberg, Keisenberg. Reichsadelsstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplome des alten Adels der Familie vom 28. Aug. 1747 für die Gebrüder Anselm Franz v. Kaisenberg, kurmainz. Regier.-Rath (gest. noch in demselben Jahre) und Franz Wenzel v. K., ebenfalls kurmainz. Regier.-Rath, (gest. 1778) u. von 1797 für den 1835 verstorbenen k. pr. Oberlandesgerichts-Präsidenten zu Heiligenstadt Leopold v. K., einen Nachkommen des Anselm Franz v. K. — Altes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das in Ruinen liegende Schloss Keisenberg in Hessen war. Dasselbe hatte in Thüringen im 16. Jahrh. den Burgsitz Altstedt im Weimarschen etc. inne und war im 18. und 19. Jahrhundert mit Nesselröden im Grubenhagenschen u. in der Umgegend von Heiligenstadt mit Ascherode, Rusteberg, Steinheuterode, Udra etc. begütert. — Der obengenannte Präsident Leopold v. K. hinterliess zwei Söhne: Ludwig Eduard v. K., Criminalrichter u. Ferdinand v. K. Von dem Ersteren derselben entsprossten aus der Ehe mit Adelheid v. Lüderitz zwei Söhne u. Letzterer hinterliess aus der Ehe mit Rosalie v. Webern, welche noch in neuester Zeit als Besitzerin des Gutes Udra (Uder) im Kr. Heiligenstadt aufgeführt wird, drei Söhne, von denen der Eine in die k. pr. Armee eintrat. — Im Kgr. Hannover zählt die Familie durch gemeinschaftlichen Besitz des Gutes Nesselröden zu dem landsässigen Adel.

Wolf, Gesch. der Stadt Heiligenstadt. Götting. 1800. S. 216 u. f. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 166. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 406 u. 407 u. III. S. 284. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 18: v. Keisenberg. — *Tyroff*, II. 221. — W.-B. des Königr. Hannov. E. 6 und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 228.

Kaiser, Kayser, Freiherren (in Gold zwei blaue Querbalken). Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom vom 2. Nov. 1818 für Carl Philipp Reinhard Kaiser, landgräfl. hessen-homburgischen Regierungs-Director.

v. Lang, Suppl. S. 52. — W.-B. des Kgr. Bayern. III. 38: Frh. v. Kayser u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Kaiser v. Kaisern, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Johann Andreas Kaiser, Bischof zu Königsgraetz, mit dem Prädicate: v. Kaisern.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 160.

Kaiser v. Kaisersteru. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Joseph Kaiser, Magistrats-Secretair, mit dem Prädicate: v. Kaisersteru.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 333.

Kaisergruber v. Steilenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für den k. k. Oberstlieutenant u. Districts-Commandanten

der peterwardeiner Garnisons-Artillerie, wegen 44jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Steilenburg.

Megerle v. Mühlfeld. S. 207.

Kaisersfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Oct. 1846 für Maximilian v. Kaisersfeld, k. k. Gesandten in der Schweiz.

Handschriftl. Notiz.

Kaiserstein, Freiherren und Grafen. Erbl.-österr. Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 9. Sept. 1665 für die sechs Brüder v. Kaiserstein: Johann Paul, niederösterr. Regierungsrath u. Handgrafen in Nieder-Oesterreich und Mähren; Johann Franz, k. k. Feldmarsch.-Lieuten.; Johann Georg, Herrn auf Kemmelbach, Neudenburg u. Innernstein; Tobias Helfried, kais. Mundschenken und k. spanischen Obersten; Johann Ignaz, Landrechts-Beisitzer in Mähren u. Franz Ernst, k. k. Oberst-Wachtmeister, so wie für die Schwester derselben, Theresia Barbara verm. Freifrau v. Windischgrätz u. zwar mit Vermehrung des Wappens mit dem flusshartischen Schilde und Helme u. Reichsgrafendiplom von 1706 (nach Wissgrill) für Johann Franz Wenzel Freih. v. K. böhmischer Linie, Herrn der Fideicomm.-Herrsch. Starkstadt, Ehrneck u. Weissenau, k. k. Geh.-Rath, und für die Vettern desselben, die Freiherren Clemens Ferdinand u. Johann Wolfgang Andreas, kärntner Linie, s. unten, so wie von 1744 (nach Megerle v. Mühlfeld) für Johann Wenzel Freih. v. K., k. k. Geh.-Rath u. General-Kriegs-Commissar. Von diesen Angaben über die Grafendiplome der Familie weicht das geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser ab: nach demselben erhielt Freih. Clemens Ferdinand 16. Apr. 1698 u. Freih. Johann Franz 14. Juni 1744 den Reichsgrafenstand. Erstere Angabe mag dahin gestellt bleiben, Letztere aber ist unrichtig, denn der als Enkel des Freih. Johann Franz, k. k. F.-M.-Lieutenants, aufgeführte Johann Franz, welcher Johann Franz Wenzel hiess, war 1744 schon lange, s. unten, verstorben. — Ein ursprünglich bayerisches Geschlecht, aus welchem Johann Kaiser, der die fortlaufende Stammreihe beginnt, noch 1540 mit seiner Hausfrau, Anna Maria v. Schmöltzing, in Bayern lebte. Der Sohn desselben, Tobias Kaiser, ging nach Oesterreich, wurde Pfleger der den Grafen v. Meggau zustehenden Pfandherrschaft Laa, erhielt 16. Aug. 1542 einen Wappen- u. Adelsbrief u. war mit Maria Händl vermählt. Der Enkel des Letzteren, Tobias Helfried, k. k. Rath und Handgraf in Nieder-Oesterreich u. Mähren, wurde 12. Aug. 1629 mit dem Prädicate: v. Kaiserstein in den Reichsritterstand erhoben u. 1631 als Herr auf Velm in das niederösterr. ständische Consortium aufgenommen. Derselbe war mit Magdalena Grafensteiner v. Grafenstein vermählt und aus dieser Ehe stammten die obengenannten Empfänger des Freiherrndiploms, von welchen Freih. Johann Franz, k. k. F.-M.-Lieut., verm. mit Maria Elisabeth Skurowsky v. Skurow, eine böhmische Linie zu Starkstadt gründete, aus welcher sein Enkel, Johann Franz Wenzel, gest. 1728, den Reichsgrafenstand, s. oben, erlangte, doch schloss schon sein Sohn aus der Ehe mit Maria Antonia Grf. v. Mans-

feld: Graf Johann Anton Franz, 1769 diese Linie. — Freih. Johann Paul, s. oben, gest. 1696, Herr auf Teutschach, Steierberg u. Eichberg in Steiermark u. Kärnten stiftete die kärntner Linie des Geschlechts. Von demselben stammten aus zweiter Ehe mit Maria Elisabeth Herrin v. Gera drei Söhne, die Freiherren Clemens Ferdinand, Johann Wolfgang Andreas u. Joseph Paul. Freiherr Clemens Ferdinand, gest. 1724, Herr zu Pach u. Wiesenau, so wie Herr der F.-C.-Herrsch. Teutschach, Steierberg u. Reidemden, wurde, s. oben, Reichsgraf, setzte aber den Mannsstamm nicht fort, sondern hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Antonia Grf. v. Khüenburg (nach dem geneal. Taschenb. d. freih. Häuser mit Maria Elisabeth Freiin v. Raumschüssel) nur eine, an Anton Joseph Gr. v. Auersperg vermählte Tochter: Grf. Josepha Antonia; Freih. Johann Wolfgang erhielt, wie angegeben, ebenfalls den Reichsgrafenstand und vermählte sich mit einer Verwandten, Maria Anna Freiin v. Kaiserstein, doch starben Beide jung ohne Nachkommen, vom Freiherrn Joseph Paul aber entsprossten aus zweiter Ehe mit Maria Anna v. Ruesdorf und Kleeberg zwei Söhne: Freih. Franz Joseph I. u. Freih. Carl Joseph, welche die kärntner Linie in eine ältere u. jüngere schieden. Letztere erlosch im Mannsstamme im Juli 1848 mit dem Freih. Johann Nepomuk, Herrn auf Teutschach in Kärnten u. k. k. Oberlieut. in d. A. u. es lebte später nur noch eine Tochter, Franzisca verw. Freifrau v. Sterneck und Ehrenstein, geb. 1790, die ältere kärntner Linie aber blühte fort u. der zuletzt 1857 bekannt gewordene Personalbestand derselben war folgender: Freih. Franz Joseph III., geb. 1795 — Sohn des 1830 verstorbenen Freih. Franz Joseph II., verm. mit Maria Primitive Freiin v. Erberg, (welcher als Herr der in Bayern gelegenen Güter Hexenacker u. Pondorf in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden war) u. Enkel des Freih. Franz Joseph I., s. oben, verm. mit Maria Theresia Grf. v. Christalnigg — Herr der Herrschaften Starkstadt in Böhmen, Teutschach in Kärnten und Sooss in Nieder-Oesterreich, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1822 mit Maria Leopoldine Freiin v. Bartenstein, geb. 1800, Herrin der Herrschaft Raabs in Niederösterreich, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Primitive, geb. 1823, verm. 1844 mit Ludwig Freih. v. Villa-Secca-Navarro d'Andrade, ein Sohn, Freiherr Carl, entspross. Derselbe, geb. 1824, vermählte sich 1850 mit Maria Grf. Festetics v. Tolna, geb. 1833 u. aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Helfried, geb. 1855. — Ueber die Abstammung des oben nach Megerle v. Mühlfeld genannten Empfängers des Reichsgrafendiploms von 1744, des Grafen Johann Wenzel, und über ein Fortblühen seiner Linie fehlen, da Wissgrill, der zuverlässigste Schriftsteller über die Familie, denselben nicht erwähnt hat, sichere Nachrichten, doch hat noch eine gräfliche Linie bis um 1856 fortgeblüht, welche, da die bekannten früheren gräflichen Linien, wie angegeben, bald wieder ausgegangen sind, vermuthlich von dem Grafen Johann Wenzel abstammte.

Gauhe, I. S. 974 und 975. — *Wissgrill*, V. S. 47—56. — *v. Lang*, S. 163 und 164. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 17. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 218—221.

1854. S. 265 u. 266 u. 1857. S. 357 u. 358. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1857 S. 957. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 23: F. H. v. K. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 36 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Kaisertreu, s. Swoboda v. Kaisertreu, Edle.

Kalau v. Hove, Hoven, Hofen (in Gold ein auf der linken Klaue stehender, gekrönter, schwarzer Adler mit aufgehobenen Flügeln, welcher in der rechten Klaue, so wie im goldenen Schnabel einen goldenen Ring trägt). Adelsstand des Kurfürstenthums Brandenburg. Diplom vom 7. Mai 1663 für Fabian Kalau, kurbrandenb. Rath und Geh. Lehns-Secretair, mit dem Prädicate: v. Hove, Hoven. Derselbe besass in Ostpreussen die Güter Prassnicken, Gamsau u. Fünflinden u. starb 1678. Von den Nachkommen war 1727 Ahasverus K. v. H. Herr auf Schildeck im Kr. Mohrungen. Der Stamm blühte fort, war im 18. u. 19. Jahrh. in Ostpreussen ansehnlich begütert und mehrere Sprossen desselben standen bis auf die neueste Zeit in der k. pr. Armee. Ein Major v. Hoven war noch 1857 mit Heinzendorf im Kr. Fraustadt angesessen.

Preuss. Erläuterungen, I. S. 113. — *v. Hellbach*, I. S. 629: Kalau v. Hoffe. — N. Preuss. A.-L. III. S. 52 u. V. S. 263. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 406 und III. S. 284. — W. B. der Preuss. Monarch. III. 52. — *Kneschke*, II. S. 236.

Kalau v. Kalheim, Kallheim (Schild roth u. durch einen schräglinken, blauen Balken, welcher mit drei Sternen belegt ist, getheilt: oben ein nach der rechten Seite aufwachsendes, weisses Ross mit starker Mähne u. unten ohne Bild). Adelsstand des Kurfürstenthums Brandenburg. Diplom vom 25. Juni 1683 für Anna Maria Kalau, mit dem Prädicate: v. Kalheim. Dieselbe war die verlobte Braut u. spätere Gemahlin des Jacob Christian v. Froben, Herrn auf Quanditten u. Talginen in Ostpreussen, eines Bruders des rühmlichst bekannten kurbrandenb. Stallmeisters Emanuel v. Froben, welcher als Opfer seiner Treue 1675 in der Schlacht bei Fehrbellin fiel, s. Bd. III. S. 371.

Preuss. Erläuterungen, I. S. 113. — *v. Hellbach*, I. S. 630. — N. Pr. A.-L. V. S. 264: v. Kallheim. — *Freiherr v. Ledebur*, I. S. 407 und III. S. 284. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 52.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.






3 2044 025 055 369